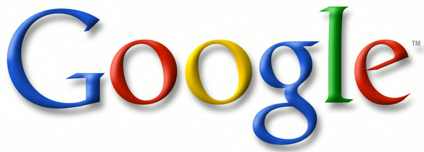
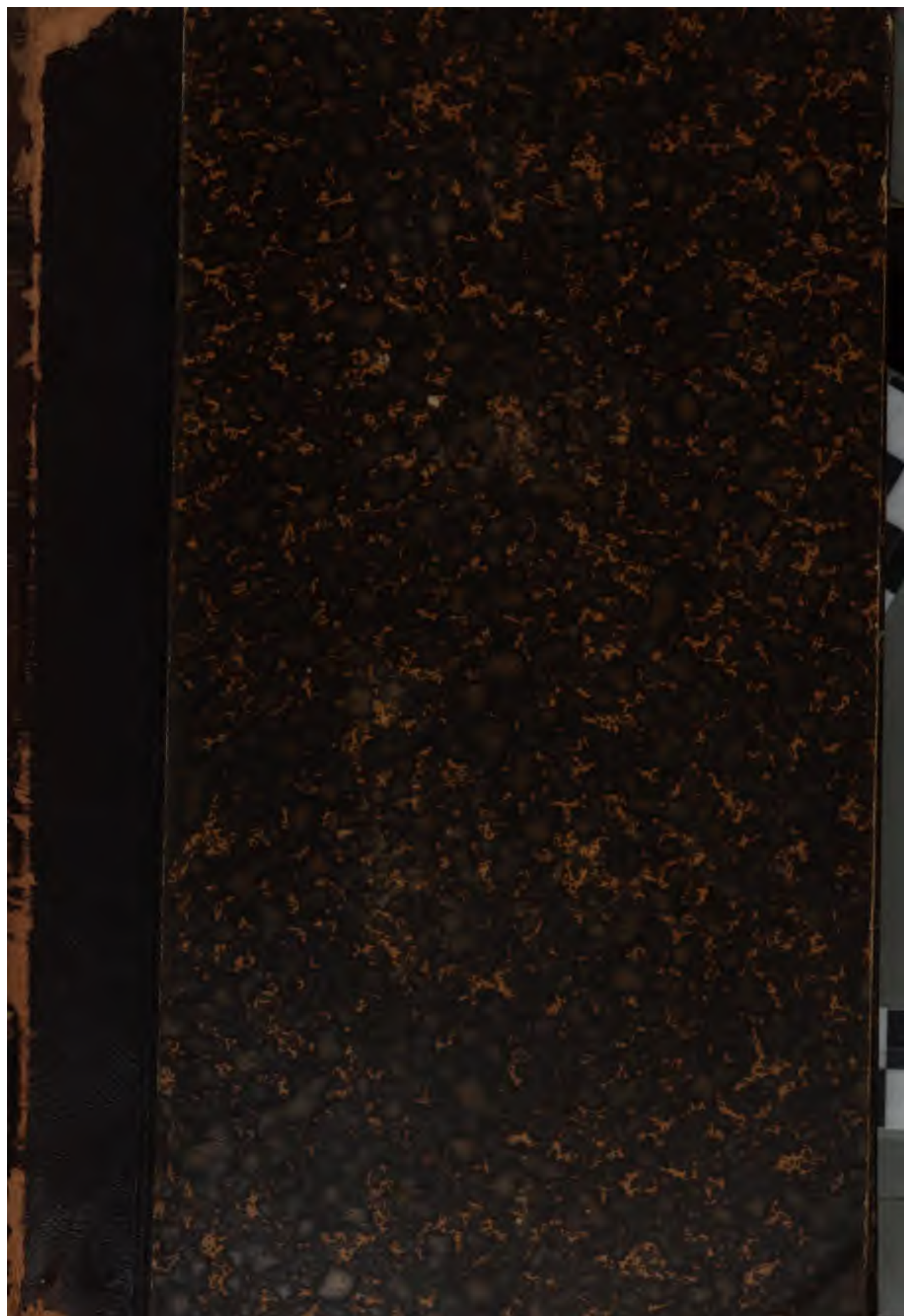
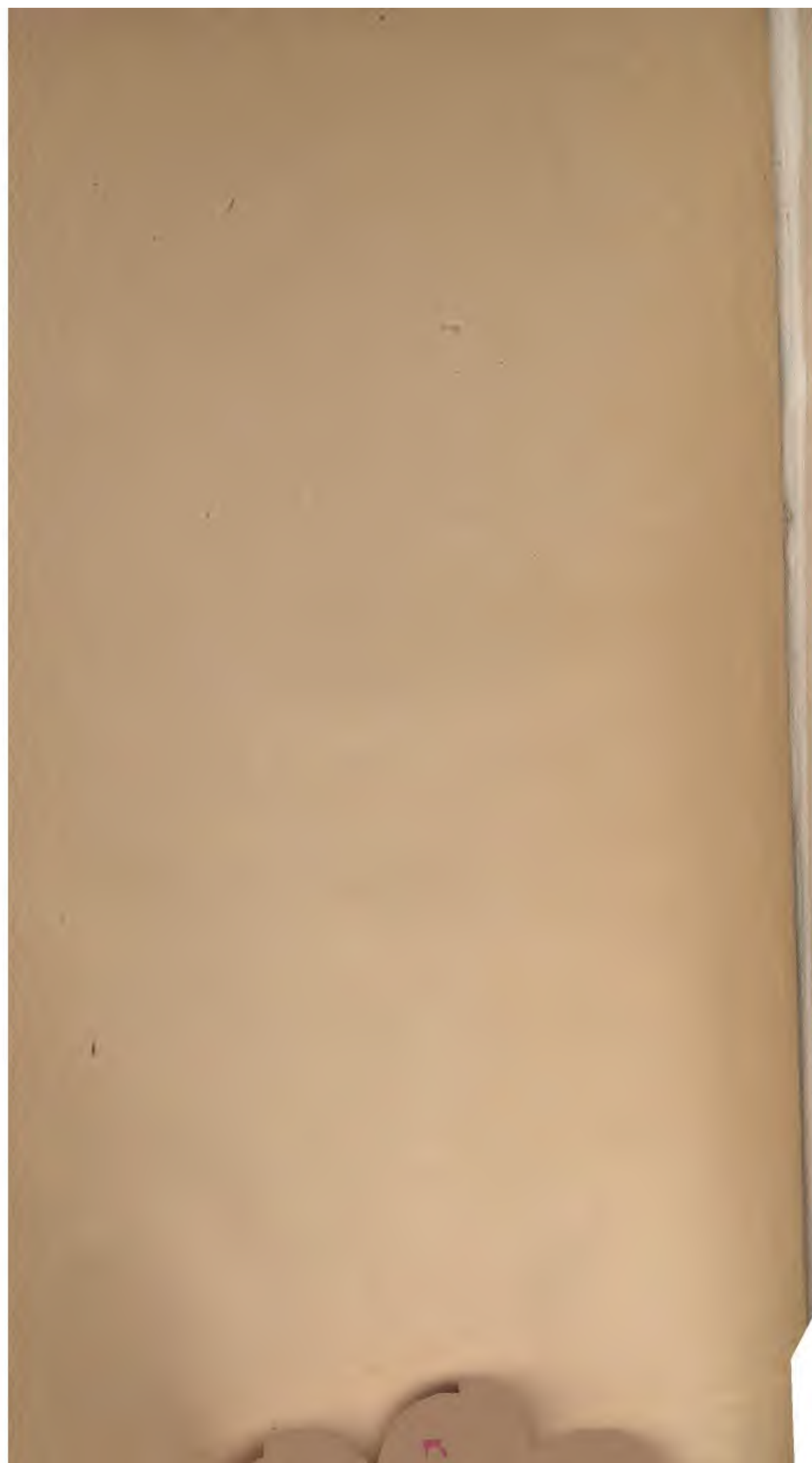






# HOMERISCHE UNTERSUCHUNGEN.

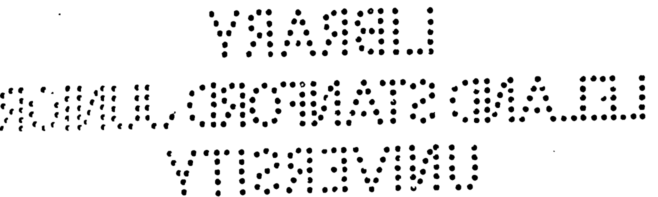
# HOMERISCHE
# UNTERSUCHUNGEN

VON

JACOB LA ROCHE.



LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1869.


LIBRARY
LELAND STANFORD, JUNIOR
UNIVERSITY

# Vorrede.

Schon vor langer Zeit war ich von Freunden angegangen worden die von mir geschriebenen Homerischen Abhandlungen zusammengestellt zu veröffentlichen, ich konnte mich jedoch nicht dazu entschliessen, denn *ἐχθρὸν δέ μοί ἐστιν αὖτις ἀριζήλως εἰρημένα μυθολογεύειν.* Nun aber haben mich Vorarbeiten zur Ausgabe der Ilias zu weiteren Untersuchungen über eine Reihe Homerischer Fragen veranlasst und mit diesen zusammen erscheinen auch drei bereits früher geschriebene Abhandlungen: über die Elision des Iota, über die Dehnung des ε̄ und über das Iota subscriptum, zu welchen noch eine vierte, früher „Homerische Excurse" betitelte hinzugekommen ist, die ursprünglich nur die Odyssee behandelte, jetzt aber auch auf die Ilias ausgedehnt ist.

Bei der Beschaffenheit der Ueberlieferung des Textes der Homerischen Gedichte lassen sich leider einzelne Fragen endgiltig kaum mehr lösen, aber ein Versuch ob man einer Befriedigenden Lösung näher kommen könnte, musste doch gemacht werden und wenn von vielen Stellen auch nur einige der Zweifel die sie bieten entkleidet werden konnten, so musste das schon als ein Gewinn angesehen werden. Vielleicht geben diese Erörterungen Veranlassung zu weiteren Untersuchungen, die dem angestrebten Ziele näher führen *„σύν τε δύ' ἐρχομένω καί τε πρὸ ὃ τοῦ ἐνόησεν."*

Während schon ein Theil dieser Arbeit gedruckt war, erhielt ich zwei Iliashandschriften (C D) aus der Laurentiana in Florenz, aus denen ich die bezüglichen Varianten leider nur noch in den späteren Bogen hinzufügen konnte. Was die übrigen Siglen betrifft, so bedeutet A den Venetus 454; GL

zwei Wiener Handschriften, S die Stuttgarter Handschrift nach der Collection von Rieckher, E Eustathios, MNO drei Handschriften der Markusbibliothek in Venedig, die ich aber nur zu *Δ—Z* verglichen habe.

Der folgende Theil der Vorrede ist Herrn Dr. H. Eikholt in Köln gewidmet. Derselbe hat mir die Ehre erwiesen, meine Odysseeausgabe in der Zeitschrift für das Gymnasialwesen (1869, S. 904) anzuzeigen und er wird es mir hoffentlich gestatten, wenn ich mir die Freiheit nehme ihm einiges darauf zu erwiedern. Ich könnte freilich Herrn E. an eine von mir selbst herrührende Anzeige meiner Odysseeausgabe in der Zeitschrift für Oesterreichische Gymnasien (1868, S. 139) verweisen, worin ich mich über einzelne Punkte, in Betreff derer wir nicht einig zu sein scheinen, bestimmt ausgesprochen habe; aber da Herr E. in seiner Anzeige davon nicht die geringste Notiz genommen hat und ich auch nicht weiss ob im Lande der Intelligenz die genannte Zeitschrift gehalten wird, so muss ich an dieser Stelle noch einmal auf früher Gesagtes zurückkommen.

Hr. E. hat sich die Mühe gegeben meiner Absicht nachzuspüren, welche mich veranlasst haben könnte die Odyssee von neuem herauszugeben und schiebt mir die Ueberzeugung unter, dass mit dieser Ausgabe „eine Arbeit abgeschlossen sei, welche mit Selbständigkeit der Forschung auch bemerkenswerthe Förderung der Aufgabe vereine.“ In Bezug auf die Absicht genügt eine Hinweisung auf die Vorrede zur Odyssee und was die Selbständigkeit betrifft, so habe ich zwar auf Wolf, G. Hermann, Buttmann, Bekker u. a. diejenige Rücksicht genommen, welche die Bedeutung der genannten Männer für die Homerkritik erfordert, dass ich mich aber dabei meines freien Willens begeben und mich von denselben ins Schlepptau hätte nehmen lassen, das wusste ich nicht und ich glaube die Ausgabe selbst bietet Belege für das Gegentheil in hinreichender Anzahl. Um aber doch einiges zu erwähnen, so würde ich nicht ἔνισπε (mit Buttmann), nicht ἤδυμος (mit Buttmann und Bekker) und nicht ὄμβριμος (mit Bekker) geschrieben haben, hätte ich damals wie jetzt den handschriftlichen Apparat zur Ilias beisammen gehabt. Ich bin in so vielen principiellen Fragen meine eigenen Wege ge-

gangen und habe so vielfach einzelnes, selbst scheinbar unbedeutendes, wiederholt untersucht, dass ich wohl mit Recht Selbständigkeit beanspruchen darf, wenn ich auch nicht eigens auf Neuerungen ausgegangen bin und fremdes von mir als richtig erkanntes niemals zurückgewiesen habe. Es ist bei solchen Arbeiten für den Fernstehenden schwer, hinter die Coulissen zu schauen, das aber kann ich versichern, dass ehe ich zwischen zwei gleich gut begründeten Schreibweisen die Wahl getroffen habe, ich sämmtliche ähnliche Stellen zu Rathe gezogen habe, wenn ich auch den Grund, warum ich mich für die eine derselben entschieden habe, nur selten angegeben habe, weil ich keinen exegetischen Commentar zu schreiben vorhatte, sondern nur Text und Varianten zum Text geben wollte. Wie mühevoll solche Arbeiten sind möge Hr. E. daraus entnehmen, dass ich jetzt bereits zwei Jahre meine ganze freie Zeit zu einer Zusammenstellung des kritischen Apparates zur Ilias verwende und obgleich ich schon in früherer Zeit vieles dafür gearbeitet habe, doch lange noch nicht mit den Vorarbeiten fertig geworden bin. Was die Förderung der Aufgabe betrifft so wird Hr. E. nicht läugnen können, dass schon das ein nicht unbedeutender Fortschritt ist, dass man jetzt genau weiss, was wirklich überliefert ist und was nicht, abgesehen davon, dass auch an einer Anzahl von Stellen die richtige Schreibweise hergestellt ist. Deshalb mag Hr. E. immerhin meine Ausgabe nur eine brauchbare Vorarbeit nennen: wir arbeiten ja alle unsern Nachfolgern vor und wenn sogar epochemachende Arbeiten durch spätere Forschungen überholt worden sind, warum sollte ich mir einbilden wollen etwas dauerndes und abgeschlossenes geschaffen zu haben? Die Ueberzeugung habe ich aber, durch meine Ausgabe einem Bedürfnisse der Gegenwart abgeholfen zu haben und das genügt mir.

Dass mir Hr. E. sichere scharfe Methode, Consequenz des Urtheils abspricht, überall nur Schwanken und Willkühr sieht, darüber will ich mit ihm nicht rechten. Das sind principielle Differenzen und wenn sich Hr. E. die Aufgabe eines Herausgebers anders denkt als ich und viele andere, so ist das seine Sache. Der Vorwurf aber, dass ich von den Ergebnissen der Sprachvergleichung keine Kenntniss genom-

# HOMERISCHE UNTERSUCHUNGEN.

# HOMERISCHE

# UNTERSUCHUNGEN

VON

JACOB LA ROCHE.



LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1869.

*μαξευμένη*. Für den Spiritus haben wir noch bei folgenden Wörtern bestimmte Anhaltspunkte im Homer selbst: *ὁμίχλη*: *ἠΰτ' ὁμίχλη* *A* 359; *αὔτως*: *τ' αὔτως* *Γ* 220; *ἔτ' αὔτως* *Ψ* 268; *οὐκ αὔτως* *ξ* 151; *ἦμαρ*: *ἐπ' ἤματι* *N* 234; *T* 110,229; *ἴκελος*: *ἔπειτ' ἰκέλη* *T* 282; *ἀλύω*: *δινεύεσκ' ἀλύων* *Ω* 12; *ἕρση*: *ϑ' ἑρσήεντα* *Ξ* 348; *ϑ' ἑλισσομένη* *Ψ* 846; *τ' ἠλίβατος* *O* 273; *κ' ὔμμιν* *K* 380 und anderen, die nicht angezweifelt werden. Bei *ἕρδω* schwanken die Handschriften zur Odyssee, während die zur Ilias in der Regel nicht von einander abweichen. Hier kommt hauptsächlich eine Stelle in Betracht, *η* 202, wo ACGHMPQSV, also die besten Handschriften *εὖϑ' ἕρδωμεν* haben (L *ἔνϑ' ἕρδωμεν*), die anderen *εὖτ' ἕρδωμεν* und D E *ἕρδομεν*. Nimmt man dazu die Hom. Textkr. S. 258 angeführten Belege aus den Schriften der alten Grammatiker, worunter auch eine Angabe aus Herodian, so wird sich der gewissenhafte Herausgeber weder von einem, noch auch von hundert Blicken in Curtius Grundzüge der Gr. Etymologie bestimmen lassen *ἕρδω* zu schreiben, denn Ableitung und Spiritus gehen wie *ἅμαξα*, *ἄμυδις* u. a. beweisen, nicht Hand in Hand. Was hält denn Hr. E. von Schreibweisen wie *ἀμφίαλος* neben *Εὐρύαλος*, *Εὐαίμων*, *Μελάνιππος*, *Φίλιππος*, *'Αμοπάων* und gar *Λεύκιππος*, deren Ableitung von *ἅλς*, *αἷμων*, *ἵππος*, *ἅμα* gar nicht in Zweifel gezogen werden kann? Kann der Herausgeber solche Thatsachen ignorieren?. Soviel über die Aspiration woraus Hr. E. ersehen mag, dass ich doch nicht so ganz ohne Ueberlegung zu Werke gegangen bin, wie er anzunehmen für gut findet. Vielleicht befinden wir uns gerade im umgekehrten Verhältniss, was auch gar nicht zu verwundern wäre, da ich wahrscheinlich so viel Jahre zu meiner Ausgabe gebraucht habe, als Hr. E. Wochen zu seiner Rezension und also ein beträchtliches Quantum mehr Zeit zur Ueberlegung hatte, nebenbei bemerkt auch nicht so blind und im Homer so unbewandert bin, dass ich mir so wichtige Dinge hätte entgehen lassen. Dass die Herren Rezensenten alles viel besser verstehen ist bekannt, um so bedauerlicher ist es, dass sie sich nicht selber herbeilassen mögen auf dem Gebiete zu arbeiten, wo sie sich so heimisch fühlen, sondern dies immer den weniger berufenen überlassen. Wie schade dass Hr. E. sich nicht dazu entschliessen kann

unsere Homerliteratur durch eine neue Textrezension zu bereichern, schon deshalb weil dabei auch noch die Resultate der vergleichenden Sprachforschung zur Besserung des Textes herangezogen und verwendet worden wären.

Dass ich es auch in Betreff der Zusammenschreibung und Trennung Hrn. E. nicht recht gemacht habe wundert mich nicht, das Gegentheil wäre eher wunderbar. Es ist zwar nur *ἀλαὸς σκοπιήν, ὑπέρμορον* und *πάρεξ* (wo es Adverbium ist), worüber sich mein Rezensent missbilligend äussert, dass sich derselbe aber wundert, warum nicht auch *τηλεκλυτός* und *περικλυτός* (vielleicht auch *ναυσὶ κλυτός*?) getrennt sind, begreife wer kann, oder wäre es sein Wunsch, dass solche Albernheiten in meiner Ausgabe vorkämen, damit ich meinen Rezensenten Wasser auf ihre Mühle liefere? Man müsste folgerichtig jede Zusammensetzung mit Praepositionen läugnen, wenn man sich auf den Standpunkt meines Rezensenten stellte.

In der Wahl der Schreibweisen bin ich natürlich blind herumgetappt, trage aber gewiss keine Schuld daran, wenn Hr. E. die Gründe nicht einsieht, warum eine bestimmte Lesart aufgenommen worden ist. Meine Richtschnur war die, den handschriftlich besser beglaubigten Schreibweisen den Vorzug zu geben, sobald kein anderer Grund zu ihrer Verwerfung vorlag. Dass ich *χ* 179 die Conjectur Classens *ἐόντε*, die eine schlagende Besserung sein soll, nicht aufgenommen habe, geschah deshalb, weil die Ueberlieferung *ἐόντα* in jeder Hinsicht haltbar ist und ich durchaus nicht von Emendationssucht ergriffen bin. Auch die übrigen Herausgeber müssen geglaubt haben, dass man mit *ἐόντα* vollkommen ausreicht. *λ* 127 ist *συμβλήμενος* auf Grund der besseren Ueberlieferung geschrieben und dasselbe hätte auch *ψ* 274 geschehen sollen. Da im Homer *σύν* und *ξύν* wechseln, und wir keinen andern Grund dafür finden können, warum bald das eine, bald das andere steht, ausser den dass bald das eine bald das andere überliefert ist, so müssen die Handschriften entscheiden, wenn man es nicht so machen will wie Bothe, der überall *ξύν* schreibt, wo es das Metrum zulässt. Ich habe mich bis jetzt zu einer solchen Art von Kritik nicht entschliessen können. *γ* 60, *λ* 474, 527 u. ö. habe ich eine andere Schreibweise als

Vermuthung hingesetzt, was mir wiederum zum Vorwurf gemacht wird. Wäre die seither übliche Lesart unhaltbar, so hätte ich sie gewiss nicht in den Text aufgenommen; deshalb wird mir aber denn doch noch gestattet sein in einer Note zum Text an den Leser die Frage zu richten, ob man vielleicht nicht besser etwas anderes in den Text setzte; denn dass an derartigen Stellen die alten Lesarten ein oder das andere Bedenken gegen sich haben, wird man bei einigem Nachdenken finden. μ 69 habe ich gegen die Handschriften, in denen jedoch nicht selten das Iota subscriptum fehlt, κείνῃ geschrieben; dass Matthiä so gebessert hat weiss ich nicht, will es jedoch nicht bestreiten. Glaubt Hr. E. ich hätte mich mit fremden Federn schmücken wollen, der ich sonst überall die Urheber einer Verbesserung genannt habe? Dass ich meine Hom. Textkritik für manche Fälle zu oft citirt habe, gebe ich zu, aber das Motiv, welches mir untergelegt wird, ist nicht das richtige. Für Leute, die mit den Homerischen Studien der Alexandriner vertraut sind, war dies gewiss nicht nothwendig, aber ich denke mir meine Ausgabe auch noch in andern Händen.

Dass manchmal exegetisches in der Adnotatio critica enthalten ist, hat seine Richtigkeit: es findet sich aber nur dann, wenn dabei der Name eines alten Grammatikers (gewöhnlich Aristarchs) überliefert ist, und wenn ein Grammatiker eine bestimmte Form an einer bestimmten Stelle erklärt, so las er sie auch in seinem Text. Vielleicht wird Hr. E. jetzt einsehen warum ich das gethan habe und dass derlei Angaben nicht überflüssige Raumverschwendung sind. Z. B. υ 132 haben die Handschriften ἐμπλήγδην und ἐκπλήγδην (so GMPS): Aristarch erklärte ἐμπλήγδην mit ἐμπληκτικῶς, las also ganz sicher ἐμπλήγδην. Sollte wirklich ausser Hrn. E. noch jemand die Ansicht haben, diese scheinbar exegetische Bemerkung sei überflüssig? Zu υ 383 finden sich exegetische Bemerkungen zu ἄλφοι, welche beweisen, dass dies die allgemein überlieferte Schreibweise ist. φ 146 beweist die exegetische Bemerkung, dass Aristarch μυχοίτατος, χ 84 dass er περιῤῥηδής las. Die Glossen zu φ 397 wird selbst Hr. E. nicht für überflüssig halten, da sie zu den beiden Schreibweisen in engster Beziehung stehen. Es wäre sehr zu wün-

schen, dass uns die Lexikographen noch eine grössere Anzahl solcher „exegetischen" Bemerkungen erhalten hätten. Wir können Hrn. E. nur den wohlgemeinten Rath geben, mit dem Urtheil nicht so rasch bei der Hand zu sein und vorher erst ein wenig nachzudenken. Freilich braucht ein Rezensent zum Nachdenken nur Wochen, während der Herausgeber immer einige Jahre Zeit dazu hat.

Auch mit den Citaten der Homerischen Verse habe ichs Hrn. E. nicht recht machen können. Ich hätte nemlich die Citate der Scholiensammlungen lieber ganz auslassen sollen, und gerade diese halte ich für die wichtigsten. Dass noch Citate genug ausser den von mir gegebenen beizubringen gewesen wären, weiss jeder, und wer es der Mühe werth findet kann das, was ihm noch zu fehlen scheint, leicht ergänzen. Dass ich die Scholien zu Nikander nur zu ι 223 und σ 289 citiert haben soll ist unwahr: sie sind ausserdem noch erwähnt zu β 120, φ 294, χ 184, 329, ω 402 und fehlen nur δ 460, ζ 43, η 227, χ 455. Die Scholien zu Theokrit sind γ 392, ε 66, ξ 530, π 176, χ 239 im Commentar erwähnt, Theokr. VII, 39 geht auf *I* 208, nicht auf χ 215, so dass das, was Hr. E. noch zu den Testim. veterum hinzubringt, ausser den Scholien zu Oppian wenig neues, sicher aber nichts brauchbares enthält.

Und damit nehme ich Abschied von Hrn. Dr. Eikholt und empfehle mich ihm für ein anderes mal.

Wien, den 21. Juni 1869.

**Jac. La Roche.**

# Homerische Untersuchungen.

## I.

Bei Homer bildet Muta vor Liquida in der Regel Position, n Gebrauch den auch die späteren Epiker beibehalten haben, weichend von den übrigen Dichtern, bei denen der kurze Vocal r Muta mit Liquida in den meisten Fällen kurz bleibt. Dies lt sowohl, wenn beide Consonanten in der Mitte eines Wortes, s wenn sie am Anfang stehen. Doch finden sich bei Homer so ahlreiche Ausnahmen, dass für manche Fälle die Ausnahme Regel, die Regel zur Ausnahme wird und wir uns nach einem nderen Gesetze umsehen müssen, welches für die Homerische Prosodie bestimmend ist. Dieses Gesetz ist kein anderes als das ler Nothwendigkeit, denn die epische Sprache musste entweder auf Wörter wie *ἀλλόθροος*, *Ἀφροδίτη*, *ἀλλότριος*, *Ἀμφιτρύων*, *προσηύδα*, *τράπεζα* u. a. gänzlich verzichten, oder von der allgemeinen Regel Ausnahmen zulassen. Dasselbe Gesetz gilt auch für die Verlängerung kurzer Silben, die nothwendig da eintreten musste, wo drei oder mehr Kürzen auf einander folgen, wie in *ἀπονέοντο*, *ἀθάνατος*, *ἐπίτονος*, *Διὶ φίλος*, und so hat sich in der epischen Poesie in Bezug auf die Prosodie eine Freiheit eingebürgert, die sich fast keiner Regel zu fügen scheint[1]. Und gerade dieser Ungebundenheit verdankt die epische Poesie einen nicht geringen Theil ihrer Schönheit. Wenn man anderseits auch zugestehen darf, dass, wie Buttmann[2] bemerkt, dem

[1]) So finden wir *ἐπεὶ δὴ* als Molossus und Bacchius, *Ἀπόλλωνος* als Antispast und Epitrit, *Κρονίων* (⏑ –́ –) neben *Κρονίωνος* (⏑ ⏑ –́ ⏑) und *Κρονίονος*, *Πρίαμος* (⏑ ⏑ ⏑) neben *Πριαμίδης* (–́ ⏑ ⏑ –), *ἀασάμην* (–́ ⏑ ⏑ –) neben *ἀάσατο* (⏑ –́ ⏑ ⏑) u. a. vgl. Thiersch Gr. Grammatik § 168.

[2]) Ausf. Gr. Sprachlehre I, S. 40, A. 15.

weichern Ionischen Dialect die Zusammenkunft von Muta und Liquida schon hart genug war, so muss doch zwischen den einzelnen Mutis und Liquidis ein Unterschied gemacht werden, denn wenn wir die vorliegenden Fälle betrachten, so ergibt sich, dass die Verbindung einer Muta mit λ oder ρ dem Ionischen Ohr bei weitem nicht so hart geklungen hat, als die mit μ und ν, welche Verbindungen fast ausnahmslos Position bilden. Andererseits liessen sich die Epiker nicht abhalten, selbst vor ζ und σκ Kürzen eintreten zu lassen, wo es die Nothwendigkeit erheischte.

1. Wir wollen nun die einzelnen Fälle näher betrachten, zuerst die im Inlaut, dann die im Anlaut.

### λ.

*βλ* bildet im Inlaut immer Position: *ἄβληχρος*[3]), *Ἄβληρος* (Z 32), *ἀβλῆτα* (*Δ* 117), *ἄβλητυς*, *ἀπόβλητος*, *ἀνάβλησις* (*B* 380), *ὑποβλήδην* und *παραβλήδην*, *βέβλημαι*, *ἔβλητο*, *προβλής* (*B* 396), *ἐπιβλής* (*Ω* 453), *ἔβλαψα*, *ἐβλάφθησαν* (*Ψ* 387), *καταβλώσκω*, *προβλώσκω*, *παραβλώψ* (*I* 503), *ἀποβλύζων* (*I* 491), *βύβλινος* (*φ* 391).

*γλ*: *ἀγλαός*, *ἀγλαΐη*, *διαγλάψασα* (*δ* 438), *ἔκπαγλος*, *τανύγλωσσος* (*ε* 66), *τριγλώχινι* (*E* 393), *τανυχλώχινας* (*Θ* 297), *χαλκογλώχινος* (*X* 225), *περιγλαγέας* (*Π* 642).

*θλ*: *θέμεθλον*, *ἄεθλον*, das daraus contrahierte *ἆθλον* hat von Natur langes α.

*κλ*: *ἀκλεής*, *Ἀγακλῆς*, *Βαθυκλῆς*, *Διοκλῆς*, *Ἐπικλῆς*, *Ἐτεοκλῆς*, *Ἡρακλῆς*, *Ὀικλῆς*, *Ἀντίκλεια*, *Εὐρύκλεια*, *Ἄντικλος*, *Δόρυκλος*, *Ἔχεκλος*, *Ἴφικλος*, *Πάτροκλος*, *Φέρεκλος*, *Ἄμυκλαι*, *ἀγακλυτός* und *ἀγακλειτός*, *ναυσικλυτός* und *ναυσικλειτός*, *ὀνομάκλυτος* (*X* 51), *περικλυτός*, *πρόκλυτος*, *τηλεκλυτός* und *τηλεκλειτός*, *Θεοκλύμενος*, *ἔκλυον*, *κέκλυτε*, *κέκλετο*, *κεκλόμενος*, *κέκλοντο* (*Ψ* 371), *ὀνομακλήδην*, *πολύκλητος*, *ἐπίκλησις*, *κικλήσκω*, *ὁμοκλέω*, *ὁμοκλητήρ*, *κεκληγώς*, *ἔκλινα*, *ἀποκλίνω* (*τ* 556), *παρακλίνας*, *ἐκλίνθη*, *ἀνακλινθείς*, *παρακλιδόν*, *δίκλιδες* (*β* 345), *πολυκληίς*, *ἐκλήισεν* (*ω* 166),

---

3) *λ* 135 hat L *ἀμβληχρός*, ebenso LQ *ψ* 282, *ἀμβληχρὴν* *E* 337 L und die Stuttgarter Handschrift, *Θ* 178 *ἀμβληχρ'* G, und wenn wir der Notiz bei Cram. Epim. 95, 12 Glauben schenken wollten, so hätte Herakleides E 337 *ἀμβλήχρην* geschrieben, nach Herodian zu *Θ* 178 dagegen *ἀβλήχρην*.

κατέκλων (Υ 227), ἐνικλᾶν (Θ 408), ὑποκλοπέοιτο (χ 382), ἐπίκλοπος, ἔκλεψεν, ἄκληρος, πολύκληρος, κύκλος, Κύκλωψ, ἄκλαυτος, μετακλαύσεσθαι (Λ 764), ἐκλύσθη, πολύκλυστος, ἐπέκλωσεν, ἐπικλώσῃ (δ 208), ἐκλάσθη, συνεκλόνεον (Ν 722), μετοκλάζει (Ν 281), ἔκλαγξαν (Α 46), ἔκλαιον (μ 309).

Ausnahmen machen Πάτρὄκλε Τ 287, προσέκλινε φ 138, 165, wofür Buttmann mit G. Hermann und Spitzner πρόσκλινε zu schreiben befürwortet[4]), ἐκλίθη τ 470 und Ἡρακλέης Hesiod. Theog. 527. In demselben Worte gebraucht auch Apollon. Rhod. I, 349, 426, 864, 993, 1040, 1163 u. ö. das ᾰ als Kürze, während bei Homer der Nominativ gar nicht vorkommt, da der Dichter sich dafür der Umschreibung βίη Ἡρακληείη bedient. Wollte man diese Unregelmässigkeit entfernen, so müsste man Ἡρακλῆς schreiben, da Ἡρακλέης nicht dreisilbig gesprochen werden kann, welche Aenderung ebensowenig zu billigen wäre als die von προσέκλινε in πρόσκλινε.

πλ: ἐυπλόκαμος, καλλιπλόκαμος, λιπαροπλόκαμος, ἐυπλεκής, ἐύπλεκτος, ἔπλεξε (Ξ 176), περιπλεχθείς (ξ 313), ἔπλεον, ἐπιπλεῖν, ἐνίπλειος, ἐύπλειος, ἀναπλῆσαι, ἐνιπλήσασθαι, περιπληθής (ο 405), οἰνοπληθής (ο 406), νεόπλυτος, ἐυπλυνές, ἀποπλύνεσκε (ζ 95), ἔπλετο, ἐπιπλόμενος, περιπλόμενος, πέπληγον, παραπλῆγας (ε 418), ἀποπλήξας, ἐνιπλήξωσι (χ 469), διαπλήσσοντες (Ψ 120), ἐπλήσθη, ἀποπλαγχθείς, πολύπλαγκτος, διπλόος, τριπλῇ, τετραπλῇ, τρίπλακα, ἁπλοΐδας (ω 276), δακρῡπλώειν (τ 122), ὅπλον, ὑπεροπλίῃ, ἐμπίπληθι (Φ 311): ob aber für letzteres nicht ἐμπίμπληθι auch gegen die Handschriften zu schreiben sein wird, vor Lippenlauten nicht selten weggefallen ist[5]), das steht in Frage, da Homer sonst nur πίμπλημι kennt Α 104; Ι 679; Φ 23; δ 662; κ 248; υ 349 (LS πίπλαντο).

Kurzer Vocal findet sich vor πλ in: τειχεσιπλῆτα Ε 31, 455; πρωτόπλοον θ 35; προσέπλαζε λ 583, welches man in πρόσπλαζε umändern wollte, vgl. Anm. 4; in ἄπλητον Hymn. V, 344 und ἔπλεον Hymn. Apoll. 408, welches man jedoch zwei-

4) Buttmann A. Spr. I, S. 40 *. G. Hermann Orph. S. 756—758. Spitzner de versu Graec. heroico Cap. 3. Bekker Hom. Blätter S. 35. Thiersch Gr. Gramm. § 146, 6—8.

5) Zeitschr. für Oesterr. Gymn. 1868, S. 142. Homeri Odyssea ed. J. La Roche. Vol. II, pg. 348.

silbig lesen kann. Dazu kommt noch *Οἴσκλον* aus der Atthis bei Pausanias IX, 29.

*τλ*: *Ἄτλας, ἄτλητος, πολύτλητος, πολύτλας, πολυτλήμων, ἔτλην, τετληώς, ἐπιτλήτω* (*Τ* 220).

Das einzige *σχετλίη Γ* 414 macht eine Ausnahme: Thiersch Gr. Gramm. § 146, 8 glaubt es sei zweisilbig zu lesen, wogegen sich Oscar Meyer[6]) mit Recht ausspricht. Buttmann A. Sprachl. I, S. 40 will lieber eine ursprüngliche Form ohne Iota annehmen, wie in *πότνα, λοῖσθος* neben *πότνια, λοίσθιος*. Keine von beiden Annahmen ist zu billigen.

*φλ*: *παφλάζω, Παφλαγών, ἐπιφλέγω, καταφλέξω* (*Χ* 412), *Πυριφλεγέθων, ἔφλυε* (*Φ* 361), *πολύφλοισβος, τανύφλοιος* (*Π* 767).

*χλ*: *ἀχλύς, μόχλος, ὀμίχλη, ὀχλίζω*.

*μ*.

*γμ*: *ὄγμος, ἐρύγμηλον* (*Σ* 580), *πεφύγμενος, τετύγμενον*.

*δμ*: *ἀδμής, ἄδμητος, ἐύδμητος, θεόδμητος, δέδμητο* (*α* 426), *μεσόδμη, ὀδμή, Κάδμος, φράδμων*.

*θμ*: *ἀριθμός, εἰσίθμη* (*ζ* 264), *σταθμός, κεκορυθμένος, γναθμός, πυθμήν*. Die einzige Ausnahme, nicht nur für *θμ*, sondern überhaupt für *μ* mit einer Muta macht *ἀργύρεοι δὲ σταθμοί η* 89, wie alle Handschriften haben. Barnes schrieb dafür *σταθμοὶ δ' ἀργύρεοι* und W. C. Kayser *ἀργύρεοι σταθμοί*. Es bleibt kaum ein anderer Ausweg zur Beseitigung dieser abnormen Verkürzung, als eine der beiden Aenderungen aufzunehmen. Die Conjectur von Barnes haben fast alle Herausgeber in den Text gesetzt und auch Spitzner de versu Graec. her. pg. 98 hat sie gebilligt; Krüger § 13, 7 nimmt Synizese an.

*κμ*: *ἄκμων, ἀκμόθετος, ἀκμής, ἀκμή, πολύκμητος, κεκμηώς, ἀνδρόκμητος* (*Λ* 371), *ἄκμηνός, τέκμωρ, τεκμαίρομαι, λικμητήρ*.

*τμ*: *ἀυτμήν, ἀυτμή, ἐφετμή, ἐρετμόν, φιλήρετμος, τέτμεν, πότμος, διατμήξας, διέτμαγεν, ἀποτμήγουσι* (*Π* 390), *ἐύτμητος*.

*χμ*: *δοχμώ* (*Μ* 148), *δόχμια* (*Ψ* 116), *ἀποδοχμώσας* (*ι* 372), *βρεχμός, λόχμη, μυχμός* (*ω* 416), *πλοχμοί* (*Ρ* 52), *λάχμος* als Variante zu *λάχνος* (*ι* 445), *ἀκάχμενος*.

---

[6]) Quaestiones Homericae scripsit Oscar Meyer, Bonnae 1868, pg. 34.

ν.

γν̄: γιγνώσκω und γίγνομαι, unrichtig in den meisten Handschriften γινώσκω und γίνομαι geschrieben[7]), ἔγνω, ἄγνωστος, ἀρίγνωτος[8]) ἀλλόγνωτος (β 366), διαγνῶναι (Η 424), κασίγνητος, περιγνάμπτοντα, ἀνέγναμψαν (ξ 348), ἐπέγναμψεν, ἀνεγνάμφθη, ὠίγνυντο (Β 809), ἰγνύη, ὀρεγνύς. Für με ἀναγνοίη τὸν ἐόντα λ 144 las man ehemals μ' ἀναγνοίη τοῖον ἐόντα gegen die Uebereinstimmung der Handschriften und Ω 274 ist ὑπὸ γλωχῖνα δ' ἔγναμψαν, welches nur in schlechten Quellen steht und im Venetus A übergeschrieben ist, mit Recht in ἔκαμψαν geändert worden, vgl. Bekker Hom. Blätter S. 36; Thiersch Gr. Gramm. § 146, 7, Anm.

δν̄: ἀκιδνότερον (σ 130), ἀλαπαδνός, Ἀριάδνη von Zenodot Ἀριήδνη geschrieben[9]), ἀλοσύδνη, ἔεδνον und ἕδνον, ἐδνοπάλιξεν (Δ 472), ἰδνωθείς, ἰοδνεφές, Κάλυδναι, κεδνός, μακεδνός (η 106), ὀλοφυδνός.

θν̄: ἔθνος, ἀποθνήσκω, τέθνηκα, καταθνητός. τεθνεῶτι τ 331 ist dreisilbig zu lesen, wie ἑστεῶτος, vgl. Bekk. Hom. Bl. S. 36.

κν̄: κύκνος, πυκνός, ὄκνος, ὀκνέω, τέκνον, ἄκνηστις, ἐυκνήμιδες, χαλκοκνήμιδες, πολύκνημος (Β 497), ὀκτάκνημα (Ε 723).

Ausnahmen finden sich im Homer nicht, aber Hesiod hat ἀκρόκνεφαιος Op. 567, ὦ τέκνον Fragm. 95, Ζεὺς ἐτέκνωσε πατήρ Fragm. 95 (Göttling) und im Hom. Hymn. XIX, 20 findet sich πῠκνά, welches mit Barnes, dem auch G. Hermann folgt, in πύκα zu ändern ist.

πν̄: καπνός, ὕπνος, ἐπιπνέω, ἄπνευστος, ἀνάπνευσις, ἀπέπνεον, ἀποπνείουσαι (δ 406), πεπνυμένος.

τν̄: πότνιος, πιτνάς (λ 392), φάτνη.

φν̄: ἀφνειός, πέφνον, beide durch Synkope aus ἀφένειος (ἄφενος), πέφενον entstanden. ὃς δὴ ἀφνειότατος Υ 220 muss mit Synizese ausgesprochen werden.

---

7) Hom. Textkritik, S. 219.

8) ὦ ἀρίγνωτε ρ 375 ist mit Synizese zu sprechen, vgl. Bekk. Hom. Blätter, S. 36; Thiersch Gr. Gramm. § 146, 7, Anm., μ 330. Υ 220. Die Handschriften haben fast alle ὠρίγνωτε, wenn auch verschieden geschrieben und betont.

9) Didymos zu Σ 592; Hom. Textkritik S. 302.

χν: ἄχνη, ἄχνυμαι, ἀράχνια (θ 280), ἴχνος, ἴχνιον, ἰχνεύω, λάχνη, λάχνος, πάχνη, τέχνη, προχνύ. In dem Homerischen Epigramm XIV, 10 findet sich τῇδε τέχνῃ als Choriambus.

Auch die beiden Liquidae μν bilden überall Position: βέλεμνον, δέμνια, λίμνη, μίμνω, τέμνω, κάμνω, ὄμνυμι, μέμνημαι, ἔμνησα, Ἀγαμέμνων, ὑπομνήσουσα (ο 3), πολυμνήστη, ὑπεμνάασθε (χ 38), προμνηστῖνοι, αἰσυμνητήρ (Ω 347) nach Aristarch, wofür andere αἰσυητήρ schrieben, νώνυμνος statt des gewöhnlichen νώνυμος α 222; Μ 70; Ν 227; Ξ 70, wofür α 222 die sämmtlichen und an den drei anderen Stellen sehr viele Handschriften die Form ohne ν haben. Κλυταιμνήστρη statt Κλυτομνήστρη hat αι nicht aus metrischem Grund, sondern ist gebildet nach Analogie von μεσαιπόλιος, ἰθαιγενής (ξ 203, wo in den meisten Quellen ἰθαγενέεσσιν steht), τιθαιβώσσειν (ν 106), Πυλαιμενής, Ἰθαιμενής, Πυλοιγενής (Β 54), ὀλοοίτροχος, ὁδοιπόρος, vgl. Eustath. 360, 30; 422, 34; 937, 38. Doch ist bei allen übrigen Wörtern die Verlängerung aus metrischem Grunde geboten und findet ihre Analogie in den Formen ὑπαί, ἀπαί, παραί, καταί, in denen sowohl ο als α zu αι gedehnt erscheinen.

ρ.

ρ ist von allen Liquidis die weichste, deshalb finden sich auch vor einer Muta mit ρ die meisten Verkürzungen, doch auch nur innerhalb gewisser Grenzen.

βρ: ἄβρομος (Ν 41), ἐπιβρέμει, ὑψιβρεμέτης, ἔβρισαν (Μ 346), βεβρίθασιν (ο 334), ἐπιβρίσειαν (ω 344), ἐπιβρίσῃ (Μ 286), ἔβραχε, βέβρυχα, ὑπόβρυχα (ε 319), ἀναβροχέν (λ 586), καταβρόξειεν (δ 222), ἀναβρόξειε (μ 240), βεβρώθοις (Δ 35), βέβρωκα, ἐβρόντησεν (υ 103, wo A ἐμβρόντησεν hat), ἀποβρίξαντες (ι 151; μ 7), μολοβρός, λάβρος, λαβρεύομαι, νέβρος, ὕβρις, ὑβρίζω, ὑβριστής und das zweifelhafte ὄβριμος.

Eine Ausnahme machen nur die Wörter in denen der Stamm ΒΡΟΤΟΣ vorkommt, ἀβρότη Ξ 78; ἀμφίβροτος Β 389, Λ 32, Υ 281; ἀβροτάξομεν Κ 65; βεβροτωμένα λ 41. Dieses sollte eigentlich μροτός lauten, wovon durch Metathesis μορτός, wie aus ἄτραπος ἄταρπος, κρατερός καρτερός, geworden ist, welches sich auch in einem Fragmente des Kallimachos „ἐδείμαμεν

ἄστεα μορτοί“ (Etym. Orionis 33, 26 ff.) noch erhalten hat. Da, wie Herodian in seinen Epimerismen (Cramer Anecd. Oxon. II, 64, 1) bemerkt, μ̄ vor ρ̄ weder in verschiedenen noch in derselben Silbe stehen kann, so ist β̄ an die Stelle von μ̄ getreten. Soll vor βροτός ein kurzer Vocal verlängert werden, so tritt noch μ̄ hinzu, oder richtiger gesagt, es tritt nachher das β̄ zwischen das ursprüngliche μρ̄, welche beiden Laute im Griechischen nicht nebeneinander stehen können, so in ἄμβροτος, ἀμβρόσιος, φθισίμβροτος, φαεσίμβροτος, τερψίμβροτος, λησίμβροτος (Hymn. Merc. 339) vgl. ὄμβρος, γαμβρός, ἤμβροτον, μεσεμβρία, Ἴμβρος, Θύμβρη (K 430), Θύμβρις, Στησίμβροτος u. ähnl. Deshalb haben Bekker und Thiersch[10] für ὄβριμος und ὀβριμοπάτρη die Schreibweise ὄμβριμος, ὀμβριμοπάτρη, die sich auch in untergeordneten Handschriften findet, anempfohlen. Da aber βρ̄ mit Ausnahme von βροτός (und selbst da nicht durchgehends) und βραχίων immer Position bildet, so ist die Schreibweise ὄμβριμος nur dann anzuempfehlen, wenn seine Ableitung von ὄμβρος sichergestellt ist.

γρ̄: ἀγρός, ἄγριος, ἀνδράγρια, βοάγρια, ζωάγρια, μοιχάγρια, ἄγραυλος, ἄγρωστις, ἀγρόμενος, αὐτάγρετος, ἄγρη, ἔγρετο, λυγρός, ὑγρός, ἐπέγραψε, ἐπιγράβδην (Φ 166).

δὴ ἄγρην μ 330 ist mit Synizese zu lesen.

δρ̄: ἴδρις, ἰδρείῃ, ἀιδρείῃ, πολυϊδρείῃ, ἕδρη, ἔδραμον, δέδρομεν, περίδρομος, ἀποδράς (π 65), ἐπίδρομος, ἱππόδρομος, μεταδρομάδην (E 80), Ἄδρηστος, Ἀδρήστη, ὑποδρηστῆρες, παραδρώωσι (ο 324), ὀλιγοδρανέων, ὕδρος (B 723), ὑδρηλός, ὑδρηναμένη, ἀποδρύπτω, ἑδρύφθη, ἱδρώς, ἔδραθον, ὑπόδρα, χαράδρη, δεδραγμένος, κέδρινος, κυδρός (? κῦδος, κύδιστος).

Bei Homer gibt es nur eine einzige Ausnahme ἀμφῐδρυφής B 700, während in ἀμφίδρυφοι Λ 393 ῑ verlängert ist. Eine weitere Ausnahme macht ἀνδροτῆτα Π 857, X 363, Ω 6, welches die erste Silbe, deren Vocal sogar durch drei Consonanten gestützt ist, trotzdem kurz hat, während die entsprechenden Formen von ἀνήρ überall langes ᾱ haben. Andere schrieben aus

---

[10]) Homer. Blätter S. 36. Gr. Gramm. § 146, 3. Dieses euphonische μ̄ findet sich auch noch in ἀμπλακεῖν, πίμπλημι, πίμπρημι, immer vor Lippenlauten.

Conjectur *ἀδροτῆτα*, Bekker *ἀρετῆτα*, aber die Form ist nicht nur durch die Uebereinstimmung der Handschriften, sondern auch noch durch die Zeugnisse der Grammatiker gestützt, vgl. Schol. HMQR zu *α* 1, wozu Dindorf bemerkt „veram scripturam *ἀδροτῆτα* esse hodie constat" (Vgl. Hesychios I, 48 *ἀδρότης: δύναμις μέγεθος*. Bekk. An. 342, 4). Der Grammatiker bei Villoison Anecd. Graeca II, 85 erwähnt in gar nicht misszuverstehenden Worten die Schreibweise *ἀνδροτῆτα*, desgleichen Eustath. pg. 641, 39; 1090, 35; Etym. Mg. 102, 56; Zonaras Lex. 184; Apollon. Soph. 37, 4; Bekk. Anecd. 394, 26; Hesych. I, 189; Schol. *Π* 857. Dass auch Aristarch *ἀνδροτῆτα* und nichts anderes geschrieben hat, ergibt sich deutlich aus der Bemerkung des Aristonikos zu *Ω* 6. Man lasse deshalb *ἀνδροτῆτα*, wie so manches andere, als Singularität im Homer stehen.

*θρ*: *ἀθρόος*, *ἀθρῆσαι*, *βόθρον*, *βέρεθρον* (*μ* 94), *πέλεθρον*, *ἀπέλεθρος*, *μέλαθρον*, *ὄλεθρος*, *πτολίεθρον*, *ἀπο-* und *ἐπιθρῴσκω*, *ἐλεόθρεπτος*, *ἔθρεψα*, *ἐθρίγκωσεν* (*ξ* 10), *εὔθρονος*, *χρυσόθρονος*, *ἐθρήνεον* (*Ω* 722).

*ἀλλόθροος* *α* 183, *γ* 302, *ξ* 43, *ο* 453 macht bei Homer die einzige Ausnahme des Metrums wegen, wie auch *ἀλλότριος* und *ἀλλοπρόσαλλος*, da es nur in Formen erscheint, in denen die letzte Silbe lang ist, demnach choriambischen Rhythmus bekommen muss um überhaupt in den Vers zu passen. Im Hymn. XXVI, 7 kommt *ἔθρεψαν* mit kurzer Anfangssilbe vor.

*κρ*: *ἄκρος*, *μακρός*, *δάκρυ*, *πικρός*, *Λοκρός*, *ἄκριτος*, *διακριδόν*, *ἔκρινον*, *ἀκράαντον* (*β* 202), *ἐπικρήηνον* (*Α* 455), *ἐκραίαινεν*, *κεκράανται* (*ο* 116), *ἐπικρῆσαι* (*η* 164), *μελίκρητον*, *ἀκραής*, *ἐπικρατέω*, *ἴκριον*, *κατα-* und *ἀποκρύπτω*, *καλλικρήδεμνος* (*δ* 623), *λιπαροκρήδεμνος*, *νεκρός*, *ὀκριόεις*, *ὀκρυόεις*, *ὀρθοκραιράων*, *πολιοκρόταφος*, *πρόκροσσαι*, *κεκρύφαλον* (*Χ* 469), *ἐκρέμω* (*Ο* 18), *ἀπεκρέμασεν* (*Ψ* 879), *ἀνέκραγον*, *ἀντικρύ*, *Ἐτεόκρητες* (*τ* 176).

Ausgenommen sind *δακρῦπλώειν* *τ* 122, *ἐνέκρυψε* *ε* 488, welches man mit Unrecht in *ἔγκρυψε* verwandeln wollte, *κέκρυμμένα* *ψ* 110 und *κακότητα πῖκρήν* Hymn. VIII, 12.

*πρ*: *κάπρος*, *κόπρος*, *Κύπρος*, *Κύπρις*, *ἄπρηκτος*, *διαπρήσσω*, *ἀπόπροθι*, *ἀπόπροθεν*, *ἀποπροέηκε*, *ἐπιπροέηκε*, *ἀποπροελών* (*ρ* 457), *ἐπιπροέμεν* (*Δ* 94), *προπροκυλινδόμενος*, *ἔπρεπον*, *ἀριπρεπής*, *μεταπρεπής*, *νεόπριστος*, *καταπρηνής*,

ἔπραθον, διαπραθέειν, θεόπροπος, θεοπρόπιον, πεπρωμένος, ἀναπρήσας (β 81), διαπρύσιον, κυανόπρωρος, ἀπροτίμαστος (Τ 263). Das schon oben erwähnte ἀλλοπρόσαλλος Ε 831 bildet die einzige Ausnahme. πέπρωται aus den Kyprien bei Clemens Alexandr. Cohort. ad gent. pg. 26 hat die erste Silbe kurz.

τ̄ρ̄: Ἀτρεύς, Ἀτρείδης, ἀτρύγετος, ἀμφιτρίτη, ἀτρυτώνη, ἀτραπιτός (ν 195), ἀλετρίς (υ 105), ἄτριπτος (φ 151), ἀτρεκής, ἁματροχιή (Ψ 422), ἁρματροχιή (Ψ 505), περίτροχος, εὔτροχος, ἐπιτροχάδην (σ 26, Γ 213), ἀλιοτρεφής, ὀρεσίτροφος, ἔτρεφον, διοτρεφής, ζατρεφής, ἐυτρεφής, ὑδατοτρεφής, ἁπαλοτρεφής (Φ 363), τέτροφεν, ἀπότροπος, ὑπότροπος, πολύτροπος, ἔτραπον, παρατροπέων (δ 465), περιτροπέων, μετατρέπομαι, τέτραπτο, ἀποτρέπω, μετατροπαλίζεο (Υ 190), ἀποτρωπῶσι (π 405), ἀτρέμας, ἔτρεμε, ἔτρεσαν, ἀμφιτρομέω (δ 820), ὑποτρέσαι, πατρίς, πατρός, πέτρη, λοετρόν, λοετροχόος, μέτρον, τέρετρον, φαρέτρη, μίτρη, ἀμιτροχίτωνας (Π 419), θύρετρον, θυγατρός, ὀτρύνω, ὀτραλέως, ὀτρηρός, Ὀτρεύς (Γ 186), τέτρατος, τετράορος, τετράφαλος, τετράκυκλος, τετραφάληρος, τετράκις, τετραχθά, τετραπλῆ, τέτρηνα, τετρήχει (Β 95), τετριγώς, πολύτρητος, διατρίβω, καλλίτριχες, ὄτριχας (Β 765), κατατρύχω (ο 309), διατρύγιος (ω 342), Ἐλατρεύς, βότρυς, βοτρυδόν, πολυτρήρων (Β 502), διατρυφέν (Γ 362).

Kurz bleibt der Vocal in ἀλλότριος π 100, σ 219 u. o., Ἀμφιτρύων, προτρέποντο Ε 700, προτραπέσθαι Ζ 336, ἐτράφημεν Ψ 84, φαρέτρης Θ 323, τετράκυκλον Ω 324, διέτριβε Hymn. Merc. 348, ἐτρύγων Hesiod. Scut. 292, vgl. 293 ὑπὸ τρυγητήρων.

φ̄ρ̄: ἄφρων, ἀφροσύνη, ἀγανόφρων, ἀγανοφροσύνη, ἀταλάφρων, ἀρτίφρων, ἀεσίφρων, ἀεσιφροσύνη, δαΐφρων, δολόφρων, ἐπίφρων, ἐπιφροσύνη, εὔφρων, ἐυφροσύνη, ἐχέφρων, κερδαλεόφρων (Α 149), κρατερόφρων, Λυκόφρων, μελίφρων, ὁμόφρων, ὁμοφροσύνη, ὀλοόφρων, περίφρων, πρόφρων, σαόφρων, ταλάφρων (Ν 300), ταλασίφρων, χαλίφρων, χαλιφροσύνη (π 310), ἀλλοφρονέων (κ 374), δολοφρονέων, ἀριφραδής, ἀφραδής, ἀφραδέω, ἀφραδίη, περιφραζώμεθα (α 76), πέφραδον, μετάφρενον, ἀφρήτωρ (Ι 63), πέφρικα, ἀφρός, ἐλαφρός, τάφρος, τέφρη (Σ 25), ὀφρύς, ὄφρα, τόφρα.

Ausnahmen: *Ἀφροδίτη*, *ἐπιφράσσετ'* ο 444, *ἐφράζετο* Hymn. Apoll. 388, *ἐπεφράσσατο* Hés. Theog. 160, *προπεφραδμένα* Hesiod. Op. 655.

*χρ*: *ἀχρεῖον*, *ἀχρημοσύνη*, *κεχρημένος*, *ἐπέχραον* (β 50), *πενιχρός* (γ 348), *πολύχρυσος*, *ἔχρισεν*, *ἐπιχρίσασα* (σ 172), *ταμεσίχροος*, *μελανόχροος* (*N* 589, τ 246), *ἔχραισμε* (Ξ 66), *ἐνιχριμφθείς* (*H* 272, wofür jedoch besser *ἀσπίδι ἐγχριμφθείς* geschrieben wird, *P* 405).

Mit kurzer erster Silbe steht *ἐχρίμψατο* im Hymn. Apoll. 439.

---

2. Ebenso häufig bilden die genannten Liquidae mit vorhergehender Muta am Anfange eines Wortes Position, indem sie den vorangehenden kurzen Vocal verlängern; hier gibt es aber viel zahlreichere Ausnahmen als wie im Inlaute, doch nur bei den beiden Liquidis λ und ρ. Die in Betracht kommenden Fälle sind folgende:

λ.

*βλ*: *ἐπὶ βλεφάροισι* α 364; β 398; ε 271; μ 338; ν 79; π 451; τ 590, 604; υ 54; φ 358; ψ 309; *K* 26; Ξ 165. *κατὰ βλεφάρων* *P* 438. *ἀπὸ βλεφάρων* δ 114. *ἀπὸ βλεφάροιιν* *K* 187. *ὑπὸ βλεφάροισι* ϑ 522; Ω 637. *ὑπὸ βλεφάρων* *T* 17. *φίλα βλέφαρ'* ε 493; ψ 17.

*σθένεϊ βλεμεαίνων* *I* 237; *M* 42; *Υ* 36; *βλεμεαίνει* *P* 22, 135.

*ἔνι βλαφθείς* *Z* 39; *O* 647. *ἵνα βλαφθείς* *I* 512. *τότε βλάπτε* *O* 724.

*Ὀδυσσῆα βλῆσθαι* χ 253.

*τε βληχήν* μ 266.

*ὑπὸ βλωθρήν* ω 234.

Ausnahmen gibt es keine, darum ist auch *κε βλεῖο* *N* 288 und nicht *κεν*, *ἕλε βλαφθέντα* und nicht *ἕλεν* *Π* 331 die richtige Schreibart, da ν nur dann nothwendig wäre, wenn βλ nicht Position bildete. Ueber *Διόθεν βλαφθέντα* *O* 489 findet sich das nähere später, hier nur so viel, dass die mit *θεν* zusammengesetzten Nomina das ν nicht abwerfen.

*γλ*: *σπῆι γλαφυρῷ* β 20; ι 476; μ 210; Σ 402; Ω 83. *ὕπο γλαφυρῇ* ξ 533. *φόρμιγγα* (ι) *γλαφυρήν* (ῇ) ϑ 257; χ 340; ψ 144; Hymn. Apoll. 183; Merc. 64. *ἐνὶ γλαφυρῇσιν*

ι 99; γλαφυρῇ κ 23. νηὶ γλαφυρῇ μ 171; ν 71; ο 456. λιμένι γλαφυρῷ μ 305. παρὰ γλαφυρὴν μ 82. Ὀδυσσῆα γλαφυρῆς ν 117. ἐμὰ γλαφυρῆς ν 283. ἔπι γλαφυρῆς ξ 357. ἔπι γλαφυράς Γ 119; Θ 334; Κ 389, 510, 531; Λ 281, 520; Ν 423; Π 840; Ρ 397, 416, 453, 625, 736; Χ 246; Ψ 849. ἔπι γλαφυρῇσιν Ε 327; Θ 180, 531; Λ 274, 400; Μ 38; Ξ 367; Ο 259, 603; Π 18; Σ 304; Χ 334; 392. ἔπι γλαφυρῆς Ι 425. νῆα γλαφυρήν τ 274. τριήκοντα γλαφυραί Β 516, 680, 733. ἐνενήκοντα γλαφυραί Β 602. ἀνὰ γλαφυράς Μ 471; Ο 488; Π 296.

δὲ γλυκύς ε 152; σ 199; χ 500; Β 71; Ψ 232. με γλυκύς η 289; Γ 446; Ξ 328. ἐπὶ γλυκὺν β 395; Hymn. IV, 2, 170. ἀωτεῖτε γλυκὺν κ 548. κατὰ γλυκὺν σ 188. κατὰ γλυκύς Hymn. Merc. 8. εὕδησθα γλυκὺν ϑ 445. πολὺ γλυκίων Σ 109. τι γλυκύθυμος Υ 467 (A in marg. τις). οὐδὲ γλυκεροῖο δ 88. τε γλυκεραί η 116; λ 590. τε γλυκερῆς ψ 145; Ν 637. τε γλυκεροῖο Λ 89. τε γλυκεροῦ Ω 3. ὕπο γλυκερῷ δ 295; ψ 255; Ω 636. ἀπὸ γλυκεροῖο Hymn. Merc. 198. μέθυ γλυκερόν ξ 194. Τηλέμαχε γλυκερόν π 23; ρ 41. μέλιτι γλυκερῷ υ 69; ω 68.

δὲ Γλαῦκον Μ 309, 387. οὐδὲ Γλαῦκος Μ 329. τε Γλαῦκον Ρ 216. αὖτε Γλαύκῳ Ζ 234. ἄρα Γλαῦκον Ζ 154; Π 597 (ος). ἕλετο Γλαῦκον Μ 102. γένετο Γλαύκου Μ 392. δὲ γλαυκῶπις Β 279, 446; Δ 439. ἰδὲ γλαυκῶπις λ 626. ἠὲ γλαυκῶπις Hymn. IV, 94. οὐδὲ γλαυκώπιδι Ω 26.

ἀπὸ γλώσσης Α 249. δὲ γλῶσσαν Ρ 618. δὲ γλῶσσ' Υ 248. ὑπὸ γλῶσσαν Ε 74.

τε γλάγος Β 471; Π 643.

τε γλουτούς Θ 340.

ὑπὸ γλωχῖνα Ω 274.

Demnach dürfen Schreibweisen wie σπέσσι γλαφυροῖσι α 15, 73; δ 403 (σπέσιν BL 1. man.); ε 155; ι 30, 114; ψ 335. νηυσὶ γλαφυρῇσι γ 287; δ 513; Β 454; Δ 14. ἔχε γλυκύς ο 7. ἔχε γλυκερός Κ 4. βάλε γλαυκῶπις α 364; π 451; τ 604 (βάλεν DIKLQV); φ 358. δάμασε γλαυκῶπις Χ 446. τέκε γλαυκῶπιν Hymn. Apoll. 314. πρόσθε γλαυκώπιδος ω 540 (πρόσθεν A ex corr. DFHILQRV). δῶκε γλαυκῶπις ε 437 (δῶκεν D ex em. M). ἔβαλε γλουτόν Ν 651. ὦσε γλήνην Ξ 494 von der Kritik nicht angetastet werden, da

$\overline{\gamma\lambda}$ an allen Stellen für sich allein kräftig genug ist um Position zu bilden. Bekker hat nach dem Vorgange von G. Hermann überall das paragogische $\overline{\nu}$ zugefügt, ohne zwingenden Grund, denn es fehlt nicht nur an den meisten Stellen in den Handschriften, sondern auch Aristarch hat dasselbe für unzulässig erklärt[11]), wahrscheinlich weil er in seinen Handschriften in den meisten Fällen keines gefunden hat. Bekker ist hierin wenigstens consequent gewesen, während viele unserer Herausgeber nur in einzelnen Fällen das $\overline{\nu}$ beibehalten haben. Auch Spitzner de versu Graec. her. pg. 16 hält das $\overline{\nu}$ für nothwendig.

$\overline{\varkappa\lambda}$: *δουρὶ κλυτός* ο 544; ρ 71; *B* 645, 650, 657; *E* 45, 72; *K* 109; *Λ* 368, 396, 401, 661; *N* 210, 467, 476; *Ξ* 446; *Π* 26, 472, 619; *Φ* 233; *Ψ* 681. *δουρὶ κλειτός* ο 52; ρ 116, 147; *E* 55, 578; *K* 230; *Λ* 333; *Ψ* 355. *πατέρα κλυτόν* α 300; γ 198, 308; ζ 36. *ἵνα κλυτά* ζ 58. *ὅθι κλυτά* ω 304. *ὄνομα' κλυτόν* ι 364: τ 183; Hymn. IV, 111, 146. *λιμένα κλυτόν* κ 87; ο 472. *γε κλυτόν* λ 310. *ἀπὸ κλυτά* *E* 435. *τέκετο κλυτός* *B* 742. *ἐπὶ κλυτὰ* *Ξ* 361. *ἐμὰ κλυτά* *Π* 64. *παιδὶ κλυτά* *Σ* 147. *πάρα κλυτά* *T* 10. *τε κλυτά* *X* 399. *τε κλυτός* *Ψ* 712. *ὁ κλυτός* *Υ* 320. *Πηλεγόνα κλυτόν* *Φ* 159. *Ἄϊδι κλυτοπώλῳ* *E* 654; *Λ* 445; *Π* 625. *Ἀπόλλωνα κλυτότοξον* *O* 55. *Ἀπόλλωνι κλυτοτόξῳ* φ 267. *Λυκηγενέι κλυτοτόξῳ* *Δ* 101, 119. *τε Κλυτίον* *Γ* 147; *Υ* 238. *υἷα Κλυτίοιο* *O* 419, 427 (wo *υἱὸν* möglich wäre). *Δόλοπα Κλυτίδην* *Λ* 302. *Πείραιε Κλυτίδη* ο 540. *ἐνίκησα Κλυτομήδεα* *Ψ* 634. *μετὰ κλειτούς* ζ 54. *ἠὲ κλειτῶν* *Λ* 220. *δὲ κλειτούς* *P* 212. *τε Κλεῖτον* ο 249. *ἄγετε κλητούς* *I* 165.

*μέγα κλέος* α 240; ξ 370; π 241; ο 33; *Z* 446; *Λ* 21; *P* 131. *ἄρα κλέος* θ 74. *ἵνα κλέος* ν 422. *μετὰ κλέος* *Λ* 227; *N* 364. *ἄρα κλέα* *I* 189. *ἐπευθόμεθα κλέα* *I* 524. *δὲ κλέος* *B* 486; *Σ* 121; Hymn. Merc. 277, 311. *ἰδὲ κλέος* *E* 3. *τε κλέος* τ 333. *τε κλέομαι* ν 299. *τε κλείουσιν* α 338. *σε κλείω* ρ 418. *δὲ Κλεόβουλον* *Π* 330.

*ἐπὶ κληῖσι* β 419; δ 579; θ 37; ι 103, 179, 471, 563; λ 638; μ 146; ν 76; ο 221, 549; *Π* 170. *δὲ κληῖδ'* α 442; φ 6, 47. *κατὰ κληῖδα* *E* 579; *Φ* 117. *ὑπὸ κληῖδα* *P* 309. *παρὰ κληῖδα* δ 838; *παρὰ κληῖδος* δ 802. *πληγέντα κληῖδι*

---

[11]) Hom. Textkritik S. 392.

φ 50. οἴξασα κληῖδι Z 89. δὲ κληίς M 456. ἐὺ κληῖσ' ἀραρυῖα Ω 318 (dafür Aristarch ἐυκληίς). διὰ κλήιθρον Hymn. Merc. 146.

κατὰ κλισμούς α 145; γ 389; κ 233; ο 134; ρ 86, 179; υ 249; ω 385. ἐπὶ κλισμοῖσι ρ 90; Θ 436; Λ 623. δὲ κλινθῆναι Ψ 335. λέχεα κλίνων Ψ 171. ἐνὶ κλιντῆρι σ 190.

ἐνὶ κλισίῃ ο 398; I 226; O 392; T 211, 316; Ω 17. ἐνὶ κλισίῃς B 227; T 179. ἐνὶ κλισίῃσιν Λ 834; N 253, 256; O 478; T 141; Ω 554, 569. ποτὶ κλισίας Ξ 392. κατὰ κλισίας Λ 487; B 399; H 466; Θ 54. ἀνὰ κλισίας Π 156. παρὰ κλισίῃσιν O 656. ἐπὶ κλισίας Λ 306. ἔτι κλισίῃς N 247. ἀπὸ κλισίης K 151. τε κλισίας Λ 328; Θ 220; I 185, 652; Λ 617; N 167, 208. τε κλισίῃ Λ 329; K 74; N 267. δὲ κλισίην K 148. δὲ κλισίηθεν Λ 603. γε κλισίην N 294. τε κλισίας Σ 589. ἕπεο κλισίην ξ 45. δὲ κλίσιον ω 208.

τί κλαίεις ϑ 577; Λ 362; Σ 73. δὲ κλαίοντες ι 294. δὲ κλαίοντα B 263. ἄρα κλαίουσα T 286. γε κλαίοντε Λ 136; X 90. ἅμα κλαίω Ω 773. κορεσσάμεθα κλαίοντε X 427. δὲ κλαίωμεν Ω 208. παῖδα κλαίοισθα Ω 619. ἔφατο κλαίων T 338; X 429. ἔφατο κλαίουσ' X 437, 515; Ω 746, 760, 776. παῖδα κλαύσονται Υ 210. ἄσεσθε κλαυθμοῖο Ω 717. δὲ κλαυθμόν δ 212.

τε κλῆρον ξ 64. δὲ κλῆρος Ψ 353; δὲ κλῆρον H 175; δὲ κλήρου H 189; δὲ κλήρους Ψ 352. ἐπὶ κλήρους ξ 209.

ἀνὰ κλόνον E 167; Υ 319. κατὰ κλόνον Π 331, 713, 789; Φ 422. δὲ κλόνον Π 729. τε Κλονίος B 495. δὲ κλονέει Λ 526. δὲ κλονέοντας Ξ 14; O 7. τε κλονέων Υ 492. μηδὲ κλονέεσθαι Δ 302. ὅδε κλονέων Φ 533. ἔπι κλονέονται Σ 7. νέφεα κλονέοντε Ψ 213.

δὲ κλαγγή Λ 49; K 523. ἀλλὰ κλάγξαντος K 276. δὲ κλάγξας M 207. μεγάλα κλάζοντε Π 429.

πρέσβα Κλυμένοιο γ 452. τε Κλυμένην λ 326.

κατὰ κλῶθες η 197.

τε κλοπίων ν 295. ἅμα κλέψῃς Hymn. Merc. 515.

δὲ κλιτῦς Π 390.

Die hier aufgezählten Fälle beweisen mehr als hinreichend, dass das paragogische $\overline{\nu}$ vor $\overline{\kappa\lambda}$ nicht nöthig ist um Position zu bilden; man schreibt also mit Recht: ἔρραιε κλυτός ζ 326. ἴε

κλυτά η 82. ἤμελγε κλυτά ι 308. δέδαε κλυτά υ 72. λῦσε κλυτός Θ 440. εἶχε κλυτός Ξ 135. κε κλυτόν Ω 437. ἄγαγε κλυτά Ω 458. κάμε κλυτός Σ 614. Ἰλιόφι κλυτά Φ 295 (Ἰλιόφιν AEGL u. a.). ἔβαλε Κλεῖτον Ο 445. κε κλέος σ 255 (κεν D); τ 128 (κεν Q); Ε 273. πρόσθε κλέος ψ 137 (πρόσθεν ILR). ὤμοισι κλίναντες Δ 593; Ν 488; Χ 4. ἄγαγε κλισίης Α 346. ἦλθε κλισίης Κ 140. παύσειε κλαυθμοῖο δ 801 (παύσειεν L). ἔθορε κλῆρος κ 207; Η 182. βουλῇσι κλεψίφρονος Hymn. Merc. 413.

Die Fälle, in denen vor κλ kurzer Vocal bleibt sind folgende: δῖα Κλυταιμνήστρη γ 266. κτεῖνε Κλυταιμνήστρη λ 422. δὲ Κλυταιμνήστρη λ 439. ῥα Κλυταιμνήστρης Α 113. λεχέεσσι κλιθῆναι α 366; σ 213, welches sich in λέχεσι κλινθῆναι ändern liesse, wozu aber kein zwingender Grund vorhanden ist. τύπτετε κληίδεσσιν μ 215. λῦσε κλύδων μ 421. δὲ κλεηδόνι σ 117; υ 120 (? κληδόνι). ἄρα κλαιούσης υ 92 (δὲ κλαιούσης). τε Κλεωνάς Β 570. τε κλέεια Hesiod Fragm. 13 (Göttl.). τοί γε κλύουσιν Hesiod. Op. 726. Ἀγχίσαο κλυτόν aus der kleinen Ilias bei Tzetzes ad Lykophr. 1263.

πλ: ἐπὶ πλέονας η 189. ἅμα πλέονες ι 48. πολὺ πλέονες π 246; χ 353. ἔτι πλέονας Ε 679; Φ 211. ἔτι πλέονεσσι μ 54. δὲ πλεόνεσσι μ 164. ἐνὶ πλεόνεσσι χ 13. μετὰ πλεόνεσσιν π 88. ἐφομαρτεῖτε πλεόνων Μ 412 (so Aristarch). δὲ πλεῖον ϑ 475; Δ 262. ἰδὲ πλείοις Θ 162; Μ 311. φημὶ πλέας Β 129. περὶ πλέες Λ 395.

τόδε πλεῖστον δ 697. ὅθι πλεῖστοι Ε 8, 780; Λ 148; Π 285. πολὺ πλεῖστοι Β 577, 817. δὲ πλείστους Β 580. πολὺ πλεῖσται Ο 448. τε πλείστη Ν 335. τε πλείστην Τ 222.

δὲ πλήθωσι ι 8. τε πληθούσας λ 419; τε πλήθουσαν Σ 484. ὁπότε πλήθων Λ 492. ἐὺ πλήσασα Π 223. ἐνὶ πληθυῖ λ 514; Χ 458. με πληθυῖ π 105 (μ' ἐν H ex em. I). μετὰ πληθύν Β 143. κατὰ πληθύν Ε 676; Υ 377. ἵνα πλησαίατο τ 198.

ὑπὸ πληγῇσιν ν 82. ἵνα πληγῇσι σ 54. τι πληγέων ρ 283 (τοι M 1. man.). δὲ πληγῆς Λ 532. ὑπὸ πληγῆς Ξ 414. σε πληγῇσιν Ο 17. με πλήσσουσι σ 231. δὲ πλήξας υ 17. ποδὶ πλήξας χ 20. ἄορι πλήξειε Κ 489. ἄορι πλῆξ' Λ 240. Πέλοπι πληξίππῳ Β 104. Μενεσθῆα πλήξιππον Δ 327. δὲ πλήξιππον Ε 705. Ὀιλῆα πλήξιππον Λ 93.

δὲ πλαγχθέντες ν 278. μέγα πλάζουσι Β 132. κόρυθα πλάγχθη Λ 351. ἵκετο Πλαγκτάς ψ 327.

αἰπόλια πλατέ' ξ 101, 103; Β 474; Λ 679. ἐπὶ πλατεῖ ω 82; Η 86. ἐπὶ πλατύν Ρ 432. ὑπὸ πλατέος Ε 796. ἀπὸ πλατέος Ν 588.

ἀπὸ πλευρῶν Λ 437. ἀνὰ πλευράς Ψ 716. ἐπὶ πλευράς Ω 10. δὲ πλευράς Υ 170.

δὲ πλεκτήν χ 175, 192. ἰδὲ πλεκτήν Χ 469.

τε πλούτῳ ξ 206; Π 596; Ω 536. μέγα πλούτοιο Ε 708.

ὑπὸ πλατανίστῳ Β 307. ῥα πλατάνιστον Β 310.

ὑπὸ Πλάκῳ Ζ 396, 425; Χ 479.

δὲ πλανόωνται Ψ 321.

ἅμα πλέομεν γ 276. ὁ πλόος Homer. Epigr. 9, 2.

ἀπὸ πλυνοί ζ 40.

δὲ πλίσσοντο ζ 318.

ὑπὸ πλήκτρου Hymn. Apoll. 185.

ἐπὶ πλαταμῶνι Hymn. Merc. 128.

Man schreibe daher κε πλεῖστα π 392; φ 162 (κεν NQ); Ζ 69. ἀεικέσσι πληγῇσιν Β 264. δακρυόφι πλῆσθεν δ 705 (δακρυόφιν ADEIKLNQ); τ 472 (δακρυόφιν alle Mss.); Ρ 696 (δακρυόφιν EGL); Ψ 397 (δακρυόφιν EGL). χερσὶ πλοκάμους Ξ 176. ὄπιθε πλῆξεν Π 791 (ὄπιθεν AEL).

Kurz bleibt der kurze Vocal vor πλ in: ἵκοιο πλέων δ 474. Αἰήταο πλέουσα μ 70. δὲ πλέον υ 355. ἰχθυόεντα πλέουσας Ι 360. δὲ πλέων νύξ Κ 252. ἀλλὰ πλέω Hesiod Op. 690. πολυκλήιδι πλέων Η 88. Alle diese Ausnahmen aber sind nur scheinbare, denn nichts hindert πλέων einsilbig und πλέουσα zweisilbig zu sprechen, da ε sehr oft mit folgendem Vocal zusammengesprochen wird und gleichsam nur einen Vorschlag bildet, vgl. Thiersch Gr. § 149, 2, woraus die folgenden Beispiele entnommen sind: θεοειδέα Γ 27; στέατος φ 178; ἴσχεο κλαυθμοῖο ω 323; ἠρίθμεον κ 204; ἐφόρεον χ 456; π λ έ ο ν ές κ ε μ ν η σ τ ῆ ρ ε ς σ 248; ἀελπτέοντες Η 310; θεοί Λ 18 u. ö.; οἰκέοιτο Δ 18; π λ έ ω ν ἐ π ὶ ο ἶ ν ο π α π ό ν τ ο ν α 83; dann ἑστεώς, κτέωμεν, στέωμεν, φθέωμεν, χρεώ, μεμνέῳτο Ψ 361. Auch οὔδεϊ πλῆντ' Ξ 468 gehört nicht unter die Ausnahmen, da οὔδει zweisilbig zu lesen ist[12]), somit bleiben

[12]) Bekker Hom. Blätter S. 35.

nur: ὅθι πλεῖστα δ 127; *I* 382. οἵ τε Πλάταιαν *B* 504. αὐτὰρ ὃ πλησίον *Δ* 329.

τλ: ἔτι τλαίης α 288. ἔτι τλαίην β 219. δὲ τλήτω λ 350. ὁ τλήμων *K* 231, 498. Darum schreibe man auch mit Aristarch[13]) κε τλαίη *K* 307 (κεν EGS); *Ω* 565 (κεν EGLS Papyr.).

φλ: σε φλόξ ω 71. δὲ φλόξ *Θ* 135; *Ψ* 228. δὲ φλογὶ *N* 39. δὲ φλόγα *Φ* 333. διὰ φλογός *I* 468; *Ψ* 33. ἐπὶ φλόξ *Ψ* 251. γε φλόγ' Hymn. Apoll. 444. ὄχεα φλόγεα *E* 745; *Θ* 389. δὲ φλέγει *Φ* 13. πυρὶ φλέγετο *Φ* 365. πυρὶ φλεγέθοντι *Φ* 358. πυρὶ φλεγεθοίατο *Ψ* 197. τε φλεγέθουσιν *Σ* 211.

μετὰ Φλεγύας *N* 302.

ἀπὸ φλοίσβου *K* 416.

δὲ φλέβα *N* 546.

Daher schreibe man auch mit allen Handschriften δαῖε φλόγα *Σ* 206 und τρέψε φλόγα *Φ* 349. ρ 221 schreibt man jetzt allgemein πολλῆς φλιῇσι mit einem Theile der Handschriften, wofür ACÉHIKMS(GPV) πολλῇσι φλιῇσι haben.

χλ: ἄρα χλαίνας δ 50; κ 451; ρ 89. ἄρα χλαῖναν ω 367; *K* 133. με χλαῖναν κ 365, 542; ξ 154, 320, 341, 396. σε χλαῖναν ο 338; ρ 557. δὲ χλαῖναν ξ 500, 520; *B* 183. ἐμὲ χλαῖναν ο 368. οὔ τι (oder τε) χλαῖναι γ 349. ἐπὶ χλαῖναν υ 4.

δὲ χλωρόν λ 43, 633; μ 243; ω 533; *H* 479. ὑπὸ χλωρόν χ 42; ω 450; *Θ* 77. ὕπο χλωράς π 47. μέλι χλωρόν *Λ* 631.

ἔπι χλούνην *I* 539.

Ausgenommen sind: ἀμφὶ δὲ χλαῖναν ξ 529. μέλι χλωρόν κ 234; Hymn. Merc. 560.

μ.

δμ: δὲ δμωαί α 147; δ 719; τ 60. δὲ δμῶες ο 376; ρ 422; τ 78. δὲ δμωῇσιν *Z* 375. ἠδὲ δμωῇσι ο 93. ἰδὲ δμωῇσι *I* 658; *Ω* 643. ἰδὲ δμώεσσιν λ 431. τε δμῶες δ 644. τε δμώεσσι ξ 80. αὖτε δμωῇσιν υ 147. τινα δμώων ω 223. μετὰ δμωῇσιν θ 433; π 336; ρ 505; τ 82. ἄρα δμωῇσιν ρ 493; *Z* 323. μετὰ δμώων π 140. διὰ δμωάς

[13]) Didymos zu *Ω* 565. Hom. Textkritik S. 392.

τ 154. ὅθι δμῶες λ 190. ἔτι δμῳάς τ 45. ἐπὶ δμῳῇσι χ 427. τεο δμώων π 305. Es steht somit ausser Zweifel, dass φ 210 οἷοισι δμώων und nicht mit DFI οἷοισιν zu schreiben ist.

βέλει δμηθέντα Δ 99.

τμ: ὑπὸ Τμώλῳ Β 866.

ξίφει τμήξας Λ 146.

ν.

γν: ἐνὶ γναμπτοῖσι λ 394; ν 398; φ 283; Λ 669; Ω 359. μετὰ γναμπτῇσι Λ 416. τε γναμπτάς Σ 401. γόνυ γνάμψεν Ψ 731.

τάχα γνοίης ο 537; ϱ 164; τ 310. ὄφρα γνῷς χ 373. ἵνα γνώωσι Α 302; Ψ 610. ἵνα γνώῃς Ψ 487. σε γνώῃ ϱ 556. δὲ γνώσεσθε Ψ 497. τε γνωταί Ο 350. ποθι γνώω ξ 118. ἔτι γνοίης Ξ 58. κέ τι γνῶμεν Χ 382. δύνατο γνῶναι ω 159. ἐὺ γνῶτον φ 218. ἐὺ γνοίην Γ 235.

ὑπὸ γναθμοῖο Ν 671; Π 606; Ρ 617. γένετο γναθμοί π 175.

δὲ γνύξ Ε 357; Θ 329; Λ 355.

δν: μάλα δνοφερή ν 269. διὰ δνοφερήν ο 50.

ῥάκεα δνοπαλίξεις ξ 512.

θν: ῥα θνήσκοντας Α 56. δὲ θνήσκων Β 106. ἀλλὰ θνητοῖσι η 210. ἕνεκα θνητῶν Α 574. ἄνδρα θνητόν Π 441; Χ 179. ἔπεα θνητῶν Υ 204. δὲ θνητήν Σ 87. δὲ θνητοῖσι Υ 64. ἠδὲ θνητούς Ξ 199. τε θνητῶν Λ 339. τε θνητάων Υ 305. οὔτε θνητῶν ε 32; η 247; ι 521; Σ 404. γε θνητοῖσι κ 306; Κ 403; Ρ 77; Υ 266. γε θνητοῦ Ω 259. γένετο θνητῶν α 219; Υ 220, 233. Daher auch πᾶσι θνητοῖσι Μ 242 und nicht πᾶσιν.

κν: ἐπὶ κνέφας γ 329; ε 225; ι 168, 558; κ 185, 478; μ 31; τ 426; Α 475; Β 413; Λ 194, 209; Ρ 455; Ω 351. μάλα κνέφαος σ 370.

κατθέμεθα κνίσης σ 54. τε κνίσῃ γ 457; μ 360; Α 460; Β 423; Ι 500. τε κνίσης Δ 49; Ω 70. με κνίσης μ 369.

τε κνήμας θ 135. τε κνῆμαι Ρ 386. δὲ κνῆμαι Σ 411; Υ 37. δὲ κνήμῃσι ω 228. ἠδὲ κνημάων Ν 71. περὶ κνήμῃσιν Γ 330; Λ 17; Π 131; Τ 369. τε κνημούς Φ 559.

ἐνὶ Κνωσός τ 178. ἐνὶ Κνωσῷ Σ 591.

Dass πέσε κνήμη τ 469 und ἔβαλε κνήμην Φ 591 mit

den Handschriften geschrieben werden muss, unterliegt keinem Zweifel.

πν: *μάλα πνείουσαν δ* 446. *μένεα πνείοντες Β* 536; *Γ* 8; *Λ* 508; *Ω* 364 (ας). *δὲ πνείοντε Ν* 385. *γαῖαν ἔπι πνείει σ* 131; *Ρ* 447. *λιγὺ πνείοντος δ* 567. *ἅμα πνοιῇς α* 98; *ε* 46; *Ω* 342. *ἅμα πνοιῇ Τ* 415. *ἅμα πνοιῇσι Π* 149. *μετὰ πνοιῇς β* 148; *Ψ* 367. *δὲ πνοιὴ Ε* 697. *τε πνοιαί Ρ* 55. *ποτὶ πνοιήν Λ* 622. *πέτετο πνοιῇς Μ* 207. *ἣ δὲ Χίμαιραν ἔτικτε πνέουσαν* bei Hesiod Op. 319 kann zweisilbig gelesen werden.

μν: *ἄρα μνηστῆρας α* 106; *β* 299; *χ* 389 (ες). *παρὰ μνηστῆρσιν α* 154. *μετὰ μνηστῆρσιν χ* 331. *μετὰ μνηστῆρας π* 85; *ρ* 325; *φ* 58. *ἐμὰ μνηστῆρες β* 313. *ῥεῖα μνηστῆρες β* 322. *θαμὰ μνηστῆρσ' ο* 516. *κατὰ μνηστῆρας ρ* 362. *ἀλλὰ μνηστήρων ρ* 564. *ἄντα μνηστήρων χ* 232. *πάντα μνηστῆρσιν σ* 167. *τάχα μνηστῆρες φ* 174. *τόφρα μνηστήρων χ* 117. *δὲ μνηστῆρες ξ* 180; *υ* 266; *χ* 272. *δὲ μνηστῆρας α* 324; *ρ* 276; *ω* 448. *δὲ μνηστῆρσι ξ* 110; *ρ* 27, 256, 467; *φ* 67, 151; *χ* 4; *ω* 153. *δὲ μνηστήρεσσιν τ* 576. *ὧδε μνηστῆρες β* 111. *τε μνηστῆρσιν χ* 464. *ὁπότε μνηστῆρσι π* 268. *τότε μνηστῆρσιν υ* 291. *γε μνηστήρων π* 447. *φατε μνηστῆρας π* 93. *ἄγετε μνηστῆρες φ* 73, 106. *ἐμὲ μνηστῆρες ρ* 79. *με μνηστῆρες φ* 427. *οὔ τι μνηστῆρες β* 87 (οὔτοι L). *ὑπὸ μνηστῆρσιν δ* 790; *ρ* 252; *χ* 445. *ἡγεῖτο μνηστῆρσι π* 397. *ἀλεύαντο μνηστήρων χ* 260.

*μήτε μνάασθαι α* 39. *σε μνῶνται ξ* 34. *παρὰ μνηστῆς Ζ* 246. *παρὰ μνηστῇ Ι* 556. *γήμαντι μνηστήν Ι* 399. *ἀπὸ μνηστῆς Λ* 242.

*ἀλλὰ μνησώμεθα υ* 246; *χ* 73; *Ο* 477. *ὅτε μνησαίατο η* 138. *τῶνδε μνήσεσθαι μ* 212. *δὲ μνήσεσθαι Β* 724. *τε μνήσαντο π* 481. *δὲ μνήσασθε Ο* 662. *δὲ μνησώμεθα Τ* 148; *Ω* 601. *δὲ μνησαμένω Ω* 509. *φύγαδε μνώοντο Π* 697. *ἕο μνήσασθαι η* 217. *τε μνήμων θ* 163.

Da die beiden Liquidae μν für sich allein überall Position bilden [14]), so schreibe man *κε μνηστῆρας α* 270 (*κεν* ABIKLM NPV); *α* 295 (*κεν* KLQ). *κε μνηστῆρες σ* 247 (*κεν* ACIKLM). *κε μνηστήρεσσιν ο* 315 (*κεν* CDILMQ); *φ* 197 (*κεν* GIKLNQ).

---

[14]) Spitzner de versu Gr. heroico pg. 98.

κτεῖνε μνηστῆρας ψ 63. κε μνηστῆρσιν α 254 (κεν ABDGI NQV). πᾶσι μνηστήρεσσιν α 91 (πᾶσιν AK). πᾶσι μνηστῆρσι υ 402 (πᾶσιν I); τ 550. φασὶ μνηστῆρας γ 212. ἐάσειε μνησθῆναι δ 118 (ἐάσειεν K). Es ist auffallend, dass gerade vor μνηστῆρες die Handschriften so häufig das paragogische ν haben, da μν nicht einmal eine Verbindung von Muta und Liquida ist. σ 35 schreibe man μετεφώνει μνηστήρεσσιν und nicht μετεφώνεε mit DHLQV oder προσεφώνεε mit FMP.

ρ.

βρ: μνησώμεθα βρώμης κ 177. ἐσθίετε βρώμην κ 460; μ 23, 302. οὐδὲ βρῶσις Τ 210.

μεγάλα βρέμει Δ 425. μέγα βρέμεται Ξ 399. ἔνι βρομέωσι Π 642.

κόρυθα βριαρήν Λ 375; Σ 611; Χ 112. κόρυθι βριαρῇ Π 413, 579; Γ 162. θέτο βριαρήν Τ 381.

οἷα βροτοί ε 197. με βροτοί ν 129. με βροτός Ε 361. σε βροτοῦ Σ 85. μηδὲ βροτόν Τ 22. τε βροτολοιγός Ε 518. δὲ βροτολοιγός Ν 298. ἠὲ βροτολοιγοῦ Θ 349. Λεοντῆα βροτολοιγῷ Μ 130. ἡγεῖτο βροτολοιγῷ Ν 802. δὲ βροτέῃ τ 545.

μέλανα βρότον ω 189. ἄπο βρότον Η 425; Ξ 7; Σ 345; Ψ 41. ἔναρα βροτόεντα Ζ 480; Θ 534; Κ 528, 570; Ο 347; Ρ 13, 540; Χ 245.

τε βροντῇ υ 121. τε βροντήν Φ 199. δὲ βρόντησε Υ 56. ὑπὸ βροντῆς Ν 796.

ἐπὶ βρεχμόν Ε 586.

τε βρύει Ρ 56.

μέγα βρίθουσαν Σ 561.

δὲ Βρισηίς Ω 676, dafür A δ' ἄρα Βρισηίς und Schol. A γράφεται τῷ δὲ Βρισηίς. Selten findet sich in Handschriften vor βρ das paragogische ν, wo es stehen könnte: ἐρίσσειε βροτός ο 321 (ἐρίσσειεν A); τ 286 (ἐρίσσειεν AIL, ἐρίσειεν D); Γ 223. εὕδουσι βροτοί Κ 83, 386; Ω 363. ἴδε βροτολοιγός Ε 846. ἐέδνοισι βρίσας ζ 159. δειρῇσι βρόχοι χ 472 (δειρῇσιν DIKLQ Apoll. Soph.).

Dagegen bleibt dem Gesetze der Nothwendigkeit folgend vor Formen von βροτός, die iambischen Rhythmus haben, und vor βραχίων der kurze Vocal kurz, ein Fall der sogar häufiger

eintritt, als der der Position. ἄλλα βροτῶν α 337. μῆλα βροτῶν ι 405; Ω 43. πολλὰ βροτῶν ο 492; π 63; τ 170; ψ 267. τόσσα βροτῶν τ 365. βασιλῆα βροτῶν σ 85, 116; φ 308. ἄντα βροτῶν Θ 428. αὖτε βροτῶν ζ 119; ν 200. σε βροτῶν δ 190; θ 487; τ 107; Ν 374. με βροτῶν ψ 216. παύσασθε βροτῶν ν 180. θῆκε βροτῶν ο 253. γε βροτῶν ρ 386; Φ 463. ὧδε βροτῶν Φ 380. ὧδε βροτούς Ω 464. ἐστὶ βροτῶν α 66; λ 218; Η 446; Υ 248. ἐσσὶ βροτῶν ζ 153; ν 297; Ζ 142. εἴπῃσι βροτῶν α 282; β 216. Ζηνὶ βροτῶν δ 78. θάνῃσι βροτῶν δ 196. ἐχθαίρῃσι βροτῶν δ 692. ἄγχι βροτῶν ε 101. ἄμμι βροτῶν ζ 205. ἴδοιμι βροτῶν κ 147. ναίουσι βροτῶν λ 476. κακότητι βροτοί τ 360. κραίνουσι βροτῶν τ 567. θεοῖσι βροτῶν Ω 67. ἔμπληντο βροτῶν θ 16. σεῖο βροτῶν Ψ 439. σῆμα βροτοῖο Ψ 331. σῆμα βροτοῖσιν Ν 244. ἱμερόεντα βροτοῖσι ρ 519. πῆμα βροτοῖσιν μ 125. θαῦμα βροτοῖσι λ 287. ἠδὲ βροτοῖσιν ε 2; Λ 2; Τ 2. τε βροτοῖσι Ι 159. οὔτε βροτοῖσιν Ο 98; Ω 533. θνητοῖσι βροτοῖσιν γ 3; η 210; μ 386. ὀιζυροῖσι βροτοῖσι δ 197; Ν 569. δειλοῖσι βροτοῖσι λ 19; μ 341; ο 408; Χ 31, 76; Ω 525. μερόπεσσι βροτοῖσιν Β 285. πάντεσσι βροτοῖσι ν 397; Σ 521. πᾶσι βροτοῖσι ο 255. παύροισι βροτοῖσι Ι 545. ἄλλο βροτοῖσιν ο 343.

τε βραχίονες σ 69. δὲ βραχίονα Π 323. ἐπίεξε βραχίονα Π 510. πρυμνοῖο βραχίονος Ν 532.

γρ: ὄρσο γρῆυ χ 395.

δέδετο γραπτῦς ω 229.

δρ: διὰ δρυμὰ κ 150, 197; Λ 118. ἀνὰ δρυμά κ 251.

τέρενα δρυός μ 357. ἄρα δρῦς Ψ 118. ἰδὲ δρυσίν ι 186. δὲ δρῦς Λ 494. τε δρύες Μ 132. τε δρύινον φ 43. ὥς τε δρυτόμων Π 633. δὲ δρυτόμος Λ 86. ποτὶ δρυσίν Ξ 398. ἀπὸ δρυός τ 163; Χ 126. ὑπὸ δρυί Σ 558.

μέγα δρόμου Ψ 300. ἀνὰ δρόμον Ψ 321. τέτατο δρόμος θ 121; Ψ 758. γένετο δρόμος Ψ 526.

κάτα δρήστειραι κ 349; τ 345. δὲ δρηστῆρες π 248. τι δραίνεις Κ 96.

φύλλα δρεψάμενοι μ 357.

τε δρίος ξ 353.

τε Δρακίος Ν 692.

δὲ δριμεῖα Ο 696.

*δὲ δρατά Ψ* 169.

Kurz bleibt der vorhergehende Vocal in folgenden Fällen, wofür der Grund fast durchweg in der Quantität der betreffenden Wörter zu suchen ist:

*ἔπειτα δράκων δ* 457. *φοινήεντα δράκοντα M* 202, 220. *δὲ δράκων Z* 181; *X* 93. *τε δράκοντα Γ* 33. *ἐλέλικτο δράκων Λ* 39. *τε Δρύαντα A* 263. *οὐδὲ Δρύαντος Z* 130. *δὲ δράγματα Λ* 69. *μεμνέῳτο δρόμους Ψ* 361.

*θρ*: *δὲ θρῆνυς α* 131; *δ* 136; *κ* 315, 367; *Σ* 390. *δὲ θρῆνυν Ξ* 240. *δὲ θρήνυι ρ* 504. *ὑπὸ θρῆνυν τ* 57.

*Ἡρακλῆα θρασυμέμνονα λ* 267. *πάτερα θρασυμέμνονα E* 639. *ὁ θρασύς κ* 436. *μέθεπε θρασύν Θ* 126, ohne paragogisches *ν̄*.

*δὲ Θρηκῶν Δ* 519; *K* 518. *τώ τε Θρήκηθεν I* 5. *ἐνὶ Θρήκεσσι Z* 7. *ἐπὶ Θρηκῶν K* 464, 470.

*θαμὰ θρῴσκοντας O* 470. *ἐπὶ θρῳσμῷ K* 160; *Λ* 56; *Υ* 3.

*δὲ θρόνον χ* 87; *O* 124. *δὲ θρόνα X* 441. *ἰδὲ θρόνου χ* 341. *ἐπὶ θρόνου ε* 195; *η* 162, 169; *κ* 314, 366; *σ* 157; *υ* 96; *φ* 139, 166; *ψ* 164; *A* 536; *Σ* 389, 422, 522. *ἐπὶ θρόνον Θ* 442. *ἀπὸ θρόνου Λ* 645; *Ω* 515. *ὑπὸ θρόνου χ* 364. *ὑπὸ θρόνον χ* 362. *θῆκε θρόνον θ* 65 (*θῆκεν* L ohne zwingenden Grund).

*δὲ θριγκός η* 87.

*ἄρα θρέψασα μ* 134.

*τε Θρασίον Φ* 210.

*ἰδὲ θρύον Φ* 351.

Die Ausnahmen beschränken sich fast nur auf iambische Formen von *θρόνος* und das Femininum von *θρασύς*:

*ἕς ῥα θρόνους δ* 51. *καστορνῦσα θρόνοις ρ* 32. *ἔπειτα θρόνους χ* 438, 452. *τε θρόνους α* 145; *γ* 389; *κ* 233; *ο* 134; *ρ* 86, 179; *υ* 249; *ω* 385. *ἐν δὲ θρόνοι η* 95. *ἔν τε θρόνοις υ* 150. *ἐκ δὲ θρόνων χ* 23. *ἵδρυσε θρόνῳ O* 142. *ἔβαλλε θρόνοις κ* 352. *προπάροιθε θρόνων κ* 354. *ὑψηλοῖσι θρόνοισι θ* 422. *ξεστοῖσι θρόνοισιν π* 408. *εἰνὶ θρόνῳ Θ* 199; *O* 150. *ἐμοῖο θρόνος ξ* 308.

*δοῦρα θρασειάων O* 314. *πέτρῃσι θρασειάων ε* 434. *ἀίσσουσι θρασειάων Λ* 553; *P* 662. *ἐπτύσσοντο θρασειάων N* 134.

*ἡγήτορι Θρηκῶν E* 462.

κρ: λιπαρὰ κρήδεμνα α 334; ν 388; π 416; σ 210; φ 65. ἱερὰ κρήδεμνα Π 100. δὲ κρήδεμνον ε 373. τόδε κρήδεμνον ε 346. ἀπὸ κρήδεμνον γ 392; ζ 100 (α).

κατὰ κρατὸς κ 362. ἐπὶ κρατὸς ι 140; ν 102, 346. ἀπὸ κρατὸς ε 323; ξ 276; Ε 7; Ζ 472; Ρ 205; Χ 468. ὑπὸ κρασίν Κ 152. ὑπὸ κράτεσφι Κ 156.

μέγα κράτος Λ 753; Ν 486; Ο 216; Ρ 206, 613. δὲ κράτος Ζ 387; Μ 214; Π 524. γε κράτος ι 393. τε κράτος ε 4; Ι 39; Ν 484. ὅ τε κράτεϊ Π 54. οὔ τι κράτεϊ Η 142.

κατὰ κρατερήν Ε 84, 627; Η 14; Λ 119, 205; Ν 383; Ρ 15, 289. κατὰ κρατεράς Β 345; Ε 200, 530; Μ 347, 360; Ο 562. ἅμα κρατερός γ 111; Ν 299. ἰάλλοντα κρατερόν κ 376. διὰ κρατεράς Β 40. δειδιότα κρατερός Ζ 137. πάρα κρατερῷ Ω 212. υἷα κρατερόν Μ 129. ἔριδα κρατερήν Π 662. ῥαιστῆρα κρατερήν Σ 477. κατὰ κρατερόν Φ 63. Ἡρακλῆα κρατερόφρονα Ξ 324. πρόφερε κρατερόν Κ 479. δὲ κρατερῶς Ν 16, 353; οὐδὲ κρατερός Ο 164. τε κρατερῷ Π 716. τε κρατερόν Δ 89; Ε 169; Ο 202; Ρ 204; Σ 55; Φ 96, 546. ἔφεπε κρατερώνυχας Π 724. εἰμι κρατερή κ 273. ἐνὶ κρατερῇ λ 419; Δ 462; Ε 712; Η 18; Λ 468; Ν 522; Π 451, 648, 788; Τ 52; Φ 207. Für ἀσπίδ' ἔνι κρατερῇ Γ 349; Ρ 45 schreibe man mit besseren Quellen ἀσπίδι ἐν κρατερῇ. Ἄρηι κρατερῷ Β 515. γένετο κρατερός δ 11. πυλάρταο κρατεροῖο λ 277; Ν 415. δέδετο κρατέρ' ο 232. δύνατο κρατεροῖο ω 170. κεῖτο κρατέρ' Β 721. ὦρτο κρατερός Η 163; Ψ 812. ἀπὸ κρατεροῦ Θ 279. δύνατο κρατερή Ψ 720. Πολυποίταο κρατεροῖο Ψ 848. ὁ κρατερός Κ 536. ἀπὸ κρατερῆς Π 447, 645; Σ 243. ἔχεο κρατερῶς Π 501; Ρ 559. τέτατο κρατερή Ρ 543. ὑπὸ κρατεροῦ Φ 553.

μέγα κρατέεις λ 485. μέγα κρατέων Π 172. δὲ κρατέουσιν ο 274. τε κρατέουσι π 265. ὅδε κρατέει Ε 175; Π 424. ὅθι κρατέουσιν ν 275; ο 298; ω 431.

δὲ κρατύς Π 181. πέτετο κρατύς ε 49; Ω 345.

ὅπα κρείων Ξ 150. δὲ κρείων ε 375; Β 100, 477; Ζ 63. Ἀλκίνοε κρεῖον ϑ 382, 401; ι 2; λ 355, 378; ν 38. ὕπατε κρειόντων α 45, 81; ω 473; Θ 31. τε κρείοντα Δ 296. οὐδὲ κρείων Ι 62; Φ 194. ὁπότε κρείοντ' Ψ 630. ἀμφὶ Κρείοντος Ι 84. ἕλετο κρείων Ι 368; Π 58 Σ 445. τέκετο κρεί-

ουσα *X* 48. *γένετο κρειόντων Ω* 539. *ἴδετο κρείων δ* 22. *εὐρὺ κρείων γ* 248; *Α* 102, 355, 411; *Γ* 178; *Η* 107, 322; *Λ* 107, 238, 751; *Ν* 112; *Π* 273; *Ψ* 887.

*ἅμα κρείσσων Υ* 334. *γε κρεῖσσον ξ* 182. *δὲ κρείσσων Ψ* 578.

*ἀνδρόμεα κρέα ι* 297, 347. *ὀπταλέα κρέα Δ* 345. *ἰδὲ κρέα α* 112. *δὲ κρειῶν α* 141; *δ* 57; *π* 49; *Λ* 551; *Ρ* 660. *πόρε κρέας ϑ* 477. *τε κρέα χ* 21. *τε κρέασιν Θ* 162; *Μ* 311. *ὅ γε κρεῖον Ι* 206.

*ἀνὰ κρητῆρα γ* 390. *ἄρα κρητῆρα ο* 121. *παρὰ κρητῆρα φ* 145. *δὲ κρητῆρας α* 148; *γ* 339; *υ* 152; *φ* 271; *Ι* 175. *δὲ κρητῆρα ο* 103; *σ* 423; *Γ* 247. *δὲ κρητῆρος Κ* 578. *δὲ κρητῆρες ν* 105. *Ποντόνοε κρητῆρα η* 179; *ν* 50. Für *δ' ἐκ κρητῆρος ι* 9 haben *δὲ κρητῆρος* AMV und Maximus Tyrius. *ἐνὶ κρητῆρσι α* 110. *ἐνὶ κρητῆρι Δ* 260. *ἀπὸ κρητῆρος ι* 210; *Λ* 598.

*Δία Κρονίωνα ξ* 406; *Α* 502, 539; *Ι* 511; *Τ* 120. *Δία Κρονίδην Ε* 419. *Ζῆνα Κρονίωνα ω* 472. *παρὰ Κρονίωνι Α* 405. *εὐρύοπα Κρονίδην Α* 498; *Ο* 152; *Ω* 98. *μέγα Κρονίδης Β* 111 (so Aristarch, andere *μέγας*); *Ι* 18. *ὑπερμενέα Κρονίωνα Β* 350; *Θ* 470. *κελαινεφέα Κρονίωνα Λ* 78. *ἄρα Κρονίδης Ρ* 593. *ἡμέτερε Κρονίδη α* 45, 81; *ω* 473; *Θ* 31. *αἰνότατε Κρονίδη Α* 552; *Δ* 25; *Θ* 462; *Ξ* 330; *Π* 440; *Σ* 361. *τε Κρόνον Ξ* 203. *τε Κρόνου Ο* 187 (dafür Aristarch *τ' ἐκ*). *δὲ Κρονίωνα Ε* 753. *κελαινεφέι Κρονίδη ι* 552; *ν* 25. *κελαινεφέι Κρονίωνι Α* 397; *Ζ* 267; *Ω* 290. *Διὶ Κρονίωνι Β* 102; *Ε* 869, 906; *Η* 194, 200; *Θ* 210; *Σ* 118; *Φ* 193. *Διὶ Κρονίδη Ι* 172. *ὑπερμενέι Κρονίωνι Β* 403; *Η* 315, 481; *Ν* 226. *ἐπειρᾶτο Κρονίδης Δ* 5. *τέκετο Κρόνος Δ* 59. *ἔφατο Κρονίδης Υ* 31. *εἰρύσαο Κρονίωνος Φ* 230.

*φίλα κρηήνατ' γ* 418. *ἔτυμα κραίνουσι τ* 567. *τε κρῆναι ε* 170.

*δὲ κρήνη ζ* 92. *τε κρηνέων κ* 350. *τε κρήνη ν* 408. *τε κρήνην Β* 734. *ὥς τε κρήνη Ι* 14; *Π* 3. *ἔρχεσθε κρήνην υ* 154. *ἐπὶ κρήνῃ ο* 442. *ἐπὶ κρήνην ρ* 205; *υ* 158. *περὶ κρήνην Β* 305. *ἀπὸ κρήνης υ* 162; *Π* 160; *Φ* 257.

*παρὰ Κρουνούς ο* 259. *ἐπὶ κρουνούς Χ* 208.

*μετὰ Κρήτεσσι ξ* 234. *ὁπότε Κρήτηθεν Γ* 233. *ἐνὶ*

*Κρήτεσσι* ξ 205; *Γ* 230. *ἐπὶ Κρήτεσσι* *Δ* 251. *ἀπὸ Κρήτης* ξ 252.

*δὲ κρινθέντε* ϑ 48. *δὲ κριτοί* ϑ 258. *ὁπότε κρίνοιμι* ξ 217. *τε κρίνονται* ω 507. *ἐὺ κρίνασθαι* δ 408. *ἐὺ κρίνας* ξ 108; *Π* 199.

*ἅμα κραιπνοῖσι* *Π* 671, 681. *μάλα κραιπνῶς* *Κ* 162. *δὲ κραιπνῶς* *Ξ* 292. *ἐπὶ κραιπνόν* ε 385.

*ὅτινα κραδίη* ϑ 204; ο 395. *κύματα κραδίη* υ 13. *σε κραδίη* ξ 517; ο 339; *Ν* 784.

*διὰ κροτάφοιο* *Δ* 502. *κόρυθα κροτάφοις* *Ν* 188. *κατὰ κρόταφον* *Υ* 397. *περὶ κροτάφοισι* *Ο* 648; *Π* 104. *ἐπὶ κροτάφοις* σ 378; χ 102. *ὑπὸ κροτάφοισιν* λ 319.

*δὲ Κρηθῆος* λ 237.

*κατὰ κρῆθεν* λ 588; *Π* 548.

*τε κρύψω* ν 304. *κληῖδι κρυπτῇ* *Ξ* 168.

*τε κρομύοιο* τ 233. *δὲ κρόμυον* *Λ* 630.

*τὸ κρήγυον* *Α* 106.

*δὲ κρυόεσσα* *Ε* 740.

*σάκεϊ κρύπτασκε* *Θ* 272.

*δὲ κρῖ* δ 41; *Θ* 564.

*ὄχεα κροτάλιζον* *Λ* 160.

*ὄχεα κροτέοντες* *Ο* 453.

*μηδὲ κρυεροῖο* *Ν* 48.

*δόρυ κραδάων* *Ν* 583; *Υ* 423.

*ἰδὲ κρόκον* *Ξ* 348. *μέτα κροκόπεπλος* *Ψ* 227. *δὲ κροκόπεπλος* *Ω* 695.

*ὅ γε Κροίσμου* *Ο* 523.

*ὑπὸ κρημνούς* *Φ* 26.

*δὲ κρίκον* *Ω* 272.

Aus der grossen Anzahl der aufgezählten Fälle ergibt sich, dass $\overline{\kappa\varrho}$ um Position zu bilden, das paragogische $\overline{\nu}$ nicht zu Hilfe zu nehmen braucht, man schreibe daher:

*ἔβαλε κρατερῶς* δ 344 (*ἔβαλεν* V); ρ 135. *ἔχε κρατερώνυχας* φ 30. *ἦρχε κρατερός* *Β* 622. *μέθεπε κρατερώνυχας* *Ε* 329. *ἔφεπε κρατερώνυχας* *Π* 732. *τάνυσε κρατερῇ* *Π* 567. *ἔχε κρατερή* *Φ* 543. *λάβε κρείων* *Λ* 126. *ἔφεπε κρείων* *Λ* 177. *ἦρχε κρείων* *Β* 576. *εἶχε κρείων* *Γ* 123; *Ν* 10. *βάλε κρείων* *Ε* 537. *ἔλαβε κρείων* *Δ* 463. *ἔλαχε κρείων* *Ψ* 354. *σφι Κρονίδης* *Δ* 166 (*σφιν* GLS); *Ι* 236 (*σφιν* AGLS). *ὤτρυνε Κρονίδης*

*Ω* 143. *οἶδε Κρονίδης Σ* 185. *τέκε Κρήτη Ν* 450. *ἑστᾶσι κρῖ Ε* 196. *ποσὶ κραιπνοῖσι ξ* 33; *Ζ* 505; *Ρ* 190; *Φ* 247; *Χ* 138; *Ψ* 749, *ποσὶ κραιπνῶς ϑ* 247 (*ποσὶν* L). *κε κρείσσων χ* 167 (*κεν* A 2. man. Q). *ἐφίζεσκε κρέα ρ* 331 (*ἐφίζεσκεν* D). *πασσαλόφι κρέμασεν ϑ* 67 (*πασσαλόφιν* ACDEHIKLMPQV); *ϑ* 105 (*πασσαλόφιν* ACHIKLMPQ). Auch die Handschriften haben, mit Ausnahme der beiden zuletzt angeführten Stellen, das paragogische $\bar{\nu}$ fast nirgends.

Wenn es trotzdem eine ziemliche Anzahl von Stellen gibt, an welchen der kurze Vocal vor $\overline{\kappa\varrho}$ kurz bleibt, so war das metrische Bedürfniss davon die Ursache, denn es kommt fast nur bei Wörtern vor, deren beide ersten Silben einen Iambus bilden, am meisten bei *Κρονίων* und Formen von *Κρόνος*. Die Stellen sind:

*χεῖρα Κρονίων ξ* 184; *Δ* 249. *ἀοσσητῆρα Κρονίων Ο* 254. *ἐτέλεσσε Κρονίων γ* 119; *χ* 51. *τελέσειε Κρονίων δ* 699; *υ* 236. *ᾧ τε Κρονίων δ* 207. *ποίησε Κρονίων κ* 21; *Ω* 611. *μούνωσε Κρονίων π* 117. *ϑῆκε Κρονίων π* 291; *φ* 102. *ἀλάπαξε Κρονίων ρ* 424; *τ* 80. *ὁρμήσειε Κρονίων σ* 376. *εἴασε Κρονίων υ* 273. *ἐπεκραίαινε Κρονίων Β* 419; *Γ* 302. *κατέχευε Κρονίων Β* 670. *ἅς τε Κρονίων Ε* 522; *Δ* 27. *οὕς τε Κρονίων Η* 209. *ἥν τε Κρονίων Ν* 242. *κατένευσε Κρονίων Θ* 175. *νεῦσε Κρονίων Δ* 528; *Ρ* 209. *ἐτάνυσσε Κρονίων Λ* 336; *Π* 662. *ἐφόβησε Κρονίων Λ* 406. *γε Κρονίων Ν* 319. *ἤμυνε Κρονίων Ν* 783. *ἤχϑηρε Κρονίων Υ* 306. *κορύϑεσσι Κρονίων Ρ* 269. *ἐγώ γε Κρονίονος Ξ* 247 und *ἦα Κρονίονος λ* 620 (abweichend von der sonst bei Homer üblichen Declination des Wortes, welches $\bar{\omega}$ durch alle Casus behält). *ἧκε Κρόνου φ* 415; *Δ* 75. *δῶκε Κρόνου Ι* 37. *ἔδωκε Κρόνου Β* 205; *Σ* 293; *Φ* 216. *ἔϑηκε Κρόνου Β* 319; *Ζ* 139; *Μ* 450. *ἠπείλησε Κρόνου Θ* 415. *ἔμαρπτε Κρόνου Ξ* 346. *ἐφόβησε Κρόνου Ο* 91. *ἐλέησε Κρόνου Π* 431; *Ρ* 441; *Τ* 340. *τε Κρόνος τε Θ* 479. *μεγάλοιο Κρόνοιο Ε* 721; *Θ* 383; *Ξ* 194, 243.

*μοῖρα κραταιή Ε* 83, 629; *Π* 833, 853; *Τ* 410; *Υ* 477; *Φ* 110; *Ω* 132, 209. *ἱδρώουσα κραταιοῦ Λ* 119. *υἷε κραταιώ Ν* 345; *ο* 242. *ἠδὲ κραταιός σ* 382.

*δὲ Κράταιιν μ* 124. *ἀποστρέψασκε κραταιίς λ* 597.

*κατὰ κρᾶτα ϑ* 92. *δέ τε κρατί μ* 99.

*τε κρανείης* κ 242. *τε κράνειαν* Π 767.

*ἠὲ κρυφηδόν* ξ 330; τ 299.

*τε κρεῶν* ο 98 (vielleicht *κρεῶν* einsilbig?).

*θείοιο κρατευτάων* Ι 214.

*εἵλετο κρινάμενος* Λ 697.

*Αἰνείαο κραδαινομένη* Ν 405; Π 614. *ὀξὺ κραδαινόμενον* Ρ 524.

*τε κραταιγύαλοι* Τ 361.

*δὲ κράτος* Υ 121.

*πρ*: *ἀπὸ πραπίδων* Χ 43; Ω 514. *ὑπὸ πραπίδων* Λ 579; Ν 412; Ρ 349.

*δὲ πρέπει* θ 172.

*ἄρα πρηνής* Ο 543; Π 413, 579; Φ 118. *κατὰ πρηνές* Β 414. *δὲ πρηνής* ε 374; χ 296; Ε 58; Π 310; Ω 11. *δὲ πρηνεῖς* Λ 179.

*ἅλα πρήσσοντες* ι 491. *ῥίμφα πρήσσουσι* ν 83. *ῥίμφα πρήσσοντε* Ξ 282; Ψ 501. *ὄφρα πρήσσομεν* ο 47. *ἵνα πρήσσωμεν* ο 219; Ω 264. *ἵνα πρήσσῃσιν* γ 476. *κατὰ πρῆξιν* γ 72; ι 253. *ἐμὲ πρήξαντα* γ 60. *τε πρηκτῆρες* θ 162. *τι πρήξεις* Ω 550. *οὔ τι πρήσσει* Λ 552; Ρ 661. *ἔτι πρήξει* τ 324. *ἐὺ πρήσσεσκον* θ 259.

*πυρὶ πρήσαντες* Η 432.

*μέγα Πριάμοιο* γ 107; Β 332, 803 (*Πριάμου*); Η 296; Ι 136, 278; Π 448; Ρ 160; Φ 309; Χ 251 (*Πριάμου*). *κακὰ Πριάμῳ* Β 304. *ὅπα Πριάμοιο* λ 421. *παρὰ Πριάμοιο* Η 346. *μετὰ Πρίαμον* Ε 614. *θυγατέρα Πρίαμος* Φ 88. *παρὰ Πρίαμον* Ω 169. *υἷε Πριάμοιο* Η 47; Λ 200; Ο 244. *δὲ Πριάμοιο* Γ 105, 314; Ε 463; Μ 15; Ν 14, 173, 365; Υ 81; Ψ 746. *δὲ Πριάμῳ* Ω 279. *δὲ Πρίαμον* Ω 353, 598. *τε Πριάμοιο* Ε 704; Ζ 317; Σ 154. *οὔτε Πριάμοιο* Ζ 451. *ποτε Πριάμῳ* Ω 278. *σε Πρίαμος* Δ 31. *γε Πρίαμος* Υ 182. *ἠδὲ Πρίαμος* Χ 234. *πατέρι Πριάμῳ* Ω 37. *πέρι Πριάμοιο* Χ 173, 230. *ἐπὶ Πριάμοιο* Β 788. *υἷι Πριάμοιο* Β 791. *ἀμφὶ Πρίαμον* Γ 146. *τέκετο Πρίαμον* Υ 237. *κοιμῶντο· Πριάμοιο* Ζ 246, 250.

*ἀλλὰ πρίν* Θ 500; Φ 179. *με πρίν* Τ 306. *σε πρίν* Σ 334. *ἄγετε πρίν* π 376; ω 430. *δὲ πρίν* Θ 452. *ὃ πρίν* Ε 472; Ν 257. *τὸ πρίν* γ 265; δ 32, 518; φ 32; Ε 54;

*Z* 125; *I* 403; *N* 105; *O* 72; *Π* 573; *Φ* 476; *X* 156; *Ω* 543. *πολὺ πρίν β* 167; *I* 250; *Λ* 236; *N* 161.

*διὰ πριστοῦ τ* 564.

*σε πρίατο ξ* 115.

*διὰ πρό χ* 295; *ω* 524; *Δ* 138; *E* 66, 281, 538; *H* 260; *M* 184, 404; *N* 388, 607, 647; *Ξ* 494; *O* 342; *Π* 309, 821; *P* 393, 518, 579; *Υ* 276; *Φ* 164. *ἐσσόμενα πρό Α* 70. *κιχησόμεθα πρό K* 126. *ἰδὲ πρὸ Δ* 382. *ἐρυκάκετε πρό Z* 80. *τε πρό K* 224, 286. *ἄγαγε πρό T* 118. *ἠῶθι πρό ε* 469; *ζ* 36; *Λ* 50. *Ἰλιόθι πρό ϑ* 581; *Θ* 561; *K* 12; *N* 349. *οὐρανόθι πρό Γ* 3. *περὶ πρό Λ* 180; *Π* 699. *ἀπὸ πρό H* 334; *Π* 669, 679. *ὀδύροντο πρό Ω* 714. *πολὺ πρό Δ* 373.

*διὰ προμάχων Δ* 495; *E* 250, 562, 566, 681; *Λ* 342, 358; *Π* 582; *P* 3, 87, 124, 281, 592; *Υ* 111, 412. *μετὰ προμάχων N* 291. *μετὰ προμάχοισιν Λ* 744. *ἀνὰ προμάχους N* 760. *πατέρα προμάχοισι Δ* 354. *ἀνὰ πρόθυρον ξ* 34; *χ* 474; *T* 212. *μάλα πρόφρασσ' ε* 161. *μάλα προϊδών ε* 393. *πάρα προνοῆσαι ε* 364. *ἔριδα προφέρουσαι ζ* 92. *ἔριδα προφέρηται ϑ* 210. *ἔριδα προφέρονται Γ* 7. *τέραα προὔφαινον μ* 394. *κήρυκα προΐει ν* 64. *κήρυκα πρόεσαν π* 328. *λιμένα προερέσσαμεν ν* 279. *ὦκα προβιβῶντα ο* 555. *διηνεκέα προταμοίμην σ* 375. *ἀλλὰ προμνηστῖνοι φ* 230. *δυσηλεγέα προφύγοισθα χ* 325. *ἐρατὰ πρόφερε Γ* 64. *ἄρα προέηκε Δ* 398. *ἔριδα προΐαλλε Λ* 3. *κατὰ πρότμησιν Λ* 424. *ἔριδα προβαλόντες Λ* 529. *ἄρα προπάροιθε M* 131. *Αἴαντα προΐει M* 342. *ὑπασπίδια προποδίζων N* 158. *ὑπασπίδια προβιβάντι N* 807. *ὑπασπίδια προβιβάντος Π* 609. *ῥα προκρόσσας Ξ* 35. *μέγα προθορών Ξ* 363. *ἅμα πρόες Π* 241. *τινὰ προμάχεσθαι P* 358. *τάχα προγένοντο Σ* 525. *τὰ προϊδόντες Σ* 527. *μάλα πρόφρασσα Φ* 500. *ἀριπρεπέα προὔχοντα Ψ* 453. *ἀδινὰ προπάροιθε Ω* 510.

*τε πρόβασιν β* 75. *δὲ προτόνοισιν β* 425; *ο* 290. *τε προλιπών γ* 314; *ο* 11; *ψ* 120. *δὲ προμολών δ* 22. *ἐμὲ προέηκε δ* 161. *με προέηκε δ* 829; *ψ* 51; *I* 442; *Λ* 649; *Σ* 184. *δὲ προέηκεν ε* 268; *η* 266; *τ* 468; *K* 563. *με προιδών δ* 396. *ἠὲ προδαείς δ* 396. *σε πρόεσαν δ* 681. *δὲ προρέοντα ε* 444. *οὐδὲ προὐφαίνετ' ι* 143. *δὲ προπεσόντες ι* 490; *μ* 194. *δὲ προβλῆτες κ* 89; *ν* 97. *δὲ προρέουσι κ* 351. *δὲ προμνηστῖναι λ* 233. *δὲ προτόνους μ* 409. *με πρόφρων*

ξ 54. δὲ προΐαλλε ο 370. δὲ προπάροιθε κ 344; Ν 205; Ο 746; Π 218, 319; Σ 336; Υ 441, 456; Χ 35; Ψ 22. γε προπάροιθε Τ 344. ἠὲ προπρηνέα χ 98. δὲ πρόπαν ω 41. με προΐεις ω 333. ἅλαδε προέρυσσεν Α 308. ἅλαδε προερύσσω Ι 358. ἅλαδε προρέοντι Ε 598. ἅλαδε προρέουσι Μ 19. τε προφέροις Β 251. τε Προθοήνωρ Β 495. οὔτε προπρηνές Γ 218. τε πρόμαχοι Δ 505; Π 588; Ρ 316. ποτὲ προτρέποντο Ε 700. σε προφρονέως Ε 810. δὲ προκάλεσσαι Η 50. με πρόφρων Ι 480. ὃ γε προθέλυμνα Ι 541. τε προθέῃσι Κ 362. τε προϊεῖσι Λ 270. δὲ προέεργε Λ 569. τε προβλῆτας Μ 259. τώ γε προβοῶντε Μ 277. δὲ προὔτυψαν Ν 136; Ο 306; Ρ 262. τε προκυλίνδεται Ξ 18. ὅτε πρόφρων Ξ 71. δὲ προπέφανται Ξ 332. δὲ Προθοήνορα Ξ 450. δὲ Προθόωνα Ξ 515. οἵ γε προχέοντο Ο 360; Φ 6. δὲ προλιπόντες Ρ 275. δὲ προθορών Ρ 522. ὃ γε προθορών Ρ 523. ὅτε προΐδωσιν Ρ 756. γε προβαλοίμην Τ 218 (Ε κεν). τε προρέοντος Φ 260, τε προβάλοντο Ψ 255.

ἐπὶ προθύροις α 103. ἐπὶ προθύροισιν Σ 496. ἐνὶ προθύροισι π 12; Λ 777. ἔτι πρόφρων β 230; ε 8; ι 355. στόματι προὔχουσιν κ 90. ἐπὶ προβόλῳ μ 251. ἐνὶ προδόμῳ ξ 5; ο 466; υ 143; Ι 473. εἶμι προπάροιθε ϱ 277. ἐνὶ προμάχοισι σ 379; Δ 458; Ο 522; Ρ 590; Σ 456; Τ 414. ἐνὶ προμάχοις Δ 253. ἐπὶ προὔχοντι τ 544; Χ 97 (ἔπι). ἔπι προὐχούσῃ ω 82. Ἄϊδι προΐαψεν Α 3. Ἄϊδι προϊάψει Ζ 487. Ἄϊδι προϊάψειν Λ 55. Ἀϊδονῆι προϊάψειν Ε 190. σφῶι προΐει Α 336 (Zenodot σφῶιν). ἄχεϊ προτραπέσθαι Ζ 336. παλλακίδι προμιγῆναι Ι 452. ἄσαιμι προταμών Ι 489. σάκεϊ προθελύμνῳ Ν 130. κράτεϊ προβεβήκῃ Π 54. ἔπι πρυβλῆτι Π 407. Ἀχιλλῆι προφέρωμεν Ρ 121. ἐπὶ προχοῇσι Ρ 263. οὔ τι προνόησαν Σ 526. Ἀχιλλῆι προμάχιζε Υ 376. ἔνι προαλεῖ Φ 262. θέρεϊ προρέει Χ 151.

οἴχοιτο προφέρουσα υ 64. πυλάρταο προὔπεμψεν Θ 367. ἐπειρᾶτο προποδίζων Ν 806. ὃ πρόφρων Ρ 353.

πολὺ προφερέστερον ϑ 221. πολὺ προθέεσκε λ 515; Χ 459. πολὺ προβέβηκας Ζ 125. πολὺ προμάχεσθαι Λ 217. πολὺ προμάχων Ρ 342.

ἀριστῆα πρόμον Γ 44. δὲ πρόμον Ε 533; Η 116. μηδὲ πρόμος Χ 85.

ἄρα πρότερος τ 184. ἅμα πρότερος Β 707. ὅ τε πρό-

τερος β 31, 43. δὲ προτέροισιν ϑ 223. δὲ προτέρων ο 22. δὲ προτέρην Ο 157. δὲ πρότεροι Π 569; Ρ 274. δὲ πρότερος Ψ 588. δὲ προτέρης Ψ 790. δὲ προτέρω ι 62, 105, 565; κ 77, 133. με προτέρω Γ 400. με πρότερος Γ 351. τε προτέροιο Γ 140. ἔτι προτέρω ε 417; Ψ 526. ἔτι προτέρους λ 630. ἐπὶ προτέροισι χ 264. ἐπὶ προτέρων Ε 637; Ψ 332. ἕπεο προτέρω ε 91; Σ 387. ἐμέο πρότερος Κ 124. πολὺ προτέρω Δ 507. πολὺ πρότερον Ξ 467.

τὰ πρῶτα α 257; ϑ 268, 553; Α 6; Δ 424; Ζ 489; Ν 679; Ρ 612; Ψ 275, 523, 538. τὰ πρώτισϑ' λ 168. μετὰ πρώτοισιν ζ 60; Δ 341; Ε 536, 575; Λ 64; Μ 315, 321; Ν 270; Τ 151; Υ 338. μετὰ πρώτῃ Τ 50. ἄρα πρώτην η 301. ὄνομα πρῶτον ι 16. ἀλλὰ πρῶτα π 402. ἄρα πρώτιστος τ 447. Κάλχαντα πρώτιστα Α 105. τίνα πρῶτον Ε 703; Θ 273; Λ 299; Π 692. ῥα πρῶτος Ξ 511. μάλα πρῶτον Ο 546. σε πρῶτον η 237; τ 104. σε πρῶτα ν 228. ὅτε πρώτιστον κ 462. με πρῶτον Ζ 345; Ω 557. δὲ πρώτιστα ν 404; ο 38; χ 113. σε πρῶϑ' ρ 573. ὅτε πρῶτον τ 338; Ι 447; Ξ 295. γε πρῶτος φ 98. δὲ πρῶτος φ 144; Ζ 5; Κ 532; Μ 378; Ν 170, 809; Ξ 402; Π 284, 593; Ψ 862. τότε πρῶτος φ 148. δὲ πρῶτον Β 53; Λ 420; Υ 166. σε πρῶτον Γ 443. τε πρῶται Θ 83. Αἴαντε πρώτω Μ 46; Π 555. δὲ πρωτίστῳ Π 656. δὲ πρώτιστα Σ 478. τε Πρωτώ Σ 43. ὅϑι πρῶτον ξ 141. Ἀρτέμιδι πρώτιστον υ 60. ἐπὶ πρώτῃσι χ 250. Ἄρηι πρώτῳ Ε 829, 841. ὅϑι πρῶτον Ε 848; Ξ 284. ἐνὶ πρώτοισι Ι 709; Μ 324; Ρ 506; Σ 194. ἔπι πρῶτον Κ 18; Ν 91. ἐνὶ πρώτῳ Ρ 380. ἐπὶ πρώτῃ Ω 272.

τὸ πρῶτον δ 13, 159, 509; ξ 467; ψ 214; Δ 267; Ψ 324. ὕπο πρώτην Υ 275. πολὺ πρῶτος α 113; ι 449; ρ 328; Η 162; Θ 256; Ψ 288. πολὺ πρῶτον ϑ 197. πολὺ πρώτη ρ 31. πολὺ πρώτιστος ξ 220; Ξ 442. πολὺ πρώτιστον Β 702. σὺ πρῶτον ν 133.

ἐὰ πρός β 258; σ 428. ἐμὰ πρός ϑ 41. Ὀδυσσῆα προτί ϑ 517. κυλινδόμενα προτί ι 147. ἄρα πρός ψ 90. ἱερὰ πρός Δ 378. μέγα προτί Ο 681. βαλλόμενα προτί Χ 64. δὲ προτί η 2; Γ 116. με πρός ξ 492; Β 59. ἐμὲ προτί π 272. ἔρχεσϑε πρός ρ 175; σ 314. δὲ πρός Ζ 313; Τ 355; Χ 112. ὤσαισϑε προτί Λ 803. σε προτί Λ 831. τόν γε

προτί Ν 538; Ξ 432. ὄτρυνε προτί Τ 156. εἶμι προτί Γ 305. ἀείροντο προτί μ 255. ἠγάγετο πρός ο 238; Π 190. ἵκοντο προτί ω 154. ὀρωρέχατο προτί Λ 26. ὤσαιτο προτί Π 655. ἔβλητο πρός Π 753. δόρυ προτί Π 504.

πατέρα προσέειπε ζ 56. Ὀδυσσῆα προσέειπε ϑ 144; τ 473. Πατροκλῆα προσέειπε Λ 602; Π 125. κήρυκα προσέφη η 178; ϑ 474; ν 49. πατέρα προσπτύξεται λ 451. πατέρα προσεδέρκετο υ 385. πατέρα προσεφώνεεν χ 355. Ὀδυσσῆα προσεφώνεεν χ 163; Λ 346. Ὀδυσσῆα προσέφη ω 541. τινὰ προτιόσσεο ψ 365. ἀρτεμέα προσιόντα Ε 515; Η 308. ἐπίσσωτρα προσαρηρότα Ε 725. Αἴαντα προσεφώνεεν Λ 464. Αἴαντα προσέφη Ν 67. δαιδάλεα προσέκειτο Σ 379. Ἀπόλλωνα προσέφη Ο 220; Π 666; Φ 228, 435.

αὖτε προσέειπε α 178, 221; γ 25, 229, 356; δ 696, 742, 830; ε 145; η 27; ϑ 349, 354; ν 236, 361; ξ 148; ο 271, 351, 389, 430, 434, 508; π 36, 90, 225, 258, 266; ρ 162, 247, 498, 528, 560, 585; σ 177; τ 21, 308, 349, 491, 559, 588; υ 44, 134, 235, 363; φ 199, 311, 330; χ 135, 419, 485; ψ 10, 25, 39, 58, 104, 173, 256, 285; Α 206; Γ 58; Ε 179, 229; Ζ 332, 440; Η 33, 37, 233, 287; Θ 357; Ι 114, 676; Κ 64, 119, 168, 248, 412; Λ 837; Ν 774; Ξ 64, 211, 263; Ο 205, 253; Ρ 560; Σ 94, 183, 196; Τ 184; Υ 103; Φ 461, 511; Χ 177, 232, 238; Ω 217, 378, 389, 410, 432, 668[15]). με προσέειπε δ 542. δὲ προσέειπε ϑ 334; ξ 36; π 166; Θ 138; Κ 340; Π 432; Φ 497; Χ 278. τε προσέειπεν σ 356. ὅ γε προσέειπε χ 480. οὐδὲ προτιμυϑήσασϑαι λ 143. δὲ προσέπλαζε λ 583. δὲ προσέφη ο 110; Ν 215, 248. δὲ προσιόντα Ν 615. τά τε προσερεύγεται Ο 621. σε προσέφη Π 842.

οὔ τι προσέφη υ 183; Α 511; Δ 401; Ε 689; Ζ 342; Θ 484; Φ 478. παλαιγενέι προσέειπεν Γ 386. ἐπεὶ προτιβάλλεαι Ε 879. Ἀχιλλῆι προτιάπτω Ω 110. φράσατο προσιόντα Κ 339. δύνατο προσαμῦναι Π 509.

δὲ πρόσϑ' η 21; Ε 170; Θ 100, 134; Π 833. ὅ γε πρόσϑε Μ 298. Ἀντίλοχε πρόσϑεν Ψ 570. τὸ πρόσϑεν

---

[15]) Hom. Stud. S. 212 heisst es αὖτε προσέειπε komme im ganzen 93mal vor, es findet sich aber 99mal, darunter 57mal in der Odyssee.

*δ* 688; *λ* 629; *Η* 224; *Μ* 40; *Ψ* 583. *ὃ πρόσθ'* *Ν* 392; *Π* 485.

*ἅμα πρόσσω* *Α* 343; *Γ* 109. *ἀλλὰ πρόσσω* *Μ* 274.

*τε Πρόκριν* *λ* 321.

*ἕνα προικός* *ν* 15.

*ἠδὲ πρόκας* *ρ* 295.

*παρὰ Προίταο* *Ζ* 177.

*με πρεσβυτάτην* *Δ* 59. *ἐμὲ πρεσβήιον* *Θ* 289.

*ἄρα πρυμνῇ* *μ* 411. *πάρα πρυμνῇ* *ν* 223; *Η* 383; *Κ* 35; *Π* 286. *κατὰ πρυμνάς* *Α* 409. *παρὰ πρυμνήσια* *μ* 32; *Α* 476. *δὲ πρυμνήσια* *β* 418; *ο* 286, 498, 552; *Α* 436. *τε Πρυμνεύς* *ϑ* 112. *οὔτε πρυμνήσι'* *ι* 137. *τε πρυμνήσια* *ι* 178, 562; *λ* 637; *μ* 145; *ο* 548. *δὲ πρυμνῆς* *Ο* 704. *δὲ πρυμνῆθεν* *Ο* 716. *ἐνὶ πρυμνῇ* *β* 417; *ο* 206; *Κ* 570. *ἐπὶ πρυμνῇ* *Α* 600. *ἐπὶ* oder *ἔπι πρυμνῇσι(ν)* *Θ*.475; *Μ* 403; *Ν* 333, 762; *Ξ* 32, 51, 65; *Ο* 248, 385, 722; *Σ* 76, 447; *Τ* 135. *ἄπο πρυμνῆς* *Ο* 435. *δόρυ πρυμνόν* *Ρ* 618.

*ἡγεμόνα πρυλέων* *Ο* 517. *δὲ πρυλέες* *Λ* 49; *Μ* 77.

*τε Πρύτανιν* *Ε* 678.

*ὥς τε πρών* *Ρ* 747.

*σὺ πρῴην* *Ω* 500.

*τε Πρῳρεύς* *ϑ* 113.

Dies sind die Fälle, in welchen *πρ* Position bildet, zahlreich genug, um den Beweis zu liefern, dass es vor *πρ* des paragogischen *ν* nicht bedarf: auch findet sich dasselbe in Handschriften nur selten und ist auch von Aristarch nicht gesetzt worden, wenn man von den Stellen, an welchen dies ausdrücklich bezeugt ist, einen Schluss auf die übrigen machen darf. Die Stellen sind:

*πεσσοῖσι προπάροιθε* *α* 107 (*πεσσοῖσιν* KP). *ἰδυίῃσι πραπίδεσσι* *η* 92 (*ἰδίῃσιν* I); *Α* 608; *Σ* 380, 482; *Υ* 12. *ἔβαλε προπάροιθε* *ι* 482 (*καδδέβαλεν* A ex corr.). *κε πρῶτον* *λ* 106 (*κεν* A und *γρ. κεν* C). *κε πρῶτα* *λ* 221 (*κεν* DGILMN). *ἦγε πρός* *ο* 133 (*ἦγεν* L). *ἤιξε πρόσθ'* *ο* 164 (*ἤϊξεν* A). *σφι πρὸ* *ο* 524 (*σφιν* ACDEHILNR). *ποσὶ προβιβάς* *ρ* 27. *ἵπποισι προὔπεμψε* *ρ* 117. *θῆκε πριστοῦ* *σ* 196 (*θῆκεν* IL). *ἐντάνυσε πρίν* *φ* 150 (*ἐντάνυσεν* ILR. *ἐτάνυσεν* E). *ἔπεσε πρόσθε* *ω* 540 (*ἔπεσεν* I). *ἦρχε Πρόθοος* *Β* 756 (so Aristarch). *ἄρξωσι πρότεροι* *Δ* 67, 72. *ἔβαλε πρῶτος* *Δ* 459; *Ζ* 9. *δὲ*

*πρώτοισι Θ* 337 (so Aristarch; die Schreibweise *δ' ἐν* war die *κοινή*). *νῶι Πριάμοιο Θ* 377 (so Aristarch; dafür Zenodot *νῶιν*, vgl. *Λ* 336). *νεοσσοῖσι προφέρῃσι Ι* 323. *στρατόφι προτιειλεῖν Κ* 347 (*στρατόφιν* ALS). *σφι προπάροιθε Λ* 734 (*σφιν* AEG). *πρόσθε πρυμνός Μ* 446 (*πρόσθεν* EL). *ποσὶ προβιβάς Ν* 18, 158. *ἐξέρυσε πρυμνοῖο Ν* 532. *κε πρῶτον Ο* 297 (*κεν* AEG). *ἔθορε προμάχων Ο* 573. *ἐξάγαγε πρό Π* 188. *πέσε πρηνής Ρ* 300. *εὗρε προπάροιθε Σ* 3. *ἕστηκε πρό Σ* 172. *ἴδε προμολοῦσα Σ* 382 (*ἴδεν* L Herod. Il. Pros. *Δ* 151). *θῆκε προπάροιθεν Σ* 615 (*θῆκεν* A). *ζυγόφι προσέφη Τ* 404 (*ζυγόφιν* EGL). *ἔθελε προρέειν Φ* 366. *ἔλθωσι προτί Φ* 532. *Ἀχαιοῖσι προτί Χ* 217. *ἔλασε προθύροιο Ω* 323. *ἄγαγε Πρίαμον Ω* 447.

Ziemlich zahlreich sind die Fälle, in welchen der kurze Vocal vor *πρ̆* kurz bleibt, fast nur bei Wörtern, die sich sonst dem Maasse des Hexameters nicht gefügt haben würden, wie *προσηύδα, προΐκτης, πρόσωπον, προκείμενος*.

*Ἕκτορα Πριαμίδην Ξ* 375; *Ρ* 503; *Σ* 164. *Ἕκτορι Πριαμίδῃ Η* 112; *Ν* 40. *βάλε Πριαμίδαο Γ* 356; *Η* 250.

*ἀλλ' ἐμὲ πρίν ξ* 334. *ὅ γε πρίν Α* 97. *ἐξολέσειε πρὶν ρ* 597. *τέρπετο πρίν Τ* 313.

*ἀνδρὶ προΐκτῃ ρ* 352. *ἐσσι προΐκτης ρ* 449.

*φαληριόωντα πρό Ν* 799. *ἔπειτα πρὸ Ω* 783.

*ἐρύουσι πρό Ο* 351. *ἀΐξωσι πρό Ρ* 726. *ἠγερέθοντο πρό ω* 468.

*ὅν τινα πρῶτον γ* 320. *ἠὲ σὺ πρῶτος ρ* 275 (*ἦ σύ*?).

*ἑτοῖμα προκείμενα α* 149; *δ* 218; *ε* 200; *θ* 71, 484; *ξ* 453; *ο* 142; *π* 54; *ρ* 98; *υ* 256; *Ι* 91, 221; *Ω* 627. *καταβᾶσα προῆκε Ρ* 545. *τε προπάσας Β* 493. *ᾗσι προθυμίῃσι Β* 588.

*τοιαῦτα πρὸς ἀλλήλους δ* 620; *η* 334; *θ* 333; *ξ* 409; *ο* 493; *π* 321; *ρ* 166, 290; *σ* 243; *υ* 172, 240; *χ* 160; *ψ* 288; *ω* 98, 203, 383; *Ε* 274, 431; *Η* 464; *Θ* 212; *Ν* 81; *Π* 101; *Σ* 368; *Φ* 514. *πολλὰ πρός ν* 29. *ἧκα πρὸς ἀλλήλους Γ* 155. *δὲ πρὸς ἀλλήλῃσιν ε* 329. *ἠὲ πρός θ* 29. *δὲ πρός Θ* 74. *δέ σε πρός ν* 324. *Ζεὺς δὲ πρὸς ὅν Α* 609, wobei das Digamma ebenso unberücksichtigt geblieben ist wie in *εἶπε πρὸς ὅν ε* 298, 407; *Λ* 403; *Ρ* 90; *Σ* 5; *Υ* 343; *Φ* 53, 552; *Χ* 98. *αἵ τε πρὸς ἀλλήλας Π* 768. *ἤιξε πρὸς Ψ* 868. *ἐπέεσσι*

*πρὸς ἀλλήλους* κ 34. *παπταίνοντι πρός* μ 233. *ναίουσι πρός* ν 240. *μύθοισι πρὸς ἀλλήλους* ψ 301. *ἴωσι πρὸς* Μ 239. *τέρποντο πρὸς ἀλλήλους* Λ 643. *τέτραπτο πρός* Ξ 403.

*Ὀδυσῆα προσαΐξας* χ 342. *ἔπειτα προσαΐξας* χ 365. *λίσσοιτο προσαΐξας* χ 337.

*πτερόεντα προσηύδα* α 122; β 269, 362; δ 25, 77, 550 (ων); ε 117, 172; η 236; ϑ 346, 407, 442, 460; κ 265, 324, 377, 418 (ων), 430, 482 (ων); λ 56 (ων), 154, 209 (ων), 396 (ων), 472, 616; μ 296 (ων); ν 58, 227, 253, 290; ξ 114; ο 208, 259; π 7, 22, 180; ρ 40, 396, 459, 543, 552, 591; σ 9, 104, 388; τ 3; υ 198; χ 100, 150, 311, 343, 366, 410, 436; ψ 34, 112; ω 372, 399, 494; Α 201; Β 7; Δ 69, 92, 203, 284, 312, 337, 369; Ε 123, 242, 713, 871; Η 356; Θ 101, 351; Κ 163, 191; Λ 815; Μ 365; Ν 94, 462, 480, 750; Ξ 2, 138, 356; Ο 35, 48, 89, 145, 157; Π 6, 537, 706, 829; Ρ 74, 219; Σ 72, 169; Τ 20, 341; Υ 331, 448; Φ 73, 368, 409, 419, 427 (als Variante); Χ 81, 215, 228; Ψ 557, 601, 625; Ω 517. *ἔπειτα προσηύδα* α 336. *βάντα προσηύδα* δ 680; ρ 575. *Κύκλωπα προσηύδων* ι 474, 492. *στᾶσα προσηύδα* κ 400, 455. *Ὀδυσῆα προσηύδων* ξ 484. *Ὀδυσῆα προσηύδα* υ 165, 177. *χεῖρα προσηύδα* σ 258. *Κρονίωνα προσηύδα* ω 472; Α 539; Τ 120. *ἀλλὰ προσηύδα* Δ 24. *κήρυκα προσηύδα* Δ 192. *Ἰδομενῆα προσηύδα* Δ 256; Ρ 621. *Ἄρηα προσηύδα* Ε 454. *βασιλῆα προσηύδα* Ζ 163. *ἀλλὰ προσηύδα* Θ 461. *δολοφρονέουσα προσηύδα* Ξ 197, 300, 329; Τ 106. *τεθνηῶτα προσηύδα* Π 858; Χ 364. *Αὐτομέδοντα προσηύδα* Ρ 468. *Ἀλκιμέδοντα προσηύδα* Ρ 500. *ἐποτρύνουσα προσηύδα* Ρ 553. *Πηλείωνα προσηύδα* Χ 7. *ἐλεεινὰ προσηύδα* Χ 37.

*δὲ προσηύδα* γ 41; ξ 79; ο 62, 150; χ 286; Η 225; Μ 353; Ξ 270; Ο 114 (als Variante), 436, 466; Ρ 33, 707. *ἠδὲ προσηύδα* ψ 208; ω 320; Ω 169. *κλαίοντε προσαυδήτην* Λ 136; Χ 90. *με προσαυδάτω* ο 440. *ἐπέεσσι προσηύδα* λ 99, 552 (ων); μ 36; σ 244; φ 192; Ε 30. *μειλιχίοισι προσηύδα* Ζ 214; Ρ 431. *μύθοισι προσηύδα* Ζ 343. *Ἱππολόχοιο προσηύδα* Ζ 144. *Πριάμοιο προσηύδα* Φ 97.

*οὐδέ τι προσφάσθαι* ψ 106.

πρῶτα προσώπατα σ 192. καλὰ πρόσωπα Τ 285. 'τε πρόσωπα υ 352. ἀμφὶ πρόσωπα σ 173; Σ 414.

φωνήσασα πρόσσω Σ 388. δουρὶ πρόσσω Ρ 598.

τρ: γαῖα τρέφει σ 130. ἅμα τράφεν Α 251. ὅσα τρέφει Λ 741. τε τραφέμεν γ 28; Η 199; Σ 436. τε τρέφει ξ 223; Ε 52. δὲ τρέφει Ρ 53. ἰδὲ τροφός ψ 289. δὲ τρόφι Λ 307. τε τροφέοντο γ 290. τε τροφόεντα Ο 621. ἔνι τρέφεται Τ 326. ἐπὶ τραφερήν υ 98; Ξ 308. ἐὺ τρέφεν τ 354. ἐὺ τρέφον Ξ 202, 303.

ἐνταῦθα τρέψειε Ι 601. ὄχεα τρόπεον Σ 224. θαμὰ τρωπῶσα τ 521. δὲ τραπέουσι η 125. με τρέψειεν Θ 451. δὲ τρωπάσκετο Λ 568. μηδὲ τρωπᾶσθε Ο 666. ὅθι τροπαί ο 404. ἔτι τρέπεν Ν 7.

μάλα τρέχει Ψ 520. δὲ τρέχει ι 386. ἅμα τρωχῶντα ο 451. μάλα τρωχῶσι Χ 163. παρὰ τροχόν Ζ 42; Ψ 394. δὲ τροχοῦ Ψ 517.

τάς τε τρεῖ Λ 454; Ρ 663. πέτετο τρέσε Χ 143.

παρὰ τρητοῖσι α 440. ἀπὸ τρητοῖο ν 77.

μετὰ τρήρωνα Χ 140. δὲ τρήρωνα υ 243; Ψ 853.

Αἰγίλιπα τρηχεῖαν Β 633. Ὀλιζῶνα τρηχεῖαν Β 717. μέλανα τρηχύν Η 265; Φ 404.

μηδὲ τρίβεσθε Ψ 735.

τινα τριπόδων ο 84. σπεύδοντα τρίποδας Σ 373. δὲ τρίποδας δ 129. δὲ τρίποδες Ι 407. τε τρίποδας Ψ 259. περὶ τρίποδος Λ 700. ὑπὸ τρίποδι κ 359.

ἅμα τρίτος ξ 471. αἶψα τρί' ο 469. κατὰ τρίτα Ψ 700. διὰ τρίχα Β 655. δὲ τρίτον δ 551. δὲ τρίχα ι 157; μ 312. δὲ τρίστοιχοι μ 91. δὲ τριτάτοισιν Λ 252. δὲ τρίτῳ Λ 707. με τρίτος Π 850. δὲ τρίς Ψ 13. ἠὲ τρεῖς ε 484. ἐπὶ τρίτος υ 185. ἔτι τρεῖς Υ 269. τὸ τρίτον κ 520; λ 28; Γ 225; Ζ 186; Ψ 733, 842. δέδετο τρεισκαίδεκα Ε 387.

δὲ τρίζουσαι ω 5.

ἀνὰ τρίχας Χ 77. δὲ τρίχες Ω 359. ἔνι τρίχες σ 355. ἀπὸ τρίχας Τ 254.

ἔνι τριπόλῳ ε 127.

ὄπιδα τρομέουσι υ 215. γε τρομέεις σ 80. μηδὲ τρομεοίατο Κ 492. τόν τε τρομέουσι Ρ 203. δὲ τρόμος ω 49; Η 215; Υ 44; Ω 170. τε τρόμος Γ 34. ὑπὸ τρόμος σ 88; Ε 862; Λ 117; Ξ 506.

*περὶ τρόπιος ε* 130. *ἐπὶ τρόπιος τ* 278. *ποτὶ τρόπιν μ* 422.

*κατὰ Τροίην Ι* 329. *ἄρα Τροίην Ω* 346. *ποτε Τροίης ε* 39 (*ποτ' ἐκ* BGLM); *ν* 137. *ποτε Τροίην π* 289; *τ* 8. *ὅτε Τροίην ν* 388. *ναίοιτε Τροίην Γ* 74. *ὅς τε Τροίην Ω* 291. *ἐνὶ Τροίῃ λ* 499; *μ* 189; *ν* 315; *ο* 153; *σ* 266; *Β* 237; *Ζ* 315; *Ι* 246; *Ν* 433; *Π* 515; *Σ* 330; *Τ* 330; *Ω* 542, 774. *ἔτι Τροίην Β* 141; *Ι* 28. *ὑπὸ Τροίην δ* 146; *ξ* 469. *ἀπὸ Τροίηθεν ι* 38; *Ω* 492. *ἠγάγετο Τροίην Χ* 116.

*μετὰ Τρώεσσι δ* 254; *ξ* 367; *Ε* 86, 702, 834; *Ζ* 445; *Σ* 130; *Υ* 126. *ἵνα Τρώεσσι λ* 169; *ξ* 71; *Π* 576. *ἔπεα Τρώεσσι Θ* 496. *μάλα Τρῶες Γ* 56. *ἄρα Τρώεσσιν Λ* 79; *Ν* 347. *ἄρα Τρώων Γ* 153; *Ξ* 400. *ἔναρα Τρώων Ν* 268. *τινα Τρώων Ν* 425. *τάχα Τρώων Ρ* 241. *ἅμα Τρώων Ω* 148, 177. *ἄρα Τρῶες Ρ* 266. *ἄρα Τρωσίν Τ* 367. *μετὰ Τρῶας Γ* 264; *Δ* 70; *Η* 35; *Κ* 205; *Λ* 533; *Π* 534; *Ρ* 458; *Υ* 24. *μετὰ Τρῳῇσιν Χ* 476. *Ἀχιλλῆα Τρώεσσι Φ* 138, 250. *ἀριπρεπέα Τρώεσσιν Ζ* 477. *μαχησόμεθα Τρωσὶν Ρ* 719. *δὲ Τρώων δ* 257; *λ* 547; *Ε* 591; *Λ* 344, 570; *Ν* 755; *Ο* 743; *Ρ* 689; *Ψ* 175. *δὲ Τρώεσσι λ* 532; *Δ* 21; *Ζ* 110; *Η* 172; *Θ* 458; *Λ* 489; *Μ* 467; *Ν* 175; *Ξ* 192; *Ο* 346, 550; *Ρ* 596; *Σ* 156. *δὲ Τρῶες Δ* 497; *Η* 158; *Ο* 574, 589; *Π* 600; *Σ* 310; *Ω* 663 (Aristarch *γάρ*). *δὲ Τρῶας Λ* 521; *Ο* 6; *Υ* 38; *Ω* 237. *δὲ Τρωσί Π* 783. *δὲ Τρῳούς Ψ* 291. *οὐδὲ Τρῶας Κ* 299. *τε Τρώων Γ* 297, 319; *Δ* 85; *Η* 65, 300. *τε Τρῶες Λ* 256; *Β* 123; *Γ* 111; *Ο* 390, 707. *τε Τρῶας Δ* 36; *Ε* 862. *τε Τρώεσσι Ξ* 500; *Ο* 475. *τότε Τρῶες Β* 815. *ποτε Τρῶες Ε* 789. *αὖτε Τρῶες Ζ* 73; *Ρ* 319. *ὄρνυσθε Τρῶες Ε* 102. *ὄψεσθε Τρῶες Ω* 704. *μένετε Τρῶας Δ* 247. *σε Τρώεσσιν Ε* 644. *τότε Τρωσίν Κ* 318. *γε Τρῶες Μ* 290. *ποτε Τρῶες Ο* 408. *ἀπειλεῖτε Τρώεσσι Π* 201. *δὲ Τρῳαί Γ* 384. *δὲ Τρῳάς Γ* 420. *σε Τρῳαί Σ* 339. *ἔνι* und *ἐνὶ Τρώων γ* 100, 220; *δ* 243, 330; *θ* 220, 503; *ν* 266; *ω* 27, 31; *Λ* 139; *Ο* 689. *ἐνὶ Τρώεσσι Θ* 148; *Κ* 207; *Λ* 470; *Ξ* 45; *Ρ* 16, 575. *ἐπὶ Τρώεσσιν Α* 408, 509; *Β* 472; *Ε* 124; *Η* 252; *Λ* 442; *Ξ* 441; *Υ* 26, 315; *Φ* 374. *ἐπὶ Τρώων Δ* 221; *Κ* 189; *Λ* 412; *Ρ* 107. *ἔτι Τρώων Ε* 379. *οὔ τι Τρῶας Η* 27. *περὶ Τρώων Υ* 17. *τι Τρῶες Π* 303. *ὅτι Τρώεσσι Ρ* 630. *ἀπὸ Τρώων χ* 36; *Λ* 556; *Μ* 431; *Φ* 336. *ὑπὸ*

oder ὕπο Τρώων *I* 248; *K* 539; *Λ* 827; *P* 404, 558; *Σ* 11; *X* 144; *Ψ* 81. ὑπὸ Τρώεσσι *N* 98, 668. πρὸ Τρώων *Ω* 215 (so Aristarch, andere πρὸς). τὸ Τρωικόν *K* 11. κτείνοντο Τρώων ω 38. δύνατο Τρώων *Γ* 451. ἔφατο Τρῶας *Π* 548. δαίνυντο Τρῶες *H* 477. μάρναντο Τρωσίν *N* 720. τέκετο Τρώεσσιν *Υ* 230. ἔφατο Τρώων *Φ* 277.

τε τριγόωσιν η 124. ὅτε τριγόωεν *Σ* 566.

δὲ τρυφάλεια *Γ* 376. δὲ τρυφάλειαν *N* 577; *T* 380. τε τρυφαλείῃ *E* 182. τε τρυφάλεια *K* 76. τέτατο τρυφαλείης *Γ* 372.

δὲ τρύφος δ 508.

μηδὲ τρυχώμεθα κ 177.

σε τρώει φ 293.

τε τρώσῃς *Ψ* 341. ὅθι τρώσεσθαι *M* 66.

Selten haben die Handschriften vor $\overline{\tau\rho}$ ein paragogisches $\overline{\nu}$. Die Fälle, in denen dasselbe stehen könnte, sind:

φέρε τρηχεῖαν ε 425 (φέρεν ADHIMN). κραίνουσι τρεισκαιδέκατος θ 391 (κραίνουσιν AL). ὄλεσε τρίχας ν 431 (ὄλεσεν ILM). εἶδε τροφός ρ 91. ἄγε τρεῖς *B* 671 (so Aristarch). τάμνε τρίχας *Γ* 273. κε Τρῶες *Δ* 66 (κεν AEGL), 71 (AGLS); *Φ* 459 (κεν AEG). κε Τρώεσσι *Δ* 95; *K* 282 (κεν AEGL). ἐξέλασε Τρώων *E* 324; *N* 401. ἔχε τρόμος *Z* 137; *K* 25; *Σ* 247. ἔτεκε τρία *Z* 196. κε τριτάτῳ *I* 363 (κεν AEGLS). εὕδουσι Τρωσίν *K* 421. εἴασε Τρώεσσι *Λ* 279. σεῦε Τρῶας *Λ* 294. ἄλλοισι Τρώεσσιν *N* 454. κε Τρωσὶ *P* 613. ἕλε τρόμος *T* 14; *X* 136. ἐξέθορε Τρώων *Φ* 539. ἐκέλευε Τρωσὶ *X* 101. εἶδε τρήρωνα *Ψ* 874. ἄγαγε Τροίην *Ω* 764.

Doch finden sich auch Stellen, an welchen der Vocal vor $\overline{\tau\rho}$ kurz bleibt, es sind folgende:

κρητῆρα τραπέζας λ 419. ἐτάνυσσε τράπεζαν α 138; κ 370; ρ 93. τε τράπεζα ξ 158; ρ 155; υ 230. τε τράπεζαν θ 69; υ 259. δὲ τράπεζαι ο 333. δὲ τραπέζῃ χ 84. ἠδὲ τραπέζας ο 466; τ 61; χ 438, 452. τε τραπεζῆες ρ 309. ἐτίταινε τραπέζας κ 354. ὑπέφηνε τραπέζης ρ 409. ἀπάνευθε τραπέζης ρ 447. οὐδὲ τράπεζαν φ 28. οὐδὲ τραπέζῃ φ 35. ἐπένειμε τραπέζῃ *I* 216; *Ω* 625. ἀντίσχεσθε τραπέζας χ 74. ἐπιπροΐηλε τράπεζαν *Λ* 628. ἀποκινήσασκε τραπέζης *Λ* 636. πολυτρήτοισι τραπέζας α 111. πλήθωσι τράπεζαι ι 8. σπόγγοισι τραπέζας υ 151. μεγάροισι τραπεζῆες

*X* 69. *ἄνακτι τραπεζῆες Ψ* 173. *Τηλεμάχοιο τράπεζαν ρ* 333. *παρέκειτο τραπέζῃ φ* 416. *παρέκειτο τράπεζα Ω* 476. *εἶο τράπεζαν χ* 19.

*ἔργα τράποντο Γ* 422. *ἔργα τράπωνται Ψ* 53. *ἔργα τράποιντο ξ* 195 als Variante. *ἔργα τραπέσθαι π* 144 als Variante. *δὲ τραπείομεν ϑ* 292. *ἀπὸ νόσφι τραπέσθαι ε* 350; *κ* 528. *φιλότητι τραπείομεν Γ* 441; *Ξ* 314.

*τε τράγους ι* 239. *πολλὰ τρέφει ε* 422. *ὕεσσι τρέφει ν* 410. *ὠμόργνυντο τρέμον λ* 527. *ἔπειτα τρίαιναν δ* 506. *χερσὶ τρίαιναν ε* 292. *χείρεσσι τρίαιναν Μ* 27. *ἕποντο Τρίκης Δ* 202.

*ἢ δὲ τρίτη κ* 356. *τῶν δὲ τρίτων Μ* 94. *τῆς δὲ τρίτης Π* 193. *τοῖς δὲ τριήκοντα Β* 516, 680, 733. *κε τριηκοσίοισιν ν* 390. *δὲ τριηκόσιοι ξ* 20. *τε τριχάικες τ* 177. *πολυκλήισι τριηκόσι' φ* 19. *Πριάμοιο τρίτος Μ* 95.

*ἐρετμὰ τροποῖς ϑ* 53. *οὐδὲ τροφοῦ τ* 489. *τινα Τρωιάδων Σ* 122.

*φρ*: *κακὰ φράσσονται β* 367. *ἀλλὰ φραζώμεϑα κ* 192. *ἀπονίζουσα φρασάμην ψ* 75. *τὰ φράζεαι Α* 554. *ἐσϑλὰ φραζομένῳ Μ* 212. *μάλα φράζεσϑε Σ* 254. *δὲ φραζώμεϑ' ν* 365; *ψ* 117; *Δ* 14; *Ξ* 61. *δὲ φράσεται ψ* 114. *τῆνδε φράσαι ω* 331. *δὲ φράσαι Α* 83. *δὲ φράσατο Κ* 339. *δὲ φράσσαντο Ο* 671. *ἄγετε φράζεσϑε Χ* 174. *δὲ φράζεσϑαι α* 269; *π* 312. *σε φράζεσϑαι ρ* 279; *υ* 43; *ψ* 122; *Ι* 680. *ἔτι φράδμων Π* 638.

*κατὰ φρένα α* 294; *δ* 117, 120, 813; *ε* 365, 424; *ζ* 118; *κ* 151; *ο* 211; *υ* 10; *ω* 235, 353; *Α* 193. 555. *Β* 3; *Δ* 163; *Ε* 406, 671; *Ζ* 447; *Θ* 169; *Ι* 244; *Κ* 507, 538; *Λ* 411; *Ο* 163; *Ρ* 106; *Σ* 15; *Τ* 125; *Υ* 264. *κατὰ φρένας Ο* 61. *πολλὰ φρεσί α* 427; *Κ* 4. *χαλεπὰ φρεσίν γ* 151. *τόσα φρεσίν τ* 347. *μέγα φρένες δ* 661; *Λ* 103. *μετὰ φρεσὶ δ* 825; *κ* 438; *λ* 428; *ν* 362; *π* 436; *ρ* 470; *ω* 357, 435; *Δ* 225; *Ι* 434; *Ξ* 264; *Σ* 419, 463; *Τ* 29, 213, 243; *Υ* 310; *Ψ* 600; *Ω* 105. *ὅσα φρεσὶ ξ* 180; *ρ* 355. *ἄρα φρεσὶ χ* 501. *ἕνα φρεσί Ν* 487. *κακὰ φρεσὶ ϑ* 273. *κυκινὰ φρεσὶ τ* 353; *Ω* 282, 674. *φίλα φρεσὶ Α* 107; *Ρ* 325. *ἔπεα φρεσίν Β* 213. *τινα φρεσὶν Λ* 794; *Π* 36. *δὲ φρεσίν α* 322; *λ* 195; *ρ* 66; *φ* 301; *χ* 333; *ω* 233; *Ν* 558, 609; *Τ* 174; *Φ* 19; *Ψ* 176. *μηδὲ φρεσίν β* 231 (dafür *μή δ' ἐν* HIN); *ε* 9 (*μηδὲν* B);

π 459. ἰδὲ φρεσὶ Ν 432; Ξ 165. δὲ φρένα Α 474; Ζ 481; Λ 683. δὲ φρένες λ 367; χ 298; Π 504. δὲ φρένας Δ 104; Ε 493; Π 842; ψ 14; ω 382. με φρένας τ 122. σε φρένας Α 362; Σ 73. τε φρένα ζ 106; Ν 493; Ο 627. τε φρένες κ 498; Ν 115 (als Variante); Ο 203; Π 481. τε φρένας ο 421. ἰδὲ φρένας λ 337; σ 249. οὔτε φρεσὶν κ 553. ἐτέρφθητε φρέν' ρ 174. ἔχε φρεσί Β 33, 70. μαινόμενε φρένας Ο 128. Πρίαμε φρεσί Ω 171, 563.

ἐνὶ φρεσίν α 115, 151; β 93, 363; γ 26, 76, 132; δ 632, 676, 729, 739, 777, 843; ζ 140; η 218, 327; ϑ 154, 368; ι 11, 419; λ 454, 474; ν 417; ξ 82, 273; ο 165, 326, 486; π 73, 281, 282, 291, 299; ρ 548; σ 216, 324; τ 10, 236, 495, 570; υ 38, 41; φ 157; ω 128, 423, 465; Α 297, 333; Β 301; Δ 39; Ε 259; Θ 366, 413, 446; Ι 313, 423, 611; Κ 232; Ν 55; Π 61, 242, 444, 530, 851; Σ 88, 430; Τ 169, 178; Φ 386, 583; Χ 296; Ω 321. ἔνι φρένες Ξ 141. ἐπὶ φρεσὶ ε 427; λ 146; ο 234; σ 158; φ 1; Α 55; Θ 218; Υ 35. ἐπὶ φρένα Κ 46. περὶ φρένας ι 362; Κ 139; Ν 631; Ρ 171. περὶ φρεσὶν Π 157. ὅτι oder ὅ τι φρεσὶν β 34; Ξ 221; Ω 114, 135. ὅϑι φρένες ι 301. χολώσαιτο φρένα ζ 147. ἐκλάϑετο φρεσίν κ 557. ἐτράπετο φρὴν Κ 45. ἐξέλετο φρένας Ρ 470. πλῆτο φρένας Ρ 499. πάγχυ φρένας Ξ 95; Ρ 173.

κατὰ φρήτρας Β 362.

ὅτε φρίσσουσιν Ψ 599. ἔπι φρὶξ Η 63. ὑπὸ φρικός Ψ 692.

ἀγαϑὰ φρονέων α 43; Ψ 305. ἀγαϑὰ φρονέοντα Ζ 162. ἀγαϑὰ φρονέουσα Ω 173; ἄλλα φρονέων χ 51. τὰ φρονέων α 118; ω 241; Ε 564; Ι 493, Κ 491; Ο 603; Ρ 225; Ψ 545. τὰ φρονέουσ' β 116. τὰ φρονέοντ' Β 36; Σ 4. τὰ φρονέοντες Ο 703. τὰ ἃ φρονέων Θ 430. φίλα φρονέων α 307; π 17; Δ 219. φίλα φρονέουσα η 15, 42; Ε 116. φίλα φρονέῃσ' ζ 313; η 75. πυκινὰ φρονέοντι ι 445. κακὰ φρονέουσ' κ 317. κακὰ φρονέουσι ρ 596; Χ 264. κακὰ φρονέοντες σ 232. κακὰ φρονέων υ 5; Η 70; Κ 486; Μ 67; Π 373, 783. ὄπιδα φρονέοντες ξ 82. ἀταλὰ φρονέοντες Σ 567. ἐφημέρια φρονέοντες φ 85. κρυπτάδια φρονέοντα Α 542. μέγα φρονέοντες Θ 553; Π 258. μέγα φρονέων

*Λ* 296; *N* 156; *X* 21. μέγα φρονέοντε *Λ* 325; *Π* 758, 824. ὀλοὰ φρονέων *Π* 701.

ἔθελε φρονέειν *E* 441. τε φρονέων η 312. τε φρονέειν *Z* 79. ὅ τι φρονέεις ε 89; *Ξ* 195; *Σ* 426. ἔτι φρονέοντ' *X* 59. ἐὺ φρονέων β 160, 228; η 158; π 399; ω 53, 453; *Α* 73, 253; *B* 78, 283; *H* 326, 367; *I* 95; *O* 285; *Σ* 253.

ἠδὲ φρόνιν γ 244. δὲ φρόνιν δ 258. αὖτε Φρονίοιο β 386.

Bei Homer findet sich keine einzige Stelle, an welcher vor φρ der Vocal am Ende eines Wortes kurz bliebe[16]; darum ist auch das paragogische ν vor φρ überflüssig. Die Stellen sind:

βούλευε φρεσίν α 444. σῇσι φρεσίν ε 206 (σῇσιν M); *K* 237. ᾖσι φρεσίν θ 240 (ᾖσιν CQ); ξ 290 (ᾖσιν K); *Ξ* 92; *P* 260. δέδαε φρεσί θ 448. βλάψε φρένας ξ 178 (βλάψεν A ex corr. C). βλάπτε φρένας *O* 724. μύθοισι φρεσί π 398. ἐπετόλμησε φρεσί ρ 238 (ἐπετόλμησεν MQ). ὄπιθε φρονέουσι ο 168 (ὄπισθεν DIQ, die übrigen ausser CK ὄπιθεν). ὥρμαινε φρεσίν σ 345 (ὥρμαινεν DL). ἐνέπνευσε φρεσί τ 138. ἕλε φρένα τ 471. ὀλοιῇσι φρεσί *Α* 342. κε φρέν' *Z* 285 (κεν A Ambr. GLS). πύκασε φρένας *Θ* 124, 316; *P* 83. πλῆσε φρένας *P* 573. πεῖθε φρένα *M* 173. μέμονε φρεσίν *Π* 435. θόρε φρεσίν *Υ* 381.

χρ: γε χραῖσμ' *E* 53. δύνατο χραισμῆσαι *Λ* 120.

δὲ χρεμέτιζον *M* 51.

κατὰ χρέος λ 479. μετὰ χρεῖος φ 17. ἔνθα χρεῖος γ 367. μάλα χρεώ *I* 197; *Λ* 409; *Σ* 406; *Ψ* 308. τίνα χρειώ β 28. σε χρειώ δ 312. σε χρεώ α 225; *K* 85; *Λ* 606. δὲ χρεώ δ 634; ο 201. με χρεώ ε 189.

ἵνα χρή ζ 27. ἀλλὰ χρή *Δ* 57; *T* 228. ἅμα χρή *N* 235. μάλα χρή *N* 463; *Π* 492; *X* 268. σε χρή α 124, 296; β 369; γ 14; δ 463, 492; κ 380; ξ 364; ο 393; ρ 417; σ 17; τ 500; ω 407; *H* 109, 331; *I* 100, 496, 613; *K* 479; *N* 275; *Π* 721; *T* 420; *Υ* 133; *Ψ* 478. με χρή τ 118; φ 110; χ 377; *T* 67. ἐμὲ χρή ψ 250. δὲ χρή γ 209; ζ 190; ω 324; *E* 490; *Ψ* 644. Τηλέμαχε χρή τ 4. ὅθι χρή ι 50. οὔ τι χρή *Π* 631.

---

[16]) Auch in der Mitte des Wortes bildet φρ bei Homer immer Position mit Ausnahme von Ἀφροδίτη und ἐπιφράσσετ' ο 444, vgl. S. 10.

*ἀλλὰ χρήματα* ν 363; *πολλὰ χρήματ'* ξ 385. *τὰ χρήματ'* ν 215. *δὲ χρήματ'* ν 120, 283.

*τε χρῖσαι* τ 320.

*ἅμα Χρομίος* P 494. *ἠδὲ Χρομίος* P 534. *τε Χρομίον* λ 286; Δ 295; E 160, 677; Θ 275; P 218.

*δὲ χρόμαδος* Ψ 688.

*ἕνα χρόνον* O 511. *ἐλθόντα χρόνιον* ϱ 112. *με χρόνον* δ 599. *ἐπὶ χρόνον* μ 407; ξ 193; ο 494; B 299.

*κατὰ χρόα* β 376; δ 749; M 427. *καθαρὰ χροΐ* δ 750, 759; ζ 61; ϱ 48, 58. *κακὰ χροΐ* ξ 506; ψ 95; ω 156. *διὰ χροός* Λ 398. *ὠχρήσαντα χρόα* λ 529. *ἄρα χρώς* τ 204. *ἔρυμα χροός* Δ 137. *τέρενα χρόα* Δ 237; N 553; Ξ 406. *λιλαιόμενα χροός* Λ 574; O 317. *δὲ χρόα* ε 455; E 354, 858; T 27; Φ 398. *δὲ χροΐ* λ 191; τ 72; ψ 115. *δὲ χρώς* τ 204. *τε χροός* Λ 457. *ἤ γε χρόα* Ξ 175. *οὐδὲ χρό'* Ψ 819. *περὶ χροΐ* ζ 129; ο 60; π 210, 457; ϱ 203, 338; τ 218, 232, 237; χ 113; ψ 237; ω 158, 467, 500; H 207; Θ 43; M 464; N 25, 241; Ξ 25, 187, 383; Ψ 67. *ἐπὶ χροΐ* P 210. *περὶ χρόα* Ψ 191. *ἀπὸ χροός* ζ 220; Δ 130; N 440, 640; Ξ 170; O 534. *ἀπὸ χρωτός* K 575. *ἵκετο χρόα* Λ 352. *τράπετο χρώς* P 733. *δόρυ χροός* E 337.

*ἀμβρόσια χρύσεια* α 97; ε 45; Ω 341. *παρὰ χρυσέῃ* ϑ 337, 342. *ἐσθῆτα χρυσόν* ο 207. *ἄρα χρυσέοισι* I 670. *παρὰ χρυσοθρόνου* O 5. *Ἀπόλλωνα χρυσάορον* O 256. *τε χρυσόν* γ 435; ε 38; ξ 324; π 231; χ 58; ψ 341. *τε χρυσοῦ* X 50. *τε χρυσός* φ 10; Z 48; K 379; Λ 133. *δὲ χρυσοῖο* δ 129; I 122, 264; Λ 25. *δὲ χρυσέῃ* ζ 79, 215. *δὲ χρύσεια* κ 357; K 439. *δὲ χρυσέοισι* E 727; Θ 436. *δὲ χρυσέοις* Δ 3. *δὲ χρύσεον* Z 220; Σ 612; Ω 101. *δὲ χρύσεος* Z 320; Θ 495. *δὲ χρύσειον* Θ 442; Λ 774. *δὲ χρυσῷ* Ψ 503; *δὲ χρυσοῦ* Ψ 751. *δὲ χρυσόθρονος* κ 541; μ 142; ξ 502; ο 56; υ 91; Λ 611. *ἠδὲ χρύσεα* π 185. *ἠδὲ χρύσεια* Γ 248. *ἠὲ χρυσέῃ* ϱ 37; τ 54. *ἠὲ χρύσειον* ο 85. *πρόφερε χρυσέης* Γ 44. *ἐνθένδε χρυσόν* I 365. *δὲ Χρυσηΐδα* Λ 310. *δὲ Χρυσηΐς* Λ 439.

*ἐνὶ χρυσέοις* γ 472. *Ἀρτέμιδι χρυσηλακάτῳ* δ 122. *δέπαϊ χρυσέῳ* ο 149; σ 121; υ 261. *ὕπο χρυσέου* B 268. *ὑπὸ χρυσέοισι* N 523. *ἐριτίμοιο χρυσοῖο* I 126, 268.

Das paragogische $\bar{\nu}$ ist, wie die angeführten Stellen beweisen,

auch vor χρ zur Bildung einer langen Silbe nicht nothwendig. Die betreffenden Fälle sind folgende:

*δῶκε χρύσειον γ* 53 (*δῶκεν* A 2. man.). *ἔχε χρυσέης δ* 14. *εἶχε χρυσήνιος ϑ* 285 (*εἶχεν* L ex em.). *ὀστεόφι χρώς π* 145 (so NV, *ὀστεόφιν* ACDEFGHIKLMQR). *ἐπέγραψε χρόα Δ* 139 (so Aristarch). *δῶκε χρυσάμπυκας E* 363. *δῆσε χρύσειον E* 730. *ἔβαλε χρύσει' E* 731. *ὄτρυνε χρυσόπτερον Θ* 398; *Λ* 185. *οἶσι χρεῖος Λ* 686 (nach Schol. A soll Aristarch *χρέως* geschrieben haben). *ἔβαλε χρυσείας N* 36. *εἰσεῖδε χρυσόϑρονος Ξ* 153. *κόμισε χροΐ Ξ* 156 (so Aristarch). *ἔχε χρόα X* 322. *δῶκε χρυσέη X* 470. *ἄπεχε χροΐ Ω* 19.

Die Fälle wo vor χρ kurzer Vocal steht sind selten: bei Homer ist es eigentlich nur ein einziger *δὲ χρῖεν Ψ* 186, denn *οἴχοιτο χρέος ϑ* 353 ist mit DEPSV *χρέως* zu schreiben, welches analog mit *πλέων* einsilbig zu sprechen ist, und die zweite Stelle *Ω* 795 *καὶ τά γε χρυσείην* lässt sich durch Entfernung des *γε* leicht heilen. Auch bei späteren Dichtern finden sich Kürzen vor χρ selten: Hymn. V, 431 *ἅρμασϊ χρυσείοισι*. Hymn. VIII, 1 *βρισάρματε̆ χρυσεοπήληξ*. Hesiod. Op. 588 *αὐαλέος δέ τε χρώς*, wo Göttling mit G. Hermann und Spitzner *τε* entfernt wissen will. Hesiod. Scut. 199 *ἐν χερσὶ χρῠσείην*, wo noch eine zweite Unregelmässigkeit hinzukommt, nemlich die Verkürzung des *ῡ* in *χρυσείην*, ein bei Epikern einzig dastehender Fall. Dies macht es wahrscheinlich, dass unsre Stelle verdorben ist, wenn gleich mehrere Handschriften *χρυσέην* haben, was, wenn man blos die Silben misst, einen in Bezug auf die Quantität correcten, aber rhythmisch abscheulichen Vers gibt *ἔγχος ἔ|χουσ' ἐν | χερσὶ | χρυσέην | τε τρυφά|λειαν*. Ausser den Conjecturen von Bentley und G. Hermann führt Göttling noch zwei eigene zu der betreffenden Stelle an, wovon die eine *ἔχουσα χερὶ* die meiste Wahrscheinlichkeit für sich hat.

---

3. Dies sind die Fälle, in welchen bei Homer Muta vor Liquida theils Position bildet theils nicht: im allgemeinen gilt demnach die Regel, dass Muta cum Liquida bei Homer Position bildet, doch beweisen die zahlreichen Ausnahmen, dass für den Dichter lediglich das metrische Bedürfniss massgebend gewesen ist und wir dürfen uns daher nicht wundern, wenn wir eine Anzahl von

Versen finden, in welchen Regel und Ausnahme neben einander vorkommen. Solche Verse sind:

*κατὰ κλισμούς τε θρόνους τε* α 145; γ 389; κ 233; ο 134; ρ 86, 179; υ 249; ω 385.

*ἀλλὰ θνητοῖσι βροτοῖσιν* η 210.
*παρὰ δὲ πλήθωσι τράπεζαι* ι 8.
*ἀμφὶ κρητῆρα τραπέζας τε πληθούσας* λ 419.
*ἡ δὲ προσέπλαζε γενείῳ* λ 583.
*εὗρε δ' ἐνὶ προδόμῳ ἠμὲν δέπα ἠδὲ τραπέζας* ο 466.
*ἐνὶ φρεσὶ θῆκε Κρονίων* π 291.
*οἵ ῥ' ἔτυμα κραίνουσι βροτῶν* τ 567.
*ἀλλ' ἄλλα φρονέων, τά οἱ οὐκ ἐτέλεσσε Κρονίων* χ 51.
*Ζῆνα Κρονίωνα προσηύδα* ω 472.
*Δία Κρονίωνα προσηύδα* Α 539; Τ 120.
*τοῖς δὲ τριήκοντα γλαφυραὶ νέες* Β 516, 680, 733.
*οὔτέ ποτε προτρέποντο* Ε 700.
*ὡς τώ γε κλαίοντε προσαυδήτην* Λ 136; Χ 90.
*ἐπιπροΐηλε τράπεζαν* Λ 628.
*ἐξέρυσε πρυμνοῖο βραχίονος* Ν 532.
*Ἶριν δὲ προτέρην ἔπεα πτερόεντα προσηύδα* Ο 157.
*ἔριδα κρατερὴν ἐτάνυσσε Κρονίων* Π 662.
*στρεπτὴ δὲ γλῶσσ' ἐστὶ βροτῶν* Υ 248.
*στῆ δὲ παρὰ Πρίαμον Διὸς ἄγγελος ἠδὲ προσηύδα* Ω 169.

4. Das metrische Bedürfniss führte aber die epischen Dichter noch einen Schritt weiter; wir finden nemlich, dass sie auch noch in anderen Fällen vor zwei Consonanten Kürzen bestehen liessen und zwar vor σκ und ζ an folgenden Stellen:

*ἔπειτα σκέπαρνον* ε 237. *ἠὲ σκέπαρνον* ι 391.

*ὅς ῥα Σκαμάνδρου* Ε 77. *ἀλλὰ Σκάμανδρος* Φ 124. *βαθυδινήεντα Σκάμανδρον* Φ 603. *ταῦτα Σκάμανδρε* Φ 223. *ἠδὲ Σκάμανδρος* Ε 774. *τε Σκάμανδρος* Μ 21. *τε Σκάμανδρον* Hesiod Theog. 345. *οὐδὲ Σκάμανδρος* Φ 305. *καλέεσκε Σκαμάνδριον* Ζ 402. *δὲ Σκάμανδρον* Γ 74. *λειμῶνι Σκαμανδρίῳ* Β 467. *ἠιόεντι Σκαμάνδρῳ* Ε 36. *ἀμφὶ Σκάμανδρον* Η 329. *ἀναΐσσουσι Σκαμάνδρου* Χ 148. *Στροφίοιο Σκαμάνδριον* Ε 49. *προχέοιντο Σκαμάνδριον* Β 465. *ποταμοῖο Σκαμάνδρου* Λ 499. Neben Σκάμανδρος bestand auch die Schreibweise *Κάμανδρος*, die sich noch in Hand-

schriften findet[17]), vgl. Schol. A zu *Α* 1 *ὁ Κοτιαεὺς Ἀχιλῆος· διὰ τὸ μέτρον ἓν λ γράφεται, ὡς Κάμανδρος ἀντὶ τοῦ Σκάμανδρος.* Eine Analogie bietet *κίδναμαι* neben *σκίδναμαι, κεδάννυμι σκεδάννυμι.*

*ὑλήεσσα Ζάκυνθος ι* 124; Hymn. Apoll. 429. *ἐκ δὲ Ζακύνθου π* 250. *οἵ τε Ζάκυνθον Β* 634. *ὑλήεντι Ζακύνθῳ α* 246; *π* 123; *τ* 131.

*οἳ δὲ Ζέλειαν Β* 824. *εἰς ἄστυ Ζελείης Δ* 103, 121. Man wollte bei Homer für diese beiden Wörter eine Urform *Δάκυνθος, Δέλεια* annehmen, vgl. Thiersch Gr. Gramm. § 146, 8, Anm.

*τε σκίῃ* Hesiod. Op. 589.

Dagegen ist *Ἱστίαια Β* 457 und *Αἰγύπτιος δ* 83, 127, 229; *ξ* 263, 286; *Ι* 382 dreisilbig zu lesen[18]). Aeltere Grammatiker nehmen hier in der That eine Verkürzung des *ῡ* vor *πτ* an, vgl. Bekk. Anecd. 1176, wo als Beispiele aussergewöhnlicher Verkürzungen angeführt werden *Αἰγυπτίῃ τῇ πλεῖστα, οὐδὲ Σκάμανδρος ἔληγε*, ein Fragment aus Kallimachos *πῶς μὲν ὁ Μνησάρχειος ἔφυ ξένος*[19]), aus Rhinthon *Ἱππώνακτος τὸ μέτρον οὐδὲν μοι μέλει* und eins aus Kratinos *ἀλλοτριογνώμοις ἐπιλήσμοσι μνημονικοῖσιν.* Aus derselben Quelle stammt die Notiz in Cram. An. Ox. IV, 414, 19; und *Παρεκβολαὶ τοῦ μεγάλου ῥήματος* ed. J. La Roche, Wien 1863, pg. 12, 13. Der Grammatiker bei Bekk. Anecd. 1176 hat, wenn auch nicht gerade für diesen Fall, den einzig richtigen Grund angeführt *ἀνάγκη ἦν*

---

17) *Β* 465 *Καμάνδριον* und *Β* 467 *καμανδρίῳ* GL Mor. Harl. Lips. Townl. und 2 Oxon. *Ε* 36 *καμάνδρῳ* GL. *Ε* 49 *καμάνδριον* GLS Mor. Barocc. Vrat. a. Mosc. 1. *Ε* 77 *καμάνδρου* GL Mor. Vrat. b. *Ε* 774 *κάμανδρος* GLM Mor. Barocc. Harl. Vrat. A. *Ζ* 402 *καμάνδριον* LM. *Η* 329 *κάμανδρον* L Harl. *Λ* 499 *καμάνδρου* L Harl. *Μ* 21 *κάμανδρος* GL Mor. Barocc. *Υ* 74 *κάμανδρον* L Harl. *Φ* 124 *κάμανδρος*, 223 *κάμανδρε*, 305 *κάμανδρος*, 603 *κάμανδρον* und *Χ* 148 *καμάνδρου* L Harl., vgl. C. A. J. Hoffmann 21. u. 22. Buch der Ilias, Prolegomena S. 117.

18) vgl. Thiersch Gramm. § 146, 8. Oscar Meyer, Quaest. Homer. Bonn 1868, pg. 33. Spitzner de versu Gr. heroico pg. 99.

19) Vollständiger hat Priscian Inst. Gramm. I, 11; I, 30; II, 12 dieses Fragment aufbewahrt: dort lautet es *τὼς μὲν ὁ Μνησάρχειος ἔφη ξένος, ὧδε συναινῶ.* Diomedes Art. Gramm. II, pg. 430 (ed. H. Keil) führt an *δῶκεν ἔπειτα σκέπαρνον* (*ε* 237), *ὑλήεσσα Ζάκυνθος* (*ι* 24) und *οἳ δὲ Ζέλειαν ἔναιον Β* 824.

τὰ ὀνόματα τῶν πραγμάτων καὶ τῶν τόπων καὶ τῶν ἄλλων πῶς ἐχόντων ἐντίθεσθαι τῇ ποιήσει, ἃ ἐντιθέμενα πάντως χωλὸν ποιοῦσι πολλάκις τὸν στίχον. καὶ διὰ τοῦτο ὁ ποιητὴς κατεφρόνησε τὸ χρειῶδες τοῦ μέτρου διὰ τὴν ἀνάγκην τῆς ἐννοίας.

5. Wenn auch das paragogische $\bar{\nu}$ vor Muta cum Liquida zur Bildung von Position keineswegs erforderlich ist, und auch in der Regel in den Handschriften nicht steht, so kommen dennoch Stellen vor, an welchen es in den Handschriften fast durchgehends gesetzt ist, besonders bei Wörtern mit dem Suffix $\overline{\vartheta\varepsilon\nu}$ oder $\overline{\varphi\iota\nu}$[20]). Die Stellen sind folgende:

τοῦ δ' ὑπερωιόθεν φρεσί α 328 (alle Mss.). πόθεν πλεῖθ' ὑγρὰ κέλευθα γ 71; ι 252; Hymn. Apoll. 452 (alle Mss.). οὐρανόθεν προὔφαινε ι 145 (alle Mss.), dazu Schol. H χωρὶς τοῦ $\bar{\nu}$ τὸ οὐρανόθεν. ἀπ' οὐρανόθεν προτράπηται λ 18. (alle Mss.). ἀπ' οὐρανόθεν προτραποίμην μ 381 (alle Mss.). οὐρανόθεν πρό Α 195, 208 (alle Mss.). ἐξ οὐρανόθεν κρεμάσαντες Θ 19 (alle Mss.). ἀπ' οὐρανόθεν προΐαλλεν Θ 365 (alle Mss.). ἀπ' οὐρανόθεν σμαραγήσῃ Φ 199 (alle Mss.). οὐρανόθεν ψιάδας Hesiod Scut. 384. οὐρανόθεν σκοτόεν Hesiod Op. 555. Διόθεν βλαφθέντα Ο 489 (alle Mss.). ἔπλεεν Ἰλιόθεν Τρώων Ξ 251 (alle Mss.). Λιλαίηθεν προχέει Hymn. Apoll. 241; Hesiod Fragm. 202 (ed. Göttling). Aus der Uebereinstimmung dieser Fälle ist man zu dem Schlusse berechtigt, dass $\overline{\vartheta\varepsilon\nu}$, wenn es an Substantive angehängt wird, sein $\bar{\nu}$ nicht verliert und das ist die einzige Ausnahme von der allgemeinen Regel, die nicht durch das Metrum geboten ist. Nun finden wir noch in einzelnen Ausgaben Ω 492 ἀπὸ Τροίηθε μολόντα geschrieben (so bei Heyne, Wolf, Bekk. 1 u. 2, Bothe, Dindorf, Faesi, Bäumlein, bei Crusius sogar Τροίηθεν μολόντα), wofür Clarke-Ernesti, Spitzner und Düntzer richtig Τροίηθεν ἰόντα haben Τροίηθε μολόντα haben nur drei Englische Handschriften (Cant. Barocc. Mor.) bei Heyne, der Venetus A τροίηθεν μολόντα, die übrigen mit Eustath. τροίηθεν ἰόντα.

κακῶς δ' ὄπιθεν φρονέουσι σ 168 (so alle Mss. ausser CK; doch haben DIQ ὄπισθεν). πρόσθεν κλέος ψ 137 (so

[20]) vgl. Prolegomena zur Odyssee XXXVIII.

ILR). *πρόσθεν γλαυκώπιδος* ω 540 (A ex corr. DFHILQRV). *στῆ δ' ὄπιθεν ξανθῆς* Λ 197 (alle? Mss.). *στῆ δ' ὄπιθεν πλῆξεν* Π 791 (so AEL). *πρόσθεν στᾶσα* Δ 129 (AGLMO). *πεζοὺς δ' ἐξόπιθεν στῆσεν* Δ 298 (ALN). *πρόσθεν πρυμνός* Μ 446 (EL).

*δακρυόφιν πλῆσθεν* δ 705 (ADEIKLNQ); τ 472 (alle Mss.); Ρ 696 (GL); Ψ 397 (GL). *κὰδ δ' ἐκ πασσαλόφιν κρέμασεν* θ 67 (ACDEHIKLMPQV Apoll. Soph. 87, 11); θ 105 (ACHIKLMPQ). *νηὸς ἐπ' ἰκριόφιν γλαφυρῆς* ν 74 (alle Mss.). *ὀστεόφιν χρώς* π 145 (alle Mss. ausser NV). *ὑπὸ ζυγόφιν προσέφη* Τ 404 (EGL). *κατὰ Ἰλιόφιν κλυτά* Φ 295 (AEGL). *πασσαλόφιν ζυγόν* Ω 268 (EGL). *στρατόφιν προτιειλεῖν* Κ 347 (AGL).

*καί σφιν Ζεύς* ξ 86 (ACDIKLMNQ). *φαίης κεν ζάκοτον* Γ 220 (AEGL Draco de Metris 43, 22). *ὥς κεν πλεῖστα* Ζ 69 (AGLMNOS). *κεν τλαίη* Κ 307 (EGS); Ω 565 (EGLS Papyrus; *κε* Aristarch nach Didym. zu Ω 565). *κεν πλεόνεσσι* Hesiod Op. 379. *κεν ζώς* Ε 887 (AEGLMNOS Lips.).

Die Entscheidung über alle diese Fälle ist nicht schwierig, denn auf die Schreibweise der Handschriften ist in dieser Hinsicht nichts zu geben, zumal die Auctorität Aristarchs dagegen in die Wagschale geworfen werden kann. Die Analogie fordert die Schreibweisen ohne paragogisches ν, da 1) Muta vor Liquida in der Regel, die übrigen Doppelconsonanten (στ, σφ, ζ, ξ) mit Ausnahme von ζ in zwei Wörtern immer Position bilden; 2) das Suffix φιν sein ν ebenso abwirft, wie neben *σφιν* auch *σφι*, neben *πρόσθεν* auch *πρόσθε* und *πρόσθ'* vorkommt, und wenn auch *ὄπιθε* vermöge seiner Quantität niemals die letzte Silbe kurz haben kann, da der Hexameter keine drei Kürzen hintereinander gestattet, so beweisen doch *ὄπισθε*, *μετόπισθε*, *προπάροιθε*, *ἀπάνευθε*, *ἄνευθε*, *ὕπερθε*, *ἑκάτερθε*, *ἔκτοσθε*, dass das ν dieser Adverbien wegfallen kann, auch wenn *ἔκτοθεν*, *ἄλλοθεν*, *πάντοθεν* nie ohne ν vorkommen. *πάντοθ'* Hymn. Apoll. 403 scheint das elidierte *πάντοθε* zu sein. Dagegen kommen *πόθεν*, *ὁππόθεν* und *ὅθεν* niemals ohne ν vor. Für die Schreibweise der Substantive mit angehängtem θεν muss eine Ausnahme zugelassen werden, denn es findet sich kein Beispiel, welches bewiese, dass das ν hier ausfallen könnte; hingegen verdient Schol. H zu ι 145 *χωρὶς τοῦ ν τὸ οὐρανόθεν*

Beachtung, denn der Form nach haben wir es mit einem Scholium des Didymos zu thun.

6. An einigen Stellen findet sich *δύω*, wo *δύο* schon hinreichen würde, so *υἷε δύω Πριάμοιο* *Λ* 102; *M* 95. *δύω Κρόνου υἷε* *N* 345. *θῆρε δύω κλονέωσι* *O* 324. *δύω χρύσοιο τάλαντα* *Σ* 507; *Ψ* 269 (*δύο* E), 614. *δύω σκοποί* *Σ* 523. *δύω σκάζοντε* *T* 47. *δύω κρῆναι* *η* 129 (*δύο* D L post ras. V. *δύῶ* H). *δύω σκόπελοι* *μ* 73 (*δύο* DEGMQV). Der Aenderung von *δύω* in *δύο* würde gar nichts im Wege stehen, denn abgesehen davon, dass in den ersten geschriebenen Exemplaren jedenfalls *ΔΥΟ* stand, werden auch die beiden O-Laute in unseren Handschriften häufig verwechselt[21]).

Die zuletzt genannten Fälle führen auf eine andere Unregelmässigkeit. So steht *Δ* 499; *I* 651; *Λ* 197; *O* 239 *υἱὸν Πριάμοιο*, dagegen *M* 129 *υἷα κρατερόν* und *O* 419, 427 *υἷα Κλυτίοιο*. *B* 791 *υἷι Πριάμοιο*, aber *Φ* 34 *υἱεῖ Πριάμοιο*. Wer zwischen beiden Schreibweisen sich zu entscheiden hat, der wird wahrscheinlich die nicht prosaischen Formen *υἷι* und *υἷα* an diesen Stellen für die ursprünglich Homerischen erklären, denn *υἱόν* und *υἱεῖ* würden schwerlich in späterer Zeit in *υἷα* und *υἷι* verwandelt worden sein. So will G. Hermann[22]) für Homer gar kein *υἱεῖ* zulassen und schlägt vor an allen Stellen *υἷι* zu schreiben, wie auch *λ* 273 und *ξ* 435 mit guten Quellen geschrieben wird, und dass nicht *υἱεῖ ἑκηβόλῳ* sondern *υἷι* das ursprüngliche war, beweist das Digamma. *Π* 177 haben die besten Quellen *υἷι* statt *υἱῷ* und ebenso wechseln *υἷας* und *υἱούς*, *υἷος* und *υἱοῦ*. Am Versende steht allerdings fast überall *υἱόν* und nicht *υἷα*, wenn man aber bedenkt, wie mit der Zeit die regelmässigen Formen der Prosa die dichterischen verdrängt haben, so wird man nicht anstehen, die letzteren, wo sie noch in Handschriften vorkommen, auch wenn dieselben in bedeutender Minderheit sind, als die ursprünglichen beizubehalten.

---

Bei Homer bildet auch schon ein einziger Consonant Position, seltener im Inlaut als im Anlaut. Für diesen Gebrauch

---

[21]) In unseren Homertexten findet man jetzt *δύο* nur noch da, wo das Metrum eine Kürze fordert, in der zweiten Rezension Aristarchs stand aber *Σ* 579 *δύο πρώτῃσι*.

[22]) zum Hymn. auf Apollo V. 48, vgl. Hom. Textkritik S. 369.

lassen sich zweierlei Gründe anführen, das Wort lautete nemlich entweder ursprünglich mit zwei Consonanten an (δέος, ῥάκος, νευρή) oder es hätte sich sonst vermöge seines Rhythmus nicht in den Hexameter bringen lassen (μέγαρον, λαπάρη, μεγάλου). Mit Ausnahme der Liquidae und δ sind es nur vereinzelte Fälle, in welchen Position eintritt.

δ.

1. δηρόν: οὔ τοι ἔτι δηρόν α 203. ἐπὶ δηρὸν δέ μοι αἰών I 415. Für οὔ τοι δηρόν N 151 hat Eust. οὔτι, worauf man kein grosses Gewicht legen darf, da diese Schreibweise auch auf dem Itacismus beruhen kann. Ameis zu α 203 hält δηρόν für ursprünglich digammiert, so auch Christ Gr. Lautlehre S. 210 und 267; doch bleibt vor δηρόν der kurze Vocal kurz in οὐκέτῐ δηρόν β 285; ϑ 150; Φ 391; Hymn. Merc. 21. ἔτῐ δηρόν B 435; E 895; P 41. κε δηρόν E 885. ἐπὶ δηρὸν Apoll. Rhod. I, 615; 870; 1072. ἔτι δηρὸν I, 595. ἔνι δηρὸν I, 45.

2. δήν: οὐδ' ἄρ' ἔτι δήν β 36, 296, 397; ρ 72; Z 139; Θ 126; Ψ 690. οὐδ' ἂν ἔτι δήν Υ 426 (so Aristarch für οὐδ' ἄρ'). οὔ τι μάλα δήν χ 473; A 416; N 573. ἔτι δήν ζ 33. οὐδὲ δήν ε 127; Π 736. Bei Homer findet sich vor δήν nie eine kurze Silbe, deshalb ist auch auf die Schreibweise der Florentina ἄπο δήν für ἄπο τῆλ' ο 10 nichts zu geben. In ἐπὶ δὴν Apoll. Rhod. I, 517 ist ῐ kurz gebraucht.

3. δέος: ἔπι δέος ϑ 563; A 515. οὔτέ τί με δέος ἴσχει E 817. οὔτέ τινα δέος ἴσχει N 224. ἀλλὰ δέος ἰσχάνει ἄνδρας Ξ 387. χλωρὸς ὑπὸ δείους K 376; χλωροὶ ὑπὸ δείους O 4. An beiden Stellen haben die Handschriften ὑπαί, dafür Bekk. Anecd. 1209 und Et. Mg. 262, 19 richtig ὑπό. ἐπὶ δέος Apoll. Rhod. I, 639. Bei Homer existiert keine Stelle, an der vor δέος eine kurze Silbe stünde, aber im Hymn. IV, 194 steht οὐ γάρ τοί τῐ δέος. Da δέος überall Position bildet, so ist die Aristarchische Schreibweise ἀδεής[23]) richtiger als ἀδδεής, wie Nikias geschrieben zu haben scheint. Als Ausnahme ist hier zu verzeichnen H 117 εἴ περ ἀδειής τ' ἐστί. Dass δέος ursprünglich hinter δ das Digamma hatte wird allgemein angenommen, vgl. Hoffmann Quaest. Hom. I, 142; Christ Gr. Lautlehre S. 262.

---

[23]) Homer. Textkritik S. 178

4. *δεινός*: *μέγα τε δεινόν τε* γ 322; Λ 10; Hymn. Apoll. 401. *ὅς τε κατὰ δεινούς* ε 52. *φίλε ἑκυρὲ δεινός τε* Γ 172. *ὅπλοισιν ἔνι δεινοῖσιν ἐδύτην* Κ 254, 272. *ποταμοῖο κατὰ δεινοῖο ῥέεθρα* Φ 25. *δὲ δεινοῖσι* Hesiod Scut. 236. Für *ὑπαὶ δεινοῖο* Hesiod Scut. 71 ist wohl *ὑπὸ* zu schreiben. Auch dieses Wort hatte, weil aus *δέος* entstanden (vgl. *κλέος*, *κλεινός* und daneben *κλεεννός*, *ἔλεος ἐλεεινός*), das Digamma; während aber bei *δέος* keine Ausnahme stattfindet, kommen sie bei *δεινός* vor. *ἀνέμοιο δὲ δεινὸς ἀήτη* Ο 626, wofür Oscar Meyer Quaest. Hom. pg. 132 *ἀνέμου* geschrieben wissen will und *βροντήσας δ' ἄρα δεινόν* Θ 133, wofür sich *δὲ δεινὸν* schreiben liesse, nach Analogie anderer Stellen wie σ 396 *ὃ δ' ἄρ' οἰνοχόον*, ε 456 *ῥῖνάς θ' ὃ δ' ἄρ' ἄπνευστος*, π 351 *εἴρηθ' ὅτ' ἄρ'*, da *δὲ* mit *δ' ἄρ'* und *γάρ* in den Handschriften wechselt. Darum ist die Aenderung beider Stellen nicht allzu gewagt. Bei Hesiod aber kommen Stellen vor, an denen vor *δεινός* eine Kürze steht, so Theogon. 334 *γείνατο δεινὸν ὄφιν*. 744 *οἰκία δεινά*. Op. 675 *νότοιό τε δεινὰς ἀήτας* (vgl. Ο 626). Fragm. 44 *ἄλλοτε δεινός*.

5. *δείδω*: *ἡμεῖς δὲ δείσαντες* ι 236, 396 (*δὲδδείσαντες* GM). *αἴ κέν πως ἐμέ τε δείσῃ* Ω 116. Ausnahmen sind *ἄρα δεισάντων* μ 203; ω 534, wofür *δὲ* möglich wäre und *ὑποδείσατε* β 66.

Man schreibe daher mit Aristarch[24]) *ἔδεισα*, *περίδεισαν*, *ὑποδείσας*, welche Lesarten von ihm gewiss nicht aufgenommen worden wären, wenn er sie nicht in guten Handschriften gefunden hätte.

Hierher gehören auch noch folgende Stellen:

*Ἀστεροπαῖόν τε Δεισήνορα* Ρ 217. *περὶ δὲ Δεῖμός τε Φόβος τε* Λ 37. *κέλετο Δεῖμόν τε Φόβον τε* Ο 119. *παρὰ δὲ Δεῖμός τε Φόβος τε* Hesiod Scut. 195.

6. Vereinzelt sind folgende Fälle:

*δέπαϊ δειδισκόμενος* γ 411. *Ὀδυσσῆι δὲ μάλιστα* Ι 180. *Αἴαντι δὲ μάλιστα* Ξ 495; Ρ 123. *πατέρα δὲ* Ε 156. *κόρυθι δ' ἐπένευε* Χ 314. *ἐριδήσασθαι* Ψ 792 (G *ἐριδδήσασθε*). *ἀριφραδέα δὲ* Ψ 240, wo das metrische Bedürfniss die Verlängerung nöthig machte, da der Dichter von drei aufeinanderfolgenden Kürzen nach Erforderniss die erste oder letzte ver-

---

[24]) Homer. Textkritik 390.

längert. Für die übrigen Fälle, an denen ein ι̅ vor δ̅ vorhergeht ist zu bemerken, dass das Iota des Dativ Singular in der epischen Sprache mittelzeitig gewesen zu sein scheint[25], da es auch in anderen Fällen, nicht blos vor einem einzigen Consonanten, sondern sogar auch vor Vocalen verlängert erscheint, z. B. *ι* 194; *κ* 444; *ω* 309; *Α* 283; *Β* 116 (= *Ι* 23; *Ξ* 69); *Η* 142; *Θ* 267; *Ο* 104; *Ρ* 152, 329; *Τ* 58; *Φ* 241; *Ω* 119, 147, 176, 196, 707 und in *διιπετής*, *διίφιλος*[26]. Hymn. V, 283 steht *ἀπὸ δαπέδου*, womit zu vergleichen ist *ἐπὶ δάπεδον δέ*, wie Aristoteles zu *λ* 598 gelesen zu haben scheint. Die Länge von *δάπεδον* ist nicht auffallend, da dieses Wort ursprünglich mit zwei Consonanten anlautete, wie wir aus dem gleichbedeutenden *ζάπεδον* (Hesych. II, 253) sehen. Die Verwandtschaft zwischen ζ̅ und δ̅ beweisen auch *ΔΑΛΟΝ* neben *ζῆλον* (Hesych. I, 457), *ζόρξ* (Hesych. II, 258; Cramer An. Ox. II, 40, 33; 132, 12) = *δορκάς*, vgl. Christ Gr. Lautlehre S. 150, der darauf hinweist, dass die Dorier geradezu δ̅ an die Stelle von ζ̅ setzten, so *Δεύς*, *Ζεύς* (Hesych. I, 477; Bekk. Anecd. 1194; Cramer An. Ox. IV, 325, 24), *δυγόν ζυγόν*, *δωμός ζωμός*. Auch die Verstärkungssilben δα̅ und ζα̅ scheinen desselben Ursprungs zu sein, erstere aus *δjα* entstanden, man vergleiche *δάσκιος*, *δάφοινος*, *δαψιλής* und *ζάθεος*, *ζάκοτος*, *ζαμενής*, *ζατρεφής* und *ζάβατον* bei Sappho statt *διάβατον* (Cram. An. Ox. IV, 325, 29).

## λ̅.

1. *λιπαρός*: *γήραι ὕπο λιπαρῷ* *λ* 136; *ψ* 283 (*ὑπαὶ* L sup. Q). *ποσσὶ δ' ὑπὸ λιπαροῖσιν* *β* 4 (*ὑπαὶ* A ex corr.

---

[25]) Vgl. Spitzner de versu heroico pg. 42 f. Hoffmann Quaest. Hom. I, 84. H. L. Ahrens im Philologus 1849, S. 594.

[26]) Das ι̅ des Dativ Singular wird vor vocalisch anlautenden Wörtern lang gebraucht, z. B. *ἔτεϊ ἐς* *π* 206; *τ* 484; *φ* 208; *ψ* 102, 170; *ω* 322. *δέπαϊ ὄφρα* *ο* 144; *Ω* 285. *Ὀδυσσῆι ἔθεσαν* *ζ* 248 (dazu Ameis). *Ἡρακλῆι οὔτ'* *θ* 224. *ὕδατι ἐπὶ* *κ* 520; *λ* 28. *φρέατι ὅθεν* Hymn. V, 99. *παλαιγενέι ἐναλίγκιος* Hymn. V, 101. *σάκεϊ ἔλασ'* *Υ* 259 (so Aristarch für *σάκει ἤλασεν*). Auch vor Wörtern die ehemals mit einem Consonanten anlauteten: *Ἀρτέμιδι ἰκέλη* *ρ* 37; *τ* 54. *ἀνδρὶ ἰκέλη* *Δ* 86. *πόσεϊ ᾧ* *Ε* 71. *τέκεϊ ᾧ* *δ* 175; *Ω* 36. *σθένεϊ ᾧ* *Π* 542. *ἄχεϊ οὗ* *ο* 358. *ποτὶ οἷ* *ω* 347. *Διὶ ὧς* *Β* 781, worüber zu vergleichen Oscar Meyer Quaest. Hom. pg. 99; Hoffmann Quaest. Hom. I, 104. Spitzner de versu heroico pg. 42.

DGLQ); δ 309 (ὑπαὶ A sup. DH sup. KLQV); ν 225 (ὑπαὶ L); υ 126 (ὑπαὶ LQ ex corr. RV); *B* 44 (ὑπαὶ *E* 170, 27 GL, Draco de Metris 76, 26); *K* 22 (ὑπαὶ ELS); *K* 132 (ὑπαὶ LS); Ξ 186 (ὑπαὶ EGL). Die besten Quellen haben auch hier immer ὑπό, so CMN zur Odyssee und A zur Ilias. γῆράς τε λιπαρόν τ 368. ἀπὸ δὲ λιπαρὴν ἔῤῥιψε καλύπτρην *X* 406. Für ᾧ ῥ' ἔπεχεν λιπαροὺς πόδας ρ 410 haben ἔπεχε ACEFMNQRV. Vor λιπαρός kann wie auch vor λαπάρη, λιγυρός, λιαρός vermöge seiner Quantität nur eine Länge stehen, weshalb kurze Silben in diesem Falle lang gebraucht werden. Hoffmann Quaest. Hom. I, 147 nimmt an, dass λιπαρός ursprünglich vor dem λ noch einen Kehllaut gehabt habe und stellt es mit dem deutschen „kleben" zusammen.

2. λαπάρη: οὖτα κατὰ λαπάρην *Z* 64; Ξ 447, 517 (dafür Schol. A οὔτασε καλλαπάρην mit Eust. 1000, 3). ὑπὸ λαπάρην *X* 307. Aber *Γ* 359 und *H* 253 παραὶ λαπάρην nicht παρά. Hoffmann Quaest. Hom. I, 147 nimmt mit Benfey eine Urform σλαπάρη an und vergleicht das deutsche „schlaff".

3. λιαρός: ἀπήμονά τε λιαρόν τε ε 268; η 266; Ξ 164. ὕδατι τε λιαρῷ ω 45. αἷμα λιαρόν *Λ* 477. ὕδατι λιαρῷ *Λ* 830, 846; *X* 149. Ausnahmen sind unmöglich. Auch für dieses Wort nimmt Hoffmann einen Kehllaut im Anlaut an und vergleicht χλιερός damit.

4. λιγυρός: μάστιγι λιγυρῇ *Λ* 532. ὄρνιθι λιγυρῇ Ξ 290. πνοιῇ ὕπο λιγυρῇ *N* 590; *Ψ* 215. ὑπὸ λιγυρῶν Hesiod. Scut. 278 (andere ὑπαί). *E* 526 haben EG πνοιῇσι λιγυρῇσι für πνοιῇσιν, welches zu ändern kein Grund vorliegt und ϑ 257 F φόρμιγγα λιγυρήν für das handschriftliche γλαφυρήν. Hoffmann Quaest. Hom. I, 144 nimmt Digamma im Anlaut an.

5. λιγύς: ὦρτο δ' ἐπὶ λιγὺς οὖρος γ 176. ἐφράσατο λιγέων γ 289. κλαῖον δὲ λιγέως κ 201; π 216. κλαῖε δ' ὅ γε λιγέως λ 391. κλαῖε μάλα λιγέως φ 56. μάλα λιγέως *Γ* 214. ὑπὸ λιγέων ἀνέμων *N* 334. κλαίοντα λιγέως *T* 5. δὲ λιγέως Hymn. Merc. 425. τανυπτερύγι λιγυφώνῳ *T* 350. Es ist nicht erwiesen dass λιγύς ursprünglich ein Digamma im Anlaut hatte, sowenig wie λιγυρός, auch bleibt der kurze Vocal vor λιγύς *A* 248; *B* 246; *T* 82; λιγὺν *Δ* 293; υ 274; λιγὺ δ 567 und vor den Formen λίγεια, λίγειαν, λιγείῃ sowie vor

λιγυφθόγγοισι immer kurz, so dass der Grund der Verlängerung des kurzen Vocals vor λιγέως und λιγέων lediglich ein metrischer zu sein scheint (wie vor μέγαρον, μεγάλη u. ähnl.) und nicht in ursprünglichem Digamma zu suchen ist.

6. λόφος: ποτὶ λόφον λ 596. ἰδὲ λόφον Z 469; K 573. ὑπὸ λόφον N 615. Daher ist auch die Aristarchische Schreibweise ἄλοφον K 258 (so EGL) gegenüber der κοινῇ ἄλλοφον haltbar und κ 169 καταλοφάδεια mit den meisten und besten Quellen (nur DL καταλλοφάδεια) zu schreiben. Hoffmann Quaest. Hom. I, 147 nimmt mit Benfey gutturalen Anlaut an und vergleicht das lateinische globus. Ausnahmen sind: δεινὸν δὲ λόφος χ 124; Γ 337; Λ 42; Ο 481; Π 138. ἔκ τε λόφων Ψ 508. πάντα λόφον Hymn. XIX, 6.

7. λίσσομαι: Δία λίσαι Α 394. μάλα λίσσοντο Δ 379. πολλὰ λισσομένη Ε 358. πολλὰ λισσόμενος Φ 368. πολλὰ λισσομένω Χ 91. ἐμὲ λισσέσκετο Ι 451. δὲ λίσσεσθαι Ι 520. καὶ γάρ τε Λιταί Ι 502. δὲ λίσσοντο Ι 574 (so Aristarch nach Didymos[27]), δ' ἐλίσσοντο EGL); Σ 448 (δ' ἐλίσσοντο GL). δὲ λιτάνευεν η 145 (so DIK, dafür δ' ἐλιτάνευεν ACLMQV, die übrigen δ' ἐλλιτάνευεν), weshalb auch Χ 414 δὲ λιτάνευε und nicht δ' ἐλλιτάνευε oder δ' ἐλιτάνευε zu schreiben ist. δέπαι λιτάνευεν Ψ 196, wo doch δέπαι ἐλλιτάνευεν möglich gewesen wäre. Α 15, 374 schrieb Aristarch καὶ λίσσετο und nicht ἐλίσσετο mit Recht, denn an keiner Stelle findet sich die erste Silbe kurz.

Das Praeteritum schreibt man in der Regel mit λλ, so ἐλλίσσετο Z 45; Φ 71 (E ἐλίσσετο); κ 264 (ἐλίσσετο CDEKLN; εἰλίσσετο QV). ἐλλίσσονθ' Ι 585. ἐλλισάμην λ 35 (ἐλισάμην ADEKMQV); ν 273 (ἐλισάμην DN 1. man. QV). ἐλλιτάνευσα κ 481 (ἐλιτάνευσα CDIKLMNQ, die besten Quellen). Man schreibt πολύλλιστος ε 445 (Hesych. πολύλιστος) und τρίλλιστος Θ 488, wozu Eustath. 725, 10 bemerkt τρίλλιστος δὲ ἐν δυσὶ λ κατά τινα τῶν ἀντιγράφων, woraus geschlossen werden muss, dass andere Handschriften τρίλιστος hatten.

In anderen Fällen bleibt indes der vorhergehende Vocal kurz, so: ἔτι λίσσομαι β 210. εὐχῇσι λίσῃ κ 526. ἔχε λίσσετο θ 344. δέ κε λίσσηαι μ 53. δέ κε λίσσωμαι μ 163.

---

[27]) Homer. Textkritik S. 390.

φάτο λισσόμενος Π 46. κῆρα λιτέσθαι Π 47. εὐχωλῇσι λιτῇσί τε λ 34. Dass λίσσομαι ursprünglich mit zwei Consonanten anlautete, wie Hoffmann Quaest. Hom. I, 146 annimmt, scheint seine Richtigkeit zu haben; nach Hoffmann und Christ Griech. Lautlehre S. 83 war es ein γ̄.

8. λίς: ὥς τε λίς Λ 239; Ρ 109; Σ 318. ἐπί τε λῖν Λ 480. δὲ λείουσιν Ο 592. Vor λέων und seinen übrigen Formen bleiben die kurzen Silben kurz. Von λίς lässt sich ein doppelter Consonant im Anlaut nicht nachweisen.

9. λήγω: ὅτε λήξειεν ϑ 87. ὁπότε λήξειεν Ι 191. οὐδέποτε λήγουσι Hesiod Theog. 221. Diese Stellen und auch wohl die Schreibweise guter Handschriften scheinen Aristarch[28]) veranlasst zu haben, in den Compositis von λήγω nur ein λ zu setzen; denn er schrieb Ι 299 und folglich auch Ι 157, 261 μεταλήξαντι und Ο 31 ἀπολήξῃς. Daher müssen wir auch ἀπολήξειαν μ 224 (so CFN); ἀπολήξωσι ν 151 (so IMNV, ἀπολήξουσι AC); ἀπολήξεις τ 166 (so CENV) als Aristarchische Lesarten gelten lassen. Hymn. V, 339 hat der Codex richtig μεταλήξειε. Darum lässt sich auch die Schreibweise ἄληκτος rechtfertigen Ι 636; Δ 12; Ξ 152 (so E) und μ 325 (so A ex corr. CEFKL 1. m. NR).

Kurz bleibt die Silbe vor λήγω bei Homer an folgenden Stellen: ἀλλ' ἄγε λῆγ' ἔριδος Α 210. οὔποτε λήγεις Κ 164. ἀπέληγε Η 263; Λ 255; Ω 475. οὐδέ τ' ἔληγε Φ 248. οὐδὲ Σκάμανδρος ἔληγε τὸ ὃν μένος Φ 305, welches nach Analogie von Ν 424 Ἰδομενεὺς δ' οὐ λῆγε μένος μέγα geändert werden könnte. Auch bei λήγω führt keine Spur darauf, dass es einstens mit zwei Consonanten angelautet hätte.

10. λωτός: καλέετο δὲ λωτός Φ 351. καὶ πεδία λωτεῦντα Μ 283. Dagegen ἀνδράσι Λωτοφάγοισι ι 91, 96. ἄρα Λωτοφάγοι ι 92.

11. Λητώ: οὐδ' ὁπότε Λητοῦς Ξ 327. οὕνεκ' ἄρα Λητοῖ Ω 607. Dagegen τέκε̆ Λητώ λ 318; Α 36; Τ 413. φρένᾰ Λητώ ζ 106. Kurz bleibt auch der Vocal vor Λητώ Hymn. Apoll. 12, 45, 49, 125, 178.

12. λίϑος: πέσε δὲ λίϑος εἴσω Μ 459. βηλῷ ἔπι λιϑέῳ Ψ 202. Die Fälle, an welchen vor λίϑος kurzer Vocal kurz

---

[28]) Homer. Textkritik S. 390.

bleibt, sind zahlreich: ξεστοῖο λίθοιο Ζ 244, 248. τρητοῖο λίθοιο ν 77. ξεστοῖσι λίθοισιν γ 406, ϑ 6. Weitere Stellen sind γ 296; ϑ 190; ι 185; ν 370; ξ 6; ψ 103; Δ 510; Μ 287; Π 212; Σ 504; Ψ 340; Ω 611, 617.

13. Vereinzelte Fälle: ὄφρα λείψαντε ο 149; Ω 285; vgl. ἐπῑλείβων Apoll. Rhod. I, 1133. ἐνὶ λέκτρῳ τ 516. ἀπὸ λέκτροιο ψ 32. ἐπῑλίγδην Ρ 599. δὲ λίπ' ἐλαίῳ Ξ 171 (vgl. λιπαρός). πτόλεϊ λίπετ' Ω 707. Κλωθώ τε Λάχεσίν τε Hesiod Theog. 218, 905. Λήθην τε Λιμόν τε Theog. 227. Ἀμφῑλογίας τε Theog. 229.

## μ̄.

1. μαλακός: αἰεὶ δὲ μαλακοῖσι α 56 (δ' ἐν DG in marg. HILNQV). εὐνῇ ἔνι μαλακῇ χ 196; Ι 618; Κ 75; Χ 504. λειμῶνι μαλακῷ Hymn. Apoll. 118. ἀφρῷ ἔνι μαλακῷ Hymn. VI, 5. τε μαλακήν Hesiod Op. 537. Vor μαλακός kann vermöge seiner Quantität keine Kürze stehen. Hoffmann Quaest. Hom. I, 151 nimmt ein σ̄ im Anlaut an und vergleicht damit das deutsche „schmelzen, Schmalz“.

2. μέλος: ἀπὸ μελέων ο 354; Η 131; Ν 672; Π 607. διὰ μελεϊστί ι 291 (διαμμελεϊστί PS); σ 339. Kurz bleibt der vorhergehende Vocal in dem sechsmal vorkommenden γναμπτοῖσι μέλεσσι, dann σ 77 περιτρομέοντο μέλεσσιν und ἠδὲ μέλεσσιν Ψ 191.

3. μεγάρον: ἐνὶ μεγάρῳ, μεγάροις, μεγάροισι(ν) α 27, 269, 295; β 94, 411; γ 186, 256, 354, 360; δ 192, 587, 624, 734, 763; ζ 62; η 150, 190; ϑ 42, 227, 432; κ 5, 338, 348; λ 68, 119, 162, 182, 341, 420; ν 8, 334, 337, 384; ξ 201; ο 77, 89, 94, 128, 231, 450; π 38, 77, 411; ρ 358, 391, 569; σ 221, 420; τ 16, 87, 94, 139, 486, 490, 497, 529, 552, 573; υ 214; φ 41, 176, 296, 424; χ 151, 370, 417, 421, 489, 491; ψ 60, 113; ω 129, 162, 187, 392, 412; Α 396; Β 137 (Var. εἵαται oder εἵατο ἐν); Ε 270, 805; Ζ 91, 217 (Var. ξείνισεν ἐν), 272; Η 148; Θ 520; Ι 144, 286; Λ 76; Ξ 485; Σ 435; Τ 339; Φ 475; Χ 510; Ω 219, 236, 427, 497, 603, 664, 768; Hymn. IV, 231; V, 164; Hesiod Fragm. 83. ἀνὰ μέγαρα oder μέγαρον α 365 (ἀνὰμμέγαρα PS); δ 768; η 180; ν 51; ρ 360; σ 399; Hymn. V, 115. ποτὶ μέγαρ' Ζ 286. κατὰ μέγαρα oder μέγαρον κ 479; λ 334; ν 2; υ 167; χ 299, 396; ψ 299;

ω 449; *I* 463. ἀνὰ μεγάροιο μέλαθρον χ 239. ἀπὸ μεγάροιο ρ 398; υ 343; ψ 43. ἑρκεά τε μέγαρόν τε π 341; ρ 604. ὃ δὲ μεγάροιο διέσσυτο δ 37 (so Aristarch, die Mss. δ' ἐκ). μάλα μεγάροιο διελθέμεν ζ 304 (dafür μάλ' ἐκ CDFGIKMQV). Unrichtig haben ἦλθε μεγάροιο π 165 A 1. man. DEFIKMNRV und διεθείωσε μέγαρον χ 494 CEIMNV ohne das paragogische ν̄. Hoffmann Quaest. Hom. I, 155 schliesst auch bei diesem Worte auf doppelten consonantischen Anlaut. Für ἐνὶ μεγάροις schrieb Aristophanes ἐνὶμμεγάροις und so haben nicht nur eine Anzahl späterer Handschriften, sondern auch das Papyrusfragment von Elephantine hat diese Schreibweise viermal[29]).

4. μελίη: Πηλιάδα μελίην *Π* 143; *Τ* 390; *Φ* 162; *Χ* 133. φηγόν τε μελίην *Π* 767. ὃ δὲ μελίην *Υ* 322. ὃ δ' ἄρα μελίην *Φ* 174. ἐπὶ μελίης *Χ* 225. ἐπὶ μελίνου ρ 339. ἦιξε μελίη für ἦιξεν haben EG *Υ* 277. Für ἐυμμελίης darf ἐυμελίης geschrieben werden *Δ* 47 (so E), 165; *Ζ* 449; *Ρ* 9 (so E), 23 (der Ambrosianus), 59; γ 400 (so INV, dafür εὐμελίην LQ). Hoffmann Quaest. Hom. I, 151 nimmt ein σ̄ im Anlaut an.

5. μάστιξ: δὲ μάστιγα *Ε* 840; *Τ* 395. δὲ μάστιγι *Ε* 748; *Θ* 392. ἄρα μάστιγα *Ψ* 510. ἄρα μάστιγι *Ψ* 642. In Betreff von μάστιξ vgl. Hoffmann Quaest. Hom. I, 155.

6. μορόεις: τρίγληνα μορόεντα *Ξ* 183; σ 298.

7. μῆτις: nur in Διὶ μῆτιν ἀτάλαντος *Β* 169, 407, 636; *Η* 47; *Κ* 137; *Λ* 200 wird vor μῆτις ein kurzer Vocal lang gebraucht, sonst kurz wie z. B. *Η* 324; *Ι* 93, 423 und besonders vor μητίετα, μητιάασθαι, μητιόωσα und den anderen davon hergeleiteten Formen. Wir brauchen den Grund der Verlängerung nicht in μῆτις zu suchen, sondern in der Mittelzeitigkeit des ῐ im Dativ (vgl. Διὶ φίλος, διιπετής).

8. μοῖρα: κατὰ μοῖραν κατέλεξας γ 331; θ 496; κ 16; μ 35. πάντα κατὰ μοῖραν γ 457; δ 783; θ 54; ι 245, 309, 342. οὐδὲ κατὰ μοῖραν *Π* 367. Ὀδυσσῆι μοῖραν θέσαν υ 281. κατὰ μέρος Hymn. Merc. 63, 419; so ist auch Vs. 501 zu schreiben, wo die Handschriften κατὰ μέλος haben. Doch bleibt vor μοῖρα der kurze Vocal viel häufiger kurz, so z. B. in κατὰ μοῖραν ἔειπες δ 266; η 227; θ 141, 397; ν 48, 385; κατὰ μοῖραν ἔρεξας ι 352 u. ö. ἄμμορος, ἀμμορίη, δυσάμμορος

[29]) Homer. Textkritik S. 443.

verdoppeln der Position wegen die Liquida, vgl. *αἰνόμορος ι* 53; *ω* 169; *X* 481. *ἰσόμορος O* 209. *ξ* 434 haben alle Handschriften *διεμοιρᾶτο* und ist eine Verdoppelung des *μ* unnöthig, vgl. *κατᾰλοφάδεια κ* 169; *κατᾰριγηλά ξ* 226; *κατᾰνεύων ι* 490; *σύνεχες ι* 74. Hoffmann Quaest. Hom. I, 154 ist der Ansicht, dass *μοῖρα* ursprünglich ein *σ* im Anlaut hatte und begründet dieselbe durch das Perfect *εἵμαρμαι* = *σέσμαρμαι* (wie *ἐσμί εἰμί, ἔσπετε εἶπον*).

9. **μέγας**: Vor den zweisilbigen Formen, wenn sie nicht durch Position iambischen Rhythmus bekommen, und vor den drei- und mehrsilbigen Formen (*μεγάλη, μεγάλῳ, μεγαλήτορα, μεγάθυμος*) kann eine Kürze nicht stehen, und werden in diesem Fall kurze Silben lang gebraucht aus metrischem Bedürfniss, denn dass *μέγας* ursprünglich mit zwei Consonanten anlautete, lässt sich nicht nachweisen; auch findet man nicht selten vor *μέγας* kurze Silben kurz gebraucht, z. B. *φῶτα μέγαν καὶ ι* 513; *ἠΰς τε μέγας τε Γ* 226. Die Fälle, in denen *μέγας* Position bildet, sind sehr zahlreich:

*τρίποδα μέγαν ϑ* 434; *ν* 13; *Σ* 344; *X* 443; *Ψ* 40. *μάλα μέγας σ* 4. *μάλα μέγα I* 303; *O* 321; *X* 407, 435. *μάλα μεγάλ' P* 595. *ὑφήνασα μέγαν ω* 147. *ἔρδουσα μέγα τ* 92. *πάρα μέγας Φ* 192. *χερμάδια μεγάλ' Π* 774. *ἠράμεϑα μέγα X* 393. *δὲ μέγα ε* 435; *ι* 44; *ψ* 146; *B* 43; *I* 537; *Λ* 340; *N* 366; *Φ* 313, 519; *X* 163; Hymn. V, 240; Hesiod Scut. 364, 461. *δὲ μέγας B* 196. *δὲ μέγ' Φ* 328. *δὲ μεγάλ' φ* 413. *δὲ μέγαν Γ* 125; *I* 132, 274; Hymn. IV, 26. *μηδὲ μέγα X* 57. *σε μέγα X* 88. *τόδε μέγ' B* 274. *τόδε μέγα* Hymn. Apoll. 156. *ὥς τε μέγα O* 381. *ἐμὲ μέγα Λ* 454; *Π* 237. *υἷε μέγα λ* 478; *Π* 21; *T* 216. *ὑφαίνεσκε μέγαν ω* 139 für *ὑφαίνεσκεν* haben AKMNV. *ἐπὶ μέγα ε* 366; *τ* 58. *ἐπὶ μέγαν υ* 229; *χ* 2; *Λ* 233. *Διὶ μέγα K* 16. *περὶ μεγάλ' Φ* 10. *πυρὶ μεγάλ'* Hesiod Theog. 694. *ἕλετο μέγαν δ* 746. *κέχυτο μεγάλ' ι* 330. *δύνατο μέγα φ* 247. *γένετο μέγα φ* 412. *γένετο μέγας* Hesiod Theog. 931. *ϑηεῦντο μέγα H* 444. *τέτατο μέγα X* 307. *ἕο μέγ' B* 239. *δ' ὁ μέγας Π* 358. *δόρυ μέγα P* 744.

*Ἡρακλῆα μεγάλων φ* 26. *ῥάκεα μεγάλης φ* 221. *ἠιόνα μεγάλην H* 462; *M* 31. *μάλα μεγάλη K* 172; Hymn. Apoll. 198. *μάλα μεγάλῃ O* 695. *μάλα μεγάλως P* 723. *εὐφυέα*

μεγάλην Φ 243. ζατρεφέα μεγάλην Hymn. Apoll. 302. τε μεγάλη ξ 7; ο 418. τε μεγάλη ν 289; π 158. τε μεγάλην Γ 221; Hesiod Theog. 320. τε μεγάλῳ Δ 161; P 296. τε μεγάλοι ι 426; μ 436. τε μεγάλοισι Λ 265, 541. δὲ μεγάλα ξ 354; Ψ 119. δὲ μεγάλως π 432. δὲ μεγάλοιο M 241. δὲ μεγάλην Hesiod Theog. 649. ἄχεϊ μεγάλῳ κ 247; I 9. τρίποδι μεγάλῳ κ 359. ξίφεϊ μεγάλῳ E 146; Υ 459. σάκεϊ μεγάλῳ Λ 572; Hesiod Scut. 455. σθένεϊ μεγάλῳ M 224; N 193. ἄορι μεγάλῳ Π 115. σέλαϊ μεγάλῳ P 739. ἔπι μεγάλῳ K 304. ἕπετο μεγάλῳ Φ 256. ἀπὸ μεγάλου Hesiod Scut. 437.

Ὀδυσσῆα μεγαλήτορα ε 81, 149; ψ 153. Αἴαντα μεγαλήτορα P 626. κατὰ μεγαλήτορα θυμόν ι 299. πόδα μεγαλήτορος P 299. δὲ μεγαλήτορα I 255. Ὀδυσσῆι μεγαλήτορι ε 233; ζ 14; θ 9; E 674. Αἴαντι μεγαλήτορι O 674. θέτο μεγαλήτορα I 629.

διὰ μεγάθυμον θ 520; ν 121. Ὀικλῆα μεγάθυμον ο 243. Διοκλῆα μεγάθυμον E 547. Ἐπικλῆα μεγάθυμον M 379. Βαθυκλῆα μεγάθυμον Π 594. Πατροκλῆα μεγάθυμον Π 818. αἴθωνα μεγάθυμον Π 488. τε μεγάθυμον ο 229. δὲ μεγάθυμοι E 27; Λ 459; N 737. ἑταρίσσαιτο μεγαθύμων N 456.

εἶδός τε μέγεθός τε λ 337; σ 249; ο 374; B 58; Hesiod Scut. 5.

μηδὲ μεγαλίζεο K 69. τι μεγαλίζομαι ψ 174.

ἔτι μείζων O 121. πολὺ μεῖζον δ 698.

10. Vereinzelte Fälle:

ἕνα μάρψας κ 116. οὐ δύνατο μάρψαι X 211. δύω μάρψας und nicht δύο steht ι 289, 311, 344. Hoffmann vermuthet im Anlaut ein $\overline{\kappa}$.

ἐμὲ μελιηδής τ 451. δὲ μελιηδέα P 17. Hoffmann nimmt im Anlaute $\overline{\sigma\mu}$ an.

ἧδε μάλα λ 373. ὃ δέ με μάλα λ 530. δὲ μάλα Λ 378.

Ζηνὶ μενεαίνομεν O 104. ἔριδι μενεήναμεν T 58. δὲ μενέαιν' Apoll. Rhod. I, 670.

Ἀχιλλῆι μεθέμεν Λ 283. ὅθι μεθιέντας ἴδοιτο Δ 516; N 229.

ἀνὰ μυρίκην K 466.

κατὰ μόθον Σ 159; Φ 310. Nach Hoffmann hätte μόθος ursprünglich mit $\overline{\sigma}$ angelautet.

οὐδέ ποθι μιαρός Ω 420.
ἐπὶ μαζῷ τ 483, aber λ 448 ἐπὶ μαζῷ.
πολὺ μείων B 529.
ὑπὸ μήτηρ Ξ 492.
τε μινύθει τε Υ 242.
ἵνα μὴ H 353, dafür Aristarch ἵν' ἂν μή. Vgl. Bekk. Anecd. 832, 33.

$\bar{\nu}$.

1. νέφος und νεφέλη: κατὰ νεφέεσσι P 594. διὰ νεφέων X 309. μετὰ νεφέεσσι Hymn. IV, 67. δὲ νεφέεσσι ε 293 (δ' ἐν KP); ι 68, 145 (δ' ἐν C ex corr. K. γὰρ LM); μ 314. δὲ νέφος Δ 274; Ψ 133. οἵ τε νέφεα E 525. ὁπότε νέφεα Λ 305. ὥς τε νέφος Ψ 366. δὲ νεφέλην Ξ 350. δὲ νεφεληγερέτα Ξ 293. ποτὶ νέφεα ϑ 374; λ 592. οὐδέ ποθι νέφος υ 114. ὑπὸ νεφέων O 625 (ὑπαὶ AEGLS); Π 375 (ὑπαὶ AEGLS Palimps.); Ψ 874 (ὑπαὶ AEGLS). Für ὑπὲκ νεφέων Hymn. Apoll. 428 schreibt man besser ὑπό. τέκετο νεφεληγερέτα Υ 215. σύναγε νεφέλας statt σύναγεν ε 291 haben A 1. man. BCDEMQV; οἵοισι νεφέεσσι ε 303 CEF; εἶδε νέφος Δ 275 EG. περὶ νεφέεσσι Apoll. Rhod. I, 218.

Ausnahmen sind ὑπὸ χρυσέοισι νέφεσσιν O 523; Hymn. Apoll. 98, wofür χρυσέοις νεφέεσσιν zulässig wäre. πολέμοιο νέφος P 243. ὀξεῖα νέφος P 273. Das Wort νέφος hatte ursprünglich doppelt consonantischen Anlaut, vielleicht δν, vgl. δνοφερός und ἰοδνεφές δ 135; ι 426. Hesychios I, 525 erwähnt das Aeolische δνόφος und I, 437 γνόφος und γνοφέον. Mit ζόφος, ζόφεον, ζοφερή (vgl. δνόφος, δνοφέον, δνοφερή) scheint νέφος nicht verwandt zu sein, wohl aber mit κνέφας und dem von Hesych. II, 497 angeführten κνέφος = σκότωσις.

ζ 45 schreibt man mit Recht ἀνέφελος (so ACQV), wenn auch die besseren Handschriften ἀννέφελος (die κοινή?) haben, vgl. Spitzner de versu heroico 73.

2. νευρή: ἐυστρεφέα νευρήν O 463. ἐπὶ νευρῆφιν λ 607. ἐπὶ νευρῇ Δ 118; Θ 324. ἀπὸ νευρῆφιν Θ 300, 309; N 585; O 313; Π 773; Φ 113. ἀπὸ νευρῆς Λ 476, 664; Hesiod Scut. 409. ἕλκε νευρήν statt ἕλκεν φ 419 hat C, εἷλκε DIN. Die einzige Ausnahme ist φ 410 πειρήσατŏ νευρῆς, dazu A γρ. ὀδυσσεύς, welches indes keine Variante ist. νευρή lautete

ursprünglich mit σ̄ an und ist dasselbe Wort wie das Deutsche „Schnur", vgl. Hoffmann Quaest. Hom. I, 149; Christ Gr. Lautlehre S. 85.

3. *νύμφη*: *ἅμα νύμφαι* ζ 105. *ἄρα νύμφη* Ξ 444. *δὲ νύμφαι* ι 154; Hymn. IV, 119. *δὲ νύμφης* ν 355. In der Regel bleibt jedoch der kurze Vocal vor *νύμφη* kurz, wie in *ἥνδανε νύμφη* ε 153; *ἕννυτο νύμφη* ε 230; κ 543; *τε νύμφαι* ν 107; *ἴθι νύμφα* Γ 130. *πότε νύμφη* Ζ 21 u. ö. Darum ist es nicht recht wahrscheinlich, dass *νύμφη* ursprünglich mit zwei Consonanten angelautet habe, wie Hoffmann Quaest. Hom. I, 151 annimmt.

4. *νύσσα*: *ἀπὸ νύσσης* θ 121; Ψ 758. Einzige Ausnahme *τό γε νύσσα* Ψ 332. *ἀγκῶνῑ νύξας* ξ 485.

5. *νίζω*: *ὕδατι νίζοντες* Η 425. *ἀπενίζοντο* Κ 572 (vgl. unter *μοῖρα*). Ausnahme *χρόᾰ νίζετο* ζ 224.

6. *νιφάς*, *νιφόεις*: *ἔπεα νιφάδεσσιν* Γ 222. *ὥς τε νιφάδες* Μ 278. *ὄρεα νιφόεντα* τ 338; Ξ 227. *ὄρεῑ νιφόεντι* Ν 754. *ὕπο νιφόεντι* Υ 385. Ob man *ἀγάννιφος* mit einem oder zwei ν̄ zu schreiben habe, könnte zweifelhaft sein, da der erste Theil des Wortes sowohl *αγα* als *αγαν* sein kann; doch fällt in den Zusammensetzungen das ν̄ immer weg: *ἀγακλυτός*, *Ἀγαμήδη*, *ἀγάῤῥοος* (?), *ἀγάστονος*, *Ἀγάστροφος*.

7. Vereinzelte Fälle:

*ἐπὶ νότος* μ 427, Ausnahmen häufig.

*δὲ νότιος* Λ 811; Ψ 715.

*ἐνὶ νήσῳ* κ 3, Ausnahmen zahlreich.

*ἰδὲ νυοί* Ω 166, früher anlautendes σ̄ (Schnur), welches auch im Lateinischen nurus weggefallen ist.

*πύματα νῦν* δ 685. *Αἴαντε νῦν* Π 556. *Ἀντίλοχε νῦν* Ψ 602. *ἔτι νῦν* Ο 99. *εἰρύατο νῦν* Χ 303, vgl. Oscar Meyer, Quaest. Hom. pg. 107; 140.

*ὅθι νητός* β 388 (so Aristarch), wofür Aristophanes *ὀθὶν-νητός* geschrieben haben soll. Daher ist auch Σ 569; Ω 580 wohl *ἐύνητος* und nicht *ἐύννητος* zu schreiben.

*δὲ νῆυς* ω 299, wofür man mit Aristarch richtiger *δαὶ νηῦς* schreibt.

*κατὰ νόμον* Hesiod Theog. 417.

*ἐνὶ νηῷ* Hymn. V, 319, so Rhunken, wofür *εὗρεν δ' ἐν νηῷ* zu schreiben ist, da die Handschriften alle *εὗρε δ' ἐν* haben.

*συνεχές* M 26; ι 74 mit Aristarch und Aristophanes. *συνεχέως* Hesiod Theog. 636; Apoll. Rhod. I, 1271. Hier ist das anlautende σ̄ von ἔχω noch in Kraft geblieben, wie ausserdem noch in sechs anderen Fällen: *βέλος ἐχεπευκές* Α 51; Δ 129 (*περιπευκές* Λ 845). *κεντρηνεκέας ἔχον* Ε 752; Θ 396. *θαμέες ἔχον* Κ 264. *ἐρύγμηλον ἐχέτην* Σ 580. *γὰρ ἔχον* Τ 49. *μόγις ἔχον* Χ 412, *παρέχη* τ 113, vgl. Oscar Meyer Quaest. Hom. pg. 39; 40. Ameis im Anhang zu τ 113.

*κατανεύων* ι 490.

ρ̄.

1. *ῥάκος*, ursprünglich *Ϝράκος* (fractus, Wrack, Frack?): *κατὰ ῥάκος* ξ 349. *τὰ σὰ ῥάκεα* ξ 512. *κατὰ ῥακέεσσι* τ 507. *δὸς δὲ ῥάκος* ζ 178. *ἀμφὶ δέ με ῥάκος* ξ 342 mit DLNQV statt des gewöhnlichen *δέ μοι*, wie selbst Bekker noch in der letzten Ausgabe hat; vgl. ν 434; Homer. Stud. S. 239.

Ausnahmen keine.

2. *ῥήγνυμι*, ursprünglich *Ϝρήγνυμι* (frango, brechen): *σθένεϊ ῥηγνῦσι* Ρ 751. *ἔριδα ῥήγνυντο* Υ 55. *χρόα τε ῥήξω* Ψ 673. *τε ῥήξειν* Μ 198. *τε ῥήξασθαι* Μ 308. *δύνατο ῥῆξαι* Ο 617. *χαλκῷ τε ῥηκτός* Ν 323. *Ἀχιλλῆα ῥηξήνορα* Η 228; Π 146; Hesiod Theog. 1007. *Ἀχιλλῆι ῥηξήνορι* Ν 324; Π 575. Daher schreibt man mit Recht *ἄρρηκτος* Β 490; Ν 37, 360; Ξ 56, 68; Ο 20; Υ 150; Φ 447; θ 275; κ 4; ebenso *ἔρρηξα*, welches nie mit kurzer erster Silbe bei Homer vorkommt; *ἀναρήξας* Η 461; *ἀπορήξας* ι 481; Ζ 507; Ο 264; *ἀναρήξειε* Υ 63; *ἀναρήξαντε* Σ 582. *ἔθελε ῥῆξαι* Ο 615 haben AE.

3. *ῥηγμίν*, ursprünglich *Ϝρηγμίν*: *παρὰ ῥηγμῖνι θαλάσσης* δ 449; Β 773. *ἐπὶ ῥηγμῖνι θαλάσσης* δ 430, 575; ι 150, 169, 547, 559; κ 186; μ 6; ο 499; Α 437; Θ 501. *ἐπὶ ῥηγμῖνος* Υ 229. *δὲ ῥηγμῖνι* Π 67.

4. *ῥῆγος* (*Ϝρῆγος*): *κώεά τε ῥῆγός τε* Ι 661.

5. *ῥώξ*, ursprünglich *Ϝρώξ* (Bruch): *ἀνὰ ῥῶγας μεγάροιο* χ 143, dafür *ἀνὰῤῥῶγας* (abgesehen von der Verschiedenheit der prosodischen Zeichen) A ex corr. CDEF HRV und nach dem Zeugniss des Eustathios 1922, 4 auch *παλαιὰ ἀντίγραφα*.

*πυκνὰ ῥωγαλέην* ν 438; ρ 198; σ 109.

Daher auch *ἀπορώξ* (Ausbruch) *ι* 359; *κ* 514; *ν* 98; *B* 755 und nicht *ἀποῤῥώξ* geschrieben werden muss.

6. *ῥήσσω* (*ϝρήσσω*): *δὲ ῥήσσοντες* *Σ* 571; Hymn. Apoll. 516, wo die meisten Handschriften *φρίσσοντες* haben, richtig, wenn auch nicht der Schreibweise so doch der Aussprache nach. Vielleicht gehört auch *ἐπιρρήσσεσκον* *Ω* 454, 456 hierher, wofür der Papyrus 456 itacistisch *ἐπειρήσεσκε* hat.

7. *ῥύομαι* mit seiner Sippschaft, ehemals digammiert: *τε ῥύομαι* *ξ* 107. *τε ῥύεται* *ο* 35. *αὐτόν τε ῥῦσαι* *Ω* 430. *ἠδὲ ῥυτῆρας* *σ* 262. *οἷόν τε ῥυτῆρα* *φ* 172. *ἐν δὲ ῥυτῆρσι* *Π* 475. *πολλὰ ῥυστάζεσκεν* *Ω* 755. *χωλαί τε ῥυσαί τε* *I* 503. ?*τε Ῥύτιόν τε* *B* 648.

8. *ῥινός*, *ῥῖνες*, früher *ϝρινός*, *ϝρῖνες* (vgl. *ταλαύρινος* = *ταλάϝρινος*):

*ἔνθά κ' ἀπὸ ῥινοὺς δρύφθη* *ε* 426 (so M), dies ist die ursprüngliche Schreibart, die aber in den einzelnen Handschriften sehr entstellt worden ist: so haben *ἔνθα κ' ἀπὸ ῥινούς τ' ἐδρύφθη* AH 1. m. LPQ, dasselbe nur *τε δρύφθη* CDEKS; *ἔνθ' ἀπὸ ῥρινούς τε δρύφθη* I; *ἔνθ' ἀπὸρῥινούς τ' ἐδρύφθη* N; *ἔνθ' ἀπὸ ῥινούς τ' ἐδρύφθη* H ex corr. *ἔνθα κ' ἀπὸ ῥῖνός τ' ἐδρύφθη* V. *ἔνθά κ'* ist in den meisten und besten Quellen überliefert und darf nicht angetastet werden; die Verlängerung des ō in *ἀπὸ* vor *ῥινούς* lässt sich noch aus der Verdoppelung des ρ̄ in IN sehen und auf Grund dieser Verlängerung scheint auch die Aenderung erfolgt zu sein, indem man *τε* einschob und *ἔνθ' ἀπὸ ῥινούς τε δρύφθη* oder *τ' ἐδρύφθη* schrieb, welches *τε* in den meisten Handschriften Aufnahme fand, jedoch mit Beibehaltung des *ἔνθά κ'*: ein *κε* fordert aber die Construction des Satzes.

*περὶ δὲ ῥινοὶ* *μ* 46. *ἄκρην δὲ ῥινόν* *χ* 278. *ἄλλοι δὲ ῥινοῖς* *H* 474 (*δ' ἐν* G). *ἀλλ' οἵ γε ῥινοῖσι* *M* 263 (*οἵ γ' ἐν* LS). *τὴν ἄρ' ὅ γε ῥινοῖσι* *N* 406 (*ὅγ' ἐν ῥινοῖσι* A Ambr. GLS Draco de Metris 80, 4). *χαλκοῦ τε ῥινοῦ* *Π* 636. *ἀπὸ ῥινόν* *E* 308.

*ἔστρωτο ῥινόν* *K* 155. *περὶ ῥινοῖο* Hesiod Scut. 152. *διὰ ῥινοῦ* Hesiod Opp. 515 (ein Codex hat *διαῤῥινοῦ*). Für *ἔκτοσθεν ῥινόν* *K* 334 hat E *ἔκτοσθε*, für *μὲν ῥινοὶ* *μ* 395 V *δὲ ῥινοί*. Die einzige Ausnahme macht *ὡς ὅτε ῥινόν* *ε* 281, vgl. Ameis im Anhang. Hymn. Merc. 48 haben die Handschriften

διὰ ῥινοῖο, wofür man jetzt allgemein mit Pierson λιθορρινοῖο schreibt.

στόμα τε ῥῖνές (oder ῥῖνάς) τε ε 456; Ξ 467; Ψ 395, 777. ἀπὸ ῥῖνα σ 86. ἀνὰ ῥῖνας χ 18; ω 318 (zwei ρρ haben KPS). στάξε κατὰ ῥινῶν Τ 39.

Ausnahmen: ὑπὸ ῥῖνα δ 445. κατὰ ῥῖνας Π 349.

9. ῥόος, ῥέω (mit anlautendem σ)[30]:
κατὰ ῥόον ε 327 (ρρ ACDHINQ); 461 (ρρ BCIM ex corr. γρ. D); μ 204 (ρρ CDGIKM); ξ 254 (ρρ CDEFGHIKMQS); Φ 147. Die Schreibweise mit einem ρ war die Aristarchische[31]). παρὰ ῥόον λ 21 (ρρ ADGHM); Π 151 (ρρ S); Apoll. Rhod. I, 217. ποτὶ ῥόον Ρ 264. περὶ δὲ ῥόος Σ 402. ὕδατι ῥόον Φ 258. λίπεν ῥόον μ 1. In der Zusammensetzung stehen fast immer zwei ρρ, so in ἐύῤῥοος, ἐυῤῥεῖος, ἐυῤῥεύτης, καλλίῤῥοος (Β 752; Μ 33; Χ 147; Hymn. Apoll. 241, 300, 376, 380, 385), ἀγάῤῥοος; nur ὠκυρόῳ Ε 598; Η 133; καλλιρόοιο ε 441; καλλίροον ρ 206 machen eine Ausnahme. Vor ῥόος finden sich indes auch Kürzen bei Homer: κῦμα ῥόοιο λ 639; Φ 263, 306. κῦμα ῥόος τε ι 80. σόν τε ῥόον ε 449. ποταμοῖο ῥόον ζ 85. πᾶσι ῥόον Ρ 750. πλῆτο ῥόος Φ 16.

βέλεᾰ ῥέον Μ 159. Das Praeteritum hat im Homer immer zwei ρρ, ἔῤῥεον, auch περίῤῥεε ι 388; περιῤῥύτος τ 173.

ἐν λιμένῑ Ῥείθρῳ α 186; vor ῥέεθρον aber immer kurzer Vocal.

Zu demselben Stamme gehört wohl auch ῥέα (fliessend, leicht), welches in zwei Stellen Position bildet: δὲ ῥέα Θ 197; μάλα ῥέα Υ 101.

Nicht dazu gehört Ῥέα, welches ebenfalls Position bildet: τέκετο Ῥέα Ο 187. Διώνη τε Ῥείη τε Hymn. Apoll. 93. μήτηρ τε Ῥείη Hymn. IV, 43. Θείην τε Ῥεῖάν τε Hesiod Theog. 135. An drei anderen Stellen bleibt die Kürze: προσέειπε Ῥέη Hymn. V, 459. τέκε Ῥείη Hymn. XII, 1. κατέπινε Ῥέην Hesiod Theog. 467.

10. ῥέζω, ursprünglich ϝρέζω (vgl. ϝέργον)[32]:
οὔτέ τινα ῥέξας δ 690. ὅσα ῥέζεσκον χ 46. ὅς σ' ἀγαθὰ

---

[30]) Hoffmann Quaest. Hom. I, 141. Christ Gr. Lautlehre S. 274.
[31]) Homer. Textkritik S. 391.
[32]) Hoffmann Quaest. Hom. I, 140. Christ Gr. Lautlehre S. 244.

*ῥέζεσκον* χ 209. *τόσσα κακὰ ῥέζουσιν* Δ 32. *κακὰ ῥέξαντα* Σ 455. *μέγα ῥέξας* Χ 305. *ἱερά τε ῥέζουσι* ε 102 (in BCMQ fehlt *τε*, dafür haben BQ *ῥέζουσιν*); *ἱερά τε ῥέξουσι* Hymn. Apoll. 391 (*τεῤῥέξουσι* 2 Mss.). *ποσσίν τε ῥέξῃ* ϑ 148. *ϑεοῖσίν τε ῥέζειν* ξ 251. *οὔτέ τί σε ῥέζω* σ 15. *οὐδέν σε ῥέξω* Ω 370. *Ζηνὶ ῥέζεσκον* Θ 250. *Διὶ ῥέξας* Ι 357. *Διὶ ῥέξαντες* Λ 727. *ὅτι ῥέζουσ'* Ψ 206.

Τ 90 schrieb Aristarch *κε ῥέξαιμι* für das gewöhnliche *κεν*, entweder weil er es in Handschriften gefunden oder auf Grund der Beobachtung, dass *ῥέζω* Position bildet. ρ 211 haben die besten Quellen (EFGHMNQRV) *ἐπιρέζεσκον* (L *ἐπὶ ῥέζεσκον*) für das gewöhnliche *ἐπιῤῥέζεσκον*. Die Form *ἔῤῥεξε* findet sich Ι 536; Κ 49.

Ausnahmen sind: *ἄλλος δ' ἄλλῳ ἔρεξε* Β 400. *οἵ πέρ μιν ἔρεξον* ψ 56. *αἴσυλα ῥέζεις* Φ 214. *ἔργον ἄρεκτον* Τ 510. *τοιαῦτά γε ῥέζοι* α 47. *τι ῥέξομεν* Λ 838 u. ö.

11. *ῥητός*, *ῥητήρ*, ursprünglich digammiert[33]):
*μισϑῷ ἔπι ῥητῷ* Φ 445. *ἐπὶ ῥηϑέντι* σ 414 (ῥῥ CDKN); υ 322 (ῥῥ KLMPS). *μύϑων τε ῥητῆρ'* Ι 443.

Die Composita haben doppeltes ῥῥ, vielleicht ohne Noth, so *παραῤῥητοί* Ι 526; *διαῤῥήδην* Hymn. Merc. 313. *ἄῤῥητον* ξ 466. Dagegen schreibt man Ρ 37 *ἀρητόν*, wozu Eustath. 1093, 60 bemerkt *ὅτι τὸ ἀρητὸν πένϑος ἄῤῥητόν τινες γράφουσι, δῆλον· καὶ ὡς οὐκ εὐαρεστοῦνται οἱ παλαιοὶ τῇ τοιαύτῃ· γραφῇ*. *ἄῤῥητον* haben GLS und 4 Mss. bei Heyne, auch Ω 741 haben 6 Mss. bei Heyne *ἄῤῥητον*. Der Paraphrast übersetzt es einmal mit *ἀπευκτόν*, das andere mal mit *χαλεπόν*, besser passt jedesfalls die Bedeutung infandus, unsäglich. Den Accent haben erst die Alexandriner gesetzt, vielleicht nur durch das besser überlieferte *ΑΡΗΤΟΣ* bewogen, welches sie von *ἀράομαι* ableiten zu müssen glaubten, dessen Bedeutung „verwünschen" aber erst nachzuweisen wäre, während es, ob mit einem oder zwei ῥ geschrieben, aus α- und *ῥητός* entstanden sein kann.

12. *ῥιπή*, ursprünglich digammiert:
*ὑπὸ ῥιπῆς* ϑ 192 (*ὑπαὶ* ACEIKLM 1. man. QV); Μ 462 (*ὑπὸ ἢ ὑπαὶ* E); Ξ 414 (als Variante neben *ὑπὸ πληγῆς*, so E und γρ. A. *ὑπαὶ ῥιπῆς* GLS); Ο 171 (*ὑπαὶ* AEGLS); Τ 358 (*ὑπαὶ*

---

33) Hoffmann Quaest. Hom. I, S. 139. Christ Gr. Lautlehre S. 228.

AGLS. ὑπὸ ἢ ὑπαὶ E); Φ 12 (ὑπαὶ GLS Laur. a. ὑπὸ ἢ ὑπαὶ E); Hymn. Apoll. 447 (eine Handschrift ὑποῤῥιπῆς). ἔτι ῥιπῇ Apoll. Rhod. I, 1016. Das Praeteritum von ῥίπτω hat bei Homer immer zwei ρρ, d. h. die erste Silbe ist lang und die Schreibweise mit einem ρ ist damit nicht ausgeschlossen. Ausserdem findet sich bei Homer noch διαῤῥίπτασκεν τ 575 (διαρίπτασκεν AKM). ἀποῤῥίψαντα Ι 517. ἀποῤῥῖψαι Π 282. αὐτίκ' ἔριψεν wie fast alle Handschriften Hymn. Merc. 79 haben, besserte Schneidewin in εὖτ' ἔῤῥιψεν. Im Homer gibt es keine Ausnahme.

13. ῥίον:
ἀλλὰ ῥίῳ ι 191. περὶ ῥίον Θ 25. ἀπὸ ῥίον Ξ 154. λίπεν ῥίον Ξ 225 (E λίπε); Τ 114. τε ῥίον Hymn. Apoll. 139 (2 Mss. ρρ). ἐπὶ ῥίον Hymn. Apoll. 382. Da ῥίον überall Position bildet, so ist die Annahme eines doppelten consonantischen Anlautes nicht unbegründet. Ob der anlautende Consonant ein Digamma oder ein Kehllaut (clivus) war, vermag ich nicht zu entscheiden.

14. ῥωπήιον, ursprünglich digammiert:
κατὰ ῥωπήια ξ 473. ἀνὰ ῥωπήια Ν 199. διὰ ῥωπήια Ψ 122; Hymn. IX, 8. κατά τε ῥωπήια Φ 559. Ausnahmen finden sich keine.

15. ῥάβδος:
δὲ ῥάβδον ε 47; ω 2; Ω 343. Dagegen περιμήκεϊ ῥάβδῳ κ 293, wo man schwerlich ει als eine Silbe wird lesen wollen. Ausnahmen sind περικαλλέα ῥάβδον Hymn. III, 529. εἶχε δὲ ῥάβδον Hymn. III, 210. Hoffmann nimmt im Anlaut Digamma an. χρυσόῤῥαπις hat überall zwei ρρ.

16. ῥόπαλον, ehemals digammiert:
μέγα ῥόπαλον ι 319. περὶ ῥόπαλ' Λ 559. Ausnahmen keine.

17. ῥυπόω:
ῥωγαλέα ῥυπόωντα ν 435. νῦν δ' ὅττι ῥυπόω ψ 115 (vgl. τ 72 ἢ ὅτι δὴ ῥυπόω). κάθηράν τε ῥύπα ζ 93. Wenn dieses Wort ehemals zwei Consonanten im Anlaut hatten, so darf man dies aus dem Perfect ῥερυπωμένα (ζ 59) am wenigsten ableiten, denn das ρ der Reduplication kann den ausgefallenen Consonanten nicht ersetzen, derselbe könnte nur durch ein zweites ρ wie in ἔῤῥωγα (aus ϝέϝρωκα), oder durch ein ι wie in εἴρηκα (aus ϝέϝρηκα), εἵμαρται (aus σέσμαρται) ersetzt werden. Analoge Perfectformen sind von den Alten noch zwei aufbewahrt: ῥερί-

φθαι, dessen Stamm auch ursprünglich digammiert war, und ῥεραπισμένῳ aus Pindar und Anakreon[34].

18. ῥόδον, ursprünglich digammiert (Aeol. βρόδος): ἕλετο ῥοδοδάκτυλος ε 121. Ἠῶ τε ῥοδόπηχυν Hymn. XXXI, 7. τε Ῥοδίος τε Μ 20; Hesiod Theog. 341. Dagegen Κλυμένη τὲ Ῥόδειά τε Theog. 351.

19. ῥίζα, ursprünglich digammiert[35]: ἐπὶ δὲ ῥίζαν Λ 846. ἀπὸ ῥίζης Hymn. V, 12. Für δ' ἐκ ῥίζης ψ 196 hat Apoll. Soph. 30, 12 δὲ ῥίζης, für αὐτῇσιν ῥίζῃσι Ι 542 EG αὐτῇσι. Das Praeteritum hat bei Homer ρρ, vgl. ἐῤῥίζωσεν ν 163; ἐῤῥίζωται η 122. πρόῤῥιζος Λ 157; Ξ 415. τανύῤῥιζος Hesiod Scut. 377. Die einzige Ausnahme bei Homer ist πυρὶ ῥίζαὶ ι 390.

20. ῥα: τό ῥα Π 228; so Aristarch; andere τόῤῥα[36]. ὅ ῥ' χ 327. τό ῥ' Apoll. Rhod. I, 526; ὅ ῥ' I, 769.

21. Vereinzelte Fälle:

κῦμα μέγα ῥοχθεῖ μ 60.

παρὰ ῥοδανὸν Σ 576 (Var. ῥαδανόν und ῥαδαλόν).

ὑπὸ ῥαδινοῖσιν Hesiod Theog. 195. ἔχε ῥαδινήν Ψ 583 haben alle Handschriften, dafür schreibt man jetzt mit Stephanus ἔχων.

πολύρηνες Ι 154, 296. πολύῤῥηνος λ 257. So schrieb Aristarch[37] und analog wohl auch ὑπόρηνον Κ 216. Die ursprüngliche Schreibart war wohl πολύϝρηνες.

κατᾱριγηλά ξ 226 war ursprünglich καταϝριγηλά (frieren, fraislich in der Bedeutung von schauerlich, welches ja auch ursprünglich Kälte bezeichnet) von ῥιγέω (ϝριγέω frigeo), welches bei Homer im Praeteritum immer ἐῤῥίγησα, ἔῤῥιγα hat, worin das eine ρ die Stelle des Digamma vertreten soll. Doch ist gegen ἔριγα, ἐρίγησα nichts einzuwenden. Das Wort bildet indes bei Homer nicht überall Position wie: ὥς φατὸ ῥίγησεν ε 116, 171; Γ 259; Ο 34. ἀμύμονα ῥίγησεν Π 119. τὸ δὲ

[34]) Vgl. Bekker Anecd. 1257. Cramer An. Ox. IV, 185, 15; 415, 3. Schol. ζ 59. Eustath. 1541, 40.

[35]) Hoffmann Quaest. Hom. I, S. 139. Christ Gr. Lautlehre S. 245.

[36]) Homer. Textkritik S. 389.

[37]) Homer. Textkritik S. 391.

ῥίγιον υ 220; Λ 405. ἕσπερα ῥίγιον ρ 191. εἵνεκα ῥιγεδανῆς Τ 325.

Φᾶσίν τε Ῥῆσόν τ' Hesiod. Theog. 340.

σ̄.

Ἀρτέμιδί σε ζ 151.

κατὰ συφεοῖσιν κ 238. με σῦς φ 219.

οἶδα δ' ὅτῐ σὺ μὲν ἐσθλὸς Υ 434.

ἔτι σάρκας λ 219. δειδιότα σάρκες σ 77.

ὅτε σεύαιτο Ρ 463. ὕλη τε σεύαιτο Ψ 198, so Aristarch; dafür andere τ' ἐσσεύαιτο oder τ' ἐσσεύοιτο. Richtig ist daher auch ἐπῐσσεύας ξ 399 (so CQ Apollon. Soph.). ἐπισευέσθαι Ο 347. Man schreibt allgemein ἔσσυμαι, ἔσσευα, da bei σεύομαι sich zwei Consonanten im Anlaute nicht nachweisen lassen, wie bei σάρξ. Analog mit ἐπισεύας ist auch zu schreiben κ 215 περισαίνοντες mit CEFKMNQV Hesychios; π 4 περίσαινον mit ACEFKMQRV; π 10 περισαίνουσι mit CEI 1. man. KMQ.

κ̄.

ἄσπαρτᾰ ‖ καὶ ι 109.

νισσόμεθᾰ ‖ κενέας κ 42.

λιμένᾰ ‖ καί κ 141.

πορφυρέᾰ καθύπερθε κ 353.

ἀριφραδέᾰ κατέλεξας ψ 225.

κασίγνητε̆ ‖ κόμισαι Ε 359 (Var. κασίγνητ' ἐκκόμισαι).

Ἄιδι κεύθωμαι Ψ 244 (dafür A Hesych. mit Aristarch κλεύθωμαι).

Θέτῐ, καλέει Ω 88.

Wir müssen hierin Ausnahmen anerkennen, da die Kürze nur an vier Stellen durch die Caesur gerechtfertigt ist.

π̄.

Τηλέμαχε̆, ποῖον γ 230, wo die Interpunction die Kürze weniger fühlbar macht.

τέκετο̆ ‖ Πολυφείδεα ο 249.

πάῐ ‖ πολυμήχαν' ω 192, hier fällt die Hauptcaesur hinter πάι.

φλόγεᾰ ‖ ποσὶ Ε 745; Θ 389.

υἱὲ Πετεῶο Δ 338.

*Περσῆα* || *πάντων* Ξ 320.

*σάκεϊ* || *πίπτων* Φ 241.

*λίθακῑ ποτὶ πέτρῃ* ε 415, wo es nicht nothwendig ist mit L 2. man. *προτὶ* zu schreiben, wie Spitzner de versu Gr. heroico pg. 43 fordert.

*τὰ περὶ* Φ 352.

*ἔτεᾰ παρὰ* Hesiod Op. 130.

Dazu kommen noch Verlängerungen im Inlaut, wie *Ἀπόλλωνος* Α 14 (vgl. 21, 36 u. ö.); *ἀπονέεσθαι, ἀπονέοντο* Β 113, 288; Γ 313; Ο 305 u. ö. *ἐπίτονος* μ 423. *ἐπεὶ δὴ* Ψ 2. *διιπετής*, die blos durch das metrische Bedürfniss sich entschuldigen lassen.

τ̄.

*ῥωγαλέᾰ τὰ* ξ 343.

*ἀμφηρεφέᾰ τε* Α 45.

*Ἄρηᾰ* || *τό γε* Ε 827.

*ὁπόσᾰ τολύπευσε* Ω 7.

*ἔτεᾰ τε* Υ 255.

*Βαλίε* || *τηλέκλυτα* Τ 400.

*δὲ τόξον* Ο 478 (Dindorf *αὖ*).

*νηπύτιε τί* Φ 474.

*νηί τε μένειν* ι 194; κ 444.

*Ὀδυσσῆῑ τόδε* ω 309.

*σάκεϊ Τελαμωνιάδαο* Θ 267.

*πτόλεϊ τε καὶ* Ρ 152.

*σθένεϊ τε* Ρ 329.

*Θέτῑ τανύπεπλε* Σ 385, 324, dafür Zenodot *Θέτις τανύπεπλος*.

*κράτεϊ τε* Hesiod Theog. 49 (vgl. *κράτεϊ γε* Η 142).

*ἐπῑτέλλω* ψ 361 (vgl. *ἐρῑδήσασθαι* Ψ 792).

φ̄.

*ὑπερμενέῑ φίλον* Β 116; Ι 23; Ξ 69.

*Ἀχιλλῆῑ φερέμεν* Ω 119, 147, 176, 196.

*Διὶ φίλος*.

*πῑφαύσκω* Κ 478, 502; Σ 500; Hymn. Merc. 540.

*ὄφιν* Μ 208, andere *ὄπφιν*. Diesem *ὄπφιν* entspräche das zweimal bei Athenaeus aus Hesiod (Fragm. 174 Göttling) citierte *σκύπφον* statt des Homerischen *σκύφον*.

*κασίγνητε* ‖ *θάνατον* Δ 155.

Bei Homer bilden also Muta und Liquida in der Regel Position und das paragogische ν ist zu diesem Behufe überflüssig und wurde auch von Aristarch nicht gesetzt: nur in einem Falle steht das paragogische ν vor zwei Consonanten, nemlich bei Substantiven mit dem Suffix *θεν*. Ausnahmen kommen, aber nur bei λ und ρ, da vor, wo das Metrum sie erfordert, auch bei einigen Wörtern die mit σκ und ζ anlauten. Andererseits tritt auch schon vor der einzelnen Liquida, seltener im Inlaute als im Auslaute, Verlängerung eines kurzen Vocals ein, sei es aus metrischer Nothwendigkeit (so vor *μέγαρον*, *μεγάλη* u. a.) oder weil die Liquida ursprünglich noch durch einen zweiten Consonanten (Digamma, σ, oder einen Kehllaut) gestützt war (*νέφος*, *νευρή*, *δέος*, *ῥάκος*, *ῥινός*). In vereinzelten Fällen bilden auch κ, π, τ, φ, etwas häufiger δ Position.

## II.

1. Aristarch schrieb *O* 94 *οἶος κείνου* für *ἐκείνου*, *O* 225 *οἵ περ νέρτεροι* für *ἐνέρτεροι*, *Ω* 701 (und ausserdem noch an 23 Stellen im ersten Fusse) *ἑστεῶτ'* für *ἑσταότ'*, *Γ* 198 *ὅς τ' οἰῶν* für *ὀίων* (so Aristonikos und Herodian), *N* 347 *Ζεὺς μέν ῥα*, nicht *ἄρα*, *Ξ* 44 *δείδω*, nicht *δείδια* (wie Aristophanes), *X* 324 *φαῖνον* für *φαίνετο*, *ε* 132 und *η* 250 *Ζεὺς ἔλσας*, nicht *ἐλάσας* (wie Zenodot), *ο* 152 *εἰπεῖν* für *εἴπετον*, wo doch auch *εἰπέμεν* möglich gewesen wäre, *Φ* 530 *ὀτρύνων*, nicht *ὀτρυνέων* (also auch *K* 38 mit dem Ven. A *ὀτρύνεις*, nicht *ὀτρυνέεις*, wie er auch an zwei Stellen *φθάνει* schrieb gegen das Zenodotische *φθανέει*), *Z* 241 *πάσας*, nicht *πᾶσι μάλ'*.

Davon sind diejenigen Stellen die wichtigsten, an denen man zwischen zwei gleichbedeutenden Formen beliebig wählen konnte, wie zwischen *κεῖνος ἐκεῖνος*, *νέρτεροι ἐνέρτεροι*, *ἑστεῶτα ἑσταότα*, *οἰῶν ὀίων*, *δείδω δείδια* und den Infinitivformen auf *ειν* und *εμεν*, und wir sehen, dass Aristarch überall dem Spondeus den Vorzug gab. Dass er übrigens auch manchmal den Dactylus dem Spondeus vorzog, bezeugen Stellen wie *B* 47 *σὺν*

τῷ ἔβη (Zenodot βάς), *M* 382 χειρί γε τῇ ἑτέρῃ für χείρεσσ' ἀμφοτέρῃς. *Σ* 404 ᾔδεεν für ᾔδειν, da Aristarch die Form ᾔδει, folglich auch ᾔδειν für unhomerisch hielt, *Ω* 241 ἦ ὀνόσασθ' für οὔνεσθ'. *O* 470 führte Aristarch nach Didymos beide Lesearten πρῴην und πρώιον an, scheint aber das letztere dem Zenodotischen πρῴην vorgezogen zu haben: überall aber waren es theils grammatische, theils sachliche Beweggründe, die hier Aristarch zur Wahl seiner Schreibweise veranlassten, und Aristarch war nicht der Mann, der seine grammatischen Grundsätze den metrischen aufgeopfert hätte. Wo aber zwei Formen gleich möglich waren, da gab Aristarch — das muss festgehalten werden — der spondeischen im ersten Fuss den Vorzug. Andere wollen von einem Metriker Aristarch nichts wissen: es wird sich aber herausstellen und zeigt sich schon hier, dass Aristarch feste metrische Grundsätze hatte und sich daran hielt.

οἶος κεῖνος muss als Aristarchische Lesart auch β 272; ξ 491; ο 212; *Σ* 262 angenommen werden[38]): ἐκεῖνος haben AB DEFGHIKLMNPQV zu β 272; ACDEFGHIKLMNPQRV zu ξ 491; ἐκείνου ACDEFGHIKLMNPQRV zu ο 212; AEGLS zu *O* 94; AEGL zu *Σ* 262. β 274 haben alle Handschriften εἰ δ' οὐ κείνου; β 171 καὶ γὰρ ἐκείνῳ BDEHKLMNPV; καὶ γὰρ ἐκεῖνος ξ 70 FHPS, die übrigen κεῖνος, welches als Schreibweise Aristarchs an allen Stellen betrachtet werden muss, während ἐκεῖνος die κοινή gewesen zu sein scheint, die wie gewöhnlich durch die meisten Handschriften repräsentiert wird. *Ω* 766, τ 223 und ω 310 schreibt man allgemein ἐξ οὗ κεῖθεν (γρ. ἐξ οὗ ἐκεῖθεν M zu τ 223; an den beiden Stellen der Odyssee besteht die Variante μέσφ' ὅτε κεῖθεν).

Die Infinitivformen auf $\overline{ειν}$ überwiegen an dieser Versstelle an Zahl bei weitem die auf $\overline{εμεν}$, wobei nur diejenigen Stellen in Betracht gezogen sind, an denen das folgende Wort mit einem Vocal anlautet. Die Form auf $\overline{ειν}$ kommt an dieser Versstelle in der Odyssee 37 mal vor (nach Dindorf's Ausgabe): ἐλθεῖν β 329; γ 426; κ 152; χ 483; ψ 268. κλαίειν δ 196, 806; ι 469. εἰπεῖν ι 457; ξ 497; ο 152 (Aristarch); χ 314; ω 237, 262 (mit der Variante εἰπέμεν). εὕδειν θ 317, 337; λ 331, 374. ῥέξειν κ 523; λ 31; ρ 51, 60. τέρπειν θ 45 (Var. τερπνήν);

38) Homer. Textkritik S. 247, 248.

τ 590. τέμνειν γ 175. ναίειν δ 98. θήσειν ε 136. τρώγειν ζ 90. ἥσειν θ 203. τίσειν θ 348. πίνειν ι 249. λήσειν λ 102. πάσχειν ν 310. ἥκειν ν 325. κτείνειν π 402. ἕρδειν χ 218. ζώειν χ 222. Nur 14 mal kommen die Formen auf εμεν vor: ἐλθέμεν γ 320; ξ 374; ρ 304; σ 183; τ 569; χ 432. εἰπέμεν τ 222; ψ 76, 265. πεμπέμεν κ 18; ο 15. ἐρξέμεν η 294. ναιέμεν λ 265. ζωέμεν ω 436. Auch in der Ilias stehen die Formen auf ειν häufiger an dieser Versstelle als die auf εμεν: ἐλθεῖν Δ 65; Κ 56, 206; Ξ 162; Ρ 709; Ψ 209. εἰπεῖν Η 387; Ι 102; Ρ 692. κτείνειν Ζ 228; Λ 193, 208; Ρ 454. πάλλειν Π 142; Τ 389. μίμνειν Ν 106; Σ 263. βάλλειν Ε 52. τεύχειν Ε 61. πτώσσειν Ε 634. δώσειν ῷ Ζ 53. φεύγειν Θ 511. ἴσχειν Ι 256, 352. εὕδειν Κ 300. στείχειν Λ 331. ἄσειν Λ 818. σχήσειν Μ 166. ῥήξειν Μ 262. σπεύδειν Ν 236. ἕρδειν Ο 148. πέμπειν ὅν Π 447. ἄξειν Π 832. κλαίειν Τ 297. φθίσειν Π 461. πέμψειν Φ 48. πείσειν Χ 357. ἴσχειν Ω 404. Diesen 38 Infinitivformen auf ειν stehen nur 7 auf εμεν gegenüber: δωσέμεν Κ 323; Χ 117. πεφνέμεν Ζ 180. εἰπέμεν Η 373. νιφέμεν Μ 280. ἐλθέμεν Ψ 197 (γρ. ἐλθεῖν A). ἀξέμεν Ω 663, welches Zahlenverhältniss zu Gunsten des Spondeus im ersten Fusse entscheidet.

In der Odyssee und Ilias steht δείδω nur im ersten Fusse ε 300, 419, 473; μ 122; Κ 39; Λ 470; Ν 745; Ξ 44; Τ 24; Υ 30; Χ 455; nur Φ 536 steht δείδια, welches ebenfalls geändert werden kann, wie es die Analogie zu fordern scheint. Ob Aristophanes an all diesen Stellen δείδια geschrieben habe, ist bei dem Schweigen der Grammatiker über diesen Punct nicht zu entscheiden. In der Regel steht δείδια nur im vierten Fuss (Κ 93; Ν 49; Ρ 240, 242; δ 820; ρ 188), im fünften nur Ν 491; ζ 168, ebenso δείδιας σ 80; δείδιε Ω 358; π 306, dagegen Σ 34 im ersten. δείδιθι steht im vierten Fusse Ε 827; Ξ 342; im fünften δ 825; δείδιμεν im fünften Η 196; β 199; dagegen Ι 230 im ersten. Der Infinitiv δειδίμεν kommt im ganzen nur zweimal vor ι 274 im vierten und κ 381 im ersten Fuss. Es weichen also nur vier Stellen von der Regel ab (Ι 230; Σ 34; Φ 536; κ 381), die aus der Ilias alle in Büchern späteren Ursprunges.

θ 380 haben alle Mss. ἑσταότες, nur AD ἑσταῶτες; λ 583 ἑσταότ', dazu Eustath. 1700, 31 ἑσταότα καὶ ἑστεότα (sic)

*εὑρίσκεται γραφόμενον*; ν 187 *ἑσταότες*; χ 130 *ἑσταότ'*, dafür *ἑστεῶτ'* H 1. man. *ἑσταῶτ'* AIKS, *ἑσταῶτα* D; ψ 46 *ἑσταόθ'*, aber *ἑστεῶθ'* AGHM, *ἑσταῶθ'* DPQ, *ἑσταόθ'* I; ω 204 *ἑσταότ'*, dafür *ἑστεῶτ'* DHMNQ, *ἑστέῶτ'* I. An allen diesen Stellen ist die Form mit *εω* nach dem Vorgange I. Bekker's wieder in ihr Recht einzusetzen[39]). In der Ilias steht diese Form 18mal am Anfange *B* 170; *Δ* 90, 201, 328, 366; *Θ* 565; *Λ* 198; *M* 336, 367; *N* 261, 293, 460; *O* 434; *P* 355; *T* 79; *Υ* 245; *Ω* 216, 701 und der Venet. A hat an all diesen Stellen die Form auf *αō*, die sonst nur noch im zweiten Fuss erscheint *B* 320; *N* 438; *Σ* 246; *Ψ* 283; *Ω* 394: λ 571. Hier scheint Aristarch diese Form nicht geändert zu haben, auch Bekker hat sie mit Recht an dieser Stelle stehen lassen.

Das Augment fehlt an einer Anzahl von Stellen, wo es den ersten Fuss dactylisch machen würde, abgesehen von den Stellen, wo es gar nicht zulässig wäre wie z. B. ξ 450 *αὐτὸς κτήσατο*. So steht z. B. γ 140 *μῦθον μυθείσθην*. θ 539 *ἐξ οὗ δορπέομεν*. ν 437 *ψιλόν· δῶκε*. ξ 524 *ἄνδρες κοιμήσαντο*. *B* 818 *λαοὶ θωρήσσοντο*. *X* 370 *οἳ καὶ θηήσαντο*. *I* 460 *δήμου θῆκε φάτιν*. *Ξ* 412 *στῆθος βεβλήκει* (Aristarch). *Σ* 289 *πάντες μυθέσκοντο*; besonders in mehrsilbigen Verbalformen. Es findet sich noch: *οἳ μὲν ἐκήρυσσον* β 8; *B* 52. *χρυσὸν ἔδωχ'* γ 437. *καί μιν ἔτισ'* η 67. *τυτθόν, ἐδεύησεν* ι 483, 540. *καί μοι ἐείσατο* κ 149 (*εἴσατο* Q). *δεινὸν ἐβεβρύχει* μ 242 (*βεβρύχει* CK Macrobius Saturn. V, 6, 5). *καρπὸν ἐδηλήσαντ'* *Λ* 156. *σὺν τῷ ἔβη* *B* 47 (so Aristarch). *νέκταρ ἐῳνοχόει* *Δ* 3. *τεῖχος ἐγυμνώθη* *M* 399. *τεῖχος ἐδέδμητο* *N* 683. *τῶ κεν ἐελποίμην* *P* 488, wofür man *ἐλποίμην* schreiben kann und *τώ οἱ ἐρυσσάσθην* *Ξ* 406, welches in *ῥυσάσθην* geändert werden muss. *εἴ τοι ἔδωκε θεός* *X* 285. *πὺξ μὲν ἐνίκησα* *Ψ* 634.

λ 302 haben die Mss. *οἳ καὶ νέρθεν* (wohl Aristarchs Leseart, vgl. Homer. Textkritik S. 255); γ 472 *οἶνον οἰνοχοεῦντες* (dafür *ἐνοινοχοεῦντες* BEH 1. man. KS Schol. *Λ* 470; *ἐν οἰνοχοεῦντες* AM), welches schon durch das Digamma geboten ist. Auch *Δ* 3 ist *νέκταρ οἰνοχόει* und nicht *ἐῳνοχόει* oder gar *ἐνῳνοχόει* zu schreiben, so wie α 110 *οἳ μὲν οἶνον* und nicht

[39]) Homer. Textkritik S. 262.

μὲν ἄρ' οἶνον: das Flickwort ἄρ' fehlt auch bei Eustathios und im Schol. Vind. 56 zu ο 319. Für υἷον ἐερσήεις Ω 419 hat Eustath. ἑρσήεις und der Venetus ALS ἑρσήεις mit Hesychios; so ist auch hier ἑρσήεις zu schreiben wie Ω 757.

Um im ersten Fuss einen Spondeus zu erhalten, braucht man nur die Diärese der Dativformen auf εϊ zu beseitigen, da dieselbe nicht auf die älteste Ueberlieferung zurückgeführt werden kann, denn sie ist nicht älter als die Alexandriner, welche dieses Zeichen erfanden. Auch ist es bekannt, dass die beiden Puncte auf ϊ in den Handschriften nicht immer Zeichen der Diärese sind, sondern ebenso zum Buchstaben gehören wie der Punct auf unserem i. So findet man in unseren gedruckten Texten: κάλλεϊ ζ 237 (κάλλει AB); σ 192 (κάλλει QV Apollon. Soph. 94, 24; Hesychios); Γ 392; Ν 432. ἄστεϊ θ 525. Ἄρεϊ Β 479. ἕλκεϊ Β 723. υἱέι Γ 174; Φ 141; δ 10. ἔγχεϊ Γ 380; Ε 852, 856; Ζ 31; Λ 265, 503, 541; Μ 117; Π 195, 309, 468, 809; Σ 195; Τ 152; Υ 96, 368, 446. χήτεϊ Ζ 463; Τ 324. θάρσεϊ Η 153 (Zenodot θάρσει ἐμῷ, vgl. Ζ 126 σῷ θάρσει). πένθεϊ Ι 3. μάντεϊ Ν 69 (Eustath. μάντει und μάντεϊ). κάρτεϊ Ο 108; Ρ 322, 329. στήθεϊ Ο 650. ὠκέϊ Π 583. πλήθεϊ Ρ 330. Πηλέι Ω 61 (Ε Πηλεῖ). Man schreibt auch οὔδεϊ πλῆντ' Ξ 468 trotz πλ, welches Position bildet; mit demselben Recht könnte man auch πλήθεϊ πρόσθε Ψ 639 schreiben, ja noch eher, da πρ sehr oft keine Position macht, und doch haben alle Herausgeber πλήθει, warum also nicht οὔδει? Ξ 115 haben die Herausgeber Πορθεῖ, dieselben welche Ω 61 Πηλέϊ haben. Υ 81 liest man in unseren Ausgaben υἱεῖ δὲ Πριάμοιο, warum also Γ 174 υἱέι σῷ ἑπόμην, Φ 141 υἱέι Πηλεγόνος und δ 10 υἱέι δὲ Σπάρτηθεν? etwa wegen Schol. Q zu δ 10 υἱέι τρισυλλάβως? Das müsste ja auch für Υ 81 gelten. Υ 205 haben die Ausgaben ὄψει, ebenso ψ 94. Auch das an drei Stellen vorkommende γήραϊ Γ 150; Τ 336; ω 233 kann anstandslos zweisilbig gelesen werden.

υἱέας δ 211; Ε 149; Λ 123; Ω 205, 521 (Ε υἱοὺς) könnte man zweisilbig sprechen wie ἡμέας, πελέκεας Ψ 114, ἀσινέας λ 110, πολέας Λ 559. Aus υἱέες Π 449; τ 430, 437 könnte υἱεῖς werden, wie ja auch Β 518 für υἱέες Ἰφίτου das Digamma υἱεῖς fordert. Die Verba contracta sind bald contrahiert, bald nicht: so schreibt man ε 155 ᾤδεε, ι 373 ἥρει, τ 200 εἴλει,

*N* 365 und *X* 295 ἤτεε, *Φ* 241 ὦθει aber *B* 409, 832; *Λ* 330; *P* 402 ἤδεε und *Σ* 404 mit Aristarch ἤδεεν, da derselbe kein ἤδει, also auch kein ἤδειν, als Homerisch anerkannte. ᾤκεον ι 400, πόρθεον ξ 264 und ϱ 433, ποίεον *Υ* 147 dürfen nicht angetastet werden, könnten aber ebenso wie ϱ 161 ἐγεγώνεον, *Λ* 282 ἄφρεον, κ 204 ἠρίθμεον, χ 456 ἐφόρεον mit Synizese ausgesprochen werden.

παῖς muss in der Thesis des ersten Fusses überall einsilbig bleiben, so σὸς παῖς δ 807 (πάϊς BDKLQ); *Ω* 385. ἢ παῖς π 100 (alle Mss.); *Ξ* 474. καὶ παῖς υ 35 (πάϊς CDEILMQ). ὅττεν ϱ 121 darf schon deshalb nicht zu ὅττεο werden, weil das folgende χϱ Position bildet, τ 277 haben die Handschriften οἵ μὲν πάντες und nicht ἅπαντες, worüber mehr bei der Untersuchung über den zweiten Fuss. δ 71 und ο 167 liest man φράζεο, wo φράζευ ebenso möglich wäre wie δ 395, ν 376, wo viele Handschriften φράζεο νῦν haben, und π 257, *I* 251. Doch dürfte hier eine Aenderung nicht rathsam sein, da auch sonst überall im ersten Fusse (*E* 440; *Ξ* 3, 470; *Π* 446; *P* 144; *X* 358; *Ω* 354) φράζεο steht, welches ausserdem nur noch ϱ 595 im fünften Fuss vorkommt. ι 184 ist die Schreibweise μῆλ' οἶες statt ὄϊες nicht anzurathen, obwohl sie die Aristarchische zu sein scheint und *Γ* 198 ist ὅς τ' ὀίων ebenfalls besser als οἰῶν[40]).

In Betreff des ersten Fusses kommen noch folgende Stellen in Betracht: α 112 ist νίζον καὶ und nicht ἰδὲ zu schreiben, da letzteres in keiner Handschrift steht, α 200 αὐτὰρ νῦν τοι ἐγὼ und nicht mit Tzetzes αὐτὰρ ἐγὼ νῦν τοι, wenn auch αὐτὰρ ἐγώ oft genug den Vers beginnt. α 275 liest man jetzt μητέρα, nur Schol. EHM hat μήτηρ, welches schwerlich in μητέρα geändert worden wäre, wenn es die ursprüngliche Leseart wäre. γ 20 verdient die Lesart des Cod. Q ψεύδεα gegen die der übrigen Handschriften ψεῦδος keine Beachtung, auch γ 328 haben alle Mss. ψεῦδος. γ 41 schrieb Aristarch χρυσείῳ δέπαϊ, andere χρυσέῳ ἐν δέπαϊ, welches die κοινή gewesen sein muss, denn so haben AHKLQ, und χρυσείῳ ἐν δέπαϊ, eine Vermischung beider Schreibweisen, DIMNSV. ε 333 ist τὸν δὲ ἴδεν besser als τὸν δ' εἶδεν, ζ 291 haben die χαριέστεραι „δήεις“, fast

[40]) Homer. Textkritik S. 325.

alle Handschriften *δήομεν*, *ι* 48 bieten die besten Quellen *οἵ σφιν* nicht *σφίσι*, dagegen *ι* 361 *τρὶς μὲν ἔδωκα*, wofür nur eine einzige Handschrift *δῶκα* hat. *κ* 479 haben die meisten Handschriften *οἳ μὲν κοιμήσαντο*, die besten (GHIMN) *δὴ τότε*. *λ* 539 schrieb Aristarch *φοίτα*, nicht *ᾤχετο*. *ν* 315 und *ο* 153 ist die Schreibweise *εἷος ἐνὶ Τροίῃ* der anderen *εἵως ἐν* entschieden vorzuziehen; die meisten und besten Handschriften haben an beiden Stellen *ἐνὶ* und für *εἷος* (welches keine Homerische Handschrift bietet) theils *ἕως* theils *εἵως*. *ν* 430 haben alle Handschriften mit Ausnahme einer einzigen *κάρψε μέν οἱ*, dafür schreibt man allgemein *κάρψεν μὲν* ohne *οἱ*, wahrscheinlich weil dieses an den meisten Stellen im Homer digammiert ist. *ξ* 75 haben viele Handschriften (ACDFHILMNQV), darunter die besten *εὗσεν* für *εὗσέ τε*, *ο* 432 die meisten *ὄφρα ἴδῃ* oder *ἴδῃς*, nicht *ὄφρ' εἰδῇς*, *υ* 462 *χερσίν τ'* und nicht *χείρεσί τ'*, welches nur ein Codex im Text und zwei am Rande haben. *σ* 65 war wohl die ursprüngliche Leseart *μή τις Ἴρῳ*, nicht *μή τις ἐπ' Ἴρῳ* und *ψ* 133 ist *αὐτὰρ θεῖος* urkundlich weit besser gestützt als *αὐτὰρ ὁ θεῖος* (GM). In dem bekannten Verse *ἤλυθον εἰκοστῷ ἔτεϊ ἐς πατρίδα γαῖαν* *π* 206; *τ* 484; *φ* 208; *ω* 322 ist entweder *ἦλθον εἰκοστῷ* oder *ἦλθον ἐεικοστῷ* zu schreiben, nach Analogie von *ἔλθοι ἐεικοστῷ* *ψ* 102, 170.

Es bleiben uns nur noch wenige Fälle aus der Ilias: *Πείροος Ἰμβρασίδης* *Δ* 520, 525 wird in den meisten Handschriften *Πείρως* geschrieben; für *νῦν ὀίω* *Α* 609 und *ἀλλ' ὀίω* *Ν* 153 findet man auch die Schreibart *οἴω*, welche nicht anzurathen ist. *αὐτὰρ ὃ πλησίον ἑστήκει* *Δ* 329 fällt auf, weil *ὃ* in ungewohnter Weise vor *πλ* kurz bleibt: es könnte möglich sein, dass *ὃ* wie *ψ* 133 zugesetzt ist, ein solches *ὃ* findet sich aber noch anderwärts wie *αὐτὰρ ὃ Ταλθύβιον* *Γ* 118; *αὐτὰρ ὃ τοῖσι γέρων* *ω* 225; *αὐτὰρ ὃ διογενὴς Ὀδυσεύς* *ψ* 306 (A *αὐτὰρ διογενής*); *αὐτὰρ ὃ δεύτατος ἦλθεν* *Τ* 51; *αὐτὰρ ὃ Πηλείωνα* *Φ* 599, in den meisten Fällen mit nachfolgendem Nomen proprium.

In den meisten der hier aufgezählten Fälle, wo zweierlei Formen möglich sind, bewährt sich der für den ersten Fuss aufgestellte metrische Kanon, der auch Aristarch zur Richtschnur gedient zu haben scheint.

2. Aristarch schrieb *Α* 464; *Β* 477 *σπλάγχνα πάσαντο*;

*Β* 751 ἔργα νέμοντο; *Δ* 517 μοῖρα πέδησε; *Ι* 492 πολλὰ μόγησα; *Μ* 420 πρῶτα πέλασθεν; *Ξ* 114 γαῖα κάλυψε; *Π* 290 ἀμφὶ φόβηθεν; *Σ* 549 θαῦμα τέτυκτο; *Θ* 161 ἀντὶ τέτυξο; *Ξ* 359 κῶμα κάλυψα; *Γ* 422 mit Zenodot ἔργα τράποντο; *Γ* 415 ἔκπαγλα φίλησα; *Ψ* 391 κοτέουσα βεβήκει; *Β* 35 τὸν δὲ λίπ' αὐτοῦ. Diese Schreibweisen sind metrisch ganz gleich und beweisen, dass Aristarch, um am Versende Trochaeus und Bacchius (beziehungsweise Amphibrachys) zu bekommen, das Augment fallen liess, von dem er überhaupt kein Freund war. Dass Aristarch *Α* 108 οὔτ' ἐτέλεσσας geschrieben haben soll, ist unsicher: Didymos sagt bloss, dass Aristarch ΟΥΤΕΤΕΛΕΣΣΑΣ und nicht ΟΥΔΕΤΕΛΕΣΣΑΣ geschrieben habe und was hindert uns οὔτε τέλεσσας abzutheilen? Dagegen schrieb er *Ε* 900 φάρμακα πάσσεν und *Π* 120 μήδεα κεῖρε, wo andere πάσσων und κείρει hatten, so dass φάρμακα und μήδεα als nicht elidiert sicher stehen. Dieser Umstand bewog M. Schmidt (Aristarchisch-Homerische Excurse im Philologus 1854, S. 426—434; 752—756) zu der Annahme, nicht dem Metrum zu Liebe sei das Augment weggefallen (wie er denn nur von Aristarch als Grammatiker etwas wissen will) sondern nach ᾱ, einerlei, ob das Wort Substantiv oder Adverbium ist (μοῖρα, θαῦμα, ἔργα, ἔκπαγλα), falle das Augment gern weg, wofür sich ausserdem noch *Α* 162; *Ξ* 71; *Ψ* 455; *Λ* 773; *Π* 207; *Ι* 86 als Belege beibringen lassen. Aber die meisten der angeführten Fälle sprechen für den auch neuerdings von Bekker geltend gemachten metrischen Grundsatz, und wenn Schmidt (a. a. O. S. 433) ἔκπαγλα φίλησα und ἄλγεα θῆκεν zusammenstellt, so irrt er, denn beide sind metrisch nicht mit einander zu vergleichen: zu ἔκπαγ̄λα φίλησα passt nur ἄλγε' ἔθηκεν, wie die Handschriften ohne Ausnahme haben.

So fällt in der Regel bei den Plusquamperfectformen τέτυκτο, βεβήκει und denen, die denselben Rhythmus haben, das Augment im fünften Fusse weg, an Stellen wie μεγάροιο βεβήκει κ 388; ρ 61; σ 185; τ 47; υ 144; σταθμοῖο βεβήκει ρ 26; χρυσοῖο τέτυκτο τ 226 selbstverständlich, da der Hiatus, welcher durch μεγάρου ἐβεβήκει entstünde, an dieser Stelle nicht zu rechtfertigen wäre. Aber auch an den meisten übrigen Stellen ist das Augment weggefallen, so α 360; φ 354; ψ 292 οἶκον δὲ βεβήκει (οἶκόνδ' ἐβεβήκει α 360 IMNQ; φ 354 C; ψ 292 M).

*Ἄιδος δὲ βεβήκει* γ 410; ζ 11; Π 856; Χ 362 (*ἄιδόςδ' ἐβεβήκει* γ 410 Q; ζ 11 A 1. man. INV; Π 856 LS). *ἄστρα βεβήκει* μ 312; ξ 483. *Θρήκην δὲ βεβήκει* ϑ 361. *νόσφι βεβήκει* ν 164. *Αὐτομέδοντα βεβήκει* Π 864. *ἥρωι βεβήκει* Ρ 706. *Οὔλυμπον δὲ βεβήκει* Α 221. *ἀμφιβεβήκει* Θ 68; Π 777 und nicht *ἀμφεβεβήκει*. *μακρὰ πεφύκει* ε 238, 241. *ἑκκαιδεκάδωρα πεφύκει* Δ 109. *δολόεντα τέτυκτο* ϑ 281. *ἔργα τέτυκτο* λ 550, 610; Ρ 279 (*ἔργ' ἐτέτυκτο* λ 550 GPRS). *ἐφύπερϑε τέτυκτο* ϱ 210. *πάροιϑε τέτυκτο* σ 275. *πάντα τέτυκτο* Ξ 215. *ϑαῦμα τέτυκτο* Σ 549. *Θρήκεσσι τέτυκτο* Ζ 7. *ἀέκητι τέτυκτο* Μ 8. *ἀντὶ τέτυξο* Θ 163 (so Aristarch). *ἀλλήλοισι κέχυντο* χ 389. *φῶτε πεπύσϑην* Ρ 377. *δίσκουρα λέλειπτο* Ψ 523. *πολλὰ κεχάνδει* Ω 192. *ἔργα μεμήλει* Β 614. *ἀλλήλοισι τετάσϑην* Δ 536. *ἀλλήλοισι τέταντο* Δ 544. *στήϑεσσι τετάσϑην* Ξ 404. *γυῖα λέλυντο* Ν 85. *ἐνοπή τε δεδήει* Μ 35. *ὄσσε δεδήει* Μ 466. *ὅσσα δεδήει* Β 93. Das Augment entfällt, wie die angeführten Stellen beweisen, nach jedem Vocal und der Dichter verschmäht augenscheinlich Versausgänge, wie *ἔργ' ἐτέτυκτο*, *Θρήκην δ' ἐβέβηκει*, *ἀλλήλοις ἐτέταντο*. Davon gibt es bei Homer nur wenige Ausnahmen: *πάντ' ἐτέταλτο* λ 524; *ὅσσ' ἐπεπόνϑει* ν 92; *ὀβελοῖς ἐμεμύκει* μ 395; *πρίν' γ' ἐκέκαστο* Ε 54; *γ' ἐτέτυκτο* Ε 402, 446, 901; *τοῖς ἐπεποίϑει* Π 171; *δοῦρ' ἐπεπήγει* Π 772; *κοτέουσ' ἐβεβήκει* Ψ 391. Ausserdem stehen die augmentierten Formen noch an einigen Stellen als Varianten und an zwei Stellen der Odyssee, wo sie noch stehen haben AN mit Herodian *περὶ μον. λέξεως* 15, 18 *δὲ κέχυντο* τ 539, und ADEMQ υ 110 *δὲ τέτυκτο*. Hier ist, wenn irgendwo, Einheit herzustellen.

Ueberhaupt nehmen diese Formen das Augment nur ungern an: so steht *ἐβεβήκει* nur Ζ 513; Λ 296, 446; Ν 156; Υ 161; Χ 21; dagegen 28mal *βεβήκει* und immer *ἀμφιβεβήκει*, nie *ἀμφεβεβήκει* oder *ἀμφ' ἐβεβήκει*. *βεβλήκει* findet sich 13mal, die augmentierte Form gar nicht; *δεδήει* kommt nur dreimal vor, nie mit Augment. *τέτυκτο* steht 14mal und ist ausserdem Ε 402, 446, 901; Σ 549; Ψ 455; ι 190; υ 110 herzustellen, *ἐτέτυκτο* nur siebenmal. *πεφύκει* kommt sechsmal, *ἐπεφύκει* nirgends vor.

Stellen wie *μεγάροιο κάλεσσεν* ψ 43; *μεγάλοιο γενέσϑην* λ 255; *καμάτοιο τέλεσσαν* η 325; *σταϑμοῖο φόβηϑεν* π 163;

*θανάτοιο κάλυψεν* Π 855; Χ 361 und ähnliche können aus begreiflichen Gründen nicht anders gelautet haben, ebenso wenig können die Dative *ἰότητι μόγησαν* μ 190; ξ 198; ρ 119; *ὀτρύνοντι πίθοντο* Μ 468; *λιτὶ κάλυψαν* Σ 352; Ψ 254; *ἀνδρὶ δάμασσεν* Σ 432; *ἰότητι δαμάσθη* Τ 9. *Κελάδοντι μάχοντο* Η 133; *νυκτὶ γένοντο* Σ 251; *δουρὶ φόβησεν* Υ 90; *ὕψι κέλευεν* Υ 155; *μάστιγι κέλευεν* Ψ 642; Ω 326; *σπεύδοντι κέλευον* Ψ 767 ihr ῑ abwerfen und elidieren, da das ῑ des Dativ Sing. als mittelzeitig der Elision widerstrebt und sich nur in den seltensten Fällen dazu bequemt. Dass aber im Dativ Plural immer nur die längeren Dativformen auf ῑ gewählt sind, damit am Schlusse des Verses ein dreisilbiges Wort steht, und nicht die kürzeren gewöhnlicheren, wobei das Verbum sein Augment behielte, dürfte wohl hinlänglich die Richtigkeit des angenommenen metrischen Grundsatzes beweisen. So findet man im Homer nicht *ἑτάροις ἐφάνημεν*, sondern *ἑτάροισι φάνημεν* ι 466; *δμῳῇσι κέλευσε* δ 296; ο 93; Ι 658; Ω 643; *λιγυφθόγγοισι κέλευσε* β 6; Β 50, 442; Ψ 39; *ἑτάροισι πίφαυσκον* μ 165; *μεγάροισι πένοντο* δ 624; χ 348; *στιβαρῇσι πίεζον* μ 174; *ἀθανάτοισι γεγώνευν* μ 370; *ἀλλήλοισι κέχυντο* χ 389; *πολυτρήτοισι κάθαιρον* χ 453; *μεγάροισι νόησα* τ 552 (*μεγάροις ἐνόησα* CDEGILMNQV, die einzige Stelle, an welcher die grössere Zahl der Handschriften von der Regel abweicht); *ἀλλήλοισι κέλευον* Β 151; *μεγάροισι φίλησα* Γ 207; *κλισμοῖσι καθῖζον* Θ 436; Λ 623; *πρώτοισι πονεῖτο* Ι 12; *ἀλλήλοισι πίφαυσκον* Κ 202; *πρώτοισι φάνεσκεν* Λ 64; *Ἀργείοισι φέβοντο* Λ 121; *ψαμάθοισι κάλυψε* Μ 31; *ἀμφοτέροισι τάνυσσαν* Ν 359; *πρυμνῇσι μάχοντο* Ο 385; *κασιγνήτοισι κέλευσε* Ο 545; *Δαναοῖσι κέλευε* Ο 687, 732; *ἀξίνῃσι μάχοντο* Ο 711; *πνοιῇσι πετέσθην* Π 149; *ἑλλεδανοῖσι δέοντο* Σ 553; *ὤμοισι φόρησεν* Τ 11; *φιλοπτολέμοισι κέλευσε* Ψ 129.

Auch die Pluralformen nach der dritten Declination elidieren ihr ῑ nicht, so *Αἰθίκεσσι πέλασσεν* Β 744; *διοτρεφέεσσι κέλευεν* Ε 463; *στήθεσσι πάτασσεν* Η 216; *διηνεκέεσσι γέραιρεν* Η 321; *νηυσὶ πέλασσε* Ν 1; *ῥυτῆρσι τάνυσθεν* Π 475; *νεφέεσσι κάλυψε* Ρ 594; ι 68; *πρυλέεσσι δάμασσας* Φ 90; *ποσσὶ δατεῦντο* Ψ 121; *κληῖσι καθῖζον* δ 579; ι 103, 179, 471, 563; λ 638; μ 146; ο 221, 549, welches Aristarchische Leseart ist, da dieser *καθίζω*, *καθεύδω* nie zu Anfang augmentierte,

wie Zenodot, der zwar ἔνθ' ἐκάθευδε aber gewiss nicht κλητσ' ἐκάθιζον schrieb.

Die einzigen Ausnahmen machen das bereits erwähnte ὀβελοῖς ἐμεμύκει, καρτίστοις ἐμάχοντο *A* 267 und τοῖς ἐπονεῖτο *Σ* 413, welche Stellen nach Analogie der übrigen Fälle geändert werden müssen. Hier ist auch noch ein anderer Fall zu erwähnen, nemlich das Aristarchische ὅττ' ἐθέλοιεν ο 317, welches in ὅττι θέλοιεν zu ändern ist, da ὅττι sein ῑ nicht abwirft.

Bei den Fällen, wo ε̄ elidiert ist, kommt es auf die Auctorität der Handschriften, die ja ohnehin in dieser Beziehung unzuverlässig sind, gar nicht an; es steht in unserem Belieben *ΗΔΕΓΕΝΟΝΤΟ* abzutheilen, wie es der Vers verlangt, und er verlangt an dieser Stelle ἠδὲ γένοντο, οὐδὲ νόησεν, nicht οὐδ' ἐνόησεν. Die Zahl der Fälle ist ziemlich getheilt: so hat Dindorf, der darin Wolf gefolgt ist, ἄκοντε πετέσθην γ 484, 494; ο 192; *E* 366, 768; *Θ* 45; *K* 530; *Λ* 281, 519; *X* 400 (ἄκοντ' ἐπετέσθην Q zu γ 484, 494); ὅσσε κάλυψεν *Δ* 461, 503, 526; *Z* 11; *N* 575; *Ξ* 519; *O* 578; *Π* 316, 325; *Υ* 393, 471; *Φ* 181 (auch hier hat manchmal eine Handschrift ὅσσ' ἐκάλυψε); παῖδε γενέσθην *E* 548; καταθέντε πετέσθην *Ψ* 381; ἀναΐξαντε πετέσθην *O* 150; σπεύδοντε πετέσθην *Ψ* 506; ἀσθμαίνοντε κιχήτην *K* 376 vgl. *P* 377 φῶτε πεπύσθην. Diese Dualformen vermeiden, wo es nur immer möglich ist, die Elision und darum ist auch *Ψ* 733 nicht ἀναΐξαντ' ἐπάλαιον zu schreiben, wie die meisten Handschriften haben, sondern ἀναΐξαντε πάλαιον. δὲ λίποντο δ 495; γε θάμιζεν θ 451; δὲ γενέσθην λ 307; τε πίεζον μ 196; δὲ τάνυσθεν π 175; δὲ κέλευεν *O* 717. θάνατόνδε κάλεσσαν *Π* 693; *X* 297; δὲ δίκαζον *Σ* 506; γε πέδησεν *T* 94 (γ' ἐπέδησε Eust.); ἀγορήνδε κάλεσσας *Υ* 16; πεδίονδε δίωκε *Φ* 3; οἰκόνδε νέοντο *Z* 189; ἐφύπερθε τάνυσσεν *I* 213. Dagegen schreibt Dindorf: τ' ἐγένοντο β 9; θ 24; ω 421; *A* 57; *Γ* 84; *Ω* 790; ἠδ' ἐγένοντο *A* 251; δ 723 (ἠδὲ γένοντο IL); κ 417 (ἠδὲ γένοντο CEMS); ξ 201 (ἠδὲ γένοντο L); ἠδ' ἐπίθοντο *I* 79; *Ξ* 133, 378; *O* 300; *Ψ* 54, 738; γ 477; ζ 247 (ἠδὲ πίθοντο C); ο 220 (ἠδὲ πίθοντο A); υ 157 (ἠδὲ π. KS); χ 178 (ἠδὲ π. CKQS); ψ 141 (ἠδὲ π. AQ); ἠδ' ἐκέλευον δ 673 (ἠδὲ κέλευον EL); η 226 (ἠδὲ κέλ. CL); θ 398 (ἠδὲ κ. C); κ 17 (ἠδὲ κ. CDEQ, ἠδὲ κέλευθον IL); ν 47 (ἠδὲ κ. N); ἠδ' ἐκέλευεν *Υ* 95; τ' ἐκορέσθην δ 541 (τε κορέσθην DEGIKLM

NRV; δε κορέσθην B); κ 499 (τε κορέσθην AEKLMNQ); καί μ' ἐσάωσεν δ 364 (Var. ἐλέησεν); οὐδ' ἐδυνάσθη ε 319 (οὐδὲ δυνάσθη ABEK); Ψ 465 (οὐδὲ δυνάσθη AGS); δ' ἐσάωσεν ε 452; τοὶ δ' ἐπίθοντο ζ 71; ἠδ' ἐνόησεν ϑ 94 (ἠδὲ νόησεν CE), 533 (ἠδὲ ν. CHG); οὐδ' ἐνόησα ν 318; π 160; K 550; aber λ 62 darf man nicht οὐκὶ νόησα für οὐκ ἐνόησα schreiben. τὸν δ' ἐνόησεν Δ 200; X 463; οὐδ' ἐνόησε E 665; οἱ δ' ἐλίποντο ϑ 125 (δὲ λίποντο DL); υ 67 (δὲ λίποντο AEFGKL MPRS); M 14 (δὲ λίπ. AS); ὧδ' ἐβόησας ι 403 (D γρ. ὧδε βόησας); γ' ἐδύναντο λ 264 (γε δύναντο CKM (ohne γε), τε δύναντο N); οὐδ' ἐτέλεσσαν ν 212; τὸν δ' ἐκίχανεν ο 257 (δὲ κίχανε I); B 18; τὴν δ' ἐκίχανεν Γ 383; τὸν δ' ἐκίχανον K 150; οὐδ' ἐκίχημεν π 379 (οὐδὲ κίχημεν GIM); ἠδ' ἐπέρασσαν ο 387 (ἠδὲ πέρασσαν A 1. man. GL); ἠδ' ἐπέρασσα Φ 102 (marg. A ἐν ἄλλῳ ἠδὲ πέρασσα); τόνδ' ἐκάλεσσας ϱ 379 (τόνδε κάλεσσας ACDHIKLQS); οὐδ' ἐδύναντο φ 184 (οὐδὲ δύναντο FIKLMNPS); γ' ἐνόησας ω 61 (γε νόησας E); οὔτ' ἐτελεύτα ω 126 (οὔτε τελεύτα DIM 1. man. N). Man wird zugestehen, dass bei dieser Auswahl der Schreibweisen ganz ohne Princip vorgegangen ist, denn weder die Analogie noch die Ueberlieferung hat dabei Berücksichtigung gefunden, oder ist δὲ λίποντο δ 495 (δ' ἐλίποντο GIMNQSV) etwa besser begründet als δὲ λίποντο υ 67 (so AEFGKLMPRS)? gewiss nicht; denn auf Grundlage der besseren Handschriften müsste gerade das umgekehrte gesetzt werden δ 495 δ' ἐλίποντο und υ 67 δὲ λίποντο. Auch ϑ 451 haben drei Handschriften (IPS) nebst den alten Ausgaben γ' ἐθάμιζεν; μ 196 haben τ' ἐπίεζον DS; δ' ἐπιέζευν A ex corr. C; π 175 δ' ἐτάνυσθεν CDEIKLRSV, δ' ἐτάνυσθε Q und so gibt es überall für die augmentierten Formen handschriftliche Gewähr, wozu also die Ausnahmen? Nicht besser wie in der Odyssee sieht's in der Ilias Dindorf's aus: er schreibt οὔτ' ἐτέλεσσας A 108; τὴν δ' ἐκόμισσεν B 183; ἠδ' ἐφίληθεν B 668 (ἠδὲ φίληθεν G); οὐδ' ἐφόβηθεν E 498 (οὐδὲ φόβηθεν AMNOS Mosc. 1. Vrat. c); οἱ δ' ἐφέβοντο Θ 342 (δὲ φέβοντο ALS); Λ 178 (δὲ φέβ. LS); οὐδ' ἐδύναντο I 551 (οὐδὲ δύναντο EGS); οἱ δ' ἐμάχοντο M 2 (δὲ μάχοντο AGS); οὐδ' ἐφέβοντο E 527 (οὐδὲ φέβοντο S); M 136 (οὐδὲ φέβ. ALS); O 622 (οὐδὲ φέβ. AGS); Δαναοὶ δ' ἐφόβηθεν M 470; οὐδ' ἐδύναντο N 552 (οὐδὲ δύναντο AGSE); N 687 (οὐδὲ δ. AELS);

*O* 406 (οὐδὲ δ. AGS), 416 (οὐδὲ δ. AES); *Π* 107 (οὐδὲ δ. AEGL); οὐδ' ἐλάθοντο *N* 835; ἡ δ' ἐγέλασσεν *O* 101 (δὲ γέλασσε A); γ' ἐτελέσθη *O* 228; οὐδ' ἐμάχοντο *B* 779 (οὐδὲ μάχοντο S); *O* 672 (οὐδὲ μάχ. S); ἀμφεφόβηθεν *Π* 290 (ἀμφὶ φόβηθεν Aristarch); τοὶ δ' ἐφόβηθεν *Π* 294; οὐδ' ἐμάτησεν *Π* 474 (οὐδὲ μάτησεν S); *Ψ* 510 (οὐδὲ μάτ. AGS); οἵ μ' ἐδάμασσαν *Π* 845; γ' ἐμάχοντο *P* 363; δ' ἐμάχοντο *P* 373 (δὲ μάχοντο G); τὴν δ' ἐτίναξεν *P* 595; τοὶ δ' ἐβόησαν *P* 607 (Schol. A οὕτως Ἀρίσταρχος τοίδ' ἐβόησαν); αἵ μ' ἐσάωσαν *Σ* 405; ἠδ' ἐμάχοντο *Σ* 539; τοὺς δ' ἐσάωσας *X* 18. τὸν δ' ἔλιπ' αὐτοῦ *Δ* 428; *B* 35 (A δὲ λίπ' und Schol. A οὕτως ἰωνικῶς τὸ λίπε); τοὶ δ' ἐχάρησαν *E* 514; *H* 307; τ' ἐκέλευσεν *Ψ* 568. τοὶ δ' ἐπέτοντο *N* 29.

Auch ᾱ finden wir in den Handschriften und Ausgaben theils elidiert, theils nicht. Die betreffenden Stellen sind: λευκὰ πέτασσαν δ 783 (λεύκ' ἐπέτασσαν M); ϑ 54 (Var. τάνυσσαν); κληῖδα λιάσθη δ 838 (κληῖδ' ἐλιάσθη Q und γρ. A); κῦμα πέλασσεν (κῦμ' ἐπέλασσεν Schol. ε 182); κῦμα κάλυψεν ε 353 (κῦμ' ἐκάλυψεν ABCHIKLNPQSV); ε 435 (κῦμ' ἐκάλυψεν AC DEGHIKLNPQRSV); φυκτὰ πέλοντο ϑ 299; δαῖτα φέροντο κ 124 (Var. πένοντο); μακρὰ τελέσθη κ 470; λευκὰ πάλυνον λ 28; ξ 77 (λεύκ' ἐπάλυνεν N); ἑξήκοντα πέλοντο ξ 20; καλὰ κάθηρεν σ 192; ἀτέλεστα γένοντο σ 345; μοῖρα γένοντο φ 24; ἔργα γένοντο ω 455; προμολοῦσα κάλεσσεν ω 388 (προμολοῦσ' ἐκάλεσσε AQR); λευκὰ πέτασσαν *Δ* 480; μακρὰ τάνυσσαν *Δ* 486; ἔργα κέλευεν *Z* 324; ἔργα γένοντο *Θ* 130; πολλὰ λέγοντο *Θ* 547; λευκὰ πάλυνεν *Λ* 640; πρῶτα πέλασθεν *M* 420; ἔνθα θάασσεν *I* 194; *O* 124; ὕπαιθα λιάσθη *O* 520; πᾶσα κεάσθη *Π* 412, 578; *Υ* 387; πῆμα κυλίσθη *P* 99; δαῖτα πένοντο *Σ* 548; πολλὰ πάλυνον *Σ* 560; κῦμα κάλυψεν *Ψ* 693; πάντα κάλυπτε *Ω* 20; ἔργα τράποντο *Γ* 422; πυκνὰ λίασθεν *Ψ* 879; στονόεντα χέοντο *O* 590; πᾶσα φαάνθη *P* 650.

σπλάγχν' ἐπάσαντο γ 461 (σπλάγχνα πάσαντο V mit Aristarch); μ 364; *A* 464; *B* 427; βαίνοντ' ἐνόησα δ 653 (βαίνοντα νόησα K); ὅσσ' ἐκέλευεν δ 745; πόλλ' ἐμόγησα *I* 492; ε 223; ϑ 155; ω 207; ἄλλ' ἐνόησεν ε 382; ζ 251; τόσσ' ἐμόγησεν δ 106; μοῖρ' ἐπέδησεν λ 292 (μοῖρα πέδησε N); *Δ* 517; *X* 5; κῶμ' ἐκάλυψεν σ 201; πόλλ' ἐτελέσθη τ 153; ω 153; ὄφρ' ἐτέλεσσα ψ 192, 199; ἀντιπέραι' ἐνέμοντο *B* 635; ἔργ'

ἐνέμοντο *B* 751 (Aristarch ἔργα νέμοντο); ἄρν' ἐκέλευεν *Γ* 119; ἔκπαγλ' ἐφίλησα *Γ* 415; ἔκπαγλ' ἐφίλησεν *E* 423; πτύγμ' ἐκάλυψεν *E* 315; δῶρ' ἐτέλεσσαν *I* 598; κῶμ' ἐκάλυψα *Ξ* 359; ὅς ῥ' ἐφύλασσεν *O* 461; ἀλλ' ἐφόβηθεν *Π* 659; ἐόντ' ἐφίλησαν *Ψ* 306; πόλλ' ἐμόγησας *Ψ* 607; Γλίσσαντ' ἐνέμοντο *B* 504; Τρηχῖν' ἐνέμοντο *B* 682. Bekker ist im Recht, wenn er an allen diesen Stellen Gleichförmigkeit herstellte, denn was ist auf die Auctorität von Handschriften zu geben, die σπλάγχν' ἐπάσαντο, ἔργ' ἐνέμοντο, πόλλ' ἐμόγησα, μοῖρ' ἐπέδησε haben, wenn wir aus den Scholien zur Ilias wissen, dass Aristarch σπλάγχνα πάσαντο, ἔργα νέμοντο, πολλὰ μόγησα und μοῖρα πέδησε schrieb. Auch nach anderen Vocalen als $\bar{\varepsilon}$ und $\bar{\alpha}$ fällt das Augment weg, so in ἄγχι γένοντο *Θ* 117; *Ψ* 447; δεῦρο λιάσθης *X* 12 (δεῦρ' ἐλιάσθης ALS); δεῦρο κάλεσσα *Ω* 106.

Dagegen gibt es eine andere Reihe von Stellen, an welchen dem Verbum sein Augment erhalten bleiben muss. Da das $\bar{\iota}$ des Dativ Sing. der Elision widerstrebt, so hat auf Stellen wie αἵματι θῦεν λ 420; χ 309; ω 185; ἐν πυρὶ μέλλεν ι 378; ἐν φρεσὶ θῆκεν *Φ* 145; ξ 227; ἐν πυρὶ βάλλεν ξ 422; λαίλαπι παῦσεν ω 42; [γούνασι θῆκεν τ 401]; εἴκοσι βαῖνον *B* 510; Ἀγαμέμνονι πέμπεν *I* 253; 439; *Λ* 766; Ἀγαμέμνονι δόσκον *I* 331; [κύμασι πέμπεν *M* 28]; Ἕκτορι δῶκεν *M* 437; *Π* 799; ἄφρονι πεῖθεν *Δ* 104; *Π* 842; γαστέρι πῆξεν *N* 372, 398; Ἄργεϊ νάσθη *Ξ* 119 (Ἄργει ἐνάσθη?); χείρονι δόσκεν *Ξ* 382; υἱέι δῶκεν *O* 455 (υἱεῖ ἔδωκεν?); ἄντυγι πάλτο *O* 645; ἔγχεϊ θῦεν *Λ* 180; *Π* 699; πυθμένι θῆκεν *Σ* 375; ἐν χερὶ θῆκεν *Ω* 101; ἕστορι βάλλον *Ω* 272, so wie auch auf ἐν δόρυ πῆξεν *E* 40; *Θ* 258; *Λ* 447 der aufgestellte Kanon keine Anwendung. $\bar{\varepsilon}$ wird an dieser Stelle immer elidiert: ἄλλά τ' ἔπειρον γ 33; ἔνθα δ' ἔναιεν κ 1, 135; οὐδέ μ' ἔθελξεν κ 318: μ' ἔφαντο ν 211; ὅν ποτ' ἔδωκας χ 290; οὔ ποτ' ἔφησθα ψ 71; σοὶ τό γ' ἔδωκεν *A* 178; οὐδέ τ' ἔδησαν *A* 406; πολλὰ δ' ἔδωκεν η 264; *Λ* 243; *Φ* 42; πολλὰ δ' ἔδωκας *Ω* 685; σῆμά τ' ἔθηκε *K* 466; nur bei $\bar{\alpha}$ schwankt der Gebrauch. Wir finden dasselbe elidiert in κήδε' ἔτευξαν α 244; πρυμνήσι' ἔλυσαν β 418; ο 286, 552; πρυμνήσι' ἔδησαν ο 498; *A* 436; μηρί' ἔκηαν γ 9 (μηρία καῖον ADEKLPQSV); χ 336, während τ 397 μηρία καῖεν beibehalten ist, obwohl auch hier ACN μηρί' ἔκηεν haben; ποικίλ' ἔβαινον γ 492; ο 145, 190; ἄρ' ἔμελλεν

*δ* 107; *κ* 26; *λ* 553; *ν* 293; *ω* 470; *Z* 515; *K* 336; *M* 3; *δώματ' ἔτευξα δ* 174; *πατρίδ' ἔπεμψαν δ* 586; *ρ* 149; *πατρίδ' ἔμελλον ψ* 221; *κύματ' ἔαξεν ε* 385 (*κύματα ἆξε* Schol. *ε* 295); *γούνατ' ἔκαμψεν ε* 453; *εἵματ' ἔθηκαν ζ* 214; *κήδε' ἔθηκεν ψ* 306; *Φ* 525; *εἵματ' ἔδωκεν η* 296; *φάρμακ' ἔδωκεν κ* 213; *φάρμακ' ἐθέλχθης κ* 326; *θέσφατ' ἔλεξεν λ* 151; *κύματ' ἔταμνεν ν* 88; *γούνατ' ἔλυσεν ξ* 69, 236; *υ* 118; *ω* 381; *E* 176; *N* 360, 412; *Λ* 579; *O* 291; *Π* 425; *P* 349; *Ω* 498; *οἰκί' ἔνειμαν ξ* 210; *εἵματ' ἔδυσαν ξ* 341; *δέρματ' ἔβαλλεν ξ* 519; *κέρδε' ἐνώμας σ* 216; *τεύχε' ἔδωκεν ω* 219; *τεύχε' ἔδυνον ω* 498; *δέμνι' ἔκειτο θ* 277 (*δέμνια κεῖτο* ACDEIKLQ); *κτήματ' ἔκειτο ξ* 291 (*κτήματα κεῖτο* CS), dagegen *κειμήλια κεῖτο ο* 101; *τεύχεα κεῖτο χ* 109; *ἄλγε' ἔθηκεν A* 2; *X* 422; *ἄλγε' ἔδωκεν B* 375; *Σ* 431; *Ω* 241; *μηρί' ἔκηα A* 40; *Θ* 240; *μηρί' ἔκηεν X* 170; *δώματ' ἔναιον B* 854; *τεύχε' ἔκειτο Γ* 327; *K* 504 (vgl. *χ* 109); *ἔντε' ἔδυνεν Γ* 339; *ὅρκι' ἔταμνον Δ* 155; *ὅρκι' ἔχευαν Δ* 269; *τείχε' ἐπόρθεον Δ* 308; *τεύχε' ἐσύλα E* 164; *Z* 28; *O* 524; *P* 60; *X* 368; *ποικίλ' ἔκειτο K* 75; *οὕνεκ' ἔμελλεν Δ* 54; *δούρατ' ἔχευαν E* 618; *πατρίδ' ἔβησαν M* 16; *κήδε' ἔτευχεν N* 209; *ἄλγε' ἔπασχον P* 375; *τεύχε' ἔθηκεν T* 12; *γούνατ' ἐδάμνα Φ* 52, 270; *γούνατ' ἐνώμα K* 358; *O* 269; *X* 24, 144; *γούνατ' ἐπήδα Φ* 302; *οὐδ' ἄρ' ἔμελλον X* 356; *ποικίλ' ἔπασσε X* 441; *φλόγ' ἔβαλλον Ψ* 217; *πείρατ' ἔειπεν Ψ* 350; *λοισθήι' ἔθηκεν Ψ* 751 (Var. *λοισθῆι ἔθηκεν*); *λύματ' ἔβαλλον A* 314; *οἰκί' ἔθεντο B* 750; *αὐτίκ' ἔδυσαν Σ* 145. Zweimal findet man auch ῑ elidiert: *οὐδ' ἔτ' ἔφαντο M* 106; *ἀλλ' ἔτ' ἔφαντο P* 379.

Nur in wenigen Fällen und fast nur vor bestimmten Verbalformen findet man ᾱ nicht elidiert: so in *εἵματα ἕσσεν* oder *ἕστο κ* 542; *ξ* 320; *ρ* 203, 338; *τ* 218; *ω* 59, 158; *Π* 680; *Ψ* 67; *εἵματα ἕσθην Σ* 517; *τεύχεα ἕσσεν Σ* 451; *ἀεικέα ἕσσο π* 199; *ἀντμένα χεῦεν γ* 289; *ἀπείρονα χεῦεν η* 286; *δέμνια χεῦεν θ* 282; *ἠέρα χεῦεν ν* 189; *ὀνείδεα χεῦαν χ* 463.[41]);

[41]) Die augmentierten Formen *ἕεστο M* 464; *ἐέσσατο K* 23, 177; *ξ* 528 kommen bei Homer ebenfalls vor, die dreisilbigen Formen von *χεύω* sogar fast nur am Versschlusse wie *χεῖρας ἔχευαν Γ* 270; *I* 174; *α* 146; *γ* 338; *δ* 216; *φ* 270; *οἶνον ἔχευεν γ* 40, 479 (als Var. zu *ἔθηκεν*); *ζ* 77; *υ* 260; *ὕπνον ἔχευεν β* 395; *λ* 245; *σ* 188; *βλεφάροισιν ἔχευαν μ* 338; *υ* 54; *κονλὺν ἔχευεν E* 776; *Θ* 50; *φῦκος ἔχευαν I* 7;

περικαλλέα θῆκεν α 153; ξείνια θῆκεν γ 490; ο 188; τ 185; πίονα θῆκεν δ 65; ἀθρόα θῆκαν ν 122; γαστέρα θῆκεν σ 118; κάγκανα θῆκαν σ 308 (κάγκαν' ἔθηκαν GM); [γῆραΐ θῆκεν ο 357]; ληίδα δῶκα ν 273; ξείνια δῶκα ξ 404; δίπλακα δῶκα τ 241; δυοκαίδεκα ποίει ξ 13; οἰκία ναῖεν υ 288; δάκρυα κεῦθεν τ 212; μήδεα κεῖρεν Π 120 (so Aristarch); αὐχένα θεῖνεν Π 339; τεύχεα δῦνεν Ρ 194; γαστέρα τύψεν Ρ 313; μενοεικέα δαίνυ Ψ 29; σώματα νήει Ψ 169; δάκρυα λεῖβον Ν 88. Diese wenigen Stellen dürften wohl ohne Bedenken geändert werden können (etwa mit Ausnahme von ο 357), und dies um so mehr, da an einer bedeutenden Mehrzahl von Stellen die augmentierten Formen der genannten Verba am Versschlusse vorkommen, so ἔθηκα Α 2; Φ 525; Χ 422; Ψ 751; ζ 214; ψ 306; ἔδωκα Β 375; Σ 431; Ω 241; η 296; κ 213; ω 219; ἔναιον κ 1, 135; Β 854; τεύχε' ἔδυνον ω 498; ἔντε' ἔδυνεν Γ 339. Da ι in Adverbien elidiert wird und auch an dieser Versstelle so vorkommt, wie οὐκέτ' ἔφαινον δ 12; αὐτόθ' ἐγήρα ξ 67, so ist nicht einzusehen, warum αὐτόθι μίμνον ω 464 stehen bleiben sollte, obwohl die Handschriften hier entweder μίμνον oder μεῖναν haben. Wenn irgendwo, so ist man hier berechtigt Einheit herzustellen.

Wie die viersilbigen Verbalformen, so werden auch die viersilbigen verlängerten Dativformen auf εεσσι am Schlusse des Verses möglichst vermieden. Denn wenn wir z. B. nur γναμπτοῖσι μέλεσσιν λ 394; ν 398, 430; φ 283; Λ 669; Ω 359; Hymn. IV, 238; οἰοπόλοισιν ὄρεσσιν λ 574; οἷσι τέκεσσιν κ 61; Π 265; Ρ 133; σοῖσι τέκεσσιν β 178; θ 243; Πριάμοιο τέκεσσιν Ε 535; Χ 453; σοῖσι βέλεσσιν Α 42; πολλοῖσι βέλεσσιν Ν 555; ἀκροπόλοισιν ὄρεσσιν Ε 523; στιβαροῖσι μέλεσσιν Hesiod. Theog. 152, 673; Scut. 76; Op. 149; σφετέροισι τέκεσσι Hesiod. Scut. 247; δινωτοῖσι λέχεσσιν Γ 391; τυκτῇσι βόεσσιν Μ 105; γναμπτῇσι γένυσσιν Λ 416; κταμένοισι νέκυσσιν χ 401; ψ 45 geschrieben finden, und nicht γναμπτοῖς μελέεσσιν, σοῖς τεκέεσσιν, πολλοῖς βελέεσσιν, so ist kein Grund vorhanden τρητοῖς λεχέεσσιν zu schreiben, zumal α 440 A ex corr. DKM

---

γαῖαν ἔχευαν Ψ 256; γ 258; χαλκὸς ἔχευεν Τ 222; ἐλεοῖσιν ἔχευεν Ι 215; ὄρκι' ἔχευαν Δ 269; δούρατ' ἔχευαν Ε 618; und nur zweimal am Schlusse der ersten Vershälfte, der dem Versschlusse vollkommen entspricht, ὕπνον ἔχευε Ω 445 und αἶσχος ἔχευε λ 433.

QRS τρητοῖσι λέχεσσι haben und von den übrigen Handschriften, in denen λεχέεσσι steht, BGHILNPV wenigstens τρητοῖσι haben. Ebenso haben τρητοῖσι λέχεσσι κ 12 CHIM 1. man. NQ, τρητοῖσι auch AEKS. *N* 523 und Hymn. Apoll. 98 liest man χρυσεοῖσι νέφεσσιν, da aber νέφος bei Homer in der Regel Position bildet (S. 57), so ist möglicherweise χρυσέοις νεφέεσσιν die ursprüngliche Schreibweise. *Δ* 3 schreibt man χρυσέοις δεπάεσσιν und *M* 311 πλείοις δεπάεσσιν, wofür χρυσέοισι, πλείοισι δέπασσιν möglich gewesen wäre, welche Dativform *O* 86 (δεικανόωντο δέπασσιν) als Aristarchische Schreibweise steht. Fast die einzigen Ausnahmen kommen beim Dativ Plur. von ἔπος vor: so schreibt man allgemein μαλακοῖς ἐπέεσσιν κ 422; π 286; τ 5; Z 337; ὀνειδείοις ἐπέεσσιν σ 326; *A* 519; *B* 277; *Π* 628; *Φ* 480; ἀταρτηροῖς ἐπέεσσιν *A* 223; αἰσχροῖς ἐπέεσσιν *Γ* 38; Z 325; *N* 768; στερεοῖς ἐπέεσσιν *M* 267; ἀγανοῖς ἐπέεσσιν *Ω* 772 und so haben auch die Handschriften, nur κ 422 und τ 5 hat N μαλακοῖσιν ἐπέεσσι, welches ebenso aus μαλακοῖσιν ἔπεσσι verdorben sein kann wie das in Handschriften α 440 und κ 12 vorkommende τρητοῖσι λεχέεσσι. Dass aber ein ἔπεσσι im Laufe der Zeit zu ἐπέεσσι werden konnte, bezeugen folgende Stellen: θέλγεσκ' ἐπέεσσιν (dafür E θέλγεσκεν ἔπεσιν) γ 264; δεικανόωντ' ἐπέεσσι σ 111; τέρποντ' ἐπέεσσιν θ 91; ἀπάφοιτ' ἐπέεσσιν ψ 216; πόλλ' ἐπέεσσιν ρ 393; εὐχετόωντ' ἐπέεσσιν *M* 391; ἐπιστώσαντ' ἐπέεσσιν *Φ* 286, wo die Ausserachtlassung des Digamma auf die richtige Schreibweise hinführt. Hiermit ist keineswegs beabsichtigt, die Aenderungen in ὀνειδείοισιν ἔπεσσιν, αἰσχροῖσιν ἔπεσσιν gut zu heissen, es sollte nur gezeigt werden, dass eine Aenderung von μειλιχίοισιν ἔπεσσιν in μειλιχίοις ἐπέεσσιν nicht ausser dem Bereiche des Möglichen gelegen ist. γ 280 hat A ἀγανοῖσι βέλεσσιν, IN ἀγανοῖσι βέλεσιν, die übrigen ἀγανοῖς βελέεσσιν; ε 124 haben INQ ἀγανοῖσι βέλεσσιν; λ 173 HI und λ 199 CHI ἀγανοῖσι βέλεσσιν; ο 411 ἀγανοῖσι βέλεσσιν AM für das allgemein übliche ἀγανοῖς βελέεσσιν, welches, obwohl es die Mehrzahl der Handschriften für sich hat, dennoch vor der anderen Schreibart den Vorzug nicht verdient. Auch *Ω* 759 hat Schol. A ἀγανοῖσι βέλεσσι.

Am Versschlusse steht bei Homer fast nur ἐκεῖνος, so *I* 63; *Λ* 652; β 183; γ 103, 113; δ 819; ξ 163, 352; ο 330; ρ 10; σ 147; τ 322; ω 288, 312, 437, ausserdem *I* 646 ὁππότ'

ἐκείνων und ο 368 εἷματ ἐκείνῃ, wo beide Formen möglich wären. Eine Ausnahme findet nur an denjenigen Stellen statt, an welchen ῐ elidiert werden müsste *B* 37, 482; *Σ* 324; *Φ* 517 ἤματι κείνῳ, ξ 501 εἵματι κείνου und ν 111 οὐδέ τι κείνῃ, da τι nie elidiert. Davon ist nur noch an drei Stellen abgewichen, man müsste denn Dindorf's τεύχεα κεῖνοι *Σ* 188 hinzurechnen, wie nur dieser Herausgeber schreibt, während die übrigen der Auctorität sämmtlicher Handschriften folgen, die τεύχε' ἐκεῖνοι bieten. Diese 3 Stellen sind υ 265 δ' ἐκτήσατο κεῖνος, dazu M δ' ἐκτήσατο ἐκεῖνος, AKV δὲ κτήσατο κεῖνος, woraus sich die richtige Schreibweise δὲ κτήσατ' ἐκεῖνος ergibt; α 212, wo die Mss. theils οὔτ' ἐμὲ κεῖνος theils οὔτε με κεῖνος haben, richtig AQ οὔτ' ἔμ' ἐκεῖνος. So ist auch ρ 110 ὡς ἔμ' ἐκεῖνος zu schreiben, wofür sämmtliche Handschriften ὡς ἐμὲ κεῖνος haben.

ζ 297 schrieb Aristophanes mit Unrecht δώματα ἴχθαι für δώματ' ἀφῖχθαι, welches unbedenklich Aristarch zugeschrieben werden kann. ϑ 526 haben DS 1. man. Pal. richtig ἀσπαίροντα ἰδοῦσα, für die Vulgata ἀσπαίροντ' ἐσιδοῦσα, bei der das Digamma zu kurz kommt. λ 282 liest man allgemein μυρία ἔδνα, aber τ 529 besteht neben der Vulgata ἀπερείσια ἕδνα die Variante ἀπερείσι' ἔεδνα, der unbedingt der Vorzug gebührt nach Analogie von ἀπερείσι' ἄποινα *A* 13, μυρί' ὀπάζων ω 283 u. ähnl. *Π* 187 haben alle Mss. ἀπερείσια ἕδνα. Beide Formen kommen ungefähr gleich oft vor, ἔεδνα steht viermal am Versende. ν 245 haben EFRS τε ἔρσῃ für τ' ἐέρσῃ, wie man mit Recht allgemein schreibt. σ 116 hat Vind. 56 δηλήμον' ἁπάντων für δηλήμονα πάντων: für beides lassen sich Gründe vorbringen. ϑ 223 haben CQ οὔτι ϑελήσω für οὐκ ἐϑελήσω, auch finden sich öfters Schreibweisen wie αἴ κε ϑέλῃσϑα z. B. δ 322; ι 520; σ 51; υ 233; φ 348, denen auch Bekker nicht abgeneigt ist; denn dass ἐϑέλω bei Homer nicht durchweg dreisilbig ist, beweisen das schon erwähnte ὅττι ϑέλοιεν und Πηλείδη ϑέλε.

3. Im fünften Fusse steht in der Regel der Dactylus, wenn auch der Spondeus viel häufiger vorkommt als bei Lateinischen Dichtern, die ihn möglichst zu vermeiden suchten. Darum muss überall wo ε̄ῐ oder ε̄ῡ steht Diärese eintreten, so in den Patronymicis Ἀτρεΐδαο, Πηλεΐωνος, ferner in ἀργεϊφόντης α 38, 84;

ε 43, 49, 75, 94, 145, 148; η 137; κ 302, 331; ω 99; *Β* 103; *Π* 181; *Φ* 497; *Ω* 24, 109, 153, 182, 339, 345, 378, 389, 410, 432, 445; *ἀνδρεϊφόντῃ* *Β* 651; *Η* 166; *Θ* 264; *Ρ* 259; *χρυσηλακάτῳ ἐικυῗα* δ 122; *περιξέστῃ ἐικυῗα* μ 79; *ὄμματα κάλ' ἐικυῗα* *Ψ* 66; ferner in den Dativendungen auf ει wie *ὀξέι χαλκῷ* δ 700; χ 368; *Δ* 540; *Ν* 212; *ὀξέι δουρί* *Ε* 238; *Λ* 95; *περιμήκεϊ ῥάβδῳ* μ 251; *εὐρέι πόντῳ* μ 293; *κάρτεϊ εἴκων* ν 143; σ 139; *ἔρνεϊ ἶσον* ξ 175; *Σ* 56; *νηλέι χαλκῷ* χ 475; *Γ* 292; *Ε* 330; *Ν* 501; *ἔγχεϊ μακρῷ* χ 279, 293; *Ε* 660; *Ν* 177; *χαλκήρεϊ δουρί* χ 92; *Λ* 742; *εὐρέι λαῶν* *Δ* 76; *περικαλλέι δίφρῳ* *Δ* 486; *ταναήκεϊ χαλκῷ* *Η* 77; *Ψ* 118; *μυλοειδέι πέτρῳ* *Η* 270; *κύδεϊ γαίων* *Α* 405; *Ε* 906; *Θ* 51; *Λ* 81; *κάρτεϊ χειρῶν* *Θ* 226; *Λ* 9; *Τυδέι δίῳ* *Κ* 285; *ἔγχεϊ θῦεν* *Λ* 180; *Π* 699; *Ἄργεϊ νάσθη* *Ξ* 119; *υἱέι δῶκε* *Ο* 455; *μεγακήτεϊ νηί* *Λ* 600; *στείνεϊ τῷδε* *Ο* 426; *ἔγχεϊ δ' αἰεί* *Ο* 730; *ἔγχεϊ δ' αὐτός* *Π* 834; *ἄνθεϊ λευκῷ* *Ρ* 56; *φάρεϊ λευκῷ* *Σ* 353; *πένθεϊ λυγρῷ* *Χ* 242; *ἔγχεϊ θύων* *Χ* 272; *πένθεϊ λείπεις* *Χ* 483; *οὔδεϊ δέ σφιν* *Ψ* 283.

*ἐὺ οἶδα, εἰδῶ, εἰδώς* α 174; β 170; δ 645; η 317; λ 442; ν 232; ξ 186; ω 258, 297, 403; *Α* 185, 515; *Β* 718; *Δ* 196, 206, 310; *Ε* 245; *Ζ* 150, 438; *Μ* 350, 363; *Ο* 525, 679; *Υ* 213; *Φ* 487; *ἐὺ εἴπῃ* α 302; γ 200; *Ξ* 127; *οὐδ' ἐυλείμων* δ 607; *Ἀχαιϊάδων ἐυπέπλων* φ 160 (so CDILNQ); *Ε* 424 (so AEGLNS); *ἠδ' ἐυπηγής* φ 334; *θαλάμων ἐυπήκτων* ψ 41 (so ADEIQR, wahrscheinlich auch HPV); Hymn. V, 143; *μεγάρῳ ἐυπήκτῳ* *Β* 661 (so EGL); *Ι* 144 (ES), 286 (LS); Hymn. V, 164; *ἀμφιπόλῳ ἐυπέπλῳ* *Ζ* 372 (EGLOS); *εἰνατέρων ἐυπέπλων* *Ζ* 378 (so AEGLS), 383 (AGLS); *Ω* 769 (GL); *κλισίης ἐυπήκτου* *Ι* 663 (G); *Ω* 675 (GL); *ὄφρ' ἐὺ πᾶσαι* *Σ* 52; *μελίην ἐύχαλκον* *Υ* 322; *Ἀχαϊάδων ἐυπέπλων* *Ε* 424 (AGLS); *κρείων Εὔμηλος* *Ψ* 354 (G). *εἰς Εὔβοιαν* γ 174, *ἔστ' Εὐβοίης* η 321 und δ 695 *μετόπισθ' ἐυεργέων* (= *ἐυϝεργέων*) zu schreiben, dürfte nicht rathsam sein, dagegen empfiehlt sich die Diärese in allen übrigen hier angeführten Stellen und wird auch theilweise handschriftlich gestützt.

*πάις εἴης* *Ι* 57; *ἦ πάις ἄφρων* *Λ* 389 und *πάις εἶναι* *Ν* 54 haben sowohl die Handschriften als auch die Ausgaben.

Nach Didymos zu *Υ* 12 schrieb Aristarch *ποίησεν ἰδυίῃσι* und es ist wahrscheinlich, dass er auch an den übrigen Stellen

ἰδυῖα für εἰδυῖα geschrieben und die Elision vermieden hat, also ἔργα ἰδυίῃ ν 289; ο 418; π 158; ω 278; κεδνὰ ἰδυῖα α 428; τ 346; υ 57; ψ 182, 232; λυγρὰ ἰδυῖα λ 432; πάντα ἰδυῖα ν 417. Die Handschriften haben durchweg κέδν' εἰδυῖα, ἔργ' εἰδυίῃ, woraus man den Schluss ziehen kann, dass dies die κοινή gewesen ist. Auch der Venetus A hat *I* 128, 270; *T* 245; *Ψ* 263 ἔργ' εἰδυίας, *A* 365 ταῦτ' εἰδυίῃ, dagegen ποίησεν ἰδυίῃσι *A* 608; *Υ* 12. Schreibt man κεδνὰ ἰδυῖα, ἔργα ἰδυίας, wie fast alle neueren Herausgeber, so bekommt man im fünften Fuss einen Dactylus und als Versschluss Trochaeus mit Bacchius, wodurch zwei metrischen Gesetzen Rechnung getragen wird. So ist auch die Schreibweise νηλιτεῖς oder νηλητεῖς π 317; τ 498; χ 418 mit guten Quellen in νηλείτιδες zu ändern, vgl. Ameis im Anhang zu π 317.

4. Vor dem fünften Fusse tritt gerne Diärese ein, da hier ein Versabschnitt ist, an dem der Hiatus erlaubt ist und die Elision möglichst vermieden wird, vgl. über Hiatus und Elision S. 2. Diese Diärese, gewöhnlich bukolische Caesur genannt, tritt auch überall ein, wo es nur möglich ist. Deshalb trennen wir εὖ (oder ἐὺ) ναιετάοντας, schreiben Ἰθάκην κάτα κοιρανέουσιν α 247; ν 377; π 424; φ 346; δαΐδων ὕπο λαμπομενάων τ 48; ψ 290; *Σ* 492, nicht κατακοιρανέουσιν, ὑπολαμπομενάων oder gar Κικόνων ὑποδηωθέντες ι 66, wie es in einer ziemlichen Anzahl von Handschriften steht.

Das Augment fällt in der Regel weg, wo es die Diärese stört: καὶ παῦσαν δ 659; ἴχνια βαῖνε β 406; ε 493; κακὰ μήδετο γ 166; μ 295; μεθήμονα γείνατο ζ 25; ξύλα δαῖον θ 436; καὶ χρῖσαν θ 454; ρ 88; ψ 154; ω 366; κρατερόφρονε γείνατο λ 299 (da das ε des Duals nur ungern elidiert); με πέφνε λ 453 (μ' ἔπεφνε CKQSV); ὅ γε λάζετο ν 254; παλαιοῦ θῆκε ν 432; δὲ νεῖμε υ 253; κειμήλια κεῖτο φ 9; δὲ πέφνε φ 29; ἄφρονα θῆκε φ 102; εἴδατα χεῦεν φ 20; αὐτῷ φαίνετο χ 149; ἐτώσια θῆκεν χ 256, 273; δὲ ἕστο ω 227; ἀμείνονα θῆκεν ω 374; οὐκέτι φάντο ω 460; τείρετο κάμνε δὲ χεῖρα *E* 797; ἐοικότα γείνατο *E* 800; δέ σε γείνατο *E* 896; διδυμάονε γείνατο *Z* 26; κακὰ μήσατο *Z* 157; *Ξ* 253; ἀμύμονα τέτμεν *Z* 374; κηωδέι δέξατο *Z* 483; δὲ λάμπετο *Z* 319; *Θ* 494; βήσετο λάζετο *E* 745; *Θ* 389; ἴδε χώσατ' *Θ* 397; φρένα θῆχ' *K* 46; κακὰ μήσατ' *K* 52; μέρμερα μήσατο *K* 289;

*αὐχένα λῦσε Λ* 240; *δὲ χάζετο Λ* 539; *ὅτε πέρσεν Λ* 625 (*ὅτ' ἔπερσεν* AGS); *δὲ θῆκε Μ* 399; *δὲ χάσσατ' Ν* 193; *καὶ εἴκοσι Β* 510; *Ν* 260; *καὶ πλῆσαν Ξ* 35; *ὕπο σείετο Ξ* 285 (so Aristarch, Aristophanes, Zenodot; *ὑπεσείετο* AEGLS Palimps.); *πέσε λῦντο Ο* 435; *σε τίκτε Π* 34 (*σ' ἔτικτε* AE); *κάτα δηριάασθαι Π* 96 (*καταδηριάασθαι* EGL); *ἀσπίδα λῦσε Π* 312; *δὲ λάζετο Π* 734; *ἥπτετο πῖπτε Θ* 67; *Λ* 85; *Π* 775; *ἀνέδραμε μίκτο Π* 813; *ἡνία χεῦεν Ρ* 619; *ἤρτυε κόπτε Σ* 379; *ἄκμονα γέντο Σ* 476; *δὲ γέντο Σ* 477; *ἄντυγα βάλλε Σ* 479; *ἐπήτριμα πῖπτον Σ* 552; *φρένα τύψε Τ* 125; *μία γείνατο Τ* 293; *καὶ λάμπετο Υ* 156 (so Aristarch; *ἐλάμπετο* AEGLS); *κάτα βουκολέοντο Υ* 221 (*καταβουκολέοντο* EL); *μέτα θωρήσσοντο Υ* 329 (*μεταθωρήσσοντο* GL); *ἠέρα τύψε Υ* 446; *βάλε τεῖρε Φ* 51; *με γείνατο Φ* 109; *αὐχένα λῦσε Φ* 406; *πύργου βαῖνε Φ* 529; *ὅ γε κόψατο Χ* 33; *ἐπείθετο χαῖρε Χ* 224; *ἀεικέα μήδετο Χ* 395; *Ψ* 24; *ἔκτοθι μίμνε Χ* 439; *καὶ νήεον Ψ* 163; *Νοήμονι δῶκεν Ψ* 612; *Νέστορι δῶκεν Ψ* 616; *αὐτόφι λείπετ' Ψ* 640; *αὐτῷ βούλετο Ψ* 682; *τρίτα θῆκεν Ψ* 700; *τε θήσατο Ω* 58; *δ' ἔξ ἔσσι τοκήων Ω* 377, 387; *ὃ δὲ μίμνεν Ω* 470; *ἀεικέα δῶκεν Ω* 594; *αὐτὴ γείνατο Ω* 608; *μάχης ἐκ νοστήσαντι Ω* 705 (*ἐκνοστήσαντι* AEGL); *λάρνακα θῆκαν Ω* 795.

Vernachlässigt ist die bukolische Diärese an folgenden Stellen: *καὶ ἔδησε δ* 380, 469; *ὃς ἐπεύθετο δ* 677; *π* 412; *καὶ ἐδείματο ζ* 9; *καὶ ἐδάσσατ' ζ* 10; *καὶ ἐγείνατο η* 61; *καὶ ἔπεμπε ν* 206; *καὶ ἐθάμβεον ρ* 367; *καὶ ἔμελλεν ρ* 412; *καὶ ἔπειθον β* 106; *τ* 151; *ω* 141; *καὶ ἔλυσεν Λ* 106; *καὶ ἐέλπετο Ν* 609 (E *ἔλπετο*); *καὶ ἔειπε Ψ* 617; *καὶ ἐπείθετο Ω* 571; *ἅμ' ἔπεμπε ν* 66 und als Variante *ν* 68; *ὃ δ' ἐδέξατο ο* 130 (richtig *δὲ δέξατο* I 1. man. N); *ὃς ἐμίσγετο ο* 430 (*ὃς μίσγετο* DL); *δ' ἐκτήσατο υ* 265 (*δὲ κτήσατο* AKV); *ὅδ' ἐμήσατ' ω* 426 (*ὅδε μήσατ'* EFGMQRV); *τάδ' ἐμήσατο ω* 444 (*τάδε μήσατο* DEFILMQRS und wahrscheinlich auch GHP); *καὶ ἔθηκαν ω* 528 (*καὶ θῆκαν* ENPV); *ὃ δ' ἐδέξατο χαίρων Λ* 446 (*δὲ δέξατο* A); *Ψ* 565 (fehlt im Ven. A); 624, 797; *ἄρ' ἔμελλον Ε* 205, 686; *Σ* 98; *ὃν ἐπέφνομεν Κ* 478; *λόχῳ δ' ὑπεθωρήσσοντο Σ* 513 (besser *ὑπὸ θωρήσσοντο*); *ἄρ' ἔθελγεν Φ* 604; *ὃ δ' ἔλυεν Ψ* 513. An Stellen, wo *ε* elidiert ist, ist eine Aenderung zu Gunsten der bukolischen Diärese unbedingt gestattet, also *ὃ δὲ δέξατο*,

*τάδε μήσατο, δὲ κτήσατο*; auch an anderen Stellen kann das Augment wegfallen, so nach *καί* wie in den angeführten Fällen *καὶ πλῆσαν, καὶ νήεον, καὶ θῆκαν, καὶ εἴκοσι* (nicht *ἐείκοσι*).

*με κεῖνον* ο 346, *καὶ κεῖνος* ρ 593; υ 205, letzteres als Aristarchische Schreibweise, verstehen sich von selbst. ε 39 und ν 137 könnte man *ἔξ ἤρατ'* getrennt schreiben, sowie γ 191 *εἰς ἤγαγ'*, ε 335 *ἐξ ἔμμορε*, λ 201 *ἔξ εἵλετο*, ε 217 *εἰς ἄντα* mit Aristarch.

Man findet in allen Homerausgaben *ἀπονόσφι* geschrieben, obwohl diese Schreibweise handschriftlich schlecht begründet ist und durch die Zusammenschreibung die bukolische Diärese verletzt wird, abgesehen davon, dass bei Homer beide Worte getrennt vorkommen und somit jeder Grund einer Zusammenschreibung entfällt. Die Stellen sind:

ε 113 *φίλων ἄπο* ‖ *νόσφιν ὀλέσθαι*, so ACIKLNQS(HPV); *ἄπο, νόσφιν* D.

ε 350 *αὐτὸς δ' ἀπὸ* ‖ *νόσφι τραπέσθαι*, so IQ; *ἄπο νόσφι* DS.

κ 528 *αὐτὸς δ' ἀπὸ* ‖ *νόσφι τραπέσθαι*, so ADEIQ.

μ 33 *φίλων ἄπο* ‖ *νόσφιν ἑταίρων*, so KNR; *ἀπὸ νόσφιν* ADILMQV.

ο 529 *ἑτάρων ἄπο* ‖ *νόσφι καλέσσας*, so CEKNQRV; *ἀπὸ νόσφι* I.

σ 268 *ἐμεῦ ἀπὸ* ‖ *νόσφιν ἐόντος*, so DFIQR; *ἄπο νόσφιν* CK.

*Α* 541 *ἐμεῦ ἀπὸ* ‖ *νόσφιν ἐόντα*, so EGL 1. man.

*Ο* 548 *δηίων ἀπὸ* ‖ *νόσφιν ἐόντων*.

Hymn. V, 303 *μακάρων ἄπο* ‖ *νόσφιν ἁπάντων*.

An anderer Stelle findet sich *ἀπὸ νόσφιν* im Homer nur dreimal:

*Β* 233 *ἥν τ' αὐτὸς ἀπὸ νόσφι κατίσχεαι* (so GL 1. man.), wo noch am ehesten an eine Zusammenschreibung gedacht werden könnte.

*Λ* 555; *Ρ* 664 *ἠῶθεν δ' ἀπὸ νόσφιν ἔβη* (EGL zu *Λ* 555 *ἀπὸ νόσφιν*).

Hym. Apoll. 331 *ὣς εἰποῦσ' ἀπὸ νόσφι θεῶν κίε*, so alle Mss. ausser M.

Die getrennte Schreibweise gibt überall einen guten Sinn, man mag nun *ἀπὸ* zum Verbum ziehen (*ἀποτραπέσθαι, ἀπεόντος*),

oder zum Genetiv statt *νόσφιν ἀπὸ* wie auch *K* 416 *νόσφιν ἀπὸ φλοίσβου* und *O* 244 *νόσφιν ἀπ' ἄλλων* vorkommt. Ganz analog sind Schreibweisen wie *δόμων ἄπο τῆλ' ἀλάλησο γ* 313; *δόμων ἄπο τῆλ' ἀλάλησαι ο* 10. Es besteht aber noch ein weiteres Zeugniss für die getrennte Schreibweise; es heisst nemlich im Schol. ABLV zu *A* 541 *ἀπὸ νόσφιν ἐόντα: τὸ ἑξῆς ἀπεόντα· διὸ οὐκ ἀναστρεπτέον τὴν ἀπό.* Der Gedanke, *ἀπό* gar nicht zu betonen, liegt hier fern, es müsste sonst heissen *ὑφ' ἓν τὸ ἀπονόσφιν.* Auch die alten Lexikographen kennen kein *ἀπονόσφιν.*

5. Im vierten Fusse hat Bekker den Dactylus als regelmässig erwiesen, wo zwischen zwei gleich möglichen Formen von dactylischem und spondeischem Rhythmus die Wahl verstattet war. Dies war nicht Aristarchs Ansicht; denn dieser schrieb *T* 79 *ἀκούειν* und nicht *ἀκουέμεν*, dasselbe ο 373 nach dem ausdrücklichen Zeugnisse des Didymos, und vielleicht auch *T* 30 *ἀλαλκεῖν*, wofür Aristophanes *ἀλαλκέμεν* setzte. Aristarch schrieb ferner *ἀγήρων* mit Aristophanes für *ἀγήραον B* 447, ε 136 und gewiss auch *Θ* 539; *M* 423; *P* 444; η 94, 257; ψ 336; ferner *Θ* 223 und *Λ* 6 *γεγωνεῖν*, denn so heisst es ausdrücklich bei Herodian zu *M* 337, während Ptolemaios v. Askalon *γεγώνειν* schrieb. In letzterem Falle wäre *γεγωνέμεν* möglich, so konnte aber Aristarch nicht schreiben, denn er nahm kein *γεγώνω*, sondern *γεγωνέω* an; deshalb irrt Schmidt (Aristarchisch-Homerische Excurse in Jahn's Jahrb. 1855, S. 222), wenn er aus einer Notiz des Aristonikos zu *Θ* 223 schliessen zu müssen glaubt, Aristarch habe *γεγωνέμεν* geschrieben, obwohl auch Herodian dort *γεγωνέμεν* anführt, womit er beweisen will, dass das Verbum *γεγωνῶ* und nicht *γεγώνω* laute. *N* 773; ε 305; χ 28 schrieb Aristarch *σῶς* für *σόος*, *A* 91 *Ἀχαιῶν* für *ἐνὶ στρατῷ*, *Λ* 447 *κλειτήν* für *ἱερήν*, *T* 156 *καὶ λάμπετο*, nicht *ἐλάμπετο*, wodurch die bukolische Diärese aufgehoben würde, *Ω* 604 *υἱεῖς* neben *υἱέας*, *H* 130 *βαρείας* für *φίλας ἀνά*, *T* 41 *ἥρωας*, nicht *ἐρίηρας*, ξ 65 *εὔμορφον* für *ἐπὶ ἔργον*, dagegen *Γ* 227 *κεφαλήν τε καὶ* für *κεφαλὴν καί* und *E* 881 *ὑπερφίαλον* für *ὑπέρθυμον.* Die meisten Stellen sprechen für den Spondeus und unter ihnen sind besonders die von Wichtigkeit, an denen zwei Formen möglich sind, wie *ἀγήρων* und *ἀγήραον*, *σῶς* und *σόος*, *ἀκούειν* und *ἀκουέμεν*, *οἰῶν* und

οἰων: hier müssen wir uns nach der Mehrzahl der Zeugnisse dafür entscheiden, dass Aristarch an dieser Stelle des Verses dem Spondeus den Vorzug gab.

Was nun die Infinitivformen auf εῖν und έμεν im vierten Fuss betrifft, so haben wir darüber eine genaue Untersuchung von M. Schmidt „Aristarchisch-Homerische Excurse“ in Jahn's Jahrbüchern 1855. S. 220—228: einiges davon berührt auch Merkel in den Prolegg. zu Apollonius Rhodius CXII. Hier muss gleich zu Anfang bemerkt werden, dass wir nicht die geringste Gewähr haben, dass das Buch des Didymos „περὶ τῆς Ἀριστάρχου διορθώσεως“ auch nur einigermassen vollständig uns erhalten ist. Wenn man aus der Beschaffenheit des Codex Venetus A schliessen darf, so hat der Schreiber desselben schwerlich mehr das Buch des Didymos gekannt: es darf also aus dem Schweigen des Didymos nichts gefolgert werden. Ein zweites Bedenken ist, ob Aristonikos überall, wo er citiert, wirklich genau die Lesarten des Aristarch bietet. Von Herodian dürfen wir es eher annehmen, da er es ausschliesslich mit der Form zu thun hat, während eine grosse Zahl der reinen Diplen nicht der Form, sondern des Sprachgebrauches wegen gesetzt ist, wie *Θ* 223 πρὸς τὸ γεγωνέμεν, ὅτι οὐ ψιλῶς ἐστι φωνεῖν ἀλλ' ἀκουστὸν φθέγγεσθαι, wo die Bemerkung Aristarchs, welche erst mit ὅτι beginnt, ganz dieselbe bleibt, wenn wir γεγωνεῖν lesen. Die beste Quelle ist Didymos, der es nur mit den Lesarten zu thun hat, und auf dessen drei Zeugnisse ist auch schon darum das meiste Gewicht zu legen, weil sich hier die beiden Schreibweisen direct entgegenstehen.

Die übrigen Zeugnisse sind folgende: *I* 356 πολεμιζέμεν: γρ. καὶ πολεμίζειν. *N* 9 ἀρηξέμεν: γρ. ἀρήξειν. *Τ* 100 διελθεῖν: γρ. διελθέμεν. *Φ* 455 ἀποκόψειν: γρ. ἀπολεψέμεν, wozu Aristonikos bemerkt ὅτι καταχρηστικῶς ἀπολεψέμεν ἀντὶ τοῦ ἀποκόψειν. *N* 367 ἀπωσέμεν: Ἀρίσταρχος ἀνωσέμεν. *Τ* 133 ἐν ἄλλῳ ἀντί' Ἀχιλλῆος πολεμίζειν ἠδὲ μάχεσθαι. *K* 359 führt Aristonikos διώκειν an, *Τ* 71 ἰαύειν. *P* 465 schrieben Aristarch und Herodian nach Schol. V ἐπίσχειν. *Σ* 258 hat der Venetus A und Schol. A πολεμίζειν. Dass ἀλαλκεῖν γ 237 von Didymos als Aristarchs Lesart angeführt werde, ist nicht überliefert. Die Handschriften und Schol. A zu *Δ* 315 haben ἀλαλκέμειν, welche Form auch an dieser Stelle in den Scholien erklärt wird.

*Γ* 459 schrieb Aristarch nach Aristonikos ἀποτινέμεν, Zenodot ἀποτίνετον für das richtige ἀποτίνετε, ebenso *E* 606 μενεαινέμεν für μενεαίνετε. Zu *E* 255 ist nicht überliefert, dass Aristarch ἐπιβαινέμεν schrieb, obwohl die Mss. und Schol. Soph. El. 320 so haben, dagegen ἐπιβήμεναι Eustath. und Schol. Soph. Trach 7. *I* 230 hat der Venetus A σαωσέμεν, so auch Didymos zu *I* 681. *I* 688 hat der Ven. A nebst den Scholien εἰπέμεν, aber weder Aristonikos noch sonst ein Gewährsmann. *Ξ* 125 hat der Ven. A ἀκουέμεν, „wol nach Aristonicus," bemerkt Schmidt dazu, aber woher weiss er das, da diese Form bloss im Texte und Lemma des Ven. A vorkommt? *Σ* 191 hat der Ven. A παροισέμεν, dazu Herodian „Ἀρίσταρχος ἀναστρέφει τὴν πρόθεσιν," so dass er auch πάρ' οἴσειν schreiben konnte. *Υ* 361 hat der Ven. A μεθησέμεν, wozu gar keine Scholiennotiz vorhanden ist, *Ψ* 183 δαπτέμεν, so auch das Scholion des Aristonikos. *Ψ* 660 steht im Ven. A und schol. V πεπληγέμεν.

Das sind die Belege, die Schmidt dafür vorbringt, dass Aristarch in den meisten Fällen die Infinitivformen auf $\overline{\varepsilon\mu\varepsilon\nu}$ denen auf $\overline{\varepsilon\iota\nu}$ im vierten Fusse vorgezogen habe. Den meisten davon müssen wir die Beweiskraft aberkennen, darunter auch den Citaten des Aristonikos, wo er es nicht mit der Form selbst zu thun hat. Als giltige Zeugnisse kommen also nur in Betracht

*Τ* 79 ἀκούειν Did.
*Τ* 30 ἀλαλκεῖν Did.
*ο* 393 ἀκούειν Did.
*Θ* 223 γεγωνεῖν Herod.
*Σ* 258 ἐπίσχειν Herod.
*Ν* 367 ἀνωσέμεν Did.
*Γ* 459 ἀποτινέμεν Arist.,

so dass man mit viel grösserem Rechte behaupten könnte, Aristarch habe auch im vierten Fusse ebenso wie im ersten die Formen auf $\overline{\varepsilon\iota\nu}$ vorgezogen[42]).

Eine andere Frage ist die, ob die Formen auf $\overline{\varepsilon\iota\nu}$ an dieser Versstelle berechtigter sind, als die auf $\overline{\varepsilon\mu\varepsilon\nu}$; dies muss entschieden in Abrede gestellt werden. Wie die auf $\overline{\varepsilon\iota\nu}$ im ersten, so sind die auf $\overline{\varepsilon\mu\varepsilon\nu}$ im vierten Fuss die zahlreicheren und da es nicht mehr zu eruieren ist, wie sich Aristarch zu dieser Frage

---

[42]) Homer. Textkritik S. 428—430.

verhält, so dürfte es das gerathenste sein hier der Auctoriät der Handschriften zu folgen, und wo sie alle $\overline{\varepsilon\iota\nu}$ haben dieses nicht anzutasten. Aus der Odyssee sind es folgende Fälle: *ὀκνιέμεν* β 207; *καταπαυέμεν* β 244; *εἰπέμεν* γ 89; ϱ 106; *ἐλθέμεν* γ 188 (*ἐλθεῖν* E); τ 533 (*ἐλθεῖν* CE); ω 307; *ἱκανέμεν* δ 139; *γηρασκέμεν* δ 210; *ἐπιβαινέμεν* δ 708; *ἐλαυνέμεν* η 109; *ἐρεθιζέμεν* ι 494; *πιφαυσκέμεν* λ 442; *κατελθέμεν* λ 475; *ἀκουέμεν* α 370; δ 94; ι 3; μ 49, 160; ϱ 520, so auch ο 393, wo Aristarch *ἀκούειν* schrieb; *τιέμεν* ο 543; ϱ 56; *ἐπαυρέμεν* ϱ 82; *παλαξέμεν* ν 395; *πιέμεν* σ 3; *ἐλαυνέμεν* σ 371 (*ἐλαύνειν* E); *θητευέμεν* σ 357; *προβλωσκέμεν* τ 25; *ἀποπεμπέμεν* τ 316; *πινέμεν* φ 69; *ἀμυνέμεν* β 60; φ 195; *ποιησέμεν* φ 399; *κομιζέμεν* ψ 355, im ganzen 35 Fälle, darunter drei mit Varianten.

Aus der Ilias kommen folgende Fälle hinzu: *ἀμυνέμεν* Θ 414; Ι 602; Ν 109; Ξ 369; Ο 73, 688; Ρ 273, 703 (*ἀμύνειν* E); Σ 129; *ἐναιρέμεν* Ζ 229; Ν 338; Ω 244; *ἀπωσέμεν* Ν 367; *ὀπυιέμεν* Ν 379; *ἑλκέμεν* Β 152; Ι 683; Ξ 97, 106; *οἰσέμεν* Σ 191; *αἰσχυνέμεν* Ζ 209; *ἐπιβησέμεν* Θ 197; *ἀκουέμεν* Δ 547; Ζ 281; Ξ 125; *ἀρηγέμεν* Θ 11; *ἀρηξέμεν* Ν 9; Ξ 265; *καταπαυσέμεν* Ο 105; Π 62; *ἐλθέμεν* Δ 247; Ζ 109; Θ 239; Κ 308 (*ἐλθεῖν* E), 320, 395; Ο 146 (*ἐλθεῖν* ES), 508 (*ἐλθεῖν* E); Ω 565, 716; *ἐνισσέμεν* Ο 198; *ἱερευσέμεν* Ζ 275; *πολεμιζέμεν* Ε 520 (*πολεμίζειν* E); Ι 356 (*πολεμίζειν* EGS; γϱ. *πολεμίζειν* A); Π 220 (*πολεμίζειν* Ambros. ES); *ἐπιβαινέμεν* Ε 255; Π 396; *νικησέμεν* Η 192; *νοστησέμεν* Ρ 239; *αἱρησέμεν* Ρ 488; Σ 260; *ἐπαυρέμεν* Σ 302; *μενεαινέμεν* Τ 68; *ἀνασσέμεν* Β 643; Ξ 85; Τ 124; *παρασχέμεν* Τ 147; *ἐνεικέμεν* Τ 194; *γεγωνέμεν* Θ 223; Δ 6; *σαωσέμεν* Ι 230; Τ 401; *μεθησέμεν* Υ 361; *ἐρυκέμεν* Θ 206; Δ 48; Μ 85; Φ 7; *ἀποτινέμεν* Γ 286, 459; *χραισμησέμεν* Φ 316; *εἰπέμεν* Ι 688; *ἀποτισέμεν* Φ 399; *ἐλαυνέμεν* Ε 327; Δ 274, 400; Ο 259; Ψ 356, 531; *σχέμεν* Θ 254; *ἀπολεψέμεν* Φ 455 (Var. *ἀποκοψέμεν* und *ἀποκόψειν*); *ξυνελαυνέμεν* Χ 129 (*ξυνελαύνειν* E); *δαπτέμεν* Ψ 183; *διδασκέμεν* Ψ 308; *ἑλισσέμεν* Ψ 309; *ἐριζέμεν* Ψ 404; *πεπληγέμεν* Ψ 660; *ἀνασχέμεν* Ω 301; *κτερεϊζέμεν* Ω 657; *χολωσέμιν* Δ 78; *ἀγορευέμεν* Β 10; Ι 369; Μ 213; *ἐπιβασκέμεν* Β 234; *πεσσέμεν* Β 237; *ἀλεξέμεν* Γ 9; *ὀτρυνέμεν* Δ 286; *διωκέμεν* Ε 223; Θ 107; *ἑξέμεν* Ε 473; *μενεαινέμεν* Ε 606; *καταξέμεν* Ζ 53; *κατακαιέμεν* Η 408; *σκοπαξέμεν* Κ

40; μελησέμεν *K* 51; φευγέμεν *K* 147, 327; διαβαινέμεν *M* 50 (διαβαίνειν *E*); ἀξέμεν *Ψ* 668; σκυδμαινέμεν *Ω* 592, im ganzen 108 Fälle, worunter zehn mit Varianten; dass Eustathios so oft die gewöhnlichen Formen statt derer auf ‾εμεν hat, darf uns nicht wundern, das ist so seine Gewohnheit.

Weniger zahlreich sind an dieser Versstelle die Formen auf ‾ειν, sie stehen jetzt noch an folgenden Stellen: πάσχειν β 370; παρασχεῖν ξ 28; ἐλθεῖν ξ 327; ὀφέλλειν ο 21; ῥάπτειν π 423; ἀτέμβειν υ 294; φ 312 (so citieren auch Apollonios Dysk. und Herodian); ἁμαρτεῖν φ 155; εἰπεῖν χ 288 (εἰπέμεν N); διώκειν *K* 359; *N* 64; πάσχειν *E* 894; πολεμίζειν *B* 121, 452; *Γ* 67, 435; *E* 802; *H* 3, 42, 169; *Λ* 12, 717; *N* 74; *Ξ* 152; *Π* 834 (πολεμιζέμεν Palimps.); *Σ* 258; *Τ* 206; *Φ* 572; ἐλθεῖν *Γ* 393; *I* 403, 408; *N* 172; *X* 156; *Ω* 309; ἀμύνειν *N* 312, 814; *Φ* 231; μίμνειν *Σ* 255; ἀλαλκεῖν *Τ* 30; κάμψειν *H* 118; *Τ* 72; ἰαύειν *Τ* 71; ἀκούειν *Τ* 79 (ἀκουέμεν EGL Schol. A); παρασχεῖν *Τ* 140 (παρασχέμεν L Palimps.); κλοτοπεύειν *Τ* 149; καταθάπτειν *Τ* 228; διελθεῖν *Υ* 100 (διελθέμεν ELS Schol. A); ἀνάξειν *Υ* 180; ἐνισπεῖν *Φ* 100; ὑποφεύγειν *X* 200; λείβειν *Z* 266; κικλήσκειν *I* 11; ἀποκόψειν *I* 241; εὑρεῖν *I* 250; κήδειν *I* 615; ἐπισχεῖν *P* 465, zusammen 56 Stellen mit fünf Varianten, gegen 143 Stellen mit 13 Varianten. Aristarch hat an diesen Stellen keine Einheit hergestellt und auch in den Handschriften wechseln beide Formen, darum lasse man die Formen auf ‾ειν auch dort stehen, wo die Handschriften übereinstimmen.

Der Diphthong ‾ει kommt an dieser Versstelle fast nur in der Diärese vor: κήτεϊ κοιμηθείη δ 443; ἀδευκέι ἧς ἐπὶ νηός δ 489; ἄλσεϊ δενδρήεντι ι 200; ῥήγεϊ σιγαλόεντι ν 118; εἴδεϊ καὶ φρένες ἦσαν ρ 454; ἔγχεϊ ἶφι δαμῆναι σ 156; Ἀτρέι ποιμένι λαῶν *B* 105; αἴθρεϊ φωτὶ ἐοικώς *Γ* 219 (αἴθρει E); ἠδέι λέξεται ὕπνῳ *Δ* 131; Πολυνείκεϊ λαὸν ἀγείρων *Δ* 377; Διομήδεϊ Παλλὰς Ἀθήνη *E* 1; κηώδεϊ δέξατο κόλπῳ *Z* 483; ἔγχεϊ ὀξυόεντι *E* 50; *H* 11; *Θ* 514; *N* 584; *O* 536, 742; υ 306; ἔγχεϊ ἄγχι δ' ἄρ' αὐτοῦ φ 433; μεγακήτεϊ νηὶ μελαίνῃ *Θ* 222; *Λ* 5; περικαλλέι κάμβαλε νεβρόν *Θ* 249; Διομήδεϊ πολλοὶ ἕπεσθαι *K* 227; ὑπεραέϊ ἶσος ἀέλλῃ *Λ* 297; Διομήδεϊ κέκλετ' Ὀδυσσεύς *Λ* 312; ἕλκεϊ ἕλκος ἄρηται *Ξ* 130; ἕρκεϊ λεῖβε δὲ οἶνον *Π* 231; *Ω* 306; ἔγχεϊ χάλκεος Ἄρης *Π* 543; ἔγχεϊ θυμὸν ἀπηύρα *Π* 828; ἔγχεϊ πολλὸν ἐνίκα *Σ* 252; ἔγχεϊ δῖος

Ἀχιλλεύς *Υ* 386; *X* 326; ἔγχεϊ δαίμονι ἶσος *Υ* 493; ἔγχεϊ τὸν δ' ἐμέ φασι *Φ* 159; ἔγχεϊ λύσσα δέ οἱ κῆρ *Φ* 542; τείχεϊ τὸν δὲ νόησεν *X* 463; ποδώκεϊ Πηλεΐωνι *Ψ* 249; υἱέι σῷ ἐπίτειλον *Ω* 112; υἱέι χεῖρας ἐποίσει π 438 (υἱεῖ KM); υἱέι δῖος ὑφορβός π 452 (υἱεῖ CIKMS); οὔδεϊ κὰδ δέ κ' ἐμὸν κῆρ ι 459 (οὔδει EV). Auch im zweiten Fuss findet man die Dativendung ει nicht contrahiert, wie in Ἄργεϊ νάσσα δ 174; ἔγχεϊ νύξε *E* 579.

In εἰκυῖα findet man den Diphthong an dieser Versstelle nicht aufgelöst, so δέμας εἰκυῖα θεῇσιν *Θ* 305; γυνὴ εἰκυῖα θεῇσιν *Λ* 637; *T* 286; προρέει εἰκυῖα χαλάζῃ *X* 151; ἄλοχον εἰκυῖαν ἄκοιτιν *I* 399; ἔην εἰκυῖα θεῇσι η 291, aber dass man dazu berechtigt ist unterliegt keinem Zweifel, so wie es ja auch im zweiten Fuss vorkommt: Τηλεμάχῳ ἐικυῖα β 383; αἰθυίῃ ἐικυῖα ε 337, 353; παρθενικῇ ἐικυῖα η 20; ἀνδρὶ δέμας ἐικυῖα θ 194; ν 222; γρηὶ δέ μιν ἐικυῖα *Γ* 386; μαινομένῃ ἐικυῖα *Z* 389; ἡ δ' ἅρπῃ ἐικυῖα *T* 350; Δημιφόβῳ ἐικυῖα *X* 227. Die Handschriften haben hier überall εἰκυῖα, welches auch *Δ* 78 τῷ εἰκυῖ' ἤιξεν im ersten Fuss stehen bleiben muss.

Auch bei $\overline{εν}$ hat an dieser Versstelle die Diärese einzutreten, obwohl sie in den Handschriften oft, in den Ausgaben fast durchweg unterblieben ist. Man schreibe daher ἐὺ ναιεταόντων β 400; θ 574; ρ 28, 85, 178, 275, 324; τ 30; υ 371; φ 242, 387; χ 399; ω 362; *B* 648; *Z* 370, 415, 497; *Λ* 769; nicht εὐναιεταόντων, weil die bukolische Diärese dadurch aufgehoben würde (die Mss. haben meist εὖ ναιεταόντων); κλισίην ἐύτυκτον ἔθηκεν δ 123; ἐύτυκτον ἔθηκεν ξ 276 (so D); χ 123; *Γ* 336; *O* 480; *Π* 137; Hymn. VI, 7; ἐυκαμπὲς ἔχοιμι σ 368 (ἐϋκαμπὲς CDLQ); ἐυποιήτοισι τάπητας υ 150 (ἐϋποιήτοισι CG); ἐυτείχεον ἐξαλαπάξαι *A* 129 (L); *Θ* 241; ἐυτείχεον ἀπονέεσθαι *B* 288; *E* 716; *I* 20; ἐύπυργον ἕλητε *H* 71; ἐύτυκτον ἵκοντο *K* 566; ἐύτυκτον ἵκανεν *N* 240; ἐυποιητάων *Π* 636; ἐὺ πάντα πύθηαι δ 494; ἐὺ πᾶσι παρέξω θ 39; ἐὺ κείμενα πάντα θ 427; ἐύθυμος ἔδωκεν ξ 63; ἐὺ οἶδα καὶ αὐτὸς ξ 365; ἐὺ πᾶσι πιθήσεις φ 369; ἐὺ ἐξείνισσα ω 271; ἐὺ δ' ἀσπίδα θέσθω *B* 382; ἐύκτιτον Αἶπυ *B* 592 (εὔκτιτον E); ἐὺ εἰδότε πάσης *B* 823; *E* 11, 549; *M* 100; ἐὺ ναιομενάων *Γ* 400; ἐὺ τοῖς ἐπιτείλω *K* 63; *N* 753; ἐὺ τοῖς ἐπαμύνω *M* 369. Dagegen darf *T* 84 nicht ἐὺ γνῶτε ἕκαστος geschrieben werden.

Auch an anderen Stellen des Verses, namentlich im zweiten Fuss tritt bei $\overline{\epsilon\upsilon}$ Diärese ein: *Ἴλιον εἰς ἐύπωλον* β 18; λ 169; ξ 71 (so D); *E* 551; *Π* 576; *Ναυσικάαν ἐύπεπλον* ζ 49 (*ἐϋπέπλον* CLQ); *ὑψηλὴν ἐύκυκλον* ζ 58 (so DINQ), 70 (so DIN); *δησάμενοι δ' ἐὺ πάντες* ϑ 37; *δαινυμένους δ' ἐὺ πάντας* κ 452; *ἐκ Τροίης ἐὺ πάντας* σ 260; *κτήμαϑ' ἑλὼν ἐὺ πάντα* *Γ* 72, 93; *αὐτὰρ ἐγὼν ἐὺ οἶδα* *H* 237; *χρυσείην ἐύτυκτον* *Θ* 44; *N* 26; *ἀξίνην ἐύχαλκον* *N* 612; im dritten Fuss: *Ἰϑάκην ἐυδείελον* β 167; ι 21; ν 212, 325; τ 132; *ἐυποίητόν τε πυράγρην* γ 434 (so M); *ἐὺ εἰδὼς* δ 818; ε 250; ι 215; *B* 720; *I* 345; *O* 527; *ἐὺ ναιομένην* ν 285; *A* 164; *B* 133; *E* 489; *I* 149, 291, 402; *N* 380, 815; *Ξ* 255; *O* 28; *Π* 572; *ἠέ τινα τριπόδων ἐυχάλκων* ο 84 (*ἐϋχάλκων* Q); *εἵλετο δὲ κληῖδ' ἐυκαμπέα* (so CD); *ἀλλὰ ἄναξ αὐτός τ' ἐὺ μήδεο* *B* 360; *ἐυποιήτῃσι μάχωνται* *E* 466; *ἐυχάλκου λῦσε δὲ γυῖα* *H* 12; *ἐυφημῆσαί τε κέλεσϑε* *I* 171; *ἐὺ ἔτρεφεν ἠδ' ἀτίταλλεν* *Π* 191. *ὄφρ' εὖ γιγνώσκῃς* *E* 128 im ersten Fuss bleibt stehen. Zu bemerken ist auch hier, dass in den Handschriften in der Regel kein Zeichen der Diärese steht; das verschlägt aber wenig, haben ja doch die meisten *ὅ* (oder *ὅς*) *σφιν εὖ φρονέων* β 160, 228; η 158; π 399; ω 53, 453, wo doch nur *ἐὺ φρονέων* oder *ἐυφρονέων* möglich ist; vgl. φ 218 wo ADGIKLMQV *ὄφρά μ' εὖ γνῶτον* haben; *σὺ δ' εὖ κρίνασϑαι* δ 408 AFIKNRSV; *λεπτοὶ εὔνητοι* η 97 ACDHKLMQV; *ὅτ' εὐφροσύνη* ι 6 EHM 1. man.; *ὅτε εὐφροσύνη* CDLQ, die übrigen *ὅταν εὐφροσύνη* keine aber *ὅτ' ἐϋφροσύνη*; *ναίει εὐπλόκαμος* μ 449 CL; *σφῶιν εὐφροσύνης* ψ 52 CD. Was ist also bei solcher Sachlage auf die Handschriften zu geben, die nicht einmal da die Diärese haben, wo das Metrum gar keine andere Schreibweise zulässt? Das Adjectiv lautet bei Homer nirgends anders als *ἐύς* *B* 819; *M* 98; *N* 246, 691; *P* 491; *Ψ* 528, 860, 888, oder verlängert *ἠύς*, Acc. *ἐύν* (*Θ* 303) oder *ἠύν*, das Neutrum nur *ἠύ* (*P* 456; *Υ* 80), demgemäss auch der adverbialisierte Accusativ regelmässig *ἐύ*, warum also *εὖ* schreiben, wenn es das Metrum nicht verlangt?

Wird das Adverbium *ἐύ* mit einem Wort zusammengesetzt, welches mit zwei Consonanten anlautet, so bleibt mit seltenen Ausnahmen die Diärese: so in *ἐύδμητος*, *ἐύζυγος*, *ἐύϑρονος*, *ἐυκλεής*, *ἐυκνήμιδες*, *ἐυκτίμενος*, *ἐύξεστος*, *ἐύξοος*, *ἐυπλόκαμος*, *ἐυπλυνές*, *ἐυσταϑής*, *ἐύσκαρϑμος*, *ἐύσκοπος*, *ἐυστέφανος*,

ἐύστροφος, ἐύτριχες, ἐύτμητος, ἐυτρεφής, ἐύτροχος, ἐύφρων, ἐυφροσύνη, so auch in ἐυμελίης, ἐυρειτής, ἐύροος, ἐύνητος, ἐύσσελμος, daher ist auch ι 6 ὅτ' ἐυφροσύνη richtiger als ὅτε oder ὅταν εὐφροσύνη, wie Eratosthenes gelesen haben soll. Ein paar Ausnahmen finden sich auch hievon bei Homer: εὔδμητον υ 302; εὐξέστῳ Π 402; εὔπρηστον Σ 471; εὔπρυμνοι Δ 248; εὐφραδέως τ 352; εὐφραίνεσθαι β 311; εὐφρῆναι Ρ 28; εὔφρην' Ω 102; εὔφρων Ο 99; εὐφροσύνη κ 465 und εὐφροσύνην υ 8, wo die Schreibweise der Handschriften γέλω τε oder γέλωτα καὶ εὐφροσύνην nicht in γέλω καὶ ἐυφροσύνην nach der Angabe des Schol. ζ 156 geändert zu werden braucht, denn dann bleibt immer noch κ 465 als Ausnahme, die die Richtigkeit der dort aufgestellten Annahme, dass εὐφροσύνη nur in der Diärese vorkomme, widerlegt. εὐφροσύνη Hymn. III, 449, 482. εὔφρονα IV, 102. εὔστρωτος IV, 157; V, 285. εὔσκοπος IV, 262. εὐφροσύνη XXX, 13. εὔφρονι XXX, 14.

παῖς[43]) steht bei Homer dreimal am Versanfang (η 300; σ 216; τ 530), fünfmal in der Thesis des ersten Fusses δ 807; π 100; υ 35; Ξ 474; Ω 385, wo übrigens ebenso πάις möglich wäre, wie es auch δ 807 und υ 35 in Handschriften vorkommt), einmal in der Arsis (δ 817) und einmal in der Thesis (τ 86) des zweiten, einmal in der Thesis (σ 175) des dritten und zweimal in der Thesis des vierten Fusses Η 44; Φ 216. An allen übrigen Stellen ist πάις möglich und muss im vierten Fuss geschrieben werden: πάις εἰς Ὀδυσῆος α 207 (παΐς ABDHIKLNPQSV); πάις ἀντίον ηὔδα α 399; β 177; π 434; φ 320 (die Mss. überall παῖς); πάις οἰχομένοιο δ 164 (so BDKP); πάις οἴχεται αὔτως δ 665 (so ABDHILNPQS); πάις ἡγήσαιτο ζ 300 (die Mss. παῖς); πάις Ἀλκινόοιο θ 130 (so CDEGIKLM); 132 (IL); 143 (D); πάις ἦ σέ γ' Ἀπόλλων θ 488 (so ADKL); πάις ἐκ Πύλου ἦλθε π 337 (παΐς ACDEILMNQ); πάις ἦρχ' ἀγορεύειν π 345 (so DHILMQV); σ 349 (die Mss. παῖς); υ 359 (die Mss. παῖς); πάις ἀγκυλομήτεω φ 415; Β 205, 319; Δ 75; Ι 37; Μ 450; Π 431; Σ 293; πάις ἐνθάδ' ἱκάνεις ω 328 (so ADKLMNQS); πάις ἕνδεκα νηῶν Β 713; πάις Ἀγχίσαο Β 819; Μ 98; Ρ 491 (so die meisten Handschriften); πάις ἠυκόμοιο Δ 512 (S); Π 860 (G); πάις Ἀμφιτρύωνος Ε 392 (AS); πάις οὐδ' ἄρ' ἔτι δήν Ζ

---

[43]) Spitzner Excurs. VI zu Β 713.

139; *πάις ἤ τελέει κερ* Θ 415; *πάις Ἠιονῆος* K 435 (E); *πάις αἰγιόχοιο* N 825 (AEGS); *πάις ἀμφιγυήεις* Ξ 239 (AEGLS); *πάις ἥν παράκοιτιν* Ξ 346 (hier dürfte *παῖς* berechtigter sein, da *ἥν* ursprünglich digammiert war); *πάις ὅς τοι ἀκοίτης* O 91 (G); *πάις ἄγχι θαλάσσης* O 362 (EGS); *πάις ἠέ μιν ἤδη* Ω 408 (AGL); *πάις εἴ ποτ' ἔην γε* Ω 426 (AEGL); *πάις ὤλεσε θυμόν* Ω 638 (AEGL). Sonst steht *πάις* noch zweimal im zweiten und dreimal im dritten Fuss *τοῦ γὰρ ἐγὼ πάις εἰμί* ι 519 (so ACDILM); *Ζηνὸς μὲν πάις ἦα* λ 620 (so ACDEIKLMNQ); *μοι πάις οἴχεται* δ 707 (so ADIKLMN); *αὐτὰρ ὁ αὖτις ἰὼν πάις* Θ 271 (so AEGL); *ἀνδρός γε θνητοῦ πάις* Ω 259 (so alle Mss.). Auch an diesen Stellen könnte überall *παῖς* stehen, aber die Mehrzahl der Handschriften hat *πάις*.

Sonst steht *πάις*, ohne dass *παῖς* dafür eintreten könnte, B 609; Γ 314; E 704; Z 119, 467; H 13; Θ 333, 377; K 497; N 422, 698; P 140; Σ 154, 569; T 123; Υ 112; X 484, 492, 499; Ω 726; λ 448; ξ 200; τ 159; φ 95 fast durchweg nach der dritten trochaeischen Caesur.

β 50 haben alle Handschriften *ἐπέχραον*, Aristophanes schrieb *ἐπέχρων*. ε 136; η 257; ψ 336 schrieben Aristarch und Aristophanes *ἀγήρων*: dafür haben *ἀγήραον* ε 136 ABCDEFGHIKLMNPQS; η 257 alle Handschriften und ψ 336 alle Handschriften ausser Q. N 773, ε 305 und χ 28 schrieb Aristarch *σῶς*, nicht *σόος*, ι 167 *οἰῶν* (so ACDEIKLMQ) statt *ὀίων*, welches Aristonikos und Herodian mit Recht befürworteten. η 114 muss mit Herodian *πεφύκασι* geschrieben werden für das handschriftliche *πεφύκει*. γ 150 besteht neben *σφισιν ἥνδανε* die Variante *σφιν* (Q, *σφι* V), die mit Recht keine Berücksichtigung gefunden hat. Gewöhnlich steht auch an dieser Versstelle *ἐνί*, aber ι 535 *εὕροι δ' ἐν πήματα οἴκῳ*, λ 115 *δήεις δ' ἐν πήματα οἴκῳ* wofür H ex em. I das regelmässige *ἐνὶ* haben. N 49 steht *δείδια* nicht *δείδω*, Ξ 388 aber *ἐκόσμει φαίδιμος Ἕκτωρ* (nur G *ἐκόσμεε*) und Δ 118 *κατεκόσμει*; diese Contraction ist auffällig neben dem 35mal vorkommenden *προσεφώνεε*, welches nirgends contrahiert ist. Auch *μετεφώνεε* wird in der Regel nicht contrahiert, so H 384; I 52; Σ 323; Θ 201 (*μετεφώνει* GIKMSV); π 354; nur σ 35 ist *μετεφώνει μνηστήρεσσιν* zu schreiben, da ε vor μν nicht kurz bleiben kann, aber auch hier haben *μετεφώνεε* DIILQV, *προσεφώνεε* FMP. ι 354 steht an dieser Versstelle *ἤτεε*, φ 56

ἤρεε, ρ 506 aber neben ἐδείπνεε (FV) das besser beglaubigte ἐδείπνει (CDGHIKLMNR), wie μ 158, 227; π 339; φ 80; χ 129 ἀνώγει und nirgends ἀνώγεε; *H* 435 ποίεον, 438 ἐνεποίεον; *I* 645 ἐείσαο μυθήσασθαι, dagegen *Λ* 337; *Π* 7, 126 Πατρόκλεις, nicht Πατρόκλεες, während wir doch die aufgelöste Form beim Vocativ des Adjectivs an derselben Versstelle finden in ἀγακλεὲς ὦ Μενέλαε *P* 716; τέκνον ἀγακλεές *Φ* 379. Für ἄκοντε πετέσθην γ 484, 494; ο 192; *E* 366, 768; *Θ* 45; *K* 530; *Λ* 281, 519; *X* 400 muss ἀέκοντε geschrieben werden, auch gegen die Uebereinstimmung der Handschriften, da das Digamma die Contraction verbietet. κ 6 und *Ω* 604 schreibt man υἱέες ἡβώοντες, dazu Schol. A γρ. καὶ υἱεῖς διχῶς; es empfiehlt sich aber die Schreibweise υἱέες auch schon deshalb mehr, weil in der Regel, wenn der fünfte Fuss ein Spondeus ist, der vierte ein Dactylus ist, namentlich wenn die Wahl zwischen zwei Formen freisteht, so in πάις Ἀγχίσαο, μετεφώνεε Φαιήκεσσιν, ἠτίμασεν ἀρητῆρα, ἄλσεϊ δενδρήεντι, ἐυποιητάων, ἐπιβησέμεν ὠκειάων, ἐπαμυνέμεν Ἀργείοισιν. Dagegen steht ω 497 υἱεῖς οἱ Δολίοιο. *T* 403 kommt neben αὐτοῦ τεθνηῶτα die Variante αὐτόθι vor, welches an dieser Stelle des Verses noch steht *I* 617 αὐτόθι λέξεο μίμνων; *K* 273 αὐτόθι πάντας ἀρίστους; *K* 443 αὐτόθι νηλέι δεσμῷ; *Π* 294 αὐτόθι τοὶ δὲ φόβηθεν; *Ψ* 147 αὐτόθι μῆλ' ἱερεῦσαι; *Ω* 673; δ 302 αὐτόθι κοιμήσαντο; ξ 285 αὐτόθι πολλὰ δ' ἄγειρα; φ 90 αὐτόθι τόξα λιπόντε. Auch ρ 254 haben an derselben Versstelle AFMR λίπεν αὐτόθι ἦκα κιόντας für αὐτοῦ (vgl. αὐτοῦ πότμον ἐφέψειν ω 471) ebenso *Ξ* 119 im zweiten Fuss für αὐτόθι Schol. A γρ. καὶ αὐτοῦ. Sonst steht αὐτόθι noch im zweiten (*Φ* 201; δ 508; ξ 225) und fünften (*Φ* 496; ζ 245; λ 356; μ 161; ω 464) Fuss. Man kann auch *T* 403 mit E und Schol. A αὐτόθι schreiben.

An allen diesen Stellen kann man, wenn nicht sämmtliche Handschriften im Gegentheil übereinstimmen, dem Dactylus den Vorzug geben. Hier vollständige Gleichheit herzustellen, wie dies Bekker gethan, geht über die Grenze des erlaubten hinaus: wir können nicht einmal die Aenderung von ἀγήρων in ἀγήραον trotz der fast vollständigen Uebereinstimmung der Handschriften in der letzteren Schreibweise befürworten, da ἀγήρων durch die Auctorität so bedeutender Grammatiker wie Aristophanes und Aristarch hinlänglich gestützt ist.

6. Im dritten Fuss ist der Hauptabschnitt des Verses: deshalb ist hier der Hiatus gestattet, eine lange Silbe und sogar das mittelzeitige $\bar{\iota}$ bleibt vor einem Vocal lang, kurze Silben erscheinen in der Arsis als Längen gebraucht und die Elision wird möglichst vermieden, vgl. über Hiatus und Elision S. 28. Auch dies war Grundsatz Aristarchs[44]), da er an dieser Versstelle das Augment fallen liess um die Elision zu vermeiden; denn er schrieb τε πίον *I* 177; γ 342, 395; η 184, 228; σ 427; φ 273 (die Handschriften fast ohne Ausnahme τ' ἔπιον); μῆρα κάη *A* 464; *B* 427; γ 461; μ 364 (Ptolemaios von Askalon μῆρε κάη, die Mss. μῆρ' ἐκάη); πολλὰ πάθον *I* 492; *Ψ* 607; δ 95; ε 223; ϑ 155 (die Mss. πόλλ' ἔπαθον); σφωε πόρεν *K* 546; γε φάμεν *Ψ* 440 und τε φάνεν σ 68 nach Herodian zu *O* 2; ϑαμὰ βάζετε *Π* 207.

Die anderen Stellen sind: γε δάμεν δ 495; ὄψα τίϑει ε 267; ζ 77; πάντα λοέσσατο ζ 227; χερσὶ oder χειρὶ τίϑει ϑ 406; ν 57; ο 120, 130; *A* 441, 446, 585; *Ψ* 565, 624, 797; γε γενέσϑην λ 312; πρῶτα μίγη ο 420; γεγαῶτα κιχήσατο τ 400; ἠριγένεια φάνη in dem bekannten Verse ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος ἠώς; ζωστῆρα δίδου *Z* 219; ἀσκήσασα τίϑει *Ξ* 179; ἐφύπερϑε καλύψατο *Ξ* 184; δὲ δάμεν *Θ* 344; *Λ* 180; *O* 2; πρόσϑεν δὲ κί' *O* 307; Πάτροκλε φάνη *Π* 787 (E Πάτροκλ' ἐφάνη); ἀνόρουσε δίδου *P* 130; Αἴαντε καλέσσατο *P* 507; μεμαῶτα βάλ' *Y* 386; ποταμὸς δὲ χολώσατο *Φ* 136 (δ' ἐχολώσατο Tzetzes Alleg. 31); τῇ γάρ ῥα μίγη *Φ* 143 (ῥ' ἐμίγη Schol. A); ζωοὺς δὲ σάω *Φ* 238; δὲ τοῖσι φάνη *Ψ* 109; ὀδυρομένοισι φάνη ψ 241; πεδίον δὲ κάλυψε *Ψ* 189; τώ γε βάτην *Ω* 710; ἄλλα τίϑει *Ω* 740.

ε 196 haben CQ δὲ τίϑει, die anderen δ' ἐτίϑει. ε 295 haben BG τε πέσον (B mit falschem Accent und K τε πέσεον), Q τε πέσε, die übrigen τ' ἔπεσον oder τ' ἔπεσε, ε 279 δὲ φάνη CL, die anderen δ' ἐφάνη. ζ 171 haben κῦμα φόρει BCDEHIKLN, κῦμα φέρει A, vulgo κῦμ' ἐφόρει; η 92 schrieb Aristarch ἔτευξεν ἰδυίῃσι nach Schol. *Y*, 12, so haben auch die meisten Handschriften, nur Eust. 1570, 39 hat ἔτευξ' εἰδυίῃσι; η 268 haben δὲ φάνη CDL, die anderen δ' ἐφάνη. ϑ 470 haben alle Mss. μοίρας τ' ἔνεμον für μοίρας τε νέμον, μ 13 alle τ' ἐκάη, ν 69

44) Homer. Textkritik S. 424.

alle σῖτόν τ' ἔφερεν oder ἔφερε, ν 131 Ὀδυσῆα φάμην ACD 1. m. FKNPS (darunter ADKNS ὀδυσσῆα), die übrigen Ὀδυσῆ' ἐφάμην; ν 206 haben με φίλει ADEIL, ebenso ξ 146 AEHN, vulgo μ' ἐφίλει; ξ 210 haben παῦρα δόσαν alle ausser HI, ο 367 Σάμηνδε δόσαν F, die Mss. σάμηνδ' ἔδοσαν, π 181 die meisten Handschriften ξεῖνε φάνης, aber ξεῖν' ἐφάνης M mit Plutarch und Ammonios; ρ 326 μοῖρα λάβεν PR, die übrigen μοῖρ' ἔλαβεν. Für δ' ἐχολώσατο schreibe man ρ 458 mit ADFILMNQV und σ 387 mit ACDEIKLMNPQSV und χ 224 mit allen Handschriften δὲ χολώσατο, wie ι 480 ἔπειτα χολώσατο, vgl. Φ 136. ρ 483 haben alle Mss. κάλ' ἔβαλες, χ 479 LM δόμονδ' ἔκιον, die übrigen δόμονδε (A δόμον δὲ) κίον. ω 24 muss für σ' ἔφαμεν, der seither üblichen Schreibweise mit AEINQ(HPV) σε φάμεν, ω 65 δὲ δόμεν (die Mss. δ' ἔδομεν) und ω 284 γε κίχεις mit FKMPQRS, nicht γε κιχεῖς mit DGHLNV für γ' ἐκίχεις geschrieben worden. Β 317, 326 haben die Handschriften τέκν' ἔφαγε, Γ 76; Η 54 αὖτ' ἐχάρη, Ο 18 ὅτε τ' ἐκρέμω, Υ 418 προτὶ οἷ δ' ἔλαβ', Χ 298 ἔγωγ' ἐφάμην, Ψ 440 ἔτυμόν γ' ἔφαμεν, doch AEGL γε φάμεν.

Weder die Handschriften, noch die Ausgaben bis auf die neuste Bekker'sche, weisen in der Behandlung dieser Stellen eine Consequenz auf, und doch darf man hier am unbedenklichsten ändern, namentlich wo ε̄ elidiert ist; denn es steht in des Herausgebers Belieben ΔΕΦΑΝΗ, ΜΕΦΙΛΕΙ, ΑΥΤΕΧΑΡΗ so abzutheilen, wie es der Vers verlangt, ohne dass dadurch der Ueberlieferung Gewalt angethan wird.

7. Wie der Versschluss, so wird auch der Schluss der ersten Vershälfte gerne aus Trochäus und Amphibrachys gebildet. Auch dafür lassen sich Aristarchische Lesarten als Belege anführen, so Α 162 πολλὰ μόγησα, Ξ 171 πάντα κάθηρε, Ψ 455 σῆμα τέτυκτο, ζ 190; κ 43 τάδ' ἔδωκε. Die Stellen sind folgende: ταῦτά γ' ἔφησθα γ 357; δὲ καθῖζον θ 6; π 408; πολλὰ δ' ἔδωκε θ 269; σέ γ' ἔμελλε ι 477; ἐνθάδ' ἔπεμψε λ 623; δέ μ' ἔπεμψεν λ 626; νηί μ' ἔδησαν μ 178; πεῖσμα δ' ἔλυσαν ν 77; τόδ' ἔφηνε ο 168; ποτ' ἔναιε ο 226; ὅττί μ' ἔπαυσας ο 342; ὅ γ' ἔσηνε ρ 302; τόδ' ἔειπεν ψ 273; ποτ' ἔδωκας ω 337; μηρί' ἔκηε γ 273; ι 553; ρ 241; ἄρ' ἔμελλε η 18; ι 475; κ 275; ἔνθα καθεῦδε ζ 1; η 344; πάντα φίλει με κ 14; πείσματ' ἔκοψα κ 127; κτήματ' ἔδειξεν ξ 323; τ 293; ἀτά-

σθαλ' ἔρεξα σ 139; δὴ τάχ' ἔμελλε υ 393; φ 418; ἄρ' ἔπεφνε χ 268; ὅτ' ἔφησθα Α 397; δέ μ' ἔτικτε Ζ 206; ὅτ' ἔμελλε Τ 98; τοὶ δὲ πέτοντο Ψ 449; ἄλγε' ἔδωκεν Α 96; τάχ' ἔμελλε Κ 365; Λ 181; δυώδεκ' ἔπεφνεν Κ 488; ἄρ' ἔχαιρε Λ 73; καλὰ τέτυκτο Λ 77; αὐχέν' ἔαξε Λ 175; μηρί' ἔκαιε Λ 773 (Aristarch μηρία καῖε, die Handschriften meist μηρί' ἔκηε); οὐδ' ἄρ' ἔμελλε Μ 113; Θέμιστα κέλευσε Υ 4; φοιτήσασα κέλευσε Υ 6; ἄρ' ἔθηκε Φ 172: ἄρ' ἔθεινε Φ 491; γούνατ' ἔλυσα Χ 335; ἔνθα φέβοντο Ο 345; ἀκέσματ' ἔπασσε Ο 394; οὐδ' ἄρ' ἔμελλον Ρ 497; αἶψα κίχανεν Ψ 524; μηρί' ἔκηε Ω 34; λευκὰ λέγοντο Ω 793; ῥά σφι κύκησε Λ 638; οὐκέτ' ἔμιμνε Ο 727; Π 102.

Verletzt ist dieses Princip an folgenden Stellen: δή μ' ἐκέλευσεν η 262; γάρ μ' ἐκέλευε η 304; ἱστόν τ' ἐτίθεντο θ 52; δ' ἐβόησε θ 305; ω 537; ἔρξάν τ' ἔπαθόν τε θ 590; αἳ δ' ἐφέροντο κ 54; δ' ἐκέλευεν κ 373; τ' ἐκόμει τε μ 450; δ' ἐγένοντο π 176; δ' ἐγέλασσεν σ 163, 320; δ' ἐτάνυσσε ω 177; ἄλλ' ἐνόησε β 393; ζ 112; π 409; ψ 242, 344; ἠέρα χεῦε η 15; μοῦσ' ἐδίδαξε θ 481, 488 (an letzterer Stelle hat I μοῦσα δίδαξε); θαῦμ' ἐτέτυκτο ι 190 (θαῦμα τέτυκτο A, so auch Aristarch am Versschlusse Σ 549); ὅσσ' ἐμόγησα μ 259; εἵματα ἕσσε π 457; ἄλφιτα δῶκα τ 197; χιτῶν' ἐνόησα τ 232; ῥ' ἐτάνυσσε φ 128; αἴσιμα εἶπας χ 46; μοῖρ' ἐδάμασσε χ 413; δ' ἐμὲ τίκτε Ν 452 (vgl. Ζ 206); δ' ἐβόησεν Θ 92; Λ 181; τοὶ δ' ἐπέτοντο Κ 514 (vgl. Ψ 449); δ' ἐλίγαινον Λ 685 (δὲ λίγαινον E); ὅς τ' ἐφόβησε Ν 300; Π 583; δ' ἐμάχοντο Σ 533; ι 54; οἳ δ' ἐχάρησαν Γ 111; Τ 74; οὐδ' ἐνόησε Υ 264; Χ 445; οἳ δ' ἐπίθοντο Ψ 249; οἳ δ' ἐπέτοντο Ψ 372; αὖτ' ἐγέγωνεν Ξ 469; δή σ' ἐφόβησε Ο 91 (σε φόβησε AG); σ' ἐκέλευσε Ο 176 (σε κέλευσε ES, σε κέλεται A); οὐδ' ἐκέδασθεν Ο 657 (οὐδὲ κέδασθεν AE); δ' ἐκέλευσε Π 727; ἦτ' ἐκέλευον Σ 13; μοῖρ' ἐδάμασσε Σ 119 (μοῖρα δάμασσε GL Porphyrios); πόλλ' ἐμόγησα Α 162; ταῦτ' ἐπονεῖτο Σ 380; λέπτ' ἐγένοντο Υ 497; σῆμ' ἐτέτυκτο Ψ 455 (σῆμα τέτυκτο Aristarch); αἶψ' ἐνόησε Ρ 116; βραχίονα τύψεν Ν 529; αὐτόθι μεῖνε Ξ 119; ἕρματα ἧκεν Ξ 182; διανδίχα δῶκε Ι 37; ἄρα εἶπε Λ 403; Ρ 90; Σ 5; Υ 343; Φ 53, 552; Χ 98; ε 298, 407; Ἕκτορα εἶπε Ι 375; αὐτόθι λεῖπεν Φ 201; δ' ἐμὲ τίκτε Ν 452; ἔτι κεῖτο Ξ 240; ἐμεῖο δὲ δῆσεν Σ 100, welche Stelle

indes das bedenkliche hat, dass δέω nicht δήσω sondern δεήσω bildet, wodurch die Aenderung in ἐμεῦ (oder ἐμέο) δ' ἐδέησεν sich anempfiehlt, wenn auch die alten Grammatiker δὲ δῆσεν ausdrücklich anführen und durch ἐμοῦ δὲ ἐδέησεν erklären. δ' ἔδησεν citieren Apoll. Soph. 62, 14 und Hesychios.

Dem angeführten metrischen Gesetze sind begreiflicher Weise diejenigen Stellen nicht unterworfen, an denen ῐ elidiert werden müsste: es sind ihrer auch nur fünf nemlich, φρεσὶ θῆκε ο 234; φ 1; ὀφρύσι νεῦσε π 164; ἥπατι πῆξε χ 83; ἐν πυρὶ βάλλεν Σ 474; an den Stellen aber, an welchen ε̄ elidiert ist, kann die Aenderung unbedingt vorgenommen werden, während sie sich für die übrigen Stellen nur da empfiehlt, wo sie handschriftliche Gewähr für sich hat. So schreibe man β 346 mit AEIKNV πάντα φύλασσε für πάντ' ἐφύλασσε; β 380 mit BDL ἄλφιτ' ἔχευεν für ἄλφιτα χεῦεν; γ 185 mit DV οἵ τε σάωθεν anstatt οἵ τ' ἐσάωθεν; γ 402 mit Aristarch und den Mss. ausser BLS αὖτε καθεῦδε, sowie ζ 1 ἔνθα καθεῦδε (Tzetzes ἔνθ' ἐκάθευδε); η 157 μύθοισι κέκαστο, nicht wie AEK μύθοις ἐκέκαστο; θ 63 mit ELRV Apoll. Dysk. μοῦσα φίλησε; θ 268 πρῶτα μίγησαν nicht πρῶτ' ἐμίγησαν mit CDGHLMQ; ι 158 αἶψα δ' ἔδωκε nicht αἶψα δὲ δῶκε mit CEIKQSV; π 356 τόδ' ἔειπε, nicht τόδε εἶπε mit CIKNS; σ 138 ποτ' ἔμελλον, nicht ποτε μέλλον mit D; τ 181 δ' ἔμ' ἔτικτε mit N oder höchstens noch δέ μ' ἔτικτε mit FKS(GP) für das seither übliche δ' ἐμὲ τίκτε (vgl. Ν 452; Ζ 206); ψ 184 mit ALQV und 204 mit E ἄλλοσ' ἔθηκε für ἄλλοσε θῆκε.

π 151 haben die Handschriften richtig μετ' ἐκεῖνον, nicht μετὰ κεῖνον. κ 397 schrieb man seither δ' ἐμὲ κεῖνοι: dafür haben richtig δέ μ' ἐκεῖνοι ILMQRV, annähernd τέ μ' ἐκεῖνοι C; die anderen δέ με κεῖνοι (DKN) und δ' ἐμὲ κεῖνοι. Wäre die orthotonierte Form hier nothwendig, so könnte man ohne der Ueberlieferung Gewalt anzuthun δ' ἔμ' ἐκεῖνοι schreiben, aber sie ist es nicht, weil keine der Bedingungen vorhanden ist, unter welchen die orthotonierte Form zulässig wäre[45]. κ 414 haben QSV das richtige ὣς ἔμ' ἐκεῖνοι, die übrigen ὣς ἐμὲ κεῖνοι; λ 398 haben alle Mss. αἶψ' ἐμὲ κεῖνος, wofür mit Bekker ἔμ' ἐκεῖνος geschrieben werden muss; λ 615 haben Bekker, Ameis,

[45]) Hom. Textkritik S. 277.

Dindorf *αὐτίκα κεῖνος*, wofür wenigstens *αὐτίκ' ἐκεῖνος* geschrieben werden müsste, wenn hier nicht die Schreibweise *αὖτ' ἔμ' ἐκεῖνος* in LMNQ den Vorzug verdiente: *αὖτ' ἐμὲ κεῖνος* haben GV, *αὖτε με κεῖνος* D, *αἶψ' ἐμὲ κεῖνος* ACK und nur HI *αὐτίκα κεῖνος*, welche Schreibweise sich abgesehen von ihrer schlechten Begründung auch durch das Fehlen des Objects nicht anempfiehlt. *ρ* 110 haben *δέ μ' ἐκεῖνος* FGHIKLMNPRV und doch haben alle Herausgeber mit Bekker *δέ με κεῖνος*, *ψ* 76 hat M *ἀλλά μ' ἐκεῖνος*, V *γ' ἐκεῖνος*, die übrigen *ἀλλά με κεῖνος*. *ω* 115 ist mit AG *ὅτ' ἐκεῖσε* (E *ὅτε ἐκεῖσε*) für *ὅτε κεῖσε* zu schreiben. *E* 604 haben alle Mss. *πάρα κεῖνος*, *H* 77 *ἐμὲ κεῖνος*, wofür man unbedenklich *ἔμ' ἐκεῖνος* setzen kann; *Ξ* 250 *ὅτε κεῖνος* (A *ὅτε, κεῖνος*), richtig EGS *ὅτ' ἐκεῖνος*, *O* 148 *ὅττί κε κεῖνος* (S *κ' ἐκεῖνος*); ferner *ἔτι κεῖνος* *α* 233; *ὅσα κεῖθι* *γ* 116; *ὅσα κεῖνος* *δ* 152; *ὅσα κεῖνος* *δ* 739; *ὅττι σε κεῖθι* *ϑ* 550, wofür man *σ' ἐκεῖθι* schreiben kann; dagegen muss *οὐδέ τι κεῖνον* *α* 243 (so ADGIKLMNQSV) stehen bleiben, da *τι* nicht elidiert.

An *μειλιχίοις ἐπέεσσιν* *ι* 493; *κ* 173, 442, 547; *μ* 207; *σ* 283; *ω* 393 und *ἀντιβίοις ἐπέεσσι* *σ* 415; *υ* 323 wird eine besonnene Kritik schwerlich einen Aenderungsversuch wagen, da in dieser Schreibart sämmtliche Handschriften übereinstimmen; dagegen werden sich *δή μ' ἐπέεσσι* *λ* 99; *μ* 36; *ρ* 123; *τ' ἐπέεσσι* *υ* 323 und *σφ' ἐπέεσσι* *φ* 192 der Aenderung fügen müssen, wenn anders das Digamma in *ἔπος* hier einen Anspruch auf Berücksichtigung hat. Es bleibt nur noch die Schreibweise *ἀγανοῖς βελέεσσιν* *γ* 280; *ε* 124; *λ* 173, 199; *ο* 411 übrig, deren Aenderung in *ἀγανοῖσι βέλεσσι* keiner Schwierigkeit unterliegt (vgl. S. 83), zumal an allen Stellen diese Schreibart handschriftlich beglaubigt und durch die Analogie ähnlicher Fälle gestützt ist.

8. Am verwickeltsten ist die Untersuchung über den zweiten Fuss, da es hier eine Anzahl von Aristarchischen Lesarten gibt, die es zweifellos machen, dass der bedeutendste der alten Grammatiker an dieser Versstelle den Spondeus bevorzugte, namentlich wenn der erste Fuss dactylisch war. Wenn nun anderseits nach dem im vorigen Abschnitte durchgeführten Grundsatze in diesem Fusse gleich wie im fünften gerne der Dactylus steht, so gerathen hier zwei metrische Principien mit einander in Conflict, der sich nur dadurch einigermassen heben lässt, dass wir annehmen, Aristarch habe gerne den Fluss des dactylischen Rhythmus

durch Spondeen gehemmt. Die Aristarchischen Lesarten, welche hier in Betracht kommen, sind folgende:

1. *Γ* 18 *καὶ ξίφος αὐτὰρ δοῦρε* für *αὐτὰρ ὃ δοῦρε.*
2. *Γ* 373 *καί νύ κεν εἴρυσσέν τε* f. *ἐξέρυσέν τε.*
3. *Μ* 218 *Τρωσὶν ὅδ' ὄρνις ἦλθε* f. *ἐπῆλθε.*
4. *Π* 188 *ἐξάγαγεν φόωσδε* mit Aristophanes (Zenodot *πρὸ φόωσδε*).
5. *Υ* 57 *ὑψόθεν αὐτὰρ νέρθε* f. *ἔνερθε.*
6. *Υ* 114 *ἣ δ' ἄμυδις στήσασα* f. *καλέσασα.*
7. *γ* 380 *ἀλλὰ ἄνασσ' ἵληθι* (Zenodot *ἐλέαιρε*).
8. *Β* 205 *εἷς βασιλεὺς ᾧ δῶκε* f. *ἔδωκε.*
9. *Φ* 84 *ὅς μέ σοι αὖτις δῶκε* f. *ἔδωκε.*
10. *η* 235 *καλά τά ῥ' αὐτὴ τεῦξε* f. *ἔτευξε.*
11. *Ζ* 155 *αὐτὰρ Γλαῦκος τίκτεν* f. *ἔτικτεν.*
12. *Ο* 601 *ἐκ γὰρ δὴ τοῦ μέλλε* f. *ἔμελλε.*
13. *δ* 39 *οἳ δ' ἵππους μὲν λῦσαν* f. *ἔλυσαν.*
14. *Κ* 539 *'Αργείων ὥριστοι* f. *οἱ ἄριστοι.*
15. *Β* 579 *κυδιόων πᾶσιν δὲ*, dafür in der anderen Ausgabe *ὅτι πᾶσι.*
16. *Λ* 129 *δῷσι πόλιν Τροΐην* f. *Τροίην.*
17. *Π* 25 *βέβληται μὲν Τυδείδης*, so Aristophanes, dafür Aristarch wohl *ὁ Τυδείδης.*
18. *Ο* 373 *ἢ βοὸς ἢ οἰὸς* f. *ὄιος*, da Aristarch auch *οἰῶν* zweisilbig las.

Davon sind die 10 erstgenannten Fälle metrisch gleich ⏑́ ⏑ ⏑ ⏑́ – ⏑́ ⏑, es tritt meist Diärese nach dem zweiten, oft auch schon nach dem ersten Fusse ein; an den vier folgenden Stellen ist auch der erste Fuss spondeisch. Der Dactylus steht nur zweimal im zweiten Fuss, *Λ* 129 und *Β* 579, wo beide Recensionen Aristarchs von einander abweichen, vielleicht auch noch *Π* 25. Dass Aristarch hier auch ein metrisches Princip verfolgte, beweisen die Fälle 5, 8—14, wo zwei Formen möglich sind.

Hier schwanken die Handschriften und Ausgaben am meisten, weshalb es auch nicht möglich ist an dieser Versstelle Gleichheit herzustellen. So schreibt man (wohl mit Aristarch) allgemein *οἵ δῶκεν α* 264; *δ* 647, 649; *ι* 202; *ψ* 228; *ω* 274, aber *δ* 736 *μοι ἔδωκε*, obgleich AEH 1. man. MNQRV *δῶκε* haben, welche Schreibweise deshalb hier berechtigter ist; *ι* 197 haben wohl die meisten Handschriften *ὅν μοι ἔδωκε*, allein auch hier darf man

mit KQ δῶκε schreiben; η 295 haben alle Handschriften σῖτον ἔδωκεν und φ 38 τόξον ἔδωκε. δ 39 schrieb Aristarch οἳ δ' ἵππους μὲν λῦσαν, BDLNPV haben ἔλυσαν. δ 181 schreibt man allgemein που μέλλεν (BEKLQ ἔμελλεν), dagegen τ 94 ξεῖνον ἔμελλον (so alle Mss.) und hier darf man Gleichmässigkeit herstellen, da auch sonst an dieser Versstelle ἔμελλον steht (vgl. η 18; ι 477; σ 138; υ 393; φ 418; *K* 365, 454; *Λ* 181; *M* 113; *O* 601; *P* 497; *T* 98), ebenso wie am Versschlusse. ε 263 haben die Handschriften πέμπτῳ πέμπ'; ϑ 579 μὲν τεῦξαν (ἔτευξαν V); η 235 αὐτὴ τεῦξε (I ἔτευξε); ι 500 ἀλλ' οὐ πεῖϑον; λ 306 ἣ δὴ φάσκε, dagegen ϑ 565 und ν 173 ὃς ἔφασκε (an letzterer Stelle L φάσκε); ξ 292 αὐτῷ μεῖνα, aber κ 53 καὶ ἔμεινα; ο 363 αὐτὴ ϑρέψεν (ἔϑρεψεν CHIQS); υ 136 μὲν γὰρ πῖνε (ἔπινε EH 2. man.); χ 186 ἤδη κεῖτο, aber χ 362 γὰρ ἔκειτο; ι 150, 547 und μ 5 αὐτοὶ βῆμεν.

Umgekehrt haben die Handschriften ἀσκὸν ἔϑηκε ε 265; σὺς μὲν ἔϑηκας κ 338; λᾶαν ἔϑηκε ν 163 (QV ϑῆκε); τοῖον ἔϑηκεν π 208; ἄνδρας ἔπεφνεν λ 516; χ 229; λαὸν ἔπεφνεν λ 518; μιν ἔπεφνε χ 359; μιν ἔγημεν λ 179; ἄλλος ἔγημεν π 34; δή τις ἔγημε ψ 149; μὲν ἔτικτεν ο 243 (τίκτεν AE); σ 322; ἥ μιν ἔτικτε ψ 325; ἣ μὲν ἔβαλλε κ 352; μιν ἔλυσε λ 296; αἶσχος ἔχευε λ 433; πρῶτος ἔβαξε λ 511; δέ σφιν ἔνειμε ξ 449; μὲν ἔληϑον β 106; τ 151; ὕπνος ἔμαρπτε υ 56; οὐδὸν ἔβαινε χ 182.

Das gleiche Schwanken herrscht in der Ilias:

Ἥφαιστος μὲν δῶκε *B* 102; αὐτὸς γάρ σφιν δῶκεν *B* 612; καὶ γὰρ ἐγὼ σοὶ δῶκα *Δ* 43; Αἶαν ἐπεί τοι δῶκε *H* 288; σκῆπτρον μέν τοι δῶκε *I* 38; ἀλκὴν δ' οὔ τοι δῶκεν *I* 39; Τυδείδῃ μὲν δῶκε *K* 255 (ἔδωκε EG); τοὔνεκά οἱ τὸν δῶκε *Λ* 23; υἱὸν ἐπεί μοι δῶκε *Σ* 436; Φυλείδης ὃν τίκτε *B* 628; μητροπάτωρ ὅς τίκτε *Λ* 224; ἐν δὲ μετώπῳ πῆξε *Δ* 460; *Z* 10; ἀμφὶ δ' ἄρ' αὐτῷ βαῖνε *E* 299; *P* 4; καρπαλίμως δ' ἵκανε (nicht ἀφίκανε) *E* 868; ἀλλ' ὅτε δή ῥ' ἵκανον *K* 526; οἳ δ' ἵππους μὲν λῦσαν *Θ* 543; προφρονέως μιν τῖεν *Z* 173; ἣ δ' ἀμφ' αὐτῷ ϑῆκε *I* 547 (ἔϑηκε E); ἀλλ' ἐπὶ καὶ τῷ ϑῆκε *Ω* 538; τῷ δὲ τετάρτῳ ϑῆκε *Ψ* 269; ὥς ὅ γε πάντῃ ϑῦνε *Υ* 493; γαστέρα γάρ μιν τύψε *Φ* 180.

Weit häufiger aber ist der zweite Fuss dactylisch: εἷς βασιλεὺς ᾧ ἔδωκε *B* 205 (Aristarch δῶκε); ἄλλῳ μὲν γὰρ ἔδωκε

*Ν* 730; *ξεῖνος γάρ οἱ ἔδωκεν Ο* 532; *τῷ δ' ἕτερον μὲν ἔδωκε Π* 250; *νῦν δ' ὅτε πέρ μοι ἔδωκε Σ* 293; *ὅς με σοὶ αὖτις ἔδωκε Φ* 84 (Aristarch *δῶκε*); *Ζεὺς θῆκεν καὶ ἔδωκε Φ* 484; *εἴ τοι Τρῶας ἔδωκε Φ* 216; *λᾶαν γάρ μιν ἔθηκε Β* 319; *τὴν γὰρ Τρῶες ἔθηκαν Ζ* 300; *ἐν δ' ἄρα νῶτον ἔθηκ' Ι* 207; *καί μ' ἀφνειὸν ἔθηκε Ι* 483; *καί σε τοσοῦτον ἔθηκα Ι* 485; *τόν οἱ ἐλαφρὸν ἔθηκε Μ* 450; *χερσὶ σκῆπτρον ἔθηκε Ψ* 568; *καὶ τό γ' ἄνευθεν ἔθηχ' Χ* 368; *καί μιν τυφλὸν ἔθηκε Ζ* 139; *αἶψα δὲ νῆας ἔπηξε Β* 664; *ἔνθά οἱ ἔγχος ἔπηξεν Ν* 570; *πὰρ δέ οἱ Ἶρις ἔβαινε Ε* 365; *ἡ δ' ἐς δίφρον ἔβαινε Ε* 837; *θῆκ' ἂν δ' αὐτὸς ἔβαινε Ρ* 541; *ὃς τόξοισιν ἔκηδε Ε* 404; *Τευθρανίδην ὃς ἔναιε Ζ* 13; *αὐτὰρ Γλαῦκος ἔτικτεν Ζ* 155 (Aristarch *τίκτεν*); *παρθένιος τὸν ἔτικτε Π* 180; *Πηλεύς, ὅς μιν ἔτικτε Χ* 421; *μήτηρ θ' ἥ μιν ἔτικτε Π* 428; *τοὺς δ' ἄλλους μοι ἔτικτον Ω* 497; *καλὰ τά ῥ' αὐτὸς ἔτευξε Ζ* 314; *ἐν μὲν γαῖαν ἔτευξ' Σ* 483; *τὸν Λυκόοργος ἔπεφνε Η* 142; *ἀλλ' ἦ τοι τὸν ἔπεφνε Ψ* 828; *πάντες ὃ δ' οἶον ἔπεφνε Ο* 638; *ἠΰτε ταῦρον ἔπεφνε Π* 487; *γνωτὸν ἐμὸν τὸν ἔπεφνες Ρ* 35; *ὅς τοι ἑταῖρον ἔπεφνεν Φ* 96; *ὅς μοι ἑταῖρον ἔπεφνε Υ* 426; *τῶ κ' ἀγαθὸς μὲν ἔπεφν' Φ* 280; *Πατρόκλου τὸν ἔπεφνες Ω* 756; *πολλὸς γάρ τις ἔκειτο Η* 156; *χρυσὸν δ' αὐτὸς ἔδυνε Θ* 43; *Ν* 25; *ἐσθλὰ μὲν ἐσθλὸς ἔδυνε Ξ* 382; *Νέστωρ οἶος ἔμιμνε Θ* 80; *ἔνθά ποτ' οἶον ἔμιμνε Ι* 355; *ἔνθ' Ὕπνος μὲν ἔμεινε Ξ* 286; *ὡς νῦν τοῦτον ἔτισε Ι* 118; *καὶ δὴ τεῖχος ἔδειμε Ι* 349; *ἦ καὶ ὅ μέν μιν ἔμελλε Κ* 454; *ἐκ γὰρ δὴ τοῦ ἔμελλε Ο* 601; *ὧς τοῦ χαλκὸς ἔλαμπε Ν* 245; *Χ* 32; *Ἕκτορα δῖον ἔπαυσε Ο* 15; *αἴνυτο καί κεν ἔπαυσε Ο* 459; *τόν ῥ' ἦ τοι μὲν ἔπεμπε Σ* 237; *οὐδὲ Σκάμανδρος ἔληγε Φ* 305; *ἡ δ' ἄρα τὸν μὲν ἔλειπε Χ* 226; *εὖτε τὸν ὕπνος ἔμαρπτε Ψ* 62; *βέβληται μὲν ὁ Τυδείδης Π* 25 (ohne *ὁ* Aristophanes); *ἀλλ' ὃ μὲν αὐτόθι μεῖνε Ξ* 119 (Var. *αὐτοῦ*); *ὑψόθεν αὐτὰρ ἔνερθε Υ* 426 (Aristarch *νέρθε*). An keiner dieser Stellen darf man eine Aenderung vornehmen, es sei denn dass bessere Quellen die andere Schreibart hätten. Der Wechsel zwischen den augmentierten und nicht augmentierten Formen ist so constant, dass von den meisten Verben beide Formen an derselben Versstelle vorkommen, wie *δῶκε ἔδωκε*, *θῆκε ἔθηκε*, *τίκτεν ἔτικτεν*, *πῆξε ἔπηξε*, *βαῖνε ἔβαινε*, *φάσκε ἔφασκε*, *μεῖνα ἔμεινα*; andere aber kommen wieder blos augmentiert vor, so *ἔμελλον*, *ἔπεφνον*, *ἔκειτο*.

Aristarch schrieb *καὶ κεῖνος* α 177; γ 197, 286; δ 832; ζ 166; κ 437; λ 429; ν 418; σ 150; τ 370 (*ἐκείνῳ* DE); Z 200; O 45, 179; Π 648; *καὶ κεῖσε* α 260; ζ 164; *καὶ κεῖθεν* δ 519; Φ 62; *καὶ κεῖθι* ϑ 467; ο 181; Γ 402; M 348; X 390. Hier schrieben andere nach Didymos *κἀκεῖνος*, *κἀκεῖσε* (so soll sogar Zenodot geschrieben haben, wenn in dem Scholion des Aristonikos zu M 348 *κἀκεῖσε* richtig ist und nicht vielmehr *καὶ κεῖσε* dafür zu setzen ist, wie auch ja Zenodot nach Schol. V zu Θ 179 *καὶ κεῖνος* geschrieben haben soll) und da wir diese Schreibweise noch jetzt in vielen Handschriften an fast allen Stellen finden (schon der Syr. Palimps. hat M 348 *κακεῖθι*), so wird dies wohl die *κοινή* gewesen sein. Ob man die zweisilbigen Formen auch an den anderen Stellen stehen lassen soll ist fraglich, da hier die Handschriften sehr schwanken und der Dactylus im zweiten Fuss viel häufiger ist als der Spondeus. Ohne Variante kommen die zweisilbigen Formen nur noch an folgenden Stellen vor: *γὰρ κεῖθι* γ 262; *αὐτὰρ κεῖθι* ο 281; *δὴ κείνη* ο 361; *γάρ μοι κεῖνος* ξ 156; *μοι κεῖθεν* ϱ 53; *ἐξ οὗ κεῖνος* σ 181; *δὴ κεῖνοι* A 266; *ἦ τοι κεῖνος* E 648; *μοι κεῖνος* I 312; *μὴ κεῖνος* N 232; *δὴ κεῖνος* Ψ 858. Für *εἴ μιν κεῖνος* ε 139 hat Q *ἐκεῖνος*; *ὅππῃ ἐκεῖνος* ι 457 V; ξ 42 *αὐτὰρ ἐκεῖνος* GM; ξ 122 *οὔ τις ἐκεῖνον* EQV; π 376 *πρὶν ἐκεῖνον* HI; *μὲν ἐκεῖνος* ϱ 243 MR; φ 201 QRS; *Ἶρος ἐκεῖνος* σ 239 ACDEGHIKLMNPQV, letzteres ist demnach unbedingt in den Text zu setzen.

ξ 519 schrieb Aristarch *ἐν δ' οἰῶν* und ν 3 *πόλλ' οἰῶν*, an welchen Stellen die Handschriften *ὀίων* haben, vielleicht auch δ 764 *οἰὸς* für *ὄιος*. ζ 132 schrieb Rhianos *αὐτὰρ ὃ βουσὶ* für *αὐτὰρ βουσὶ* (Aristarch?). κ 240 haben die Handschriften *αὐτὰρ νοῦς*, nur M im Lemma *αὐτὰρ ὁ νοῦς*; ω 225 haben alle Mss. *αὐτὰρ ὃ τοῖσιν*, λ 620 *μὲν παῖς*, dafür besser *πάις* mit ACDEIKLMNQ, sowie ι 519 *τοῦ γὰρ ἐγὼ πάις* mit ACDILM. Auch $\overline{ει}$ und $\overline{ευ}$ wird an dieser Versstelle besser aufgelöst, wie *Ἄργεϊ νάσσα* δ 174; *ἔγχεϊ νύξε* E 579; *γρηὶ δέ μιν ἐικυῖα* Γ 386; *μαινομένῃ ἐικυῖα* Z 389; *ἢ δ' ἅρπῃ ἐικυῖα* T 350; *Τηλεμάχῳ ἐικυῖα* β 383; *αἰθυίῃ ἐικυῖα* ε 337, 353; *παρθενικῇ ἐικυῖα* η 20; *ἀνδρὶ δέμας ἐικυῖα* ϑ 194; ν 222; *Ἴλιον εἰς ἐύπωλον* β 18; λ 169; ξ 71; E 551; Π 576; *Ναυσικάαν ἐύπεπλον* ζ 49 (so CLQ); *ὑψηλὴν ἐύκυκλον* ζ 58 (DINQ), 70 (DIN); *δησάμενοι δ' ἐὺ πάντες* ϑ 37; *δαινυμένους δ' ἐὺ πάντας* κ 452;

*ἐκ Τροίης ἐὺ πάντας* σ 260; *κτήμαϑ' ἑλὼν ἐὺ πάντα* Γ 72, 93; *αὐτὰρ ἐγὼν ἐὺ οἶδα* Η 237; *χρυσείην ἐύτυκτον* Θ 44, Ν 26; *ἀξίνην ἐύχαλκον* Ν 612. Aristarch schrieb η 22 *ἦ ῥά νυ* für *οὐκ ἄν*, ϑ 203 haben LV *ἠὲ τοσοῦτον* für *ἢ τοσσοῦτον*, also nirgends an dieser Versstelle ein consequent durchgeführtes metrisches Prinzip, wobei übrigens bemerkt werden muss, dass an vielen Stellen für die Wahl der Schreibweise andere Gründe massgebend waren. Bei dieser Sachlage ist man daher nicht berechtigt, einen metrischen Grundsatz an dieser Versstelle durchzuführen, die Wahl der Lesart müssen die Handschriften und sonstigen Quellen bestimmen.

Die dreisilbigen Formen von *ἅπας* stehen fast ausschliesslich am Versende, 45mal in der Ilias, 51mal in der Odyssee: unter diesen besteht nur zu Θ 284 eine Variante, nemlich *ἔλπετο πασέων* für *ἐστὶν* oder *ἔσκεν ἁπασέων*. Im dritten Fuss stehen diese Formen nur viermal: *ἕξουσιν γὰρ ἅπαντας* Ν 51, wo der Venetus A nebst sechs anderen Handschriften (Cant. Barocc.. Lips. Vrat. d. GL) das richtigere *πάντας*, S und Townl. *πάντες* haben; *τόσσον ἅπαντες* ρ 407 (*πάντες* ADLMNV richtig); *μῦϑον ἅπαντα* λ 442; *ἐνιαυτὸν ἅπαντα* ο 455, an welchen beiden Stellen, da sie unter so vielen die einzigen sind, man wohl zur Aenderung berechtigt ist. *κρημνὸν ἅπαντα διῶσεν* Φ 244 ist die einzige Stelle, an welcher diese Form im zweiten Fuss vorkommt, sonst steht hier überall *πάντα*.

Zweisilbige nicht elidierte Formen von *πᾶς* kommen im Homer 978 vor, 501 in der Ilias, 477 in der Odyssee: davon kommen auf den ersten Fuss 107 in der Ilias, 94 in der Odyssee; auf den zweiten 19 in der Ilias, 13 in der Odyssee; auf den dritten 108 in der Ilias, 128 in der Odyssee; auf den vierten je 5 in der Ilias und Odyssee; auf den fünften 108 in der Ilias, 111 in der Odyssee; auf den sechsten 98 in der Ilias, 83 in der Odyssee und es tritt davor überall die Diärese ein. Die übrigen 56 Stellen der Ilias und 43 der Odyssee vertheilen sich so, dass die Form halb in dem einen, halb in dem anderen Fusse steht und zwar im ersten und zweiten 9 in der Ilias, 13 in der Odyssee; im zweiten und dritten 29 in der Ilias, 13 in der Odyssee; im dritten und vierten 13 in der Ilias, 14 in der Odyssee; im vierten und fünften 5 in der Ilias, 3 in der Odyssee. Wo die zweisilbigen Formen im dritten Fusse stehen, da könnten

fast überall die dreisilbigen Formen dafür eintreten, so dass entweder elidiert werden müsste oder der zweite Fuss bekäme dactylischen Rhythmus. In der ganzen Odyssee gibt es nur zwei Ausnahmen, wo die zweisilbige Form stehen muss, τ 561 *οὐδέ τι πάντα* und ψ 57 *μνηστῆρες τοὺς πάντας*. In der Ilias sind unter den 108 Stellen 34, an welchen der zweite Fuss durch die Wahl der zweisilbigen Form spondeischen Rhythmus erhält: *Α* 22, 376, 545; *Β* 194; *Γ* 234, 454; *Δ* 29; *Ε* 63, 877; *Η* 99, 207; *Θ* 77; *Ι* 61, 331; *Λ* 825; *Ν* 375; *Ξ* 187; *Ο* 123; *Π* 23, 194, 198, 248, 443; *Τ* 54, 186, 190, 294; *Φ* 371, 428; *Χ* 181; *Ψ* 211; *Ω* 25, 321, 407. In der Odyssee sind es 49, nemlich: *ἔνθ' ἄλλοι μὲν πάντες* α 11; β 82; δ 285; ε 110, 133; η 251; ϱ 503; *ἔνθ' ἄλλους μὲν πάντας* ϑ 93, 532; *μαῖ', ἐχθροὶ μὲν πάντες* ϱ 499; *ἔνθ' ἡμεῖς μὲν πάντες* ω 173; *κτήματα γάϱ κεν πάντα* β 335; *ἄλλους μὲν γὰϱ πάντας* γ 86; *ἄλλοι μὲν γὰϱ πάντες* φ 232; *δείδω μὴ δὴ πάντα* ε 300; *αὐτὰϱ ἐπεὶ δὴ πάντα* ζ 227; η 134; ϑ 131, 282; *ὁππότε κεν δὴ πάντες* ν 155; *κοῦϱοι ἐπεὶ δὴ πάντες* ϱ 174; *αὐτὰϱ ἐπὴν δὴ πάντα* χ 440; *νῦν δ' οἳ μὲν δὴ πάντες* ψ 49; *καὶ τότε δή μοι πάντα* δ 256; *ἀλλ' ἄγε νῦν μοι πάντες* μ 298; σ 55; *ἀλλ' ὅτε δή μιν πάντες* κ 249; *αὐτὰϱ ἐγὼ τῷ πάντα* κ 16; μ 35; ϱ 122; *ὁ ξεῖνος τὸν πάντες* ψ 28; *αἶγας ἄγων αἳ πᾶσι* ϱ 213; υ 174; φ 266; *ἔνθα μένειν καὶ πάντα* ν 411; *δεξάμενος καὶ πάντα* ο 132; *γήθησαν καὶ πᾶσιν* ο 165; *ὡς δή σφιν καὶ πᾶσιν* χ 33; *νῦν ὕμιν καὶ πᾶσιν* χ 41; *Τηλεμάχῳ δ' ἐν πᾶσιν* β 194; *ταῦτα μὲν οὕτω πάντα* μ 37; *ἧ δ' ἐλελίχθη πᾶσα* μ 416; ξ 306; *ἑστήκει ἐς πάντας* σ 344; *μηνὶ δ' ἐν οὔλῳ πάντα* ω 118; *πϱίν γ' ἔγνων πϱὶν πάντα* τ 475; *δησάμενοι δ' ἐὺ πάντες* ϑ 37; *δαινυμένους δ' ἐὺ πάντας* κ 452; *ἐκ Τϱοίης ἐὺ πάντας* σ 260. Auch in der Ilias sind es meist kurze Wörter, nach welchen diese Formen stehen: *μὲν Α* 22, 376; *Γ* 234; *Η* 99; *Ω* 25; *δὴ Α* 545; *Η* 207; *Λ* 825; *Ν* 375; *Ξ* 187; *Π* 23, 198; *Τ* 54; *καὶ Θ* 77; *Ι* 61, 331; *Ω* 321; *τοι Δ* 29; *Π* 443; *Χ* 181; *μοι Ω* 407; *σφιν Γ* 454; *αἳ Ε* 63; *ὅς Π* 194; *οἳ Τ* 294; *τὸν Ψ* 211; *γὰϱ Ε* 877; *Τ* 186; *οὐ Β* 194; *ξὺν Π* 248; *νῦν Φ* 428. Die grosse Zahl der hier namhaft gemachten Fälle dürfte wohl geeignet sein, die vorgeschlagene Aenderung von *ἅπαντα* in *πάντα* λ 442 und ο 455 zu rechtfertigen.

---

## III.

Nach Thiersch Gr. Gramm. § 39 erleidet Iota die Elision nur in den Praepositionen (mit Ausnahme von περί), in den Verbalendungen μι, σι, in dem Dativ mehrfacher Zahl der 3. Declination selten bei Homer; nie im Dativ des Singular, nie in τι, ὅτι, ὄθι. § 164, 5—10 führt Thiersch genauer die Fälle an, in welchen bei Homer ι elidiert; doch genügt auch diese Zusammenstellung so wenig, wie das, was Buttmann Ausf. Sprachlehre § 30 und Krüger Di. § 12, 2 angeben. Das beste, was bisher über die Elision des Iota im Homer geschrieben wurde, ist der VII. Excurs von Spitzner zu Il. Γ 349, doch hat auch dieser den Gegenstand nicht erschöpfend behandelt, so dass sich eine nochmalige ausführliche Untersuchung der Mühe lohnt, ja sogar geboten ist, wenn man über diese Spracherscheinung vollständig ins Klare kommen will.

Es gibt zwar im Homer eine nicht geringe Anzahl von Stellen, an welchen ι elidiert, trotzdem aber scheint der epische Dialekt die Elision dieses Vocals möglichst vermieden zu haben und gestattete sogar den Hiatus, nicht blos an den Stellen, wo er sonst zulässig ist, sondern auch an anderen. So fällt nach einem Worte das auf ι auslautet (mit Ausnahme der Adverbien ἔτι, οὐκέτι, αὐτόθι) das Augment regelmässig weg: ἰότητι μόγησαν, ἀνδρὶ δάμασσεν, δουρὶ φόβησεν, ἑτάροισι φάνημεν, μεγάροισι πένοντο (vgl. S. 76), στήθεσσι πάτασσεν, mit Ausnahme dreier Stellen (Λ 267; Σ 413; μ 395); αἵματι θῦεν, Ἕκτορι δῶκεν, κύμασι πέμπεν (S. 80); sogar in Adverbien wie εἴκοσι βαῖνον (obwohl εἴκοσι sonst elidiert), νόσφι βεβήκει, ἀέκητι τέτυκτο, ὕψι κέλευεν. Die Endung ησι des Dativ Plural der ersten Declination wird vor Vocalen nicht zu ησ', sondern zu ης, wie auch vor Consonanten, so Ε 791 κοίλῃς ἐπί. Ε 552; Η 373, 470; Ρ 249 Ἀτρεΐδῃς Ἀγαμέμνονι. Ε 750; Θ 394 τῇς ἐπιτέτραπται, ebenso, wie wenn das folgende Wort ursprünglich am Anfang digammiert war, z. B. Π 634 βήσσῃς ϝέκαθεν. Ρ 492 βοέῃς ϝειλυμένω. Hymn. II, 272 χαίτῃς ϝειλυμένος. Die übrigen Stellen sind Β 249, 341, 549, 778; Γ 137, 254; Δ 159; Ζ 114, 243, 246, 250; Η 5; Θ 480; Ι 425; Ν 102, 145, 340; Ξ 397; Π 518, 712, 719; Σ 86, 259, 275; Τ 160, 394; Υ 11, 143; Φ 82, 104, 460; Χ 65,

330; *Ψ* 367; *Ω* 342; *α* 211; *β* 18, 27, 143; *δ* 127, 725, 798; *ε* 46; *ζ* 104; *ι* 489; *κ* 11, 129; *μ* 172; *ν* 355, 357; *ϱ* 472; *σ* 181; *υ* 74; *ω* 47, 55, 419; Hymn. I, 148; III, 245, 287, 454; IV, 227; XV, 2; Theog. 65, 675, 791 u. o. Doch stimmen die Handschriften nicht überall in der Schreibart überein, der Venetus A z. B. hat an einigen Stellen *ῃσ'* elidiert, so *B* 249; *E* 552; *Z* 246, 250; *H* 5; *Ξ* 397, während er an den meisten das verkürzte *ῃς* hat. Hymn. III, 245 haben 3 Codd. *δολίῃσ' εἰλυμένον*, obwohl das letztere Wort digammiert ist, Hymn. III, 454 hat eine Handschrift *θαλίῃσ' ἐνδέξια*. Statt *θεῇς εἰς Γ* 158 schreibt man jetzt *θεαῖς* wie *ε* 119 nach G. Hermann zu Hymn. in Ven. 191; Homer. Textkritik S. 279.

Die Schreibweise des Dativ Plural der ersten Declination vor Vocalen ist an und für sich gleichgiltig, nur darf man da, wo bestimmte Versabschnitte die Elision nicht erlauben, nicht *ῃσ'* schreiben, sondern da ist nur die abgekürzte Form *ῃς* statthaft. Es gibt aber auch zahlreiche Stellen, an denen ein Wort mit auslautendem *ῐ* vor einem mit Vocal anlautenden Worte steht. Die Fälle gehören freilich nicht hierher, wo in Folge des verschwundenen Digamma der Hiatus nur ein scheinbarer ist, wie *κακότητι ἄναξ ϱ* 318; *βασιλῆι ἔοικας ϱ* 416; *κηϱὶ ἔοικε ϱ* 500; *πυϱὶ εἵματα ϱ* 572; *ἀνδϱὶ ἔοικας σ* 128; *παιδὶ ἔπος σ* 171; *μεθύοντι ἐοικώς σ* 240; *Ὀδυσῆι ἔοικας τ* 381; *φωτὶ ἔοικας υ* 227; *βασιλῆι ἄνακτι υ* 194; *νυκτὶ ἐίσκει υ* 362; *Ἀγαμέμνονι οὖλον B* 6; *βάσκ' ἴθι οὖλε B* 8; *βάσκ' ἴθι Ἶϱι Θ* 339; *μεγαλήτοϱι Ἶϱιν Ω* 117; *μεγαλήτοϱι Ἴλιον Ω* 145; *ἐπὶ οὖϱα K* 351; *ἐνὶ οἴκῳ λ* 190; *ἐνὶ ἤνοπι Σ* 349; *Ἀγαμέμνονι ἦϱα γ* 164, vgl. *φ* 411; *χ* 206, 240; *ω* 503, 548 u. o., ebenso wenig Stellen wie *ἐν κόνι ἄγχι λ* 190; *ἐν κόνι ἐκτανύσας Ω* 18, denn in diesen Dativformen ist *ῑ* lang wie in *μήτι ν* 299; *Ψ* 315, 316, 318, *κνήστι Λ* 640; *Θέτι Σ* 407; *μάστι Ψ* 560; *νεμέσσι Z* 335. Auch müssen diejenigen Stellen ausgenommen werden, an welchen in Folge eines Hauptversabschnittes der Hiatus zulässig ist, wie in der Penthemimeres, der dritten trochäischen Caesur und der bukolischen Diärese. Solche Stellen sind *Ἀχιλλῆι ὅ Υ* 322 (wie überhaupt diese Dative der Elision widerstreben, weshalb *ε* 398 und *ν* 35 nicht *Ὀδυσῆ'*, sondern *Ὀδυσεῖ* geschrieben werden muss); *νιφόεντι Ὕδης Υ* 385; *ἥϱωι Ἰησονίδης Ψ* 747 (auch diesen Dativ könnte man

nicht elidieren, sondern müsste ἥρῳ schreiben, wie *H* 453 und *ϑ* 483, sowie man nicht γῆρα' und σέλα', sondern γήραι, σέλαι schreibt); Πηλῆι δ' *Ψ* 278; Ὀδυσῆι ἀμυνέμεν *φ* 195; Τελαμῶνι ὅ *Θ* 283; Κόωνι ἔχων *Λ* 256; Ἰασίωνι ἐυπλόκαμος *ε* 125; βάλοιμι διστεύσας *ϑ* 216; εἰπόντι ἐπέπτατο *ο* 160; ἀγῶνι ἀριστήεσσιν *ω* 86; ἐπὶ νηὸς ἰόντι ἐὺ πλήσασα *Π* 223 (so Aristophanes und Zenodot, ἄγεσθαι Aristarch). Dazu kommen noch einige Stellen wo $\bar{\iota}$ in der Penthemimeres lang gebraucht wird: χρυσέῳ ἐν δέπαϊ ὄφρα *ο* 144; *Ω* 285; Ὀδυσσῆι ἔθεσαν *ζ* 248; Ἡρακλῆι οὔτ' *ϑ* 224; ὕδατι ἐπὶ *κ* 520; *λ* 28; φρέατι ὅθεν Hymn. V, 99; παλαιγενέι ἐναλίγκιος Hymn. V, 101, welche Verlängerung sonst nur, da das $\bar{\iota}$ mittelzeitig ist, vor consonantisch anlautenden Wörtern (vgl. S. 49) stattfindet und vor solchen die ehemals mit Digamma oder einem anderen Consonanten anlauteten wie Ἀρτέμιδι ἰκέλη *ρ* 37; *τ* 54; ἀνδρὶ ἰκέλη *Δ* 86; ποτὶ οἶ *ω* 347. ἔγχεϊ ὀξυόεντι *E* 50; *H* 11; *Θ* 514; *N* 584; *O* 536, 742; *Π* 309; *υ* 306, immer in der bukolischen Diärese mit Ausnahme von *Π* 309, wo es am Anfang des Verses steht. ἔγχεϊ ἄγχι δ' ἄρ' αὐτοῦ *φ* 433; ἕλκεϊ ἕλκος ἄρηται *Ξ* 130; ἤματι Ἄιδος εἴσω *Z* 422; πτυχὶ Οὐλύμποιο *Y* 22; χρυσόῤῥαπι εἰλήλουθας *ε* 87, wonach auch zu bessern ist *Θ* 420 ὄφρ' εἰδῇς γλαυκῶπι, ὅτ' ἂν σῷ πατρὶ μάχηαι: so haben die Codd. Ven. A Town. Lips. GLS, so haben auch sämmtliche Ausgaben bis auf Barnes, der mit einigen untergeordneten Handschriften γλαυκῶπις setzte und ihm sind die nachfolgenden Herausgeber fast ausnahmslos gefolgt; ἐπὶ ἥμισυ *ν* 114; *ο* 83 δώσει δέ τι ἕν γε φέρεσθαι, denn τι elidiert bei Homer nicht, τ' ist elidiertes τε wie ὅτ' elidiertes ὅτε.

Es gibt aber auch Stellen, an welchen der Hiatus durch keinen Versabschnitt gerechtfertigt ist und wir müssen annehmen, dass ein derartiges Zusammentreffen von $\bar{\iota}$ mit einem anderen Vocal dem griechischen Ohre nicht anstössig war. Dazu kommt noch, dass wir an den meisten Stellen, wo ein solcher Hiatus besteht, den Dativ Sing. der dritten Declination finden, dessen $\bar{\iota}$ nicht gerne elidiert, wofür Buttmann als Grund anführt die leichte Verwechslung mit anderen Formen. So wäre πάντ' = πάντα, παντί, πάντε, stände also für je zwei Formen im Singular, Plural und Dual. Doch elidieren die Dualformen auf $\bar{\varepsilon}$ selten wie z. B. δύο παῖδ' *λ* 262; εὕδοντ' *ο* 5; ἀναΐξαντ' *τ* 31;

*σείοντ'* Γ 345; *ἐλαύνοντ'* E 275; *χαλκόποδ' ἵππω* Θ 41; *ἐλθόντ'* I 6; *εἰπόνθ'* K 254; *παῖδ' ἔτ' ἐόντ'* Λ 710; *Μολίονε παῖδ'* Λ 750; *ὕμμ'* Λ 781; *κελευτιόωντ'* M 265; *ὁμαρτήσανθ'* M 400; *εὕδοντ'* Ξ 334; *ἐόντ'* Ω 709; *Αἴαντ'* Δ 285; M 354; P 508, 669. Dass die Dualformen selten elidieren ersieht man auch daraus, dass nach ihnen regelmässig das Augment wegfällt wie *φῶτε πεπύσθην* P 377; *ὄσσε δεδήει* M 466; *ἀέκοντε πετέσθην*; *ὄσσε κάλυψεν*; *παῖδε γενέσθην* E 548; *καταθέντε πετέσθην* Ψ 381; *ἀναΐξαντε πετέσθην* O 150; *σπεύδοντε πετέσθην* Ψ 506; *ἀσθμαίνοντε κιχήτην* K 376; *σφωε πόρεν* K 546; *Αἴαντε καλέσσατο* P 507; darum ist auch Ψ 733 *ἀναΐξαντε πάλαιον* für *ἀναΐξαντ' ἐπάλαιον* zu schreiben (vgl. S. 77). Auch die Optativformen auf $\overline{\varepsilon\iota\varepsilon}$ elidieren nur in den seltensten Fällen: *μενοινήσει' ἐνὶ θυμῷ* β 248 (*μενοινήσει* ABDEHILM NPQSV); *ὁσσάκι γὰρ κύψει' ὁ λέγων* λ 585; *τῶν ὁπότ' ἰθύσει' ὁ γέρων* λ 591 (*κύψει* CDKLMN; *ἰθύσει* ACDIKLMNQ); *ἤ ἐλάσει', ὥς μιν* σ 91 (*ἐλάσει* AEFR; *ἐλάση* CKS; *ἐλάσοι* NQV; *ἐλάσεις* L; *ἐλάσει* und *ἐλάσοι* DIII); *τελέσει' Ἀγαμέμνων* Δ 178 (*τελέσει* GL, *τελεσει* (with *αι* above) S, *τελέσοι* E); *πείσει' Ἀγαμέμνων* I 386 (*πείσει* AE 758, 35 GL; *πείση* E 757, 50; *πείση* S); *σκήλει' ἀμφὶ* Ψ 191 (*σκήλη* GLS; *σκήλη* E); *δείσει' ἐνὶ θυμῷ* Ω 672 (*δείση* EGLS). Thiersch Gr. Gramm. § 164, 4 behauptet geradezu, dass die Optativendung $\overline{\varepsilon\iota\varepsilon}$ nicht elidiert und schlägt vor, die andere Optativendung *πείσαι*, *δείσαι*, *μενοινήσαι*, *κύψαι*, *ἰθύσαι* zu setzen, welche schon mehrere Stellen haben, wie *γηθήσαι* Λ 255; *ἀκούσαι* H 129; T 81; *ἀείραι* H 130; *σαώσαι* γ 231; *ἐπακούσαι* τ 297; *καλύψαι* Z 464; *ἐνείκαι* Σ 147; *ἀλύξαι* Hymn. V, 262. In der Bestreitung der Elisionsfähigkeit dieses $\overline{\varepsilon}$ scheint Thiersch Recht zu haben, aber das vorgeschlagene Mittel zur Besserung der angeführten Stellen scheint, wenn auch nicht für alle, doch für einzelne Fälle ein verfehltes, denn man wird an einigen Stellen mit dem Conjunctiv, oder dem Indicativ des Futurum, die beide in den Handschriften stehen (denn an keiner Stelle findet sich der Conjunctiv ohne Variante) ausreichen, so β 248; σ 91; I 386; Ψ 191; Ω 672; wie man ja auch τ 297 und ξ 328 *ἐπακούσῃ* für den Optativ schreibt. Auch γ 231 ist *σαώσαι* ohne *κεν* auffallend, man sollte daher lieber *κ' ἐθέλων* mit M 2. man. Q schreiben, wie *ἤ γάρ κεν μιν ἔπειτα*

*καὶ ἐκ θανάτοιο σαῶσαι* δ 753. Dass man aber noch elidierte Optativformen auf *ει'* in den Homerischen Text durch Emendation hineinbringen will, ist jedesfalls ungehörig; darum schreibe man ξ 329 *νοστήσῃ* mit fast allen Handschriften, nicht mit J. H. Voss *νοστήσει'*, auch wenn τ 298 *νοστήσειε* steht, und schreibe *B* 4 *τιμήσῃ* und *ὀλέσῃ* mit allen Handschriften, nicht mit den neueren Herausgebern *τιμήσει'* und *ὀλέσαι*, wie man erst seit Spitzner schreibt, der sich auf Voss, G. Hermann und Thiersch beruft. Neben *τιμήσῃ* ist nur noch *τιμήσει* überliefert, doch beruht diese Schreibweise entweder auf dem Itacismus, oder muss aus dem Bestreben erklärt werden, den in dieser Weise seltener gebrauchten Conjunctiv durch den Optativ zu ersetzen, vgl. Zeitschrift für Oesterr. Gymnasien 1864, S. 564.

Wo sowohl ᾱ als ι elidiert sein kann, wird man immer sicher gehen, wenn man sich für die Elision des ᾱ entscheidet wie in *πελειάσιν ἴθμαθ' ὁμοῖαι* *E* 778; Hymn. Apoll. 114, wo die vollständige Form *ἴθματα* ist, vgl. Homer. Studien § 11, 3. In *ἀλείφειν λίπ' ἐλαίῳ* γ 466; ζ 96, 227; κ 364, 450; τ 505; *K* 577; *Ξ* 171; *Σ* 350 ist *λίπα* ein proleptisch gebrauchter adverbialer Accusativ (einen fett salben), nicht Dativ *λιπί* oder *λίπαι*, *λίπᾳ*, welcher niemals verkürzt werden könnte, vgl. Död. Gloss. 2428.

Bekannt ist, dass das Participium häufig im Accusativ steht, auch wenn es sich auf einen vorangegangenen Dativ bezieht, vgl. Classen, Beobachtungen über den Homerischen Sprachgebrauch 4. Theil, S. 8. Dahin gehören die auch von Classen namhaft gemachten Fälle:

*B* 112 *σχέτλιος, ὃς πρὶν μέν μοι ὑπέσχετο καὶ κατένευσεν*
*Ἴλιον ἐκπέρσαντ' εὐτείχεον ἀπονέεσθαι.*

Die vollere Form ist *ἐκπέρσαντα* hier wie in der Wiederholung derselben Verse *B* 288; *E* 716; *I* 20.

*O* 115 *μή νῦν μοι νεμεσήσετ', Ὀλύμπια δώματ' ἔχοντες,*
*τίσασθαι φόνον υἷος ἰόντ' ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν.*

*Π* 825 . . . . . . . . . *ἀλλά τοι ἤδη*
*ἄγχι παρέστηκεν θάνατος καὶ μοῖρα κραταιή,*
*χερσὶ δαμέντ' Ἀχιλῆος ἀμύμονος Αἰακίδαο.*

*Ω* 117 *αὐτὰρ ἐγὼ Πριάμῳ μεγαλήτορι Ἶριν ἐφήσω*
*λύσασθαι φίλον υἱόν, ἰόντ' ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν,*

dieses ἰόντ' ist nicht ἰόντι, sondern ἰόντα wie Ω 146 und 195, obgleich auch dort überall ein Dativ vorhergeht.

κ 153 ὧδε δέ μοι φρονέοντι δοάσσατο κέρδιον εἶναι,
πρῶτ' ἐλθόντ' ἐπὶ νῆα θοὴν καὶ θῖνα θαλάσσης
δεῖπνον ἑταίροισιν δόμεναι.

ο 239 . . . . . . τόθι γάρ νύ οἱ αἴσιμον ἦεν
ναιέμεναι πολλοῖσιν ἀνάσσοντ' Ἀργείοισιν.

β 249 οὔ κέν οἱ κεχάροιτο γυνὴ μάλα περ χατέουσα
ἐλθόντ', ἀλλά κεν αὐτοῦ ἀεικέα πότμον ἐπίσποι

(E 1443, 41 ἐλθόντι), an der letzten Stelle hält Classen ἰόντ' für den Accusativ; hier aber ist kaum eine andere Annahme möglich, als dass ἐλθόντ', als nähere Bestimmung zu οἱ ebenfalls Dativ ist, während sich in den anderen Fällen der Accusativ nach dem Dativ recht gut dadurch rechtfertigen lässt, dass in Infinitivsätzen das Subject und Prädicat der Regel nach im Accusativ stehen, ohne dass sie sich dem Worte des Hauptsatzes, worauf sie sich beziehen, zu assimilieren brauchen; auch in den zehn von Classen S. 8 aus Homer citierten Beispielen steht neben dem Accusativ stets der Infinitiv. Es findet diese Vernachlässigung der Attraction beim Infinitivsatz auch in Prosa statt, z. B. Xenoph. Anab. III, 2, 1 ἔδοξεν αὐτοῖς προφύλακας καταστήσαντας συγκαλεῖν τοὺς στρατιώτας. Isokrates pg. 297 δέομαι ὑμῶν, ἀκροᾶσθαι τῶν λεγομένων ἐνθυμηθέντας ὅτι κτλ. und namentlich steht bei den unpersönlichen Verben ἔξεστι, πρέπει, συμβαίνει u. ä. die Prädicatsbestimmung sehr häufig im Accusativ. Zu Π 854 heisst es im Schol. A ἐκ πλήρους τὸ δαμέντα Ἀρίσταρχος, dagegen im Schol. V ἐκ πλήρους γραπτέον τὸ δαμέντι, doch ist dessen Auctorität gegen die der Scholl. Veneta nichtig. Folgerichtig müssen wir zugeben, dass Aristarch auch in den adäquaten Fällen überall den Accusativ annahm, obgleich die Scholien in dieser Hinsicht sehr schweigsam sind. Nur noch zu zwei Stellen haben wir eine Bemerkung: Schol. V. zu Ο 116 ἰόντι: οὕτω τὸ τέλειον, τινὲς δὲ ἰόντα. Schol. BL zu Β 113 ἐκπέρσαντι τὸ ἐντελές, ὡς „χρυσείῃ κερκίδ' ὕφαινεν“ (ε 62). γ 469 las man ehedem πὰρ δ' ὅ γε Νέστορ' ἰὼν κατ' ἄρ' ἕζετο ποιμένι λαῶν, mit Recht änderte Bekker an dieser Stelle ποιμένα, so dass Νέστορ' Accusativ wird nach Analogie von Stellen wie δ 51; θ 469; ω 411; die Bekker in der adnotatio selbst anführt, dann Γ 406 ἧσο

*παρ' αὐτὸν ἰοῦσα. Λ* 577 *στῆ ῥα παρ' αὐτὸν ἰών*, ebenso *Λ* 592 *οἵ δὲ παρ' αὐτὸν πλησίοι ἔστησαν.* ξ 523; ψ 98; so ist auch in *H* 46 *στῆ δὲ παρ' Ἕκτορ' ἰών* nach Analogie von *Λ* 577 *Ἕκτορα* nicht *Ἕκτορι* die volle Form.

Es ist nach dem Gesagten anzunehmen, dass der Grieche die Elision des ῑ im Dativ Singular der dritten Declination zu vermeiden suchte, ja er liess sogar lieber den Hiatus zu, wenn die Zahl der noch jetzt vorkommenden Fälle entscheidet[46]). So haben wir *P* 583 *Φαίνοπι Ἀσιάδῃ. Ψ* 278 *πατρὶ ἐμῷ. Ω* 335 *ἀνδρὶ ἑταιρίσσαι. B* 781 *Διὶ ὥς. Y* 259 *σάκεϊ ἔλασ' ὄβριμον*, so Aristarch für *σάκει ἤλασεν. Γ* 244 *Λακεδαίμονι αὖθι. E* 723 *ἄξονι ἀμφίς. Π* 583 *ὠκέϊ ὅς. P* 196 *παιδὶ ὄπασσεν. Φ* 21 *αἵματι ὕδωρ. Ω* 61 *Πηλέϊ ὅς. γ* 154 *πυρί· οἵ. π* 469 *μητρὶ ἔειπεν. ρ* 443 *Δμήτορι Ἰασίδῃ. Π* 522 *ᾧ παιδὶ ἀμύνει*, wofür Aristarch den Genetiv setzte. *ε* 287 *ἀμφ' Ὀδυσῆι ἐμεῖο. ϑ* 547 *ἀνέρι ὅς. μ* 372 *νηλέϊ ὕπνῳ. φ* 195 *Ὀδυσῆι ἀμυνέμεν. ξ* 336 *βασιλῆι Ἀκάστῳ.* Hymn. V, 248 *πυρὶ ἔνι πολλῷ.* Theog. 297 *σπῆι ἔνι.* 435 *ἀγῶνι ἀεθλεύουσιν. π* 206; *τ* 484; *φ* 208; *ψ* 102, 170; *ω* 322 *ἔτεϊ ἐς* mit gedehntem ῑ. Auch in den folgenden drei Fällen ist auf Grund der Unmöglichkeit der Elision der Hiatus gerechtfertigt *Ω* 593 *ὅτι Ἕκτορα. ϑ* 136 *οὐδέ τι ἥβης. Θ* 428 *νῶι ἐῶ*, nicht aber in drei anderen *H* 217 *ἔτι εἶχειν*, *Ξ* 358 *ἔτι εὕδει* und *X* 206 *ἐπὶ Ἕκτορι*, wenn hier nicht anlautendes σ̄ anzunehmen ist, denn beide Partikeln elidieren bei Homer sehr häufig.

Haben wir bisher die Fälle aufgezählt, in welchen ῑ nicht elidiert und daraus darzuthun gesucht, dass man die Elision des ῑ möglichst zu vermeiden suchte, so wollen wir jetzt die Stellen namhaft machen, an denen Elision stattfindet und diese sind ziemlich zahlreich.

---

[46]) H. L. Ahrens im Philologus 1849, S. 594 spricht die Ansicht aus, dass das ι im Dativ Sing. der dritten Declin. keine vollkommene Kürze, sondern mittelzeitig sei. Deshalb gelte es in der Arsis ohne andere Hilfe für eine Länge, ertrage den Hiatus und verstatte nur schwer die Elision. Die angeführten Fälle lassen schwerlich eine andere Annahme zu, denn wenn bei ι dasselbe geschieht, was sonst nur bei langen Vocalen und Diphthongen, so muss es wohl für diese Fälle ebenfalls als Länge betrachtet werden.

Von Verbalformen elidieren:

1. Die Pluralformen auf σι: *Α* 164 ἐκπέρσωσ' ἐὺ ναιόμενον. *Α* 166 διέπουσ' ἀτάρ. *Α* 566; *Ε* 877; *Θ* 451; *Σ* 429 εἴσ' ἐν Ὀλύμπῳ. *Β* 132 εἰῶσ' ἐθέλοντα. *Β* 347 βουλεύωσ', ἄνυσις. *Ε* 341 ἔδουσ' οὐ πίνουσ' αἴθοπα οἶνον. *Ε* 489 ἐκπέρσουσ' ἐὺ ναιόμενον. *Ι* 36 ἴσασ' Ἀργείων. *Ι* 44 ἑστᾶσ' αἵ. *Ι* 136, 278 δώωσ' ἀλαπάξαι. *Ι* 225 δώσουσ' αἴ κ' ἐθέλωσι. *Ι* 258 τίωσ' Ἀργείων. *Ι* 303 τίσουσ'· ἦ γάρ. *Ι* 340 φιλέουσ' ἀλόχους. *Ι* 500 παρατρωπῶσ' ἄνθρωποι. *Κ* 425 εὕδουσ' ἤ. *Μ* 79 μενέουσ', εἰ. *Ε* 304; *Μ* 383, 449; *Υ* 287 βροτοί εἰσ'· ὅ. *Ξ* 132 ἀφεστᾶσ' οὐδέ. *Ξ* 274 ὦσ' οἵ ἔνερθε. *Ξ* 308 ἑστᾶσ', οἵ μ' οἴσουσιν. *Π* 235 ναίουσ' ὑποφῆται. *Π* 673 θήσουσ' ἐν. *Ρ* 95 περιστείωσ' ἕνα. *Ρ* 743 ἕλκωσ' ἐξ. *Τ* 71 ἐθέλωσ' ἐπί. *Τ* 144 οἴσουσ' ὄφρα. *Υ* 254 νεικεῦσ' ἀλλήλῃσι. *Φ* 569 φασ' ἄνθρωποι. *Χ* 336 ἑλκήσουσ' ἀικῶς, dafür Antimachos ἑλκήσουσι κακῶς. *Ψ* 206 ῥέξουσ' ἑκατόμβας. *Ω* 415 ἔσθουσ' αἵ. *Ω* 489 τείρουσ' οὐδέ. *α* 199 ἐρυκανόωσ' ἀέκοντα. *α* 315 ἐπικλείουσ' ἄνθρωποι. *β* 182 φοιτῶσ' οὐδέ. *γ* 48 χατέουσ' ἄνθρωποι. *γ* 188 φάσ' ἐλθέμεν. *γ* 215; *π* 96 ἐχθαίρουσ' ἀνά. *δ* 167 εἴσ' οἵ. *ζ* 123 ἔχουσ' ὀρέων. *η* 33 φιλέουσ' ὅς. *η* 322; *ψ* 125; *Τ* 96, 416; *Ψ* 791 φάσ' ἔμμεναι. *κ* 12 εὕδουσ' ἐν. *κ* 217 σαίνωσ', αἰεί. *κ* 413 ἴσχουσ', ἀλλά. *λ* 303 ζώουσ' ἑτερήμεροι. *μ* 22 θνήσκουσ' ἄνθρωποι. *ξ* 94 ἱρεύουσ' ἱερήιον. *ρ* 479 ἐρύσσωσ' οἷα. *φ* 329 ἐρέουσ', ἡμῖν. *ψ* 358 δώσουσ' εἰς. *ω* 495 ἔασ', ἀλλά. *π* 121; *τ* 314 εἴσ' ἐνί. Hymn. Apoll. 192 ζώουσ' ἀφραδέες. Hymn. Apoll. 201 παίζουσ'. αὐτάρ. Hymn. III, 339 εἴσ' ἐπί. IV, 267 ἑστᾶσ' ἠλίβατοι. V, 267 συνάξουσ' ἤματα. XXX, 12 κοιρανέουσ', ὄλβος. XXXII, 19 κλείουσ' ἔργματα. XXXIV, 2 φάσ', οἵ. Hesiod Theog. 187 καλέουσ' ἐπί. 557 καίουσ' ὀστέα.

2. Die Singularformen der Verba auf μι und die ähnlich gebildeten Formen der Verba barytona auf μι und σι.

*Ε* 893 δάμνημ' ἐπέεσσιν muss wegen des Digamma in δάμνημι ἔπεσσιν geändert werden. *Ξ* 205, 304 εἶμ' ὀψομένη. *Σ* 63, 114 εἶμ' ὄφρα. *Σ* 333 εἶμ' ὑπὸ γαῖαν. *Υ* 211 φημ' ἐπέεσσι dürfte wieder zu ändern sein in φημὶ ἔπεσσι. *Α* 420 εἶμ' αὐτή. *Φ* 75 εἰμ' ἱκέταο. *Φ* 109 εἴμ' ἀγαθοῖο. *Φ* 154

*εἴμ' ἐκ.* Φ 488 *εἴμ' ὅτι.* γ 163 *εἶμ' ἵνα.* γ 367 *εἶμ' ἔνθα.* ι 19 *εἴμ' Ὀδυσεύς.* ο 426 *εἴμ' Ἀρύβαντος.* ρ 6 *εἶμ' ἐς πόλιν.* Hymn. III, 549 *φήμ' ἀλίην.*

ρ 273 *ἐσσ' ἀνοήμων.*

α 359; λ 353 *ἔστ' ἐνί.* ζ 201; π 437 *ἔσθ' οὗτος.* η 321 *ἔστ' Εὐβοίης.* θ 552 *ἔστ' ἀνθρώπων.* θ 358; ξ 56 *ἔστ' οὐδέ.* μ 120 *ἔστ' ἀλκή.* ξ 99 *ἔστ' ἄφενος.* ο 72 *κακόν ἐσθ' ὅς.* π 447; Υ 302 *ἔστ' ἀλέασθαι.* π 461 *ἔστ' ἀνά.* φ 353 *ἔστ' ἐνί.* ψ 62 *ἔσθ' ὅδε.* ψ 108 *ἔστ' Ὀδυσεύς.* Η 117 *ἔστ' ἀκόρητος.* Ι 73 *ἔσθ' ὑποδεξίη.* Ι 250 *ἔστ' ἄκος.* Λ 669 *ἔσθ' οἵη.* Μ 246 *ἔστ' ἀπολέσθαι.* Ξ 212 *ἔστ' οὐδέ.* Υ 97 *ἔστ' Ἀχιλῆος.* Υ 107 *ἐσθ' ἤ.* Υ 209 *ἔστ' Ἀφροδίτη.* Υ 390 *ἔστ' ἐπί.* Φ 103; Χ 348; Ψ 345 *ἔσθ' ὅς.* Χ 265 *ἔστ' ἐμέ.* Χ 270 *ἔσθ' ὑπάλυξις.* Ω 157, 186 *ἐστ' ἄφρων.* χ 136 *ἔστ' Ἀγέλαε.* Θ 16; Hesiod Theog. 720 *ἐστ' ἀπό.* Theog. 386 *ἔστ' ἀπάνευθε.* Theog. 869 *ἐστ' ἀνέμων.* Σ 280 *εἶσ' ἐπί.* Ψ 835 *εἶσ' ἐς.* Ω 43 *εἶσ' ἐπί.* ζ 131 *εἶσ' ὑόμενος.* κ 191 *εἶσ' ὑπό.* ρ 352 *φησ' ἔμμεναι.* Hymn. IV, 34 *ἔστ' Ἀφροδίτης.* 238 *ἔσθ' οἵη.* V, 262 *ἔσθ', ὡς.*

Ausser diesen wenigen Formen von *εἰμί, εἶμι* und *φημί*, nemlich *εἴμ', εἶμ', φήμ', ἔσσ', ἔστ', εἶσ'* und *φήσ'*, finden sich bloss noch vereinzelte Fälle von Elision, vor allen bei den Imperativen auf *θι*, so: λ 224 *ἴσθ', ἵνα.* π 184 *ἵληθ', ἵνα.* ρ 478 *ἄπιθ' ἄλλη.* σ 63 *δείδιθ', ἐπεί.* χ 489 *ἕσταθ' ἐνί.* Ζ 143; Υ 429 *ἴθ', ὡς.* Ζ 340; Ξ 267 *ἴθ', ἐγώ.* Γ 390 *ἴθ'· Ἀλέξανδρος.* Hymn. XX, 8 *ἵληθ' Ἥφαιστε.* XXIII, 4 *ἵληθ' εὐρύοπα.* Zu den elidierenden Singularformen gehören ausserdem noch einige Conjunctiv- und Optativformen: ο 158 *εἴποιμ' ὡς.* ο 452 *ἄγοιμ' ἐπί.* Η 133 *ἡβῷμ' ὡς.* Ξ 248 *κατευνήσαιμ', ὅτε.* Hymn. III, 264, 364 *μηνύσαιμ' οὐκ.* Ε 132, 821 *ἔλθῃσ' ἐς.* ζ 313; η 75 *φρονέῃσ' ἐνί.* η 72 *στείχῃσ' ἀνά.* Ζ 281 *ἐθέλῃσ' εἰπόντος* ist zu ändern in *ἐθέλῃ* vor den digammierten *ϝειπόντος.* Χ 450 las man ehemals *ἕπεσθον· ἴδωμ' ὅτιν' ἔργα τέτυκται*, Bekker besserte gewiss mit Recht *ἕπεσθε· ϝίδω τίνα ϝέργα τ.*

Von Partikeln elidieren:

1. Die Präposition *ἐπί*: Α 350, 485, 528; Β 6, 18, 39, 89, 150, 159, 312, 351, 413, 424, 526, 616, 793, 797; Γ 45, 132, 336; Δ 218, 273; Ε 36, 42, 58, 294, 355, 384,

523, 597, 629, 630, 743, 829, 841, 850, 882; *Z* 25, 121, 375; *H* 133, 164, 165, 167, 238, 246, 446; *Θ* 1, 110, 222, 224, 225, 260, 262, 263, 265, 434, 511, 516; *I* 72, 91, 221, 317, 360, 488, 620; *K* 27, 48, 80, 85, 185, 213, 287, 568; *Λ* 5, 7, 8, 38, 41, 70, 106, 232, 261 (doch ist hier zu schreiben *τοῦ δ' ἐπὶ Ϝιφιδάμαντι* statt *τοῖο δ' ἐπ' Ἰφιδάμαντι*), 293, 460, 498, 546, 583, 712, 775, 805; *M* 51, 82, 118, 201, 219, 240, 246, 284, 293, 342, 448; *N* 4, 12, 101, 187, 234, 281, 309, 326, 332, 459, 675, 682, 765, 800; *Ξ* 24, 31, 77, 130, 157, 227, 401, 419; *O* 27, 102, 380, 458, 480, 684, 726, 729; *Π* 137, 358, 429, 430, 462, 649, 661, 702, 770; *P* 116, 148, 209, 236, 459, 504, 677, 682; *Σ* 317, 531, 557, 565; *T* 110, 181, 229, 236, 237, 255, 318, 378, 396; *Υ* 50, 151, 176, 227, 228, 328, 392, 395; *Φ* 17, 148, 240, 248; *X* 153, 156, 248; *Ψ* 18, 61, 205, 293, 336, 355, 362, 374, 381, 396, 400, 401, 406, 514, 574, 742, 744, 784, 816, 821; *Ω* 82, 202, 267, 273, 275, 298, 341, 342, 356, 445, 446, 535, 590, 627, 666, 695, 702, 711; *α* 97, 98, 104, 149, 183, 185, 299; *β* 58, 263, 284, 391; *γ* 90, 105, 142, 164, 171, 289, 353, 458; *δ* 40, 67, 134, 213, 218, 313, 362, 434, 482, 516, 517, 560, 709, 718, 822; *ε* 17, 45, 46, 59, 82, 84, 140, 142, 149, 151, 158, 163, 164, 200, 238, 251, 277, 420, 425, 489; *ζ* 52, 75, 138, 252, 305; *η* 79, 90, 120, 153, 160, 288; *ϑ* 71, 484, 508; *ι* 83, 85, 128, 129, 182, 280, 297, 382; *κ* 55, 56, 62, 96, 140, 170, 214, 511; *λ* 82, 240, 287, 315, 548; *μ* 105, 171, 177, 200, 239, 361, 362, 422; *ν* 60, 419; *ξ* 43, 105, 136, 403, 420, 453, 494; *ο* 79, 88, 142, 182, 283; *π* 19, 54, 164, 325, 330, 359, 365, 367, 375, 383, 385; *ρ* 98, 146, 289, 295, 386, 413, 466, 496, 537; *σ* 110, 137, 239; *τ* 63, 97, 101, 107, 334, 389; *υ* 123, 221, 256, 358; *φ* 51, 149, 182, 363, 376; *χ* 8, 47, 80, 123, 203, 205, 303, 389, 412; *ψ* 47, 49, 125, 317; *ω* 94, 150, 178, 201, 212, 301, 308, 509, 525, im ganzen 388mal, da *Λ* 350 und *λ* 315 je zweimal das elidierte *ἐπί* vorkommt. Hymn. I, 18, 45, 82, 174; II, 117, 310; III, 26, 101, 103(?), 149, 153, 272, 284, 388, 393, 398, 404, 412, 418, 424, 499, 524; IV, 122; V, 93, 123, 173, 188, 196; VI, 7; VII, 22, 45; X, 2, 3; XXXIII, 10; XXXIV, 3; Hom. Epigr. XI, 2; XIV, 7; XV, 10; Batr. 13, 61, 84, 86, 89, 91, 99, 120, 155, 166, 225, 245, 249, 260; Hesiod Theog. 146, 187, 523, 622, 684, 781, 816, 823 u. o.

2. Die Präposition *ἀμφί*: *Α* 409, 465; *Β* 417, 428, 445, 499, 575, 751; *Γ* 70, 91, 328; *Δ* 252, 493; *Ε* 722; *Ζ* 238, 436, 437; *Η* 435; *Θ* 537; *Ι* 82, 210, 470, 547; *Κ* 34, 149, 177, 333; *Λ* 419, 475, 482, 527, 591; *Μ* 160, 175, 421; *Ν* 496, 526; *Ο* 301, 314, 479; *Π* 108, 165, 481, 601, 772, 775, 825; *Ρ* 359, 388, 510; *Σ* 30, 69, 354, 538; *Τ* 5, 284; *Φ* 240; *Ψ* 88, 233; *Ω* 123, 616; *α* 48; *γ* 163, 462; *δ* 151, 153, 245; *ε* 287, 371; *ϑ* 267, 416, 502, 506, 527; *κ* 486, 518; *λ* 26, 228, 423, 520, 546; *μ* 45, 365, 395; *ν* 224; *ξ* 75, 338, 364, 430; *π* 145; *ϱ* 197; *σ* 108; *τ* 516; *φ* 223; *χ* 115, 122, 227, 281; *ψ* 366; *ω* 80, 409, 497; Hym. III, 121, 151, 268, 306; IV, 88, 90; VI, 10; VII, 40. Bei der Zusammensetzung erleidet in einigen Fällen das ῑ in *ἀμφί* Elision, z. B. *ἀμφαγαπάζειν* *Π* 192, *ἀμφαφόων* *ϑ* 196 und fällt weg beim Augment, z. B. *ἀμφεκάλυψε* *Ε* 68; *ἀμφήλυϑε* *Ζ* 122, während es in der attischen Prosa vor dem Augment lieber stehen bleibt; anderseits finden sich auch Fälle, wo es bei Homer nicht elidiert, z. B. in *ἀμφιέσαντο*, *ἀμφίαλος*, *ἀμφιέλισσαι*, *ἀμφιέποντες* *Β* 525 u. o. (doch hat letzteres darin seinen Grund, dass *ἕπω* ursprünglich anlautendes σ̄ hatte), dann in der Plusquamperfectform *ἀμφιβεβήκει* *Θ* 68; *Π* 777; *δ* 400; *ι* 98.

Die Präposition *ἀντί* elidiert nie, *ἀντ'*, das an vier Stellen vorkommt, ist das elidierte *ἄντα* und muss betont werden:

*Ο* 415 *Ἕκτωρ δ' ἄντ' Αἴαντος ἐείσατο κυδαλίμοιο.* *δ* 115, 154 *χλαῖναν πορφυρέην ἄντ' ὀφϑαλμοῖιν ἀνασχών.* *Θ* 163 schrieb Aristarch *γυναικὸς ἄρ' ἀντιτέτυξο*, Herodian *ἀντετέτυξο*. Schol. A *Ἀρίσταρχος ἀντιτέτυξο. διὰ τοῦ ῑ εἶχον αἱ ἐκδόσεις. ὁ δὲ Ἡρωδιανὸς διὰ τοῦ ε̄ ἐξέϑετο.* Wir haben noch die eigene Notiz Herodians zu dieser Stelle *ἀντ'*: *κακῶς ὅσοι ἀναστρέφουσιν· ἡ γὰρ ἀντί ἀναστρέφεται οὔποτε* (so Lehrs für *ποτε*)· *εἰ δὲ τὸ ἄντα ἐπίῤῥημα ἐκδέχονται, ἐναντίον τῇ διανοίᾳ παραλήψονται.* Danach schrieb Herodian *ἀντ' ἐτέτυξο*, dieses *ἀντ'* kann nicht anastrophiert werden, sonst wäre es das elidierte *ἄντα*. Eine zweite Bemerkung Herodians haben wir zu

*Θ* 233 *Τρώων ἄνϑ' ἑκατόν τε διηκοσίων τε ἕκαστος.* *ἐπὶ τὴν ανϑ συλλαβὴν ἡ ὀξεῖα, ἵνα τὸ πλῆρες ᾖ ἄντα*, Dasselbe weitläufiger Cram. An. Ox. II, 466, 19.

Cram. Epim. 66, 11 *ἀμφί πρόϑεσις συντασσομένη ταῖς*

τρισὶ πλαγίαις οὐκ ἀναστρεφομένη. τρεῖς δέ εἰσιν αἵ μὴ ἀναστρεφόμεναι. ἀντί· ἀμφί· διά. ἡ μὲν διά πρὸς ἀντέμφασιν αἰτιατικῆς τῆς Δία. ἡ δὲ ἀμφί καὶ ἀντί ἐπεὶ τριχρονοῦσιν· οὐδεμία δὲ πρόθεσις τριχρονοῦσα ἀναστρέφεται. In Zusammensetzungen wirft ἀντί das ῑ weg, z. B. ἀντεβόλησε Π 790, ἀντετόρησεν Ε 337, ἀντάξιος, in ἀντιάνειρα behält es das ῑ[47]).

Nie elidiert περί weder als Präposition, noch in der Zusammensetzung, vgl. Cram. Epim. 41, 26 διαφέρει ἡ περί τῆς ἀμφί κατὰ τρόπους τρεῖς. ἡ μὲν γὰρ ἀμφί ἀποβάλλει τὸ ἰῶτα, οἷον „ἀμφ' ἀγαθὸν θεράποντα" (Π 165), ἡ δὲ περί οὐδέποτε. καὶ πάλιν ἡ μὲν περί ἀναστρέφεται κτλ. ähnlich und zum Theil ergänzend 336, 32; 341, 7. Die Aeolier elidierten indes περί vgl. Boeckh zu Pindar Olymp. VI, 38 (not. crit.); Schol. O 657.

Von Adverbien elidieren:

3. ἄγχι: Ο 434 ἄγχ' Αἴαντος. Ρ 300; Ω 126 ἄγχ' αὐτοῖο. θ 95, 534 ἄγχ' αὐτοῦ. χ 130; Hymn. II, 68, 200 ἄγχ' αὐτῆς. μ 306 ἄγχ' ὕδατος.

4. νόσφι: nur Τ 7 νόσφ' Ὠκεανοῖο.

5. ἔτι: Α 573; Β 13, 30, 39, 67, 344, 641, 642; Δ 540; Ε 120, 285, 621; Ζ 411, 501; Η 364 (doch ist hier mit Bekker 2 zu ändern), 391, 447; Ι 375; Κ 493; Λ 710; Μ 106, 203; Ν 510, 512; Ο 674; Π 305; Ρ 379, 586, 653; Υ 218, 421; Φ 609; Χ 86, 136, 270; Ψ 75, 268, 490, 619, 627; Ω 683, 774; α 289, 322, 431; β 63, 115, 220; γ 14, 401; δ 716; ε 160; θ 293, 315; κ 193; λ 111, 380, 393, 495, 623, 628; μ 138, 197; ν 415; ξ 138; ο 305, 433; π 23, 33, 204, 355; ρ 41; σ 22, 216; τ 158; υ 12; φ 186, 282; χ 35, 237, 245, 381; ψ 203, 249; ω 351, 401; Hymn. II, 298; III, 557; V, 344; Batr. 254, 302; Hesiod Theog. 531, 666, 848 u. o.

Dazu kommen noch οὐκέτ' Β 235, 379; Η 96, 357; Θ 355, 427; Ι 164, 605; Κ 118, 453; Λ 610; Μ 73, 125, 231; Ο 727; Π 102; Σ 285; Φ 565; Χ 384; δ 12; ι 95, 350;

---

[47]) Dass bei Homer keine Stelle vorkommt, in der ἀντί elidiert, scheint Zufall zu sein. Es elidiert Hymn. V, 494; XXX, 18. Hesiod Op. 334. Theog. 585, 602. Frgm. 76, 2 ist zu schreiben ἄντ' Ἀμύροιο, nicht ἀντ', so auch Göttling.

μ 56, 205, 223, 444; ν 128; π 182; ρ 303, 321; τ 166; υ 137, 223; χ 27; Hymn. IV, 216; und μηκέτ' Β 259; Ψ 735; κ 297; ρ 320; σ 203.

Elisionsfähig sind ferner die mit dem Suffix θι gebildeten localen Adverbien:

6. οἴκοθι: οἴκοθ' Ὀδυσσεύς τ 237.

7. ὑψόθι: ὑψόθ' ἐόντι Κ 16; Ρ 676. ὑψόθ' ὄρεσφιν Τ 376.

8. ὀπιπόθι: ὀπιπόθ' ὄλωλεν γ 89.

9. τηλόθι: τηλόθ' ἐόντι λ 439; ἐόντα Θ 285; ἐόντας α 22; ἐούσης Φ 154; ἐοῦσαν ε 55, immer als Versschluss. τηλόθ' ἀκουστήν Hymn. III, 512.

10. ἄλλοθι: ἄλλοθ' ὄληται ξ 130. ἄλλοθ' ὀλέσθαι σ 401. ἄλλοθ' ὁμιλήσαντες δ 684. ἄλλοθ' ἐπεί φ 83.

11. αὐτόθι: αὐτόθ' ἔρυκε ι 29, dazu Ameis. αὐτόθ' ἔασε Ε 847. αὐτόθ' ὄλοντο Κ 132; Π 848. αὐτόθ' ἐγήρα ξ 67. αὐτόθ' ἐπεί Υ 340. αὐτόθ' ἐνί Ω 707. αὐτόθ' ὀλέσθαι ο 327. Die andere Stelle Φ 344 αὐτόθ' ἅλις ἔσαν ist durch Umstellung zu bessern (αὐτὸν AG; vgl. Φ 236, wo Eust. mit 2 Mss. αὐτὸν ἔσαν ἅλις hat).

12. ὅθι: ὅθ' ἄρ' Β 572; Η 143. ὅθ' ἔμπεσε Δ 217. ὅθ' Αἰνείας Υ 320. ὅθ' ἔστασαν Κ 520; δ 426. ὅθ' ἐπί ζ 210; μ 336; τ 58. ὅθ' εἵατο θ 512. ὅθ' ἀκροτάτη μ 11. ὅθ' ἀργυρότοξος Hymn. IX, 5. ὅθ' ἅλις Ρ 54 wurde von Bekker wegen des Digamma geändert.

13. αὖθι: αὖθ' ἐπί Λ 48; Μ 85; β 369. αὖθ' ἦμιν σ 48. αὖθ' εἰρύαται π 463.

Da τι, einerlei ob interrogativ oder indefinitum, nie elidieren kann, so kann auch begreiflicherweise ὅτι als Accusativ Singular neutr. von ὅς τις nicht elisionsfähig sein, wenn es auch von verschiedenen Seiten behauptet wird. So sagt z. B. Krüger Di. § 12, 2, A. 11 in ὅτι wird das ῑ bei Attikern nie, bei Homer zuweilen elidiert. Ameis hält ebenfalls ὅτ' θ 78; ξ 90; ν 333 für elidiertes ὅτι, aber φ 254 schreibt er ὅ τ' gleich ὅτι τε. Bekker hingegen, Sitzungsberichte der k. preuss. Akademie d. Wiss. Berlin, Mai 1859, S. 393 stellt entschieden in Abrede, dass ὅτι elidiert werden könne und hält ὅτ' entweder für elidiertes ὅτε oder für ὅ (= ὅτι) τε, dass da, weil da. Dieses ὅ τε = ὅτι τε schrieb Aristophanes ε 357 ὤ μοι ἐγώ, μή τίς μοι

ὑφαίνησιν δόλον αὖτε ἀθανάτων, ὅ τέ με σχεδίης ἀποβῆναι ἀνώγει nach Schol. H. P. Sprachlich findet sich die Sache erörtert Homerische Studien § 41, 13 sammt dem Anhang S. 264. Wir haben freilich kein ausdrückliches Zeugniss dafür, dass ὅτι nicht elidiert, wie z. B. in Betreff von περί oben eins angeführt ist, aber jeder, der etwas mit den Regeln der Prosodie vertraut ist, wie sie Herodian und seine Vorgänger aufgestellt haben, wird vollständig überzeugt sein, dass eine Elision bei τί ebenso wie bei ὅτι unmöglich ist. Es sind schon oben die Fälle erwähnt, wo es den Hiatus duldet ο 83 δώσει δέ τι ἕν γε φέρεσθαι. ϑ 136 οὐδέ τι ἥβης. Ω 593 ὅτι Ἕκτορι. Die alten Grammatiker sahen strengstens darauf, dass nicht zwei verschiedene Worte, die mit denselben Lautzeichen geschrieben wurden, dieselbe Betonung bekamen; so unterschied man πόσος, ποῖος von ποσός, ποιός, τίνος von τινός, τίμησαί τιμῆσαι und τιμήσαι, wofür freilich gewöhnlich τιμήσειε eintrat. So betonten die alten Grammatiker die Imperative εἰπέ, εὑρέ auf der letzten zum Unterschied von den Indicativformen εἶπε, εὗρε; beim Genetiv Plural der Wörter χρήστης und ἀφύη wichen sie von der Grundregel der Accentuierung ab und betonten χρήστων, ἀφύων zum Unterschiede von χρηστῶν (Gen. Plur. von χρηστός) und ἀφυῶν (Gen. Plur. von ἀφυής); ferner betonten sie die Masculina Τρώων, δμώων auf der vorletzten gegen die Grundregel um sie von den femininis Τρῳῶν, δμῳῶν auch schon durch den Ton zu unterscheiden. Aus demselben Grunde anastrophierten sie nicht διά, um es von dem sonst gleichbetonten Accusativ von Ζεύς zu unterscheiden, auch nicht ἄνα ausser in den seltenen Fällen, wo es prägnant für ἀνάστηθι gebraucht ward, um es von dem Vocativ von ἄναξ zu unterscheiden. ἄντ' kann nicht das elidierte ἀντί sein, sondern nur ἄντα, περί wird nicht elidiert, sonst wäre es ganz gleich dem enklitischen περ (vgl. Cram. Epim. 341, 11). So kann auch τ' nicht zugleich τε und τι sein, sondern nur τε, wofür es Beispiele genug gibt, während niemand im Stande ist, dafür, dass τ' elidiertes τι sein sollte, ein Beispiel beizubringen und so ist endlich ὅτ' nur aus ὅτε entstanden; da wo ὅτε nicht statthaft ist, schreibe man nach Bekker ὅ τε getrennt; dieses ὅ hat die Bedeutung eines ὅτι im Homer an einer Menge von Stellen, die vollständig Hom. Stud. § 41, 13 aufgezählt sind. Dass ὅτι bei den Attikern nicht

elidiert, ist ebenfalls ein Beweis für die Richtigkeit der hier verfochtenen Ansicht. Die hier in Betracht kommenden Stellen sind:

*Α* 411; *Π* 273 *γνῷ δὲ καὶ Ἀτρείδης εὐρὺ κρείων Ἀγαμέμνων*
*ἣν ἄτην, ὅ τ' ἄριστον Ἀχαιῶν οὐδὲν ἔτισεν.*

*Δ* 31 *δαιμονίη, τί νύ σε Πρίαμος Πριάμοιό τε παῖδες*
*τόσσα κακὰ ῥέζουσιν, ὅ τ' ἀσπερχὲς μενεαίνεις.*

*Ε* 330 ...... *ὃ δὲ Κύπριν ἐπῴχετο νηλέι χαλκῷ*
*γιγνώσκων, ὅ τ' ἄναλκις ἔην θεός.*

Ζ 125 ...... *ἀτὰρ μὴν νῦν γε πολὺ προβέβηκας ἁπάντων*
*σῷ θάρσει, ὅ τ' ἐμὸν δολιχόσκιον ἔγχος ἔμεινας.*

*Θ* 251 *οἳ δ' ὡς οὖν εἶδονθ' ὅ τ' ἄρ' ἐκ Διὸς ἤλυθεν ὄρνις.*

*Θ* 406 u. 420 ist *ὅτ'* nicht *ὅ τε* d. h. *ὅτι τε*, sondern *ὅτε*.

*Π* 509 *ὠρίνθη δέ οἱ ἦτορ, ὅ τ' οὐ δύνατο προσαμῦναι.*

*Ρ* 623 *γιγνώσκεις δὲ καὶ αὐτός, ὅ τ' οὐκέτι κάρτος Ἀχαιῶν.*

*θ* 77 .......... *ἄναξ δ' ἀνδρῶν Ἀγαμέμνων*
*χαῖρε νόῳ, ὅ τ' ἄριστοι Ἀχαιῶν δηριόωντο.*

*θ* 299 *καὶ τότε δὴ γίγνωσκον, ὅ τ' οὐκέτι φυκτὰ πέλοντο.*

*ξ* 89 *οἵδε δέ τοι ἴσασι, θεοῦ δέ τιν' ἔκλυον αὐδήν,*
*κείνου λυγρὸν ὄλεθρον, ὅ τ' οὐκ ἐθέλουσι δικαίως*
*μνᾶσθαι οὐδὲ νέεσθαι.*

*ξ* 365 .......... *ἐγὼ δ' εὖ οἶδα καὶ αὐτὸς*
*νόστον ἐμοῖο ἄνακτος, ὅ τ' ἤχθετο πᾶσι θεοῖσιν.*

*υ* 333 *νῦν δ' ἤδη τόδε δῆλον, ὅ τ' οὐκέτι νόστιμός ἐστιν.*

*φ* 253 *ἀλλ' εἰ δὴ τοσσόνδε βίης ἐπιδευέες εἰμέν,*
*ἀντιθέου Ὀδυσῆος, ὅ τ' οὐ δυνάμεσθα τανύσσαι*
*τόξον, ἐλεγχείη δὲ καὶ ἐσσομένοισι πυθέσθαι.*

Hym. I, 99 ......... *ἡ (Ἥρη) μιν (Εἰλείθυιαν) ἔρυκε*
*ζηλοσύνῃ, ὅ τ' ἄρ' υἱὸν ἀμύμονά τε κρατερόν τε*
*Λητὼ τέξεσθαι καλλιπλόκαμος τότ' ἔμελλεν.*

Noch auffallender ist es, dass sogar einmal das Neutrum von *ὅστις* bei Homer elidieren soll:

ο 317 *αἶψά κεν εὖ δρώοιμι μετὰ σφίσιν, ὅττ' ἐθέλοιεν*, so schrieb Aristarch nach Schol. Harl. *τὸ δὲ ἐθέλοιεν, οὕτως αἱ Ἀριστάρχου φασί, τρισυλλάβως τὸ ἐθέλω.* Bekannt ist, dass Aristarch mit der äussersten Consequenz im Homer überall *ἐθέλω* herstellte und *θέλω* verbannte; dies gieng so weit, dass er sogar *Α* 277 sich nicht scheute, jene monströse Lesart *Πηλείδηἤθελε* für *Πηλείδη θέλε* aufzunehmen, welche die neueren Herausgeber mit Recht zurückgewiesen haben. Bekker a. a. O.

S. 393 stellte *Α* 277 wie ο 317 θέλω wieder her und wenn er sich consequent geblieben wäre, so hätte er am Versschlusse überall die dreisilbigen Formen von ἐθέλω herstellen müssen statt der viersilbigen (vgl. Sitzungsberichte der k. Preuss. Akad. d. Wiss. Berlin, März 1859, S. 268), ebenso wie er am Versschlusse ἐκεῖνος und ἐνέρθεν für die zweisilbigen Formen schreibt, so z. B. *Α* 554 ἅσσα θέληςθα. *Ε* 233 οὐδὲ θέλητον. *Β* 132 εἰῶσι θέλοντα. *Θ* 142; *Κ* 55; *Σ* 143; 278 εἴ κε θέλησιν u. o.

Von Nominibus elidieren;

1. εἴκοσι: nur in der Odyssee: εἴκοσ' ἑταῖροι β 212; δ 669; κ 208. εἴκοσ' ἅμαξαι ι 241, überall als Versschluss.

2. Die Dative des Plural des persönlichen Pronomens: *Η* 76 ἄμμ' ἐπιμάρτυρος.

*Κ* 551 ὔμμ' ὀίω. *Λ* 781 ὔμμ' ἅμ'. *Ψ* 787; Hym. II, 356 ὔμμ' ἐρέω. ρ 241 ὔμμ' ἐπί. χ 62 ὔμμ' ἐστί.

*Θ* 4 σφ' ἀγόρευε. *Θ* 412 σφ' ἔννεπε. *Γ* 300 σφ' ἐγκέφαλος. *Ξ* 205, 304 σφ' ἄκριτα. *Λ* 807; ζ 266 σφ' ἀγορή. *Ο* 388 σφ' ἐπί. *Σ* 375 σφ' ὑπό. *Ω* 283; θ 300; ο 57; υ 173; ω 99, 439 σφ' ἦλθε. γ 440 σφ' Ἄρητος. δ 623 σφ' ἄλοχοι. δ 784 σφ' ἤνεικαν. π 326, 360 σφ' ἀπένεικαν. υ 254 σφ' ἐπένειμε. *Τ* 265 σφ' ἀλίτηται ὀμόσσας ist Accusativ, Hom. Stud. S. 188.

3. Die Dative des Plural der dritten Declination auf σι, namentlich die auf εσσι:

*Κ* 529; φ 379 χείρεσσ' Ὀδυσῆι. *Ζ* 362 Τρώεσσ', οἵ. *Ζ* 397 Κιλίκεσσ' ἄνδρεσσιν. *Κ* 548 Τρώεσσ' ἐπιμίσγομαι. *Μ* 134 διηνεκέεσσ' ἀραρυῖαι. *Ν* 407 κανόνεσσ' ἀραρυῖαν. *Μ* 382 χείρεσσ' ἀμφοτέρῃς ἔχοι, so der Ven. B nach Aristarch, der Ven. A χειρί γε τῇ ἑτέρῃ φέροι, andere ἔχοι vgl. Wolf Prol. 29. *Π* 704; Hym. V, 253 χείρεσσ' ἀθανάτῃσι. τ 355 χείρεσσ', ὅτε. Hym. V, 425 χείρεσσ' ἐρόεντα. *Ξ* 45 Τρώεσσ' ἀγορεύων. δ 254 Τρώεσσ' ἀναφῆναι. *Α* 17 νήεσσ' ἡγήσατο. *Γ* 240 νέεσσ' ἔνι. ξ 238 νήεσσ' ἡγήσασθαι. *Β* 342 ἐπέεσσ' ἐριδαίνομεν. *Ο* 162, 178 ἐπέεσσ' ἐπιπείσεται. *Ω* 238 ἔπεσσ' αἰσχροῖσιν. *Η* 273; *Ρ* 530 ξιφέεσσ' αὐτοσχεδόν. *Ρ* 308 πόλεσσ' ἄνδρεσσιν. *Ρ* 658 Αἰάντεσσ' ἐπέτελλεν. *Τ* 348 στήθεσσ' ἵνα. *Κ* 127 φυλάκεσσ' ἵνα. *Ψ* 671 πάντεσσ' ἔργοισι, zu bessern πᾶσιν Ϝέργοισι. *Ο* 114, 398; ν 199 καταπρηνέσσ' ὀλοφυρόμενος. ζ 241 Φαιήκεσσ' ὅδ'. ζ 267 κατ-

ωρυχέεσσ' ἀραρυῖα. Υ 497 πόσσ' ἐριμύκων. Hym. V, 287; Hesiod Theog. 3 πόσσ' ἁπαλοῖσι. Π 420, 452; Φ 208 χέρσ' ὕπο. Σ 505 ἐν χέρσ' ἔχον. ν 115 χέρσ' ἐρετάων. Ω 318 ἐϋ κληῖσ' ἀραρυῖα, so Tryphon, dagegen Aristarch, Ptolemaios v. Askalon und Herodian ἐυκλήϊς. ρ 103; τ 596 δάκρυσ' ἐμοῖσι. Ζ 221 δώμασ' ἐμοῖσι. ο 516 μνηστῆρσ' ἐνί.

4. **Die Dative des Singular der dritten Declination.**

Oben ist bereits mit Ahrens für das ῑ des Dativ Singular das Recht der Mittelzeitigkeit in Anspruch genommen und man hat sich daher mit demselben überall, wo die Möglichkeit vorhanden ist, das ι nicht durch Elision zu beseitigen, für die Vermeidung derselben zu erklären. Die Stellen sind:

1. *Κ* 277 χαῖρε δὲ τῷ ὄρνιθ' Ὀδυσεύς, dazu erwähnt Eustathios, dass die Alten geschrieben hätten ὄρνιθι Ὀδυσεύς, vgl. p. 12, 29; 805, 18.

2. *Ε* 5 ἀστέρ' ὀπωρινῷ ἐναλίγκιον, auch zu dieser Stelle führt Eustathios die alte Schreibart ἀστέρι ὀπωρινῷ an, so auch 1 Vind. Draco de Metr. 41, 12. Hesychios I, 582.

3. *Δ* 259 ἠδ' ἐν δαίτ', ὅτε, Ven. A δαιτί.

4. *Λ* 544 Ζεὺς δὲ πατὴρ Αἴανθ' ὑψίζυγος ἐν φόβον ὦρσεν, ein Vind. hat ἐς φόβον, scheint also Αἴανθ' als Accusativ gefasst zu haben, doch verdient diese Lesart keine Berücksichtigung. Eusthathios hat Αἴαντι ὑψίζυγος.

5. *Π* 385 ἤματ' ὀπωρινῷ, ὅτε λαβρότατον χέει ὕδωρ, 1 Vind. hat ἤματι χειμερίῳ.

6. *Ν* 289 οὐκ ἂν ἐν αὐχέν' ὄπισθε πέσοι βέλος, οὐδ' ἐνὶ νώτῳ.

7. *Μ* 88 οἳ μὲν ἅμ' Ἕκτορ' ἴσαν καὶ ἀμύμονι Πουλυδάμαντι.

8. *Ψ* 64 Ἕκτορ' ἐπαΐσσων προτὶ Ἴλιον ἠνεμόεσσαν, über den Dativ Ἕκτορι vgl. Hom. Stud. S. 114. Sch. V τὸ πλῆρες ἐπὶ Ἕκτορι, ὡς „Κίρκῃ ἐπήϊξεν" (κ 322). Spitzner, Crusius und Fäsi halten es für den Accusativ.

9. *Ψ* 693 θίν' ἐν φυκιόεντι, Var. θίν' ἐπὶ φυκιόεντι.

10. *Ω* 26 οὐδὲ Ποσειδάων' οὐδὲ γλαυκώπιδι κούρῃ, Eustathios οὐδὲ Ποσειδῶνι.

11. *Λ* 588 . . . . . . . . . . . . ἀμύνετε νηλεὲς ἦμαρ
Αἴανθ', ὃς βελέεσσι βιάζεται. Dazu Aristonikos ἡ διπλῆ

ὅτι Ζηνόδοτος γράφει *Αἴαντος βελέεσσι*. γενικὴ μὲν οὖν οὐχ ἁρμόζει κτλ. Allerdings passt der Genetiv, denn ἀμύνειν τί τινος ist Homerisch, vgl. Hom. Stud. § 92, 1. Nur muss dann anders interpungiert werden, ἀμύνετε νηλεὲς ἦμαρ Αἴαντος· βελέεσσι βιάζεται οὐδέ ἕ φημί κτλ.

12. *Γ* 349; *Ρ* 45 *ἀσπίδ' ἔνι* κρατερῇ. Dafür hat der Venetus A an beiden Stellen ἀσπίδι ἐν, so haben auch Clarke und Heyne, während Wolf und die übrigen neuen Herausgeber die Lesart der Codd. Mor. Barocc. ἀσπίδ' ἐνί wieder eingeführt haben. In den alten Ausgaben und einigen Handschriften, steht auch die Lesart ἀσπίδι ἔνι κρατερῇ. Auch Ahrens gibt der Schreibart des Venetus den Vorzug, er sagt a. a. O. S. 594 „man wird leicht erkennen, dass ich bei der Wahl unter mehreren Lesearten, die den Hiatus darbietende vorziehen muss, weil dieser aus einer anderen, später verschwundenen und darum verkannten Eigenthümlichkeit hervorgeht."

13. *Η* 272 *ἀσπίδ'* ἐνιχριμφθείς, so schrieb Aristarch nach Didymos; auch Heyne schliesst sich inconsequenter Weise, um den Hiatus zu vermeiden, der ihn doch *Γ* 349 u. *Ρ* 45 nicht im mindesten störte, Aristarch an, dessen Auctorität so gross ist, dass man sich sogar Inconsequenz zu Schulden kommen lassen darf, wenn man nur ihm folgt. Die meisten Mss. und die alten Ausgaben bis auf Clarke, haben ἀσπίδι ἐγχριμφθείς, welche Lesart mit Recht vorgezogen zu werden verdient.

14. *Ρ* 324 *κήρυκ'* Ἠπυτίδῃ, so schrieb Barnes und die neueren Herausgeber mit Ausnahme von Clarke-Ernesti folgten ihm. Die Handschriften haben sämmtlich κήρυκι Ἠπυτίδῃ und Clarke glaubt mit Unrecht, dies sei wie κήρυκ' Ἠπυτίδῃ ausgesprochen worden, analog den drei zuerst erwähnten Fällen. Ueber die hier stattfindende Verkürzung des ῡ vgl. Herodian περὶ διχρόνων pg. 286, 4. Cram. Epimer. 233, 16. Sch. BV zu *Ρ* 324.

15. ε 62 . . . . . χρυσείῃ *κερκίδ'* ὕφαινεν vgl. Sch. BL zu *Β* 113.

16. β 245 οὔ κέν *οἱ* κεχάροιτο γυνὴ μάλα περ χατέουσα *ἐλθόντ'*, ἀλλά κεν αὐτοῦ ἀεικέα πότμον ἐπίσποι.

17. κ 106 *θυγατέρ'* ἰφθίμῃ Λαιστρυγόνος Ἀντιφάταο und

18. ο 364 *θυγατέρ'* ἰφθίμῃ, τὴν ὁπλοτάτην τέκε παίδων.

Zu κ 106 findet sich die Variante θυγατρί in einigen Handschriften, dies würde passen, wenn man umstellte ἰφθίμῃ θυγατρί, dadurch bekäme ἰφθίμῃ die Stellung, die es sehr häufig einnimmt, nemlich am Versanfange, und θυγατρί die richtige Quantität.

19. ι 302; τ 480 χείρ' ἐπιμασσάμενος. Darüber sind die Ansichten getheilt: für den Dativ halten es Bekker, Wolf nur an der letzten Stelle, Bothe, der jedoch im Texte χεῖρ' hat, Nitzsch, Fäsi, Ameis, während Dindorf es für den Accusativ hält. Es kann auch nur der Dativ sein, denn ἐπιμαίομαί τι heisst nur berühren, anfassen, nie aber hinstrecken, ausstrecken.

Von diesen 19 Fällen muss bei 14 die Elision des ῑ als feststehend angesehen werden: darauf kommt, wie Spitzner Excurs. VII, pg. XVII richtig bemerkt, nichts an, ob ἤματι' ὀπωρινῷ oder ἤματ' geschrieben wird (man mag das ῑ der Deutlichkeit halber hinzugeschrieben haben, um die Form nicht mit dem Accusativ zu verwechseln) wofern das ῑ nur nicht ausgesprochen wird. Bei dem unter 14 angeführten Fall, steht die Lesart κήρυκι durch die übereinstimmenden Zeugnisse der Alten so fest, dass man nicht daran rütteln darf, zumal es noch andere Verkürzungen der Art gibt, vgl. über die δίχρονα im Homer, Bekker Sitzungsber. der k. Preuss. Akad. d. Wiss. Berlin, März 1859, S. 261 f. Die geringe Zahl von nur 14 sicheren Fällen der Elision des ῑ im Dat. Sing. einerseits und das häufige Vorkommen des Hiatus anderseits ist Beweis genug dafür, dass die Elision dieses ῑ möglichst vermieden wurde.

---

## IV.

In Betreff der Schreib- und Betonungsweise der persönlichen Pronomina, für den Fall, dass eine Form von αὐτός hinzutritt, haben die alten Grammatiker Doctrinen aufgestellt, die sie weder selber, noch irgend ein anderer, mit dem überlieferten Text in Einklang bringen konnten. Sie waren überhaupt, sobald sie das Gebiet der Syntax betraten, auf einem Feld, wo sie sich nicht mehr mit Sicherheit zu bewegen verstanden, womit nicht behauptet werden soll, dass ihnen ein feines Sprachgefühl abgieng. Dass ihnen aber viele Spracherscheinungen nicht zum klaren Be-

wusstsein gekommen waren, beweist ihre höchst oberflächliche Auffassung derselben, denn man braucht nur die Scholien des Aristonikos zu durchblättern, so wird man finden, dass hier bald etwas für überflüssig erklärt wird (*περισσόν*) bald eine Praeposition zu substituieren ist (*ἐλλείπει ἡ πρόθεσις*) bald ein Casus oder Modus für den anderen gesetzt ist (*ἐνήλλακται πτῶσις, χρόνος, ὁριστικὴ ἀντὶ ὑποτακτικῆς, δοτικὴ ἀντὶ γενικῆς*): kurz die alten Grammatiker waren im Gebiete der Syntax ihrer eigenen Sprache nicht über die Anfangsgründe hinausgekommen, denn sie konnten nicht einmal einen Beziehungsaccusativ erklären, geschweige denn einen Modus und wenn wir in den Scholien des Herodian zu wiederholten Malen den Satz finden, dass eine Praeposition dann nicht anastrophiert werde, wenn sie die Stelle einer anderen vertrete, so können wir uns eines Staunens über die Naivetät des Mannes nicht erwehren. Kein Wunder, dass sie über die syntaktischen Verhältnisse des persönlichen Pronomens nicht ins Klare kommen konnten, wenn auch manche der von ihnen aufgestellten Grundsätze ganz richtig sind: nur schade, dass sie dieselben nicht durchzuführen vermochten und Ausnahmen sahen, wo in Wirklichkeit keine sind[48]). Lehrs Quaest. Ep. pg. 112—118 hat die Doctrin der Alten in Betreff des persönlichen Pronomens in Verbindung mit *αὐτός* erörtert, sie aber auch nicht mit der Ueberlieferung in Einklang zu bringen vermocht, da es ihm nur darum zu thun gewesen zu sein scheint, die Grundsätze der Alten über diesen Punkt anzuführen, nicht aber sich in eine Erörterung darüber einzulassen, in wieweit dieselben für Homer durchführbar sind, denn dass sie es nicht sind, zeigt schon die blose Zusammenstellung der betreffenden Fälle. Eine solche Zusammenstellung ist unumgänglich nothwendig, denn ein festes Princip über die Schreib- und Betonungsweise dieser Pronominalformen ist in keiner Homerausgabe durchgeführt.

Was nun die alten Grammatiker darüber bringen, hat, abgesehen davon, dass wir ihre Grundsätze kennen lernen, weiter keinen Werth, als dass wir erfahren, wie Aristarch, Herodian, Apollonios oder sonst ein Grammatiker die betreffenden Formen geschrieben und betont haben wollten, und dass sie darin nicht einig waren, beweist wiederum den Mangel eines richtigen Prin-

---

[48]) Homerische Textkritik S. 236, 237.

cips. Sogenannte zusammengesetzte Pronomina (*σύνθετοι ἀντωνυμίαι*) wie *ἐμαυτοῦ, σαυτοῦ, ἑαυτοῦ* liess Aristarch für Homer nicht gelten, während Ptol. v. Askalon und Zenodot solche im Homer annahmen. Tritt *αὐτός* zum persönlichen Pronomen, so erfordert es, wenn das persönliche Pronomen vorgesetzt ist, die orthotonierte Form, wenn es nachgesetzt ist kann auch die enklitische Form stehen. Dabei kamen aber die Grammatiker mit ihrer Regel ins Gedränge, denn *δ* 667 fanden sie im Homer *ἀλλά οἱ αὐτῷ*, welche Schreibweise Herodian für tadelnswerth erklärte und *E* 64 obelisierte Aristarch den Vers blos, weil er nach seiner Regel nur *οἷ τ' αὐτῷ* schreiben konnte, welches einen ganz falschen Sinn gibt.

Zu folgenden Stellen ist uns die Schreibweise der Alten überliefert:

*A* 271 *κατ' ἔμ' αὐτόν* Apollon. de Synt. pg. 140. Herodian Il. Pros. *A* 271; *I* 342.

*E* 64 *οἷ τ' αὐτῷ* Apoll. de Synt. 137 u. 145; de Pron. 53. Herod. Il. Pros. *E* 64.

*I* 249 *αὐτῷ τοι* Apoll. de Synt. 138.

*I* 680 *αὐτόν σε* Apoll. de Synt. 138. Herodian Il. Pr. *I* 680 (*αὐτὸν σὲ* Ptolem. v. Askalon).

*K* 242 *κελεύετέ μ' αὐτόν* Apoll. de Synt. 140; de Pron. 57. Herod. Il. Pros. *I* 680; *K* 242, so auch Aristarch und Ptolem. v. Askalon; *κελεύετ' ἔμ' αὐτὸν* Alexion.

*Ξ* 327 *οὐδὲ σεῦ αὐτῆς* Apoll. de Synt. 137.

*O* 226 *ἠδὲ οἷ αὐτῷ* Apoll. de Synt. 144; de Pron. 54. Herod. Il. Pros. *E* 64; *O* 226. Ptolem. v. Askalon *ἠδέ οἱ*.

*O* 231 *σοὶ δ' αὐτῷ μελέτω* Apoll. de Pron. 57.

*Π* 12 *ἦ ἐμοὶ αὐτῷ* Apoll. de Synt. 137; de Pron. 57.

*Π* 47 *οἷ τ' αὐτῷ* Apoll. de Pron. 58.

*P* 551 *πυκάσασά ἑ αὐτήν* Apoll. de Synt. 140. *πυκάσασα ἕ* Herod. Il. Pros. I 342.

*T* 192 *σοὶ δ' αὐτῷ* Apoll. de Synt. 137.

*T* 384 *πειρήθη δ' ἕο αὐτοῦ* Herod. Il. Pros. *T* 384 (so Aristarch). Von dem Scholium zu dieser Stelle gehört ein Stück zu *T* 385 *εἰ οἷ ἐφαρμόσσειε*, welches die Schreibweise des Ptolem. v. Askalon ist.

*Υ* 171 *ἓὲ δ' αὐτὸν ἐποτρύνει* Apoll. de Pron. 58. Herod. Il. Pros. *Υ* 171.

Φ 318 κὰδ δέ μιν αὐτόν Apoll. de Synt. 142; de Pron. 47.
Χ 251 εἴ κεν σ' αὐτὸν χρυσῷ ἐρύσασθαι ἀνώγοι Apoll. de Pron. 57.
Ω 732 ἢ ἐμοὶ αὐτῇ Apoll. de Pron. 57.
α 305 σοὶ δ' αὐτῷ μελέτω Apoll. de Pron. 57.
γ 49 ὁμηλικίη δ' ἐμοὶ αὐτῷ Apoll. de Pron. 57.
δ 118 ἠέ μιν αὐτόν Apoll. de Synt. 142; de Pron. 47.
δ 177 ἀνάσσονται δ' ἐμοὶ αὐτῷ Apoll. de Pron. 57.
δ 244 αὐτόν μιν Apoll. de Synt. 141 u. 142.
δ 667 ἀλλά οἱ αὐτῷ Apoll. de Synt. 137 u. 146; de Pron. 46 u. 53. Herod. Il. Pros. *O* 226 (beide ohne zuzustimmen).
δ 683 σφίσι δ' αὐτοῖς Apoll. de Synt. 145. Herod. Il. Pros. Δ 2.
ε 190 οὐδ' ἐμοὶ αὐτῷ (em. αὐτῇ) Apoll. de Synt. 137.
ϑ 211 ἕο δ' αὐτοῦ πάντα κολούει Apoll. de Pron. 58. Herod. Il. Pros. *I* 342.
ϑ 396 δέ ἑ αὐτὸν Apoll. de Synt. 137; de Pron. 47.
ι 406 μή τίς σ' αὐτὸν Apoll. de Synt. 140; de Pron. 57. Herod. Il. Pros. *I* 680.
ν 313 σὲ γὰρ αὐτὴν παντὶ ἐίσκεις Apoll. de Synt. 139, 140 und 147; de Pron. 56.
ο 285 πὰρ δὲ οἷ αὐτῷ εἷσε Θεοκλύμενον Herodian bei Bekk. Anecd. 1146.
ρ 387 τρύξαντα ἓ αὐτὸν Apoll. de Synt. 144.
ρ 595 αὐτὸν μὲν σὲ πρῶτα σάου Apoll. de Pron. 58.
τ 288 ὤμνυε δὲ πρὸς ἔμ' αὐτόν Apoll. de Pron. 57.
χ 214 ἀμυνέμεναι δὲ οἷ αὐτῷ Apoll. de Synt. 143; de Pron. 54. Herod. Il. Pros. *O* 226.
χ 345 αὐτῷ τοι Apoll. de Synt. 138.
ψ 78 ἐμέθεν περιδώσομαι αὐτῆς Apoll. de Pron. 57.
ψ 253 ἠδ' ἐμοὶ αὐτῷ Apoll. de Pron. 44 u. 56.

In Anbetracht, dass bei Homer noch eine Anzahl anderer Stellen vorkommt, an welchen αὐτός zu dem persönlichen Pronomen hinzutritt, muss es bedauert werden, dass wir über die Schreibweise der Alten nicht vollständiger unterrichtet sind, oder sollen wir annehmen, dass, weil sie uns nicht mehr Ausnahmen von ihren Regeln angegeben haben, die übrigen Stellen diesen Regeln entsprechend gelautet haben? Es wäre zu wünschen, dass wir diese Gewissheit hätten, aber die einzelnen Stellen beweisen,

dass dem nicht so ist und wir sind entweder nicht vollständig unterrichtet, oder, was das wahrscheinlichere ist, die alten Grammatiker haben bei Feststellung ihrer Grundsätze eine Anzahl von Stellen übersehen.

Wir wollen nun die einzelnen Stellen der Ordnung nach anführen und halten uns dabei an die Dindorf'sche Ausgabe, mit steter Berücksichtigung der anderen.

A. Orthotonierte Formen.

1. *ἐγώ*:

*αὐτὸς ἐγών* β 133; ω 445. *ἐγὼν αὐτός* Ψ 579.
*αὐτὸς ἐγώ* ϑ 356; φ 207; χ 154; ω 321; Hymn. III, 473.
*αὐτὸς σύ* Υ 311. *αὐτὴ σὺ* δ 395.

β 133 haben *αὐτὸς ἐγών* ABFGIMNV, *αὐτὸς ἑκών* A sup. EG in marg KLM sup. PQS. *γρ. ἐγών* HL. Ohne auf die Vernachlässigung des Digamma ein Gewicht zu legen, denn auch δ 649 steht *αὐτὸς ἑκών*, müssen wir doch *ἐγών* für allein berechtigt erklären, denn nicht darauf, dass Telemach die Mutter gezwungen fortschickt, kommt es an, sondern dass er sie überhaupt fortschickt ob gezwungen ob nicht. Schriebe man *ἑκών*, so läge darin der Sinn, dass Telemach nur für den Fall von Ikarios schlimmes befürchtet, wenn er seine Mutter aus freien Stücken fortschickt, nicht aber wenn er dazu genöthigt wird und dies tritt noch deutlicher hervor, wenn man die beiden Stellen vergleicht (δ 649; ψ 434), an denen *αὐτὸς ἑκών* steht. Durch die Schreibweise *ἐγών* gewinnt aber die Stelle auch noch insofern, als hierdurch das unerhörte eines solchen Vorganges von Seiten des Sohnes gegen die eigene Mutter mit mehr Nachdruck hervorgekehrt wird: „ich muss viel übles von dem Vater der Mutter gewärtigen, wenn ich selbst (der eigene Sohn) die Mutter fortschicke.“

2. *ἐμέθεν*:

*ἐμέθεν περιδώσομαι αὐτῆς* ψ 78.

3. *ἐμοί*:

*νεώτερός ἐστιν, ὁμηλικίη δ' ἐμοὶ αὐτῷ* γ 49 (*δέ μοι* A).
*ἀνάσσονται δ' ἐμοὶ αὐτῷ* δ 177 (Apollon.).
*φράσσομαι, ἅσσ' ἂν ἐμοί περ αὐτῇ μηδοίμην* ε 188.
(*βούλευον*) *εἴ τιν' ἑταίροισιν θανάτου λύσιν ἠδ' ἐμοὶ αὐτῷ εὑροίμην* ι 421.

*νόστον ἑταίροισιν διζήμενος ἠδ' ἐμοὶ αὐτῷ* ψ 253 (*ἠδέ μοι* CD) so Apollon.

*ἠέ τι Μυρμιδόνεσσι πιφαύσκεαι ἢ ἐμοὶ αὐτῷ* Π 12 (Apollon.).

*αἰδοίης ἑκυρῆς ὀπὸς ἔκλυον, ἐν δ' ἐμοὶ αὐτῇ στήθεσσι πάλλεται ἦτορ* Χ 451 (*δέ μοι* AEG).

*σὺ δ' αὖ τέκος ἢ ἐμοὶ αὐτῇ ἕψεαι — ἤ τις Ἀχαιῶν ῥίψει* Ω 732 (Apollon.).

4. *ἐμέ*:

*ὤμοσε δὲ πρὸς ἔμ' αὐτόν* ξ 333.

*ὤμνυε δὲ πρὸς ἔμ' αὐτόν* τ 288 (Apollon.).

*καὶ μαχόμην κατ' ἔμ' αὐτὸν ἐγώ* Λ 271 (Aristarch, Herodian, Apollonios. *κατ' ἐμωυτὸν* Zenodot).

*ποίει δ' εἰσοπίσω θαλερὸν γόνον, αὐτὰρ ἔμ' αὐτὸν δηρὸν εὖ ζώειν καὶ ὁρᾶν φάος ἠελίοιο* Hymn. IV, 104.

5. *ἡμέας*:

*φυλάξομεν ἡμέας αὐτούς* Θ 529.

6. *σέο, σεῦ, σέθεν*:

*κατέλεξας πάντων Ἀργείων σέο τ' αὐτοῦ κήδεα λυγρά* λ 369.

*οὐδ' ὁπότε Λητοῦς ἐρικυδέος οὐδὲ σεῦ αὐτῆς (ἠρασάμην)* Ξ 327.

*πλείονα ἴσασιν σέθεν αὐτοῦ μητίσασθαι* Ψ 312.

7. *σοί*:

*σοὶ δ' αὐτῷ πυκινῶς ὑποθήσομαι* α 279.

*σοὶ δ' αὐτῷ μελέτω* α 305 (*αὐτῶν* Q, *γρ. αὐτῶν* A); Ο 231 (Apollon.).

*ἵππους δ' εἰς Ἰθάκην οὐκ ἄξομαι ἀλλὰ σοὶ αὐτῷ ἐνθάδε λείψω ἄγαλμα* δ 601.

* *μή τι σοὶ αὐτῷ πῆμα κακὸν βουλευσέμεν ἄλλο* ε 187 (*τοι αὐτῷ* ABCDILMNPS); κ 300 (*τοι αὐτῷ* ACDEIKNQS).

*καὶ δὲ σοὶ ὧδ' αὐτῇ πολὺ κάλλιον ἠὲ πόδεσσιν ἔρχεσθαι* ζ 39 (*δέ σοι* IN).

*καὶ δὲ σοὶ αὐτῷ ἔοικε μετὰ πρώτοισιν ἐόντα βουλὰς βουλεύειν* ζ 60 (*δέ σοι* CDL).

(*φράζεο*) *ἢ νῶιν τόδ' ἔφηνε θεὸς τέρας, ἦε σοὶ αὐτῷ* ο 168 (*ἠέ σοι* CI).

*ἀλλὰ σοὶ αὐτῷ χεῖρον, ἐπεί τοι ἐγὼ μὲν ἀπέσσομαι* ο 514.

*καὶ δὲ σοὶ ὧδ' αὐτῇ πολὺ κάλλιον, ὦ βασίλεια, οἴην πρὸς ξεῖνον φάσθαι ἔπος ἠδ' ἐπακοῦσαι* ρ 583.

*τὴν ἀπονίζουσα φρασάμην, ἔθελον δὲ σοὶ αὐτῇ εἰπέμεν* ψ 75 (*δέ σοι* ADKS).

*δυσμενέσιν μὲν χάρμα κατηφείην δὲ σοὶ αὐτῷ* Γ 51 (*δέ σοι* E).

*εἰ δὲ σοὶ αὐτῷ θυμὸς ἐπέσσυται ὥστε νέεσθαι, ἔρχεο* Ι 42 (*δέ τοι* AGLS, *δέ τι* d. i. *τοι* E).

* *αὐτῷ σοὶ μετόπισθ' ἄχος ἔσσεται* Ι 249 (*αὐτῷ τοι* AEGLS Apollon. Wolf) so Bekker, Dindorf, Spitzner.

*ἄνδρας δὲ λίσσεσθαι ἐπιπροέηκεν ἀρίστους, κρινάμενος κατὰ λαὸν Ἀχαιικόν, οἵ τε σοὶ αὐτῷ φίλτατοι Ἀργείων* Ι 520.

*σοὶ δ' αὐτῷ φημι σχεδὸν ἔμμεναι, ὁππότε κτλ.* Ν 817.

*καὶ δὲ σοὶ αὐτῷ θυμὸς ἐνὶ φρεσὶν ἵλαος ἔστω* Τ 178.

*σοὶ δ' αὐτῷ τόδ' ἐγὼν ἐπιτέλλομαι ἠδὲ κελεύω* Τ 192.

*ἀλλὰ σοὶ αὐτῷ μόρσιμόν ἐστι θεῷ τε καὶ ἀνέρι ἶφι δαμῆναι* Τ 416.

*καὶ δὲ σοὶ αὐτῷ μοῖρα θεοῖς ἐπιείκελ' Ἀχιλλεῦ τείχει ὕπο Τρώων εὐηγενέων ἀπολέσθαι* Ψ 80.

*χάρμα δὲ τοῖς ἄλλοισιν, ἐλεγχείη δὲ σοὶ αὐτῷ* Ψ 342.

*πέμψον δ' οἰωνόν, ταχὺν ἄγγελον, ὅς τε σοὶ αὐτῷ φίλτατος οἰωνῶν* Ω 310 (vgl. 292 *ὅς τέ οἱ αὐτῷ*).

*νῦν γάρ τοι κλέος ἔσται ἐν ἀθανάτοισι θεοῖσι, σοί τ' αὐτῷ καὶ μητρί* Hymn. III, 458.

8. *σέ*:

* *ἦ τοὺς λυσόμενος δεῦρ' ἔρχεαι, οὐδὲ σέ φημι αὐτὸν νοστήσειν* κ 284 (so Ameis mit Eustathios; Bekker, Dindorf *οὐδέ σέ φημι*, die Handschriften *οὐδέ σε φημὶ* oder *σέ φημι*).

*σὲ γὰρ αὐτὴν παντὶ εἴσκεις* ν 313 (Apollon.).

(*ἄλλον*) *λήθω μαρνάμενος, σὲ δὲ ἴδμεναι αὐτὸν ὀίω* Ν 273.

* *αὐτὸν σὲ φράζεσθαι ἐν Ἀργείοισιν ἄνωγεν* Ι 680 (so Spitzner, Bekker 1, Dindorf, Faesi; *αὐτόν σε* Wolf, Bekk. 2 mit Apollon. und Herodian).

(*ἦ σ' Ἕκτωρ προέηκε*) *ἦ σ' αὐτὸν θυμὸς ἀνῆκεν* Κ 389.

*ἤδη μὲν σὲ καὶ αὐτὸν ὀίομαι εἰσορόωντα γιγνώσκειν ὅτι πῆμα θεὸς Δαναοῖσι κυλίνδει* Ρ 687.

9. *ἕο*:

*ἕο δ' αὐτοῦ πάντα κολούει* θ 211 (Apollon. und Herodian).

*πειρήθη δ' ἕο αὐτοῦ ἐν ἔντεσι δῖος Ἀχιλλεύς* Τ 384 (Aristarch, Herodian).

10. οἷ:

κέκλετο δ' ἄλλους ὀτρηροὺς θεράποντας ἅμα σπέσθαι ἑοῖ αὐτῷ δ 37, 38 (οἱ ADILNQ).

πὰρ δὲ οἷ αὐτῷ εἷσε Θεοκλύμενον ο 285 (Herodian, vgl. Schol. und Bekk. An. 1146).

οἷ δ' αὐτῷ πρώτῳ κακὸν εὕρετο οἰνοβαρείων φ 304.

* μή σ' ἐπέεσσι παραιπεπίθῃσιν Ὀδυσσεὺς μνηστήρεσσι μάχεσθαι, ἀμυνέμεναι δὲ οἷ αὐτῷ χ 214 (Apoll. und Herodian; die Mss. δέ οἱ).

* (τεκτήνατο νῆας) αἳ πᾶσι κακὸν Τρώεσσι γένοντο οἷ τ' αὐτῷ Ε 63, 64 (Apollon. und Herodian; Aristarch obelisierte den Vers).

* ὡς δ' ὄρνις ἀπτῆσι νεοσσοῖσι προφέρῃσι μάστακ', ἐπεί κε λάβῃσι, κακῶς δ' ἄρα οἷ πέλει αὐτῇ Ι 323, 324 (so die Herausgeber; der Ven. A hat δέ τε οἱ und das Scholium ἀρισT κακῶς δ' ἄραοι. L ἄρα οἱ).

ὅς τίς κε τλαίη οἷ τ' αὐτῷ κῦδος ἄροιτο Κ 307

ἴδε λαῶν ἔθνος ἐπισπόμενον ἑοῖ αὐτῷ Ν 495.

* ἀλλὰ τόδ' ἧμὲν ἐμοὶ πολὺ κέρδιον ἠδὲ οἷ αὐτῷ Ο 226 (Apollon. u. Herodian; ἠδέ οἱ EGLS mit Ptolem. v. Askalon).

(ἔμελλεν) οἷ αὐτῷ θάνατόν τε κακὸν καὶ κῆρα λιτέσθαι Π 47 (Apollon.).

φράσσατο Πατρόκλῳ μέγα ἠρίον ἠδὲ οἷ αὐτῷ Ψ 126.

Ἑκάτου πέπιθε φρένας, ὄφρα οἷ αὐτῇ Τελφούσῃ κλέος εἴη ἐπὶ χθονὶ μηδ' Ἑκάτοιο Hymn. Apoll. 275 (οἱ 4 Handschriften).

οἷ αὐτῷ κακὰ τεύχει ἀνὴρ ἄλλῳ κακὰ τεύχων Hesiod Op. 265.

11. ἕ:

* πτωχὸν δ' οὐκ ἄν τις καλέοι τρύξοντα ἓ αὐτόν ρ 387 (so Apollonios; ἑαυτὸν ADEFGIKLMRV. ἑ αὐτὸν CNQ).

* ἀρίστη φαίνετο βουλὴ ἐλθεῖν εἰς Ἴδην εὖ ἐντύνασαν ἓ αὐτήν Ξ 161, 162 (ἑαυτὴν AEGLS).

* πορφυρέῃ νεφέλῃ πυκάσασα ἓ αὐτὴν Ρ 551 (ἑαυτὴν AG; Eust. beides).

ἓὲ δ' αὐτὸν ἐποτρύνει μαχέσασθαι Υ 171 (Apollon. und Herodian.).

12. σφῶν:

ἀμυνόμενοι σφῶν τ' αὐτῶν καὶ κλισιάων Μ 155.

(στενάχοντο) Πάτροκλον πρόφασιν, σφῶν δ' αὐτῶν κήδε' ἑκάστη *T* 302.

13. σφίσι:

σφίσι δ' αὐτοῖς δαῖτα πένεσθαι δ 683 (Apollon. und Herodian, vgl. Hom. Textkritik S. 355).

* τὰς δ' ἄλλοι με κέλονται ἀγινέμεναι σφίσιν αὐτοῖς υ 213 (so ACDKLMNQ; die anderen ἀγινέμεναί σφισιν, so Wolf, Bothe, Dindorf und Düntzer).

14. σφέας:

Σκύλλην δ' οὐκέτ' ἐμυθεόμην, ἄπρηκτον ἀνίην, μή πώς μοι δείσαντες ἀπολήξειαν ἑταῖροι εἰρεσίης, ἐντὸς δὲ πυκάζοιεν σφέας αὐτούς μ 223—225.

σφέας αὐτοὺς ἀρτύναντες *M* 43, 86; *N* 152.

B. Enklitische Formen.

1. μοι:

δίδωθι δέ μοι κλέος ἐσθλόν, αὐτῷ καὶ παίδεσσι γ 380.

(ὀμόσσαι) μή τί μοι αὐτῷ πῆμα κακὸν βουλευσέμεν ἄλλο ε 179; κ 344.

* καὶ γὰρ ἐμοὶ νόος ἐστὶν ἐναίσιμος, οὐδέ μοι αὐτῇ θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι σιδήρεος ἀλλ' ἐλεήμων ε 190 (so die meisten Handschriften und alle Herausgeber; AH ex em. IL und Apollon. haben οὐδ' ἐμοί).

νῦν δ' ἤδη χρούτων ἐπιδεύομαι· ἀλλά μοι αὐτῷ ἔργον ἀέξουσιν μάκαρες θεοί, ᾧ ἐπιμίμνω ο 371.

θάνατος δέ μοι ἐξ ἁλὸς αὐτῷ ἀβληχρὸς μάλα τοῖος ἐλεύσεται ψ 281, vgl. λ 134.

αὐτὰρ ἔπειτ' αὐτῷ μοι ἐπέσσυτο δαίμονι ἶσος *E* 459, 884.

δοκέει δέ μοι ὧδε καὶ αὐτῷ λώιον ἔσσεσθαι *Z* 338 (obwohl im Gegensatz).

2. με:

ἡ δ' ἐμὴ οὐδέ περ υἷος ἐνιπλησθῆναι ἄκοιτις ὀφθαλμοῖσιν ἔασε, πάρος δέ με πέφνε καὶ αὐτόν λ 452, 453.

τί με σπεύδοντα καὶ αὐτὸν ὀτρύνεις; *Θ* 293.

εἰ μὲν δὴ ἕταρόν γε κελευέτέ μ' αὐτὸν ἑλέσθαι *K* 242 (Aristarch, Ptolem. v. Askalon, Apollonios, Herodian; κελεύετ' ἔμ' αὐτὸν Alexion).

οἵ μ' ἐθέλοντα μάχεσθαι ἐπὶ πρυμνῇσι νήεσσιν αὐτόν τ' ἰσχανάασκον ἐρητύοντό τε λαόν *O* 722.

τέκνον ἐμόν, τάδε τ' αἴδεο καί μ' ἐλέησον αὐτήν Χ 82, 83.
αἰνῶς γάρ μ' αὐτόν γε μένος καὶ θυμὸς ἄνωγε κεῖσ' ἰέναι ἐπὶ νῆας Ω 198.

3. τοι:

πάντων Φαιήκων, ὅθι τοι γένος ἐστὶ καὶ αὐτῇ ζ 35.
θάνατος δέ τοι ἐξ ἁλὸς αὐτῷ ἀβληχρὸς μάλα τοῖος ἐλεύσεται λ 134, vgl. ψ 281.
(κατάλεξον) εἴ τινας ἀντιθέων ἑτάρων ἴδες, οἵ τοι ἅμ' αὐτῷ Ἴλιον εἰς ἅμ' ἕποντο λ 371.
αὐτῷ τοι μετόπισθ' ἄχος ἔσσεται, εἴ κεν ἀοιδὸν πέφνῃς χ 345, vgl. Ι 249.
καί τοι πολὺ φίλτατος αὐτῇ Ζ 272, vgl. Ζ 91.
ὅς τοι πόλλ' ὄφελος γένετο, πτόλεΐ τε καὶ αὐτῷ (?) Ρ 152.

4. σε:

* ἐμεῦ δ' ἕλετο μέγαν ὅρκον, μὴ πρίν σοὶ ἐρέειν, πρὶν δωδεκάτην γε γενέσθαι ἤ σ' αὐτὴν ποθέσαι δ 746—748 (σαυτὴν DKL; die Herausgeber ἢ σ' αὐτὴν).
ἦ μή τίς σ' αὐτὸν κτείνει δόλῳ ἠὲ βίηφι ι 406 (Apollon. und Herodian; σαυτὸν KL).
αὐτὸν ἔχοντά σε βούλομ' ἐπαυρέμεν ἤ τινα τῶνδε ρ 81 (so die Handschriften; Schol. H ἐχρῆν ὀρθοτονεῖν τὴν σέ beweist, dass das Pronomen hier nicht orthotoniert wurde).
αἴθ' οὕτως αὐτόν σε βάλοι κλυτότοξος Ἀπόλλων ρ 494.
* αὐτὸν μέν σε πρῶτα σάω καὶ φράζεο θυμῷ μή τι πάθῃς ρ 595 (Apollon. σὲ).
αὐτόν σ' οὐκ ἀγαθὴ κομιδὴ ἔχει ω 249 (im Gegensatz zum Garten).
οὐδ' εἴ κέν σ' αὐτὸν χρυσῷ ἐρύσασθαι ἀνώγοι Δαρδανίδης Πρίαμος, οὐδ' ὥς σέ γε πότνια μήτηρ ἐνθεμένη λεχέεσσι γοήσεται Χ 351 (Apollon.),

5. οἱ:

εἴθε οἱ αὐτῷ Ζεὺς ἀγαθὸν τελέσειε, ὅ τι φρεσὶν ᾗσι μενοινᾷ β 33.
αὐτῷ μέν οἱ πρῶτον ἀνιηρέστερον ἔσται β 190.
ὀπτ' ἐν χερσὶν ἑλών, τά ῥά οἱ γέρα πάρθεσαν αὐτῷ δ 66.
* ἀλλά οἱ αὐτῷ Ζεὺς ὀλέσειε βίην πρὶν ἥβης μέτρον ἱκέσθαι δ 667 (ἀλλά οἱ ABDIKLNS, Apollon. und Herodian, welche beide indes diese Schreibweise nicht billigen. Gewöhnlich schreibt man ἀλλὰ οἷ).

ποῦ δέ μιν εὗρε; πόσις νύ οἱ ἔσσεται αὐτῇ ζ 277.

καί οἱ πολὺ φίλτατος αὐτῇ Z 91, vgl. Z 272.

αἴτει δ' οἰωνόν, ταχὺν ἄγγελον, ὅς τέ οἱ αὐτῷ φίλτατος οἰωνῶν Ω 292, vgl. Ω 310.

6. ἑ:

Εὐρύαλος δέ ἑ αὐτὸν (sc. Ὀδυσσέα) ἀρεσσάσθω ἐπέεσσι θ 396 (so Aristarch, Apollonios und Herodian; ἑαυτὸν FHQRS; γρ. ἑαυτὸν A; δέ μιν αὐτὸν AI).

* Ἑρμῆς ἑκάεργον ἰδὼν ἀλέεινεν ἑαυτόν Hymn. III, 239 (so die Handschriften, die wie auch die Homerischen zu einigen Stellen die zusammengesetzte Form haben. Dafür ist mit Ilgen ἀλέεινέν ἑ αὐτόν (sc. Apollinem) zu schreiben, analog der vorigen Stelle aus Homer. Andere schreiben ἓ αὐτόν, so G. Hermann und Franke, dann aber ist ἀλέεινεν unrichtig und es muss an dessen Stelle ein anderes Verbum treten. Was das für eines sein soll, wären die anzugeben verpflichtet, denen ἑ αὐτόν anstössig gewesen ist.

7. μιν:

(μερμήριξε) ἠέ μιν αὐτὸν πατρὸς ἐάσειε μνησθῆναι ἢ πρῶτ' ἐξερέοιτο δ 118 (Apollon.).

λίσσεσθαι δέ μιν αὐτόν γ 19, 237 (so fast alle Handschriften, Aristarch αὐτός).

(ἠέρ' ἔχευε Παλλὰς Ἀθήνη) ὄφρά μιν αὐτὸν ἄγνωστον τεύξειεν ν 190.

γεφύρωσεν δέ μιν αὐτὸν εἴσω πᾶσ' ἐριποῦσα Φ 245.

κὰδ δέ μιν αὐτὸν εἰλύσω ψαμάθοισιν Φ 318.

ὄλωλας ἐπίσκοπος, ὅς τέ μιν αὐτὴν (πόλιν) ῥύσκευ Ω 729.

* αὐτόν μιν πληγῇσιν ἀεικελίῃσι δαμάσσας δ 244; so Ixion, Tryphon und Apollonios. Da aber αὐτόν μιν sich auf das Subject zurückbezieht und μιν als enklitisches Pronomen nicht reflexiv sein kann, so ist die Schreibart der drei genannten Grammatiker falsch. Dies erkannte auch Ptolem. Pindarion, der αὐτὸν μὲν (so auch IKNS) und Ptolem. v. Askalon, welcher αὐτόν μιν schrieb, letzteres für den Fall richtig, wenn wir bei Homer eine σύνθετος ἀντωνυμία annehmen dürfen. Ist dies nicht gestattet, so bleibt nichts anderes übrig als αὐτὸν ἓ oder ἑὲ zu schreiben, denn auch die Schreibweise αὐτός μιν ist aus dem bereits angegeben Grunde unrichtig.

—

Die hier aufgezählten Stellen beweisen, wie schon bemerkt, die Unhaltbarkeit der von den Alten in Betreff dieser Pronominalformen aufgestellten Grundsätze, die übrigens das Wesen der Sache weniger berühren; denn die Stellung, also etwas rein äusserliches, entscheidet, ob die Pronomina orthotoniert werden oder nicht. Die Stellung aber ist unwesentlich; das wesentliche ist die Bedeutung, und jede Regel die nicht davon ausgeht, kann nicht anders als unrichtig sein.

Was nun den ersten Grundsatz betrifft, dass es, wie Aristarch gelehrt hat, bei Homer keine zusammengesetzten Pronomina gebe, so ist derselbe ebenso wenig unumstösslich, als der, dass es bei Homer kein ἐθέλω gebe. Es kommen da nur wenige Stellen in Betracht, so ἔμ' αὐτόν *Α* 271; ἕ αὐτόν ρ 387; ἕ αὐτήν *Ξ* 162; *P* 551; σ' αὐτήν δ 748; σ' αὐτόν ι 406; *K* 389; *X* 351 und an allen diesen Stellen lässt sich die getrennte Schreibweise durchführen, aber ein zwingender Grund ist dazu nicht vorhanden. So schrieb Zenodot ἐμωυτόν *Α* 271; ἑωυτήν *Ξ* 162; Ptolem. v. Askalon αὑτοῦ *I* 342; αὑτόν δ 244; Diodor der Schüler des Aristophanes δ 18 καθ' αὑτούς[49]). Man kann sich für die getrennte Schreibweise an den genannten Stellen mit Aristarch entscheiden, nach dem Grundsatz, dass was bei Homer getrennt vorkommt (wie ἐπεὶ δή, εὐρὺ κρείων u. a.) nicht zusammengeschrieben werden darf; dass man aber δ 244 αὐτόν μιν schreibe verbietet der Sinn, der ein reflexives Pronomen verlangt und da das enklitische μιν nicht reflexiv sein kann, so bleibt nur noch übrig, wenn man nicht conjicieren will, mit Ptolem. v. Askalon αὑτόν zu schreiben, also die σύνθετος ἀντωνυμία auch im Homer für statthaft zu erklären. In τὰ σ' αὐτῆς ἔργα κόμιζε α 356; φ 350; Z 490 ist die Elision des ᾱ in σὰ auffällig: die Handschriften haben grösstentheils σαυτῆς, so α 356 ABEHHLMNPQV Hesych. III, 184; Etym. Mg. 370, 11; Zonar. Lex. 868; Cram. An. Par. IV, 255, 5; σαὐτῆς D; φ 350 ACDEFGHIKLMQV; Z 490 AEGLMNOS. Von einer anderen Schreibweise haben die Scholien nichts überliefert, es muss aber angenommen werden, dass Aristarch seinem Grundsatze gemäss σαυτῆς nicht geschrieben hat und dann bleibt nur τὰ σ' αὐτῆς übrig. Man kann demnach

49) Homer. Textkritik S. 252.

die Aristarchische Schreibweise beibehalten, mit Ausnahme von δ 244, wo sie absolut unstatthaft ist.

Anders sieht es mit dem zweiten Grundsatze aus, dass das dem persönlichen Pronomen nachgesetzte *αὐτός* dessen orthotonierte Form verlange. Wäre derselbe richtig, so könnte weder das blos enklitische *τοι* (ζ 35; λ 134, 371; Z 272), noch *μοι* (γ 380; ε 179, 190; κ 344; ο 371; ψ 281; Z 338); noch *με* (λ 453; Θ 293; K 242; O 722; X 82; Ω 198); noch *μιν* (δ 118; ν 190; Φ 245, 318; Ω 729) vor Formen von *αὐτός* stehen, ganz abgesehen von *σε*, *οἱ*, *ἑ*. Die Regel der Alten ist also falsch, und wenn diese blos vier Ausnahmen (δ 667; ϑ 396; ι 406; K 242) von ihrer Regel anführen, so haben sie eben die Mehrzahl derselben übersehen. Der dritte Grundsatz, dass diese Regel nicht für die Fälle gelten müsse, in denen *αὐτός* vorangeht, beruht allerdings auf richtiger Wahrnehmung, enthält jedoch kein Prinzip, denn die Stellung allein ist für die Entscheidung der vorliegenden Frage nicht massgebend und es gilt diese Beobachtung auch für die Fälle, in denen *αὐτός* nachgesetzt ist. Wir hätten also eigentlich gar keine Regel, oder müssen uns um eine bessere umsehen.

Diese Regel ist leicht zu finden und lautet: für die Frage, ob ein persönliches Pronomen orthotoniert oder enklitisch sei, entscheidet ein hinzutretendes *αὐτός* nichts; das Pronomen mit *αὐτός* ist enklitisch, wenn es auch ohne *αὐτός* enklitisch wäre und wird orthotoniert, wo es auch ohne *αὐτός* orthotoniert werden müsste. Die Regel der Alten, die auf einer rein äusserlichen, dazu noch höchst ungenauen Beobachtung beruht, ist durchaus verwerflich, weil sie auf das Wesen der Sache nicht eingeht. Der vielgepriesene Aristarch steht darin weit hinter dem Askaloniten zurück, der doch wenigstens auf die Bedeutung Rücksicht genommen und nicht wie Aristarch zur Athetese gegriffen hat, wo ihn seine Regel im Stich liess.

Was die Fälle betrifft, in denen *αὐτός* bei dem Pronomen der dritten Person steht, so wird dasselbe, wie überhaupt, nur dann orthotoniert, wenn es reflexiv gebraucht ist, einerlei ob es sich auf das Subject des eigenen oder des übergeordneten Satzes bezieht, also in allen Fällen, wo man es im Lateinischen mit sui, sibi, se übersetzen müsste: in den

übrigen Fällen ist es enklitisch sowohl ohne als mit *αὐτός*, sei es dass *αὐτός* davor oder dahinter steht. Diese Regel ist mit allen Stellen im Homer im vollständigsten Einklang.

So ist *θ* 211; *T* 384 *ἕο* zu schreiben; *δ* 38 und *N* 495 *ἑοῖ*; *ο* 285; *φ* 304; *K* 307; *Π* 47; *Ψ* 126 *οἷ*; *ϱ* 387; *Ξ* 162; *P* 551 *ἕ*; *δ* 683 und *υ* 213 *σφίσιν*, das sich an ersterer Stelle auf das Subject des übergeordneten Satzes bezieht[50]); *μ* 225; *M* 43, 86; *N* 152 *σφέας*. *χ* 214 schreibt man allgemein *ἀμυνέμεναι δὲ οἷ αὐτῷ*, so nach Apollonios und Herodian; die Handschriften haben *δέ οἱ αὐτῷ* und letztere Schreibweise verdient den Vorzug, da nicht Odysseus spricht sondern Agelaos. Orthotoniert müsste das Pronomen werden, wenn es beispielsweise hiesse *τὸν δ' ἐπέεσσιν ἐλίσσετο δῖος 'Οδυσσεὺς μνηστήρεσσι μάχεσθαι, ἀμυνέμεναι δὲ οἷ αὐτῷ*, Mentorem oravit ut procos oppugnaret, sibi (oder ipsi, nicht aber ei) vero auxilium ferret. *E* 63, 64 muss geschrieben werden *αἳ πᾶσι κακὸν Τρώεσσι γένοντο οἷ τ' αὐτῷ*, naves quae omnibus Troianis exitio fuerunt, eique ipsi (ein sibi könnte sich blos auf naves beziehen; die lateinische Uebersetzung sibique ipsi ist ein Unsinn). *I* 324 schreibe man *κακῶς δ' ἄϱα οἱ πέλεν αὐτῇ*, male autem ei est ipsi. Aristarch mag vielleicht *ἄϱα οἷ* geschrieben haben, obwohl im Zwischenscholium des Ven. A *ἄϱαοι* steht, die *εἰκαιότεϱαι* hatten *δέ τέ οἱ*, so auch der Ven. A. *O* 226 ist *ἀλλὰ τόδ' ἠμὲν ἐμοὶ πολὺ κέϱδιον ἠδέ οἱ αὐτῷ* mit Ptolem. v. Askalon zu schreiben, wie auch einige Handschriften haben; der Gegensatz zu *ἐμοί* wird schon durch *αὐτῷ* genügend bezeichnet und im Lateinischen kann es nur heissen hoc et mihi multo utilius est et ei (nicht sibi) ipsi. Dass die Betonungsweise *τὰς δ' ἄλλοι με κέλονται ἀγινέμεναί σφισιν αὐτοῖς* *υ* 213 unrichtig ist, weil das Pronomen reflexive Bedeutung hat, ist keinem Zweifel unterworfen. Die Alten haben gewiss ihrem Kanon entsprechend *ἀγινέμεναι σφίσιν* betont.

*οἱ αὐτῷ* (ei ipsi) steht richtig *β* 33; *δ* 66, 667 (hier haben Wolf, Bothe, Dindorf, Bekker 1., Faesi und Kayser *ἀλλά οἷ*, welches sich nur auf *Ζεύς* beziehen könnte); *ζ* 277; *Z* 91 (welchem *καί οἱ* im Vers 272 *καί τοι* entspricht); *Ω* 292 (dagegen *Ω* 310 *ὅς τε σοὶ αὐτῷ*). *δέ ἑ αὐτόν* *θ* 396 schrieben auch

---

50) Homer. Textkritik S. 355.

Aristarch und Herodian, da sie fühlten, dass ein δὲ ἓ αὐτὸν bedeuten würde, Euryalos solle sich selber mit Worten begütigen. In derselben Weise steht αὐτόν bei μιν, nur δ 244 unrichtig.

Was nun die Pronomina der ersten und zweiten Person betrifft, so werden sie bei αὐτός, wie auch sonst, orthotoniert, wenn ein Nachdruck darauf liegt und die der zweiten Person auch noch dann, wenn sie reflexiv gebraucht werden. Dass ein Nachdruck auf dem Pronomen liegt, sieht man manchmal schon an der Stellung, z. B. σοὶ δ' αὐτῷ πυκινῶς ὑποθήσομαι α 279; σοὶ δ' αὐτῷ μελέτω Ο 231, wo die persönlichen Pronomina an die Spitze des Satzes treten (ἀρκτικαί), oder wenn sie im Gegensatz stehen (διαστελλόμεναι, διεζευγμέναι) z. B. φράζεο ἢ νῶιν τόδ' ἔφηνε θεὸς τέρας ἦε σοὶ αὐτῷ ο 168; καὶ δὲ σοὶ αὐτῷ ἔοικε μετὰ πρώτοισιν ἐόντα βουλὰς βουλεύειν ζ 60; αἰδοίης ἑκύρης ὀπὸς ἔκλυον, ἐν δ' ἐμοὶ αὐτῇ στήθεσσι πάλλεται ἦτορ Χ 451; oft liegt auch ein Nachdruck darauf ohne dass ein Gegensatz vorhanden ist, z. B. ὤμοσε δὲ πρὸς ἔμ' αὐτόν ξ 333.

Wo diese Bedingungen aber nicht vorhanden sind, genügen die enklitischen Formen. So wäre z. B. γ 49 die Schreibweise des Codex A νεώτερός ἐστιν, ὁμηλικίη δέ μοι αὐτῷ viel eher statthaft als wie Ζ 338 die Schreibweise sämmtlicher Handschriften δοκέει δέ μοι ὧδε καὶ αὐτῷ λώιον ἔσσεσθαι, und auch in ἀνάσσονται δ' ἐμοὶ αὐτῷ δ 177 liegt auf dem Pronomen nicht der geringste Nachdruck. Eine Aenderung dieser Stellen unterliegt gar keiner Schwierigkeit, denn die Betonung des ursprünglichen ΔΕΜΟΙ stammt von den Alexandrinern, und dass diese bei der Schreibweise derartiger Stellen nicht von dem richtigen Grundsatze ausgiengen, ist gar nicht zu bestreiten. ε 187 und κ 300 schreibt man allgemein μή τι σοὶ αὐτῷ πῆμα κακὸν βουλευσέμεν ἄλλο gegen die meisten und besten Handschriften, die μή τι τοι oder μή τί τοι haben. Dass die orthotonierte Form durch den Sinn nicht gefordert wird, beweisen die beiden analogen Stellen ε 179 und κ 344 μή τί μοι αὐτῷ πῆμα κακὸν βουλευσέμεν ἄλλο. Ι 249 haben Spitzner, Bekker, Dindorf, Faesi, Düntzer αὐτῷ σοὶ μετόπισθ' ἄχος ἔσσεται, dafür haben AEGLS mit Apollon. αὐτῷ τοι und so haben χ 345 nicht nur die Handschriften, sondern auch Bekker,

Dindorf, Faesi, Düntzer im Widerspruch mit sich selbst, da *I* 249 keine Handschrift *αὐτῷ σοὶ* hat und sie dasselbe dennoch geschrieben haben, und gewiss nicht, wie man meinen sollte, ohne zwingenden Grund, denn Wolf hat noch *αὐτῷ τοι*, welches Bekker nicht einmal als Variante anführt. *Ω* 310 würde gegen die Schreibweise *ὅς τέ τοι αὐτῷ* nicht das mindeste Bedenken obwalten, auch *Ω* 292 steht *ὅς τέ οἱ αὐτῷ*, die Mss. aber haben *ὅς τε σοί*. *κ* 284 schreiben die Herausgeber mit Ausnahme von Ameis *ἦ τοὺς λυσόμενος δεῦρ' ἔρχεαι οὐδέ σέ φημι αὐτὸν νοστήσειν* und so haben auch die Handschriften: nur Eustathios hat *οὐδὲ σὲ φημί*. Das orthotonierte Pronomen aber ist hier nicht erforderlich, denn der Gegensatz liegt nicht sowohl zwischen *τούς* und *σέ*, als zwischen *νοστήσειν* und *μενέεις*. *I* 680 schreiben Spitzner, Bekker 1, Dindorf, Faesi *αὐτὸν σὲ φράζεσθαι ἐν Ἀργείοισιν ἄνωγεν*, dagegen Wolf, Bekker 2 mit Apollon. und Herodian *αὐτόν σε*. Auch hier liegt auf *σε* gar kein Nachdruck, sondern auf *αὐτόν*, das hier die Bedeutung „allein" hat (wie *Θ* 99 *Τυδείδης δ' αὐτός περ ἐὼν προμάχοισιν ἐμίχθη*) d. h. er selbst, ohne mich. *ε* 190 ist *οὐδέ μοι αὐτῇ* die richtige Schreibweise, so haben auch die besseren Handschriften, abweichend von Apollonios; auch *δ* 748 suchen wir vergeblich nach dem Grund der Schreibweise *ἦ σ' αὐτὴν ποθέσαι*, da auf dem Pronomen kein Nachdruck liegt. Dagegen empfiehlt sich *ρ* 81 die Schreibweise *αὐτὸν ἔχοντα σὲ βούλομ' ἐπαυρέμεν ἤ τινα τῶνδε* wegen des Gegensatzes, während *ρ* 595 kein Grund vorhanden ist mit Apollonios und gegen die Uebereinstimmung der Handschriften *αὐτὸν μὲν σὲ πρῶτα σάω* zu schreiben. Man sieht, es unterliegt nirgends einer Schwierigkeit, die sämmtlichen Stellen nach dem angegebenen Grundsatz und zwar grösstentheils in Uebereinstimmung mit den Handschriften zu schreiben.

---

Es gibt noch andere Stellen, an welchen die übliche Betonungsweise des persönlichen Pronomens (ohne dabeistehendes *αὐτός*) gegründeten Bedenken unterliegt. *Θ* 289 schreibt man *πρώτῳ τοι μετ' ἐμὲ πρεσβήιον ἐν χερὶ θήσω*: hier ist strenger Gegensatz (ich werde d i r zuerst nach m i r das Ehrengeschenk geben) und doch steht *τοι*, wohl deshalb weil der grössere Nachdruck

auf πρώτῳ liegt (du wirst der erste sein, dem ich); aber gegen die Schreibweise πρώτῳ σοὶ könnte kein Einwand erhoben werden und wenn die Stellung umgekehrt wäre, so müsste es heissen σοὶ πρώτῳ wie *I* 32 σοὶ πρῶτα μαχήσομαι, *E* 875 σοὶ πάντες μαχόμεσθα. *I* 377 ist zu schreiben ἐκ γάρ εὑ φρένας εἵλετο μητίετα Ζεύς (Eust. hat ἐκ γάρ οἱ zweimal und 757, 14 οἱ neben εὖ; G γάρ οἱ; LS γὰρ εὖ; A γάρ ἑϋ), dafür haben Wolf, Spitzner, Bekker 1, Dindorf, Faesi ἐκ γὰρ εὖ, welches nur reflexiv sein könnte und sich auf Ζεύς beziehen müsste, was offenbar einen ganz unrichtigen Sinn gäbe. *I* 392 haben die Handschriften und Herausgeber mit Herodian ὁ δ' Ἀχαιῶν ἄλλον ἑλέσθω, ὅς τις οἷ τ' ἐπέοικε, wofür aus dem eben angeführten Grunde ὅς τίς οἵ τ' geschrieben werden muss, denn das Pronomen steht für ὅς τις αὐτῷ, nicht statt ἑαυτῷ. *K* 19 εἴ τινά οἱ σὺν μῆτιν ἀμύμονα τεκτήναιτο könnte man auch οἷ schreiben (secum), wenn Νέστωρ zu τεκτήναιτο als Subject genommen würde; doch ist dies nicht nothwendig, denn man kann οἱ ebensogut auf Νέστωρ beziehen und Ἀγαμέμνων als Subject zu τεκτήναιτο fassen. *N* 807 muss (ἐπειρᾶτο) εἴ πως οἷ εἴξειαν geschrieben werden, nicht εἴ πώς οἱ wie Wolf, Spitzner, Bekker, Bothe, Dindorf, Faesi, und zwar wegen des Optativs, der die Verwirklichung des Angenommenen als eine von Seiten des Subjects für möglich gehaltene bezeichnet (er versuchte, ob sie vielleicht vor ihm weichen würden, nicht vor demselben); auch der Paraphrast übersetzt falsch εἴ πως αὐτῷ ὑποχωρήσειεν. *T* 385 haben wir einen ganz gleichen Fall (πειρήθη Ἀχιλλεὺς) εἰ οἷ ἐφαρμόσσειε (εἴ οἱ EGL), wo Wolf, Spitzner, Bekker, Bothe, Dindorf, Faesi die richtige Schreibweise haben, der Paraphrast aber wiederum εἰ αὐτῷ ἐφαρμόσσειε übersetzt. *Υ* 463, 464 ist ἀντίος ἤλυθε γούνων εἴ πως εὖ πεφίδοιτο mit AGS, Bothe und Wolf aus dem gleichen Grunde zu schreiben; dafür haben Bekker, Spitzner, Dindorf, Faesi mit Aristarch, Ptolem. v. Askalon und Herodian εὑ = αὐτοῦ, welcher Auffassungsweise der Optativ im Wege steht. *X* 196 (ὅσσακι δ' ὁρμήσειε ἀντίον ἀΐξεσθαι) εἴ πως οἷ καθύπερθεν ἀλάλκοιεν βελέεσσιν (so G) schreiben Wolf, Spitzner, Bekker, Bothe, Dindorf, Faesi, Hoffmann εἴ πώς οἱ mit den meisten Handschriften; auch diese Schreibweise ist aus dem bereits genannten Grunde unhaltbar. *χ* 91 schreibe man (εἴρυτο φάσγανον) εἴ πως οἷ

*εἴξειε θυράων*, denn auch hier bezeichnet der Optativ die subjective Annahme und demzufolge kann *οἷ* nur reflexive Bedeutung haben: *εἴ πώς οἱ* haben Wolf, Bekker, Bothe, Dindorf, Ameis, Düntzer mit allen Handschriften.

Steht aber im abhängigen Satze nicht der Optativ, sondern der Indicativ, so muss das Pronomen nicht nothwendig reflexive Bedeutung haben, denn der Indicativ kann sowohl im Sinne des Dichters als der vom Dichter genannten Person gebraucht sein. Darum sind in den folgenden zwei Fällen beide Betonungsweisen möglich: (*γήθησεν*) *ὅττι οἷ ὦκ' ἤκουσε μεγὰς θεὸς εὐξαμένοιο* oder mit den Handschriften und Wolf, Spitzner, Bekker, Dindorf, Bothe, Faesi *ὅττι οἱ* *Π* 531; (*γήθησεν Ἀθήνη*) *ὅττι ῥα οἷ πάμπρωτα θεῶν ἠρήσατο πάντων* *P* 568, oder *ὅττι ῥά οἱ* mit Wolf, Spitzner, Bekker 1, Bothe, Dindorf, Faesi; nur Bekker 2 hat *ὅττι ῥα ϝοῖ*. *Φ* 174 schreibt man allgemein und mit Recht *ἀλτ' ἐπί οἱ μεμαώς*, weil sich *οἱ* auf eine andere Person bezieht: also ist auch der Lehrsatz der Alten falsch, dass nach einer Praeposition nur die orthotonierte Form stehen könnte. *ἐπί οἱ* schrieb auch Herodian und haben sämmtliche Handschriften mit Ausnahme der Leipziger. Wer hier *ἐπί οἱ* und sogar *εἴ πώς οἱ* oder *εἰ* (*N* 807; *Υ* 464; *X* 196) schreibt, der hat keinen Grund *X* 326 *τῇ ῥ' ἐπὶ οἷ μεμαῶτ' ἔλασ' ἔγχεϊ δῖος Ἀχιλλεύς* zu schreiben, wie die Handschriften mit Ausnahme von G (*ἐπί οἱ*) und die Herausgeber haben, denn *οἱ* kann hier *ἁπλῆ ἀντωνυμία* sein und auch der Paraphrast übersetzt *ἐπ' αὐτῷ*. Schol. V hat hier *ὀρθοτονητέον δὲ τὴν οἷ*, wahrscheinlich nach einer Bemerkung in Herodians *Ἰλιακὴ προσῳδία*. Es bleibt jetzt nur noch die Stelle *ἤ μ' ἀνάειρ' ἢ ἐγὼ σὲ* *Ψ* 724 übrig, wo es sich offenbar um einen Gegensatz handelt. Die Schreibweise kann aber hier keine andere gewesen sein und ist auch so durch Apollonios (de Synt. 126; de Pron. 51) überliefert. Doch schrieb Habron *ἦμ' ἀνάειρ'* = *ἢ ἔμ'*, welche Krasis Apollonios durch *τὠμῷ* (*δ* 71) und *τἠμῇ* (*I* 750) zu stützen sucht und wozu er auch noch das Aristarchische *Πελείδἤθελε*, *δἤπειτα* und ähnl. hätte hinzufügen können. Indes bedürfen wir dieses Auskunftsmittels nicht, da durch das hinzutretende *ἢ ἐγὼ σέ* der Gegensatz deutlich genug hervorgehoben wird. Niemand aber wird verkennen, dass wir es hier mit einer wirklichen Ausnahme zu thun haben.

## V.

Bei Homer finden sich noch an einigen Stellen die contrahierten Formen auf $\overline{\eta}$ statt der aufgelösten regelmässigen auf εα[51]), und es ist bereits von anderer Seite darauf hingewiesen worden, dieselben aus dem Homerischen Text zu verbannen, wie es auch an einigen Stellen bereits geschehen ist. Dass man die contrahierten Formen zu vermeiden suchte, beweisen Schreibweisen wie ἄλγε' ἔδωκεν (nicht ἄλγη ἔδωκεν), τεύχε' ἐκεῖνοι (nicht τεύχη ἐκεῖνοι); θεοειδέα Γ 27, 450; Ω 483; φ 277; Πολυδεύκεα Γ 237; λ 300; Hymn. XXXIII, 3; Διομήδεα Δ 365; Ε 881 am Versschlusse, und σάκεα Δ 113; στήθεα Λ 282; ὑψηρεφέα δ 757; ἄνθεα Hymn. V, 425 in der Mitte des Verses, an welchen Stellen überall Contraction zulässig wäre, wenn der Dichter sie nicht augenscheinlich hätte vermeiden wollen. Es ist deshalb auch kein Grund zu finden, weshalb die contrahierten Formen an ungefähr einem Dutzend Stellen berechtigt wären, auch wenn sie handschriftlich begründet sind.

τεμένη λ 185 haben alle Handschriften mit Aristarch, vgl. Hom. Textkritik S. 300. Schol. H Ἀρίσταρχος· τεμένεα ist falsch. Auch Hymn. IV, 267 steht τεμένη.

τεύχη Η 207 (EGLS; τεύχη (mit übergeschriebenem εα) A); Χ 322 (AEGL und die Handschriften Heyne's; nur 1 Vrat. τεύχεα); ω 534 (D; sonst alle τεύχεα).

ἄλγη Ω 7 (ἄλγεα AEGL und wahrscheinlich auch die anderen Handschriften).

πρωτοπαγῆ Ω 267 (so der Papyr. von 2. Hand mit den meisten Handschriften; πρωτοπαγέα Papyr. 1. man. AEL Lips.).

βέλη Ο 444 (so AG; βέλεα EL und einige Mss. bei Heyne).

ἴχνη τ 436 (so A 1. man. DE 1870, 26 FKLRS und wahrscheinlich GP, die übrigen ἴχνι' wie Σ 321 AEGL und wie es scheint auch die übrigen Handschriften; von ἴχνος kommt nur ἴχνεσι ρ 317 vor).

ἀκραῆ β 421 (so alle Mss. mit Hesych. und Apoll. Soph.).

[51]) Thiersch Gr. Gramm. § 192, 31. Krüger Di. § 18, 2, A. 1. Hom. Textkritik S. 200 f.

*αἰνοπαθῆ* σ 201 (alle Handschriften).
*ζαῆ* μ 313 (N, dafür Aristarch *ζαῆν* und so oder *ζαήν* die übrigen Handschriften).
*Εὐπείθη* ω 523 (KS, die übrigen *Εὐπείθεα*).
*ἴχνη* Hymn. III, 76 (alle Mss., dafür G. Hermann *ἴχνι'*).
*ὄρη* Hymn. III, 95; XXVII, 4.
*βέλη* Hymn. XXVII, 6.
*πίση* Hymn. XIX, 2.
*Τριτογενῆ* Hymn. XXVIII, 4.
*τεύχη* Hymn. XXVIII, 15.
*εὐειδῆ* Hesiod Fragm. 83; Hymn. XXXII, 1.

An den meisten dieser Stellen kann man unbedenklich die nicht contrahierten Formen setzen, nach dem im Schol. *B* 423 angeführten Aristarchischen Grundsatz *οὐδὲν ἀδιαίρετόν ἐστι τῶν εἰς* ος *ληγόντων οὐδετέρων παρ' Ὁμήρῳ κατὰ τὸ πληθυντικόν· τείχεα γὰρ καὶ βέλεα λέγει.* Man schreibe also *τεμένεα, τεύχεα, ἄλγεα, βέλεα. H* 207 und *X* 322 haben noch *τεύχη* Clarke, Wolf, Heyne, Spitzner, Bothe; *Ω* 267 *πρωτοπαγῆ* Clarke; λ 185 *τεμένη* Clarke, Wolf, Bothe; τ 436 *ἴχνη* Clarke. An zwei Stellen führte Wolf, an den übrigen drei Bekker die Schreibweise auf εα ein; dagegen war es Dindorf vorbehalten, nicht nur *H* 207; *X* 322; *Ω* 267; λ 185 die contrahierten Formen wieder zurückzurufen, sondern auch noch zwei neue Schreibweisen einzuführen, *βέλη* *O* 444 und *ἄλγη* *Ω* 7, wonach es unbegreiflich ist, dass ihm *τεύχη* ω 534 und *Εὐπείθη* ω 523 entgangen sind. Dagegen haben alle Herausgeber *ἀκραῆ* β 421 und *αἰνοπαθῆ* σ 201, obwohl auch hier die uncontrahierten Formen möglich wären, so gut wie *ὑψηρεφέα, πρωτοπαγέα, θεοειδέα, ἀλλοΐδέα* (ν 194).

*Δ* 384 schreibt man *Τυδῆ*, *O* 339 *Μηκιστῆ*, vgl. Schol. V zu *Δ* 384, wo auch die Schreibweise *ἀλλ' Ὀδυσῆ ποθέουσα* (τ 136) erwähnt wird. *Τυδῆ* und *Μηκιστῆ* erwähnt auch Herodian zu *O* 339, der es als durch Contraction aus *Μηκιστέα* entstanden bezeichnet. Zu derselben Stelle bemerkt Schol. V, dass andere auch *ὡς Ἀχιλῆ ὤτρυνεν* (*Υ* 174) und *εἰς Πηλῆ ἱκέτευσεν* (*Π* 574) geschrieben hätten, vielleicht also auch *Ὀδυσῆ ἔγρεσθαι* (ν 124), *Ὀδυσῆ ἐφάμην* (ν 131), *Ὀδυσῆ ἐλέησεν* (ε 336, so AB), *Ὀδυσσῆ εἶσαν* (ζ 212), *Ὀδυσσῆ ἐγγὺς* (ρ 301), *Ὀδυσῆ ἕξ* (ω 497 wo wenigstens die Caesur den Hiatus aufhebt),

*'Αχιλῆ ἴσχωσι* (*Τ* 139). Da alle Handschriften mit einer einzigen Ausnahme *ρ* 301 *'Οδυσσέα ἐγγὺς ἐόντα*, und die besseren (ACDGKLMV) *ζ* 212 *'Οδυσσέα εἶσαν* haben, so wäre gegen die Schreibweise *'Οδυσέα ἐλέησεν* (*ε* 336), *'Οδυσέα ἔγρεσθαι* (*ν* 124), *'Οδυσέα ἔξ* (*ω* 497), *'Αχιλέα, Πηλέα, Τυδέα, Μηκιστέα*, wenn dieselben handschriftlich gestützt wären, nichts einzuwenden, denn jedenfalls waren die nichtcontrahierten Formen die ursprünglichen. *ν* 131 schreibe man *'Οδυσῆα φάμην* mit ACD 1. man. KNS und *τ* 136 *'Οδυσῆα ποθέουσα* (dreisilbig), da keine Handschrift *ὀδυσῆ* hat, sondern entweder *ὀδυσῆα* oder *ὀδυσσῆα* und *ποθέουσα* CM, *ποθοῦσα* L, die übrigen *ποθεῦσα*. Auch Aristarch schrieb *'Οδυσῆα ποθέουσα*. Hesiod Scut. 54 schreibt man jetzt *αὐτὰρ 'Ιφικλῆ λαοσσόῳ*, die Handschriften haben aber sämmtlich *'Ιφικλῆα* und neben *λαοσσόῳ* auch *γε δορυσσόῳ* oder blos *δορυσσόῳ*. Demnach ist entweder *'Ιφικλῆα δορυσσόῳ* zu schreiben oder *'Ιφικλέα λαοσσόῳ*, da die Aenderung des *'Ιφικλέα* in *'Ιφικλῆα* viel Wahrscheinlichkeit für sich hat.

---

## VI.

Bei Homer lautet die 2te Person Sing. des Indicativs im Praesens und Futurum des Mediums $\overline{εαι}$ und nicht $\overline{η}$: es finden sich aber in unserem Text noch einige Formen auf $\overline{η}$, die, wenn auch nicht alle, doch zum grössten Theil entfernt werden können. So finden wir:

*καί με κέλεαι παύσασθαι* *δ* 812 (*κέλῃ* ER).

*ἥ με κέλεαι σχεδίῃ περάαν* *ε* 174.

*ἐντύνεαι ἐπεὶ οὔ τοι ἔτι δὴν παρθένος ἔσσεαι* *ζ* 33.

*ὦ Κίρκη, πῶς γάρ με κέλῃ σοὶ ἤπιον εἶναι* *κ* 337.

*πείθῃ ἐμῶν ἑτάρων* *ο* 541 (*πείθε'* N).

*τεύξῃ ἐπεὶ οὐ τοῖοι σημάντορές εἰσ' ἐνὶ οἴκῳ* *τ* 314 (*τεύξεαι* A 1. man. CM 1. man. N; *τεύξαι* KPS. *γρ. τεύξεαι* H).

*γνώσῃ ἔπειτ'* *Β* 365, dagegen 367 *γνώσεαι*.

*ὅς με κέλεαι σέο δῶρα παρὲξ 'Αχιλῆα δέχεσθαι* *Ω* 434 (so Bentley; AEGLS und wie es scheint auch die übrigen Handschriften *κέλῃ*).

*κεκλήσῃ ἄκοιτις* *Γ* 138.

τῶν οὔ τι μετατρέπῃ οὐδ' ἀλεγίζεις Α 160.

ᾗ 'οὐ μέμνῃ ὅτε ω 115; Ο 18; Υ 188; Φ 396. Didymos zu Ο 18 διὰ τοῦ ηι μέμνηι εἶχον πᾶσαι, wofür andere vielleicht μέμνη' schrieben.

φίλος τ' ἔσῃ αἰδοῖός τε τ 254. δεύῃ ὅ κε α 254. δηρὸν βέῃ ἀλλὰ Π 852; Ω 131.

νεμεσίζῃ Ἄρει Ε 757; νεμεσίζῃ ὁρῶν Ε 872.

Dass man τ 314 τεύξεαι mit den besten Handschriften schreiben muss, steht ausser Frage, besonders wenn man schon Ω 434 gegen die handschriftliche Ueberlieferung κέλεαι schreibt und ebensowenig wird man sich gegen die Aenderung κέλεαι κ 337 sträuben können. Wenn vor einem vocalisch anlautenden Wort τ 314 τεύξεαι steht, so kann auch ο 541 πείθεαι stehen; wer aber δ 811 πωλέ' ἐπεὶ schreibt und das ist ja bei allen Herausgebern der Fall, der sollte ο 541 mit N auch πείθε' schreiben. Nun haben aber δ 811 nur zwei Handschriften πώλε' (sic), die übrigen πώλεαι, wofür man richtiger πωλέαι schreibt und das ist ein Grund mehr ο 541 πείθεαι zu schreiben. Dann bleiben nur wenige Stellen übrig wie Α 160; Γ 138; Ε 757, 872; Π 852; Ω 131; α 254; τ 254, an welchen die Formen auf η̅ stehen bleiben müssen. Auch μέμνῃ möchten wir gegen Aristarch nicht ändern, aber ἔσσῃ Hymn. III, 34 und ἔρχῃ Hymn. III, 156 können gebessert werden.

μ 101 und Ψ 620 haben alle Handschriften die Attische Form ὄψει: da auch an vielen anderen Stellen in den Handschriften die prosaischen Formen die dichterischen verdrängt haben, so kann man unbedenklich an diesen beiden Stellen ὄψεαι schreiben, wie es Δ 353; Θ 471; Ι 359; Ω 601 und ω 511 noch jetzt im Homer steht.

---

## VII.

Das ursprüngliche ε̅ wird bei der Dehnung in der Regel nicht in η̅ verwandelt, sondern wie ο̅ in ο̅υ̅ (οὔνομα, Οὔλυμπος, οὔρεσι, νοῦσος), so geht ε̅ in den Diphthongen ε̅ι̅ über[52]), in

[52]) Buttmann, Ausf. Sprachlehre § 27, 2. Thiersch, Gr. Gramm. § 166, 8.

der Regel nur vor Vocalen und Halbvocalen, und zwar vor letzteren fast ausnahmslos. Von den zahlreich vorkommenden Fällen mögen folgende genügen:

δεινός (aus δέος wie κλεινός aus κλέος), δείδια (δέδια), δειδέχατο, εἰλάτινος (ἐλάτη), εἵνεκα, εἰν εἰνί, εἰς, εἴσω, εἰλήλουθα, εἰρεσίη (ἐρέσσω), Εἰρέτρια, εἴριον (ἔριον), εἶρος, εἴρομαι, εἰρωτάω, κεινός (κενός) μείλιχος, μειλίσσω, μείλανι (Ω 79), μείλινος, ξεῖνος mit den davon abgeleiteten Wörtern, πείκω, πεῖραρ, στεῖνος, τείρεα (Σ 485), ὑπείρ, ὑπείροχος. Nur πετεηνός, welches durch Auflösung des Diphthongen und Dehnung des zweiten ε̆ in η̅ aus πετεινός entstanden ist, bildet eine Ausnahme. Es ist aber fraglich, ob die Dehnung in η̅ richtig ist und nicht vielmehr πετεεινός geschrieben werden muss, wie ἐλεεινός, das aus ἐλεινός zerdehnt ist. Die Handschriften und Hesychios III, 326 haben überall πετεηνός, so der Venetus A an allen acht Stellen der Ilias: nur die Florentina hat π 218 πετεεινά und der Cod. Harl. zu ν 87 γρ. πετρεεινῶν, verschrieben statt πετεεινῶν, G zu Θ 247 πετεεινῶν.

Was die Dehnung des ε̆ vor Vocalen betrifft, so gilt dafür die Regel, dass es vor O-, A- und U-Lauten in ει̅, vor E- und I-Lauten in η̅ verwandelt wird. So werden von σπέος die Formen σπεῖος und σπείους (vgl. Σπειώ Σ 40) und σπείων (Hymn. IV, 263) neben σπηί und σπήεσσι gebraucht. Die Fälle sind folgende:

1. Vor ο̆: ἀδελφειός, ἀκείομαι, die Genetive der persönlichen Pronomina, ἐμεῖο, σεῖο, εἷο, ἔρειο (für ἔρεο Α 611), κάνειον (κ 355), κήλειος (Ο 744, neben κήλεος), μαχειόμενος (ρ 471), νείκειον (χ 26), νειόθεν, νειόθι (νεόθεν), νειός das Brachfeld (von νεός), πλεῖος, σπεῖο (von ἕπομαι, wie βλεῖο Ν 288), χρεῖος (χρέος), ferner die Conjunctive mit verkürztem Modusvocal βείομαι (Χ 431) neben βέομαι (Ο 194), βείομεν (Κ 97, ζ 262, κ 334), ἐρείομεν (Α 62), θείομεν (Α 143, Ψ 244, 486, ν 364, φ 264) neben θέομεν oder θέωμεν (ω 485), καταθείομαι (Χ 111, τ 17), ἀποθείομαι (Σ 409), κιχείομεν (Φ 128), στείομεν (Ο 297) neben στέομεν oder στέωμεν (Χ 231), τραπείομεν (Γ 441, Ξ 314, θ 292), endlich die Stoffadjective αἴγειος, βόειος, σιδήρειος, χάλκειος, χρύσειος in allen Formen.

In der Schreibweise einiger dieser Formen schwanken nicht bloss die Handschriften, sondern es schwankten auch schon die

alten Kritiker[53]). *X* 431 hat der Venetus A βείομαι und dazu das Zwischenscholium Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ η βήομαι βηώσομαι (?βιώσομαι). Nach Schol. BV soll Aristarch βίομαι geschrieben haben; diese Angabe verdient aber keinen Glauben und scheint nur aus der Erklärung Aristarchs durch βιώσομαι entstanden zu sein. Die besten Handschriften haben βείομαι, minder gute βίομαι, keine aber βήομαι. Auf die Handschriften kann man sich in dieser Hinsicht nicht verlassen, da sie vom Itacismus beherrscht sind und die Verwechslung der Laute η, ει, ι in allen und hier sogar in dem Schol. A vorkommt, es kann also hier nur die Analogie anderer Fälle entscheiden. Wenn Hoffmann (21. und 22. Buch der Ilias S. 309) behauptet, Aristarch habe βείομαι geschrieben und von βήομαι als einer Variante ganz absieht und nur noch βίομαι in Betracht zieht, so mag vielleicht der Grund davon der gewesen sein, dass er überhaupt nur die beiden Schreibweisen βείομαι und βίομαι in den Handschriften vorfand. Dieser Annahme widersprechen aber die Scholien geradezu, denn in dem einen heisst es διὰ τοῦ η βήομαι und in dem anderen διὰ τοῦ ἰῶτα γράφει, ferner würde im Venetus A das οὕτως im Scholium nicht fehlen, da der Codex ja βείομαι im Text hat, und es ist doch klar, dass es sich hier um eine abweichende Lesart Aristarchs handelt. Ein weiterer Grund für die Annahme, dass Aristarch βήομαι geschrieben habe, ist der, dass Aristarch für περιστείωσ' *P* 95, nach Didymos ausdrücklicher Angabe περιστήωσ' (Cod. περιστήωσι) διὰ τοῦ η geschrieben hat, wo die Analogie ebenfalls περιστείωσ' erfordert. Dass hier keine Handschrift βήομαι hat, ist blosser Zufall, da diese Schreibweise an anderen Stellen erscheint. So hat der Venetus A *K* 97 καταβήομεν, ζ 262 haben ἐπιβήομεν FHI, ἐπιβήσομεν M, ἐπιβήσομαι A, die übrigen ἐπιβείομεν und κ 334 ἐπιβήομεν HIKF, ἐπιβήσομεν DLNQV, ἐπιβήομεν (σο) M, die übrigen ἐπιβείομεν, welche Schreibweise durch die Analogie in allen diesen Conjunctivformen gefordert wird. Die übrigen Formen werden in den Handschriften durchweg mit ει geschrieben gefunden und wir dürfen daher die Schreibweise βείομαι, βείομεν trotz Aristarch für die bestbegründete ansehen.

---

[53]) Homer. Textkritik S. 408.

Da oben zum Vergleich auch die Schreibweisen *βέομαι*, *θέομεν*, *στέομεν* erwähnt worden sind, so dürfte hier ein Wort über die doppelte Schreibart dieser Formen nicht ungehörig sein. *O* 194 scheint neben *βέομαι* keine Variante zu existieren, aber *X* 231 haben *στέωμεν* der Venetus A, die beiden Laurentiani, der Syrische Palimpsest und der Vindob. Nr. 117; der Venetus B, Vindob. 5, Lipsiensis und die Handschriften von Heyne haben *στέομεν*. *Λ* 348 haben AGL *στέωμεν*, E zweimal *στέομεν*. *ω* 485 haben *θέωμεν* DEGKLMNQR, *θέομεν* AFHISV; *χ* 216 *κτέωμεν* EGHINQV, *γρ.* *κτέωμεν* A, *κτέομεν* (ω über ο) C, *κτέομεν* DFKLMPS; *π* 383 *φθέωμεν*, alle ohne Variante, die nicht in den Vers passen würde. Die besten Handschriften haben demnach $\bar{\omega}$ in diesen Formen und so muss an allen Stellen, etwa ausser *O* 194, geschrieben werden.

$\bar{\varepsilon}$ geht in $\overline{\varepsilon\iota}$ über

2. vor $\bar{\omega}$: in *εἵως* (auch verkürzt *εἶος*, nicht *ἧος*, wofür die Handschriften in der Regel *ἕως*, manchmal auch *εἵως* haben), *κείω* (neben *κέω*), *κλείω* (*κλέω*, *κλέος*), *ἐνκλειῶς* (*X* 110), *κρειῶν* (*κρέας*), *Κρείων* (*Κρέων*), und dem Participium *κρείων* in *εὐρὺ κρείων* sammt dem Femininum *κρείουσα*, *λείων* (*λέων*), *Λειώδης*, *Λειόκριτος* (*λέως*), *νεικείω* (*Δ* 359 und viermal im Participium), *ὀκνείω* (*E* 255 für *ὀκνέω*), *πλείων*, *πλείω* (neben *πλέων*, *πλέω*), *πνείω* mit seinen Compositis, *τείως* (*τέως*), *τελείω* und *ἐκτελείω* (*I* 439, *δ* 7), *χρείων* (*θ* 79), *χρειώ* (*χρεώ*) mit dem Dativ *χρειοῖ* (*Θ* 57), *ἡμείων*, *ὑμείων*, *σφείων*, endlich in den Conjunctivformen *βείω* (*Z* 113), *δαείω* (*K* 425, *Π* 423, *Φ* 61, *ι* 280), *δαμείω* (*σ* 54), *ἐφείω* (*Α* 567), *μεθείω* (*Γ* 414), *θείω* (*Π* 83, 437, *Σ* 387, *α* 89, *ε* 91, *ι* 517, *λ* 145, *ο* 75), *κιχείω* (*Α* 26, *Γ* 291, *Z* 228, *Δ* 367, *Σ* 114, *Υ* 454), in dem unregelmässigen Conjunctiv von *μέτειμι*, *μετείω* (*Ψ* 47) und in *περιστείωσι* (*P* 95), wofür Aristarch *περιστήωσι* geschrieben hat. Hier haben *περιστείωσ'* der alte Ambrosianus, der Venetus ALS und wie es scheint auch die anderen Handschriften. Dies muss die *κοινή* gewesen sein, deren Berechtigung durch die Analogie der übrigen Formen erwiesen ist und Bekker ist daher in seiner neuesten Ausgabe mit Recht zu dieser Schreibweise zurückgekehrt, von der die Herausgeber seit Wolf mit Unrecht abgewichen sind.

Die Ψ 283 vorkommende Form πενθείετον setzt ein Praesens πενθείω voraus, denn aus πενθέω, πενθέετον müsste durch Dehnung πενθήετον werden nach Analogie von παρστήετον (σ 182), βλήεται (ρ 472).

3. vor ο̄ῡ: in δείους, λείουσι, σπείους, πλείους (?neben πλέονες wofür sich nie πλέους findet).

4. vor ᾱ: in ἀκαχείατο (Μ 179), ἀλεῖαρ (υ 108 von ἀλέω), Αἰνείας (neben Αἰνέας), Αὐγείας, Ἑρμείας (neben Ἑρμέας Ε 390), εἱανός (ἑανός), εἰαρινός, εἶαρ (ἔαρ), εἰάω (ἐάω), εἴαται (neben ἕαται Γ 134; Ι 628), Ἀντίκλεια, Εὐρύκλεια (κλέος), κείατο, κείαται (neben κέαται), Μάλεια (Μάλεα) und Μαλειάων, νείατος (νέατος), νείαιρα (νέαιρα), ῥεῖα (ῥέα), φρείατα (Φ 197 von φρέαρ).

Vor den helleren Lauten wird ε̄ in der Regel in η̄ gedehnt, so

1. vor ε̄: in χέρηες, τελήεσσα, wofür manchmal in Handschriften τελείεσσα vorkommt, während in τελειότατος (Θ 247, Ω 315) und in τελείων (Α 66, Ω 34) die Dehnung des ε̄ in ε̄ῑ regelrecht ist. Analog mit παρστήετον und βλήεται, sollte man auch τελήεται erwarten, dafür aber haben alle Handschriften ξ 160, τ 305, 561 τελείεται von dem aus τελέω gedehnten τελείω, wovon auch τελείει (ζ 234, ψ 161) herkommt. Dieser Bildung entspricht das zuvor erwähnte πενθείετον, so dass hier keine Anomalie angenommen werden kann. Dafür scheint aber δείελος (Φ 232, ρ 606, cf. 599 δειελιήσας) eine anomale Bildung zu sein.

2. vor η̄: namentlich in den Conjunctivformen ἁνήη, ἐμβήη, θήῃ, θήῃς, δαμήῃ, δαμήῃς, ἀφήῃ, μεθήῃ, μιγήῃς, σαπήῃ (Τ 27), στήῃ, στήῃς, φανήῃ, φήῃ, φθήῃ, welche Aristarch, nach den Zeugnissen der Alten[54]) mit η̄ geschrieben hat. In den Handschriften werden diese Formen sehr häufig mit ε̄ῑ geschrieben gefunden, doch ist diese Abweichung bei dem in ihnen herrschenden Itacismus von geringem Belang. Die Stellen sind folgende:

ε 378 μιγείης alle, nur A μιγείεις.

ε 471 μεθείη alle, E μεθείει, K μεθίει (mit übergeschriebenem ει).

---

[54]) Homer. Textkritik S. 405 ff.

ε 394 φανείη alle.
κ 301 θείη alle mit Schol. α 1.
κ 341 θείης alle mit Apollon. Soph. 36, 1.
ο 51 θείη alle.
τ 403 θείης EFGKL post ras. MPRS. γρ. ὅττι θείης H.
θεῖαι und γρ. θεῖο A.
θεῖο CDHL 1. m. NQ. θείω IV.
ψ 233 φανείη ACDEFHIKLMQRS(GPV).

Dagegen haben die Handschriften λ 128 und ψ 275 φήῃ, φῄη oder auch φήῃ, da die Schreiber sich in Betreff des Iota subscriptum nicht klar waren oder es auch ganz wegliessen.

*B* 34 ἀνήῃ oder ἀνῄη. L Lips. und 2 Breslauer ἀνίῃ.

*Γ* 436 δαμείης alle, nur Ven. A δαμασθῇις.

*E* 598 alle στήῃ oder στῄη.

*Z* 432 θείης EFGLRS Lips. Venet. 456 u. 459 chart. Schol. Soph. Aias 499.

*Π* 94 ἐμβήῃ oder ἐμβῄη alle.

*Π* 96 θείης EGL mit den meisten. θῄης Lips. Townl.

*Π* 861 φθαίῃ Cant. Harl., die übrigen φθήῃ, S φθείη.

*P* 30 alle στήῃς oder στῄης.

*P* 631 wechselt die Schreibweise zwischen ἀφείη, ἐφείη, ἀφίει ἐφίει, ἀφήει, ἐφίῃ, aber kein Codex hat ἀφήῃ.

*T* 27 EGL σαπείη, die übrigen σαπήῃ.

*T* 375 die meisten φανείη. Zwei η̄ haben A Lips. Townl. zwei Wiener und zwei Breslauer Handschriften.

*Υ* 64 die meisten φανείη. Zwei η̄ AGL Lips. Harl. Townl. eine Moskauer und zwei Breslauer.

*X* 73 φανείη EGLS.

*X* 246 alle δαμείη ausser Lips. δαμείηι A.

*Ω* 417 fast alle φανείη. Zwei η̄ haben Townl. R eine Breslauer Handschrift und das Papyrusfragment.

ε̄ wird zu η̄ gedehnt

3. vor ῑ: in χέρηι, σπῆι, ῥηίδιος, ῥήιστος vom Stamme *PE*, aber von demselben Stamme ῥεῖα), ebenso wird ε̄ in der Endung ειος in η̄ verlängert ξεινήιον, παρήιον (neben παρειά), ποιμνήιος, πολεμήιος, Ποσιδήιον, ῥωπήιον, ταφήιος χαλκήιος. Dagegen bleibt η̄ in der Declination der Wörter auf ης, ευς und ις nicht bloss vor E- und I-, sondern auch vor A- und O-Lauten unverändert, Ὀδυσῆος, Ὀδυσῆι, Ὀδυσῆα, Ἄρηος,

*Ἄρηι, Ἄρηα, πόληος, πόληι, πόληες, πόληας*. Aus *Ἡρακλέης* und *Ἐτεοκλέης* wird regelrecht *Ἡρακλήειος* und *Ἐτεοκλήειος*, *ει* bleibt aber auch im Femininum dieser Wörter vor *η* stehen, *Ἡρακληείη, Ἐτεοκληείη* (*Δ* 386), *Ἰφικληείη* (*λ* 290). Eine weitere Ausnahme bilden die Feminina auf *ειη* von Substantiven auf *ος* und Adjectiven auf *ης*, deren Stamm auf *ες* ausgeht, wie *ἀναιδείη, ἀληθείη, κατηφείη*, während im Attischen Dialekt die Dehnung des *ε* in *ει* vor *α* regelmässig ist, *ἀλήθεια, ἀναίδεια*. Dahin gehören auch *ἐγχείη* (von *ἔγχος*) und *ἐλεγχείη* (von *ἔλεγχος*). So ist auch das epische *Ῥείη* statt *Ῥέα* zu den anomalen Bildungen zu zählen, wenn nicht vielmehr als feststehend zu betrachten ist, dass bei diesen Stämmen auf *α* das Ionische *η* den vorhergehenden Laut nicht beeinflusst.

Gegen die Regel erscheint *ε* in *ει* verlängert in *Ὀικλείης* *ο* 244: so haben alle Handschriften und dazu der Harleianus das Scholium *Ὀϊκλείης καὶ Ὀϊκλῆς* (*Ὀϊκλήης*?) *διχῶς*, welches *διχῶς* auf eine Differenz der Exemplare der Aristarchischen Recension zurückgeführt werden darf. Dieselbe Schwankung bestätigt Didymos zu *B* 517 *Φωκήων*: *τὰ τοιαῦτα διχῶς ἐν ταῖς Ἀριστάρχου εὑρίσκομεν, καὶ διὰ τοῦ ει Φωκείων, καὶ διὰ τοῦ η Φωκήων*, d. h. *Φωκήων* und ähnliche Wörter sind in den Abschriften der Aristarchischen Recension bald mit *η*, bald mit *ει* geschrieben.

Eine weitere Unregelmässigkeit zeigt sich in der Dehnung des *ε* in *ἑξείης* statt *ἑξῆς* und in der Conjunctivform *ἐγχείη* *ι* 10 (statt *ἐγχέῃ*), wenn man nicht, wie bei *πενθείετον* und *τελείει*, einen Indicativ *ἐγχείω* annehmen will. Auch das im Hymnus auf Aphrodite V, 246 stehende *νηλειής* statt *νηλεής* ist gegen die Regel gedehnt, so wie auch *ἀδειής* *H* 117 (aus *ἀδεής*). Dagegen ist die Dehnung des *ε* in *ει* in dem Genitiv *δείους* regelrecht.

In den Formen der Adjective *ἀκλεής* und *εὐκλεής* schwankt ebenfalls die Schreibweise, hierin dürfte sich jedoch Gleichheit herstellen lassen und demgemäss zu schreiben sein *ἀκληεῖς* (*M* 318), aber *φ* 331 *ἐυκλεῖας*, wenn man nicht lieber regelmässig *ἐυκλειᾶς* betonen will. Eustathios 1911, 64 führt eigens an, dass dieses Wort Properispomenon sei[55]), der Grammatiker, dem

[55]) Vgl. Schol. *K* 281; Et. Mg. 392, 20; Zonar. Lex. 908; Thiersch Gr. Gramm. § 193, 38.

er diese Angabe entnommen hat, musste daher dieselbe als Accusativ von εὐκλέης, εὐκλέεας, εὐκλεῖας betrachten, während der Ton in εὐκλεής und ἀκλεής auf der letzten Silbe überliefert ist. Nun müsste aus εὐκλεής, εὐκλεέας, εὐκλεᾶς und durch Dehnung εὐκλειᾶς werden, hier aber erscheint dieselbe Veränderung in der Betonung, wie in ἐυρρεῖος (Ζ 508, Ξ 433, Ο 265, Φ 1, Ω 692), welches, aus ἐυρρεέος entstanden, nach den Regeln der Contraction nur ἐυρρείος betont werden könnte. Damit aber nicht ein anderes Gesetz verletzt würde, dass nemlich, wenn die letzte kurz, die vorletzte aber lang und betont ist, diese den Circumflex haben muss (ὧστε, τῶδε u. ä. ausgenommen), so betonte man ἐυρρεῖος. Somit wäre gegen die Betonung von ἐυκλεῖας φ 331 nichts einzuwenden, es steht derselben aber ein anderes Bedenken entgegen. In dem Vers *K* 281 δὸς δὲ πάλιν ἐπὶ νῆας ἐυκλεῖας ἀφικέσθαι nemlich ist die Silbe ας lang gebraucht, welche Länge ihr auch in Folge der Contraction aus εας zukommt, darum müsste wenigstens ἐυκλείας betont werden. Wenn man aber schon abweichend von den Alten betonen will, und wie es scheint betonen muss, so betone man lieber regelmässig ἐυκλειᾶς, wie χοᾶς. Herodian bemerkt zu dieser Stelle οἱ δὲ ἐκτείνοντες ἄνευ λόγου ἐκτείνουσιν, der Mann muss aber einen eigenen λόγος gehabt haben und dass dies der Fall war (bei allem Respect vor der Achtung, die dieser Grammatiker auch noch heute bei den Gelehrten geniesst) erklärt er selbst zu Δ 235 καὶ μᾶλλον πειστέον Ἀριστάρχῳ, ἢ τῷ Ἑρμαππίᾳ, εἰ καὶ δοκεῖ ἀληθεύειν. Aristarch, dem wir die Betonung von ἐυκλεῖας zu verdanken scheinen, hat die Länge des ας übersehen, das entschuldigt aber Herodian nicht, zumal andere darauf hingewiesen haben müssen, dass hier ας lang gebraucht sei. Diese werden demgemäss auch ἐυκλειᾶς betont haben. δ 728 betont man ebenfalls unrichtig ἀκλέα, denn auch hier ist α lang und wird bloss deshalb kurz, weil das folgende Wort mit einem Vocal anlautet. Die Analogie fordert die Schreibweise ἀκλεᾶ, da es aus ἀκλεέα durch Contraction entstanden ist. Die Herausgeber betonen sämmtlich ἐυκλεῖας und ἀκλέα: dafür haben φ 331 ἐϋκλείας ADKLMN (CQ ἐϋκλῆας), δ 728 ἀκλεᾶ LQ.

Ueber die Schreibweise ζαχρηής oder ζαχρειής vergleiche man Thiersch § 193, 35: jedenfalls ist die Schreibart ζαχρηεῖς

(*M* 347, 360; *N* 684) die richtigere, sowie anderseits ζαχρειῶν (*E* 525) nicht angetastet werden darf: so hat auch der Venetus A und mit ihm die meisten Handschriften, während Eustathios beide Schreibweisen anführt. Die neueren Herausgeber schreiben auch hier ζαχρηῶν.

χέρης bildet regelmässig χέρηι und χέρηες[56]), so auch Herodian und Eustathios zu *Α* 80, aber nicht χέρηος und χέρηα, welche Form Eustathios zu *Δ* 400, p. 488, 36 als durch die Mehrzahl der Handschriften überliefert bezeichnet. Dagegen schrieb Aristarch nach Didymos zu ξ 176 χέρεια und auch Herodian führt zu *Α* 80 ausdrücklich zweimal die Form χέρεια an, wobei er die Verwandlung des ει in η in χέρηι dadurch erklärt, dass sie zur Vermeidung der Kakophonie eingetreten sei. Die Schreibart χέρῃα und χέρῃι mit dem Iota subscriptum, die Eustathios ausdrücklich erwähnt, verdient keine Beachtung. Die Handschriften, in denen er dieses gefunden zu haben vorgibt, wofern er es nicht einem anderen gedankenlos nachgeschrieben hat, dürfen keineswegs als χαριέστεραι angesehen werden, da ihm überhaupt bessere Handschriften nicht zu Gebote standen. Dass in den Handschriften in vielen Fällen das Iota zugesetzt wurde, wo es nicht hingehört, ist eine bekannte Sache[57]) und hat mit der guten Ueberlieferung nichts zu thun. So findet man häufig δῄω, ἔκῃα, βίῃφι, ᾤμοι, ῥᾷβδος, προτέρῳ und Aoristformen, wie κάθῃρεν, πάπτῃνε, ὕφῃνον, ἀνῄνατο, ᾔρατο in Menge, welche Formen mit Iota zu schreiben keinem vernünftigen Menschen einfällt. *Δ* 400, Ξ 382 schreibt Eustathios χέρῃα und ο 324 χέρῃες. Der Venetus A hat *Δ* 400; Ξ 382 χέρεια und mit ihm fast alle Handschriften; dagegen haben χέρῃα Cram. Anecd. Par. III, 375, 6, G Lips. Vrat. A Venet. 456 zu *Δ* 400, R zu Ξ 382, dafür eine Wiener Handschrift χέρῃι' δὲ χείρονα. Es sind also keine guten Quellen, in denen sich χέρῃα findet und ausserdem schrieb auch Aristarch χέρεια, es muss daher Wunder nehmen, dass die neueren Herausgeber das besser beglaubigte verschmähten. ξ 176 haben χέρεια D mit Schol. H Vind. 56, 133. Die anderen Handschriften haben χερείω.

---

56) Spitzner zu *Δ* 100; Thiersch Gr. Gramm. § 202, 23; Homerische Textkritik S. 378.

57) Vgl. Prolegomena zur Odyssee p. XXXVI.

σ 229 χέρεια ACDHIKLNQSV. χέρηα EM.

υ 310 χέρεια ACDGHIKLNPQSV. χέρηα M.

Die durch Synkope gebildeten Participien des Perfects κεκαφηώς, κεκμηώς, κεχαρηώς, πεπτηώς, τεθνηώς und τετληώς behalten sämmtlich ihr η vor dem O-Laut bei und es ist auch zu keiner dieser Formen eine abweichende Schreibart überliefert ausser bei τεθνηώς, wofür man schon zu Didymos Zeit τεθνειώς[58] schrieb, welches als κοινὴ ἀνάγνωσις anzusehen ist. Aristarch schrieb diese Form mit η, die Handschriften aber haben in der Regel τεθνειώς, so schon die ältesten, wie der Papyrus zu Ω 244 und der Syrische Palimpsest Π 858; Τ 210, 403; Χ 364; Ψ 193. Der Venetus A hat fast ebenso oft τεθνειώς, als τεθνηώς oder τεθνηιώς, meistens aber beide Schreibweisen übereinander. Unter den Handschriften zur Odyssee haben τεθνειώς:

α 289 AEH ex em. IKLMNPQSV.
β 220 AGHIKMNPQS.
κ 494 ACEHI post ras. KMPQSV mit Apoll. Soph. 156, 11.
κ 530 ACFHIKMNPRSV.
λ 37 CDIKNS.
λ 147 ACDIKLNS.
λ 541 ACH 1. m. IKLMNS.
λ 564 ACH 1. m. IKLMNQ 1. m. S.
λ 567 ACH 1. m. IKLMNQS.
μ 10 ACEFH 1. m. IKMNPQSV.
ο 23 A 1. m. C 1. m. H 1. m. IMQV mit Stob. Floril. LXIII, 37.
χ 448 CFKMNQRS(GHP).
ω 56 AFGKLMNPRS.

Wollte man sich hier nach der Mehrzahl der Handschriften oder auch nach den besseren Handschriften richten, so müsste man unbedingt τεθνειώς schreiben. Die Analogie aber erfordert die Schreibweise mit η, die auch die Aristarchische ist.

Der Aorist von καίω ist in den Handschriften theils mit η, theils mit ει geschrieben[59]), womit sich unter den übrigen asigma-

---

58) Homerische Textkritik S. 282; Buttmann Ausf. Sprachl. II, S. 30*; Thiersch Gramm. § 211, 28.

59) Spitzner Excursus XV zu Η 333; Buttmann Ausf. Sprachlehre II, S. 211; Thiersch Gr. Gramm. § 213, 38; Matthiae I, S. 596; Homerische Textkritik S. 298.

tisch gebildeten Aoristen wie εἶπα, ἤνεγκα, ἔδωκα, ἔθηκα, ἧκα keiner vergleichen lässt, nicht einmal ἔχεα, bei dem sich in der Homerischen Form ἔχευα noch das Digamma in dem Diphthong erhalten hat. Aus dem Stamme καϜ sollte regelmässig ἔκαυσα (wie ἔπλευσα aus πλεϜ) oder asigmatisch ἔκαα geworden sein, da für das weggefallene Digamma, wie die Form ἔχεα beweist, nicht nothwendig ein Ersatz eintreten muss; es konnte sich aber auch das Digamma mit dem vorhergehenden Vocal zu einem Diphthong verschmelzen, dann müsste der Aorist, der Form ἔχευα entsprechend, ἔκαυα lauten. Es ist also die Form ἔκηα nicht minder abnorm wie ἔκεια, doch wäre die Dehnung des ᾱ in ει noch weniger gerechtfertigt als in η̄, wenn wir nicht die bei den Tragikern (Aesch. Agam. 816, Soph. El. 757 und Eurip. Rhes. 97) vorkommende Form κέαντες in Betracht ziehen wollen, die auf einen Aorist ἔκεα hinführt, aus dem durch Dehnung des ε̄ regelmässig ἔκεια gebildet ist. Die Form ἔκεια erklärt auch Buttmann für die echte, und wir dürfen ihm wenigstens das zugestehen, dass sie eine alte und nicht schlecht beglaubigte Form ist, denn sie war die κοινή. Dafür schrieb Aristarch nach den Zeugnissen des Didymos zu λ 74 und ν 26 ἔκηα und auch Herodian zu Φ 336 citiert κῆαι, eben derselbe aber zu Α 302 κακκεῖαι, so auch Apollonios der Sophist 94, 14, und Eustathios 737, 14 führt κείαντο als die Schreibweise alter Handschriften an.

Α 40 haben alle Handschriften ἔκηα.

Ζ 418 κατέκηε Ambros. Venet. A mit den meisten. κατέ καιε Cant. S. κατέθηκε G. κατέκηεν L.

Η 333 κατακείομεν AEL Lips. Harl. Townl. Vrat. b. Mosc. 1. R.

Η 377 κείομεν A Mor. Barocc. Lips. Townl. Mosc. 1. R.

Ι 88 κείαντο AER Lips. Vrat. b. Vrat. A 1. m. 2 Vindd.

Ι 234 κειάμενοι AER Lips. Townl. mit anderen.

Φ 336 alle κῆαι oder κήαι, nur E κήαι. L κῆαι.

Ω 38 κήαιεν, nur Lips. κήσαιεν.

γ 9 ἔκαιον GM. καῖον ADEKLPQSV. ἔκηοι HI. ἔκηαν N.

δ 764 ἔκηε alle ausser Q 1. m. (ἐκάη).

ι 231 κείαντες ACDEFIKLPQRSV Schol. Ι 219. Suidas II, 117, 1. κήαντες HM.

λ 74 κακκεῖαι A Herodian zu Α 302; Apollon. Soph. 94,

14; Hesychios II, 393. κακκῆαι E. κακῆαι C. κατακῆαι K. κακκῆε L, die übrigen κακκῆαι.

ν 26 κείαντες ACDEHINPSV. κήαντες GLQ. κήσαντες und γρ. κήαντες M. γρ. κήαντες C.

ο 97 κεῖαι A 1. m. CDHILMQV. κεῖα G, die anderen κῆαι.

π 2 κειαμένω ACDFGHILMNPQRSV. κεῖα μένω K. κηάμενοι E.

ψ 51 κειάμενος ACDEFGKLMNPQRSV, κηάμενος HI.

Es haben zwar viele und auch gute Handschriften die Formen mit $\overline{\varepsilon\iota}$, doch gibt es auch Stellen, an welchen alle Handschriften in der Schreibung mit $\overline{\eta}$ übereinstimmen, wie *Α* 40; *Φ* 336; *Ω* 38; *δ* 764, oder fast alle, wie Z 418; *λ* 74 und dies immer in der Form ἔκηε, wofür keine Handschrift ἔκειε hat. Mit Rücksicht darauf, und weil die Schreibart ἔκηα als Aristarchische beglaubigt ist, verdient dieselbe der anderen mit $\overline{\varepsilon\iota}$ auch an den übrigen Stellen vorgezogen zu werden.

---

## VIII.

Seit Wolf ist es Gebrauch geworden, am Schlusse des Hexameters vollere Formen zu setzen und hat derselbe nicht blos für das handschriftliche οὕτω überall οὕτως geschrieben, sondern auch das paragogische $\overline{\nu}$ durchweg am Versschlusse gesetzt, während es die Handschriften, die ältesten nicht ausgenommen, in der Regel nur dann haben, wenn das erste Wort des folgenden Verses vocalisch anlautet. Es fehlt uns dafür an Zeugnissen der Alten, unter welchen Bedingungen das paragogische $\overline{\nu}$ am Versende steht; darum bleibt nichts übrig als der Auctorität der Handschriften zu folgen oder Gründe dafür anzugeben, die ein solches Abweichen von den Handschriften rechtfertigen. Trotzdem dass dies bisher nicht geschehen ist, denn die dafür von G. Hermann und Bekker angeführten Gründe sind ganz subjectiver Natur, ist es heutzutage Mode geworden, die volleren Versausgänge als etwas ganz selbstverständliches zu betrachten und danach selbst die grössere oder geringere Berechtigung einer Schreibweise zu bemessen. Bekker geht sogar so weit ἐσσίν am Verschlusse zu verlangen „welches die Handschriften gewöhnlich wollen“, obwohl gerade das Gegentheil davon wahr ist, sie

wollen es nirgends, denn der Venetus A hat es nie, in der Odyssee findet es sich nur an sechs Stellen in wenigen und grösstentheils nicht guten Handschriften[60]. Bekker hat ferner die Plusquamperfectformen auf $\overline{\varepsilon\iota}$ mit dem angehängten $\overline{\nu}$ versehen, weil sie durch Contraction aus $\overline{\varepsilon\varepsilon}$ entstanden sind und Verbalformen die auf $\overline{\varepsilon}$ ausgehen das paragogische $\overline{\nu}$ annehmen können. Das nimmt sich zwar in der Theorie ganz schön aus, ist aber in Wirklichkeit anders[61]; denn dieses $\overline{\nu}$, obwohl es den aufgelösten Formen gebührt (*προσεφώνεεν, ᾔτεεν, ᾔδεεν*), tritt nicht einmal bei den contrahierten Formen da überall hinzu, wo das folgende Wort vocalisch anlautet. Aristarch setzte es nach der Ueberlieferung (aber nur in der Mitte des Verses) *E* 661; *Z* 170 und vielleicht noch *Ψ* 691 und *ρ* 359. Dagegen schrieb er *Ξ* 412 *βεβλήκει* (Aristophanes und Zenodot *βεβλήκειν*); *X* 36 *ἑστήκει*. Dass in *ἠνώγειν ᾧ* Z 170 das $\overline{\nu}$ ursprünglich nicht stand, sowenig wie *H* 394, hat Bekker stillschweigend zugestanden, indem er *ἠνώγει ϝῷ, ἠνώγει ϝειπεῖν* geschrieben hat. Nach Schol. A zu *Θ* 68 soll man daselbst am Versschlusse neben *ἀμφιβεβήκει* auch *ἀμφιβεβήκειν* geschrieben haben: das ist alles was wir über dieses $\overline{\nu}$ am Versschlusse erfahren. Die Handschriften aber haben am Versschlusse nirgends ein solches $\overline{\nu}$ bei Plusquamperfectformen und auch in den Scholien kommt keine solche Form vor, wohl aber *ἀνώγει Ξ* 195; *Σ* 426; *ᾔρει Θ* 77. Das $\overline{\nu}$ am Versschlusse bei *ἐσσί* und Verbalformen auf $\overline{\varepsilon\iota}$ ist demnach durch die Ueberlieferung nicht begründet.

Ebensowenig ist das $\overline{\nu}$ an anderen Verbalformen und Nominalformen am Versschlusse für den Fall begründet, wenn das erste Wort des folgenden Verses consonantischen Anlaut hat. Die Handschriften haben es in der Regel nicht, die jüngsten wie die ältesten[62], wenn auch Handschriften wie der Vindob. 5 (L) und der Papyrus v. Elephantine[63] Ausnahmen aufweisen, über die man sich in einem geschriebenen Text nicht wundern darf, denn das $\overline{\nu}$ steht in denselben auch in der Mitte des Verses über-

[60]) Prolegomena zur Odyssee XXXIX.

[61]) Homer. Textkritik S. 194. Prolegomena zur Odyssee XL.

[62]) Homer. Textkritik S. 453; 456. Text, Zeichen u. Scholien des Venetus A S. 13.

[63]) Homer. Textkritik S. 442.

flüssig, so wie es anderseits fehlt, wo es stehen sollte. In den Handschriften zur Odyssee ist eines auffällig, dass nemlich Nomina mit dem Suffix φι am Versschlusse das ν in der Regel auch dann nicht haben, wenn das erste Wort des nächsten Verses vocalischen Anlaut hat. Wenn die Scholien des Venetus A in ihren Angaben zuverlässig sind, was man indes bezweifeln darf, so beobachteten auch die Alexandriner den in den Handschriften im allgemeinen zur Geltung gebrachten Grundsatz in Betreff des paragogischen ν am Versschlusse. So schrieb Aristarch *μοῖρα πέδησε Δ* 517; *διχῶς καὶ ἔεργε καὶ ἔρυκε Θ* 213 (Bekker *ἔεργεν* und *ἔρυκεν*); *ἄνδρα τίθησι Λ* 392 (Bekker lässt *τίθησι* weg); *ἔπλε Μ* 11 (Bekker *ἔπλεν*); *ἔεργε Ξ* 349; *κεῖρε Π* 121; *ἐστεφάνωκε Σ* 485 (Bekker *ἐστεφάνωκεν*); *βόεσσι Σ* 579; *ὦσεν ὄπισθε Ο* 694 (bei Bekker fehlt *ὄπισθε*). Zenodot *ἔηξε Ν* 166; *ἐνῆκε Ρ* 456 (nach Schol. Vict.). Dagegen *ἄνωγεν ἔξω τοῦ ι Ω* 198 statt *ἀνώγει* und *ἐδίδαξεν Ψ* 307 statt *ἐδίδαξαν*. Diese beiden Ausnahmen hören auf solche zu sein, wenn man den Grund, warum hier das paragogische ν steht, darin sieht, dass in den Scholien auf die beiden Formen jedesmal ein vocalisch anlautendes Wort (*ἔξω* und im anderen *ἐπὶ*) folgt, denn dass Aristarch Ω 198 *ἄνωγε* schrieb steht deutlich im Scholium selbst: er schrieb nicht *ἀνώγει* wie im Text steht, sondern *ἔξω τοῦ ι* das heisst doch nichts anderes als *ἄνωγε*, und wer dafür noch einen weiteren Beweis verlangt, der vergleiche Π 120 *κεῖρε*: *Ἀρίσταρχος χωρὶς τοῦ ι, ἄλλοι δὲ κείρει* und Ν 705 *χωρὶς τοῦ ν ἀνεκηκίει καὶ διὰ τοῦ ι* (statt *ἀνεκήκιεν*). So steht auch im Scholium des Didymos zu Β 131 *ἔνεισι* wegen des folgenden *καὶ* statt *ἔνεισιν*, ferner Β 579 *πᾶσι* statt *πᾶσιν*, Λ 169 *Φθίην δὲ* statt *Φθίην δ'*, Β 347 *βουλεύωσιν* statt *βουλεύωσ'* Η 353 *ἐκτελέεσθαι ἵνα ἂν* für *ἵν' ἄν*, Η 117 *ἀδειὴς γε*, Ο 86 *δέπασσι* für *δέπασσιν*, Π 254 *ἀπέθηκε* für *ἀπέθηκ'*, Ρ 95 *περιστήωσι* statt *περιστήωσ'*, Σ 538 *ἔχε* für *ἔχ'*, Σ 568 *πλεκτοῖσι* statt *πλεκτοῖσιν*, Τ 259 *ἔλασσε* für *ἔλασ'*, ein Beweis wie wenig genau hierin die Scholien sind. Die Scholien führen auch noch zu anderen Stellen Schreibweisen ohne ν am Versende an: Θ 496 *ἀγόρευε* (Bekker *ἀγόρευεν*), Κ 55 *ἐθέλῃσι*, Ξ 113 *κάλυψε* (Bekker *κάλυψεν*), Ξ 506 *εἷλε* (Bekker *εἷλεν*), Τ 124 *ἀνθρώποισι* (Bekker *ἀνθρώποισιν*), Φ 86 *ἄνασσε* (so *ἔνιαι τῶν κατὰ πόλεις*), Ψ 491 *κατέρυκε*, Ω 20 *κάλυπτε*,

Ω 165 φίλησι (Bekker φίλησιν); abweichend I 215 ἔθηκεν, Σ 176 ἄνωγεν. Hätte Bekker an allen Stellen das paragogische ν̄ zugesetzt, so könnte man annehmen, er habe es grundsätzlich gethan, da er es aber an anderen Stellen unterlassen hat, so scheint es als habe Bekker kein besonderes Gewicht darauf gelegt, ob man solchen Formen das ν̄ anfüge oder nicht. Es muss aber dennoch ein Gewicht darauf gelegt werden, denn wer z. B. ἔκλεν M 11 als Aristarchische Schreibweise betrachtet, befindet sich, wenn auch nur in Betreff eines einzigen Buchstabens, im Irrthum. Wir legen nun auch kein grosses Gewicht auf das Stehen oder Fehlen dieses einzigen Buchstabens in den Scholien und eine einzige bestimmte Angabe wie οὕτως Ἀρίσταρχος κέδησε ἄνευ τοῦ ν̄ würde viel mehr Beweiskraft haben, aber wozu hätte Didymos nothwendig gehabt solche Bemerkungen zu machen, wenn nicht nur in den Aristarchischen, sondern auch in den übrigen Texten dieses ν̄ constant da fehlte, wo der erste Buchstabe im folgenden Vers ein Consonant war? So viel ist gewiss, beweisen lässt sich eher dass das ν̄ in diesem Falle fehlte als dass es stand. Die Form ἤεν kann ihr ν̄ nie verlieren, vgl. Cramer An. Par. IV, 8, 30.

Dafür, dass das Versende vollere Formen verlangt, hat man noch andere Beweise angeführt: so sagt Bekker Hom. Blätter S. 30 „nicht ἔμμεν ναῦφιν ὑσμῖνα[64]) κυανοχαῖτα ἀστεροπητά ποικιλόμητις lesen wir in den Ausgängen, sondern εἶναι νηῶν ὑσμίνην κυανοχαίτης ἀστεροπητής ποικιλομήτης. ἡμέτερον δῶ hat das Zenodotische ἡμέτερόνδε verdrängt (H 363, Σ 385 und 424); für Ἄϊδόσδε Ψ 127 wurde Ἄϊδος δῶ geschrieben, für Ἀτρείδαο Πηλείδαο, und zwar ἐν ταῖς χαριεστέραις, Ἀτρείωνος, Πηλείωνος (B 192, P 191).“ Dieser Ansicht, trotzdem sie Bekker ausgesprochen hat, wird gewiss niemand Beweiskraft beimessen, der sich zu diesem Behufe den Homerischen Text etwas näher angesehen hat, denn wenn auch B 192 die besten Ausgaben der Alten Ἀτρείωνος haben (doch wohl nur deshalb weil so in den besten Handschriften stand), so findet man wie-

[64]) Dass ὑσμῖνα am Versschlusse nicht stehen kann ist klar, weil diese Form überhaupt nicht existiert, denn zu ὑσμίνη gibt es nur einen metaplastischen Casus, den Dativ ὑσμῖνι, vgl. Bekk. An. 1228; Etym. Mg. 42, 28; Cramer Epim. 422, 16.

derum sonst am Versschlusse nur *Ἀτρείδαο* (*Α* 203; *Β* 9; *Γ* 193; *Η* 176; *Ι* 178, 226, 388; *Λ* 268, 272; *Ξ* 137; *Τ* 241; *α* 35, 40; *λ* 387; *ν* 383; *ω* 20, 35, 102, 105, 191), das ausserdem nur noch siebenmal in der Mitte des Verses vorkommt. Auch Bekker hat an diesen Stellen *Ἀτρείδαο* stehen lassen und damit die Zulässigkeit nicht voller Versausgänge anerkannt. Hingegen steht das fünfmalige *Πηλείδαο* nie am Versende und dafür *P* 191, 208, 214; *Σ* 226; *Τ* 75; *ω* 23 *Πηλείωνος*, ein Beweis, dass man sich in Betreff der Versausgänge an keinen bestimmten Grundsatz gebunden hatte. Dass man nicht *ὑσμῖνι* und *ναῦφιν* am Versende setzte hat seinen Grund darin, dass man diese Formen nur da setzte, wo die gewöhnlichen *ὑσμίνῃ* und *νηῶν* nicht in den Vers passten, denn man findet am Ende immer die gewöhnlichen Formen so in *ἐνὶ κρατερῇ ὑσμίνῃ* (*Δ* 462; *Ε* 712; *Η* 18; *Λ* 468 u. ö.); *ἕνδεκα νηῶν* *Β* 713; *παρὰ νηῶν* *Μ* 114; *Ο* 69; *περὶ νηῶν* *Μ* 142, 216; *ἕχματα νηῶν* *Ξ* 410; *κακὰ νηῶν* *Ο* 503; dagegen stehen *ναῦφιν* und *ὑσμῖνι* nur in der Mitte des Verses, wo das Metrum für die letzte Silbe eine Kürze braucht (*Β* 794; *Ν* 700; *Σ* 305; *ξ* 498 und in *ὑσμῖνι μάχεσθαι* *Β* 853; *Θ* 56). Dasselbe Bewandniss hat es mit dem metaplastischen Dativ *ἀλκί* für *ἀλκῇ* und den metaplastischen Accusativen *αὖλιν, ἰῶκα*. *κυανοχαῖτα* steht nur als Vocativ dreimal (*Ο* 174, 201; *ι* 528) am Versende, in der Mitte *Ν* 563 und *Ξ* 369 vor *Ποσειδάων* wo der Vers eine Kürze verlangt, sonst *κυανοχαίτην*. *ἀστεροπητά* und *ποικιλόμητις* kommen gar nicht vor, weil das Bedürfniss dieser Formen nicht vorhanden war. Die anderen Formen auf $\overline{\alpha}$ wie *ἱππότα, ἀκάκητα, αἰχμητά, ἠπύτα* haben nur dem Bedürfnisse des Verses ihre Anwendung zu verdanken und *νεφεληγερέτα, στεροπηγερέτα, μητίετα* stehen nur vor *Ζεύς* und sind diese Formen statt derer auf $\overline{\eta\varsigma}$ der Euphonie wegen gewählt.

Dass nur *ἡμέτερον δῶ* am Versende steht (*β* 262; *δ* 139; *Η* 363; *Σ* 385, 424) ist ebenso wenig ein Beweis für den volleren Versschluss, als ein *οὔτασε δουρί*, wofür man doch *χαλκῷ* setzen konnte, ein Gegenbeweis ist: so findet sich *ὀξέι χαλκῷ* (*Δ* 540; *Ν* 212) neben *ὀξέι δουρί* (*Ε* 238; *Λ* 95), aus dem Grunde, weil man bei der Wahl der Worte gar nicht darauf sah, ob dadurch voller Versschluss entstünde oder nicht. *ἡμέτερον δῶ* wird wohl handschriftlich besser beglaubigt gewesen sein als

*ἡμέτερον δέ*, welches Zenodot *Σ* 385 schrieb; denn wenn man am Versende *Οὔλυμπον δέ, ἤπειρον δέ, δόμον δέ, μυχὸν δέ, πεδίον δέ* gesetzt hat, so war doch auch *ἡμέτερον δέ* möglich. Zu *I* 197 bemerkt Didymos *Παρμενίσκος προφέρεται ἱκάνετον ἡμέτερον δέ*, welches Scholium nur dann einen Sinn hat, wenn wir zu dem *προφέρεται* uns denken „als Aristarchische Lesart", vgl. Did. zu *Z* 76 *Ἀμμώνιος ὡς Ἀριστάρχειον προφέρεται*; *Θ* 513 *Παρμενίσκος ὡς Ἀριστάρχειον γραφὴν προφέρεται*, siehe Homer. Textkritik S. 103, 104. Mithin hat auch Aristarch sowenig wie Zenodot am Versende *ἡμέτερον δέ* verschmäht. Zu *Ψ* 137 *πέμπ' ἄϊδος δέ* steht im Ven. A das Zwischenscholium *οὕτως Ἡρωδιανός, ἄλλοι δὲ Ἄϊδος δῶ* und unter diesen *ἄλλοι* dürfte schwerlich Aristarch zu verstehen sein, dem Herodian selbst wo er irrte lieber folgen wollte, als einem anderen der Recht hatte. Kurz, die Gründe welche man für den volleren Versausgang vorbringt, stehen, wenn man sie bei Licht betrachtet, auf sehr schwachen Füssen.

Die Alexandriner edierten ihren Homer, ebenso wie man es heut zu Tage thut, oder doch wenigstens thun sollte, aus den ihnen zu Gebote stehenden Handschriften und kümmerten sich um schwachen oder vollen Versausgang gar nicht, da der Homerische Vers beide Arten von Ausgängen gleich gut vertrug. So findet man auch in den Handschriften mit sorgfältiger Interpunction durchweg am Versende den Gravis, wenn am Versschluss keine oder nur eine schwache Interpunction erforderlich ist[65]) und Aristarch theilte den Accusativ *Ζῆν' Θ* 206; *Ξ* 265; *Ω* 331 der Art in zwei Verse, dass am Schluss des einen *Ζῆ*, am Anfang des nächsen *ν'* stand, ein Beweis dafür, dass er den Zusammenhang der Rede durch den Versschluss nicht unterbrochen haben wollte. Dies darf man sogar als Beweis betrachten, dass er das paragogische *ν̄* am Versschlusse nicht setzte, ausser wenn das erste Wort des nächsten Verses vocalisch anlautete. Jetzt schreibt man an den genannten drei Stellen allgemein *Ζῆν*, gewiss mit Unrecht, denn man kann dafür nur die Schreibweise des Papyrus zu *Ω* 331 von erster Hand anführen, weil überhaupt in demselben von erster Hand gar keine Zeichen gesetzt sind, dort also *ZHN* stehen musste. *ζῆν'* haben GEL zu *Θ* 206;

---

[65]) Hoffmann 21. und 22. Buch der Ilias S. 6 u. 22.

EGLS zu Ξ 265; DEGL Ambros. zu Ω 331; *ζῆ‖ν'* in zwei Verse getheilt ACD zu Θ 206; ACD und der Syrische Palimpsest zu Ξ 265; AC der Syr. Palimps. und der Papyrus von zweiter Hand zu Ω 331, also die ältesten Quellen. *Ζῆν'* steht auch bei Hesiod Theog. 884 am Versschlusse in allen Quellen, nur M 1. man. *ζῆν*. Die Schreibweise *Ζῆν* ist erst von Bekker nach dem Vorschlage G. Hermanns[66]) eingeführt und von den folgenden Herausgebern adoptiert worden, so wie sie das *ν̄* am Versschlusse von Wolf angenommen haben, nicht auf Grund der Ueberlieferung, sondern in Folge der Theorie vom volleren Versschlusse. C. A. J. Hoffmann allein macht eine Ausnahme.

Am Versschlusse steht in der Regel *υἱόν*, so z. B. *α* 88; *δ* 69; *χ* 216; *Δ* 399; *Ε* 59; *Θ* 362; *Ν* 171; *Ο* 430; *Π* 185, 278, 401; *Ρ* 306, 312, 653; *Τ* 4, 24; *Υ* 484; *Φ* 330; *Χ* 90. Dagegen haben *υἷα* *ρ* 111 A 1. man. DEHILN und es wäre kein Grund vorhanden von dieser Schreibweise abzugehen, wenn sie handschriftlich noch etwas besser gestützt wäre, wie z. B. *υ* 35, wo alle Handschriften *υἷα* haben und nur Eustath. *υἱόν* neben *υἷα*. *Π* 177 haben ACDEGLS *υἷι* (vulgo *υἱεῖ*) und diese Schreibweise wird durch das Zeugniss des Herodian gestützt; so ist auch *ξ* 435 mit CEPQRSV zu schreiben nach dem Grundsatze, dass nicht die seltenere Form die gewöhnliche verdrängt, wohl aber die gewöhnliche die seltnere, wie hunderte von Beispielen in den Handschriften zeigen. G. Hermann ist noch weiter gegangen und hat vorgeschlagen für *υἱεῖ* überall *υἷι* zu setzen[67]). Auch *ρ* 397 haben zwei Handschriften im Text und eine am Rand *υἱοῦ* für *υἷος*. So steht auch die Dualform *υἷε* *Β* 822; *Ε* 152; *Μ* 99 am Versschlusse, nicht die Pluralform, wie umgekehrt für *οἴω* *ξ* 94 ADGHIKNQSV *οἶα* haben.

Wir finden am Ende des Verses regelmässig *αἰεί*, so *α* 91, 343; *δ* 319; *η* 118; *κ* 330; *λ* 182; *ρ* 245, 394; *σ* 174, 331; *φ* 69, 155; *χ* 228, 357, 380; *ω* 93, 432, 483; *Β* 186; *Δ* 262; *Ε* 434; *Ι* 317; *Κ* 188, 278, 361, 364; *Λ* 168, 827 (AEGL *αἰὲν*): *Ν* 22, 557; *Ξ* 238; *Ο* 683; *Π* 105; *Ρ* 148, 364, 385, 598; *Τ* 232, 290, 300, 336; *Υ* 298; *Χ* 198; *Ψ* 717; *Ω* 72, 651, 744, 770; so schrieb auch Aristarch nach Schol. *Π* 105. Ist man

---

66) Elementa doctrinae metricae § 329, S. 110 (4. Auflage).

67) Homer. Textkritik S. 369.

aber deshalb berechtigt *αἰέν* am Versende durch *αἰεί* zu ersetzen, welches *α* 68 nur in AB und *τ* 591 in keiner Handschrift steht? Man schreibt auch jetzt am Versschlusse überall *ἐνίσπες*, obgleich dasselbe nur in den wenigsten Handschriften steht[68].

Man schreibt jetzt allgemein am Versschlusse *οὕτως* zu Folge der angenommenen Theorie vom vollen Versschlusse. Die Handschriften sind meistens dagegen, denn *οὕτω* haben *γ* 358 ABDHILMNQV (hier sogar vor einem Vocal); *δ* 543 alle ausser S (*οὕτως*) und AGM (*αἰεί*); *ϑ* 543 ADHKLMPQV (von einem Vocal); *σ* 222 alle ausser ACEK; *σ* 255 ACDEFGHIKLMNPQV; *τ* 128 ACDEFGHIKLMNPQRV; *ψ* 98 hat C *οὕτως* in der Mitte statt *οὕτω*, ebenso *ζ* 218 ABEIKRV, wo es das Metrum nicht einmal zulässt; *Δ* 307 *οὕτω* ACEGLMNO Lips.; *E* 249 ACGLMNO, u. ö. *N* 447 hat A *οὕτως* und dazu das Scholium *οὕτω διὰ τοῦ ο̄ Ἀρίσταρχος, Ζηνόδοτος διὰ τοῦ ᾱ.* *Φ* 106 hat A im Text *οὕτως* und daneben das Zwischenscholium *οὕτως διὰ τοῦ ο̄ ἅπασαι οὕτως*, wo also beidemale Aristarch vor einem consonantisch anlautenden Worte *οὕτως* geschrieben haben soll.

Am Versschlusse schrieb Aristarch *οἶσϑα*, vgl. Hom. Textkritik S. 320, *χωρὶς τοῦ σ̄*, andere also *οἶσϑας*, doch haben alle Handschriften *α* 337 *οἶδας* und man weiss weder sicher, wie Zenodot noch wie Aristarch an dieser Stelle geschrieben hat. Analog mit der Form *οἶδας* ist *ᾖσϑας*, wie Eustathios zu *X* 233 statt *ᾖσϑα* hat. *κέλευϑα*, welches sonst nur am Versende steht, wenn noch ein Adjectiv dazutritt (*ὑγρά, λαιψηρά, εὐρώεντα*), kommt manchmal am Versschluss neben *κέλευϑον* oder *κελεύϑους* als Variante vor, so *β* 213 in L; *ε* 383 in BH ex em. IN; *η* 272 A 1. man. H 1. man. LM 1. man. Q. *A* 214 schrieb Aristarch am Versschlusse *ἧμιν*, so auch H zu *α* 166. Man wird gewiss nicht behaupten wollen, dass dieses *ἧμιν* einen vollen Versschluss abgibt. Man schreibt auch *α* 93; *β* 214 *Πύλον ἠμαϑόεντα*, wo *ἠμαϑόεσσαν* schon wegen des Geschlechtes näher gelegen wäre, ebenso wie man für *τέκε παῖδα* (*γ* 489; *Υ* 239) *τέκεν υἱόν* hätte schreiben können.

Wäre endlich ein voller Versschluss unerlässlich, so hätte der

---

[68]) Homeri Odyssea II, p. 346. Homer. Textkritik S. 255. Dagegen Bekker, Hom. Blätter 31. Spitzner zu *Δ* 186. Christ Gr. Lautlehre S. 40 u. 93. Ameis zu *γ* 101.

Dichter die Dualformen am Ende vermeiden müssen; dies konnte er leicht, er brauchte nur die Pluralformen dafür zu setzen. Dass dies nicht geschehen ist, beweist zur Genüge, dass der Homerische Vers keinen vollen Ausgang verlangt. Wir ziehen sogar grundsätzlich überall den Dual vor, wenn er nur einigermassen handschriftlich begründet ist, denn der Dual konnte wohl leicht in den Plural verwandelt werden, nicht aber der Plural in den Dual, den man in der Zeit, aus der unsre Handschriften stammen, nicht mehr gebrauchte[69]. Da sich nun in den Handschriften offenbar das Bestreben zeigt überall das seltenere durch das gewöhnlichere zu ersetzen (z. B. ἐκλίνθην, ἐκρίνθην durch ἐκλίθην, ἐκρίθην, πίμπλημι durch πίπλημι, ὅ und ὅτις durch ὅς und ὅστις, τελέω durch τελέσω, τέτρατον und καρτερός durch τέταρτον κρατερός, νώνυμνος, φάρυγος, κόριες, ἀρτίπος durch νώνυμος, φάρυγγος, κόρτιες, ἀρτίπους u. a.), so ist für diese Fälle die Auctorität der Handschriften von ganz untergeordneter Bedeutung. In den Handschriften finden wir sogar an solchen Stellen den Dual in den Plural geändert, wo der Vers den Plural gar nicht duldet: denn es haben γ 128 ἔχοντες νόῳ BDLN; δ 18 κυβιστῆρες für κυβιστητῆρε DHILNS, κυβιστίρες B; ϑ 48 κρινθέντες C 1. man. κριθέντες S; ϑ 296 βάντες CR; φ 90 ἐξελθόντες EKM; χ 173 ἀποστρέψαντες ACIKL; χ 190 ἀποστρέψαντες IK; χ 201 ἐπιθέντες K. Wenn nun schon an Stellen, wo es der Vers nicht gestattet, der Dual in den Plural geändert wurde, wie viel leichter war dies am Versschluss möglich, wo es metrisch zulässig ist? Die hier in Betracht kommenden Stellen sind folgende:

δ 33 φαγόντες alle ausser KM; δ 282 ὁρμηθέντε ADLMQV; ε 227 μένοντε BFIKNP; ζ 51 ἐόντας alle ausser L; ϑ 292 εὐνηθέντε DEKL; κ 334 μιγέντες CEGS; λ 211 βαλόντε alle ausser L; λ 265 ἐόντε alle; λ 299 παῖδε, nur D παῖδας, S παῖδα; π 169 ἀραρόντε, alle, vielleicht ἀραρόντες A 1. man.; φ 90 λιπόντες A 1. man. CD; χ 175 πειρήναντες ACKPQRSV; χ 181 μένοντε alle ausser KQ; χ 192 πειρήναντε alle ausser ER; χ 378 κιόντες ADGMQ; ψ 211 μένοντες ILN; ψ 255 κοιμηθέντες ACEIKQS; ψ 301 ἐνέποντες alle ausser H 1. man. Q;

---

69) Ahrens de Hiatus Homerici legitimis quibusdam generibus p. 13, 14.

ω 153 *ἀρτύναντε* alle ausser KL; *Α* 6 *ἐρίσαντε* alle; *Β* 731 *παῖδε* alle; *Γ* 345 *κοτέοντε* alle; *Γ* 441 *εὐνηθέντε* alle ausser E; *Ε* 157 *νοστήσαντε* alle; *Ε* 234 *ποθέοντε* alle ausser E; *Ε* 239 *βάντες* alle ausser G; *Ε* 307 *τένοντε* alle; *Ε* 559 *δαμέντε* alle; *Ε* 572 *μένοντε* alle; *Ε* 773 *ῥέοντε* alle; *Ζ* 26 *παῖδε* alle; *Ζ* 121 *ἰόντες* alle, aber Aristarch und Zenodot *ἰόντε*; *Ζ* 232 *ἀΐξαντε* alle; *Η* 302 *ἀρθμήσαντε* alle, nur G *ἁρμοσθέντε*; *Η* 453 *ἀθλήσαντε* alle ausser G; *Θ* 42 *κομόωντε* alle; *Κ* 456 *τένοντε* alle; *Μ* 171 *ἐόντε* (*ἐόντες* G); *Μ* 322 *φυγόντε* (*φυγόντες* EGLS Palimps.); *Μ* 330 *ἄγοντε* Aristarch (*ἄγοντες* G); *Ν* 24 *κομόωντε* (*κομόωντας* E); *Ν* 200 *ἔχοντε* alle ausser dem Syr. Palimpsest; *Ν* 236 *ἐόντε* (*ἐόντες* G); *Ν* 241 *δοῦρε* alle, auch *δοῦρα* wäre kein voller Versschluss; *Ν* 423 *στενάχοντε* Aristarch (*στενάχοντα* GLS, aber keine Handschrift *στενάχοντες*); *Ξ* 281 *λιπόντε* alle; *Ξ* 314 *εὐνηθέντε* (*εὐνηθέντες* ES Palimps.); *Ξ* 466 *τένοντε* alle; *Π* 219 *ἔχοντες* alle; *Π* 326 *δαμέντε* alle; *Π* 587 *τένοντας* (*τένοντε* A 2. man. G); *Ρ* 290 *τένοντας* (*τένοντε* AS); *Ρ* 457 *βαλόντε* alle; *Ρ* 531 *μεμαῶτε* alle; *Ρ* 721 *μένοντες* alle (Aristophanes *μένοντε*); *Τ* 47 *θεράποντε* alle; *Τ* 50 *κιόντες* alle; *Υ* 176 *ἰόντες* alle, wie *Ζ* 121, wo Aristarch und Aristophanes den Dual gesetzt haben sollen; *Χ* 396 *τένοντε* alle; *Ψ* 97 *ἀμφιβαλόντε* alle ausser E; *Ψ* 638 *Ἀκτορίωνε* alle; *Ψ* 803 *ἑλόντε* alle.

Diese Thatsachen beweisen unwiderleglich, dass der Hexameter am Schluss keine volltönenden Formen verlangt, wie man seither angenommen hat. Daraus folgt, dass am Versschlusse das paragogische $\overline{\nu}$ unnöthig ist, wenn der nächste Vers mit einem Consonanten beginnt, ganz abgesehen davon, dass es auch der Ueberlieferung widerstreitet in diesem Falle das $\overline{\nu}$ hinzuzufügen; dass *ἐσσί* und die contrahierten Formen auf $\overline{\epsilon\iota}$ dieses $\overline{\nu}$ noch viel weniger annehmen dürfen, dass nicht *οὕτως* sondern *οὕτω* zu schreiben ist, wenn die Handschriften es wollen und dass man nicht nothwendig hat ein *ἀμφί* am Versschlusse in *ἀμφίς* zu ändern, so wenig als man statt der Dualformen auf $\overline{\epsilon}$ die Pluralformen zu setzen berechtigt ist.

---

## IX.

Es ist eine bekannte Thatsache, dass wir in Betreff der Orthographie in vielen Punkten von den Alten abweichen, gewiss mit Unrecht. Es ist eben der Orthographie gerade so gegangen wie vielen anderen Dingen, die mit der Zeit schlechter werden, und war im Griechischen um so leichter möglich, als hier Spiritus und Accente und das erst später untergeschriebene Iota noch mit in den Bereich der Orthographie gehören. Um alle diese Zeichen richtig zu setzen, bedurfte es einer genauen Kenntniss der betreffenden Regeln und einer Sorgfalt, wie wir sie leider in den wenigsten Handschriften treffen; denn in denselben sind nicht nur diese Zeichen verwechselt und unrichtig gebraucht, sondern sie fehlen auch nicht selten gänzlich, abgesehen von der Verwechslung einander ähnlich sehender Lautzeichen und ähnlich klingender Laute, wie ει η ι οι υ, αι und ε, ο und ω. Es gibt wohl auch Ausnahmen unter den Handschriften, so der Ven. A zur Ilias, der Laurentianus zu Sophokles und Apollonios Rhodios, der Mediceus zum Aischylos, obwohl auch diese nicht ohne Fehler sind, überhaupt aber sind diese guten Handschriften seltene Ausnahmen von der allgemeinen Regel. Im ganzen ist unsere heutige Orthographie die der *κοινή*, die nicht nur die Orthographie sondern auch die Sprache wesentlich verschlechterte.

Während nun Sprache und Rechtschreibung immer mehr in Verfall kamen, unternahmen es gelehrte Grammatiker der damaligen Zeit, diesem Verderbniss entgegenzutreten und so entstanden die verschiedenen Schriften *περὶ ὀρθογραφίας*: diese sind sämmtlich verloren gegangen bis auf die einzige des Byzantinischen Grammatikers Choiroboskos, welche Cramer in dem zweiten Bande seiner Anecdota Oxoniensia herausgegeben hat. Ueber Orthographie schrieben die Grammatiker Arkadios (Suidas und Steph. Byz. unter *Ἄκτιον*), Drakon (Suidas, Drakon de Metris 17, 6), Tyrannion (Suidas), Didymos (Suidas), Tryphon (Suidas), der Milesier Oros (Suidas, Stephanos Byz. unter *Ταίναρος*. Schol. *Β* 461. Et. Mg. 816, 38. Zon. Lex. 1010. Et. Orionis 192, 36), Apollonios Dyskolos (de Synt. III, 30, p. 272), Herodian (*περὶ μον. λέξ.* 23, 25. Schol. *Α* 129; *Θ* 441. Et. Or. 17, 16; 40, 21; 57, 29; 76, 23; 82, 15; 100, 5; 108, 27; 118, 2; 160, 6; 167, 17. Bekk.

Anecd. 1354. Cram. An. Ox. II, 12, 30; 85, 9; 183, 31. Steph. Byzant. unter *Καρία*), Choiroboskos (Et. Mg. 41, 41; 61, 43; 92, 31; 146, 29; 376, 24), Theognostos (Bekk. An. 367, 8; 1101), Eudaimon (Et. Mg. 457, 12. Steph. Byz. unter *Αἰλία*. Et. Or. 122, 26) und noch andere, deren Namen von untergeordneter Bedeutung sind[70]. Dass unter den Alexandrinern keiner erwähnt wird, der über Orthographie geschrieben hat, ist bemerkenswerth: es war eben in der damaligen Zeit die Nothwendigkeit dazu noch nicht vorhanden.

Aus diesen Schriften stammen die meisten Notizen über das untergeschriebene Iota; doch sind es auch noch andere, die hier in Betracht kommen, namentlich die über die einzelnen Redetheile, so *περὶ ἐπιῤῥημάτων*, *περὶ ἀντωνυμιῶν*, die verschiedenen *ὀνοματικά* und *ῥηματικά*, die *κανόνες* des Theognost, die Schrift des Choiroboskos *περὶ ποσότητος* (Et. Mg. 29, 31; 38, 35; 73, 55; 78, 51; 167, 4), welche möglicherweise dieselbe ist, die Cramer An. Ox. II, 283 herausgegeben hat.

Hier drängt sich vor allem die Frage auf, war dieses Iota in der Aussprache hörbar oder nicht und wie wurde es geschrieben? Der Zufall hat uns eine Notiz darüber aufbewahrt bei Bekk. Anecd. 1186: „*δεῖ δὲ γινώσκειν ὅτι οἱ μὲν γραμματικοὶ ὡς πρὸς τὴν ἐκφώνησιν ἀποβλέποντες λέγουσι τὸ ῑ ἀνεκφώνητον εἶναι, ἡνίκα εὑρεθῇ ἢ μετὰ τοῦ ᾱ μακροῦ ἢ μετὰ τοῦ η ἢ μετὰ τοῦ ω, οἷον τῷ Χρύσῃ, τῷ σοφῷ, τῷ Αἰνείᾳ, οἱ δὲ μουσικοὶ τῆς ἀκριβείας φροντίζοντες λέγουσιν ὅτι ἐκφωνεῖται μέν, οὐκ ἐξακούεται δὲ διὰ τὸ μέγεθος τῶν μακρῶν φωνηέντων· εἰ γὰρ φωνῆέν ἐστι, φασί, πῶς δύναται ἀνεκφώνητον εἶναι; ἀλλ᾽ ὥσπερ αὐλοῦ, φασί, καὶ ὀργάνου ἠχούντων ὁ αὐλὸς οὐκ ἐξακούεται διὰ τὸ μείζονα ἦχον ἔχειν τὸ ὄργανον καὶ καλύπτειν τὸν τοῦ αὐλοῦ ἦχον ἀσθενέστερον ὄντα, τὸν αὐτὸν τρόπον καὶ τὸ ῑ, ἀσθενέστερον ὑπάρχον πάντων τῶν φωνηέντων, ἡνίκα εὑρεθῇ μετὰ τοῦ ᾱ μακροῦ ἢ μετὰ τοῦ η ἢ μετὰ τοῦ ω ἐν μιᾷ συλλαβῇ, οὐκ ἐξακούεται διὰ τὸ μέγεθος τούτων. ὅτι δὲ τὸ ῑ ἀσθενέστερόν ἐστι πάντων τῶν φωνηέντων, δῆλον ἐντεῦθεν. τῶν φωνηέντων τὰ μέν εἰσι προτακτικά, τὰ δὲ ὑποτακτικά· καὶ προτακτικὰ μέν εἰσι ταῦτα, ᾱ, ε, η, ο, ω,*

[70]) Velsen de Tryphone pg. 56.

ὑποτακτικὰ δὲ δύο, ῑ καὶ ῡ. καὶ τὸ ῡ δὲ ὑποτακτικὸν πολλάκις εὑρίσκεται τοῦ ῑ προτακτικόν, οἷον ἐν τῷ μυῖα καὶ ἅρπυια καὶ υἱός καὶ ἐν τοῖς ὁμοίοις. εἰ ἄρα οὖν τὸ ῑ καὶ τοῦ ὑποτακτικοῦ ὑποτακτικόν ἐστι, δῆλον ὅτι ἀσθενέστερόν ἐστι πάντων τῶν φωνηέντων. δεῖ προσθεῖναι „χωρὶς τῶν κατὰ διάλεκτον“, ἐπειδὴ οἱ Αἰολεῖς ταῖς εἰς ω̄ ληγούσαις δοτικαῖς οὐ προσγράφουσι τὸ ῑ, τῷ Ὁμήρω γάρ φασι καὶ τῶ σοφῶ χωρὶς τοῦ ῑ,. καὶ πάλιν οἱ Βοιωτοὶ ταῖς εἰς η̄ ληγούσαις δοτικαῖς οὐ προσγράφουσι τὸ ῑ, τῇ Ἑλένη γάρ φασι καὶ τῇ Πηνελόπη χωρὶς τοῦ ῑ. ἔτι δεῖ προσθεῖναι „καὶ χωρὶς τῶν διὰ τὸ μέτρον“. ἔστι γὰρ ὁ ζελᾶς, τοῦ ζελά, τῷ ζελά, οὕτω δὲ λέγεται κατὰ Θρᾶκας ὁ οἶνος, καὶ τούτου ἡ δοτικὴ εὑρίσκεται παρ' Εὐριπίδῃ χωρὶς τοῦ ῑ. συστεῖλαι γὰρ βουλόμενος τὸ ᾱ οὐ προσέγραψε τὸ ῑ, οἷον „ταὐτὸν ποιεῖ τό τ' ἀττικὸν τῷ ζελά. σὺν γὰρ κεραυνοῖς“. ἔτι δεῖ προσθεῖναι „καὶ χωρὶς τῶν πεπονθότων“. ἔστι γὰρ τῷ κυανοχαίτῃ (Cod. κυανοχαίτου) καὶ γίνεται κατὰ μεταπλασμὸν τῷ κυανοχαίτα καὶ οὐκ ἔχει προσγεγραμμένον τὸ ῑ, οἷον ὡς παρὰ Ἀντιμάχῳ „πατρὶ δὲ κυανοχαίτα Ποσειδάωνι πεποιθώς“.

Dieses Iota, welches mit seltenen Ausnahmen überall geschrieben wurde, kann nicht bloss Schriftzeichen gewesen sein wie die Accente und Spiritus, die Koronis und der Apostroph, von welchen sich in den Inschriften gar nichts mit Ausnahme des in der frühesten Zeit den Spiritus asper vertretenden *H* findet, so dass es bloss dazu gedient hätte, um äusserlich verschiedene Wortformen zu unterscheiden, z. B. νεῷ und νεῶ, νεῴς und νεώς, sondern es muss einmal wirklich hörbar gewesen sein, wenn es auch mit dem dabei stehenden langen Vocal nicht gleiche Geltung hatte. Wie könnten sonst die Diphthonge ᾳ, ῃ und ῳ (denn als solche werden sie auch schon von den alten Grammatikern betrachtet) in der Diäresis erscheinen, z. B. Τρωϊάδες neben Τρῳάδες, δήϊος neben δῃόω, das Ionische ῥηΐδιος neben dem Attischen ῥᾴδιος, ἤϊον neben ᾔομεν, πλωΐζω, ἀοιδός, δᾷδες neben πλῴζω, ᾠδός, δᾷδες? Da ferner dieses Iota als Flexionszeichen wie z. B. in μούσᾳ, φαίνῃ, καλῷ wesentlicher Bestandtheil der Wortform ist, oder wo es in der Mitte steht, demselben als zur Wurzel gehörig oder in Folge der Wortbildung zukommt, wie z. B. in ᾠόν, πρῴην, πρῷρα, Κῷος, ὑπερῷον, so musste es auch in der Aussprache

eine Berücksichtigung finden und dem langen Vocal ungefähr ähnlich nachgeschleift worden sein wie das $\overline{\varepsilon}$ in *πόλεως* vor dem $\overline{\omega}$ hörbar gewesen ist, ohne dass dadurch das Wort dreisilbig wurde. Dass dieses Iota in späterer Zeit wirklich nicht mehr ausgesprochen wurde, ist kein Beweis dafür, dass es auch früher unhörbar gewesen sei, verschwand ja auch mit der Zeit das Digamma und $\overline{\sigma}$ in vielen Wörtern, und niemand zweifelt daran, dass beide früher ausgesprochen wurden. Es lässt sich nichts anführen, was der oben erwähnten Ansicht der Musiker im Wege steht, dass nemlich das Iota ausgesprochen wird (*ἐκφωνεῖται*), aber von dem langen Vocal übertönt und darum wenig gehört wird, denn mehr liegt in dem *οὐκ ἐξακούεται* nicht.

Die in der oben citierten Stelle erwähnten Ausnahmen in Betreff der Dialekte erhalten durch die Inschriften theilweise ihre Bestätigung. In den Böotischen Inschriften steht für $\overline{ῃ}$ meist $\overline{\eta}$, ausserdem aber für $\overline{ᾳ}$ und $\overline{\alpha\iota}$ in der Regel $\overline{\eta}$[71]), selten $\overline{\alpha\varepsilon}$, für $\overline{\omicron\iota}$ und $\overline{ῳ}$ öfters $\overline{\omicron\varepsilon}$ und für $\overline{ῳ}$ meist $\overline{\upsilon}$, vergleiche Boeckh über den Böotischen Dialekt im Corp. Inscr. Gr. I, p. 722 und 723. Dies gilt besonders von den alten Inschriften aus Tanagra, so C. Inscr. Nr. 1562, Z. 2; 1563, Z. 2; 1564, Z. 3 *ΤΥ ΔΑΜΥ τῷ δάμῳ*, dagegen 1565, Z. 3 *ΤΟΙ ΔΑΜΟΙ*. Nr. 1568, Z. 6 *ΤΥ ΔΑΜΥ*, Z. 10 *ΤΥ ΙΑΡΥ τῷ ἱαρῷ*. 1569 a *ΕΡΧΟΜΕΝΥ Ὀρχομενῷ*, *FΕΛΑΤΙΗ Ἐλατείᾳ*, *FΕΛΑΤΙΗΥ Ἐλατειαίῳ*, *ΤΗ τᾷ*. 1569 c *ΕΝ ΤΗ ΑΓΟΡΗΙ ἐν τᾷ ἀγορᾷ*, wo bereits das Iota steht. Z. 10 *ΤΗ ΟΔΥ τᾷ ὁδῷ*. Nr. 1571 (Lebadea) *ΤΗ ΠΟΛΙ τᾷ πόλει*. Nr. 1603 (Lebadea) *ΗΡΑ Ἥρᾳ* und *ΤΗ*, dagegen 1607 *ΑΜΦΙΣΣΑΙ Ἀμφίσσᾳ*, 1598 *ΠΡΑΙΑΙΣ πρᾴαις* und 1592 *ΑΘΑΝΑΙ Ἀθανᾷ* (Thisbe). In den Thebanischen Inschriften 1585, 1624, 1625, 1654, 1656 fehlt das Iota, desgleichen in den Inschriften aus Chaeronea 1608, 1609, 1656b, dagegen steht es in der aus der Römischen Kaiserzeit stammenden Inschrift Nr. 1617. Nr. 1652 (Theben) *ΠΟΛΕΜΩΙ* und *ΧΩΡΑΙ χώρᾳ*. 1661 und 1662 (Thespiae) *ΗΡΕΩΙ* und *ΗΡΩΙ*. 1600 (Theben) *ΔΙΟΝΥΣΩΙ*. Nr. 1591, Z. 57 und 63 *ΤΕΛΕΙΩΙ*,

[71]) Theognost bei Cram. An. Ox. II, 51, 18 *τὸ παλῃός, ἀρχῃός, Ἀχῃός Βοιώτιά ἐστιν κατὰ τροπὴν τῆς* $\overline{\alpha\iota}$ *διφθόγγου εἰς* $\overline{\eta}$, *ὡς καὶ τὸ ὄρηος, Λύκηος Λακωνικά.*

Z. 61 *ΠΩΛΙΚΩΙ*. Nr. 1588, Z. 1 *ΤΡΕΦΩΝΙΟΙ Τροφωνίῳ*. 1590, Z. 21 *ΚΩΙΟΣ Κῷος*. 1579, Z. 2 (Orchomenos) *ΔΙΟΝΥΣΟΙ*. Z. 4 *ΑΙΔΟΝΤΟΣ ᾄδοντος*. Merkwürdig ist die Inschrift aus Orchomenos Nr. 1583; dort lesen wir Z. 11 *ΡΑΨΑΓΥΔΟΣ*, Z. 15 *ΑΥΛΑΓΥΔΟΣ*, Z. 19 *ΚΙΘΑΡΑΓΥΔΟΣ* und so auch Z. 21, 23 und 25 überall mit Digamma und $\bar{υ}$ für ῳ, während dieselben Worte *ῥαψῳδός*, *τραγῳδός*, *κιθαρῳδός* in der Thebanischen Inschrift Nr. 1585 und in der auf dem Helikon 1586 mit *Ω*, aber ohne Iota geschrieben werden. Die Inschriften aus Oropos, welches lange Zeit zu Athen gehörte, haben überall das Iota, so Nr. 1566, Z. 2 *ΤΩΙ*, Z. 13 *ΣΤΗΛΗΙ ΛΙΘΙΝΗΙ*, Z. 14 *ΤΩΙ ΙΕΡΩΙ*. 1567, Z. 1 *ΑΓΑΘΑΙ*, Z. 6 *ΤΑΙ*, Z. 7 *ΕΝΝΟΜΩΙ ΕΚΚΛΗΣΙΑΙ*, Z. 13 *ΑΥΤΩΙ*, 1570a, Z. 1 *ΚΟΙΝΩΙ*, Z. 11 *ΤΗΙ ΒΟΥΛΗΙ ΚΑΙ ΤΩΙ ΔΗΜΩΙ*. *ΚΥΡΩΘΗΙ κυρωθῇ*. *ΔΟΚΗΙ δοκῇ*, *ΗΙ ᾗ*, *ΣΥΝΤΕΛΕΣΘΗΙ συντελεσθῇ*, während diese Conjunctivformen in den übrigen Böotischen Inschriften mit *Η* ohne Iota geschrieben sind.

In den Aeolischen Inschriften herrscht dasselbe Schwanken in Bezug auf das beigeschriebene Iota. Die alte Aeolische Inschrift Nr. 11 hat dasselbe überall, so *ΤΟΙ ΔΙ ΟΛΥΝΠΙΟΙ ΤΟΙ ΚΑΔΑΛΕΜΕΝΟΙ τῷ Διὶ Ὀλυμπίῳ τῷ καδαλημένῳ*. *ΤΟΙΝΤΑΥΤ ΕΓΡΑΜΕΝΟΙ τῷ ’νταῦτ’ ἐγραμμένῳ*, wo nach den Regeln über die Krasis *ΤΟΝΤΑΥΤ* = *τὠνταῦτ’* geschrieben sein müsste, wie *τὠμῷ* für *τῷ ἐμῷ*, *κἀγώ* für *καὶ ἐγώ*. In der Sigeischen Inschrift (Nr. 8) kommt kein Wort vor, welches Iota subscriptum hätte. Die weit späteren Inschriften aus Mytilene Nr. 2168, 5169, 2172, 2174, 2178, 2179, 2186—2189 haben kein Iota mit zwei Ausnahmen Nr. 2173 *ΘΕΡΜΙΑΙ* und 2178 *ΝΕΡΟΥΑΙ Νερούᾳ*, die Inschrift aus Tenedos 2166 hat wiederum Iota, ausser in dem Conjunctiv *ΕΝΔΕΥΗ*. Die Inschriften aus Smyrna haben meistens das Iota, in denen aus Kyme 3523 und 3524 fehlt es, während es 3527 steht. Auch in den Inschriften von Pergamos und Ilion lässt sich dasselbe Schwanken wahrnehmen.

Dass ᾱ, ῃ̄, ῳ̄ von den Alten als Diphthonge betrachtet wurden, beweisen ausser den später anzuführenden Angaben aus Theognost die Scholien zu der Grammatik des Dionysios Thrax in Bekk. An. 803: „*δίφθογγοι λέγονται ἐπειδὴ ἐκ δύο φθόγγων συνίστανται* .... *καὶ οὐ μόνον εἰσὶν ἓξ δίφθογγοι*, *ἀλλ’*

ἕνδεκα, ὧν αἱ μὲν ἓξ εἰσιν εὔφωνοι, ὡς καὶ αὐτός (Δ. ὁ Θρᾷξ) φησιν, αἱ δὲ τρεῖς κακόφωνοι, ἡ η̅υ̅ ὡς ἐν τῷ ηὗδα, ἡ ω̅υ̅ ὡς ἐν τῷ ωὑτός, ἡ υ̅ι̅ ὡς ἐν τῷ υἱός· αἱ δὲ τρεῖς ἄφωνοι, τὸ ω̅ καὶ τὸ ῑ ὡς ἐν τῷ Ὁμήρῳ, ᾠκοδόμουν, ᾠνοχόει· τὸ η̅ καὶ τὸ ῑ, ὡς ἐν τῷ τῇ Ἑλένῃ, λῃστής, ἐπῄνουν· ᾱ μακρὸν καὶ ῑ, ὡς ἐν τῷ ᾅδης, Θρᾷξ καὶ ὅσα τοιαῦτα." Hier ist schon die Ansicht ausgesprochen, dass das Iota nicht hörbar ist: so heisst es auch bei den Grammatikern *μὴ ἐκφωνούμενον* Et. Mg. 38, 34. Et. Gud. 9, 34, oder häufiger *ἀνεκφώνητον* Et. Mg. 484, 32. Et. Gud. 291, 1; 490, 43; 571, 43. Cram. Epim. 20, 30; 220, 24. Cram. A. O. II, 86, 5; 142, 10. IV, 394, 7 und öfters. Deutlich wird dies ausgesprochen in Et. Mg. 203, 3 „βοΐ: ἰστέον ὅτι ἐνταῦθα οὐ συναιρεῖται ὡς Λητόϊ Λητοῖ. οὐδέποτε γὰρ δοτικὴ ἑνικὴ μονοσύλλαβος ἐκφωνεῖ τὸ ῑ, οἷον τῷ νῷ, τῇ γῇ. εἰ οὖν ἐγένετο κατὰ συναίρεσιν βοΐ βοῖ, ἔμελλεν ἐκφωνεῖσθαι τὸ ῑ, ὅπερ ἐστὶν ἄτοπον. τὸ γὰρ ῑ τότε ἐστὶν ἀνεκφώνητον, ἡνίκα ἐστὶ μετὰ μακροῦ φωνήεντος." Bekk. Anecd. 1218 ἐν τῇ ἰᾷ καὶ μιᾷ δοτικῇ μακρόν ἐστι τὸ ᾱ, ἐπειδὴ τὸ ῑ ἀνεκφώνητόν ἐστιν. ἐμάθομεν γὰρ ὅτι τὸ ῑ τότε εὑρίσκεται ἀνεκφώνητον, ἡνίκα εὑρεθῇ ἢ μετὰ τοῦ η̅ ἢ μετὰ τοῦ ω̅ ἢ μετὰ τοῦ ᾱ μακροῦ ἐν μιᾷ συλλαβῇ, οἷον τῇ σοφῇ, τῷ καλῷ, τῇ Μηδείᾳ.

Was nun die Schreibweise betrifft, so wurde das Iota ursprünglich nicht unter den langen Vocal geschrieben, sondern immer daneben, wie wir es auch heute noch nach grossen Anfangsbuchstaben zu thun pflegen, z. B. Ἅιδης, Ὠιόν: es heisst auch immer ἰῶτα προσγεγραμμένον und steht in guten älteren Handschriften, wie in den oben erwähnten, immer hinter dem langen Vocal[72]. Nichts als Bequemlichkeit war die Ur-

[72]) Bei Philemon Lex. techn. p. 73 (ed. Osann) findet sich der Ausdruck „σὺν τῷ ὑπογεγραμμένῳ ἰῶτα", ebendaselbst p. 64 ὑπογράφονται und p. 92 ἐν ὑπογραφῇ τοῦ ἰῶτα; an den beiden letzteren Stellen besserte Osann προσγράφονται und προσγραφῇ, ebenso p. 93 und 174, wo die Handschriften ὑπογεγραμμένον für προσγεγραμμένον haben. ὑπογράφεσθαι auch bei Cram. Anecd. Ox. IV, 173, 17. Zu vergleichen ist Osann in der Anmerkung zu p. 92, der als Beleg anführt Strabo XIV, p. 648, wo sich der Ausdruck ἐπιγράψας findet; Apoll. de Synt. p. 211 προσιοῦσαν τοῦ ῑ γραφήν und p. 270 συγ-

sache, dass man es später unter den langen Vocal schrieb, damit man gleich sehen konnte, dass es hier nicht ausgesprochen werde. In schlechten Handschriften fehlt es meistens oder wird nur in gewissen Fällen untergeschrieben. In den Inschriften wird das Iota, wo es überhaupt steht, daneben geschrieben; i den ältesten Inschriften fehlt es fast nie, dagegen sehr häufig i denen der Römischen Kaiserzeit, z. B. Nr. 185, 188, 190, 192, 193, 194, 197, 319, 321—326, 329, 916, 1080, 1122—1125, 1339, 1359, 1365, 1701, 1710, 1720 u. ö. Ausserdem fehlt e in Privatinschriften, z. B. auf Grabmonumenten häufiger als au öffentlichen. In den Inschriften aus der Zeit vor Euklid, wo fü *H* und *Ω*, deren Erfindung dem Lyriker Simonides zugeschriebe wird (Bekk. An. 780, 781, 782), *E* und *O* geschrieben ward, welche beiden Lautzeichen auch noch die Diphthonge *EI* un *OΥ* bezeichneten, wird ebenfalls hinter diese beiden das Iota gesetzt, so Nr. 3 *ΕΚΠΗΑΝΤΟΙ* *Ἐχφάντῳ*. Nr. 12 *ΜΕΣΟ* *μέσσῳ*. 16 (Olympia) *ΤΟΙ ΔΙ* *τῷ Διί*. 22 (Attika) *ΗΟΔΟ* *ὁδῷ*. 26 *ΤΕΙ ΗΟDΟΙ ΤΕΙ ΑΠΠΙΑΙ* *τῇ ὁδῷ τῇ Ἀππίᾳ*, in welcher Inschrift, ausser dem Lautzeichen *D*, welches sich auch in der Argivischen Inschrift Nr. 14 *ΠΕDΑFΟΙΚΟΙ* *μέτοικοι* und in der Spartanischen Nr. 15 *ΕDΕDΟFΑ* *ἑδήδοϝα*, in letzterer sogar für *P* findet, auch noch die Interaspiration in *ΕΝΗΟDΙΑ* hervorzuheben ist. Nr. 27 (Eleusis) *ΔΕΜΟΙ* *δήμῳ*. 29 (Olympia) *ΤΟΙ ΔΙFΙ* *τῷ Διί* (lat. divus, skr. dêvas). 31 (Olympia) *ΚΟΙΟΣ* *Κῷος*. 34 (Peloponnes) *ΝΙΚΕΙ* *νίκῃ*. 49 (Amyklai) *ΟΓΑΙ* *Ὄγγᾳ*, wofür 48 *ΟΓΑΕΙ*. 50 *ΔΑΜΑΤΡΙΑΙ* *Δαματρίᾳ*. 70 a Z. 9. c Z. 20 (Attika) *ΑΓΟΡΑΙ ΤΕΙ*. 71 [*Η*]*ΑΠΛΕΙ* *ἁπλῇ*, *ΕΝ ΤΕΙ ΑΥΛΕΙ. ΕΝ ΤΟΙ ΕΛΕΥΣΙΝΙΟΙ* (a Z. 36 und 38) *ΗΙΕΡΟΙ* *ἱερῷ* (c Z. 9). Nr. 76 *ΤΕΙ ΒΟΛΕΙ ΚΑΙ ΤΟΙ ΔΕΜΟΙ. ΤΕΙ ΑΘΕΝΑΙΑΙ* *τῇ Ἀθηναίᾳ*. Nr. 93, Z. 12 und 15 *ΕΞΕΛΘΕΙ* *ἐξέλθῃ*. 1313 und 1314

---

*γραφομένου τοῦ ι.* Bisetus zu Aristoph. Pax. 1160 *ἀρχαϊκῶς δὲ τὸ ι οὐχ ὑπεγράφη ἀλλὰ παρεγράφη.* In Betreff der Handschriften bemerkt Osann, dass das Iota erst in denselben seit dem zwölften Jahrhundert untergeschrieben werde und dies wird durch Eustathios bestätigt, der noch den Ausdruck *προσγράφειν* gebraucht. Aber schon weit früher schrieb man es gar nicht, wie sich aus der angeführten Stelle des Strabo ergibt, „*πολλοὶ γὰρ χωρὶς τοῦ ἰῶτα γράφουσι τὰς δοτικὰς καὶ ἐκβάλλουσι δὲ τὸ ἔθος φυσικὴν αἰτίαν οὐκ ἔχον.*

(Sparta) *ZANI ΕΛΕΥΘΕΡΙΟΙ*. 1462 *ΕΡΜΕΙ* Ἑρμῇ, dagegen 1461 *ΕΡΜΑΙ*. 1689, Z. 10 (Delphi) *ΤΟΙ ΔΙΝΥΣΟΙ* τῷ Διονύσῳ. Es findet sich auch in einigen Inschriften *HI* und *EI*, *ΩΙ* und *ΟΙ* nebeneinander, so 808, Z. 8 *ΠΡΩΤΕΙ* πρώτῃ. 2266 *ΔΟΚΗΙ* neben *ΚΑΤΑΣΤΗΣΕΙ* καταστήσῃ.

Im folgenden sind die Fragmente aus den Schriften der alten Grammatiker über das ἰῶτα προσγεγραμμένον übersichtlich zusammengestellt und für das Vorkommen des Iota aus Inschriften und zwei Handschriften, dem Venetus A zur Ilias und dem Laurentianus zu Apollonios Rhodios, nach der Collation von Merkel, Belege beigebracht.

## A. Declinationsformen.

Das Iota in der Dativendung der ersten Hauptdeclination ist etwas so gewöhnliches, dass man kaum ein ausdrückliches Zeugniss dafür erwarten kann, dass die Endungen ᾳ, ῃ, ῳ im Dativ Singular mit Iota geschrieben worden seien. Dieses wird von den Grammatikern überall als bekannt vorausgesetzt. So heisst es bei diesen, dass die Adverbia auf ῃ Iota hätten, weil sie Dative der ersten Declination seien und Schol. *B* 461 τὸ Ἀσίω ἐνταῦθα γενικῆς πτώσεώς ἐστιν, ὅθεν οὐκ ἔχει τὸ ῑ . . . οὕτως Ὧρος ἐν τῇ ὀρθογραφίᾳ. ἐν γενικῇ δὲ αὐτὸ ἐκληπτέον καὶ χωρὶς τοῦ ῑ ὡς τὸ „ἐυμελίω Πριάμοιο“ (*Δ* 47). οὕτως Ἡρωδιανὸς ἐν τῇ καθόλου καὶ Πτολεμαῖος ἐν τῷ περὶ συναλοιφῆς. Et. Mg. 203, 4 οὐδέποτε γὰρ δοτικὴ ἑνικὴ μονοσύλλαβος ἐκφωνεῖ τὸ ῑ, οἷον τῷ νῷ, τῇ γῇ. Cram. A. O. II, 307, 9 πᾶσα δοτικὴ ἑνικῶν τε καὶ δυϊκῶν καὶ πληθυντικῶν ἐν τῇ ἐσχάτῃ συλλαβῇ ἔχει τὸ ῑ. ἐὰν μὲν εἴη μετὰ συμφώνου καὶ βραχέων φωνηέντων, ἐξακούεται, τῷ μέλανι, τῷ Ἀχιλλεῖ, τοῖν μελάνοιν, τοῖς μέλασι. εἰ δὲ μετὰ μακροῦ φωνήεντος, οὐκ ἐκφωνεῖται, οἷον τῷ καλῷ, τῷ Πέρσῃ, τοῖς Μενέλεῳς. Cram. An. Ox. II, 153, 18 ἐπὶ μὲν τῆς δοτικῆς τῶν ἑνικῶν ἔχουσι (die Formen des Artikels) προσγραφόμενον τὸ ῑ. τοῦτο γὰρ τελικόν ἐστι τῆς δοτικῆς. Bekk. Anecd. 993, 16 πᾶσα γενικὴ ἰσοσυλλαβοῦσα τῇ εὐθείᾳ τὴν δοτικὴν ἔχει εἰς ῑ ἀνεκφώνητον λήγουσαν μετὰ τοῦ φωνήεντος τῆς εὐθείας ἢ μείζονος ἀντιστοίχου. Bekk. An. 1227 τῇ σοφῇ, τῇ καλῇ· αὗται αἱ δοτικαὶ εἰς ῑ λήγουσαι περισπῶνται, ἀλλ' οὐκ ἔχουσιν ἐκφωνούμενον τὸ ῑ. In den älteren

Inschriften und guten Handschriften haben diese Formen immer das Iota.

Die Endung des Dativ Plural auf ῃσι hat ebenfalls Iota subscriptum. Et. Mg. 166, 30 *Ἀτρείδῃσι, Θήβῃσι, πύλῃσι, δοτικαὶ τῶν πληθυντικῶν. ἔχουσι τὸ ι προσγεγραμμένον κατὰ τὴν παραλήγουσαν.* Sie werden betrachtet als aus den Formen auf αις entstanden, durch Epektasis αισι καὶ τροπῇ Ἰωνικῇ ῃσι καὶ μένει τὸ ι προσγεγραμμένον. Auch in Inschriften findet sich das Iota, so Nr. 70b, Z. 7 (Attika) *[ΕΠΟ]ΠΤΕΙΣΙΝ ἐπόπτῃσιν*. Z. 30 *ΕΝ ΤΕΙ[ΣΙΝ] ΑΥΤΕΣΙ ἐν τῇσιν αὐτῇσι.* Nr. 3044 *ΗΙΣΙΝ ᾗσιν*; dagegen fehlt es Nr. 939, Z. 1 *ΔΡΗΣΤΟΣΥΝΗΣΙ*. 948, Z. 4 *ΟΔΥΝΗΣΙ*. 1907, Z. 3 *ΤΑΦΗΣΙ*. 2258 *ΜΟΥΣΗΣΙ*. Merkwürdig ist die Dativform *ΤΟΙΣ ΤΑΜΙΑΣΙΝ* (*τοῖς ταμίαις*) in einigen Attischen Inschriften, so Nr. 137, Z. 2. 138, Z. 13 und 24. 139, Z. 2, 3 und 25. Auch die Dativform auf ῃς hat dieses Iota: dies erfahren wir aus einer Notiz bei Didymos zu *Α* 66 *Ἀρίσταρχος τὸ κνίσης ἑνικῶς κατὰ γενικὴν πτῶσιν ἄνευ τοῦ ι*, dieses *ἄνευ τοῦ ι* wäre sinnlos, wenn es nicht eine gleiche Form gäbe *σὺν τῷ ι*.

Der Nominativ Plural in der Attischen Declination auf ῳ wurde mit Iota geschrieben: Et. Mg. 616, 32 *οἱ νεῴ σὺν τῷ ι. πρῶτον ἀπὸ τοῦ οἱ Μενέλαοι καὶ οἱ ναοί γέγονε κατὰ τροπὴν τοῦ ο εἰς ω, καὶ μένει τὸ ι προσγεγραμμένον. δεύτερον δὲ ὅτι πᾶσα εὐθεῖα ἀρσενικῶν τε καὶ θηλυκῶν πληθυντικῶν εἰς φωνῆεν λήγουσα, ἀνεπέκτατος, εἰς ι θέλει λήγειν.* In den von Boeckh herausgegebenen Urkunden über das Attische Seewesen steht Nr. Ia, Z. 34, 40 und 53 *ΠΕΡΙΝΕΩΙ* als Plural von *περίνεως*. Ueber die Schreibweise von *ἄνεω Β* 323; *Γ* 84; *Ι* 30, 695; *β* 240; *η* 144; *κ* 71; *ψ* 93 war man schon im Alterthume nicht einig, mit Ausnahme der letzten Stelle, wo es nur Adverbium sein kann, worauf gestützt Buttmann Lexil. II, S. 1 es nach Aristarch überall als Adverbium fasste und demgemäss ohne Iota schrieb gegen die Auctorität des Venetus A, der an allen vier Stellen *ἄνεῳ* hat, vgl. Text, Zeichen und Scholien des Venetus S. 12. Die Zeugnisse der Alten darüber sind folgende: Apollonios de Adv. p. 554 *καὶ περὶ τοῦ ΑΝΕΩΙ δὲ διαφορά τις κατὰ τὸν μερισμὸν εἰσήγετο πρὸς ἐνίων, ὡς εἴη μᾶλλον ὄνομα πληθυντικόν, Ἀττικῶς κεκλιμένον, ᾧ λόγῳ καὶ τὸ ι προσκείμενον.* p. 555 *ὅτι μὲν οὖν δύναται ὄνομα*

πληθυντικὸν εἶναι σαφὲς ἐντεῦθεν. ἀλλὰ δῆλον ὡς καὶ Ἀριστάρχῳ καὶ τοῖς ἀπὸ τῆς Ἀριστάρχου σχολῆς συνηρέσκετο μὴ μᾶλλον ὄνομα ἐκδέχεσθαι, ὡς ἐπίῤῥημα δὲ ἐκ τοῦ καθ' ἕνα σχηματισμὸν ἐκφέρεσθαι καὶ ἐπὶ ἑνικῆς σχήσεως καὶ ἐπὶ πληθυντικῆς παρελαμβάνετο, ὅπερ οὐ παρείπετο ὀνόμασι. καὶ γένους μὴ εἶναι διακριτικόν. ἔστι δέ που καὶ ἐπὶ ἑνικῆς (Cod. καί που ἐπὶ γενικῆς) ἐκφορᾶς τὸ τοιοῦτον „ἡ δ' ἄνεῳ (sic) δὴν ἧστο“ (ψ 93), καὶ σαφὲς ὅτι, εἰ δοθείη ἡ γραφὴ σὺν τῷ ι, δοθείη ἂν καὶ τὸ ὄνομα εἶναι τὸ ἄνεως. Herod. zu β 240 σὺν τῷ ι τὸ ἄνεῳ. εὐθεῖά ἐστι πληθυντικὴ ἀπὸ τοῦ ἄνεως. Schol. P. zu η 144 ἄνεω: ἥσυχοι, ὥσπερ μὴ ὄντες. Schol. B zu Β 323 τὸ δὲ ἄνεῳ ὧδε μὲν διὰ τοῦ ι, ἐπὶ δὲ τοῦ „ἡ δ' ἄνεω δὴν ἧστο“ χωρὶς τοῦ ι, dafür hat Schol. L falsch ἐπὶ δὲ τοῦ „οἱ δ' ἄνεω δὴν ἧσαν“. Et. Mg. 105, 16 ἄνεως ὁ ἄφωνος. ἡ εὐθεῖα τῶν πληθυντικῶν οἱ ἄνεῳ „τίπτ' ἄνεῳ ἐγένεσθε“. Apoll. Lex. 32, 11 ἄνεῳ: ἐκπεπληγμένοι, καὶ οἷον ἀνώιοι, ἄφωνοι δι' ἔκπληξιν. „τίπτ' ἄνεῳ ἐγένεσθε“. Zu vergleichen ist auch noch Eustath. 1443, 19 und Matranga Anecd. 471. Spitzner zu Β 323. Homer. Textkritik S. 191. Wenn nicht ψ 93 ἄνεῳ unmöglich wäre, so würde gewiss niemand auf den Gedanken gekommen sein, es als Adverbium aufzufassen, da es an allen übrigen Stellen Nom. Plur. von ἄνεως sein kann und Formen Attischer Declination im Homer auch sonst, wenn auch gerade nicht häufig, vorkommen. Diese eine Stelle kann unmöglich für die Beurtheilung aller übrigen massgebend sein, wenn sie es auch für Aristarch war. Denn wie sehr dieser bemüht war, den ganzen Homer zu uniformieren, ist bekannt: die Entstehungsweise der Homerischen Gedichte aber muss uns abhalten, dem Aristarch auf diesem Gebiete der Kritik zu folgen, obwohl die Analogie sonst im Homer ihre grosse Berechtigung hat.

Ueber die Dative von κέρας, δέπας und ähnlichen[73]) haben wir eine nicht unwichtige Notiz aus Herodians Ἰλιακὴ προσῳδία: Λ 385 κέρα ἀγλαέ: σὺν τῷ ι ἐργαψάν τινες τὸ κέρᾳ ἵνα ᾖ δοτική, ὁμοίως τῷ „δέπᾳ (μελιηδέος οἴνου“ γ 46; dort steht aber δέπας, δέπᾳ hingegen κ 316) καὶ „γήρᾳ ὑπὸ λιπαρῷ“ (λ 136; ψ 283). οὕτως δὲ καὶ δοκεῖ ἐπικρατεῖν ἡ

[73]) Homer. Textkritik S. 297.

*παράδοσις, ὡς καὶ Ἀλεξίων ἀξιοῖ.* Hier ist die Schreibweise bei Bekker und Lehrs beibehalten, obgleich ihr jede Berechtigung abgesprochen werden muss, denn der Codex hat *κέραι, δέπαι, γῆραι.* Die Alten schrieben *ΚΕΡΑΙ, ΔΕΠΑΙ* und *ΓΗΡΑΙ* und so können wir getrost in unser Scholion setzen, denn *σὺν τῷ ῑ* bedeutet nicht dasselbe als *ἔχει τὸ ῑ προσγεγραμμένον* oder *σὺν τῷ ῑ ἀνεκφωνήτῳ.* Das Hauptargument gegen die Schreibweise mit ᾱͅ ist, dass das Iota nur langem ᾱ untergeschrieben werden kann, das ᾰ im Stamm dieser Wörter aber kurz ist, ja sogar im Homer auch da manchmal kurz ist, wo es durch Contraction aus ᾰᾰ entstanden ist, wie in *κρέα,* welches selbst elisionsfähig ist, vgl. Thiersch Griech. Gramm. § 188, 13. Die Dative *Ἄρῃ, ἥρῳ* und *ἔρῳ* sind Metaplasmen.

## B. Adverbien.

Die Adverbia auf η̄ haben grösstentheils das beigeschriebene Iota, wenn auch der Grund, den die alten Grammatiker dafür anführen, dass sie nemlich Dativformen seien, nur theilweise richtig ist. Die Zeugnisse dafür sind: Schol. A 120 *ἄλλῃ: σὺν τῷ ῑ τὸ ἄλλῃ* und *τὸ δὲ ἄλλῃ σὺν τῷ ῑ γράφουσιν.* Schol. ε 71 *ἄλλυδις ἄλλη: τὸ ἄλλη εὐθεῖα, ὅθεν οὐδὲ τὸ ῑ προσγραπτέον.* ζ 138 *ἄλλη: χωρὶς τοῦ ἰῶτα τὸ ἄλλη,* offenbar ein Beweis dafür, dass das Adverbium *ἄλλῃ* mit Iota geschrieben wurde. Apoll. de Adv. 625 *τὸ τῇ καὶ πευστικῶς τὸ πῇ καὶ ἔτι τὸ ἀοριστωδῶς ὅπῃ, προστιθεμένου τοῦ ῑ, καθὼς καὶ ἡ παράδοσις ὁμολογεῖ, καὶ ὡς μᾶλλον τὰ τοιαῦτα συμφέρεται φωνῇ τῇ πρὸς τὰς δοτικάς, ὡς ἔχει καὶ τὸ ταύτῃ πορευθῶμεν.* Cram. A. P. IV, 9, 1; Et. Mg. 78, 26 *δεῖ γινώσκειν ὅτι σὺν τῷ ῑ γράφεται* (sc. *ἁμαρτῇ*). *τὰ γὰρ εἰς η̄ λήγοντα ἐπιῤῥήματα ἔχουσι τὸ ῑ προσγεγραμμένον, οἷον ἄλλῃ, πάντῃ, κρυφῇ, σπουδῇ, εἰκῇ, ὅπῃ, πῇ. εἰσὶ δέ τινα εἰς η̄ λήγοντα ἐπιῤῥήματα μὴ ἔχοντα τὸ ῑ* (es werden dann angeführt *ἦ, φή, μή, νή, δή, ἰή, ὠή, ἤδη, δηλαδή, βῆ* das einzige Perispomenon unter diesen). *λέγει δὲ ὁ τεχνικὸς* (Choiroboskos) *τὸ ἡσυχῇ καὶ ἄλλῃ καὶ πάντῃ καὶ τὰ τοιαῦτα διὰ τοῦτο σὺν τῷ ῑ γράφεσθαι ἐπειδὴ ἀπὸ δοτικῆς γέγονεν. ὅτι γὰρ ἀπὸ δοτικῆς γέγονε δηλοῖ τὸ ταύτῃ. ἔστι γὰρ αὕτη ἡ εὐθεῖα, ἡ γενικὴ ταύτης καὶ ἡ δοτικὴ ταύτῃ. εἰ ἄρα οὖν λέγομεν „ταύτῃ ἀπέλθωμεν" καὶ οὐ λέγομεν „αὕτη ἀπέλ-*

θωμεν", δῆλον ὅτι ἀπὸ δοτικῆς γέγονεν. εἰ δὲ τοῦτο ἀπὸ δοτικῆς γέγονε, δῆλον ὅτι καὶ τὰ ἄλλα τὰ ἔχοντα τὸ ι ἀπὸ δοτικῆς γεγόνασιν. οὕτως ὁ Χοιροβοσκὸς εἰς τὸ ποσότητος. Et. Mg. 416, 15 τὰ εἰς η λήγοντα ἐπιῤῥήματα ἔχει τὸ ι προσγεγραμμένον, οἷον ἄλλῃ, τριπλῇ κομιδῇ. σεσημείωται πέντε, νή, μή, δή, ἤδη, δηλαδή, dasselbe Cram. Epim. 185, 15; vgl. Ioannes Alexandr. 29, 13. Theognost Canon. (Cram. An. Ox. II) 155, 21 πῇ τὸ ἐρωτηματικόν, καὶ αὐτὸ περισπώμενον, καὶ σὺν τῷ ι. Schol. zu Tzetzes Chil. XII, 516 τῇδε, ἐνταῦθα. τῇ, ἐνταῦθα, ἐπέκτασις τὸ δέ. προσγράφεται δὲ τὸ ι, ὅτι τὰ εἰς η καθαρὰ (?) ἐπιῤῥήματα προσγεγραμμένον ἔχει τὸ ι, πάντῃ, ἄλλῃ, πενταχῇ, τῇ καὶ τὰ ὅμοια. Theognost Can. 160, 28 τὰ εἰς χη λήγοντα ἐπιῤῥήματα διὰ τοῦ η γράφεται, προσκειμένου τοῦ ι, καὶ περισπᾶται, οἷον διχῇ, τριχῇ, τετραχῇ, ἀλλαχῇ, μοναχῇ, ἡσυχῇ. Schol. *M* 430 πάντῃ δή, so schrieb Aristarch; Τυραννίων δὲ ἐκδέχεται τὸ ᾗ ἐπίῤῥημα τοπικὸν καὶ προστίθησι τὸ ι. Zon. Lex. 1487 οὐδαμῇ: ἀντὶ τοῦ οὐδαμῶς, ἔχει δὲ τὸ ι ὡς ἀπὸ δοτικῆς. Eustath. 1251, 24 ἰστέον δὲ ὅτι τὸ ἄλλῃ φεύγω, τουτέστιν ἀλλαχοῦ, ἐπιῤῥηματικὸν καὶ νῦν ὄν, προσγεγραμμένον ἔχει τὸ ι, ὡς ἀπὸ δοτικῆς γεγονός, καθὰ καὶ τὸ ταύτῃ ἀντὶ τοῦ οὕτως καὶ τὸ ἑτέρηφι παρ' Ἡσιόδῳ (Op. 216) ἀντὶ τοῦ ἑτέρως.

ἁμαρτῇ. Herodian zu *E* 656 τὸ ἁμαρτῇ δασέως. περισπᾷ δὲ καὶ ὁ Ἀσκαλωνίτης καὶ οἱ πλείους. ὀξύνει δὲ ὁ Ἀρίσταρχος βουλόμενος αὐτὸ τοῦ ἁμαρτήδην ἀποκεκόφθαι, διὸ καὶ κατ' αὐτὸν χωρὶς τοῦ ι γεγράψεται. ἐπικρατεῖ μέντοι τὸ περισπώμενον παρὰ τὸ ἅμα καὶ τὸ ἀρτῶ, ausführlicher Eustathios zu dieser Stelle. Herod. zu *Φ* 162 ἁμαρτῇ: περισπαστέον καὶ σὺν τῷ ι γραπτέον κατὰ τὸν χαρακτῆρα τῶν εἰς τη ληγόντων ἐπιῤῥημάτων. καὶ διελέγχει ἡ παράδοσις τὸν Ἀρίσταρχον ἔχουσα τὸ ι. Cram. A. P. III, 292, 7 ἁμαρτῇ περισπᾶται καὶ σὺν τῷ ι γράφεται. ἔστι γὰρ παρὰ τὸ ἁμαρτῶ. ὁ δὲ Ἀρίσταρχος δίχα (Cod. διὰ) τοῦ ι, ἀπὸ τοῦ ἁμαρτήδην λέγων ἀποκεκόφθαι τὴν λέξιν, κακῶς. Et. Mg. 78, 20 ἁμαρτῇ, ἐπίῤῥημα. σημαίνει τὸ ὁμοῦ καὶ κατὰ τὸ αὐτό. καὶ ὁ μὲν Ἀρίσταρχος ἐκ τοῦ ἁμαρτήδην λέγει κατὰ συγκοπὴν καὶ ὀξύνει (Cod. ὀξύνεται). ὁ δὲ Ἡρωδιανὸς ἐκ τοῦ ἅμα καὶ τοῦ ἀρτῶ ... δεῖ γινώσκειν ὅτι σὺν τῷ ι γράφεται. Et. Gud. 42, 7 ἁμαρτῇ: ἐπίῤῥημα [σημαῖνον]

τὸ ὁμοῦ. *Καί φησιν Ἀρίσταρχος ἐκ τοῦ ἁμαρτήδην κατ' ἀποκοπὴν ἁμαρτὴ καὶ ὀξύνεται* (sic). *ἀντίκειται δὲ αὐτῷ ἡ παράδοσις μετὰ τοῦ ἰῶτα οὖσα. ὁ δὲ Ἡρωδιανὸς ἐκ τοῦ ἅμα καὶ τοῦ ἀρτῶ, ἁμαρτῶ, καὶ ἁμαρτῇ.* Zon. Lex. 164 *ἁμαρτῇ: ὁμοῦ καὶ κατὰ τὸ αὐτό. καὶ ὁ μὲν Ἀρίσταρχος χωρὶς τοῦ ῑ λέγει γράφεσθαι αὐτό, ὅτι ἀπὸ τοῦ ἁμαρτήδην κατὰ ἀποκοπήν. ᾧτινι οὐ συνᾴδουσι τὰ τῆς παραδόσεως. ἡ γὰρ παράδοσις σὺν τῷ ῑ οἶδε γράφεσθαι* (Cod. *γράφειν*) *αὐτό. Ἡρωδιανὸς δέ φησι σύνθετον εἶναι ἀπὸ τοῦ ἅμα καὶ τὸ ἀρτῶ, καὶ γίνεται ἀπὸ ἀμφοτέρων ἐπίῤῥημα, ἁμαρτῇ καὶ ὁμαρτῇ. ἰστέον δὲ ὅτι τὰ ἀπὸ δοτικῆς γινόμενα ἔχουσι τὸ ῑ, οἷον ταύτῃ ἐπίῤῥημα.* Cram. A. P. IV, 8, 35 *ἁμαρτῇ, σημαίνει τὸ ὁμοῖ καὶ κατὰ τὸ αὐτὸ ὅπῃ* (sic) *καὶ πῇ. δεῖ γινώσκειν ὅτι σὺν τῷ ῑ γράφεται.* Bei Homer kommt das Wort viermal vor *Ε* 656; *Σ* 571; *Φ* 162; *χ* 81, daneben die Variante *ὁμαρτῇ*: der Venetus hat überall *ἁμαρτῇ* mit Iota, nur *Σ* 571 am Rand *ὁμαρτη*[74]).

*ἦχι* oder *ἥχι*: Schol. A zu *Α* 607 *Ἀρίσταρχος τὸ ἧχι χωρὶς τοῦ ῑ γράφει καὶ Διονύσιος. παρατίθεται δὲ ὁ Διονύσιος τοὺς Δωριεῖς λέγοντας ἇχι.* Schol. B *τὸ ἧχι χωρὶς τοῦ ῑ κελεύει γράφεσθαι Διονύσιος.* Cram. A. P. III, 6, 29 *Ἀρίσταρχος καὶ Διονύσιος δίχα τοῦ ῑ.* Schol. A zu *Α* 76 *Ἀρίσταρχος χωρὶς τοῦ ῑ τὸ ἧχι.* Schol. *γ* 87 *Ἀρίσταρχος δὲ τὸ ἧχι ἄνευ τοῦ ῑ φησὶ καθάπερ καὶ τὸ ἧφι βίηφι.*

Anders Et. Mg. 416, 12. Gud. 252, 24. Cram. Epim. 185, 13 *ἧχι ἐπίῤῥημα τοπικὸν καὶ δασύνεται καὶ περισπᾶται. ἔστιν ᾗ ἐπίῤῥημα καὶ κατ' ἐπέκτασιν τῆς χῑ ἧχι. ἔχει δὲ καὶ τὸ ῑ προσγεγραμμένον. τὰ εἰς η̄ λήγοντα ἐπιῤῥήματα ἔχουσι τὸ ῑ προσγεγραμμένον* u. s. w. wie oben. Et. Mg. 417, 1 *ἰστέον ὅτι τὸ ἧχι, τὸ γινόμενον ἐπεκτάσει τῆς χῑ συλλαβῆς, ὡς τὸ ναί, ναίχι, οἱ Δωριεῖς ἇχι λέγουσι διὰ τοῦ ᾱ „ἇχι Λίχα μέγα σᾶμα“, τουτέστιν ὅπου τοῦ Λίχα τὸ μέγα μνημεῖον, καὶ „ἇχι ὁ κλεινὸς Ἀμφιτρυωνίδης“. πολλῶν δὲ λεγόντων σὺν τῷ ῑ γράφεσθαι καὶ πολλῶν ἀντιλεγόντων χωρὶς τοῦ ῑ, τῆς μέντοι παραδόσεως ἐχούσης τὸ ῑ, δίκαιον ἡγοῦμαι, πάντας παρακρουσάμενος τῇ παραδόσει μόνῃ ἕπεσθαι καὶ μὴ διὰ κενῆς γράφειν, ἃ χρεία οὐκ ἔστι.*

---

74) Homer. Textkritik S. 188.

Der Paradosis folgt auch der Venetus und der Laurentianus, ebenso Eustathios, während die Handschriften zur Odyssee (γ 87, 292; ξ 94; τ 553) fast alle ἦχι haben[75]).

ἦ θέμις ἐστί oder ᾗ: die Alten schrieben meist ἧ und fassten es als Adverbium auf in der Bedeutung von ὡς und oxytonierten es zum Unterschied von ᾗ = ὅπου. Apoll. de Adv. 559 τῆς αὐτῆς συντάξεως ἐχόμενόν ἐστι τὸ „ἧτε ξείνων θέμις ἐστί" (ι 268) καὶ δίχα τοῦ τέ συνδέσμου „ἧ θέμις ἐστίν" (Ι 33, 276) ἐν ἴσῳ τῷ ὡς θέμις ἐστί. Herod. zu Β 73 ἧ θέμις ἐστί: τὸ ἧ δασυντέον. οὐ γάρ ἐστι σύνδεσμος, ἀλλ' ἰσοδυναμοῦν τῷ ὥς ἐπίῤῥημα. Ι 134 τὸ ἧ δασυντέον. ἔστι γὰρ ἰσοδυναμοῦν τῷ ὥς, διὸ καὶ ὁ τέ προστίθεται σύνδεσμος πολλάκις. ὡς γὰρ λέγομεν „ὥστε γὰρ ἢ παῖδες νεαροί" (Β 209), οὕτως „ἧ τε ξείνων θέμις ἐστίν" (ι 268). Cram. Ep. 192, 6 ἧ δασυνόμενον καὶ ὀξυνόμενον σημαίνει πέντε, darunter auch ἀντὶ τοῦ ὡς παραβολή „ἧ" (Cod. ᾗ) θέμις ἐστὶν ἄναξ ἀγορῇ" (Ι 33), dasselbe Cram. A. P. III, 301, 16; dagegen 126, 15 δασυνόμενον δὲ καὶ περισπώμενον ἀντὶ τοῦ ὡς „ἧ ὡς (sic) θέμις ἐστί". Im letzteren Falle müsste es das Iota subscriptum haben, wie es sich auch findet bei Eustath. 1463, 17; 1754, 15 und in den Ausgaben bis auf Bekker. Die Stellen im Homer sind Β 73; Ι 33, 134, 276; Τ 177; Ψ 581; Ω 652; γ 45, 187; ι 268; λ 451; ξ 130; ω 286. Die Handschriften zur Odyssee haben γ 45, 187; λ 451; ξ 130 fast alle ἧ, seltener ᾗ, dagegen ω 286 die meisten ἥ.

Buttmann im Lexilogus I, S. 240 und Spitzner Exc. II zu Β 73 befürworten mit Recht die Schreibweise ἧ θέμις ἐστί, wie der Venetus überall hat, auch Ι 33, was Spitzner, der sich nach Villoison's Ausgabe richtete, nicht wissen konnte; doch hat der Venetus (Τ 177 fehlt dort ganz) überall ἡ ohne Accent, ausser Β 73. Dieses ἧ ist Relativpronomen, nicht Adverb, vgl. Λ 779 ξείνιά τ' εὖ παρέθηκεν ἅ τε ξείνων θέμις ἐστίν, wenn nicht vielleicht zu schreiben ist παρέθηχ' ἧ τε wie ι 268 δοίης δωτίνην ἧ τε ξείνων θέμις ἐστί. Noch deutlicher wird die Sache durch ω 286 ἧ (= αὕτη) γὰρ θέμις ὅστις ὑπάρξῃ: die, welche das Demonstrativ nicht betonen, wie Bekker 1, Dindorf, Ameis, schreiben mit Recht ἡ, wollen also auch von einem Adverb

[75]) Homer. Textkritik S. 278.

nichts wissen. Hier konnten auch die Alten kein relatives Adverb = ὡς, sondern höchstens ein demonstratives = ὥς annehmen. Die alten Grammatiker sind wieder einmal in ihrem Bestreben, alles zu sondern und zu unterscheiden, zu weit gegangen: ἥ ist überall Relativum, nur ω 286 Demonstrativum[76].

*ἰδίᾳ, δημοσίᾳ.* Cram. A. O. IV, 333, 1 πᾶσα πτῶσις ἐπιῤῥηματικὴν σύνταξιν ἀναδεξαμένη τὴν οἰκεῖαν γραφὴν τηρεῖ, οἷον „νυκτὸς κάθευδε καὶ ἡμέρας ἐργάζου". διὸ καὶ τὸ ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ σὺν τῷ ῑ χρὴ γράφειν, ἐπεὶ ἀπὸ δοτικῆς πτώσεως εἰσὶ ταῦτα. Apóll. de Adv. p. 560 Τρύφων φησὶν ὡς τὰ εἰς ᾱ λήγοντα ἐπιῤῥήματα βραχυκατάληκτά ἐστιν. οὐ γεγράψεται ἄρα τὸ ἸΔΙΑ καὶ ΔΗΜΟΣΙΑ σὺν τῷ ῑ. Apollonios widerspricht dem, indem er sagt, dass die Adverbia bald auf kurze, bald auf lange Vocale endigen wie τῆλε, ὀψέ, ἔσω, ἔξω, ἑλληνιστί mit kurzem, ἀκονιτί und ἀναιμωτί mit langem Iota. p. 561 ῥητέον οὖν ἑτέρῳ λόγῳ καὶ περὶ γραφῆς τῆς διὰ τοῦ ῑ. ἡ ἀπὸ τῶν ὀνομάτων σύμπτωσις εἰς τὰ ἐπιῤῥήματα, καθ' οὓς λόγους ἐδείξαμεν ἐν ἀρχαῖς (p. 530) πάντως μετὰ τῶν παρεπομένων ἔχει καὶ τὰς γραφὰς συνυπαρχούσας, so ἀτρεκές, καλόν, εὐρύ, κάλλιστα, πυκνά. Wenn nun, fährt Apollonios fort, ΔΗΜΟΣΙΑ vom Nominativ kommt, so wird es ohne Iota geschrieben, wenn vom Dativ mit Iota. Diese Adverbia kommen aber vom Dativ des Femininums wie οὐδαμῇ, ἄλλῃ und ταύτῃ und τῇδε, denn wenn diese beiden letzteren aus dem Nominativ gebildet wären, so müssten sie αὕτη und ἥδε lauten. δέδεικται ἄρα ὅτι παρὰ δοτικὰς αἱ τοιαῦται ἐπιῤῥηματικαὶ προφοραί. εἰ δὲ παρὰ δοτικάς, δῆλον ὡς καὶ γεγράψεται σὺν τῷ ῑ. καὶ εἰ τοῦτο, καὶ τὸ ἰδίᾳ ἄρα καὶ δημοσίᾳ παρὰ δοτικάς, καὶ οὕτως τὰ ἐπιῤῥήματα γεγράψεται σὺν τῷ ῑ, οὐχ ὥς φησι Τρύφων διὰ τὸ μακρὸν ᾱ.

In den Inschriften erscheinen diese Adverbialformen meistens mit Iota, so *ΙΔΙΑΙ* Nr. 105, Z. 13. 2056, Z. 7. 2061, Z. 5. 2256, Z. 8. 2267, Z. 10. 2268, Z. 6. 2556, Z. 6. 3049, Z. 10. *ΔΗΜΟΣΙΑΙ* 2353, Z. 6. *ΚΟΙΝΑΙ* 2554, Z. 312. 2555, Z. 9. 2556, Z. 47 und 60. 3049, Z. 10. *ΚΟΙΝΗΙ* 2161, Z. 5. 2267, Z. 10. 2268, Z. 7. *ΚΟΙΝΕΙ* 105, Z. 16. ὅπῃ findet sich in

[76]) Homer. Textkritik S. 273. Lehrs Quaest. Ep. 44.

den drei Formen *ΟΠΗΙ* 2554, Z. 56. *ΟΠΕΙ* 1844, Z. 16. *ΟΠΑΙ* 2484, Z. 22. 3053, Z. 11. *ΤΗΙΔ*' 2236, Z. 2; dagegen *ΤΗΔΕ* 2257, Z. 13. *ΕΚΑΤΕΡΗΙ* 2556, Z. 77; dagegen dreimal ohne Iota Z. 20, 26 und 28. *ΠΑΝΤΗ* in der aus sehr später Zeit stammenden Inschrift Nr. 1080 B dreimal. *ΜΗΔΑΜΗΙ* in der Inschrift bei Boeckh, Staatsh. II, S. 336, Z. 27. Im Venetus A haben diese Adverbien durchweg das Iota, in späteren Handschriften seltener.

*Ἀθήνῃσι καὶ Θήβῃσι*: τὰ τοιαῦτα ἐπιῤῥήματα σὺν τῷ ῑ γράφεται Et. Mg. 25, 13; dann weiter 19 γράφεται σὺν τῷ ῑ διὰ τὸ συνεμπεσεῖν ταῖς τοιαύταις Ἰωνικαῖς δοτικαῖς. Aus Θήβαις wird durch Ektasis Θήβαισι, Ionisch Θήβῃσι καὶ μένει τὸ ῑ προσγεγραμμένον. In der bekannten Inschrift Nr. 2374 (Chron. Par.) steht Z. 51, 52, 53, 54, 57, 60, 61, 62 und öfter *ΑΘΗΝΗΣΙΝ* ohne Iota.

*βίηφι*. Die durch φι gebildeten Adverbia haben nach der Lehre der Alten kein Iota, doch stimmen auch hier die einzelnen Angaben nicht überein. Apoll. de Adv. p. 576 προαλὲς δὲ καὶ τὸ λαβεῖν ὅτι ἐν τῷ „ἶφι βίηφιν" ὁλόκληρος ἡ παραγωγή. εἰ γὰρ αὖ ἡ παραγωγὴ στοιχείου γίνεται ἀφαιρετική, ὡς ἐπὶ γενικῆς τοῦ ῡ, πασσαλόφι καὶ χαλκόφιν, ὡς ἐπ' αἰτιατικῆς τοῦ ν̄, δεξιόν δεξιόφιν, ἀριστερόν ἀριστερόφιν, δοθήσεται ὅτι καὶ κατὰ τὸν λόγον τῆς δοτικῆς ὑφιᾶσι τὸ ῑ, καὶ τὰ τῆς ὀρθογραφίας οὕτως καταστήσεται δίχα τοῦ ῑ γραφόμενα. καὶ σαφὲς ὅτι τὰ προκείμενα, ἀκουόμενα ἔχοντα στοιχεῖα, πρόδηλον ἔσχε καὶ τὴν ἀφαίρεσιν. τὰ δὲ ἐν τῇ δοτικῇ οὐκ ἐξεφώνει τὸ ῑ. σαφὲς γοῦν ὅτι, κἂν ἐλλείψῃ τὸ ῑ, οὐ πρόδηλον ἕξει τὴν ὑποστολήν. Schol. V zu *Μ* 153 τὸ δὲ βίηφι χωρὶς τοῦ ῑ ἐστίν. Schol. γ 87 Ἀρίσταρχος δὲ τὸ ἦχι ἄνευ τοῦ ῑ φησὶ καθάπερ καὶ τὸ ἶφι βίηφι. Theognost Can. 160, 14 ἡ κατὰ πτῶσιν γινομένη εἰς φι ἐπέκτασις διὰ τοῦ ῑ γράφεται (d. h. am Ende, oder es ist δίχα zu schreiben) οἷον ἑτέρηφι. τοῦτο ἀπὸ εὐθείας ἀντὶ τοῦ ἑτέρα. ἀπὸ γενικῆς χαλκόφι. ἐπὶ δοτικῆς φαινομένηφι „ὡς φρήτρη φρήτρηφιν ἀρήγει φῦλα δὲ φύλοις" (*Β* 363). Et. Mg. 799, 51 φρήτρηφι: δεῖ δὲ γινώσκειν ὅτι ταῦτα ἔχει τὸ ῑ προσγεγραμμένον. τινὲς δὲ βούλονται γράφειν αὐτὰ χωρὶς τοῦ ῑ, λέγοντες ὅτι αἱ ἐπεκτεινόμεναι πτώσεις διὰ τῆς φι συλλαβῆς, εἰ μὲν ἔχουσιν ἓν φωνῆεν

*κατὰ τὴν λήγουσαν, φυλάττουσιν αὐτό, εἰ δὲ β', ἀποβάλλουσι τὸ ἕν. ἕτεροι δὲ συνηγοροῦσι τῇ παραδόσει· ἡ γὰρ παράδοσις τὰς τοιαύτας δοτικὰς σὺν τῷ ῑ οἶδε γράφειν.* Et. Gud. 448, 35 *παλάμηφιν, προσγεγραμμένον τὸ ἰῶτα ἐκ παραδόσεως. ἔχει δὲ καὶ κανόνα· αἱ διὰ τῆς φῑ συλλαβῆς γινόμεναι ἐπεκτάσεις, προσερχόμεναι ταῖς πτώσεσιν, εἰ μὲν φυλάττουσι τὴν αὐτὴν φωνήν, καὶ τὴν αὐτὴν γραφὴν φυλάττουσι· φρήτρῃ, φρήτρῃφιν· εἰ δὲ οὐ φυλάττει τὴν αὐτὴν φωνήν, οὐδὲ τὴν αὐτὴν γραφὴν φυλάττουσιν, οἷον χαλκός, χαλκοῦ χαλκόφιν· χωρὶς τοῦ νόσφι καὶ ἶφι* (Cod. *ἴχι*). Cram. Ep. 360, 18 *ΠΑΛΑΜΗΙΦΙΝ: προσγράφει τὸ ῑ ἐκ παραδόσεως.* So viel scheint gewiss, dass einige, wo die Form auf *ηφι* statt des Dativs steht, dieselbe mit Iota geschrieben haben: so hat auch der Venetus A an einigen Stellen, z. B. *Ι* 58 *γενεῆιφιν*. *Κ* 30 *κεφαλῆιφιν*. 257 *κεφαλῆιφιν*. 496 *κεφαλῆιφιν*. *Λ* 350 *κεφαλῆιφι*. *Ω* 600 *φαινομένηιφι*. *Σ* 341 *βίηιφι*, an den übrigen zehn Stellen *βίηφι*[77]).

*ἔξω, προτέρω.* Et. Mg. 544, 12 *κύκλῳ ἐπίῤῥημα τοπικόν . . . ἔχει δὲ τὸ ῑ προσγεγραμμένον ὡς ἀπὸ δοτικῆς. τὸ μέντοι πόῤῥω καὶ ἔξω καὶ ἄφνω οὐ παρὰ δοτικάς. διὸ οὐδὲ προσγεγραμμένον ἔχει τὸ ῑ.* Et. Mg. 663, 21 *ὅσοι τὸ ἐγγυτέρω καὶ ἐγγυτάτω καὶ τὰ ὅμοια σὺν τῷ ῑ βούλονται γράφεσθαι, ἀπὸ δοτικῆς λέγουσιν αὐτὰ εἶναι. καὶ λέγει ὁ Ἐπαφρόδιτος ὅτι τινὰ τῶν ἀρχαίων ἀντιγράφων σὺν τῷ ῑ εἶχον αὐτὰ γεγραμμένα. κρεῖττον δέ ἐστι χωρὶς τοῦ ῑ ταῦτα γράφεσθαι. λέγει δὲ ὁ τεχνικὸς ὅτι εἴ τις τὸ ἔξω σὺν τῷ ῑ γράφει ἐπειδὴ οἱ Συρακούσιοι ἔξοι λέγουσιν, οὐκ ἐπιχειρεῖ καλῶς.* So hat auch der Venetus an einigen Stellen *ὀπίσσωι* Ζ 352, 450; *Ν* 193. *προτέρωι* *Σ* 387; *Ψ* 490, 526. *ἑκαστάτωι* *Κ* 113; der Laurentianus *προτέρωι* *Α* 62, 374; *Β* 537, 864 und sogar *προτέρωισε* *Γ* 1288. *παροιτέρωι* *Γ* 686. *ἑκαστέρωι* *Β* 855, vgl. Schol. I, 172. Unter den Handschriften zur Odyssee haben *προτέρῳ* A zu *ι* 105; D zu *ω* 475; K zu *δ* 667; L zu *ξ* 356; M zu *ι* 62 und 64.

Choirob. Orthogr. 281, 17 *ᾦτε: σὺν τῷ ῑ ἀντὶ τοῦ ὠσείτε.* Et. Mg. 825, 23 wird ebenfalls *ᾦτε* (*ἔχει δὲ τὸ ῑ*) aus *ὠσείτε*

---

77) Ueber die in den Handschriften zur Odyssee vorkommenden Formen auf *ηφι* vgl. Prolegomena zur Odyssee XXXVI—XXXVIII.

hergeleitet ἀποβολῇ τοῦ σ καὶ κράσει τοῦ ω καὶ ε ῷτε, ebenso Cram. Epim. 446, 24 und Et. Mg. 822, 50 ᾧπερ σὺν τῷ ι aus ὡσείπερ durch Ausstossung des σ und Contraction, wobei das ι bleibt. Es sind diese Notizen nur angeführt als Belege dafür, dass ῷτε und ᾧπερ das Iota haben, weniger weil darüber Zweifel erhoben werden könnte, als der Vollständigkeit halber.

τῶ oder τῷ. Der Codex Venetus A zur Ilias hat mit Ausnahme der Stellen, die von zweiter Hand geschrieben sind (*P* 340, 488, 563; *T* 220, 300; *Ω* 428), überall τῶ ohne Iota und das war die Schreibweise der Alten. Schol. *B* 373 τῷ: τὸ τῷ πολλὰ σημαίνει. ἐπὶ μὲν τοῦ τοιούτου περισπᾶται καὶ τὸ ι οὐκ ἔχει. Am ausführlichsten ist die Notiz im Et. Mg. 773, 16—53 τῶ: ... τοῦτο δὲ ὁ μὲν Ἀπολλώνιος ὀξύνει, ὁ δὲ Ἡρωδιανὸς περισπᾷ, λέγων ὅτι οὕτως ἔχει ἡ παράδοσις ... τό, καὶ κατ' ἔκτασιν τῶ ὡς ἐν Ἰλιάδος β' (250) „τῶ οὐκ ἂν βασιλῆας ἀνὰ στόμ' ἔχων ἀγορεύοις". καὶ περισπᾶται κατὰ Ἡρωδιανόν, τοῦτο δὲ τὸ τῶ σημαίνει πέντε (vgl. Schol. *B* 373) ὄνομα, ἄρθρον, ἀντωνυμίαν, σύνδεσμον αἰτιολογικόν, καὶ ῥῆμα. Die angeführten Stellen *B* 250 und 354 dienen zum Beweise, dass die Alten dieses τῶ für eine Conjunction ansahen und es nicht mit der Dativform des Artikels oder Demonstrativums identificierten. Cram. Epim. 416, 6 τῷ: σημαίνει τὸ διό, καὶ περισπᾶται κατὰ Ἡρωδιανόν. Wenn es aber weiter heisst, es sei aus τό durch Verlängerung des ο in ω entstanden, so müssen wir annehmen, dass der Abschreiber hier das Iota zusetzte, denn wer τῶ aus τό durch Verlängerung herleitet, kann es unmöglich mit Iota geschrieben haben. Phot. Lex. 450 τῶ: χωρὶς τοῦ ι ἀντὶ τοῦ διό, τῶ περισπωμένως διό, καὶ οὕτως ἄνευ τοῦ ι. Man vergleiche ferner Suidas IV, 1183; Schol. *γ* 134. In Zon. Lex. 1758 steht τῷ, ebenfalls in Apoll. Lex. 156, 9 und 13. Bei keinem der alten Grammatiker aber wird ausdrücklich angegeben, dass τῶ Iota subscriptum habe und die Schreibweise mit Iota scheint nur dadurch entstanden zu sein, dass man dieses Wort als Dativ des Demonstrativpronomens betrachtete. Der Laurentianus zum Apollonios hat τῷ *A* 334, 633; *B* 15, 183, 247, 335, 389, 455, 799, 873, 889, 1058, 1203; *Γ* 5, 428, 525, 601, 978, 1107; *Δ* 307, 368, 670, 700, 802, 1086, 1168, 1206; nur *A* 113 τώ. Der Wolfenbüttler Codex zu Apollonios hat überall τῶ, nur *Δ* 802 und

1086 τω ohne Accent. Merkel schreibt in der grösseren Ausgabe τώ, in der kleineren (später erschienenen) τῶ und das mit Recht. In der Inschrift Nr. 911, Z. 4 steht *ΤΩΙ*, wozu Boeckh bemerkt: „sed offendit tamen in hac sententia illud τῷ Vs. 5, nisi scripseris τόν". In den Handschriften zur Odyssee steht durchweg τῶ, nur an wenigen Stellen τῷ (gar nicht in CIKN), am häufigsten (7mal) in L, viermal in AM, dreimal in Q, zweimal in D, einmal in B, vgl. Prolegomena zur Odyssee XXXVI—XXXVIII.

*ῥά*. Apoll. de Adv. p. 566 *οὐδὲ μὴν ἐκεῖνο ἔστι παραδέξασθαι, ὡς ὅμοιόν ἐστι τῷ ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ, καθὸ [οὐ] συνεμπίπτει ὀνόματι, καθάπερ καὶ τὰ προκείμενα. ἔστι γε μὴν περὶ τῆς γραφῆς ἐπιστῆσαι, εἰ καὶ σὺν τῷ ῑ γεγράψεται τὸ ῥά· οὐδὲ γὰρ ἡ τῶν ἀντιγράφων παράδοσις ἐξωμάλιστο. ἀφορμὴ μὲν οὖν ἐγένετο τοῦ δίχα τοῦ ῑ γράφεσθαι τὸ προκείμενον ἐπίῤῥημα ἡ τοῦ ῥέα συναλοιφή, τοῦ ε̄ καὶ ᾱ εἰς μακρὸν ᾱ συνῃρημένων, ἣν οὐ παραδεξαίμεθ' ἂν κατὰ πρῶτον μὲν λόγον, καθότι οὐ περισπᾶται, καὶ καθὼς εἴπομεν, ὅτι καὶ πρόσθεσίς ἐστι τοῦ ῑ. κατὰ δὲ δεύτερον διαπορήσειε[ν ἄν] τις, ποίῳ λόγῳ οἱ Αἰολεῖς τὸ β̄ προσέθηκαν. μήποτε οὖν γραπτέον σὺν τῷ ῑ.*

*ᾤμοι* oder *ὤμοι*. Et. Mg. 822, 34 *ὤμοι: ἐκ τοῦ οἴμοι κατὰ ἔκτασιν τοῦ ο̄ εἰς ω̄ ᾤμοι. εἰ δὲ γράφεται χωρὶς τοῦ ῑ, γίνεται ἀπὸ τοῦ ὦ* (Cod. ω) *ὤμοι*. Choirob. Orthogr. 281, 16 *ᾤμοι: διχῶς ἐκ τοῦ οἴμμοι* (sic). Cram. Epim. 450, 6 *τοίνυν ἀπὸ τοῦ ω̄ ὤμοι, καὶ τὸ ῑ οὐκ ἔχει*. Die Alten waren hierin nicht einig: der Venetus A hat überall *ὤιμοι*, so auch öfter der Laurentianus, z. B. *Γ* 674.

*ᾠαί*. Choirob. Orthogr. 281, 1 *ὠιαί: σὺν τῷ ῑ ἡ παράδοσις. ὅτε σχετλιασμοῦ ἐστιν ἐπίῤῥημα.*

## C. Pronomina.

Dass Pronominalformen, wie τῷ, ᾧ, ῇ, αὐτῷ, αὐτῇ, αὐτῇσι und ähnliche, die der Declination der Nomina folgen, mit Iota geschrieben werden müssen, ist so selbstverständlich, dass wir uns nicht weiter nach Belegen dafür in den Schriften der alten Grammatiker umzusehen brauchen: es dürfte sich auch schwerlich einer dafür beibringen lassen. In guten Inschriften

und Handschriften werden diese Formen durchgehends mit Iota geschrieben.

Es kommen hier nur die Dualformen *νῷν* und *σφῷν* in Betracht, die bei Homer stets in der Diäresis erscheinen *νῶιν* und *σφῶιν*: eine einzige Stelle macht eine Ausnahme *δ* 62 *οὐ γὰρ σφῷν γε γένος ἀπόλωλε τοκήων, ἀλλ' ἀνδρῶν γένος ἐστὲ διοτρεφέων βασιλήων*: dazu Schol. H. M. *χωρὶς τοῦ ῑ ἡ σφῶν, ὡς Ἀρίσταρχος καὶ Ἡρωδιανός. Ἀπολλώνιος δὲ ἐν τῷ περὶ ἀντωνυμιῶν* (p. 110 A) *γράφει αὐτὴν μετὰ τοῦ ῑ, ἵν' ᾖ δευτέρου προσώπου κατὰ συναίρεσιν. ἀλλ' οὐκ ἔστι ποτὲ παρὰ τῷ ποιητῇ γενικὴ καὶ δοτικὴ μὴ ἐκφωνοῦσα κτλ.* Schol. MV *σὺν τῷ ῑ γραπτέον, ἵν' ᾖ σφῶιν δυϊκῶς.* Schol. E *σεσημείωται τὸ σφῶν ἐπὶ δευτέρου προσώπου λαμβανόμενον.* Die im Schol. erwähnte Stelle aus Apoll. de Pron. lautet *τοιοῦτο δ' ἦν τὸ „οὐ γὰρ σφῷν γε γένος ἀπόλωλε τοκήων", ὅπερ ἐδόκει ἐπίμεμπτον εἶναι ὡς τρίτον πληθυντικὸν δίχα τοῦ ῑ γραφόμενον, τοῦ λόγου ἀπαιτοῦντος δεύτερον· πρὸς γὰρ αὐτούς, οὐ περὶ αὐτῶν.* Was in dem obenerwähnten Scholion noch unklar sein könnte, wird deutlicher durch eine Stelle des Et. Mg. 610, 2 *τοῦτο γὰρ ἔπαθον καὶ ἡ νῶιν καὶ ἡ σφῶιν κατὰ συναίρεσιν γενόμεναι νῷν καὶ σφῷν, ἵνα διὰ τῆς συναιρέσεως ἐξαμαυρωθῇ ἡ παράλογος τάσις. δεῖ γινώσκειν ὅτι Ἀρίσταρχος τὸ „οὐ γὰρ σφῶν ἀπόλωλε τοκήων" (ἔστι δὲ Ὁμήρου) χωρὶς τοῦ ῑ ἀξιοῖ γράφεσθαι, λέγων ὅτι τρίτου προσώπου ἐστὶ τῶν πληθυντικῶν, ἡμῶν, ὑμῶν, σφῶν, ἀντὶ δευτέρου δυϊκοῦ. ἀντὶ γὰρ τοῦ σφῶιν κεῖται. ἀλλ' ἔστιν εἰπεῖν ὅτι χωρὶς τοῦ ῑ γράφεται, ἐπειδὴ οὐδέποτε τῇ γενικῇ καὶ δοτικῇ τῶν δυϊκῶν κέχρηται ὁ ποιητὴς εἰ μὴ κατὰ διάλυσιν, τοῖν τοῖιν, ὤμοιν ὤμοιιν. εἰ οὖν ἐνταῦθα τὸ ῑ εἶχεν, ὤφειλε κατὰ διάλυσιν εἶναι*[78]). Hier haben wir den einzig ver-

[78]) Die ähnliche Notiz in Zonaras Lexikon p. 1411 muss folgendermassen gebessert werden: *„νῷν καὶ σφῷν: σὺν τὸ ῑ ἀπὸ γὰρ τοῦ νῶιν καὶ σφῶιν γέγονε κατὰ συναίρεσιν τοῦ ω̅ καὶ ῑ εἰς τὴν ῳ̅* (Cod. *ω*) *δίφθογγον, ἄλλως δὲ πᾶσα δοτικὴ ἐπὶ παντὸς ἀριθμοῦ τὸ ἰῶτα ἔχει. Ἀρίσταρχος δὲ παρ' Ὁμήρῳ* (Cod. *Ὅμηρος δὲ*) *χωρὶς τοῦ ῑ ἀξιοῖ γράφεσθαι, λέγων ὅτι τρίτου προσώπου ἐστὶ τῶν πληθυντικῶν* (Cod. *τρία πρόσωπα εἰσὶ τῶν παθητικῶν*), *ἡμῶν, ὑμῶν, σφῶν.* [*τὸ δὲ σφῷν*] *ἐστι δευτέρου δυϊκοῦ* (Cod. *ἀντὶ τοῦ δύο, δυϊκὸν*), *κεῖται* [*γὰρ*]

nünftigen Grund, der Aristarch bewog diese Verse zu verwerfen und oben ist zu schreiben *ἐκφωνοῦσα τὸ ῑ*. Verdorben ist auch das folgende *τὸ γὰρ λέγειν καὶ ὤμοιιν καὶ ποδοῖιν* μετὰ τοῦ ῑ λέγει δισυλλάβως*, denn die beiden angeführten Dualformen sind ja dreisilbig: vor *μετὰ* muss *σφῶιν* ausgefallen sein, welches bei Homer sonst nur zweisilbig vorkommt, und der Sinn ist „ebenso wie die Genetive des Duals *ποδοῖιν* und *ὤμοιιν* stets nur *ἐν διαλύσει* vorkommen, so ist auch *σφῶιν* immer zweisilbig, dasselbe was in dem anderen Scholion ausgedrückt ist durch *τὸ γὰρ σφῶιν οὐχ Ὁμηρικῶς μονοσυλλάβως ἐξηνέχθη*. Dass Aristarch sonst die einsilbigen Formen gelten liess, sehen wir aus den Worten „*ἐπίτηδες δὲ Ἀρίσταρχος ἀθετουμένων τῶν στίχων καὶ ἄνευ τοῦ ῑ εἴασε τὴν γραφήν, ἵνα καὶ τοῦτο πρὸς τὴν ἀθέτησιν λαμβάνῃ*“. Apoll. de Pron. p. 113 *αἵ τε γενικαὶ αὐτῶν* (von *νώ* und *σφώ*) *εὐλόγως διὰ τοῦ ῑ γράφονται, εἴγε παντὸς δυϊκοῦ εὐθεῖα μὲν ἓν ἔχει φωνῆεν, γενικὴ δὲ δύο, ὧν τὸ δεύτερον ῑ. ἀλλὰ καὶ περισπασθήσονται, εἴγε τὰ ὀξύτονα τῶν δυϊκῶν [μονοσύλλαβα?] περισπᾶται κατὰ γενικήν.*

Auch die Formen des Nominativs und Accusativs wurden von einigen mit Iota geschrieben. Et. Mg. 609, 39 **νώ**: *ἅπαξ ἐχρήσατο ταύτῃ τῇ λέξει ὁ ποιητὴς ἐν τῇ Ὀδυσσείᾳ* (ο 475) *καὶ ἐν Ἰλιάδος Ε* (219) . . . *ὅτι τὸ νώ καὶ τὸ σφώ σὺν τῷ ῑ τινὲς γράφουσι, λέγοντες ἀπὸ τοῦ νῶι καὶ σφῶι γίνεσθαι κατὰ συναίρεσιν τοῦ ω̄ καὶ ῑ εἰς τὴν ῳ̄ δίφθογγον. ἀλλ' ἡ παράδοσις οὐκ οἶδε τὸ ῑ ἐγκείμενον. ἔτι γὰρ κατὰ συγκοπὴν λέγουσι χωρὶς τοῦ ῑ. ἀλλὰ λέγει ὁ τεχνικός* (Apoll. de Pron. 112), *ὅτι εἰ ἀπὸ τοῦ νῶι καὶ σφῶι συνεκόπη, ὤφειλε περισπᾶσθαι. ἄλλοι δὲ λέγουσι, τὸ νώ καὶ σφώ οὐκ ἐγένετο ἀπὸ τοῦ νῶι καὶ σφῶι, ἀλλὰ καὶ ταῦτα ἑτέρων θέματά εἰσι. λέγει δὲ ὁ τεχνικός, ὅτι ἀπὸ τοῦ νῶι καὶ σφῶι γέγονε κατὰ συγκοπὴν τοῦ ῑ καὶ ὀξύνεται ἀναλόγως. καὶ γὰρ τὸ ἐν τοῖς δυϊκοῖς ω̄ ἀποστρέφεται τὴν περι-*

---

*ἀντὶ τοῦ σφῶιν. ἀλλ' ἔστιν εἰπεῖν [ὅτι] χωρὶς τοῦ ῑ γράφεται, ἐπειδὴ οὐδέποτε τῇ γενικῇ καὶ τῇ δοτικῇ [τῶν δυϊκῶν] κέχρηται ὁ ποιητὴς εἰ μὴ κατὰ διάλυσιν, οἷον τοῖν τοῖιν, ὤμοιν ὤμοιιν, ἀλλήλοιν ἀλλήλοιιν. εἰ οὖν ἐνταῦθα τὸ ῑ εἶχεν* (Cod. *ἔχει*), *ἤμελλε κατὰ διάλυσιν εἶναι.* Die Angaben in dem Lexikon des Zonaras sind nicht selten durch Abkürzungen entstellt.

*σπωμένην τάσιν.* Apoll. de Pron. p. 110 *αἱ Ἀττικαὶ κατὰ τὴν εὐθεῖαν ὀξυτόνως ἀνεγνώσθησαν παρὰ τῷ ποιητῇ καὶ ἅπασι τραγικοῖς τε καὶ κωμικοῖς, αἵ τε γραφαὶ οὐκ ἔχουσι τὸ ῑ προσκείμενον κτλ.*

D. Conjugationsformen.

Cram. A. O. II, 311, 5 *πᾶν ῥῆμα εἰς ω̄ λῆγον ἔχει τὸ δεύτερον πρόσωπον διὰ διφθόγγου, οἷον λέγω λέγεις, κόπτω κόπτεις. καὶ τὸ βοῶ οὖν ἔχει τὸ δεύτερον διὰ τῆς α̅ι̅ βοᾷς. καὶ τὸ ἐὰν λέγῃς μετὰ τοῦ ῑ, καὶ τὸ ἐὰν δῷ, δῷς, ὁμοίως*, dieses *δῷ* ist nicht erste, sondern dritte Person. Der Grund dafür dürfte wohl der sein, dass das Iota der ursprünglichen Endung *ω̄* zurückgetreten ist, wie in *τενίω τείνω, ἀμενίων ἀμείνων, ἐσσί εἶς, φησί φῄς.* Cramer An. Ox. IV, 172, 9 *προσγράφεται γὰρ τὸ ῑ, ὡς τὸ βοᾷς, βοᾷ· βοάεις γὰρ λέγομεν βοαῖς, καὶ προσγραφομένου τοῦ ῑ βοᾷς* .......... *τὰ εἰς ω̄ ῥήματα θέλουσιν ἔχειν ἐν βω καὶ γω προσώπῳ δίφθογγον τὴν μετὰ τοῦ ῑ, ὡς τὸ τύπτω, τύπτεις, τύπτει, βοῶ, βοᾷς, βοᾷ.* Et. Mg. 637, 33 *τὸ μὲν οὖν ἐντελὲς τοῦ ἐνεστῶτος ἐστὶν ἐῶ, ἐᾷς, ἐᾷ μετὰ τοῦ ῑ. τοῦ δὲ παρατατικοῦ εἴων, εἴας, εἴα οὐ μετὰ τοῦ ῑ ... εἰ δὲ ἐνεστώς ἐστιν ἀεὶ περισπᾶται καὶ σὺν τῷ ῑ γράφεται.* Auch die zerdehnten Formen des Indicativs haben das Iota, *ὁράᾳς, ἐάᾳ.* Et. Mg. 201, 46 *βοᾷ σὺ καὶ πειρᾷ σύ. ἔχει τὸ ῑ προσγεγραμμένον. τὸ δὲ βοᾶν καὶ γελᾶν ἀπαρέμφατα οὐκ ἔχει τὸ ῑ προσγεγραμμένον, ὅτι ἀπὸ τοῦ παρατατικοῦ γέγονε τοῦ ἐβόα καὶ ἐγέλα, καὶ ὁ παρατατικὸς οὐκ ἔχει τὸ ῑ προσγεγραμμένον:* etwas wahres ist daran, da *βοᾶν* nicht aus *βοάειν* entstanden ist, sondern aus *βοάεμεν, βοάεν* und daraus *βοᾶν* wie aus *ἐβόαε ἐβόα*; denn wäre das *ῑ* in der Infinitivendung wesentlich, so müsste der Infinitiv von *χρυσῶ* nicht *χρυσοῦν*, sondern *χρυσοῖν* lauten, nach Analogie von *χρυσοῖς χρυσοῖ.* Et. Mg. 419, 53 *τὰ εἰς ν̄ λήγοντα ῥήματα οὐ θέλει ἔχειν πρὸ τοῦ ν̄ τὶ ἀνεκφώνητον, οἷον βοᾶν.* Die guten Handschriften folgen den hier angeführten Regeln, doch gibt es auch Ausnahmen, namentlich in Betreff der Infinitivformen auf *α̅ν̅*, vgl. Prolegomena zur Odyssee XXXVI —XXXVIII, wo man Formen wie *ἐᾷν, ἐλάᾳν, ὁρᾷν* findet. In den Inschriften kommen derartige Verbalformen äusserst selten vor, so Nr. 2374, Z. 64 und 82 *ΤΕΛΕΥΤΑΙ.* 2477, Z. 24

*ΕΠΕΡΩΤΑΙ.* 3797, Z. 5 *ΕΡΕΥΝΑΙ*, dagegen 1888, Z. 5 *ΓΕΝΝΑ* und 2239 *ΕΣΟΡΑΣ*.

Cram. A. O. II, 311, 9 *πᾶν ῥῆμα εἰς μαι λῆγον ἔχει τὸ δεύτερον πρόσωπον εἰς ῑ λῆγον· ὄψομαι ὄψῃ, τύπτομαι τύπτῃ, λέγομαι λέγῃ.* Et. Mg. 484, 30. Et. Gud. 290, 40 *μέμνημαι, μέμνησαι* und Ionisch *μέμνηαι*, daraus durch Krasis *μέμνῃ. καὶ μένει τὸ ῑ ἀνεκφώνητον*, so auch *κάθῃ, δύνῃ* nach Choiroboskos. Schol. λ 221 *δαμνᾷ ὡς κιρνᾷ . . . δαμνῶμαι ὡς πειρῶμαι „πειρᾷ ἐμεῖο γεραιέ“* (Ω 390) *καὶ ἐκφωνουμένου τοῦ ῑ ὡς τὸ δύναι* (Vind. 133 *δύνᾳ*) *παρ' Ἀττικοῖς*. Das ganze Scholion ist verdorben und dürfte das richtige kaum mehr herzustellen sein. Cramer Anecd. Ox. IV, 186, 11 *κάθῃ, μέμνῃ, δύνῃ: μέμνησαι καὶ ἀποβολῇ τοῦ σ μέμνηαι καὶ κατὰ συγκοπὴν τῆς παραληγούσης μέμνῃ . . . μένοντος καὶ τοῦ ῑ προσγεγραμμένου, οἷον μέμνῃ.*

*φῄς* und *φής*. Cram. A. O. II, 311, 11 *οὐδὲν τῶν εἰς μι ῥημάτων ἐπὶ δευτέρου προσώπου ἔχει τὸ ῑ· τίθημι τίθης, δίδως, πλὴν τοῦ φημί φῄς* (nicht *φῇς* wie die Handschrift hat, denn das wäre Conjunctiv). Cram. A. O. IV, 349, 10 *καὶ ἀπὸ τοῦ φημὶ δὲ τὸ δεύτερον πρόσωπον φής ὤφειλεν εἶναι χωρὶς τοῦ ῑ, τροπῇ τοῦ μι εἰς σ. ἀλλ' ἡ παράδοσις σὺν τῷ ῑ οἶδεν αὐτὸ γεγραμμένον, οἷον φῄς* (Cod. *φῇς*), *ὡς ἐν τῇ ὀρθογραφίᾳ, εἰ θεῷ φίλον, μαθησόμεθα*; ebendaselbst 354, 19 *τὸ φῄς οὐκ οἶδεν ὁ Ἀπολλώνιος σὺν τῷ ῑ γεγραμμένον. ἡ μέντοι παράδοσις καὶ ὁ Ἡρωδιανὸς σὺν τῷ ῑ οἶδεν αὐτὸ γεγραμμένον, ὡς ἐν τῇ ὀρθογραφίᾳ, ὡς θεῷ φίλον, μαθησόμεθα.* Et. Mg. 791, 49 *φῄς: εἰς τὸ βῆ. δεῖ γινώσκειν ὅτι τὸ „φῂς τοῦτο κάκιστον“* (α 391) *ἐνεστὼς ἐστι δευτέρου προσώπου καὶ σὺν τῷ ῑ γράφεται. καὶ ὅσον κατὰ ἀναλογίαν οὐκ ὤφειλεν ἔχειν τὸ ῑ. τὰ γὰρ εἰς μι τροπῇ τοῦ μι εἰς σ τὸ δεύτερον ποιοῦσιν . . . ἀλλὰ κατὰ ἱστορίαν, ἤγουν κατὰ παράδοσιν, ἔχει τὸ ῑ προσγεγραμμένον.* Für die Feststellung des Begriffes der Paradosis namentlich in ihrem Verhältniss zur Analogie und zur Schreibweise der vornehmsten Grammatiker ist diese Stelle von grösster Wichtigkeit. Cram. Ep. 432, 25 *φῄς: τὸ φῄς οὐ δοξάζει ὁ τεχνικὸς* (Apollonios) *σὺν τῷ ῑ γράφειν. ἡ μέντοι παράδοσις οἶδεν αὐτὸ σὺν τῷ ῑ γραφόμενον. ἔστι δὲ ἀπὸ τῶν εἰς μι. οὐ περισπᾶται γάρ. τὰ γὰρ ἀπὸ τῶν εἰς μι δεύτερα πρόσωπα*

ἐνεστῶτος χρόνου οὐ περισπᾶται (cit. φής *E* 473. εἰς *Φ* 150) τὸ δὲ „πῶς δὴ φῆς πολέμοιο μεθιέμεν" (*Δ* 351) περισπώμενον Ἰωνικόν. Herodian zu *P* 174 ὅς τέ με φής: ἀξιοῖ ὁ Ἀσκαλωνίτης ἀναγινώσκειν δισυλλάβως (μ' ἔφης) ἐπὶ ἀορίστου χρόνου, ὁ μέντοι Ἀλεξίων μονοσυλλάβως ἐπὶ ἐνεστῶτος χρόνου, διὸ καὶ σὺν τῷ ῐ γράφεσθαι. τοῦτο δὲ ἀπαιτεῖ ἡ διάνοια, κἀγὼ δὲ συγκατατίθεμαι. διὸ ἐν τῇ συντάξει ἐγκλιτέον. ὀξύνεται γὰρ ἐπὶ ἐνεστῶτος χρόνου. Herod. zu *η* 239 τὸ φῄς (Cod. φῇς) ὅτε σὺν τῷ ῐ γράφεται, ἐνεστῶτός ἐστι καὶ ὀξύνεται, ὅτε δὲ ἄνευ τοῦ ῐ, παρατατικός ἐστιν Ἰακῶς (d. h. ohne Augment) ἐκ τοῦ ἔφης γεγονὼς καὶ περισπᾶται. Zon. Lex. 1805 φῆς: Ἀρίσταρχος περισπᾷ ἵν' ᾖ ἐκ τοῦ ἔφης. διὸ καὶ χωρὶς τοῦ ῐ γράφεται. σημαίνει δὲ τὸ ἔλεγες (Cod. λέγεις). φῄς (Cod. φῇς) σὺν τῷ ῐ. φημί, φῄς (Cod. φῇς) ἔχει τὸ ῐ καθ' ἱστορίαν ἤγουν κατὰ παράδοσιν· τότε γὰρ τῇ ἱστορίᾳ χρώμεθα, ἡνίκα τι κατὰ παράδοσιν γράφεται, ὥσπερ τὸ σκείρων. Ἀρίσταρχος δὲ τὸ φῆς περισπᾷ καὶ τὸ ῐ οὐ γράφει. λέγει γὰρ ἐὰν εἶχε τὸ ῐ, ἐνεστὼς ὤφειλεν εἶναι. Dies ist sicher aus Herodian zu *E* 473 geschöpft: dort ist der Venetus von zweiter Hand geschrieben und hat keine Scholien. Eustath. p. 1378, 18 führt ebenfalls φῄς als Präsens und φῆς als Präteritum an, schreibt aber *η* 239 φῄς. φῄς als Präsens haben also Aristarch, Herodian, Alexion und die Paradosis; Apollonios nach der Analogie der übrigen Verba φής ohne Iota. φῆς als Präteritum ebenfalls Aristarch und Herodian und gewiss auch die anderen, da nirgends eine abweichende Schreibweise angeführt wird[79]). Bei Homer ist φῆς zu schreiben *E* 473. *η* 239. *ξ* 117, sonst φῄς *Δ* 351. *Ξ* 265. *P* 174. *α* 391.

Augment. Bekk. An. 804 πάλιν αἱ δίφθογγοι αἱ τρεῖς μετατρέπουσιν εἰς τὸν παρατατικόν, αἱ δὲ ἄλλαι ἄτρεπτοί εἰσι. φημὶ δὲ ἡ αι δίφθογγος· τρέπει γὰρ τὸ α εἰς η, οἷον αἰσχύνομαι, ᾐσχυνόμην, αἰδοῦμαι ᾐδούμην, αἰτῶ ᾔτουν. καὶ ἡ αυ δίφθογγος τρέπει καὶ αὐτὴ τὸ α εἰς η, οἷον αὐλῶ ηὔλουν, αὐχῶ ηὔχουν. καὶ ἡ οι δίφθογγος τρέπει τὸ ο εἰς τὸ ω, οἷον οἴχομαι ᾠχόμην, οἴγω ᾦγον, οἰκῶ ᾤκουν, οἰκοδομῶ ᾠκοδόμουν. αὕτη δὲ ἡ οι δίφθογγος διφορεῖται, καὶ ποτὲ μὲν

[79]) Homerische Textkritik S. 374.

φυλάττει ἐν τῷ παρατατικῷ (καὶ ἐν τῷ ἐνεστῶτι) ὡς τὸ οἰνοχοῶ οἰνοχόουν, οἰωνίζομαι οἰωνιζόμην, οἰκουρῶ οἰκούρουν. πάλιν τὸ οὐρῶ οὔρουν, οὐριοδρομῶ οὐριοδρόμουν, εἴργω εἶργον, εἰκονίζω εἰκόνιζον, εἰκάζω εἴκαζον. οἱ δὲ Ἀττικοὶ διὰ τοῦ η καὶ τοῦ ι οἷον ᾔκαζον. Cram. A. O. II, 310, 13 ἰστέον ὅτι ταῦτα τὰ ῥήματα οὐκ ἔτρεψαν τὴν δίφθογγον αὐτῶν ἐν τοῖς παρῳχημένοις. οἷον οἰακίζω οἰάκιζον, οἰωνίζομαι οἰωνιζόμην, οἴομαι (?) οἰόμην, οἰνῶ οἴνουν, οἰνίζω οἴνιζον, οἰμῶ οἴμουν, διὰ τὸ ἐπιφέρεσθαι φωνῆεν, οὐ τρέπει τὴν οι δίφθογγον ἐν τοῖς παρῳχημένοις διὰ τὸ κακόφωνον. Am ausführlichsten ist die einer angeblichen Schrift Herodians (περὶ τοῦ μεγάλου ῥήματος) entnommene Notiz in zwei Wiener Handschriften Nr. 172 und 271 πόσα εἰσὶ ῥήματα μὴ τρέποντα τὴν οι δίφθογγον εἰς ῳ; ἕνδεκα. οἰῶ (271 ἰοῦμαι, d. h. οἰοῦμαι) οἰώθη τὸ ἐμονώθη (Λ 401), οἰμῶ οἴμησεν (ω 538) τὸ ὥρμησεν, οἰνῶ οἴνουν, οἰνίζω οἴνιζον (Η 472 οἰνίζοντο), οἰστρῶ οἴστρουν, οἰωνίζομαι οἰωνιζόμην, οἰωνοσκοπῶ οἰωνοσκόπουν, οἰωνοπολῶ οἰωνοπόλουν, οἰακίζω οἰάκιζον, οἰακονομῶ οἰακονόμουν, οἰακοστροφῶ οἰακοστρόφουν. τινὲς δὲ προστιθέασι καὶ τὸ οἰδαίνω οἴδαινον, οἰκουρῶ οἰκούρουν, οἰμώζω οἴμωζον. καὶ διατί ταῦτα οὐ τρέπουσι τὸ οι εἰς ῳ; ἢ δι' ἀφωνίαν ἢ δι' Ἰωνικὸν ἔθος. οἱ γὰρ Ἴωνες πολλάκις συναρχομένους ποιοῦσι τοὺς παρῳχημένους τοῖς ἰδίοις ἐνεστῶσι. Bei Homer kommen folgende Verba, die mit οι beginnen, im Präteritum unaugmentiert vor οἰώθη Ζ 1; Λ 401. οἴμησε Χ 140, 308, 311; ω 538. οἰνίζοντο Η 472; Θ 546. οἰνοχόει Δ 598; ο 401, so Aristarch, Aristophanes, Zenodot, Antimachos und die Ausgaben von Argos und Massilia. Immer augmentiert sind οἰκέω (Β 668; Ξ 116; Υ 218; ι 200, 400), οἰκτείρω (Λ 814; Π 5; Ψ 534), οἰμώζω 13mal, οἴχομαι 40mal. Et. Mg. 820, 14 ᾦγον σὺν τῷ ι. Zon. Lex. 1881 ᾦγον σὺν τῷ ι. ἀπὸ τοῦ οἴγω, τὸ ἀνοίγω, ἐγένετο, καὶ τροπῇ τοῦ ο εἰς ω. ὥσπερ οἴχομαι ᾠχόμην, οἰκῶ ᾤκουν, [οἴγω ᾦγον]. τούτου τὸ δεύτερον πρόσωπον ᾦγες, καὶ ᾦγε τὸ τρίτον. Choirob. Orthogr. 217, 24 „ἤομεν ὡς ἐκέλευσας“ (κ 251) ἀπὸ τοῦ εἴω τοῦ πορεύομαι τροπῇ τοῦ ε εἰς η. καὶ ἔχει καὶ τὸ ι προσγεγραμμένον. Cram. A. O. II, 373, 28 ᾔεσαν καὶ προσῄεσαν: τὸ θέμα εἴω διὰ τῆς ει διφθόγγου καὶ διὰ τοῦ ι.

ἐκ τοῦ ἕω τὸ πορεύομαι καὶ πλεονασμῷ τοῦ ι εἴω, ὁ μέλλων εἴσω, ὁ παρακείμενος εἶκα, ὁ μέσος εἷα. κοινῶς μὲν διὰ διφθόγγου, Ἀττικῶς δὲ διὰ τοῦ η. οἱ γὰρ Ἀττικοὶ τὸ ε τῶν παρῳχημένων εἰς η τρέπουσιν. οὕτως καὶ τὸ εἷα τὸ διὰ διφθόγγου ᾖα λέγουσι διὰ τοῦ η καὶ ι. ὁ ὑπερσυντέλικος ᾔειν, καὶ τὸ πληθυντικὸν ᾔειμεν, ᾔειτε, ᾔεισαν, καὶ ἀποβολῇ τοῦ ι ᾔεσαν καὶ προσῄεσαν. Zon. Lex. 969 ᾖα: ἦλθον, ἐπορευόμην. ᾖα τὸ ἐπορευόμην σὺν τῷ ι γράφεται, καὶ Ἰωνικῶς ἤια, ἤισαν καὶ ᾔεσαν. Bei Homer kommen die aufgelösten Formen häufiger vor, so ἤια 12mal, darunter nur einmal *N* 103 in der Ilias; ἤιε 23mal; ἤιον ψ 370; ω 501. ἤισαν 7mal. Dagegen ᾖε *M* 371. ᾔομεν κ 251, 570; λ 22. ᾔει *K* 286; *N* 247; ϑ 290. Die Schreibweise τ 283 schwankt zwischen ἤην und ᾔειν, vgl. Et. Mg. 431, 28 λέγεται δὲ τετραχῶς· λέγεται γὰρ ἦν καὶ ἔην καὶ ἦεν καὶ ἤην παρὰ τῷ ποιητῇ ἐν Ὀδυσσείας τ (283) „καί κεν πάλαι ἐνθάδ' Ὀδυσσεὺς ἤην.“ οὕτως Ζηνόδοτος· καὶ ἐν Ἰλιάδος λ (807) „ἵνα σφ' ἀγορή τε θέμις τε (Cod. ἀγοσθένης) ἤην.“ τ 283 haben εἴην A 1. man. CDHI; εἴη A post ras. L. ᾔειν M. Zu vergleichen ist auch Et. Mg. 121, 29 ἀπῇμεν . . . δεῖ γινώσκειν ὅτι τὸ ἀπῄειν καὶ τὰ ὅμοια σὺν τῷ ι γράφεται, als Belege dafür wird ἤια angeführt; ferner Et. Mg. 420, 1.

Die Formen ᾔδει und ᾔδη, letzteres schrieb Aristarch überall bei Homer, haben das ἰῶτα προσγεγραμμένον, vgl. Et. Mg. 419, 30 οἱ Ἀττικοὶ τὸ ε τῶν παρῳχημένων εἰς η τρέπουσι. τὸ ἐβουλόμην ἠβουλόμην λέγουσιν. οὕτω καὶ τὴν ει δίφθογγον ἐποίησαν εἰς η καὶ ι προσγεγραμμένον ᾔδειν. οἱ γὰρ παρῳχημένοι ἢ ἴσα φωνήεντα θέλουσιν ἔχειν πρὸς τὴν ἀρχὴν τοῦ ἐνεστῶτος, ἢ πλείονα, οὐδέποτε δὲ ἐλάττονα. ἴσα μὲν αὐλῶ ηὖλουν, οἰκῶ οἴκουν· πλείονα δὲ ἔχω εἶχον, ἐῶ εἴων. εἰ οὖν τὸ εἴδω, εἴκω, εἰκάζω δύο φωνήεντα ἔχει κατὰ τὴν ἀρχήν, δῆλον ὅτι τὸ ᾖκον, ᾔκαζον, ᾔδειν δύο φωνήεντα ἔχει, ἵνα μὴ εὑρεθῇ ἐλάττονα. ὁ δὲ Ἀπολλώνιος λέγει χωρὶς τοῦ ι. οἱ γὰρ Δωριεῖς πολλάκις τὴν ει δίφθογγον εἰς η τρέπουσιν, οἷον ἦχον (f. εἶχον), ἧλκον. ἀλλ' οἱ Δωριεῖς τότε τρέπουσιν, ἡνίκα τὸ ι ἐν τῇ μετοχῇ ἀποβάλληται. ἔχων γὰρ καὶ ἕλκων ἡ μετοχή, ähnlich Et. Gud. 236, 17. Lex. Zon. 977. Cram. A. P. III, 326, 20.

Zon. Lex. 1010 ᾖσμεν, ἀντὶ τοῦ ᾔδειμεν. ᾔστην, ᾖστε,

ᾖσαν διὰ τοῦ ῑ γράφεται. καὶ λέγει Ὧρος ὁ Μιλήσιος ἐν τῇ οἰκείᾳ αὐτοῦ ὀρθογραφίᾳ· ἔστι γὰρ εἴδω, ὁ ὑπερσυντέλικος εἴδην, καὶ κατ' ἔκτασιν Ἀττικὴν ᾔδειν, ᾔδεις, ᾔδει, τὸ δεύτερον τῶν δυϊκῶν ᾔδειτον, ᾐδείτην, καὶ κατὰ συγκοπὴν τῆς ει διφθόγγου καὶ τροπῇ τοῦ δ εἰς σ ᾔστην, ἀντὶ τοῦ ᾐδείτην, τὸ πληθυντικὸν ᾖσμεν ἀντὶ τοῦ ᾔδειμεν, ᾖστε ἀντὶ τοῦ ᾔδειτε, καὶ ᾖσαν ἀντὶ τοῦ ᾔδεσαν. Diese synkopierten Formen stehen öfters bei den Tragikern ᾖσμεν Aisch. Ag. 1058. Eurip. Hek. 1112. Herakl. 658. ᾖσαν Aisch. Prom. 452. Eur. Rhes. 855. ᾔστην Aristoph. Av. 19; im Et. Mg. 438, 53 werden ebenfalls für alle vier Formen Stellen angeführt.

Zon. Lex. 946 ἐῴκει: ὡμοίαζεν. ἐῴκειν ἔχει τὸ ῑ. εἴκω τὸ ὁμοιῶ, ὁ μέσος παρακείμενος εἶκα καὶ κατὰ διάλυσιν ἔικα, καὶ ἐπενθέσει τοῦ ο ἔοικα, καὶ ἐπαυξήσει τοῦ ο μικροῦ εἰς ω μέγα ἔῳκα, καὶ μένει τὸ ῑ προσγεγραμμένον. ὁ ὑπερσυντέλικος ἐῴκειν, ἐῴκεις.

Die guten Handschriften haben auch in diesen Verbalformen überall das Iota, ebenso die Inschriften: Nr. 93, Z. 46 *HIPEΘEΣAN* ᾑρέθησαν. 108, Z. 17 *ΩIKOΔOMHΣEN*. 2236, Z. 4 *HIΔOMEN*. 2272, Z. 15 *HIPHMENOYΣ*. 2374 (Marmor Parium), Z. 22 und 42 *ΩIKIΣE*. Z. 35 *ΣYNΩIKIΣEN*. Z. 85 *ΩIKIΣΘH*. 2525, Z. 109 *EΠAINEΘH* ἐπῃνέθη. Doch fehlt es auch bisweilen: 938, Z. 2 *ΩXET* ᾤχετ'. 2059, Z. 33 *AΦHPHΣΘAI* ἀφῃρῆσθαι, welche Inschrift auch sonst kein Iota hat. 2222, Z. 10 *HTHΣA* ᾔτησα. 2678 und 2334 b, Z. 47 *EΠHNHΣΘAI* ἐπῃνῆσθαι.

Conjunctiv. Dass die Verba barytona im Conjunctiv des Activs in der zweiten und dritten Person des Singular das Iota subscriptum haben, wird von den Grammatikern als bekannt vorausgesetzt und deshalb fast gar nicht bemerkt. Zon. Lex. 1008 ᾗς: ὅτε μὲν ὁριστικόν, οὐκ ἔχει τὸ ῑ, ὅτε δὲ ὑποτακτικόν, ἔχει αὐτὸ ἐὰν ὦ, ᾖς, ᾖ, καὶ ᾖσι κατ' ἐπένθεσιν τῆς σι συλλαβῆς. καὶ ἧς ἀντὶ τοῦ ὑπῆρχες. Nur über die Conjunctive der Verba auf μι haben sie sich näher ausgesprochen. Cram. A. O. IV, 394, 3 φησὶν ὁ τεχνικὸς ὅτι τὰ δεύτερα καὶ τρίτα πρόσωπα τῶν εἰς μι ἐπὶ τοῦ ἐνεστῶτος καὶ παρατατικοῦ δηλονότι (es ist vorher vom Conjunctiv die Rede) ἐπὶ μὲν τῆς πρώτης συζυγίας διὰ τοῦ η καὶ ῑ ἐκφέρεται, οἷον ἐὰν τιθῶ, ἐὰν τιθῇς, ἐὰν τιθῇ. ἐπὶ δὲ τῆς δευτέρας διὰ τῆς αι (? ᾳ)

διφθόγγου, προσγραφομένου τοῦ ῑ, μὴ συνεκφωνουμένου δέ, ἐὰν ἱστῶ, ἐὰν ἱστᾷς, ἐὰν ἱστᾷ. ἐπὶ δὲ τῆς τρίτης διὰ τοῦ ω μεγάλου, οἷον ἐὰν διδῶ, ἐὰν διδῷς, ἐὰν διδῷ. ὡς καὶ Εὐριπίδης (Orest 684) „δύναμιν ἣν διδῷ θεός.“ Cram. A. O. IV, 394, 23 δεῖ γινώσκειν ὅτι ἐπὶ τῶν ὑποτακτικῶν τοῦ δευτέρου ἀορίστου τῶν εἰς μι τὰ δεύτερα καὶ τρίτα πρόσωπα ἐπὶ μὲν τῆς πρώτης καὶ δευτέρας συζυγίας διὰ τοῦ η καὶ ῑ ἐκφέρεται, οἷον ἐὰν θῇς, ἐὰν θῇ, ἐὰν στῇς, ἐὰν στῇ. ἐπὶ δὲ τῆς τρίτης διὰ τῆς ωι διφθόγγου, ἐὰν δῷς, ἐὰν δῷ, ἐὰν γνῷς, ἐὰν γνῷ. „γνῷ δὲ καὶ Ἀτρείδης εὐρυκρείων Ἀγαμέμνων“ (*A* 411). Cram. Ep. 105, 14 ἐὰν γνῶ ἐγώ, ἐὰν γνῷ ἐκεῖνος.... οὐκ ἔστιν ἐνταῦθα τρίτον πρόσωπον ὁμόφωνον, τὸ μὲν γὰρ τρίτον πρόσωπον προσγεγραμμένον ἔχει τὸ ῑ, τὸ πρῶτον οὔ. ἐπειδὴ τὰ εἰς ω λήγοντα ῥήματα πρώτου προσώπου ὄντα οὐ θέλουσιν ἔχειν ἐν τῇ τελευταίᾳ συλλαβῇ τὶ ἀνεκφώνητον. ἐν δὲ τῷ τρίτῳ προσώπῳ τὸ ῑ προσγράφεται.

Wenn diese Formen verlängert werden, bleibt ihnen das Iota. Et. Mg. 650, 7 παμφαίνῃσι, ἔχῃσι καὶ τὰ τοιαῦτα ἔχει τὸ ῑ προσγεγραμμένον κατὰ τὴν παραλήγουσαν. Schol. A 129 δῷσι: Zoilos und Chrysippos halten diese Form für den Plural. ἀγνοοῦσι δέ. ἔστι γὰρ τὸ δῷ ἑνικὸν ἐκτεταμένον, ὡς τὸ λέγῃ λέγῃσι, φέρῃ φέρῃσι (cit. α 168 φῇσιν. θ 318 ἀποδῷσιν), διὸ καὶ τὸ ῑ ἔχει προσκείμενον. μέμνηται αὐτοῦ κἀν τῇ ὀρθογραφίᾳ Ἡρωδιανός. Nach Schol. E 746 schrieb Aristarch δάμνῃσι, Dionysios von Sidon δάμνησι. Et. Mg. 247, 11 „τῷ δάμνησι στίχας ἀνδρῶν“ (*E* 746; *Θ* 390; α 100) ὁ Σιδώνιος (Cod. σίδηρος) ἄνευ τοῦ ῑ, ὁ δὲ Ἀρίσταρχος σὺν τῷ ῑ, τὸ μὲν ἀπὸ τοῦ δάμνημι (*E* 893), τὸ δὲ ἀπὸ τοῦ δάμνω ὑποτακτικοῦ. Aristarch fasste somit δάμνῃσι an diesen drei Stellen als Conjunctiv auf: *Φ* 401 kann er deshalb doch δάμνησι geschrieben haben, wie wir es auch an den drei anderen Stellen thun, da zum Conjunctiv gar kein Grund vorhanden ist: der Venetus A hat überall δάμνηισι. Et. Mg. 431, 34 ἦσθα: ἔστιν ὁριστικὸν καὶ ῑ οὐ προσγράφουσιν. εἰ δέ ἐστιν ὑποτακτικὸν μετὰ τοῦ ῑ γράφεται ... καὶ τὸ ἦς ὅτε μέν ἐστιν ὁριστικὸν οὐ προσγράφεται τὸ ῑ, ὅτε δὲ ὑποτακτικόν, ἔχει καὶ τὸ ῑ, ἐὰν ὦ, ἐὰν ᾖς, ἐὰν ᾖ, καὶ κατ' ἐπένθεσιν τῆς σι συλλαβῆς γίνεται ᾖσι.

Bei Homer kommt noch eine andere Zerdehnung dieser Con-

junctivformen vor, worüber Spitzner im ersten Excurs zu *B* 34 (ἀνήῃ) gehandelt hat: was dieser darin über die Lesarten des Venetus A sagt, ist nicht ganz richtig. Der Venetus hat φανήιηι mit doppeltem Iota *T* 375 und *Υ* 64; στήιη *E* 598, wo aber der Codex von zweiter Hand geschrieben ist; δώιηι *Z* 527; *X* 257; *Ω* 529, sonst δώιη *H* 81, 292, 397; *Θ* 287; *I* 362; *Π* 88; *Ψ* 661; *Ω* 531, 581. Aristarch schrieb *X* 73 φανηη (das Scholion hat weder Accent noch Iota), *T* 27 σαπήῃ, *Z* 432 θήῃς. Auf φανείη *Ω* 417 ist nichts zu geben, da dort der Codex von zweiter Hand geschrieben ist. Et. Mg. 787, 26 φανήῃ: Ἀρίσταρχος καὶ οἱ ἀκριβεῖς γραμματικοὶ ὑποτακτικὸν αὐτὸ ἔχουσιν. ἔστι γὰρ ἡ μετοχὴ φανείς, φανέντος, ἐὰν φανῇ καὶ πλεονασμῷ τοῦ η φανήῃ. *Γ* 436 δαμασθῇς: dazu Didymos Ἀρίσταρχος δαμείῃς, es wird hier aber wohl zu bessern sein δαμήῃς, da alle übrigen Angaben darin übereinstimmen, dass Aristarch φήῃ, στήῃ, φανήῃ und die analogen Formen mit zwei η geschrieben habe. Nun finden sich aber einige Notizen, in denen von einem zweiten Iota die Rede ist, wie es auch der Venetus A einigemale hat. Choirob. im Et. Mg. 73, 43; Cram. A. O. II, 344, 33 ἀλώιη: δεῖ γινώσκειν ὅτι τὸ ἀλῴη ἔχει ἐν τῇ παραληγούσῃ τὸ ι. ἔστι γὰρ ἐὰν ἀλῷ (sic), ἐὰν ἀλῷς, ἐὰν ἀλῷ, καὶ κατὰ πλεονασμὸν τοῦ η γίνεται ἐὰν ἀλῴη. ἔχομεν γὰρ πολλὰ τοιαῦτα, οἷον ἐὰν στῷ (sic) ἐὰν στῇς, ἐὰν στῇ, καὶ ἐὰν στήῃ, οἷον „στήῃ ἐπ' ὠκυρόῳ ποταμῷ" (*E* 598) καὶ πάλιν ἐὰν φῶ, ἐὰν φῇς, ἐὰν [φῇ καὶ ἐὰν] φήῃ, ὡς παρὰ ποιητῇ ἐν τῇ Ὀδυσσείᾳ (λ 128; ψ 275) „φήῃ ἀθηρηλοιγόν." δύναται δὲ τὸ ἐὰν (Cod. ἐν) ἀλῴη μὴ ἔχειν εἰς τὸ ῳ τὸ ι, ἀλλ' εἰς τὸ η, ἵνα εἴπωμεν αὐτὸ ἀπὸ τρισυλλάβου, οἷον ἀπὸ τοῦ ἐὰν ἀλώω, ἐὰν ἀλώῃς, ἐὰν ἀλώῃ. ἀλλ' ἐπειδὴ εἰσὶ πολλὰ ἐν τῇ παραληγούσῃ ἔχοντα τὸ ι καὶ ἀπὸ πλεονασμοῦ τὸ η, οἷον στήῃ, φήῃ, δείκνυται ὅτι καὶ τὸ ἀλῴη ἐν τῇ παραληγούσῃ ἔχει τὸ ι καὶ ἀπὸ πλεονασμοῦ ἐστι τὸ η. Cram. A. O. II, 427, 12 ἀλώιη (sic): πλεονασμός ἐστι τοῦ η, ὡς δῷ, δῷσι, πλεονασμῷ τοῦ η δῴησιν. Aehnlich wie im Et. Mg. sind auch die Angaben bei Suidas I, 242, 15; Zon. Lex. 138 unter ἀλῴη. Eustath. zu ε 394, p. 1545 τὸ δὲ φανείη τινὰ τῶν ἀντιγράφων ἐν δυσὶν ἦτα γράφουσιν ἵν' ᾖ φανῇ καὶ κατὰ πλεονασμὸν φανήη (ohne Iota). Et. Mg. 106, 52 ἀνήῃ: „εὖτ' ἂν σε μελίφρων ὕπνος ἀνήῃ" (*B* 34).

σημαίνει καταλίπῃ. ἔστιν ἀνῶ, ἀνῇ ὑποτακτικόν, πλεονασμῷ τοῦ η̄ ἀνήῃ. Dagegen Cram. Epim. 2, 4 ἀνήῃι: „εὖτ' ἄν σε μελίφρων ὕπνος ἀνήῃ." ῥῆμα ὑποτακτικὸν τῶν εἰς μι̅. ἀνῶ, ἀνῇς, ἀνῇ, καὶ πλεονασμῷ τοῦ η̄ ποιητικῶς. ὡς τὸ στῶ, στῇς, στήῃ. γίνεται ἀνήῃ. Cram. Ep. 430, 17 φανήῃι: „ὡς δ' ὅταν ἀσπάσιος γῆ νηχομένοισι φανήῃ" (ψ 233) ... ἐὰν φανῇ καὶ πλεονασμῷ τοῦ η̄. ὡς τὸ στῇ, στήῃ, φθῇ „φθήῃ ὀρεξάμενος" (Ψ 805). καὶ βῇ „ἐμβήῃ μάλα τούς γε φίλει" (Π 94) ... οὐκ ἐπὶ τρίτου δὲ μόνου προσώπου τοῦτο εὑρίσκεται „αἴ κέ μευ ἄντα στήῃς" (Ρ 30). „μὴ παῖδ' ὀρφανικὸν θήῃς" (Ζ 432). ἔστι δὲ καὶ ἄλλο ὑποτακτικὸν ἐὰν δῶ, δῷς, δῷ. εἶτα ἐγένετο „δώῃ καμμονίην" (Χ 257) προσελθόντος τοῦ η̄. καὶ ἐὰν ἁλῷ ἁλώῃ. ὅτι δὲ ὑποτακτικόν ἐστι τὸ δώῃ καὶ ἁλώῃ δῆλον. τοῖς ὑποτακτικοῖς προσέρχεται ἡ σι̅ συλλαβή „ἰχθὺς ὅς κε φάγῃσι" (Φ 127). „λαμπρὸν παμφαίνῃσιν" (Ε 6). γέγονεν οὖν δώῃσιν „αἴ κεν Ζεὺς δώῃσιν Ὀλύμπιος" (Μ 275). δῆλον ὅτι ὑποτακτικόν ἐστι. ζητεῖται δὲ περὶ τοῦ ἰῶτα πότερον κατὰ μέσην τὴν λέξιν ἢ ἐπὶ τέλους. Ganz unrichtig ist Cram. A. O. IV, 392, 27 ἀπὸ τοῦ δὸς (sic) δόντος γίνεται δοίην καὶ κατὰ ἔκτασιν τοῦ ο̄ δῴην προσγεγραμμένου τοῦ ι̅ „δῴη κῦδος ἀρέσθαι" (Π 88). Man sieht, dass die Byzantinischen Grammatiker nicht mehr wussten, ob das Iota in die Mitte oder ans Ende gehöre, ob στῄη oder στήῃ zu schreiben sei: dass es als Flexionszeichen unter das letzte η̄ gehört, ist unzweifelhaft. Im Venetus A herrscht ebenfalls diese Unentschiedenheit. Die Stellen bei Homer, wo diese Subjunctivformen vorkommen, sind Ζ 432; Π 96; κ 301, 341; ο 51; τ 403 θήῃς und θήῃ. λ 128; ψ 275 φήῃ. Ε 598 στήῃ. Ρ 30 στήῃς. Γ 436 δαμήῃς. Μ 403 hat der Venet. A δαμειηι, ebenso Χ 246, an letzterer Stelle ist es Conjunctiv und muss δαμήῃ geschrieben werden. Τ 375; Υ 64; Χ 73; Ω 417; ε 394; ψ 233 φανήῃ. Τ 27 σαπήῃ. Π 94 ἐμβήῃ. Π 861 φθήῃ, dagegen Ψ 805 φθῇσιν, so hat wenigstens der Venetus A und nach ihm die neuesten Ausgaben, in Cram. Epim. 430, 21 lautet die Stelle φθήῃ ὀρεξάμενος. δώῃ ausser den oben erwähnten Stellen noch μ 216; ξ 86; σ 87; υ 297; φ 338; χ 253. ἁλώῃ Ι 592; Ξ 81; Ρ 506 (hier hat der Venetus A ἁλώιῃ von zweiter Hand) und ξ 133 als Variante. Das im Venetus bei einigen Optativformen beigeschriebene Iota hat

keine Berechtigung, so z. B. *K* 368 *φθαίηι*. *Π* 568 *εἴηι*. *Υ* 121 *παρσταίηι*. *Μ* 403 *δαμείηι*. *Ω* 565 *τλαίηι*. *Π* 625 *δοίηις*. *Ψ* 487 *γνοίηις*. Ueber die Optativformen *δῴη*, *γνῴη*, *ἁλῴη*, *περιπατῴη* u. ähnl. vgl. Lobeck zu Phryn. S. 344 und 346.

Von allen diesen Conjunctivformen kommen in den Inschriften nur die gewöhnlichen vor, dabei steht meistens das Iota: so Nr. 70 b, Z. 2 *ΑΝΕΛΘΕΙ* *ἀνέλθῃ*. 76, Z. 7 *ΠΡΑΘΕΙ* *πραθῇ*. 93, Z. 12 u. 15 *ΕΞΕΛΘΕΙ*. 2155 *ΥΠΑΡΧΕΙ*. 2338, Z. 4 *ΣΥΝΤΕΛΕΙ* *συντελῇ*. 2353, Z. 15. 2483, Z. 14. 2484, Z. 14 *ΔΟΞΕΙ*. 2374, Z. 34 *ΑΞΙΩΣΕΙ*. 2953, Z. 2 *ΕΠΑΡΕΙ*. Z. 4 *ΑΠΟΚΡΥΨΕΙ*. 3044, Z. 37 *ΚΑΤΑΞΕΙ*. Z. 39 *ΠΟΙΗΣΕΙ*. 2266, Z. 12 *ΚΑΤΑΣΤΗΣΕΙ*, in derselben Inschrift aber Z. 6 *ΔΟΚΗΙ*. Z. 15 *ΣΥΝΤΕΛΕΣΘΗΙ*. *ΔΟΚΙΜΑΣΘΗΙ*. Z. 20 *ΕΠΑΝΓΕΙΛΗΙ*. 213, Z. 13. 2161, Z. 16 *ΝΙΚΗΣΗΙ*. 1570 a. 1845, Z. 114, 140, 143 *ΔΟΚΗΙ*. 1118, Z. 9. 2556, Z. 29 *ΕΧΗΙ*. 2161, Z. 13. 3059, Z. 7 *ΕΙΠΗΙ*. 1570 a *ΚΥΡΩΘΗΙ*. *ΣΥΝΤΕΛΕΣΘΗΙ*. *ΗΙ*. 1118, Z. 13 *ΠΑΡΕΧΗΙ*. 2161, Z. 13 *ΕΠΕΡΩΤΗΣΗΙ*. *ΕΠΙΨΗΦΙΣΗΙ*. 2265, Z. 16 *ΠΑΡΑΒΗΙ*. 2554, Z. 49 *ΕΛΘΗΙ*. Z. 84. 2555, Z. 8 *ΔΟΞΗΙ*. 2556, Z. 50 *ΑΔΙΚΗΣΗΙ*. *ΝΙΚΑΣΗΙ*. Z. 62 *ΤΕΘΗΙ*. 3059, Z. 7 *ΠΡΟΘΗΙ*. *ΕΠΙΨΗΦΙΣΗΙ*. 2569, Z. 13 *ΤΙΜΑΙ* *τιμᾷ*. 82, Z. 20 *ΔΙΔΩΙ*. 2693 e, Z. 15 *ΑΠΟΔΩΙ*. Ohne Iota kommen vor Nr. 126, Z. 33 *ΔΟΚΙΜΑΣΘΗ*. 355, Z. 19 *ΠΩΛΗΣΗ*. Z. 44 *ΦΩΡΑΘΗ*. 1755 *ΦΥΤΕΥΣΗ*, ferner 1844, Z. 16 *ΔΟΚΗ*. 2043, Z. 8 *ΤΟΛΜΗΣΗ*. 2060 *ΘΕΛΗ*. 2267, Z. 9 *ΠΑΡΑΚΑΛΗ*. 2271, Z. 13 *ΔΟΘΗ*. 2448, Z. VIII *ΑΠΟΔΕΙΧΘΗ*, *ΑΝΑΓΡΑΦΗ*, *ΕΥΡΕΘΗ*. 2525, Z. 39 *ΜΕΤΑΛΛΑΞΗ*. Z. 94 *ΑΔΙΚΗ*.

Optativ. Cram. A. O. II, 353 *δεῖ γινώσκειν ὅτι τὸ βιῴη ἔχει ἐν τῇ παραληγούσῃ τὸ ῖ. ἔστι δὲ εὐκτικὸν ὡς παρὰ Ἀριστοφάνει* (Ran. 177) „*ἀναβιῴειν* (sic) *νῦν πάλιν*.“ Erklärt wird die Form als von *βιοῖ* entstanden, mit Zusatz des *η̅* *βιοίη* und Verlängerung des *ο̅* in *ω̅* *βιῴη*. Ebendaselbst wird unrichtig *δῴη* als Optativ aufgefasst und ganz auf dieselbe Weise abgeleitet. Cram. Ep. 93, 25 *βιῴην ἔχει τὸ ἰῶτα. εὐκτικὴ γάρ ἐστι. βιούς, βιοῦντος, βιοῖμι, βιοῖς, βιοῖ, καὶ κατὰ πλεονασμὸν τοῦ η̅ βιοίην, ὡς περιπατοῖμι, περιπατοῖς, περιπατοῖ, καὶ κατὰ ἔκτασιν τοῦ ο̅ εἰς ω̅, περιπατῴη, καὶ δοίη, δῴη*: ähnlich Zon. Lex. 390. Cram. An. Ox. II, 150, 12 *τὰ κατὰ*

τρίτον πρόσωπον τῶν εὐκτικῶν Ἀττικῶς διὰ τοῦ ηυ ἐπεκτεινόμενα διφθόγγῳ παραλήγεται, οἷον ἀγαπῷμι, ἀγαπῷς, ἀγαπῷ, καὶ Ἀττικῶς ἀγαπῴην. Herod. zu Ψ 361 προπαροξυτονητέον τὸ μεμνέῳτο. γράφεται δὲ καὶ σὺν τῷ ι τὸ ω. οὕτω δὲ καὶ ὁ Ἀσκαλωνίτης ἐκ τοῦ μεμνέοιτο ἡγούμενος αὐτὸ εἶναι. παρὰ μέντοι Ξενοφῶντι ἄνευ τοῦ ε ἐστὶν ὁ σχηματισμὸς καὶ προπερισπᾶται ἐν Κύρου παιδείας πρώτῳ (6, 3) „ἀλλ' ὅτε τὰ ἄριστα πράττοι, τότε μάλιστα τὸν θεὸν μεμνῷτο." τὸ δὲ ἀνάλογον διὰ τοῦ η προσκειμένου τοῦ ι παρ' Ἀριστοφάνει ἐν Πλούτῳ δευτέρῳ (992) „ἵνα τοὐμὸν ἱμάτιον φορῶν μεμνῇτό μου." Schol. Par. Ψ 361 (Cram. A. P. III, 292, 22) μεμνέῳτο προπαροξυτόνως καὶ μετὰ τοῦ ι. Ξενοφῶν δὲ μεμνῷτο ἄνευ τοῦ ε. Κρατῖνος δὲ μέμνοιτο. τὸ δὲ ἀνάλογον διὰ τοῦ η προσκειμένου τοῦ ι (cit. Arist. Plut. 992). Πίνδαρος δὲ Δωρικώτερον διὰ τῆς αι διφθόγγου ἐν προσῳδίοις „μεμναίατ' ἀοιδῆς." Dasselbe Et. Mg. 578, 54, für Κρατῖνος steht jedoch dort Κράτης: vgl. auch Suidas III, 777 unter μεμνῇτο und Zon. Lex. 1352.

Zon. Lex. 1752 τρυγῷ καὶ τρυπῷ: Ὅμηρος (ι 384) „ὡς δ' ὅτε τις τρυπῷ δόρυ νήιον ἀνήρ." τὸ εὐκτικὸν τρυγάοιμι, τρυγῷμι, τρυγῷς (Cod. τρυγῶοι) τρυγῷ. „πῶς ἄν τις ὄμφακα τρυγῷ." οὕτως Ὧρος ὁ Μιλήσιος, vgl. Et. Mg. 771, 4. In der aus Homer angeführten Stelle liest man allgemein τρυπῷ, bei Drakon de Metr. 86, 26 steht τρυπᾷ.

Es bleibt noch eine Angabe übrig in Betreff der Participialform ᾄρας im Et. Mg. 38, 17 „ἐπὶ δ' ἴαχε λαὸς ὄπισθεν, ὡς εἶδον τὸν νέκυν ᾄραντας Ἀχαιούς" (P 723). δεῖ γινώσκειν ὅτι τὸ ι ἔχει προσγεγραμμένον κατὰ παράδοσιν. Dazu bemerkt Choiroboskos, dass es das Iota nicht haben darf, denn bei den Participien wird dasselbe ausgesprochen, z. B. ᾔτησα αἰτήσας, ᾔσχυνα αἰσχύνας, so auch ᾖρα αρας (?). ἀλλ' ἐπειδὴ φησὶν ὁ τεχνικός, ὅτι ἡ παράδοσις ἔχει τὸ ι, σχηματιστέον αὐτὸ οὕτως. ἀείρω, ἀερῶ, ἤειρα, ἀείρας, καὶ κράσει τοῦ α καὶ ε εἰς α μακρὸν ᾄρας, καὶ μένει τὸ ι μὴ ἐκφωνούμενον, vgl. auch Cram. Ep. 329, 33 ff. Also nicht als Participium, sondern als aus ἀείρας durch Contraction entstanden, hat es das beigeschriebene Iota.

Die Aoristformen der Verba liquida auf αιρω und αινω haben in vielen Ausgaben und Handschriften das Iota, so im Lau-

rentianus zu Apoll. *Λ* 611 *ἀπηνήναντο*, im Venetus A zu *H* 93, 185 und *Ψ* 204 *ἀνήνασθαι* und *ἀνήνατο*. *Ξ* 171; *Π* 228 *κάθηρεν*. *Ξ* 270 *χήρατο*. *Γ* 373; *E* 59; *Ξ* 510, 515 *ἥρατο* und *ἐνήρατο*. *K* 499 *ἤειρεν*. Da dieses Iota mit dem Verbalstamm nichts zu thun hat, sondern nur mit dem Präsensstamm, bei welchem es um ein Silbe zurückversetzt wird (*φαν-ιω*, *φαίνω*, *χαρ-ιω*, *χαίρω*, wie *χερ-ιων*, *χείρων*, *ἀμεν-ιων*, *ἀμείνων*), so ist die Schreibweise mit Iota im Aorist, der vom reinen Stamm gebildet wird, falsch. Unrichtig haben auch noch drei andere Verbalformen im Venetus A das Iota *ὀρῴρῃ* *I* 610. *κικλήσκετο* *K* 300. *ὁρᾶτο* *Φ* 390. Auch die Handschriften der Odyssee haben nicht selten in den Formen des Aorists der Verba liquida ein Iota subscriptum, vgl. Prolegomena zur Odyssee XXXVI—XXXVIII.

## E. Die Krasis.

Cram. A. O. IV, 343, 27 *τὰ τρία μὲν εἴδη τῆς συναλοιφῆς τὰ ἁπλᾶ ταῦτα. ἔκθλιψις, κρᾶσις, συναίρεσις.* Dann heisst es weiter, dass diese sowol einzeln als auch mit einander verbunden vorkommen, so:

1. *ἔκθλιψις* und *κρᾶσις*; *καὶ ἐγώ, κἀγώ. ἐκθλίβεται τὸ ῐ τοῦ καί συνδέσμου, καὶ κιρνᾶται τὸ ᾰ καὶ ε̄ εἰς ᾱ, δηλονότι μακρόν.*

2. *ἔκθλιψις* und *συναίρεσις*: *ἐμοὶ ὑποδύνει, ἐμοὐποδύνει. ἐκθλίβεται γὰρ τὸ ῐ τῆς οι̅ διφθόγγου, τῆς οὔσης ἐν τῇ ἐμοί ἀντωνυμίᾳ, καὶ συναιρεῖται τὸ ο̄ καὶ τὸ ῡ εἰς τὴν ου̅ δίφθογγον.*

3. *κρᾶσις* und *συναίρεσις*: *ὁ αἰπόλος, ᾡπόλος. κιρνᾶται γὰρ τὸ ο̄ καὶ ᾱ εἰς ω̄ καὶ συναιρεῖται τὸ ω̄ καὶ τὸ ῐ εἰς τὴν ᾠ̄ δίφθογγον.*

4. *ἔκθλιψις*, *κρᾶσις* und *συναίρεσις*: *οἱ αἰπόλοι, ᾡπόλοι. ἐκθλίβεται γὰρ τὸ ῐ τῆς [οι] διφθόγγου, καὶ κιρνᾶται τὸ ο̄ καὶ τὸ ᾱ εἰς ω̄, καὶ συναιρεῖται τὸ ω̄ καὶ τὸ ῐ εἰς τὴν ᾠ̄ δίφθογγον.* Dasselbe Bekk. An. 698, nur steht dort *ᾡπόλος* und *ᾡπόλοι* für *ᾠπόλος* und *ᾠπόλοι*.

Et. Mg. 757, 24 *τῇμῇ ἔχει τὸ ῐ κατὰ τὴν λήγουσαν, κατὰ δὲ τὴν ἀρχὴν οὔ, οἷον „ἀμφὶ δέ τοι τῇμῇ κλισίῃ“* (*I* 654). *ἔστι γὰρ τῇ ἐμῇ, καὶ ἐκθλίβεται τοῦ ἄρθρου τὸ ῐ καὶ κιρνᾶται τὸ η̄ καὶ ε̄ εἰς η̄. καὶ ἔστι χωρὶς τοῦ ῐ ὡς τὸ „δτε

*Μενοιτιάδη τὦμῷ κεχαρισμένε θυμῷ*" (*Λ* 608), *ἔστι γὰρ τῷ ἐμῷ καὶ ἐκθλίβεται τὸ ῑ τοῦ τῷ ἄρθρου καὶ κιρνᾶται τὸ ω̅ καὶ τὸ ε̅ εἰς τὸ ω̅, καὶ γίνεται τὦμῷ χωρὶς τοῦ ῑ*, ähnlich Zon. Lex. 1728. *I* 654 hat der Venetus A *τῆ 'μῆι*, *Λ* 608 *τῶ 'μῶ* beidemale ohne Iota, aber nicht zusammengeschrieben. *Σ* 458 haben *υἱεῖ ἐμ' ὠκυμόρῳ* ACEL; *δ* 71 *τῷ 'μῷ* IKMNQS. *τῷ μῷ* ABDEL. Auch Apollonios Dyskolos (de Synt. 126 und de Pron. 51) führt *τὦμῷ* und *τῆμῇ* als Beispiele für die Krasis an. Jetzt schreibt man *τῷ ἐμῷ τῇ ἐμῇ* und liest es mit Synizese wie auch *ὢ ἀρίγνωτε, δὴ ἔπειτα, καὶ ἐγώ*. Dagegen findet sich im Homer *τἄλλα, ὥριστος* und *ωὑτός, οὑμός*, sowie *προὔφαινε* und ähnliches, aber nicht *κἀκεῖνος* oder *ὦλλοι*, wie Zenodot schrieb.

Et. Mg. 551, 27 *κῷνος ἀντὶ τοῦ καὶ οἶνος κατὰ συναλοιφήν, ὃ μετὰ τοῦ ῑ γράφεται. Ἀριστοφάνης Βατράχοις* (511) „*κῷνον κεράννυ γλυκύτατον.*" *ἀντὶ τοῦ καὶ οἶνον. Ὧρος ὁ Μιλήσιος*. Et. Mg. 816, 34 *χῳ συμπόται, χῳ συγγενεῖς, ἀντὶ τοῦ καὶ οἱ ξυμπόται, καὶ οἱ συγγενεῖς. σὺν τῷ ῑ. οὕτω γὰρ λέγουσι, τὸ μὲν ῑ τοῦ συνδέσμου ἐκθλίβοντες καὶ ποιοῦντες κρᾶσιν τοῦ α̅ ο̅ εἰς τὸ ω̅. καὶ προσγράφουσι τὸ ῑ τῆς διφθόγγου τρέποντες ἀναγκαίως τὸ κ̅ εἰς χ̅, οἷον χῳ τυμπανισμοί. οὕτως εὗρον εἰς τὴν ὀρθογραφίαν Ὥρου τοῦ Μιλησίου*.

Die Regeln über die Krasis sind hier so genau gegeben, als man es nur wünschen kann: hat das erste Wort das Iota, einerlei ob untergeschrieben oder nicht, so wird es ausgestossen, hat das zweite das Iota, so bleibt es als *προσγεγραμμένον*. Auch der Spiritus richtet sich nach dem zweiten Wort und man schreibt *ᾡπόλος* nicht *ᾠπόλος*, so auch *ὦλλοι* (Schol. *B* 1. *K* 1) *ὥριστος, ωὑτός*. In den Inschriften finden sich folgende Beispiele Nr. 8 *ΚΑΓΟ κἀγώ. ΗΑΙΣΟΠΟΣ ὁ Αἴσωπος* (*ᾇσωπος* nicht *ᾧσωπος*). *ΗΑΔΕΛΦΟΙ οἱ ἀδελφοί*. 39 *ΤΩΠΟΛΛΩΝΙ*. 1845, Z. 55 *ΚΑΥΤΟΙ*. 2134 b, Z. 22 *ΚΑΠΟ*. 3333, Z. 3 *ΚΑΓΩ*. 2554, Z. 181 *ΚΑΡΤΕΜΙΝ καὶ Ἄρτεμιν*. 2953, Z. 4 *ΚΑΝ καὶ ἄν*. Eine Ausnahme macht die Kretische Inschrift Nr. 2554; dort finden wir Z. 119, 120, 126, 127 u. ö. *ΚΗΣ* für *καὶ ἐς*. Z. 135, 136, 167 *ΚΗΠΙ* für *καὶ ἐπί*. Ferner Nr. 11 *ΤΟΙΝΤΑΥΤ τῷ 'νταῦτ'* für *τὦνταῦτ'*.

## F. Wortbildung.

Die alten Grammatiker achteten sehr genau darauf, ob einem Worte seiner Ableitung nach das Iota zukomme oder nicht: ein gewöhnlicher Grund dafür, dass ein Wort das beigeschriebene Iota haben müsse, war der, dass die Diphthonge ᾳ, ῃ, ῳ in der Diäresis vorkämen, so z. B. in κληΐζω κλῄζω, λώιον λῷον, σφῶιν σφῷν, ὑπερώιον ὑπερῷον. Auch wenn drei Vocale, deren letzter Iota war, durch Contraction zu einem Diphthong wurden, führten sie dies als Grund an, dass das Iota dann dazu geschrieben werden müsse, so z. B. bei ᾄδω aus ἀείδω, ᾠδός aus ἀοιδός. Es kommen hier nur die Fälle in Betracht, welche von den alten Grammatikern überliefert sind, deshalb wird auf Vollständigkeit kein Anspruch gemacht.

Die abgeleiteten Verba auf ·ιζω, deren Stammwort langen Vocal hat, behalten dieses Iota: so κλῄζω, zerdehnt κληΐζω, aus dem Attischen κλῄς statt κλείς (Homer hat nur κληΐς, κληῖδες, vom Verbum κλήϊσεν und κληῗσαι, beides nur in den letzten Büchern der Odyssee), χρῄζω bei Homer χρηΐζω λ 339; ρ 121, 558; Λ 835, χρῴζω von χρώς, welches auch ohne Iota geschrieben wird, φῴζω aus φῴς der Brandfleck, σῴζω von σῶς und πλῴζω, welches häufiger in der Diäresis vorkommt. Verba, deren reiner Stamm auf γ ausgeht, wie οἰμώζω, κρώζω haben kein Iota. Choirob. Orthogr. 279, 3 χρῄζω: μετὰ τοῦ ι. χρηίζω γάρ. Cram. A. O. II, 312, 22 τὸ δὲ χρῄζω διὰ τοῦ η γράφεται καὶ μετὰ τοῦ ι. ἐπειδὴ ἀπὸ τοῦ χρέως γέγονε χρεΐζω καὶ κατὰ τροπὴν τοῦ ε εἰς τὸ η καὶ συναιρέσει τοῦ ι γέγονε χρῄζω. Theogn. Can. 142, 8 σεσημείωται τὸ χρῄζω διὰ τοῦ η γραφόμενον καὶ διὰ τοῦ ι ἀνεκφωνήτου. Et. Mg. 815, 4 χρῄζω, ἡνίκα σημαίνει τὸ δέομαι, ἔχει τὸ ι προσγεγραμμένον· ἀπὸ γὰρ τοῦ χρέος γίνεται χρεΐζω, καὶ τροπῇ τοῦ ε εἰς η χρηΐζω „χρηΐζοντο καὶ αὐτοί“ (Λ 835 χρηΐζοντα καὶ αὐτόν), καὶ κατὰ συναίρεσιν χρῄζω. ὅτε δὲ σημαίνει τὸ χρησμῳδῶ, ἔστιν ἄνευ τοῦ ι, καίπερ τῆς ἐτυμολογίας ἀπαιτούσης σὺν τῷ ι γράφεσθαι ........ ἀλλὰ πρὸς ἀντιδιαστολὴν τοῦ σημαίνοντος τὸ δέομαι οὐκ ἔχει τὸ ι, dasselbe Zonaras Lex. 1858. Et. Mg. 485, 46 τοῦτο (καλῄζω) δὲ ἡγοῦνται κατὰ συγκοπὴν γεγονέναι κλῄζω. οὐκ ἔστι δέ. εὑρίσκομεν γὰρ αὐτὸ σὺν τῷ ι. ἀλλ' ἀπὸ τοῦ κλέος κλεΐζω καὶ κληΐζω καὶ κλῄζω,

ὡς χρέος χρεῖζω χρηίζω καὶ χρήζω. Et. Mg. 741, 27 σῴζω: τὸ σώζω χωρὶς τοῦ ι λέγει ὁ Δίδυμος ... ἀλλ' ἡ παράδοσις ἔχει τὸ ι. τὸ δὲ σώζω ὅτε μὲν γίνεται ἀπὸ τοῦ σῶος σωίζω, ὡς λέπος λεπίζω, καὶ κατὰ συναίρεσιν σῴζω, ἔχει τὸ ι. ἡνίκα δὲ ἀπὸ τοῦ σάος, σαόζω καὶ σώζω, οὐκ ἔχει προσγεγραμμένον τὸ ι. Zon. Lex. 1706 σώζω οὐκ ἔδει ἔχειν τὸ ι. ἡ μέντοι παράδοσις ἔχει τὸ ι, ἐφ' ὅσον ἔχει τὸ ζ. καὶ ἔστιν εἰπεῖν, ὥσπερ ἀπὸ τοῦ ἄνθρωπος ἀνθρωπίζω, οὕτω καὶ ἀπὸ τοῦ σῶος σωίζω καὶ κατὰ συναίρεσιν σῴζω. Theognost. Can. 142, 21 τὰ εἰς ζω λήγοντα ... διὰ τοῦ ω μεγάλου γράφονται, οἷον κρώζω, οἰμώζω, πατρῴζω, χρώζω. τὸ σῴζω, πλῴζω σὺν τῷ ι, εὕρηνται γὰρ ἐν διαιρέσει, σωίζω, πλωίζω τρισυλλάβως. Et. Mg. 677, 20 πλῴζω ἔχει τὸ ι. σημαίνει δὲ τὸ πλωίζω ... πλωίζω καὶ κατὰ συναίρεσιν πλῴζω, ὡς χρωίζω χρῴζω. Et. Gud. 571, 42 χρῴζω, σημαίνει τὸ πλησιάζω. γίνεται δὲ παρὰ τὸ χρώς, χρωτός, χρωτίζω (sic) καὶ μετὰ τοῦ ἀνεκφωνήτου ἰῶτα χρῴζω. Et. Mg. 803, 47 φῴζειν σὺν τῷ ι. 677, 25 πεφῳσμένος, ἀντὶ τοῦ κεκαυμένος, ἀπὸ τοῦ φῴζω, ὡς χρῴζω, ἅπερ ἔχει τὸ ι. Zon. Lex. 1838: φῴζω, τὸ καίω, σὺν τῷ ι. Στράττις „ἀλλ' εἰ μέλλεις ἀνδρείως φῴζειν." Aus den Inschriften lassen sich für diese Worte nur wenige Belege beibringen, so Nr. 231, Z. 3 *ΑΝΑΣΩΙΖΟ[ΜΕΝΟΙΣ]*. 2488 I, Z. 7 *ΣΩΙΖΟΜΕΝΑΙ* σῳζομένᾳ. In der Urkunde über das Attische Seewesen bei Boeckh IV h, Z. 5 *ΣΩΙΖΟΜΕΝΗ* und XXVII der Schiffsname *ΣΩΙΖΟΥΣΑ*. Dagegen steht in der Inschrift Nr. 1339 *ΣΩΖΕΙΝ* und 1794 a *ΣΩΖΩΝ*, wobei zu bemerken ist, dass beide Inschriften dieses Iota nirgends haben. 2278 *ΔΙΑΣΩΖΕ*. 175, Z. 4 *ΕΥΚΛΕΙΖΩΝ* εὐκλῄζων, dagegen 1907, Z. 3 *ΚΛΗΖΕΤΑΙ*. 2483, Z. 22 *ΧΡΗΙΖΗΙ*. 569, Z. 7 *ΧΡΗΖΟΝΤΑ*.[80])

Die durch die Ableitungssilben ιος und ιον gebildeten Wörter behalten das Iota, auch wenn das Stammwort langen Vocal hat, so Μινῷος von Μίνως, ἡρῷος von ἥρως, ζῷον von ζώς, ὑπερῷον, wofür bei Homer auch ὑπερώιον vorkommt. Et. Mg. 26, 38 Ἀθῷος (sic): σημαίνει τὸν ἐν τῷ Ἄθῳ ὄρει τιμώμενον. κατὰ ἀκρίβειαν δὲ ὤφειλεν ἔχειν τὸ ι καὶ περισπᾶσθαι,

[80]) Ueber die Schreibweise σώιζω in älteren Handschriften, vgl. H. Usener in Fleckeisens Jahrbüchern 1865, S. 240.

ἐπειδὴ ἀπὸ τοῦ Ἄθως τοῦ ὄρους ἐγένετο. τὰ δὲ ἀπὸ τοῦ εἰς ως διὰ τοῦ ωος παράγωγα σὺν τῷ ῑ γράφεται καὶ περισπᾶται, οἷον Μίνως Μινῷος, πάτρως πατρῷος, μήτρως μητρῷος, ἥρως ἡρῷος. οὕτω καὶ Ἄθως Ἀθῷος ὤφειλεν εἶναι, ἀλλὰ πρὸς ἀντιδιαστολὴν τοῦ ἀθῷος τοῦ ἐπὶ τοῦ ἀζημίου καὶ τὸ ῑ ἀποβάλλει καὶ προπαροξύνεται, so Choiroboskos. Zon. Lex. 59 τὸ τοπικὸν Ἄθωος χωρὶς τοῦ ῑ, dasselbe Cram. A. P. IV, 96, 20. Cram. An. Ox. II, 108, 12 θωή, ἡ ζημία. τοῦτο δὲ καὶ σὺν τῷ ῑ, ἐξ οὗ καὶ τὸ ἀθῷος. Et. Mg. 26, 23 ἀθῷος ὁ ἀζήμιος. ἔχει τὸ ῑ ἐκ παραδόσεως, ἐπειδὴ εὕρηται θωιή, ὡς παρὰ Ἀρχιλόχῳ „ὡς δ' ἂν σε θωιὴ λάβοι,“ auch der Venetus A hat *N* 669 θωιήν. Anders Eustath. 218, 2 εἰ δὲ καὶ Ζεὺς Ἀθῷος προπαροξυτόνως ὁ ἐν τῷ Ἄθῳ τιμώμενος μετὰ προσγραφῆς τοῦ ῑ πρὸς διαστολὴν τοῦ ἀθῷος ὁ ἀζήμιος, οὐδὲ ἐκεῖ ἄρα ἡ διάλυσις τοῦ ἀθώιος συνετέλεσεν εἰς προπερισπασμόν, ὁποῖος γίνεται ἐν τῷ πατρώιος πατρῷος, Μινώιος Μινῷος, καὶ τοῖς ὁμοίοις. An einer anderen Stelle widerspricht sich Eusthath. selber 102, 35 ἀρέσκει δὲ τοῖς παλαιοῖς ἡ πρώτη ἐτυμολογία (κείω, κοῖος καὶ ἐκτάσει κῷος), δι' ἧς καὶ ἡ προσγραφὴ τοῦ ῑ βοηθεῖται ἐν τῷ ὀρεσκῷος, οὗ τὸ ἀνάλογον κατὰ τὸ Ἀχελῷος καὶ ἀθῷος. Cram. A. O. II, 286, 22 τὰ διὰ τοῦ ωιος κτητικὰ διφθόγγῳ παραλήγεται. Κῷος, ἡρῷος, Μινῷος. τινὲς δὲ καὶ τὸ σῷος μετὰ τοῦ ῑ γράφουσιν. Theogn. Can. 49, 17 Κῷος. δηλοῖ δὲ τὸν πολίτην τῆς Κώ. τοῦτο γὰρ διὰ τῆς ωι διφθόγγου γράφεται. 49, 19 τὰ διὰ τοῦ ῳος κτητικὰ διὰ τῆς ωι διφθόγγου γράφεται, οἷον Κῷος, Μινῷος, ἡρῷος, ἀνδρῷος, ἀστρῷος, πατρῷος. Et. Mg. 551, 29; Zon. Lex. 1275 Κῷος σὺν τῷ ῑ γράφεται ἐπειδὴ εὕρηται κατὰ διάστασιν. Καλλίμαχος „τῷ ἴκελον τὸ γράμμα τὸ Κώιον.“ ἢ ὅτι τὰ εἰς ος κτητικὰ τῷ ῑ θέλει παραλήγεσθαι. ἔστωσαν δὲ παραδείγματα ταῦτα, Ἡροδότειος, Ἀριστάρχειος, πατρῷος, Μινῷος (Cod. μηνῷος), ἡρῷος, οὕτως οὖν καὶ Κῷος. Zu dem Fragment des Kallimachos, worin bei Zonaras S. 1275 γραμματεῖον, S. 1276 aber γράμμα steht, bemerkt Tittmann „suspicor autem referri verba ex fragmento, quod servavit Suidas v. Σιμωνίδης. fragm. Call. LXXI. οὐδὲ τὸ γράμμα ‖ ἠδέσθη τὸ λέγον, μ' υἷα Λεωπρεπέως ‖ κεῖσθαι Κώιον ἄνδρα“, wofür aber Suidas Κήιον hat. λαγωός und πατρωός haben kein Iota nach Et. Mg.

26, 34; Arkadios 42, 24. — Et. Mg. 630, 12 ὀρεσκῷος: ὀρεσίκοιος, καὶ κατὰ συγκοπὴν καὶ τροπὴν τοῦ ο̅ εἰς ω̅ ὀρεσκῷος, καὶ μένει τὸ ι̅ προσγεγραμμένον. Philemon p. 85 ὀρεσκῷος... ὀρεσίκοιος, καὶ συγκοπῇ καὶ τροπῇ τοῦ ο̅ εἰς ω̅ μέγα ὀρεσκῷος. καὶ μένει τὸ ι̅ προσγεγραμμένον. τὰ γὰρ διὰ τοῦ ωος ὑπὲρ δύο συλλαβὰς ἔχει τὸ ι̅ κατὰ τὴν παραλήγουσαν καὶ προπερισπᾶται, οἷον Ἀχελῷος, Μινῷος, πατρῷος, ἡρῷος, ὀρεσκῷος. οἷς συνεξηκολούθησε καὶ τὸ ἀθῷος. χωρὶς τοῦ κολωός, ὃ σημαίνει τὸν θόρυβον. Bei Homer steht ὀρεσκῷος Α 268; ι 155: der Venetus A hat das Iota. Et. Mg. 741, 43 τὸ δὲ σῷος (ἔλεγεν ὁ Δίδυμος) σὺν τῷ ι̅ γράφεται, ὡς ἀπὸ τοῦ ὁ σῶς τοῦ σῶ. τὰ γὰρ ἀπὸ τοῦ εἰς ως διὰ τοῦ ωος [παράγωγα] σὺν τῷ ι̅ [γράφεται]. Μίνως Μινῷος, ἥρως ἡρῷος. 741, 54 δεῖ δὲ γινώσκειν ὅτι τὸ σῶος ἄνευ τοῦ ι̅ ἡ παράδοσις οἶδε ... ἡ δὲ συνήθης γραφὴ σῶος. λέγει δὲ Ὧρος ὁ Μιλήσιος ἔχειν τὸ ι̅ προσγεγραμμένον. Zon. Lex. 1703 σῶος, ὁ ὑγιής. Δίδυμος σὺν τῷ ι̅ λέγει. ἀπὸ τοῦ ὁ σῶς τοῦ σῶ (Cod. σῶς) γίνεται σῷος. τὰ γὰρ ἀπὸ τῶν εἰς ως διὰ τοῦ ωος παραγόμενα σὺν τῷ ι̅ γράφεται, οἷον ἥρως ἡρῷος, Μίνως Μινῷος. οὕτως οὖν καὶ σῶς σῷος. Schmidt, Didymus p. 340. Philemon p. 147 σῷος, ὁ ὑγιής, προσγεγραμμένον ἔχει τὸ ι̅, ὥσπερ πατρῷος, μητρῷος, σῷος, ὁ ὁλόκληρος, ὃ παρὰ τοῖς Ἀττικοῖς σῶς λέγεται, λῷον, ἑῷος, παππῷος. οὕτω καὶ σῷος. ἐκ τούτου καὶ σῴζω, ὃ δὴ καὶ προσγράφεται, τὴν τοῦ σῷος προσγεγραμμένην τηροῦν.

Theogn. Can. 130, 15 τὰ διὰ τοῦ ωον δισύλλαβα σπάνια, διὰ τῆς ωι διφθόγγου γραφόμενα, ἅπερ εἴωθε πολλάκις καὶ διαίρεσιν πάσχειν τοῦ ι̅, οἷον ζῷον ζώιον, Πτῷον Πτώιον, τὸ ὄρος. τὸ Κῷον, λῷον οὐ μονογενῆ. τὸ ᾠόν, περὶ τόνου διαλλάξαν, τὴν γραφὴν ἐφύλαξεν. λέγεται δὲ καὶ ἐν διαλύσει ὤιον καὶ ὤεον πλεονασμῷ τοῦ ε̅. ὠεόν kommt vor in einem Fragment der Orphischen Theogonie, III b bei Düntzer. Zon. Lex. 1879 ᾠόν: ἔχει τὸ ι̅. εὕρηται γὰρ κατὰ διάστασιν, ὡς παρὰ Σαπφοῖ „φασὶ δή ποταμὸν ὑακίνθινον Λήδαν πεπυκαδμένον εὑρεῖν ὤιον.“ ἀλλὰ καὶ τὰ διὰ τοῦ ῳον οὐδέτερα μονογενῆ θέλουσιν ἔχειν τὸ ι̅, οἷον ζῷον, ὑπερῷον, προστῷον, περιστῷον, Πτῷον ὄνομα ὄρους. οὕτως οὖν καὶ ᾠόν. πρόσκειται μονογενῆ διὰ τὸ σῶος, καὶ ὁ ζῶος, τὸ ζῶον. ταῦτα γὰρ οὐκ ἔχουσιν, ὅτι οὐκ εἰσὶ μονογενῆ βαρύ-

*τονα, οἷον ζῷον, Πτῷον.* Theogn. Can. 130, 21 *τὰ διὰ τοῦ ῳον ὑπὲρ δύο συλλαβὰς μονογενῆ τῇ ωι διφθόγγῳ παραλήγεται. ἐνίοτε δὲ καὶ αὐτὰ διὰ ποιητικὴν χρεῖαν ἀναλύονται, ὑπερῷον ὑπερώιον, περιστῷον περιστώιον, Μινῷον Μινώιον* (Cod. *μηνῷον μηνώϊον*). Philemon p. 92 *πατρῷον τὸν πατρικὸν σημαίνει καὶ ἔστι κτητικὸν ὄνομα. γίνεται μὲν ἐκ τῆς πατρός γενικῆς πατροῖος, ὁ τοῦ πατρός, ὡς παντός, παντοῖος. καὶ ἐκτάσει τοῦ ο εἰς ω πατρῷος, μένοντος ἐν προσγραφῇ τοῦ ἰῶτα. οὕτω δὲ καὶ τὸ μητρῷος γίνεται, καὶ παππῷος. ἐκφωνηθέντος δὲ τοῦ προσγεγραμμένου ἰῶτα γίνεται πατρώιος, μητρώιος, παππώιος. οὕτω καὶ ὁ Μινῷος Μινώιος, καὶ τὸ λῷον λώιον, καὶ τὸ ὑπερῷον ὑπερώιον, ὅθεν τὸ ὑπερωιόθεν* (Cod. *ὑπερώϊθεν*) *παρὰ τῷ ποιητῇ* (*α* 328). Homer hat *μητρώιον τ* 410 und *πατρώιος Β* 46, 186; *Ε* 125; *Ζ* 215, 231; *Τ* 387; *Υ* 391; *Φ* 44; *α* 175, 187, 387, 417; *β* 22, 254, 286; *μ* 136; *ν* 188, 251; *π* 388; *ρ* 69, 80, 522; *υ* 336; *χ* 61, niemals die contrahierten Formen. *Μινώιος* Hym. II, 218. Philemon p. 174 *ὑπερῷον λέγεται τὸ ὑποκείμενον οἴκημα. ῷα γὰρ κατὰ γλῶσσαν τὰ οἰκήματα ... ἔχει δὲ προσγεγραμμένον τὸ ῐ.* Et. Mg. 665, 1 *περίστῳον σὺν τῷ ῐ γράφεται χαρακτῆρι τῶν διὰ τοῦ ῳον. προπαροξύνεται. τὸ δὲ προστῷον προπερισπᾶται. καὶ ὤφειλεν ἢ τὰ δύο προπερισπᾶσθαι ἢ τὰ δύο προπαροξύνεσθαι. ἀλλ' ἡ παράδοσις τὸ μὲν ἓν οἶδε προπαροξύτονον, τὸ δὲ ἕτερον προπερισπώμενον.* Zon. Lex. 1778 *ὑπερῷον ... ἐκ τοῦ οἷος καὶ τῆς ὑπὲρ προθέσεως ὑπεροῖον, καὶ αὐξήσει τοῦ ο εἰς ω μέγα ὑπερῷον, καὶ μένει τὸ ῐ προσγεγραμμένον.* Zon. Lex. 967 *ζῷον, παρὰ τὸ ζῶ, ἢ ἀπὸ τῆς ζωῆς. γράφεται δὲ διὰ τοῦ ῐ, ἐπειδὴ εὕρηται κατὰ διάστασιν ὡς παρὰ Σιμωνίδῃ. φησὶ γὰρ „τὸ δ' ἡμῖν* (*ἧμιν*?) *ἑρπετὸν παρέπτατο ζώιον κάκιστον.“ καὶ διὰ τὸν χαρακτῆρα τῶν* (Cod. *τὸν*) *διὰ τοῦ ωον. τὰ γὰρ διὰ τοῦ ωον οὐδέτερα μονογενῆ θέλουσιν ἔχειν* [*ἐν τῇ παραληγούσῃ* oder *πρὸ τέλους*] *πάντοτε τὸ ῐ, οἷον Πτῷον, ὄνομα ὄρους, περιστῷον, προστῷον, ὑπερῷον. οὕτως οὖν τὸ ζῷον σὺν τῷ ἰῶτα.* Cram. A. O. II, 371, 23 *ζῷον: γίνεται παρὰ τὸ ζῆν. προσγράφεται δὲ τὸ ῐ. τὰ διὰ τοῦ ῳον οὐδέτερα μονογενῆ ἔχουσι τὸ ῐ προσγεγραμμένον καὶ περισπῶνται οἷον ὑπερῷον, στῷον, περιστῷον.* Theogn. Can. 106, 24 *τὰ διὰ τοῦ ωα δισύλλαβα καὶ ὑπὲρ δύο συλλαβὰς*

*διὰ τῆς ωι διφθόγγου γράφονται, οἷον ᾠὰ ἡ μηλωτή, ἠῷα, προθυρῷα, ὑπερῷα. ταῦτα δὲ οὐ παρὰ πᾶσιν ἔχει τὸ ῑ, Κριῶα, ὄνομα δήμου Ἀττικοῦ, ψοθῶα ἡ ψώρα.* Et. Mg. 780, 19 *ὑπερῷον . . . ἔχει καὶ τὸ ῑ προσγεγραμμένον. καὶ ὑπερῷος οἶκος, κτητικόν.* Zon. Lex. 946 *ἑῷον: ἀνατολικόν, ὀρθρινόν. σὺν τῷ ῑ, κτητικὸν [γὰρ] ἀπὸ τῆς ἑώς. τὸ δὲ ἑωσφόρος οὐκ ἔχει.* Die Handschriften haben in den meisten oben angeführten Fällen das Iota (Schmidt Did. p. 339): dasselbe findet sich auch in Inschriften: Nr. 31. 134, Z. 11. 139, Z. 28. 161, Z. 9. 209, Z. 3 *ΚΟΙΟΣ Κῷος*. 1590, Z. 21 *ΚΩΙΟΣ*. 2236, Z. 3 *ΚΩΙΑΙ*. 2509, Z. 3. 2512, Z. 3 *ΚΩΙΩΝ*. 142, Z. 4 *ΚΟΟΙ*. 160, Z. 42 *ΖΟΙΑ ζῷα*. 2448 I, Z. 12 *ΖΩΙΑ*. 3538, Z. 15 *ΦΥΣΙΖΩΙΩΙ*. 2694 a, Z. 9. b, Z. 10 *ΥΠΕΡΩΙΟΙΣ*, dagegen 3402 ohne Iota. 2448 I, Z. 14 *ΗΡΩΙΟΝ*, in den späteren Inschriften aber fehlt das Iota, so 916 (4mal). 1812, 1981, Z. 3. 1993, Z. 2. 2690 (2mal). 3032, 3039, 3282, 3304, Z. 6. 3359, 3386, Z. 2 und 10. In *ΣΩΩ* Nr. 39 fehlt ebenfalls das Iota.

Die Deminutiva auf *ιδιον* haben, wenn im Stammwort ein kurzer Vocal vorhergeht, einen Diphthong in der drittletzten Silbe, selten blosses Iota, wenn das Stammwort langen Vocal hat, die uneigentlichen Diphthonge ᾳ, ῃ, ῳ. Et. Mg. 230, 4 *γήδιον: τριῶν ὄντων τῶν πρωτοτύπων, γῆ καὶ γαῖα καὶ γέα, ἐκ ποίου τούτων γέγονε τὸ γήδιον; λέγει δὲ ὁ Δίδυμος, ὅτι ἐστὶ γέα διὰ τοῦ ε. καὶ ἐπειδή, ἡνίκα ἡ τελευταία συλλαβὴ τῆς γενικῆς τοῦ πρωτοτύπου ἀπὸ φωνήεντος ἄρχεται καὶ παραλήγει τῷ ε ἢ τῷ ο, τότε γίνεται διὰ τοῦ διον ἡ παραγωγὴ καὶ προσέρχεται κατὰ τὴν παραλήγουσαν* (sic) *τὸ ῑ, οἷον πράξεως πραξείδιον, λέξεως λεξείδιον, βοῦς βοός βοΐδιον, νοῦς νοός* (sic) *νοΐδιον, οὕτως οὖν γέα γείδιον διὰ τῆς ει διφθόγγου καὶ κατ' ἔκτασιν Ἀττικὴν τοῦ ε εἰς η γήδιον διὰ τοῦ η καὶ ῑ, ὥσπερ εἰκάζω ᾔκαζον καὶ εἴδειν ᾔδειν. περὶ δὲ τούτου ζήτει εἰς τὸ περὶ κτητικῶν τοῦ Χοιροβοσκοῦ.* Et. Mg. 486, 16 *καλῴδιον τὸ σχοινίον, σὺν τῷ ῑ γράφεται. καὶ ὤφειλεν εἶναι καλίδιον, ἐπειδὴ ἡ τελευταία συλλαβὴ τῆς γενικῆς τοῦ πρωτοτύπου ἀπὸ συμφώνου ἄρχεται, οἷον κάλος κάλου. τότε γὰρ διὰ τοῦ ιδιον γίνεται ἡ παραγωγή, οἷον γνώμη γνωμίδιον. ἀλλὰ συνεξηκολούθησε τῷ λαγῴδιον, στῴδιον.* Der Irrthum in die-

ser Angabe ist leicht zu erkennen, es kann nicht *καλίδιον* heissen, da das *πρωτότυπον* nicht *κάλος*, sondern *κάλως* ist. Zon. Lex. 1161 *καλῴδιον σὺν τῷ ῑ γράφεται. συνεξηκολούθησε γὰρ τῷ λαγῴδιον, στῴδιον, κῴδιον. σημαίνει δὲ τὸ στῴδιον τὴν στοάν.* Philemon p. 67 *καλῴδιον σὺν τῷ ῑ γράφεται. συνεξηκολούθησε γὰρ τῷ λαγῴδιον, στῴδιον, ἡ στοά, κῴδιον.* Theogn. Can. 124, 1 *τὰ διὰ τοῦ ωιδιον οὐδέτερα μονογενῆ προπαροξύτονα διὰ τοῦ ῑ γράφει τὴν πρὸ τέλους καὶ τὴν πρὸ αὐτῆς εἰς τὴν ωι δίφθογγον, οἷον ζῴδιον, κῴδιον, καλῴδιον, στῴδιον.* 121, 32 *τὸ ζῴδιον διὰ τῆς ωι διφθόγγου.* Choirob. Orthogr. 216, 5 *ζῴδιον: τὸ μὲν τὸ δι ῑ (τὸ ζω μέγα διὰ τοῦ ῑ?)*, wie 216, 3 *ζῷσον: τὸ ζω μέγα σὺν τῷ ῑ.* Et. Mg. 413, 14 *ζῴδιον σὺν τῷ ἰῶτα, ἐπειδὴ εὕρηται κατὰ διάστασιν. Ἄρατος* (544) „*ζωίδιον δέ ἑ κύκλον ἐπίκλησιν καλέουσιν.*“ *ἢ ἐπειδή ἐστι ζῷον ζῴου, ὅπερ ἔχει προσγεγραμμένον τὸ ἰῶτα. καὶ ἐπειδὴ ἡ τελευταῖα συλλαβὴ τῆς γενικῆς τῶν πρωτοτύπων ἀπὸ φωνήεντος ἄρχεται, γίνεται ζωίδιον, ὡς εἴρηται, τοῦ ῑ ἀπὸ τοῦ πρωτοτύπου ὄντος.* Dies ist insofern unrichtig, als das *πρωτότυπον* nicht *ζῷον*, sondern *ζῶς* ist, davon ist *ζῷον* durch die Ableitungssilbe *ιον*, *ζῴδιον* durch *ιδιον* herzuleiten, wie *καλῴδιον* von *κάλως*, *λαγῴδιον* von *λαγώς*. Zon. Lex. 1276 *κῴδιον τὸ δέρμα. κωίδιον γέγονε καὶ συναιρέσει κῴδιον. καὶ τὸ λαγῴδιον ἔχει τὸ ῑ, ὅτι ἀπὸ τοῦ λαγωός, λαγωοῦ γέγονε, κατὰ συνδρομὴν τοῦ κῴδιον καὶ στῴδιον. σημαίνει δὲ τὴν μικρὰν στοάν. συνεξέδραμε τούτοις καὶ τὸ καλῴδιον, καὶ ἔχει τὸ ῑ προσγεγραμμένον. σημαίνει δὲ τὸ σχοινίον. κῶας*, das Vliess, wird im Laurentianus immer mit Iota geschrieben *κῷας* *B* 211, 871, 1145, 1193. *Γ* 2, 13, 29, 339, 375, 416. *Δ* 102, 1050 u. ö.

Nicht in eine Reihe mit diesen Bildungen sind zu stellen die Deminutiva *κλειδίον*, *παιδίον*, *δᾳδίον* und *ληδίον*, da hier das *δ* zum Stamme gehört, vgl. Arkadios p. 119 *οὐ γὰρ διὰ τοῦ διον, ἀλλὰ διὰ τοῦ ιον. τὸ γὰρ δ τοῦ πρωτοτύπου ἐστίν*: zu vergleichen ist hierüber Bekk. An. 793, über die auf *ιδιον* Et. Mg. 142, 13. Zon. Lex. 303. Philemon p. 27, 68: die letzteren sind Proparoxytona, erstere meistens Paroxytona und diese haben das Iota nur dann, wenn das Prototypon es hat, wie *δᾳδίον*. Deshalb hat auch *γήδιον* das Iota nicht, vgl. Eustath. p. 1146, 65 *παροξύνεσθαι θελήσας τὸ ΛΗΙΔΙΟΝ ὁ Δίδυ-*

*μος ἀποστερεῖ αὐτὸ καὶ τοῦ κατὰ τὴν παράδοσιν προσγεγραμμένου ῑ. ἐπεί, φησί, λῆδος τὸ πρωτότυπον, ὃ Δωριεῖς λᾶδός φασιν, ὡς Ἀλκμάν „λᾶδος εἱμένα καλόν,“ ὅ ἐστιν ληδίον ἐνδεδυμένη εὐειδές. ἀπὸ γοῦν τοῦ λῆδος, φησί, μὴ ἔχοντος τὸ ῑ γεγονὸς τὸ ληδίον οὐδ' ἂν αὐτὸ ἔχοι τὸ ῑ*, dazu Schmidt Did. p. 341. Philemon p. 68 führt *γήδιον* ohne Iota an.

Als Belege aus den Inschriften dienen Nr. 155, Z. 35 *ΖΩΙ[ΔΙΑ]*. 150 A, Z. 16. B, Z. 9. 151, Z. 7. 153, Z. 10 *ΕΝΩΙΔΙΩ*. Urk. über das Attische Seewesen bei Boeckh XXVII b *ΚΑΛΩΙΔΙΑ*. Et. Mg. 437, 56 *Ἡρῴδης ἔχει τὸ ῑ προσγεγραμμένον. ἔστι γὰρ ἥρως, ἥρωι, καὶ γίνεται Ἡρωίδης καὶ κατὰ συναίρεσιν τοῦ ω̄ καὶ ῑ εἰς τὴν ῳ δίφθογγον Ἡρῴδης. καὶ ἄλλως. τὰ εἰς δης πατρωνυμικὰ ἢ τύπου πατρωνυμικοῦ θέλει ἔχειν πρὸ τοῦ δ̄ ἢ τὸ ῑ ἢ τὸ ᾱ, οἷον Πηλείδης, Πυλάδης, Μινῴδης*. Philemon p. 29 *ἥρως, ἡρωίδης, καὶ συναιρέσει Ἡρῴδης*. Auch *Ἡρῳδιανός* hat vielfach das Iota, so Et. Mg. 438, 5. und bei Eustathios. C. Inscr. Nr. 3155, Z. 5 *ἩΡΩΙΔΗΣ*, dagegen 2502 zweimal *ΗΡΩΔΗΣ*.

Ausserdem finden sich für das Iota noch bei folgenden Wörtern Belege in den Schriften der alten Grammatiker:

1. *Ἅιδης*. Et. Mg. 17, 19 *ἀείδης, καὶ κράσει τοῦ ᾱ καὶ ε̄ εἰς ἄλφα μακρὸν ᾅδης. καὶ μένει τὸ ῑ προσγεγραμμένον*. Homer hat noch überall *ἈϜίδης* mit kurzem ᾰ, mit dem Verschwinden des Digamma wurde das ᾱ lang und Iota dazu geschrieben, wobei der Spiritus asper als Ersatz für das Digamma an die Stelle des Spiritus lenis trat, wie in *ἑλίσσω, ἁνδάνω, ἕσπερος, ἑστιάω, ἕλκω, ἕννυμι*. C. I. 2240, Z. 10 *ΑΙΔΗΣ*. 3333, Z. 5 *ΑΙΔΑΝ*.

2. *ᾄδω*. Et. Gud. 9, 33; Cram. Ep. 20, 28 *ἀείδω καὶ συναιρέσει τοῦ ᾱε̄ εἰς ᾱ μακρὸν ᾄδω, καὶ μένει τὸ ῑ μὴ ἐκφωνούμενον*. Choirob. Orth. 281, 11 *ᾠδή: μετὰ τοῦ ῑ παρὰ τὸ ᾄδω, ἀοιδή καὶ ᾠδή*. Theogn. Can. 86, 4 *ἀπὸ γοῦν τοῦ ἀοιδὸς γίνεται κατὰ κρᾶσιν τοῦ ᾱο̄ εἰς ω̄ ᾠδός διὰ τῆς ω̄ῑ διφθόγγου, μένει γὰρ τὸ ῑ, μὴ ἐκφωνούμενον διὰ τὸ μέγεθος τοῦ ω̄. τὰ γοῦν ἐξ αὐτοῦ συγκείμενα διὰ τῆς ω̄ῑ διφθόγγου γράφονται, οἷον ὑμνῳδός, μελῳδός, τραγῳδός, κωμῳδός, ψαλμῳδός*. Choirob. Orth. 281, 13 *κωμῳδός, μελῳδός, ῥαψῳδός, σὺν τῷ ῑ παρὰ τὸ ᾠδή*. Cram. A. O. II, 308, 8

πάντα τὰ εἰς δος λήγοντα ἀρσενικὰ τῷ ω παραληγόμενα κατὰ τὴν ᾠδήν γινόμενα διὰ τοῦ ω μεγάλου (? διὰ τῆς ῳ διφθόγγου) γράφονται, οἷον κωμῳδός, ψαλμῳδός, τραγῳδός, μελῳδός. Theogn. Can. 141, 7 τὰ παρ' ὄνομα (? παρώνυμα) εἰς δω λήγοντα ῥήματα περισπώμενα ἀπὸ τῶν εἰς δος ὀνομάτων τῇ ωι διφθόγγῳ παραληγομένων γινόμενα φυλάττει τὴν ωι δίφθογγον ἐν τῇ πρὸ τέλους, οἷον μελῳδῶ, ὑμνῳδῶ, τραγῳδῶ, ähnlich Et. Gud. 577, 4. Cram. An. Ox. II, 32, 17 ἀηδόνος: τοῦτο καὶ σὺν τῷ ι· ἐκ γὰρ τοῦ ἀείδω ἀειδών καὶ τροπῇ τῆς ει Αἰολικῶς εἰς η ἀηδών, καὶ φυλάττει τῆς ει τὸ ι. In den Inschriften steht das Iota bald, bald fehlt es: 1579, Z. 4 und 1580 *ΑΙΔΟΝΤΟΣ*, dagegen 863 b *ΑΔΩΝ*. 3425, Z. 3 *ΩΔΟΝ*. Nr. 101, Z. 29. 107, Z. 23. 1845, Z. 21 und 86. 2338, Z. 6. 2339, Z. 5. 2374, Z. 65, 72, 75. 3088, Z. 11 *ΤΡΑΓΩΙΔΩΝ*, *ΤΡΑΓΩΙΔΙΑΙ* u. ähnl. Dagegen fehlt das Iota 108, Z. 31. 1584, Z. 20, 28, 46. 1585, Z. 12, 15, 16. 1586, Z. 24. 2347 c, Z. 49. *ΚΙΘΑΡΩΙΔΟΣ* 152, Z. 18. 1584, Z. 17; dagegen ohne Iota 1586, Z. 27. 3088 b, Z. 8. *ΚΩΜΩΙΔΙΑΙ* 229, Z. 2 und 3. 3088, Z. 10; ohne Iota 1584, Z. 22, 48, 50. 1585, Z. 13, 14. 1586, Z. 26. *ΡΑΨΩΙΔΟΣ* 1584, Z. 7. 2214, Z. 9. 2360, Z. 36; ohne Iota 1585, Z. 10. 1587, Z. 15. *ΑΥΛΩΙΔΟΣ* 1584, Z. 13. *ΥΜΝΩΔΙΑΣ* ohne Iota 2715, Z. 7. 3160, Z. 7. 3170, Z. 1 und 16. Ueber die Formen ῥαψαϝυδός, κιθαραϝυδός, κωμαϝυδός in der Orchomenischen Inschrift Nr. 1583 ist schon oben gesprochen: die Böotischen Inschriften 1585—1587 haben in diesen Wörtern nie das Iota, Nr. 1584 nur in drei Fällen, in den übrigen vier nicht.

3. ἀλῳή. Dieses Wort hat im Venetus A überall das Iota und es scheint dies auf alter Ueberlieferung zu beruhen. Theogn. Can. 108, 18 σεσημείωται διὰ τοῦ ω μεγάλου γραφόμενα τὸ ἐρωή, ἰωή, ἀλῳή (Cod. ἀλῴη). τοῦτο δὲ ἀπὸ τοῦ ἀλοιῶ ῥήματος γεγονὸς σὺν τῷ ι γράφεται. Cram. A. P. III, 211, 9 τὸ ἀλωάς μετὰ προσγεγραμμένου ι γράφουσιν οἱ παλαιοί. Et. Mg. 74, 21 παρὰ τὸ ἀλοιῶ γίνεται ἀλῳή μετὰ τοῦ ι, dagegen 74, 25 ἀλωή σημαίνει χωρὶς τοῦ ι τὸ σύμφυτον χωρίον καὶ σύνδενδρον τόπον, παρὰ τὴν ἄλσιν τὴν αὔξησιν. ἄλδω οὖν ἀλωή, χωρὶς τοῦ ἰῶτα. Vier gegen eins, denn der Venetus muss als vollwichtiges Zeugnis gelten.

4. Ἀχελῷος. Zon. Lex. 360 Ἀχελῷος, ποταμὸς Ἀρκαδίας,

*σὺν τῷ ῑ, ἐπειδὴ εἴρηται* (besser wohl *εὕρηται*) *κατὰ διάστασιν Ἀχελώιος, ἢ ὅτι οἱ Βοιωτοὶ* (Cod. *Βιωτεῖς*) *τὴν ῳ δίφθογγον εἰς οῑ τρέπουσιν, οἷον Ἀχελῷος Ἀχελοῖος, αἰδῷος αἰδοῖος, Κῷος Κοῖος*, vgl. Et. Mg. 181, 10. Homer hat *Ἀχελώιος Φ* 194; *Ω* 616. Die Böotische Inschrift 1590, Z. 21 hat *ΚΩΙΟΣ*, dagegen steht in der Inschrift Nr. 31 aus Olympia *ΚΟΙΟΣ*, was sowohl *Κῷος* als *Κοῖος* sein kann.

5. *δηόω*. Bei Homer finden sich die Substantivformen *δηιοτῆτα, δηιοτῆτι, δηιοτῆτος* (der Nominativ kommt nicht vor) nur in der Diäresis; bei den Formen des Adjectivs *δήιος* und des Verbums *δηόω* entscheidet das Bedürfnis des Metrums. So steht dort *δήιον, δηίου, δηίῳ* und *δήιοι* (die drei letzten immer vor Wörtern, die vocalischen Anlaut haben) immer in der Diäresis als Dactylus, dagegen *δήοιο, δήοισι, δήων* und *δήους* niemals, obwohl fast alle Herausgeber auch in diesen Formen die Diäresis eintreten lassen: so hat auch der Venetus A. Es fehlt zwar im Homer nicht an Beispielen, wo ein Diphthong in der Mitte eines Wortes vor einem Vocal kurz gebraucht wird, so z. B. *οἷος N* 275; *Σ* 105; *υ* 89. *υἱός Z* 130; *H* 47 (Thiersch Gr. Gramm. § 168, 13), aber das ist bei η̅ und ω̅ nicht der Fall, obwohl auch η̅ zu ε̅ geworden ist, z. B. *ἀργῆτι ε* 128 neben *ἀργέτι Λ* 818. Ein zweiter Grund gegen diese Schreibweise ist der, dass man im Homer damit nicht ausreicht, denn es finden sich zusammengezogene Formen, wenn auch nur vom Verbum, am Versanfange, so *δηῶν P* 65. *δήουν E* 452; *Λ* 71; *M* 425; *O* 708; *Π* 771. *δηώσειν I* 243. *δηώσας Ξ* 518; *Σ* 83. Die übrigen Verbalformen, bei denen man gleichfalls keine Diäresis eintreten lassen darf, sind *δηωθέντων Δ* 417; *δηώσας Θ* 534; *δηώσαντες Π* 158; *δηώσῃ Π* 650; *δηώσουσιν M* 227; *δηώσωσιν Δ* 416; *δηώσαντε X* 218; *δηωθέντες ι* 66, während andere nur in der Diäresis vorkommen, wie *δηιόων P* 566; *Σ* 195; *Ψ* 176. *δηιόωντες Λ* 153. *δηιόωντο N* 675. *δηιόῳεν δ* 226. Der Venetus A hat in den zusammengezogenen Formen überall das Iota, mit Ausnahme von *E* 452, wo er von zweiter Hand geschrieben ist. Herod. zu *P* 65 *δηῶν*: *περισπαστέον, ἐπεὶ καὶ ἐν ἑτέροις λέγει κατὰ διαίρεσιν σὺν τῷ ο̅ „ἔγχεϊ δηιόων"* (*Σ* 195). *γέγονε δὲ παρὰ τὸ δήιος. διὸ καὶ σὺν τῷ ῑ γράφεται τὸ δηῶν.* Zon. Lex. 46 *ἀδήωτον: ἀπόρθητον . . . γίνεται δὲ παρὰ τὸ δηῶ τὸ πορθῶ. τοῦτο παρὰ τὸ*

δαίω τὸ κόπτω, τροπῇ τοῦ $\bar{α}$ εἰς $\bar{η}$, τοῦ $\bar{ι}$ ἀνεκφωνήτου ὄντος. Et. Mg. 263, 39 δῃώσας: σημαίνει τὸ διακόψας. ἔστι (Cod. ἔτι) δαίω τὸ κόπτω ἢ καίω. διαλύσει τῆς $\overline{αι}$ διφθόγγου γίνεται δαΐς, καὶ ὄνομα δήιος τροπῇ τοῦ ἄλφα εἰς ἦτα. καὶ ῥῆμα δηίω, ἐξ οὗ τὸ δηίουν. καὶ περισπωμένως δηιῶ. εἶτα κατὰ συναίρεσιν δῃῶ, δῃώσω, δῃώσειν, ἀνελεῖν, φονεύσειν. Die Wurzel ist *ΔΑ*, davon δαΐς, δαΐζω, ionisch δη-ιος, δηιόω und zusammengezogen δῃόω. C. I. Nr. 175, Z. 2 *ΔΑΙΩΣΑΣ* δᾳώσας für das Ionische δῃώσας.

6. δᾴς. Im Homer kommen nur die beiden Formen δάιδας und δαΐδων vor, der beste Beweis, dass diesem Worte das Iota zukommt. Et. Mg. 244, 29 δᾷδες: λαμπάδες. ἔχει τὸ $\bar{ι}$, ἐπειδὴ εὕρηται κατὰ διάστασιν δαΐδων. γίνεται δὲ ἐκ τοῦ δαίω τὸ διακόπτω καὶ καίω. ὁ μέλλων δαίσω. καὶ λοιπὸν ἐκ τοῦ δαίς, καὶ δᾷς (sic) κατὰ συναίρεσιν. ἔμεινε δὲ τὸ $\bar{ι}$ ἀνεκφώνητον. Bachm. Anecd. I, 435, 12 δᾴδων: τῶν δᾳδίων. ἡ εὐθεῖα δαΐς, δαΐδος, ἡ γενικὴ τῶν πληθυντικῶν δαΐδων, καὶ [κατὰ] συναίρεσιν δᾴδων. C. I. 2720, Z. 4 [*Δ*]*ΑΙΔΟΦΟΡΟΥ*, dagegen *ΔΑΔΟΥΧΟΣ* 185, Z. 12. 188 b, Z. 3. 190, Z. 34. 192, Z. 40. 193, Z. 28. 194, Z. 32. 197, Z. 7. 2388, Z. 12, welche Inschriften sämmtlich späterer Zeit angehören: so auch 3123, Z. 7 *ΚΑΗΔΟΥΧΟΝ*.

7. δμῳή. Der Venetus A hat überall das Iota, so schrieben unter anderen auch Aristarch und Herodian nach Schol. H Vind. 133 zu τ 121 γρ. δμῳῶν σὺν τῷ $\bar{ι}$ καὶ περισπωμένως, θηλυκὸν γάρ ἐστι. οὕτως Ἀρίσταρχος καὶ Ἡρωδιανός. Did. zu *Τ* 333 οὕτως Ἀρίσταρχος δμῶας, ἔξω τοῦ $\bar{ι}$ legt gleichfalls Zeugniss dafür ab, dass das Femininum δμῳή mit Iota geschrieben wurde. Cram. Anecd. Ox. IV, 315, 13 γραφὴ δὲ ὡς ἐπὶ τοῦ *ΔΜΩΑΣ*· ὅπου μὲν γὰρ θηλυκόν ἐστι, καὶ πρόσκειται τὸ $\bar{ι}$ καὶ ὀξύ· ὅπου δὲ ἀρσενικόν, χωρὶς τοῦ $\bar{ι}$ καὶ βαρύνεται. Bekk. Anecd. 1257 τὸ μὲν γὰρ Τρῳαί καὶ δμῳαί καὶ θῳαί ἔχουσι τὸ $\bar{ι}$ προσγεγραμμένον κατὰ τὴν παραλήγουσαν, τὸ δὲ Τρῶες δμῶες θῶες οὐκ ἔχουσι τὸ $\bar{ι}$ προσγεγραμμένον κατὰ τὴν παραλήγουσαν. Auch das Femininum Τρῳή hat das Iota. Et. Mg. 770, 31 Τρῳάς. τὸ μὲν Τρῳαὶ σημαίνει τὰς Τρωικὰς ἢ γυναῖκας ἢ ἵππους (*Ψ* 291). τὸ δὲ δμῳαὶ τὰς δούλας, καὶ οὐκ ὤφειλεν ἔχειν τὸ $\bar{ι}$ . . . λέγει δὲ ὁ τεχνικός, ὅτι ἔχει τὸ $\bar{ι}$ ἐπειδὴ

εὕρηται κατὰ διάστασιν „Τρωιάδας γυναῖκας“ (*I* 139, 281) καὶ „ἵππους δὲ (Cod. καὶ) Τρῳούς“ (*Ψ* 291), ἀντὶ τοῦ Τρωικούς, ἢ ἄνδρας ἢ ἵππους, ἀποβολῇ τοῦ κ Τρωιούς καὶ συναιρέσει Τρῳούς. Zon. Lex. 1742 Τρῳούς, τοὺς Τρωικούς. ἔχει τὸ ι προσγεγραμμένον. 1748 Τρῳάς, Τρωικὰς γυναῖκας [ἔχει τὸ ι προσγεγραμμένον] ἐπεὶ εὕρηται κατὰ διάστασιν „Τρωιάδας γυναῖκας.“ So wird auch *E* 461 zu schreiben sein Τρῳὰς δὲ στίχας, Bekker Τρῴας; die Ausgaben von Sinope, Kypern und Antimachos Τρωίας (? Τρῴας); Ptolem. Askal. Eustath. Schol. V zu *Υ* 44 Τρῶας; Venet. A, Aldin. 2, Steph. Schol. brev. Clarke Τρώων; Ven. B Harl. Mor. Cod. L bei Bentley, Heyne, Crusius, Bäumlein Τρωάς; Lobeck Paral. p. 88, Wolf, Bothe, Spitzner, Fäsi, Dindorf, Cram. Ep. 442, 15 Τρῳάς.

8. ἐρῳδιός. Et. Gud. 210, 58 Ἡρωδιανὸς λέγει ὅτι ὥσπερ ἀπὸ τοῦ ἁρμόζω γίνεται ἁρμόδιος, οὕτω καὶ ἀπὸ τοῦ ῥοίζω γίνεται ῥοίδιος καὶ πλεονασμῷ τοῦ ε ἐροίδιος καὶ τροπῇ τοῦ ο εἰς ω ἐρῳδιός. καὶ μένει τὸ ι προσγεγραμμένον. Genauer noch ist die Notiz im Et. Mg. 380, 30, dort steht auch noch καὶ λέγουσί τινες ὅτι ὤφειλε βαρύνεσθαι, aber es ist Oxytonon, wie die übrigen Vogelnamen auf ιος, αἰγυπιός, χαραδριός, βομβυλιός. Cram. An. Ox. II, 54, 27 τὸ ἐρῳδιός τὴν γραφὴν φυλάξαν τὸν τόνον ἤμειψεν· ὀξύνεται γὰρ καὶ τὴν τρίτην ἀπὸ τέλους ἔχει διὰ τῆς ωι διφθόγγου. Cram. A. O. II, 214, 9 ἐρῳδιός: τὸ ρω μέγα σὺν τῷ ι. καὶ τὸ δι ι (? τὸ ρῳ διὰ τοῦ ι cf. 216, 5) ἡ παράδοσις. αἱ δὲ ἐτυμολογίαι διαφοροῦνται. Abgesehen von der Etymologie steht so viel fest, dass Herodian nach der Paradosis ἐρῳδιός schrieb: es kommt vor *K* 274.

9. ζῳάγρια. Did. zu *Σ* 407 μετὰ τοῦ ι τὸ ζῳάγρια ὁ Ἀρίσταρχος. Schol. B μετὰ δὲ τοῦ ι, ἐπεὶ καὶ Σιμωνίδης φησὶ „ὁ ζωίων κάκιστον ἔκτηται βίον,“ vgl. Et. Mg. 413, 23 γράφεται δὲ μετὰ τοῦ ἰῶτα, ἐπειδὴ εὕρηται κατὰ διάστασιν καὶ παρὰ Σιμωνίδῃ „τόδ' ἡμῖν (ἧμιν?) ἑρπετὸν παρέπτατο ζώιον κάκιστον,“ ebenso Zon. Lex. 967. Choirob. Orth. 216, 2 ζῳάγρια: ἡ παράδοσις — dabei fehlt διὰ τοῦ ι. Kein Iota hat ζωγράφος vgl. Et. Mg. 412, 53; Philemon p. 64 οὐκ ἔχει δὲ τὸ ι προσγεγραμμένον und Et. Mg. 413, 2 τὸ ζωογράφος πρῶτον ἀποβάλλει τὸ ι, καὶ οὕτω ποιεῖ τὴν κρᾶσιν

τοῦ ω̄ καὶ ὁ εἰς ω̄ χωρὶς τοῦ ῑ. ζωάγρια kommt bei Homer vor Σ 407; ϑ 462. Iota sollte auch αἰζηός haben (so der Venetus A Σ 418), da sich daneben auch die Form αἰζήιος findet, z. B. P 520; μ 83.

10. ϑνήσκω. Im Venetus A hat dieses Wort das Iota, vgl. Text, Zeichen und Schol. des Ven. S. 10: so nach der Paradosis. Cram. Epim. 196, 32 τὸ μέντοι ϑνήσκω καὶ μιμνήσκω ὁ μὲν Δίδυμος ἄνευ τοῦ ἰῶτα, ἡ μέντοι παράδοσις οὐκ ἐπείσϑη αὐτῷ (Cod. αὐτοῖς), ἐπεὶ οἱ Αἰολεῖς ϑναίσκω καὶ μναίσκω λέγουσιν. Et. Mg. 452, 30 Δίδυμος χωρὶς τοῦ ῑ . . . οἱ δὲ λέγουσι σὺν τῷ ῑ, ὅτι οἱ Αἰολεῖς ϑναίσκω καὶ μναίσκω λέγουσι ... ἡ μέντοι παράδοσις ἔχει τὸ ῑ. Cram. A. P. III, 323, 26 παρὰ τὸ ϑνήσκω, τοῦτο παρὰ τὸ ϑνῶ, ϑνήσω, ϑνήσκω. ἔχει δὲ καὶ τὸ ῑ κατὰ παράδοσιν προσγεγραμμένον, ἀλόγως. μιμναίσκω und ϑναίσκω als Aeolisch führt auch Herodian zu Λ 799 an. Die Stellen bei Homer sind Λ 56, 243, 383; B 106; X 355; Ω 734; ϑ 526; λ 424; μ 22; φ 33. Auch τεϑνηώς wird in dem Text sowohl wie in den Scholien des Venetus mit Iota τεϑνηιώς geschrieben[81]).

11. Θρᾷξ. Zon. Lex. 1051 Θρᾴξ, Θρᾳκός, ἐξ οὗ καὶ τὸ „Θρήικες ἀκρόκομοι" (Δ 533), καὶ κατὰ συναίρεσιν Θρᾴξ καὶ Θρᾷκες. καὶ πάντα τὰ ἀπ' αὐτῶν συγκείμενα ϑηλυκὰ διὰ τοῦ ἰῶτα γράφονται, οἷον Θρήισσα γυνή. καὶ τὸ Θρᾴκη δὲ ἔχει τὸ ῑ, dasselbe Et. Mg. 454, 21. Cram. An. Ox. II, 132, 29 τὸ Θρᾷξ περισπώμενον, ὅπερ οὐδὲ ἐκφωνεῖ τὸ ῑ· ὃ. καὶ Θρήιξ δισυλλάβως λέγεται. II, 99, 24 μόνον τὸ Θραῖσσα (sic) δισύλλαβον καὶ διὰ τῆς αι̅ (ᾳ) διφϑόγγου, ἀπὸ τοῦ Θραΐσσα συναιρεϑέντος. II, 14, 31 τὸ Θρῇσκος δοκεῖ ἀντικεῖσϑαι διὰ τοῦ η̅ γραφόμενον, ἀλλ' οὖν ἔχει καὶ αὐτὸ τὸ ῑ ἀνεκφώνητον. γέγονεν δὲ παρὰ τὸ Θράιξ Θραῒξ Θράισκος καὶ τροπῇ τοῦ ᾱ εἰς η̅ Θρήισκος καὶ κατὰ συναίρεσιν Θρῇσκος. Bei Homer kommen sowohl aufgelöste Formen vor, wie Θρήικες B 844; Δ 533; K 434, 487. Θρήικα B 595. Θρηίκιος K 559; N 13, 577; Ψ 230, 808, als auch zusammengezogene Θρῇκες Ω 234; Θρῃκῶν Δ 519, 537; E 462; K 464, 470, 506, 518; N 4; Ξ 227. Θρῄκεσσι Z 7. Θρῄκη Δ 222; N 301;

[81]) Ueber die Schreibweise ϑνήισκω in älteren Handschriften vgl. Herm. Usener in Fleckeisens Jahrbüchern 1865, S. 246.

*Υ* 485. *Θρήκηθεν* *I* 5, 72. *Θρήκηνδε* *θ* 361. Der Venetus A hat überall das Iota mit Ausnahme von *E* 462, wo er von zweiter Hand geschrieben ist. C. I. 1681 *ΘΡΑΚΙΩΙ*. 3374 *ΘΡΑΚΙ*. 202, Z. 14 *ΣΑΜΟΘΡΑΚΕΣ*. 179, 188, Z. 8 *ΘΡΑΙΚΕΣ*. 134, Z. 20 *ΣΑΜΟΘΡΑΙΚΕΣ*. 195, Z. 9 [*Σ*]*ΑΜΟΘΡΑΙΚΕΣ*. 215, Z. 9 *ΣΑΜΟΘΡΑΙΚ*[*ΕΣ*]. 209, Z. 5 *ΣΑΜΟΘΡΑΙ*[*ΚΕΣ*]. 145, Z. 4 [*ΣΑΜΟΘΡ*]*ΑΙΚΕΣ*. 202, Z. 3 *ΘΡΑΙΚΙΟΣ*.

12. *θρῴσκω, θρῳσμός*. Der Venetus A hat überall *θρώισκω* und *θρωισμός*, auch der Laurent. zu Apoll. *Δ* 603 *ἐπιθρώισκει*. Cram, Ep. 203, 20 *θρώισκω*: *σὺν τῷ ἰῶτα. Δίδυμος δὲ χωρὶς τοῦ ἰῶτα, ἀπὸ γὰρ τοῦ θορήσω μέλλοντος φησὶ γεγενῆσθαι. οἱ δὲ ἄλλοι πάντες σὺν τῷ ἰῶτα, οὕτως δὲ ἔχει ἡ παράδοσις. καὶ τὸ θρῳσμὸς σὺν τῷ ἰῶτα, ὥσπερ καὶ Ἀπολλώνιος ὁ Ἀρχιβίου, ἐπεὶ παρὰ τὸ θορίσκειν ἐστίν.* Et. Mg. 456, 49 *ἀπὸ τοῦ θορῶ, θορήσω, θορίσκω, καὶ θρῴσκω κατὰ τροπήν. ἔχει δὲ τὸ ῑ.* Zon. Lex. 1056 *θρῴσκω τὸ πηδῶ. ὁ μὲν Δίδυμος χωρὶς τοῦ ῑ*, das übrige ist durch Abkürzung verdorben.

13. *κλῆθρα*. Zon. Lex. 1220 *κλῆθρα, τὰ κλειδία. ἀπὸ τοῦ κλεῖς γέγονε κλῆθρα, ἢ ἀπὸ τοῦ κλείσω. τὸ δὲ κλήω οἱ Ἴωνες διὰ τοῦ η̄ καὶ ῑ γράφουσιν, ἐξ οὗ καὶ τὸ κλῆθρα διὰ τοῦ η̄ καὶ ῑ γράφεται παρ' ἐκείνοις. ἡμεῖς δὲ τὸ κλῆθρα διφθογγογραφοῦμεν*, d. h. *κλεῖθρα*.

14. *κολῳός*. Cram. A. P. III, 366, 31; Cram. Ep. 220, 22 *κολῳόν*: *εἴρηται κολῳός παρὰ τὸ κλῶ ῥῆμα, ὃ σημαίνει τὸ φωνῶ, καὶ γίνεται ῥηματικὸν ὄνομα κλῳός, ὡς σῶ* (Cod. *σῶς*, vgl. Zon. Lex. p. 1230) *σῶος, καὶ πλεονασμῷ τοῦ ο̄ κολῳός μετὰ τοῦ ἀνεκφωνήτου ῑ. ἐκ τούτου ἐγένετο κολῳῶ ῥῆμα δευτέρας συζυγίας τῶν περισπωμένων, τὸ δεύτερον κολῳᾷς, ὁ παρατατικὸς ἐκολῴων καὶ τὸ τρίτον ἐκολῴα* (cit. *B* 212). *οὕτω Φιλόξενος*. Auch der Venetus A hat *A* 575 *κολῳόν* und *B* 212 *ἐκολῴα*. Abgesehen von der abgeschmackten Etymologie ist an der Richtigkeit der Ueberlieferung in Betreff des Iota nicht zu zweifeln. Theogn. Can. 148, 14 *τοῦτο* (*κολωῶ*) *δὲ καὶ πρώτης καὶ δευτέρας συζυγίας τῶν περισπωμένων ἐστίν. καὶ παρὰ Φιλοξένῳ σὺν τῷ ῑ.* Merkwürdig ist die Verschiedenheit der einzelnen Angaben in Bezug auf Philoxenos; denn während es in den bisher erwähnten heisst, er habe das Iota geschrieben, steht in den übrigen gerade das Gegentheil, so

im Schol. A zu *Α* 175 ἀπὸ τοῦ κολοιός ἐγένετο τὸ κολῳός, τοῦ ο̅ τραπέντος εἰς τὸ ω̅. διὸ καὶ τὸ ι̅ [προσ]γράφεται. ὁ δὲ Φιλόξενος παρὰ τὸ κλῶ, ὅ ἐστι τὸ κλάζω, καὶ οὐ προσγράφει τὸ ι̅, dasselbe Schol. BDL. Et. Gud. 334, 44 κολῳόν, παρὰ τὸ κολοιός, ὁ δὲ Φιλόξενος (Cod. Φιλόπονος) παρὰ τὸ κλῶ, κλάζω, ἀπὸ τοῦ κλῶ κατὰ παραγωγήν οὐδὲ προσγράφει (Cod. προσγραφεται) τὸ ἰῶτα. Dass Philoxenos ohne Iota schrieb, beweist seine Ableitung von κλῶ, während die, welche das Wort von κολοιός, τροπῇ τοῦ ο̅ εἰς ω̅ ableiteten, es mit Iota schreiben mussten. Ausserdem ist noch zu vergleichen Et. Mg. 525, 53. Zon. Lex. 1229 und 1230, Et. Or. 85, 11. Cram. Epim. 135, 3.

15. ληστής. Zon. Lex. 1302 ληστής, ἀπὸ τοῦ ληΐζω, τὸ πραιδεύω, γέγονε ληιστής καὶ κατὰ συναίρεσιν ληστής, vgl. Et. Mg. 563, 22. Et. Gud. 368, 18. Bei Homer kommen nur aufgelöste Formen vor, so ληΐδος, ληΐδα, ληΐσσατο, ληιστή, ληιστοί, ληιστῆρες, daneben ληΐστορες und ληΐτιδι *Κ* 460. C. I. 3612 *ΛΗΣΤΗΡΙΑ* ohne Iota.

16. λῴων. Zon. Lex. 1325 λώϊον: κρεῖσσον, βέλτιον. τὰ εἰς ω̅ν̅ καθαρὰ δισύλλαβα συγκριτικὰ διφθόγγῳ παραλήγεται, οἷον πλείων, μείων, ῥᾴων, λῴων. καὶ τὰ μὲν δύο ἐκφωνοῦσι τὸ ι, οἷον πλείων, μείων. τὰ δὲ δύο, οἷον ῥᾴων, λῴων, οὔ. γίνεται δὲ παρὰ τὸ λῶ, τὸ θέλω, vgl. Et. Mg. 570, 47. Et. Gud. 376, 10. Philemon p. 73. Cram. Ep. 263, 6 und 266, 14 τὰ εἰς ω̅ν̅ καθαρὰ δισύλλαβα συγκριτικὰ διφθόγγῳ θέλουσι παραλήγεσθαι. τέσσαρα δὲ εἰσὶ ταῦτα. καὶ τὰ μὲν δύο ἐκφωνοῦσι τὸ ι, οἷον μείων, πλείων, τὰ δὲ δύο ἀνεκφώνητον αὐτὸ ἔχουσι, οἷον λῴων, ῥᾴων. Bei Homer kommen nur die aufgelösten Comparative vor, in den beiden Formen des Neutrums λώϊον und bloss in der Odyssee (α 376. β 141) λωΐτερον.

17. Νηρῇδες. Zon. Lex. 1398 Νηρῇδες, θαλάσσιοι δαίμονες. ἔχει τὸ ἰῶτα, ἀπὸ γὰρ τοῦ Νηρηΐδες, ὡς Βρισηΐδες καὶ Χρυσηΐδες, Νηρῇδες, Καδμῇδες. Et. Mg. 604, 54 Νηρῇδες, ἔχει τὸ ι. ἀπὸ γὰρ τοῦ Νηρηΐδες καὶ Βρισηΐδες καὶ Χρυσηΐδες καὶ Καδμηΐδες συνῃρέθη Νηρῇδες, Βρισῇδες, Χρυσῇδες, Καδμῇδες. C. I. 1064, Z. 6 *ΙΕΡΗΙΔΑ* ἱερῇδα.

18. πρῴην. Zon. Lex. 1589 πρῴην, ἔχει τὸ ι κατὰ τὴν παραλήγουσαν. ἔστι γὰρ πρωΐ, ἐκ τούτου γίνεται παράγωγον

πρώιος, καὶ τὸ οὐδέτερον πρώιον, ὡς καὶ ὁ ποιητής (*O* 470) „ἦν ἔδησα πρώιον.“ τούτου τὸ θηλυκὸν ἡ πρωία, ἡ αἰτιατικὴ τὴν πρωίαν, καὶ Ἰωνικῶς τρέπεται τὸ ᾱ εἰς η̄, καὶ συναιρέσει τοῦ ω̄ καὶ ῑ εἰς τὴν ῳ̄ δίφθογγον πρῴην. Theogn. Can. 154, 32 πρῴην, ὅπερ ἐκ τῆς πρό προθέσεως γέγονεν προΐα, ἐξ οὗ καὶ ἡ αἰτιατικὴ προΐαν, καὶ ἐκτάσει τοῦ ο̄ εἰς ω̄ πρωίαν, καὶ Ἰωνικῶς πρωίην, καὶ κατὰ συναίρεσιν τοῦ ω̄ καὶ ῑ εἰς τὴν ω̄ῑ δίφθογγον πρῴην. Cram. A. O. II, 398, 25 πρῴην: ἐκ τοῦ πρωία, πρωίαν ἡ αἰτιατική. καὶ τροπῇ τοῦ ᾱ εἰς η̄ γίνεται πρωίην, καὶ κατὰ συγκοπὴν πρῴην. ἔχει δὲ καὶ τὸ ῑ. Et. Mg. 692, 11 δεῖ οὖν γινώσκειν ὅτι τὸ πρῴην σὺν τῷ ῑ γράφεται, ὡς γινόμενον ἀπὸ τοῦ πρωί, ὅπερ οἱ μὲν ποιηταὶ βαρύνουσιν, οἱ δὲ κοινοὶ καὶ Ἀττικοὶ καὶ Ἀθηναῖοι ὀξύνουσιν. Et. Gud. 482, 17 πρωί daraus πρώιος, πρωία, πρωίαν, Ionisch πρωίην, καὶ κατὰ συναίρεσιν τοῦ ω̄ καὶ ῑ εἰς ῳ̄ πρῴην. Der Venetus A hat *E* 382 πρῴην, *Ω* 500 πρώην, wo er von zweiter Hand geschrieben ist.

19. πρῷζον. Et. Mg. 691, 56 πρῷζον, σημαίνει τὸ προχθέσινον. ἔχει τὸ ῑ . . . ἀπὸ τοῦ πρωί γίνεται πρώιζον καὶ κατὰ συναίρεσιν πρῷζον, ähnlich Zon. Lex. 1585. Bei Homer findet sich die aufgelöste Form πρώιζα neben χθιζά und so wie davon die adverbiale Singularform χθιζόν vorkommt, so auch von jenem πρώιζον, zusammengezogen πρῷζον.

20. πρῷρα. Et. Mg. 692, 26 πρῷρα σὺν τῷ ῑ . . . ἀπὸ δὲ τῆς ἐτυμολογίας ἀπὸ τοῦ προιέναι (die Alten leiteten auch Ἶρος von ἰέναι ab), καὶ ἀπὸ τῆς διαστάσεως, ἐπειδὴ εὕρηται κατὰ διάστασιν ὡς παρὰ τῷ ποιητῇ „κυανοπρωίρους“, καὶ παρὰ Σιμωνίδῃ „κυανοπρώιραν.“ τὸ δὲ πρώιρα οἱ μὲν διὰ τοῦ ῑ λέγουσιν ὡς ἀπὸ τοῦ πρῷρα κατὰ διάστασιν τοῦ ῑ πρώιρα, ὁ δὲ Ἡρωδιανὸς διὰ τῆς ε̄ῑ διφθόγγου γράφει πρὸς τὸν χαρακτῆρα τῶν διὰ τοῦ ε̄ῑρ̄ᾱ, vgl. Et. Mg. 318, 57. Zon. Lex. 1581 πρῷρα, σὺν τῷ ῑ . . . οὐκ ὤφειλε δὲ ἔχειν τὸ ῑ (weil man es von προορᾶν oder von πρὸ ὥρας ableitet), ἀλλ' ἡ παράδοσις ἔχει αὐτό, ἐπειδὴ παρὰ τὸ προιέναι καὶ ἀπὸ διαστάσεως τοῦ ῑ, ὡς παρὰ τῷ ποιητῇ κυανοπρωίρους (Cod. ἀναπρωΐρους), καὶ παρὰ Σιμωνίδῃ κυανοπρώιραν. Theogn. Can. 107, 29 πρῶρα: τοῦτο οἱ πλείους σὺν τῷ ῑ. Die aus Homer angeführte Stelle kann keine andere sein als *γ* 299, wo wir jetzt lesen νέας κυανοπρῳρείους:

jedenfalls beruht die Lesart κυανοπρωίρους auf guten Quellen, da auch Simonides diese Form gebraucht hat. Wenn nun Herodian für πρώιρα, welche Form älter sein muss als πρῴρα, πρώειρα schrieb, und zwar, wie es scheint, wegen der unerklärlichen Länge des Iota (umgekehrt schrieb er Θέσπιαν für Θέσπειαν *B* 498; man schrieb auch πείσεα für πίσεα, νείσομαι für νίσσομαι, φθείης für φθίης), so könnte er möglicherweise auch κυανοπρωείρους geschrieben haben. Sonst steht bei Homer nur noch die Form κυανοπρῴροιο immer am Versende mit vorausgehendem νηός oder νεός *O* 693; *Ψ* 852, 878; ι 482, 539; κ 127; λ 6; μ 100, 148, 354; ξ 311; χ 465, wofür man überall κυανοπρωίροιο schreiben könnte. Dadurch bekämen wir nur eine einzige Nominativform κυανοπρώιρος, während wir jetzt deren zwei haben, nämlich κυανόπρῳρος und κυανοπρῴρειος.

21. ῥᾳβδος. Et. Gud. 489, 21 ῥᾷβδος: παρὰ τὸ ῥάω (sic) τὸ φθείρω ἐκπολῇ (?) τοῦ ῑ ῥᾶβδος, προσγραφομένου τοῦ ῑ. 489, 23 und 25 ist ebenfalls ῥᾷβδος geschrieben, welches diesmal von ῥᾷον abgeleitet wird. Auf das ganze Citat ist nichts zu geben.

22. ῥᾴδιος. Zon. Lex. 1606 ῥᾴδιον, εὔκολον, ἔχει τὸ ῑ ἐπειδὴ εὕρηται κατὰ διάστασιν ῥηίδιον. καὶ ὅτι ἀπὸ τοῦ ῥεῖα γέγονε ῥείδιον, καὶ τροπῇ τοῦ ε̄ εἰς η̄ καὶ συναιρέσει ῥηίδιον. οὐκ ἐγένετο ῥᾴδιον ἀπὸ τοῦ ῥᾶος, ῥᾴου. Cram. A. P. IV, 16, 23 ῥᾴδιον: ἔχει τὸ ῑ, ἐπειδὴ εὕρηται κατὰ διάστασιν ῥηίδιον. Cram. A. O. II, 407, 6 ῥᾴδιον: [ἔχει τὸ] ῑ προσγεγραμμένον, διότι εὑρέθη κατὰ διάστασιν „ῥηιδίως συνέαξε" (*Λ* 114). Et. Mg. 700, 40 τὸ δὲ ῥᾴδιον ἔχει τὸ ῑ προσγεγραμμένον, ἐπειδὴ εὑρίσκεται τὸ ῑ κατὰ διάστασιν ῥηίδιον. Et. Gud. 489, 34 ῥᾴδιον [ἔχει] τὸ ῑ προσγεγραμμένον, [ἐπειδὴ] εὑρέθη κατὰ διάστασιν ῥηίδιον. Apoll. Dysk. de Adv. p. 567 παρὰ τὸ ῥέα ἦν τι ῥεΐδιος, ὃ παρὰ τοῖς Ἴωσιν ἐγένετο ῥηίδιος, ἀφ' οὗ καὶ ἐπίῤῥημα ῥηιδίως ὡς μαψιδίως. ἀφ' οὗ ἔπιπτεν ἐκ μεταθέσεως τοῦ η̄ εἰς τὸ ᾱ ῥαΐδιος καὶ ῥαϊδίως, ἀφ' οὗ κατὰ συναίρεσιν ῥᾳδίως.

Zon. Lex. 1607 ῥᾳδιουργεῖν: ἀπατᾶν . . . τὰ παρὰ τὸ ῥᾴδιον ἔχει τὸ ῑ προσγεγραμμένον, οἷον ῥᾴθυμος, ῥᾳθυμία, ῥᾳστώνη. Et. Mg. 700, 51 τὰ δὲ παρὰ τὸ ῥᾴδιον ἔχουσι τὸ ῑ προσγεγραμμένον, οἷον ῥᾴθυμος, ῥᾳστώνη. Et. Gud. 489, 41 ῥᾴδιος καὶ ἀποβολῇ τοῦ δ̄ ῥάιος καὶ συγκοπῇ

ῥᾷος, καὶ μένει τὸ ῑ προσγεγραμμένον, dabei scheint es dem gelehrten Grammatiker entgangen zu sein, dass aus ῥᾴδιος durch Ausstossung des δ ῥᾴιος geworden sein müsste.

Et. Gud. 490, 4 τὸ δὲ ῥᾷον ἔχει τὸ ῑ προσγεγραμμένον... τὰ μὲν δύο ἐκφωνοῦσι τὸ ῑ, τὸ μεῖον, πλεῖον, τὰ δὲ δύο ἀνεκφώνητον αὐτὸ ἔχουσιν, οἷον ῥᾷον, λῷον, vgl. zu λῴων. Et. Mg. 701, 1 καὶ ῥᾷον ὁμοίως ἔχει τὸ ῑ, ὅτι εὑρίσκεται καὶ κατὰ διάστασιν.

Zon. Lex. 1603 ῥᾷστος: ἔχει τὸ ῑ προσγεγραμμένον, ὅτι πρῶτον μὲν εὕρηται κατὰ διάστασιν, ῥηίστη, ἢ ὅτι ἀπὸ τοῦ ῥᾷον γέγονε ῥᾷστος. Im Homer finden sich nur die aufgelösten Formen ῥηίδιος, Comp. ῥηίτερος, Superl. ῥηίτατος und ῥήιστος (δ 565). Die Wurzel scheint *PE* zu sein, davon das Adverbium ῥεῖα.

23. τιμῆς. Schol. *I* 605 τινὲς τὸ τιμῆς διὰ τοῦ ῑ γράφουσιν, ἀπὸ γὰρ τοῦ τιμήεις. οὕτως καὶ τὴν αἰτιατικὴν εἶπε „καὶ χρυσὸν τιμῆντα“ (*Σ* 475). καίτοι λόγος ἐστὶν ὡς πᾶσα εὐθεῖα ἀρσενικοῦ ὀνόματος ἐν τῇ τελευταίᾳ δύο ἔχουσα φωνήεντα ταῦτα ἐκφωνεῖ χωρὶς τοῦ Θρᾴξ. οὐκ ἐπείσθη δὲ ἡ παράδοσις. Ἀρίσταρχος γὰρ ἄνευ τοῦ ῑ. Aristarch schrieb aber aus einem ganz anderen Grund das Iota nicht, da er die Form für den Genetiv von τιμή ansah. Schol. κ 38 καὶ τίμιός ἐστιν: γρ. καὶ τιμῆς ἤτοι τιμήεις. Aber auch in dem Falle darf das Iota nicht dazu geschrieben werden, da es nicht zum Wortstamme gehört, sondern als Ersatz für die ausgestossenen Consonanten ντ eingetreten ist. Philemon p. 178 ὑψιπέτης βαρύνεται κατὰ Ἀρίσταρχον, πρὸς διαστολὴν τοῦ ὑψιπετής, ὃ δηλοῖ τὸν ἐξ ὕψους πεσόντα. οἱ δὲ περισπῶντες αὐτὸ ἐκ τοῦ ὑψιπετήεις, ὡς τιμήεις τιμῆς Αἰολικῶς, αἰγλήεις αἰγλῆς, πιθανῶς μὲν ποιοῦσιν, ἐπικρατεῖ δὲ ὅμως ἡ τοῦ Ἀριστάρχου γραφή. Auch hier ist von keinem dazu geschriebenen Iota die Rede, sondern die Form τιμῆς wird einfach als Aeolische bezeichnet und Philemon würde es sicher nicht unerwähnt gelassen haben, wenn das Iota in diesen Wörtern dazu geschrieben worden wäre.

24. φῴς. Et. Mg. 803, 34 φῴς, φῳδός ἔχει τὸ ῑ καὶ ὀξύνεται ὡς δᾴς, δᾳδός . . . ἔχει δὲ τὸ ῑ ἐπειδὴ λέγεται καὶ φωίδες, ὡς εὗρον ἐν ταῖς λέξεσι τῶν ῥητόρων. λέγει δὲ ὁ Χοιροβοσκός, ὅτι δισυλλάβως καὶ μόνον λέγεται κατὰ τὸ

παλαιόν, προσγεγραμμένου τῷ ω̄ τοῦ ῑ. Zon. Lex. 1836 φῷδες: ἔχει τὸ ῑ προσγεγραμμένον. καὶ τῆς φῳδός ὀξυτόνως, ὡς δᾳδός . . . ἔχει δὲ τὸ ῑ. εὕρηται δὲ κατὰ διάστασιν φωΐδες. δισύλλαβον δὲ λέγει Γεώργιος ὁ Χοιροβοσκός. καὶ Ἀριστοφάνης ἐν Πλούτῳ (535) „πλὴν φῴδων ἐκ βαλανείου.“ Philemon p. 193 φῴς, φῳδός, ἔχει τὸ ῑ καὶ ὀξύνεται ὡς δᾴς, δᾳδός. εἴρηται παρὰ τὸ φῶς, ὅπερ ταὐτόν ἐστι τῷ πυρί. καὶ σημαίνει τὰ ἐν τοῖς σκέλεσι γινόμενα ἐκκαύματα ἀπὸ τοῦ πυρός. ἔχει δὲ τὸ ῑ, ἐπειδὴ λέγεται καὶ φωΐδες.

25. ᾦα. Et. Mg. 820, 6 ᾦα, σημαίνει τὴν ἀνάκλασιν τοῦ κρασπέδου τοῦ ἱματίου. σὺν τῷ ῑ γράφεται. Choirob. Orthogr. 281, 12 ᾦα (sic): τὸ τοῦ χιτῶνος ἄκρον. μετὰ τοῦ ῑ ἡ παράδοσις. Zon. Lex. 1879 ᾦα (sic), τὸ ἄκρον τοῦ ἱματίου, ἢ ὃ καλοῦμεν περιτραχήλιον, ἤτοι περιστόμιον . . . ἢ ἀνάκλασις τοῦ κρασπέδου. γράφεται γὰρ σὺν τῷ ῑ. ἔστι γὰρ ὄϊς, ὃ σημαίνει τὸ πρόβατον, ἡ γενικὴ ὄϊος. καὶ γίνεται οἶς, οἰός, τὸ θηλυκὸν οἶα, καὶ ἐκτάσει τοῦ ο̄ εἰς ω̄ ᾦα. Cram. A. O. II, 426, 1 ᾦαν: παρὰ τὸ οἶς, ὃ σημαίνει τὸ πρόβατον, διαλύσει τοῦ ο̄ καὶ ῑ ὄϊς, καὶ ἐπαυξήσει τοῦ ο̄ εἰς ω̄, καὶ τὸ θηλυκὸν ὦα. μένει δὲ τὸ ῑ. κλίνεται ᾦα, ᾦας, vgl. Et. Gud. 575, 44. Philemon p. 213. Cram. An. Ox. II, 106, 7.

26. ᾠόν. Et. Mg. 822, 39 ᾠόν: δεῖ γινώσκειν ὅτι τὸ ᾠόν τὸ ῑ ἔχει, ὅτι εὕρηται τὸ ῑ κατὰ διάστασιν παρὰ τῇ Σαπφοῖ „φασὶ δή ποτε Λήδαν ὑακίνθινον πεπυκαδμένον εὑρεῖν ὤϊον“, ähnlich Zon. Lex. 1879. Choirob. Orth. 281, 15 ᾠόν: τὸ τῆς ὄρνις (sic) σὺν τῷ ῑ.

---

## X.

Man findet in allen Ausgaben der Odyssee, von der Florentina angefangen bis zur Düntzer'schen β 157 τοῖσι δὲ καὶ μετέειπε γέρων ἥρως Ἁλιθέρσης, so auch an den drei anderen Stellen, obgleich es im Schol. EM zu β 157 heisst τὸ Ἀλιθέρσης ψιλωτέον, εἰ καὶ παρὰ τὸ ἅλς ἐγένετο, εἰς ἰδιότητα τοῦ ὀνόματος, welche Bemerkung die Herausgeber entweder übersehen, oder absichtlich unberücksichtigt gelassen haben. Aber nicht nur durch das Scholium, sondern auch durch die Auctorität guter Handschriften wird diese Schreibweise bestätigt, denn

ἀλιθέρσης haben A 1. man. BIKMNQ 1. man. zu β 157; BDIKMN zu β 253; ACDEIKM zu ρ 68: DKM zu ω 451. Wenn der Scholiast seine Notiz aus der Ὀδυσσειακὴ προσῳδία des Herodian geschöpft hat, welcher Annahme nichts im Wege steht, so haben wir dann in Ἀλιθέρσης die Aristarchische Schreibweise vor uns und wenn für die Betonung der Eigennamen ganz andere Grundsätze galten, als für die der Appellative[82]), so kann ebendasselbe auch bei der Aspiration der Fall gewesen sein. Dass dies für die Aspiration im Inlaute auch der Fall gewesen ist, beweisen Εὐαίμων, Φίλιππος, Μελάνιππος, Πολυαιμονίδης[83]) und was für die Richtigkeit der Schreibweise Ἀλιθέρσης den unwiderleglichsten Beweis abgibt, Ἀγχίαλος, Ἀμφίαλος, Ἀστύαλος, Εὐρύαλος nach Herodian zu *O* 605 ἡ ἁλός γενικὴ ἐν τῇ συνθέσει ἐπὶ μὲν κυρίων ψιλὸν ἀποφέρεται τὸ πνεῦμα (Εὐρύαλος etc.), ἐπὶ δὲ ἐπιθετικῶν τὸ ἴδιον τηρεῖ πνεῦμα. Vgl. Herodian zu *E* 76 Εὐαιμονίδης: ψιλοῖ ὁ Ἀσκαλωνίτης, ἵνα κύριον γένηται. zu *H* 167 ψιλωτέον τὸ Εὐαίμονος εἰς ἰδιότητα (wo derselbe Ausdruck wie im Schol. EM zu β 157). zu Θ 276 Πολυαιμονίδην Ἀμοπάονα καὶ Μελάνιππον: ψιλωτέον πάντα, ἵνα κύρια γένηται. Wenn nun Ἀμοπάων trotz der zweifellosen Ableitung von ἅμα und ὀπάων nicht aspiriert wurde und die Herausgeber auch in dieser Schreibweise den Alten gefolgt sind, warum sollte Ἀλιθέρσης aspiriert werden, und warum haben sich hier die Herausgeber den Alten nicht angeschlossen? Was berechtigt ferner zu der Ableitung dieses Eigennamens von ἅλς? Der „Meerkühne“ ist doch gerade keine so entsprechende Bezeichnung für den alten Wahrsager, wie etwa die Namen Μέντης, Μέντωρ, Νοήμων, Φρονίος, Πεισήνωρ, Ὤψ, die vom Dichter mit Absicht gewählt sind, dass man dieser Etymologie zu Liebe von der Ueberlieferung abweichen dürfte? Das Verhältniss der Handschriften, welche ἀλιθέρσης und welche ἁλιθέρσης haben, dürfte noch mehr zu Gunsten der hier verfochtenen Schreibweise ausfallen, wenn die Handschriften mit solcher Genauigkeit collationiert wären, dass man aus der Nichtanführung einer Abweichung zu schliessen berechtigt wäre, hier herrsche zwischen unserem Text und der betreffenden Handschrift Ueber-

---

82) Homer. Textkritik S. 398 ff.

83) Hom. Textkritik S. 416 ff.

einstimmung. Sicher ist nur, dass A 2. man. DLQ 2. man. zu *β* 157; ALQ zu *β* 253; LN zu *ρ* 68 und AILN zu *ω* 451 *ἀλι-θέρσης* haben, darunter ist nur eine gute Handschrift. Dass im Harleianus *ἁλιθέρσης* stehe muss bezweifelt werden, denn H stimmt überall mit I und N chart. überein und diese beiden haben *β* 157, 253 und I auch *ρ* 68 *ἁλιθέρσης*. K und M haben an allen Stellen Spiritus lenis; daraus darf geschlossen werden, dass PS, welche mit K übereinstimmen und G, der fast alle Schreibweisen mit M gemein hat, ebenfalls *ἀλιθέρσης* haben. Die genannten Handschriften sind leider sämmtlich, der Harleianus nicht ausgenommen, in Betreff der Aspiration, um nicht geradezu zu sagen in allem, was blos die Prosodie betrifft, ungenau collationiert, daher hat *Ἀλιθέρσης*, bis nicht bessere Quellen für die bisher übliche Schreibweise gefunden sind, allein Anspruch auf Berechtigung.

*β* 427 haben alle Handschriften *ἔπρησεν δ' ἄνεμος μέσον ἱστίον*, so auch die Herausgeber. Der Verfasser dieser Untersuchungen hat *ἔμπρησεν* geschrieben und in der Note bemerkt: „*ἔμπρησεν* dedi ex coniectura, cf. *Α* 481 *ἐν δ' ἄνεμος πρῆσεν μέσον ἱστίον*.“ *πρήθω* heisst „ich entzünde, ich presse, ich sprühe“, aber nimmermehr „ich blase an, ich schwelle an“: das ist Erfindung der Lexikographen, die eben in Folge unserer Stelle entstanden ist. Dass *πρήθω* auch an der hier behandelten Stelle intransitive Bedeutung hat, beweist die angezogene Stelle aus der Ilias, wo *ἐν* hinzugenommen ist und beweisen auch die übrigen Stellen, wie *Π* 350 *τὸ δ'* (*αἷμα*) *ἀνὰ στόμα καὶ κατὰ ῥῖνας πρῆσε χανών* (er sprühte, presste das Blut durch Mund und Nase), *β* 87 *δάκρυ ἀναπρήσας* (er presste die Thräne heraus). Die Alten nahmen für *πρήθω* die Bedeutung von *φυσῶ* (auch das ist intransitiv) an und erklären *ἀναπρήσας* mit *ἀναφυσήσας*, woraus sich für die hier behandelte Stelle gleichfalls die intransitive Bedeutung ergibt und die Bedeutung von *ἐνέφυσεν* nimmt das Wort, wie die Stelle der Ilias zeigt, erst durch das Hinzutreten von *ἐν* an. Aber auch aus den Handschriften selbst lässt sich die Aenderung *ἔμπρησεν* rechtfertigen: so haben *ἀφασίη* für *ἀμφασίη* *δ* 704 N post ras. PQSV; *ἔπληντο* für *ἔμπληντο* *ϑ* 16 AC 1. man. LS Hesychios, *ἔπλυντο* itacistisch E; *ἐπλή-σατο* für *ἐμπλήσατο* *ι* 296 DL; *ἐφορέοντο* für *ἐμφορέοντο* *μ* 419 CDELN; *ξ* 309 CDKLM; *ἐβασίλευε* für *ἐμβασίλευε* *ο* 413

ACIKN. πίπλαντο für πίμπλαντο υ 349 LS; φθισίβροτον χ 297 A 1. man.; ἄπνυτο für ἄμπνυτο ω 349 Q; ἔπνευσε für ἔμπνευσε ω 520 DKPS; γναπτός für γναμπτός und ähnliches δ 369 INQS; ι 80 CDEIQRS; λ 394 IS; μ 332 IS; ν 398 FI 1. man. S; ν 430 AS; ξ 348 A 1. man. D 1. man. H; σ 294 A 1. man. DS; φ 283 A 1. man. Q. Vgl. *Α* 569; *Β* 572; *Η* 188, 259; *Ι* 514; *Μ* 70; *Ξ* 70; *Ο* 521; *Ρ* 437, wo ebenfalls μ in einzelnen Handschriften fehlt.

γ 489 schreibt man υἱέος Ὀρσιλόχοιο, τὸν Ἀλφειὸς τέκε παῖδα in allen Ausgaben und so auch an den übrigen Stellen Ὀρσίλοχος für Ὀρτίλοχος, obwohl diese Schreibart schlecht begründet ist. Aus dem Schol. HMQR zu der angeführten Stelle ersieht man, dass durch dieselbe Zenodot bewogen wurde auch in der Ilias (*Ε* 549) Κρήθων Ὀρτίλοχός τε zu schreiben, es stand also gewiss in der Odyssee die Schreibweise Ὀρτίλοχος fest und da diese Notiz nur von Didymos oder Aristonikos, am wahrscheinlichsten von dem letzteren herrühren konnte, so schrieb auch Aristarch in der Odyssee Ὀρτίλοχος, dagegen an der genannten Stelle der Ilias Ὀρσίλοχος. Dies erfahren wir auch aus Schol. LV (die Schol. A fehlen hier) zu *Ε* 542 Ὀρσίλοχον: ὁ πρόγονος διὰ τοῦ τ, ὁ παῖς διὰ τοῦ σ· καὶ ἐν Ὀδυσσείᾳ οὖν διὰ τοῦ τ. Vielleicht aber haben die Handschriften zur Odyssee Ὀρσιλόχοιο? auch das nicht; denn ὀρτιλόχοιο haben ABDGH 1. man. LMQS Tzetzes Alleg. 135 und Strabo VIII, p. 367 zu γ 489; ACHIKLNS zu ο 187; ACDHIKLMNS Hesych. III, 184 zu φ 16, nur dass ο 187 drei und φ 16 eine Handschrift irrthümlich ὀρτυλόχοιο haben. Dagegen bieten ὀρσιλόχοιο H ex em. IN zu γ 489; DMQV zu ο 187; Q zu φ 16. ν 260 haben alle Handschriften ὀρσίλοχον und diese Schreibweise ist auch beizubehalten, da der Träger dieses Namens eine fingierte Person und nicht der Sohn des Alpheios in Pherae ist.

θ 115—117 findet man in fast allen Ausgaben

ἂν δὲ καὶ Εὐρύαλος, βροτολοιγῷ ἶσος Ἄρηι,
Ναυβολίδης θ', ὃς ἄριστος ἔην εἶδός τε δέμας τε
πάντων Φαιήκων μετ' ἀμύμονα Λαοδάμαντα.

Grashof hat bereits in der Abhandlung „Das Schiff bei Homer und Hesiod", Düsseldorf 1834, S. 3 das θ' im Verse 116 getilgt und damit den Naubolides in das Reich des Nichts verwiesen. Von den Herausgebern ist ihm bis jetzt nur Bekker in

seiner neuesten Ausgabe gefolgt und in der Annotatio finden wir bei ihm ein lakonisches „correxit Grashofus.“ Ameis hat die Ueberlieferung damit zu halten gesucht, dass sonst Euryalos „einen doppelten Zusatz des Ruhmes erhielte, wie es in derartigen Aufzählungen sonst nicht geschieht.“ Dies mag zugegeben werden, aber die Stelle hat ganz andere Bedenken, die viel erheblicher sind, als wenn man in dem doppelten Zusatz des Ruhmes etwas unhomerisches findet, denn im Grunde genommen konnte sich doch kein Dichter durch Formalitäten so weit beschränken, dass er sich scheute einer Persönlichkeit mehrere ehrenvolle Epitheta zu geben und sei es auch in einer Aufzählung. Als Patronymicum wäre Naubolides in einer ganz von dem üblichen Gebrauche abweichenden Weise gesetzt, da Homer mit dem blosen Namen des Vaters niemals obscure Persönlichkeiten bezeichnet, sondern nur solche, die den Zuhörern bereits bekannt sind, wie *Ἀτρείδης, Πηλείδης, Τυδείδης, Μενοιτιάδης, Τελαμωνιάδης, Ὀιλιάδης, Κρονίδης*, selten andere wenn auch noch so bekannte. Als eigener Name wäre Naubolides auffallend statt Naubolos; aber wenn wir auch davon absehen und diese Bildung gelten lassen, dürfen wir wohl dem Dichter zutrauen, dass er einen Phaiaken, der später gar nicht mehr genannt wird und demnach keiner besonderen Auszeichnung werth erscheint, in so ehrenvoller Weise erwähnt, während er die einzelnen Phaiaken, von denen sich in den folgenden Wettkämpfen nur Klytoneos, Euryalos, Amphialos, Elatreus und Laodamas hervorthun, so kurz als nur möglich hintereinander aufzählt und zwar einmal zwei, und einmal sogar drei derselben in einem einzigen Verse? Dass der Dichter vor allen den Euryalos auszeichnet, hat seinen Grund darin, dass derselbe in der Folge unter allen jungen Phaiaken am meisten in den Vordergrund tritt, wenn auch nicht in einer Weise, die seinem Charakter zur Ehre gereicht: dass der Dichter ihn gerade auf diese Weise auszeichnet, dass er ihn nach Laodamas den schönsten an Aussehen und Gestalt nennt, geschah mit Vorbedacht, weil später Odysseus gerade auf diese seine Schönheit Bezug nimmt, wenn er (V. 176) sagt:

*ὣς καὶ σοὶ εἶδος μὲν ἀριπρεπές, οὐδέ κεν ἄλλως*
*οὐδὲ θεὸς τεύξειε, νόον δ' ἀποφώλιός ἐσσι.*

Wer wollte endlich das letzte Argument gering anschlagen, dass nemlich die Schreibweise ohne *θ'* keine Conjectur ist, son-

dern durch die Auctorität der besten Handschrift bestätigt wird? Denn im Codex M fehlt das θ' und es wäre zu wünschen, dass man dasselbe aus unseren Texten verbannte.

Zu β 126 hat Bekker angemerkt „ποθὴν: ποθὴ Aristarchus. v. Lehrs. Q. E. p. 115" und Lehrs an der citierten Stelle „β 126 Apollonii, i. e. Aristarchea lectio erat *μέγα μὲν κλέος αὐτῇ ποιεῖτ', αὐτὰρ σοίγε ποθὴ* (non *ποθὴν*) *πολέος βιότοιο*, ut apparet ex hoc loco pron. 101. C." Das ist ein grosser Irrthum, denn Apollonios besass von der Aristarchischen Rezension so wenig Kenntniss, als irgend einer seiner Zeitgenossen, da kein Aristarchisches Exemplar mehr existierte. Was er über Aristarchs Ausgabe wusste, konnte er nur aus der bekannten Schrift des Didymos geschöpft haben, und wo er nicht ausdrücklich eine Schreibweise als Aristarchische bezeichnet, haben wir es mit nichts anderem als der Schreibart seines Homerexemplares zu thun. Dass dies ein ganz ordinäres Exemplar war, eine der gewöhnlichen *κοιναὶ ἐκδόσεις*, können wir noch nachweisen. Oder sollten wir Schreibweisen wie β 160 *ὅς σφιν ἐϋφρονέων* (de Pron. 125 B); γ 87 *ἧχι* (de Synt. 288, 5); γ 134 *τῷ σφέων* (de Pron. 122 B); γ 411 *ἔφιζε* (de Synt. 328, 24); δ 62 *σφῷν* (de Pron. 110 A); δ 244 *αὐτόν* und *αὐτός* (de Pron. 101 B; 102 A); δ 668 *πρὶν ἡμῖν πῆμα γενέσθαι* (de Pron. 153 B, C; de Synt. 137, 19); η 8 *ἀπηραίη* (de Adv. 160, 8); λ 120 *κτείνας* (de Coni. 468, 29); ρ 387 *τρύξαντα* (de Synt. 144, 6); Α 117 *σάον ἔμμεναι* (de Coni. 489, 16); Α 336 *ὅς σφῶι προΐει* (de Pron. 44 B); Δ 66 *πειρᾶν δ' ὥς κεν Τρῶες* (de Synt. 78, 19); Ζ 356 *'Αλεξάνδρου ἕνεκ' ἀρχῆς* (de Synt. 133, 6); Π 12 *πιφάσκεαι* (de Synt. 137, 4) der besseren Ueberlieferung zum Trotz als Aristarchische Schreibweisen betrachten müssen? Es könnte vielleicht jemand einwenden, die Abschreiber hätten diese Schreibweisen verschuldet und das mag auch für einige derselben gelten, wie z. B. für Α 20 *παῖδα δ' ἐμὸν λύσατε* (de Synt. 121, 17); Λ 101 *ΒΗΡΗΣΟΝ* (de Synt. 66, 5); Σ 462 *ἐπὶ σφυρίοις ἀραρυίας* (de Synt. 91, 11); Ψ 477 *ἐκδέρκετον ὄσσε* (de Synt. 291, 12); Ω 243 *'Αχαιοῖσι* (de Synt. 59, 3 und 11), aber alle genannten Abweichungen vom Aristarchischen Text wird niemand den Abschreibern aufzubürden im Stande sein, am wenigsten *πρὶν ἡμῖν πῆμα γενέσθαι*, die überlieferte Schreibweise der *κοιναί*. Um es noch einmal ganz bündig auszuspre-

chen: keinem Grammatiker von Didymos angefangen stand eine Ausgabe Aristarchs zu Gebote, sie hatten alle nur *κοιναὶ ἐκδόσεις*.

*γ* 289 findet man in allen Ausgaben die Schreibweise *λιγέων δ' ἀνέμων ἐπ' ἀυτμένα χεῦεν, κύματά τε τροφόεντα πελώρια, ἶσα ὄρεσσιν*, so haben auch BEHIKLNPS, dagegen AGMQV *τροφέοντο*, welches nach Didymos (Schol. H) Bemerkung *Ἀρίσταρχος γράφει τροφόεντο* (sic!) *ἀντὶ τοῦ ηὐξάνοντο* die Aristarchische Schreibweise ist. *ηὐξάνοντο* haben auch M und Schol. br. als Glosse. Man findet zu unserem Verse noch verschiedene andere Schreibweisen: *σ̣τ̣ροφέοντα* (*τρο* über der Zeile) D, *τροφέοντα* Schol. *Λ* 307, *γρ. τροφόεντα* M Ambros. Q, *γρ. τρεφόεντα* Palatinus. Hesychios IV, 180 hat *τροφέοντα* und *τροφόεντα* und erklärt dasselbe mit *εὐτραφῆ, μεγάλα*, Apollon. Soph. 155, 14 *τροφόεντα: εὐτραφῆ καὶ μεγάλως αὐξανόμενα*. Wir dürfen daher *τροφόεντα*, welches auch *O* 621 steht, als die *κοινὴ ἀνάγνωσις* betrachten. Der Grund, welcher Aristarch bewog von der *κοινή* abzuweichen, war abgesehen davon, dass er seine Lesart auch in Handschriften gefunden haben mag, was wir natürlich nicht mehr constatieren können, der, dass die Verbindung *ἐπέχευεν κύματα τροφόεντα* für das Homerische *ὦρσεν* oder *ἐπῶρσεν* ihm gerechten Anstoss gegeben hat, denn *ἐπιχέω* wird nur von etwas gebraucht, was von oben herab kommt, wie *χέρνιβα* (*α* 136; *κ* 368; *ο* 131; *ρ* 91) Waschwasser über die Hände giessen, *ἀνέμων ἀυτμένα* (*γ* 289), *ὕπνον* (*β* 395; *Ω* 445) wie unser der Schlaf ergiesst sich über einen, *δούρατα* (*E* 618) einen mit einem Hagel von Speeren überschütten, *χυτὴν γαῖαν* (*γ* 258; *Ψ* 256, vgl. *Z* 419) einen Grabhügel aufschütten, ähnlich *ὕλην* (*ε* 257) und *χύσιν φύλλων* (*ε* 487). Mit diesen Stellen vergleiche man *ἤ σφιν ἐπῶρσ' ἄνεμόν τε κακὸν καὶ κύματα μακρά ε* 109; *ὦρσε δ' ἐπὶ μέγα κῦμα Ποσειδάων ε* 366, so wird man den Unterschied deutlich wahrnehmen. Die Form *τροφέω* neben *τρέφω* hat so wenig etwas auffallendes, als *φορέω* neben *φέρω*, *τροπέω* (*Σ* 224) neben *τρέπω*, *τρομέω* neben *τρέμω*, *βρομέω* neben *βρέμω*, *φοβέομαι* neben *φέβομαι*, *κλοπέω* (*χ* 322) vom Stamme *κλεπ*, *πονέομαι* neben *πένομαι*, *ὀχέω* neben *ἔχω*. Da *τροφέοντο* nicht nur in guten Handschriften steht, sondern auch als Aristarchische Schreibweise überliefert ist, da es ausserdem einen guten Sinn gibt (die Wogen

thürmten sich riesengross, gleich Bergen), während die Schreibweise *τροφόεντα* dem Homerischen Sprachgebrauche zuwider läuft, so werden wir die Aristarchische Schreibweise, trotzdem dass sie Dindorf für abgeschmackt erklärt, der seither üblichen unbedenklich vorziehen.

*ε* 210 haben alle Herausgeber *σὴν ἄλοχον, τῆς αἰὲν ἐέλδεαι ἤματα πάντα* mit AFGKMPQS, worunter sich anerkannt gute Handschriften befinden. Eustathios schreibt in seiner Weise *ἧς*, dagegen haben *τῆς τ'* BCDHILN, *τῆς δ'* V. Nun steht im Venetus A zu *Ξ* 276 *Πασιθέην, ἧς τ' αὐτὸς ἐέλδομαι ἤματα πάντα* das schon von Villoison veröffentlichte, von Bekker aber übersehene Zwischenscholium *ζηνόδοτος καὶ ἀριστοφάνης ἔξω τοῦ τε, ἧς αὐτὸς ἐέλδομαι*, ein Beweis, dass Aristarch *ἧς τ'* geschrieben hat und der Schluss, dass er auch an unserer Stelle *τῆς τ'* geschrieben habe, ist durchaus nicht gewagt. Nun lässt sich zwar dagegen nichts einwenden, wenn man die Schreibweise des Zenodot und Aristophanes, die ja auch handschriftlicher Gewähr gefolgt sind, der Aristarchischen vorzieht; wer aber *Ξ* 276 *ἧς τ'* schreibt muss consequenter Weise auch an unserer Stelle *τῆς τ'* schreiben und das hätten die Herausgeber sicherlich gethan, wenn zu unserer Stelle ein Scholium *Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ τε τῆς τ'* existierte. Allein die Florentina hat *Ξ* 276 *ἧς τ'*, *ε* 210 *τῆς* und darin ist der Grund zu suchen, warum beide Schreibweisen auch jetzt noch in unseren Handschriften stehen und wer da glaubt unsere Homertexte seien ad fidem librorum herausgegeben, der darf sich darunter keine Handschriften denken, sondern gedruckte Texte, die man mit Hilfe der Analogie und der Scholien mehr oder minder gut emendiert hat.

*η* 341 schreibt man ohne Rücksicht auf das Metrum allgemein *ὤτρυνον Ὀδυσῆα παριστάμεναι ἐπέεσσιν*, weil so in der Florentina steht, von der die meisten Ausgaben viel mehr als von Handschriften abhängen. Mit Ausnahme des vielfach über Gebühr hochgestellten Harleianus haben nur untergeordnete Quellen *ὤτρυνον*, dagegen *ὤτρυνον δ'* CGKL, *ὄτρυνον δ'* Q, *ὤτρυναν δ'* M, *ὤτρυνον τ'* A, *ὤτρυνόν ῥ'* IV, und wenn man schon nicht *ὄτρυνον δ'* schreiben will, so schreibe man wenigstens *ὤτρυνον δ'* mit wirklich guten Quellen. Das *δέ ἀποδοτικόν* im Nachsatze ist echt Homerisch, *δ'* wird in den Handschriften nicht selten ausgelassen, vgl. Homeri Odyssea, Pars posterior

p. 345, abgesehen davon, dass der besseren Ueberlieferung ihr Recht gebührt.

Eine andere Schreibart, die wir der Florentina zu verdanken haben, ist θ 392 τῶν οἱ φᾶρος ἕκαστος ἐυπλυνὲς ἠδὲ χιτῶνα, und so hat ausser der genannten Ausgabe nur der einzige Codex D. Dagegen haben ELMRHPV ἕκαστος φᾶρος und ACIKQS ἕκαστος φάρος. Wenn mit der Umstellung das Digamma von ἕκαστος gerettet wäre, so könnte man dieselbe entschuldigen; da aber dies nicht der Fall ist, so halte man sich an die Handschriften, da die jetzige Schreibweise keine Berechtigung hat.

κ 65 ist die Vulgata ἦ μέν σ' ἐνδυκέως ἀπεπέμπομεν, ὄφρ' ἀφίκοιο πατρίδα σὴν καὶ δῶμα καὶ εἴ πού τοι φίλον ἐστίν. Statt dessen schreiben Ameis und Bekker ὄφρ' ἂν ἵκοιο, woneben Bekker noch ἂν ἵκηαι und ἀφίκοιο als Varianten erwähnt. ὄφρ' ἂν ἵκοιο haben nur zwei untergeordnete Handschriften PS, ὄφρ' ἂν ἵκηαι dagegen die besten Quellen ADH 1. man. LMNRV; ὄφρ' ἀφίκηαι K; ὄφρ' ἀφίκοιο CH ex em. IQ; γρ. ὄφρ' ἀφίκοιο AM; γρ. ὄφρ' ἵκοιο, ταὐτὸν δέ ἐστιν N. Dass der Conjunctiv in abhängigen Sätzen nach vorausgehendem Imperfect statthaft ist, steht ausser Frage und es finden sich in einer der folgenden Abhandlungen zahlreiche Beispiele für diesen Gebrauch. Die Zulässigkeit des Conjunctivs für derartige Fälle wird auch gewiss nicht bestritten werden, es handelt sich also nur darum, ob der Conjunctiv an der hier besprochenen Stelle passend ist und wenn dies der Fall ist, so muss er als die am besten beglaubigte Schreibweise auch hier gesetzt werden. Der Conjunctiv steht in derartigen Fällen zur Bezeichnung einer absoluten, von der Persönlichkeit des Redenden nicht abhängigen, der Optativ von einer blos gedachten, von der Person des Redenden angenommenen Möglichkeit. So bedeutet κ 24 κατέδει μέρμιθι φαεινῇ ἀργυρέῃ, ἵνα μή τι παραπνεύσῃ ὀλίγον περ nicht „damit nichts herauswehen könnte" (das wäre παραπνεύσει') sondern „damit nichts herauswehen konnte"' wo Absicht und Folge einander berühren. π 233 νῦν δ' αὖ δεῦρ' ἱκόμην ὑποθημοσύνῃσιν Ἀθήνης, ὄφρα κε δυσμενέεσσι φόνου πέρι βουλεύσωμεν heisst nicht „damit wir uns berathen könnten" (das wäre blose subjective Möglichkeit und schlösse die Unmög-

lichkeit nicht aus), sondern „damit wir uns berathen können." ξ 327 τὸν δ' ἐς Δωδώνην φάτο βήμεναι, ὄφρα θεοῖο ἐκ δρυὸς ὑψικόμοιο Διὸς βουλὴν ἐπακούσῃ mit Aristarch, nicht wie Aristophanes ἐπακοῦσαι. I 98 καί τοι Ζεὺς ἐγγυάλιξε σκῆπτρόν τ' ἠδὲ θέμιστας, ἵνά σφισι βουλεύησθα. I 494 ἀλλά σε παῖδα, θεοῖς ἐπιείκελ' Ἀχιλλεῦ, ποιεύμην, ἵνα μοί ποτ' ἀεικέα λοιγὸν ἀμύνῃς sind auf dieselbe Weise zu erklären. So ist auch an unserer Stelle der Conjunctiv aufzufassen und zu übersetzen „damit du gelangen konntest", womit Aiolos und seine Angehörigen dem Odysseus vorhalten, dass die Möglichkeit nach Hause zu gelangen für Odysseus wirklich vorhanden war, und es nur seiner Schuld beizumessen ist, dass er nicht die Heimat erreichte, also den Verdacht von sich abweisen, als träfe sie irgend ein Verschulden daran, dass Odysseus nicht nach Ithaka gelangte. Bei weitem nicht so bezeichnend wäre der Optativ „damit du gelangen könntest", denn er würde die Möglichkeit des nach Hause Kommens in Frage stellen und drückte nur aus, dass sie geglaubt und wohl auch gewünscht hätten, Odysseus werde mit Hilfe der eingeschlossenen Winde in seine Heimat gelangen. Da der Conjunctiv nicht blos möglich, sondern auch bezeichnender ist, da er ferner handschriftlich besser gestützt ist und ein ursprünglicher Optativ gewiss nicht in den für solche Fälle weit selteneren Conjunctiv geändert worden wäre, so muss an dieser Stelle der Conjunctiv gesetzt werden. Der Conjunctiv mit ἄν kommt auch in der oben citierten Stelle π 233, 234 vor. Wäre aber selbst diese ganze Beweisführung falsch, was zu beweisen nicht leicht sein möchte, denn es lassen sich ausser den citierten Stellen auch noch andere anführen, so dürfte immer noch nicht mit den beiden schlechten Handschriften ὄφρ' ἂν ἵκοιο, sondern es müsste ὄφρ' ἀφίκοιο geschrieben werden.

λ 284 schreibt man gewöhnlich ὅς ποτ' ἐν Ὀρχομενῷ Μινυηίῳ ἶφι ἄνασσεν. Dazu Bekker „Μινυείῳ editiones antiquae: Μινυηίῳ," ein Beweis wie schlecht es mit seinem handschriftlichen Apparat bestellt war. Μινυηίῳ haben alle Herausgeber ausser Bekker mit CEHLN Schol. Δ 690 und wenn Bekker änderte, so geschah es dem Digamma zu Liebe, nicht aber weil die Florentina und die Aldinen Μινυείῳ haben, denn die Schreibweise dieser Ausgaben kann unmöglich gegen die Auctorität der Handschriften in die Wagschale gelegt werden. Die Schreibweise

der Florentina ist allerdings richtig, aber weil sie in AGIQV steht und weil *μινΰΐῳ* wie M, und *μιννήω*, wie D hat, ebenfalls auf *μίννείῳ* führt. Ganz falsch ist die Schreibweise von KS *μιννήων*. Ein zweiter Grund ist allerdings der, dass vor *ἶφι* nie ein langer Vocal kurz wird, wohl aber eine kurze Silbe lang, wie in *βοὸς ἶφι κταμένοιο*, weshalb die Zerdehnung der Endung $\overline{\epsilon\iota o\varsigma}$ in $\overline{\eta\iota o\varsigma}$ nicht geboten war. *Ὀρχομενὸν Μινύειον* steht auch *B* 511.

*ν* 78 schreiben alle Herausgeber *ἔνθ' οἱ ἀνακλινθέντες ἀνεῤῥίπτουν ἅλα πηδῷ, καὶ τῷ νήδυμος ὕπνος ἐπὶ βλεφάροισιν ἔπιπτεν*: nur Bekker *ϝήδυμος* und Düntzer aus Conjectur *ἀνερρίπτεον*. Dieses *ἔνθ'* haben aber nur drei Handschriften (DGK), dafür haben ACHILMN, also bei weitem die besten Handschriften *εὖθ'*, N sogar noch mit der Glosse *ὁπότε*, PS *εὐθὺ*, offenbar itacistisch für *εὖθ' οἳ*, während in Q und V (v. 1. Hand) dieser Vers fehlt. Ein ursprüngliches *ἔνθ'* wäre schwerlich in *εὖθ'* geändert worden, auch lassen sich dafür keine Belege aus Handschriften beibringen, wohl aber für den entgegengesetzten Fall, denn *ἔνθ'* für *εὖθ'* haben *γ* 9 ADFLPS; *η* 202 L; *χ* 182 DH in marg. LP; *ω* 147 DL und das sind durchweg Handschriften untergeordneten Ranges. Dass die Schreibweise *εὖθ'* passender ist bedarf keines weiteren Beweises: wir übersetzen „als (oder während) diese rückwärtsgelehnt das Meer mit dem Ruder aufschlugen, da senkte sich diesem der Schlaf auf die Augenlider.“ *εὖτε* mit dem Imperfect ist keine Seltenheit und wenn auch *καί* zur Einleitung des Nachsatzes in dieser Weise nur hier steht, so ist es doch nicht ohne Analogie: man vergleiche nur das lateinische atque, nach quum, dum, ut und in Verbindung mit *τότε δή* leitet auch *καί* bei Homer sehr oft den Nachsatz ein, so dass dieses vereinzelt stehende *καί* kein Hinderniss bildet, die Schreibweise *εὖθ'* in ihr Recht einzusetzen.

*ν* 315 und o 153 ist die seither übliche Schreibweise *εἵως ἐν Τροίῃ πολεμίζομεν υἷες Ἀχαιῶν*, dieses *ἐν* ist aber handschriftlich schlecht begründet, denn es haben *ν* 315 *ἕως ἐνὶ* FKNPRS, *εἵως ἐνί* CMQV, *ἕως ὅτε ἐν* L, *ἕως ἐν* mit darübergeschriebenem *ὅτε* D, *εἵως ἐν* blos AHI; o 153 *ἕως ἐνὶ* C sup. DH 1. man. LMNQ, *εἵως ἐνὶ* ACFH ex corr. IKRS. Die richtige Schreibweise ist an beiden Stellen *εἶος ἐνὶ*, welches *εἶος*

aber weder hier, noch sonst an einer Stelle in Homerischen Handschriften gefunden wird, sondern dafür entweder ἕως oder höchsens noch das gedehnte εἵως, da man an die Stelle der dichterischen Formen mit Vorliebe die der Prosa setzte.

So haben δ 90 εἵως ἐγὼ ADFHILNQ, ἕως A sup. MPS; δ 120 εἵως ὁ ταῦϑ' ὥρμαινε DQ, ἕως ABGHIKLMN; ε 123 εἵως BDHINQRV, die übrigen ἕως; ε 365 εἵως ὁ ταῦϑ' ὥρμαινε Q, ἕως ABCDFGHIKLMNPV; ε 424 εἵως ὁ ταῦϑ' ὥρμαινε Q, ἕως ACDHIKLMNV, η 280 εἵως ἐπῆλϑον A ex corr. Q, ἕως A 1. man. CDHIKL ex corr.; ι 233 ἕως ἐπῆλϑε CDEIKL, ἕως ἐπιῆλϑε A ex em. Q; μ 327 ἕως für εἵως CDELN; ο 109 εἵως ἵκοντο A ex corr. H ex em. IKRS, ἕως A 1. man. CDFGH 1. man. LMNQV; ρ 390 ἕως μοι für εἵως D; τ 367 εἵως ἵκοιο CM, ἕως DEGHIKLNPQRV; ψ 151 ἕως ἵκοιτο CELR, die übrigen ὄφρ' ἂν ἵκοιτο. α 409 haben die Handschriften χρεῖος ἐελδόμενος, β 45 χρεῖος, γ 367 χρεῖός μοι, dafür Aristarch χρείως μοι; ϑ 353 χρέως DEPSV, die übrigen χρέος; ϑ 355 χρείως ὑπαλύξας CDEHLR, die anderen unmetrisch χρεῖος: λ 479 alle χρέος; φ 17 χρεῖος. Λ 686 hat der Venetus A χρέως ὀφείλετ' und dazu das Scholium οὕτως Ἀρίσταρχος χρεῶς, Λ 688 χρεῖος ὄφειλον und daneben οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ ὄφελλον, Λ 698 χρεῖος μέγ' ὀφείλετ' und Ν 746 χρεῖος ἐπεί.

Wie nun das ursprüngliche ΧΡΕΟΣ noch drei weitere Formen gebildet hat, χρέως (analog ἔρος ἔρως), χρεῖος und χρείως, so musste auch ΗΕΟΣ noch drei andere Formen bilden können ἕως, εἷος und εἵως. Es findet sich aber weder das ursprüngliche ἕος noch das durch Dehnung daraus entstandene εἷος, letzteres nicht weil man in den Handschriften für die dichterischen Formen sehr oft die prosaischen setzte und die beiden O-Laute constant unter einander wechseln, weshalb man bald ἕως bald εἵως dafür geschrieben findet. Nun verlangt aber δ 90, 192; ε 365, 424; η 280; ι 233; ο 109; τ 367 das Metrum eine Form mit trochäischem Rhythmus und die Analogie erfordert hier nicht ἧος (obwohl die Flexion der Nomina Analogieen aufweist Τυδέος, Ὀδυσσῆος in Prosa Ὀδυσσέως, νεός νηός νεώς) sondern εἷος, da $\bar{ε}$ vor O-Lauten regelmässig zu $\overline{ει}$ gedehnt wird[84]). Merkwürdig ist es jedenfalls, dass sich χρεῖος erhalten hat aber

[84]) vgl. S. 150.

nicht εἶος und τεῖος, worauf deutliche Spuren hinweisen. Auch der Venetus A hat an allen Stellen ἕως, wo das Metrum εἶος fordert.

Dieses εἶος ist nicht nur an den bereits genannten Stellen und ν 315; ο 153 herzustellen, sondern auch noch ψ 151 εἶος ἵκοιτο analog mit τ 367, denn ὄφρ' ἂν ἵκοιτο gewährt den Anschein einer Correctur und wäre nie durch das dazu noch metrisch unzulässige ἕως ἵκοιτο ersetzt worden, wenn nicht die ursprüngliche Schreibart εἶος ἵκοιτο gewesen wäre. π 370 haben die Handschriften τέως μὲν ἀπήγαγεν bis auf acht (CDHKLMQS), wenn die übrigen genau collationiert sind, was für GP bestritten werden muss. Da in diesen 8, worunter sich die besseren befinden, das μὲν fehlt, so wird man nicht umhin können τεῖος ἀπήγαγεν zu schreiben. *T* 189 schreibt man allgemein μιμνέτω αὖθι τέως περ ἐπειγόμενός περ ἄρηος, wo man es dem ersten περ leicht ansieht, dass es nur Flickwort ist um den metrischen Fehler zu verbessern, wie es denn auch im Venetus B fehlt und in anderen durch γε oder καὶ ersetzt ist. Die richtige Schreibweise ist auch hier τεῖος ἐπειγόμενος. *Υ* 41, 42 haben die Handschriften εἵως μέν ῥ' ἀπάνευθε θνητῶν θεοὶ ἔσαν ἀνδρῶν, τέως δ' Ἀχαιοὶ μὲν μέγ' ἐκύδανον und der Venet. A hat dazu das Zwischenscholium ἐν ἄλλῳ τόφρα δ' ἀχαιοὶ μὲν μέγ' ἐκύδανον, wie jetzt auch fast alle Herausgeber schreiben. Auch hier war die ursprüngliche Lesart ohne Zweifel τεῖος Ἀχαιοί, aus welchem τέως geworden ist, wie aus εἶος ὃ ταῦθ' ὥρμαινε ein ἕως ὃ, welches in allen älteren Ausgaben noch zu finden ist.

ξ 89 schreiben fast alle neueren Herausgeber nach einer Conjectur von Barnes οἴδε δὲ καί τι ἴσασι, wofür Ameis aus ACF οἴδε δέ τι ἴσασι aufgenommen hat. δέ τι haben auch CHQRV aber ἴσσασι, *K* δέ τε ἴσασι, L δ' ἔτ' ἴσασι, S δ' ἔτι ἴσασι, I οἴδε τε ἴσσασι (ι über τε). Von diesen Schreibweisen befriedigt keine, denn abgesehen von der ungewöhnlichen Verlängerung des ῑ in τι schliesst sich auch κείνου λυγρὸν ὄλεθρον nicht passend an das vorhergehende an, wenn man τι als Object zu ἴσασι fasst; nimmt man es aber adverbial, so verleiht es der ganzen Aussage eine zu grosse Unbestimmtheit. Auch die Conjectur von W. C. Kayser οἱ δ' ἤδη τι ἴσασι hat dieselben Bedenken gegen sich und entfernt ausserdem das von allen Handschriften über-

lieferte οἶδε, welches man, wie Ameis richtig bemerkt, hier nur ungern entbehren würde. Die richtige Schreibart haben die beiden besten Handschriften MN οἶδε δέ τοι ἴσασι und diesen zunächst D οἶδε δέ τοι ἴσασι. Dies giebt einen passenden Sinn und der Ueberlieferung bleibt ihr Recht. Denn dass aus τοι in der Mehrzahl der Handschriften τι geworden ist, kann doch unmöglich zu Gunsten der Schreibweise τι ins Gewicht fallen, da das Schwanken zwischen τοι und τι in den Handschriften bei dem in ihnen herrschenden Itacismus eine keineswegs seltene Erscheinung ist. In den Handschriften der Odyssee wechseln τοι und τι an 47 Stellen, von denen folgende genügen mögen: α 203 οὔτι ἔτι für οὔτοι ALQ(PV); β 87 οὔτοι μνηστῆρες L; β 372 οὔτι ἄνευ AKQ; γ 315 μή τι κατὰ BHQV; δ 93 οὔ τι χαίρων EMS; δ 744 δέ τι οὐκ EM; ζ 33 οὔτι ἔτι HS ex corr.; ϑ 585 μέν τοι κασιγνήτου CDKM; ι 27 οὔτι ἔγωγε ACDEFGHIKLMPQRSV, und doch schreiben alle Herausgeber οὔ τοι; ι 211 οὔτι ἀποσχέσθαι IQ; κ 66 εἴ που τι φίλον CQ; λ 73 μή τι τοι für μή τοί τι ADEIKL 1. man. MNQ; ν 330 αἰεί τι τοιοῦτον M; ν 362 μή τι ταῦτα C; ξ 487 οὔ τι ἔτι DEKPQSV; ο 12 μή τι κατὰ EKQV; ο 72 ἶσόν τι κακόν CGM; ο 330 οὔ τι τοιοῖδ' D; ο 531 οὔτι ἄνευ CDIKM 1. man. S; π 204 οὐ μὲν γάρ τι ἔτ' CFKQRS ex corr. V; ρ 141 οὐδέν τι ἐγὼ CDES (οὐδέ τι K); σ 358 δέ τι ἄρκιος V; τ 547 ὅτι τετελεσμένον CGHILM; τ 570 ἄλλο δέ τι ἐρέω M; τ 585 πρὶν γάρ τι πολύμητις Q; υ 228 ὅτι πινυτὴ CDHIKMS; υ 264 οὔτι δήμιος AEKS; χ 221 οὐδέ τι υἷας CLN. Solche Schreibweisen, die meistens sogar metrisch unzulässig sind, haben wie diese Aufzählung beweist auch die besten Handschriften nicht selten, und darum ist τοι ἴσασι, welches dazu noch drei Handschriften bieten, unbedenklich zu schreiben. Dadurch wird ὄλεθρον zum Object von ἴσασι „diese aber kennen Dir (und haben irgend eine Offenbarung eines Gottes vernommen) den traurigen Untergang jenes, dass sie nicht auf rechtliche Art freien und nicht auf ihre Besitzungen zurückkehren wollen", so dass θεοῦ δέ τιν' ἔκλυον αὐδήν parenthetisch gesetzt ist, eine dem Homer durchaus nicht fremde Constructionsweise, vgl. β 40; δ 379, 468; ζ 274; *B* 333, 347; *Γ* 134; *K* 390; *M* 374; *N* 428, 476, wo überall in der Parenthese die adversative Partikel δέ steht. ἴσασι mit langem ῑ steht auch noch *I* 36; *Ψ* 312; β 238; ϑ 559, 560; λ 122, 124; ψ 269, 271; ω 188.

ξ 183 ist ἀλλ' ἤ τοι κεῖνον μὲν ἐάσομεν, ἤ κεν ἁλώῃ, ἤ κε φύγῃ καί κεν οἱ ὑπέρσχῃ χεῖρα Κρονίων die durch die Auctorität der besten Handschriften beglaubigte Schreibweise. Es hat zwar kein einziger Codex ἁλώῃ, sondern LN ἁλώη, CDKS ἀλώη, EHI ἀλῴη, AM ἀλῴη, allein in Bezug auf das dieser Verbalform zukommende Iota adscriptum darf die Ansicht der späteren Grammatiker für uns nicht massgebend sein, denn dass ihnen für derartige Formen das Verständniss abhanden gekommen war, beweisen die S. 198 aus den Schriften der Byzantinischen Grammatiker angeführten Stellen. Auch die Conjunctivformen δώῃς und δώῃ werden, wenn überhaupt das Iota subscriptum gesetzt ist, meistens δῴης und δῴη geschrieben. So haben A φ 338 δῴη, λ 144 ἀναγνοίῃ, C λ 146 θήῳ, D ι 268 δῴης, μ 216 und φ 338 δῴη, ξ 86 δοίῃ, K ι 268 δῴης, μ 216 δῴη, M ι 517 θείῳ, κ 301 θείῃ, λ 128 φήῃ, ω 370 βῇ und der Venetus A hat unter zwölf Stellen achtmal δώιη, viermal δώιηι und P 506 ἀλώιη. Daher ist die Aenderung von ἀλῴη in ἁλώῃ ohne Bedenken vorzunehmen, denn die richtige Optativform ἁλοίη (wie δοίη, γνοίη), die Dindorf in den Text aufgenommen hat, findet sich in keiner Handschrift. Der Optativ φύγοι im nächsten Vers ist schlecht beglaubigt, denn es haben φύγῃ A ex corr. CEFHIM, φύγῃ (οι) D, und für ὑπέρσχοι haben ὑπέρσχῃAEFN, ὑπέρσχῃ (οι) HI, ὑπερσχῇ K, ὑπερέχη D. Den Conjunctiv ἁλώῃ verlangt auch der Sinn der Stelle, denn diese Annahme kann nur als allgemein möglich hingestellt werden, während der Optativ dem Gedanken eine Färbung geben würde, die für den Eumaios unpassend wäre, denn es wäre darin die objective Möglichkeitsannahme, um nicht zu sagen der Wunsch, ausgesprochen, dass dieser als möglich gedachte Fall eintrete. Hingegen wären die Optative φύγοι und ὑπέρσχοι ganz an ihrem Platze. Dann wäre die Stelle ganz gleich Σ 307 ἀλλὰ μάλ' ἄντην στήσομαι, ἤ κε φέρῃσι μέγα κράτος, ἤ κε φεροίμην (ob er den Sieg davon trägt, oder lieber ich). Zwei Conjunctive stehen in dieser Weise *I* 701 ἀλλ' ἤτοι κεῖνον μὲν ἐάσομεν, ἤ κεν ἴῃσιν, ἤ κε μένῃ, womit Diomedes ausspricht, dass ihm beides gleichgiltig ist; zwei Optative *X* 253 νῦν αὖτέ με θυμὸς ἀνῆκε στήμεναι ἀντία σεῖο, ἕλοιμί κεν, ἤ κεν ἁλοίην, welche Stelle jedoch ihre Bedenken hat. Auch ο 300 ist zu schreiben ὁρμαίνων ἤ κεν θάνατον φύγοι (welches ihm das liebere wäre) ἤ κεν ἁλώῃ. Hier haben ἀλώη AN,

ἀλώῃ DM, ἀλώῃ CKLQ, ἀλῴῃ F(GHPV), ἀλοίῃ I. Auch an dieser Stelle schreiben Bekker und Ameis ἀλῴῃ, Dindorf ἀλοίῃ.

ο 101. Die Vulgata ἵκανον ὅθι κειμήλια κεῖτο, die auch Bekker und Ameis beibehalten haben, findet sich in CDHILQ, ἵκανον ὅτι V. Dafür haben ἵκαν' ὅθι οἱ KNS, ἵκανον ὅθι οἱ AFGMR, ὅθι οἱ auch Eustath. 1776, 2, und wir sind nicht berechtigt dieses handschriftlich gut beglaubigte οἱ aus dem Texte zu entfernen. Mit der Conjectur G. Hermann's ἵκονθ' ὅθι οἱ ist auch nicht geholfen, da οἱ neben dem Plural Anstoss erregt; dagegen reicht die Schreibweise der drei Handschriften KNS ἵκαν' ὅθι οἱ vollkommen aus, denn Menelaos ist die Hauptperson, die beiden anderen begleiten ihn nur (vgl. 99 αὐτὸς δ' ἐς θάλαμον κατεβήσετο) und die Construction ist ähnlich wie α 330 κλίμακα δ' ὑψηλὴν κατεβήσετο οἷο δόμοιο, οὐκ οἴη, ἅμα τῇ γε καὶ ἀμφίπολοι δύ' ἕποντο. ἡ δ' ὅτε δὴ μνηστῆρας ἀφίκετο und σ 206. Der Singular scheint Anstoss erregt zu haben und so entstand die Schreibweise ἵκανον ὅθι οἱ und weil jetzt eine Silbe zu viel war wurde οἱ entfernt, was die unnatürliche Verlängerung des ῑ vor κειμήλια zur Folge hatte. Aehnlich wurde aus ἐβόλοντο α 234 ἐβούλοντο und da dies nicht in den Vers passte βούλοντο. Auch ν 430 hat man οἱ aus dem Text entfernt und statt κάρψε μέν οἱ, wie alle Handschriften ausser *K* haben, κάρψεν μὲν geschrieben.

ο 463 schreiben Bekker 1. Dindorf, Faesi ἐπισχόμεναι, dafür haben ὑπισχόμεναι ACDEGHIKLMPQRSV, ὑποσχόμεναι FN, die Schreibart ἐπισχόμεναι scheint mithin Conjectur Bekkers zu sein, da sie jeder handschriftlichen Begründung entbehrt und Bekker, der in der zweiten Ausgabe wieder davon zurückgekommen ist, in der Annotatio eine derartige Variante gar nicht mehr erwähnt. Auch in der Ausgabe von Clarke-Ernesti steht von einer Variante ἐπισχόμεναι nichts. Bekker hat wohl seine Gründe gehabt, weshalb er hier conjicierte, aber wir wären begierig die „libri optimi" kennen zu lernen, quorum ad fidem W. Dindorf ἐπισχόμεναι geschrieben hat.

Für das seither übliche ἤδη π 337 hat Ameis aus EGM ἢ δὴ aufgenommen und begründet. In demselben Verse haben statt εἰλήλουθε (so E 1803, 59 FKPRS Hesychios II, 28) ACDHILMNQV, also entschieden die besten Handschriften, ἐκ πύλου ἦλθε(ν). Ausserdem steht noch ἐκ Πύλου εἰλήλουθεν bei Eustath. 1797,

16; γϱ. φίλος παῖς ἐκ πύλου εἰληλούϑει in C und γϱ. εἰλήλουϑε im Harleianus. Ameis hat unter Hinweisung auf o 42, π 131 ἐκ Πύλου ἦλϑεν aufgenommen, weil die epische Deutlichkeit den Zusatz ἐκ Πύλου verlange und es kann auch in Berücksichtigung der guten Beglaubigung von ἐκ Πύλου ἦλϑεν nichts gegen diese Schreibweise eingewendet werden. Aber einen Zweifel vermögen wir doch nicht zu unterdrücken: es lässt sich nemlich schwer begreifen, wie an die Stelle des so deutlichen ἐκ Πύλου ἦλϑε ein εἰλήλουϑε gekommen sein soll, da letzteres eine, wenn auch bei Epikern nicht seltene, so doch sonst nicht gebräuchliche Form ist und wer die Handschriften genauer kennt, der weiss recht gut, wie häufig es vorkommt, dass an die Stelle der dichterischen Formen die gewöhnlichen Formen der Prosa gesetzt worden sind, auch wenn sie sich dem Metrum gar nicht fügen, während der entgegengesetzte Vorgang nicht leicht nachzuweisen sein wird. Deshalb ist es auch gar leicht möglich, dass ursprünglich εἰλήλουϑε im Text gestanden ist und zwar mit der Glosse ἦλϑε (vgl. Hesych. II, 28 εἰλήλουϑα: ἦλϑον), während andere Handschriften über εἰλήλουϑε den erklärenden Zusatz ἐκ πύλου hatten, woraus bei Eustathios ἐκ Πύλου εἰλήλουϑεν und am Rand des Codex C γϱ. φίλος παῖς ἐκ πύλου εἰληλούϑει geworden ist. Die Erklärung ἐκ Πύλου verbunden mit der Glosse ἦλϑε gab dann die andere Lesart. Dies ist zwar nur eine Vermuthung, aber ganz ungegründet ist sie gewiss nicht.

ϱ 223. Die Conjectur Bekkers τόν γ' für τόν κ' ist von den folgenden Herausgebern mit Recht aufgenommen worden, aber für λιπέσϑαι muss mit ACEFGKMNPRSV γενέσϑαι geschrieben werden, so hat auch das Scholium zu Σ 589 und H γϱ. γενέσϑαι. Im Munde des Melanthios ist γενέσϑαι passender, während ϱ 187 wo Eumaios diese Worte spricht λιπέσϑαι mit ADHILM 2. man. N vorzuziehen ist, da sich Odysseus bereits im Gehöfte des Eumaios befindet, also nur dazubleiben braucht, während er zum Melanthios erst hingehen müsste.

ϱ 547. Die Vulgata ἀλύξοι, welche auch Ameis beibehalten hat, steht in CEGNPRV, dafür haben HIM ἀλύξει, und dasselbe τ 558 alle Handschriften ausser KLS. Hier hat der einzige A ἀλύξαι, welches Bekker aufgenommen hat. In DFKLS steht dieser Vers gar nicht und im Augustanus am Rande. Gegen solche Formen aber wie ἀλύξοι kann man nicht misstrauisch genug

sein, denn man weiss nicht was für einen Antheil daran der Itacismus hat. Es stehen diese Formen auch noch an anderen Stellen, wo sie ganz entschieden unrichtig sind, so *ἐρύξοι* ε 166 V; ϑ 318 *ἀποδώσοι* L; κ 293 *ἐλάσοι* A 2. man.; μ 140 *ἀλύξοις* G; ν 427 *καϑέξοι* L; ο 312 *ὀρέξοι* L; ο 524 *τελευτήσοι* L; π 19 *μογήσοι* E; π 45 *καταϑήσοι* D; π 261 *ἀρκέσοι* L; π 298 *ϑέλξοι* L; π 459 *ἐρύσσοιτο* CKS; ρ 51 *τελέσσοι* L; ρ 418 *ἐρύξοι* L; σ 91 *ἐλάσοι* NQV, *ἐλάσει* und *ἐλάσοι* DHI; σ 265 *ἀνέσοι* L; τ 92 *ἀναμάξοις* L 2. man.; τ 558 *ἀλύξοι* KL 2. man. S; υ 386 *ἐφήσοι* L; φ 170 *κεκαδήσοι* L; χ 168 *ἀποτίσοι* M 2. man., namentlich hat der Codex L derartige Optativformen häufig und dass diese nur auf dem Itacismus beruhen, zeigt der erste Blick, oder sollen z. B. σ 91 *ἐλάσει* (AEFR), *ἐλάσῃ* (CKS) und *ἐλάσοι* (NQV) sämmtlich als Varianten zu betrachten sein?

Dies führt uns auf eine andere Stelle σ 265, wo die Handschriften (ausser L) und Ausgaben *τῶ* (v. *τῷ*) *οὐκ οἶδ', ἤ* (v. *εἴ*) *κέν μ' ἀνέσει ϑεός, ἦ κεν ἁλώω* haben. Was dieses *ἀνέσει* für eine Form sein soll, ist schwer zu entscheiden: die einen fassen es mit den Alten (Schol. BQV Vind. 133, Hesych. I, 196) für das Futurum von *ἀνίημι*, das heisst aber *ἀνήσω* und eine derartige Verkürzung des η in ε bei der Tempusbildung müsste erst nachgewiesen werden. Dagegen hat Savelsberg *ἀνέσει* als Conjunctiv des Aorist betrachtet, welchen die Stelle analog mit *ἁλώω* fordert, und diesen Conjunctiv als aus *ἀνέσεσι* (urspr. *ἀνέσετι*) entstanden zu begründen gesucht. Wir wollen das einstweilen auf sich beruhen lassen: was aber die angeführten Parallelstellen betrifft, so müssen wir gegen die Richtigkeit der Schreibweise derselben Einsprache erheben. α 41 hat keine Handschrift *ἡβήσει*, sondern alle *ἡβήσῃ* oder *ἡβήσῃ*, nur L *ἡβήσειε*. Dagegen führt die Notiz des Schol. H *μέλλοντα ἀντὶ ἐνεστῶτος ἐπήγαγε* auf *ἡβήσει*. Wollte man aus dieser Bemerkung einen sicheren Schluss ziehen, so müsste man zuerst die Gewissheit haben, dass sie der Schrift des Aristonikos entnommen ist; sie kann aber auch ebenso leicht Byzantinischen Ursprungs sein, daher ist es gewagt aus dieser Notiz etwas folgern zu wollen. ϑ 318 haben die besten Quellen nicht *ἀποδώσει* sondern *ἀποδῶσιν*, so auch Herodian Il. Prosod. Δ 729. Derselbe Grammatiker erwähnt auch an der genannten Stelle die Schreibweise *φῆσιν* α 168, wo Q *φήσει*, L *φήσει'* und M γρ. *φήσει* hat:

dieses *φήσει* wird schwerlich jemand für den Conj. des Aor. halten. In *ν* 376 *φράζευ ὅπως μνηστῆρσιν ἀναιδέσι χεῖρας ἐφήσεις* erblicken wir wiederum keinen Conjunctiv, sondern den Indicativ des Futurum, wie er mit *ὅπως* so häufig nach Verben des Ueberlegens gebraucht wird, z. B. *μερμερίζει, ὅππως δὴ μνηστῆρσιν ἀναιδέσι χεῖρας ἐφήσω* *ν* 39; *ἑλίσσετο μερμηρίζων, ὅππως δὴ μνηστῆρσιν ἀναιδέσι χεῖρας ἐφήσει* *υ* 29 (GL *ἐφήσῃ*) wo Thiersch ohne Noth *ἐφείη* conjicierte; *φράζευ ὅπως Δαναοῖσιν ἀλεξήσεις κακὸν ἦμαρ* *I* 251 (*ἀλεξήσῃς* AEGS); *φράζεο νῦν, ὅππως κε πόλιν καὶ ἄστυ σαώσεις* *P* 144 (so Aristarch; CGL *σαώσῃς*); *σὲ δὲ φράζεσθαι ἄνωγα, ὅππως κε μνηστῆρας ἀπώσεαι* *α* 270 (welches nach *P* 144 nicht Conjunctiv zu sein braucht); *ἀλλ' ἄγε μῆτιν ὕφηνον, ὅπως ἀποτίσομαι αὐτούς* *ν* 386; *φραζώμεθ'* (*φράζεο*) *ὅπως ἔσται τάδε ἔργα* *Δ* 14; *Ξ* 3, 61; *Υ* 116; *ρ* 274, wofür allerdings auch zweimal *ὅπως ὄχ' ἄριστα γένηται* steht (*ν* 365; *ψ* 117) aber jedesmal mit der Variante *ἔσται τάδε ἔργα*. Dass auch der Conjunctiv oder Optativ mit *ὅπως* bei *φράζομαι, μερμηρίζω* und ähnlichen Verben steht, entscheidet nichts, denn nur wenn überall der Conjunctiv stünde, müsste man auch *ἐφήσεις* für den Conjunctiv halten, oder für corrupt erklären. *τελευτήσει* *ο* 524 ist Futurum: wäre der Conjunctiv hier nothwendig, so müsste *τελευτήσῃ* geschrieben werden. Dieselbe Bewandniss hat es *π* 261 mit *ἀρκέσει*, während *π* 282 *θήσει* zwar in den meisten Handschriften steht, aber die richtige Schreibart *θῆσιν* (CKS, *θῆσι* AQ 1. man.) ebenso verdrängt hat, wie *ἀποδώσει* *θ* 318 *ἀποδῷσιν*. *B* 147 und 395 haben nur untergeordnete Quellen (an beiden Stellen Eust., an der ersten CGLS mit einem Theile der Heyne'schen Handschriften an der zweiten die Handschriften bei Heyne) *κινήσει* statt *κινήσῃ*, wie an beiden Stellen der Venetus A mit noch anderen, an der zweiten der alte Ambrosianus (male nach Heyne) hat. Was ein solcher mit dem Futurum gleicher Conjunctiv neben dem Conjunctiv *κινήσῃ* für einen Anspruch auf Berechtigung habe, vermögen wir nicht einzusehen. Auch *Π* 264, 298 haben die besten Quellen *κινήσῃ*. *O* 359 haben die besten Quellen *ἧσι*, untergeordnete *ἥσει*. *Π* 90 endlich kann *θήσεις* gar nichts anderes sein als Futurum. Das sind also die Stellen, welche man anführt um die Existenz von Conjunctivformen auf $\overline{\epsilon\iota\varsigma}$ und $\overline{\epsilon\iota}$ nachzuweisen. Was nun die Ueberlieferung

betrifft, so sollte man von einer besten Ueberlieferung des Textes der Ilias gar nicht reden, denn wir kennen dieselbe nicht trotz Heyne, Spitzner und Bekker. Den drei genannten Herausgebern stand nicht einmal eine ordentliche Collation des Venetus A zu Gebote, vom Venetus B, den beiden Laurentiani und den beiden Iliashandschriften in der Escurialbibliothek gar nicht zu reden. Man wird doch nicht behaupten wollen, dass die Englischen, Breslauer, Moskauer und Wiener Handschriften ein Ersatz für diese seien? Von der besten Ueberlieferung könnte man höchstens dann noch reden, wenn diese Schreibweisen durch die Scholien begründet wären, d. h. wenn sich erweisen liesse, dass ein solcher Conjunctiv in den Rezensionen der Alexandriner gestanden hätte. Das lässt sich aber nicht beweisen. Es kommen also nur die Handschriften in Betracht und unter diesen hat der Venetus A überall die richtigen Conjunctivformen. Was die vom Itacismus beherrschten Handschriften und Eustathios bieten hat kein Anrecht darauf als beste Ueberlieferung betrachtet zu werden. Für Formen endlich wie *ἀποδῷσιν* (*θ* 318), *φῇσιν* (*α* 168), *ᾗσιν* (*θ* 163), *θῇσιν* (*π* 282), *ᾗσιν* (*O* 359), war nicht nur den Byzantinern das Verständniss abhanden gekommen, sondern schon Zoilos und Chrysippos (Herodian Il. Prosod. A 129) betrachteten *δῷσι* für eine Pluralform.

Um nun wieder auf die besprochene Stelle *σ* 265 zurückzukommen, so halten wir es für nicht erwiesen, dass *ἀνέσει* Conjunctiv sein kann, und da der Conjunctiv nothwendig ist, so schliessen wir uns Thiersch an (Gr. Gramm. § 226 *) und schreiben *ἀνέῃ*, analog mit *ἀφέῃ* *Π* 590; *βέῃ* *Π* 582; *Ω* 631; *ἔῃ* *K* 225; *M* 300; *Ξ* 484; *τ* 329, 332.

Man begnügte sich aber nicht damit Conjunctivformen auf $\bar{\varepsilon\iota\varsigma}$ und $\bar{\varepsilon\iota}$ einzuführen, die den entsprechenden Formen des Indic. Fut. gleich sind, man wollte auch noch Optativformen auf $\bar{\varepsilon}$, durch Apokope aus $\bar{\varepsilon\iota\varepsilon}$ entstanden, in den Homer hineinbringen und somit drei gleiche Formen schaffen. Dies befürwortet Ameis zu *χ* 98 nach dem Vorgange von Savelsberg, und bemerkt dazu, dass in den neueren Ausgaben an solchen Stellen gewöhnlich nach der Conjectur verschiedener Gelehrten der Apostroph gefunden wird. Die Setzung des Apostrophs kann aber so wenig als eine Conjectur bezeichnet werden, als die Veränderung eines Spiritus oder Accentes, denn die Homerischen Gedichte sind ja

ohne prosodische Zeichen auf die Alexandriner gekommen und beruhen demnach alle prosodischen Zeichen auf Conjectur. Blos die Buchstaben sind überliefert, und erst wenn man von diesen abweicht, begibt man sich auf das Feld der Conjectur. Von den Optativformen auf $\overline{\varepsilon\iota\varepsilon}$ kann nur behauptet werden, dass sie selten elidieren oder, wenn man will, der Elision widerstreben (vgl. S. 113), wie dies ja auch beim Dativ Singular auf $\overline{\iota}$ und bei den Dualformen auf $\overline{\varepsilon}$ der Fall ist (und doch gibt es auch für die Elision dieses $\overline{\iota}$ und $\overline{\varepsilon}$ Beispiele); dass aber die Elision des $\overline{\varepsilon}$ in der Endung $\overline{\varepsilon\iota\varepsilon}$ unstatthaft sei, ist eine nicht zu erweisende Behauptung. Warum findet man denn keinen solchen Optativ auf $\overline{\varepsilon\iota}$ vor consonantisch anlautenden Wörtern oder am Ende, sondern überall die Formen auf $\overline{\alpha\iota}$ wie z. B. *ἀκούσαι* *H* 129 (E *ἀκούσει*, G *ἀκούσοι*, welche Formen vielleicht auch Optative sind); *ἀείραι* *H* 130 (G *ἀείροι*); *ἀμύναι* *M* 334 (*ἀμύνει* G); *ἀκούσαι* *T* 81; *σαώσαι* *γ* 231 (*σαώσοι* GL); *δ* 753 (Schol. *πρὸ τέλους ἡ ὀξεῖα· ἔστι γὰρ εὐκτικόν*); *Φ* 611 (so Aristarch; andere *σάωσαν*); *ἐπακούσαι* *ξ* 328 und *τ* 297 (so Aristophanes und Herodian; richtig Aristarch *ἐπακούσῃ*), die durch die Auctorität der besten Grammatiker sicher gestellt sind?

Welches sind aber „die besten Auctoritäten“, nach denen diese angeblichen Optativformen nicht apostrophiert sind? Schol. ABL zu *B* 4 *τιμήσῃ*: *ἄλλοι γράφουσι τιμήσει· τοῦτο εὐκτικόν, τὸ δὲ ὀλέσῃ ὑποτακτικόν. ὡς τὸ „λόχον* (sic) *τελέσει Ἀγαμέμνων“* (*Δ* 178). Schol. V zu *P* 515 *μελήσει*: *ἀντὶ εὐκτικοῦ τοῦ μελήσοι*. Das letzte Scholium beweist gerade das Gegentheil von dem was es beweisen soll, denn *ἀντὶ εὐκτικοῦ* heisst eben, dass es nicht *εὐκτικόν* ist, sondern dass hier statt des Optativs der Indicativ gesetzt ist (*ἐνήλλακται ῥῆμα*): die ersten Seiten in Friedländer's Aristonikos liefern dafür Belege in Menge. Das erstere Scholium würde etwas beweisen, wenn wir sicher sein könnten, dass der Scholiast wirklich die Form *τιμήσει* und nicht *τιμήσει'* vor Augen gehabt habe. Das Fehlen des Apostrophs aber ist etwas so unbedeutendes und rein zufälliges, dass man daraus keinen Schluss auf die Existenz einer Reihe von Verbalformen machen darf, von denen kein alter Grammatiker etwas weiss. Uebrigens ist *τιμήσει* hier gar nicht die richtige Schreibweise, sondern *τιμήσῃ* wie auch Nikanor citiert und die Handschriften analog mit *ὀλέσῃ* haben. Das

Scholium zu dieser Stelle, welches auf keinen älteren Grammatiker zurückgeführt werden kann, beruht aller Wahrscheinlichkeit nach auf einem Missverständniss, denn es ist nicht denkbar, dass Optativ und Conjunctiv hier neben einander geschrieben worden seien. Die Formen, welche man noch ausserdem als solche apokopierte Optative betrachtet, sind *ἀποῤῥαίσει* α 404, welches man bis jetzt immer als Futurum betrachtet hat und auch wahrscheinlich in Zukunft dafür halten wird; *μενοινήσει* β 248 (so ABDEHILMNPQSV; *μενοινήσει'* K); *κύψει* λ 585 (so CDKLMN); *ἰθύσει* λ 591 (so ACDIKLMNQ); *νοστήσει* ξ 329 (so M, *νοστησῃ* mit übergeschriebenem ει HI, die übrigen richtig *νοστήσῃ* wie auch im vorangehenden Verse mit Aristarch und den besten Handschriften *ἐπακούσῃ* für *ἐπακούσαι* zu schreiben ist); *ἐφήσει* υ 29 (ist Futurum wie *ἐφήσω* υ 39), 386 (dafür ist aus den besseren Quellen *ἐφείῃ* zu schreiben, so CKNPSV, *ἐφίει* M itacistisch für *ἐφείῃ*); *τύψει* χ 98 (so C; *τύψειε* I; γρ. *ἢ τύψειε* H; *τύψῃ* oder *τύψη* A ex corr. DHLQV Schol. Ω 11; die übrigen *τύψας*, darunter MN. Da der Optativ *τύψει'* hier nicht statthaft, ein Optativ *τύψει* aber weder am Versschlusse noch sonstwo nachzuweisen ist, wie anderseits Optative auf *αι* am Versschluss durch die Auctorität der besten Grammatiker und Handschriften gestützt sind, so ist hier *τύψαι* zu schreiben, oder *τύψας* beizubehalten); *τιμήσει* B 4 (keine Handschrift); *τελέσει* Δ 178 (*τελέσει* GL, Lips., M, *τελέσει* mit übergeschriebenem αι S, *τελέσοι* EN); *ἀτιμήσει* I 62 (ist Futurum); *πείσει* I 386 (so ACDGL, *πείσῃ* S, beides Eust.); *μελήσει* P 515 (ist Futurum); *ἀκούσει* T 81 (die Handschriften *ἀκούσαι*); *σκήλει* Ψ 191 (so D Town. dafür *σκήλῃ* E mit den übrigen); *δείσει* Ω 672 (*δείσῃ* CEGLS, *δήσει* Vrat. b). Die Behauptung, dass nach den besten Auctoritäten diese Formen auf *ει* ohne Apostroph zu schreiben wären ist mithin nicht erwiesen, denn abgesehen von denjenigen Stellen, an welchen die Form auf *ει* Futurum ist, oder die besten Auctoritäten den Conjunctiv auf *ῃ* bieten, hat zur Ilias der Venetus A nur an einer Stelle I 386 *πείσει* und diese Form kann man recht wohl als Ind. Fut. stehen lassen. Einstweilen wird es wohl noch erlaubt sein, derartige Optativformen mit elidiertem *ε* im Homer stehen zu lassen.

τ 196 schreibt man *καὶ οἱ τοῖς τ' ἄλλοις ἑτάροις, οἳ ἅμ' αὐτῷ ἕποντο, δημόθεν ἄλφιτα δῶκα*, mit Unrecht, da *οἱ* nicht

orthotoniert sein kann, denn das Pronomen der dritten Person wird nur orthotoniert, wenn es reflexiv ist (S. 140), nicht wenn es im Gegensatz steht oder wenn es bei einer Präposition steht, überhaupt nicht wenn sich eine Form von *αὐτός* dafür substituieren lässt. Die Erörterung von Krüger Di. § 51, 1 A. 7 u. 8 ist nicht richtig, da ihr die willkührliche und nicht auf handschriftlicher Auctorität basierte Betonungsweise unserer Vulgata zu Grund gelegt ist. Man darf aber auch nicht *καί οἱ τοῖς τ' ἄλλοις* schreiben, sondern mit ACDIKLMQS *καί οἱ τοῖς ἄλλοις* „und ich gab seinen anderen Genossen"; denn Odysseus wurde ja von Aithon in dessen eigenem Palaste und von den Vorräthen des Hauses (*πολλῶν κατὰ οἶκον ἐόντων*) bewirthet, für ihn bedurfte es also keiner Verpflegung aus einer Contribution des Volkes. Der Dativ *οἱ* bei noch einem anderen Dativ ist Homerisch, vgl. *πάπτηνεν εἴ τιν' ἴδοιτο, ὅς τίς οἱ ἀρὴν ἑτάροισιν ἀμύναι M* 334; *τεύχεα, ἅ οἱ θεοὶ οὐρανίωνες πατρὶ φίλῳ ἔπορον P* 195; *μητέρι μοι μνηστῆρες ἐπέχραον β* 50; *Σκύλλα, ἥ μοι φέρε πῆμ' ἑτάροισιν μ* 231. Die Betonung *καὶ οἷ* ist erst von Wolf eingeführt: vor ihm schrieb man *καί οἱ*. Der missverstandene Dativ *οἱ* war die Ursache, dass man *τ'* zusetzte.

*τ* 224 haben unsere Ausgaben *ἀλλὰ καὶ ὧς* (oder *ὥς*) *ἐρέω, ὥς μοι ἰνδάλλεται ἦτορ*, welche Schreibweise handschriftlich schlecht gestützt ist, denn so haben nur CE; dafür *αὐτάρ τοι ἐρέω* ADGHILMNQV, *αὐτὰρ ἐγὼν* FKS und *γρ. ἀλλὰ καὶ ὥς* A von späterer Hand. Da nächst der Florentina Eustathios den grössten Einfluss auf die Gestaltung unseres Textes gehabt hat, so ist es begreiflich, dass in denselben die Schreibweise fast aller Handschriften keinen Eingang gefunden hat, und doch verdient diese als die am besten gestützte den Vorzug. Es kann Odysseus nicht sagen wollen „es ist mir schwer dies zu sagen, da es schon so lange Zeit her ist, dass ich den Odysseus gesehen habe, aber ich will dir es trotzdem (auch so) sagen", denn in dem *καὶ ὧς* läge dann „so schwer es auch ist", sondern der Gegensatz ist in dem *ὥς μοι ἰνδάλλεται ἦτορ* zu suchen, „es ist schwer nach Verlauf von zwanzig Jahren das zu sagen, ich werde es Dir aber sagen, wie es mir im Geiste vorkommt", d. h. in der Erinnerung vorschwebt, denn etwas anderes kann das *μοι ἰνδάλλεται ἦτορ* füglich nicht bedeuten,

wenn uns auch die Ausdrucksweise nicht vollkommen klar ist. Verständlicher wäre jedenfalls ὥς μοι φρεσὶν εἴδεται εἶναι wie C im Text und A am Rand hat, aber gerade darum muss an der Lesart der übrigen Handschriften festgehalten werden. Die Erklärung von Ameis „wie mir das Herz dabei zur Erscheinung kommt“, steht an Dunkelheit dem griechischen Ausdruck nicht nach; die anderen Erklärer fassen entweder ἦτορ als Beziehungsaccusativ (im Herzen, im Sinn, wofür φρεσίν das gewöhnliche ist) und nehmen bald Ὀδυσσεύς als Subject „wie er mir scheint“, bald ein unbestimmtes Subject „wie es mir scheint“, noch andere nehmen ἦτορ als Subject und ἰνδάλλεται in der Bedeutung „sich erinnert, sich vorstellt“. Eustath. erklärt ἰνδάλλεται mit φαντάζεται, ἀνειδωλοποιεῖται, fasst also auch wahrscheinlich ἦτορ als Subject „wie es die Seele sich vorstellt“; Hesychios erklärt ὁμοιοῦται, φαίνεται, δοκεῖ, στοχάζεται, ἰσοῦται, σοφίζεται, dabei liesse sich ἦτορ als Subject fassen (so bei στοχάζεται, σοφίζεται und vielleicht auch noch bei ὁμοιοῦται), oder als Beziehungsaccusativ, den Düntzer für unzulässig hält, weshalb er ἰνδάλλεται übersetzt mit „erscheinen lässt“. Schol. V erklärt ὥς μοι ἀναφέρει ἡ ψυχή, ὡς διαμέμνηται, so dass also auch nach dieser Auffassung ἦτορ Subject ist. Zu dieser medialen Bedeutung von ἰνδάλλεται passt keine der übrigen Stellen, weshalb man sich auch ungern entschliessen mag ἦτορ als Subject anzunehmen, und lieber mit Rücksicht auf ὧδ' ἀνὰ θυμὸν ὀίεται die Annahme als sei ἦτορ Beziehungsaccusativ aufrecht erhält.

τ 348 haben nur schlechte Quellen (FKS) τῇ δ' οὐκ ἂν φθονέοιμι, wie man jetzt noch gewöhnlich geschrieben findet. Für diese Lesart, die sich aus der Florentina in unsre Ausgaben vererbt hat, haben die besten Quellen τῇδε δ' ἂν οὐ φθονέοιμι, so A ex corr. DLMN, ähnlich HI τῇ δὲ δ' ἂν οὐ. CEQRV haben τήνδε δ' ἂν οὐ und A am Rand γρ. τὴν δ' ἂν οὐ. Dass τήνδε δ' ἂν οὐ schon eine alte Schreibweise ist sehen wir daraus, dass auch Apollonios Dysk. de Pron. 73 A diese Stelle so citiert, und es scheint, dass sie die Vulgata der damaligen Zeit gewesen. Es ist zwar nicht zu läugnen, dass in diesem Falle das deiktische τῇδε oder τήνδε abweichend von seinem sonstigen Gebrauche angewendet ist, aber die andere Schreibweise ist zu schlecht begründet, als dass man sie in den Text aufnehmen könnte, sie

scheint sogar nichts weiter als eine Conjectur und nicht älter als das 15. Jahrhundert zu sein. Will man aber schon conjicieren, so liegt *τῇ δέ γ'* oder *τῇ δέ τ'* näher.

Einige Herausgeber schreiben φ 90 *κλαίετον ἐξελθόντε καταύτοθι τόξα λιπόντε*, wie auch φ 55 *ἑζομένη δὲ καταῦθι*, hier mit AEILR, dort mit AIL, also gewiss nicht mit den besten Quellen. Man beruft sich dabei auf *κατόπισθε* und *μετόπισθε*, aber hier sprechen bestimmte Gründe für die Synthesis, sowie auch für *μετέπειτα*, was bei *καταύτοθι* und *καταῦθι* nicht der Fall ist. Die Stellen sind: *λιπέτην δὲ κατ' αὐτόθι πάντας ἀρίστους* K 273 (*παρ' αὐτόθι* G); *τὸν δὲ κατ' αὐτόθι λεῖπεν* Φ 201 (nur G *καταυτόθι*); *ἑζόμενοι δὲ κατ' αὖθι γόων* κ 567 (*καταῦθι* DEKL); *ἑζόμενος δὲ κατ' αὖθι* N 653; *Ἄρητον δὲ κατ' αὖθι λίπον* P 535 (*καταῦθι* A); *Ἰδαῖον δὲ κατ' αὖθι λίπεν* Ω 470 (*καταῦθι* ADS); *πεντήκοντα δ' ἔνορχα παρ' αὐτόθι μῆλ' ἱερεύσειν* Ψ 147 (*ἐν ἄλλῳ παραυτίκα* Schol. A); *κηδεμόνες δὲ παρ' αὖθι μένον* Ψ 163 (*παραῦθι* ADL); *ἀλλὰ κατ' ἀντικρὺ τέγεος πέσεν* κ 559 (*καταντικρὺ* D); λ 64 (*καταντικρὺ* alle ausser ACIKMN); *ἣ δὲ κατ' ἄντηστιν θεμένη περικαλλέα δίφρον* υ 387 (*κατάντηστιν* E 1896, 58; 1897, 22, L). Auch sonst steht das blose *αὐτόθι* bei *λείπω* K 443; Π 294; T 403; Υ 340; Φ 496; Ω 707, sowie auch *αὖθι* I 437; Λ 99; M 111; χ 200, und sowie es bei *λείπω* steht, kann es auch bei *καταλείπω* stehen. Es gibt aber auch Stellen, wo man *κατά* und *παρά* gar nicht auf *αὖθι* beziehen kann wie *τοὺς δ' ἤδη κάτεχεν φυσίζοος αἶα ἐν Λακεδαίμονι αὖθι* Γ 243; *τοὺς δ' αὖθι ἄναξ ἀνδρῶν Αὐγείας κάσχεθε* Λ 701; *τὸ μὲν αὖθι κατακλίνας ἐπὶ γαίῃ εἴασ'* κ 165; *κατέθηκεν αὖθι ποδῶν προπάροιθεν* ρ 356; *ἐρητύοντο μένοντες αὖθι παρ' Ἀτρείδῃ* γ 156; *παρ' ἡμῖν αὖθι μένοντες* ο 455. Warum will man also verbinden was nicht nothwendig zusammengehört, besonders wenn man von der Mehrzahl der Handschriften abweicht? Dass der Venetus A zweimal *καταῦθι* und einmal *παραῦθι* hat, fällt bei der Entscheidung darüber, wie man diese Stellen zu schreiben habe, nicht schwer ins Gewicht, da in diesem Codex die Präpositionen in der Regel mit dem folgenden Worte zusammen geschrieben sind, wobei sowohl Accent als Apostroph und Spiritus weggefallen sind, wie *επατρείδην* B 18; *επακροτάτωι* B 312, 793;

*ἀμφοβελοῖσιν* *B* 428; *ἐπαριστερά* *B* 526; *εἰναρίμοις* *B* 783; *ἐξενετῶν* *B* 852; *ἐπαλλήλοισιν* *Γ* 15; *μεταμφοτέροισι* *Γ* 110; *Δ* 38; *ὑπερόρκια* *Γ* 299; *Δ* 67; 72; *προτιΐλιον* *Γ* 305; *ἐξερατεινῆς* *Γ* 443; *προαχαιῶν* *Δ* 156; *ἐπαντῶι* *Δ* 504; *Θ* 260; *ἐσΐλιον* *E* 204; *ἐξάντυγος* *E* 262; *μετεϋκνήμιδας* *E* 264; *ἐπαθανάτοισι* *E* 882; *κατηγάθεον* *Z* 133; *κατάρουραν* *Λ* 68; *ὑπατρείδῃι* *Λ* 158, 262; *ἀνόμιλον* *Λ* 259; *κατασπίδα* *N* 157, 160; *μεταργείοισιν* *Ξ* 94; *παραντόφι* *Υ* 140, aber nicht *Ψ* 640; *μεταθανάτοισιν* *Υ* 314; *παραυχένα* *Φ* 117; *καδασπίδα* *Φ* 400; *ἀνευρυπυλὲς* *Ψ* 74; *ὑπαργείων* *Ω* 168; *ἐπαργείων* *Ω* 298. So wenig wie *καταῦθι* darf *καταντικρύ* geschrieben werden, da Stellen vorkommen, welche die Trennung dieser beiden bei Homer einzeln vorkommenden Wörter verlangen, vgl. *ἀντικρὺ κατὰ κύστιν* *E* 67; *N* 652 und *ἀντικρὺ κατὰ μέσσον* *Π* 285. Analog ist die Schreibweise *ἀπὸ νόσφιν* neben *νόσφιν ἀπό*.

*φ* 128 schreibt jetzt Ameis mit drei untergeordneten Handschriften (KPS), die aus demselben Exemplar abgeschrieben sind[85]), *καί νύ κε δὴ τανύσειε* für die Vulgata *καί νύ κε δή ῥ' ἐτάνυσσε* wie alle übrigen Handschriften haben, mit der einzigen Abweichung, dass für *δή ῥ'* in AC *δὴ*, in DV *δὴν* steht. Nach der Erörterung von W. C. Kayser im Philologus XVIII, S. 650 wäre die Vulgata nichts weiter als ein Aristarchisches Glossem und Aristarch hätte *δὴ τανύσειε* gelesen, wobei er sich auf Schol. ABLV zu *B* 215 beruft „*εὐκτικὸν ἀντὶ ὁριστικοῦ τοῦ ἐδόκει, ὡς τὸ* „*καί νύ κεν ἔνθ' ἀπόλοιτο Ἄρης*“ (*E* 388). „*καί νύ κε δὴ τανύσειε βίῃ τὸ τέταρτον ἀνέλκων*“ (*φ* 128). Wäre dies ein Scholium des Aristonikos, so könnten wir mit Recht folgern, dass Aristarch an unserer Stelle *δὴ τανύσειε* geschrieben habe; aber das dürfen wir Aristarch doch nicht zutrauen, dass er hier ein *εἴσαιτο* mit einem *ἐδόκει* für gleichbedeutend hielt, analog der genannten Stelle *ἀπόλοιτο Ἄρης*. Auch nahm Aristarch an dieser Stelle nicht blos eine Verwechslung der Modi, sondern auch der Tempora an (*ὁ χρόνος καὶ τὸ ῥῆμα ἐνήλλακται*), vgl. zu *E* 311 *καί νύ κεν ἔνθ' ἀπόλοιτο ἄναξ ἀνδρῶν Αἰνείας*: *καὶ ὁ χρόνος καὶ τὸ ῥῆμα ἐνήλλακται ἀντὶ τοῦ ἀπώλετο ἄν*. *P* 70 *ἔνθά κε ῥεῖα φέροι*: *ὅτι τοὺς*

---

85) Prolegomena zur Odyssee XVII—XIX.

χρόνους ἐνήλλαχε καὶ τὰ ῥήματα. ἔδει γὰρ φάναι τότε δ' ἂν ῥᾳδίως ἔφερεν. Das was in den Scholien zu ἦ γὰρ ἂν Ἀτρείδη νῦν ὕστατα λωβήσαιο *A* 232 und *B* 242 steht, ist von den beiden genannten Bemerkungen wesentlich verschieden, wenn auch zu *A* 232 die Stelle *E* 311 als Beleg angeführt ist. Dagegen würden wir wahrscheinlich eine Bemerkung des Aristonikos zu *E* 388 haben, wenn hierzu die Scholien des Codex A nicht verloren gegangen wären, vgl. Eust. 562, 35 τὸ δὲ ἀπόλοιτό κεν ταὐτόν ἐστι τῷ ἀπώλετο ἄν. Ganz verschieden von den genannten Bemerkungen des Aristonikos ist aber die im Schol. *B* 215, auch steht bei diesem Vers im Ven. A keine Diple, was allerdings für sich allein kein sicheres Kriterium ist, auf das gestützt man ohne weiteres ein Scholium dem Aristonikos absprechen dürfte. Es scheint, dass das angeführte Scholium dem Missverständnisse eines späteren Grammatikers seinen Ursprung verdankt und Friedländer hat es daher mit Recht unter die Fragmente des Aristonikos nicht aufgenommen.

χ 364 schreibt man allgemein θοῶς δ' ἀπέδυνε βοείην und dieses θοῶς hat nur schwache Stützen, denn dafür haben βοὸς ACDEHIKLMNPQSV, γρ. θοῶς H. Schol. HM περισσὸν τὸ βοός ist ein weiteres Zeugniss für die Schreibweise βοός. Dass es im Homer an derartigen Pleonasmen des Ausdrucks nicht fehlt, beweisen βοῶν ἐπιβουκόλος ἀνήρ, αἰπόλια πλατέ' αἰγῶν, αἰπόλος αἰγῶν und die vielen Inhaltsaccusative wie ξείνους ξεινίζειν, νείκεα νεικεῖν u. ähnl.[86]). Auch ist das θοῶς nach dem vorhergehenden αἶψα nicht mehr nöthig und endlich wird der Genetiv βοός in derselben Weise noch an zwei anderen Stellen im Homer gefunden βοὸς μεγάλοιο βοείην *P* 389 und *Σ* 582.

Dass die Schreibart ω 417 ἐκ δὲ νέκυς οἴκων φόρεον ihr bedenkliches hat, ist nicht zu bestreiten, denn οἶκοι von einem einzigen Haus gebraucht ist nicht Homerisch und auch die Erklärung νέκυς οἴκων, die Todten ihrer Häuser, befriedigt nicht recht, auch wenn man dem οἴκων das ἐξ ἀλλάων πολίων entgegenstellt. Die Lesart des Cod. L φόρεον οἶκον καὶ θάπτεν ist Conjectur um den unerklärlichen Plural zu beseitigen. Für οἴκων hat D und Schol. *M* 286 οἶκον, welches auch Grashof

[86]) Homerische Studien S. 26*.

zu schreiben empfohlen hat. Wir wünschten daher lieber *οικον δὲ φόρεον* (letzteres zweisilbig, vgl. *χ* 456 *ἐφόρεον*) geschrieben, da auch anderwärts das *δέ* weggefallen ist[87]) und der Wechsel zwischen ο̄ und ω in Homerhandschriften etwas ganz gewöhnliches ist[88]). Dass man *φόρεον* dreisilbig gelesen, scheint den Wegfall des *δέ* veranlasst zu haben und auch *χ* 456 findet man aus demselben Grunde in einigen Handschriften *ἔφερον* für *ἐφόρεον*.

*α* 16 ff. schlagen wir eine andere Interpunction vor als die seither übliche, die keinen richtigen Sinn gibt. Clarke, Wolf, Bekker, Fäsi, Kirchhof, Bäumlein, Dindorf, Ameis, Düntzer setzen nach *φίλοισι* (19) eine starke Interpunction, lassen also bei *οὐδ' ἔνθα* (18) den Nachsatz beginnen. Dagegen setzen Bothe, Hayman, Kayser nach dem Vorgange Aristarchs (Aristonikos zu *Π* 46) *οὐδ' ἔνθα πεφυγμένος ἦεν ἀέθλων καὶ μετὰ οἷσι φίλοισι* in Parenthese und lassen erst mit *θεοὶ δ'* (19) den Nachsatz beginnen, letzteres mit Recht, denn wie Kayser bemerkt „der Dichter will das Mitleid der Götter erklären" und darauf liegt das Hauptgewicht, nicht aber darauf, dass Odysseus in dem Jahr, wo ihm die Götter bestimmt hatten nach Hause zu kommen, noch nicht zu Hause war. Der mit *οὐδ' ἔνθα* beginnende Satz darf aber nicht parenthetisch gefasst werden, sondern als Fortsetzung des Vordersatzes. Darum setzen wir nach *Ἰθάκην* und *φίλοισι* ein Komma, und nach *Ποσειδάωνος* einen Punkt und übersetzen: als aber das Jahr gekommen war, in welchem ihm die Götter bestimmt hatten nach Hause zurückzukehren, und er auch da noch nicht den Mühsalen entronnen und im Kreise seiner Freunde war, da erbarmten sich alle Götter mit Ausnahme des Poseidon.

---

## XI.

Krüger. Di. § 30, 1, A. 1 schreibt: „Im Singular hat sich die alte Endung $\overline{\mu\iota}$ der ersten Person bei Homer für den Conjunctiv an mehreren Stellen erhalten: *ἐθέλωμι* Il. *α* 549, *ι* 397,

---

87) Homer. Textkritik S. 222 f.

88) Prolegomena zur Odyssee XLVI u. XLVII.

Od. φ 348, κτείνωμι τ 490, τύχωμι χ 7, Il. ε 279, η 243, ἵκωμι ι 414, εἴπωμι χ 392, ἀγάγωμι Il. ω 717, ἴδωμι σ 63, vgl. χ 260.“ Dies ist insofern ungenau, als es zwar für unsere jetzigen Homertexte gilt, nicht aber für die Ueberlieferung. Der Wahrheit näher kommen die Angaben bei Thiersch Gr. Gramm. § 216, 47 und Buttmann Ausf. Sprachlehre § 88, 5, A. 2, die beide von einer Wiedereinsetzung dieser Endung in ihr Recht sprechen, besonders Buttmann: „die Form auf ωμι war aus unserem Homerischen Text ganz verschwunden und in den Optativ auf οιμι oder sonst verderbt; aber die Grammatiker hatten sie erhalten; s. Etym. M. v. ἄκτωρ, Eust. ad Il. η 243. χ 450. Apollon. de Conjunct. p. 516.“ Zu vergleichen ist auch Matthiae § 201, 8; Hermann zum Hymn. auf. Demeter v. 123 und de emend. rat. Gr. Gramm. p. 263. Den Thatbestand hat aber keiner derselben richtig gestellt; denn wenngleich es wahr ist, dass die Conjunctivform auf ωμι aus dem Homerischen Text verschwunden war, da sich bei Barnes, Clarke-Ernesti und in der Oxforder Ausgabe, der früheren von der Florentina an gar nicht zu gedenken, keine solche Form findet, und Heyne nur Η 243 τύχῳμι hat, welches er, wie das untergeschriebene Iota beweist, für einen Optativ nahm, und dass erst Wolf die Formen auf ωμι wieder einführte, so ist es doch nicht richtig, dass blos die Grammatiker diese Formen erhalten haben, denn sie finden sich auch noch freilich nur sporadisch in Handschriften.

ἐθέλωμι Α 549; Ι 397 keine Handschrift, sondern alle ἐθέλοιμι; φ 348 AIM, ἐθέλωμαι D, θέλωμαι L, εἴ περ ἐθέλω E, die übrigen ἐθέλοιμι. G. Hermann Opusc. IV, 172 findet den Optativ ἐθέλοιμι Α 549 nicht für fehlerhaft, ἐθέλοιμι Θ 23 für besser als ἐθέλωμι, während er ἐθέλωμι Ι 397 wie κτείνωμι τ 489 für allein richtig hält.

κτείνωμι τ 490 HQV; κτείνῳμι Eust. 1873, 9; die anderen κτείναιμι.

τύχωμι χ 7 M, die anderen τύχοιμι; Ε 279 A; Η 243 A, γρ. δὲ καὶ τύχῳμι Eust. 679, 41, die übrigen τύχοιμι.

ἵκωμι Ι 414 A, die übrigen ἵκωμαι (vgl. Χ 123).

εἴπωμι χ 392, alle Handschriften εἴποιμι.

ἀγάγωμι Ω 717 ADG, die anderen ἀγάγοιμι.

ἴδωμι Σ 63 AD, die anderen theils ἴδοιμι theils ἴδωμαι.

*X* 450 haben alle Handschriften ἴδωμ', Eustath. 1279, 48 führt ἴδωμι an, entstanden aus ἴδοιμι, analog mit τύχωμι.

Dies ist der Thatbestand, welcher beweist, dass nicht blos die Grammatiker diese Formen erhalten haben. Aber auch aus den Scholien zu Homer lassen sich Beweise beibringen, die an Wichtigkeit die Citate der Grammatiker und die Notizen des Eustathios, welcher derartige Formen nicht einmal verstanden hat, bei weitem übertreffen. Zu *I* 397 τάων ἥν κ' ἐθέλοιμι φίλην ποιήσομ' ἄκοιτιν findet sich im Venet. A das Zwischenscholium αριστ ἐθέλωμαι, welches der Schrift des Didymos entlehnt ist; dass Aristarch eine andere Schreibweise hatte als die des Venetus A, beweist die Form des Scholiums, da aber das Metrum ἐθέλωμαι zu schreiben verbietet, so kann nur ἐθέλωμι die Schreibweise Aristarchs gewesen sein, denn Aristarch befolgte nicht dieselben metrischen Grundsätze wie Heyne, welcher *I* 414 ἵκωμαι φίλην setzte, das er seinen schlechten Handschriften nachschrieb. Zu *Θ* 23 ἀλλ' ὅτε δὴ καὶ ἐγὼ πρόφρων ἐθέλοιμι ἐρύσσαι hat der Venetus A das gleichfalls aus der Schrift des Didymos stammende Zwischenscholium ἀρισταρχ ἐθέλωμι (für ὅτε δή citieren Pseudoplutarch und Aristides ὅτε κεν), ein Beweis, dass in der Aristarchischen Rezension derartige Conjunctivformen vorkamen, und wenn es nicht zu allen Stellen überliefert ist, so haben wir die Schuld davon in der Mangelhaftigkeit unseres Scholienapparates zu Homer zu suchen. Zu *π* 78, 79 ἀλλ' ἤ τοι τὸν ξεῖνον, ἐπεὶ τεὸν ἵκετο δῶμα, ἕσσω μιν χλαῖνάν τε χιτῶνά τε εἵματα καλά steht im Schol. H Vind. 133 folgende Bemerkung: τηρητέον τοῦ ἕσσω τὸν τόνον, πλεονάζει γὰρ τὸ μι (Codd. μιν), ὡς κτείνωμι, ἀγάγωμι, τύχωμι (Codd. κτείνω μιν, ἀγάγω μιν, τύχω μιν). Dass die Emendation richtig ist, geht daraus hervor, dass gerade solche Beispiele von Verben gewählt sind, bei denen sich noch die Conjunctivformen auf ωμι erhalten haben, dass ferner Conjunctivformen (ἀγάγω, τύχω) gewählt sind und nicht Indicative des Futurums, wofür man doch ἕσσω betrachten müsste, dass drittens τύχω nicht mit dem Accusativ μιν verbunden werden könnte, endlich dass die ganze Bemerkung sinnlos wäre, da ἕσσω seinen Ton nie verändern kann, es mag was immer für ein Enklitikon darauf folgen, während die Anhängungssilbe μι den Ton möglicherweise hätte alterieren können, man denke nur an δύνηαι,

ὄληαι und ähnliche, welche Tyrannion δυνῆαι ὀλῆαι betonte (Homer. Textkritik S. 228). Die Schreibweise ἔσσω μιν ist auffallend, weil ohnedies ξεῖνον, das Object zu ἔσσω, vorangeht, so dass dasselbe nicht mehr wiederholt zu werden braucht. Didymos führt zwar zu Γ 57 ἔσσω μιν an, dieses Citat kann sich aber auch auf φ 339 beziehen, so dass dasselbe für die Schreibweise von π 79 nichts beweist. Das Etym. Mg. 54, 43 führt ἀγάγωμι an, Apollon. de Conj. p. 516 τάων ἥν κ' ἐθέλωμι Ι 397 und οὐδ' ἄν ἐῷμι: dieses Citat scheint sich auf π 85 κεῖσε δ' ἄν οὔ μιν ἐγώ γε μετὰ μνηστῆρας ἐῷμι zu beziehen, wofür DGHILMQV ἐάσω haben, doch ist ἐῷμι nicht Conjunctiv, sondern Optativ.

---

## XII.

Wann bei Homer προτί und wann ποτί zu schreiben sei, darüber haben uns die alten Grammatiker keine Auskunft gegeben, nur das wissen wir, dass sie προτί für eine Dorische Form erklärt haben und für diese Aufklärung brauchen wir ihnen nicht dankbar zu sein, denn nicht προτί, welches Pindar nicht ein einzigesmal gebraucht, sondern ποτί und ποτ sind Dorische Formen und προτί ist auch nicht aus πρός mit angehängtem ῐ entstanden[89], sondern aus der Wurzel ΠΡΟΤ entstand πρός, wie aus ΚΕΡΑΤ κέρας, weil τ̄ im Auslaute nicht stehen kann und wie aus ἐν ἐνί so wurde aus πρός προτί, welches wir als die regelmässige verlängerte epische Form anzusehen haben[90]). Daraus könnte man folgern, dass ποτί als unregelmässige (dialektische) Form nur dann gesetzt wurde, wenn das Metrum davor eine Kürze verlangte, dem widerspricht aber die Ueberlieferung, denn in unseren Homertexten, sowie in den Handschriften wechseln beide Formen, und es kommt auch bisweilen vor, dass die eine statt der anderen unrichtig gesetzt ist. β 77 haben ἄστυ προτιπτυσσοίμεθα BHL, die übrigen richtig ποτιπτυσσοίμεθα; β 205 αὖ προτιδέγμενοι ABKQS; β 403 σὴν προτιδέγμενοι FS; ε 376 κάρη προτὶ alle ausser FK; ε 415 λίθακι

[89]) So nach Herodian bei Cram. Anecd. Ox. III, 267, 32.

[90]) Auch die Tragiker haben nie προτί, sondern nur πρός und ποτί.

*πότι* alle, nur L ex em. *προτὶ*; *η* 161 *μῦθον ποτιδέγμενοι* alle ausser IL; *θ* 517 *ὀδυσσῆα ποτὶ* ELQ; *ι* 147 *κυλινδόμενα ποτὶ* ACEIKLMPQRSV; *κ* 108 *ὕδωρ ποτὶ* GN; *μ* 59 *ἐπηρεφέες ποτὶ* EGMNQRV, darunter sind die besten Handschriften, hier schrieb aber Aristarch *προτί*; *μ* 255 *ἀείροντο ποτὶ* ACDEFHILNQRS; *ξ* 219 *θάνατον ποτιόσσετο* I; o 442 *μή τις προτὶ* AN, dafür *πρὸς* CDHIKLS; *π* 170 *ἔρχησθον ποτὶ* G; *ρ* 518 *ἀνὴρ προτιδέρκεται* A; *υ* 342 *ἐθέλῃ προτὶ* A; *φ* 156 *ὁμιλέομεν προτιδέγμενοι* A 1. man. DHI; *ψ* 91 *ὀρόων προτιδέγμενος* DKS; *ω* 347 *τὸν δὲ προτὶ* ADFHIKMNPQR; *ω* 396 *ὑμέας προτιδέγμενοι* K; *Α* 245 *Πηλείδης ποτὶ*, nach Heyne haben andere Handschriften, die er aber nicht nennt, *προτί*; *Ζ* 113 *βείω προτί*, LS *ποτί*; *Η* 82 *οἴσω προτί*, S und die Heyne'schen Handschriften ausser Mor. Lips. Town. Ven. *ποτί*; *Η* 83 *κρεμόω ποτὶ* CELS, *ἐπὶ* G Mor. Barocc.; *Η* 337 *πεδίου προτὶ* L, die anderen *ποτὶ*; *Η* 413 *ἔβη ποτὶ* S, auch von Heyne als Variante erwähnt; *Η* 429 *ἔβαν ποτὶ* GS; *Θ* 295 *ἐξ οὗ ποτὶ* S; *Θ* 499 *ἀπονοστήσειν ποτὶ* EGS, dasselbe *Μ* 115 GS; *Κ* 336 *ἰέναι ποτὶ* CDGLS; *Κ* 347 *ἀπὸ στρατόφιν προτιειλεῖν*, S *ποτιειλεῖν*; *Κ* 348 *μή πως ποτὶ* GS; *Λ* 26 *ὀρωρέχατο ποτὶ* CES; *Λ* 683 *ἐννύχιοι ποτὶ* LS; *Λ* 803 *ὤσεσθε ποτὶ* S; *Μ* 273 *τετράφθω ποτὶ* ACLS; *Μ* 276 *δηίους ποτὶ* LS; *Ν* 657 *ἄγον ποτὶ* S; *Ξ* 394 *βοάᾳ προτὶ* G; *Ο* 681 *μέγα ποτὶ* S; *Π* 45 *ὤσαιμεν ποτὶ* ES; *Π* 92 *ἐναιρόμενος ποτὶ* EG, *ποτ'* S, Zenodot *προτὶ*; *Π* 504 *δόρυ ποτὶ* CDS; *Ρ* 191 *οἳ ποτὶ* S; *Ρ* 200 *κάρη ποτὶ* S; *Ρ* 396 *ἐρύειν ποτὶ* S; *Ρ* 442 *κάρη ποτὶ* AS; *Υ* 420 *λιαζόμενον ποτὶ* ACDGLS Ven. B; *Φ* 561 *ἀποψυχθεὶς ποτὶ*, dafür *προτὶ* ADES Palimps. Ven. B, also die besten Quellen und dies ist in den Text zu setzen; *Χ* 64 *βαλλόμενα ποτὶ* DGS; *Χ* 217 *Ἀχαιοῖσι προτὶ*, dafür *ἀχαιοῖσιν ποτὶ* Cant. S und *ἀχαιοῖσι ποτὶ* Vind. 117; *Χ* 329 *ὄφρά τί μιν ποτιείποι* S; *Ω* 330 *ἄψοῤῥοι ποτὶ* AG, *ποτι* Ambrosianus. *Κ* 347 haben die Handschriften *ποτὶ* statt der Schreibweise Aristarchs *ἐπί*, dazu Eustath. 810, 18 u. 48 *προτὶ ἢ ποτί*.

*προτί* steht bei Homer, wo das Metrum *ποτί* nicht zulässt, *Γ* 116, 305; *Ε* 879; *Λ* 26, 803, 831; *Ν* 538; *Ξ* 432; *Ο* 681; *Π* 504, 655; *Τ* 156; *Χ* 64; *η* 2; *λ* 143; *μ* 255; *π* 272; *ψ* 365; *ω* 154. An den übrigen Stellen *Γ* 313; *Ζ* 113; *Η* 82, 83, 310, 413, 429; *Θ* 295, 499; *Κ* 336, 347, 348; *Λ* 683;

Μ 74, 115, 273, 276; Ν 657, 724; Ξ 46, 146; Π 45, 92, 376; Ρ 131, 191, 193, 200, 396, 442; Σ 266; Υ 418, 420; Φ 532, 607; Χ 21, 217, 329, 356; Ψ 64; Ω 110 (Aristarch προϊάπτω), 151, 180, 330; δ 9 (Var. περὶ); ε 285, 376, 389; η 31; θ 517; κ 108; μ 59; ν 181; ξ 219; ο 308; π 170; ρ 55; ω 358 ist metrisch neben προτί auch ποτί zulässig und findet sich auch theilweise in den Handschriften.

ποτί verlangt das Metrum Ζ 286; Λ 622; Μ 240; Ξ 396 (Var. πέλει), 398 (Var. περὶ), 392; Ρ 264, 287, 419; Χ 198; Ψ 510; Ω 506; β 77; γ 295 (Var. περὶ), 298; ε 401, 402; θ 374, 378 (Var. ἐπὶ); λ 592 (Var. κατὰ), 596; μ 422 (Var. περὶ); ν 241; ξ 472; ω 347. An den anderen Stellen Α 24[illegible], 426; Β 137; Δ 112; Ε 408; Η 337, 415, 436; Ι 381, 628; Κ 108, 123, 347 (Aristarch ἐπὶ); Μ 64 (Var. περὶ); Ξ 17[illegible] (Aristarch κατὰ), 394; Ο 295, 401; Π 10 (Zenodot προσδέρκεται), 86; Σ 174; Τ 234, 336, 395; Φ 438, 505, 561; Ψ 869; Ω 353; β 80, 186, 205, 342, 403; γ 488; ε 415; ζ 95, 308, 310 (fast alle Handschriften περὶ); η 161; θ 190, 321; ι 147, 234, 249, 289, 456, 545; λ 423; μ 71, 432; ν 4, 98 (Var. ὑπὸ); ο 186, 442; ρ 75, 191, 518; σ 102; τ 389 (Var. περὶ); υ 342; φ 156; χ 24 (Var. ἐπὶ und κατὰ); 334 (Var. παρὰ), 379 (Var. παρὰ), 380; ψ 91; ω 396 gestattet das Metrum auch προτί neben ποτί.

Es gehört also προτί mehr der Ilias, ποτί mehr der Odyssee an, wenn die Handschriften entscheiden sollen. Das Schwanken in denselben zwischen beiden Formen kann möglicherweise seinen Grund darin haben, dass in den ältesten geschriebenen Texten bald προτί bald ποτί stand, aber es ist ebenso leicht möglich, dass die Abschreiber theils aus Unkenntniss, theils aus Nachlässigkeit diese Confusion verschuldet haben, denn wir fänden sonst nicht θ 517, ι 147, μ 255, Α 26, 803, Ο 681, Π 504, Χ 64 ποτὶ wo nur προτί möglich ist und umgekehrt, β 77, ω 347 προτί für ποτί, und zwar fast durchweg in untergeordneten Handschriften. Was wir aus den Scholien erfahren ist nicht mehr, als dass Aristarch μ 59 und Zenodot Π 92 nach einer langen Silbe προτί gesetzt haben, das genügt aber nicht um daraus zu entscheiden wie an den übrigen Stellen zu schreiben ist. Zu β 77 wird im Schol. HMQ προτιπτυσσοίμεθα μετὰ

τοῦ $\overline{\rho}$ angeführt, obgleich eine kurze Silbe davor erforderlich ist und $\overline{\pi\rho\text{οτι}}$ haben auch hier drei Handschriften. Es kommen nun Fälle genug vor (vgl. S. 32), in denen eine Silbe vor $\overline{\pi\rho}$ kurz bleibt und zwar am häufigsten vor πρός und mit demselben zusammengesetzten Wörtern (προσηύδα, πρόσωπον), aber vor προτί eine Silbe kurz zu lassen, zwingt kein metrisches Bedürfniss, da Homer dafür auch ποτί zur Verfügung hatte. Die besten Handschriften haben überall, wenn der vorhergehende kurze Vocal kurz bleiben soll, ποτί, wovon nur eine einzige Stelle (ω 347) eine Ausnahme macht. In der Ilias haben die besten Handschriften nach einer Länge in der Regel προτί, deshalb auch Φ 532 ἔλθωσι προτί nicht ἔλθωσιν ποτὶ, X 217 Ἀχαιοῖσι προτί nicht Ἀχαιοῖσιν ποτί, weil die eigentlich epische Form προτί vorwiegt; auch K 347 haben fast alle Handschriften ἀπὸ στρατόφιν προτιειλεῖν, wo doch ποτιειλεῖν genügt hätte, während anderseits Π 86 ἀπονάσσωσιν ποτὶ fast einstimmig überliefert ist. Unter den Compositis kommen einige nur mit προτί, andere nur mit ποτί vor, wie προτιόσσομαι, ποτιδέγμενος, ποτιδόρπιος, ποτιδέρκομαι. Was die Handschriften der Ilias betrifft, so bedürfen dieselben zur Entscheidung dieser Frage noch einer genauen Vergleichung: Heyne bemerkt in der Regel nichts anderes als „προτί et ποτί variat ut alibi", so zu H 413; Θ 295, 499; K 336, 347, 348; Λ 683; Ξ 46, 146, 173, 394, 398; Π 10, 45; Φ 561; Ω 330 und glaubt mit einer allgemeinen Bemerkung zu A 245 die Sache abgethan zu haben, indem er der epischen Form προτί vor der Dorischen ποτί den Vorzug zuerkennt und den Alten mit gläubigem Gemüthe nachredet, dass aus πρός προσί und daraus προτί geworden sei. Leider entbehren wir zur Ilias noch immer eines ausreichenden kritischen Apparates, denn je mehr man Heyne benützt, umsomehr überzeugt man sich davon, dass mit seinem kritischen Apparate nichts anzufangen ist, so voluminös derselbe auch ist und dass eine genaue Collation von sechs guten Handschriften mehr werth ist, als sämmtliche acht Bände der Heyne'schen Ilias. Für die Entscheidung der Frage, wo προτί und wo ποτί zu setzen sei, sind, weil uns die Scholien im ungewissen lassen, die Handschriften allein massgebend. Für ε 415 verlangt Bekker Hom. Blätter S. 33 λίθακι προτί; wer aber die Mittelzeitigkeit des ῐ im Dativ Singular (vgl. S. 49) annimmt, dem wird ποτί umsomehr

genügen, als in dieser Schreibweise alle Handschriften mit Ausnahme einer einzigen übereinstimmen.

## XIII.

*Πρίν*, dessen Kürze Stellen wie *δ* 32, 212, 668; *κ* 393; *ρ* 597; *B* 344, 354, 413; *Γ* 132; *Δ* 114; *E* 127, 472; *Z* 125; *I* 403; *N* 257; *Π* 322; *Φ* 476; *X* 156; *Ω* 800 erweisen, wird an einer Anzahl von Stellen sowohl der Ilias als der Odyssee vor Vocalen lang gebraucht: *δ* 254, 668; *λ* 632; *ν* 192; *ξ* 334; *ο* 210, 394; *ρ* 105; *σ* 402; *τ* 291, 475; *B* 348; *Z* 81; *H* 390; *Θ* 474; *N* 172; *Π* 839, 840 (*πρίν γ'* GS); *Φ* 179, 340; *X* 156; *Ω* 245, 764, ohne dass sich ein besserer Grund dafür angeben lässt, als dass auch an anderen Stellen kurze Silben in der Arsis als Längen gebraucht werden. Damit kann man freilich jede Ausnahme entschuldigen, aber dieser Grundsatz erleidet doch einige Beschränkungen und gilt in der Regel nur für die Fälle, wo drei oder mehr Kürzen auf einander folgen, wie in *ἀπονέεσθαι*, *ἀθάνατος*, *ἐπίτονος*. Zu den genannten Stellen kommen noch vier andere, *ν* 113; *P* 5; *Φ* 225; *X* 17, an welchen die Kürze von *πρίν* nur eine scheinbare ist, da das folgende Wort mit Digamma anlautete[91]). Hätte der Dichter beliebig *πρίν* als Kürze oder Länge gebrauchen können, so konnte er dasselbe auch *β* 128, 374; *δ* 180; *ξ* 288; *μ* 187; *ν* 322, 336; *ρ* 9; *ψ* 43, 138; *A* 98; *Γ* 430; *E* 54, 219, 288; *Z* 465; *I* 387, 588, 651; *M* 172, 437; *O* 557; *Π* 208; *P* 504; *Σ* 75, 135, 189, 190, 334; *Φ* 578; *X* 266 lang gebrauchen und hatte nicht nöthig, es durch ein folgendes *γ'* zu stützen. Das nicht elidierte *γε* steht nach *πρίν* *α* 210; *δ* 255; *η* 196; *σ* 289; *O* 74 und es findet sich diese Conjunction bei *πρίν* sowohl wenn es Adverbium, als wenn es Conjunction ist, *E* 288 sogar zweimal in demselben Verse. Diese Unregelmässigkeit, dass *γε* nach *πρίν* bald gesetzt bald nicht gesetzt erscheint, kommt auf Rechnung des nachlässigen Abschreibens und Corrigierens der Homertexte und

---

[91]) *πρὶν Ἕκτορος* *Π* 840 lässt sich rechtfertigen, da *Ἕκτωρ* wohl ursprünglich mit *σ* anlautete. So hat auch G *Z* 402 und *Θ* 493 *τὸν Ἕκτωρ*, nicht *τόν ῥ'*, vgl. *X* 206 *ἐπὶ Ἕκτορι* *Ω* 593 *ὅτι Ἕκτορα*.

über dergleichen Unregelmässigkeiten darf man sich nicht wundern, da die meisten Abschreiber aus ihrem Geschäfte einen Erwerb machten und sich beeilten fertig zu werden, wobei sie sich um solche Kleinigkeiten wie Partikeln oder einzelne Buchstaben, nicht viel kümmerten. Auch nahmen die meisten wenig Rücksicht auf den Vers, wir fänden sonst nicht so viele unmetrische Schreibweisen in den Handschriften. γ' findet sich auch noch an anderen Stellen ausgelassen: so haben δ 395 σοὶ ἀνεχοίμην E; ε 182 ἀλιτρός ἐσσι BCERV, die übrigen ἀλιτρός γ' oder wie DHIKLN ἀλιτρός τ', da auch die Verwechslung zwischen γ' und τ' in den Handschriften häufig vorkommt; ϑ 207 πλὴν αὐτοῦ DL, wenigstens metrisch nicht unrichtig, dafür πλήν τ' GMV; ι 237 ὅ εἰς E; κ 93 κῦμα ἐν DL, dafür κύματ' ἐν GH und Apollon. Soph.; λ 198 οὔτ' ἐμὲ ἐν A; οὔτέ με ἐν L; οὔτε με ἐν EGQV; οὔτέ μ' ἐν M; οὔτε μ' ἐν KL, wodurch der Vers um eine Silbe zu kurz wird; λ 312 μῆκος γενέσϑην statt μῆκός γε γενέσϑην CDLQ; ξ 96 ζωὴ ἦν L; ο 280 ἐϑέλοντα ἀπώσω DL; π 256 σὺ εἰ DELNV; υ 212 ἀνδρὶ ὑποσταχύοιτο C; υ 317 τάδε αἰὲν L; χ 116 ὅ ὄφρα L; χ 154 τόδε ἤμβροτον N; τόδ' ἤμβροτον Q; τό γ' ἤμβροτον C; χ 197 οὐδέ σε ἠριγένεια EL; χ 226 σοὶ ὀδυσεῦ D; ε 169 ϑεοὶ ἐϑέλωσι C. Manchmal haben auch einzelne Handschriften γ' nach πρίν, so δ 254 πρίν γ' ὀδυσῆα Q; ν 124 πρίν γ' ὀδυσῆ' alle ausser ACDEHIKMS; ν 322 πρίν γ' ὅτε alle ausser V; ν 336 πρίν γ' ἔτι alle ausser N; ρ 105 und σ 402 πρίν γ' ἐλϑεῖν L; ψ 138 πρίν γ' ἡμέας alle ausser E, während es in den übrigen oben aufgezählten Fällen in allen Handschriften fehlt. Dass man an diesen Stellen πρίν γ' wieder herstellt, verdient wohl kaum den Namen einer Conjectur, da die Handschriften in derartigen Schreibweisen sehr unzuverlässig sind, da nicht nur γ', sondern auch δ' τ' und ῥ' sehr häufig fehlen, wie sie wiederum auch zugesetzt wurden, wo sie nicht hingehören.

Auch im Inlaute finden wir nasales γ̄ in den Handschriften ausgelassen. So haben α 2 πλάχϑη A, dafür πλάγϑη G; ι 81 παρέπλαξε(ν) ADKL 1. man. M; ν 5 παλιμπλαχϑέντα L; υ 346 παρέπλαξε L; ὄχνη für ὄγχνη η 115 CGHKLQV; η 120 CGKLQV; λ 589 ACEGIKLQRV; ω 247 AFIKLQSV; ω 340 AIKLQS. In der Regel fehlt dieses nasale γ̄ in den Handschriften bei γίγνο-

μαι und γιγνώσκω[92]), und zwar nicht blos in den jüngeren, sondern im Venetus A, im alten Ambrosianus, im Syrischen Palimpsest und in dem Papyrusfragment aus Elephantine zu *Ω*, worin sich itacistisch γειγνώσκω findet. Nur L (Vindob. 5) hat fast durchweg γίγνομαι und γιγνώσκω, und diese Formen haben nicht blos für Homer, sondern für die ganze ältere Zeit alleinige Berechtigung, vgl. auch Ellendt im Lexicon Sophocleum unter γίγνομαι. Wenn Eustathios γίνομαι und γινώσκω für Homerisch erklärt, so hatte er dabei den Homerischen Text seiner Zeit vor Augen, in welchen sich diese hellenistische Form bereits eingebürgert hatte und da schon Heraklides γινώσκω als unrichtig bezeichnet, so lässt sich diese Schreibweise noch ziemlich weit zurück verfolgen.

---

## XIV.

Wenn die Alexandriner, namentlich Aristarch, was nicht selten geschah, die Syntax ihrer Sprache zum Gegenstande ihrer Erörterungen machten, so offenbarten sie in der Regel dabei einen solchen Mangel des Verständnisses der gewöhnlichsten Spracherscheinungen, dass man über ihre primitive Anschauung erstaunen muss und auf den Glauben kommen könnte, als seien sie jedes feineren Sprachgefühles baar gewesen, wenn sie nicht anderwärts gezeigt hätten, dass ihnen dasselbe keineswegs mangelte. Man hat zwar in einem Aristarchischen περισσὸς ὁ δέ, ἤλλακται ῥῆμα oder χρόνος, ἐλλείπει πρόθεσις, ἡ δοτικὴ ἀντὶ γενικῆς den bündigen Ausdruck hoher Weisheit finden wollen, aber man wird sich, um bei den Scholien zu Homer stehen zu bleiben, vergeblich um die richtige Erklärung eines Casus, Modus oder Zeitverhältnisses und namentlich einer Präposition umsehen und Buttmann hat wiederholt Veranlassung genommen, das den Alexandrinern im Uebermaass gespendete Lob auf das richtige Maass zurückzuführen und Aristarch sogar scharf getadelt, wie z. B. Lexilogus I, 153 „Aristarch hingegen, freilich nichts in der Welt weniger als ein Philosoph, erklärte sich für ἐπίηρα; und Autorität entschied wie gewöhnlich gegen Gründlichkeit und Vernunft."

---

92) Hom. Textkritik S. 219.

Wir wollen eine Anzahl von Fällen anführen, die zeigen, wie es mit den syntaktischen Kenntnissen der Alexandriner und namentlich Aristarchs bestellt war; wobei wir uns fast ausschliesslich an die Scholien Aristonikos halten.

1. *πτῶσις ἤλλακται*: *Β* 148; *Γ* 138; *Δ* 331, 335, 357; *Ζ* 479; *Κ* 35, 298; *Λ* 128, 262, 557, 583, 606; *Μ* 36; *Ν* 159, 205, 217, 474, 477, 502, 575, 649; *Ξ* 218, 402; *Ο* 259, 316, 376, 462, 463, 743; *Π* 59, 124, 326; *Ρ* 608; *Σ* 11; *Τ* 62; *Φ* 37; *Χ* 153, 190; *Ψ* 846; *Ω* 58; *δ* 295; *ε* 130; *ξ* 2; *τ* 27. vgl. *Α* 535; *Β* 57, 89; *Γ* 277; *Δ* 189, 251; *Ε* 14, 249, 700. *δοτικὴ ἀντὶ γενικῆς* *Γ* 16; *Ε* 298, 300; *Κ* 559, 574; *Λ* 557; *Ν* 205; *Ξ* 218; *Ο* 463; *Ρ* 7; *Φ* 295; *δ* 771; *ϑ* 4. vgl. *Α* 71; *Β* 186; *Γ* 326 (?).

2. *χρόνος ἐνήλλακται*: *Α* 164, 168; *Β* 286; *Δ* 539; *Ε* 85, 311, 729; *Ζ* 87; *Η* 148; *Θ* 156; *Λ* 650; *Ν* 346; *Ο* 351; *Ρ* 70; *Σ* 583; *Χ* 67; *β* 222; *γ* 396; *δ* 485; *ζ* 86; *λ* 115; *μ* 383. vgl. *Α* 218; *Λ* 454; *Μ* 271; *Ν* 229.

3. *ῥῆμα ἤλλακται* (Modus): *Α* 26, 137, 232; *Β* 215, 242; *Δ* 539; *Ε* 311; *Η* 158; *Κ* 44; *Λ* 387; *Ν* 127, 343, 344; *Ξ* 235; *Ο* 403; *Ρ* 70; *Τ* 71. Vgl. *Α* 184; *Φ* 126, 127, 295; *Χ* 505; *Ψ* 354; *δ* 691; *ζ* 37.

4. Verwechslung der Genera des Verbums: *Δ* 44; *Ε* 763; *Ζ* 370; *Θ* 65; *Π* 57; *Υ* 454; *Χ* 84; *α* 404. *Β* 264; *Γ* 306; *Δ* 331; *Ι* 297; *Κ* 188; *Μ* 285; *Ν* 60; *Π* 81; *δ* 47, 322; *σ* 8.

5. Verwechslung der Steigerungsgrade des Adjectivs: *Α* 32; *Δ* 277; *γ* 125; *η* 159. *Α* 176; *Γ* 124; *Δ* 277; *Ε* 754; *Θ* 3; *Χ* 172. Vgl. *Β* 714; *Γ* 423; *Λ* 832; *Ν* 683.

6. *πρόϑεσις ἤλλακται*: *Α* 440; *Γ* 460; *Ε* 264, 824; *Ζ* 25, 92, 303; *Η* 312, 407; *Κ* 286; *Μ* 228; *Χ* 97, 153, 492; *Ψ* 36; *Ω* 338; *β* 111; *ξ* 294.

7. *ἐλλείπει πρόϑεσις*: *Α* 65, 93, 596; *Β* 689; *Δ* 335; *Ζ* 331; *Η* 16; *Θ* 3, 24, 124, 125, 316, 317; *Ι* 531, 542, 567, 633; *Κ* 195, 353; *Λ* 142, 405, 667; *Μ* 36, 60, 155, 207, 210, 365; *Ν* 82, 159, 166, 203, 403, 374, 502; *Ξ* 402; *Ο* 376, 432; *Π* 81, 326, 522, 546, 553; *Ρ* 237, 608, 651; *Σ* 291; *Υ* 375; *Φ* 40, 146; *Χ* 148, 170; *Ψ* 8, 155; *Ω* 305, 306, 550; *δ* 317, 714; *ξ* 174, 321; *ο* 282; *ρ* 23. Vgl. *Ι* 580. *πεδίον* für *διὰ*

πεδίον Δ 244; E 222; Z 2, 38, 507; N 64, 820; Ξ 147; Σ 7; Φ 247; X 23; Ψ 364, 475, 518; ϑ 122.

8. περισσὸς ὁ δέ: A 41, 137, 194; B 189, 802; Z 135; H 149, 314; I 509; K 490; Λ 714; M 145, 374; Υ 48; Ω 15; ε 444; ξ 87; ο 81; υ 66.

9. περισσὸς ὁ κέν: A 66, 175, 523; B 123, 229, 258, 488; Γ 138; Δ 176, 539; H 41; I 262; K 44, 282; Λ 409; Ξ 235, 239; O 403; P 658; Υ 311; X 49, 110; ε 417.

Diese Bemerkungen beweisen grossentheils eine sehr oberflächliche und an Aeusserlichkeiten sich klammernde Auffassung der verschiedenen Spracherscheinungen; denn wer einen Dativ nicht anders zu erklären vermag als damit, dass er die Stelle des Genetivs vertrete, wer einen Conjunctiv für gleichbedeutend mit einem Optativ hält, beweist dadurch, dass ihm die Bedeutung der einzelnen Casus und Modi nicht klar geworden ist und man thäte besser, die unläugbar grossen Verdienste Aristarchs nur da zu suchen, wo sie wirklich sind und nicht alles an ihm, blos weil er es gesagt hat, vortrefflich zu finden. Eins der grössten Verdienste Aristarchs besteht unstreitig in der nach festen Prinzipien durchgeführten Accentuation und Aspiration: sollen wir aber deshalb blind sein gegen die Irrthümer, die er sich auch hierin hat zu Schulden kommen lassen? Aristarch hat für die Textkritik und Exegese des Homer so bedeutendes geleistet, dass wir ihm seine Irrthümer auf diesem und anderen Gebieten nachsehen können und nicht wie seine Anhänger lieber mit ihm irren als von ihm abweichen wollen.

Wir wollen im folgenden auf ein kleines Gebiet Aristarchischer Doctrin genauer eingehen: es betrifft den von ihm mehrfach gebrauchten Ausdruck παρέλκει ἡ πρόθεσις, wofür sich auch der Ausdruck πλεονάζει oder περιττή ἐστι findet. Das Prinzip ist ein grundfalsches, denn wenn dem Dichter eine Präposition die Bedeutung eines Wortes nicht geändert oder genauer bestimmt haben würde, so hätte er sie nicht zugesetzt, qui nil molitur inepte. Wollte Aristarch damit sagen, dass die Präposition die Bedeutung des mit ihr verbundenen Wortes nicht wesentlich verändere, so musste er sich anders ausdrücken; jedenfalls konnte ein Vergleich ähnlicher Fälle ihn über die Bedeutung der Präposition nicht im Unklaren lassen. Statt dessen beschränkte er isch darauf, in der ihm eigenthümlichen Kürze

die Präposition geradezu für überflüssig zu erklären und daraus noch weitere und eben deshalb falsche Consequenzen zu ziehen. Doch lassen wir lieber hier die einzelnen Stellen folgen.

1. Schol. zu *γ* 422 *βοῶν ἐπιβουκόλος ἀνήρ*: ὅτι τὸ βοῶν *παρέλκει* καὶ μετὰ τῆς προθέσεως εἴρηται ἐπιβουκόλος.

2. Schol. *γ* 195 *ἐπισμυγερῶς*: *περισσὴ* ἡ ἐπί, ὡς ἐν τῷ „βοῶν ἐπιβουκόλος“.

3. Schol. *δ* 295 *ὕπνῳ ὕπο γλυκερῷ ταρπώμεθα*: *περιττὴ* ἡ ὑπό, ἢ δοτική ἐστιν ἀντὶ γενικῆς.

4. Schol. *δ* 386 *ὑποδμώς*: *παρέλκει* ἡ ὑπό· διαφυλάττει δὲ τὴν ὀξεῖαν.

5. Schol. *δ* 672 *ἐπισμυγερῶς*: *παρέλκει* δὲ ἡ ἐπί.

6. Schol. *ε* 477 *ἐξ ὁμόθεν πεφυῶτας*: *πλεονάζει* ἡ ἐξ πρόθεσις.

7. Schol. *ν* 405 *ὅς τοι ὑῶν ἐπίουρος*: ὡς ἐπίσκοπος· δύναται καὶ ἡ πρόθεσις εἶναι ἐν *πλεονασμῷ*, ἵν' ᾖ ἐφορῶν καὶ ἐπιβλέπων, ἢ *παρέλκει*, ὡς τὸ „βοῶν ἐπιβουκόλος“.

8. Schol. *ν* 222 *ἐπιβώτορι*: *περισσὴ* ἡ πρόθεσις, ὡς καὶ εἰς τὸ „βοῶν ἐπιβουκόλος ἀνήρ.“

9. Schol. *π* 10 *ποδῶν δ' ὑπὸ δοῦπον ἀκούω*: *παρέλκει* ἡ ὑπό.

10. Schol. *E* 178 *ἐπὶ μῆνις*: Ἀρίσταρχος *παρολκὴν* οἴεται τῆς ἐπί, ὁμοίως τῷ „ἐπισμυγερῶς“ καὶ „βοῶν ἐπιβουκόλος ἀνήρ“. ὅταν δὲ *παρέλκῃ* ἡ πρόθεσις, οὐ ποιεῖται ἐξαλλαγὴν τόνου. εἰσὶ δὲ οἳ ἀνεγνώκασιν ὁμοίως τῷ „ἐπεὶ οὔτοι ἔπι δέος“ (*A* 515), ἵνα τὸ ἔπεστι σημαίνηται. ἄλλοι δὲ ἐπίμηνις, ἓν μέρος λόγου ποιοῦντες. ἄμεινον δὲ τῷ Ἀριστάρχῳ συγκατατίθεσθαι. **Herodian.**

11. Schol. *Z* 19 *ὑφηνίοχος*: ἡ διπλῆ ὅτι *παρέλκει* ἡ πρόθεσις ὡς ἐν τῷ „Ποσειδάωνος ὑποδμώς“ (*δ* 386) **Aristonikos**. Schol. BLV *πλεονάζει* ἡ ὑπό, ὡς τὸ „ὑποδμώς“, καὶ „ἐπαινὴ Περσεφόνη“ (*I* 457). Vgl. Apollon. Soph. 160, 26.

12. Schol. *H* 63 *πόντον ἔπι φρίξ*: ὁ *Ἀσκαλωνίτης* ἀναστρέφει πόντον ἔπι· οὕτως καὶ οἱ ἄλλοι· καὶ ἄμεινον. οὐδὲν γὰρ ἔσται τὸ ἐπιφρίξ, χωρὶς εἰ μὴ *παρέλκῃ* ἡ πρόθεσις, ὅπερ οὐ πιθανόν· οὐ γὰρ κατεπείγει. **Herodian.**

13. Schol. *H* 76 *ἐπιμάρτυρος*: *περιττὴ* ἡ πρόθεσις

ἐν τῷ ἐπιμάρτυρος, ὡς καὶ ἐν τῷ „ἐπιβουκόλος“ καὶ „ἐπίουρος“.

14. Schol. *I* 456 θεοὶ δ' ἐτέλειον ἐπαράς: εἴτε παρέλκει ἡ ἐπί, φυλαχθήσεται ὁ τόνος ὁ αὐτός, ὡς „ἐπιβουκόλος ἀνήρ“, εἴτε τὸ ἑξῆς ἐστιν ἐπετέλουν, οὐκ ἀναστραφήσεται πάλιν, καθότι οἱ συναλειφθεῖσαι οὐκ ἀναστρέφονται. **Herodian.**

15. Schol. *I* 516 ἐπιζαφελῶς: ὡς χαλεπῶς· παρέλκει δὲ πάλιν ἡ ἐπί. **Herodian.**

16. Schol. *K* 38 ἐπίσκοπον: Ἀρίσταρχος ὡς κατάσκοπον. Νικίας δὲ ἀναστρέφει τὴν ἐπί, ἵν' ᾖ ἐπὶ Τρώεσσιν. εἰσὶ δὲ οἳ ἀνεγνώκασιν ἐπισκοπόν, ὡς ἀγακλυτόν, ἵνα παρέλκῃ ἡ ἐπί. ἄμεινον δὲ τῷ Ἀριστάρχῳ συγκατατίθεσθαι. **Herodian.**

17. Schol. *K* 342 ἐπίσκοπος: περισσὴ ἡ ἐπί· φησὶ γοῦν „ὅθι σκοπὸν Ἕκτορος“ (*K* 526) Schol. V.

18. Schol. *M* 303 φυλάσσοντας περιμῆλα (so A): σημειοῦνταί τινες ἐνταῦθα, ὅτι περισσὴ ἡ πρόθεσις ἡ περί Schol. A.

19. Schol. *N* 450 Κρήτῃ ἐπίουρον: τοῦτο τριχῶς ἀνεγνώσθη. Ζηνόδοτος γὰρ ὡς ἐπίκουρον, ἐκδεχόμενος βασιλέα καὶ φύλακα. καὶ Ἀρίσταρχος δὲ οὕτως, ἐκδεχόμενος τὸν φύλακα. μέμνηται δὲ καὶ ὁ Δίδυμος τῆς ἀποδόσεως καὶ Τρύφων ........ εἰσὶ δὲ οἳ ἀνέστρεψαν τὴν πρόθεσιν, Κρήτῃ ἔπι. ὁ δὲ Ἀσκαλωνίτης παρέλκειν ἡγεῖται τὴν ἐπί. διὸ καὶ τὸν τόνον φυλάσσει τῆς προθέσεως, ὁμοίως τῷ „βοῶν ἐπιβουκόλος ἀνήρ.“ **Herodian.**

20. Schol. *T* 62 ἐμεῦ ἀπομηνίσαντος: ὅτι περισσὴ ἡ ἀπό πρόθεσις, ἀντὶ τοῦ μηνίσαντος. **Aristonikos.** Νικίας ἀναστρέφει τὴν πρόθεσιν· οὐκ ἀναγκαῖον δέ. **Herodian.**

21. Eustath. 75, 18 τὸ δὲ ἀνάπαλιν λέξεις μετὰ προθέσεων οὖσαι περισσὰς ἔχουσιν αὐτάς, ὡς τὸ „ἀπ' οὐρανόθεν“ (λ 18) καὶ ἕτερα φανησόμενα πολλαχοῦ.

22. Eustath. 147, 15 τὸ δὲ ἀπὸ νόσφιν πλεονασμὸν ἔχει τῆς προθέσεως, ὡς καὶ ἐπὶ ἄλλων γίνεται.

23. Eustath. 535, 46 ἔπι μῆνις· ἔστι δὲ πλεονασμὸς ἐνταῦθα τῆς ἐπί προθέσεως, ὡς καὶ ἐν τῷ „βοῶν ἐπιβουκόλος ἀνήρ“ καὶ „ἐπίουρος“.

24. Eustath. 564, 15 καταθνητός γ' ἐτέτυκτο ἐν ἐνὶ

μέρει λόγου κατὰ τὸ „θεοῦ ἐπιμῆνις“ καὶ „βοῶν ἐπιβουκόλος“ καὶ „καταθνητῶν ἀνθρώπων“ καὶ ὅσα τοιαῦτα.

25. Eustath. 622, 26 ὅτι τὸν ἡνίοχον ὑφηνίοχον λέγει, πλεοναζούσης καὶ ἐνταῦθα τῆς προθέσεως.

26. Eustath. 665, 1 ἐν δὲ τῷ ἐπιφρὶξ πλεονάζει ἡ πρόθεσις.

27. Eustath. 666, 1 περιττὴ δὲ ἡ πρόθεσις ἐν τῷ ἐπιμάρτυρος, ὡς καὶ ἐν τῷ „ἐπιβουκόλος“ καὶ „ἐπίουρος“ καὶ „ἐπιφρίξ“ καὶ ἄλλοις πολλοῖς.

28. Eustath. 763, 46 ἐν δὲ τῷ ἐπαράς πλεονάζει ἡ πρόθεσις, ὡς καὶ ἐν τῷ „ἐπιβουκόλος“ καὶ „ἐπίουρος“ καὶ μετ' ὀλίγα (*I* 457) εὐθὺς „ἐπαινὴ Περσεφόνεια“, ἡ αἰνή, τουτέστι δεινή.

29. Eustath. 788, 12 (ἐπίσκοπος) λέγεται δὲ καὶ σκοπὸς ὁ αὐτός, ἐρεῖ γὰρ „σκοπὸν Ἕκτορος“ (*K* 526), ὡς τῆς ἐπί προθέσεως πλεοναζούσης ἐν τῷ ἐπίσκοπος, καθὰ καὶ ἐν τῷ „ἐπιβουκόλος“ καὶ τοῖς ὁμοίοις.

30. Eustath. 1009, 49 τὸ δὲ μετάγγελος (*O* 144) περιττὴν καὶ αὐτὸ ἔχει πρόθεσιν, καθὰ καὶ τὸ „ἐπίουρος“ καὶ τὸ „χαλεπὴ δὲ θεοῦ ἐπιμῆνις“ καὶ „ἐπιβουκόλος ἀνήρ“ καὶ „καταθνητῶν ἀνθρώπων“ (γ 114) καὶ „ἀνδρῶν κατατεθνειώτων“ (*X* 164?).

31. Eustath. 1475, 12 (ἐπιβουκόλος) παρέλκει ἡ πρόθεσις, ὡς καὶ ἐν τῷ „ἐπίουρος“ καὶ ἐν ἄλλοις.

32. Eustath. 1501, 37 ἐν δὲ τῷ ὑποδμώς περιττὴ ἡ πρόθεσις, ὡς καὶ ἐπ' ἄλλων πολλῶν γίνεται.

33. Eustath. 1739, 42 πλεονάζει δὲ ἐν τῷ ἐπιβώτορι συνήθως ἡ πρόθεσις, ὡς καὶ ἐν τῷ „ἐπίουρος“.

34. Eustath. 1746, 47 δῆλον δὲ ὡς πλεονασμὸν προθέσεως ἔχει, καθὰ πρὸ ὀλίγων ὁ ἐπιβώτωρ, οὕτω καὶ νῦν ὁ ἐπίουρος.

35. Cram. Epim. 160, 9 ἐπίσκοπος: „καὶ ἐπίσκοπος ἦσιν ὁδαίων“ (θ 163). ὄνομα ἐπιθετικόν· τινὲς ἐπέστρεψαν τὴν ἐπί, ἀλλὰ κατὰ παρολκήν (Cod. παραβολήν) ἐστιν ἡ ἐπί, ὡς τὸ „βοῶν ἐπιβουκόλος ἀνήρ“. ἄμεινον δὲ ἡγεῖσθαι αὐτὸ σύνθετον.

36. Cram. Epim. 172, 27 ἐπισμυγερῶς: ἐπίῤῥημα μεσότητος. οὐδὲν δὲ εἰς ω̅ς̅ ἐπίῤῥημα σύνθετον, μάλιστα δὲ

*παρὰ πρόθεσιν, ὥστε τὸ ἐπισμυγερῶς δύο ποιεῖν* (oder *ποιεῖ*, Cod. *ποιεῖς*) *μέρη, παρελκούσης τῆς ἐπί, ὁμοίως τῷ „βοῶν ἐπιβουκόλος ἀνήρ“*.

Wir haben hier eine Reihe von Erklärungen vor uns, die theils wirklich Aristarchische sind, theils solche, die sich zwar nicht mehr auf Aristarch zurückführen lassen, aber ganz im Geiste des Meisters gehalten sind. Aristarch gebrauchte, wie aus den Scholien des Aristonikos und Herodian hervorgeht, nur den Ausdruck *παρέλκει* oder *παρολκή*, doch findet sich auch einmal bei Aristonikos das Wort *περιττή*, die späteren aber gebrauchten ganz synonym damit *πλεονάζει, πλεονασμός* und *περιττός*. Sehen wir ab von einzelnen Stellen wie *δ* 295 *ὕπνῳ ὕπο γλυκερῷ ταρπώμεθα, ε* 477 *ἐξ ὁμόθεν πεφυῶτες, π* 10 *ποδῶν δ' ὑπὸ δοῦπον ἀκούω, M* 303 *φυλάσσοντας περὶ μῆλα, λ* 18 *ἀπ' οὐρανόθεν*, und *ἀπὸ νόσφιν*, wo man allerdings die Präposition entbehren könnte, ohne dass sie jedoch deshalb überflüssig steht, und berücksichtigen wir nur Fälle wie *ἐπιβουκόλος, ἐπισμυγερῶς, ἐπίουρος, ἐπιβώτωρ, ἐπιμῆνις, ἐπιμάρτυρος, ἐπαρή, ἐπιζαφελῶς, ὑφηνίοχος, ὑποδμώς, ἐπιφρίξ* (Herodian und Eustath.), *ἐπαινή* (Eustath. und Schol. *Z* 19), *μετάγγελος* (Eustath.) und *καταθνητός* (Eustath.), so fragt es sich vor allem, was bedeutet hier *παρέλκει ἡ πρόθεσις* und welchen Einfluss hat die *παρολκή* auf die Betonung. Man nimmt für *παρέλκω* allgemein die Bedeutung „überflüssig sein“ an und fasst *παρολκή* als synonym mit *πλεονασμός*, so nahmen es auch die späteren Grammatiker, die für *παρέλκει* in der Regel *πλεονάζει* oder *περιττή ἐστι* gebrauchten, und wenn man die Wörter betrachtet, bei denen die Präposition überflüssig gebraucht sein soll, so findet man allerdings, dass dieselbe in den meisten Fällen entbehrt werden könnte ohne dass der Sinn dadurch beeinträchtigt würde, aber bedeutungslos ist sie deshalb nicht, wenn auch die Bedeutung nicht so klar zu Tage liegt wie anderwärts. Zu *H* 63 bemerkt Herodian, dass einige *ἐπιφρίξ* schreiben, aber dieses *ἐπιφρίξ* sei nichts *χωρὶς εἰ μὴ παρέλκῃ ἡ πρόθεσις*, d. h. ausser wenn die Präposition *ἐπί* bedeutungslos ist, was Herodian nicht glaubt. In dem Scholium zu *ν* 405 wird ein Unterschied zwischen *πλεονασμός* und *παρέλκει* gemacht, während sonst beide Ausdrücke in derselben Bedeutung gebraucht werden. Es lässt sich allerdings ein Unterschied zwischen bei-

den Ausdrücken denken, indem *πλεονασμός* auf die Bedeutung und *παρέλκει* auf die Stellung bezogen werden kann. So macht Herodian zu *E* 178 eine Unterscheidung zwischen der *παρολκή* der Präposition und *ἓν μέρος λόγου*, d. h. der Zusammensetzung, ganz ohne Rücksicht auf die Bedeutung, so auch zu *N* 450 und in den beiden Notizen aus den Epimerismen. Was die Betonung betrifft, so hatte die *παρολκή* der Präposition einen entscheidenden Einfluss darauf. In dem Scholium zu *δ* 386 heisst es zu *ὑποδμώς* „*παρέλκει ἡ ὑπό, διαφυλάττει δὲ τὴν ὀξεῖαν*" — dies kann bedeuten *ὑπό* behält den Acut und auch *δμώς* oder das Compositum behält den Acut, da sonst die Composita gewöhnlich den Ton zurückziehen. Für die letztere Annahme spricht die Bemerkung Herodians zu *K* 38, wo Aristarch *ἐπίσκοπον* betonte, andere *ἐπισκοπόν*, wie *ἀγακλυτόν*, *ἵνα παρέλκῃ ἡ ἐπί*. Da nun *ἀγακλυτόν* nicht zwei Accente haben kann, so ist die Annahme, dass andere *ἐπὶ σκοπόν* betont hätten, hier nicht möglich. Damit stimmt ferner die Bemerkung Herodians zu *I* 456 (*ἐπαράς*) überein, *εἴτε παρέλκει ἡ ἐπί, φυλαχθήσεται ὁ τόνος ὁ αὐτός, ὡς* „*ἐπιβουκόλος ἀνήρ*" *καὶ* „*ἐπισμυγερῶς*", denn da bei der getrennten Schreibweise „*ἐπ' ἀράς*" *ἐπ'* keinen Ton haben könnte (man müsste denn den Gravis darauf setzen wollen), so hätte das *φυλαχθήσεται ὁ τόνος ὁ αὐτός* keinen Sinn, ausser wenn man es auf *ἀράς* bezieht, da das Wort als Compositum *ἐπάρας* betont werden müsste. Zu *ἐπὶ μῆνις E* 178 bemerkt Herodian *ὅταν δὲ παρέλκῃ ἡ πρόθεσις, οὐ ποιεῖται ἐξαλλαγὴν τόνου* und Schol. B *κατὰ παρολκήν ἐστιν ἡ ἐπί πρόθεσις, διὸ οὐκ ἀμείβει τὸν τόνον*, wo wir wiederum eine genaue Angabe vermissen, welcher Accent nicht verändert wird, der der Präposition oder der des Nomens. Als Beispiel für die *παρολκή* der Präposition wird fast an allen Stellen *ἐπιβουκόλος* angeführt, daneben auch *ἐπισμυγερῶς*, *ἐπιμῆνις* und andere. Nun bemerkt Eustath. pg. 564, 15 *καταθνητός γ' ἐτέτυκτο ἐν ἑνὶ μέρει λόγου, κατὰ τὸ* „*θεοῦ ἐπιμῆνις*" *καὶ* „*βοῶν ἐπιβουκόλος*" *καὶ* „*καταθνητῶν ἀνθρώπων*" *καὶ ὅσα τοιαῦτα*, so dass wir nach den bis jetzt erwähnten Angaben annehmen müssen, dass die Wörter, in welchen die Präposition überflüssig ist, nur einen Redetheil bilden und nur einen Accent haben, aber denjenigen, welchen das zweite Wort hat, ohne dass die Zusammensetzung einen Einfluss darauf

ausübt, also ἐπιμῆνις, ἐπιβουκόλος, ὑποδμώς, ἐπαρή, nicht ἐπίμηνις, ἐπιβούκολος, ὑπόδμως, ἐπάρη.

Nun scheidet aber Herodian zu *E* 178 zwischen παρολκή und ἓν μέρος λόγου, so dass wir bei der παρολκὴ an δύο μέρη λόγου denken und οὐ ποιεῖται ἐξαλλαγὴν τόνου auf die Präposition beziehen müssen im Gegensatz zur Anastrophe. Dies spricht Herodian an einer anderen Stelle deutlicher aus, indem er zu *N* 450 eine dreifache ἀνάγνωσις erwähnt ἐπίουρον, ἔπι οὖρον und ἐπὶ οὖρον, denn er sagt dort ὁ δὲ Ἀσκαλωνίτης παρέλκειν ἡγεῖται τὴν ἐπί, διὸ καὶ τὸν τόνον φυλάττει τῆς προθέσεως, ὁμοίως τῷ „βοῶν ἐπιβουκόλος ἀνήρ", was keine andere Auslegung zulässt, als dass ἐπί seinen Ton behält, also nicht ἐπιοῦρον, wobei ἐπί seinen Accent verlöre. Damit stimmt die Notiz in Cramer's Epimer. 172, 27 ὥστε τὸ ἐπισμυγερῶς δύο ποιεῖν μέρη, παρελκούσης τῆς ἐπί, ὁμοίως τῷ „βοῶν ἐπιβουκόλος ἀνήρ" und stimmt ferner die Unterscheidung zwischen παρολκή und σύνθετον bei Cramer Epim. 160, 9 und im Scholium zu *ν* 405.

Berechtigt ist dieser Unterschied nicht, denn da die Präposition an keiner Stelle überflüssig steht, so sind auch die Consequenzen, welche die Alexandriner daraus für die Betonung gezogen haben, unrichtig. Uebrigens gibt es noch andere Composita mit Präpositionen, welche den Ton des Grundwortes behalten, ohne dass man dabei an παρολκή der Präposition denken darf, so ἐπαοιδή, ἐφορμή, ἐπιγουνίς, ἐπιωγή, ἐπαρωγός, ἀποῤῥώξ, προδοκή, προχοή (neben πρόχοος), συνεοχμός, ὑποταμνόν (Hymn. V, 228), καταριγηλός, für deren abweichende Betonung andere Grundsätze massgebend waren, wie auch für die Adverbien ἀνασταδόν, ἐπισταδόν, παρασταδόν, παρακλιδόν, κατωμαδόν, καταφυλαδόν, διαμπερές, die Adjective auf ης wie περικληθής, ὑπεραής, ὑπερδεής, προβλής, προφερής, ἀμφιθαλής, und theilweise die Composita mit Verbaladjectiven wie διαμετρητός, παραρητός, ἀμβατός, περικλυτός (aber πρόκλυτος), συμφερτός (?), während andere Proparoxytona sind, wie ἀμφίρυτος, περίξεστος, περίῤῥυτος, περίσκεπτος, ἀμφίθετος, ἀμφίχυτος, ἐπίσπαστος, ἐπίστροφος.

# XV.

Es gibt keinen Buchstaben, den man in den Homerhandschriften so häufig zugesetzt findet als σ̄, wobei wir überdies noch absehen von den Fällen, wo Pluralformen auf ες̄ und οισιν̄ die Stelle der Dualformen auf ε̄ und οιιν̄ vertreten. So haben α 324 δ' ἐς μνηστῆρας für δὲ μνηστῆρας D; δ 494 ἄκλαυστον für ἄκλαυτον ABDFHIKLNQRS, dasselbe λ 54 ACDH 2. man. KLNQSV, λ 72 A 2. man. CDH 2. man IKLNS; ε 194 δ' ἐς σπεῖος für δὲ σπεῖος ILN und γρ. D, δ' ἐσπεῖος DH; ζ 179 ἔσχες für ἔχες ACEHR; ζ 264 εἰσίσθμη AH mit Aristophanes; ζ 269 σπείσματα E; ϑ 103 παλαισμοσύνῃ für παλαιμοσύνῃ alle ausser L und ϑ 126 alle ausser CKL; ϑ 315 κεισέμεν für κειέμεν A ex em. PSV; ϑ 344 ἔσχε für ἔχε I; ι 239 ἔκτοσθεν EFIKMQRV, ebenso ι 338 DEIKLS; κ 97 δ' ἐς σκοπιὴν für δὲ CQ, dasselbe κ 148 IN 1. man.; κ 125 ὤλεσκον für ὄλεκον C; κ 162 ἄντικρυς DL; κ 281 αὔτως für αὔτ' ὦ QV; λ 66 ὄπισθεν für ὄπιθεν DEN, ὄπισθε C; λ 72 ὄπισθεν DKQ, ὄπισθε E; ν 366 δῦν' ἐς σπέος GLM; ξ 242 ἐσκέδασ(σ)εν für ἐκέδασσεν ADN; ξ 258 στήσας für στῆσα DM; ο 432 ἴδῃς für ἴδῃ ACEFIKM 2. man. NPQRSV[93]); ο 466 δέπας für δέπα A 1. man. CDGHKLMNPQSV; ρ 9 μ' ἐσίδηται für με ἴδηται ACEH ex em. IKNPS; ρ 52 ἀγορὴν δ' ἐσελεύσομαι GH ex corr. N für ἀγορὴν δὲ ἐλεύσομαι, wofür man gewöhnlich ἀγορὴν ἐσελεύσομαι schreibt, wie α 88 Ἰθάκην ἐσελεύσομαι (B) statt Ἰθάκην δὲ ἐλεύσομαι, wofür HKMNPQSV ἰθάκην δ' ἐσελεύσομαι und AI ἰθάκην δ' ἐπελεύσομαι haben[94]); ρ 410 ἐπέσχεν A, ἔπεσχεν I; ρ 472 βλήσεται für βλήεται DH ex corr. I, ähnlich σ 183 παρστήσετον P; σ 168 ὄπισθεν DIQ; σ 223 εἴ τις ξεῖνος AKN 1. man. PS; σ 339 αὖτις für αὖθι GH 1. man. MQ; τ 76 πολλάκις für πολλάκι IK, dasselbe χ 322 K; τ 90 ἐνένισπεν für ἐνένιπεν AQV, noch andere ἐνένιπτεν; φ 167 ἐνένισπεν V; ebenso φ 287 CV; χ 212 ἐνένισπε C; φ 58 ἴμεν ἐς μέγαρόνδε für ἴμεναι oder ἰέναι μέγαρον δέ DHIKLMQSV; ω 45 ἀμφίς für ἀμφί am Versschlusse alle ausser ADHI 1. man. LQ; ω 182 γνωστόν für γνωτόν DS 1. man.; ω 468 πρὸς

---

93) Homer. Textkritik S. 285.

94) Homer. Textkritik S. 223.

*ἄστεος* für *πρὸ* DL; *A* 197 *ὄπισθεν* GL; *B* 850 *ἐπισκίδναται* G; *Γ* 163 *ἴδῃς* CGS; *Δ* 79 *ἔσχεν* G; *Δ* 298 *ἐξόπισθεν* CGN; *H* 451 *ἐπισκίδναται* G; *M* 249 *ἀποστρέψεις* CGLS; *N* 83 *ὄπισθεν* DG; *N* 157 *ἔσχεν* G; *N* 449 *ἴδῃς* CDGS; *N* 831 *κορέσεις* G; *Ξ* 462 *ἀλεύσατο* S; *O* 32 *ἴδῃς* ACD, *εἰδῇς* GS; *O* 308 *ὤμοισιν* ACS; *Π* 611 *ἐξόπισθεν* DG; *Π* 626 *ἐνένισπε* S; *P* 527 *ἐξόπισθεν* DG; *Υ* 182 *χερσὶ* DG; *Φ* 441 *ἔσχες* G; *Φ* 603 *στρέψας* G; *X* 386 *ἄκλαυστος* CGS; *Ψ* 136 *ὄπισθεν* DG; *Ω* 399 *ἔασσιν* G.

Zu diesen vereinzelten Fällen kommt eine Reihe anderer, wo *σ̄* beinahe durchweg und in der Mehrzahl der Handschriften zugesetzt ist. So ist die poetische Form des Relativpronomens *ὅ* zur gewöhnlichen Form der Prosa *ὅς* geworden: *α* 300 *ὅς οἱ* ABDEHKLMPQSV; *β* 160 *ὅς σφιν* AKL; *β* 228 *ὅς σφιν* KLMN ex corr. S; *β* 262 *ὃς χθιζός* ADH ex em. ILN; *γ* 198 *ὅς οἱ* ABDHIKLMNPQSV; *γ* 308 *ὅς οἱ* BDFGHIKLMNPQRSV; *η* 158 *ὅς σφιν* LQ; *θ* 271 *ὅς σφ' ἐνόησε* MQS; *λ* 67 *ὅς σ' ἔτρεφε* CLMQV; *ξ* 3 *ὅς οἱ* EK; *π* 399 *ὅς σφιν* IKM 1. man. NP; *φ* 145 *ὅς σφι* KP; *φ* 416 *ὅς οἱ* ACDFGHIKLMNPQRSV; *ω* 53 *ὅς σφιν* GLR; *ω* 453 *ὅς σφιν* FKLQRS(GPV). Der Venetus A hat an allen Stellen vor einem mit *σφ̄* anlautenden Pronomen *ὅ*, ausser *Ψ* 281 *ὅς σφωιν*. *A* 73 *οσ σφιν* Ambrosianus, *ὅς σφιν* DL; *A* 336 *ὃς σφῶϊ* DGL; *B* 78 *ὃς σφίν* G, *ὅς σφιν* L; *B* 283 *ὃς σφιν* GL; *H* 326, 367 *ὅς σφιν* GL; *I* 95 *ὅς σφιν* GL; *O* 594 *ὅς σφιν* L; *N* 561 *ὅς οἱ* ACDGL, so auch wie es scheint die Handschriften Heyne's, der *ὅς οἱ* im Text hat und mit ihm die Herausgeber bis auf Bekker; *Σ* 253 *ὅς σφιν* GL; *Ψ* 281 *ὃς σφῶϊν* EGL. An diesen sämmtlichen Stellen schrieb Aristarch *ὅ*, vgl. Homer. Textkritik S. 326 und Didymos zu *α* 300 *ἄνευ τοῦ σ̄ Ἀρίσταρχος, ὅ οἱ πατέρα.*

Mit zwei Ausnahmen sind es nur zwei verschiedene Fälle, in welchen *ὅ* zu *ὅς* geworden ist, nemlich vor dem digammierten *οἱ* und vor Pronominalformen, die mit *σφ̄* anlauten. In beiden Fällen ist der Zusatz des *σ̄* leicht erklärlich, abgesehen davon, dass die Abschreiber nach Kräften bestrebt waren, die minder gebräuchlichen Formen der Poesie durch prosaische zu ersetzen. Wie *ὅ* zu *ὅς* so ist unter der Hand der Abschreiber *ὅτις* zu *ὅστις* geworden, welches der Vers verbietet. So haben *ὅστις* *β* 350 A 1. man. BDIKMNRV; *ε* 445 CHIMNQ; *θ* 32 CDEFHKLMQRSV; *ο* 448 CKN; *π* 307 CIKMQ; *ρ* 53 AC; *Γ* 279

CDGL; *T* 265 AG, darunter die besten Handschriften[95]). Zu *μ* 40; *π* 228; *υ* 188; *χ* 415; *ψ* 66 ist die ursprüngliche Schreibweise *ὅτέ σφεας*, oder richtiger *ὅ τέ σφεας* überliefert. In den Handschriften stehen ganz andere Schreibweisen: so haben *ὅτι σφέας* *μ* 40 A 1. man. DHILN 1. man.; *π* 228 AN 1. man. Q; *υ* 188 A 1. man. DQV; *χ* 415 DINQ; *ψ* 66 AC. Daraus ist *ὅτις σφέας* geworden, wie auch die neueren Herausgeber schreiben: so haben *μ* 40 A 2. man. KM; *π* 228 DFGHLMN 2. man. PRSV; *υ* 188 A 2. man. CGHLMN; *χ* 415 ACHLMPRSV; *ψ* 66 DKLN, also fast überall die besten Quellen. Dieses *ὅτις* wurde abermals verschlechtert in *ὅστις σφέας*: so *μ* 40 CQS; *π* 228 CK (I *ὅστι*); *υ* 188 I; *χ* 415 GK; *ψ* 66 GIMQ. Dass *σφεας* an diesen vier Stellen nicht enklitisch ist und also nicht betont werden darf, haben die Abschreiber und Herausgeber übersehen.

Das Futurum von *τελέω* lautet bei Homer wiederum *τελέω*, woraus die Abschreiber an manchen Stellen *τελέσω* gemacht haben: so *β* 256 *τελέσει* L; *δ* 776 *τελέσωμεν* K; *ζ* 174 *τελέσουσι* GM; *φ* 135 *ἐκ τελέσωμεν* GKLPS; *τ* 557 *τελέσει* Q sup. V; *χ* 215 *τελέσεσθαι* M; *K* 105 *ἐκτελέσει* DS. Auch *ἐρύω* hat im Futurum *ἐρύω* vgl. Buttmann, Ausf. Sprachl. § 95, A. 17 und unter *ἐρύω*. Aristarch aber hielt diese Formen nicht für ein Futurum sondern für Präsens, vgl. Aristonikos zu *X* 67 *ἡ διπλῆ ὅτι χρόνος ἤλλακται ἀντὶ τοῦ ἐρύσουσιν. καὶ ἐν Ὀδυσσείᾳ „νευρὴν ἐντανύειν“* (*φ* 97) *ἀντὶ τοῦ ἐντανύσειν*[96]). Wenn schon Aristarch *ἐρύουσιν* und *ἐντανύειν* durch *ἐρύσουσιν* und *ἐντανύσειν* erklärt und eine *ἐναλλαγὴ χρόνου* dabei annimmt, so hat er sicher nichts anderes als die Formen ohne *σ̄* in seinen Handschriften gefunden und diese sind demnach an beiden Stellen allein berechtigt, während die Formen mit *σ̄* in Folge der Erklärung in den Text gekommen zu sein scheinen. *ἐντανύειν* haben *φ* 97 AKMS, *ἐντανύσαι* DL, die übrigen *ἐντανύσειν* und M am Rand *γρ. ἐκτανύσειν*. *φ* 127 haben *ἐντανύειν* KMS, *ἐκτανύειν* GP, die übrigen *ἐντανύσειν*: an beiden Stellen muss *ἐντανύειν* geschrieben werden. *φ* 174 haben alle Handschriften *τανύουσι*, welches hier gleichfalls Futurbe-

---

[95]) Aus demselben Gesichtspunkte erklärt sich die Schreibart *ὅντινα* für *ὅτινα*, so haben *ϑ* 204 CDHIKLQSV; *ο* 395 ACDGHIMNQ.

[96]) Vgl. Herodian Il. Prosod. *Δ* 454.

deutung hat, nur QR *τανύσουσι*. *φ* 326 haben für *ἐντανύουσιν*, welches aber an dieser Stelle Präsens ist, CN *ἐντανύσουσιν*, *φ* 152 alle *τανύω*, welches man zur Noth als Futurum erklären könnte.

So wenig den Abschreibern diese Futura verständlich waren, weshalb sie ein σ̄ einschoben, so wenig verstanden sie den asigmatisch gebildeten Aorist von *χέω*: so haben *α* 291 *χεῦσαι* für *χεῦαι* ABDHKLMNPQSV; *β* 222 *χεύσω* ADFKLMQRS, *χεύω* HN; *β* 354 *χεῦσον* AIKLMNPQV, *χεῦον* H; *β* 380 *χεῦσεν* AQV; *γ* 258 *ἔχευσαν* K; *γ* 384 *περιχεύσας* AS; *γ* 456 *διέχευσεν* B; *δ* 584 *χεῦσ'* D; *ε* 487 *ἐπεχεύσατο* IN; *ϑ* 139 *συγχεῦσαι* DV, *συγχεύσαι* L; *λ* 75 *χεῦσαι* DLMN; *ξ* 38 *κατέχευσας* I; *Δ* 269 *ἔχευσαν* Vrat. a; *Η* 86 *χεύσωσιν* GLS; *Κ* 294 *περιχεύσας* Cant. Townl. G; *Η* 461 *καταχεύσω* G.

Daran reihen sich noch die vielen Fälle, in welchen σσ̄ für σ̄ steht, wovon die Anführung einiger häufiger wiederkehrenden genügen möge: so haben *β* 283 *ἴσσασιν* DR; *ε* 381 *ἔασσιν* CQ; *ζ* 62 und *κ* 5 *γεγάασσιν* Q; *κ* 5 *γεγάασσι* C; *ϑ* 162 *ἔασσι* Q; *ϑ* 557 *ἔασσιν* CQ; *ϑ* 559, 560 *ἴσσασι* I; *ι* 118 und *τ* 279 *γεγάασσιν* Q; *ι* 141 *πεφύασσιν* Q; *ν* 233 *ἐκγεγάασσιν* Q; *ν* 247 *παρέασσιν* Q; *ο* 336 *ἔασσιν* QV; *π* 249, 462 *ἔασσιν* Q; *ρ* 383 *ἔασσι* QV; *τ* 74, *φ* 372 *ἔασσι* Q; *υ* 40 *ἔασσι* CQ; *τ* 135, *ω* 343 *ἔασσιν* Q; *χ* 263 *μεμάασσιν* Q, also mit wenigen Ausnahmen nur drei Handschriften. Ferner *Κνωσσός* *τ* 178 ADEFGHIKLMNPR; *Β* 646 CG und die Heyne'schen Handschriften ausser Ven. Vrat. b, c; *Σ* 591 DEGL und Herodian *περὶ σχημάτων* 64, 13 (ed. Dindorf) mit Tryphon. *τ* 188 *ἀμνισσῷ* A ex corr. DILMPS. *Παρνησσός* *τ* 394 H post ras. IM; *τ* 411 EM; *τ* 432 CDEFMNR(GPV); *τ* 466 DEFMN ex corr. R; *φ* 220 ADEFHIMQR; *ω* 331 A 2. man. DN[97]. *τ* 30 *κλήϊσσεν* FLRV; *φ* 236 *κληῖσσαι* HIKNQSV, *κλῄϊσσαι* D; *φ* 241 *κληῖσσαι* ACDINQ; *φ* 382 *κληῖσσαι* AIMNQ; *φ* 387 *κλήϊσσε(ν)* MNQ 2. man., *κληῖσσαι* PS; *ω* 166 *ἐκλήϊσσεν* AEINQ. Ueber *κνίσση*, *δύσσετο*, *ἑίσσαι*, wie die Handschriften an vielen Stellen haben, vgl. Prolegomena zur Odyssee

[97]) Vgl. *Β* 520 *κρίσσαν* LS; *Β* 523 *κηφισσοῖο* L; *Β* 508 *νίσσαν* LS; *Β* 841 *λάρισσαν* GL; *Ρ* 301 *λαρίσσης* ACGL.

pg. XLI. Diese Thatsachen zeigen die Unzuverlässigkeit der Handschriften, wo es sich um Hinzufügung oder Weglassung eines σ handelt, darum ist die Aenderung von ὅ für ein handschriftliches ὅς, wo sie geboten ist, keine Conjectur zu nennen und wir dürfen deshalb Z 90 *πέπλον ὅ οἱ* und *N* 561 *Ἀσιάδην ὅ οἱ* für das einstimmig überlieferte *ὅς οἱ* schreiben, da *ὅς* vor *οἱ* bei Homer überall kurz ist, auch wenn es Stellen gibt, wo *οἱ* im Homer das Digamma nicht bewahrt hat wie Z 101 *οὐδέ τίς οἱ*, *λ* 442 *μηδ' οἱ*, *ν* 430 *κάρψε μέν οἱ*. Auch ein Futurum in ein Präsens oder umgekehrt zu ändern, wenn es der Sinn erfordert, ist bei dem Schwanken der Handschriften hierin unbedenklich gestattet. So haben *α* 168 die Handschriften *φῇσιν*, *φησίν* und *φήσει*; *β* 170 *μαντεύσομαι* für *μαντεύομαι* ABDEHIKLMNPQSV; *γ* 82 *ἀγορεύσω* FHKPS (Schol. M *ἐνεστὼς ἀντὶ τοῦ μέλλοντος*); *γ* 146 *πείθεσθαι* für *πείσεσθαι* IN 2. man., dagegen *πείσεσθαι* für *πείθεσθαι* *γ* 358 PS; *δ* 274 *κελευέμεναι* für *κελευσέμεναι* B; *ε* 166 *ἐρύξοι* für *ἐρύκοι* V; *ζ* 241 *ἐπιμίξεται* für *ἐπιμίσγεται* ADI (Schol. H *οὕτως ἐν μέλλοντι χρόνῳ ἐπιμίξεται*); *η* 18 *δύεσθαι* D für *δύσεσθαι*, *δύεσθ'* L; *η* 191 *ῥέζομεν* für *ῥέξομεν* I; *ϑ* 315 *κεισέμεν* für *κειέμεν* A ex em. PSV; *ι* 88 *πεύσεσθαι* für *πεύθεσθαι* DILV; ebenso *κ* 100 *πεύσεσθαι* LV; *κ* 501 *ἡγεμονεύει* für *ἡγεμονεύσει* K; *κ* 516 *κελεύσω* PS für *κελεύω*; *κ* 527 *ῥέξειν* für *ῥέζειν* DFH ex em. IKLMNQRSV; *μ* 290 *διαῤῥαίσουσι* für *διαῤῥαίουσι* ACDHIKLMN 1. man. S; *ν* 204 *πλάγξομαι* für *πλάζομαι* ACD 1. man. IL, γρ. M; *ξ* 108 *ἀποπέμψω* für *ἀποπέμπω* S; *ξ* 398 *ἀγορεύσω* für *ἀγορεύω* Q; *ξ* 433 *δαιτρεύων* für *δαιτρεύσων* ADN post ras.; *ξ* 491 *βουλευσέμεν* H ex corr. IQ für *βουλευέμεν*; *ξ* 512 *δνοπαλίζεις* IH sup. für *δνοπαλίξεις*; ο 312 *πλάζομαι* ALQ für *πλάγξομαι*, vgl. *ν* 204; *σ* 15 *ῥέξω* KS für *ῥέζω*; *σ* 416 *στυφελίξετε* für *στυφελίζετε* L; *τ* 67 *ὀπιπεύεις* DLP mit Apoll. Soph. und Hesychios für *ὀπιπεύσεις*, F *ὀπιπτεύεις*; *φ* 97 und 127 *ἐντανύσειν* die meisten für *ἐντανύειν*; *φ* 127 *διοϊστεύειν* S; *φ* 326 *ἐντανύσουσιν* CN; *ψ* 140 *φραζόμεθ'* für *φρασσόμεθ'* A; *ω* 457 *καταπαυσέμεν* N für *καταπαυέμεν*.

Hier handelt sichs in vielen Fällen blos um ein zugesetztes oder weggelassenes σ, dasselbe ist der Fall bei dem Schwanken der Schreibart zwischen Aorist und Präsens oder Aorist und Imperfect: *β* 6 *κέλευε* HILNV für *κέλευσε*; *β* 198 *παύσασθαι*

AB 2. man. DEH 1. man. ILMN, *παύεσθαι* B 1. man. H sup. KPSV für *παύσεσθαι*; *γ* 83 *ἀκούω* S für *ἀκούσω*; *δ* 745 *ἐκέλευε* EV für *ἐκέλευσε*; *ζ* 179 *ἔσχες* für *ἔχες* ACEHR; *η* 304 *μ' ἐκέλευσε* ACDFILQSV, *με κέλευσε* K für *μ' ἐκέλευε*; *ϑ* 49 *ἐκέλευ'* AI, *ἐκέλευεν* GM für *ἐκέλευσ'*; *ϑ* 370 *κέλευεν* für *κέλευσε* L; *ϑ* 547 *ἐπιψαύσῃ* Apoll. Soph. und Hesychios für *ἐπιψαύῃ*; *ι* 339 *ἐκέλευεν* für *ἐκέλευσεν* AGH 1. man. KRSV; *κ* 251 *ἐκέλευσας* für *ἐκέλευες* D; *κ* 373 (*ἐ*)*κέλευσεν* ACENQV für (*ἐ*)*κέλευεν*; *μ* 52 *ἀκούῃς* für *ἀκούσῃς* CEN; *μ* 53 *κελεύσῃς* für *κελεύῃς* AHIK; *ν* 180 *παύεσθε* DGH 1. man. LM, dafür die anderen *παύσεσθε* oder *παύσασθε*; *ν* 327 vulgo *ἠπεροπεύσῃς* (K *ἠπεροπεύσεις*) dafür *ἠπεροπεύῃς* A 1. man. CMNV; *π* 278 *παύσασθαι* für *παύεσθαι* A ex corr. CK; *π* 433 *παύεσθαι* ADH 1. man. LQV, *παύσεσθαι* H ex corr. M, vulgo *παύσασθαι*; *ρ* 7 *παύεσθαι* AD, *παύσασθαι* EKS für *παύσεσθαι*; *ρ* 359 *ἐπαύσατο* CEKNPRS für *ἐπαύετο*; *σ* 58 *ἐκέλευσε*(*ν*) FG für *ἐκέλευεν*; *υ* 380 *μαντεύσασθαι* DGHILMQSV für *μαντεύεσθαι*; *υ* 389 *ἄκουσε*(*ν*) IM für *ἄκουεν*; *φ* 129 *ἀνένευσε* für *ἀνένευε* A; *χ* 255 *ἐκέλευσεν* CFLN für *ἐκέλευε*; *ψ* 276 *ἐκέλευσεν* CFGHIKLMQRSV, vulgo *ἐκέλευεν*; *ω* 175 *ἐκέλευεν* für *ἐκέλευσεν* IQV; *B* 50 *κέλευε*(*ν*) CDEGS und wahrscheinlich auch ein Theil der Heyne'schen Handschriften, da derselbe für *κέλευσε* nur Vrat. a. b. c. Lips. et A. Mosc. 1. 2. un. Vindob. anführt; *B* 28 *σ' ἐκέλευε* für *σ' ἐκέλευσε* Lips.; *B* 65 *σ' ἐκέλευε* für *σε κέλευσε* Lips. Townl. Eton. (vgl. Heyne zu *B* 28); *γράφεται ϑωρῆξαί σ' ἐκέλευε* Schol. A; *B* 442 *κέλευε* für *κέλευσε* Vrat. b 1. man. G; *B* 572 *ἐβασίλευσεν* CGS, *ἐμβασίλευσεν* Lips. Vrat. 1. mit Schol. Pindar Nem. X, 49 für *ἐμβασίλευεν*; *Γ* 119 *ἐκέλευσεν* für *ἐκέλευεν* CDGLS Cant. Barocc. Lips. Vrat. a. b. A. Mosc. 1. Eton. mit Athenaeus XIV, 79 p. 660; *Γ* 342 *ἔσχεν* G für *ἔχεν*; E 463 *κέλευσεν* ACGLNOF Cant. Lips. Townl. Vrat. a. b. c. Mosc. 1; Z 519 *ἐκέλευσας* GNO für *ἐκέλευες*; *Λ* 454 *ἐρύσσουσι* für *ἐρύουσι* GS Cant. Barocc. Mor. Harl.; *O* 545 *κέλευε* für *κέλευσε* G und die Handschriften Heyne's, ausser Barocc. Vrat. d. A. 2. Vindob. Lips. Ven.; *I* 658 *κέλευε* für *κέλευσε* ER Vrat. A. 1. Vindob.; *I* 660 *ἐκέλευε* E; *P* 241 *κορέσει* für *κορέει* ERS, *κορέσῃ* Mor. Barocc.; *Φ* 588 *εἰρυσσόμεσθα* G Ven. B Laur. A für *εἰρυόμεσθα*, Eust. *εἰρυόμεσθα ἢ εἰρυσσόμεθα*; *Ω* 252 *ἐκέλευσε*(*ν*) für *ἐκέλευε* Ambros. Papyrus Eleph. L Townl.

Vrat. d. 1 Vind. Lips. Des Vergleichs wegen fügen wir noch hinzu α 336. 416; ε 372; ζ 211; ϑ 556; ι 308; κ 118. 328. 389; λ 381. 626; ξ 334; ο 434. 439; σ 350; υ 383; χ 370; ψ 40, um zu constatieren, dass in dieser Beziehung die Handschriften unzuverlässig sind und die Kritik berechtigt ist einen überlieferten Aorist auch in ein Imperfect zu ändern, wenn der Sinn der Stelle ein solches erfordert, oder umgekehrt. Dass σ in Handschriften ebenso oft weggelassen ist, wo es hingehört, als man es zugesetzt findet, wo es nicht hingehört, bedarf kaum einer Erwähnung, namentlich kommt dieses in den Pluralformen auf μεσϑα vor, wofür man sehr oft die gewöhnlichen auf μεϑα findet, vgl. ι 153, 218, 304; κ 13, 140; λ 3, 212; ξ 257; φ 180, 254, wozu noch eine beträchtliche Anzahl von Stellen aus der Ilias kommt.

---

# XVI.

Abgesehen von dem paragogischen ν, welches planlos in den Handschriften bald steht bald ausgelassen ist, wird auch sonst ν bald ungehörig zugesetzt, bald weggelassen gefunden. So haben α 56 δ' ἐν μαλακοῖσι für δὲ DG in marg. HILNQV; β 231 μὴ δ' ἐν φρεσὶ für μηδὲ HIN; ε 9 μηδὲν (d. i. μηδ' ἐν) φρεσὶν B; ε 293 σὺν δ' ἐν νεφέεσσι KP; ζ 8 εἷσεν δ' ἐν σχερίῃ ABCDEFGHILMNPQRSV, δ' ἐν σχερίην K; ϑ 204 ὅντινα für ὅτινα CDHIKLQSV; ι 145 κατείχετο δ' ἐν νεφέεσσι C ex corr. K; ι 315 δ' ἐν ῥοίζῳ G; λ 232 πινέειν statt πιέειν DLR; ο 395 ὅντινα für ὅτινα ACDGHIMNQ; π 105 μ' ἐν πληϑύι H ex em. I; σ 109 κυκνὰν ῥωγαλέην I; υ 346 γέλων ὦρσε D 2. man. EQV, wo aber auch ν richtig und ω statt ο gesetzt sein kann; χ 181 ἑκάτερϑεν παρὰ KM; ξ 210 οἰκίαν νεῖμαν C; μ 164 δ' ἐν πλεόνεσσι CMNQ; μ' ἐν K, ἐν S; *H* 474 ἄλλοι δ' ἐν ῥινοῖς G; *M* 263 οἵ γ' ἐν ῥινοῖσι LS; *N* 406 ὅ γ' ἐν ῥινοῖσι A Ambros. GLS, die Heyne'schen Handschriften ausser Lips. und Townl., Draco de Metris 80, 40.

ϑ 48 haben κριϑέντε für κρινϑέντε ADEIKLM, κριϑέντες S; ω 532 διακριϑεῖτε EI, διακριϑῆτε Q, γρ. διακριϑῆτε A; *Γ* 98 διακριϑήμεναι C 1. m. DGL; *Γ* 102 διακριϑεῖτε GL, διακριϑῆτε C Vrat. a; *E* 12 ἀποκριϑέντε CDGLMNRS mit dem alten Ambrosianus.

*ἀποκριθέντες* O; *H* 306 *διακριθέντε* CGL Lips. Townl.; *N* 129 *κριθέντες* CDG Lips. und ein Theil der Handschriften Heyne's; *Γ* 141 *διακριθέντες* CDEL Cant. Mor. Lips.; *Υ* 212 *διακριθέντε* CGR Barocc. u. a.; *δ* 794 *ἀνακλιθεῖσα* für *ἀνακλινθεῖσα* IN; *ι* 371 *ἀνακλιθεὶς* A 1. man. DIL; *ν* 78 *ἀνακλιθέντες* A 1. man. (?) DH 1. man. LMN; *σ* 189 *ἀνακλιθεῖσα* IM; *ϑ* 124 *τε νειῷ* für *τ' ἐν νειῷ* C; o 445 *ἔχετε φρεσὶ μῦθον* für *ἔχετ' ἐν* ACKS; o 479 *ἐδούπησε* für *ἐνδούπησε* DE; *π* 378 *ἐρέει δὲ πᾶσιν* für *δ' ἐν* CKMS; *υ* 141 *ἔθελε λέκτροισι* H, *ἔθελεν* FKS für *ἔθελ' ἐν*; *υ* 155 *δή* für *δήν* ACFKNS; *φ* 69 *πιέμεν* für *πινέμεν* I; *φ* 150 *ἐτάνυσε* AC, *ἐτάνυσσε* N, *ἐτάνυσεν* E für *ἐντάνυσε*; *ψ* 178 *τό ῥ'* für *τόν ῥ'* C; *ω* 39 *δὲ στροφάλιγγι* für *δ' ἐν* DEFGHILMNQRV; Z 165 *ἔθελε φιλότητι μιγήμεναι* DEGO Lips. für *ἔθελεν*, wofür MN Vrat. A *ἔθελ' ἐν* (nec male Heyne); *α* 222 *νώνυμον* für *νώνυμνον* alle Handschriften; *M* 70 *νωνύμους* CDGLS und ein Theil der Heyne'schen Handschriften; *N* 227 *νωνύμους* CDGLS Cant. Mor. Harl., *νωνύμνους ἤ νωνύμους* E; *Ξ* 70 *νωνύμους* CG 1. man., die Heyne'schen Handschriften *νωνύμους*. Apoll. Soph. 117, 20 *νωνύμνους*: *ἀνωνύμους*. Die Erklärung im Schol. BL zu *M* 70, Etym. Mg. 608, 16 und Zonar. Lex. 1411 *ἄνευ ὕμνων* beweist ebenfalls, dass der Erklärer *νωνύμνους* und nicht *νωνύμους*, wie es im Schol. *M* 70 und Et. Mg. steht, vor sich gehabt hat. *νωνύμνους* stand schon seit der zweiten Aldina in den früheren Ausgaben, bis Barnes es verdrängte und Wolf wiederum einführte.

Die meisten dieser Schreibweisen lassen sich leicht erklären, so *ὅντινα*, *κριθέντες*, *ἀνακλιθείς*, *νώνυμός* aus der Gewohnheit der Abschreiber die prosaischen Formen an die Stelle der dichterischen zu setzen; *δ' ἐν νεφέεσσι* weil man es übersehen hatte, dass *νέφος* den vorhergehenden kurzen Vocal verlängert (S. 57), ebenso *δ' ἐν ῥοίζῳ*, *πυκνὰν ῥωγαλέην*. Andere Schreibweisen, wie *γέλων ὦρσε*, *οἰκίαν νεῖμαν*, *ἐρέει δὲ πᾶσιν*, *ἑκάτερθεν παρά*, sind geradezu verwerflich und finden ihre Erklärung nur in der grenzenlosen Nachlässigkeit der Abschreiber, die dem Metrum auch nicht die geringste Aufmerksamkeit schenkten. Wo es aber den Anschein haben könnte, als hätten dieselben wirklich die Gesetze des Metrums beachtet, da zeigt es sich erst recht, dass dies nicht der Fall war, dies beweisen

die wiederholt in den Handschriften vorkommenden Schreibweisen wie ὑπαὶ δείους, ὑπαὶ λιπαροῖσιν, διαμμελεϊστὶ, ἐνὶμμεγάροισιν, ὑπαὶ νεφέων, ἀνάῤῥωγας, ἀπὸῤῥινούς, γ' ἐν ῥινοῖσι, καταῤῥόον, ὑπαὶ ῥιπῆς, πᾶσιν μνηστῆρσιν, κνίσσῃ, ἐριννύς, πείσεα, φθεῖσαι, κληίσσαι, δύσσετο, εἵσσαι, τίννυμαι, πέδιλλα, denn hier hätten genauere Beobachtungen gezeigt, dass die ursprünglichen Lesarten nicht gegen das Metrum verstossen. Derartige Schreibweisen sind mitunter schon recht alt, die meisten viel älter als unsere jetzigen Handschriften, und haben sich von einem Exemplar auf das andere vererbt.

Wenn ursprünglich ζ 8 εἷσεν δ' ἐν σχερίῃ geschrieben war, so konnte daraus durch Assimilation leicht δ' ἐς σχερίῃ und dann δὲ σχερίῃ werden; da es aber überliefert ist, dass Aristarch δὲ σχερίῃ geschrieben hat und gegen den blosen Dativ sprachlich kein Einwand erhoben werden kann, so müssen wir uns Aristarch anschliessen und δ' ἐν σχερίῃ als die κοινή betrachten. Hätten wir noch den kritischen Apparat Aristarchs vor uns, so wären wir in der Lage eine sichere Entscheidung zu treffen, während uns jetzt nur die Wahl zwischen der Lesart Aristarchs und der Schreibweise unserer Handschriften übrig bleibt. Es gibt auch noch andere Stellen, an denen Aristarch den blosen Dativ dem Dativ mit ἐν vorzog[98]): so schrieb er Θ 337 Ἕκτωρ δὲ πρώτοισι, dafür Eustath. und die Handschriften δ' ἐν πρώτοισι, Ξ 202 und 303 οἵ με σφοῖσι, wofür die meisten Handschriften οἵ μ' ἐν σφοῖσι haben, Σ 568 πλεκτοῖσιν ταλάροισι für πλεκτοῖς ἐν ταλάροισι, wie in den Handschriften steht und in der zweiten Rezension Σ 579 δύο πρώτῃσι für δύ' ἐν πρώτῃσι, welches sich auch allein in den Handschriften findet. Das Gegentheil wird zu Π 775 angegeben: dort schrieb Aristarch ὃ δ' ἐν στροφάλιγγι κονίης, wofür ACDES Ven. B Harl. Lips. Mor. Vrat. b. d. Mosc. 2 δὲ στροφάλιγγι haben, wie auch in demselben Vers ω 39 in den besseren Handschriften steht. Wenn man ε 9 μηδὲ φρεσὶν αἴσιμα εἰδώς schreibt, so könnte man auch ο 445 mit ACKS ἔχετε φρεσὶ μῦθον schreiben, da beide Constructionen, mit oder ohne ἐν, sprachlich richtig sind und ein ν̄ ebenso leicht zugesetzt werden konnte als es wegfiel. Im allgemeinen sind die Handschriften zwar hierin nicht zuver-

[98]) Homer. Textkritik S. 393.

lässig, aber in Ermangelung besserer Quellen bleibt nichts anderes übrig als sich an dieselben zu halten.

---

# XVII.

Im vierten Abschnitt ist bereits über den Wechsel der orthotonierten und enklitischen Pronominalformen gehandelt, wobei jedoch nur die Fälle in Betracht gezogen sind, in denen dabei das Pronomen *αὐτός* steht. Aber auch sonst wechseln beide Formen in der Regel, so namentlich *τοι* und *σοί*, von denen nach der Lehre der Alten letzteres immer orthotoniert, ersteres immer enklitisch ist. *β* 271 hat D *εἰ δή τοι σοι*, also beide Formen neben einander; *β* 50 haben die meisten Handschriften *τοὔνεκά σοι*, wie schon Herodian geschrieben zu haben scheint, für *τοὔνεκα σοί*. Wenn das Pronomen hier keinen Ton haben darf, so ist mit Zenodot *τοὔνεκά τοι* zu schreiben, so auch M 1. man.; *ε* 187 haben die Handschriften *μή τι* oder *μή τί τοι*, nur H *μή τι σοι* und an der gleichen Stelle *κ* 300 dasselbe, nur M *μή τι σοί*, A sup. LN sup. *μή τι σοι*: die Herausgeber schreiben hier mit Unrecht *μή τι σοί*, vgl. S. 142; *ε* 339 hat P *τίπτε σοι*, S *τίπτε σοί*; *κ* 64 *τίς σοι* A ex corr. V; *κ* 381 *γάρ σοι* KS; *μ* 116 *αὖ σοὶ* A sup. C sup.; *ν* 300 *ἤ τέ σοι* MQ; *ἦτε σοι* V; *ξ* 391 *τίς σοι* GIMS; *π* 66 *δέ σοι* H 1. man. IM; *ρ* 154 *γάρ σοι* alle ausser EN; *σ* 334 *μή τίς σοι* N; *χ* 290 *τοῦτό σοι* E neben *τοι*; *χ* 345 *αὐτῷ τοι* N und darüber *σοί*; *ψ* 72 *δέ σοι* A; *ψ* 130 *σοὶ γὰρ* für *τοιγὰρ* KS; *ω* 76 *τῷ σοι* E; *I* 42 *δέ τοι* ACDGS, *δέ τι* E, andere *δὲ σοί*; *I* 249 *αὐτῷ τοι* ACDEGLS, andere *σοί*. Es finden sich auch noch sonstige Stellen in den Handschriften, an welchen *σοι* enklitisch gebraucht ist: so *ζ* 39 *δέ σοι* IN; *ζ* 60 *δέ σοι* CDL; *ο* 168 *ἠέ σοι* CI; *Γ* 51 *δέ σοι* E u. ö.

Nach der Regel werden die Formen des persönlichen Pronomens orthotoniert, wenn sie im Gegensatze stehen (*διαστελλόμεναι*, *διεζευγμέναι*), wenn ein Nachdruck darauf liegt (*ὁρισμὸν δηλοῦσαι*), wenn sie am Anfang stehen (*ἀρχτικαί*), wenn sie reflexiv sind (*εἰς σύνθετον μεταλαμβανόμεναι*) und in der Regel wenn sie mit einer Präposition verbunden sind; in allen übrigen Fällen sind sie enklitisch (als *ἁπλαῖ*, *ἀπόλυτοι*), d. h.

es stehen *μεν, μοι, με* statt der zweisilbigen Formen, *τοι* für *σοί, σεο, σεν, σε, σφωε, σφωιν, σφεων, σφισιν, σφεας, ἕθεν, ἕο, οἱ* und *ἑ* ohne Accent statt der accentuierten Formen, und die Barytona *ἥμιν, ὕμιν, ἧμιν, ὗμιν, ἥμεας, ἧμας* statt *ἡμῖν, ὑμῖν, ἡμέας, ἡμᾶς* (*σφιν* und *μιν* sind immer enklitisch).

Gegen diese von den Alten aufgestellte Regel, die sich überall durchführen lässt, ist sowohl in den Handschriften als in den Ausgaben vielfach gefehlt worden. Betonungen wie *ἧμιν, ὗμιν, ἥμιν, ὕμιν, ἥμεας* kommen in beiden selten vor: so haben *α* 166 *ἥμιν* HM, *ἧμιν* E; *α* 373 *ὕμιν* IN, *ὕ[μ]μιν* M; *ὕμμιν* AB; *α* 376 *ὕ[μ]μιν* M, *ὕμμιν* ABKPQV; *β* 141 *ὕμιν* BKMS, *ὕμμιν* G; *β* 320 *ὕμιν* IN, *ὕμμιν* BM; *β* 325 *ἧμιν* I; *γ* 173 *ἥμιν* B; *δ* 94 *ὕμιν* DIMNV, *ὔμιν* L, *ὕμμιν* E; *δ* 415 *ὕμιν* BF, *ὕμμιν* E; *δ* 777 *ἥμιν* M; *ϑ* 569 *ἧμιν* GLM, *ἥμιν* L, *ἡμίν* H ex em., *γρ. ἡμὶν* A man. rec.; *κ* 563 *ἧμιν* ER; *λ* 336 *ὕμιν* I, *ὔμιν* N 1. man., *ὕμμιν* A ex corr. DKQ; *λ* 344 *ἥμιν* E, *ἥμιν* I, *ὑμιν* K, *ὕμμιν* AS; *μ* 272 *ὕ[μ]μιν* I, *ὕμμιν* H ex em.; *ν* 177 *ἧμιν* IQ, *ἥμιν* L, *ἥμῖν* A; *ν* 183 *ἥμιν* LN; *ν* 279 *ἥμιν* M, *ἤμιν* L; *π* 268 *ἥμιν* CK; *π* 427 *ἥμιν* CN, *ἧμιν* MQ; *ϱ* 376 *ἧμιν* EFMNQ, *ἦμιν* L post ras., *οἵμιν* itacistisch D; *ϱ* 597 *ἥμιν* C, *ἥμιν* K, *ἧμῖν* L; *σ* 48 *ἧμιν* Q; *υ* 245 *ἥμιν* Q; *υ* 272 *ἧμιν* ELQRV, *ἥμιν* C; *υ* 328 *ὕμιν* C; *χ* 152 *ἥμιν* ER, die übrigen *νῶιν*; der Venetus A hat *ἥμιν* *Α* 147, 579, 583; *Η* 352; *Ο* 719; *ὗμιν* *Ω* 33; *ἡμὶν* CG zu *Ρ* 415, 417. *β* 31 hat keine Handschrift *ἥμιν* wie es Herodian verlangt; *δ* 294 und *ζ* 297 haben alle Handschriften *ἡμέας*, wofür Herodian *ἥμεας* schreibt; *π* 372 verlangt der Vers *ἧμας*, dafür haben *ἡμᾶς* CDHIKLMNQSV, *ὑμᾶς* AEG, *ἡμέας* F. An den Stellen, wo das Metrum die Schreibweise *ἧμιν* erfordert (*ϑ* 569; *κ* 563; *λ* 344; *ν* 177, 183; *ϱ* 376; *υ* 272; *Ρ* 415, 417) haben die meisten und besten Quellen ausser *ϱ* 376 *ἡμῖν*, ein Beweis wie sehr man dem gewöhnlichen, auch in Bezug auf die Betonung, den Vorzug gab. Neben *ὕμιν* findet sich fast überall *ὕμμιν*, auch *ὗμμιν* geschrieben, als Variante.

*σφέας* ist orthotoniert in *σφέας αὐτούς* *μ* 225; *Μ* 43, 86; *Ν* 152; *διὰ σφέας* *η* 40 (so auch Herodian); *κατὰ σφέας* *Β* 366, sonst ist es überall enklitisch; so *Β* 96 *δέ σφεας* (L *δὲ σφέας*,

An dieser Stelle, wozu wir das Scholium des Herodian haben, hat zwar Dindorf δέ σφισι, aber *B* 93, wobei kein Scholium steht, δὲ σφίσιν, obwohl auch hier die Handschriften δέ σφισιν haben. ἐνὶ σφίσιν *Ψ* 703. Enklitisch ist σφισι an folgenden Stellen: *B* 206 ἵνά σφισι, die Handschriften, in denen dieser Vers steht (denn er fehlt in ACDE Lips. Townl. Eton. Mosc. 1 und zwei Wiener Handschriften), haben ἵνα σφισι; δέ σφισι *Θ* 204, 504; *M* 416 (σφι G); *P* 213; *Σ* 66; ο 412; δέ σφισιν *Λ* 151 (σφιν GL); *P* 234 (σφιν S), 395 (andere γάρ), 495; *Σ* 510; *Ψ* 447; γ 150 (σφιν Q); υ 162 (σφιν DKLP); ψ 144 (σφιν CMN); γάρ σφισι *P* 453; *X* 288 (γὰρ σφίσι GL); η 110; ρ 262 (andere δέ σφισι, CKPS σφιν); οὔ σφισιν *I* 425; τέ σφισιν *K* 186 (τε σφίσιν G); ὅ σφισιν *O* 594; ἐπεί σφισιν *Π* 549; μάλα πού σφισι ξ 155, dafür που σφίσι ADEIN, σφίσι auch Q; ἐπεί σφισιν β 398, ἐπεὶ σφίσιν ADKLQ, ebenso η 35 AQ, η 205 AQ, ϑ 371 AKQ, ρ 531 E; κ 415 ἄρά σφισι ADN, die übrigen ἄρα σφισι; *I* 99 ἵνά σφισι ACD, vulgo ἵνα σφισι; *Σ* 520 ὅϑί σφισιν CD, die anderen ὅϑι σφισιν; *Ψ* 138 ὅϑί σφισι A, die anderen ὅϑι σφισι; τ 464 ἄρά σφισιν LN, die übrigen ἄρα σφισιν, dafür ἄρα τοῖσιν D, ἄρα σφιν EQR. υ 213 schreibe man mit ACDKLMNQ ἀγινέμεναι σφίσιν αὐτοῖς, die übrigen haben ἀγινέμεναί σφισιν, so auch Wolf, Bothe, Dindorf, Düntzer. *Σ* 311 ist γάρ σφεων zu betonen, dafür hat G γὰρ σφέων; γ 134 τῶ σφεων, dafür σφέων ABGIKLMNQ, σφῶν DS; ω 381 τῶ κέ σφεων AILN, die anderen κε σφέων; υ 348 ἄρά σφεων, dafür alle Handschriften und Herausgeber ἄρα σφέων.

α 215 haben μέν τε με φησὶ DQ, μέν τ' ἐμέ ABHIKMNP, μὲν ἐμὲ L. Die richtige Betonung ist μέν τέ μέ φησι nach Apollonios und Herodian, welche auch Bekker Homer. Blätter S. 71 befürwortet und ihm sind die neuesten Herausgeber gefolgt. γ 49 hat A δέ μοι αὐτῷ; α 212 haben οὔτέ με κεῖνος DILN, die meisten anderen οὔτ' ἐμὲ κεῖνος, wofür mit AQ οὔτ' ἔμ' ἐκεῖνος zu schreiben ist, vgl. S. 84. δ 319 οἴτ' ἐμοὶ αἰεὶ A; δ 370 δ' ἐμεῦ BHKMPQV, δ' ἐμοῦ N; δ 669 ἄγε μοι DLPS (richtig), ἀλλά γε μοι B, die anderen ἄγ' ἐμοὶ, während β 212 alle Handschriften ἄγε μοι haben; ε 190 οὐδ' ἐμοὶ AH ex em. ILN, die übrigen οὐδέ μοι; κ 400 δ' ἐμεῦ S; κ 455 δ' ἐμεῦ KS; κ 488 ἀμφί μ' ὀδυρόμενοι K; λ 59 ὅδ' ἔμ' L; λ 75 σῆμα τ' ἐμοὶ FKS; λ 198 οὔτε μέ γ' ἐν HI, οὔτέ με ἐν L,

οὔτε με ἐν EGQV, οὔτέ μ' ἐν M, οὔτε μ' ἐν KL, wofür man jetzt allgemein οὔτ' ἐμέ γ' ἐν schreibt, obwohl kein Grund existiert, das Pronomen zu orthotonieren, man müsste denn vielleicht darin einen finden, dass die Partikel γε darauf folgt: auch im Vers 200 steht μοι und 202 με, daher scheint es rathsamer, auch hier οὔτε μέ γ' ἐν zu schreiben. Dasselbe gilt auch für λ 406: dort haben οὔτέ μέ γ' NQ, οὔτέ με γ' D, οὔτε με γ' L, οὔτε μέ γ' K, οὔτε μ' ἐν A ex corr. und nur IM οὔτ' ἐμέ γ', keine Handschrift aber ἔμεγ', während diese doch überall ἔγωγε, ἔμοιγε betonen. λ 375 ὅτ' ἐμοὶ S; λ 409 ἀλλά μοι alle; λ 615 αὖτ' ἔμ' ἐκεῖνος MN, αὖτ' ἐμ' ἐκεῖνος LQ, αὖτ' ἐμὲ κεῖνος GV, αὖτε με κεῖνος D, αἶψ' ἐμὲ κεῖνος ACK, αὐτίκα κεῖνος HI, wo also die meisten und besten Handschriften die orthotonierte Form haben, während in unseren Ausgaben ein Pronomen gar nicht zu finden ist, sondern die Schreibweise des Harleianus αὐτίκα κεῖνος. κ 397 schreibt man gewöhnlich δ' ἐμὲ κεῖνοι fast ohne handschriftliche Gewähr; dafür haben δέ μ' ἐκεῖνοι ILMQRV, τέ μ' ἐκεῖνοι C, δέ με κεῖνοι DKN. Wenn hier die orthotonierte Form erforderlich ist, so muss δ' ἔμ' ἐκεῖνοι geschrieben werden, wie auch 414 ἔμ' ἐκεῖνοι mit drei Handschriften statt ἐμὲ κεῖνοι an derselben Versstelle. λ 626 δ' ἔμ' A ex corr.; μ 33 δέ με ADKLNPQV, diese Schreibweise ist der anderen δ' ἐμὲ vorzuziehen trotz der Bemerkung im Schol. H ἀντιδιασταλτικὴ ἡ ἐμέ, denn es besteht kein Gegensatz. ν 387 δ' ἐμοὶ ADIL; ξ 39 δ' ἐμοὶ EN; ξ 66 καί μοι CV; ξ 237 τότε μ' ἤνωγον CDGHILMNPQRSV, wo der Zusatz καὶ ἀγακλυτὸν Ἰδομενῆα „τότ' ἔμ'“ zu schreiben nöthigt; ξ 280 δ' ἔμ' ἔσας L; ξ 334 ἀλλά με DHILR; ξ 336 ὄγ' ἔμ' A ex corr. NQV; ο 465 δέ με CDIKLQSV, welches der Schreibart δ' ἐμὲ ebenso wie μ 33 vorzuziehen ist; π 73 δέ μοι FM, δ' ἐμοὶ DL für δ' ἐμῇ, vgl. β 411, wo A 1. man. BH 1. man. ἐμοὶ statt ἐμὴ haben; π 208 ἦ τ' ἐμέ A 1. man.; σ 375 κ' ἔμ' ἴδοις DM; τ 181 δέ μ' ἔτικτε FKS(GP), vgl. Z 206, N 452; τ 542 ἀμφὶ δέ μ' CES; υ 80 ἦ ἔμ' ADELQS; φ 72 ἀλλά με D; φ 281 ἀλλ' ἄγε μοι ADELNQS, ἀλλά γε μοι C; χ 312, 344 σὺ δ' ἔμ' αἴδεο D; χ 425 οὔτε με D, οὔτέ με L, wo das Pronomen im Gegensatze steht.

In ähnlicher Weise schwanken auch die Handschriften der Ilias zwischen den orthotonierten und enklitischen Formen des

Pronomens der ersten Person und wenn eine Stelle einer Aenderung bedarf, so kann dieselbe unbedenklich auch gegen die Uebereinstimmung der Handschriften vorgenommen werden, denn die vielen hier angeführten Fälle beweisen mehr als hinreichend, wie wenig man sich in Fragen der Betonung dieser Formen auf die geschriebenen Texte verlassen kann.

---

## XVIII.

*ι* 311 haben *σὺν δ' ὄγε δ' αὖτε* für *δὴ αὖτε* ACDKLSV, dasselbe *ι* 344 ACDILQ; *κ* 281 *πῇ* (oder *πῆ*) *δ' αὖτ'* alle Handschriften für *δὴ αὖτ'*; *μ* 116 alle *καὶ δ' αὖ* für *δὴ αὖ*; *χ* 165 alle *κεῖνος δ' αὖτ'*; *Α* 340 alle *εἴ ποτε δ' αὖτε*; *Α* 540 *τίς δ' αὖ*; *Η* 24 *τίπτε σὺ δ' αὖ*; *Η* 448 *οὐχ ὁράᾳς ὅτι δ' αὖτε*; *Τ* 134 *ὅτε δ' αὖτε*; *Α* 131, *Ε* 218, *Τ* 155 *μὴ δ' οὕτως* mit dem Imperativ, nur an der letzten Stelle Eustath. 1177, 53 *μὴ δή*. So schreiben auch jetzt noch die meisten Herausgeber mit Ausnahme von Bekker, Ameis, V. H. Koch, während sich Düntzer zu *Α* 131 dagegen erklärt, dass *δ'* hier gleich *δή* sein könnte, da eine Elision des *δή*, obwohl es sonst in dieser Weise gebraucht werde, nicht zulässig sei. Das hat auch niemand behauptet, dass *δ'* hier elidiertes *δή* sei, sondern, dass vor *αὖ*, *αὖτε* und *οὕτως* statt *δ' δή* zu schreiben und mit Synizese zu sprechen sei, wie es auch an anderen Stellen vorkommt. I. Rieckher hat in Fleckeisens Jahrbüchern 1862, S. 474 noch andere Stellen namhaft gemacht, an welchen *δ'* in *δή* geändert werden müsste, so *Β* 225 *τέο δὴ αὖτ' ἐπιμέμφεαι* (so auch Bekker; dazu Schol. V *τέο δ' αὖτε, οὕτως Ἀρίσταρχος, Ζηνόδοτος δὲ διὰ τοῦ η̅ν̅*, wofür vielleicht *διὰ τοῦ η̅* zu schreiben ist); *Θ* 139 *ἄγε δὴ αὖτε* (so auch Bekker; dafür Zenodot *ἄγε νῶι*); *Κ* 385 *πῇ δὴ οὕτως* (so Bekker und schon Eustath. 810, 30, der aber 813, 61 bemerkt *ἰστέον δὲ ὅτι ἐν τῷ πῇ δ' οὕτως ὁ δε̅ σύνδεσμος ἀντὶ τοῦ δή συνήθως εἴληπται*); *Φ* 421 *καὶ δὴ αὖθ'* (so auch Bekker). *δή* ist in allen diesen Verbindungen nachzuweisen: *πῇ δή* *φ* 362; *Β* 339; *τίς δή* *ρ* 382; *υ* 191; *τί δή* *ο* 461; *τίπτε δή* kommt nicht vor, aber *τί ἦ δή* *Μ* 310; *Φ* 436 (öfter aber *τί ἦ δέ* *π* 421; *ρ* 375; *τ* 500; *Ζ* 55; *Ξ* 264; *Ο* 244; *Ρ* 170 und *τίπτε δέ* *δ* 681, 707); *πῶς δὴ* *Σ* 364; *χ* 231; *πόστον δή*

*ω* 288; *καὶ δή β* 315; *κ* 30; *χ* 10, 29, 249; *B* 135; *Δ* 180; *Z* 52; *Π* 424, 810; *Σ* 362; *X* 457; *μὴ δή* mit dem Imperativ *λ* 488; *A* 545; *E* 684; *K* 447; *O* 426, mit dem Conjunctiv *σ* 10; *ω* 491; *Σ* 8; *Ψ* 7, mit dem Optativ *χ* 462; *ἄγε δή A* 62; *E* 718; *Λ* 348; *X* 231; *Ω* 407; *εἴ ποτε δή A* 394; *εἰ δή ποτε A* 40 und sehr häufig *εἰ δή*, sowie auch *ὅτε δή*, *ὁππότε δή*, und wenn auch nicht *ὅτι δή*, so doch andere relative Ausdrücke wie *οἷον δή* (*P* 587; *Φ* 57; *α* 32, vgl. *Ω* 376), *ὅππως δή* (*υ* 29, 39) und die Formen des Relativs *ὅς*, *ὅν*, u. a. (*Z* 98; *Π* 511; *Σ* 74, 549; *Υ* 220, 233; *Φ* 131, 315; *X* 12; *α* 49; *β* 16, 48; *σ* 490 u. o.) und das gleichbedeutende *ὅ* in *καὶ τότε δὴ γίγνωσκον, ὅ δὴ κακὰ μήδετο δαίμων μ* 295.

*δή* wird auch noch an anderen Stellen mit Synizese ausgesprochen, so in *εἰ δὴ Ἀντιμάχοιο Λ* 138; *δὴ ἀντίβιον Λ* 386; *δὴ ἀφνειότατος Υ* 220; *δὴ ἄγρην μ* 330; *ὅτε δὴ ἕβδομον μ* 399 (dafür *ὅτε δ'* FHIKMS, *ὅτε θ'* N, *ὅτε* DL, *ὅτ'* C, *ὅτ' ἄρ* A ex corr.); *o* 477 (*ὅτε δ'* ADFINQV); *δὴ ὄγδοον η* 261; *ξ* 287 (dafür Dindorf Praefat. zur Ilias p. XIV nicht unwahrscheinlich *δὴ ὀγδόατον*); ferner *ῃ* in *εἰλαπίνῃ ἠέ α* 226 (*εἰλαπίν'* ABNQ); *μὴ ἄλλοι δ* 165; *ἄτῃ ἄασας Θ* 237 (dafür Ven. A und Ambros. *ἄσας*); *μὴ οὔ τις K* 39; *ὄγχνῃ οὐ ω* 247; *ἢ εἰπέμεναι δ* 682; *ἢ εἰς ὅ κεν E* 466; *ἢ οὐχ E* 349; *I* 537; *O* 18; *P* 450; *Υ* 188; *Φ* 396; *ω* 115, aber nicht in *Πηλείδη ἔθελ' A* 277, wofür Aristarch *Πηλείδῆθελ'* geschrieben hat, denn die richtige Schreibweise ist *Πηλείδη θέλ'*, und nicht in *δὴ ἔπειτα α* 290, 249; *β* 221; *γ* 30; *θ* 378; *λ* 121; *μ* 309; *ξ* 249; 406; *o* 423; *ρ* 185; *O* 163; *Υ* 338; Hymn. Apoll. 343, 436; Hymn. III, 320, 558, 563; IV, 56, 209; Hesiod. Op. 292; Theog. 405, wofür die Handschriften in der Regel *δ' ἤπειτα*, manchmal auch *δήπειτα*, *δὴ 'πειτα*, *δ' ἤπειτα* haben.

Andere Synizesen bei Homer sind: *ἐπεὶ οὐ δ* 352; *λ* 249; *N* 777; *ὦ ἀρίγνωτε ρ* 375, wofür die Handschriften *ὠρίγνωτε*, *ὦρίγνωτε*, *ὦ 'ρίγνωτε* oder *ὦ ῥίγνωτε* haben; *Ἐνυαλίῳ ἀνδρεϊφόντῃ B* 651; *P* 259; *ἀσβέστῳ οὐδ' υἱὸν λάθεν P* 89; *υἱεῖ ἐμῷ ὠκυμόρῳ Σ* 458, dafür *ἐμ ὠκυμόρῳ* A, *ἐμ' ὠκυμόρῳ* CDE Mor. Harl. fragm. Moscov., *υἷ' ἐμῷ ὠκυμόρῳ* GS (wie auch Buttmann § 29, A. 8 und Krüger Di. § 13, 6, A. 1 vermuthen), nur Vrat. b. A. *υἱεῖ ἐμῷ ὠκυμόρῳ*, wofür man übrigens mit Eustathios auch *υἷι* schreiben könnte. Zu diesem Vers

hat A das Scholium ἔξω τοῦ ῑ τὸ εμώκυμορω, συνεκτέθλιπται γὰρ τῷ ῳι τὸ ῑ. Schol. B ἄνευ τοῦ ῑ τὸ ἐμῷ· ἐκτέθλιπται γάρ. Et. Mg. 337, 4 ἐμώκυμόρῳ: ἐμῷ ὠκυμόρῳ· καὶ ἐκθλίβεται τὸ ῑ τῆς ἐμῷ ἀντωνυμίας διὰ τὸ μηδέποτε γίνεσθαι κρᾶσιν τοῦ ῑ μέσου ὄντος· καὶ λοιπὸν κιρνᾶται τὰ δύο ωω εἰς ω̄, καὶ γίνεται ἐμώκυμόρῳ χωρὶς τοῦ ῑ. Die Alten nehmen also hier Krasis an und in den Handschriften hat sich die Schreibweise der Alten grösstentheils erhalten.

Was die Krasis betrifft, so kommen davon bei Homer blos vereinzelte Fälle vor, am häufigsten in Compositis mit πρό, wie in προὔφαινε, προὔτυψαν, προὔπεμψα, προὔχοντα, προὔθηκεν (nur Ω 409) und in τοὔνεκα· οὑμός Θ 360 (ὁὑμός ACEG); ωὑτός Ε 396 (so ACEG Ven. B Lips. Vrat. b. A. Mosc. 1. 3. Townl., ὠυτὸς DLMNO); ὥριστος Λ 288; Ν 154, 433; Π 521; Ρ 689; Τ 413; Ψ 536; Ω 384; ρ 416 (dafür A an allen Stellen ausser Π 521 ὤριστος, D zu ρ 416 ὥριστος, G zu Ρ 689 und Τ 413 ἄριστος). τἄλλα γ 462 (τ' ἄλλα ABDEIKMNQ, τἄλλα L); μ 365 (τ' ἄλλα ACDHIKLMNPQV, τἄλλα N); ξ 430 (τ' ἄλλα ACDEKL, τἄλλα INQ); Α 465 (τ' ἄλλα ACDL); Β 428 (τ' ἄλλα ACDG). Schol. BL zu Α 465 τὸ δὲ τἄλλα κατὰ συναλοιφήν ἐστιν, ὡς τἄργα· ὁ δὲ Ἡρωδιανὸς τὸν τέ παραπληρωματικὸν ἀποδέχεται· καὶ λείπει τὸ ἄρθρον Ὁμηρικῷ ἔθει, vgl. Cramer An. Par. III, 6, 16. Die Krasis von καί hat Spitzner Excurs. XIII, § 2 bestritten. Es kommen dabei folgende Fälle in Betracht: δὲ καὐτός Ζ 260 (so A, dafür G Athenaeus II, p. 35 c δὲ καὶ αὐτὸς, ELMNO δέ κ' αὐτός). Herodian zu Ζ 260 δὲ καὐτός: τοῦτο διχῶς ἀναγινώσκεται· ὅσοι γὰρ ἡγοῦνται ἐγκεῖσθαι τὸν κέ ἐγκλιτικόν, ῥωννύουσι τοῦ δέ τὴν ὀξεῖαν, ὡς καὶ ὁ Ἀσκαλωνίτης· οὕτω γὰρ καὶ τὸ ἐν τῇ Ὀδυσσείᾳ (γ 255) ἀναγινώσκει „ἤτοι μέντοι τόδε κ' αὐτὸς ὀΐεαι". ὅσοι δὲ τὸν καί κατὰ κρᾶσιν καὶ ἔκθλιψιν, καὶ αὐτός, καὐτός, ἐγκλίνουσι τὸν δέ. Aristonikos zu Ζ 260 ὅτι τὸ πλῆρές ἐστι κε αὐτός (Cod. καί). Ὁμηρικὸν δὲ τὸν κέ (Cod. καί) περιττὸν εἶναι, vgl. Ariston. zu Υ 311 ὅτι περισσὸς ὁ κέν, καὶ ἔστι τὸ ἑξῆς ἢ ἐρύσεις ἢ αὐτὸν ἐάσεις. ἡ δὲ ἀναφορὰ πρὸς τὰς τοιαύτας ἀναγνώσεις, ὅτι πρῶτον (μέν), ἔπειτα δέ κ' αὐτὸς ὀνήσεαι" (Ζ 260)· „μάλιστα δέ κ' αὐτὸς ἀνέγνω" (Ν 734). Schol. A zu Ζ 260 τὸ καὐτός διχῶς καὶ βαρέως καὶ ὀξέως (d. h. δὲ καὐτός oder δέ κ' αὐτός). γ 255 ἤτοι μὲν τάδε καὐτὸς

*ὀίεαι, ὥς κεν ἐτύχθη*, dafür ADK Palat. *τάδε κ' αὐτός*. Dazu Schol. HM (Aristonikos) *τὸ πλῆρές ἐστι τῆς συναλοιφῆς κεν ἀντὶ τοῦ δή, τὸ δὲ ὅμοιον ἐν Ἰλιάδι „ἔπειτα δέ κ' αὐτὸς ὀνήσεαι"*. *ζ* 282 *βέλτερον, εἰ καὐτή περ ἐποιχομένη πόσιν εὗρεν*, so alle Handschriften, nur IQ *εἴ κ' αὐτή*. *N* 734 *καί τε πολέας ἐσάωσε, μάλιστα δέ κ' αὐτὸς ἀνέγνω*, so ACL und wie es scheint auch die Heyne'schen Handschriften, E *δὲ κ' αὐτός*, G *δ' ἐκ αὐτός*. Aristonikos *ὅτι κατὰ συναλοιφὴν ἐκληπτέον (ἵνα διαιρῆται), μάλιστα δέ κε* (Cod. *δὲ καὶ*) *αὐτός*, so besserte Lehrs nach Ariston. zu *Υ* 311; aber wenn das *ἵνα διαιρῆται* kein fremder Zusatz ist, so ist die Schreibweise der Handschrift beizubehalten, was nach Schol. *Υ* 311 nicht möglich ist. Schol. BL *πλεονάζει ὁ κέν. κ' αὐτόν* steht auch *K* 345 *ἔπειτα δέ κ' αὐτὸν ἐπαΐξαντες ἕλοιμεν*. *B* 238 *ὄφρα ἴδηται, ἤ ῥά τί οἱ χ' ἡμεῖς προσαμύνομεν, ἦε καὶ οὐκί* (A *ῥά τι οἱ χ'*, G *ῥά τι οἱ* ohne *χ'*, Eust. *ἤ καὶ ἡμεῖς προσαμύνομεν*). *Φ* 108 *οὐχ ὁράᾳς οἷος κἀγὼ καλός τε μέγας τε*, so alle Handschriften, nur G *κᾀγὼ* und der Syrische Palimpsest *καὶ ἐγώ*. *Φ* 110 *κᾀμοὶ* G, die anderen *καὶ ἐμοί*.

Der Grund den Spitzner gegen die Schreibweise *χἠμεῖς B* 238 vorbringt, ist unhaltbar: wenn nemlich Thersites *καὶ ἡμεῖς* gesagt hätte, so müsste man an andere ausser den Achaiern denken, die dem Agamemnon noch gegen die Troer beistehen könnten und solche Bundesgenossen habe Agamemnon nicht ergo importunum est Wolfii *καὶ ἡμεῖς*. Aber Thersites hat, wie der gleich darauf folgende Vers 239 beweist, fortwährend den Achill im Auge, der sich in Folge der ihm zugefügten Beleidigung vom Kampfe zurückgezogen hat. Mit Beziehung auf diese Kränkung des Achilleus sagt Thersites, indem er sich zuerst an Agamemnon wendet: „Atride, worüber beklagst du dich schon wieder und was begehrst du noch? Dein Zelt ist voll von Erz und von Weibern, die wir Achaier dir zuerst geben, wenn wir eine Stadt erobert haben; oder bedarfst du noch Gold, welches dir einer der Troer als Lösegeld für seinen Sohn bringt, den ich oder ein anderer gefangen genommen und zu dir gebracht habe, oder ein junges Weib (wie die Briseis), damit du dieselbe für dich allein behältst. Es schickt sich nicht, dass du als Anführer die Söhne der Achaier ins Verderben führst" — und dann an die Achaier: „ihr feigen Memmen (die ihr euch von Agamemnon alles gefallen

lasst), fahren wir doch auf den Schiffen nach Hause und lassen diesen hier in Troia seine Ehrengeschenke verdauen (d. h. die Früchte seiner Habsucht einernten), damit er sieht, ob auch wir (wie Achill) ihm Beistand leisten oder auch nicht, der auch jetzt den Achill, einen weit tapfereren Mann als er, entehrt hat, denn er hat ihm sein Geschenk weggenommen.“ Z 260 schreibt Spitzner mit Aristarch und Ptolemaios von Askalon *ἔπειτα δέ κ' αὐτὸς ὀνήσεαι*, obwohl der Sinn ein *καὶ* verlangt „warte bis ich dir den Wein gebracht habe, damit du zuerst dem Vater Zeus und den übrigen Unsterblichen ein Trankopfer darbringst und dann auch selbst mit einem Trunke dich labst.“ Fasst man *κ'* als elidiertes *κε*, dann wird der Sinn matt „damit du zuerst den Göttern opferst, dann aber magst du dich etwa selbst mit einem Trunke stärken“; denn durch *κε* wird das Aussageverhältniss ein bedingtes, vgl. G. Hermann de particula *ἄν* Opusc. IV, 28. Bekker und Wolf haben deshalb mit Recht *δὲ καὐτὸς* geschrieben. Auch ζ 282 *βέλτερον εἰ καὐτή περ ἐποιχομένη πόσιν εὗρεν* können wir Spitzner nicht beistimmen, welcher *εἴ κ' αὐτή* zu schreiben befürwortet nach dem Vorgange von G. Hermann Opusc. IV, 25, der aber die Variante gar nicht beachtet hat. Was soll aber *εἴ κε* mit dem Indicativ des Aorists (wie er auch Ψ 526 steht) hier bedeuten? doch nichts anderes als eine Bedingung, von der der Redende weiss, dass sie sich nicht erfüllt hat und dann müsste zu *βέλτερον* ein *ἂν ἦν* (so auch W. C. Kayser) ergänzt werden, „es wäre besser, wenn sie selber hingehend (nach Ameis darauf ausgehend) sich einen Gatten aus der Fremde ausfindig gemacht hätte, denn die einheimischen Phaiaken, die sie freien, verachtet sie“. Als was wäre es besser? als dass sie den Fremdling nimmt, der mit ihr geht — sollte man meinen, denn nur im Gegensatz dazu könnte *εἴ κεν εὗρεν* gesagt sein, nicht im Gegensatz zu den Phaiaken, da ja auch Odysseus kein einheimischer ist und dieses passt schlechterdings nicht. Nimmt man aber *κ'* für *καί*, so passt alles. Nausikaa meint es könnte wohl einer der Phaiaken (*κακώτερος*, nemlich als sie selbst, mit Bezug auf Rang und Abkunft), der ihnen begegne, sagen: „Was hat die Nausikaa da für einen schönen Fremdling bei sich; wo hat sie ihn aufgefunden? das wird wohl ihr Gatte werden. Sie hat wohl einen der hierher verschlagen worden ist von seinem Schiffe aufgenommen, einen aus fernem

Lande, da Niemand in der Nähe wohnt, oder es ist ein viel erflehter Gott auf ihre Bitten vom Himmel herabgestiegen und wird sie nun für alle Zeit zur Frau haben. Es ist auch besser, wenn sie, indem sie noch selbst hingieng, sich anders woher einen Gatten ausfindig gemacht hat, denn die einheimischen verachtet sie". Nach Kayser steht *καὐτή περ* concessiv = *καί περ αὐτή*, auch wenn sie selbst darauf ausgehen musste und auch dieses gibt einen vortrefflichen Sinn. Natürlich ist die ganze Rede ironisch zu fassen, das beweist auch der Vers 285 *ἐμοὶ δέ κ' ὀνείδεα ταῦτα γένοιτο*. Nitzsch spricht sich über diese Stelle sehr unbestimmt aus, denn er leugnet nicht, dass *καί* eine Krasis eingehe, mag aber doch der Ansicht Hermanns nicht entgegentreten, obwohl ihm *ἤ κ' αὐτή* hier erwünschter wäre. Die besten Erklärer und Herausgeber haben an unserer Stelle *εἰ καὐτή*, so Wolf (nur mit falscher Orthographie), Bekker, Ameis, W. C. Kayser. *γ* 255 *ἦ τοι μὲν τάδε καὐτὸς ὀίεαι, ὥς κεν ἐτύχθη*, will Spitzner *τάδε κ' αὐτὸς* schreiben, abgesehen von der ganz unpassenden und schlecht beglaubigten Schreibart *ὥσπερ ἐτύχθη*. Spitzner begründet die von ihm empfohlene Schreibweise, die auch Ptolem. v. Askalon gefordert hat, nicht weiter, sondern sagt blos, es sei entweder mit Hermann (Opusc. IV, 39) *τόδε γ' αὐτὸς* zu schreiben, oder *κε* gehöre zu *ὀΐεαι*, was ihm wahrscheinlicher vorkommt. Ist *ἄν* mit dem Indicativ des Präsens überhaupt schon unwahrscheinlich, da ein bedingtes Aussageverhältniss dem bestimmten geradezu entgegengesetzt ist, wie denn auch die Stellen, in denen man *ἄν* beim Indicativ des Präsens findet, sehr zweifelhaft sind, so lässt sich wenigstens aus Homer kein einziger Fall für einen solchen Gebrauch von *κεν* anführen und da die betreffende Stelle sich ohne Conjectur erklären lässt, da ja die Krasis bei *καί* im Homer doch einmal nicht geläugnet werden kann, und *καί* hier ganz vortrefflich passt (fürwahr das kannst du dir auch selbst denken, ohne dass ich es dir sage, wie es ausgegangen wäre, wenn der Atride den Aigisthos noch lebend in seinem Palaste getroffen hätte) und auch in den besten Handschriften überliefert ist, so bleiben wir bei *καὐτός* mit Bekker, Fäsi, Ameis, Kayser. *N* 734 schreibt man mit Aristarch und den Handschriften (abgesehen von *πολέας*) *καί τε πολέας ἐσάωσε, μάλιστα δέ κ' αὐτὸς ἀνέγνω*, so auch Bekker in der ersten Ausgabe. Hier passt *καὶ αὐτός* in der That nicht,

aber auch ein κε ist bei einem gnomisch gebrauchten Aorist nicht nachzuweisen. Deshalb schreibt Bekker jetzt mit Hermann Opusc. IV, 21 μάλιστα δέ τ' αὐτός. Ein Wechsel zwischen κε und τε ist leicht möglich und wenn wir auch augenblicklich dafür keine Belegstellen aus Handschriften beibringen können, so können wir doch auf die Thatsache hinweisen, dass eine jede der beiden Partikeln mit γε häufig verwechselt wird, vgl. den Index zur Odyssee.

Für κἀγὼ Φ 108 ist analog mit Δ 40, Z 477, Θ 23 und den übrigen elf von Spitzner angeführten Stellen καὶ ἐγὼ zu schreiben. Die vielfach in den Handschriften vorkommende Schreibart κἀκεῖνος, κἀκεῖσε ist von den neueren Herausgebern an allen Stellen nach dem Vorgange Aristarchs[100]) mit Recht in καὶ κεῖνος, καὶ κεῖσε geändert worden. Für τοὔνομα Γ 235, welches nicht einmal handschriftlich gut begründet ist, schreibt man längst mit G. Hermann ad Vigerum S. 707, 28 καί τ' οὔνομα. Die Schreibweise Zenodots ὦλλοι B 1, K 1, Ω 677 für das Aristarchische ἄλλοι hat weder Eingang in die Handschriften noch in die Ausgaben gefunden[101]), dagegen sind sowohl handschriftlich als auch in den Schriften der Grammatiker noch einige Fälle von Krasis überliefert. So haben δ 71 τῷμῷ ABDEL, τῷ 'μῷ IKMNQS(HPV), die Alten aber schrieben τὠμῷ, vgl. S. 202. Λ 608 haben τῷ 'μῷ ACE, ΤΩΙ ΜΩΙ der alte Ambrosianus, τὠμῷ S, τῷ ἐμῷ G; I 654 τῇ 'μῇ ACEG, τῇ μῇ S, τῇ 'μῇ auch Plato Hipp. min. pg. 371 C, τῇ 'μῇ Hesych. IV, 153. Et. Mg. 757, 24 τήμῇ: ἔχει τὸ ῑ κατὰ τὴν λήγουσαν, κατὰ δὲ τὴν ἀρχὴν οὔ· οἷον „ἀμφὶ δέ τοι τήμῇ κλισίῃ" (I 654). ἔστι γὰρ τῇ ἐμῇ, καὶ ἐκθλίβεται τοῦ ἄρθρου τὸ ῑ, καὶ κιρνᾶται τὸ η καὶ ε εἰς η· καὶ ἔστι χωρὶς τοῦ ῑ, ὡς τὸ „δῖε Μενοιτιάδη τὠμῷ κεχαρισμένε θυμῷ" (Λ 608). ἔστι γὰρ τῷ ἐμῷ, καὶ ἐκθλίβεται τὸ ῑ τοῦ τῷ ἄρθρου, καὶ κιρνᾶται τὸ ω καὶ ε εἰς τὸ ω, καὶ γίνεται τὠμῷ χωρὶς τοῦ ῑ. Apollon. de Pronom. 51 ἤ μ' ἀνάειρ' ἢ ἐγὼ σέ (Ψ 724) ἐγκλιθὲν παράλογον· οὐδὲν γὰρ ἐκώλυεν ὀρθοτονεῖν, τοῦ κατ' ἀρχὴν ε συναληλιμμένου, ὡς ἐπὶ τοῦ τήμῇ, τὠμῷ. Apollon. de Synt. II, 126 τοὺς μέντοι ἀπαναγνόντας παρεκρούσατο ἡ μονοσύλ-

[100]) Homer. Textkritik S. 247.
[101]) Homer. Textkritik S. 186.

λαβος ἀντωνυμία, ἣν δεόντως δισύλλαβον παρεδεξάμεθα, πείσαντες ὡς ὑποσυνηλείφθη κατὰ τὸν τρόπον τῆς κράσεως ὁμοίως τῷ „τῷμῷ κεχαρισμένε θυμῷ“, „τῆμῇ κλισίῃ.“ Jetzt schreibt man an diesen Stellen τῷ ἐμῷ, τῇ ἐμῇ und liest es mit Synizese.

---

## XIX.

Nicht selten wechseln in den Homerhandschriften die Endungen ον und εν. So haben β 30 ἔκλυον H; β 156 ἔμελλεν DGH 1. man. ILNS, ἔμελλε AV; ε 45 φέρεν D; ε 295 τ' ἔπεσε für τ' ἔπεσον ACEM, τε πέσε Q; ζ 74 φέρον H 1. man. mit Aristophanes; η 2 φέρον V und vielleicht auch C; κ 26 ἔμελλον CDKL, ἔμελλεν[ον] I; λ 527 τρέμεν CELM, τρέμε DQV; μ 152 ἴθυνον FKPQSV, ἴθυνον[ε] HM; μ 438 ἦλθεν AFHIKLPQSV, ἦλθε DN; π 13 πέσεν CDEGHIKLMQRSV; π 51 παρενήνεον HLN; υ 260 ἔχενον K; φ 425 ἤμβροτεν A 2. man. DEHLV (wo die Differenz zwischen der ersten und dritten Person des Singular besteht); Β 36 ἔμελλε ACDL mit Zenodot; Θ 137 φύγεν DER und ein Theil der Heyne'schen Handschriften, φύγον[ε] A und τινὲς nach Didymos; Λ 128 φύγον fast alle Handschriften mit Aristarch, andere nach Didymos φύγεν, der Harleianus beides; Ψ 465 φύγεν A Barocc. Vrat. d, wo Aristarch, auch wenn es zu diesem Verse nicht überliefert ist, analog mit Θ 137 und Λ 128 φύγον geschrieben haben wird; Ο 714 πέσεν CDFG Venetus B Lips. Vrat. d. A. Fragm. Mosc. für das Aristarchische πέσον.

ε 110 ἀπέφθιθον EILN; ε 133 ἀπέφθιθον A sup. ILNR; η 251 ἀπέφθιθον CHIKL; ψ 331 ἔφθιθον G, ἔφθιθον[ε] M; ν 439 διέτμαγον A ex corr. CEFQRV, διέτμαγεν[ον] H; Α 273 ξύνιον CDEGLS für das Aristarchische ξύνιεν; Α 531 διέτμαγον FGL Lips. Vrat. A Vrat. a 1 man. Mosc. 1 2. man. Mosc. 3 1. man.; Θ 344 δάμον G; Μ 461 διέτμαγον DG ex corr. L; Π 354 διέτμαγον S Palimps. Syr.; Π 507 λίπον mit Zenodot CGEL und wohl die meisten Handschriften Heyne's, da derselbe für λίπεν blos den Venet. A und Lips. anführt. Was die zuletzt genannten Schreibweisen ἀπέφθιθον, διέτμαγον, λίπον, ξύνιον betrifft, so beruhen sie

auf einem falschen Verständniss der betreffenden Formen nicht blos von Seiten der Abschreiber unserer Handschriften, sondern zum Theil schon der ältesten Abschreiber und Diorthoten, denn wenn die Homertexte zur Zeit Aristarchs sämmtlich in der richtigen Schreibart übereingestimmt hätten, so hätte Aristarch nicht nöthig gehabt gegen die falschen Formen seine Diple zu gebrauchen und anderseits hätte auch Didymos keinen Anlass gehabt, denselben die richtige Lesart Aristarchs entgegenzustellen. So bemerkt Aristonikos zu *Π* 354 *ὅτι οὕτως δεῖ γράφειν διέτμαγεν, ὡς κόσμηθεν, ἵν' ᾖ διετμάγησαν παθητικῶς· τὸ γὰρ διέτμαγον ἐνεργητικόν ἐστι* (vgl. *η* 276). Didymos zu *Α* 531 *διέτμαγεν: αἱ πᾶσαι διὰ τοῦ ε̄* und zu *Π* 354 *οὕτως διὰ τοῦ ε̄ διέτμαγεν.* Aristonikos zu *Π* 507 *ὅτι Ζηνόδοτος γράφει ἐπεὶ λίπον, ἀγνοῶν ὅτι τὸ λίπεν νῦν οὐκ ἔστιν ἑνικόν, ἀλλὰ ἀνάλογον τῷ ἐλείφθησαν, ὥσπερ κόσμηθεν* (*Γ* 1) *καὶ „ποιμένος ἀφραδίῃσι διέτμαγεν"* (*Π* 354) *ἀντὶ τοῦ διετμάγησαν.* Didymos zu *Π* 507 *διὰ τοῦ ε̄ λίπεν, ἐπειδὴ τὰ ἅρματα τῶν ἀνάκτων ἐλείφθησαν. Ζηνόδοτος δὲ διὰ τοῦ ο̄ λίπον.* Schol. HPQ zu *ε* 110 *ἀπέφθιθεν: ὡς κόσμηθεν* (*Γ* 1), dasselbe Schol. HP zu *η* 251. Didymos zu *Α* 273 *ξύνιεν: οὕτως ἡ Ἀριστάρχειος διὰ τοῦ ε̄ ξύνιεν ὡς κόσμηθεν.* Apoll. Soph. 38, 13 *ἀπέφθιθεν: ἀπεφθάρησαν* (cit. *ε* 110). Et. Mg. 119, 57 *ἀπέφθιθον* (als Imperfect von einem ungebräuchlichen Präsens *φθίθω*). Et. Mg. 273, 28 *διέτμαγεν* (richtig als Passivaorist von *διατμήγω* erklärt). Zonar. Lex. 1420 *ξύνιον: ἤκουον.* Zonar. Lex. 549 *διέτμαγε: διεχώρισεν κτλ.* Zonar. Lex. 280 *ἀπέφθιθον: ἀπὸ τοῦ φθίθω, ὁ παρατατικὸς ἔφθιθον καὶ ἀπέφθιθον.* Hesych. I 238 *ἀπέφθιθεν: ἀπεφθάρησαν.* Hesych. I, 510 *διέτμαγεν: ἐχωρίσθησαν. δυϊκῶς, καὶ τὸ διέτμαγον.* Hesych. III, 173 *ξύνιεν: ἤκουεν.* Aristarch setzte an den genannten Stellen überall die Formen auf *ε̄ν*[102]), also *ἀπέφθιθεν, διέτμαγεν, λίπεν, ξύνιεν.* Ziemlich häufig kommt bei Homer die dritte Person Plural des Passivaorists auf *ε̄ν* vor: *δάμεν Θ* 344; *Μ* 14; *Ο* 2; *Σ* 103; *δ* 495, so Aristarch; *λύθεν δ* 794; *ϑ* 360; *σ* 189, 341; *Π* 805; *Σ* 31; *τράφεν Α* 251, 266; *δ* 723 (*τράφον* V); *ξ* 201; *ἤγερθεν β* 9; *ϑ* 24; *ω* 421; *Α* 57; *Ω* 790;

[102]) Auch *Τ* 17 schrieben andere *ἐξεφαάνθη* für das Aristarchische *ἐξεφάανθεν* nach Didymos *οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ ἐξεφαάνθη.*

*πλῆσθεν* δ 705; τ 472; *P* 211, 696; *Ψ* 397; *ἔκταθεν* *Λ* 691; δ 537; *ἄρθεν* *Π* 251; *κόσμηθεν* *Γ* 1; *ἄγερθεν* *Ψ* 287, so Aristarch; *ἔμιχθεν* *Γ* 209; *Ψ* 687; *μίγεν* ι 91; *ἀνέψυχθεν* *K* 575; *ἐρήτυθεν* *B* 99, 211; *ἐκίνηθεν* *Π* 280; *πέλασθεν* *M*.420; *τάρφθεν* ζ 99; *ἐξεφάανθεν* *T* 17; *τμάγεν* *Π* 374; *φάανθεν* *Α* 200; *διέκριθεν* *B* 815; *ἄερθεν* *Θ* 74; *σήκασθεν* *Θ* 131; *ἐκέδασθεν* *O* 657; *ᾤκηθεν* und *φίληθεν* *B* 668; *ἐλέλιχθεν* *Z* 109; *ἄγεν* *Δ* 214; *αἴδεσθεν* *H* 93; *κατεύνασθεν* *Γ* 448; *σάωθεν* γ 185; *φάνεν* σ 68; *ἔφανεν* *Θ* 557 (*ἔφανον* CE und die von Heyne benutzten Handschriften ausser Cant. 1. man. Mor. Harl. Townl. Venet. A); *Π* 299 (GE und die Heyne'schen Handschriften ausser Ven. A Cant. Harl. und eine Wiener, dafür *ἔφαναν* C Lips.. Ven. B Vrat. b. Mosc. 2). *ἐφόβηθεν* π 163; *E* 498; *M* 470; *O* 326, 637; *Π* 290, 294, 659; *τάνυσθεν* π 175; *Π* 475; *λίασθεν* *Ψ* 879; *ἐκέδασθεν* *O* 657; *κατέκταθεν* γ 108; *E* 558; *N* 780; *ὅπλισθεν* ψ 143; *ἔθελχθεν* σ 212; *ἔβλαβεν* *Ψ* 461; *ἔκπληγεν* *Σ* 225; *τίναχθεν*, *ἐνέπλησθεν* *Π* 348; *πῆχθεν* *Θ* 298.

Seltener kommt *εν* statt *εσαν* in den activen Formen der Verba auf *μι* vor: so ausser *ξύνιεν*, wofür schon früh *ξύνιον* geschrieben wurde, *μέθιεν* φ 377, das Aristarchische *πρότιθεν τοὶ δέ* α 112, wofür Herodian *προτίθεντο ἰδέ* geschrieben hat, und *ἶεν* *M* 33, wofür A *ἵη* (*γρ. καὶ ἵεν*); G *ἵεν*, Eustath. 891, 13 *ἶεν* und *ἵεν* hat. Herodian bemerkt zu dieser Stelle: *οὕτως φέρουσι τὴν γραφήν, ιεν ὡς τίθεν* (Pindar. Pyth. III, 65). *καὶ γίνεται ἀμφίβολον πότερον αὐτοὶ οἱ ποταμοὶ ἶεν, ἵνα τοῦ ἴεσαν συγκοπὴ ὑπάρχῃ, ὡς ἀπὸ τοῦ ἐτίθεσαν τὸ ἔτιθεν· καὶ δέον δασύνειν. εἰ δὲ ἑνικὸν εἴη τὸ ιεν ἀντὶ τοῦ ἐπορεύετο, ψιλωτέον ὁμοίως τῷ „ἅσσον ἵεν πολυκάρπου ἀλωῆς“* (ω 221), *ὅπερ οὐ πιθανόν· ἡ μέντοι κοινὴ ἴει ἐστὶν ὁμοίως τῷ „ἐννῆμαρ δ' ἐς τεῖχος ἵει ῥόον“*. (*M* 25). Aehnliche Schreibweisen sind *ἔσταν*, *στάν*, *ἔβαν*, *βάν*, *ἔτλαν* (*Φ* 608), *ἔδυν* (*Δ* 222; *Λ* 263); *ἔφυν*, *ἔδιδον* (Hymn. V, 437), *δίδον* (Hymn. V, 327).

In die Reihe dieser abgekürzten Formen gehört auch *μιάνθην αἵματι μηροί* *Δ* 146, welches bald für einen Dual bald für einen Plural betrachtet wird. Schol. BL zu *Δ* 146 *τὸ δὲ μιάνθην ἀντὶ τοῦ μιανθήτην. ἔστι δὲ δυϊκὸν ἐκ συγκοπῆς.* Porphyrios zu *Θ* 74 (*ἑζέσθην*) *ἀντὶ τοῦ ἕζοντο, ὡς „μιάνθην*

αἵματι μηροί". ἀντὶ γὰρ τοῦ ἐμιάνθησαν ἐπὶ πληθυντικοῦ κεῖται. εἰ γὰρ ἦν ἐπὶ δυϊκοῦ, ἔφη ἂν μιανθήτην ὡς κλινθήτην καὶ ἠσθήτην· ἐξέσθην οὖν ἀντὶ τοῦ ἔξεσθεν, ὅπερ ἀντὶ τοῦ ἐξέσθησαν, ὡς τὸ ἐκόσμηθεν ἀντὶ τοῦ ἐκοσμήθησαν. Eustath. 456, 38 τὸ δὲ μιάνθην μηροὶ δυϊκόν ἐστι ῥῆμα ἀπὸ τοῦ μιανθήτην γεγονὸς κατὰ συγκοπήν. εἰ δέ τις ὑπολάβῃ χρῆναι γράφεσθαι μίανθεν αἵματι μηροί, τουτέστιν ἐμιάνθησαν, ἔχοι ἂν ἴσως προσιστάμενον τῇ τοιαύτῃ ἐννοίᾳ τὸν μετρικὸν ποδισμόν. Thiersch § 215, 44 hält μιάνθην für eine Pluralform, Buttmann A. Spr. II, S. 244 für den Dual eines synkopierten Passivaoristes (3. Pers. Sing. ἐμίαν-το, 3. Pers. Dual ἐμιάν-σθην, ἐμιάνθην, wie δέχθαι, ὄρθαι), wogegen sich Matthiae § 205, 8 erklärt, der ebenfalls μιάνθην für einen Plural hält. Uebrigens wäre metrisch gegen μίανθεν nichts einzuwenden, denn wenn auch $\overline{\varepsilon\nu}$ nicht häufig vor einem vocalisch anlautenden Wort lang gebraucht wird (z. B. *H* 389 κτήματα μὲν ὅσ' Ἀλέξανδρος und *Ω* 470 Ἰδαῖον δὲ κατ' αὖθι λίπεν ὃ δέ, während *Ξ* 1 Νέστορα δ' οὐκ ἔλαθεν ἰαχή die Länge durch das Digamma gerechtfertigt ist), so werden anderseits die Endungen $\overline{\iota\nu}$, $\overline{o\nu}$, $\overline{o\varsigma}$, besonders wo ein Versabschnitt ist, ziemlich oft als Längen gebraucht. μιάνθεν hat G, μιάνθη L.

---

## XX.

Auf die Frage τίπτ' αὖτ' αἰγιόχοιο Διὸς τέκος εἰλήλουθας *A* 202 antwortet Athene ἦλθον ἐγὼ παύσουσα τὸ σὸν μένος. Hier wird das gleiche Zeitverhältniss, nemlich der Abschluss einer Handlung in der Gegenwart, einmal durch das in diesem Falle regelmässige Perfect, das anderemal durch den Aorist ausgedrückt und so steht der Aorist noch ziemlich oft mit Perfectbedeutung, namentlich von Verben des Kommens. Nach τίπτε steht εἰλήλουθας ausser *A* 202 noch *Z* 254; *Ψ* 94; *ε* 87; βέβηκας *O* 90; ἱκάνεις und ἀφικάνεις *Ξ* 43; *Σ* 325, 424; οἴχεται *δ* 707, welche Präsentia bekanntlich Perfectbedeutung haben. *H* 24 τίπτε σὺ δὴ αὖ μεμαυῖα Διὸς θύγατερ μεγάλοιο ἦλθες ἀπ' Οὐλύμποιο (vgl. 35 ἦλθον ἀπ' Οὐλύμποιο). *N* 250 τίπτ' ἦλθες πόλεμόν τε λιπὼν καὶ δηιοτῆτα; *δ* 810 τίπτε κασιγνήτη δεῦρ' ἤλυθες; *λ* 94 τίπτ' αὖτ' ὦ δύστηνε λιπὼν

φάος ἠελίοιο ἤλυθες; δ 681 κῆρυξ, τίπτε δέ σε πρόεσαν μνηστῆρες ἀγαυοί; λ 155 Ἐλπῆνορ, πῶς ἦλθες ὑπὸ ζόφον ἠερόεντα; Ν 252 ἠέ τευ ἀγγελίης μετ' ἔμ' ἤλυθες; Ω 104 ἤλυθες Οὔλυμπον δὲ θεὰ Θέτι; Ο 175 ἀγγελίην ἦλθον δεῦρο φέρουσα. π 206, τ 484 ἤλυθον εἰκοστῷ ἔτεϊ ἐς πατρίδα γαῖαν. ψ 7, 27 ἦλθ' Ὀδυσεὺς καὶ οἶκον ἱκάνεται. ψ 248 οὐ γάρ πω πάντων ἐπὶ πείρατ' ἀέθλων ἤλθομεν. Bei diesem Aorist mit Perfectbedeutung steht darum auch im abhängigen Satze der Conjunctiv, vgl. Nitzsch zu λ 94, Krüger Di. § 54, 8, A. 2. So λ 94 τίπτ' αὖτ' ὦ δύστηνε λιπὼν φάος ἠελίοιο ἤλυθες ὄφρα ἴδῃ νέκυας. ν 303 νῦν δ' αὖ δεῦρ' ἱκόμην, ἵνα τοι σὺν μῆτιν ὑφήνω. π 233 νῦν δ' αὖ δεῦρ' ἱκόμην ..... ὄφρά κε δυσμενέεσσι φόνου πέρι βουλεύσωμεν. γ 15 τοὔνεκα γὰρ καὶ πόντον ἐπέπλως, ὄφρα πύθηαι πατρός. ζ 172 νῦν δ' ἐνθάδε κάμβαλε δαίμων, ὄφρ' ἔτι που καὶ τῇδε πάθω κακόν. Ι 98 καί τοι Ζεὺς ἐγγυάλιξε σκῆπτρόν τ' ἠδὲ θέμιστας, ἵνά σφισι βουλεύησθα. θ 579 τὸν δὲ θεοὶ μὲν τεῦξαν ἐπεκλώσαντό τ' ὄλεθρον ἀνθρώποις, ἵνα ᾖσι καὶ ἐσσομένοισιν ἀοιδή.

Auch wenn im Hauptsatze ein Imperfect steht, finden wir im abhängigen Satze den Conjunctiv für den in diesem Falle regelmässigen Optativ. ι 102 κελόμην ἐρίηρας ἑταίρους σπερχομένους νηῶν ἐπιβαινέμεν ὠκειάων, μή πώς τις λωτοῖο φαγὼν νόστοιο λάθηται. κ 23 νηὶ δ' ἐνὶ γλαφυρῇ κατέδει μέρμιθι φαεινῇ ἀργυρέῃ, ἵνα μή τι παραπνεύσῃ ὀλίγον περ, wo auch παραπνεύσει' zulässig wäre und sogar metrisch viel richtiger; ja man könnte sogar unbedenklich so schreiben, da die ältesten geschriebenen Exemplare ΠΑΡΑΠΝΕΥΣΕΙ gehabt haben mussten, ob es nun Conjunctiv oder Optativ war, aber der Conjunctiv ist dem Sinne angemessener „damit nichts herauswehen konnte". κ 65 ἦ μέν σ' ἐνδυκέως ἀπεπέμπομεν, ὄφρ' ἂν ἵκηαι πατρίδα σὴν καὶ δῶμα καὶ εἴ πού τοι φίλον ἐστίν: so haben die besten Quellen; dafür ὄφρ' ἀφίκηαι K, ὄφρ' ἀφίκοιο CH ex em. IQ; γρ. ὄφρ' ἀφίκοιο AM, ὄφρ' ἂν ἵκοιο PS. Der Conjunctiv mit ἄν steht nach einer historischen Zeitform auch π 233, Ο 23. ξ 327 τὸν δ' ἐς Δωδώνην φάτο βήμεναι, ὄφρα θεοῖο ἐκ δρυὸς ὑψικόμοιο Διὸς βουλὴν ἐπακούσῃ, so AC 1. man. DEH 1. man. I 1. man. K 1. man. LMNS und Strabo XVI, pg. 762 mit Aristarch; dafür CHIK von zweiter

Hand mit Aristophanes und Herodian ἐπακούσαι, QV Strabo VII, pg. 329 ἐπακοῦσαι. Auch τ 297 haben die meisten und besten Quellen den Conjunctiv, nur P ἐπακούσαι, AK ἐπακοῦσαι. ρ 59 εὔχετο πᾶσι θεοῖσι τεληέσσας ἑκατόμβας ῥέξειν, αἴ κέ ποθι Ζεὺς ἄντιτα ἔργα τελέσσῃ. *B* 3 ἀλλ' ὅγε μερμήριζε κατὰ φρένα, ὡς Ἀχιλῆα τιμήσῃ, ὀλέσῃ δὲ πολέας ἐπὶ νηυσὶν Ἀχαιῶν, wo man jetzt allgemein τιμήσει' und ὀλέσαι schreibt, beides ohne handschriftliche Gewähr. *I* 494 ἀλλὰ σὲ παῖδα ποιεύμην, ἵνα μοί ποτ' ἀεικέα λοιγὸν ἀμύνῃς. *I* 690 Φοῖνιξ δ' αὖθ' ὁ γέρων κατελέξατο· ὡς γὰρ ἀνώγει, ὄφρά οἱ ἐν νήεσσι φίλην ἐς πατρίδ' ἕπηται, damit er ihm folgen kann, nicht im Sinne des Achill gesprochen, sondern von dem über den Erfolg der Gesandtschaft berichtenden Odysseus als objectiv möglich hingestellt. *O* 23 ὃν δὲ λάβοιμι ῥίπτασκον τεταγὼν ἀπὸ βηλοῦ, ὄφρ' ἂν ἵκηται γῆν. *Σ* 190 μήτηρ δ' οὔ με φίλη πρίν γ' εἴα θωρήσσεσθαι, πρίν γ' αὐτὴν ἐλθοῦσαν ἐν ὀφθαλμοῖσιν ἴδωμαι, hier als Ansicht des Achilleus, nicht als die der Thetis, in welchem Falle ἰδοίμην stehen müsste. *Ξ* 522 οὐ γάρ οἵ τις ὁμοῖος ἐπισπέσθαι πόσιν ἦεν ἀνδρῶν τρεσσάντων, ὅτε τε Ζεὺς ἐν φόβον ὄρσῃ. *X* 282 ἐπίκλοπος ἔπλεο μύθων, ὄφρά σ' ὑποδείσας μένεος ἀλκῆς τε λάθωμαι (λαθοίμην G Ven. B Laur. A und der Syr. Palimpsest), damit ich vergessen soll, nicht vergessen sollte, das wäre subjective Annahme des Achill, während der Conjunctiv überall das Eintreten der Handlung als ein objectiv mögliches hinstellt. In einigen Fällen hat das Imperfect beinahe Perfectbedeutung, wenigstens könnte das Perfect dafür gesetzt werden, wie *I* 494 ποιεύμην, *Σ* 190 εἴα „ich habe dich zu meinem Sohne gemacht" und „die Mutter hat mir den Befehl gegeben mich nicht zu rüsten". So gibt es auch Stellen, an welchen das Imperfect den Aorist vertritt, ein Beweis, dass die einzelnen Zeitformen bei Homer noch nicht so streng geschieden sind wie in späterer Zeit. Ausser den bei Krüger Di. § 53, 2 A. 1 angeführten Fällen vergleiche man *H* 303 ὣς ἄρα φωνήσας δῶκε ξίφος ἀργυρόηλον mit *H* 305 Αἴας δὲ ζωστῆρα δίδου. *Θ* 129 ὃν ῥα τόθ' ἵππων ὠκυπόδων ἐπέβησε, δίδου δέ οἱ ἡνία χερσίν. *K* 255 Τυδείδῃ μὲν δῶκε μενεπτόλεμος Θρασυμήδης φάσγανον mit *K* 260 Μηριόνης δ' Ὀδυσῆι δίδου βιὸν ἠδὲ φαρέτρην. *Λ* 517 αὐτίκα δ' ὧν ὀχέων ἐπεβήσετο, πὰρ δὲ Μαχάων βαῖν'.

*Γ* 311 ἂν δ' ἄρ' ἔβαιν' αὐτός, κατὰ δ' ἡνία τεῖνεν ὀπίσσω· πὰρ δέ οἱ Ἀντήνωρ περικαλλέα βήσετο δίφρον. *γ* 11 ἐκ δ' ἔβαν αὐτοί· ἐκ δ' ἄρα Τηλέμαχος νηὸς βαῖν'. *ϑ* 63 τὸν περὶ μοῦσα φίλησε, δίδου δ' ἀγαθόν τε κακόν τε· ὀφθαλμῶν μὲν ἄμερσε, δίδου δ' ἡδεῖαν ἀοιδήν· *ϑ* 65 τῷ δ' ἄρα Ποντόνοος θῆκε θρόνον ἀργυρόηλον mit *ϑ* 69 πὰρ δ' ἐτίθει κάνεον καλήν τε τράπεζαν. *π* 118 μοῦνον Λαέρτην Ἀρκείσιος υἱὸν ἔτικτε, μοῦνον δ' αὖτ' Ὀδυσῆα πατὴρ τέκεν.

---

## XXI.

Der Verfasser ersucht um die Aufnahme folgender Zusätze und Berichtigungen zu seiner Odysseeausgabe:

*α* 6 οὐδ' ὧς Apollon. de Coniunct. 523, 24.

*α* 7 αὐτῶν: vgl. *α* 409; *β* 45; *Z* 446; *K* 204; *Φ* 322.

*α* 19, 20: nach φίλοισι ist ein Komma, nach Ποσειδάωνος ein Punkt zu setzen, vgl. Ariston. zu *Π* 46.

*α* 184 Τεμέσην: vgl. Bekker Anecd. 703.

*α* 316: vgl. G. Hermann Opusc. IV, 39.

*α* 404: G. Hermann Opusc. IV, 84 fordert ἀποῤῥαίσει'.

*β* 86 ἐθέλοις: vgl. G. Hermann Opusc. IV, 39.

*β* 104 κεν vertheidigt G. Hermann Opusc. IV, 21.

*β* 133 αὐτὸς ἐγών steht auch noch *φ* 207; *ω* 445.

*β* 206 zu τῆς ἀρετῆς vgl. τῆς εὐνῆς *I* 133, 275.

*β* 427 ἔμπρησεν: vgl. Hym. VII, 33 ἔμπνευσεν.

*γ* 231 γ' ἐθέλων: vgl. G. Hermann. Opusc. IV, 160.

*γ* 195 ἐπισμυγερῶς: vgl. Herodian zu *E* 178; *N* 450.

*γ* 198 ὅ οἱ: vgl. *α* 300.

*γ* 255 τάδε καὐτὸς: τόδε γ' αὐτὸς G. Hermann Opusc. IV, 39.

*γ* 477 * ἠδὲ πίθοντο: libri ἠδ' ἐπίθοντο.

*δ* 372 schreibe μεθιεῖς wie *Z* 523; μεθιεῖ *K* 121; τιθεῖ *N* 732; ἀνιεῖς *E* 880; διδοῖ *δ* 237; *ρ* 350; *I* 519.

*δ* 546 corr. ἤ κεν.

*ε* 232 nach χρυσείην ist ein Komma zu setzen; anders *κ* 545.

ε 279 und η 268 ist besser δὲ φάνῃ zu schreiben, so wie ε 295 τε πέσον.

ε 452 * δὲ σάωσεν: libri δ' ἐσάωσεν.

ζ 45 haben auch noch GH ἀννέφελος.

ζ 11 corr. δαμεὶς, ζ 74 κούρῃ in der Note.

ζ 102 ziehe ich jetzt οὔρεα vor, vgl. Φ 485.

ζ 282 εἴ κ' αὐτὴ defendit G. Hermann Opusc. IV, 25.

η 291 corr. ἐικυῖα, so auch ϑ 194.

η 314 δέ κ' ἐγώ: cf. G. Hermann. Opusc. IV, 161.

η 346 ansprechender ist ἄρ' ἔλεκτο.

ϑ 163 andere schrieben ἔπι σκόπος, vgl. Cram. Epim. 160, 11.

ϑ 355 corr. χρείως.

ϑ 494 δόλον: vgl. μ 252; Hymn. V, 8.

ι 242 τεσσαράκυκλοι Ameis.

ι 280 corr. ἤ που.. ι 415 τε καὶ.

κ 106 in der Note καὶ τοῖσιν EN.

κ 213 corr. κατέϑελξεν. κ 295 ἐπαΐξαι. κ 325 ἠδὲ. κ 355 ἐπὶ.

κ 215 in der Note ist hinzuzufügen v. περισσαίνοντες.

κ 491 ἐπ' αἰνῆς Buttm. Lexilogus II, 101 sq. ebenso κ 534, 563; λ 17.

κ 532 κατέκειτ': cf. G. Hermann. Opusc. IV, 86.

κ 534 in der Note füge hinzu ἐπ' αἰνῇ D.

λ 1 κατήλϑομεν; κατήλυϑον, conf. β 407; δ 428, 573; ϑ 50.

λ 124 corr. τοί γ' ἴσασι, vgl. ψ 271.

λ 439 corr. Κλυταιμνήστρῃ.

λ 478 Πηλέος: Πηλῆος Bekk. 2. Ameis. Schol. V ad Π 21 Πηλέως: οὕτως Πτολεμαῖος· οἱ δὲ ὑπομνηματισάμενοι Ἰακῶς (i. e. Πηλέος).

μ 33 corr. δέ με et ἀπὸ νόσφιν. ο 465 δέ με.

μ 157 φύγοιμεν: cf. G. Hermann. Opusc. IV, 175.

ν 69 corr. τε φέρεν. ν 250 Ὀδυσσεύς.

ν 255 αἰεὶ: αἰὲν Bekker. Ameis ex coni.

ν 315 und ο 153 corr. εἷος ἐνὶ.

ν 415 ἤ που (vielleicht besser εἴ που): ἦν που G. Hermann. Opusc. IV, 147.

ξ 163 ὅς τις: cf. G. Hermann. Opusc. IV, 40.

ξ 195 zu der Variante ἔργα τράποιντο vgl. *Γ* 422; *Ψ* 53; π 144.

ο 243 μὲν τίκτεν: vgl. σ 322 μὲν ἔτικτε.

ο 312 πλάγξομαι: πλάζομαι cf. ν 204.

ο 541 πείθεαι? ο 529 ἄπο νόσφι.

π 282 θήσει tuetur G. Hermann. Opusc. IV, 29.

π 471 vgl. Eustath. 960, 11 und 15.

ρ 326 corr. μοῖρα λάβεν. σ 35 μετεφώνει. σ 146 ἀλλά σε.

σ 201 besser ist αἰνοπαθέα.

σ 263 οἵ κε τάχιστα: G. Hermann Opusc. IV, 21 vermuthet οἵ τε τάχιστα.

II, p. 136 corr. ΟΔΥΣΣΕΙΑΣ Σ.

τ 135 not. add. ἔασσιν Q.

υ 265 not. add. δ' ἐκτήσατο ἐκεῖνος M.

φ 97 und 127 corr. ἐντανύειν.

φ 416 not. ὅ οἱ Aristarchus cf. Didym. ad α 300.

χ 6 νῦν δ'?

χ 345 not. αὐτῷ τοι Apollon. de Synt. 137, 7; conf. *I* 249.

χ 364 θοῶς: βοὸς conf. *P* 389; *Σ* 582.

ψ 225 vielleicht besser ἐπεὶ ἦ δή.

ω 65 δὲ δόμεν? ω 89 corr. ἐπεντύνωνται.

ω 90 θηήσαο: conf. G. Hermann Opusc. IV, 40.

ω 532 διακρινθῆτε: cf. G. Hermann Opusc. IV, 175.

---

## Testimonia veterum.

α 1 Eust. 9, 13; 103, 35. — 2 Eust. 119, 13; 713, 34. — 3 Eust. 1006, 59. — 8 Eust. 1001, 38. — 18 Eust. 740, 55; 1267, 35. — 22, 23 Eust. 631, 29. — 25 Eust. 30, 35. — 47 Eust. 1133, 53 (ὥς). — 58 Eust. 556, 42. — 65 Eust. 261, 42. — 70 Eust. 1279, 53 (ἐστὶ). — 75 Eust. 188, 18. — 96 Eust. 976, 47 (ἐδύσατο). — 100 Eust. 1050, 39. — 115 Eust. 774, 58; 1140, 13. — 137 Eust. 1312, 26. — 148 Eust. 1138, 47; Athenaeus XV, 674. — 155 Eust. 1186, 8. — 158 Eust. 1100, 19 (εἰ καί μοι). — 170 Eust. 76, 30; 1181, 17; 1228, 25; Bekk. Anecd. 708, 1. — 184 Eust. 866, 57; Bekk. An. 703, 8. — 192 Eust. 93, 30. — 202 Eust. 47, 44. —

220 Eust. 1228, 41 (ἐκ φασί). — 226 Eust. 274, 9. — 241 Eust. 646, 12; 1051, 8. — 245 Eust. 799, 33. — 258 Eust. 763, 54. — 261 Eust. 701, 30. — 267 Eust. 1002, 26. — 296, 297 Eust. 210, 41 (τι σὲ χρή). — 297 Eust. 767, 20. — 309 Eust. 1088, 30. — 334 Eust. 431, 10. — 342 Eust. 969, 53. — 343 Eust. 830, 4; 1134, 43. — 351, 352 Eust. 103, 31. — 358, 359 Eust. 657, 46. — 375 Eust. 961, 32. — 378 Eust. 1085, 4. — 431 Eust. 727, 14. — 439 Eust. 427, 42; 924, 37. — 442 Eust. 1358, 60 (ἐτάνυσεν).

β 4 Bekk. Anecd. 834, 22. — 16 Eust. 936, 58. — 50 Eust. 531, 12. — 58 Eust. 1153, 52. — 62 Eust. 444, 3. — 69 Eust. 108, 4. — 75 Eust. 877, 55. — 80 Eust. 1257, 7. — 100 Bekk. Anecd. 865, 16. — 102 Eust. 1316, 42 (κεῖται). — 140 Eust. 961, 32. — 143 Eust. 1085, 4. — 181, 182 Eust. 902, 2. — 182 Eust. 659, 65 (οὐδέ τι). — 234 Eust. 317, 14. — 257 Eust. 350, 7 (λῦσε). — 294 Eust. 744, 30. — 314, 315 Eust. 1104, 12. — 350 Eust. 1114, 45. — 356 Eust. 980, 16. — 409 Eust. 556, 37. — 431 Apoll. Soph. 74, 16. — 434 Eust. 878, 2; 1336, 26.

γ 62 Eust. 953, 59. — 97 Eust. 1068, 37. — 158 Eust. 778, 46 (ἐστόρεσε). — 196 Eust. 998, 42. — 236, 237 Eust. 477, 1. — 245 Eust. 96, 45. — 248 Bekk. An. 871, 23. — 267—272 Bekk. An. 727, 21. — 282 Eust. 741, 12. — 284 Eust. 1088, 30. — 433 Eust. 1169, 19. — 496 Eust. 1153, 52.

δ 6 Eust. 754, 37. — 45 Eust. 1032, 62; 1231, 18; 1312, 25. — 62 Eust. 154, 2. — 64 Eust. 1355, 8. — 74 Eust. 437, 43 (γ' omitt.). — 90 Eust. 555, 4 (ἕως. ξυναγείρων). — 118 Apollon. de Pron. 47 A. — 221 Eust. 1258, 54. — 222 Eust. 1095, 7. — 244 Eust. 103, 25; 835, 3 (δαμάσας); 1235, 22 (δαμάσας). — 246 Eust. 642, 56. — 249 Eust. 799, 9. — 287 Eust. 753, 63. — 384 Eust. 843, 16. — 404 Eust. 1204, 2. — 433 Eust. 50, 29 (ᾔεα); 370, 28. — 442 Eust. 174, 29; 886, 56. — 517 Eust. 1297, 58 (ἐν ἐσχατίῃ?). — 568 Eust. 1196, 65; 1216, 47. — 620 Eust. 1041, 22. — 622 Eust. 573, 19. — 694 Eust. 434, 42. — 785 Eust. 140, 5; 968, 34 u. 37; 1131, 41. — 805 Eust. 38, 29; 1363, 11. — 845, 846 Eust. 332, 19.

ε 40 Eust. 659, 60. — 69 Eust. 994, 43. — 118 Eust. 1337, 51. — 148 Eust. 148, 41. — 229 Bekk. An. 631, 30. —

240 Eust. 1084, 31. — 247 Eust. 553, 3 (*τέτρηνε*). — 290 Eust. 934, 6 u. 1191, 41 (*ἄδην*). — 294 Eust. 517, 8; 550, 28. — 296 Eust. 1123, 5. — 306 Bekk. An. 860, 3 (*τρὶς μάκαρες*). — 313 Eust. 959, 34. — 365 Eust. 555, 5 (*ἕως ὃ*); Bekk. An. 832, 24 (*ἕως ὁ*). — 478 Eust. 732, 26. — 489 Eust. 1297, 58 (*ἐν ἐσχατίῃ?*).

*ζ* 95 Eust. 1287, 28 (*ἀποπλύνεσκε*). — 151 Bekk. An. 835, 17. — 158 Bekk. An. 900, 1. — 167 Eust. 832, 63; 1125, 62. — 318 Eust. 1065, 13. — 320 Eust. 487, 40.

*η* 36 Eust. 1006, 50 (*ὠσεὶ*). — 101 Eust. 722, 26. — 107 Eust. 1166, 61 (*ἀπελείβετο*). — 120, 121 Eust. 1360, 6. — 224 Eust. 1125, 50; 1346, 59 (*λίπῃ*). — 342 Eust. 162, 16.

*ϑ* 63, 64 Eust. 1363, 14 (*ὃν . . . μοῦσ' ἐφίλησε*). — 170 Athenaeus XV, 674; Eust. 1138, 48. — 192 Eust. 387, 21 (*ὑπαὶ*). — 229 Eust. 701, 25; 1334, 55. — 325 Eust. 1363, 53 (*ἑάων*). — 326 Eust. 990, 35. — 355 Bekk. An. 865, 18 (*ἑάων*). — 452 Eust. 554, 44 (*ἐπειδὴ*). — 481 Eust. 125, 27. — 493 Eust. 125, 27 (*ἐποίησε*); 1006, 9 (*ὃν . . . ποίησε*). — 515 Eust. 881, 4; 1058, 57.

*ι* 19, 20 Eust. 801, 49. — 21 Eust. 1012, 17. — 34 Eust. 252, 43; 687, 51. — 39 Eust. 740, 2. — 51 Eust. 631, 6. — 109 Bekk. An. 827, 22 u. 31. — 156 Eust. 1107, 61. — 166, 167 Eust. 907, 57. — 184 Eust. 877, 52. — 222 Eust. 830, 19. — 232 Eust. 534, 1; 614, 13; 1213, 56. — 245 Eust. 1299, 44. — 263 Eust. 185, 8. — 279 Bekk. An. 631, 28; 813, 8. — 302 Eust. 1117, 64 (*χειρὶ*). — 326 Eust. 946, 50. — 347 Eust. 244, 2; 1253, 44 (*τῇ*). — 359 Eust. 438, 25 (*ἀπορρώξ*); 1170, 24 (*ἀμβροσίας . . . ἀπορρώξ*). — 364 Eust. 1256, 45. — 398 Eust. 654, 56. — 406 Herod. Il. Prosod. *I* 680 (*εἰ μή τίς σ'*). — 484 Eust. 993, 20.

*κ* 4 Eust. 1357, 44. — 72—75 Eust. 1225, 10 (*ἐκεὶ ἄρα θεοῖς ἀπεχθόμενος*). — 85 Eust. 1131, 30. — 113 Eust. 718, 38. — 171 Eust. 833, 35; 843, 15. — 180 Bekk. An. 856, 10. — 238 Bekk. An. 235, 21. — 251 Eust. 370, 27. — 279 Eust. 581, 15; 840, 39 (*οὗ περ*). — 305 Bekk. An. 870, 12. — 326 Eust. 941, 9. — 513, 514 Eust. 606, 40; 1160, 2. — 515 Eust. 802, 32.

*λ* 53 Eust. 666, 27. — 61 Eust. 710, 41; 1173, 37. — 83 Eust. 126, 12. — 90, 91 Eust. 316, 29; 591, 20; 878, 50.

— 128 Eust. 25, 19; 722, 31; 1047, 30 (φήῃ). — 172 Eust. 62, 32 (ῇ — ῆ). — 243 Eust. 1232, 57. — 464 Bekk. An. 963, 9. — 509 Eust. 65, 12. — 512 Eust. 65, 12. — 523 Eust. 576, 22. — 571 Eust. 864, 30. — 577 Eust. 1002, 24. — 580 ἤλκησε Eust. 655, 39; 1111, 50; 1257, 10. — 596 Eust. 836, 58; 885, 11; 925, 17. — 601, 602 Eust. 19, 22. — 632 Eust. 881, 2 (ἀγείρατο).

μ 61 Bekk. An. 870, 10. — 62 Eust. 1351, 40. — 67 Eust. 878, 17. — 70 Eust. 727, 48 (πασιμέλουσα). — 73 Eust. 406, 17 (δύο). — 74, 75 Eust. 1160, 8. — 134 Bekk. An. 956, 12 u. 30. — 214 Eust. 1206, 16. — 245 Eust. 125, 26. — 286 Eust. 615, 44. — 357 Eust. 132, 41. — 393 Eust. 1256, 50 (ἀποτέθνασαν). — 423 Eust. 554, 45. — 427, 428 Eust. 1272, 1.

ν 40 Bekk. An. 937, 16. — 80 Eust. 587, 15. — 88 Bekk. An. 902, 3. — 108 Eust. 393, 10. — 296 Eust. 1323, 17.

ξ 9 Bekk. An. 903, 26. — 105, 106 Eust. 877, 52. — 106 Eust. 1231, 51. — 147 Eust. 659, 50. — 158, 159 Eust. 1004, 19. — 261 Eust. 1263, 19 (ὤτρυνα). — 318 Eust. 1010, 60. — 464 Eust. 1133, 62.

ο 78 Eust. 401, 1. — 95 Eust. 1088, 26. — 126 Eust. 666, 61 (μνῆμα χερῶν Ἑλένης). — 296 Eust. 42, 25. — 322 Eust. 525, 45 (πολλὰ κεάσαι). — 365 Eust. 878, 17. — 400 Eust. 1284, 54. — 410 Bekk. An. 930, 9.

π 45 Bekk. An. 927, 20. — 72 Eust. 54, 5; 1179, 9. — 165 Bekk. An. 856, 8 (παρὲκ). — 175 Eust. 927, 25. — 294 Eust. 83, 16; 1169, 4. — 471 Eust. 960, 10.

ρ 12, 13 Eust. 1025, 40 (ἐστὶ). — 30 Bekk. An. 956, 14 u. 31 (αὐτὰρ ὁ). — 39 Eust. 1131, 42. — 233 Eust. 625, 24. — 244 Eust. 42, 20 (ἀγλαΐας ἕνεκεν); 1257, 24 (ἀγλαΐας ἕνεκεν κομόωσιν). — 316 Eust. 277, 14 (? τάρφεσιν). — 454 Eust. 172, 45; 374, 20. — 580 Eust. 1335, 43.

σ 5 Eust. 687, 49. — 17 Eust. 1259, 30. — 85 Eust. 126, 45. — 100 Eust. 1256, 47 (γέλω). — 107 Eust. 1335, 44. — 130 Eust. 1114, 36. — 251 Eust. 767, 51. — 310 Eust. 764, 40. — 333 Eust. 555, 26. — 358 Eust. 1297, 58 (ἐν ἐσχατίῃ?).

τ 71 Eust. 448, 32; 543, 32; 809, 36; 832, 22; 934, 46; 983, 2; 1065, 25; 1083, 20; 1258, 63. — 92 Eust. 462, 31; 1215, 27. — 114 Eust. 767, 50 (ὑπ' αὐτῷ); 931, 7. — 163 Eust. 1262, 23. — 203 Eust. 885, 2. — 211 Eust. 1273, 58

(ὡσεὶ κέρα ἕστασαν). — 222 Eust. 47, 23. — 246 Eust. 927, 25. — 260 Eust. 640, 33; 895, 41. — 396 Eust. 480, 39. — 407 Bekk. An. 868, 30. — 409 Bekk. An. 868, 31. — 434 Eust. 881, 39. — 446 Eust. 58, 18; 513, 33; 942, 54. — 521 Eust. 1062, 16; 1140, 7.

υ 13 Eust. 144, 19. — 18 Eust. 593, 3. — 56 Eust. 974, 25. — 109 Eust. 1001, 29. — 204 Eust. 950, 56. — 235 Eust. 536, 1. — 259 Eust. 413, 1 (παρατίθησι). — 339 Eust. 1286, 62. — 354 Eust. 441, 6.

φ 6 Eust. 687, 49. — 13 Eust. 293, 31. — 15 Eust. 836, 19; 1086, 24. — 36 Eust. 482, 28. — 48 Eust. 604, 35. — 141 Eust. 902, 17. — 293 Eust. 893, 5; 1304, 45.

χ 1 Eust. 911, 24. — 18 Eust. 849, 7. — 41 Eust. 978, 7. — 216 Et. Gud. 305, 26 (τοῦτον κτέομεν). — 218 Eust. 421, 7; 458, 38; 891, 3; 976, 7; 1193, 10. — 230 Eust. 220, 6. — 482 Eust. 1057, 21 (ὡς ἂν θεειώσω).

ψ 3 Eust. 1253, 15. — 6 Eust. 36, 39 (ἧς ἔλδεαι). — 88 Eust. 98, 2 (εἰσῆλθε). — 152 Eust. 140, 4; 782, 1. — 183 Eust. 405, 10. — 205, 206 Eust. 1073, 57 (ἀναγνούσῃ). — 326 Eust. 178, 27 (ἀδινάων).

ω 150 Eust. 1297, 58 (ἐν ἐσχατίῃ?). — 190 Eust. 444, 32. — 246 Eust. 48, 7. — 402 Eust. 1057, 2 (μέγα χαῖρε). — 464 Eust. 125, 5; 126, 5. — 499 Eust. 475, 5; 815, 34.

---

## XXII.

### Zusätze zu der Homerischen Textkritik.

S. 5, A. 5. Dio Chrysost. περὶ Ὁμήρου; Fabricii Bibl. Gr. I, p. 383. Welcker, d. Epische Cyclus S. 14 ff.

S. 13, A. 20. Eust. p. 263, 23 Σόλων δὲ τὴν Σαλαμῖνα, φασίν, Ἀθηναίοις ἀπένειμε, προσθεὶς ἔπος, ὅπερ ἐν τοῖς ἑξῆς δηλωθήσεται, ὅπου μνῆμα τοῦ μεγάλου Αἴαντος γένηται.

S. 14, A. 22. Sextus Empir. adv. Mathem. IX, 361 und Πυῤῥώνειοι ὑποτυπώσεις III, 30 „Ὀνομάκριτος ἐν τοῖς Ὀρφικοῖς.“

S. 17, A. 31. Eustath. 1360, 35. Fabric. Bibl. Gr. I, 361.

S. 27. *I* 539 citiert Eustath. p. 772, 47 aus Strabo denselben Vers wie Aristoteles.

S. 36. bei Plutarch „ad principem ineruditum" III, 7.

S. 42. Philetas: *ποιητὴς ἅμα καὶ κριτικός* Strabo XIV, 657 extr. *Φιλητᾶς Κῷος τὸ γένος, ἢ ὥς ἔνιοι Ῥόδιος, υἱὸς Τηλέφου* Schol. Theocr. VII, 40, vgl. Athen. XII, 522.

S. 50, A. 73. Schol. *B* 553. Eust. 927, 33.

S. 51, A. 77. Eust. 741, 7; 1018, 61.

S. 57. *Ἀρίσταρχος ἐν ὑπομνήματι Λυκούργου Αἰσχύλου* Schol. Theocr. X, 18. Anm. 94 *ὑπομνήματα* Et. Mg. 22, 54. Zonar. Lex. 30; 1204. Etym. Gud. 27, 48. des Andronikos Et. Gud. 334, 12. des Aristonikos Et. Gud. 348, 20. des Soterides Eudocia p. 387 u. Suidas.

S. 58. *περὶ τοῦ ναυστάθμου* Etym. Gud. 349, 9. Et. Mg. 540, 57.

S. 65. *καὶ μᾶλλον πειστέον Ἀριστάρχῳ* Et. Gud. 573, 30.

S. 68. Schüler des Aristarch: Aper (Suidas unter *Ἡρακλείδης Ποντικός*); Pamphilos (Suidas); Moschos (Suidas); Dikaiarch (Suidas); Demetrios Ixion (Suidas); *Ἀριστόδημος ὁ Ἀριστάρχου μαθητής* Schol. Pind. Nem. VIII, 1.

S. 70. Ueber Athenokles vergl. Athen. V, 177; über Dionysios Thrax Strabo XIV, 655. Die von Bekker Anecd. p. 629 herausgegebene *Γραμματική* ist nicht von dem Schüler des Aristarch, sondern von einem anderen Dionysios vgl. Bekk. Anecd. 672, 15 u. 24; Etym. Mg. 277, 53. Dieser letztere Dionysios hatte den Beinamen *ὁ τοῦ Πηροῦ* oder *Πησοῦ* und stammte aus Byzanz, während der andere nach der Angabe des Strabo ein Rhodier gewesen sein soll.

S. 76. *Ἡρόδικος ὁ Κρατήτειος ἐν τοῖς συμμίκτοις ὑπομνήμασι* Athen. VIII, 340.

S. 78. *Δημέτριος ὁ Ἰξίων ἐν ἐτυμολογίᾳ* Athen. II, 50; *ἐν πρώτῃ ἐτυμολογουμένων* Athen. III, 74; *ἐν τῷ περὶ τῆς Ἀλεξανδρέων διαλέκτου* Athen. IX, 393.

S. 80. Eustath. p. 1818, 5 schreibe *οὐ καλῶς* für *οὐκ ἄλλως*.

S. 87. *ἡ κοινὴ παράδοσις* Eustath. 596, 27.

S. 98. *γ* 151 *εἱάσαμεν* (*αἱ χαριέστεραι*) — andere *ἀέσαμεν* (so die Mss. ausser DLPS).

S. 105. *δ* 511 vertritt das Zeichen ⸖ im Vind. 56 die Stelle des Obelos; *γ* 78 hat den Obelos in IK. *κ* 251 und *ρ* 150—

166 haben in N den Obelos, ebenso die Verse ψ 310—312; 314; 318; 322; 326—330; 333 und 338 (d. i. 310—343) in M.

S. 108. Ueber den älteren Tyrannio vgl. Strabo XIII, 609.

S. 111. Für περὶ τῆς Ἰλιάδος ist Ἰάδος zu schreiben.

S. 112. Ἐπαφρόδιτος ἐν ταῖς λέξεσιν Schol. Aristoph. Eqq. 1147; Vesp. 332.

S. 116. περὶ τῆς Ὁμηρικῆς προσῳδίας Schol. Aristoph. Plut. 992; Herodian περὶ μον. λέξεως 25, 28; Suidas II, 1, 777 (s. μεμνῆτο); Et. Mg. 536, 55; Cram. An. Par. III, 137, 8; 177, 1; 351, 9. περὶ Ὀδυσσειακῆς προσῳδίας Et. Orionis 150, 26; Schol. Aristoph. Av. 862.

S. 117. Ἄβρων, Φρὺξ ἢ Ῥόδιος γραμματικός, μαθητὴς Τρύφωνος, σοφιστεύσας ἐν Ῥώμῃ, γεγονὼς δὲ ἐκ δούλου, ὥς φησιν Ἕρμιππος Zonar. Lex. 7; Suidas und Eudocia. Amerias, vgl. Athen. II, 52; III, 114; IV, 176. Neoptolemos, vgl. Athen. XI, 476.
προσῳδίαι δέ εἰσι δέκα: ὀξεῖα, βαρεῖα, περισπωμένη, μακρά, βραχεῖα, δασεῖα, ψιλή, ἀπόστροφος, ὑφὲν καὶ ὑποδιαστολή Cram. An. Par. IV, 155, 22; Bekk. Anecd. 674.

S. 119. Schol. Pind. Ol. I, 18 Θεμιστεῖον: Ἡρωδιανὸς προπαροξύνει· ἀναλογώτερον γάρ· ἡ δὲ χρῆσις προπερισπᾷ und τοῦτο ἡ μὲν ἀναλογία προπαροξύνει, ἡ δὲ συνήθεια προπερισπᾷ. Cram. Epim. 422, 9—12 werden παράδοσις und ἐτυμολογία einander entgegengesetzt.

S. 121. Ueber die Diastole vgl. Eust. 1170, 35: als Beispiele werden dort angeführt ἔστι, νοῦς (ἔστιν, οὖς); πάρος γε, νεῶν (πάρος, γενεῶν) T 42; ἦ ἄρ, τι (ἤ, ἄρτι) T 56; Ἄρτεμις ἰῷ, ἤματι (Ἄρτεμις, ἰῷ ἤματι) T 59.

S. 138. A 131 διέτμαγεν: αἱ πᾶσαι διὰ τοῦ ε: Dazu Ariston. zu Π 354 ὅτι οὕτως δεῖ γράφειν διέτμαγεν ὡς κόσμηθεν (Γ 1).

S. 153. In der Ilias beruft sich Eustathios auf seine παρεκβολαί zur Odyssee auch noch 440, 39; 463, 40; 479, 4; 631, 15; 644, 45; 677, 30; 679, 41; 751, 36; 804, 28; 836, 20; 883, 20; 1004, 20 u. 52; 1174, 4; 1200, 30; 1257, 41.

nt Eustath. ausserdem noch 388, 26;
: 607, 30; 684, 7; 743, 20; 746, 48;
. 2; 918, 55; 989, 42; 1003, 50; 1081,
: 1217, 37 u. 63; 1252, 18; 1272, 25;
.291, 45; (des Lykophron 582, 18; des Ari-
76, 41). τὰ παλαιὰ ἀντίγραφα 684, 7; 763,
31; 1303, 60; ἀκριβῆ 907, 53; τὰ ἀκριβέ-
8, 26; 1213, 42; 1291, 45.
Scholien als Quelle angeführt 574, 21; 1009, 24.
ήματα 809, 57 u. 60; 1289, 49. Ister 817, 22.
. 1039, 36 κατὰ Δίδυμον, ὥς φησι Παυσανίας
ein Beweis dafür, dass Eustathios die betreffende
..rift des Didymos nicht kannte.
.. 234. Herodor, Herodot u. Herodian verwechselt Schol.
401; *I* 7; Schol. Soph. Trach. 253.
Et. Mg. 305, 35 *εἰώθασιν οἱ Ἴωνες βαρύνειν τὰς λέξεις, ὡς καὶ ἡμεῖς, οἷον ἄγυια, ὄργυια, Πλάταια, Θέσπεια· ὅταν δὲ γένηται ἡ τελευταία συλλαβὴ μακρά, Ἰωνικῷ ἔθει καταβιβάζεται ὁ τόνος, οἷον ἀγυιά, ὀργυιά, Θεσπειά* (sic).

181. Ueber *ἀθρόος* vgl. Bekk. Anecd. 1297; Schol. Aristoph. Acharn. 26. *πᾶν φωνῆεν πρὸ τοῦ δασέος ψιλοῦται* (Et. Gud. 226, 10) ist der Kanon, welcher die richtige Schreibweise *ἀθρόος* verlangt.

S. 186. Eust. 1336, 31 *τὸ δὲ ἀλύειν ψιλοῦται, ὡς ἡ συναλοιφὴ δηλοῖ, τὸ „δινεύεσκ' ἀλύων"* (Ω 12). Eust. 654, 51 *ἀλύω τὸ καὶ δασυνόμενον τὴν διὰ τῆς* $\overline{\upsilon\iota}$ *διφθόγγου ἔχει γραφήν.*

S. 187. Eust. 575, 43 *κατ' ἀλωάς: καὶ γράφουσιν οἱ παλαιοὶ τὴν τούτου παραλήγουσαν σὺν τῷ ἰῶτα, διὰ τὸ γίνεσθαι ἀπὸ τοῦ ἀλοίω, τὸ συντρίβω, ἢ ἐκ τοῦ ἀλοιῶ, ἐκτάσει τοῦ* $\overline{o}$ *εἰς* $\overline{\omega}$. Suidas I, 1, 238, 16 *ἀπὸ τοῦ ἀλοιῶ ἐστὶν ἀλῳή σὺν τῷ ῑ „ἔθων Οἰνῆος ἀλῳήν"* (*I* 540).

S. 192. *ἀντικρύ*, vgl. Suidas I, 1, 472, 5; Schol. Aristoph. Plut. 134.

S. 231. Apoll. de Pron. 68 A *σύγε Ἀττικοί, καθάπερ καὶ τὸ ἔγωγε· τινὲς ἐν δυσὶ μέρεσι λόγου, τοῦ γέ ἐν παραθέσει κειμένου.* Schol. Aristoph. Eqq. 33.

S. 248. Für *Θ* 94 ist *O* 94 und für *Σ* 62 ist 262 zu schreiben.

S. 255. Ueber *ἐνίσπες* vgl. Spitzner zu *Λ* 186. Bekker Hom. Bl. 31. Christ. Gr. Lautlehre S. 40 u. 93. Ameis zu *γ* 101.

S. 314. Eust. 1292, 48 *καρηκομόωντες συνθέτως ἢ κάρη κομόωντες ἐν παραθέσει.*

S. 326. Aristarch schrieb *ὅ οἱ* und nicht *ὅς οἱ* nach Didymos zu *α* 300. Sehr oft haben die Handschriften *ὅς οἱ* für *ὅ οἱ*, doch ist *ὅς* vor *οἱ* immer lang, mit Ausnahme von *Z* 90 und *N* 561, wo *ὅ* für *ὅς* geschrieben werden muss. Stellen: *Γ* 372; *Δ* 500; *E* 695; *H* 222; *I* 285; *N* 440; *O* 463, 534; *Π* 691; *P* 324, 699; *X* 204; *Ω* 85.

S. 328. *ἐπὴν δή ε* 363; *σ* 269; *N* 285; *Π* 453; Hesiod. Op. 600, 614.

S. 377. Vgl. Schol. zu Hesiod Scut. 415 *Σέλευκος γράφει χαλκός, ἵν' ᾖ ἐπὶ τοῦ δόρατος.* Ueber *χαμᾶζε* vgl. Herodian *περὶ διχρόνων* 293, 2; *περὶ μον. λέξ.* 46, 19. Draco de Metr. 99, 11.

S. 393. *π* 106 scheint Aristarch *κεν ἐμοῖσι* für *κ' ἐν* geschrieben zu haben mit A p. ras. CDIKMNQSV. Im Harl. steht am Rand *οὕτως*.

S. 394. Schol. H zu *τ* 150 *ἀλλύεσκον διὰ τοῦ* $\bar{\nu}$ (d. i. *ἀνλύεσκον*).

S. 396. Schreibe „Herodian zu *Λ* 441."

S. 411. In Betreff der mit $\overline{\varphi\iota}$ gebildeten Adverbia vgl. Choiroboskos im Etym. Mg. 799, 50. Et. Gud. 448, 35.

S. 412. Et. Mg. 638, 15 *οὔ θήν μιν* (*B* 276). *πόσοι τόνοι; δύο· διὰ τί; ἡνίκα εἱρεθῇ ἐγκλιτικὰ ἐφεξῆς ἀλλήλων κείμενα, πολλαὶ ἔσονται καὶ παράλληλοι αἱ ὀξεῖαι·* „*ἦ ῥά νύ που*" (*φ* 398, vgl. *Δ* 93). *περὶ παθῶν.*

S. 414. *υ* 348 *ἄρά σφεων. ν* 276 *ἤ τοί σφέας.* Ueber *Z* 289 vgl. Herod. zu *B* 255.

S. 421. Eustath. 578, 40 erwähnt *ἀκροπόλος, ὀνειροπόλος, αἰπόλος, θαλαμηπόλος, δικασπόλος* gegenüber von *ἀμφίπολος, πρόπολος, πρόσπολος*, ebenso Et. Mg. 37, 50; Cram. Epim. 20, 21; 108, 11; Philemon Lex. Techn. 14, 18. Ueber *κορυθαιόλος* vgl. Et. Gud. 340, 7; Cram. Epim. 8, 18.

S. 422. Die mit χοος und πολος gebildeten Composita sind Paroxytona, ausser wenn der erste Theil derselben eine Präposition ist, ebenso die mit φορος gebildeten (βουληφόρος, τελεσφόρος, πρόσφορος, οἰνοχόος) Etym. Mg. 93, 38; Cram. Epim. 32, 4; Et. Gud. 113, 17. Die mit φάγος zusammengesetzten sind Paroxytona (πολυφάγος, ὠμοφάγος, σαρκοφάγος) Et. Gud. 474, 43; Cram. Epim. 354, 28. Auch die mit μαχος gebildeten gehören theilweise zu den Ausnahmen Eust. 1021, 40 ff.

S. 443. συμμοχλὸν ι 332 PS. συγχεῖρας κ 42 A. ἐμπύλῳ λ 257 A. συμφόρτον ξ 296 L. δ 671 ἐμπορθμῷ A 1. m. ι 199 συμπαισὶ L; σὺμ παιδὶ Hesych. IV, 120.

# Register.

## I.



---

## II.

---

## III.

| | | |
|---|---|---|
| **Platonis opera omnia** ed. *G. Stallbaum.* | Thlr. | Ngr. |
| — Phaedo. Ed. IIII. cur. *Wohlrab.* 1866 | — | 27 |
| — Symposium c. ind. Ed. III. 1852 | — | 22½ |
| — Gorgias. Ed. III. 1861 | — | 24 |
| — Protagoras c. ind. Ed. III. ed. *Kroschel.* 1865 | — | 18 |
| Politia sive de republica libri decem. 2 voll. Ed. II | 2 | 15 |
| Einzeln: | | |
| — — Vol. I. lib. I—V. 1858 | 1 | 12 |
| — — Vol. II. lib. VI—X. 1859 | 1 | 3 |
| — Phaedrus. Ed. II. 1857 | — | 24 |
| — Menexenus, Lysis, Hippias uterque, Io. Ed. II. 1857 | — | 27 |
| — Laches, Charmides, Alcibiades I. II. Ed. II. 1857 | — | 27 |
| — Cratylus cum. ind. 1835 | — | 27 |
| — Euthydemus. 1836 | — | 21 |
| — Meno et Euthyphro itemque incerti scriptoris Theages, Erastae, Hipparchus. 1836 | 1 | 12 |
| — Timaeus et Critias. 1838 | 1 | 24 |
| — Theaetetus. Ed. II. rec. *Wohlrab.* 1869 | 1 | — |
| — Sophista. 1840 | — | 27 |
| — Politicus et incerti auctoris Minos. 1841 | — | 27 |
| — Philebus. 1842 | — | 27 |
| — Leges. Vol. I. lib. I—IV. 1858 | 1 | 6 |
| — — Vol. II. lib. V—VIII. 1859 | 1 | 6 |
| — — Vol. III. lib. IX—XII. et Epinomis. 1860 | 1 | 6 |
| **Sophoclis** tragoediae, rec. et explan. *E. Wunderus.* 2 voll. 8. mai. 1847—1857 | 3 | — |
| Einzeln: | | |
| — Philoctetes. Ed. III | — | 12 |
| — Oedipus tyrannus. Ed. IV | — | 12 |
| — Oedipus Coloneus. Ed. III | — | 18 |
| — Antigona. Ed. IV | — | 12 |
| — Electra. Ed. III | — | 12 |
| — Aiax. Ed. III | — | 12 |
| — Trachiniae. Ed. II. | — | 12 |
| **Thucydidis** de bello Peloponnesiaco libri VIII, explan. *E. F. Poppo.* 4 voll. 8. mai. 1843—1866 | 4 | — |
| Einzeln: | | |
| — Lib. I. Ed. II. | 1 | — |
| — Lib. II. Ed. II. | — | 22½ |
| — Lib. III. | — | 18 |
| — Lib. IV. | — | 15 |
| — Lib. V. | — | 15 |
| — Lib. VI. | — | 18 |
| — Lib. VII. | — | 15 |
| — Lib. VIII. | — | 15 |
| — Indices et de historia Thucydidea commentatio | — | 20 |
| **Xenophontis** Cyropaedia, comment. instr. *F. A. Bornemann.* 8. mai. 1838 | — | 15 |
| — Memorabilia (Commentarii), illustr. *R. Kühner.* 8. mai. 1858. Ed. II | — | 27 |
| — Anabasis (expeditio Cyri min.), illustr. *R. Kühner.* 1852 | 1 | 6 |
| Einzeln à 18 Ngr.: Sect. I. lib. I—IV. Sect. II. lib. V—VIII. | | |
| — Oeconomicus, rec. et explan. *L. Breitenbach.* 8. mai. 1841 | — | 15 |
| — Agesilaus ex ead. recens. 8. mai. 1843 | — | 12 |
| — Hiero ex ead. rec. 8. mai. 1844 | — | 7 |
| — Hellenica, Sect. I. (lib. I. II.), ex ead. rec. 8. mai. 1853 | — | 12 |
| — — Sect. II. (lib. III—VII.), ex ead. rec. 8. mai. 1863 | 1 | 18 |

## Unter der Presse befindet sich:

**Pindari** carmina edd. *L. Dissen* et *F. W. Schneidewin.* Sect. II. Fasc. III.: Commentarius in Carmina Nemea et Isthmia nec non in fragmenta ab *E. de Leutsch* confectus.

# HOMERISCHE
# UNTERSUCHUNGEN

VON

JACOB LA ROCHE.

---

ZWEITER THEIL.



LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1893.

# Vorwort.

Dem im Jahre 1869 in dem gleichen Verlage erschienenen ersten Theil „Homerischer Untersuchungen“ lasse ich nun nach langer Pause einen zweiten Theil folgen. Unter diesen Abhandlungen befinden sich auch einige schon früher veröffentlichte, die ich dieser Sammlung eingereiht habe, weil sie mir nicht das Los zu verdienen scheinen, in einer Zeitschrift begraben zu bleiben. Die erste Abhandlung datiert aus dem Jahre 1873 und kommt erst jetzt, nachdem sie manche Zusätze, zum Theil auch Umarbeitungen erfahren, zur Veröffentlichung. Ganz neu ist die Abhandlung über den Infinitiv des Aorist, deren Resultate während der Ausarbeitung mich selbst überraschten. Denn es lassen sich ganz bestimmte Gesetze aufstellen über den Gebrauch des Infinitivs der verschiedenen Zeiten, und es lässt sich zwischen zwei überlieferten Lesarten mit Sicherheit die richtige Entscheidung treffen. In einigen Fällen hat es sich auch gezeigt, dass Textesänderungen von F. A. Wolf, die in alle unsere Ausgaben übergegangen sind, sich als unrichtig herausgestellt haben, und dass die Lesart der Handschriften wieder hergestellt werden muss.

Schliesslich glaubte ich auch noch die wenigen Zusätze und Berichtigungen aufnehmen zu müssen, die ich im Laufe von 23 Jahren zum ersten Theile der Homerischen Untersuchungen zu machen hatte.

Möge auch dieser Theil sich der gleich günstigen Aufnahme erfreuen wie sein Vorgänger.

Linz, am 10. Februar 1893.

J. La Roche.

# Inhaltsverzeichniss.

# I. Der Infinitiv bei Homer.

## I. Vom Infinitiv überhaupt.

Der Infinitiv bezeichnet die Handlung, welche das Verbum ausdrückt, schlechtweg als eine gedachte, noch nicht in der Ausführung begriffene, im Gegensatz zur Wirklichkeit. Dies ergibt sich am deutlichsten, wenn man ihn dem Partizip gegenüberstellt, welches immer etwas Thatsächliches ausdrückt. Eine Reihe von Beispielen, und zwar ausschliesslich aus Homer gewählt, wird dies klar machen.

*ἄρχετε νῦν νέκυας φορέειν* χ 437, macht euch daran die Leichname (welche noch daliegen) hinauszutragen. *ἐγὼ δ' ἦρχον χαλεπαίνων* B 378, ich habe den Zank begonnen, habe mit der Beleidigung den Anfang gemacht. *βῆ δ' ἰέναι*, er schritt aus, machte den ersten Schritt um zu gehen, wie auch *ἦρχ' ἴμεν* N 339. *τὴν κλισίηθεν ἔβαν κήρυκες ἄγοντες* A 391, diese haben die Herolde aus dem Zelte weggeführt. *δῶκε δ' ἄγειν ἑτάροισι γυναῖκα καὶ τρίποδα φέρειν* Ψ 512, gab zum wegführen und forttragen. *Τυδείδῃ δῶκεν μέγα φάσγανον ἥρως σὺν κολεῷ τε φέρων καὶ τελαμῶνι* Ψ 825, er brachte das Schwert samt Scheide und Wehrgehänge her und gab es ihm. *μένον δ' ἐπὶ ἕσπερον ἐλθεῖν* α 422, sie warteten auf die Ankunft des Abends. *μένετε Τρῶας σχεδὸν ἐλθέμεν* Δ 247, wollt ihr warten, bis die Troer in die Nähe kommen? *μίμνετ' ἐπειγόμενοι τὸν ἐμὸν γάμον* β 97, dringt nicht so ungeduldig auf meine Verheiratung. *πειρῶντο βίῃ ῥήξαντες ἐσελθεῖν* M 341, sie versuchten mit Gewalt einzudringen, vgl. Δ 5. *πάντα δὲ γιγνόμενος πειρήσεται* δ 417, er wird es in allen Gestalten (dadurch, dass er alles wird) versuchen. *φράζεσθε σαωσέμεν ἡνιοχῆα* T 401, sehet zu, dass ihr den Wagenlenker rettet. *οὐ γὰρ ἔτ' ἄλλον φράζετο κρατερώτερον εἶναι ἄεθλον* λ 624, er war der Meinung, dass es keinen härteren

Kampf für mich gebe. τὸν δὲ φράσατο προσιόντα *K* 339, er bemerkte seine Ankunft. νοέω δὲ καὶ αὐτὸς Ἕκτορά τοι λῦσαι *Ω* 561, ich beabsichtige schon aus eigenem Antriebe den Hektor loszugeben (vgl. *E* 666. *K* 501. *X* 235. *Ψ* 416. λ 63). τοὺς ἐνόησεν Ἀθήνη Ἀργείους ὀλέκοντας *H* 18, sie nahm wahr, wie sie die Argeier tödteten (vgl. *E* 712. *Λ* 224). νοέω κακὸν ὔμμιν ἐρχόμενον υ 367, ich sehe, wie das Unheil gegen euch heranschreitet. οἶσθα γὰρ εὖ περὶ τέρμαθ' ἑλισσέμεν *Ψ* 309, du verstehst es gut um das Ziel herumzufahren (vgl. *H* 238. 240. 241. 358. *Υ* 202. 433. *Ψ* 312). οὐδέ τί που ἴδμεν ξυνήια κείμενα πολλά *Α* 124, wir wissen nicht, dass gemeinschaftliches Gut irgendwo in Menge daliegt, unseres Wissens liegt keines da. οὐδὲ ᾔδεε Πάτροκλον τεθνηότα *P* 402, er wusste nicht, dass Patroklos todt war (vgl. η 211. ψ 29. ω 405). οὐδ' ἔτλη περιβῆναι ἀδελφειοῦ *E* 21, er getraute sich nicht den Bruder zu schützen, d. h. er schützte ihn nicht, da er sich nicht getraute (vgl. *Γ* 306. *K* 308. *P* 153. 734. *Σ* 247. *T* 15 u. ö.). τλήσομαι ἄλγεα πάσχων ε 362, ich will die Leiden geduldig ertragen (vgl. π 275. υ 312). οὐδ' ἐτόλμησεν ἵππους στρέψαι *N* 396, er hatte nicht den Muth die Pferde umzukehren (vgl. *Θ* 424). ἐτόλμα ἐνὶ μεγάροισιν ἑοῖσι βαλλόμενος καὶ ἐνισσόμενος ω 163, er liess sich geduldig werfen und schelten, vgl. Theognis 442. τοῦ δ' οὐκ ὄθεται φίλον ἦτορ ἶσον ἐμοὶ φάσθαι *O* 167, macht sich nichts daraus sich mir gleich zu halten. οὐκ ὄθομαι κοτέοντος *Α* 181, ich mache mir nichts daraus, dass du mir grollst. στυγέῃ δὲ καὶ ἄλλος ἶσον ἐμοὶ φάσθαι *Α* 187, dass auch ein anderer davor zurückschrecke sich mir gleich zu stellen (vgl. *Θ* 516). ὅ κε στυγέῃσιν ἰδὼν ἄνθρωπος ἔχοντα ν 400, bei dessen Anblick sich ein Mensch entsetzt. ἐς οἶκον ἀπεῤῥίγασι νέεσθαι β 52, sie erschrecken davor nach Hause zurückzukehren, sie kehren nicht nach Hause zurück, weil sie davor erschrecken. τὸν δὲ ἰδὼν ῥίγησε *E* 596 (u. o.), bei dessen Anblick ergriff ihn Schauder. τίς οἶδ', εἴ κ' Ἀχιλεὺς φθήῃ ἐμῷ ὑπὸ δουρὶ τυπεὶς ἀπὸ θυμὸν ὀλέσσαι *Π* 861, wer weiss, ob es nicht früher geschieht, dass Achill durch meinen Speer sein Leben verliert. φθῆ σε τέλος θανάτοιο κιχήμενον *Λ* 451, dich hat früher der Tod erreicht, vgl. zu *Π* 861. ἔμ' ἔπαυσας ἐπὶ Τρώεσσι μάχεσθαι *Λ* 442, du hast mich unfähig gemacht gegen die Troer zu kämpfen, vgl. μ 126.

ἄνεμος ἐπαύσατο λαίλαπι θύων μ 400. 426, der Wind stellte sein Wehen ein, vgl. παῦσεν ἀριστεύοντα Μαχάονα Λ 506. ὅς τις μεθίῃσι μάχεσθαι N 234, wer nachlässt im Kämpfen. μεθέηκεν ἐλαύνειν Ψ 434, wo auch ἐλαύνων stehen könnte, aber deutlicher im folgenden Falle, εἰ τοῦτον Τρώεσσι μεθήσομεν ἄστυ πότι σφέτερον ἐρύσαι P 419, wenn wir ihn den Troern überlassen um ihn in ihre Stadt hineinzuschleifen. κλαύσας καὶ ὀδυράμενος μεθέηκε Ω 48, er hört auf mit Weinen, stellt sein Weinen und Jammern ein. σὲ τὸ πρὶν ἀκούομεν ὄλβιον εἶναι Ω 543, wir haben gehört, dass du vormals reich gewesen seist. ἄκουσε τείρεσθαι Τρῶας Z 387, sie hatte gehört, dass die Troer bedrängt würden, wo der factische Zustand des „reich seins“ und „bedrängt werdens“ nicht als Gegenstand wirklicher eigener Wahrnehmung dargestellt, sondern nur angenommen wird, als von anderen erzählt und geglaubt. τοὺς εἰ πτώσσοντας ἀκούσαι H 129, wenn er erfahren würde, wie sie zittern, als Wahrnehmung eines factischen Zustandes. κλάγξαντος ἄκουσαν K 276, sie hörten sein Schreien. ὡς ἐπύθοντο μετὰ Τρώεσσιν Ἄρηα E 702 (wo man εἶναι ergänzen könnte), als sie (von Diomedes, vgl. E 604) erfahren hatten, dass sich unter den Troern Ares befände, während sonst bei diesem Verbum immer ein Partizip oder ein abhängiger Objectivsatz steht. Bei ἐλεέω steht das Partizip z. B. in τὼ δὲ πεσόντ' ἐλέησεν E 561 u. o., er wurde über ihren Fall von Mitleid ergriffen, aber bei ἐλεαίρω υ 202 der Infinitiv, οὐκ ἐλεαίρεις ἄνδρας μισγέμεναι κακότητι, du bist so unbarmherzig die Männer ins Unglück zu stürzen. Bei Verben der Affecte steht das Partizip, wenn der Affect infolge eines factischen Zustandes eintritt, z. B. Α 330 οὐδὲ τώ γε ἰδὼν γήθησεν, er wurde ihres Anblicks nicht froh; α 304 με ἀσχαλόωσι μένοντες, sie erwarten mich mit Ungeduld, sind ungeduldig über mein Ausbleiben; δ 541 κλαίων ἐκορέσθην, ich hatte mich satt geweint, und ebenso bei τέρπομαι, χαίρω, ἄχθομαι, χολοῦμαι und ähnlichen. Dagegen steht der Infinitiv, wenn infolge eines Affectes eine Handlung unterbleibt, z. B. μίσησεν δ' ἄρα μιν δηίων κυσὶ κύρμα γενέσθαι P 272. οὐδέ τινα φθονέω δόμεναι καὶ πόλλ' ἀνελόντα σ 16. μή μοι νεμεσήσετε τίσασθαι φόνον υἱός O 116. θεαῖς ἀγάασθε παρ' ἀνδράσιν εὐνάζεσθαι ε 119. μνηστῆρας οὔ τι μεγαίρω ἔρδειν ἔργα βίαια β 235, welche Verba sämtlich die Bedeutung

haben, infolge eines bestimmten Affectes (*μῖσος, φθόνος, νέμεσις, ἄγη*) etwas nicht geschehen lassen.

Dass der griechische Infinitiv seiner Bildung nach nichts anderes sei als der Dativ Singularis eines Abstractums, wird von den Sprachforschern als ausgemacht angenommen, und auf Grund dessen hat Leo Meyer in seiner Inauguraldissertation „Der Infinitiv der homerischen Sprache, Göttingen 1856“ auch aus dem syntaktischen Gebrauche desselben seine dativische Kraft zu erweisen versucht, jedoch keineswegs mit solcher Evidenz, dass es nicht gestattet wäre, daran zu zweifeln, um so mehr als K. W. Krüger in seiner poetisch-dialectischen Syntax § 55, 3 die Behauptung aufstellt „das Verhältniss des Infinitivs ist bei Homer durchgängig das eines Nominativs oder Accusativs“. Diese Behauptung basiert auf der unbestreitbaren Thatsache, dass der Infinitiv an einer beträchtlichen Anzahl von Stellen factisch neben dem Nominativ und mehr noch neben dem Accusativ als gleichwerthiges Satzglied gefunden wird, während die Stellen, welche für Genetiv- oder Dativbedeutung sprechen, in verschwindender Minorität sind und sämtlich eine andere Erklärung zulassen. Dies scheint auch Meyer gefühlt zu haben, da er wiederholt Anlass nimmt zu behaupten, der Infinitiv sei nur scheinbar Subject, ohne jedoch den Beweis dafür erbracht zu haben. Es liegt durchaus nicht in der Absicht dieser Abhandlung, die Verdienste L. Meyers zu schmälern, sie will auch nicht als eine Polemik gegen seine Inauguraldissertation betrachtet werden, sondern ihr liegt einzig das Bestreben zu Grunde, den Thatbestand objectiv festzustellen und die sich von selbst daraus ergebenden Folgerungen zu ziehen, wobei es sich allerdings nicht vermeiden lässt, abweichende oder entgegengesetzte Ansichten zu bekämpfen.

In *τοῖσι δ' ἄφαρ πόλεμος γλυκίων γένετ' ἠὲ νέεσθαι* *B* 453, *Λ* 13 wird man sofort im Infinitiv *νέεσθαι* das Subject und zwar im Nominativ erkennen, womit noch nicht behauptet wird, er sei seiner Form nach ein Nominativ; aber er vertritt die Stelle eines Nominativs im Satze, so gut wie in *ἀνθρώπῳ δοτική ἐστιν* die Dativform des Nomens als Subject an Stelle eines Nominativs gesetzt ist. Warum sollte auch der Infinitiv nicht Subject eines Satzes sein können? man muss ja doch von dem in *νέεσθαι* liegenden Begriff etwas aussagen können, und alles, wovon sich etwas aussagen lässt, es mag ein Buchstabe, ein Wort, ein ganzer Satz oder was

immer sein, muss auch Subject eines Satzes sein können. Man könnte wohl auch *νόστος* an die Stelle von *νέεσθαι* setzen, aber das Substantiv wäre bei weitem nicht so bezeichnend, man möchte sagen, nicht so logisch richtig als der Infinitiv, denn *πόλεμος* ist etwas bereits zur Thatsache gewordenes und besteht als solches in der Wirklichkeit, da der Krieg bereits das neunte Jahr dauert; aber die Rückkehr ist nichts Thatsächliches, sie soll erst angetreten werden, und darum ist hier mit Recht das bloss gedachte und noch nicht zur Thatsache gewordene durch den Infinitiv ausgedrückt „der Krieg wurde ihnen lieber als zurückzukehren (die in Aussicht stehende Rückkehr), als dass sie zurückgekehrt wären". *τεθνάμεναι βέλτιον ἢ βίοτος* Mimnermos 2, 10, wo *βίοτος* wirklich, *τεθνάμεναι* aber gedacht ist.

In *οὔ τις τοῦδε νόος καὶ μῆτις ἀμείνων ἢ αὐτοσχεδίῃ μῖξαι χεῖράς τε μένος τε* *O* 510 steht ebenfalls der Infinitiv als Subject an Stelle eines Nominativs. Der Infinitiv steht epexegetisch zu dem in *τοῦδε* liegenden *ἢ ὅδε* „kein Vorhaben und kein Plan ist besser als dieser, Mann gegen Mann zu kämpfen", wobei *ἢ* wiederholt ist, wie bei Eurip. Heracl. 297 *οὐκ ἔστι τοῦδε παισὶ κάλλιον γέρας ἢ πατρὸς ἐσθλοῦ κἀγαθοῦ πεφυκέναι* und in den anderen in der Note zu *O* 509 angeführten Fällen. So tritt der Infinitiv auch noch anderwärts erklärend zu einem hinweisenden Pronomen, z. B. *τόδε καλὸν ἀκουέμεν ἐστὶν ἀοιδοῦ* *α* 370. *ι* 3, dieses, nämlich den Sänger anzuhören, ist schön. *εἰ μὲν τοῦτο φίλον θεοῖσι νοστῆσαι Ὀδυσῆα* *α* 83. *εἰ δοκέει τόδε λωίτερον καὶ ἄμεινον ἔμμεναι ἀνδρὸς ἑνὸς βίοτον ὀλέσθαι* *α* 377. *β* 142. *οἵ τό γε κέρδιον εἴσατο χρήματ' ἀγυρτάζειν* *τ* 284. *τὸ δὲ ῥίγιον αὖθι μένοντα ἄλγεα πάσχειν* *υ* 220. *τὰ μὲν τετέλεσται πάντας ἐπὶ πρυμνῇσιν ἀλήμεναι υἷας Ἀχαιῶν* *Σ* 76 und wohl auch *θ* 507 *ἥνδανε βουλὴ διαπλῆξαι κοῖλον δόρυ*.

Viel zahlreicher aber sind die Stellen, an denen der Infinitiv einem Accusativ parallel steht: *οἵ δῶκεν Ἀθήνη ἔργά τ' ἐπίστασθαι περικαλλέα καὶ φρένας ἐσθλάς* *β* 117. *η* 111.[1]) *ἀμείνων παντοίας ἀρετάς, ἠμὲν πόδας ἠὲ μάχεσθαι* *O* 642, wo Accusativ

1) Analog sind zwei Stellen bei Horaz: mihi parva rura dedit et malignum spernere volgus Carm. II, 16, 37. Grais ingenium, Grais dedit ore rotundo musa loqui A. P. 323. Aehnlich nec tumultum nec mori metuam Carm. III, 14, 14. discite iustitiam et non temnere divos Verg. Aen. VI, 620.

und Infinitiv der Beziehung neben einander stehen. *ἵνα μῦθον ἀποείπω ἐξιέναι μεγάρων* α 374, um euch meine Meinung zu sagen, dass ihr mein Haus verlasset. *παιδὶ δέ κεν εἴποιμι ἔπος μὴ μνηστῆρσιν ὁμιλεῖν* σ 167, ich möchte meinem Sohne meine Meinung sagen, nicht mit den Freiern zu verkehren. Man könnte *μῦθον* und *ἔπος* für pleonastisch halten oder *μῦθον ἀπειπεῖν* und *ἔπος εἰπεῖν* in einen einzigen Begriff zusammenfassen, wie unser „Rath geben“ statt rathen, aber immer stehen die beiden Infinitive formell auf gleicher Stufe der Abhängigkeit wie die Accusative, in derselben Weise wie bei *ὅρκον ὀμόσσαι* (*T* 109. 129. Hymn. I, 80. III, 538) und *κλέος ἄκουον* (*π* 242. *σ* 127) die Infinitive, die ebenso Objecte sind wie der Satz mit *οὕνεκα Λ* 20 *πεύθετο γὰρ Κύπρον δὲ μέγα κλέος οὕνεκ' Ἀχαιοὶ ἐς Τροίην ἀναπλεύσεσθαι ἔμελλον.*

In *δὸς νίκην Αἴαντι καὶ ἀγλαὸν εὖχος ἀρέσθαι H* 203 stehen *νίκην* und *ἀρέσθαι* auf gleicher Abhängigkeitsstufe, wenigstens ist es einfacher *εὖχος* von *ἀρέσθαι* abhängen zu lassen, in welcher Verbindung es auch sonst vorkommt (*Φ* 297. *Λ* 290, öfter *κῦδος* und *κλέος*), als von *δός*. Ein ähnlicher Fall ist *ὑμῖν δοῖεν κουριδίους ἄνδρας καὶ τέκνα τεκέσθαι* Hymn. V, 136. *τὸ γὰρ μένε μητίετα Ζεὺς νηὸς καιομένης σέλας ὀφθαλμοῖσιν ἰδέσθαι O* 600 wird verschieden erklärt, von Kühner § 473, Anm. 3 mit „darum (*τὸ*) wartete Zeus auf den Anblick des brennenden Schiffes“, aber natürlicher ist es *τὸ* zum Object zu machen „darauf wartete Zeus, das wartete Zeus ab“, wozu der Infinitiv epexegetisch[1]) hinzutritt „das Leuchten des brennenden Schiffes mit eigenen Augen zu sehen“, wie *τὸ μὲν οὔ τις ἐπεφράσατ' οὐδὲ νόησε μηροῦ ἐξερύσαι δόρυ μείλινον E* 665. *τί με ταῦτα κελεύεις ἀντία Πηλείωνος μάχεσθαι Y* 87, woraus zu ersehen ist, dafs der Infinitiv neben dem persönlichen Accusativ bei *κελεύειν* sowie überhaupt bei den Verben, die mit zwei Accusativen verbunden werden, der Accusativ des näheren Objects ist. *ταῦτα δ' ἐγὼν αὐτὸς τεχνήσομαι ἠδὲ νοήσω στεινωπῷ ἐν ὁδῷ παραδύμεναι Ψ* 415. *τὸ μὲν οὔ τί σ' ἐίσκομεν εἰσορόωντες ἠπεροπῆά τ' ἔμεν καὶ ἐπίκλοπον λ* 363 könnte zweifelhaft sein, nicht aber *ἐπιελπόμενος τό γε θυμῷ νευρὴν ἐντανύειν φ* 126 und *οὐδὲ τὸ ἔλπετο πάμπαν ἐκπέρσειν πτολίεθρον P* 406.

1) Vgl. die Anmerkungen zu *E* 665. *Z* 79. *K* 147. *N* 98. 101.

Häufiger steht der Infinitiv als Beziehungsaccusativ (der eigentlich ein Folgeinfinitiv ist) und zwar aufser dem schon oben angeführten Beispiel *O* 642 auch noch *A* 258 *περὶ μὲν βουλὴν Δαναῶν, περὶ δ' ἐστὲ μάχεσθαι* direkt neben dem Accusativ. Neben ὁμοῖος δέμας und εἶδος (*E* 778. γ 468. ζ 16. ϑ 14. ψ 163) findet sich ὁμοῖος κοσμῆσαι *B* 554, ϑείειν *K* 437, ἐπισπέσθαι *Ξ* 521, ἐχέμεν *P* 476; neben δέμας καὶ εἶδος ἐρίζειν ε 213 auch νηῆσαι, δαιτρεῦσαι, ὀπτῆσαι ο 322, ἐρίζετον ἀλλήλοιιν χερσὶ μαχήσασθαι σ 39, ἐριδαίνετον πελεμιζέμεν *Π* 766. Dem ἀμείνων βίην, χεῖρας, εἶδος, μέγεθος (*O* 139. ω 374) entspricht ἀμείνων μαντεύεσθαι β 180; dem ἐλαφρότεροι πόδας α 164 ἐλαφρότατοι ϑείειν γ 370. Wie εἶδος, κάρτος und νεῖκος ἄριστος (*B* 715. *Γ* 39. 124. *Z* 252. *N* 365. 378. 769. *P* 142. *Ψ* 483. γ 370), so steht auch ἄριστος μάχεσθαι *Z* 79, ϑείειν *Ψ* 310. ϑ 123 und ἀναῤῥίπτειν η 328; wie πόδας ταχύς (*N* 249. 348. 482. *P* 676. 709. *Σ* 2. 354. 358), so auch ϑείειν ταχύς *Π* 186. γ 112. δ 202. ρ 308. οἷος ἔην τελέσαι β 272, βουλευέμεν ξ 491, κήδεσθαι τ 161, ἀποπεμπέμεν τ 316, ἀνελέσθαι φ 117, ἀποτίνειν χ 235 finden ihre Analogie in οἶδ' ἀρετὴν οἷός ἐσσι *N* 275. Bei τοιόσδε stehen nicht bloss die Beziehungsaccusative πόδας καὶ χεῖρας τ 359, δέμας καὶ ἔργα ρ 313, sondern auch der Infinitiv ἀμύνειν *Z* 463, und neben τοιοῦτος εἶδός τε δέμας τε Hymn. IV, 241 findet sich τοιοῦτος κεχολῶσθαι η 310 und εὑδέμεναι ω 255, ein Beweis, dass dem Accusativ und dem Infinitiv dieselben Verhältnisse zu Grunde liegen, mit dem Unterschiede, der zwischen dem Nomen als dem Ausdrucke des Thatsächlichen und der allgemeinen Form des Verbums als dem Ausdrucke des Gedachten, zwischen dem fertigen Zustande und dem erwarteten gelegen ist. Bei dem πόδας ταχύς kommt die Eigenschaft der Schnelligkeit den Füfsen als solchen immerwährend zu; der ϑείειν ταχύς ist mit dieser Eigenschaft behaftet in Hinsicht auf das Laufen, er ist schnell zum Laufen, um laufen zu können, und insofern ist der Folgeinfinitiv seiner Natur nach ein Accusativ.

Dass neben dem Beziehungsaccusativ auch bisweilen der Dativ vorkommt (Homer. Studien S. 16 u. 17), ist kein Beweis für den dativischen Gebrauch des Infinitivs, denn dieser Dativ ist instrumental. Für den Gebrauch des Infinitivs als Accusativ sprechen

auch noch Stellen wie *κραδίη τέτραπτο νέεσθαι* δ 260 und *τρωπάσκετο φεύγειν* Λ 568 neben *εἰς εὐνὴν τράπεθ' ἥμεας* δ 294 und *φύγαδ' ἔτραπεν ἵππους* Θ 157, sowie *σὺν δ' ἔβαλον πόλεμον* Μ 181 neben *σύμβαλον μάχεσθαι* Π 565. Nur in wenigen Fällen steht dem Infinitiv ein Genetiv zur Seite, wie ι 137 *οὐ χρεὼ πείσματός ἐστιν οὔτ' εὐνὰς βαλέειν.* κ 432 *τί κακῶν ἱμείρετε τούτων Κίρκης ἐς μέγαρον καταβήμεναι.* Ο 15 *Ἕκτορα ἔπαυσε μάχης* neben *ἔμ' ἔπαυσας μάχεσθαι* Λ 442; doch will auch Krüger (§ 55, 3, Anm. 1) von dem Verhältnisse eines Genetivs oder Dativs beim Infinitiv nichts wissen. Dem Genetiv des Ziels bei *ἱμείρομαι, λιλαίομαι* und ähnlichen entspricht verbal der Infinitiv des Ziels, und bei *παύειν* steht der Infinitiv wie bei den anderen Verben des Abhaltens. Einem Dativ zur Seite steht der Infinitiv nur selten, wie in *προκάλεσαι Μενέλαον μάχεσθαι* Γ 433 (vgl. Γ 20. Η 40. 51) neben *χάρμῃ προκαλέσσατο* Η 218. 285. *ξυνέηκε μάχεσθαι* Η 210 (*ἔριδι ξυνέηκε μάχεσθαι* Α 8 ist absichtlich ausser Acht gelassen) neben *ἔριδι ξυνελάσσαι* Υ 134. Φ 394. *ἔριδι ξυνιόντων* Υ 66. Φ 390. *συμφερόμεσθα μάχῃ* Λ 736. *ἀντιφέρεσθαι μάχῃ* Ε 701; daneben aber auch schon *συνοισόμεσθα πόλεμον δέ* Θ 400.

Aus welcher Bedeutung und welchem Gebrauche des Dativs soll nun aber der Infinitiv erklärt werden? Wie L. Meyer richtig bemerkt, weder aus dem localen noch instrumentalen, sondern aus dem des eigentlichen Dativs. Die Bedeutung des eigentlichen Dativs kurz und klar zu fassen getraut sich indessen der genannte Gelehrte nicht, er möchte ihn nur „den Casus der Ferne, der Zukunft, des Ziels nennen", und damit ist die Brücke geschlagen zu der unmittelbar darauf (S. 13) folgenden Behauptung: „wir finden **daher** sehr oft den Infinitiv zu einer bezeichneten Thätigkeit hinzugefügt um ihr Ziel, ihren Zweck anzugeben". Dieses „daher" stützt sich aber schon fest auf eine noch nicht erwiesene sondern erst zu erweisende Bedeutung und Kraft, die dem Dativ innewohnen soll. Um es kurz zu sagen, der Dativ bezeichnet gar nicht die Ferne, sondern das gerade Gegentheil davon, die Annäherung an etwas, und in dieser Hinsicht allerdings auch das Ziel. Wo eine Klasse von Verben mit allen drei Casus verbunden wird — es sind dies die Verba welche eine Annäherung bezeichnen —, steht der Dativ zur

allgemeinen Bezeichnung derselben (äusserer Zusammenhang), der Genetiv, wenn dieselbe eine beabsichtigte ist (innerer, logischer Zusammenhang), der Accusativ zur blossen Bezeichnung der Richtung auf etwas hin (locales Ziel). τοῦ δ' ἐγὼ ἀντίος εἶμι heisst „diesem werde ich entgegen treten“, τῷ δ' ἀντίος ἦλθεν „diesem begegnete er, mit diesem traf er zusammen“. ἐμὸν λέχος ἀντιόωσαν heisst „zu meinem Lager hingehend“, vgl. die Note zu *Α* 31.

Die eigentliche Bedeutung des Dativs muss dort am klarsten zu Tage treten, wo er (und das geschieht nur ausnahmsweise) zur Bezeichnung solcher Verhältnisse gebraucht wird, in welchen in der Regel noch eine Präposition zu demselben hinzutritt, gerade wie z. B. der Accusativ bei ἱκάνω und einigen anderen Verben, wie νέομαι, ἄγω, dieselben Functionen versieht, die er später nur mehr unter Zuhilfenahme einer Präposition ausdrücken kann. Die Fälle, auf welche es hier ankommt, sind folgende: χεὶρ πεδίῳ πέσε *Ε* 82, die Hand fiel der Erde zu. χεῖρε φίλοις ἑτάροισι πετάσσας *Δ* 523. *Ν* 549, nachdem er die Hände nach den Genossen ausgestreckt hatte. ὃς μιν κυνέῃ βάλε *Η* 187, der das Los in den Helm geworfen hatte. κολεῷ ἄορ θέο *κ* 333, stecke dein Schwert in die Scheide. καλάμην χθονὶ χαλκὸς ἔχευεν *Τ* 222, die Sichel streckt die Halme zur Erde. χεῖρας ἐμοὶ (nach mir) ὀρέγοντας *μ* 257. οὔδει ἐρείσθη *Η* 145. *Λ* 144. *Μ* 192. γαίῃ πήξας ἐρετμόν *λ* 129. πήξαμεν τύμβῳ ἐρετμόν *μ* 15. θεοῖσι δὲ χεῖρας ἀνέσχον *Γ* 318. νώμησαν δεπάεσσιν *Α* 471 (vgl. die Note), sie theilten es den Bechern zu. δεπάεσσιν ἔκχεον *Γ* 295 (vgl. die Note). ὄρεος κορυφῇσι νότος κατέχευεν ὀμίχλην *Γ* 10. ἐπειγομένοισι δ' ἵκοντο *Μ* 374. ἀσπίσι κεκλιμένοι *Γ* 135, vgl. *Ε* 356. 709. χθονὶ κέκλιτο *Κ* 472. στήλῃ κεκλιμένος *Λ* 371, daneben auch πρός mit dem Accusativ *Θ* 435, *Ψ* 510, wie bei ἐρείδω *Χ* 112. *ϑ* 66. 473 und in οὖδας δὲ πελάζειν *κ* 440, νῆσον ἐς Ὠγυγίην πέλασαν θεοί *η* 254. *μ* 448 neben ἐμὲ νηυσὶ πελάσσετον *Κ* 442. Aus dem Wesen des Dativs erklärt es sich folgerichtig auch, daſs ihn Homer so häufig mit Präpositionen bei Verben der Bewegung gebraucht um eine Annäherung zu bezeichnen, wo wir nach unserem Gefühl den Accusativ erwarteten: ἐνὶ φρεσὶ βάλλεο *Α* 297 (vgl. die Note). ἐν Τρωσὶν ὄρουσαν *Π* 258. ἔπεσ' ἐν κονίῃσι *Ξ* 418. ἐν χειρὶ (χερσὶ) τίθει *Α* 441 (vgl. die Note). ἐν πυρὶ βάλλε *Ι* 220. ἐν στήθεσι βαίνων *Ν* 618. θέσαν ἐν νηί *Α* 433.

*κάππεσον ἐν Λήμνῳ* Α 593, wie *χαμαὶ πέσον* anstatt *χαμᾶζε. ἐπὶ φρεσὶ θῆκε* Α 55. *ἐπὶ γαίῃ κάππεσε* Π 413. *πέμψαι ἐπ' Ἀτρείδῃ ὄνειρον* Β 6. *κατέθεντο ἐπὶ γαίῃ* Γ 114. *κρατὶ δ' ἐπ' ἰφθίμῳ κυνέην ἔθηκεν* Γ 336. *ποτὶ σκῆπτρον βάλε γαίῃ* Α 245. *ἀμφ' ὤμοισιν βάλετο ξίφος* Β 45. *ἀμφ' ὤμοισιν ἐδύσετο τεύχεα* Γ 328. *περὶ κνήμῃσιν ἔθηκε* Γ 330. *περὶ στήθεσσιν ἔδυνεν* Γ 332. *ὑπὸ ποσσὶν ἐδήσατο πέδιλα* Β 44 (vgl. die Note). *ποτὶ γαίῃ ἀγκλίνας* Δ 112. *ἅρματα δ' ἂμ βωμοῖσι τίθει* Θ 441. *κεφαλὴν πῆξαι ἀνὰ σκολόπεσσι* Σ 177. *πέσῃ μετὰ ποσσὶ γυναικός* Τ 110. *ὑπὸ δ' ἄξοσι φῶτες ἔπιπτον* Π 378.

Auch bei Attischen Dichtern steht der Dativ bei einfachen Verben: *θυμῷ βάλλειν* Aisch. Prom. 706 (bei Homer *ἐν θυμῷ βάλλοντο* O 566, bei Herodot I, 84; VIII, 68 *ἐς θυμὸν ἐβάλετο*). *κινδύνῳ βαλεῖν* Sept. 1048. *ὕπνῳ πεσοῦσα* Eumen. 68. *αἰσχύνῃ πεσεῖ* Soph. Trach. 597. *κίονι δήσας* Aias 240. *αἰτίᾳ βάλλειν* Trach. 940. *δεμνίοις στρωτὰ βάλλειν φάρη* 916 (vgl. Schneidewin). *λύπην πᾶσιν Ἀργείοις βαλεῖς* Phil. 67. *σκότον ὄμμασι βαλών* Eurip. Phoen. 1530. *δεμνίοις πέπτωκε* Orest 88. *νήματα δ' ἵετο πέδῳ* Orest 1433. *ἀνατείνας οὐρανῷ χεῖρας* Pindar Isth. V, 41, wie das Horazische caelo supinas si tuleris manus Carm. III, 23, 1.[1])

Auch sonst bezeichnet der eigentliche Dativ die Annäherung, namentlich der persönliche Dativ, welcher anzeigt, dass eine Handlung zu einer Person in eine nähere Beziehung gebracht wird (indirektes Object, ethischer Dativ) und sei es auch nur in Rücksicht auf ihr Urtheil oder den durch die Handlung auf sie gemachten Eindruck, wie z. B. Α 127 *τήνδε θεῷ πρόες*, lass sie los dem Gott zu Liebe. *Μενελάῳ τόνδε πλοῦν ἐστείλαμεν* Soph. Ai. 1045, dem Menelaos zu Liebe. *σ' ἐθέλουσιν Ἀχαιοὶ πᾶσιν ἐλέγχιστον θέμεναι μερόπεσσι βροτοῖσιν* Β 285, in den Augen aller Menschen,

1) Aehnlich hat Vergil it clamor coelo Aen. V, 451. XI, 192 (dagegen ad aethera XII, 409). alto prospiciens I, 126. se praedae accingunt I, 210. pelago praecipitare II, 36. successit tumulo V, 93. facilis descensus Averno VI, 126. pronum sterne solo XI, 484. praedam proiecit fluvio XII, 256. Vgl. urbi remittunt XI, 206. bello dat signum XI, 474. parata neci II, 334. demisere neci II, 85. sepulcro reddidit II, 542 für das gewöhnliche sepeliendum.

ebenso πᾶσι Τρώεσσι χάριν καὶ κῦδος ἄροιο Δ 95. πᾶσι γὰρ ἀνθρώποισιν ἀοιδοὶ τιμῆς ἔμμοροί εἰσι θ 479. ἦ γάρ κέ σφι μάλα μέγα κῦδος ἄροιο I 303. δαίμοσιν εἶναι ἀλιτρός Ψ 595. φοιτᾷ δ' οὔτε θεοῖσι τετιμένος οὔτε βροτοῖσι Ω 533. Auch der Dativ des Interesses und der besitzliche Dativ bezeichnen die nähere Beziehung, in welche eine Handlung zu einer Person gesetzt wird.

Diese Abschweifung von dem eigentlichen Thema war nothwendig um zu zeigen, dass mit dem syntaktischen Gebrauch des eigentlichen Dativs der Gebrauch des Infinitivs nichts Gemeinsames hat und somit in dieser Hinsicht der Infinitiv sich nicht als Dativ erweisen lässt, mag er es auch seiner Form nach sein. Wohl aber versieht er die Functionen eines Accusativs und entspricht in dieser Weise dem deutschen Infinitiv mit zu und dem lateinischen Supinum auf tum (cubitum eo, ich gehe schlafen, εὕδειν ὤρνυντο β 397), also wirklichen Accusativen, denn ich verspreche „zu kommen" und ich verspreche „das Kommen" oder „dass ich komme" sind syntaktisch völlig gleich. Und wie ein deutscher Infinitiv mit zu auch Subject eines Satzes werden kann und als solches die Stelle eines Nominativs vertritt, ebenso ist es auch im Griechischen der Fall (allen zu gefallen ist schwer, πᾶσιν ἁδεῖν χαλεπόν, sapere est principium Horaz A. P. 309).

Damit ist der Gang der folgenden Untersuchungen in sehr einfacher und übersichtlicher Weise gegeben: der Infinitiv steht nämlich entweder an Stelle eines Nominativs als Subject, oder eines Accusativs als Object, Beziehungsinfinitiv, Folgeinfinitiv, oder scheinbar absolut als Imperativ. Das Subject des Infinitivs fehlt entweder, oder steht im Accusativ, wenn es ein anderes ist als das des regierenden Satzes; deshalb steht sowohl der blosse Infinitiv als auch der Accusativ mit dem Infinitiv als Subject, als Object und imperativisch.

---

## II. Der Infinitiv als Subject.

### a) Der blosse Infinitiv.

Ἀγαθὸν καὶ νυκτὶ πιθέσθαι H 282. 293. ἀγαθὸν δὲ γυναικί περ ἐν φιλότητι μίσγεσθαι Ω 131. ἀγαθὸν καὶ ἐναί-

σιμα δῶρα διδοῦναι Ω 425. οὔ οἱ ἀεικὲς ἀνασσέμεν Τ 124. οὔ τοι ἀεικὲς ἀληθέα μυθήσασθαι Hymn. V, 121. αἰπύ οἱ ἐσσεῖται νῆας ἐνιπρῆσαι Ν 319. ἡμῖν δὲ δὴ αἴσιμον εἴη φθίσθαι Ι 246. οὐδ' ἄρα τέ σφι κιχήμεναι αἴσιμον ἦεν Ο 274, ähnlich Φ 291. 495. ἀργαλέον ἐστὶ διασκοπιᾶσθαι ἕκαστον Ρ 252. ἀργαλέον πληκτίζεσθ' ἀλόχοισι Διός Φ 499, ähnlich Μ 411. Ο 141. Υ 357. Ψ 792. β 245. η 241. ν 312. Hymn. III, 203. οὔ οἱ ἄρκιον ἐσσεῖται φυγέειν κύνας Β 393. νῦν ἄρκιον ἢ ἀπολέσθαι ἠὲ σαωθῆναι καὶ ἀπώσασθαι κακὰ νηῶν Ο 502. τῷ δ' ἀσπαστὸν ἐείσατο κοιμηθῆναι η 343. θ 295. σοὶ δ' αὐτάγρετόν ἐστι δαήμεναι Hymn. III, 474. 489. οὐ γάρ μοι γενναῖον ἀλυσκάζοντι μάχεσθαι Ε 253. ὃν μὲν ἐπιεικὲς ἀκουέμεν Α 547, ähnlich β 207. ἐσθλὸν Διὶ χεῖρας ἀνασχέμεν Ω 301. οὐ μὰν ἐυκλεὲς ἀπονέεσθαι Ρ 415. ἐχθρὸν δέ μοί ἐστιν αὖτις εἰρημένα μυθολογεύειν μ 453. οὐκ ἂν ἡδὺ γένοιτο ζωέμεν ω 436. οὐ γὰρ θεμιτὸν οἷ[1]) ἔφασκε πίνειν οἶνον ἐρυθρόν Hymn. V, 208, hier ist der Infinitiv Subject eines Accus. cum Infinitivsatzes. σοὶ δ' οὐ θέσφατόν ἐστι θανέειν καὶ πότμον ἐπισπεῖν δ 562, vgl. κ 473. οὐ κακόν ἐστι ἀμυνέμεν αἰπὺν ὄλεθρον Σ 129. οὐ μὲν γάρ τι κακὸν βασιλευέμεν α 392[2]), wo das Neutrum substantiviert erscheint „König zu sein ist nichts Schlechtes", wie in οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη. κακὸν δ' ἀνεμώλια βάζειν δ 837. λ 464. οὐ μὲν καλὸν ὑπέρβιον εὐχετάασθαι Ρ 19. τόδε καλὸν ἀκουέμεν ἐστὶν ἀοιδοῦ α 370. ι 3.[3]) Ferner Ι 615. Τ 79. σ 287. μόριμον δέ οἵ ἐστ' ἀλέασθαι Υ 302, so auch bei μόρσιμον Ε 675. Τ 417. οὔ τι νεμεσσητὸν κεχολῶσθαι Ι 523. χ 59. ῥηΐδιον ἡμὲν κυδῆναι θνητὸν βροτὸν ἠδὲ κακῶσαι π 212. οὐ μὲν Τυδέι γ' ὧδε φίλον πτωσκαζέμεν ἦεν Δ 372. σφῶιν ἀμύνεσθαι φίλον ἔστω Π 556, ferner Η 32. ι 211. ν 335. ξ 378. ο 362. χαλεπόν τοι Κρονίωνος παισὶν ἐριζέμεναι Φ 185, ebenso Ι 602. δ 651. ν 142. Hymn. III, 250.

Auch Comparative und Superlative finden sich als Prädicate bei solchen Infinitiven: πίθεσθε καὶ ὔμμες, ἐπεὶ πείθεσθαι

1) οἷ (sibi) und nicht οἱ, wie Baumeister, muss accentuirt werden, da das Pronomen reflexiv ist.

2) Besser βασιλῆ' ἔμεν.

3) Vgl. Horaz Epist. I, 2, 30 cui pulchrum fuit dormire.

*ἄμεινον* *A* 274. *ἀλεξέμεναι γὰρ ἄμεινον* *A* 469, ferner *O* 510 (vgl. S. 5). *χ* 104. *βέλτερον ἔριδι ξυνελαυνέμεν* *X* 129. *οἴκοι βέλτερον εἶναι* Hymn. III, 36, ferner *O* 198. 511. *Φ* 485. *ρ* 19. *πόλεμος γλυκίων γένετ' ἠὲ νέεσθαι* *B* 453. *Λ* 13. *κάκιον πενθήμεναι ἄκριτον αἰεί* *σ* 174. *τ* 120. *κάλλιόν ἐστι μεταλλῆσαι καὶ ἔρεσθαι ξείνους* *γ* 69. *σοὶ ὧδε κάλλιον ἠὲ πόδεσσιν ἔρχεσθαι* *ζ* 40, wo *ὧδε* (auf dem Wagen) nicht dem Satzsubject *ἔρχεσθαι*, sondern der adverbialen Bestimmung *πόδεσσιν* entspricht. *ἐμοὶ δέ κε κέρδιον εἴη χθόνα δύμεναι* *Z* 411. *ὧδε δέ οἱ δοάσσατο κέρδιον εἶναι βῆναι ἐπ' Αἰνείαν* *N* 459. *Ξ* 24, ferner *ζ* 146. *κ* 155. *λ* 359. *ξ* 356. *ο* 204. *σ* 94. *τ* 284 (*τό γε κέρδιον εἴσατο χρήματ' ἀγυρτάζειν*). *υ* 317. *χ* 339. *ω* 240. *ἦ πολὺ λώϊόν ἐστι δῶρ' ἀποαιρεῖσθαι* *A* 230. *πολὺ φέρτερόν ἐστιν οἴκαδ' ἴμεν* *A* 170. *πολὺ φέρτερόν ἐστιν ἓξ ἑτάρους ποθήμεναι* *μ* 110. *τί μοι πεφιδέσθαι φίλτερον ἦεν* *Φ* 101. *οὔ τι χέρειον ἐν ὥρῃ δεῖπνον ἑλέσθαι* *ρ* 176. *αὐτίκα δ' ἐστὶ δαήμεναι οὔ τι χέρειον* *ψ* 262. *φυγέειν κάρτιστον ἀπ' αὐτῆς* *μ* 120. *λιμῷ δ' οἴκτιστον θανέειν καὶ πότμον ἐπισπεῖν* *μ* 342. *εἷς οἰωνὸς ἄριστος ἀμύνεσθαι περὶ πάτρης* *M* 243. Schliesslich reihen wir noch daran *H* 424 *ἔνθα διαγνῶναι χαλεπῶς ἦν ἄνδρα ἕκαστον*.

Auch wenn ein Substantiv Prädicat ist, steht der Infinitiv dazu als Subject: *εἰ δέ μοι αἶσα τεθνάμεναι* *Ω* 225 = *αἴσιμόν ἐστι*, wenn das Sterben mir beschieden ist, oder um den gedachten Zustand anschaulicher zum Ausdruck zu bringen, „wenn es mir beschieden ist, dass ich sterben soll". *οὐ γάρ οἱ αἶσα φίλων ἄπο νόσφιν ὀλέσθαι* *ε* 113, ebenso *ε* 207 = *ν* 307. *ε* 289. *ξ* 359. *ο* 276. *ψ* 315. *τοῦτο γέρας οἷον βροτοῖσι κείρασθαι κόμην* *δ* 198, wo der Nominativ *τοῦτο* den folgenden Infinitiv einleitet. *ἐλπωρή τοι ἔπειτα τελευτῆσαι τάδε ἔργα* *β* 280, wo der Ausdruck *ἐλπωρή ἐστι* gebraucht werden musste, weil *ἔλπομαι* kein Passiv hat, wie *νέμεσίς ἐστι* als Passiv zu *νεμεσίζομαι*, *φειδὼ γίγνεται* als Passiv zu *φείδομαι* betrachtet werden muss. *ἐλπωρή τοι ἔπειτα φίλους ἰδέειν* *ζ* 314. *η* 76. *τῷ δ' οὐ θέμις ἐστὶ μιγῆναι* *Ξ* 386 = *οὐ θεμιτόν ἐστι*, es ist nicht gestattet.[1]) *οὐ*

1) Vgl. scire nefas Horaz Carm. I, 11, 1. quidquid corrigere est nefas I, 24, 20. anthac nefas depromere Caecubum I, 37, 5. peccare nefas III, 24, 24. nefas videre Epod. 16, 14. nec scire fas est Carm. IV, 4, 22. fas est cantare

γάρ μοι θέμις ἐστὶ κομιζέμεν ἄνδρα κ 73, ferner ξ 57. π 91. οὐδέ τι μῆχος ἦεν (= ἀμήχανον ἦν) ἀνήνασθαι ξ 239. οὐδέ τι μῆχος ῥεχθέντος κακοῦ ἔστ' ἄκος εὑρεῖν I 250. οὐ γάρ πώ τοι μοῖρα θανεῖν H 52 = εἵμαρται, μόρσιμόν ἐστιν. εἴ μοι καὶ μοῖρα Διὸς πληγέντι κεραυνῷ κεῖσθαι O 118, ferner Ψ 81. δ 475. ε 41. 114. 345. ι 532. τούτῳ δ' οὐ νέμεσις Δαναῶν κακὸν οἶτον ἀείδειν α 350, diesem kann es nicht verargt werden. οὐ γάρ τις νέμεσις φυγέειν κακόν Ξ 80. οὐδ' ὁσίη κακὰ ῥάπτειν ἀλλήλοισιν π 423. οὐχ ὁσίη κταμένοισιν ἐπ' ἀνδράσιν εὐχετάασθαι χ 412.

Einige Stellen stehen schon genau an der Schwelle des Ueberganges zum Folgeinfinitiv, wie σοὶ δ' οὐ δέος ἔστ' ἀπολέσθαι M 246, du brauchst nicht zu fürchten, dass du umkommst. οὐδέ τί τοι παθέειν δέος οὐδ' ἀπολέσθαι ε 347. οὐ γάρ τοί τι δέος παθέειν κακόν Hymn. IV, 194. Dies sieht man recht deutlich aus der nächsten Stelle θ 563 οὔτέ τι πημανθῆναι ἔπι δέος οὔτ' ἀπολέσθαι, wo δέος Subject, ἔπι = ἔπεστι Prädicat ist, = οὐ δέος ἔπεστι (ist vorhanden) ὥστε ἀπολέσθαι. Ebenso würden wir die beiden folgenden Stellen erklären τίς τοι ἀνάγκη πτώσσειν E 634 und τί ἢ νῶιν ἀνάγκη νεικεῖν Υ 252, was ist für eine Nothwendigkeit für uns vorhanden, dass wir zanken. Hier ist der Hauptsatz τίς τοι ἀνάγκη ἐστίν = τί σε ἀναγκάζει und der Infinitiv steht an Stelle eines abhängigen Folgesatzes. Noch deutlicher wird dies aus den anderen Stellen ρ 252. N 775. Υ 349. A 341. λ 331. 374. φ 428, die auch deshalb beim Folgeinfinitiv ihren Platz angewiesen erhielten.

Auch Verba stehen als Prädicate beim Subjectsinfinitiv: οὐδ' Αἴαντι ἥνδανε θυμῷ ἑστάμεν O 675. αἵ οἱ ἅδοι αὐτόθι μίμνειν ξ 245, ähnlich π 29. Hymn. II, 43. δίχα δέ σφισιν ἥνδανε βουλὴ ἠὲ διαπραθέειν ἢ δάσασθαι Σ 511, vgl. θ 507, wo der Accus. c. Infin. steht. οὐδὲ συβώτῃ ἥνδανεν αὐτόθι κοῖτος ὑῶν ἄπο κοιμηθῆναι ξ 525, wo man auch einen Folgeinfinitiv annehmen könnte, „so dass er sich fern von den Schweinen zur Ruhe begeben hätte"; aber evidenter sind folgende Stellen: ἄρα οἱ

---

II, 19, 11. fas est obrepere somnum A. P. 360. Ebenso Vergil Aen. I, 77. 206. II, 157. 402. 719. IV, 350. VI, 63. 266. 391. 563. VIII, 173. 397. 502. XII, 27. Georg. IV, 359.

*πόλεμοι ἅδον καὶ ἔργον Ἄρηος ὑσμῖναί τε μάχαι τε καὶ ἀγλαὰ ἔργ' ἀλεγύνειν* Hymn. IV, 11 und besonders *καὶ γὰρ τῇ ἅδε τόξα καὶ οὔρεσι θῆρας ἐναίρειν, φόρμιγγές τε χόροι τε* Hymn. IV, 18, wo der Accusativ *θῆρας* beweist, dass *ἐναίρειν* an Stelle eines Nominativs steht und dass auch *ἀγλαὰ ἔργα* in der vorhergehenden Stelle Accusativ ist und nicht etwa Nominativ neben einem Folgeinfinitiv *ἀλεγύνειν*. *οὐκ ἔμελέν μοι ταῦτα μεταλλῆσαι* π 465. *ὕπνος ἐμοί γε μέμηλε καὶ ἡμετέρης γάλα μητρός, σπάργανά τ' ἀμφ' ὤμοισιν ἔχειν καὶ θερμὰ λοετρά* Hymn. III, 268, abermals eine entscheidende Stelle. *τῷ δ' ἐπὶ πάντ' ἐτέταλτο ἀνασσέμεν Αἰτωλοῖσι* B 643. *ἐμοὶ δ' ἐπὶ πάντα τέταλτο ἠμὲν ἀνακλῖναι πυκινὸν λόχον ἠδ' ἐπιθεῖναι* λ 525. *τῇς ἐπιτέτραπται μέγας οὐρανὸς Οὔλυμπός τε ἠμὲν ἀνακλῖναι πυκινὸν νέφος ἠδ' ἐπιθεῖναι* E 751. Θ 396. *σεῦ δ' ἔχεται δοῦναι βίον ἠδ' ἀφελέσθαι* Hymn. XXX, 6, es hängt von dir ab, steht bei dir, vgl. *Ἀλκινόου ἐκ τοῦδ' ἔχεται ἔργόν τε ἔπος τε* λ 346. *οὐδ' ἄρα πῶς ἦν ἀσπερχὲς κεχολῶσθαι ἐνὶ φρεσίν* Π 61, es lag nicht in meinem Sinn, war nicht beabsichtigt, wo man auch den Infinitiv consecutiv fassen kann. *ἅμα τρία πάντα πάρεστιν, εὐφροσύνην καὶ ἔρωτα καὶ ἥδυμον ὕπνον ἑλέσθαι* Hymn. III, 449. *νῦν ὕμιν παράκειται ἐναντίον ἠὲ μάχεσθαι ἢ φεύγειν* χ 65. *νῦν γὰρ δὴ πάντεσσιν ἐπὶ ξυροῦ ἵσταται ἀκμῆς ἢ μάλα λυγρὸς ὄλεθρος Ἀχαιοῖς ἠὲ βιῶναι* K 174.[1]) *ἥδε δέ οἱ κατὰ θυμὸν ἀρίστη φαίνετο βουλή, πέμψαι* B 6, ähnlich K 18. Ξ 162.

Der Infinitiv zur Ergänzung von Verben des Scheinens, welche persönlich, also mit dem Nominativ construiert werden, kann nur Nominativ sein und zwar in dem Subjectsatz, den er zusammen mit dem im Nominativ stehenden Subjects- oder Prädicatsnomen bildet. Den Infinitiv als Beziehungs- oder Folgeinfinitiv (d. h. Accusativ) aufzufassen wäre widersinnig. *δοκέεις δέ μοι εἶναι ἀλήτης* σ 18 heisst „Bettler zu sein scheinst du, du bist (so scheint es) ein Bettler", und niemand würde zweifeln, dass, wenn dastünde *ἀλήτην σε εἶναι δοκεῖ*, der Accusat. cum Infin. als Subject zu betrachten wäre zu dem Prädicat *δοκεῖ*; warum also soll das Satz-

---

1) wo trotz des *ὄλεθρος* der Infinitiv *βιῶναι* doch nur scheinbar Subject ist nach L. Meyer, S. 29. Aber diese Behauptung wäre erst zu beweisen.

verhältniss ein anderes sein, wenn statt der unpersönlichen die persönliche Construction eintritt? Gewiss würde niemand so erklären wollen „du scheinst ein Bettler, so dass du es bist" (Folgeinfinitiv) oder „du scheinst ein Bettler deinem Sein nach, in Bezug auf dein Sein" (Beziehungsinfinitiv). Der Infinitiv enthält entweder nur den Prädicatsbegriff als Copula, wie in *πέπλος δοκεῖ χαριέστατος εἶναι*, oder enthält auch noch das Subject, wie in dem oben angegebenen Beispiel, und das wird sofort klar, wenn man das Verbum des Scheinens in einen Zwischensatz verwandelt, *ἀλήτης ἐσσί, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, πέπλος* (*ὡς ἐμοὶ δοκεῖ* oder *ἐμοὶ δοκεῖν*) *χαριέστατός ἐστιν*. Es ist hier dieselbe Operation vorgenommen worden, wie wenn ich *τὸν δὴ μήκιστον καὶ κάρτιστον κτάνον ἄνδρα* (*H* 155) in *οὗτος μήκιστος καὶ κάρτιστος ἀνὴρ ἦν, ὃν ἔκτανον* umsetze, um anschaulich zu machen, dass die beiden Adjective prädicativ gebraucht sind. *δή μοι ἀεικέλιος δέατ' εἶναι* ζ 242, er war unansehnlich, wie es mir vorkam. *οἱ φρονέοντι δοάσσατο κέρδιον εἶναι N* 458. *Ξ* 23. *Π* 652. ε 474. ζ 145. κ 153. ο 204. σ 93. χ 338. ω 239, dass es vortheilhafter sei, zeigte sich ihm beim Ueberlegen. *ὡς ἄν τοι πλήμνη γε δοάσσεται ἄκρον ἱκέσθαι Ψ* 339. *πέπλος οἱ δοκέει χαριέστατος ἠδὲ μέγιστος εἶναι Z* 90. *δοκέει δέ μοι ὧδε καὶ αὐτῷ λώιον ἔσσεσθαι Z* 339. *ἐρέω ὥς μοι δοκεῖ εἶναι ἄριστα I* 103. 314. *M* 215. *N* 735. ψ 130. *οὔ μοι δοκέει μύθοιο τελευτῇ κρανέεσθαι I* 626. *ἄλλοι μοι δοκέουσι παροίτεροι ἔμμεναι ἵπποι Ψ* 459. *δοκέει δέ μοι ἔμμεναι ἀνὴρ Αἰτωλός Ψ* 470. *μοι ὑβρίζοντες δοκέουσι δαίνυσθαι* α 228. *ὔμιν δοκέει τόδε λωίτερον ἔμμεναι* α 377. β 142. *δοκέεις δέ μοι οὐκ ἀπινύσσειν* ε 342. ζ 258. Ferner ε 360. ϑ 388. ν 154. ρ 416. σ 18. 125. 354. 382. *δόκησε δέ οἱ κατὰ θυμὸν ἤδη γιγνώσκουσα παρεστάμεναι* υ 94, sie stand schon bereits, wie es ihm vorkam, neben ihm, indem sie ihn erkannte. *δόκησε δ' ἄρά σφισι θυμὸς ὣς ἔμεν ὡς εἰ πατρίδ' ἱκοίατο* κ 416, ihre Empfindung schien derart zu sein, es war ihnen so zu Muthe, als wenn sie in ihr Vaterland gekommen wären. *ὅτι οἱ εἴσαιτο γελοίιον ἔμμεναι B* 216. *πάντά τί μοι κατὰ θυμὸν ἐείσω μυθήσασθαι I* 645. *οἳ γάρ οἱ εἴσαντο εἶναι ἄριστοι M* 103. *ὥς νύ που ὔμμιν ἐείσατο κέρδιον εἶναι* β 320. *τοῦτό μοι κάλλιστον εἴδεται εἶναι* ι 11, das ist nach meinem Dafürhalten das Schönste, vgl. *οὔ μοι κακὸς εἴδεται οὐδὲ κακῶν ἔξ*

*Ξ* 472, wo die Copula ausgelassen ist. *οὐ γὰρ ἔοιχ' ὀτρυνέμεν* *Δ* 286, es schickt sich nicht.[1]) *τεύχεα οὔ τι καταθνητοῖσιν ἔοικε φορέειν* *K* 441. *οὐκ ἔστ' οὐδὲ ἔοικε τεὸν ἔπος ἀρνήσασθαι* *Ξ* 212. *Θ* 358, wo man noch am ehesten unter allen Stellen einen Folgeinfinitiv annehmen könnte. *ἵκανον ὅθι σφισιν εἶκε* (placuit) *λοχῆσαι* *Σ* 520. *οὐδὲ ἔοικεν ὑββάλλειν* *T* 80. *οὐ γὰρ ἔοικεν ἀθάνατον θεὸν στυφελίζειν* *Φ* 380. *νέῳ δέ τε ἐπέοικε* (steht es wohl an) *κεῖσθαι* *X* 73. *οὐδὲ ἐῴκει ἀνδρὸς θνητοῦ πάις ἔμμεναι* *Ω* 259. *οὐδὲ ἔοικε δηθὰ θαασσέμεν ἀλλὰ νέεσθαι* *γ* 336. *οὔ σφιν ἐφαίνετο κέρδιον εἶναι* *ξ* 355.

b) Der Accusativ mit dem Infinitiv.

*ὡς ἀγαθὸν καὶ παῖδα λιπέσθαι* *γ* 196. *τόθι γάρ νύ οἱ αἴσιμον ἦεν ναιέμεναι πολλοῖσιν ἀνάσσοντ' Ἀργείοισιν* *ο* 240, wo das Participium nach vorausgehendem Dativ im Accusativ steht, wie *A* 541 und an den in der Note zu diesem Verse angeführten Stellen. *αἰσχρόν τοι δηρόν τε μένειν κενεόν τε νέεσθαι* *B* 298. *αἰσχρόν ἐστι μὰψ οὕτω τοιόνδε λαὸν ἄπρηκτον πόλεμον πολεμίζειν ἠδὲ μάχεσθαι* *B* 120. *ἦ ἄρα δή τι ἐίσκομεν ἄξιον εἶναι τρεῖς ἑνὸς ἀντὶ πεφάσθαι* *N* 447. *ἀργαλέον δέ με ταῦτα ἀγορεῦσαι* *M* 176. *ἀργαλέον γὰρ ἕνα προικὸς χαρίσασθαι* *ν* 15. *πρῆξαι ἀργαλέον τι ἄνδρα καὶ ἴφθιμόν* *π* 88. *ἀργαλέον τόσσον χρόνον ἀμφὶς ἐόντα εἰπέμεν* *τ* 221. *οἶ' ἐπιεικὲς ἔργ' ἔμεν ἀθανάτων μὴ δὲ βροτὸν ἄνδρα τελέσσαι* *T* 22. *ὅσσ' ἐπιεικὲς νεκρὸν ἔχοντα νέεσθαι* *Ψ* 51. *οὔτε σὲ θέσφατόν ἐστι δαήμεναι οὔτέ τιν' ἄλλον* Hymn. III, 534. *κακὸν δέ με πόλλ' ἀποτίνειν* *β* 132. *μάλα μὲν κακὸν ἄλλων δῆμον ἱκέσθαι ἰόντ'* *υ* 219. *οὐ μὲν γάρ τι νεμεσσητὸν βασιλῆα ἄνδρ' ἀπαρέσσασθαι* *T* 183. *νεμεσσητὸν δέ κεν εἴη θεὸν ὧδε βροτοὺς ἀγαπαζέμεν* *Ω* 464. *μέλλει δὴ φίλον εἶναι Κρονίωνι νωνύμνους ἀπολέσθαι Ἀχαιούς* *N* 227. *Διὶ μέλλει φίλον εἶναι νωνύμνους ἀπολέσθαι Ἀχαιούς* *Ξ* 70. *αἰεί τοι φίλον ἐστὶ κρυπτάδια φρονέοντα δικαζέμεν* *A* 542. *εἰ μὲν τοῦτο φίλον θεοῖσι νοστῆσαι Ὀδυσῆα* *α* 83. *χαλεπόν σε σβέσσαι μένος* *Π* 620. *χαλεπὸν γὰρ ἐρυκακέειν ἕνα πολλούς* *υ* 313. *χαλεπόν σε δήνεα εἴρυσθαι* *ψ* 82.

---

1) caput decet impedire myrto Horaz Carm. I, 4, 9. nunc decet immolare I, 4, 11. hunc sacrare decet I, 26, 11. ferre decet Epod. 1, 10.

*εἰ δοκέει τόδε λωΐτερον καὶ ἄμεινον ἔμμεναι ἀνδρὸς ἑνὸς βίοτον ὀλέσθαι* α 377. β 142. *τῶν τινα βέλτερόν ἐστιν ἐπαυρέμεν ἤ περ Ἀχαιούς* Σ 302. *βέλτερον μετ' ἀθανάτοις ὀαρίζειν πλούσιον ἢ κατὰ δῶμα θαασσέμεν* Hymn. III, 170. *φάσθαι δέ σε κάλλιόν ἐστιν* θ 549. *σοὶ πολὺ κάλλιον οἴην φάσθαι ἔπος ἠδ' ἐπακοῦσαι* ρ 584. *ἐμοὶ δὲ τότ' ἂν πολὺ κέρδιον εἴη ἄντην ἢ Ἀχιλῆα κατακτείναντα νέεσθαι* Χ 109. *ἐμοὶ δέ κε κέρδιον εἴη ὑμέας ἐσθέμεναι κειμήλιά* β 75. *τὸ δὲ ῥίγιον αὖθι μένοντα καθήμενον ἄλγεα πάσχειν* υ 221. *ἐπεὶ ἦ πολὺ φέρτερόν ἐστι τεθνάμεν ἢ ζώοντας ἁμαρτεῖν* φ 155.

*αἰδὼς μὲν ἦδέ γ' ἀρηιφίλων ὑπ' Ἀχαιῶν Ἴλιον εἰσαναβῆναι ἀναλκείῃσι δαμέντας* Ρ 337. *αἰδὼς δ' αὖ νέον ἄνδρα γεραίτερον ἐξερέεσθαι* γ 24. *οὔ νύ τοι αἶσα σῷ ὑπὸ δουρὶ πόλιν πέρθαι Τρώων* Π 708. *αἶσα γὰρ ἦν ἀπολέσθαι* (sc. *αὐτήν*) θ 511, wo das Subjectsnomen aus dem vorhergehenden zu ergänzen ist; dazu Ameis: „substantiviert: Untergang war ihr Schicksal". *ἀνίη καὶ τὸ φυλάσσειν πάννυχον ἐγρήσσοντα* υ 52. *ἐλπωρή τοι ἔπειτα κακῶν ὑπάλυξιν ἔσεσθαι* ψ 287. *καί κεν θαῦμα γένοιτο παῖδα νέον γεγαῶτα διὰ προθύροιο περῆσαι* Hymn. III, 271. *πάρος οὐ θέμις ἦεν ἱππόκομον πήληκα μιαίνεσθαι κονίῃσιν* Π 797. *οὐ θέμις ἐστὶ λοετρὰ καρήατος ἆσσον ἱκέσθαι* Ψ 44. *κῦδος καὶ ἀγλαΐη καὶ ὄνειαρ δειπνήσαντας ἴμεν ἐπ' ἀπείρονα γαῖαν* ο 79. *Σαρπηδόνα μοῖρ' ὑπὸ Πατρόκλοιο δαμῆναι* Π 434. *εἰ καὶ μοῖρα παρ' ἀνέρι τῷδε δαμῆναι πάντας* Ρ 421. *οὔ τις νέμεσις μενέμεν τ' ἦν ἰσχέμεναί τε μνηστῆρας* υ 330. *οὐ νέμεσις Τρῶας καὶ Ἀχαιοὺς τοιῇδ' ἀμφὶ γυναικὶ ἄλγεα πάσχειν* Γ 157. *πόνος ἐστὶν ἀνιηθέντα νέεσθαι* Β 291, es ist beschwerlich, unangenehm aus Ueberdruss zurückzukehren.

*τί δὲ δεῖ πολεμιζέμεναι Ἀργείους* Ι 337, das einzige Beispiel der Art bei Homer, und besser als Folgeinfinitiv zu erklären, sowie die Infinitive bei *χρή*. *νῦν δέ με λευγαλέῳ θανάτῳ εἵμαρτο ἁλῶναι* Φ 281. ε 312 und ähnlich ω 34. *οὔ σε ἔοικε κακὸν ὣς δειδίσσεσθαι* Β 190. *οὐ μὲν ἔοικεν ἀρχὸν ἐόντα κακῶν ἐπιβασκέμεν υἷας Ἀχαιῶν* Β 234. *οὐδὲ ἔοικε δῆμον ἐόντα παρὲξ ἀγορευέμεν* Μ 213. *μ' ἔοικε τετιμῆσθαι* Ψ 649. *ἕεδνα ὅσσα ἔοικε φίλης ἐπὶ παιδὸς ἕπεσθαι* α 278.

β 197. σοὶ δὲ ἔοικε Τηλέμαχον πείθεσθαι γ 358, ebenso ε 213. η 160. θ 146. π 202. σοὶ αὐτῷ ἔοικε μετὰ πρώτοισιν ἐόντα βουλὰς βουλεύειν ζ 60. λαοὺς δ' οὐκ ἐπέοικε παλίλλογα ταῦτ' ἐπαγείρειν Α 126. σφῶιν μέν τ' ἐπέοικε μετὰ πρώτοισιν ἐόντας ἑστάμεν Δ 342. ἄλλον, ὅν τ' ἐπέοικε βουλὰς βουλεύειν Κ 146. δαῖτας δαίνυται, ἃς ἐπέοικε δικασπόλον ἄνδρ' ἀλεγύνειν λ 186. ἄμφω γὰρ πέπρωται γαῖαν ἐρεῦσαι Σ 329, vielleicht Folgeinfinitiv. τὰ μὲν τετέλεσται ἀλήμεναι υἷας Ἀχαιῶν Σ 76. ἥνδανε βουλὴ ἠὲ διαπλῆξαι δόρυ ἢ κατὰ πετράων βαλέειν ἐρύσαντας ἐπ' ἄκρης θ 507, lässt sich auch als Folgeinfinitiv erklären. ἐν δοιῇ δὲ σόας ἔμεν (so Bekker statt des überlieferten σαωσέμεν) ἢ ἀπολέσθαι νῆας Ι 230, es ist ungewiss, ob die Schiffe erhalten bleiben oder ob sie zu Grunde gehen. εὐαγγέλιον δέ μοι ἔστω ἕσσαι με χλαῖναν ξ 154, als Lohn für die gute Botschaft soll mir sein, dass du mich mit einem Mantel bekleidest; doch fehlt der Vers 154 in den besten Quellen. τῆς (ἀσπίδος) νῦν κλέος οὐρανὸν ἵκει πᾶσαν χρυσείην ἔμεναι Θ 193, von dem der Ruhm bis zum Himmel gedrungen ist, dass er ganz von Gold sei ein von einem Verbum dicendi abhängiger Acc. c. Infinitivsatz.

---

### III. Der Infinitiv als Object.

#### a) Der blosse Infinitiv.

Verba, welche nur ein einziges Object zu sich nehmen, haben dieses, wenn es ein Verbum ist, im Infinitiv; bei Verben, welche neben dem direkten auch noch ein indirektes oder neben dem näheren ein entfernteres Object bei sich haben, steht das direkte oder nähere im Infinitiv, das indirekte oder entferntere im Dativ oder Accusativ, so z. B. bei Verben des Sagens ein Infinitiv und Dativ, bei Verben des Forderns, Bittens ein Accusativ neben dem Infinitiv, in welchem Falle der Accusativ jedoch nicht Subject des Infinitivsatzes ist, sondern gleich wie dieser Object, z. B. ᾐτέομεν θεὸν φῆναι τέρας γ 173, womit völlig gleich sind Stellen wie ᾔτεέ μιν δόρυ μακρόν Χ 295. Νοήμονα ᾔτεε νῆα θοήν β 386, ein Beweis, dass derartige Infinitive an Stelle des Accusativs stehen. Die Erklärung, welche man wohl versuchen könnte „wir

baten den Gott um ein Wunderzeichen, so dass er es erscheinen lasse“ ist gezwungen und eine solche Auffassung der Einfachheit der epischen Diction nicht angemessen. Behufs leichterer Uebersicht sind im folgenden die gleichartigen Fälle zusammengestellt.

1. Die Verba des Redens. *μάχην φάτο δύμεναι* Z 185. *ἐκ τοῦ φημι γενέσθαι* Z 206. *ἄλοχον οὔ φησιν δώσειν* H 393. *καὶ δ' ἂν τοῖς ἄλλοισιν ἔφη παραμυθήσασθαι* I 684. *οὐδέ τί φημι μιμνάζειν παρὰ νηυσί* K 549. *οὐδέ τί φημι ἀλκῆς δευήσεσθαι* N 786. ψ 128. *ἦ τοι ἔφην γε οὐ πρὶν μηνιθμὸν καταπαυσέμεν* Π 62. *φῆν* (versprach) *δέ οἱ εἰς Ὀπόεντα υἱὸν ἀπάξειν* Σ 327. *ἀλλά μ' ἔφασκες ἄλοχον θήσειν, ἄξειν τ' ἐς Φθίην, δαίσειν δὲ γάμον* T 298. *ἤδη μὲν σέ γέ φημι δουρὶ φοβῆσαι* Y 187. *φάτο δ' ἴμεναι ἄντ' Ἀχιλῆος* Y 365. *φῆσθα σὺ μὲν ποταμοῦ γένος* (Acc. der Beziehung) *ἔμμεναι* Φ 186. Ferner Ω 608. δ 141. ε 290. ν 212. ξ 382. ρ 142. τ 380. υ 137. χ 314. Hymn. I, 161. III, 532. *ἦ δὴ φάσκε Ποσειδάωνι μιγῆναι* λ 306. *μ' ἔφασκε* (versprach) *θήσειν ἀθάνατον* ε 136. η 257. ψ 336. *οὔ ποτ' ἔφασκέ τευ ἀκοῦσαι* ρ 115, ebenso ξ 322. Hymn. V, 332. Nicht selten hat *φημί* die Bedeutung „denken, glauben, wähnen, sich einbilden, hoffen“ zur Bezeichnung einer irrigen Annahme: *φῆ γὰρ ὅ γ' αἱρήσειν Πριάμου πόλιν* B 37 (vgl. die Note und zu Y 262). *φάτο γὰρ τίσασθαι ἀλείτην* Γ 28. *ἦ τ' ἐφάμην τίσασθαι Ἀλέξανδρον* Γ 366. *καί μιν ἐγώ γ' ἐφάμην Ἀϊδωνῆι προϊάψαι* E 190.[1]) *νῦν ἐφάμην νῆάς τ' ὀλέσας καὶ πάντας Ἀχαιοὺς ἂψ ἀπονοστήσειν* Θ 499. *οὐδ' ἔτι φασὶ σχήσεσθ' ἀλλ' ἐν νηυσὶ πεσέεσθαι* I 235. *οὐ γὰρ ἔφαν φεύξεσθαι ὑπ' ἐκ κακοῦ* N 89, ähnlich O 700. *καὶ δὴ ἐγώ γ' ἐφάμην νέκυας ἵξεσθαι* O 252. *ἦ που ἔφησθα πόλιν κεραϊζέμεν ἀμήν* Π 830.[2]) *οὐδ' ἔτι φασὶν μένος σχήσεσθαι ἀλλ' ἐν νηυσὶ πεσέεσθαι* P 639. *καί μιν ἔφην ἐλθόντα φιλησέμεν* δ 171. Ferner δ 504. ι 496. κ 563. λ 432. ν 357. ξ 481. π 24. ρ 42. σ 132. υ 121. ω 470. Beim Infinitiv steht das Subjects- oder Prädicatsnomen im Nominativ: *ὅτ' ἔφησθα οἴη λοιγὸν ἀμῦναι* A 398. *φῆς πόλιν ἑξέμεν οἶος* E 473. *ὅτε δὴ φάμεν εἶναι ἄριστοι* Θ 229. *οὐ μὲν δή ποτέ φημι*

1) Vulgo *προϊάψειν*.

2) Besser wäre *κεραϊξέμεν* entsprechend dem folgenden *ἄξειν*.

βωμὸν παρελθέμεν ἐνθάδε ἔῤῥων Θ 239. φησὶν γὰρ εἶναι ἄριστος Ο 108. ἐπεὶ σέο φησὶ βίῃ πολὺ φέρτερος εἶναι Ο 165. 181. ἐγώ γ', ἥ φημι θεάων ἔμμεν ἀρίστη Σ 364. ἀτάρ που ἔφης Πατροκλῆ' ἐξεναρίζων σῶς ἔσσεσθαι Χ 332. Ferner η 239. λ 236. 237. μ 390. π 63. ρ 522. φ 104.

μητρὶ δ' ἐγὼ παράφημι ἐπὶ ἦρα φέρειν Διί Α 578. τοῖς ἄλλοισιν ἐγὼ παραμυθησαίμην οἴκαδ' ἀποπλείειν Ι 418, ähnlich Ι 685. κείνῳ ἐγὼ παραμυθησαίμην τῇ ἴμεν Ο 46. μὴ ταῦτα παραύδα χρῶτ' ἀπονίπτεσθαι σ 179. μή σ' ἐπέεσσι παραιπεπίθῃσιν Ὀδυσσεὺς μνηστήρεσσι μάχεσθαι χ 214. εἰπὲ μητέρι πέπλον θεῖναι Ἀθηναίης ἐπὶ γούνασιν Ζ 92. ὄφρα γέρουσιν εἴπω δαίμοσιν ἀρήσασθαι, ὑποσχέσθαι δ' ἑκατόμβας Ζ 115. εἰπέμεναι πατρὶ γοήμεναι Ξ 502. πρό οἱ εἴπομεν ἡμεῖς μήτ' αὐτὸν κτείνειν μήτε μνάασθαι ἄκοιτιν α 39. εἴπατε δμῳῇσιν δαῖτα πένεσθαι γ 428. ἢ εἰπέμεναι δμῳῇσιν ἔργων παύσασθαι σφίσι δ' αὐτοῖς δαῖτα πένεσθαι δ 683. δμῳῇσιν ἔειπεν στῆσαι τρίποδα θ 434. εἴπω δὲ γυναιξὶ δεῖπνον τετυκεῖν ο 77. πρὸς μητέρα εἰπεῖν ἀμφίπολον ταμίην ὀτρυνέμεν π 152. εἰπεῖν γυναιξὶ κληῖσαι μεγάροιο θύρας φ 236. εἰπὲ γυναιξὶν ἐλθέμεν χ 432. εἴποιμι καὶ ἄμμι μνηστήρων ἐς ὅμιλον ἀκοντίσαι χ 263. An den meisten dieser Stellen hat εἰπεῖν schon die Bedeutung von κελεύειν. ἔπος ἔειπε νῦν μὲν παῦσαι τόξον φ 279. ἵν' ὕμιν μῦθον ἀποείπω ἐξιέναι μεγάρων α 374. παιδὶ δέ κεν εἴποιμι ἔπος μὴ πάντα μνηστῆρσιν ὁμιλεῖν σ 167. πῇ ἔβαν εὐχωλαί, ἃς ἠγοράασθε Τρώων ἄντ' ἑκατὸν ἕκαστος στήσεσθ' ἐν πολέμῳ Θ 234. ὁ δ' ἀναίνετο μηδὲν ἑλέσθαι Σ 500, er erklärte nichts erhalten zu haben. ἔνθ' αὐτὸς μὲν ἔπειτ' ἠναίνετο λοιγὸν ἀμῦναι Σ 450. ἡ δ' αὖθ' ἕζεσθαι μὲν ἀνήνατο Ψ 204. ferre recusant Horaz Serm. II, 7, 108. Epist. II, 1, 259. A. P. 39. recusat prodere Verg. Aen. II, 127. neu parere recusa 607. nec ire recuso 704. frangere recuso X, 297. tentare recusem XI, 437.

τίνες ἔμμεναι εὐχετόωντο α 172. ξ 189. π 58. 223. ἴδμεν οἵ τινες οἵδε εὐχετόωνται ἱκανέμεν ἡμέτερον δῶ δ 139. ναῦται ἀκήριοι εὐχετόωνται παρφυγέειν μ 99. νῦν δ' ἴδεν ὅς μέγ' ἄριστος Ἀχαιῶν εὔχεται εἶναι Β 82. εὔχεο (du hast dich gebrüstet) φέρτερος εἶναι Γ 431. οἷος εὔχεαι εἶναι Δ 264. ἀμείνονες εὐχόμεθ' εἶναι Δ 405. οὐδέ τις εὔχεται εἶναι ἀμείνων

*E* 173. υἱὸς Λυκάονος εὔχεται εἶναι *E* 246. υἱὸς εὔχεται ἐκγεγάμεν *E* 248. ταύτης τοι γενεῆς τε καὶ αἵματος εὔχομαι εἶναι *Z* 211. *Υ* 241. ξεῖνοι πατρώιοι εὐχόμεθ' εἶναι *Z* 231. Ferner *Θ* 190. 254. *I* 60. 161. *Ξ* 113. *O* 296. *Σ* 499. *Υ* 209. *Φ* 187. 411. 477. 501. *Ψ* 669. α 180. 187. 406. 418. γ 362. ε 211. 450. ι 519. 529. λ 261. ξ 204. ο 196. 425. π 67. ρ 373. υ 192. φ 335. χ 321. ω 114. 269. Hymn. II, 292. 302. III, 378. Während hier εὔχομαι überall die Bedeutung „sich rühmen, behaupten" hat, steht es in der Bedeutung „bitten, beten" an folgenden Stellen: εὐχόμενος θάνατόν τε φυγεῖν καὶ μῶλον ἄρηος *B* 401. πολλὰ μάλ' εὐχομένω ἐννοσιγαίῳ ῥηιδίως πεπιθεῖν φρένας Αἰακίδαο *I* 184. εἴ ποτέ τίς τοι μηρία καίων εὔχετο νοστῆσαι *O* 374. εὔχεο οἴκαδ' ἱκέσθαι *Ω* 287; in der Bedeutung „wünschen" τῶ καί τέ τις εὔχεται ἀνὴρ ἀλκτῆρα λιπέσθαι *Ξ* 485; endlich in der Bedeutung „geloben": εὔχεο ῥέξειν ἑκατόμβην *Δ* 102, ähnlich *Δ* 120. ρ 51. ἵνα μή τις φθαίη ἐπευξάμενος βαλέειν *K* 368. εἰ δέ κεν ἐπεύξεαι ἐν φιλότητι μιγῆναι Κυθερείῃ Hymn. IV, 287. σῇ τάδε μητρὶ παρεξόμενος κατάλεξον γήμασθαι υ 335. ἐπευφήμησαν Ἀχαιοὶ αἰδεῖσθαί θ' ἱερῆα καὶ δέχθαι ἄποινα *A* 23. 377. οἵ κε τάχιστα ἀγγείλωσι νέεσθαι π 350. ἄγγελος ἦλθε θωρήσσεσθαι *Λ* 715. *Σ* 167. Die zuletztgenannten Verba bilden schon den Uebergang zu denen der folgenden Kategorie.

2. Die Verba des Heissens. λαοὺς δ' Ἀτρείδης ἀπολυμαίνεσθαι ἄνωγεν *A* 313, der persönliche Accusativ ist entfernteres Object. Ἀθήνη σιωπᾶν λαὸν ἀνώγει *B* 280. τοὺς γὰρ ἀνώγει σφοὺς ἵππους ἐχέμεν *Δ* 301. ὅς μιν ἀνώγει Τρωσὶν θυμὸν ἐγεῖραι *E* 509. δαίνυσθαί μιν ἄνωγον *E* 805. Παιήον' ἀνώγειν ἰήσασθαι *E* 899. δεῖξαι δ' ἠνώγει ᾧ πενθερῷ *Z* 170 mit Auslassung des persönlichen Objects, wie *Z* 382. *H* 387. 394. *M* 356. *Ψ* 245. 854 u. ö. θεοῖς εὔχεσθαι ἀνώγει πάσας *Z* 240. Ferner *H* 74. *Θ* 322. *I* 101. 578. 680. *K* 120. 394. *Λ* 15. 139. 189. 204. 646. 678. *Ξ* 105. 195. 262. *O* 160. 295. *Π* 145. *P* 357. *Σ* 90. 176. 426. *T* 160. 171. 206. *Υ* 77. 179. *X* 142. 351. *Ψ* 158. *Ω* 190. 199. α 269. 274. 316. β 113. 195. 385. γ 35. 141. 175. 317. δ 482. 531. ε 99. 112. 277. 357. ζ 216. η 221. θ 449. ι 43. 331. κ 263. 533. λ 206. 356. μ 158. 160. 227. 284. ξ 237. 246. 336. ο 97. 103. 346. π 312. 316. 331. 339. 405. 446. 467.

ρ 55. 279 (= ψ 122). ρ 398. 509. 570. 582. σ 183. υ 43. 139. 364. φ 81. 194. χ 129. 483. ψ 132. 268. 368. ω 168. Hymn. I, 105. II, 350. V, 163. 191. 298. 349.

θωρῆξαί ἑ κέλευε Ἀχαιούς B 11, ähnlich 28. 65. καί με κελεύει δυσκλέα Ἄργος ἱκέσθαι B 115. I 22. ἵπποισίν μ' ἐκέλευεν ἐμβεβαῶτα ἀρχεύειν Τρώεσσιν E 200. Ἀργείους ἐκέλευσα ἀλήμεναι ἐνθάδε E 823. Ἕκτορα ταῦτα κελεύετε μυθήσασθαι H 284. Κεβριόνην ἐκέλευσεν ἵππων ἡνί' ἑλεῖν Θ 319. Ferner K 242. Λ 781. Ξ 63. O 177. P 31. Υ 197. Σ 469. T 307. Υ 4. 88 (τί με ταῦτα κελεύεις ἀντία Πηλείωνος μάχεσθαι;). 333. X 101. Ψ 559. 568. 660. 804. 823. Ω 175. β 265. ε 384. η 49. 217. 262. 304. θ 371. ι 178. 470. κ 340. λ 637. μ 193. ν 274. ο 305. 548. ρ 346. 351. ψ 265. 276. Hymn. III, 392. VII, 44. Nicht selten steht auch das persönliche Object im Dativ: κηρύκεσσι κέλευσε κηρύσσειν ἀγορὴν δὲ Ἀχαιούς B 51, ähnlich 443. τοὶ δ' ἀλλήλοισι κέλευον ἅπτεσθαι νηῶν B 152. ἐκέλευσε δ' ἑταίροις ἵππους ζευγνύμεναι Γ 260. οὐδ' ἄλλοισι κελεύεις λαοῖσιν μενέμεν E 486. φοίτα κηρύκεσσι κελεύων εἰς ἀγορὴν κικλήσκειν ἄνδρα ἕκαστον I 11. Πάτροκλος ἑτάροισιν ἐκέλευσε Φοίνικι στορέσαι λέχος I 659. Κεβριόνῃ ἐκέλευσεν ἵππους ἐς πόλεμον πεπληγέμεν Π 728. Δαναοῖσι κέλευε νηυσὶν ἀμυνέμεν O 688. Ferner T 194. Ψ 40. 130. 564. Ω 644. α 358. β 7. 423 (= ο 288). δ 297. η 164. ι 489. 562. κ 129. λ 46. ο 94. φ 352. Ohne persönliches Object (welches dazu ergänzt werden muss) steht κελεύειν: φεύγειν σὺν νηυσὶ κελεύσω B 74. πρῶτον μέν ῥα χίμαιραν ἐκέλευσε πεφνέμεν Z 180. ἄρν' ἐκέλευεν οἰσέμεναι Γ 120. πινέμεναι δ' ἐκέλευσεν Λ 641. τύνη δ' οἰωνοῖσι κελεύεις πείθεσθαι M 238. Ferner Σ 14. Υ 6. 96. Ψ 404. δ 233. η 227. ι 326. κ 18. 373. 386. ν 48. υ 342. Hymn. III, 373. V, 173.

κέλεαί με μυθήσασθαι μῆνιν Ἀπόλλωνος A 74. κέλεαι δέ με τῆνδ' ἀποδοῦναι A 134. κέλεται Τρῶας τεύχεα ἀποθέσθαι Γ 89. ἀλλά σ' ἐγώ γε παύεσθαι κέλομαι Γ 434. καί σε προφρονέως κέλομαι Τρώεσσι μάχεσθαι E 810. οὐκ ἂν ἐγώ γέ σε κελοίμην Ἀργείοισιν ἀμυνέμεναι I 518. κέλεται δέ ἑ θυμὸς ἐς δόμον ἐλθεῖν M 301. ἐπεί τις νῶι θεῶν κέλεται μάχεσθαι N 69. Ferner O 120. 138. 146. Π 658. Σ 286. Ω 298. 434. 582. γ 426. δ 38. 812. ε 174. ζ 134. ι 101. 194

(= ξ 260. ϱ 429). ι 274. κ 296. 299. 337. λ 71. ο 514. π 433. ϱ 554. υ 213. φ 266. 382. Nicht so oft als wie bei κελεύω steht bei κέλομαι der persönliche Dativ: οἵ δ' ἐγρηγόρθασι φυλασσέμεναί τε κέλονται ἀλλήλοισι *K* 419. κέκλετο δὲ Τρώεσσιν τεῖχος ὑπερβαίνειν *M* 468. ἑτάροισιν ἐκέκλετο ἀμφὶ πυρὶ στῆσαι τρίποδα, ähnlich *X* 443. κέκλετο δ' ἀμφιπόλοισι δέμνι' ὑπ' αἰθούσῃ θέμεναι η 336. Αὐτόλυκος υἱοῖσιν ἐκέκλετο δεῖπνον ἐφοπλίσσαι τ 419. Auch bei diesem Verbum fehlt das persönliche Object: ἐγὼ πρῶτος κελόμην θεὸν ἱλάσκεσθαι *A* 386. εὐφημῆσαί τε κέλεσθε *I* 171. ὅς κέλεαι Ζηνὸς λαθέσθαι βουλέων *M* 235. ὅς κέλεαι νῆας ἅλα δ' ἑλκέμεν *Ξ* 97. Ferner *O* 508. *Σ* 255. η 220. ο 17. σ 12.

σοὶ δὲ μάλιστ' ἐπιτέλλομαι ὧδέ γε ῥέξαι *B* 802. Ἀθηναίῃ ἐπιτεῖλαι ἐλθεῖν ἐς φύλοπιν *Δ* 65. τῷ μάλα πόλλ' ἐπέτελλε παρισχέμεν *Δ* 229. καί μοι μάλα πόλλ' ἐπέτελλεν αἰὲν ἀριστεύειν καὶ ὑπείροχον ἔμμεναι ἄλλων *Z* 208, ähnlich *Λ* 784. τοῖσι δὲ πόλλ' ἐπέτελλε πειρᾶν ὡς πεπίθοιεν *I* 181. ἡνιόχῳ ἐπέτελλεν ἕκαστος ἵππους ἐρυκέμεν *Λ* 48. *M* 85. ἡνιόχῳ ἐπέτελλε νηυσὶν ἔπι γλαφυρῇσιν ἐλαυνέμεν *Λ* 274. 400. Ferner *Φ* 231. γ 268. μ 269. 274. φ 241. κικλήσκουσ' Ἀίδην παιδὶ δόμεν θάνατον *I* 571. ἐπ' ὀφρύσι νεῦσε Φοίνικι στορέσαι λέχος *I* 621, er gab ihm einen Wink, hiess ihn durch Zuwinken. ἀνὰ δ' ὀφρύσι νεῦον ἑκάστῳ κλαίειν ι 469, ich verbot es ihnen durch Winken mit den Augen. καλέουσιν ἄριστοι Τρώων καὶ Ἀχαιῶν ἐς πεδίον καταβῆναι *Γ* 252, sie lassen dich rufen, fordern dich auf. Ἀλέξανδρός σε καλεῖ οἶκον δὲ νέεσθαι *Γ* 390. αὐτοὶ κάλεον συμμητιάασθαι *K* 197. δεῦρο κάλεσσον Ἶριν ἐλθέμεναι *O* 55. καλέει σε Ζεὺς ἐλθέμεναι Hymn. V, 322. 461, welche Infinitive man ebensogut als Folgeinfinitive auffassen kann, was an dem Verhältniss nichts ändert, da beide Accusative sind. δίζε ἠὲ μάχοιτο ἦ λαοὺς ἐς τεῖχος ὁμοκλήσειεν ἀλῆναι *Π* 714, ob er die Krieger auffordern sollte. ἡμεῖς ὁμοκλέομεν ἐπέεσσι τόξον μὴ δόμεναι ω 174, wir riefen ihm alle mit Worten zu.

3. Die Verba des Versprechens, Drohens, Schwörens. Dieselben werden meistens mit dem Infinitiv Futuri und nur ausnahmsweise mit dem einer anderen Zeit verbunden. οὐδ' εἴ μοι ὑποσταίη θεὸς αὐτὸς θήσειν νέον ἡβώοντα *I* 446. δῶρα ἐνεικέμεν, ὅσσ' Ἀχιλῆι χθιζὸν ὑπέστημεν δώσειν *T* 195. ὡς

οὔ τίς με θεῶν ἐλεεινὸν ὑπέστη ἐκ ποταμοῖο σαῶσαι Φ 274, dass es keiner auf sich genommen hat. πάντα τελέω, τὰ πάροιθεν ὑπέστην, Ἕκτορα δεῦρ' ἐρύσας δώσειν κυσίν Ψ 21, wo der Infinitiv δώσειν epexegetisch zu dem Object τά hinzutritt. καί οἱ ὑποσχέσθαι δυοκαίδεκα βοῦς ἐνὶ νηῷ ἱερευσέμεν Z 94. 275. δείδω μὴ οὔ τίς τοι ὑπόσχηται τόδε ἔργον, ἄνδρας δυσμενέας σκοπιαζέμεν K 40. ὑπέσχετο μέγα ἔργον, ἐκ Τροίης ἀέκοντας ἀπωσέμεν υἷας Ἀχαιῶν N 367, ein deutlicher Beweis, dass der Infinitiv ein Objectsaccusativ ist. τῷ Πρίαμος ὑπό τ' ἔσχετο καὶ κατένευσε δωσέμεναι N 369. Τρώων βασιλεῦσιν ὑπίσχεο Πηλείδεω Ἀχιλῆος ἐναντίβιον πολεμίξειν Υ 85, wofür die Handschriften πολεμίζειν haben. καί οἱ ὑπόσχωμαι Ἑλένην καὶ κτήμαθ' ἅμ' αὐτῇ δωσέμεν X 117. ἐν Τροίῃ ὑπέσχετο καὶ κατένευσε δωσέμεναι δ 7. τὰς δ' οἷος ὑπέσχετο μάντις ἀμύμων ἐξελάαν λ 292. μὴ μὲν αὐτὸς ὑπίσχομαι αἴτιος εἶναι Hymn. III, 275, wo ὑπίσχομαι die Bedeutung „versichern" hat. τέλεσόν μοι ὑπόσχεσιν, ἥν περ ὑπέστης, οἴκαδε πεμψέμεναι κ 484. ὅς μοι Πηλείωνος ἵππους δωσέμεναι κατένευσε K 393. Μαιάδος υἱὸς ὑποσχόμενος κατένευσε μή ποτ' ἀποκλέψειν Hymn. III, 522. ὑπέδεκτο δὲ τιμὰς δωσέμεν Hymn. V, 444. ὅρχους μοι ὀνόμηνας δώσειν πεντήκοντα ω 342, du hast sie mir namentlich bezeichnet, unter Angabe des Namens versprochen, wo Ameis unrichtig erklärt „du nanntest auf diese Weise um sie zu schenken".

μοι γέρας ἀφαιρήσεσθαι ἀπειλεῖς A 161. ἠπείλησε Κρόνου πάις γυιώσειν σφῶιν ἵππους Θ 416. ἠπείλησεν νῆας ἐυσσέλμους ἅλα δ' ἑλκέμεν I 683. Ἕκτωρ ἀπείλει μέχρι θαλάσσης ῥέα διελεύσεσθαι κλισίας N 144, es stand zu befürchten, dass Hektor bis zum Meere zu den Zelten und Schiffen hindurchkommen werde. ἐπηπείλησεν μὴ πρὶν προτὶ Ἴλιον ἀπονέεσθαι Ξ 46, über die Futurbedeutung von νέομαι vgl. die Note zu Ξ 505. ἠπείλει ἐναντίβιον πολεμίξων ἐνθάδ' ἐλεύσεσθαι O 180. ἠπείλησε πόδας καὶ χεῖρας δήσειν καὶ περάαν (welches gleichfalls Futurbedeutung hat) Φ 454. ἠπείλησεν (gelobte) Ἀπόλλωνι ῥέξειν ἑκατόμβην Ψ 864. 873. ἀθανάτοισιν ἀπειλήτην φυλόπιδα στήσειν λ 314. πολλὰ δέ μ' ἠπείλησε βαλεῖν ἐς Τάρταρον Hymn. III, 374, wofür zu schreiben sein dürfte πολλὰ δ' ἀπείλησεν βαλέειν μ' ἐς.

Die Verba des Schwörens haben nur dann den Infinitiv Futuri bei sich, wenn das was beschworen wird erst geschehen soll, nicht aber bereits geschehen ist. *καί μοι ὄμοσσον πρόφρων ἀρήξειν* *Α* 77. *καί μοι ὄμοσσον ἦ μὲν τοὺς ἵππους δωσέμεν* *Κ* 322. *νῦν μοι ὄμοσσον ἦ μὲν ἐμοὶ δώσειν χαρίτων μίαν* *Ξ* 275. *πολέας ὠμόσσαμεν ὅρκους μή ποτ' ἐπὶ Τρώεσσιν ἀλεξήσειν κακὸν ἦμαρ* *Υ* 315, ähnlich *Φ* 374. *ὅρκον ὀμόσσαι μή τί μοι αὐτῷ πῆμα κακὸν βουλευσέμεν ἄλλο* ε 179. κ 300. 344. Der nämliche Vers steht ε 187 nach *ἴστω γαῖα καὶ οὐρανός*. *ὤμοσε δὲ μέγαν ὅρκον παρθένος ἔσσεσθαι πάντ' ἤματα* Hymn. IV, 28. *Τρωσὶν ὅρκον ἕλωμαι μή τι κατακρύψειν ἀλλ' ἄνδιχα πάντα δάσασθαι* *Χ* 120, wo der Aorist auffällig ist. *ἐμεῦ δ' ἕλετο μέγαν ὅρκον μὴ πρὶν σοὶ ἐρέειν* δ 747. *εἰ ἐθέλοιτε ὅρκῳ πιστωθῆναι ἀπήμονά μ' οἴκαδ' ἀπάξειν* ο 436. *μέγαν ὅρκον ὀμοῦμαι μή ποτε τῆς εὐνῆς ἐπιβήμεναι ἠδὲ μιγῆναι* *Ι* 133. 275, ähnlich *Τ* 176. *ὄμνυθι μὴ μὲν (μή με?) ἑκὼν τὸ ἐμὸν δόλῳ ἅρμα πεδῆσαι* *Ψ* 585. *ἀλλ' ὄμοσον μὴ μητρὶ φίλῃ τάδε μυθήσασθαι* β 373, wo der Aorist die bestimmt erwartete Handlung bezeichnet: dafür hat H am Rand *γρ. διὰ τοῦ ε̄ μυθήσεσθαι*. *ὤμοσα καρτερὸν ὅρκον μὴ μὲν Ὀδυσῆα μετὰ Τρώεσσ' ἀναφῆναι* δ 254. *ὅρκον ὀμόσσαι πάντ' ἂν ἐμῷ θυμῷ κεχαρισμένα καὶ φίλα ἔρδειν*, wo der Infinitiv Praesentis mit *ἄν* (in unabhängiger Rede der Optativ mit *ἄν*) die Stelle des Futurums vertritt. *Τ* 261 kann nach *ἴστω Ζεύς* in dem abhängigen Satz der Infinitiv neben dem Nominativ nicht stehen, weil in beiden Sätzen nicht dasselbe Subject steht, wie es in den oben angeführten Beispielen *Α* 77. *Ψ* 585. Hymn. IV, 28 der Fall ist: es muss darum für *ἐπενεῖκαι* mit zwei Handschriften *ἐπένεικα* geschrieben werden nach Analogie von *Κ* 330. *Ο* 41.

4. Die Verba des Verlangens, Bittens. *ᾔτεε σῆμα ἰδέσθαι* *Ζ* 176. *ᾐτέομεν δὲ θεὸν φῆναι τέρας* γ 173. *ὃ δέ με μάλα πόλλ' ἱκέτευεν ἱππόθεν ἐξέμεναι* λ 531. *οὐδέ σ' ἐγώ γε λίσσομαι εἵνεκ' ἐμεῖο μένειν* *Α* 174. *αὐτὰρ ἐγώ γε λίσσομ' Ἀχιλλῆι μεθέμεν χόλον* *Α* 283. *ἀρχοὺς λισσομένῳ τελεκλειτῶν ἐπικούρων νωλεμέως ἐχέμεν* *Ε* 492. *λισσομένη τιμῆσαι Ἀχιλλῆα* *Θ* 372. *Ο* 77. *ἡ δ' αἰὲν ἐμὲ λισσέσκετο γούνων παλλακίδι προμιγῆναι* *Ι* 452. *τὸν δὲ λίσσοντο γέροντες ἐξελθεῖν καὶ ἀμῦναι* *Ι* 576. *λισσόμενοι δειπνῆσαι* *Τ* 304.

πατὴρ καὶ μήτηρ λίσσονθ' ἑξείης γουνούμενοι αὖθι μένειν X 241. ἐμὲ ἑταῖροι λίσσοντ' ἰέναι πάλιν αὐτὰρ ἔπειτα ἐπιπλεῖν ἁλμυρὸν ὕδωρ ι 225. πολλὰ δὲ καὶ σπένδων λιτάνευεν ἐλθεῖν Ψ 197. τῶν ὕπερ ἐνθάδ' ἐγὼ γουνάζομαι ἑστάμεναι κρατερῶς O 666. An einer anderen Stelle hat γουνάζομαι die Bedeutung „geloben“: πολλὰ δὲ γουνοῦσθαι ἐλθὼν εἰς Ἰθάκην βοῦν ῥέξειν πυρήν τ' ἐμπλησέμεν κ 523. λ 31.

5. Die Verba des Wollens, Wünschens.[1]) αἴ κεν βούλεται ἡμῖν ἀπὸ λοιγὸν ἀμῦναι A 67. ἐπεὶ πολὺ βούλομαι αὐτὴν οἴκοι ἔχειν A 113, da ich viel lieber will, vgl. die Note zu dieser Stelle und Ameis zu γ 232. Hom. Stud. S. 48, Anm. Τρώεσσιν ἐβούλετο κῦδος ὀρέξαι Λ 79. δ 275, ähnlich M 174. O 596. Ἀχιλῆι θεοὶ βούλεσθ' ἐπαρήγειν Ω 39. βουλοίμην κ' ἐπάρουρος ἐὼν θητευέμεν ἄλλῳ λ 489. κείνου βούλεται οἶκον ὀφέλλειν ο 21. βούλομαι ἤδη νεῖσθαι ἐφ' ἡμέτερα ο 88. αὐτὸς γὰρ φαγέμεν πολὺ βούλεαι ἢ δόμεν ἄλλῳ ρ 404. Ferner Γ 42. Ψ 593. γ 144. 233. δ 353. ι 97. μ 350. π 107. ρ 228. σ 363. Hymn. II, 86. IV, 154. Wenn βούλομαι die Bedeutung von Wollen insofern hat, als es dem Subject erwünschter ist, dass etwas geschieht, als dass es nicht geschieht (weshalb es auch so oft in der Bedeutung von „lieber wollen“ vorkommt), so bezeichnet hingegen in fast allen Fällen ἐθέλω den Willen des Subjects, insofern dasselbe entschlossen [illegible]. So sagt Agamemnon von der Chryseis πολὺ βούλομαι αὐτὴν οἴκοι ἔχειν A 113, ich will sie lieber bei mir behalten, es wäre mir angenehmer sie im Hause zu [illegible]. ἀλλὰ καὶ ὣς ἐθέλω δόμεναι πάλιν, εἰ τό γ' ἄμεινον A [illegible] ich entschlossen sie zurückzugeben [illegible] πάλιν ἤθελεν οὐδὲ [illegible] ἀλλ' [illegible] ἀνδράσι Λωτοφάγοισι μενέμεν [illegible] sondern sie wollten [illegible] ἀλλ' ἐπεὶ οὔτ' ἄρ [illegible] ἐποίχεσθαι. ἀλλὰ [illegible] Lust haben zu [illegible]

1) [illegible]

net also ἐθέλω den Willen, welchen das Subject bethätigen will, und dieses Wort lässt die verschiedenartigste Uebersetzung zu. οὕνεκ' ἐγὼ ἄποινα οὐκ ἔθελον δέξασθαι *Α* 112, ich hatte keine Lust das Lösegeld anzunehmen. μήτε σὺ Πηλείδη θέλ' ἐριζέμεναι βασιλῆι *Α* 277, lass dir nicht beifallen. ὅδ' ἀνὴρ ἐθέλει περὶ πάντων ἔμμεναι ἄλλων *Α* 287, er beansprucht allen voranzustehen. μὴ δ' ἔθελ' οἶος ἐριζέμεναι βασιλεῦσιν *Β* 247, nimm dir nicht heraus, sei nicht so keck, wie *Ε* 441. εἰ δέ τις ἐκπάγλως ἐθέλει οἶκον δὲ νέεσθαι *Β* 357, wenn einer Lust hat. νῦν αὖτ' οὐκ ἐθέλουσι μάχην καταδύμεναι *Γ* 241, jetzt getrauen sie sich nicht. τιμὴν οὐκ ἐθέλωσιν τίνειν *Γ* 289, die Entschädigung zu bezahlen verweigern. μηδ' ἔθελε ἀμείνονι φωτὶ μάχεσθαι *Η* 111, erkühne, unterstehe dich nicht. πάντες οἵ γ' ἔθελον πολεμίζειν Ἕκτορι *Η* 169, boten sich an, erklärten sich bereit. αἴ κ' ἐθέλωσι παύσασθαι πολέμοιο *Η* 376, ob sie geneigt seien. ἐπεὶ οὐκ ἐθέλεσκες ἐς δαῖτ' ἰέναι *Ι* 487, du mochtest nicht. καὶ βουλῇ ἐθέλεις περιίδμεναι ἄλλων *Ν* 728, du bildest dir ein, beanspruchst. ὁππότε κεν δὴ Ζεὺς ἐθέλῃ τελέσαι *Σ* 116, wenn es dem Zeus beliebt. οὐκ ἐθελήσει μίμνειν ἐν πεδίῳ *Σ* 263, er wird sich nicht damit begnügen. αἴ κ' ἐθέλῃσθα υἱεῖ δόμεν ἀσπίδα *Σ* 458, ob du so gut sein wolltest. οὐδ' ἔθελε προρέειν *Φ* 366, er mochte nicht (weil er nicht konnte), nach Aristarch ἀντὶ τοῦ οὐκ ἐδύνατο, cf. Lehrs Ar. 2 pg. 121, wie *Ν* 106 (m. Not.) Τρῶες μένος καὶ χεῖρας Ἀχαιῶν μίμνειν οὐκ ἐθέλεσκον, getrauten sich nicht, versuchten es nicht. γ 120 οὔ τίς ποτε μῆτιν ὁμοιωθήμεναι ἄντην ἤθελε. cf. Xen. Hell. V, 4. 61. Dem. 4, 40. οὐδ' ἤθελον ἐξαπατῆσαι ν 277, sie hatten nicht die Absicht mich zu täuschen. εἰ δὴ μνηστήρων ἐθέλεις καταδῦναι ὅμιλον ο 328, wenn es wirklich dein Ernst, dein fester Wille ist. ἔθελον δὲ σοὶ αὐτῇ εἰπέμεν ψ 76, ich hatte vor es dir selbst zu sagen. Diese Bedeutung haben auch die übrigen Stellen: *Α* 288. 399. 408. 549. 581. *Β* 124. 285. 392. *Γ* 404. *Δ* 26. 40. 224. 319. 380. *Ε* 441. *Ζ* 141. 165. 281. 336. *Η* 242. 364. 391. 395. *Θ* 11. 23. 40 (= *Χ* 184. Hymn. III, 466). *Θ* 206. *Ι* 120 (= *Τ* 138). *Ι* 353. 356. 435. 445. 674. 678. *Κ* 56. 121. 227. 231. 312. 399. *Λ* 217. *Μ* 111. 172. *Ν* 109. 743. *Ξ* 51. 111. *Ο* 133. 210. 216. 615. 722. *Π* 53. 256. 442 (= *Χ* 180). 540. *Ρ* 67. 98. 563. 703. *Σ* 144.

279. 397. *T* 187. *Υ* 134. *Φ* 48. 178. 580. *Ψ* 554. *Ω* 203. 218. 237. *α* 390. 405. *β* 86. 329. 364. *γ* 93. 120. 218. 223. 243. *δ* 286. 323. 334 (= *ρ* 125). *δ* 540. 553. *ε* 205. 220. *ζ* 65. *ϑ* 213. 223. 237. 317. 337. *ι* 95. 262. 334. 494. *κ* 342. 498. *λ* 105. 205. 567. *μ* 193. 349. *ν* 151. 262. 341. *ξ* 91. 125. *ο* 72. 80 (wo der Infinitiv *τραφϑῆναι* besser als Imperativ gefasst wird, wie *Z* 150. *Υ* 213). 119. 436. *π* 400. 428. *ρ* 227. 321. *σ* 277. 286. 318. 328. 357. 363. *τ* 20. 99. 281. 477. 482. 590. *υ* 141. *φ* 349. *ω* 279. Hymn. I, 51. II, 236. III, 318. 547. 561. V, 44. 193. VII, 12. Auch bei *ἐϑέλειν* lässt sich der Infinitiv als Folgeinfinitiv erklären, er ist aber auch als solcher ein Accusativ.

*οὐδέ τοι αὐτὸς ἧσϑαι ἐνὶ κλισίῃσι λιλαίομαι N* 253. *δοῦρα λιλαιόμενα χροὸς ἆσαι Λ* 574. *O* 317, ähnlich *Φ* 168. *μή σύ γ' ἄνευϑεν ἐμεῖο λιλαίεσϑαι πολεμίζειν Π* 89. *Ἕκτορος ἄντα μάλιστα λιλαίετο δῦναι ὅμιλον Υ* 76. *πρῶτος δὲ σταϑμὸν δὲ λιλαίεαι ἀπονέεσϑαι ι* 451. *εἰ δ' ἔτ' ἀκουέμεναί γε λιλαίεαι λ* 380. Ferner *ο* 308. 327. *χ* 349. In *τί με ταῦτα λιλαίεαι ἠπεροπεύειν Γ* 399 gehören die beiden Objecte *με* und *ταῦτα* zum Infinitiv. *εἴ πως ἱμείραιτο παραδραϑέειν φιλότητι ᾗ χροιῇ Ξ* 163. *ἱμειρόμενός περ ἰδέσϑαι σὴν ἄλοχον ε* 209. *τί κακῶν ἱμείρετε τούτων Κίρκης ἐς μέγαρον καταβήμεναι κ* 432. *τῶν πέρ τις καὶ μᾶλλον ἐέλδεται ἐξ ἔρον εἶναι N* 638. *ἐέλδετο γάρ σε ἰδέσϑαι δ* 162. *ἐέλδομαι οἴκαδέ τ' ἐλϑέμεναι καὶ νόστιμον ἦμαρ ἰδέσϑαι ε* 220. *ἤδη γάρ μοι ϑυμὸς ἐέλδεται οἴκαδ' ἱκέσϑαι ο* 66. *ϑυμός μοι ἐέλδεται μνηστήρεσσι φανῆναι σ* 165. *πολέες μιν ἠρήσαντο ἱππῆες φορέειν Δ* 144. *ἀρᾶται δὲ τάχιστα μιγήμεναι ἐν δαΐ λυγρῇ N* 286. *πάντές κ' ἀρησαίατ' ἐλαφρότεροι πόδας εἶναι α* 164. *πάντες δ' ἠρήσαντο παραὶ λεχέεσσι κλιϑῆναι α* 366. *σ* 213. *ὃν σὺ μάλιστα ἠρῶ ἀϑανάτοισι γενειήσαντα ἰδέσϑαι σ* 176. *τὸν μὲν ἐγὼ βούλευσα κατακτάμεν I* 458. *τὸν μὲν ἐγὼ βούλευσα οὐτάμεναι ι* 301. *τοί κεν Ἀχαιῶν νόσφιν βουλεύωσ' πρὶν Ἄργος δ' ἰέναι B* 348. *ἐπέοικε* (*μέλλουσιν*) *βουλὰς βουλεύειν ἢ φευγέμεν ἠὲ μάχεσϑαι K* 147 (vgl. die Note). 327.

6. **Die Verba des Begehrens, Strebens.**[1]) *μάλιστα δὲ*

---

1) **tendentes** imposuisse Horaz Carm. III, 4, 52. **laborat** trepi-

ἵετο θυμῷ τίσασθαι Ἑλένης ὁρμήματα *B* 590. ἵετο δ' αἰεὶ Αἰνείαν κτεῖναι *E* 435. ἱέμενος Τροίην ἐξαλαπάξαι *Θ* 241. βαλέειν δέ ἑ ἵετο θυμός *Θ* 301. 310. ὃ δὲ ἵετο δῦναι ὅμιλον *Λ* 537. ὃ δὲ ἵετο θυμῷ Ἰδομενῆα βαλεῖν *N* 387. ἵεντο ταμέειν χρόα νηλέι χαλκῷ *N* 501. *Π* 761. ἵετο γὰρ βαλέειν *Π* 383. 866. ἄμφω δ' ἱέσθην ἐπὶ ἴστορι πεῖραρ ἑλέσθαι *Σ* 501. ὃ δ' ἵετο κῦδος ἀρέσθαι *Υ* 502. ἄμφω ἱέσθην κοίλην ἐπὶ νῆα νέεσθαι *γ* 344. Ferner *N* 425. 558. *Π* 359. 507. *Σ* 547. *Υ* 469. *Φ* 70. *α* 58. *δ* 823. *ν* 334. 426. *ξ* 143. 282. *ο* 30. 201. *φ* 72. με ἀλεξέμεναι μεμαῶτα ῥῖψε *Α* 590. ἐν πεδίῳ ἵσταντο διαῤῥαῖσαι μεμαῶτες *B* 473. μεμαῶτες θώρηκας ῥήξειν *B* 544. μέμασαν δ' ὑσμῖνι μάχεσθαι *B* 863. *Θ* 56. μεμαῶτες ἀλεξέμεν ἀλλήλοισιν *Γ* 9. τὸν κτάμεναι μεμαώς *E* 301. ἐς μέσον ἀμφοτέρων συνίτην μεμαῶτε μάχεσθαι *Z* 120. *Υ* 159. *Ψ* 814. μέμαμεν δέ τοι ἔξοχον ἄλλων κήδιστοί τ' ἔμεναι *I* 642, wir machen Anspruch darauf. εἰ γὰρ δὴ μέματον καταδῦναι ὅμιλον *K* 433. Τηλέμαχον μεμάασι κατακτάμεν *δ* 700. Ferner *Δ* 304. *E* 135. 244. 569. 579. 852. *H* 3. *I* 361. 532. *K* 209. 410. *Λ* 713. 733. *M* 90. 198. 200. 218. *N* 135. 182. 317. 338. 475. *O* 105. *P* 8. 727. *Σ* 156. *Υ* 165. 355. *Φ* 65. *X* 36. 384. 413. *δ* 351. 741. *ε* 18. 375. *λ* 210. 315. *π* 171. *ρ* 520. *τ* 231. 449. *υ* 50. 216. *χ* 264. *ω* 395. Hymn. III, 416. καὶ μέμον' αὐτὸς ἀνδρὶ μαχήσασθαι *E* 483. πῶς μέμονας πόλεμον καταπαυσέμεν *H* 36. εἰ μέμονάς γε υἷας Ἀχαιῶν ἐρύεσθαι ὑπὸ Τρώων ὀρυμαγδοῦ *I* 248. οὔ ῥά τ' ἀπείρητος μέμονε σταθμοῖο δίεσθαι *M* 304. πῇ τ' ἄρ' μέμονας καταδῦναι ὅμιλον *N* 307. οὕτω δὴ μέμονας Τρώων πόλιν καλλείψειν *Ξ* 89. μάλιστα δὲ Ἕκτωρ ἑλκέμεναι μέμονεν *Σ* 176. πῶς σὺ νῦν μέμονας ἀντί' ἐμεῖο στήσεσθαι *Φ* 482. ποσσῆμαρ μέμονας κερεΐξέμεν Ἕκτορα *Ω* 657. μέμονέν τε μάλιστα μητέρ' ἐμὴν γαμέειν *ο* 522. ὡς δὲ κύων ὑλάει μέμονέν τε μάχεσθαι *υ* 15. μενοινώω δὲ καὶ οἷος Ἕκτορι μάχεσθαι *N* 80. ἔτι γὰρ πολέμοιο μενοίνα ἀντιάαν *N* 215. εἴ περ γὰρ θυμῷ γε μενοινάᾳ πολεμίζειν

---

dare II, 3, 12. superare laboret Serm. I, 1, 112. nosse laboro II, 8, 19. scire laboro Epist. I, 3, 2. servare laborat I, 20, 16. parare laboras II, 2, 196. brevis esse laboro A. P. 25. mutare laboret 168. perspexisse laborant 435. studet contingere 412. tendit divellere Verg. Aen. II, 220. tendunt superare V, 155. expellere tendunt X, 354.

*T* 164. μενοίνησεν δ' ἀγορεύειν β 36. νῦν μέν τις μενοινᾷ γῆμαι Πηνελόπειαν φ 158. οἷα μενοινᾷς ἔρδειν ἐν μεγάροις χ 218. μενοίνησεν δὲ τεκέσθαι Hymn. I, 116. ἐπόρουσε κατακτάμεναι μενεαίνων *Γ* 379. *E* 436. *Υ* 442. ὅ τ' ἀσπερχὲς μενεαίνεις ἐξαλαπάξαι πτολίεθρον *Δ* 33. ἆλτο δ' ὀϊστὸς καθ' ὅμιλον ἐπιπτέσθαι μενεαίνων *Δ* 126. ἐν νηυσὶν μενεαίνετε πῦρ βαλέειν κτεῖναί θ' ἥρωας *N* 629. νῆας ἐνιπρῆσαι μενεαίνει *O* 507. οἳ δὲ καὶ αὐτοὶ ἀλέξασθαι μενέαινον *O* 565. *Π* 562. δὴ γὰρ μενέαινε νέεσθαι ν 30. Ferner *E* 606. *K* 101. *Υ* 346. *Φ* 33. 140. 170. 176. δ 283. κ 295. 322. λ 392. 585. ρ 17. 185. υ 315. φ 125. ἰσχανάᾳ δακέειν *P* 572, sie **strebt zu stechen**, welches Verbum in dieser Bedeutung auch mit dem Genetiv verbunden wird. μάλα περ χατέουσιν ἑλέσθαι ν 280. μέγα δὲ δμῶες χατέουσιν ἀντία δεσποίνης φάσθαι καὶ ἕκαστα πυθέσθαι καὶ φαγέμεν πιέμεν τε, ἔπειτα δὲ καί τι φέρεσθαι ο 377 f. Dahin könnte man auch noch rechnen *B* 290 ἀλλήλοισιν ὀδύρονται οἶκον δὲ νέεσθαι sie jammern sich einander vor, sie verlangen unter Jammern heimzukehren, wobei der Dativ steht, wie δ 740 ἐξελθὼν λαοῖσιν ὀδύρεται.

7. Die Verba des Versuchens, Wagens. αὐτίκ' ἐπειρᾶτο Κρονίδης ἐρεθιζέμεν Ἥρην *Δ* 5.[1]) μήτέ τις οὖν θεὸς τό γε πειράτω διακέρσαι ἐμὸν ἔπος *Θ* 8. τοὶ δὲ κατ' αὐτὰς (πύλας) ἱστάμενοι πειρῶντο βίῃ ῥήξαντες ἐσελθεῖν *M* 341. τῷ μὲν ἐγὼ πειρήσω ἀλαλκεῖν μυίας *T* 30. ἦ τοι ἐγὼ πειρήσω φηλητέων ὄρχαμος εἶναι Hymn. III, 175. ῥήγνυσθαι μέγα τεῖχος Ἀχαιῶν πειρήτιζον *M* 257. τιτύσκετο δὲ φρεσὶν ᾗσιν ἢ τευ ἀκοντίσσαι ἠὲ σχεδὸν ὁρμηθῆναι *N* 559. οὐδέ τις ἔτλη μεῖναι ἐπερχόμενον *Λ* 535. ἐπεὶ οὔ πω τλήσομ' ἐν ὀφθαλμοῖσιν ὁρᾶσθαι μαρνάμενον υἱόν *Γ* 306. τλαίης κεν Μενελάῳ ἐπιπροέμεν ταχὺν ἰόν *Δ* 94. οὐδέ τις ἔτλη πρὶν

---

1) Man vergleiche mit den folgenden Fällen nachstehende Beispiele aus Horaz: parati carpere iter Carm. II, 17, 12. paratus subire Epod. 1, 4. paratus expiare 17, 38. paratus depugnare Epist. II, 1, 184. inducere parabat Serm. I, 5, 9. emendare parat I, 10, 3. placare paras II, 3, 13. insanire paret II, 3, 271. respondere paras Epist. I, 3, 24. bis patiar mori Carm. III, 9, 15. patiens vocari Caesaris ultor I, 2 42. torrere parant Verg. Aen. I, 179. vgl. 678. II, 62. 447. III, 248. 382. IV, 118. 238. V, 108. VI, 369. VIII, 400. 476. IX, 248. X, 770. XI, 549. XII, 38. Buc. 2, 71. 7, 5.

πιέειν *H* 481. ἔνθ' οὔτ' Ἰδομενεὺς τλῆ μίμνειν *Θ* 78. οὐδ' ἂν ἐμοί γε τετλαίη εἰς ὦπα ἰδέσθαι *I* 373. οὐδέ τις ἔτλη ἕζεσθαι *Σ* 247. πῶς ἔτλης ἐπὶ νῆας ἐλθέμεν οἶος *Ω* 519. πῶς ἔτλης Ἄϊδος δὲ κατελθέμεν *λ* 475. Ferner *K* 308. *P* 153. 490. 734. *T* 15. *Υ* 422. *Φ* 150. 609. *X* 137. 237. 252. *Ω* 35. 506. 565. *β* 83. *δ* 717. *ε* 178. *κ* 343. 384. *λ* 143. 351. 376. 426. *ξ* 270. *ρ* 106. 439. 457. *ψ* 151. Hymn. I, 48. 79. II, 145. III, 519. εἰ ἐτεόν γε τολμήσεις Διὸς ἄντα πελώριον ἔγχος ἀεῖραι *Θ* 424. οὐδ' ὅ γ' ἐτόλμησεν ἂψ ἵππους στρέψαι *N* 396. ὣς τῶν οὔ τινι θυμὸς ἐτόλμα ἀντίον ἐλθέμεναι Μενελάου *P* 69. ὅς τις τολμήσειεν ἐμοὶ σὺν μοχλὸν ἀείρας τρῖψαι ἐν ὀφθαλμῷ *ι* 333.. οὐ τόλμησεν ἕκαστα εἰπεῖν *ω* 262. σοὶ δ' ἐπιτολμάτω κραδίη ἀκούειν *α* 353. αἴ κε ταλάσσῃς μεῖναι ἐμὸν δόρυ *N* 830. μή μ' οὐδὲ κρατερός περ ἐὼν ἐπιόντα ταλάσσῃ μεῖναι *O* 165. ἀλλὰ σύ γ' Αἴαντος οὐκ ἐτάλασσας στήμεναι ἄντα *P* 167. οὐκ ἂν δή τις ἀνὴρ πεπίθοιθ' ᾧ αὐτοῦ θυμῷ μετὰ Τρῶας ἐλθεῖν *K* 206, möchte keiner seinem Muthe zutrauen, d. h. es wagen. ὔμμιν ἐγώ γε μαρναμένοισι πέποιθα (traue ich es zu, verlasse mich auf euch) σαωσέμεναι νῆας ἁμάς *N* 96. ᾧ ἐπέπιθμεν (wir uns verlassen haben) ἄῤῥηκτον νηῶν τε καὶ αὐτῶν εἶλαρ ἔσεσθαι *Ξ* 56. τοῖς ἐπεποίθει σημαίνειν *Π* 172, denen er das Commando anvertraut hatte. καὶ οὔ πω χερσὶ πέποιθα ἄνδρ' ἐπαμύνασθαι *π* 72. *φ* 133, ich traue meinen Händen nicht die Kraft zu. δὴ τότε μητιόωντο Ποσειδάων καὶ Ἀπόλλων τεῖχος ἀμαλδῦναι *M* 18, sie berathschlagten, fassten den Plan.[1]) μέγα μήδεται ἔργον φθῖσαι φῦλα ἀνθρώπων Hymn. V, 352. ἔνθα τεκμήρατο νηὸν ποιήσασθαι Hymn. II, 108.

Zu dieser Klasse gehören noch einige Verba der Affecte, welche die Bedeutung haben „sich nicht getrauen". δεῖσαν δ' ὑποδέχθαι *H* 93.[2]) τὸν δ' οἴω καὶ μεμαῶτα θυμῷ δείσεσθαι

---

1) Vgl. Horaz Carm. III, 8, 24 meditantur cedere campis. IV, 12, 23 meditor tinguere. Serm. II, 3, 263 meditor finire. vgl. Verg. Aen. I, 673.

2) Vgl. Horaz Carm. I, 8, 8 timet tangere. III, 24, 56 venari timet. Serm. I, 4, 23 recitare timens. Epist. I, 5, 2 cenare times. I, 7, 4 aegrotare timens. I, 19, 27 timui mutare. II, 1, 114 timet agere. A. P. 170 timet uti. 455 tetigisse timent. Carm. II, 2, 7 metuens solvi. IV, 5, 20 culpari metuit. III, 9, 11 non metuam mori. III, 11, 10 metuit tangi.

*Δαναῶν καταδῦναι ὅμιλον* O 299. *δείδια δ' αἰνῶς γούνων ἅψασθαι* ζ 169. *ὄφρά τις ἐῤῥίγησι ξεινοδόκον κακὰ ῥέξαι* Γ 354. *καὶ δ' Ἀχιλεὺς τούτῳ γε ἔῤῥιγ' ἀντιβολῆσαι* H 114. *οἳ πατρὸς μὲν ἐς οἶκον ἀπεῤῥίγασι νέεσθαι* β 52. *στυγέῃ δὲ καὶ ἄλλος ἶσον ἐμοὶ φάσθαι καὶ ὁμοιωθήμεναι ἄντην* A 187. *ἵνα τις στυγέῃσι καὶ ἄλλος Τρωσὶν ἐφ' ἱπποδάμοισι φέρειν ἄρηα* Θ 516. *ὀκνείω δ' ἵππων ἐπιβαινέμεν* E 255. *ἀρχέμεναι δὲ πολέμοιο ὤκνεον ἀμφότεροι* Y 154. *αἴδεσθεν μὲν ἀνήνασθαι* H 93. *αἴδετο γάρ ῥα πατροκασιγνήτοιο μιγήμεναι ἐν παλάμῃσι* Φ 469. *αἰδέομαι δὲ μίσγεσθ' ἀθανάτοισιν* Ω 91. *τὸν μὲν ἐγὼ αἰδέομαι συλεύειν* Ω 436. *αἴδετο γὰρ θαλερὸν γάμον ἐξονομῆναι* ζ 66. *αἰδέομαι γυμνοῦσθαι κούρῃσι μετελθών* ζ 222. *αἰδέομαι δ' ἀέκουσαν ἀπὸ μεγάροιο δίεσθαι* υ 343. *χερσὶ δ' ἀνίπτοισιν Διὶ λείβειν οἶνον ἅζομαι* Z 266. *ἐπεὶ ξείνους οὐχ ἅζεο σῷ ἐνὶ οἴκῳ ἐσθέμεναι* ι 479, du hast dich nicht gescheut deine Gäste zu verzehren. Ξ 261 steht dabei ein Objectsatz mit *μή*. *κτεῖναι μέν ῥ' ἀλέεινε* Z 167. *λίθου δ' ἀλέασθαι ἐπαυρεῖν* Ψ 340. *δεύτερον αὖτ' ἀλέασθαι ἀμείνονας ἠπεροπεύειν* Ψ 605.

8. Die Verba des Glaubens, Denkens, Hoffens. *τῇ σ' ὀίω κατανεῦσαι* A 558, ich glaube, vermuthe, dass du ihr zugesagt hast. *οὐ γὰρ ὀίω ἑκὰς ἱστάμενος πολεμίζειν* N 263. *ἐν πρώτοισιν ὀίω ἔμμεναι* ϑ 181. *οὐ γὰρ ὀίω ἵκειν εἰς Ἰθάκην* ν 325. Häufiger wird dieses Verbum mit dem Infinitiv Futuri verbunden: *ὀίομαι ἄνδρα χολωσέμεν* A 78, ich vermuthe. *οὐδέ σ' ὀίω πλοῦτον ἀφύξειν* A 171, ich gedenke. *οὐ γὰρ ἐγώ γ' ἔτι σοι πείσεσθαι ὀίω* A 296, ich gedenke. *ὀιόμενος θανέεσθαι* Δ 12. O 728. υ 21, der besorgte. *κιχήσεσθαι δέ σ' ὀίω* Z 341, ich gedenke, hoffe. *οὐ γὰρ ὀίω σὰς χεῖρας φεύξεσθαι* Φ 93, ich vermuthe. *ἄλλον ἥσειν ὀίομαι* ϑ 203, ich gedenke. *μοι ὀίσατο θυμὸς ἀγήνωρ ἄνδρ' ἐπελεύσεσθαι* ι 214, es stieg mir die Ahnung auf. *καί που τῶνδε μνήσεσθαι ὀίω* μ 212. *δή σευ ὀίω πειρήσεσθαι* τ 215, ich ge-

---

Serm. II, 5, 65 metuens reddere. Epist. I, 16, 60 metuens audiri. I, 18, 2 metues praebere. Carm. I, 1, 34 refugit tendere barbiton. I, 9, 13 fuge quaerere. II, 4, 22 fuge suspicari. iurare timent Verg. Aen. VI, 324. trepidate defendere IX, 114. me socium adiungere fugis IX, 199. horrebat adire X, 636. metuens tingui Georg. I, 246. meminisse horret Aen. II, 12.

denke dich auf die Probe zu stellen. τοῦ ποτε μεμνήσεσθαι ὀίομαι τ 581. φ 79. τὸ οὔ τις ἐπεφράσατ' οὔτ' ἐνόησε μηροῦ ἐξερύσαι δόρυ μείλινον *E* 666, daran hatte niemand gedacht. οὐ μάστιγα ἐκ δίφροιο νοήσατο ἑλέσθαι *K* 501. νῦν ἔτι μᾶλλον νοέω τιμήσασθαι *X* 235, ich gedenke, ich beabsichtige. ταῦτα τεχνήσομαι ἠδὲ νοήσω στεινωπῷ ἐν ὁδῷ παραδύμεναι *Ψ* 416, ich werde es geschickt anstellen und darauf acht geben. νοέω δὲ καὶ αὐτὸς Ἕκτορά τοι λῦσαι *Ω* 561, ich beabsichtige. οὐκ ἐνόησε ἄψοῤῥον καταβῆναι λ 63, er hatte nicht darauf geachtet. ἀλλ' ἐνόησε μνηστήρεσσι φανῆναι π 410. οὐδ' ἐνόησε ἥβην αἰτῆσαι Hymn. IV, 224, sie hatte nicht daran gedacht. φρονέω δὲ τετιμῆσθαι Διὸς αἴσῃ *I* 608, ich denke, meine. φρόνεον (Πάτροκλον) ἄστυ πότι σφέτερον ἐρύειν *P* 287, sie gedachten.[1]) φρονέω περικαλλέα νηὸν τεῦξαι Hymn. II, 70. 80. ich gedenke. φρονέω τεύξειν περικαλλέα νηόν Hymn. II, 109. Der Indicativ Futuri sollte an den beiden anderen Stellen hergestellt werden. δοκέω νικησέμεν Ἕκτορα δῖον *H* 192, ich glaube, ich hoffe. παῖδα δ' ἔδοξα νοῆσαι Hymn. III, 208. οὐδὲ ποσὶ ψαύειν ἐδόκουν (em. δόκεον) φυσιζώου αἴης Hymn. IV, 125. μέμνηντο γὰρ αἰεὶ ἀλλήλοις ἀλεξέμεναι φόνον *P* 365. ἐκλάθετο ἄψοῤῥον καταβῆναι κ 558.

τῷ οὔ νύ τι κέρδιον ἧμιν ἔλπομαι ἐκτελέεσθαι *H* 353. ἐελποίμην κεν Ἀχαιοὺς νηῶν ἐπιβησέμεν *Θ* 197. εὔχομαι ἐλπόμενος Διὶ ἐξελάαν ἐνθένδε κύνας *Θ* 527. εἴ τινά που Δαναῶν ἔτι ἔλπεται ἐξαπατήσειν *I* 371. ἔλποντο δὲ τεῖχος Ἀχαιῶν ῥήξειν *M* 262. ἔλποντο δὲ νῆας Ἀχαιῶν αἱρήσειν κτενέειν δὲ πάντας ἀρίστους *N* 42. ἦ θήν πού τοι θυμὸς ἐέλπεται ἐξαλαπάξειν νῆας *N* 813. ἐπέδραμον υἷες Ἀχαιῶν ἐλπόμενοι ἐρύεσθαι *Ξ* 422. Ferner *O* 505. 702. *Π* 609. *P* 235. 239. 396. 488. 496. 604. *Σ* 260. *Υ* 150. 201. 432. *Φ* 584. 601. *Ω* 492. φ 97. ω 314. μὴ δὴ πάντας ἐπιέλπεο μύθους εἰδήσειν *A* 546. τρὶς δὲ μεθῆκε βίης ἐπιελπόμενος τό γε θυμῷ νευρὴν ἐντανύειν διοϊστεύσειν τε σιδήρου φ 127. Seltener steht bei ἔλπομαι der Infinitiv einer anderen Zeit, vgl. die Note zu *I* 41.[2])

---

1) Vgl. Horaz A. P. 143 cogitat dare.

2) Auch im Lateinischen findet sich der Infinitiv des Praesens: speras tibi posse dolores pelli Horaz Serm. I, 2, 109. speramus fingi

οἱ δὲ χάρησαν ἐλπόμενοι παύσασθαι πολέμοιο Γ 112, in der Hoffnung, dass der Krieg sein Ende gefunden habe. ἐπεί οἱ θυμὸς ἔελπετο κῦδος ἀρέσθαι Μ 407. ἐλπόμενοι Πηλεΐωνα μηνιθμὸν μὲν ἀποῤῥῖψαι φιλότητα δ' ἑλέσθαι Π 282, weil sie glaubten, sich einbildeten. ὅθεν οὐκ ἔλποιτό γε θυμῷ ἐλθέμεν γ 320. φραζέσθω νήεσσιν ἀλεξέμεναι πῦρ Ι 347. φράζεσθε σαωσέμεν ἡνιοχῆα Τ 401, in der Regel aber steht dabei ὅπως mit dem Indic. Futuri. οἷον μῦθον ἐπεφράσθης ἀγορεῦσαι ε 183. ἵνα γάρ σφιν ἐπέφραδον ἠγερέθεσθαι Κ 127, sie angewiesen habe. ἐπέφραδε χερσὶν ἑλέσθαι (φόρμιγγα) θ 68. διάνδιχα μερμήριξεν ἵππους στρέψαι Θ 168. μερμήριξα ἐλθεῖν ἠδὲ πυθέσθαι κ 152. μερμήριξά οἱ ἀποπλήξας κεφαλὴν οὖδας δὲ πελάσσαι κ 440. μερμήριξε κύσσαι καὶ περιφῦναι ἑὸν πατέρα ω 236. In der Regel steht dabei eine indirekte Doppelfrage. ἔοικα δέ τοι παραείδειν ὥς τε θεῷ χ 348.

9. Die Verba des Verstehens, Wissens. ἐπιστάμενοι πολεμίζειν Β 611. μὴ ψεύδε' ἐπιστάμενος σάφα εἰπεῖν Δ 404. ἐπιστάμενοι πεδίοιο διωκέμεν ἠδὲ φέβεσθαι Ε 223. Θ 107. πάντες γὰρ ἐπιστάμεθα πτολεμίζειν Ν 223. νῶι δὲ καί κ' ἀγαθοῖσιν ἐπισταίμεσθα μάχεσθαι Ν 238. ὅς τις ἐπίσταιτο ᾗσι φρεσὶν ἄρτια βάζειν Ξ 92. θ 240. ἀλλά μιν οἶος ἐπίστατο πῆλαι Ἀχιλλεύς Π 142. Τ 389. πᾶσιν γὰρ ἐπίστατο μείλιχος εἶναι Ρ 671. οὐδέ οἱ ὀστέ' ἐπιστήσονται Ἀχαιοὶ ἀλλέξαι Φ 321. ἐπιστάμενοι μὲν ἀφ' ἵππων ἀνδράσι μάρνασθαι ι 50. νῦν δ' οὔτ' ἄρ πῃ θέσθαι (χρήματα) ἐπίσταμαι ν 207. καλὰ καὶ εὖ κατὰ κόσμον ἐπισταμένην ἀγορεύειν Hymn. III, 479. οὐδέ τι οἶδε νοῆσαι Α 343.[1]) ὅς ῥ' ἔπεα ἄκοσμά τε πολλά τε ᾔδη μάψ ἀτὰρ οὐ κατὰ κόσμον ἐριζέμεναι βασιλεῦσιν Β 214. οἶδ' ἐπὶ δεξιά, οἶδ' ἐπ' ἀριστερὰ νωμῆσαι βῶν Η 238. οἶδα δ' ἐπαῖξαι μόθον ἵππων Η 240. οἶδα δ' ἐνὶ σταδίῃ μέλπεσθαι Ἄρηι Η 241. οἶσθα καὶ ἄλλον μῦθον ἀμείνονα τοῦδε νοῆσαι Η 358. Μ 232. σάφα οἶδα καὶ αὐτὸς ἠμὲν κερτομίας ἠδ' αἴσυλα μυθήσασθαι Υ 202. 433. οἶσθα γὰρ εὖ περὶ τέρμαθ' ἑλισσέμεν Ψ 312. εὖ μὲν τόξον οἶδα ἀμφαφάασθαι θ 215. ἤδη μὲν τόδε γ' εἴσεαι αὐτὸς

posse A. P. 332 u. ö. desperat nitescere posse A. P. 150. sperat rumpi Verg. Aen. IV, 292. sperasti decedere 306. sperem contingere V, 18.

1) premere sciret Verg. Aen. I, 63.

ἐπελθὼν μή τι καταισχύνειν πατέρων γένος ω 508. ἀνθρώπων φωνὰς μιμεῖσθαι ἴσασιν Hymn. I, 163. οὐκ οἶδα ψεύδεσθαι III, 369. ἐπεὶ περίοιδε νοῆσαι Κ 247. ἐπεὶ μάθον ἔμμεναι ἐσθλὸς αἰεὶ καὶ πρώτοισι μετὰ Τρώεσσι μάχεσθαι Ζ 444.[1])

10. Verschiedene Verba. τιμήν πέρ μοι ὄφελλεν Ὀλύμπιος ἐγγυαλίξαι Α 353. αἴθ' ὄφελες παρὰ νηυσὶν ἀδάκρυτος ἧσθαι Α 416. αἴθ' ὄφελες ἄγονός τ' ἔμεναι ἄγαμός τ' ἀπολέσθαι Γ 40. ὡς ὄφελεν θάνατός μοι ἁδεῖν Γ 173. ὡς ὤφελες αὐτόθ' ὀλέσθαι Γ 428. μὴ ὄφελες λίσσεσθαι Πηλεΐωνα Ι 698. ἡ (ἀγγελίη) μὴ ὤφελλε γενέσθαι Ρ 686. Σ 19. ὡς μὴ ὤφελλε τεκέσθαι Χ 481. ὡς δὴ μὴ ὄφελον νικᾶν τοιῷδ' ἐπ' ἀέθλῳ λ 548. Ausserdem Δ 316. Ζ 346. 350. Η 390. Κ 117. Λ 381. Ξ 85. Ρ 686. Σ 19. 87. 367. Τ 59. 200. Φ 279. Χ 426. Ψ 547. Ω 254. 764. α 217. β 183. δ 98. 473. ε 308. ϑ 312. ν 204. ξ 68. 274. σ 401. ω 31. Hymn. II, 143. τοῖσιν δ' Ἥφαιστος ἦρχ' ἀγορεύειν Α 571. βουλῆς ἐξ ἦρχε νέεσθαι Β 84. ὥς κε Τρῶες Ἀχαιοὺς ἄρξωσι πρότεροι ὑπὲρ ὅρκια δηλήσασθαι Δ 67. 72. τοῖς ὁ γέρων πάμπρωτος ὑφαίνειν ἤρχετο μῆτιν Η 324. Ι 93. τοῖσιν ἦρχ' ἀγορεύειν Η 347. β 15. σ 349. χ 461. ἦρχ' ἴμεν Ν 329. ἄρξει καὶ προτέρω κακὸν ἔμμεναι δ 667. ἄρχετε νῦν νέκυας φορέειν χ 437. ἄρχομ' ἀείδειν Hymn. V, 1. IX, 8. XI, 1. XIII, 1. XVI, 1. XXII, 1. XXVI, 1. XXVIII, 1. Ἥλιον ὑμνεῖν ἄρχεο μοῦσα Hymn. XXXI, 1.

οὐκ εἰῶ διαπέρσαι Δ 55. οὐδ' εἴα κλαίειν Πρίαμος μέγας Η 427. οὐκ ἐᾷ Κρονίδης ἐπαμυνέμεν Ἀργείοισιν Θ 414. οὐκ εἴασχ' Ἑλένην δόμεναι ξανθῷ Μενελάῳ Λ 125. ἀλλ' ἦ τοι κλέψαι μὲν ἐάσομεν Ω 71 das Stehlen wollen wir unterlassen.[2]) οὐ γὰρ Ἀχιλλεὺς εἴα μάρνασθαι Ω 395, er liess nicht zu, verbot das Kämpfen. ἡ δ' ἐμὴ οὐδέ περ υἷος ἐνιπλησθῆναι ἄκοιτις ὀφθαλμοῖσιν ἔασε λ 452, sie gestattete nicht einmal das Sattsehen am Sohne. Ferner μ 446. τ 201. 374. φ 233. An einer oder der anderen Stelle könnte auch der Accusativ ergänzt werden. τοὔνεκά οἱ προθέουσιν ὀνείδεα μυθήσασθαι Α 291, gestatten sie. θεαῖς ἀγάασθε παρ' ἀνδράσιν εὐνάζεσθαι ε 119, verweigert. οὐκ ἂν ἐγώ γε τούτων σοι φθο-

1) discunt diducere Horaz A. P. 326. ferre disce fortunam Carm. III, 27, 75. succurrere disco Verg. Aen. I, 630. discet mentiri Buc. 4, 42.

2) Vgl. Horaz Carm. I, 38, 3 mitte sectari. II, 11, 4 remittas quaerere.

*νέοιμι καὶ οἰκτρότερ' ἀλλ' ἀγορεῦσαι* λ 381, ich will dir's nicht missgönnen, verweigern. *τῆδε δ' ἂν οὐ φθονέοιμι ποδῶν ἅψασθαι ἐμεῖο* τ 348.[1]) *νεμεσσῶμαί γε μὲν οὐδὲν κλαίειν* δ 196, ich nehme es nicht übel, verarge es nicht.[2]) *νεμεσσᾶται δ' ἐνὶ θυμῷ ὧδ' ἐλθὼν τὸ πρῶτον ἐπεσβολίας ἀναφαίνειν* δ 159. *ἀμφὶ δὲ νεκροῖσιν κατακαιέμεν οὔ τι μεγαίρω* Η 408, ich verweigere nicht. *μηδὲ μεγήρῃς ἡμῖν εὐχομένοισι τελευτῆσαι τάδε ἔργα* γ 56. *αὐτὰρ ἐγὼ σοὶ τέχνης ἡμετέρης ἐπιβήμεναι οὔ τι μεγαίρω* Hymn. III, 465. *σοὶ δ' οἴῳ ἐπέτρεψεν πονέεσθαι* Κ 116, hat es überlassen. *Τρωσὶν γὰρ ἐπιτραπέουσι φυλάσσειν* Κ 421. *ὣς γὰρ ἐπεκλώσαντο θεοὶ δειλοῖσι βροτοῖσι ζώειν ἀχνυμένοις* Ω 526. *δίδαξε γὰρ Ἄρτεμις αὐτὴ βάλλειν ἄγρια πάντα* Ε 52.[3]) *τοὔνεκά με προέηκε διδασκέμεναι τάδε πάντα, μύθων τε ῥητῆρ' ἔμεναι πρηκτῆρά τε ἔργων* Ι 443. *ἦ μάλα δή σε διδάσκουσιν θεοὶ αὐτοὶ ὑψαγόρην τ' ἔμεναι καὶ θαρσαλέως ἀγορεύειν* α 385. *τὰς μέν τ' ἔργα διδάξαμεν ἐργάζεσθαι, εἰριά τε ξαίνειν καὶ δουλοσύνην ἀνέχεσθαι* χ 422. *πρώτη τέκτονας ἄνδρας ἐδίδαξε ποιῆσαι σατίνας* Hymn. IV, 13. *ἔργα δ' Ἀθηναίη δέδαε κλυτὰ ἐργάζεσθαι* υ 72. *εἰωθότες ἔδμεναι ἅδην* Ε 203.[4]) *μάλιστ' εἴωθε κακῆς ὀδύνῃσι πελάζειν* Ε 766. *εἰωθὼς λούεσθαι ἐυῤῥεῖος ποταμοῖο* Ζ 508. Ο 265. *αἰεὶ γάρ μοι ἔωθεν ἐνικλᾶν* Θ 408. 422. *Ἀντίνοος δ' εἴωθε κακῶς ἐρεθιζέμεν αἰεί* ρ 394. *ὅς τις ἐπ' ἤματι τῷδε ἑκὼν μεθίῃσι μάχεσθαι* Ν 234. *αὐτὸς γὰρ ἑκὼν μεθέηκεν ἐλαύνειν* Ψ 434. *τίς δ' οἶδ' εἴ κ' Ἀχιλεὺς φθήῃ ἐμῷ ὑπὸ δουρὶ τυπεὶς ἀπὸ θυμὸν ὀλέσσαι* Π 861 (vgl. die Note). *τῷ δ' ἐπὶ Μηριόνης λάχ' ἐλαυνέμεν* Ψ 356. *ὕστατος Τυδείδης λάχ' ἐλαυνέμεν ἵππους* Ψ 357. *τῶν μέτα παλλόμενος κλήρῳ λάχον ἐνθάδ' ἕπεσθαι* Ω 400. *τῶν ἔλλαχε κοίρανος εἶναι* Hymn. V, 87. *οὐδ' ὑπέμεινε γνώμεναι* α 411. *ἐδεύησεν οἰήιον ἄκρον ἱκέσθαι* ι 483. 540. *τὸ γὰρ μένε*

---

1) Vgl. Horaz Carm. I, 37, 31 Liburnis invidens deduci triumpho.

2) Vgl. zu Δ 413.

3) Vgl. Horaz Carm. III, 7, 19 peccare docentis. Serm. II, 3, 81 doceo insanire omnes. Epist. I, 14, 30 docendus parcere.

4) Vgl. Horaz Serm. II, 2, 11 assuetus graecari. assueti defendere Verg. Aen. IX, 511. assuetus perfundi XI, 495. assuetus succedere Georg. III, 418.

*μητίετα Ζεὺς νηὸς καιομένης σέλας ὀφθαλμοῖσιν ἰδέσθαι* O 600, vgl. S. 6. *πῶς δὴ νῦν ὀλοφύρεαι ἄλκιμος εἶναι* χ 232, wie jammerst du nun nach Tapferkeit, wo *ὀλοφύρεαι* einem *οὐκ ἐθέλεις* ziemlich nahe kommt und mit derselben Praegnanz gesetzt ist, wie *ἀλλήλοισιν ὀδύρονται οἶκον δὲ νέεσθαι* B 290.

b) Der Accusativ mit dem Infinitiv.

1. Die Verba des Redens. *καί τέ μέ φησι μάχῃ Τρώεσσιν ἀρήγειν* Α 521, er behauptet. *τόσσον φημὶ κλέας ἔμμεναι υἷας Ἀχαιῶν* B 129. *οὐ σέο φημὶ χερειότερον βροτὸν ἔμμεναι* B 248. *φημὶ γὰρ οὖν κατανεῦσαι ὑπερμενέα Κρονίωνα* B 350. *ὅθι φασὶ Τυφωέος ἔμμεναι εὐνάς* B 783. *σέ φασι Διὸς γόνον αἰγιόχοιο εἶναι* E 635. *ὃν ἐγὼ κάρτιστον Ἀχαιῶν φημι γενέσθαι* Z 98. Ferner E 638. Z 100. 488. I 306. 402. 411. Λ 719. 831. N 631. O 112. Π 14. P 26. 27. 174. 339. 674. T 95. 416. Y 105. 206. Φ 159. 570. Ψ 440. 791. Ω 134 (vgl. 113). 256. 494. 546. 615. α 33. 189. 194 215. 220. β 171. γ 84. 188. 212. 245. δ 190. 201. 387. ε 105. 359. ζ 42. η 322. θ 138 (wo *εἶναι* zu ergänzen ist). θ 519. 565. ι 5. 455. 504. λ 540. μ 275. ν 173. 249. ξ 117. 327. π 93. 143. 418. ρ 25. 196. 352. σ 128. τ 191. 267. 296. ψ 125. ω 25. 74. 270. Hymn. III, 444. 471. IV, 126. VII, 11. XXXIV, 4. *τῶν δ' ἄλλων ἐμέ φημι προφερέστερον εἶναι* θ 221 statt der persönlichen Construction mit dem Nominativ, wie auch *οὐδ' ἐμέ φημι λελασμένον ἔμμεναι ἀλκῆς* N 269, ferner Y 361. Ω 135, vgl. Krüger Di. § 51, 2 Anm. 1. Auch in der Bedeutung „glauben, meinen, vermuthen, wähnen" hat *φημί* den Accusativ und Infinitiv bei sich: *οὐδέ κε φαίης ἀνδρὶ μαχησάμενον τόν γ' ἐλθεῖν* Γ 393. *οὐδέ κε φαίης τόσσον λαὸν ἕπεσθαι* Δ 430. *φὰν δέ τιν' ἀθανάτων ἐξ οὐρανοῦ κατελθέμεν* Z 108. *φαίην κε φρέν' ἀτέρπου ὀιζύος ἐκλελαθέσθαι* Z 285, vgl. Hom. Stud. S. 20. *φαίης κ' ἀκμῆτας ἀλλήλοισιν ἄντεσθαι* O 697. *ἦέ τινάς φαμεν εἶναι ἀοσσητῆρας ὀπίσσω* O 735. *ἐφάμην σε περὶ φρένας ἔμμεναι ἄλλων* P 171. *οὐδέ κε φαίης ἠέλιον σῶν ἔμμεναι* P 367. Ferner P 380. Y 348. X 298. α 391. γ 125. ζ 200. κ 35. σ 342. τ 122. υ 90. χ 31. 35. ψ 135. Hymn. I, 151. Sehr häufig wird es in dieser Bedeutung mit dem Infinitiv Futuri verbunden: *οὐδέ ἕ φημι δήθ' ἀνσχήσεσθαι κρατερὸν*

βέλος *E* 104, ich denke, vermuthe. οὐ γάρ μιν ἔφαντο ὑπότροπον ἐκ πολέμοιο ἵξεσθαι *Z* 501. φημί μιν ἀσπασίως γόνυ κάμψειν *H* 118, ich denke, meine. οὐδέ σέ φημι ἀλύξειν ὄλεθρον *K* 370. οὐκ ἐφάμην Ἀχαιοὺς σχήσειν ἡμέτερον μένος *M* 165. θαῦμα, ὃ οὔ ποτε τελευτήσεσθαι ἔφασκον *N* 100. ἀλλά ἕ φημι γηθήσειν κατὰ θυμόν *N* 414. οὐδέ σέ φημι ἄπρηκτόν γε νέεσθαι *Ξ* 221. Ferner *E* 119. *K* 51. 331. *Λ* 589. *M* 125. *Ξ* 265. 375. *O* 98. *Σ* 132. *Υ* 212. 262 (er besorgte, vgl. die Note). 361. *Φ* 316. *Ψ* 579. 668. β 238. δ 493. ζ 256. λ 176. ν 131. ξ 150. 176. ο 213. σ 145. 218. ψ 71. ω 460. Hymn. I, 67. Manchmal hat φημί geradezu die Bedeutung von „vorhersagen, prophezeien“: φῆν κακὰ πολλὰ παθόντα οἴκαδ' ἐλεύσεσθαι β 174. ἥ μ' ἔφατ' ἐν πόντῳ ἄλγε' ἀναπλήσειν ε 301. ἔφη τάδε πάντα τελευτήσεσθαι ι 511. οὐδέ σέ φημι αὐτὸν νοστήσειν κ 284. Ὀδυσσῆά μοι αἰεὶ φάσκεν ἐλεύσεσθαι κ 330. τὰ δέ μοι φάτο πάντα τελεῖσθαι ψ 284. σοὶ δ' ἐγὼ ἐνθάδε φημὶ φόνον καὶ κῆρα μέλαιναν ἐξ ἐμέθεν τεύξεσθαι *E* 652, ähnlich *Λ* 443. μήτηρ μ' ἔφατο Τρώων ὑπὸ τείχεϊ ὀλέεσθαι *Φ* 277. An einigen Stellen muss der Subjectsaccusativ ergänzt werden: φάντες ἀριστῆα πρόμον ἔμμεναι (σε) *Γ* 44. φαίης κε ζάκοτόν τέ τιν' ἔμμεναι (αὐτόν) *Γ* 220. πῶς δὴ φῂς πολέμοιο μεθιέμεν (ἐμέ) *Δ* 351. περὶ δ' ἄλλων φασὶ γενέσθαι (αὐτόν) *Δ* 375. φὰς ἔμεν ἀπτόλεμον καὶ ἀνάλκιδα (ἐμέ) *I* 35. οὐδ' ἔτ' ἔφαντο σχήσεσθαι (αὐτούς) *M* 107. εἴ κέρ τις φῇσιν ἐλεύσεσθαι (αὐτόν) α 168. Ferner δ 639. 664. θ 567. λ 128. ν 175. ξ 384. π 347. ψ 275. In *N* 817 σοὶ δ' αὐτῷ φημι σχεδὸν ἔμμεναι, ὁππότε φεύγων ἀρήσῃ Διὶ πατρί ist der Temporalsatz Subject zu dem Prädicat σχεδὸν ἔμμεναι, ich erkläre dir, dass die Zeit nahe ist, wenn du fliehend zum Zeus beten wirst.

ὄφρ' εἴπῃσι Ποσειδάωνι πανσάμενον πολέμοιο τὰ ἃ πρὸς δώμαθ' ἱκέσθαι *O* 58. πολλάκι γάρ οἱ ἔειπε γέρων νούσῳ ὑπ' ἀργαλέῃ φθίσθαι (αὐτόν) *N* 667. μοι ἔειπε Μυρμιδόνων τὸν ἄριστον χερσὶν ὕπο Τρώων λείψειν φάος ἠελίοιο *Σ* 10. σκύζεσθαί οἱ εἰπὲ θεούς *Ω* 113, vgl. 134. οὐκ ἄν με σαώφρονα μυθήσαιο ἔμμεναι *Φ* 462, vgl. Πριάμοιο πόλιν πάντες μυθέσκοντο πολύχρυσον πολύχαλκον *Σ* 289. οὐδ' ἔκλυον αὐδήσαντος ἄνδρ' ἕνα τοσσάδε μέρμερ' ἐπ' ἤματι μητίσασθαι *K* 48, habe

erzählen hören, zu erklären wie φ 210. ἄλλον δ' ἄλλῃ ἄειδε πόλιν κεραϊζέμεν αἰπήν ϑ 516, vgl. ἤειδεν δ' ὡς ἄστυ διέπραϑον ϑ 514.

2. κήρυκες ἐλίγαινον τοὺς ἴμεν Λ 686. κήρυκες ἀγγελλόντων παῖδας λέξασϑαι Θ 518. ἄγγειλον Πριάμῳ λύσασϑαι φίλον υἱὸν ἰόντα Ω 146. Πριάμῳ μεγαλήτορι Ἶριν ἐφήσω λύσασϑαι φίλον υἱὸν ἰόντα Ω 118. Διόϑεν μοι ἄγγελος ἦλϑε λύσασϑαι φίλον υἱὸν ἰόντα Ω 195, denn dass ἰόντ' Accusativ ist, zeigt οἶον im Vers 148.

3. τὸν μῦϑον ὑπέστημεν Μενελάῳ Ἴλιον ἐκπέρσαντ' ἀπονέεσϑαι Ε 716. οὐδέ τοι ἐκτελέουσιν ὑπόσχεσιν, ἥν περ ὑπέσταν Ἴλιον ἐκπέρσαντ' εὐτεύχεον ἀπονέεσϑαι Β 288. ἐγὼ δέ τοι αὐτὸν ὑπίσχομαι τίσειν αἴσιμα πάντα ϑ 347. ὅς πρὶν μέν μοι ὑπέσχετο καὶ κατένευσεν Ἴλιον ἐκπέρσαντ' εὐτείχεον ἀπονέεσϑαι Β 113. Ι 20. νεῦσε δέ οἱ λαὸν σῶν ἔμμεναι Θ 246. σόον δ' ἀνένευσε μάχης ἐξ ἀπονέεσϑαι Π 252. Λητοΐδης κατένευσε μή τινα φίλτερον ἄλλον ἐν ἀϑανάτοισιν ἔσεσϑαι Hymn. III, 525. ἀπείλησας βητάρμονας εἶναι ἀρίστους ϑ 383, du hast dich damit gerühmt.

ὄμοσσον ὅρκον τὸν πάντεσσι περικτιόνεσσιν ἀνάξειν Τ 109. ὤμοσε καρτερὸν ὅρκον μή ποτ' ἐς Οὔλυμπον αὖτις ἐλεύσεσϑαι ἄτην Τ 129. ὤμνυε νῆα κατειρύσϑαι καὶ ἐπαρτέας ἔμμεν ἑταίρους ξ 332. τ 289. τλαίης ὅρκον ὀμόσσαι ἐνϑάδε μιν πρῶτον τεύξειν περικαλλέα νηόν Hymn. I, 80. ὤμοσα καρτερὸν ὅρκον μή τινα ἄλλον εἴσεσϑαι Ζηνὸς βουλήν Hymn. III, 538.

4. βῆ δ' ἴμεν αἰτήσουσα Κρονίωνα ἀϑάνατόν τ' εἶναι καὶ ζώειν ἤματα πάντα (αὐτόν) Hymn. IV, 221. λίσσονται Κρονίωνα τῷ ἄτην ἅμ' ἕπεσϑαι Ι 512. πομπὴν δ' ὀτρύνει καὶ λίσσεται ἔμπεδον εἶναι ϑ 30, er bittet, dass die Entsendung ihm gesichert sei. ἀρᾶται δὲ τάχιστα φανήμεναι ἠῶ δῖαν Ι 240. ἀρήσῃ Διὶ ϑάσσονας ἱρήκων ἔμεναι καλλίτριχας ἵππους Ν 819. Ἀχιλεὺς Βορέην ἐλϑεῖν ἀρᾶται Ψ 209. πομπὸς ἅμ' ἔρχεται, ἥν τε καὶ ἄλλοι ἀνέρες ἠρήσαντο παρεστάμεναι δ 826. καὶ δή μ' ἀρᾶται πάλιν ἐλϑέμεν τ 533. μέλλεις ἀρήμεναι τηλοῦ ἐμοὶ νόστοιο τέλος γλυκεροῖο γενέσϑαι χ 323. ἠρήσατο Πηλεὺς κεῖσέ με νοστήσαντα σοὶ κόμην κερέειν Ψ 145, er hatte gelobt, versprochen. ἠρήσαντο ἕκαστος εἶναι κουριδίην ἄλοχον (sc. αὐτὴν) καὶ οἴκαδ' ἄγεσϑαι Hymn. VI, 17. κατηρᾶτο, στυγερὰς δ' ἐπεκέκλετ' ἐρινῦς, μή ποτε γούνασιν οἷσιν ἐφέσσεσϑαι

φίλον υἱόν *I* 455. ἐπεύχετο πᾶσι θεοῖσι νοστῆσαι Ὀδυσῆα πολύφρονα ὃν δὲ δόμον δέ ξ 424. υ 239. φ 204. Διὶ δ' εὔχεται αἰεὶ θυμὸν ἀπὸ μελέων φθίσθαι ο 354. τῶν δ' ἄλλων οὔ τευ ἄκουσα εὐξαμένου ἐμὲ αὖτις ὑπότροπον οἴκαδ' ἱκέσθαι φ 211. πολλά κεν ἀθανάτοισι φίλας ἀνὰ χεῖρας ἀείραι (= λίσσαιτο) θυμὸν ἀπὸ μελέων δῦναι δόμον Ἄϊδος εἴσω *H* 131.

5. βούλομ' ἐγὼ λαὸν σῶν ἔμμεναι ἢ ἀπολέσθαι *A* 117. βόλεσθε αὐτὸν ζώειν π 388. ἢ σ' ἂν ἐγώ γε βουλοίμην σταθμῶν ῥυτῆρα λιπέσθαι ρ 187. αὐτὸν ἔχοντά σε βούλομ' ἐπαυρέμεν ἤ τινα τῶνδε ρ 81, an allen vier Stellen mit der Bedeutung „lieber wollen". εἴ μ' ἐθέλεις πολεμίζειν *Γ* 67, wenn es dir recht ist. οὐκ ἂν ἐγώ γ' ἐθέλοιμι Διὶ Κρονίωνι μάχεσθαι ἡμέας τοὺς ἄλλους *Θ* 210; der Vers 211 scheint unecht zu sein. ἐθέλεις ἔμ' αὔτως ἧσθαι δευόμενον *A* 134. ἐθέλοιμι τοῦτο γενέσθαι, νωνύμνους ἀπολέσθαι Ἀχαιούς *M* 69, 70. οὐδέ τι πάμπαν ἤθελε λαὸν ὀλέσθαι *N* 349. Ζεὺς ἤθελ' Ἀχαιοῖσιν θάνατον πολέεσσι γενέσθαι *T* 274. εἰ μὲν δή μ' ἐθέλεις τελέσαι τάφον Ἕκτορι *Ω* 660. ἀνδρῶν οὐκ ἂν ἐθέλοιμι ἡμέας πειράζειν π 119. μάλα δ' ὦκα λιλαίεται ὀπτηθῆναι (sc. γαστέρα) υ 27. λιλαιομένη πόσιν εἶναι α 15. ι 30. 32. ψ 334, wo überall der Accusativ des persönlichen Pronomens als Subject zu ergänzen ist. οἷόν πού τις ἐέλδεται ἔμμεναι υἷα υ 35.

6. μήτε θεῶν τόγε δείδιθι μήτέ τιν' ἀνδρῶν ὄψεσθαι *Ξ* 343. οὔτε θεοὺς δείσαντες οὔτέ τιν' ἀνθρώπων νέμεσιν κατόπισθεν ἔσεσθαι χ 40, wo parallel dem Accusativ θεούς ein Infinitivsatz steht.

7. τῶ σ' ὀίω κείνης τάδε πάσχειν ἐννεσίῃσιν *E* 894. τὸν μὲν ἐνὶ κλισίῃσιν ὀίομαι ἕλκος ἔχοντα κεῖσθαι *Λ* 834. ἀλλά τιν' ὔμμ' ὀίω δόμεναι θεόν *K* 551. σὲ δὲ ἴδμεναι αὐτὸν ὀίω *N* 273. οὐκ ὀίω Πανθοΐδαο χειρὸς ἄπο στιβαρῆς ἅλιον πηδῆσαι ἄκοντα *Ξ* 455. οὔ μιν ὀίομαι οὐδὲ πεπύσθαι λυγρῆς ἀγγελίης *P* 641. σὲ καὶ αὐτὸν ὀίομαι εἰσορόωντα γιγνώσκειν *P* 687. Ferner *T* 334. *Ψ* 467. α 173 (= ξ 190. π 59. 224). γ 28. 48. ν 326. ξ 214. π 475. τ 568. υ 206. Hymn. III, 284. Gewöhnlicher wird dieses Verbum mit dem Infinitiv Futuri verbunden: νῦν ἄμμε πάλιν πλαγχθέντας ὀίω ἂψ ἀπονοστήσειν *A* 59. πᾶσιν ἐθέλει σημαίνειν, ἅ τιν' οὐ πείσεσθαι ὀίω *A* 289. καί μιν πείσεσθαι ὀίω *A* 427. οὐδέ σ' ὀίω

*δηρὸν ἔτ' ἀνσχήσεσθαι* E 284. *οὐ μὲν σφῶΐ γ' ὀΐω πρὶν ἀποπαύσεσθαι* E 287. *ἦ τέ σ' ὀΐω ῥιγήσειν πόλεμον* E 350. *οὐδέ τί σε Τρώεσσιν ὀΐομαι ἄλκαρ ἔσεσθαι* E 644. *τῶ καί μιν ἐπαυρήσεσθαι ὀΐω* Z 353. Ausserdem Α 204. Ι 315. 655. Κ 105. Λ 609. 763. Μ 73. Ν 747. Ξ 457. Ο 299. Ρ 503. 709. Τ 63. 71. Υ 142. 362. Φ 399. 533. Ψ 310. Ω 355. 727. β 198. γ 226. ν 5. 394. π 311. 373. 377. ρ 7. 460. σ 23. 149. 260. υ 180. φ 92. 261. 322. χ 14. 67. 215. Hymn. I, 54. III, 158. 177. Auch hier fehlt bisweilen der Subjectsaccusativ, wie *στεῖνος γάρ, ὅθι τρώσεσθαι ὀΐω* (*αὐτούς*) Μ 66. *ἀλλ' οὐ νῦν σε ῥύεσθαι ὀΐομαι* (*αὐτόν*) Υ 195. *ὀΐσατο γὰρ θεὸν εἶναι* (*αὐτήν*) α 323, es stieg ihm die Ahnung auf. *οὐ γὰρ ὀΐω παύσεσθαι* (*κακά*) ζ 174. *ἐγὼ δ' οὐκ οἴομαι εἶναι* (*μῆτιν*) κ 193. *οὐ γὰρ ὀΐω λήσειν ἐννοσίγαιον* (*σε*) λ 102, wo andere *λήσει ἐννοσίγαιος* oder *λήσεις ἐννοσίγαιον* geschrieben zu haben scheinen. *διωκέμεναι γὰρ ὀΐω* (*αὐτούς*) ο 278. *ὧδε γὰρ ἐκτελέεσθαι ὀΐομαι* Μ 217. *ὡς καὶ νῦν ἔσσεσθαι ὀΐομαι* Ο 292. *ὡς τελέεσθαι ὀΐω* α 201. ο 173. *ὀισάμενος δόλον εἶναι* κ 232. 258. *ὀΐετο γὰρ τελέεσθαι* Hymn. II, 164. *ἡσυχίως καὶ ἔπειτα διακρινέεσθαι ὀΐω* (*ἡμᾶς*) Hymn. III, 438. Dagegen fehlt E 252 *οὐδέ σε πεισέμεν οἴω* der Objectsaccusativ *ἐμέ*.

*φρονέω δὲ διακρινθήμεναι ἤδη Ἀργείους καὶ Τρῶας* Γ 98. *οὐ γὰρ ἄλλον φράζετο κρατερώτερον εἶναι ἄεθλον* λ 624. *ἐίσκομεν ἄξιον εἶναι τρεῖς ἑνὸς ἀντὶ πεφάσθαι* Ν 447. *ἄντα σέθεν γὰρ Ξάνθον μάχῃ ἐίσκομεν εἶναι* Φ 332. *τὸ μὲν οὔ τί σ' ἐίσκομεν εἰσορόωντες ἠπεροπῆά τ' ἔμεν καὶ ἐπίκλοπον* λ 364. *οὔ πω ἐπείθετο ὃν πατέρ' εἶναι* (*αὐτόν*) π 192. *οὔ τιν' ἐέλπετο Τρώεσσιν ἀρηξέμεν* Ν 9. *ἔλποντο ἄῤῥηκτον νηῶν τε καὶ αὐτῶν εἶλαρ ἔσεσθαι* (*τὸ τεῖχος*) Ξ 68. *οὐδὲ τὸ ἔλπετο πάμπαν ἐκπέρσειν πτολίεθρον* (*αὐτόν*) Ρ 407. *θυμὸς ἐώλπει οἶον ἐμὲ φθίσεσθαι* Τ 329. *χαλεπῶς δέ σ' ἔολπα τὸ ῥέξειν* Υ 186. *νῶΐ γ' ἔολπα οἴσεσθαι μέγα κῦδος* Χ 217. *οὐ σὲ ἔολπα τελευτήσειν ἃ μενοινᾷς* β 275. *οὔ σε ἔολπα κακὸν ἔσεσθαι* γ 375. *οὐδ' ὧς σε ἔολπα ὀνόσσεσθαι κακότητος* ε 379. *οὐκ ἂν ἔλποιο νεώτερον ἀντιάσαντα ἐρξέμεν* η 293. *οὔ σφεας ἔολπα μίνυνθά γε κειέμεν* (Var. *κεισέμεν*) θ 315. *θυμὸς ἐώλπει νοστήσειν Ὀδυσῆα* υ 329. *ἔλπεαι*

*οἴκαδέ μ' ἄξεσθαι καὶ ἑὴν θήσεσθαι ἄκοιτιν* (*τὸν ξεῖνον*) *φ* 316. *ἔτι δ' ἔλπετο μητέρα κεδνὴν ὄψεσθαι* Hymn. V, 35. Mit dem Infinitiv einer anderen Zeit verbunden hat *ἔλπομαι* die Bedeutung „glauben, meinen, vermuthen", vgl. die Note zu I, 40. *οὐδ' ἐμὲ νήιδά γ' οὕτως ἔλπομαι ἐν Σαλαμῖνι γενέσθαί τε τραφέμεν τε Η* 199, ich meine. Der Subjectsaccusativ steht hier ausnahmsweise, denn die Subjecte des Haupt- und Nebensatzes sind dieselben. *οὕτω που μάλα ἔλπεαι υἷας Ἀχαιῶν ἀπτολέμους ἔμεναι καὶ ἀνάλκιδας Ι* 41, du glaubst wohl gar. *ἔλπετο γὰρ ἀποστρέψοντας ἑταίρους ἐκ Τρώων ἰέναι Κ* 355. *οὔ ποθι ἔλπομαι οὕτω δεύεσθαι πολέμοιο κάρη κομόωντας Ἀχαιούς Ν* 310. *ἔλπομ' Ἄρηΐ γε πῆμα τετύχθαι Ο* 110, ich vermuthe. *θὴν μιν μάλα ἔλπετο θυμὸς ἑκάστου χερσὶν ὑπ' Αἴαντος θανέειν Ο* 289. *τό μιν οὔ ποτε ἔλπετο θυμῷ τεθνάμεν Ρ* 404. *οὕτω μ' ἤλπετ' ἐνὶ φρεσὶ νήπιον εἶναι ι* 419, er bildete sich ein. *Ὀδυσῆα ἐέλπετο εὐνῆς ἧς ἀλόχου ταρπήμεναι ψ* 346. *οὔτέ τι κένταυρον λασιαύχενα ἔλπομαι εἶναι* Hymn. III, 224. *οὔ σε κακῶν ἀπ' ἔολπα τοκήων ἔμμεναι* Hymn. V, 213. *Ἕκτορα ἦγον προτὶ ἄστυ ἀελπτέοντες σόον εἶναι* (*αὐτόν*) *Η* 310.

8. *οὐδέ τι ἴσασιν θάνατον καὶ κῆρα μέλαιναν, ὃς δή σφι σχεδόν ἐστιν, ἐπ' ἤματι πάντας ὀλέσθαι β* 284, wobei es zweifelhaft ist, ob der Infinitiv zu *ἴσασιν* gehört, oder von *σχεδόν ἐστιν* abhängiger Folgeinfinitiv ist wie *Ν* 268. *ἄκουσε τείρεσθαι Τρῶας Ζ* 387. *σὲ γέρον ἀκούομεν ὄλβιον εἶναι Ω* 543. *σεῖο μέγα κλέος αἰὲν ἄκουον χεῖράς τ' αἰχμητὴν ἔμεναι* (*σε*) *π* 242. *κλέος ἐσθλὸν ἄκουον Νῖσον Δουλιχιῆα ἐύν τ' ἔμεν ἀφνειόν τε σ* 127.

9. *τόνδε δ' ἐῶμεν αὐτοῦ ἐνὶ Τροίῃ γέρα πεσσέμεν Β* 237.[1]) *τοῦσδε δ' ἔα φθινύθειν Β* 346. *οὐδὲ οὓς παῖδας ἔασκε στείχειν ἐς πόλεμον Β* 833. *Λ* 331. *οὐκ ἂν δὴ Τρῶας μὲν ἐάσαιμεν καὶ Ἀχαιοὺς μάρνασθαι Ε* 33. *τρεῖν μ' οὐκ ἐᾷ Παλλὰς Ἀθήνη Ε* 256. *ἔς τι ἔτι κτείνεσθαι ἐάσετε λαὸν Ἀχαιοῖς Ε* 465. *μὴ δή με ἕλωρ Δαναοῖσιν ἐάσῃς κεῖσθαι Ε* 685. *εἰ οὕτω μαίνεσθαι ἐάσομεν οὖλον Ἄρηα Ε* 717.

1) Auch das deutsche lassen hat den nur noch bei wenigen Verben (heissen, finden, sehen, hören, machen) vorkommenden Accusativ mit dem Infinitiv bei sich, ebenso sino, z. B. Horaz Carm. I, 2, 51 neu sinas Medos equitare inultos.

Ferner *B* 133. *E* 802. 819. 848. *Θ* 126. 244. 400. 428. *K* 300. 344. *Λ* 550. 718. *O* 73. 376. 473. 522. *Π* 60. 96. 396. *Σ* 112. 189. 282. *T* 9. 297. *Υ* 408. *Φ* 556. *X* 339. 398. 417. *Ψ* 4. 73. *Ω* 523. 558 (ein interpolierter Vers). *β* 71. *δ* 118. 806. *η* 215. 274. *κ* 444. 537. *λ* 50. 89. 148. 232. *μ* 282. *ν* 360. *π* 86. 362. *σ* 49. 222. 347. 421. *τ* 25. 531. *υ* 164. 285. *φ* 261. *χ* 222. 427. *ψ* 77. 114. Hymn. IV, 189. An einigen Stellen ist der Subjectsaccusativ zu ergänzen, wie *B* 165. 181 *μηδὲ ἔα (αὐτοὺς) νῆας ἅλα δ' ἑλκέμεν.* *Σ* 458 *οὐδὲ θύραζε εἴων ἐξιέναι (με).* *Υ* 139 *καὶ οὐκ εἰῶσι μάχεσθαι (Ἀχιλῆα).* *Λ* 438. *Φ* 596. *X* 206. *ψ* 245.

*μνηστῆρας οὔ τι μεγαίρω ἕρδειν ἔργα βίαια* *β* 235, vgl. *H* 408. *γ* 55. *τί φθονέεις ἐρίηρον ἀοιδὸν τέρπειν* *α* 346. *οὐδέ τινα φθονέω δόμεναι καὶ πόλλ' ἀνελόντα* *σ* 16, vgl. *λ* 381, *τ* 348. *νῶιν ἀγάσαντο παρ' ἀλλήλοισι μένοντε ἥβης ταρπῆναι* *ψ* 212. *μίσησεν δ' ἄρα μιν δηίων κυσὶ κύρμα γενέσθαι* *P* 272 (vgl. die Note). *μή μοι νεμεσήσετε τίσασθαι φόνον υἷος ἰόντ' ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν* *O* 116. *νεμεσσήθη δ' ἐνὶ θυμῷ ξεῖνον δηθὰ θύρῃσιν ἐφεστάμεν* *α* 120. *τὸ μὲν οὔ σε νεμεσσῶμαι κεχολῶσθαι* *σ* 227. *τῶ οὐ νεμεσίζομ' Ἀχαιοὺς ἀσχαλάαν* *B* 296, vgl. *Γ* 156. *νεμεσιζέσθω δ' ἐνὶ θυμῷ Πάτροκλον Τρῳῇσι κυσὶν μέλπηθρα γενέσθαι* *P* 255. *σέβας σε θυμὸν ἱκέσθω Πάτροκλον Τρῳῇσι κυσὶν μέλπηθρα γενέσθαι* *Σ* 179. *μένετε Τρῶας σχεδὸν ἐλθέμεν* *Δ* 247. *μένον δ' ἐπὶ ἕσπερον ἐλθεῖν* *α* 422. *δ* 786. *σ* 305. *εἵματα δ' ἠελίοιο μένον τερσήμεναι αὐγῇ* *ζ* 98. *αἰεί τινα φῶτα μέγαν ἐδέγμην ἐνθάδ' ἐλεύσεσθαι* *ι* 513. *ἔνθεν γάρ μιν ἐδέγμην πρῶτα φανεῖσθαι* *μ* 230. *οἷον θαυμάζομεν Ἕκτορα αἰχμητὴν ἔμεναι* *E* 601. *θαῦμα ὁρῶμαι Τρῶας ἐφ' ἡμετέρας ἰέναι νέας* *N* 101. *ἐμεῖο δὲ δῆσεν ἀρῆς ἀλκτῆρα γενέσθαι* *Σ* 100.

Nach einigen dieser Verba folgt mitunter eine andere Construction. *ἦ ἐθέλεις ὄφρ' αὐτὸς ἔχῃς γέρας αὐτὰρ ἔμ' αὔτως ἧσθαι δευόμενον* *A* 133 (vgl. die Note). *ἀλλ' ἄλλα φρονέων, τά οἱ οὐκ ἐτέλεσσε Κρονίων, ὄφρ' Ἰθάκης κατὰ δῆμον βασιλεύοι* *χ* 52. *λελιημένος ὄφρα τάχιστα τεύχεα συλήσειε* *Δ* 465. *λελιημένος ὄφρα τάχιστα ὤσαιτ' Ἀργείους* *E* 690. *θυμός μοι ἐπέσσυται ὄφρ' ἐπαμύνω* *Z* 361. *ὧδε δέ οἱ φρονέοντι δοάσσατο κέρδιον εἶναι, ὄφρ' ἠὺς θεράπων Ἀχιλῆος ἐξαῦτις Τρῶας ὤσαιτο προτὶ ἄστυ* *Π* 653. *λίσσεσθαι δέ μιν αὐτός, ἵνα*

*νημερτὲς ἐνίσπῃ* γ 327. *λίσσεσθαι δέ μιν αὐτός, ὅπως νημερτέα εἴπῃ* γ 19. *λίσσετο δ' αἰεὶ ὅπως λύσειεν Ἄρηα* θ 345. *τῇ σ' ὀίω κατανεῦσαι ὡς Ἀχιλῆα τιμήσῃς* Α 558. *πειρᾶν ὥς κε Τρῶες Ἀχαιοὺς ἄρξωσι πρότεροι ὑπὲρ ὅρκια δηλήσασθαι* Δ 66. 71. *πειρᾷ ὥς κε Τρῶες ὑπερφίαλοι ἀπόλωνται* Φ 459. *ἦ οὐ μέμνῃ ὅτε τ' ἐκρέμω ὑψόθεν* Ο 18. *ἦ οὐ μέμνῃ ὅτε Τυδείδην ἀνῆκας* Φ 396, vgl. Υ 188. ω 115. *ἦ οὐκ οἶσθ' ὅτε δεῦρο πατὴρ τεὸς ἵκετο* π 424. *οἶδα καὶ αὐτὸς πάντα μάλ', οὕνεκα σεῖο Πηνελόπεια εἶδος ἀκιδνοτέρη* (*ἐστίν*) ε 216. *τοῦτο οὐκ ἐνόησε παῖς ἐμή, οὕνεκά σ' οὔ τι ἦγεν ἐς ἡμέτερον* η 300. *ἐρέει δ' ἐν πᾶσιν ἀναστάς, οὕνεκά οἱ φόνον αἰπὺν ἐράπτομεν* π 379, vgl. ο 42. π 330. *μὴ νεμέσσα, οὕνεκά σ' οὐ τὸ πρῶτον ἀγάπησα* ψ 214. *οὐδέ τι οἶδεν ὅ οἱ φόνος υἷι τέτυκται* δ 771. *γιγνώσκων ὅ οἱ ὑπείρεχε χεῖρας Ἀπόλλων* Ε 433. *λεύσσετε ὅ μοι γέρας ἔρχεται ἄλλῃ* Α 120. *οὐδ' ἐνόησεν ὅ μιν δάμασε γλαυκῶπις Ἀθήνη* Χ 445. *οὐχ ὁρᾷας ὅ μοι υἱὸς ἐπέπταρε πᾶσιν ἔπεσσιν* ρ 455. *τὰ φρονέων ὅ μοι οὔ τι θεοὶ γόνον ἐξετέλειον* Ι 493, vgl. Hom. Stud. S. 75. Am häufigsten finden sich Objectsätze mit *ὅτι*: *εἴφ', ὅτι οἱ σῶς εἰμι* π 131. *οὐχ ὁρᾷας ὅτι Ἀχαιοὶ τεῖχος ἐτειχίσσαντο* Η 448. *γιγνώσκω ὅτι μοι κατένευσε Κρονίων νίκην* Θ 175. *οὔ μιν ὀίομαι πεπύσθαι ὅτι οἱ φίλος ὤλεθ' ἑταῖρος* Ρ 642. *αἴ κε πύθηαι ὅτι Ἕκτορα δῖον ἔλυσα* Ω 593. *οὐκ ἀίεις ὅτι δή μοι ἐπιλλίζουσιν ἅπαντες* σ 11.

---

## IV. Der Folgeinfinitiv.

Der Infinitiv der Folge steht hauptsächlich bei Wörtern, welche eine Fähigkeit bezeichnen, und bei Verben der Bewegung, um zu bezeichnen, wozu die Befähigung vorhanden ist und zu welchem Zwecke die Bewegung oder überhaupt eine gewisse Thätigkeit stattfindet. Dieser Gebrauch des Infinitivs findet sich bei Homer nach dem Objectsinfinitiv am häufigsten, ohne dass sich jedoch zwischen beiden Gebrauchsarten die Grenze bestimmt ziehen liesse.

1. Die Verba des Gehens. *βῆ δ' ἰέναι κατὰ λαὸν Ἀχαιῶν* Δ 199, er schritt aus, setzte sich in Bewegung um zu gehen. *βὰν δ' ἰέναι καθ' ὅμιλον* Δ 209. *βῆ δ' ἴμεν ἄν τε*

δηρὸν ἔτ' ἀνσχήσεσθαι *E* 284. οὐ μὲν σφῶΐ γ' ὀΐω πρὶν ἀποπαύσεσθαι *E* 287. ἦ τέ σ' ὀΐω ῥιγήσειν πόλεμον *E* 350. οὐδέ τί σε Τρώεσσιν ὀΐομαι ἄλκαρ ἔσεσθαι *E* 644. τῶ καί μιν ἐπαυρήσεσθαι ὀΐω *Z* 353. Ausserdem *A* 204. *I* 315. 655. *K* 105. *Λ* 609. 763. *M* 73. *N* 747. *Ξ* 457. *O* 299. *P* 503. 709. *T* 63. 71. *Υ* 142. 362. *Φ* 399. 533. *Ψ* 310. *Ω* 355. 727. β 198. γ 226. ν 5. 394. π 311. 373. 377. ρ 7. 460. σ 23. 149. 260. υ 180. φ 92. 261. 322. χ 14. 67. 215. Hymn. I, 54. III, 158. 177. Auch hier fehlt bisweilen der Subjectsaccusativ, wie στεῖνος γάρ, ὅθι τρώσεσθαι ὀΐω (αὐτούς) *M* 66. ἀλλ' οὐ νῦν σε ῥύεσθαι ὀΐομαι (αὐτόν) *Υ* 195. ὀΐσατο γὰρ θεὸν εἶναι (αὐτήν) α 323, es stieg ihm die Ahnung auf. οὐ γὰρ ὀΐω παύσεσθαι (κακά) ζ 174. ἐγὼ δ' οὐκ οἴομαι εἶναι (μῆτιν) κ 193. οὐ γὰρ ὀΐω λήσειν ἐννοσίγαιον (σε) λ 102, wo andere λήσει ἐννοσίγαιος oder λήσεις ἐννοσίγαιον geschrieben zu haben scheinen. διωκέμεναι γὰρ ὀΐω (αὐτούς) o 278. ὧδε γὰρ ἐκτελέεσθαι ὀΐομαι *M* 217. ὡς καὶ νῦν ἔσσεσθαι ὀΐομαι *O* 292. ὡς τελέεσθαι ὀΐω α 201. o 173. ὀισάμενος δόλον εἶναι κ 232. 258. ὀΐετο γὰρ τελέεσθαι Hymn. II, 164. ἡσυχίως καὶ ἔπειτα διακρινέεσθαι ὀΐω (ἡμᾶς) Hymn. III, 438. Dagegen fehlt *E* 252 οὐδέ σε πεισέμεν οἴω der Objectsaccusativ ἐμέ.

φρονέω δὲ διακρινθήμεναι ἤδη Ἀργείους καὶ Τρῶας *Γ* 98. οὐ γὰρ ἄλλον φράζετο κρατερώτερον εἶναι ἄεθλον λ 624. ἐίσκομεν ἄξιον εἶναι τρεῖς ἑνὸς ἀντὶ πεφάσθαι *N* 447. ἄντα σέθεν γὰρ Ξάνθον μάχῃ ἐίσκομεν εἶναι *Φ* 332. τὸ μὲν οὔ τί σ' ἐίσκομεν εἰσορόωντες ἠπεροπῆά τ' ἔμεν καὶ ἐπίκλοπον λ 364. οὔ πω ἐπείθετο ὃν πατέρ' εἶναι (αὐτόν) π 192. οὔ τιν' ἐέλπετο Τρώεσσιν ἀρηξέμεν *N* 9. ἔλποντο ἄῤῥηκτον νηῶν τε καὶ αὐτῶν εἶλαρ ἔσεσθαι (τὸ τεῖχος) *Ξ* 68. οὐδὲ τὸ ἔλπετο πάμπαν ἐκπέρσειν πτολίεθρον (αὐτόν) *P* 407. θυμὸς ἐώλπει οἶον ἐμὲ φθίσεσθαι *T* 329. χαλεπῶς δέ σ' ἔολπα τὸ ῥέξειν *Υ* 186. νῶΐ γ' ἔολπα οἴσεσθαι μέγα κῦδος *X* 217. οὐ σὲ ἔολπα τελευτήσειν ἃ μενοινᾷς β 275. οὔ σε ἔολπα κακὸν ἔσεσθαι γ 375. οὐδ' ὧς σε ἔολπα ὀνόσσεσθαι κακότητος ε 379. οὐκ ἂν ἔλποιο νεώτερον ἀντιάσαντα ἐρξέμεν η 293. οὔ σφεας ἔολπα μίνυνθά γε κειέμεν (Var. κεισέμεν) θ 315. θυμὸς ἐώλπει νοστήσειν Ὀδυσῆα υ 329. ἔλπεαι

οἴκαδέ μ' ἄξεσθαι καὶ ἑὴν θήσεσθαι ἄκοιτιν (τὸν ξεῖνον) φ 316. ἔτι δ' ἔλπετο μητέρα κεδνὴν ὄψεσθαι Hymn. V, 35. Mit dem Infinitiv einer anderen Zeit verbunden hat ἔλπομαι die Bedeutung „glauben, meinen, vermuthen", vgl. die Note zu I, 40. οὐδ' ἐμὲ νῄιδά γ' οὕτως ἔλπομαι ἐν Σαλαμῖνι γενέσθαί τε τραφέμεν τε Η 199, ich meine. Der Subjectsaccusativ steht hier ausnahmsweise, denn die Subjecte des Haupt- und Nebensatzes sind dieselben. οὕτω που μάλα ἔλπεαι υἷας Ἀχαιῶν ἀπτολέμους ἔμεναι καὶ ἀνάλκιδας Ι 41, du glaubst wohl gar. ἔλπετο γὰρ ἀποστρέψοντας ἑταίρους ἐκ Τρώων ἰέναι Κ 355. οὔ ποθι ἔλπομαι οὕτω δεύεσθαι πολέμοιο κάρη κομόωντας Ἀχαιούς Ν 310. ἔλπομ' Ἄρηΐ γε πῆμα τετύχθαι Ο 110, ich vermuthe. θῆν μιν μάλα ἔλπετο θυμὸς ἑκάστου χερσὶν ὑπ' Αἴαντος θανέειν Ο 289. τό μιν οὔ ποτε ἔλπετο θυμῷ τεθνάμεν Ρ 404. οὕτω μ' ἤλπετ' ἐνὶ φρεσὶ νήπιον εἶναι ι 419, er bildete sich ein. Ὀδυσῆα ἐέλπετο εὐνῆς ἧς ἀλόχου ταρπήμεναι ψ 346. οὔτέ τι κένταυρον λασιαύχενα ἔλπομαι εἶναι Hymn. III, 224. οὔ σε κακῶν ἄπ' ἔολπα τοκήων ἔμμεναι Hymn. V, 213. Ἕκτορα ἦγον προτὶ ἄστυ ἀελπτέοντες σόον εἶναι (αὐτόν) Η 310.

8. οὐδέ τι ἴσασιν θάνατον καὶ κῆρα μέλαιναν, ὃς δή σφι σχεδόν ἐστιν, ἐπ' ἤματι πάντας ὀλέσθαι β 284, wobei es zweifelhaft ist, ob der Infinitiv zu ἴσασιν gehört, oder von σχεδόν ἐστιν abhängiger Folgeinfinitiv ist wie Ν 268. ἄκουσε τείρεσθαι Τρῶας Ζ 387. σὲ γέρον ἀκούομεν ὄλβιον εἶναι Ω 543. σεῖο μέγα κλέος αἰὲν ἄκουον χεῖράς τ' αἰχμητὴν ἔμεναι (σε) π 242. κλέος ἐσθλὸν ἄκουον Νῖσον Δουλιχιῆα ἐύν τ' ἔμεν ἀφνειόν τε σ 127.

9. τόνδε δ' ἐῶμεν αὐτοῦ ἐνὶ Τροίῃ γέρα πεσσέμεν Β 237.[1]) τοῦσδε δ' ἔα φθινύθειν Β 346. οὐδὲ οὓς παῖδας ἔασκε στείχειν ἐς πόλεμον Β 833. Λ 331. οὐκ ἂν δὴ Τρῶας μὲν ἐάσαιμεν καὶ Ἀχαιοὺς μάρνασθαι Ε 33. τρεῖν μ' οὐκ ἐᾷ Παλλὰς Ἀθήνη Ε 256. ἔς τι ἔτι κτείνεσθαι ἐάσετε λαὸν Ἀχαιοῖς Ε 465. μὴ δή με ἔλωρ Δαναοῖσιν ἐάσῃς κεῖσθαι Ε 685. εἰ οὕτω μαίνεσθαι ἐάσομεν οὖλον Ἄρηα Ε 717.

1) Auch das deutsche lassen hat den nur noch bei wenigen Verben (heissen, finden, sehen, hören, machen) vorkommenden Accusativ mit dem Infinitiv bei sich, ebenso sino, z. B. Horaz Carm. I, 2, 51 neu sinas **Medos equitare inultos.**

*Φ* 13, sie erheben sich. *ἵπποι ποσσὶν ὀρωρέχαται πολεμίζειν* *Π* 834. *εἰ μὴ ἐπὶ φρεσὶ θῆκ' Ἀγαμέμνονι ὀτρῦναι Ἀχαιούς* *Θ* 219, wenn sie nicht in den Sinn gegeben hätte. *τῇ δ' ἄρ' ἐπὶ φρεσὶ θῆκε μνηστήρεσσι φανῆναι* *σ* 160. *τῇ δ' ἄρ' ἐπὶ φρεσὶ θῆκε τόξον μνηστήρεσσι θέμεν* *φ* 3. *οὐδ' ὑμεῖς ἐνὶ φρεσὶ θέσθε μ' ἀνεγεῖραι* *δ* 730. *οἵ μένος ἐν φρεσὶ θείω εἰς ἀγορὴν καλέσαντα Ἀχαιοὺς μνηστήρεσσιν ἀπειπέμεν* *α* 90. *φᾶρος μέν μοι πρῶτον ἐνέπνευσε φρεσὶ δαίμων ὑφαίνειν* *τ* 139. *σφῶιν δ' ὧδε θεῶν τις ἐνὶ φρεσὶ ποιήσειεν αὐτώ θ' ἑστάμεναι κρατερῶς καὶ ἀνωγέμεν ἄλλους* *N* 56. *ποταμοὺς ἔτρεψε νέεσθαι* *M* 32. *μιν Ἰάμβη ἐτρέψατο μειδῆσαι γελάσαι τε* Hymn. V, 204. *τρωπάσκετο φεύγειν* *Λ* 568. *μοι κραδίη τέτραπτο νέεσθαι* *δ* 260. *σοὶ θυμὸς ἐπετράπετο εἴρεσθαι ἐμὰ κήδεα* *ι* 13. *δακέειν ἀπετρωπῶντο λεόντων* *Σ* 585, sie hielten sich fern von den Löwen sie zu beissen, sie getrauten sich nicht an sie heran. *τόνδε δ' ἐγὼ πεπιθήσω ἐναντίβιον μαχέσασθαι* *X* 223. *εἰ πεπίθοιεν Πηλείδην λούσασθαι ἄπο βρότον* *Ψ* 41. *ἄκουσάν με προσηνάγκασσε πάσασθαι* Hymn. V, 413. Hierher gehört auch der Infinitiv bei *χρή* „es nöthigt, es verlangt einen": *χρὴ μὲν ἔπος εἰρύσσασθαι καὶ μάλα περ κεχολωμένον* *A* 216. *οὐ χρὴ παννύχιον εὕδειν βουληφόρον ἄνδρα* *B* 24. 61. *σοὶ δὲ χρὴ τάδε πάντα μέλειν* *E* 490. *τῶ σε χρὴ πόλεμον παῦσαι* *H* 331. *τῶ σε χρὴ περὶ μὲν φάσθαι ἔπος ἠδ' ἐπακοῦσαι κρηῆναι δὲ καὶ ἄλλῳ* *I* 100. *χρὴ μὲν δὴ τὸν μῦθον ἀπηλεγέως ἀποειπεῖν* *I* 309. *οὐδέ τί σε χρὴ νηλεὲς ἦτορ ἔχειν* *I* 496. *τί σε χρὴ ταῦτα λέγεσθαι* *N* 275. *νῦν σε μάλα χρὴ αἰχμητὴν ἔμεναι* *Π* 492. *X* 268. *οὐδέ τί σε χρὴ νηπιάας ὀχέειν* *α* 296. *χρὴ ξεῖνον παρεόντα φιλεῖν ἐθέλοντα δὲ πέμπειν* *ο* 74. *τί σε χρὴ ταῦτα πένεσθαι* *ω* 407. Ausserdem *Δ* 57. *I* 614. 626. *K* 479. *M* 315. *N* 236. 463. *Π* 631. *T* 67. 149. 228. *Ψ* 478. 645. *β* 369. *γ* 209. *δ* 492. *ζ* 27. 190. 207. *κ* 380. 490. *μ* 154. *ξ* 364. *ο* 201. 393. *ρ* 417. *σ* 18. *τ* 4. 120. *ψ* 250. *ω* 324. Hymn. III, 408. 495. V, 83. Auch bei *χρεώ*, welches man theils als Participium, theils als Substantiv auffasst und wozu *ἐστί* zu ergänzen ist (vgl. Hom. Stud. 249), steht der Folgeinfinitiv: *τὸν δὲ μάλα χρεὼ ἑστάμεναι κρατερῶς* *Λ* 409. *τῶ με μάλα χρεὼ Θέτι ζωάγρια τίνειν* *Σ* 406. *τῶ καί σε διδασκέμεν οὔ τι μάλα χρεώ* *Ψ* 308. *οὐδέ τί μιν χρεὼ*

νηῶν ἐπιβαινέμεν δ 707. ἵν' οὐ χρεὼ πείσματός ἐστιν οὔτ' εὐνὰς βαλέειν οὔτε πρυμνήσι' ἀνάψαι, ἀλλ' ἐπικέλσαντας μεῖναι χρόνον ι 137.[1])

3. Die Verba des Schickens. κήρυκας ἔπεμπε ἄρνάς τε φέρειν Πρίαμόν τε καλέσσαι Γ 117. ἕταρον πέμπω μάρνασθαι Π 241. πέμπειν μιν Θάνατόν τε φέρειν Π 454. πέμπε δέ μιν φέρεσθαι Π 671. 681. ἅμ' Ἀχιλλῆι ῥηξήνορι πέμπον ἕπεσθαι Π 575. ἠέλιον πέμψε νέεσθαι Σ 240. ἄρα μιν πολέμου ἔκπεμπε νέεσθαι Φ 598. τὴν πέμπε νέεσθαι δ 8. ν 206. ἄλλον πέμπωμεν ἱκανέμεν δ 29. δμῳὰς ἅμ' ἔπεμπε νέεσθαι ν 66 ist die Schreibweise dreier Handschriften anstatt des besser beglaubigten γυναῖκας. πέμψαι Δουλίχιον δ' ἰέναι ξ 396. πέμψω σῖτον ἔδμεναι π 84. στυγερῶς μιν ἐγὼ πέμψαιμι νέεσθαι φ 374 und ähnlich ψ 23. πέμπον ἄγειν ἁλιεῦσι ω 419. πέμψαι δ' ἄγγελον εἰπεῖν Hymn. IV, 138. πρό μ' ἔπεμψεν Ἀγαμέμνων παῖδα σοὶ ἀγέμεν Α 443. Ἶριν προὔπεμψεν ἀξέμεν Εἰλείθυιαν Hymn. I, 103.

ἕνα δ' οἶον ἵει οἶκον δὲ νέεσθαι Δ 397. πόδα ἧκε χαμᾶζε (liess fallen) κεῖσθαι Ρ 300, vgl. τ 468. τὸν λαβὼν ποδὸς ἧκε φέρεσθαι Φ 120 (vgl. d. Note). ἧκα πόδας καὶ χεῖρε φέρεσθαι μ 442. ἄγγελον ἧκε Δημήτερα ἀξέμεναι Hymn. V, 443. Ταλθύβιον προΐει ἰέναι Γ 119. με προέηκε διδασκέμεναι τάδε πάντα Ι 442. τὸν μὲν ἐγὼ προέηκα καλήμεναι Κ 125. σ' Ἕκτωρ προέηκε διασκοπιᾶσθαι Κ 388. τὸν διοπτῆρα στρατοῦ ἔμμεναι Ἕκτωρ προέηκε Κ 562. με προέηκε τεῖν τάδε μυθήσασθαι Λ 201. δ 829. ὅ με προέηκε πυθέσθαι Λ 649. Ausserdem Ο 255. Ρ 546. β 147. γ 183.

1) Auch im Lateinischen steht bei Verben des Mahnens, Ueberredens, Nöthigens der blosse Infinitiv: duci hortatur Verg. Aen. II, 33. hortamur fari 74. III, 608. hortor amare III, 134. hortatur ire 144. linquere hortati sumus X, 68. te responsare hortatur Horaz Epist. I, 1, 68. admonuit ire Serm. I, 6, 125. decedere admonuit Verg. Georg. IV, 186. admonuit depellere Aen. IX, 109. celerare suadet I, 357 (vgl. suadent somnos II, 9). suaserunt petere III, 364. dimittere suasit X, 366. succurrere suasi XII, 813. suadebit inire Buc. 1, 55. suadebo incendere Georg. IV, 264. persuadet movere II, 316. me cogunt moliri Aen. I, 564. mori me cogis Buc. 2, 7. subigit fateri Aen. VI, 568. subegit tentare VIII, 113. tendere adegit VI, 696. invitet certare V, 485. invitet decedere Georg. IV, 23.

δ 162. 682. θ 399. ι 88. κ 25. 100. 155. μ 10. ν 65. σ 291. τ 468. ψ 44. 51. ἄνδρας δὲ λίσσεσθαι ἐπιπροέηκεν Ι 520. κεῖνον ἐπιπροέηκα ἐλθεῖν εἰς Ἀχιλῆα Ρ 709. τέταρτον ἀποπροέηκε σῦν ἀγέμεν ξ 27. ἔριδι ξυνέηκε μάχεσθαι Α 8. θυμοβόρου ἔριδος μένεϊ ξυνέηκε μάχεσθαι Η 210. χόλος ἐφέηκε πολύφρονά περ χαλεπῆναι Σ 108. τινα Τρωιάδων στοναχῆσαι ἐφείην Σ 124. οἶνος ἐφέηκε πολύφρονά περ μάλ' ἀεῖσαι ξ 464. ἄλλην ἐνίησι πατὴρ ἐναρίθμιον εἶναι μ 65. οὔ μιν ἀνήσει θυμὸς νεικείειν βασιλῆας Β 277. τινα Ἀχαιιάδων ἀνιεῖσα Τρωσὶν ἅμα σπέσθαι Ε 423. Διομήδεα μαργαίνειν ἀνέηκεν Ε 882. σε θυμὸς ἀνῆκεν Διὶ χεῖρας ἀνασχεῖν Ζ 257. ἐμὲ θυμὸς ἀνῆκε πολεμίζειν Η 152. Σαρπηδόνα θυμὸς ἀνῆκε τεῖχος ἐπαΐξαι Μ 308. Ferner Ξ 209. 362 (mit d. Note). Φ 396. Χ 253. 347. δ 568. θ 73. ξ 465. ρ 426. ἀϋτμὴν ἐξανιεῖσαι σπεύδοντι παρέμμεναι Σ 472. τοῦτον Τρώεσσι μεθήσομεν ἄστυ πότι σφέτερον ἐρύσαι Ρ 419. τὰς ἐς νῆσον ἀπῴκισε τηλόθι ναίειν, μῆλα φυλασσέμεναι μ 135. Πατρόκλῳ ἥρωϊ κόμην ὀπάσαιμι φέρεσθαι Ψ 151. τὴν δ' ἑτέρην χηλὸν ἅμ' ὄπασσε κομίζειν ν 68.

4. Die Verba des Bringens, Führens, Stellens, Legens u. ähnliche. οὐδ' ἐτέλεσσε φέρων δόμεναι Μ 222, er hat sie nicht vollends hingebracht. τρέσσαι δ' οὐκέτι ῥίμφα πόδες φέρον Ν 515. δίδου τεύχεα φέρειν προτὶ ἄστυ μέγα κλέος ἔμμεναι αὐτῷ Ρ 131. φάρε' ἔνεικε ἱστία ποιήσασθαι ε 259. ὑμῖν τεύχε' ἐνείκω θωρηχθῆναι χ 139. ἄγε μοῖρα θανάτοιο τέλος δὲ δαμῆναι Ν 603. αὐτοὺς προτέρω ἄγε θοινηθῆναι δ 36.[1]) εἴρερον εἰσανάγουσι πόνον τ' ἐχέμεν καὶ ὀιζύν θ 529. ἄναγον ζωοὺς σφίσιν ἐργάζεσθαι ἀνάγκῃ ξ 272. ρ 441. με κέλονται ἀγινέμεναι σφίσιν αὐτοῖς ἔδμεναι (βόας) υ 214. ἀγινεῖς αἶγας μνηστήρεσσι δαῖτα πένεσθαι χ 199.

πρώτας ἐν γαίῃ θέσαν ἔμμεναι ἔχματα πύργων Μ 260. θῆκ' ἐπὶ νηὸς ἄγεσθαι Π 223. λίθον θέσαν ἔμμεναι οὖρον ἀρούρης Φ 405. ἱππεῦσιν ἄεθλα θῆκε γυναῖκα ἄγεσθαι Ψ 263, er setzte als Kampfpreise aus. οὕτω Ζεὺς θείη οἴκαδε ἐλθέμεναι (σε) θ 466. κέλευσε χλαίνας ἐνθέμεναι οὔλας καθύ-

1) Horaz Carm. I, 2, 8 omne pecus egit altos visere montes. desertas quaerere terras augurio agimur Verg. Aen. III, 4. egerunt exquirere VII, 239. ardor agit quaerere tecta 393.

περθεν ἕσασθαι Ω 646. δ 299. η 338, wollene Mäntel draufzulegen zum zudecken. τίθει πάρα πᾶσαν ἐδωδὴν ἔσθειν καὶ πίνειν ε 197. πὰρ δὲ (τίθει) δέπας οἴνοιο πιεῖν θ 70. σῖτον παρέθηκε φέρουσα ἔδμεναι ρ 260. περόνην ἐπέθηκα κείνῳ ἄγαλμ' ἔμεναι τ 257. εἰ γὰρ ἐμοὶ θεοὶ δύναμιν περιθεῖεν τίσασθαι μνηστῆρας γ 206. κεῖτο ἐν μέσσοισι δύω τάλαντα τῷ δόμεν Σ 508. σὸν πλεῖον δέπας ἕστηκε πιέειν Δ 263, steht vollgefüllt da. οἷον προστήσας πρὸ Ἀχαιῶν Τρωσὶ μάχεσθαι Δ 156. πεζοὺς ἐξόπιθε στῆσεν ἕρκος ἔμεν πολέμου Δ 299. οὗτος ἀνέστη μαντεύεσθαι υ 380.

παρὰ δ' ἀμβρόσιον βάλεν εἶδαρ ἔδμεναι Ν 36. πάρ ῥ' ἄκυλον ἔβαλεν ἔδμεναι κ 243. νότος βορέῃ προβάλεσκε φέρεσθαι ε 331. ἐπὶ δὲ χλαῖναν βάλεν αὐτῷ ἕννυσθαι ξ 522. τὴν ἰχθύσι κύρμα γενέσθαι ἔκβαλον ο 480. ἐμὲ καὶ Μενέλαον συμβάλετε μάχεσθαι Γ 70. σύμβαλον μάχεσθαι Π 565. σὺν δ' ἐβάλοντο μάχεσθαι Μ 377, vgl. Μ 181. σθένος ἔμβαλ' ἑκάστῳ καρδίῃ ἄλληκτον πολεμίζειν Λ 12. Ξ 152. τῇ δ' ἵμερον ἔμβαλε θυμῷ ἀνδρὶ μιχθήμεναι Hymn. IV, 46. ἀνεβάλλετο καλὸν ἀείδειν α 155. θ 266. ἀνὰ γάρ σφισι βάλλετ' ἀείδειν ρ 262. χέρνιβα ἐπέχευε φέρουσα νίψασθαι α 138. δ 54. η 174. κ 370. ο 137. ρ 93. τόξον ἔκλινεν ἑστάμεναι πρὸς ἐνώπια χ 121. τὰς μὲν ἔρξαν κατὰ ἤθεα κοιμηθῆναι ξ 411. νήησαν ξύλα πολλὰ φόως ἔμεν τ 64. με δαίμων πλάγξε δεῦρ' ἐλθέμεν ω 307. τοῖσιν ἀμβροσίην Σιμόεις ἀνέτειλε νέμεσθαι Ε 777. ἔγχος ὦσεν ὑπ' ἐκ δίφροιο ἀιχθῆναι Ε 854. Ἶριν τανύσσῃ Ζεὺς τέρας ἔμμεναι πολέμοιο Ρ 548. τὸν ἀνηρείψαντο Διὶ οἰνοχοεύειν Υ 234.

5. Die Verba des Gebens. καὶ σφῶιν δὸς ἄγειν Α 338.[1]) δῶκε δ' ἄγειν Α 347. σφιν δῶκεν νῆας περάαν ἐπὶ πόντον Β 613. ἵππους δῶκεν ἑταίροισιν κατάγειν Ε 26. ἵππους ἑτάροισι δίδου ἐλαύνειν Ε 165. δῶκε Δηιπύλῳ (ἵππους) ἐλαυνέμεν Ε 327. μιν ἔμελλε δώσειν θεράποντι καταξέμεν Ζ 53. δῶκε δ' Ἐρευθαλίωνι φορῆναι Η 149. Ἀγαμέμνονι δῶκεν ἀγέμεν μέθυ Η 471, hatte für Agamemnon mitgegeben.

---

1) Horaz Carm. I, 31, 17 frui paratis mihi dones ac nec turpem senectam degere nec cithara carentem. tradam portare ventis I, 26, 3. di tibi dent deducere Serm. II, 3, 191. divinare donat II, 5, 60. da mihi fallere Epist. I, 16, 61. musa dedit referre A. P. 85. vgl. 323 u. Carm. II, 16, 37.

δῶκε ξεινήιον εἶναι *K* 269. *Λ* 20. Ausserdem *K* 270. *Λ* 705. 798. *N* 379. *Ξ* 268. *O* 310. 533. *Π* 40. 665. *P* 131. 193. 390. *Σ* 301. *Φ* 32. *X* 117. *Ψ* 21. 183. 512. 613. *Ω* 581. α 317. β 336. γ 47. ζ 178. ι 93. ο 83. 127. π 386. ρ 196. 223. σ 87. τ 198. υ 78. φ 349. Hymn. IV, 212. V, 136. 209. 372. Nicht weniger selten hat *δίδωμι* mit dem Infinitiv die Bedeutung „verleihen, gestatten", wo an ein wirkliches Geben eines Gegenstandes nicht mehr gedacht werden kann, namentlich in Gebeten und Wünschen: *ὑμῖν θεοὶ δοῖεν ἐκπέρσαι Πριάμοιο πόλιν* *A* 19. *Ζεὺς δῷσι πόλιν Τροίην ἐξαλαπάξαι* *A* 129. *Ζεὺς δώῃ θεοῖς κρητῆρα στήσασθαι* *Z* 528. *δώῃ Ζεὺς Ἰλίου ἐξαλαπάξαι πτολίεθρον* *Θ* 288. *σκήπτρῳ τοι δῶκε τετιμῆσθαι* *I* 38, dazu *ἀλκὴν οὔ τοι δῶκε* als Gegensatz. *ἄστυ Πριάμοιο θεοὶ δώωσ' ἀλαπάξαι* *I* 136. 278. *Ζεὺς δώησιν δηίους προτὶ ἄστυ δίεσθαι* *M* 276. *οἷσιν Ζεὺς ἔδωκε τολυπεύειν πολέμους* *Ξ* 86. *νῦν ἡμῖν Ζεὺς ἄξιον ἦμαρ ἔδωκε νῆας ἑλεῖν* *O* 720 (vgl. d. Note). Ferner *Π* 88. 251. 800. *Σ* 294. 436. *Φ* 216. 297. 484. *X* 379. 404. *Ω* 242 (mit d. Note). α 379. β 117. 144. δ 173. 210. ε 408. η 111. 149. θ 45. 410. μ 216. χ 253. Hymn. V, 79. In Gebeten neben dem Imperativ: *τὸν δὸς ἀποφθίμενον δῦναι δόμος Ἄϊδος* *Γ* 322. *Ζεῦ ἄνα δὸς τίσασθαι Ἀλέξανδρον* *Γ* 351. *δὸς δέ τέ μ' ἄνδρα ἑλεῖν* *E* 118. *Διομήδεα δὸς πεσέειν* *Z* 307. *δότε δὴ τόνδε γενέσθαι ὡς καὶ ἐγώ* *Z* 476. *δὸς νίκην Αἴαντι καὶ ἀγλαὸν εὖχος ἀρέσθαι* *H* 203. *δὸς πάλιν ἐπὶ νῆας ἐϋκλεῖας ἀφικέσθαι* *K* 281. *δὸς δ' ὀφθαλμοῖσιν ἰδέσθαι* *P* 646. *δός μ' ἐς Ἀχιλλῆος φίλον ἐλθεῖν* *Ω* 309, ähnlich ζ 327. *δὸς Τηλέμαχον καὶ ἐμὲ νέεσθαι* γ 60. *δὸς μὴ Ὀδυσσῆα οἴκαδ' ἱκέσθαι* ι 530. Ferner Hymn. IV, 103. VI, 20. VIII, 16. XXVI, 12.

*πατρὶ πόρε* (Var. *τάμε*) *Χείρων φόνον ἔμμεναι ἡρώεσσιν* *Π* 144. *T* 391. *τῷ νόον πόρε οἴῳ πεπνῦσθαι* κ 495. *θυγατέρας πόρεν υἱάσιν εἶναι ἀκοίτις* κ 7. *πόρε καὶ σὺ Διὸς κούρῃσιν ἕπεσθαι τιμήν* *I* 513. *οἱ κράτος ἐγγυαλίξω κτείνειν* *Λ* 193. 208. *ἔτι γάρ σφισι κῦδος ὀρέξω κτείνειν* *P* 455. *αἴ κέν μοι Ἀθήνη κῦδος ὀρέξῃ ἀμφοτέρω κτεῖναι* *E* 261. *παρέχουσιν γάλα θῆσθαι* δ 89. *ἱερήια παρεῖχον θεοῖσιν ῥέζειν* ξ 251. *κάπρον ἑτοιμασάτω ταμέειν Διί* *T* 197. *Ἀγαμέμνονι λεῖπε φορῆναι* *B* 107.[1]) *παῖδες λίπωνται ξείνους ξεινίζειν*

1) Horaz Serm. I, 1, 52 haurire relinquas.

γ 355. κάλλιπες Ἀργείοισιν ἕλωρ καὶ κύρμα γενέσθαι P 151, ähnlich γ 271. εἵματα ἀνέμοισι φέρεσθαι κάλλιπε ε 343. νῶιν καλλιπέειν δοιὰ βοάγρια χερσὶν ἑλέσθαι π 296. σοὶ τοῦτο κειμήλιον ἔστω Πατρόκλοιο τάφου μνῆμ' ἔμμεναι Ψ 619 = δίδωμί σοι τοῦτο. τὸν νεκρὸν ἐπιτράπεθ' οἵ περ ἄριστοι ἀμφ' αὐτῷ βεβάμεν P 510, überlasset die Leiche den Tapfersten sie zu schützen. καί οἱ ἐπέτρεπεν οἶκον ἅπαντα πείθεσθαί τε γέροντι καὶ ἔμπεδα πάντα φυλάσσειν β 227.

6. Verschiedene Verba. τρίποδας ἔτευχεν ἑστάμεναι περὶ τοῖχον Σ 374. κύνας ἔτευξε δῶμα φυλασσέμεναι η 93. τεύξειν νηὸν ἔμμεναι ἀνθρώπων χρηστήριον Hymn. I, 81. II, 110, ähnlich II, 81. πέντε ἡγεμόνας ποιήσατο, τοῖς ἐπεποίθει, σημαίνειν Π 172 ist zweifelhaft, vgl. οὐκ ἄν τις πεπίθοιθ' ᾧ αὐτοῦ θυμῷ ἐλθεῖν K 206. ὔμμιν μαρναμένοισι πέποιθα σαωσέμεναι νέας N 96. κεῖνον ταμίην ἀνέμων ποίησε ἠμὲν παυέμεναι ἠδ' ὀρνύμεν κ 22. ἐπεί σε θεοὶ ποίησαν ἱκέσθαι οἶκον ψ 258. υἱὸν οὐ τέκετ' ἄλλον ἐπὶ κτεάτεσσι λιπέσθαι E 154. ὅς μιν ἔτικτε καὶ ἔτρεφε πῆμα γενέσθαι X 421.[1]) ἄλλοισιν σύας ἀτιτάλλω ἔδμεναι ξ 42. ἠέρα δ' Ἥρη πίτνα ἐρυκέμεν Φ 7. πίτνν ἐξέταμον νήιον εἶναι N 391. Π 484. πρόσθεν πέπλοιο πτύγμ' ἐκάλυψεν ἕρκος ἔμεν βελέων E 316. ζεύξῃ βόας τριβέμεναι κρῖ Υ 496. ἐλέφαντα φοίνικι μιήνῃ παρήιον ἔμμεναι ἵππων Δ 142. φράξε δέ μιν ῥίπεσσι κύματος εἶλαρ ἔμεν ε 257. Ἕκτορα δ' ἕλκεσθαι δησάσκετο δίφρου Ω 15. Ἕκτορα μεῖναι μοῖρ' ἐπέδησεν X 5. μιν μοῖρα θεῶν ἐπέδησε δαμῆναι γ 269. πέδησε τὸν Ἀθήνη Τηλεμάχου ὑπὸ χερσὶ δαμῆναι σ 156. πάντας δὲ προέεργε θοὰς ἐπὶ νῆας ὁδεύειν Λ 569. ἔμ' ἔπαυσας ἐπὶ Τρώεσσι μάχεσθαι Λ 442. ἤ μιν ἔπειτ' ἀποπαύσει ἐς ὕστερον ὁρμηθῆναι μ 126.[2]) οὔ τις ἐπίσχεσις οὐδ' ἐλεητὺς ἀλλοτρίων χαρίσασθαι ρ 252. τινὰ Δαναῶν ἀλκῆς σχήσω ἀμυνέμεναι P 182, ich will manchen unfähig machen. ἐμοὶ οὐκέτι ἐρητύετο θυμὸς στρωφᾶσθαι I 463.

---

1) Vgl. Horaz Epist. I, 2, 27 fruges consumere nati.

2) prohibebat plura profari Horaz Serm. I, 6, 57. interpellet durare I, 6, 128. prohibent scire Verg. Aen. III, 380. quis prohibet muros iacere V, 631. prohibet contingere VI, 606. succurrere ne prohibete Georg. I, 500. prohibent ferre IV, 10.

οὐδέ οἱ ἀτρέμας ἧσθαι ἐρητύεται θυμός *N* 280. θέμωσε δὲ χέρσον ἱκέσθαι ι 486. 542. παρά μ' ἤπαφε δαίμων οἰοχίτων' ἔμεναι ξ 489.

Ἀλέξανδρος σε καλεῖ οἶκον δὲ νέεσθαι *Γ* 390, er lässt dich rufen nach Hause zu kommen, vgl. 252. αὐτοὶ γὰρ κάλεον συμμητιάασθαι *K* 197. δεῦρο κάλεσσον Ἶριν ἐλθέμεναι *O* 55. καλέει σε Ζεὺς ἐλθέμεναι Hymn. V, 322. 461.[1]) προκάλεσσαι Μενέλαον μαχέσασθαι *Γ* 433, ähnlich *H* 40. 51. προκαλίζετο πάντας ἀρίστους μαχέσασθαι *Γ* 20. ἀεθλεύειν προκαλίζετο *Δ* 389. μιν προκαλίζετο τοξάζεσθαι θ 228. ἄνδρα ἑλοίμεθα οἰνοχοεύειν *B* 127.[2]) αἳ ἐπιφροσύνας ἀνέλοιο οἶκον κήδεσθαι τ 23. μιν θεὸς εἵλετο οἰκία θέσθαι Hymn. I, 137. οὐκ ἄν σε ἑλοίμην ἀθάνατον εἶναι Hymn. IV, 240. οὐδ' εἶχον μέθυ λεῖψαι μ 362.[3]) οὐκ εἶχεν ἑλέσθαι λ 584. τοῦ ἧπαρ ἔχοιμι ἐσθέμεναι *Ω* 213. μήδεα ἐξέρυσαν κυσὶν ὠμὰ δάσασθαι χ 476. ᾤχοντο αἱμασίας λέξοντες ἀλωῆς ἔμμεναι ἕρκος ω 224. τοὺς ἡγεμόνες διεκόσμεον ὑσμίνηνδ' ἰέναι *B* 477. εἴ τίς μοι ὁδὸν φήνειε νέεσθαι μ 334. σὸς υἱὸς ἐμὸν ῥόον ἔχραε κήδειν *Φ* 369. τόδε δῶμα ἐχράετ' ἐσθιέμεν φ 69. τῷ κατέδυ φάος ἠελίοιο δόρπον ἐποίχεσθαι ν 34. κοίλη νηῦς ἤχθετο (war befrachtet) τοῖσι νέεσθαι ο 457. ἐμέθεν περιδώσομαι κτεῖναί με ψ 79, ich will mich auf's Spiel setzen. τὸν οὐκ ἔτλητε σαῶσαι ᾗ ἀλόχῳ ἰδέειν *Ω* 36. ἔλαχον πολιὴν ἅλα ναιέμεν *O* 190.

ἴθυσεν μάχεσθαι *P* 353. ὁπότ' ἰθύσει' ὁ γέρων ἐπὶ χερσὶ μάσασθαι λ 591. ἴθυσέν ῥ' ὀλολύξαι χ 408. οἳ δὲ ἐρύσσασθαι ποτὶ Ἴλιον ἠνεμόεσσαν Τρῶες ἐπιθύουσι *Σ* 174. θυμὸς ἐπιθύει κιθαρίζειν Hymn. III, 475. ὁπότε σπερχοίατ' Ἀχαιοὶ Τρωσὶν ἐφ' ἱπποδάμοισι φέρειν πολύδακρυν ἄρηα *T* 318. τῶ μή τις πρὶν ἐπειγέσθω οἶκον δὲ νέεσθαι *B* 354.[4]) νῆχε δ' ἐπειγόμενος ποσὶν ἠπείρου ἐπιβῆναι ε 399. Ὀδυσσεὺς

---

1) Horaz Carm. II, 18, 38. vocatus levare.

2) quem virum sumis celebrare Horaz Carm. I. 12, 2. sibi res scribere sumit Ep. I, 3, 7.

3) Horaz Epod. 16, 23 an melius quis habet suadere?

4) festinat componere Horaz Ep. I, 2, 11. festinas demere I, 2, 38. properat sedare Epod. 12, 9. properas ire Verg. Aen. IV, 310. VII, 57. 264. Georg. II, 481.

πολλὰ πρὸς ἠέλιον κεφαλὴν τρέπε, δῦναι ἐπειγόμενος ν 30. ἐπεί τοι θυμὸς ἀναίτιον αἰτιάασθαι N 775.[1]) οὔ οἱ θυμὸς ἐμεῦ ἔτι πειρηθῆναι ἔσσεται Υ 349, er wird nicht mehr den Muth (das Verlangen) haben. δύ' ἀνέρε θωρήσσοντο ἕνα θυμὸν ἔχοντες πρόσθεν Μυρμιδόνων πολεμιζέμεν Π 220, von dem gleichen Streben beseelt zu kämpfen. In derselben Weise steht bei Vergil omnibus idem animus excedere terra Aen. III, 61. perficere est animus IV, 639. non ulli est animus concurrere X, 717. capessere est animus XI, 324. omnes amor unus habet decernere ferro XII, 282. στεῦτο γὰρ εὐχόμενος νικησέμεν B 597, er machte sich anheischig, nahm es auf sich den Sieg zu erlangen. στεῦται γάρ τι ἔπος ἐρέειν Γ 83, er macht Miene, hat vor zu sprechen. ὅς πρῴην μὲν ἐμοὶ στεῦτ' ἀγορεύων Τρωσὶ μαχήσεσθαι E 833, erklärte sich bereit, verpflichtete sich. στεῦται γὰρ νηῶν ἀποκόψειν κόρυμβα I 241, macht sich anheischig, droht. στεῦτο γὰρ Ἡφαίστοιο πάρ' οἰσέμεν ἔντεα καλά Σ 191, sie erbot sich, versprach. στεῦτο δ' ὅ γ' ἀμφοτέρων ἀπολεψέμεν οὔατα χαλκῷ Φ 455, er drohte. στεῦται δ' Ὀδυσῆος ἀκοῦσαι ρ 525, er versichert, nur hier mit dem Inf. Aoristi. στεῦτο δὲ διψάων πιέειν λ 584, dürstend begehrte er, machte er Miene zu trinken, wo ebenso bei στεῦτο das Partizip steht, wie B 597, E 833. Die Grundbedeutung von στεῦται, dessen Ursprung unbekannt ist, lässt sich aus den oben angeführten Fällen leicht feststellen „Miene machen, sich anheischig machen, bereit erklären“, woraus die weiteren Bedeutungen leicht abgeleitet werden können. ὠρέξατο χερσὶ καλὸν ἄθυρμα λαβεῖν Hymn. V, 16. μοι ἐπέσσυτο θυμὸς κτήμασι τέρπεσθαι I 400. τῷ ἐπεμήνατο Ἄντεια φιλότητι μιγήμεναι Z 161 (vgl. d. Note).[2]) δόρποιο μέδοντο ὕπνου τε ταρπήμεναι Ω 3, sie gedachten des Mahles und des Schlafes um sich daran zu erquicken. πῶς τίς τοι πείθηται ἢ ὁδὸν ἐλθέμεναι ἢ ἀνδράσιν ἶφι μάχεσθαι A 151. ἀλλά μοι οὐ πείθοντο κακῶν ἄπο χεῖρας ἔχεσθαι

---

1) inducant animum cantare Horaz Serm. I, 3, 2.

2) furit te reperire Horaz Carm. I, 15, 27. ardemus scitari Verg. Aen. II, 105. concurrere ardent 316. ardet abire IV, 281. mens ardebat amore compellare virum VIII, 164. mori pro moenibus ardent XI, 895. vgl. XII, 71 ardet in arma. avidus confundere foedus XII, 290. ardebant coniungere I, 514. erumpere ardebant 580.

χ 316. οὐ γὰρ ἐμοὶ πείθεσθε ὑμετέρους παῖδας καταπαυέμεν ω 457. Διομήδεος ἐν παλάμῃσι μαίνεται ἐγχείη Δαναῶν ἀπὸ λοιγὸν ἀμῦναι Π 75. ἀτυξομένη ἀπολέσθαι Χ 474, zum Sterben erschrocken. τόξων εὖ εἰδότες ἶφι μάχεσθαι Β 720. εἴξατέ μοι οὐρεῦσι διελθέμεν Ω 716. εὖρος ζεφύρῳ εἴξασκε διώκειν ε 332. οὐκ ἐλεαίρεις ἄνδρας μισγέμεναι κακότητι υ 202. οὐ φειδὼ νεκύων γίγνεται πυρὸς μειλισσέμεν Η 410.[1]) Zum Schluss noch einige Stellen aus den Homerischen Hymnen: τόθι τοι ἅδε χῶρος ἀπήμων τεύξασθαι νηόν Hymn. II, 67. ἥ κεν ἅδῃ οἱ τεύξασθαι νηόν I, 76. νηὸν ἔνασσαν λάεσσιν ἀοίδιμον ἔμμεναι αἰεί II, 121. τιμὴν ἔχεις ἐπαμοίβια ἔργα θήσειν ἀνθρώποισι III, 517. παῖδά τοι πρόφρων ὑποδέξομαι θρέψασθαι V, 227. οὐδέ τι παιδὸς μνήσατο τηλυγέτοιο ἀπὸ δαπέδου ἀνελέσθαι V, 283. τοι θεοὶ τιμὴν ἐδάσαντο ἵππων δμητῆρ' ἔμεναι XXII, 5.

7. Der Infinitiv bei Wörtern, welche eine Fähigkeit oder Beschaffenheit überhaupt bezeichnen. τότε δ' οὔ τι δυνήσεαι χραισμεῖν Α 242. πρῆξαι δ' ἔμπης οὔ τι δυνήσεαι Α 562. δοιὼ δ' οὐ δύναμαι ἰδέειν κοσμήτορε λαῶν Γ 236. οὐδέ τίς οἱ δύναται μένος ἰσοφαρίζειν Ζ 101. τοῦτον δ' οὐ δύναμαι βαλέειν Θ 299. οὐδ' ἐδύναντο τείχεος ἔκτοσθεν μίμνειν Ι 552. οὐδὲ διὰ πρὸ δυνήσατο χαλκὸν ἐλάσσαι Ν 607, 647. λῦσαι δ' οὐκ ἐδύναντο Ο 22. εἰ δύναμαι τελέσαι γε Ξ 196, Σ 427, ε 90. Ferner Β 343 (= μ 393). Γ 452. Ε 475. 622 (= Ν 511). Ι 352. Λ 117. 120. Μ 418. 420. 432. Ν 436. 553. 635. 688. 729. Ξ 34. 424. Ο 400. 407. 409. 417. 617. 652. Π 108. 142 (= Τ 389). 509. 515. 519. 520. Σ 62. 162. 164. 443. 465. Τ 136. 163. Φ 175. 193. 219. 357. Χ 47. 199. 200. 201. Ψ 463. 466. Ω 404. α 79. 250 (= π 127). β 191. γ 89. 237. δ 374. 388. 467. 558 (= ε 15. ρ 144). 644. ε 320. ι 28. 305. 324. κ 246. 291. λ 265. μ 232. ν 331. π 238. 256. 357. ρ 304. σ 230. 241. τ 157. 478. φ 71. 171. 185. 247. 254. 403. ψ 12. 106. ω 159. 171. Hymn. II, 15. IV, 7. 234. V, 234. 329. VII, 18. VIII, 12. ἀλλ' οὔ πως ἔτι εἶχεν (hatte die Möglichkeit, konnte) ὑποτρέσαι οὐδ' ἀναδῦναι ἂψ λαῶν ἐς ὅμιλον Η 217. οὐδέ πῃ εἶχεν

1) ne parce dare Horaz Carm. I, 28, 25. parce cavere III, 8, 26. parce scelerare Verg. Aen. III, 42. parcite procedere Buc. III, 94.

ἀμπνεῦσαι *Π* 111 (vgl. Not.). οὐδὲ πόδεσσιν εἶχε στηρίξασθαι *Φ* 242. οὐδ' εἶχεν ἑλέσθαι λ 584. οὐδέ πῃ εἶχον οὔτε στηρίξαι ποσὶν ἔμπεδον οὔτ' ἐπιβῆναι μ 434. ὄφρ' ἂν ἔχῃς βόσκειν σὴν γαστέρ' ἄναλτον ϱ 228. σ 3C4.

Zu diesen Verben gehört auch μέλλω, dessen Bedeutung sich zwar im Deutschen nicht durch ein einziges Wort wiedergeben lässt, dessen Grundbedeutung aber die zu sein scheint, „dass etwas so beschaffen ist verwirklicht zu werden" oder „dass etwas so ist, dass es geschieht". Es ist deshalb bald mit „im Begriffe sein, vorhaben, wollen", bald mit „es ist bestimmt, es soll, es kommt vor dass, es muss, mag" zu übersetzen. καὶ δή μιν τάχ' ἔμελλε δώσειν ᾧ θεράποντι *Z* 53, er hatte vor, war nahe daran. τῇ ἄρ' ἔμελλε διεξίμεναι πεδίον δέ *Z* 393, im Begriffe war. εὖτ' ἄρ' ἔμελλε στρέψεσθ' ἐκ χώρης *Z* 516. ἀλλ' ὅτε δὴ τάχ' ἔμελλε μιγήσεσθαι φυλάκεσσι *K* 365, als er nahe daran war. Ἀχαιοὶ ἀναπλεύσεσθαι ἔμελλον *Λ* 22, sich zur Abfahrt anschicken wollten. ἀλλ' ὅτε δὴ τάχ' ἔμελλεν ὑπὸ πτόλιν ἵξεσθαι *Λ* 182. ὅτ' ἔμελλεν Ἀλκμήνη τέξεσθαι *T* 99, ebenso *Φ* 48. *Ψ* 773. δ 515. ζ 110. 136. η 18. ι 379. κ 276. λ 597. χ 9. Hymn. I, 101. θήσειν γὰρ ἔτ' ἔμελλεν ἐπ' ἄλγεα *B* 39, er hatte vor. οὕνεκ' ἔμελλε πολλὰς κεφαλὰς Ἄϊδι προϊάψειν *Λ* 55, vorhatte. περὶ τρίποδος γὰρ ἔμελλον θεύσεσθαι *Λ* 701. ὡς ἄρ' ἔμελλον ὄπισθε Ποσειδάων καὶ Ἀπόλλων θησέμεναι *M* 35. ἐκ γὰρ δὴ τοῦ ἔμελλε παλίωξιν παρὰ νηῶν θησέμεναι *O* 602. μέλλεις γὰρ ἀφαιρήσεσθαι ἄεθλον *Ψ* 544. Ferner *K* 455. ϱ 364. τ 95 (ausnahmsweise der Infin. Praes.). υ 394. ψ 221. Hymn. V, 454. ἃ ϱ' οὐ τελέεσθαι ἔμελλον *B* 36, was nicht bestimmt war erfüllt zu werden, nicht in Erfüllung gehen sollte, eigentlich was nicht so beschaffen war, dass es erfüllt werden würde. τάχα δ' ἀνστήσεσθαι ἔμελλεν *B* 694. τάχα δὲ μνήσεσθαι ἔμελλον Φιλοκτήταο *B* 724, sollten sich erinnern. ἐπεὶ οὐκ ἄρ' ἔμελλον εὐφρανέειν ἄλοχον *E* 688, da es mir nicht beschieden war. τὰ δέ μ' οὐκ ἄρ' ἔμελλον ὀνήσειν *E* 205, er sollte mir nichts nützen. ἐμέλλετε ἄσειν ἐν Τροίῃ κύνας ἀργέτι δημῷ *Λ* 818, es war euch bestimmt. οὐδ' ἄρ' ἔμελλε τάφρος ἔτι σχήσειν *M* 4, er sollte nicht länger Schutz gewähren. οὐδ' ἄρ' ἔμελλεν ἂψ ἀπονοστήσειν *M* 115. μινυνθάδιος γὰρ ἔμελλεν ἔσσεσθαι *O* 613. ἦ γὰρ ἔμελλεν οἷ αὐτῷ θάνατον

λιτέσθαι Π 47 (abweichend mit dem Infin. Aor.). Ferner Κ 337. Μ 324. Π 461. Ρ 278. 497. Σ 99 (Inf. Aor.). Υ 466. (= γ 146). Χ 357. Ω 86. β 156. δ 108. ζ 165. η 270. ϑ 510. ι 230. 476 (Inf. Präs.). 477. κ 27. λ 554. ν 294. 384 (es war nahe daran, dass ich). ρ 413. φ 98. 418. ω 28. 471. Hymn. II, 202 (Inf. Präs.). 344. III, 16. In allen diesen Fällen steht der Infinitiv Futuri so regelmässig, dass die wenigen Ausnahmen gar nicht ins Gewicht fallen; hat dagegen μέλλω den Infinitiv einer anderen Zeit bei sich, ebenfalls mit der Grundbedeutung „es ist etwas so beschaffen, dass", so bezieht es sich niemals auf die Zukunft und bezeichnet vielmehr eine Gewohnheit oder eine Vermuthung auf Grund bestimmter Thatsachen. ἄλλοτε δή ποτε μᾶλλον ἐρωῆσαι πολέμοιο μέλλω Ν 776, sonst kommt es manchmal eher vor (ist es eher so), dass ich mich im Kampfe nachlässig gezeigt habe. καὶ μὲν δή πού τις μέλλει βροτὸς ἀνδρὶ τελέσσαι Σ 362, es geschieht ja auch wohl, dass ein Sterblicher einem Manne etwas erfüllt (d. h. seinen Willen durchsetzt); warum sollte ich, die mächtigste Göttin, es nicht können (vgl. die Note). μέλλει μέν πού τις καὶ φίλτερον ἄλλον ὀλέσσαι Ω 46, es geschieht ja wohl, dass einer noch einen anderen, der ihm näher steht, verloren hat. καὶ γὰρ ἐγώ ποτ' ἔμελλον ἐν ἀνδράσιν ὄλβιος εἶναι σ 138, auch mir war es einmal beschieden reich zu sein, es war auch einmal so, dass ich reich war. ὄλβον δὲ θεοὶ μέλλουσιν ὀπάζειν σ 19, es ist so, dass die Götter den Reichthum verleihen, d. h. den Reichthum verleihen einmal bloss die Götter, weshalb es keine Schande ist arm zu sein. μέλλεν μέν ποτε οἶκος ὅδ' ἀφνειὸς ἔμμεναι α 233, es war einmal der Fall, dass dieses Haus reich war, es mochte einmal reich sein. Häufiger jedoch bezeichnet μέλλω eine Thätigkeit oder einen Zustand in der Weise, dass das Vorhandensein desselben nur vermuthet werden kann. In diesem Falle wird es am besten mit dem deutschen „es wird wohl" übersetzt oder mit dem lateinischen „videri" (vgl. die Note zu Δ 364, Lehrs Aristarch p. 124), welche beide eine objective Möglichkeit ausdrücken. οὕτω που Διὶ μέλλει ὑπερμενέι φίλον εἶναι Β 116, Ι 23, Ν 226, Ξ 69, es wird (muss) wohl so dem Zeus belieben, es beliebt ihm vermuthlich so. ὅθι που μέλλουσιν ἄριστοι βουλὰς βουλεύειν Κ 327, wo die Fürsten vermuthlich Rath halten. ᾧ μέλλεις εὔχεσθαι Α 364, Υ 451, zu dem du vermuthlich betest. τὰ δὲ μέλλετ' ἀκουέμεν

Ξ 125, ihr werdet es wohl gehört haben. *μέλλω που ἀπέχθεσθαι Διὶ πατρί* Φ 83, ich muss mir wohl den Hass des Zeus zugezogen haben. *καὶ πατέρων τάδε μέλλετ' ἀκουέμεν* δ 94, ihr werdet es wohl gehört haben. *μέλλεις δὲ σὺ ἴδμεναι* δ 200, du wirst es wohl wissen. *ἀλλά νυ μέλλω ἀθανάτους ἀλιτέσθαι* δ 378, ich muss mich wohl gegen die Götter versündigt haben. *τοῦ δ' ἤδη μέλλουσι κύνες ῥινὸν ἀπ' ὀστεόφιν ἐρύσαι* ξ 134, ihm werden wohl schon die Hunde die Haut von den Knochen gerissen haben. *πολλάκι που μέλλεις ἀρήμεναι* χ 322, du wirst wohl schon oft darum gebetet haben. *εἰ δ' οὕτω τοῦτ' ἐστίν, ἐμοὶ μέλλει φίλον εἶναι* Α 564, wenn das so ist, so wird es mir wohl so belieben, womit Zeus der Here zu verstehen gibt, dass er ihr für sein Thun keine Rechenschaft schuldig ist, sondern machen kann was er will. Soph. Ant. 448 *ἤδη· τί δ' οὐκ ἔμελλον* (näml. *εἰδέναι*), warum hätte ich es nicht wissen sollen. Platon Apol. 20 A *εἴχομεν ἂν αὐτοῖν ἐπιστάτην λαβεῖν, ὃς ἔμελλεν αὐτὼ καλώ τε κἀγαθὼ ποιήσειν*, von dem zu erwarten wäre, dass er sie tüchtig machen würde. 35 D *ὑμῖν ἐπιτρέπω κρῖναι περὶ ἐμοῦ, ὅπῃ μέλλει ἐμοί τε ἄριστα εἶναι καὶ ὑμῖν*, wie es am besten sein wird, eig. wie zu erwarten ist, dass es am besten ausfällt. Soph. Phil. 483 *ἐμβαλοῦ μ' εἰς ἀντλίαν, ἐς πρῷραν, ἐς πρύμνην, ὅποι ἥκιστα μέλλω τοὺς ξυνόντας ἀλγυνεῖν*, weise mir einen Platz auf deinem Schiffe an, wo ich am wenigsten den Mitfahrenden zur Last fallen kann, eig. der so beschaffen ist, dass. *χήτει τοιοῦδ' ἀνδρὸς ἀμύνειν δούλιον ἦμαρ* Ζ 463 (vgl. d. Note), aus Mangel an einem Manne, der so beschaffen, der geeignet wäre. *οὔ μοι τοιοῦτον ἐνὶ στήθεσσι φίλον κῆρ μαψιδίως κεχολῶσθαι* η 310, mein Herz ist nicht so beschaffen um erzürnt zu sein. *τοιούτῳ δὲ ἔοικας, ἐπεὶ λούσαιτο φάγοι τε, εὑδέμεναι μαλακῶς* ω 255. *ἡμεῖς οὔ νύ τι τοῖοι ἀμυνέμεν* β 60, wir sind nicht so beschaffen, haben nicht die Kraft. *ποῖοί κ' εἶτ' Ὀδυσῆι ἀμυνέμεν* φ 195, wie möchtet ihr wohl geeignet sein, in wiefern möchte auf euch zu rechnen sein, dass ihr dem Odysseus beisteht. *οὐ γὰρ ἐπὶ σταθμοῖσι μένειν ἔτι τηλίκος*[1]) *εἰμί* ρ 20, ich bin nicht mehr dazu geeignet. *οἷος κεῖνος ἔην τελέσαι ἔργον τε ἔπος τε* β 272, nach dem wie jener

1) Theognis 578 *οὔ τοι τηλίκος εἰμὶ μαθεῖν.*

geeignet war. *οἷος κεῖνος ἔην βουλευέμεν ἠδὲ μάχεσθαι* ξ 491. *ἤδη γὰρ ἀνήρ οἷός τε μάλιστα οἴκου κήδεσθαι* τ 161. *οἷος Ὀδυσσεὺς ἔσκε μετ' ἀνδράσιν ... ξείνους αἰδοίους ἀποπεμπέμεν ἠδὲ δέχεσθαι* τ 316. *οἷός τ' ἤδη πατρὸς ἀέθλια κάλ' ἀνελέσθαι* φ 117. *οὐ γάρ τοι σέ γε τοῖον ἐγείνατο πότνια μήτηρ οἷόν τε ῥυτῆρα βιοῦ τ' ἔμεναι* φ 173. *ὄφρ' εἰδῇς οἷός τοι ἐν ἀνδράσι δυσμενέεσσι Μέντωρ Ἀλκιμίδης εὐεργεσίας ἀποτίνειν* χ 235.

Hierher gehört auch die sogenannte personelle Construction (Kühner § 477, d) bei Adjectiven statt der unpersönlichen: *τάφρος μάλ' ἀργαλέη περάαν* *M* 63, es ist sehr schwierig den Graben zu übersetzen, oder der Graben ist zu beschwerlich, als dass man ihn übersetzen könnte, für welch letztere Erklärung weiter unten aus anderen Schriftstellern eine Reihe von Beispielen angeführt wird. *ἀργαλέος γάρ τ' ἐστὶ θεὸς βροτῷ ἀνδρὶ δαμῆναι* δ 397, ein Gott ist für einen Menschen zu schwer zu überwältigen. *ἀργαλέος Ὀλύμπιος ἀντιφέρεσθαι* *A* 589. *ἵπποι Ἀχιλῆος ἀλεγεινοὶ δαμήμεναι* *K* 402. *P* 76. *ἀμήχανός ἐσσι παραῤῥητοῖσι πιθέσθαι* *N* 726, du bist nicht zu bewegen Rathschlägen zu folgen. *αἰδὼς οὐκ ἀγαθὴ κεχρημένῳ ἀνδρὶ παρεῖναι* ρ 347. *δειλαί τοι δειλῶν γε καὶ ἐγγύαι ἐγγυάασθαι* θ 351, es ist elend sich für Elende Bürgschaft leisten zu lassen, d. h. selbst die Bürgschaft für Elende gewährt keine Sicherheit. *δεινὸν δὲ γένος βασιλήιόν ἐστι κτείνειν* π 402, ein Königsohn ist zu erhaben um ihn zu tödten. *οὐ ῥηίδι' ἐστὶ θεῶν ἐρικυδέα δῶρα ἀνδράσι γε δαμήμεναι οὐδ' ὑποείκειν* *Y* 266. *τάφρος οὔτ' ἄρ' ὑπερθορέειν σχεδὸν οὔτε περῆσαι ῥηιδίη* *M* 53, der Graben war nicht schmal (d. h. die Ränder nicht nahe) genug um hinüber zu springen und nicht leicht hinüber zu fahren; vgl. *ἀλλ' οὐ σχεδόν ἐστιν ἑλέσθαι* *N* 268, es ist nicht nahe genug sie zu holen. *οὐ γάρ οἱ ἵπποι ἐγγὺς ἔσαν προφυγεῖν* *Λ* 340, waren nicht nahe genug. *τηλόθι δ' ὕλη (ἐστὶν) ἀξέμεν ἐξ ὄρεος* *Ω* 663, das Holz ist zu fern um es aus dem Gebirg zu holen. *χαλεποί τοι ἔσονται (μῦθοι)* *A* 546, wozu aus dem früheren *εἰδήσειν* zu ergänzen ist. *χαλεποὶ δὲ θεοὶ φαίνεσθαι ἐναργεῖς* *Y* 131. *χαλεποὶ δὲ θεοὶ θνητοῖσιν ὁρᾶσθαι* Hymn. V, 111. *χαλεπή τοι ἐγὼ μένος ἀντιφέρεσθαι* *Φ* 182. *χαλεπὸν δὲ τάδε ζωοῖσιν ὁρᾶσθαι* λ 156. *χαλεπὸν δέ τ' ὀρύσσειν (μῶλυ)*

*ἀνδράσι* κ 305. *οὔτ' αὐτὸς νέος ἐσσί, γέρων δέ τοι οὗτος ὀπηδεῖ, ἄνδρ' ἀπαμύνασθαι* Ω 369, du bist selbst nicht jung genug und dein Begleiter ist zu alt um einen Mann abzuwehren. In solchen Fällen erwartete man den Comparativ des Adjectivs und beim Infinitiv noch eine comparative Conjunction. Die vollständige Ausdrucksweise findet sich nur bei Herodot und Attikern, z. B. *μέζω ἢ ὥστε ἀνακλαίειν* Herod. III, 14, 5. *καταφανέστερον ἢ ὥστε λανθάνειν* Thuk. VIII, 46. vgl. I, 84. Herod. VIII, 22, 2. Xen. Hell. IV, 8, 23. Memor. III, 5, 17. *στενωτέραν ἢ ὡς διιέναι* Xen. Kyr. II, 4, 3. *βραχύτερα ἢ ὡς ἐξικνεῖσθαι* Anab. III, 3, 7. Ferner Mem. I, 4, 10. Kyr. VI, 4, 17. Schon verkürzt findet sich diese Ausdrucksweise in *μεῖζον ἢ φέρειν* Soph. Oed. Rex 1293. *κρείσσων ἢ λέξαι* Eur. Suppl. 844. *κρείσσονα ἢ φέρειν* Hek. 1107. *πλέον ἢ βρόχῳ δέρην πελάσσαι* Alc. 259. *ἰσχυρότερα ἢ προσελθεῖν* Xen. Kyr. V, 2, 4. *ἀσθενεστέρα ἢ λαβεῖν* Platon Theaet. 149 C, noch kürzer in *μεῖζον ἁμαρτεῖν* Eur. Alc. 879. *μακρότερον ἑστῶτες ὠθεῖν* Cycl. 636, zu weit entfernt um stossen zu können. *ἀγροικότερον εἰρῆσθαι* Platon Gorg. 486 C. *ἀγροικότερον εἰπεῖν* Euthyd. 283 E. Nun findet sich auch statt des Comparativs der Positiv: *γέρων ὥστε σ' ὠφελεῖν* Eurip. Andr. 80, zu alt um dir helfen zu können. *ψυχρὸν ὥστε λούσασθαι* Xen. Mem. III, 13, 3, zu kalt um zu baden. *νέοι ὥστε διελέσθαι* Plat. Prot. 314 B. *ὀλίγοι ὡς ἐγκρατεῖς εἶναι* Xen. Kyr. IV, 5, 15, zu wenige um obsiegen zu können. *ἰδιώτας ὡς ἀγωνίζεσθαι* Kyrop. I, 5, 11 (vgl. Breitenbach). Damit ist der Uebergang gebildet zum Positiv mit dem blossen Infinitiv: *ὀλίγοι ἀλέξασθαι* Herod. VII, 207, zu wenige um Widerstand zu leisten. *βαρὺς ἀείρεσθαι* IV, 150, zu schwer zum aufheben. *ὀλίγαι ἀμύνειν* Thuk. I, 50, 5. *ὀλίγοι συμβαλέειν* Herod. VI, 109. *ταπεινὴ ἐγκαρτερεῖν* Thuk. II, 61. *κακὸς μένειν δόρυ* Eurip. Herakl. 744, zu feig um den Kampf zu bestehen. *σκληρὰ κινεῖν* Xen. Oec. 16, 11. *μακρὸν γράφειν* Ages. 7, 1, zu weitläufig. *μακρὸν λαβεῖν* Anab. III, 4, 42. *μακρὸς λέγειν* Platon Kritias 119 B. *μαλακὸς καρτερεῖν* Rep. VIII, 556 B. *βραχὺς διηγήσασθαι* Menex. 239 B. Danach lässt sich vielleicht noch eine andere Stelle im Homer erklären: *αὐτὸς μὲν νέος εἰμὶ καὶ οὔ πω χερσὶ πέποιθα ἄνδρ' ἀπαμύνασθαι* π 72, ich selbst bin noch zu jung und setze kein

Vertrauen in meine Kraft um einen Mann abzuwehren, wofür an der sonst ganz gleichen Stelle φ 132 ἠὲ νεώτερός εἰμι καὶ οὔ πω χερσὶ πέποιθα der logisch richtigere Comparativ steht.

Doch kehren wir nach dieser Abschweifung wieder zu Homer zurück! ῥηίτεροι πολεμίζειν ἦσαν Ἀχαιοί Σ 258. ῥηίτεροι Ἀχαιοῖσιν ἔσεσθε ἐναιρέμεν Ω 244. μαλακώτερος ἀμφαφάασθαι Ἕκτωρ Χ 373. ἡμίονος ἀλγίστη δαμάσασθαι Ψ 655. αἰεί τοι τὰ κάκ' ἐστὶ φίλα φρεσὶ μαντεύεσθαι Α 107. ἔνθα φίλ' ὀπταλέα κρέα ἔδμεναι Δ 346. ἦ γὰρ ἐμοὶ φίλ' ἀληθέα μυθήσασθαι ρ 15. An den drei zuletzt genannten Stellen ist κακά, κρέα, ἀληθέα Subjectsnominativ und nicht von dem Infinitiv abhängiger Objectsaccusativ, und φίλα ἐστί Prädicat. Damit sind die Fälle der persönlichen Construction aufgezählt und es bleiben nur noch einige vereinzelte anzuführen. οὔ σφι λίθος χρὼς οὐδὲ σίδηρος χαλκὸν ἀνασχέσθαι Δ 511, ihr Leib ist nicht von Stein und Eisen um auszuhalten. εἰ ποτιφωνήεις γένοιο εἰπεῖν ι 457, wenn du die Gabe der Rede hättest um sagen zu können. οὐδὲ προὐφαίνετ' ἰδέσθαι ι 143, es war nicht hell um sehen zu können. οὐ γὰρ ἔμπεδα γυῖα ἦν οὔτ' ἐπαΐξαι οὔτ' ἀλέασθαι Ν 513. ἀνδρὸς ψυχὴ πάλιν ἐλθεῖν οὔτε λεϊστὴ οὔθ' ἑλετή Ι 408, eines Mannes Leben ist weder zu erbeuten noch zu gewinnen, so dass es wieder kommt, wenn es einmal entschwunden ist. οὐκέτι μοι στόμα χείσεται ἐξονομῆναι τοῦτο Hymn. IV, 252, mein Mund wird sich nicht öffnen um dies auszusprechen. αἰσχρὸν γὰρ τόδε γ' ἐστὶ καὶ ἐσσομένοισι πυθέσθαι Β 119 (vgl. die Note), denn dies ist sogar für die Nachwelt zu erfahren schmählich. μὴ ἀκλειῶς ἀπολοίμην, ἀλλὰ μέγα ῥέξας τι καὶ ἐσσομένοισι πυθέσθαι Χ 305, nachdem ich eine Heldenthat gethan, so dass es auch noch die Nachkommen erfahren. ἐλεγχείη δὲ καὶ ἐσσομένοισι πυθέσθαι φ 255. λώβη γὰρ τάδε γ' ἐστὶ καὶ ἐσσομέμοισι πυθέσθαι ω 433, das ist auch noch in den Augen der Nachwelt eine Schmach es zu erfahren. σῆμά τε μοι χεῦαι πολιῆς ἐπὶ θινὶ θαλάσσης, ἀνδρὸς δυστήνοιο, καὶ ἐσσομένοισι πυθέσθαι λ 76, errichte mir einen Grabhügel, dem unglücklichen Mann, damit es auch der Nachwelt bekannt wird. καί οἱ Ἀχαιοὶ οἴσουσι κλέος εὐρὺ καὶ ἐσσομένοισι πυθέσθαι las man früher γ 204 mit Eustathius, den hier sein Gedächtniss irre geleitet zu haben scheint; dafür ist

mit allen Handschriften *ἐσσομένοισιν ἀοιδήν* zu schreiben. *οὐδέ πω ὥρη εὕδειν* λ 374.[1]) *νῦν δ' ὥρη καὶ δόρπον Ἀχαιοῖσιν τετυκέσθαι* φ 428. *ἀλλὰ καὶ ὥρη εὕδειν ἢ ἐπὶ νῆα ἐλθόντ' ἢ αὐτοῦ* λ 331. *νῦν δὴ εἴδεται ἦμαρ ὑπὸ Τρώεσσι δαμῆναι* N 98. *εἴ ποτε χρειὼ ἐμεῖο γένηται ἀεικέα λοιγὸν ἀμῦναι* A 341. *ἐμὲ δὲ χρεὼ γίγνεται αὐτῆς Ἦλιδ' ἐς εὐρύχορον διαβήμεναι* δ 635.

8. Der Infinitiv bei *εἶναι*, da sein, vorhanden sein. Den Uebergang bilden einige Stellen, an denen noch eine praedicative Bestimmung dabei steht. *ἡ (νηῦς) ἐν μεσσάτῳ ἔσκε γεγωνέμεν ἀμφοτέρωσε* Θ 223. Λ 6, das sich in der Mitte befand, so dass man sich nach beiden Seiten hin vernehmlich machen konnte. *οὐ γὰρ πολλαὶ χλαῖναι ἐπημοιβοί τε χιτῶνες ἐνθάδε (εἰσὶν) ἕννυσθαι* ξ 514, Kleidungsstücke sind nicht in grosser Zahl vorhanden zum anziehen. *ῥήγεα πόλλ' ἐνὶ οἴκῳ (εἰσὶν) ἐνεύδειν* γ 350. *πολλοὶ γὰρ ἐμοὶ Τρῶες (εἰσι) κτείνειν* Z 228, Troer sind in Menge für mich da zum tödten. *πολλοὶ δ' αὖ σοὶ Ἀχαιοὶ ἐναιρέμεν* Z 229. *πάρα γὰρ μενοεικέα πολλὰ δαίνυσθαι* I 228, Leckerbissen sind in Menge da zum essen. Hier mag auch eine andere Stelle ihren Platz finden: *πολὺ δ' ὕδωρ ὑπεκπρορέει μάλα περ ῥυπόωντα καθῆραι* ζ 87, Wasser floss in Menge heraus um auch noch so Schmutziges reinigen zu können.

*εἰσὶ καὶ οἵδε τάδ' εἰπέμεν* I 688 (m. d. Note), es sind auch diese da um es zu sagen. *νηυσὶ μὲν ἐν μέσσῃσιν ἀμύνειν εἰσὶ καὶ ἄλλοι* N 312 (m. d. Note), in der Mitte sind auch noch andere zur Abwehr. *χεῖρες ἀμύνειν εἰσὶ καὶ ἡμῖν* N 814, Hände haben auch wir um uns zu wehren. *ἦ νύ τοι αὔτως οὔατ' ἀκουέμεν ἐστί* O 129, hast du denn deine Ohren zum hören umsonst. *ἀλλά τις εἴη εἰπεῖν Ἀτρείδῃ* ξ 497, wenn doch

1) tempus agi res Verg. Aen. V, 638. tempus poscere VI, 45. tempus desistere pugnae X, 441. tempus succurrere 512. stringere tempus Georg. I, 305. tempus solvere II, 542. mihi tempus est ponere Horaz Serm. II, 4, 1. tempus abire tibi est Ep. II, 2, 215. audire est operae pretium Serm. I, 2, 37. operae pretium est pernoscere II, 4, 63. est operae pretium cognoscere Ep. II, 1, 229. sunt quibus unum opus est celebrare Carm. I, 7, 6. exire potestas Verg. Aen. IX, 739. nec respirare potestas 813. nec labor prohibere Georg. IV, 106. tuus explorare labor Aen. I, 77.

einer da wäre um es zu sagen. *οὐδέ τις ἔστιν ἀρὴν καὶ λοιγὸν ἀμῦναι* Ω 489. *οὐδέ τις ἦεν κατθάψαι* Ω 611, keiner war da um sie zu begraben. *φάρμακον διζήμενος, ὄφρά οἱ εἴη ἰοὺς χρίεσθαι* α 262. *ὄφρά οἱ εἴη πίνειν* ι 249. *εἴη μὲν νῦν νῶιν ἐδωδὴ ἠδὲ μέθυ δαίνυσθαι* ξ 195. *εἰ δ' αὖ καὶ βόες εἶεν ἐλαυνέμεν* σ 371. *οὐδέ πῃ ἀσπὶς ἔην οὔτ' ἄλκιμον ἔγχος ἑλέσθαι* χ 25. *ὄφρα μὲν αὐτῷ ἀμύνεσθαι ἔσαν ἰοί* χ 116. *μῦθοι καὶ ἠῶθέν περ ἔσονται Τηλεμάχῳ καὶ ἐμοὶ διαειπέμεν* δ 215. *δῶρα δ' ἐγὼν ὅδε (εἰμὶ) πάντα παρασχεῖν* Τ 140 (mit d. Note), ich bin hier um sie dir darzubieten. *οὐ γὰρ ἔπ' ἀνήρ, οἷος Ὀδυσσεὺς ἔσκεν, ἀρὴν ἀπὸ οἴκου ἀμῦναι* β 59. ρ 538, es ist kein Mann vorhanden um abzuwehren. *εἴως μοι ἀμύνεσθαι πάρ' ὀιστοί* χ 106, so lange mir noch Pfeile zur Vertheidigung zu Gebote stehen. *οὐ μέν τι πάρα προνοῆσαι ἄμεινον* ε 364, es ist nichts besseres da um es vorzusehen.

Nicht oft findet sich *ἔστι*[1]) (es ist möglich), sehr oft aber *οὐκ ἔστι* (es ist unmöglich, es geht nicht) mit dem Infinitiv. *τό μοι ἔστι ταλαύρινον πολεμίζειν* Η 239 (vgl. d. Note), darum kann ich standhaft kämpfen. *κεῖσε μὲν ἔστι καὶ ὕστερον ὁρμηθῆναι* Ξ 313, dorthin kannst du auch später reisen. *ἔστι γὰρ ἀμφοτέροισιν ὀνείδεα μυθήσασθαι* Υ 246. *γόοιο μὲν ἔστι καὶ ἆσαι* Ψ 157. *ἔστι μὲν εὕδειν, ἔστι δὲ τερπομένοισιν ἀκούειν* ο 392. *τῶν εἴη μέλαν αἷμα πιεῖν* Theognis 349; vgl. 561, 1153. *ἔνθ' οὔ πως ἔστιν καταβήμεναι οὐδὲ μάχεσθαι* Μ 65. *ἀλλ' οὔ πώς οἱ ἔην βώσαντι γεγωνεῖν* Μ 337. *ποσσὶ δ' οὔ πως ἔστιν ἐρίζειν* Ν 325. *οὐκ ἔστ' οὐδὲ ἔοικε τεὸν ἔπος ἀρνήσασθαι* Ξ 212. θ 358. *οὐ γὰρ ἔτ' ἔστιν ἀποσταδὸν Ἀργείοισι μάρνασθαι* Ο 557. *οὐκ ἔστι Διὶ Κρονίωνι μάχεσθαι* Φ 193. *οὐκέτ' ἔπειτ' ἔσται θάνατον καὶ κῆρας ἀλύξαι* Φ 565. *οὐκ ἔστιν ἀπὸ δρυὸς οὐδ' ἀπὸ πέτρης τῷ ὀαριζέμεναι* Χ 127. *οὔ πως ἔστι δόμων ἀέκουσαν ἀπῶσαι (μητέρα)* β 130. *οὔ πως ἔστι πόδεσσι στήμεναι* ε 414. *οὐδέ τι κινῆσαι μελέων ἦν οὐδ' ἀναεῖραι* θ 298. *νοῦσόν γ' οὔ πως ἔστι Διὸς μεγάλου ἀλέασθαι* ι 411. *οὔ πως ἦεν ἐπ'*

1) neque est levare Horaz Epod. 17, 26. est videre Serm. I, 2, 102. non est dicere I, 5, 87. est celare II, 5, 106. est prodire Epist. I, 1, 32. cernere erat Verg. Aen. VI, 596. VIII, 676. sit mihi credere Buc. 10, 46. neque est te fallere quidquam Georg. IV, 447.

ὦμον χειρὶ φέρειν ἑτέρῃ κ 171. ἐκ δεσποίνης οὐ μείλιχον ἔστιν ἀκοῦσαι ἔπος ο 374. θεόθεν οὐκ ἔστ' ἀλέασθαι (θάνατον) π 447. γαστέρα δ' οὔ πως ἔστιν ἀποκρύψαι μεμαυῖαν ρ 286. οὔ πως ἦεν ἀλύξαι χ 460. (ὄργια) οὔ πως ἔστι παρεξίμεν Hymn. V, 478.

Das Subject oder eine Prädicatsbestimmung steht dabei im Accusativ: οὐδέ πῃ ἔστι Κρονίωνι αἵματι πεπαλαγμένον εὐχετάασθαι Ζ 268. κῆρας οὐκ ἔστι φυγεῖν βροτὸν οὐδ' ὑπαλύξαι Μ 327. ἡμέας γ' οὔ πως ἔστι μεθιέμεναι πολέμοιο Ν 114. πὰρ δύναμιν οὐκ ἔστι, καὶ ἐσσύμενον, πολεμίζειν Ν 787. οὐ γάρ πως βεβλημένον ἔστι μάχεσθαι Ξ 63. οὐ γάρ πως ἦν οἷον ἐόνθ' ἱερῷ ἐνὶ δίφρῳ ἔγχει ἐφορμᾶσθαι Ρ 465. γαστέρι δ' οὔ πως ἔστι νέκυν πενθῆσαι Ἀχαιούς Τ 225. οὐκ ἔστ' Ἀχιλῆος ἐναντίον ἄνδρα μάχεσθαι Υ 97. οὔ οἱ νῦν ἔτι γ' ἔστι πεφυγμένον ἄμμε γενέσθαι Χ 219. ὡς οὐκ ἔστ' ἐμὲ καὶ σὲ φιλήμεναι Χ 265. οὐδ' ἄρα πως ἦν ἐν πάντεσσ' ἔργοισι δαήμονα φῶτα γενέσθαι Ψ 671. οὔ πως ἔστιν ὑπερφιάλοισι μεθ' ὑμῖν δαίνυσθαι ἀκέοντα καὶ εὐφραίνεσθαι ἕκηλον β 311. οὔ πως ἔστι Διὸς νόον αἰγιόχοιο οὔτε παρεξελθεῖν ἄλλον θεὸν οὔθ' ἁλιῶσαι ε 104. 138. Ὠκεανὸν οὔ πως ἔστι περῆσαι πεζὸν ἐόντα λ 158. οὔ πως ἔστιν ἐπειγομένους περ ὁδοῖο νύκτα διὰ δνοφερὴν ἐλάαν ο 50. οὐδέ κεν εἴη ἄνδρε δύω πολλοῖσι καὶ ἰφθίμοισι μάχεσθαι π 244. ἐμὲ δ' οὔ πως ἔστιν ἅπαντας ἀνθρώπους ἀνέχεσθαι ρ 13. οὔ πως ἔστι νεωτέρῳ ἀνδρὶ μάχεσθαι ἄνδρα γέροντα σ 53. οὔ πως ἔστιν ὑποκρίνασθαι ὄνειρον ἄλλῃ ἀποκλίναντα τ 555. οὔ πως ἔστιν ἀύπνους ἔμμεναι αἰὲν ἀνθρώπους τ 591. Ferner φ 332. Hymn. VII, 59. XXXIV, 19.

9. Der Infinitiv der Beziehung. Dieser Infinitiv (vgl. zu Ο 570) ist nichts weiter als ein Folgeinfinitiv und steht zumeist bei Adjectiven und Verben, welche eine Befähigung zu etwas bezeichnen. θείειν ταχύς Π 186. γ 112. δ 202. ρ 308 heisst eigentlich „schnell um laufen zu können, zufolge der Schnelligkeit zum laufen geeignet", ἄλκιμος μάχεσθαι Ο 570 er besitzt Kraft um zu kämpfen. Dieser Infinitiv entspricht also dem lateinischen Gerundium mit ad, doch gebrauchen lateinische Dichter an Stelle dessen auch den Infinitiv: celerem sequi Aiacem Horaz Carm. I, 15, 18. celer excipere aprum III, 12, 12. celer volvere

IV, 6, 39. celer irasci Epist. I, 20, 25. aurum spernere fortior Carm. III, 3, 50. fortis asperas tractare serpentes I, 37, 27. fortis contemnere Serm. II, 7, 85. audax omnia perpeti Carm. I, 3, 25. callidus condere I, 10, 8. blandus ducere quercus I, 12, 12. superare pugnis nobilis I, 12, 26. non lenis (= exorabilis) precibus fata recludere I, 24, 17. resonare callida III, 11, 3. catus cervos iaculari III, 12, 11. segnes nodum solvere III, 21, 22. ludere pertinax III, 29, 50. sollers ponere IV, 8, 8. largus spes donare IV, 12, 19. impiger vexare IV, 14, 23. lenis aperire partus Carm. saec. 13. veraces cecinisse 25. durus componere versus Serm. I, 4, 8. cautus dignos assumere I, 6, 51. fingere saevus Epist. I, 15, 30. idoneus nomen dare I, 16, 12. pascere firmus (= idoneus) I, 17, 47. relinquere pernix Ars Poet. 165. utilis adspirare 204. digna moveri Carm. III, 21, 6. dignus describi Serm. I, 4, 3. culpari dignus I, 4, 25. digna legi I, 10, 72. digna sequi Epist. I, 10, 48. digna geri Ars P. 183. digna regi 283. indigni rumpere Epist. I, 3, 35. Dieser Infinitiv findet sich auch bei Adjectiven, bei denen der Verbalbegriff besonders stark hervortritt, so dass sie einem lateinischen Particip oder griechischen Verbaladjectiv ziemlich nahe kommen: Pelides cedere nescius Carm. I, 6, 6 (οὐκ εἰδὼς εἴκειν). nescius fari IV, 6, 18. nescius uti Serm. II, 3, 109. indocilis pauperiem pati Carm. I, 1, 18. Deshalb ist es auch wahrscheinlicher, dass in Epist. I, 2, 65 fingit docilem viam ire der Infinitiv zu docilis gehört als zu fingit, wozu ihn Orelli bezieht. Wegen ludere doctior Carm. III, 24, 56 und indoctum iuga ferre nostra II, 6, 2 können auch die Stellen nicht übergangen werden, in welchen das fast adjectivisch gebrauchte Particip doctus mit dem Infinitiv verbunden wird: doctus sagittas tendere I, 29, 9. docta versare glebas III, 6, 39. doctus dicere Carm. saec. 76. doctus cantare Serm. I, 10, 19. doctus mersare II, 4, 19. non timidus mori Carm. III, 19, 2. timidus perire IV, 9, 52. efficax eluere IV, 12, 20. immeritus mori III, 2, 21. quidlibet impotens sperare I, 37, 11. praesens tollere corpus I, 35, 2. Auch die anderen Dichter[1])

---

1) Vergil praestantior ciere viros Aen. VI, 165. dura pati VII, 807. boni dicere versus Buc. 5, 2. cantare pares 7, 5. felix ponere Georg. I, 284. cantari dignus Buc. 5, 54. dignus amari 5, 89. cantare periti 10, 32. nescia fallere Georg. II, 467. nescia mansuescere IV, 470.

gebrauchen den Infinitiv in dieser Weise, wenn auch nicht so häufig als der graecisierende Horaz.

*θοὸς μάχεσθαι* *E* 536. *βλάπτειν ταχύς* Arist. Ran. 1428. *καρτερὸς ἐναίρειν* *N* 483. *ὁμοῖος κοσμῆσαι* *B* 554. *θείειν ὁμοῖοι* *K* 437. *ὁμοῖος ἐπισπέσθαι* *Ξ* 521. *ὁμοῖος ἐχέμεν* *P* 476. *Φαίηκες ἴδριες περὶ πάντων νῆα ἐλαυνέμεν* *η* 109. *ἀμείνων ἠμὲν πόδας ἠδὲ μάχεσθαι* *O* 642. *ἀμείνων μαντεύεσθαι* *β* 180. *ἄμεινον λαβεῖν* Soph. El. 1016. *προφερέστεραι ἑλκέμεναι* *K* 353. *κακώτερον συγχεῦαι* *θ* 149. *μανθάνειν κακός* Soph. Oed. R. 545. *κρείσσων δόμεναι* *φ* 345. *εἷς ἀνὴρ κρείσσων γυναικῶν μυρίων ὁρᾶν φάος* Eur. Iph. A. 1394. *φέρτεροι νοῆσαί τε κρῆναί τε* *ε* 170. *ἄριστοι μάχεσθαι* *Z* 79. *ἄριστοι ἀναῤῥίπτειν* *η* 328. *θέειν ἄριστος* *θ* 123. *ἄριστος εὑρίσκειν* Soph. Oed. R. 440. *ἐλαφρότατοι θείειν* *γ* 370. *βάρδιστοι θείειν* *Ψ* 310. *ὠφελεῖν βραδύς* Arist. Ran. 1427. *ἥκιστος ἐλαυνέμεν* *Ψ* 531, er war der schwächste (ungeschickteste) im Fahren. *πιστότατος μεῖναι ὁμοκλήν* *Π* 147. *ὀξύτατον πέλεται φάος εἰσοράασθαι* *Ξ* 345. *ἀριστεύεσκε μάχεσθαι* *Z* 460. *Λ* 746. *Π* 292. 551. *P* 351. *περὶ μὲν βουλὴν περὶ δ᾽ ἐστὲ μάχεσθαι* *Λ* 258. *μετέπρεπε μάχεσθαι* *Π* 195. *μετέπρεπε φαγέμεν καὶ πιέμεν* *σ* 3. *ἐκέκαστο γνῶναι* *β* 159 (dazu Ameis). *ἐκαίνυτο κυβερνῆσαι νῆα* *γ* 283. *οὐκ ἄν μοι ἐρίσσειε βροτὸς ἄλλος πῦρ τ᾽ εὖ νηῆσαι διά τε ξύλα δανὰ κεάσσαι δαιτρεῦσαί τε καὶ ὀπτῆσαι καὶ οἰνοχοῆσαι* *ο* 322. *ἐρίζετον ἀλλήλοιιν χερσὶ μαχήσασθαι* *σ* 39, vgl. Hor. Carm. I, 1, 8 certat tollere honoribus. Vergil eruere certant Aen. IV, 443. vincere certo V, 194. educere certant VI, 178. expugnare certant IX, 532. certat prendere 558. pellere certat 519. certant defendere X, 130. certet superare Buc. 5, 9. cui non certaverit ulla totidem durare per annos Georg. II, 100. *εὖρός τε νότος τε ἐριδαίνετον πελεμιζέμεν ὕλην* *Π* 766. *ἐμὴν ψυχὴν παραβαλλόμενος πολεμίζειν* *I* 322, indem ich mein Leben im Kampfe auf's Spiel setzte. *οὐκ ἄρα τις χάρις ἦεν μάρνασθαι δηίοισιν ἐπ᾽ ἀνδράσιν* *I* 317, *P* 148 (in Anbetracht dessen, dass ich fortwährend mit den Feinden kämpfte) für mein fort-

---

nescia vinci Aen. XII, 527. credere dignum VI, 173. felicior unguere tela IX, 778.

währendes Kämpfen ward mir kein Dank. *οὐκ ἀδαημονίη σ' ἔχει ἀμφιπολεύειν ὄρχατον* ω 244, im Bestellen des Gartens bist du nicht ungeschickt.

*ἀθανάτοις ἰνδάλλεται εἰσοράασθαι* (adspectu) γ 246. *εἶδος μέγας ἦν ὁράασθαι* σ 4. *θῆκεν μείζονα εἰσιδέειν* ζ 230. *μείζονες εἰσοράασθαι* κ 396. *μείζονα εἰσιδέειν καὶ πάσσονα* ψ 157. *πάσσονα θῆκεν ἰδέσθαι* θ 20. σ 195. ω 369. *μέγεθος ἀμείνονα θῆκεν ἰδέσθαι* ω 374. *ἀκιδνοτέρη μέγεθος εἰς ἄντα ἰδέσθαι* ε 217. *εὐρύτερος ὤμοισιν ἰδέσθαι* Γ 194. *ῥεῖα δ' ἀρίγνωτ' ἐστὶ καὶ ἐν πολλοῖσιν ἰδέσθαι* ρ 265. *δεινὸς ἰδέσθαι* χ 405.[1]) *τερατωπὸν ἰδέσθαι* Hymn. XIX, 36. *μεγάλη ἰδεῖν* Hymn. II, 20. *τόσσον ἔην εἰσοράασθαι* ι 324, vgl. *τόσση ἦεν ἰδέσθαι* Apoll. Rhod. I, 1193. *σέβας ἰδέσθαι* Hymn. V, 10, wo das Substantiv die Stelle eines Adjectivs vertritt, wie auch in dem homerischen *θαῦμα ἰδέσθαι*. Genau habe ich darüber in meinen Homerischen Studien S. 252 in dem Kapitel über den epexegetischen Accusativ gehandelt; darum beschränke ich mich hier darauf, die Stellen übersichtlich anzuführen. *θαῦμα* ist entweder Nominativ oder Accusativ und *ἰδέσθαι* Infinitiv des Bezugs.

a. Nominativ. *τῶν ἤ τοι χρυσέη ἴτυς ἄφθιτος αὐτὰρ ὕπερθε χάλκε' ἐπίσσωτρα προσαρηρότα, θαῦμα ἰδέσθαι* Ε 725. *χρύσεα δέ σφ' ὑπὸ κύκλα ἑκάστῳ πυθμένι θῆκεν, ὄφρά οἱ αὐτόματοι θεῖον δυσαίατ' ἀγῶνα, ἠδ' αὖτις πρὸς δῶμα νεοίατο, θαῦμα ἰδέσθαι* Σ 377. *ὡς δὲ σελήνη στήθεσιν ἀμφ' ἁπαλοῖσιν ἐλάμπετο, θαῦμα ἰδέσθαι* Hymn. IV, 90. Ebenso Hesiod Scut. 224. Theog. 581. Fragm. XLIV, 4. Apoll. Rhod. I, 943. *θαῦμα ἰδεῖν* Hymn. IV, 205. *θαῦμα φράσσασθαι* Hes. Scut. 218. *θάμβος ἰδέσθαι* Apoll. Rhod. I, 220. *θάμβος λεύσσειν* I, 1307.

b. Accusativ. *τεύχεα δὲ χρύσεια, πελώρια, θαῦμα ἰδέσθαι, ἤλυθ' ἔχων* Κ 439. *τεύχεα δ' Ἕκτωρ δῃώσας ἀπέδυσε πελώρια, θαῦμα ἰδέσθαι* Σ 83. *θαύμαζεν δ' Ὀδυσσεὺς λιμένας καὶ τείχεα μακρά, ὑψηλά, σκολόπεσσιν ἀρηρότα, θαῦμα ἰδέσθαι* η 45. *ἀμφὶ δὲ εἵματα ἕσσαν ἐπήρατα, θαῦμα ἰδέσθαι* θ 366.

1) *δεινὸν ἰδεῖν* Soph. Oed. R. 1297. *γοργὸς ἰδεῖν* Arist. Vesp. 821. *φοβερὸς ἰδεῖν* Eur. Phoen. 127. Aisch. Pers. 29. *χαλεπὸς ἰδεῖν* Arist. Vesp. 821. *δεινὸς ὁρᾶν, δεινὸς κλύειν* Soph. Oed. Col. 141. *δεῖμα τ' ἀκούειν* Eur. Rhes. 34. *θάνατος τάδ' ἀκούειν* Soph. Oed. Col. 529. *δεινὸν ἀκούειν* Arist. Eqq. 820. *θαῦμα ἰδεῖν* Eur. Bacch. 693.

*ἔνθά τε νύμφαι φάρε' ὑφαίνουσιν ἁλιπόρφυρα, θαῦμα ἰδέσθαι* ν 108. Zweifelhaft ist *ἡ δ' ἧσται ἐπ' ἐσχάρῃ ἐν πυρὸς αὐγῇ ἠλάκατα στρωφῶσ' ἁλιπόρφυρα, θαῦμα ἰδέσθαι* ζ 306. *ἄνθεα δρέπομεν χείρεσσ' ἐρόεντα καὶ ῥοδέας κάλυκας καὶ λείρια, θαῦμα ἰδέσθαι* Hymn. V, 427. Ferner Hesiod Scut. 140. Theog. 575. *θαῦμα ἰδεῖν* Scut. 318. *θαύματ' ἀκοῦσαι* Theog. 834.

Es erübrigen nur noch zwei Beispiele, *οὐδέ τί τοι δούλειον ἐπιπρέπει εἰσοράασθαι* ω 252.[1]) *Προθοήνορος ἀντὶ πεφάσθαι ἄξιος* Ξ 471, vgl. die oben angeführten Fälle von dignus mit dem Infinitiv und *ἐπάξιος κατοικτίσαι* bei Soph. Oed. Col. 461.

In der Stelle *ἰητρὸς γὰρ ἀνὴρ πολλῶν ἀντάξιος ἄλλων ἰοὺς ἐκτάμνειν* Λ 515 ist der Vers, welcher die beiden Infinitive enthält, später zugesetzt.

10. **Der Infinitiv neben einer Conjunction oder einem Relativ.** Von diesem Gebrauche des Infinitivs (ausser bei *πρίν* und dem synonymen *πάρος*) finden sich bei Homer bloss die Anfänge; die weitere Ausbildung dieser Gebrauchsweise gehört der späteren Zeit an. *οὐ γὰρ ἐπὶ σταθμοῖσι μένειν ἔτι τηλίκος εἰμί, ὥς τ' ἐπιτειλαμένῳ σημάντορι πάντα πιθέσθαι* ρ 21. *οὔτε τρυγηφόρος ἧδέ γ' ἐπήρατος οὔτ' εὐλείμων, ὥς τ' ἀπό τ' εὖ ζώειν καὶ ἅμ' ἀνθρώποισιν ὀπηδεῖν* Hymn. II, 352. *φύλλων γὰρ ἔην χύσις ἤλιθα πολλή, ὅσσόν τ' ἠὲ δύω ἠὲ τρεῖς ἄνδρας ἔρυσθαι* ε 484, wo *ὅσσόν τε* recht gut fehlen könnte nach Analogie der S. 59 aufgeführten Fälle. *τὰ δ' ἄρ' ἴχνια τοῖα πέλωρα, οἷά τ' ἀγάσσασθαι* Hymn. III, 343.

Auch folgender Fall steht bei Homer einzig da, *εἰ δέ τοι αὐτῷ θυμὸς ἐπέσσυται, ὥς τε νέεσθαι* Ι 42, aber bei späteren Schriftstellern finden sich analoge Fälle in Menge, vgl. Matthiae S. 1232, § 531. Kühner § 473, Anm. 9. u. 11. Die Stellen sind folgende: *Κύπρις γὰρ ἤθελ' ὥστε γίγνεσθαι τάδε* Eurip. Hipp. 1327. *ἐφράσθη Ζεὺς ὥστε τινὰ Νηρεΐδων πράξειν ἄκοιτιν* Pindar Nem. V, 35. *ψηφισαμένων τῶν ἄλλων ὥστε καταλύεσθαι* Thuk. V, 17, 3. *ψηφισάμενοι ὥστε ἀμύνειν* VI, 88, 9. *ἔχρησας ὥστε τὸν ξένον μητροκτονεῖν* Aisch. Eum. 202, im folgenden Verse steht *ἔχρησα πέμψαι. ἐλπίδα δὲ δή τιν' ἔχομεν ὥστε μὴ θανεῖν* Eurip. Orest. 52. *δικαιῶν ὥστ' ἐμοῦ κλύειν λόγους*

1) Vgl. Soph. El. 664 *πρέπει γὰρ ὡς τύραννος εἰσορᾶν.*

Soph. Oed. Col. 1350. *δεηθέντες ὥστε ψηφίσασθαι τὸν πόλεμον* Thuk. I, 119. *εἶχον τὴν γνώμην ὥστε ξυμβαίνειν* III, 25, 2. *ἐπαγγελλόμενοι τῷ τῶν Ἀθηναίων δήμῳ ὥστε βοηθεῖν* VIII, 86, 6. *τοὺς ἄνδρας ὁ Νικίας προυθυμήθη ὥστε ἀφεθῆναι* VII, 86, 3. *δόξαν αὐτοῖς ὥστε διαναυμαχεῖν* VIII, 79, 1. *ἄρα τοι δοκεῖ ὥστ' ἀποδαμεῖν* Theokrit 14, 58. *τοῦτό γε δοκέει ὑμῖν εἶναι χρηστὸν ὥστε τυραννεύεσθαι τὰς πόλεις* Herod. V, 92, a. *εἰ ἐπιτρέποιμεν αὐτοῖς ὥστε τὰ δίκαια διαγνῶναι* Isaeus 2, 30. *ἀλλήλοις ξυνεχωρεῖτο ὥστε τὴν εἰρήνην ποιεῖσθαι* Thuk. V, 17, 2. *ὃς ἂν διαπράξηται ὥστε μήτε νουθετεῖσθαι μήτε κολάζεσθαι* Platon Gorgias 478 E (aber Xenoph. Anab. IV, 2, 23 *διεπράξαντο ὥστε λαβόντες τοὺς νεκροὺς ἀπέδοσαν τὸν ἡγεμόνα*). *ἐποίησεν ὥστ' ἄνευ φυγῆς καὶ θανάτων τὰς πόλεις διατελέσαι* Xenoph. Ages. 1, 37. *ἐποίησα ὥστε δόξαι τούτῳ τοῦ πρὸς ἐμὲ πολέμου παύσασθαι* Anab. I, 6, 6. *πάντα ποιήσαιεν ἂν ὥστε σύμμαχοι ἡμῖν γενέσθαι* Hellen. VI, 1, 10. *πειράσομαι ποιῆσαι ὥστε σε νομίζειν καλῶς βεβουλεῦσθαι* Kyrop. III, 2, 29. *πεποιήκασιν ὥστε δοκεῖν* Isokr. 13, 1. *μάλα γάρ μοι ἐμέλησεν ὥστε εἰδέναι, ὁπόσον κατεῖχον χωρίον* Xenoph. Kyrop. VI, 3, 19, dagegen heisst es *οὐκ ἔμελέν μοι ταῦτα μεταλλῆσαι καὶ ἔρεσθαι* Hom. π 165. *εἰ μὴ προσήκει μοι μηδὲν ὥστ' ἀποκτεῖναι αὐτόν* Antiphon 5, 66.

*ἐδίδασκεν ὥστε δόντα χρήματα αὐτὸν πεῖσαι ὥστε ξυγχωρῆσαι ταῦτα ἑαυτῷ* Thuk. VIII, 45, 3, wo sogar zwei derartige Fälle in einem einzigen Satz vorkommen. Besonders häufig ist der Infinitiv mit *ὥστε* nach *πείθω*: *πείσειας ἄν τιν' ὥστε νῷν δοῦναι δίφρους* Eurip. Hel. 1039. *πείσειν οἰόμεθα καὶ Πισσούθνην ὥστε ξυμπολεμεῖν* Thuk. III, 31, 2. *πείθει ὥστε τῷ νόμῳ χρήσασθαι* III, 70, 3. *πείθει ὥστε ξυγχωρῆσαι ἀλλήλοις δέκα ἄνδρας τοὺς αἰτιωτάτους κρῖναι* III, 75, 1. *πείθουσιν ὥστε σφίσι πέμψαι στρατιάν* III, 100, 1. *πείθουσιν ὥστε μετὰ σφῶν Ἄργει τῷ Ἀμφιλοχικῷ ἐπιχειρῆσαι* III, 102, 4. *πείσωσιν ὥστε ἀποκτεῖναι* Antiphon 5, 95. *οὐ γὰρ ἔπειθε τοὺς Χίους ὥστε ἑωυτῷ δοῦναι νέας* Herod. VI, 5. *ἀνέπεισε Ξέρξην ὥστε ποιέειν ταῦτα* VII, 6. *τοῖς ἐπαγομένοις οὐκ ἐπείθοντο ὥστ' εὐθὺς ἔργου ἔχεσθαι καὶ ἰέναι ἐς τὰς οἰκίας τῶν ἐχθρῶν* Thuk. II, 2, 4. *ἀναπείθεται ὑπὸ Σεύθου ὥστ' ἐν τάχει ἀπελθεῖν* II, 101, 3. *ἀναπείθεται Ἆγις ὥστε Εὐβοίας μὲν πέρι ἐπισχεῖν* VIII, 5, 2. Im

Homer steht bei *πείθειν* und *πείθεσθαι* an allen Stellen der blosse Infinitiv, wie *X* 223. *Ψ* 41. *ω* 457. *οὔ τοί μ' ἐπαίρεις ὥστε θυμῶσαι φρένας* Eurip. Suppl. 581. *τῶν Σαμίων προτρεψάντων τοὺς δυνατοὺς ὥστε πειρᾶσθαι μετὰ σφῶν ὀλιγαρχηθῆναι* Thuk. VIII, 63, 2. *εἰς ἀνάγκην καθέσταμεν ὥστε κινδυνεύειν* Isokr. 6, 51, bei Homer *τίς τοι ἀνάγκη πτώσσειν* *E* 634, vgl. *Υ* 252. *ὥστε ἀφικέσθαι ἡ φάραγξ εἶργε* Xen. Hell. VII, 2, 13. *μέλλομεν τούτους εἴργειν ὥστε μὴ δύνασθαι βλάπτειν* Anab. III, 3, 16, während bei *προέεργε* *Λ* 569 ähnlich wie bei *παύειν* (*Λ* 442. *μ* 126) im Homer der blosse Infinitiv steht. *ὥστε μὴ ὀλισθάνειν ἡ ὕλη καὶ ἡ γῆ σχήσει* (wird verhindern) Xen. Anab. III, 5, 11.

*ὑμῖν δ' οὐκ ἦν ὥστ' εἰδέναι οἷος ἦν* Lysias 20, 24. *οὐ γίγνεται ὥστε ἅμα ἀμφοτέρους τοὺς βασιλέας ἔξω Σπάρτης εἶναι* Xenoph. Hell. V, 3, 10, es ist nicht möglich, dass. *εἰ μὴ ἦν ὥστ' ἰδεῖν ἅπαντας* Demosth. 19, 114, wenn es nicht so gewesen wäre, dass es alle gesehen hätten. *ἆρ' ἔστιν ὥστε κἀγγύθεν θέαν λαβεῖν καὶ βαστάσαι με προσκύσαι θ' ὥσπερ θεόν* Soph. Phil. 656, ist es gestattet ihn von nahem anzusehen? *ἀλλ' ἔστι κἀκ τῶνδ' ὥστε σωθῆναι τέκνον* Eurip. Hippol. 705. *ἔστιν ἄρα περὶ ἔνια τῶν τοιούτων ὥστε μὴ μόνον αὐτὸ τὸ εἶδος ἀξιοῦσθαι τοῦ αὐτοῦ ὀνόματος εἰς τὸν ἀεὶ χρόνον, ἀλλὰ καὶ ἄλλο τι* Platon Phaed. 103 E, dazu Heindorf. *πῶς οὖν γένοιτ' ἂν ὥστε μήθ' ἡμᾶς θανεῖν* Eurip. Iphig. Taur. 1017. *πολλάκις γέγονεν* (ist es geschehen, hat es sich ereignet) *ὥστε καὶ τοὺς μείζω δύναμιν ἔχοντας ὑπὸ τῶν ἀσθενεστέρων κρατηθῆναι* Isokr. 6, 40. *ἐφ' ἡμῖν ἦν* (es stand bei uns) *ὥστε καταβῆναι καὶ μηδενὸς ἔτι πλείονος λόγου προσδεῖσθαι* Demosth. 44, 16. *ἐπειδὴ δὲ ἐγένετο αὐτῷ ὥστε χρήμασιν εὐεργετεῖν* Xen. Kyrop. VIII, 2, 2. (*ἐξέσται σοι ὥστε τὴν πατρίδα ἐπιχειρήσεις ἀνταπολλύναι* Platon Kriton 51 A).

Wie *γίγνεται* in der Bedeutung „es ereignet sich, accidit ut", so werden auch *συμβαίνει* und die synonymen Ausdrücke mit *ὥστε* und dem Infinitiv verbunden: *Τίρυνθι συμβέβηκεν ὥστ' ἔχειν ἕδραν* Soph. Trach. 1152. *ξυμβέβηκεν αὐτοῖς ὥστε μὴ πάντα εὐτυχεῖν* Platon Alcib. II, 148 C. *ξυνέβαινεν τῇ πόλει ὥστε καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλατταν δυστυχεῖν καὶ μήποτε δύνασθαι κρατῆσαι* Alcib. II, 148 D. *τοῦτο δὲ συνέβη ὥστε ἀπὸ τούτων αὐτὴν μάλιστα εὐδοκιμῆσαι παρὰ Ξέρξῃ* Herod. VIII, 88.

ξυνέβη ὥστε πολέμου μὲν μηδὲν ἔτι ἅψασθαι μηδετέρους Thuk. V, 14, 1. συνήνεικε ὧν οὕτω ὥστε Ἰώνων τοὺς στρατηγοὺς μὴ ἀπολέσθαι Herod. VIII, 90, 1, dazu Krüger. συνήνεικε ὥστε τῆς μάχης συνεστεώσης τὴν ἡμέρην ἐξαπίνης νύκτα γενέσθαι I, 74. συνήνεικε ὥστε τῶν συμποτέων οἵ ἄνδρα ἀπηλικέστερον παριέναι Ψαμμήνιτον III, 14. συνήνεικε ὥστε καὶ ὑμέας εἰδέναι καὶ μὴ μοῦνον ἐμέ III, 71. συνέπιπτε ὥστε τῇσι αὐτῇσι ἡμέρῃσι τὰς ναυμαχίας γίνεσθαι VIII, 15. συνέπιπτε ὥστε ὁμοῦ σφέων γίνεσθαι τὴν κατάστασιν VIII, 141. συνέπιπτε δὲ τοιοῦτο ὥστε τοὺς βαρβάρους τὸ πρὸς ἑσπέρης ἀνωτέρω Σάμου μὴ τολμᾶν καταπλῶσαι. Es steht jedoch auch der blosse Infinitiv bei diesen Ausdrücken,[1]) so Herod. I, 19. 73. III, 4. 4… 129. 133. V, 35. VI, 23. 103. 117. VII, 4. 10, 2. 117. 166. Thuk. … 23, 1. 29, 3. II, 61, 2. III, 89, 4. IV, 68, 2. V, 14, 3. Xenoph. Hell. V, 2, 40. VI, 2, 28. VII, 1, 31. Memor. I, 2, 11. Oecon. 8, 15. Ages. 5, 3. Platon Phaed. 67 C. Kratylos 396 B. Soph. 220 D. Polit. 301 E. Isokr. I, 18. 4, 61. 5, 89.

πῶς γάρ τις ἱκανὸς γένοιτ' ἂν ὥστε ἀεὶ προστάττειν τὸ προσῆκον Platon Polit. 295 A. ὅταν ἱκανὸς γένηται ῥήτωρ ὥστε ἀθάνατος γενέσθαι λογογράφος Phaedr. 258 B. φύσις οὐδενὸς ἱκανὴ φύεται ὥστε γνῶναι τὰ συμφέροντα Leg. IX, 875 A. τὸ δύνασθαι (die Fähigkeit) ὥστε ἀγωνιστὴν τέλεον γενέσθαι Phaedr. 269 D. ἀδύνατον ὑμῖν ὥστε Πρωταγόρου τοῦδε σοφώτερόν τινα ἐλέσθαι Prot. 338 C. (ξύμμετρος γὰρ ὡς κλύειν Soph. Oed. R. 84). παρεσκεύασαν τοὺς ἐν τέλει ὥστε αὖθις γνώμας προθεῖναι Thuk. III, 36, 4. οἷς ἡ τύχη παρέδωκεν ὥστ' ἔτι ἡμᾶς παῖδας ὄντας βοηθῆσαι τῷ πλήθει Lysias 18, 22. πέμπει μ' Ἀγαμέμνων ὥστε σοι φράσαι τάδε Eur. Iph. Aul. 1604. τοι γὰρ παρεσκευάσμεθ' ὥστε κατθανεῖν Herc. fur. 1241. ἕξεις ὥστ' ἐκ τῶν λοιπῶν αὐτὸς τὴν πόλιν ἱκανῶς διοικῆσαι Platon Leg. IV, 709 E.

Die Conjunction πρίν wird mit dem Infinitiv (ausnahmsweise auch noch mit dem blossen Conjunctiv oder Optativ) verbunden, um eine gedachte Folge zu bezeichnen. Mit dem Indicativ verbunden ist πρίν Adverbium. οὐ πρὶν λοιγὸν ἀπώσει, πρίν γ'

---

1) contingit adire Corinthum Horaz Epist. I, 17, 36. nutriri mihi contigit II, 2, 41.

ἀπὸ πατρὶ φίλῳ δόμεναι κούρην *A* 98. μή τις πρὶν ἐπειγέσθω οἶκον δὲ νέεσθαι, πρίν τινα πὰρ Τρώων ἀλόχῳ κατακοιμηθῆναι *B* 355. μὴ πρὶν ἀναΐξειαν ἀρήιοι υἷες Ἀχαιῶν, πρὶν βλῆσθαι Μενέλαον *Δ* 115. λαὸν ἐρυκάκετε πρὸ πυλάων, πρὶν αὖτ' ἐν χερσὶ γυναικῶν φεύγοντας πεσέειν *Z* 82. ἀλλά με κατὰ γαῖα καλύπτοι, πρίν γέ τι σῆς τε βοῆς σοῦ θ' ἑλκηθμοῖο πυθέσθαι *Z* 465. οὐδέ τις ἔτλη πρὶν πιέειν, πρὶν λεῖψαι Κρονίωνι *H* 481. σφῶιν πρίν περ τρόμος ἔλλαβε φαίδιμα γυῖα, πρὶν πόλεμον ἰδέειν *Θ* 453. οὐ πρὶν πολέμου ἀποπαύσεται Ἕκτωρ, πρὶν ὄρθαι παρὰ ναῦφι ποδώκεα Πηλεΐωνα *Θ* 474. τὸ πρὶν ἐπ' εἰρήνης, πρὶν ἐλθεῖν υἷας Ἀχαιῶν *I* 403. *X* 156. οὐκ ἐθέλουσι χάσσασθαι, πρίν γ' ἠὲ κατακτάμεν ἠὲ ἁλῶναι *M* 172. ναῖε δὲ Πήδαιον, πρὶν ἐλθεῖν υἷας Ἀχαιῶν *N* 172. οὐδ' ἄρα προκυλίνδεται οὐδ' ἑτέρωσε, πρίν τινα κεκριμένον καταβήμεναι ἐκ Διὸς οὖρον *Ξ* 19. Die anderen Stellen sind *B* 349. 413. *E* 220. 289. *I* 387. 652. *Ξ* 47. *O* 74. 557. 588. *Π* 322. 841. *P* 32. 504. *Σ* 334. *T* 170. 313. 423. *Y* 100. 198. 257. *Φ* 100. 225. 295. 578. *X* 17. 156. 267. *Ψ* 45. *Ω* 246. 338. *α* 210. *β* 128. 375. *δ* 255. 668. 747. 823. *ε* 207. 301. *ζ* 288. *η* 83. 196. *θ* 301. *ι* 65. 148. *κ* 385. 537. *λ* 50. 89. 320. *μ* 187. *ν* 124. 193. 426. *ξ* 229. *ο* 30. 210. *π* 376. *ρ* 105. 597. *σ* 289. 402. *τ* 475. 587. *υ* 181. *χ* 64. *ψ* 138. *ω* 430. Hymn. IV, 150, mit Ausnahme von *τ* 475 überall der Infinitiv des Aorist.

Dieselbe Construction hat das synonyme πάρος, welches ebenfalls in Verbindung mit einem Verbum finitum adverbiale Bedeutung hat: ἔνθά με κῦμ' ἀπόερσε, πάρος τάδε ἔργα γενέσθαι *Z* 348. πολλὰ (δοῦρα) δὲ καὶ μεσσηγύ, πάρος χρόα λευκὸν ἐπαυρεῖν, ἐν γαίῃ ἵσταντο *Λ* 573. *O* 316. ἄφαρ δ' ἀφέηκε, πάρος φίλα οἰκί' ἱκέσθαι *M* 221. ἔνθ' ὕπνος μὲν ἔμεινε, πάρος Διὸς ὄσσε ἰδέσθαι *Ξ* 286. ἐς δ' ἀγορὴν ἀγέροντο, πάρος δόρποιο μέδεσθαι *Σ* 245. ἴχνια τύπτε πόδεσσιν, πάρος κόνιν ἀμφιχυθῆναι *Ψ* 764. ὃ δ' ἀσπερχὲς μενέαινεν ἀντιθέῳ Ὀδυσῆι, πάρος ἣν γαῖαν ἱκέσθαι *α* 21, ähnlich *ζ* 331. ῥηιδίως μεθέλεσκε, πάρος ποσὶν οὖδας ἱκέσθαι *θ* 376. οἷσί (αἰγυπιοῖς) τε τέκνα ἀγρόται ἐξείλοντο, πάρος πετεηνὰ γενέσθαι *π* 218. οὐδέ οἱ ὕπνος πῖπτεν ἐπὶ βλεφάροισι, πάρος καταλέξαι ἅπαντα *ψ* 309, mit Ausnahme von *Σ* 245 überall der Aorist.

## V. Der absolute Infinitiv.

Dieser Infinitiv kommt bei Homer nur imperativisch oder optativisch gebraucht vor, in welcher Weise ihn spätere Schriftsteller nicht häufig anwenden, während Redeweisen wie *ὡς εἰπεῖν*, *ἐμοὶ δοκέειν*, wie sie sich schon bei Herodot finden, dem Homer noch fremd sind. Krüger nennt den imperativischen Infinitiv eine Reliquie uralter Kindlichkeit, andere, wie z. B. Leo Meyer, Kühner, Matthiae erklären ihn elliptisch aus dem Ausfall eines *ὄρσεο* oder *ἴθι* oder wollen dazu in Gedanken ein *δός* ergänzt haben, wogegen sich Bernhardy in seiner Wissenschaftlichen Syntax S. 357 mit Recht erklärt. Indem der Infinitiv die im Verbum ausgedrückte Handlung als eine bloss gedachte bezeichnet, steht er dem Imperativ an und für sich schon ziemlich nahe, ebenso wie der Conjunctiv (*ἴωμεν*, *μὴ τρέσῃς*) und selbst das Futurum („du wirst den Apfel schiessen von dem Kopf des Knaben" in Schillers Tell, statt „schiesse" oder „du sollst schiessen"), und auch im Deutschen gebrauchen wir den Infinitiv imperativisch oder optativisch („herkommen, hierbleiben, ruhig sein"), ohne dass wir uns einer elliptischen Redeweise bewusst werden, wie dies bei wirklichen Ellipsen der Fall ist, z. B. „zum Henker, Gott befohlen, guten Abend, glückliche Reise, auf Wiedersehen, auf Ehre, bei Gott, meiner Treu, behüte, bewahre" und ähnlichen Ausdrucksweisen, wie sie in jeder Sprache häufig sind. Indem ich mir das Eintreten eines Zustandes oder einer Handlung denke, erwarte ich oder wünsche, begehre dasselbe, und das ist der bei Homer imperativisch oder optativisch gebrauchte Infinitiv. Derselbe findet sich an fast zweihundert Stellen meistens für die zweite Person sei es im Singular oder im Plural, selten für die dritte und selten mit einem Accusativ verbunden.

1. Neben dem Imperativ an folgenden Stellen: *Ἑλένην καὶ κτήμαθ' ἅμ' αὐτῇ ἔκδοτε καὶ τιμὴν ἀποτινέμεν* Γ 459, so Aristarch; dafür Zenodot *ἀποτίνετον*, woraus wir schliessen können, dass beide Kritiker conjiciert haben, indem sie das ursprüngliche *ἀποτίνετε* des hier statthaften Hiatus wegen änderten. *ἐς στρατὸν ἐλθὲ μετὰ Τρῶας καὶ Ἀχαιούς, πειρᾶν δ'* Δ 71, vgl. Δ 323. *τεύχεα συλήσας φερέτω κοίλας ἐπὶ νῆας, σῶμα δὲ οἴκαδ' ἐμὸν δόμεναι πάλιν* Η 79. *εἴκετε, μὴ δὲ θεοῖς*

μενεαινέμεν ἶφι μάχεσθαι *E* 606, wofür Ahrens vielleicht mit Recht μενεαίνετε zu schreiben vorgeschlagen hat. ἀλλὰ σύ γ' ἐν χείρεσσι λάβ' αἰγίδα θυσσανόεσσαν, τῇ μάλ' ἐπισσείων φοβέειν ἥρωας Ἀχαιούς *O* 230. τῶν μνῆσαι καὶ ἄμυνον Ὀλύμπιε νηλεὲς ἦμαρ *O* 375. μηδὲ πρὶν ἀπόπαυε τεὸν μένος, ἀλλ' ὁπότ' ἂν δὴ φθέγξομ' ἐγὼν ἰάχουσα, τότε σχεῖν ἀκάματον πῦρ *Φ* 341. χαλκόν τε ἅλις χρυσόν τε δέδεξο δῶρα, σῶμα δὲ οἴκαδ' ἐμὸν δόμεναι πάλιν *X* 342. κτήματα δ' ἐν σπήεσσι πελάσσετε ὅπλά τε πάντα, αὐτὸς δ' ἂψ ἰέναι καὶ ἄγειν ἐρίηρας ἑταίρους *κ* 405. Ferner *Z* 274. *γ* 19. *ε* 163. *λ* 250. *ο* 152. *π* 151. *ρ* 600. *σ* 106. *ψ* 365. Neben dem Optativ findet sich der Infinitiv *A* 20 παῖδα δ' ἐμοὶ λύσαιτε φίλην τά τ' ἄποινα δέχεσθαι, wo die Schreibweise λῦσαί τε geringe handschriftliche Gewähr hat, dagegen δέχεσθε in einigen wenn auch untergeordneten Quellen sich findet. Ζεῦ ἄνα, Τηλέμαχόν μοι ἐν ἀνδράσιν ὄλβιον εἶναι, καί οἱ πάντα γένοιτο *ρ* 354.

2. Für die zweite Person des Singular: ἀλλὰ σὺ τόν γ' ἐπέεσσι καθάπτεσθαι μαλακοῖσιν *A* 582. πάντα μάλ' ἀτρεκέως ἀγορευέμεν *B* 10 (vorher βάσκ' ἴθι vs. 8). μή τι διατρίβειν τὸν ἐμὸν χόλον, ἀλλά μ' ἐᾶσαι *Δ* 42. τὰς διαπέρσαι *Δ* 53. σὺ δὲ θᾶσσον Ἀθηναίῃ ἐπιτεῖλαι *Δ* 64. νῦν αὖτ' ἐμὲ φῖλαι Ἀθήνη *E* 117. θαρσῶν νῦν Διόμηδες ἐπὶ Τρώεσσι μάχεσθαι *E* 124. μή τι σύ γ' ἀθανάτοισι θεοῖς ἀντικρὺ μάχεσθαι *E* 130. τήν γ' οὐτάμεν ὀξέϊ χαλκῷ *E* 132. σὺ δὲ τοῦσδε μὲν ὠκέας ἵππους αὐτοῦ ἐρυκακέειν, ἐξ ἄντυγος ἡνία τείνας· Αἰνείαο δ' ἐπαΐξαι μεμνημένος ἵππων, ἐκ δ' ἐλάσαι Τρώων *E* 262—264. εἰ δ' ἐθέλεις, καὶ ταῦτα δαήμεναι *Z* 150. *Υ* 213 mit Aristarch, während andere Erklärer den Infinitiv von ἐθέλεις abhängig machen wollen[1]). τεῖχος εἰς ἅλα πᾶν καταχεῦαι, αὖτις δ' ἠιόνα μεγάλην ψαμάθοισι καλύψαι *H* 461, 462. σὺ δὲ μεγαλήτορα θυμὸν ἴσχειν ἐν στήθεσσι *I* 256. ληγέμεναι δ' ἔριδος 257. Τρωιάδας δὲ γυναῖκας ἐείκοσιν αὐτὸς ἑλέσθαι *I* 281, dafür 139 ἑλέσθω in der dritten Person. τῷ πάντ' ἀγορευέμεν, ὡς ἐπιτέλλω *I* 369. Ausserdem *I* 279. 288. 708. 709. *K* 65. 238 (daneben der Indicativ Futuri). 347. *Λ* 788. 789.

1) vgl. *Φ* 487. *ο* 80.

*O* 159. *Π* 87. 89. 92. 95. 96. 454. 839. *P* 692. 501.[1]) *Υ* 33[illegible]. 338. *Φ* 294. 297. 487. 501. *X* 259. *Ψ* 83. 334. 335. 337. 34[illegible]. 343. 551. 605. *Ω* 592. *α* 291. 292. 294. 317. *β* 305. *γ* 32[illegible]. *δ* 408. 416. 419. 422. 423. *ε* 20. 342. 346. 349. 350. *ζ* 25[illegible]. 261. 295. 298. 304. 311. *ι* 504. *κ* 295. 297. 299. 507. 511[illegible]. 512. 517. 518. 520. 521. 527. 528. 531. 533. 536. *λ* 72. 74[illegible]. 75. 77. 121. 132. 441. 442. 443. 446. *μ* 47. 58. 109. 124. 164[illegible]. *ν* 156. 158. 307. 308. 310. 404. 411. *ξ* 396. 399. *ο* 33. 34. 37. 38. 40. 80. 543. *π* 132. 277. 278. 285. 287. 296. *ρ* 83. 278[illegible]. *σ* 267. 270. 287. *τ* 320. *φ* 235. 385. *χ* 174. 176. 288. 289. 439[illegible]. 443. *ψ* 355. Hymn. III, 92. 93. 480. IV, 137. 140. 283. 284.[illegible]. V, 494 (als Conjectur für das handschriftliche *ὄπαζε*).

3. Für die zweite Person Pluralis oder Dualis: *ἔρχεσθον κλισίην Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος· χειρὸς ἑλόντ' ἀγέμεν Βρισηΐδα* *A* 323. *ὑμεῖς δ' ἄλλοθεν ἄλλος ἐρητύειν ἐπέεσσιν* *B* 75. *εἰπέμεναί μοι Τρωσὶ ἀγαυοῦ Ἰλιονῆος πατρὶ φίλῳ καὶ μητρὶ γοήμεναι* *Ξ* 501. *ἐπὴν ἔλθητε, ἔρδειν ὅττί κε κεῖνος ἐποτρύνῃ* *O* 148. *νηυσὶν ἐπισσεύεσθαι, ἐὰν δ' ἔναρα βροτόεντα* *O* 347. *ἐπανθέμεναι σανίδας πυκινῶς ἀραρυίας* *Φ* 535. *ἔπειτα δὲ καὶ τὸν (τύμβον) Ἀχαιοὶ εὐρύν θ' ὑψηλόν τε τιθήμεναι* *Ψ* 247. *δεῦτ' ἄγε Φαιήκων ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες εἰς ἀγορὴν ἰέναι* *θ* 12. *χαίρετον ὦ κούρω, καὶ Νέστορι, ποιμένι λαῶν, εἰπεῖν* (sc. *χαίρειν*) *ο* 152. Ausserdem Hymn. II, 314. 317. 319. 320. 322. 358.

4. Für die dritte Person: *εἰ δέ κ' Ἀλέξανδρον κτείνῃ ξανθὸς Μενέλαος, Τρῶας ἔπειθ' Ἑλένην καὶ κτήματα πάντ' ἀποδοῦναι, τιμὴν δ' Ἀργείοις ἀποτινέμεν* *Γ* 285. 286. *τεύχεα συλήσας φερέτω κοίλας ἐπὶ νῆας, σῶμα δὲ οἴκαδ' ἐμὸν δόμεναι* *H* 79. *Ἰδαῖος ἴτω κοίλας ἐπὶ νῆας, καὶ δὲ τόδ' εἰπέμεναι πυκινὸν ἔπος* *H* 375. *τάδε πάντα καταφλέξω πυρὶ κηλέῳ, οὐδὲν σοί γ' ὄφελος, ἐπεὶ οὐκ ἐγκείσεαι αὐτοῖς, ἀλλὰ πρὸς Τρώων καὶ Τρωιάδων κλέος εἶναι* *X* 514, sie sollen dir bei den Troern und Troerinnen zum Ruhme dienen, dir Ruhm verschaffen, wenn sie nämlich sehen, wie Andromache die prachtvollen Gewänder zu Ehren ihres Gatten, der sie nicht mehr benutzen

1) *Υ* 147, 148 ist es ungewiss, wie die Infinitive zu fassen sind, da eine dreifache Erklärung möglich ist.

kann, verbrennt. Theognis 309 *ἐν μὲν συσσιτίοισιν ἀνὴρ πεπνυμένος εἶναι* (Var. *ἴσθι*, G. Hermann *εἴη*), *πάντα δέ μιν λήθειν ὡς ἀπεόντα δοκοῖ*. Dazu kommen noch die Stellen *B* 413. *H* 179. *ρ* 354, wo der Infinitiv die dritte Person des Optativs vertritt.

5. Für den Optativ: *μὴ πρὶν ἐπ' ἠέλιον δῦναι καὶ ἐπὶ κνέφας ἐλθεῖν, πρίν με κατὰ πρηνὲς βαλέειν Πριάμοιο μέλαθρον* *B* 413 (mit der Note). *Ζεῦ πάτερ, ἢ Αἴαντα λαχεῖν ἢ Τυδέος υἱόν* *H* 179. *αἲ γάρ, Ζεῦ τε πάτερ καὶ Ἀθηναίη καὶ Ἄπολλον, παῖδά τ' ἐμὴν ἐχέμεν καὶ ἐμὸς γαμβρὸς καλέεσθαι αὖθι μένων* *η* 313. *Ζεῦ ἄνα, Τηλέμαχόν μοι ἐν ἀνδράσιν ὄλβιον εἶναι, καί οἱ πάντα γένοιτο* *ρ* 354. *αἲ γάρ, Ζεῦ τε πάτερ καὶ Ἀθηναίη καὶ Ἄπολλον, τοῖος ἐών τοι χθιζὸς ἐν ἡμετέροισι δόμοισι τεύχε' ἔχων ὤμοισιν ἐφεστάμεναι καὶ ἀμύνειν* *ω* 380, für die erste Person des Optativs. Diese Stellen haben das mit einander gemein, dass dem Infinitiv überall die Anrufung einer Gottheit vorangeht, und dass für die dritte Person nicht der blosse Infinitiv, sondern der Accusativ mit dem Infinitiv steht.[1]) Auch bei späteren Schriftstellern, besonders Dichtern, ist noch vereinzelt ein optativisch gebrauchter Infinitiv zu finden, ganz in derselben Weise wie bei Homer: *ὦ Ζεῦ, ἐκγενέσθαι μοι Ἀθηναίους τίσασθαι* Herod. V, 105. *θεοὶ πολῖται, μή με δουλείας τυχεῖν* Aisch. Sept. 253. *Δήμητερ ἑστιοῦχ' Ἐλευσῖνος χθονός, εὐδαιμονεῖν με Θησέα τε παῖδ' ἐμὸν πόλιν τ' Ἀθηνῶν* Eurip. Suppl. 3. *τὰς σπονδὰς δέ μοι καλῶς ξυνενεγκεῖν τὰς τριακοντούτιδας* Aristoph. Acharn. 252, wo *ὦ Διόνυσε δέσποτα* (247) vorhergeht. *Ἑρμᾶ 'μπολαῖε, τὰν γυναῖκα τὰν ἐμὰν οὕτω μ' ἀποδόσθαι* Acharn. 817. *Δήμητερ ἡ θρέψασα τὴν ἐμὴν φρένα, εἶναί με τῶν σῶν ἄξιον μυστηρίων* Ar. Ran. 887. *αἰθήρ, ἐμὸν βόσκημα, καὶ γλώττης στρόφιγξ, καὶ ξύνεσι καὶ μυκτῆρες ὀσφραντήριοι, ὀρθῶς μ' ἐλέγχειν ὧν ἂν ἅπτωμαι λόγων* Ran. 894. Ueberall steht hier die Anrufung einer Gottheit voran, auch in dem letzten Beispiel, worin Euripides parodiert wird.

Ebenso gebrauchen die Attiker, vor allen die Dichter, den Infinitiv imperativisch: *μηδὲν ἄγαν σπεύδειν* Theognis 335. 401.

---

1) Der Accusativ mit dem [illegible] imperativisch.

*αἰδεῖσθαι* δὲ φίλους 399. μή ποτε, Κύρν', *ἀγοράσθαι* ἔπος μέγα 159. ἐν μὲν συσσιτίοισιν ἀνὴρ *πεπνυμένος εἶναι* 309. μή ποτ' ἐπὶ σμικρᾷ προφάσει φίλον ἄνδρ' *ἀπολέσσαι* 323. ὅταν σ' ἐρωτᾷ, τίς τε καὶ πόθεν πάρει, *λέγειν* Ἀχιλλέως παῖς Soph. Phil. 57. ὑμεῖς δ', ὅταν καλῶμεν, *ὁρμᾶσθαι* ταχεῖς 1080. *φάσκειν* δ' αὐδὴν τὴν Ἡρακλέους κλύειν 1411. φάσκειν Μυκήνας τὰς πολυχρύσους ὁρᾶν El. 9. καὶ νῦν *μολεῖν* καθαρσίῳ ποδὶ Παρνασίαν ὑπὲρ κλιτύν Antig. 1144. κἂν λάβῃς ἐψευσμένον *φάσκειν* ἔμ' ἤδη μαντικῇ μηδὲν φρονεῖν Oed. R. 462. αἶν μοι *μέλεσθαι* 1466. οἷς μὴ *πελάζειν* Aisch. Prom. 712. σὺ δ', ἡνίκ' ἄν σε Λαρτίου χρήζῃ τόκος ἄγειν, *ἕπεσθαι* Eur. Troad. 422. τοὺς Θρᾷκας *ἀπιέναι*, *παρεῖναι* δ' εἰς ἕνην Arist. Ach. 172. ἀκούετε λεῴ· κατὰ τὰ πάτρια τοὺς χόας *πίνειν* ὑπὸ τῆς σάλπιγγος Ach. 1001. ἀκούετε λεῴ· τοὺς ὁπλίτας νυνμενὶ ἀνελομένους θὦπλ' *ἀπιέναι* πάλιν οἴκαδε, *σκοπεῖν* δ' ὅ τι ἂν προγράφωμεν ἐν τοῖς πινακίοις Av. 449. 450. *διδόναι* Νεφελοκοκκυγιεῦσιν ὑγίειαν καὶ σωτηρίαν Av. 878.

## II. Der Infinitiv des Aorist bei Homer.

Der griechische Infinitiv bezeichnet überhaupt kein Zeitverhältnis, sondern eine Zeitstufe, da in ihm nur die Bedeutung der einzelnen Verbalstämme zum Ausdruck gelangt. So bedeutet *φυγεῖν* „sich auf die Flucht begeben, in die Verbannung gehen“, *φεύγειν* „sich auf der Flucht befinden, verbannt sein“, *πεφευγέναι* „den Zustand des *φεύγειν* überstanden haben, sich in Sicherheit befinden“, also den Eintritt, die Dauer und den Abschluss einer Handlung. Eine Ausnahme macht nur der Infinitiv Futuri, der immer eine zukünftige Handlung bezeichnet, und zwar eine in der Zukunft sowohl eintretende als dauernde.

*β* 275 *οὐ σέ γ' ἔολπα τελευτήσειν ἃ μενοινᾷς*, ich hoffe nicht, dass du dein Vorhaben ausführen wirst (vgl. unten *β* 280). *δ* 7 *ὑπέσχετο καὶ κατένευσε δωσέμεναι*, er hatte versprochen, dass er dem Neoptolemos seine Tochter geben werde. *δ* 171 *καί μιν ἔφην φιλησέμεν*. *ν* 212 *μ' ἔφαντο* (versprachen) *ἄξειν εἰς Ἰθάκην*. *ξ* 150 *οὐδέ τι φῇσθα* (glaubst) *κεῖνον ἐλεύσεσθαι*. *ο* 522 *μέμονεν μάλιστα μητέρ' ἐμὴν γαμέειν καὶ Ὀδυσσῆος γέρας ἕξειν*. *χ* 311 *ἀλλ' οὔ τοι τόδε κέρδος ἐγὼν ἔσσεσθαι ὀίω ἡμῖν ἀμφοτέροισι*. *π* 373 *οὐ γὰρ ὀίω τούτου γε ζώοντος ἀνύσσεσθαι τάδε ἔργα*. *φ* 51. 60 *εὔχετο πᾶσι θεοῖσι τελήεσσας ἑκατόμβας ῥέξειν*. Zumeist steht dieser Infinitiv bei Verben des „Hoffens, Gelobens, Schwörens, Versprechens, Erwartens“, besonders häufig bei *μέλλω*, *φημί*, ich meine, behaupte, verspreche, hoffe, weissage und [illegible], wenn damit einfach ausgedrückt werden soll, dass sich eine Handlung in der Zukunft verwirklichen werde, ohne jede weitere Nebenbeziehung.

An einzelnen Stellen schwankt die Schreibweise zwischen dem Infinitiv Futuri und dem des Aorist, so [illegible] *προικὸς*

*γεύσεσθαι* Ἀχαιῶν, so EFGN, dafür ADHIKLMPQSV γεύσασθαι, unrichtig, vgl. φ 98 ὀιστοῦ πρῶτος *γεύσεσθαι* ἔμελλεν, wo ebenfalls CGKLMPQSV γεύσασθαι haben; aber beidemale wird einfach das zukünftige Eintreten einer Handlung vorausgesagt. μ 212 καί που τῶνδε *μνήσεσθαι* ὀίω, unrichtig ADL μνήσασθαι. ν 177 φῆ ποτε νῆα *ῥαισέμεναι*, μέγα δ' ἥμιν ὄρος πόλει *ἀμφικαλύψειν* (richtig, weil Prophezeiung für die Zukunft), dafür ἀμφικαλύψαι A ex em. CH 1. man. I 1. man. KM sup. N, welcher Aorist ν 152 richtig bei ἐθέλω steht, daneben aber auch ῥαῖσαι. φ 418 τῶν τάχ' ἔμελλον Ἀχαιοὶ *πειρήσεσθαι*, dafür unrichtig ACK πειρήσασθαι, denn auch hier handelt es sich um etwas rein Zukünftiges, abgesehen davon, dass bei τάχ' ἔμελλον an allen Stellen der Infinitiv Futuri steht, δ 514, ι 378, υ 393, *B* 694, 724, *K* 365, *Λ* 181, *Ψ* 773, nur noch an letzterer Stelle mit der gleichartigen Variante. *B* 544 μεμαῶτες θώρηκας *ῥήξειν*, Var. l. ῥῆξε itacistisch für ῥῆξαι. *E* 288 οὐ μὲν σφῶΐ γ' ὀίω πρίν γ' *ἀποπαύσεσθαι*, πρίν γ' αἵματος ἆσαι Ἄρηα, dafür A 1. m. CGHLMOS Cant. Barocc. Lips. Vrat. b. c. A. Mosc. 1. 3. *ἀποπαύσασθαι* (Townl. ἀναπαύσασθαι), eine ebenfalls mögliche Schreibweise, welche bezeichnet, dass man das Eintreten der Handlung ganz bestimmt erwartet. *E* 833 στεῦτ' ἀγορεύων Τρωσὶ *μαχήσεσθαι*, dafür HLO Vrat. A. Mosc. 3 unrichtig μαχήσασθαι, G Vrat. a. μαχέσασθαι, von einem Versprechen für die Zukunft. *Λ* 22 πεύθετο μέγα κλέος, οὕνεκ' Ἀχαιοὶ ἐς Τροίην *ἀναπλεύσεσθαι* ἔμελλον, falsch C Cant. Schol. *Λ* 105 ἀναπλεύσασθαι. *Λ* 590 οὐδέ ἕ φημι *φεύξεσθ'* ἐκ πολέμοιο, unrichtig φεύξασθ' Lips. Mosc. 3. *Λ* 764 ἦ τέ μιν οἴω πολλὰ *μετακλαύσεσθαι*, falsch H Lips. μετακλαύσασθαι. *M* 198 μέμασαν τεῖχος *ῥήξειν* καὶ *ἐνιπρήσειν* πυρὶ νῆας, dafür D ῥῆξαι und ἐνιπρῆσαι, welche Schreibart zulässig wäre. *N* 813 ἦ θήν πού τοι θυμὸς ἔελπεται *ἐξαλαπάξειν* νῆας, dafür H Vrat. d. ἐξαλαπάξαι, welches übrigens statthaft wäre. *O* 602 ἔμελλε παλίωξιν *θησέμεναι* Τρώων, Δαναοῖσι δὲ κῦδος *ὀρέξειν*, dafür unrichtig ὀρέξαι A 1. man. CEH und ein Theil der Handschriften von Heyne. *Π* 609 ἔλπετο γὰρ *τεύξεσθαι*, GS Vrat. b. τεύξασθαι. *Υ* 201 μή με ἔλπεο *δειδίξεσθαι*, A sup. δειδίξασθαι. *Φ* 477 μή σευ ἀκούσω εὐχομένου ἄντα Ποσειδάωνος ἐναντίβιον *πολεμίζειν*: so haben fast alle Handschriften, dafür D πτολεμίξειν, F πολεμίξειν, richtig;

denn von einer Dauer oder Wiederholung ist hier keine Rede, sondern von einem für die Zukunft gegebenen Versprechen, wie Υ 85. *X* 118 *καί οἱ ὑπόσχωμαι Ἑλένην δωσέμεν, ἅμα δ' ἀμφὶς Ἀχαιοῖς ἄλλ' ἀποδάσσεσθαι*, so Aristarch, dafür *ἀποδάσσασθαι* ADFGS Harl., *ἀποδάσασθαι* HL Lips. Vrat. A, falsch, wie schon aus dem danebenstehenden *δωσέμεν* ersichtlich ist. *Ψ* 773 *ὅτε δὴ τάχ' ἔμελλον ἐπαΐξεσθαι ἄεθλον*, so EGHL, dafür weitaus die besten Quellen (A Ambr. CD Syr. Vrat. b. d. A) *ἐπαΐξασθαι*, falsch, denn der Infinitiv des Aorist bei *μέλλω* geht nie auf die Zukunft, er bezeichnet vielmehr, dass der Eintritt einer Handlung in der Vergangenheit vermuthet wird, wie z. B. ξ 133 *τοῦ δ' ἤδη μέλλουσι κύνες ῥινὸν ἀπ' ὀστεόφιν ἐρύσαι*, ihm werden wohl schon die Hunde die Haut von den Knochen gerissen haben, und ausserdem steht bei *τάχ' ἔμελλον* sonst nur der Infinitiv Futuri. Υ 85 *Τρώων βασιλεῦσιν ὑπίσχεο οἰνοποτάζων Πηλείδεω Ἀχιλῆος ἐναντίβιον πολεμίξειν* (kämpfen zu wollen), denn so muss anstatt des in allen Handschriften stehenden *πολεμίζειν* geschrieben werden, da das Versprechen des Aineias sich auf die Zukunft bezieht, vgl. *Z* 94, 275, *I* 446, *K* 393, *N* 367, 369, *T* 195, *X* 117, *Ψ* 21, δ 17, κ 484, λ 292, ω 342. *πολεμίζειν* könnte nur die Dauer oder die Wiederholung bezeichnen. Zwischen *πολεμίζω* und *πολεμίξω* schwanken die Handschriften auch noch *B* 328, *K* 451, *N* 644, *O* 179, *Φ* 463, 477, *Ω* 667.

Der Infinitiv des Präsens bezeichnet die Dauer oder die Wiederholung einer Handlung ohne Rücksicht auf die Zeit. β 111 *οὔ πως ἔστιν ὑπερφιάλοισι μεθ' ὑμῖν δαίνυσθαί τ' ἀκέοντα καὶ εὐφραίνεσθαι ἕκηλον*, mit euch übermüthigen Leuten kann man nicht essen und sich ungestört freuen (weder jetzt noch später, so wenig als bisher). γ 366 *οὐδὲ ἔοικε δηθὰ θεῶν ἐν δαιτὶ θαασσέμεν* (lange sitzen zu bleiben). δ 540 *οὐδέ νύ μοι κῆρ ἤθελ' ἔτι ζώειν καὶ ὁρᾶν φάος ἠελίοιο* (hatte keine Lust mehr weiter zu leben, wie κ 498). θ 317 *οὐκ ἐθελήσετον ἄμφω εὕδειν* (fort zu schlafen). λ 380 *εἰ δ' ἔτ' ἀκουέμεναί γε λιλαίεαι* (weiter zu hören). π 107 *βουλοίμην τεθνάμεν* (todt sein) *ἢ τάδε γ' αἰὲν ἀεικέα ἔργ' ὁράασθαι*. π 388 *βόλεσθε αὐτόν τε ζώειν καὶ ἔχειν πατρώια πάντα* (dass er weiter lebt und im Besitze seines Vermögens bleibt). σ 114 *τοῦτον τὸν ἄναλτον ἀλητεύειν ἀπέπαυσας* (du hast ihm das

fernere Betteln, oder das Betteln für immer verleidet). τ 120 κάκιον πενθήμεναι ἄκριτον αἰεί. χ 129 τὴν (ὁδὸν) Ὀδυσεὺς φράζεσθαι ἀνώγει δῖον ὑφορβόν (im Auge zu behalten). Weitere Stellen sind β 336, 370, γ 144, 213, 218, 350, δ 210, 211, ε 105, 129, 342, ζ 65, η 93, 149, ϑ 45, 181, ι 32, 419, κ 22, 35, 171, λ 236, 237, 265, 489, 491, μ 135, 136, ν 65, 68, 360, ξ 251, 272, 356, ο 201, 392, 393, ρ 196, 346, 347, 394, 520, σ 167, 357, τ 161, 201, 316, υ 141, φ 69, χ 222, 223, 412, ω 25. Nicht selten stehen bei diesem Infinitiv adverbiale Bestimmungen, welche eine Dauer bezeichnen, wie δηθά, ἔτι, αἰεί.

Der Infinitiv des Perfect bezeichnet den Abschluss einer Handlung, oder er hat Intensivbedeutung. π 107, υ 317 βουλοίμην τεθνάμεν ἢ αἰὲν ὁράασθαι, vgl. φ 155. δ 806 σ' οὐδὲ ἐῶσι θεοὶ κλαίειν (dauernd) οὐδ' ἀκάχησθαι (intensiv, wie κεχολῶσθαι η 310, σ 227, χ 59). ζ 297 ἐπὴν ἥμεας ἔλπῃ ποτὶ δώματ' ἀφῖχθαι (sobald du vermuthest, dass wir zu Hause angelangt sind). χ 104 τετευχῆσθαι γὰρ ἄμεινον (gerüstet zu sein). Die Schreibweise von ACDEGHLS zu *A* 204 τὸ δὲ καὶ τετελέσθαι ὀίω ist entschieden unrichtig, da wir es hier mit keiner abgeschlossenen, sondern mit einer rein zukünftigen Handlung zu thun haben. Richtig schrieb dafür Aristarch τελέεσθαι ὀίω, woneben nur noch die Schreibweise Zenodots τετελεσμένον ἔσται bestehen kann. Uebrigens wäre hier auch der Infinitiv des Aorist, wenn er in den Vers passte, möglich, zur Bezeichnung des bestimmten Eintrittes in der Zukunft. Uebrigens sei bemerkt, dass von den ungefähr 40 Infinitivformen des Perfect in der Odyssee die meisten Präsensbedeutung haben, so ἧσθαι η 160, κ 507, 536, τ 120, ψ 365, ἑστάμεν(αι) α 120, δ 827, υ 94, φ 261, χ 121, ω 380, ἴδμεναι δ 200, 493, ϑ 146, 213, μ 154, δειδίμεν ι 274, κ 381, ἀλάλησθαι β 370, μ 284, ο 276, υ 206 (intensiv wie κεχολῶσθαι), τετλάμεν γ 209, ζ 190. In der Ilias ist es nicht anders, vgl. *N* 253, *O* 255, *P* 359, 510, 563, *Φ* 231, wo Infinitiv Präsentis und Perfecti nebeneinander stehen, ferner *A* 134, 416, *Δ* 342, *E* 248, 848, *Z* 488, *Θ* 126, *I* 38, 402, 523, 608, *K* 67, 480, *Λ* 410, 719, 831, 836, *M* 316, *N* 56, 273, 280, 447, 728, *Ξ* 268, 471, *O* 110, 118, 473, 497, 666, 675, *Π* 60, 61, *P* 300, 405, 641, *Σ* 112, 374, *T* 9, 65, 335, *Υ* 106, 209, *X* 73, *Ψ* 440, 649, *Ω* 114, 135, 225, 254, 256, 494, 523, 546.

---

Der Infinitiv des Aorist drückt in der Regel den Eintritt einer Handlung aus ohne Rücksicht auf die Zeit, ausserdem den bestimmt erwarteten Eintritt einer solchen. Es gibt aber auch Fälle, wo er eine bereits eingetretene Handlung bezeichnet, also dennoch ein Zeitverhältnis ausdrückt, wenn auch diese Fälle bei weitem seltener sind als die anderen. So z. B. *α* 173 *οὐ μὲν γάρ τί σε πεζὸν ὀίομαι ἐνθάδ' ἱκέσθαι*, dass du zu Fuss hierhergekommen bist, wie *ξ* 190, *π* 59, 224, wo die Bedeutung des Aorist sich nicht wesentlich von der eines Perfect unterscheidet. Aehnlich *α* 220 *τοῦ μ' ἔκ φασι γενέσθαι*. *γ* 28 *οὐ γὰρ ὀίω οὔ σε θεῶν ἀέκητι γενέσθαί τε τραφέμεν τε*. *γ* 85 *ὅν ποτέ φασι Τρώων πόλιν ἐξαλαπάξαι*. *γ* 188 *εὖ Μυρμιδόνας φάσ' ἐλθέμεν*, dass zurückgekommen seien. *γ* 196 *ὡς ἀγαθὸν καὶ παῖδα καταφθιμένοιο λιπέσθαι*, dass zurückgeblieben, hinterlassen worden ist. *γ* 245 *τρίς μίν φασιν ἀνάξασθαι γένε' ἀνδρῶν*, dass er schon über drei Generationen geherrscht habe, während es *Α* 252 (10 Jahre früher) von demselben Nestor heisst *μετὰ δὲ τριτάτοισιν ἄνασσεν*. *δ* 141 *οὐ γάρ πώ τινά φημι ἐοικότα ὧδε ἰδέσθαι*. *δ* 201 *περὶ δ' ἄλλων φασὶ γενέσθαι*, dass er die anderen überragt habe. *δ* 387 *τὸν δέ τ' ἐμόν φασιν πατέρ' ἔμμεναι* (das bleibt er für immer) *ἠδὲ τεκέσθαι*, dass er mich gezeugt habe, Präsens neben Aorist, wie *Γ* 393 *οὐδέ κε φαίης, ἀνδρὶ μαχησάμενον τόν γ' ἐλθεῖν* (dass er vom Kampfe zurückgekehrt sei), *ἀλλὰ χορὸν δὲ ἔρχεσθαι* (dass er sich eben auf den Tanzplatz begebe). *δ* 504 *φῆ φυγέειν μέγα λαῖτμα θαλάσσης* (entkommen zu sein). *η* 239 *φῆς ἐπὶ πόντον ἀλώμενος ἐνθάδ' ἱκέσθαι* (hierher gekommen zu sein). *ϑ* 518—520 *ἄειδε Ὀδυσσῆα προτὶ δώματα Δηιφόβοιο βήμεναι ..... νικῆσαι καὶ ἔπειτα*, dass er sich zum Palaste des D. begeben und dann den Sieg davongetragen habe. *ι* 504 *φάσθαι Ὀδυσσῆα πτολιπόρθιον ἐξαλαπάξαι*, dass O. dein Auge geblendet habe. *λ* 261 *Διὸς εὔχετ' ἐν ἀγκοίνῃσιν ἰαῦσαι*, geruht zu haben. *λ* 306 *φάσκε Ποσειδάωνι μιγῆναι*. *μ* 99 *τῇ δ' οὔ πώ ποτε ναῦται ἀκήριοι εὐχετόωνται παρφυγέειν*, sie können sich nicht rühmen, jemals dort ohne Verlust vorbeigefahren zu sein. *μ* 390 *ἡ δ' ἔφη Ἑρμείαο αὐτὴ ἀκοῦσαι*, es von H. gehört zu haben. *ξ* 117 *φῆς αὐτὸν φθίσθαι*, dass er zu Grunde gegangen sei. *ξ* 322 *ἔφασκε Ὀδυσῆα ξεινίσαι ἠδὲ φιλῆσαι*,

den O. gastlich aufgenommen und bewirthet zu haben. ξ 327, τ 296 *τὸν δ' ἐς Δωδώνην φάτο βήμεναι.* ξ 382 *φῆ μιν ἰδέσθαι.* π 63 *φησὶ δὲ πολλὰ βροτῶν ἐπὶ ἄστεα δινηθῆναι,* dass er sich herumgetrieben habe. ρ 115 *Ὀδυσσῆος οὔ ποτ' ἔφασκε ἀκοῦσαι.* ρ 142 *φῆ μιν ἐν νήσῳ ἰδέειν.* ρ 525 *στεῦται δ' Ὀδυσῆος ἀκοῦσαι.* σ 128 *τοῦ σ' ἔκ φασι γενέσθαι.* σ 243 *φάν μιν ἀληθέα μυθήσασθαι,* dass er die Wahrheit gesprochen habe. τ 380 *οὔ τινά φημι ἐοικότα ὧδε ἰδέσθαι,* gesehen zu haben. τ 569 *οὐκ ἐντεῦθεν ὀίομαι αἰνὸν ὄνειρον ἐλθέμεν,* dass von dorther der Traum zu mir gekommen ist. χ 32 *φάσαν οὐκ ἐθέλοντα ἄνδρα κατακτεῖναι.* χ 314 *οὔ τινά φημι γυναικῶν εἰπεῖν οὐδέ τι ῥέξαι ἀτάσθαλον.* ψ 346 *Ὀδυσῆα ἐέλπετο εὐνῆς ἧς ἀλόχου ταρπήμεναι.* Α 398 *ἔφησθα Κρονίωνι ἀεικέα λοιγὸν ἀμῦναι.* Α 558 *τῇ σ' ὀίω κατανεῦσαι.* Β 350 *φημὶ κατανεῦσαι Κρονίωνα.* Δ 375 *περὶ δ' ἄλλων φασὶ γενέσθαι,* von dem verstorbenen Tydeus. Ε 190 *ἤδη γάρ οἱ ἐφῆκα βέλος, καί μιν βάλον, καί μιν ἐγώ γ' ἐφάμην Ἀϊδωνῆι προϊάψειν, ἔμπης δ' οὐκ ἐδάμασσα,* so alle Handschriften mit Apoll. Soph. 14, 16; diese Schreibweise ist aber nicht haltbar. Es muss vielmehr *προϊάψαι* geschrieben werden, wie sich aus der ganzen Situation ergibt. Pandaros wird von Aineias aufgefordert, auf den Mann seinen Pfeil abzusenden, der den Troern schon so viel Unheil zugefügt hat, mit dem Beisatz, wenn es nicht vielleicht ein beleidigter Gott ist. Darauf antwortet Pandaros: ich halte ihn für Diomedes, da ich ihn an seinen Waffen kenne; doch weiss ich nicht bestimmt, ob es nicht vielleicht ein Gott ist. Ist es aber Diomedes, dann steht ihm ein Gott zur Seite, der ihn beschützt; denn ich habe bereits auf ihn geschossen und ihn durch den Panzer in die Schulter getroffen und glaubte schon ihn dem Aidoneus zugesandt zu haben, getödtet aber habe ich ihn nicht. Dass hier von keinem Hoffen auf etwas Zukünftiges die Rede ist, sondern von einer falschen Ansicht über etwas Geschehenes (über den Erfolg seines Schusses), ergibt sich aus des Dichters eigenen Worten, die er dem Pandaros in den Mund legt:

Ε 102 *ὄρνυσθε Τρῶες μεγάθυμοι, κέντορες ἵππων·*
*βέβληται γὰρ ἄριστος Ἀχαιῶν· οὐδέ ἕ φημι*
*δήθ' ἀνσχήσεσθαι κρατερὸν βέλος.*

ἐφάμην mit dem Infinitiv des Aorist zur Bezeichnung einer unrichtigen Meinung, die man früher hatte, steht auch *Γ* 366 ἦ τ' ἐφάμην τίσασθαι Ἀλέξανδρον κακότητος· νῦν δέ μοι ἐν χείρεσσιν ἄγη ξίφος. Dagegen ist *Π* 830 ἦ που ἔφησθα πόλιν κεραϊξέμεν ἄμην und nicht mit den Handschriften κεραϊζέμεν zu schreiben, in Uebereinstimmung mit dem folgenden ἄξειν (832). *Z* 109 φὰν δέ τιν' ἀθανάτων ἐξ οὐρανοῦ κατελθέμεν. *Z* 185 καρτίστην δὴ τήν γε μάχην φάτο δύμεναι ἀνδρῶν. *Z* 206 ἐκ τοῦ φημι γενέσθαι. *H* 199 οὐδ' ἐμὲ νήιδά γ' οὕτως ἔλπομαι γενέσθαι τε τραφέμεν τε. *Θ* 239 οὔ ποτέ φημι τεὸν περικαλλέα βωμὸν παρελθέμεν. *Θ* 254, 255 οὔ τις εὔξατο Τυδείδαο πάρος σχέμεν ὠκέας ἵππους τάφρον τ' ἐξελάσαι καὶ ἐναντίβιον μαχέσασθαι, keiner konnte sich rühmen früher als der Tydide die Rosse hingelenkt und über den Graben hinaus gefahren zu sein. *I* 133, 275, *T* 176 ὅρκον ὀμοῦμαι μή ποτε τῆς εὐνῆς ἐπιβήμεναι ἠδὲ μιγῆναι. *I* 645 πάντά τί μοι κατὰ θυμὸν ἐείσω μυθήσασθαι. *K* 48 οὐδ' ἔκλυον αὐδήσαντος ἄνδρ' ἕνα τοσσάδε μητίσασθαι. *K* 368 μένος ἔμβαλε, μή τις Ἀχαιῶν φθαίη ἐπευξάμενος βαλέειν, sich vor ihm rühmen könnte ihn getroffen zu haben. *Ξ* 455 οὐ μὰν ὀίω Πανθοΐδαο χειρὸς ἄπο ἅλιον πηδῆσαι ἄκοντα, dass der Speer seiner Hand umsonst entfahren sei. *O* 289 ἦ μιν ἔλπετο θυμὸς ἑκάστου χερσὶν ὕπ' Αἴαντος θανέειν. *Π* 282 ἐλπόμενοι Πηλεΐωνα μηνιθμὸν μὲν ἀπορρῖψαι φιλότητα δ' ἑλέσθαι, sie glaubten Achill habe den Groll aufgegeben und Freundschaft angenommen. *P* 28 οὐδέ ἕ φημι πόδεσσί γε οἷσι κιόντα εὐφρῆναι ἄλοχον, ich glaube, dass er nicht mehr heimgekommen ist und seine Gattin erfreut hat. *P* 174 με φῄς Αἴαντα πελώριον οὐχ ὑπομεῖναι, dass ich dem Aias nicht Stand gehalten habe. *Σ* 499, 500 ὃ μὲν εὔχετο πάντ' ἀποδοῦναι .... ὃ δ' ἀναίνετο μηδὲν ἑλέσθαι, der eine versicherte, dass er alles ausbezahlt, der andere erklärte, dass er nichts bekommen habe. *T* 261 ἴστω Ζεὺς μὴ μὲν ἐγὼ κούρῃ Βρισηίδι χεῖρ' ἐπενεῖκαι, so haben fast alle Handschriften, Eustathios sogar ἐπενεγκεῖν, dafür ist jedoch mit DH ἐπένεικα zu schreiben, vgl. *K* 330, *O* 41. *Y* 187 ἤδη μὲν σέ γέ φημι καὶ ἄλλοτε δουρὶ φοβῆσαι (unrichtig ACEG φόβησα), dich in die Flucht gejagt zu haben. *Φ* 160 τὸν δ' ἐμέ φασι γείνασθαι (falsch ABC γείνεσθαι). *Φ* 501 εὔχεσθαι ἐμὲ

*νικῆσαι*, mich besiegt zu haben. *Ψ* 467 *ἔνθά μιν ἐκπεσέε-* *δίω σύν θ' ἅρματα ἆξαι*, dass er herausgestürzt ist und sein Wagen gebrochen hat. *Ψ* 585 *ὄμνυθι μὴ τὸ ἐμὸν δόλῳ ἅρ-* *πεδῆσαι*, aufgehalten zu haben. *Ω* 608 *φῆ δοιὼ τεκέειν*, da sie nur zwei Kinder geboren habe. *δ* 378 *μέλλω ἀθανάτους* *ἀλιτέσθαι*, ich muss mich wohl gegen die Götter versündigt haben. *δ* 181 *τὰ μέν που μέλλεν ἀγάσσασθαι θεὸς αὐτός*, das muss uns wohl der Gott selbst missgönnt, verweigert haben, so nur BDL, die anderen unrichtig *ἀγάσσεσθαι* (vgl. S. 59). *ξ* 134 *τοῦ δ' ἤδη μέλλουσι κύνες ῥινὸν ἀπ' ὀστεόφιν ἐρύσαι*. *N* 776 *ἄλλοτε μᾶλλον ἐρωῆσαι πολέμοιο μέλλω*, es mag sein, dass ich mich sonst im Kampfe lässiger gezeigt habe. *Φ* 83 *μέλλω* *που ἀπεχθέσθαι Διὶ πατρί*, ich muss mir wohl den Hass des Zeus zugezogen haben. *Ω* 46 *μέλλει τις καὶ φίλτερον ἄλλον* *ὀλέσσαι*, es kommt ja vor, dass einer noch einen näher stehenden verloren hat. *Σ* 362 *δή πού τις μέλλει βροτὸς ἀνδρὶ τελέσσαι*, hier hat der Aorist ingressive Bedeutung „es kommt ja vor, dass auch ein sterblicher Mensch für einen anderen etwas zur Ausführung bringt, ins Werk setzt".

Bei dem irrealen Wunschsatze mit *ὤφελον* lässt es sich nicht mit voller Sicherheit bestimmen, ob der Infinitiv des Aorist die Vergangenheit bezeichnet oder ingressive Bedeutung hat. *ν* 204 *αἴθ' ὄφελον μεῖναι παρὰ Φαιήκεσσιν*, wäre ich doch bei den Ph. geblieben, es wäre nothwendig gewesen, dass ich meinen Aufenthalt genommen hätte. *β* 183 *καταφθίσθαι σὺν ἐκείνῳ* *ὤφελες*. *θ* 312 *τὼ μὴ γείνασθαι ὄφελλον*, dafür FPSV *γείνεσθαι*. *ξ* 68 *ὡς ὤφελλ' Ἑλένης ἀπὸ φῦλον ὀλέσθαι*, wäre doch zu Grunde gegangen. *ε* 308, *ξ* 274 *ὡς ὄφελον θανέειν* *καὶ πότμον ἐπισπεῖν*. *σ* 401 *αἴθ' ὤφελλ' ὁ ξεῖνος ἀλώμενος* *ἄλλοθ' ὀλέσθαι*, wenn der fahrende Fremdling doch anderswo umgekommen wäre, seinen Tod gefunden hätte. *ω* 31 *ὡς ὤφελες* *δήμῳ ἔνι Τρώων θάνατον καὶ πότμον ἐπισπεῖν*. *A* 353 *τιμήν μοι ὄφελλεν Ὀλύμπιος ἐγγυαλίξαι*, wäre schuldig gewesen mir zu Theil werden zu lassen. *Γ* 40 *αἴθ' ὄφελες ἄγονός* *τ' ἔμεναι* (dauernd) *ἄγαμός τ' ἀπολέσθαι* (momentan). *Γ* 428 *ὡς ὤφελες αὐτόθ' ὀλέσθαι*. *Γ* 173 *ὡς ὄφελεν θάνατός μοι* *ἁδεῖν*. *H* 390, *Ω* 764 *ὡς πρὶν ὤφελλ' ἀπολέσθαι*. *Δ* 381 *ὡς ὄφελόν τοι ἐκ θυμὸν ἑλέσθαι*. *P* 686, *Σ* 19 *πεύσεαι ἀγγελίης*,

ἢ μὴ ὤφελλε γενέσθαι. *Σ* 86, 87 αἴθ' ὄφελες μετ' ἀθανάτῃς ἁλίῃσι ναίειν (dauernd), Πηλεὺς δὲ θνητὴν ἀγαγέσθαι (einmalig) ἄκοιτιν. *Σ* 367 οὐκ ὄφελον Τρώεσσι κακὰ ῥάψαι, hätte ich nicht gegen die Troer Uebeles anzetteln dürfen. *T* 59 τὴν ὄφελε κατακτάμεν Ἄρτεμις. *Φ* 279 ὥς μ' ὄφελ' Ἕκτωρ κτεῖναι. *X* 426 ὡς ὄφελεν θανέειν ἐν χερσὶν ἐμῇσι. *X* 481 ὡς μὴ ὤφελλε τεκέσθαι, dass er mich doch nicht gezeugt hätte. Sonst steht neben ὤφελον der Infinitiv des Präsens zur Bezeichnung eines irrealen Wunsches für die Gegenwart, wie *K* 117 νῦν ὄφελεν πονέεσθαι, α 217, δ 98, *Δ* 316, *Z* 350, *Ξ* 85, *T* 200 (abweichend für die Vergangenheit δ 473, *I* 698), und der Infinitiv des Perfect *Ω* 254 oder eines Präsens mit Perfectbedeutung λ 348 (νικᾶν), *Z* 346 (οἴχεσθαι) für die Vergangenheit, *A* 416 (ἧσθαι) für die Gegenwart.

Beim Infinitiv des Aorist tritt die ingressive Bedeutung an den Stellen am deutlichsten zu Tage, wo daneben ein Infinitiv des Präsens steht, welcher die Dauer bezeichnet. γ 429 εἴπατε δμῳῇσιν δαῖτα πένεσθαι (dauernd) καὶ οἰσέμεν (zu holen) ὕδωρ, vgl. δ 682 τίπτέ σε πρόεσαν μνηστῆρες, ἢ εἰπέμεναι (um den Auftrag zu ertheilen) ἔργων παύσασθαι (momentan) σφίσι δ' αὐτοῖς δαῖτα πένεσθαι; ζ 28 ἵνα χρὴ καλὰ μὲν αὐτὴν ἕννυσθαι (schöne Kleider anhaben), τὰ δὲ τοῖσι παρασχεῖν (einmalig). θ 507—509 τρίχα δέ σφισιν ἥνδανε βουλή, ἠὲ διαπλῆξαι κοῖλον δόρυ, ἢ κατὰ πετράων βαλέειν (beides einmalig), ἢ ἐάαν μέγ' ἄγαλμα θεῶν θελκτήριον εἶναι (beides dauernd). ι 95 οὐκέτ' ἀπαγγεῖλαι (Botschaft zurückbringen) πάλιν ἤθελον οὐδὲ νέεσθαι, ἀλλ' αὐτοῦ βούλοντο μενέμεν (dauernd) νόστου τε λαθέσθαι. ι 178, 562, λ 637, μ 145, ο 548 ἐκέλευσα δ' ἑταίρους αὐτούς τ' ἀμβαίνειν ἀνά τε πρυμνήσια λῦσαι, wofür im unabhängigen Satze die gleichen Zeiten stehen ι 103, 179, 471, 563, λ 638, μ 146, ο 221, 549 οἳ δ' αἶψ' εἴσβαινον (weil die Handlung von der ganzen Schiffsmannschaft nach und nach vollzogen wird), λ 5 ἂν δὲ καὶ αὐτοὶ βαίνομεν und β 418, ο 286, 552 τοὶ δὲ πρυμνήσι' ἔλυσαν. κ 155 δοάσσατο κέρδιον εἶναι (für die Dauer) δεῖπνον ἑταίροισιν δόμεναι προέμεν τε πυθέσθαι (um Erkundigungen einzuziehen). μ 193 ἐμὸν κῆρ ἤθελ' ἀκουέμεναι (Odysseus hat dem Seirenengesang schon zugehört,

aber es verlangt ihn noch mehr zu hören) *λῦσαί τ'* (mich loszubinden) *ἐκέλευον ἑταίρους.* *μ* 350 *βούλομ' ἅπαξ πρὸς κῦμα χανὼν ἀπὸ θυμὸν ὀλέσσαι ἢ δηθὰ στρεύγεσθαι*, wo *ἅπαξ* und *δηθά* eine hinreichend deutliche Erklärung bieten. Aehnlich ist eine andere Stelle *O* 511 *βέλτερον ἢ ἀπολέσθαι ἕνα χρόνον* (gleich) *ἠὲ βιῶναι* (sein Leben zu retten), *ἢ δηθὰ στρεύγεσθαι* und Aisch. Prom. 750 *κρεῖσσον γὰρ εἰσάπαξ θανεῖν, ἢ τὰς ἁπάσας ἡμέρας πάσχειν κακῶς.* *ο* 377 *μέγα δμῶες χατέουσιν ἀντία φάσθαι καὶ πυθέσθαι καὶ φαγέμεν πιέμεν τε, ἔπειτα δὲ καί τι φέρεσθαι* (bleibend). *σ* 241 *οὐδ' ὀρθὸς στῆναι δύναται ποσὶν* (er kann sich nicht aufrecht auf die Füsse stellen) *οὐδὲ νέεσθαι* (dauernd). *υ* 219—221 *μάλα μὲν κακὸν ἄλλων δῆμον ἱκέσθαι* (in die Fremde zu gehen, einmalige Handlung), *τὸ δὲ ῥίγιον αὖθι μένοντα βουσὶν ἐπ' ἀλλοτρίῃσι καθήμενον ἄλγεα πάσχειν* (in einem fort). *φ* 349 *οὔ τίς με βιήσεται, αἴ κ' ἐθέλωμι καὶ καθάπαξ ξείνῳ δόμεναι τάδε τόξα φέρεσθαι* (bleibend). *φ* 428, 429 *νῦν δ' ὥρη καὶ δόρπον Ἀχαιοῖσιν τετυκέσθαι* (anzurichten), *αὐτὰρ ἔπειτα καὶ ἄλλως ἑψιάασθαι* (Kurzweil zu treiben). *χ* 483, 484 *Πηνελόπειαν ἐλθεῖν ἄνωχθι, πάσας δ' ὄτρυνον δμῳὰς κατὰ δῶμα νέεσθαι*, das Hereinkommen der fünfzig Dienerinnen wird als dauernde Handlung aufgefasst, vgl. oben zu *ι* 178 (*ἀμβαίνειν*) und *χ* 496 *ὀτρυνέουσα νέεσθαι.* *A* 23, 377 *ἐπευφήμησαν αἰδεῖσθαί θ' ἱερῆα καὶ δέχθαι ἄποινα.* *A* 117 *βούλομαι λαὸν σῶν ἔμμεναι* (dass es erhalten, unversehrt bleibt) *ἢ ἀπολέσθαι*, ähnlich *Θ* 246 *νεῦσε δέ οἱ λαὸν σῶν ἔμμεναι οὐδ' ἀπολέσθαι*, wo sich Aristarch mit seiner Schreibweise *ἀπολεῖσθαι* arg getäuscht hat. Danach ist auch die falsche Lesart *I* 230 *ἐν δοιῇ δὲ σαωσέμεν ἢ ἀπολέσθαι* nach Bekkers unanfechtbarer Conjectur in *σόας ἔμεν* zu ändern. Richtig dagegen steht das Futurum von der in Zukunft als möglich angenommenen Handlung *N* 96 *ὔμμιν ἐγώ γε μαρναμένοισι πέποιθα σαωσέμεναι νῆας*, weil die Schiffe zur Zeit gefährdet sind und ihre künftige Rettung von einer erfolgreichen Vertheidigung (*μαρναμένοισι*) abhängt, und *T* 401 *ἄλλως φράζεσθε σαωσέμεν ἡνιοχῆα*, seid darauf bedacht euren Wagenkämpfer in anderer Weise zu retten als den Patroklos, d. h. ihn unverletzt wieder nach Hause zu bringen. *A* 151 *πῶς τίς τοι πείθηται Ἀχαιῶν ἢ ὁδὸν ἐλθέμεναι* (momentan) *ἢ ἀνδράσιν*

*ἶφι μάχεσθαι* (dauernd). *Δ* 342, *M* 316 *σφῶιν ἐπέοικε ἑστάμεν* (stehen zu bleiben) *ἠδὲ μάχης ἀντιβολῆσαι* (den Kampf aufzunehmen). *E* 490—492 *σοὶ χρὴ τάδε πάντα μέλειν νύκτας τε καὶ ἦμαρ, κρατερὴν δ' ἀποθέσθαι* (ablegen) *ἐνιπήν*. *Z* 476—478 *δότε τόνδε γενέσθαι* (er ist noch ein Kind) *ἀριπρεπέα Τρώεσσιν ὧδε βίην τ' ἀγαθὸν καὶ Ἰλίου ἶφι ἀνάσσειν* (von einer dauernden Herrschaft). *H* 238—241 *οἶδα νωμῆσαι* (in Bewegung zu setzen, wo übrigens auch das Präsens zulässig wäre) *βῶν, τό μοι ἔστι ταλαύρινον πολεμίζειν* (dauernd, was auch schon in dem dabeistehenden Adverbium liegt). *οἶδα δ' ἐπαΐξαι μόθον ἵππων* (gegen das Getümmel der Streitwagen anzustürmen, den Angriff zu unternehmen), *οἶδα δ' ἐνὶ σταδίῃ μέλπεσθαι* (dauernd) *Ἄρηι = μάχεσθαι*. *Θ* 206 *εἴ κ' ἐθέλοιμεν Τρῶας ἀπώσασθαι* (zurückdrängen) *καὶ ἐρυκέμεν* (dauernd) *Ζῆνα*. *I* 487 *οὐκ ἐθέλεσκες ἐς δαῖτ' ἰέναι* (wiederholte Handlung) *οὔτ' ἐν μεγάροισι πάσασθαι* (dein Mahl zu dir nehmen). *K* 403, *P* 77 *ἵπποι ἀλεγεινοὶ δαμήμεναι* (sich fügsam zu machen, zu bändigen) *ἠδ' ὀχέεσθαι* (dauernd). *M* 65 *ἔνθ' οὔ πως ἔστιν καταβήμεναι* (das hinein und über den Graben Fahren ist nur ein einmaliges) *οὐδὲ μάχεσθαι* (dauernd). *Ξ* 24 *δοάσσατο κέρδιον εἶναι βῆναι ἐπ' Ἀτρεΐδην*. *O* 508 *οὐ μὰν ἔς γε χορὸν κέλετ' ἐλθέμεν, ἀλλὰ μάχεσθαι*. *Π* 142, *T* 389 *τὸ* (*ἔγχος*) *μὲν οὐ δύνατ' ἄλλος Ἀχαιῶν πάλλειν, ἀλλά μιν οἶος ἐπίστατο πῆλαι Ἀχιλλεύς*, die Unterscheidung zwischen „schwingen" und „in Schwung versetzen" wäre spitzfindig: ein besonderer Unterschied liegt nicht in der Bedeutung der beiden Formen. Die ähnliche Stelle *Λ* 636 *ἄλλος μὲν μογέων ἀποκινήσασκε, Νέστωρ δ' ἀμόγητι ἄειρεν* entscheidet nichts, da *ἄειρεν* sowohl Imperfect als Aorist sein kann, und *Ω* 455, 456 stehen beidemale Iterativformen. *T* 22 *ὅπλα θεὸς πόρεν, οἷ' ἐπιεικὲς ἔργ' ἔμεν* (Wiederholung) *ἀθανάτων, μὴ δὲ βροτὸν ἄνδρα τελέσσαι* (fertig, zu Stande bringen). *Υ* 266 *οὐ ῥηίδι' ἐστὶ θεῶν δῶρα ἀνδράσι γε θνητοῖσι δαμήμεναι* (von dem einen vorliegenden Fall) *οὐδ' ὑποείκειν* (bleibende Eigenschaft). *Ψ* 130 *Μυρμιδόνεσσι κέλευσε χαλκὸν ζώννυσθαι ζεῦξαι δὲ ἵππους* (dauernd und momentan?). *Ψ* 593 *ἄφαρ κέ τοι αὐτίκα δοῦναι βουλοίμην ἢ σοί γε ἐκ θυμοῦ πεσέειν* (mich deinem Herzen entfremden, deine Zuneigung einbüssen) *καὶ δαίμοσιν εἶναι* (für immer) *ἀλιτρός*. *Ω* 118,

146, 175, 195 *Πριάμῳ Ἶριν ἐφῆσω* (*ἄγγειλον, ἐκέλευσεν, ἄγγελος ἦλθε*) *λύσασθαι* (loszukaufen) *φίλον υἱόν, δῶρα δ' Ἀχιλλῆι φερέμεν* (hinzubringen, letzteres dauernd).

Die ingressive Bedeutung des Infinitiv Aoristi ist überhaupt die gewöhnlichste, und von den zahlreichen Fällen, die sich davon finden, wird es genügen einen Theil anzuführen, wo diese Bedeutung besonders auffallend zu Tage tritt. Die beigegebene Uebersetzung dürfte nicht überflüssig sein, da hier die Commentare nicht immer genau sind und gewiss auch in der Praxis die Uebersetzung manches zu wünschen übrig lassen wird.

*α* 405 *ἐθέλω σε ἔρεσθαι*, eine Frage an dich richten. *α* 411 *οὐδ' ὑπέμεινε γνώμεναι*, dass man seine Bekanntschaft mache. *β* 83 *οὐδέ τις ἔτλη ἀμείψασθαι*, Antwort zu geben. *β* 159 *ἐκέκαστο ὄρνιθας γνῶναι καὶ ἐναίσιμα μυθήσασθαι*, zu erkennen und Bescheid zu geben. *β* 245 *ἀργαλέον μαχήσασθαι*, den Kampf aufzunehmen, sich in einen Kampf einzulassen. *γ* 47 *δὸς καὶ τούτῳ δέπας σπεῖσαι*, um ein Trankopfer darzubringen, während *εὔχεσθαι* (48) eine Sitte oder Gewohnheit bezeichnet. *γ* 206 *εἰ ἐμοὶ θεοὶ δύναμιν περιθεῖεν τίσασθαι μνηστῆρας*, um Rache zu nehmen, die Strafe zu vollstrecken. *δ* 374, 467 *οὐδέ τι τέκμωρ εὑρέμεναι δύνασαι*, ausfindig machen, wie *μ* 393, *Β* 343, *Ι* 250. *δ* 388 *τὸν εἰ σὺ δύναιο λελαβέσθαι*, in deine Gewalt bekommen, ergreifen. *δ* 756 *οὐ γὰρ ὀίω ἐχθέσθαι*, sich den Hass zugezogen habe. *ε* 178, *κ* 343 *εἰ μή μοι τλαίης ὀμόσσαι*, den Eid zu leisten, vgl. *κ* 299, *Τ* 187. *ε* 113 *οὐ γάρ οἱ αἶσα ὀλέσθαι*, seinen Tod zu finden. *ε* 347 *οὐδέ τί τοι παθέειν δέος οὐδ' ἀπολέσθαι*, du brauchst nicht zu befürchten, dass dir etwas zustösst oder du umkommst. *ε* 384 *παύσασθαι δ' ἐκέλευσε καὶ εὐνηθῆναι*, sie gebot den Winden inne zu halten und sich zu legen, *παύεσθαι* hiesse allmählich aufzuhören, nachzulassen. *ε* 399 *νῆχε δ' ἐπειγόμενος ἠπείρου ἐπιβῆναι*, zu betreten, wie *μ* 282 (dagegen *ἐπιβαίνειν* darauf herumgehen). *ε* 408 *γαῖαν δῶκεν ἰδέσθαι*, zu erblicken, vgl. *μ* 446. *ε* 414 *οὔ πως ἔστι πόδεσσι στήμεναι*, sich zu stellen, festen Fuss zu fassen. *ζ* 98 *εἵματα μένον τερσήμεναι*, bis die Kleider trocken würden. *η* 343, *θ* 295 *τῷ δ' ἀσπαστὸν ἐείσατο κοιμηθῆναι*, sich schlafen zu legen, sich zur Ruhe zu begeben. *θ* 213 *ἐθέλω ἴδμεν καὶ πειρηθήμεναι*, es gelüstet mich es zu

wissen und einen Versuch zu machen. ϑ 371 κέλευσε μουνὰξ ὀρχήσασθαι, einen Solotanz aufzuführen. ϑ 449 μιν ταμίη λούσασθαι ἀνώγει, ein Bad zu nehmen. κ 246 οὐδέ τι ἐκφάσθαι δύνατο ἔπος, er konnte kein Wort hervorbringen. κ 386 εἰ πρόφρασσα φαγεῖν πιέμεν τε κελεύεις, Speise und Trank zu mir zu nehmen, wie π 143. λ 205 ἔθελον ψυχὴν ἑλέειν, zu erfassen, ebenso 206 ἑλέειν τέ με θυμὸς ἀνώγει, 210 ἑλέειν μεμαῶτα und λ 392 ὀρέξασθαι μενεαίνων. λ 585 πιέειν μεμαῶτα, sich den Durst zu stillen. λ 591 ὁπότ' ἰθύσειε ἐπὶ χερσὶ μάσασθαι, mit den Händen danach zu langen, sie danach auszustrecken. μ 10 προΐειν οἰσέμεναι, zu holen, wie σ 291, Γ 120, Ψ 564. μ 120 φυγέειν κάρτιστον ἀπ' αὐτῆς, sich zu flüchten. μ 126 μιν ἀποπαύσει ἐς ὕστερον ὁρμηθῆναι, einen zweiten Angriff zu machen. ν 207 νῦν οὔ πῃ θέσθαι ἐπίσταμαι, ich weiss sie nirgendwohin in Sicherheit zu bringen. ξ 238 ἤνωγον νήεσσ' ἡγήσασθαι, die Führung zu übernehmen. ξ 270 οὐδέ τις ἔτλη μεῖναι, Stand zu halten, dafür ρ 439 στῆναι in der gleichen Bedeutung. ξ 239 οὐδέ τι μῆχος ἦεν ἀνήνασθαι, es war nicht möglich es abzulehnen. ο 17 κέλονται Εὐρυμάχῳ γήμασθαι, zum Manne zu nehmen, wie τ 159, 531, υ 335, 342, so auch γῆμαι φ 72, 158, zur Frau bekommen. ο 97 τὸν πῦρ κῆαι ἄνωγε, anzuzünden. ο 346 μεῖναί με κεῖνον ἄνωγας, zu erwarten, anders 305, wo das Präsens passender wäre. ο 394 οὐδέ τί σε χρὴ καταλέχθαι, dich nieder zu legen, zur Ruhe zu begeben. π 357 οὐκ ἐδύναντο κιχῆναι, einholen, erreichen. ρ 223 τόν γ' εἴ μοι δοίης σταθμῶν ῥυτῆρα γενέσθαι, zum Stallhüter (dass er es werde), während die folgenden Infinitive ἔμεναι und φορῆναι eine dauernde Beschäftigung bezeichnen. σ 94 δοάσσατο κέρδιον εἶναι ἦκ' ἐλάσαι, ihm einen schwachen Schlag zu versetzen, vgl. 91, 92, 95, 96, wo ebenfalls Aoristformen stehen. τ 555 οὔ πως ἔστι ὑποκρίνασθαι ὄνειρον, dem Traum eine andere Deutung zu geben. Den Infinitiv Präsentis könnte nur der gebrauchen, der sich überhaupt für unfähig erklärte Träume auszulegen, oder jeden für unfähig hielte den vorliegenden Traum zu deuten. χ 25 οὐδέ πῃ ἀσπὶς ἔην ἑλέσθαι, um ihn zu ergreifen, wie ψ 368. χ 408 ἴθυσεν ὀλολύξαι, ein Freudengeschrei zu erheben, stiess ein Freudengeschrei aus. ψ 106 οὐδέ τι προσφάσθαι δύναμαι ἔπος οὐδ'

*ἐρέεσθαι*, ich kann weder ein Wort noch eine Frage an ihn richten. *ψ* 262 *αὐτίκα δ' ἐστὶ δαήμεναι οὔ τι χέρειον*, zu erfahren. *ω* 240 *δοάσσατο κέρδιον εἶναι πειρηθῆναι*, ihn auf die Probe zu stellen.

*Α* 399 *μιν ξυνδῆσαι ἤθελον*, in Fesseln legen. *Α* 408 *αἴ κέν πως ἐθέλῃσιν ἐπὶ Τρώεσσιν ἀρῆξαι*, zu Hilfe kommen, Hilfe zu Theil werden lassen. *Β* 324 *εἴ περ ἐθέλοιμεν ἀριθμηθήμεναι*, eine Zählung vornehmen. *Β* 554 *οὔ τις ὁμοῖος γένετο κοσμῆσαι*, in Schlachtordnung aufzustellen. *Γ* 20, 433, *Η* 40, 51 *προκάλεσσαι μαχέσασθαι*. *Ε* 483 *μέμονα μαχήσασθαι*. *Ε* 496, *Ζ* 105, *Λ* 213 *ὀτρύνων μαχέσασθαι*. *Η* 74, *Υ* 179 *μαχέσασθαι ἀνώγῃ*. *Θ* 168 *μερμήριξεν ἵππους στρέψαι καὶ μαχέσασθαι*. *Ο* 633 *εἰδὼς θηρὶ μαχήσασθαι*. *Ρ* 168 *οὐκ ἐτάλασσας μαχέσασθαι*. *Ρ* 178, *Υ* 171 *ὀτρύνει μαχέσασθαι* (*Υ* 171 C L Lips. Barocc. *μαχέεσθαι*). *Ρ* 490 *οὐκ ἂν τλαῖεν μαχέσασθαι*. *Χ* 223 *πεπιθήσω μαχέσασθαι*, immer von solchen gebraucht, die bisher noch nicht gekämpft oder im Kampfe nachgelassen haben, also „den Kampf aufnehmen, zum Kampfe antreiben, herausfordern", während der Infinitiv des Präsens die Dauer, Fortsetzung oder Gewohnheit des Kämpfens bezeichnet, wie z. B. *Ζ* 445 *μάθον ἔμμεναι ἐσθλὸς αἰεὶ καὶ πρώτοισι μετὰ Τρώεσσι μάχεσθαι*. *Ζ* 460, *Λ* 746, *Π* 292, 551, *Ρ* 351 *ἀριστεύεσκε μάχεσθαι*. *Η* 3 *μέμασαν πολεμίζειν ἠδὲ μάχεσθαι*. *Λ* 258 *περὶ δ' ἐστὲ μάχεσθαι*. *Β* 452 *ἄλληκτον πολεμίζειν ἠδὲ μάχεσθαι*. *Β* 720 *εὖ εἰδότες μάχεσθαι*. *Λ* 442 *ἔμ' ἔπαυσας ἐπὶ Τρώεσσι μάχεσθαι* (weiter zu kämpfen). *Ξ* 63 *οὐ γάρ πως βεβλημένον ἔστι μάχεσθαι*. *Η* 114 *ἔρριγ' ἀντιβολῆσαι*, bangt ihm entgegenzutreten. *Η* 358 *οἶσθα καὶ ἄλλον μῦθον ἀμείνονα τοῦδε νοῆσαι*, dir auszudenken, zu ersinnen. *Θ* 299 *τοῦτον οὐ δύναμαι βαλέειν*, treffen, wie 301, 310, 322. *Θ* 372, *Ο* 77 *λισσομένη τιμῆσαι*, Genugthuung zu verschaffen, zu Ehren zu bringen. *Ι* 219 *θεοῖσι θῦσαι ἀνώγει*, ein Opfer darzubringen. *Λ* 438 *οὐδέ τ' ἔασε μιχθήμεναι ἔγκασι φωτός*, eindringen. *Ν* 268 *οὐ σχεδόν ἐστιν ἑλέσθαι*, es ist nicht nahe genug um sie zu holen. *Ν* 286 *ἀρᾶται τάχιστα μιγήμεναι ἐν δαῒ λυγρῇ*, handgemein zu werden. *Ν* 319 *αἰπύ οἱ ἐσσεῖται νῆας ἐνιπρῆσαι*, in Brand zu stecken. *Ο* 22 *λῦσαι οὐκ ἐδύναντο*, losmachen. *Ο* 165 *μή μ' οὐδὲ ταλάσσῃ μεῖναι*, mir Stand zu halten; da-

gegen *Θ* 78 *οὐδ' Ἰδομενεὺς τλῆ μίμνειν*, getraute sich länger zu bleiben. *X* 137 *Ἕκτορα δ' ἕλε τρόμος, οὐδ' ἄρ' ἔτ' ἔτλη αὖθι μένειν.* *Π* 111 *οὐδέ πῃ εἶχεν ἀμπνεῦσαι*, Luft schöpfen, Athem holen. *Π* 519 *οὐδέ μοι αἷμα τερσῆναι δύναται*, trocken werden. *Σ* 164 *τὸν οὐκ ἐδύναντο δειδίξασθαι*, zurückdrängen, unrichtig D Syr. Townl. *δειδίξεσθαι*, wie *Υ* 432 *μή μ' ἔλπεο δειδίξεσθαι*, wo wiederum zwei Handschriften *δειδίξασθαι* haben. *Σ* 362 *μέλλει τελέσσαι*, dass zur Ausführung bringt. *Σ* 501 *ἄμφω ἱέσθην ἐπὶ ἵστορι πεῖραρ ἑλέσθαι*, sich bei einem Schiedsrichter die Entscheidung zu holen. *Σ* 520 *ὅθι σφισιν εἶκε λοχῆσαι*, sich in den Hinterhalt zu legen. *Τ* 225 *γαστέρι δ' οὔ πως ἔστι νέκυν πενθῆσαι Ἀχαιούς*, ihre Trauer bezeigen. *Τ* 304 *λισσόμενοι δειπνῆσαι*, das Mahl einzunehmen, wie *η* 215 *ἐμὲ δορπῆσαι ἐάσατε.* *Φ* 65 *γούνων ἅψασθαι μεμαώς*, zu erfassen, wie *ζ* 169 *δείδια δ' αἰνῶς γούνων ἅψασθαι* und *χ* 339, während *ἅπτεσθαι* *β* 423, o 288, *B* 152 von den Schiffstauen gebraucht wird, an denen die Arbeit längere Zeit in Anspruch nimmt. *Φ* 242 *οὐδὲ πόδεσσιν εἶχε στηρίξασθαι*, konnte keinen festen Fuss fassen, vgl. *μ* 434, *ε* 414. *X* 253 *με θυμὸς ἀνῆκε στήμεναι ἀντία σεῖο*, mich dir entgegen zu stellen. *Ψ* 41 *εἰ πεπίθοιεν Πηλείδην λούσασθαι*, ein Bad zu nehmen, dagegen *ζ* 216 *λοῦσθαι* sich abzuwaschen. *Ψ* 489 *ὤρνυτο ἀμείψασθαι*, ihm Antwort zu geben. *Ψ* 568 *σιωπῆσαι κέλευσεν Ἀχαιούς*, zu verstummen, Stillschweigen eintreten zu lassen, dagegen *B* 280 *σιωπᾶν λαὸν ἀνώγει*, Stillschweigen zu beobachten, ruhig zu bleiben, während der ganzen Rede des Odysseus, wie sich aus dem dabeistehenden Finalsatze ergibt. *Ψ* 719 *οὐδ' Ὀδυσεὺς δύνατο σφῆλαι οὖδει τε πελάσσαι*, er konnte ihn nicht zu Fall bringen und niederwerfen.

Die übrigen Stellen sind: *α* 58, 59, 83, 91, 138 (= *δ* 56, *η* 174, *κ* 370, o 137, *ρ* 93), 250 (= *π* 127), 316, 366 (= *σ* 213), 377 (= *β* 142), 379 (= *β* 144), 390, 422 (= *δ* 786, *σ* 305). *β* 59 (= *ρ* 538), 86, 130, 191 (*ἀθ.*), 248, 272, 284, 329, 373. *γ* 56, 69 (= 243), 89, 93 (= *δ* 323), 120, 125, 144, 173, 233, 237, 269, 271, 283, 318. *δ* 36, 38, 162, 173 (?), 198, 215, 233, 283, 286, 296—298 (= *η* 336—338), 334 (= *ρ* 125), 397, 416, 475 (= *ε* 41, 114, *ι* 532), 493, 553, 558 (= *ε* 15, *ρ* 144), 562, 619, 635, 644, 651, 701, 730, 741, 823, 829.

ε 18, 89, 90, 99, 104, 138, 170, 209, 220, 259, 289, 312 (= ω 34, Φ 281), 345, 357, 364. ζ 37, 66, 87, 134, 178, 306 (= η 45), 327. η 49, 151, 164, 217, 221, 241. ϑ 20 (= σ 195), 68, 139, 298, 358, 366, 399, 410, 434 (= Σ 344), 466, 511, 549, 563, 565 (= ν 173). ι 28, 93, 137, 143, 211, 262, 274, 301, 305, 333, 334, 411, 457, (483), 486, 489 (= κ 129), 518, 524, 530, 542. κ 152, 263, 291, 295, 296, 299, 340, 342, 343, 384, 432, 440, 473, 490, 533 (vgl. λ 46), 558 (vgl. λ 63). λ 71, 76, 143, 158, 232, 351, 359, 376, 426, 452, 475, 525 (= Θ 395), 531, 567, 584, 597. μ 53 (= 163), 159 (= 274), 216, 232, 269, 342, 349, 362. ν 15, 30, 151, 152 (vgl. 177), 262, 274, 277, 280, 307, 312, 331, 334, 335, 426. ξ 57, 125, 143, (154), 282 (= ο 30), 336, 374, 378 (= ο 362), 411, 464, 497, 525. ο 66, 77, 98, 119, 201, 322, 323, 327, 328, 354, 374, 436, 480. π 72, 88, 91, 212, 256, 296, 339, 410, 428, 447, 465. ϱ 21, 81, 106, 176, 187, 265, 286, 304, 404, 417, 452, 457, 554, 570, 584. σ 3, 16, 39, 62, 87, 156, 165, 176, 179, 183, 222, 230, 286, 287. τ 4, 6, 20, 157, 198, 222, 231, 348, 419, 449, 477, 478, 482, 533. υ 12, 27, 50, 139, 216. φ 3, 71, 81, 117, 155, 171, 185 (= 247), 194, 211, 233, 236, 241, 244, 255, 279, 345, 382, 403. χ 139, 253, 263, 264, 323, 324, 405, 432, 460, 476. ψ 12, 44, (= 52), 76, 77, 79, 132, 157, 212, 250, 258, 265, 268, 315. ω 34, 159, 168, 171, 174, 236, 262, 279, 307, 369, 374, 433 (vgl. Β 119).

Α 19, 67, 74, 112, 116, 129, 134, 187, 216, 226, 283, 291, 341, 343, 444, 518, 543, 549, 562, 581. Β 11 (= 28, 65), 115 (= Ι 22), 119, 133, 285, 393, 411, 473 (= Λ 713, 733, Ρ 727), 590, 802. Γ 89, 117, 236, 241, 252, 322, 354, 379, 452. Δ 26, 33, 40, 55, 65, 67, 72, 94, 126, 247, 379, 380, 404, 476, 511. Ε 21, 118, 154, 261, 301, 423, 435, 475, 492, 510, 622, 666, 675, 725, 751, 823, 852, 854, 899. Ζ 53, 92, 98, 115, 161, 165, 167, 170, 176, 180, 257, 307, 336, 382, 411. Η 32, 52, 93, 131, 203, 217, 282 (= 293), 284, 331, 358 (= Μ 232), 364 (= 391), 373, 376 (= 395), 394, 424, 481. Θ 8, 28, 189, 219, 241, 243, 288, 319, 424, 519. Ι 100, 101, 102, 130 (= Τ 138), 136 (= 278), 171, 184, 240, 246, 309, 373, 408, 452, (458), 532, 571, 576, 578, 580, 621, 626,

659, 678, 688. *K* 18, 55, 76, 174, 206, 221, 231, 232, 247, 281, 308, 320, 395, 433, 439 (vgl. *Σ* 83), 501. *Λ* 79, 120, 125, 141, 201, 319, 340, 537, 550 (= *P* 659), 574 (= *O* 317), 649. *M* 18, 53, 69, 70, 111, 172, 174, 176, 222, 235, 246, 301, 308, 327, 341, 411, 418, 420. *N* 98, 182, 189, 227, 307, 349, 387, 396, 425, 426, 436, 459, 475, 501, 511, 513, 515, 553, 559, 585, 603, 607, 629, 635, 638, 688, 726, 729, 743, 830. *Ξ* 34, 63, (70), 80, 162, 195, 196 (= *Σ* 426, 427), 209, 212, 262, 313, 331, 360, 386, 424, 485, 521. *O* 55, 58, 116, 134, 138, 146, 167 (= 183), 180, 216, 274, 299, 374, 407, 409, 417, 418, 502, 503, 507, 510, 522, 565, 596, 600, 615, 617, 720. *Π* 8, 40, 47, 53, 54, 75, 88, 108, 147, 251, 359, 383 (= 866), 434, 442, 452, 509, 562, 621, 708, 714, 728, 761, 825, 861. *P* 8, 16, 67, 151, 153, 167, 255, 272, 287, 337, 419, 421, 572, 643, 646, 655, 709. *Σ* 62 (= 443), 76, 77, 79, 100, 108, 116, 124, 144, 174, 177, 179, 212, 282, 286, 294, 301, 302, 329, 377, 397, 436, 450, 458, 465, 501, 511, 547, 585. *T* 15, 30, 136, 140, 160, 183, 197, 274, 307, 417, 421. *Υ* 4, 76, 78, 134, 165, 175, 202 (= 433), 246, 302, (312), 346 (= 442, *Φ* 140, 170), 349. *Φ* 66, 68, 101, 168, 175, 178, 216, 266, 274, 291, 297, 321, 397, 469, 484, 495, 543, 565, 596, 609. *X* 5, 47, 101, 110, 142, 180, 195, 201, 219, 237, 252, 305, 339, 351, 366, 379, 404, 413, 417, 421, 443 (vgl. *Σ* 344, *Ψ* 40), 474. *Ψ* 21, 44, 50, 81, 111, 157, 197, 198, 209, 210, 312, 339, 340, 416, 463, 466, 559, 655, 660, 670, 792, (804), 823. *Ω* 3, 24 (= 109), 35, 36, 71, 190, 203, 211, 237, 242, 287, 301, 309, 335, 375, 489, 519, 561, 565, 582, 611, 644, 645, 646, 660, 716.

An einzelnen Stellen schwankt die Schreibweise zwischen den verschiedenen Infinitivformen, wovon bereits schon eine Anzahl von Beispielen aufgeführt wurde. In der Regel bietet die Entscheidung über die richtige Lesart keine Schwierigkeit, da der Unterschied der verschiedenen Zeitformen ein ganz bestimmter ist. ε 207 *εἰ εἰδείης, ὅσσά τοι αἶσα κήδε' ἀναπλῆσαι* haben alle Handschriften den Aorist, dagegen haben dieselben fast einstimmig ε 302 *ἥ μ' ἔφατ' ἐν πόντῳ, πρὶν πατρίδα γαῖαν ἱκέσθαι, ἄλγε' ἀναπλήσειν*, dafür Schol. TV *γρ. ἀναπλῆσαι* und so hat H übergeschrieben. Der Aorist ist auch an der letzteren Stelle zulässig; aber die best-

beglaubigte Lesart verdient trotzdem den Vorzug, da es sich hier um eine einfache Vorhersagung eines künftigen Ereignisses handelt ohne jede weitere Nebenbeziehung. *η* 108—110 haben fast alle Handschriften *ὅσσον Φαίηκες περὶ πάντων ἴδριες ἀνδρῶν νῆα θοὴν ἐνὶ πόντῳ ἐλαυνέμεν, ὣς δὲ γυναῖκες ἱστὸν τεχνῆσαι· περὶ γάρ σφισι δῶκεν Ἀθήνη ἔργά τ' ἐπίστασθαι.* Dafür steht in D *γρ. τεχνῆσσαι*, und so hatte auch die Handschrift von erster Hand im Text und hat es noch L, ausserdem finden wir in D und M die Glosse *τεχνίτιδες*. Die Schreibweise *τεχνῆσαι* ist aber schon deshalb unrichtig, weil, wo es sich um eine bleibende Fertigkeit, um ein einer Person dauernd zukommendes Verständnis handelt, der Infinitiv Präsentis gebraucht wird, wie z. B. *ἀριστεύεσκε* (*θοὸς ἔσκε*) *μάχεσθαι* *Z* 460, *E* 536, *ἐπιστάμενοι πολεμίζειν* *B* 611, *τόξον οἶδα ἀμφαφάασθαι* *θ* 215, *ἥκιστος ἐλαυνέμεν* *Ψ* 531, *ἀμείνων μαντεύεσθαι* *β* 180, *θείειν ἄριστος* *θ* 123, ebenso auch hier *ἴδριες ἐλαυνέμεν* und *δῶκεν ἐπίστασθαι*. Darum schreibe man *ἱστῶν τεχνῆσσαι*, kunstfertig im Weben. *λ* 381 *οὐκ ἂν ἐγώ γε τούτων σοι φθονέοιμι καὶ οἰκτρότερ' ἄλλ' ἀγορεῦσαι*, dafür ACEH 1.m. I 1.m. KSLa *ἀγορεύειν*: beide Formen sind möglich, doch haben die besseren Quellen den Aorist. *υ* 380 *ἄλλος δ' αὖτέ τις οὗτος ἀνέστη μαντεύεσθαι*, dafür haben DGHLMQSV *μαντεύσασθαι*, und diese Schreibweise dürfte wohl auch die bessere sein, da es sich hier um eine einmalige Weissagung handelt „ein anderer ist hier aufgetreten um uns eine Weissagung zu geben", wie *ψ* 251 *ὣς γάρ μοι ψυχὴ μαντεύσατο* (var. l. *μυθήσατο*) *Τειρεσίαο*. Dagegen steht *β* 180 *σέο πολλὸν ἀμείνων μαντεύεσθαι* und *A* 107 *αἰεί τοι τὰ κάκ' ἐστὶ φίλα φρεσὶ μαντεύεσθαι* von einer Gewohnheit, und *A* 74 *κέλεαί με, διίφιλε, μυθήσασθαι μῆνιν Ἀπόλλωνος* von einer Deutung eines einzelnen Falles. *φ* 125 haben die meisten Handschriften *τρὶς μέν μιν πελέμιξεν ἐρύσσεσθαι μενεαίνων*, dafür KMPS *ἐρύσασθαι*, wo der Aorist schon, abgesehen von der unterbliebenen Gemination des *σ*, wegen des vorausgehenden *τρὶς* nicht anzuempfehlen ist, da die Handlung dadurch als eine wiederholte bezeichnet wird. Auch *Φ* 176 haben in dem gleichen Verse die meisten und besten Handschriften *ἐρύσ(σ)εσθαι*, nur DGHL 1.m. Lips. *ἐρύσ(σ)ασθαι*. Zu *φ* 133 *νεώτερός εἰμι ἄνδρ' ἀπαμύνασθαι* besteht in DEH die Variante *ἀπαμύνεσθαι* (I hat beide Schreibweisen): der besser

beglaubigte Aorist (um mich zur Wehr zu setzen) steht aber π 72 in allen und Ω 369 in den meisten und besten Handschriften. χ 14 τίς κ' οἴοιτο μοῦνον ἐνὶ πλεόνεσσι οἷ τεύξειν θάνατον καὶ κῆρα μέλαιναν, dafür D und γρ. L κῆρα φυτεῦσαι, welche Schreibweise schon wegen des vorausgehenden τεύξειν nicht statthaft ist, obwohl β 165, ρ 82 φόνον καὶ κῆρα φυτεύειν vorkommt. χ 35 οὔ μ' ἔτ' ἐφάσκεθ' ὑπότροπον οἴκαδ' ἱκέσθαι, dafür ACN οἴκαδε νεῖσθαι. χ 349 τῷ μή με λιλαίεο δειροτομῆσαι, dafür DE δειροτομήσειν, L δειροτομήσαν. Hier ist der Aorist die richtige Zeitform, wie Λ 574, O 317 λιλαιόμενα χροὸς ἆσαι, Γ 76 λιλαίετο δῦναι ὅμιλον, ο 327 λιλαίεαι αὐτόθ' ὀλέσθαι, während sonst bei λιλαίομαι nur noch der Infinitiv Präsentis oder Perfecti (N 253) steht, wo es sich um eine Dauer oder Gewohnheit handelt, wie ι 451 λιλαίεαι ἀπονέεσθαι, λ 380 εἰ δ' ἔτ' ἀκουέμεναί (weiter zu hören) γε λιλαίεαι, an keiner einzigen Stelle aber der Infinitiv Futuri. Z 528 αἴ κέ ποθι Ζεὺς δώῃ κρητῆρα στήσασθαι, EHVrat.b. στήσεσθαι, letzteres zur Bezeichnung einer unabsehbaren Zukunft. Bei δίδωμι steht fast an allen Stellen der Infinitiv des Aorist, wie A 19 ὑμῖν θεοὶ δοῖεν ἐκπέρσαι Πριάμοιο πόλιν, A 129 αἴ κέ ποθι Ζεὺς δῷσι πόλιν Τροίην ἐξαλαπάξαι und an den S. 52 genannten Stellen. Φ 323 οὐδέ τί μιν χρεὼ ἔσται τυμβοχόης, so schrieb Krates (die Handschriften haben fast alle τυμβοχοῆς), dafür Aristarch, Ptolem. v. Askalon und Herodian τυμβοχοῆσ'. Abgesehen davon, dass die Endung αι im Infinitiv des activen Aorist sonst an keiner Stelle elidiert wird, könnte auch hier eine Verbalform, zu welcher μιν das Subject ist, nicht stehen; denn wenn Achill todt ist, kann er weder selbst etwas thun, noch für sich thun lassen, und eines von beiden müsste τυμβοχοῆσαι bedeuten, und da der Genetiv bei χρεώ auch I 75, 607, K 43, Λ 606, δ 634, ι 136 steht und nur die Buchstaben ohne Lautzeichen überliefert sind, so ist es gerathener, dem Krates beizupflichten, dessen Schreibweise zudem auch keine Unregelmässigkeit in den Homerischen Text bringt.

Es soll übrigens nicht verschwiegen werden, dass sich auch Stellen finden, an denen man den einstimmig überlieferten Infinitiv des Aorist nicht erwartet und wo man ihn in ungezwungener Weise nicht erklären kann, wie z. B. ξ 359 ἔτι γάρ νύ μοι αἶσα βιῶναι, wo man ein Präsens erwartete in der Bedeutung „fort-

leben, weiter leben" wie δ 540 οὐδέ νύ μοι κῆρ ἤθελ' ἔτι ζώειν, κ 498 οὐδέ τι θυμὸς ἤθελ' ἔτι ζώειν, ν 360, π 388. ρ 15 ἐμοὶ φίλ' ἀληθέα μυθήσασθαι, ich bin gewohnt die Wahrheit zu sagen, vgl. *A* 107 αἰεί τοι τὰ κάκ' ἐστὶ φίλα φρεσὶ μαντεύεσθαι. σ 3 μετὰ δ' ἔπρεπε γαστέρι μαργῇ ἀζηχὲς φαγέμεν καὶ πιέμεν (Speise und Trank zu sich zu nehmen?). *O* 633 οὔ πω σάφα εἰδὼς θηρὶ μαχήσασθαι (mit einem Raubthier den Kampf aufzunehmen?), wo übrigens οὔ πω eine Gewohnheit ausschliesst. *Φ* 101 πεφιδέσθαι (Schonung angedeihen zu lassen?) ἐνὶ φρεσὶ φίλτερον ἦεν. *Π* 142, *T* 389 τὸ (ἔγχος) μὲν οὐ δύνατ' ἄλλος Ἀχαιῶν πάλλειν, ἀλλά μιν οἶος ἐπίστατο πῆλαι Ἀχιλλεύς, vgl. S. 89.

---

Am seltensten bezeichnet der Infinitiv des Aorist das **bestimmt erwartete Eintreten** einer zukünftigen Handlung, zumeist bei solchen Verben, die in der Regel mit dem Infinitiv Futuri verbunden werden. β 171 καὶ γάρ κείνῳ φημὶ τελευτηθῆναι ἅπαντα, ich erkläre (versichere), dass ihm alles bestimmt in Erfüllung gehen werde (von dem Wahrsager Alitherses). β 198 οὐ γὰρ πρὶν παύσασθαι ὀίομαι υἷας Ἀχαιῶν μνηστύος ἀργαλέης (dass sie ganz bestimmt nicht ablassen werden), so AB sup. DEH 1. man. ILMNLa, die anderen παύεσθαι, dafür Wolf ohne jede handschriftliche Gewähr παύσεσθαι, worin ihm nahezu alle Herausgeber gefolgt sind. Merkwürdig ist es, dass gerade bei παύομαι die Schreibweise zwischen den drei Infinitivformen am allerhäufigsten schwankt. β 280 ἐλπωρή τοι ἔπειτα τελευτῆσαι τάδε ἔργα, dass du wirklich zur Ausführung bringen wirst, während 275 der Infinitiv Futuri von der rein zukünftigen Handlung gebraucht wird. γ 320 εἰλήλουθεν ἐκ τῶν ἀνθρώπων, ὅθεν οὐκ ἔλποιτό γε θυμῷ ἐλθέμεν, woher keiner bestimmt erwarten könnte, dass er wirklich zurückkehren werde, wo übrigens auch schon θυμῷ die innere (d. h. feste, sichere) Ueberzeugung ausdrückt. δ 254 ὤμοσα καρτερὸν ὅρκον, μὴ μὲν πρίν γ' Ὀδυσῆα μετὰ Τρώεσσ' ἀναφῆναι, dass ich den Odysseus gewiss nicht verrathen werde, vgl. β 373. δ 812 καί με κέλεαι παύσασθαι ὀιζύος (so alle Handschriften), du forderst mich auf, endlich einmal abzulassen. ζ 174 οὐ γὰρ ὀίω παύσασθαι, ich glaube nicht, dass meine Leiden jetzt wirklich aufhören werden (eigentlich dass sie ein Ende gefunden haben), so DEGH 1. man. M, die übrigen

*παύσεσθ'*, unrichtig, denn einmal müssen sie doch aufhören. ζ 314, η 76 *ἐλπωρή τοι ἔπειτα φίλους τ' ἰδέειν καὶ ἱκέσθαι*, dass du wirklich deine Angehörigen sehen und zurückkehren wirst. ι 496 *καὶ δὴ φάμεν αὐτόθ' ὀλέσθαι*, wir glaubten schon, dass wir dort zu Grunde gehen müssten (unseren Untergang gefunden hätten). ξ 424, υ 239, φ 204 *ἐπεύχετο πᾶσι θεοῖσι νοστῆσαι* (so alle Handschriften an allen drei Stellen) *Ὀδυσῆα*, dass Odysseus gewiss (nur ja) heimkommen möge. π 278 *ἀλλ' ἦ τοι παύεσθαι ἀνωγέμεν ἀφροσυνάων*, dafür A ex corr. *παύσασθαι*, CK *παύσασθ'*, wo der Aorist (endlich einmal aufzuhören, ein Ende zu machen) vorzuziehen wäre, wenn er sich nur auf bessere handschriftliche Beglaubigung stützte. π 405 *εἰ δέ κ' ἀποτρωπῶσι θεοί, παύσασθαι ἄνωγα*, dafür A 1. man. *παύσεσθαι*, Strabon *παύεσθαι*, beides unrichtig. π 433 *ἀλλά σε παύσασθαι κέλομαι*, dafür ADH 1. man. LQV *παύεσθαι*, H ex corr. M *παύσεσθαι*. Dagegen steht das Futurum richtig ρ 7 *οὐ γάρ μιν πρόσθεν παύσεσθαι ὀίω, πρίν γ' αὐτόν με ἴδηται* von einer rein zukünftigen Handlung, aber ebenfalls mit den beiden Varianten *παύσασθαι* EKS und *παύεσθαι* AD. υ 121 *φάτο γὰρ τίσασθαι* (I *τισέσθαι*) *ἀλείτας*, er hoffte sicher darauf jetzt die Frevler zu züchtigen. Ebenso muss auch Γ 28 *φάτο γὰρ τίσασθαι ἀλείτην* mit CDHLS Pap. Ken., und nicht *τίσεσθαι* (von einer unbestimmten Zukunft) mit AG geschrieben werden; denn Menelaos rechnet mit Bestimmtheit darauf, dass jetzt der Augenblick der Rache erschienen sei. Aus demselben Grunde wird auch Γ 366 mit allen Handschriften *ἦ τ' ἐφάμην τίσασθαι Ἀλέξανδρον κακότητος* geschrieben, wo es wieder Wolf gewesen, der gegen die Ueberlieferung *τίσεσθαι* gesetzt hat, und mit ihm Heyne, Ernesti, Bekker, Bothe, Spitzner, Fäsi, Nauck, Düntzer, bis Bekker in seiner zweiten Ausgabe die richtige Schreibweise wieder in ihr Recht einsetzte. ω 470 steht zwar in den meisten Handschriften *φῆ δ' ὅ γε τίσεσθαι παιδὸς φόνον*, aber auch hier verdient die Lesart *τίσασθαι* in M sup. Q (er hoffte zuversichtlich zu rächen) entschieden den Vorzug vor der anderen, da in allen ähnlichen Fällen der Infinitiv des Aorist steht. υ 329 *ὄφρα μὲν ὕμιν θυμὸς ἐνὶ στήθεσσιν ἐώλπει νοστήσειν Ὀδυσῆα* haben nur die wenigsten Handschriften; dafür ist mit den meisten und besten DIKMNS(GPV) *νοστῆσαι* zu schreiben. Die Sicherheit der Erwartung ist auch schon durch *ἐνὶ στήθεσσιν* ausgedrückt,

und so haben auch die älteren Ausgaben bis auf Wolf, der zuerst den Infinitiv Futuri in den Text brachte und dem alle Herausgeber von Bekker bis auf Ludwich sich angeschlossen haben. *Γ* 98 *φρονέω δὲ διακρινθήμεναι ἤδη Ἀργείους καὶ Τρῶας* ist einstimmig überliefert; es wäre auch hier nicht gegangen, dafür eine andere Zeitform zu setzen, abgesehen davon, dass auch schon durch *ἤδη* die Bestimmtheit der Annahme zum Ausdruck gebracht wird. *Γ* 112 *ἐλπόμενοι παύσασθαι ὀιζυροῦ πολέμοιο*, so haben ACDEGHLS Barocc. Cant. Lips. Townl. Eton. Vrat. a. A. Mosc. 1. 3. und vielleicht oder vielmehr sehr wahrscheinlich auch die übrigen Handschriften. Dafür schreiben alle Herausgeber, auch Bekker und Nauck (Wolf natürlich selbstverständlich), *παύσεσθαι*, welches ich in keiner Handschrift gefunden habe. Dass der Krieg in Zukunft einmal ein Ende nehmen werde, ist so gewiss, dass weder Achaier noch Troer daran gezweifelt haben können: was sie vielmehr hoffen ist, dass der Krieg jetzt sein Ende gefunden habe, indem er durch den Zweikampf zwischen Menelaos und Paris entschieden werden sollte. Dasselbe erklärt auch Hektor (*Γ* 94) und erwartet Menelaos (98) und erwarten auch die Krieger, welche wie nach vollzogenem Friedensschluss insgesammt ihre Waffen ablegen (114). *Γ* 351 *Ζεῦ ἄνα, δὸς τίσασθαι* drückt aus, dass Menelaos die Erfüllung seiner Bitte bestimmt erwartet. *Γ* 434 schrieb Aristarch *ἀλλά σ' ἐγώ γε παύεσθαι κέλομαι*, wofür ADEGS *παύσασθαι*, Cant. Lips. *παύσεσθαι* haben. Nur der Infinitiv Präsentis ist hier passend „ich rathe dir es für immer sein zu lassen“, sowie auch 435 die Präsentia *πολεμίζειν* und *μάχεσθαι* stehen; denn da Paris den Kampf gegen Menelaos bereits aufgegeben hat, so kann kein Infinitiv des Aorist mehr gesetzt werden, vgl. *δ* 812 *καί με κέλεαι παύσασθαι ὀιζύος* (von der immer noch jammernden Penelope), *ε* 384 *παύσασθαι ἐκέλευσε ἀνέμους* (von den fortwährend wehenden Winden), *π* 433 *ἀλλά σε παύσασθαι κέλομαι* (von Antinoos, der dem Telemach ohne Unterlass nach dem Leben trachtet). *Ζ* 285 *φαίην κε φρέν' ἀτέρπου ὀιζύος ἐκλελαθέσθαι*, dass mein Herz gänzlich vergessen werde (vergessen habe), wo das „gänzlich“ allerdings schon in dem *ἐκ* liegt, aber *ἐκλανθάνεσθαι* würde doch nur bedeuten „allmählich vergessen“ oder „vergessen lernen“. *Ι* 684 *τοῖς ἄλλοισιν ἔφη παραμυθήσασθαι*, wolle er den ernstlichen Rat geben, geraten haben. *Μ* 407, *Υ* 502 *θυμὸς ἐέλπετο κῦδος*

*ἀρέσθαι*, von der zuversichtlichen Hoffnung. *N* 667 *πολλάκι οἱ ἔειπε Πολύιδος νούσῳ ὑπ' ἀργαλέῃ φθίσθαι ἢ ὑπὸ Τρώεσσι δαμῆναι*, womit das bestimmte Eintreffen der Wahrsagung ausgedrückt wird, wie *β* 171. *Σ* 191 *στεῦτο γὰρ Ἡφαίστοιο πάρ' οἰσέμεν ἔντεα καλά*, von der bestimmten Versicherung. *X* 120 *Τρωσὶν ὅρκον ἕλωμαι μή τι κατακρύψειν* (nichts verheimlichen, verstecken zu wollen), *ἀλλ' ἄνδιχα πάντα δάσασθαι* (bestimmt in zwei Theile zu theilen?). *X* 235 *νῦν καὶ μᾶλλον νοέω φρεσὶ τιμήσασθαι*, ich gedenke dich noch mehr in Ehren zu halten, wo auch *φρεσὶ* bezeichnend ist.

---

Auch der imperativisch gesetzte Infinitiv des Aorist hat die gleiche Bedeutung wie der abhängige: *ε* 342 *ἀλλὰ μάλ' ὧδ' ἔρξαι*, so mache es genau, dafür *ἔρδειν* C, *ἔρδειν* DQ, *ἔρξον* E; dagegen *ζ* 258 *ἀλλὰ μάλ' ὧδ' ἔρδειν*, vgl. *ζ* 261 *τόφρα ἔρχεσθαι*, wo beides von einer dauernden Handlung gebraucht wird. *κ* 511 *νῆα μὲν αὐτοῦ κέλσαι* (einmalig), *αὐτὸς δ' εἰς Ἀίδεω ἰέναι* (dauernd) *δόμον*. *κ* 517 *βόθρον ὀρύξαι* (einmalig), *ἀμφ' αὐτῷ δὲ χοὴν χεῖσθαι* (mehrmalig, wie aus dem *πρῶτον*, *μετέπειτα* und *τὸ τρίτον* ersichtlich ist), vgl. *λ* 25, 26 *ὄρυξα* und *χεόμην*. *κ* 527 *ἔνθ' ὄιν ἀρνειὸν ῥέζειν* (falsch die meisten Handschriften *ῥέξειν*), *αὐτὸς δ' ἀπὸ νόσφι τραπέσθαι* (einmalig). *λ* 443 *ἀλλὰ τὸ μὲν φάσθαι* (einmalig), *τὸ δὲ καὶ κεκρυμμένον εἶναι* (dauernd). *μ* 47 *ἀλλὰ παρεξελάαν* (dauernd), *ἐπὶ δ' οὔατ' ἀλεῖψαι* (momentan) *ἑταίρων*. *π* 150 *ἀλλὰ σύ γ' ἀγγείλας ὀπίσω κίε, μὴ δὲ κατ' ἀγροὺς πλάζεσθαι* (dauernd) *μετ' ἐκεῖνον· ἀτὰρ πρὸς μητέρα εἰπεῖν* (einmalig). *Γ* 285 *Τρῶας ἔπειθ' Ἑλένην καὶ κτήματα πάντ' ἀποδοῦναι* (sollen ausliefern), *τιμὴν δ' Ἀργείοις ἀποτινέμεν*. *Δ* 42 *μή τι διατρίβειν* (halte nicht länger auf) *τὸν ἐμὸν χόλον, ἀλλά μ' ἐᾶσαι* (einmalig). *Λ* 788 *ἀλλ' εὖ οἱ φάσθαι πυκινὸν ἔπος ἠδ' ὑποθέσθαι, καί οἱ σημαίνειν*, leite ihn (dauernd). *O* 159 *πάντα τάδ' ἀγγεῖλαι, μὴ δὲ ψευδάγγελος εἶναι* (der Name Lügenbotin bleibt ihr, wenn sie auch nur einmal eine falsche Meldung macht). *T* 147 *δῶρα μέν, αἴ κ' ἐθέλῃσθα, παρασχέμεν* (einmalig) *ὡς ἐπιεικές, ἠδ' ἐχέμεν* (dauernd) *πάρα σοί* lässt verschiedene Auffassung zu, je nachdem man die Infinitive imperativisch fasst, oder von *ἐθέλῃσθα* oder *πάρα* abhängen lässt. *T* 194 *δῶρα ἐμῆς παρὰ νηὸς ἐνεικέμεν*

ἀγέμεν τε γυναῖκας. ν 308 μηδέ τῳ ἐκφάσθαι (verrathe, theile mit) οὕνεκ' ἄρ' ἦλθες ἀλώμενος, ἀλλὰ σιωπῇ πάσχειν (dauernd) ἄλγεα πολλά. Die übrigen Fälle sind: α 291, 292, 317. γ 101. δ 331, 408, 422, 423, 765. ε 30, 163, 346, 349, 350. ζ 295, 304. ι 504. κ 295, 297, 299, 531. λ 74, 75, 77. μ 378. ν 156, 158, 404. ξ 396, 399. ο 37, 38, 40, 80, 152. π 285, 287, 296. σ 270, 287. τ 320. φ 235. χ 158, 174, 176, 288, 289. *B* 413. *Δ* 53, 64. *E* 132, 263, 264, 359. *Z* 150, 274. *H* 79, 179, 375, 461, 462. *K* 280. *Ξ* 501. *P* 692. *Υ* 213, 335. *Φ* 341, 487, 535. *X* 342. *Ψ* 335, 337, 340, 551, 605.

Zum Vergleich mögen noch einige Infinitive anderer Zeiten hier Platz finden. β 305 ἀλλά μοι ἐσθιέμεν καὶ πινέμεν, so wie bisher. δ 416 αὖθι δ' ἔχειν und 419 ὑμεῖς δ' ἀστεμφέως ἐχέμεν μᾶλλόν τε πιέζειν, wo schon ἀστεμφέως die Zeitdauer bezeichnet (vgl. μ 385 Ἠέλι', ἦ τοι μὲν σὺ μετ' ἀθανάτοισι φάεινε, leuchte du nur weiter, so wie bisher, *K* 192). ο 543 τὸν ξεῖνον ἐνδυκέως φιλέειν καὶ τιέμεν (von einer dauernden Bewirthung), εἰς ὅ κεν ἔλθω. ψ 355 κτήματα μὲν κομιζέμεν ἐν μεγάροισι, halte in Verwahrung. ρ 278 μὴ δὲ σὺ δηθύνειν, verweile dich nicht lange. *E* 124 θαρσῶν νῦν Διόμηδες ἐπὶ Τρώεσσι μάχεσθαι, kämpfe weiter. *Φ* 294 μὴ πρὶν παύειν χεῖρας. ψ 365 εἰς ὑπερῷ' ἀναβᾶσα ἧσθαι (bleibe sitzen, verhalte dich ruhig) μηδέ τινα προτιόσσεο μηδ' ἐρέεινε. *Ψ* 343 ἀλλὰ φίλος φρονέων πεφυλαγμένος εἶναι. Der Infinitiv Futuri kommt imperativisch nicht vor.

---

Unter den Conjunctionen werden nur zwei mit dem Infinitiv verbunden, πρίν und πάρος. α 210 θαμὰ ἐμισγόμεθ' ἀλλήλοισι, πρίν γε τὸν ἐς Τροίην ἀναβήμεναι (sich einschiffte). β 128 ἡμεῖς δ' οὔτ' ἐπὶ ἔργα πάρος γ' ἴμεν (Futurum), πρίν γ' αὐτὴν γήμασθαι (Fut. exactum). β 375 ὅμοσον μὴ μητρὶ μυθήσασθαι, πρίν γ' ὅταν ἑνδεκάτη γένηται, ἤ ϝ' αὐτὴν ποθέσαι καὶ ἀφορμηθέντος ἀκοῦσαι. δ 668 ἀλλά οἱ αὐτῷ Ζεὺς ὀλέσειε βίην, πρὶν ἥβης μέτρον ἱκέσθαι (Var. ἡμῖν πῆμα γενέσθαι). δ 823 ἱέμενοι κτεῖναι, πρὶν πατρίδα γαῖαν ἱκέσθαι. ζ 288 ἥ ἀνδράσι μίσγηται, πρίν γ' ἀμφάδιον γάμον ἐλθεῖν. η 83 πολλὰ δέ οἱ κῆρ ὥρμαιν' ἱσταμένῳ, πρὶν χάλκεον οὐδὸν ἱκέσθαι. ι 148 οὐδ' οὖν κύματα εἰσίδομεν, πρὶν νῆας ἐυσσέλμους ἐπικέλσαι. *B* 414—416 μὴ πρὶν ἠέλιον δῦναι, πρίν με κατὰ

*πρηνὲς βαλέειν Πριάμοιο μέλαθρον, πρῆσαι δὲ πυρὸς θύρετρα, Ἑκτόρεον δὲ χιτῶνα δαΐξαι* (Fut. exact.). *Δ* 115 *μὴ πρὶν ἀναΐξειαν υἷες Ἀχαιῶν, πρὶν βλῆσθαι Μενέλαον.* *E* 289 *οὐ σφῶΐ γ' ὀίω πρίν γ' ἀποπαύσεσθαι* (var. l. *ἀποπαύσασθαι*), *πρίν γ' αἵματος ἆσαι Ἄρηα* (Fut. exact.). *H* 481 *οὐδέ τις ἔτλη πρὶν πιέειν, πρὶν λεῖψαι Κρονίωνι.* *Θ* 474 *οὐ πρὶν πολέμου ἀποπαύσεται Ἕκτωρ, πρὶν ὄρθαι Πηλεΐωνα.* Die anderen Stellen sind: *δ* 255, 747, 748. *ε* 207, 301. *η* 196. *ϑ* 301. *ι* 65. *κ* (175 als schlecht beglaubigte Variante), 385, 537. *λ* 50, 89, 320. *μ* 187. *ν* 124, 193, 426. *ξ* 229. *ο* 30, 210. *π* 376. *ρ* 105, 597. *σ* 289, 402. *τ* 587. *υ* 181. *χ* 64. *ψ* 138. *ω* 430. *A* 98. *B* 349, 355, 356. *E* 220. *Z* 82, 465. *Θ* 453. *I* 387, 403, 652, 653. *M* 172. *N* 172. *Ξ* 19, 47. *O* 74, 557, 558, 588. *Π* 322, 841. *P* 32, 504, 505. *Σ* 334. *T* 170, 313, 423. *Υ* 100, 198, 257. *Φ* 100, 225, 295, 578. *X* 17, 156, 267. *Ψ* 45, 46. *Ω* 246, 338. An allen diesen Stellen bezeichnet der Infinitiv des Aorist eine vergangene Handlung, und wenn sie erst in der Zukunft eintritt, so steht er für das Futurum exactum. Nur an einer einzigen Stelle findet sich der Infinitiv des Präsens *τ* 475 *οὐδέ σ' ἐγώ γε πρὶν ἔγνων, πρὶν πάντα ἄνακτ' ἐμὸν ἀμφαφάασθαι,* wo er vielleicht die Dauer oder Wiederholung in der Vergangenheit bezeichnen soll.

Selten findet sich in derselben Bedeutung der Infinitiv bei *πάρος*: *α* 21, *ζ* 331 *ἀσπερχὲς μενέαινεν ἀντιθέῳ Ὀδυσῆϊ, πάρος ἣν γαῖαν ἱκέσθαι.* *ϑ* 376 *ῥηιδίως μεθέλεσκε, πάρος ποσὶν οὖδας ἱκέσθαι.* *π* 218 *τέκνα ἀγρόται ἐξείλοντο, πάρος πετεηνὰ γενέσθαι.* *ψ* 309 *οὐδέ οἱ ὕπνος πῖπτεν ἐπὶ βλεφάροισι, πάρος καταλέξαι ἅπαντα.* *Z* 348 *ἔνθά με κῦμ' ἀπόερσε, πάρος τάδε ἔργα γενέσθαι.* *Λ* 573, *O* 316 *πολλὰ δὲ καὶ μεσσηγύ, πάρος χρόα λευκὸν ἐπαυρεῖν, ἐν γαίῃ ἵσταντο.* *M* 221 *ἄφαρ δ' ἀφέηκε, πάρος φίλα οἰκί' ἱκέσθαι.* *Ξ* 286 *ἔνθ' ὕπνος μὲν ἔμεινε, πάρος Διὸς ὄσσε ἰδέσθαι.* *Ψ* 764 *ἴχνια τύπτε πόδεσσι, πάρος κόνιν ἀμφιχυθῆναι.* Auch hier steht überall der Infinitiv des Aorist zur Bezeichnung einer vergangenen Handlung; der Infinitiv des Präsens nur *Σ* 245 *ἐς δ' ἀγορὴν ἀγέροντο, πάρος δόρποιο μέδεσθαι* (ehe sie an das Essen dachten, dafür sorgten), für die Wiederholung in der Vergangenheit, insofern dieselbe Handlung von vielen gleichzeitig verrichtet wurde.

---

## III. Die Trithemimeres im Homerischen Hexameter.

Die Trithemimeres, d. h. die Cäsur nach der Arsis des zweiten Fusses, gehört zu den Hauptversabschnitten des Homerischen Hexameters, wie sich daraus ergibt, dass sowohl lange Endvocale vor vocalisch anlautenden Wörtern an dieser Stelle lang bleiben, als auch kurze Endsilben lang gebraucht werden, wie es auch in der Penthemimeres und Hephthemimeres regelmässig, dagegen seltener in der Arsis des ersten oder fünften Fusses der Fall ist.

Die Trithemimeres ist eine häufig vorkommende Cäsur, und in Versen, deren dritter Fuss cäsurlos ist, erscheint sie, wenn auch nicht gerade regelmässig, so doch an vielen Stellen neben der Hephthemimeres als Hauptcäsur, z. B.

*διογενὲς* ‖ *Λαερτιάδη* ‖ *πολυμήχαν' Ὀδυσσεῦ* *B* 173, *Δ* 358, *I* 308, 624, *K* 144.

*Φαίηκες* ‖ *δολιχήρετμοι* ‖ *ναυσίκλυτοι ἄνδρες* *ϑ* 191, 369, *ν* 166.

*ὦ Νέστορ* ‖ *Νηληιάδη* ‖ *μέγα κῦδος Ἀχαιῶν* *K* 87, 555, *Λ* 511, *Ξ* 42.

Vgl. *A* 218, *B* 25, 204, 354, 463, 494, *Γ* 271, 361, *Δ* 87, 124 (wo *ἐπεὶ δὴ*, nicht *ἐπειδὴ* zu schreiben ist), 332, *E* 46, 76, 109, 240, 584, 628, *Θ* 93, *K* 502, *Λ* 494, *N* 506, *O* 339, *Π* 282, 608, *P* 374, *Σ* 312, 407, 417, *T* 53, *Υ* 237, 326, *Φ* 501, *Ψ* 225, 723, 867, *Ω* 665, 718, *γ* 79, 202, *δ* 224, 343, *ϑ* 175 (?), *κ* 401, 488, *λ* 473, 519, 595, 617, *σ* 135, *τ* 432, *ψ* 361. Sonst findet sich neben der Hephthemimeres, wo dieselbe die Hauptcäsur ist, statt der Trithemimeres auch die Cäsur nach dem zweiten Trochäus, z. B.

*ἀλλήλοισιν* ‖ *ὀδύρονται* ‖ *οἶκον δὲ νέεσϑαι* *B* 290.

*ὤπτησάν τε* ‖ *περιφραδέως* ‖ *ἐρύσαντό τε πάντα* *B* 429.

Vgl. *Α* 307, *Δ* 328, *E* 263, 313, 323, *Z* 197, *H* 276, *Λ* 432, *M* 21, *N* 563, *Π* 251, *Σ* 41, 44, 46, *Ψ* 261, 316, 362, 395, 684, *ε* 418, 423, 440, *ϑ* 219, *ο* 323.

Selten aber kommt neben der Hephthemimeres gar keine Cäsur im zweiten Fuss vor, z. B.

*ὄρσεο Λαομεδοντιάδη* ‖ *καλέουσιν ἄριστοι Γ* 250.

*αὐτὰρ ὃ πλησίον ἑστήκει* ‖ *πολύμητις Ὀδυσσεύς Δ* 329.

Vgl. *Θ* 348, *N* 715, *X* 258, *λ* 582, 593, *ρ* 448.

Die Trithemimeres gestattet ebenso wie die Cäsur nach der Arsis des dritten und vierten Fusses den Gebrauch einer Kürze statt einer Länge, geniesst also das Recht des Versschlusses, und während in der Regel lange Endvocale oder Diphthonge vor vocalisch anlautenden Wörtern kurz gebraucht werden, gelten sie an dieser Stelle als Längen. Diese Beobachtung erklärt eine Menge scheinbarer Unregelmässigkeiten und bietet auch für viele Stellen der Kritik einen sicheren Massstab zur Entscheidung.

1.

Die Stellen, an welchen lange Vocale in der Trithemimeres vor vocalisch anlautenden Wörtern lang gebraucht werden, sind folgende:

*A* 30, 64, 132, 138, 310, 381, 430, 441, 496, 561, 563, 572, 574, 578, 585; *B* 4, 34, 162, 178, 199, 323, 351, 473, 554, 590, 705, 743, 782, 812, 813, 860, 861, 874; *Γ* 24, 102, 120, 133, 143, 174, 189, 387, 409; *Δ* 41, 87, 189, 237, 242, 421; *E* 60, 64, 88, 172, 198, 209, 210, 392, 415, 448, 534, 545, 582; *Z* 126, 306, 347, 454; *H* 66, 71, 143; *Θ* 270, 475, 491, 514, 529, 538; *I* 2, 30, 64, 106, 120, 158, 219, 237, 253, 332, 341, 409, 439, 501, 534, 613, 695; *K* 39, 105, 138, 199, 235, 242, 277, 291, 367, 374, 404, 425, 432, 486, 534, 536; *Λ* 75, 90, 91, 171, 180, 370, 389, 415, 433, 467, 651, 752, 766, 801; *M* 141, 250, 305, 423, 438, 463; *N* 109, 162, 284, 314, 335, 369, 382, 633; *Ξ* 78, 105, 107, 141, 172, 246, 250, 272, 273, 365, 479, 483, 504; *O* 18, 64, 76, 213, 271, 277, 373, 383, 519, 525, 597; *Π* 43, 176, 264, 320, 438, 605, 699, 701, 861; *P* 28, 78, 105, 112, 195, 196, 372, 401, 632, 641, 699, 752, *Σ* 85, 99, 106, 149, 171, 180, 201, 268, 521; *T* 58, 60, 89, 98, 138, 180, 273, 291; *Υ* 85, 122, 128, 168, 171, 188,

251, 322, 346, 391; Φ 71, 72, 77, 111, 263, 390, 396, 397, 398, 431, 442, 476, 501, 537; Χ 12, 58, 109, 176, 301, 359, 374, 471; Ψ 7, 61, 87, 136, 151, 165, 187, 265, 405, 416, 424, 434, 481, 507, 520, 559, 567, 598, 667, 747, 770; Ω 4, 21, 39, 139, 199, 210, 214, 289, 291, 590, 594, 598, 615, 787.

α 21, 74, 83, 167, 331, 442; β 37, 53, 99, 133; γ 126, 180, 300, 431, 432, 475; δ 106, 110, 314, 338, 367, 444, 497, 605, 646, 664, 671, 691, 714, 764; ε 80, 309, 334, 364; ζ 20, 33, 64, 67, 110, 326, 331; η 23, 144, 277, 326; ϑ 78, 262, 263, 397, 410, 462, 491, 565; ι 383, 505, 516; κ 24, 71, 208, 326, 407, 436; λ 52, 109, 289, 331, 415, 540, 548, 573, 596; μ 26, 27, 140, 257, 323, 349, 378; ν 4, 35, 65, 97, 114, 173, 223, 328; ξ 37, 152, 171, 424, 460; ο 19, 29, 93, 231, 321, 482, 496, 534; π 24, 347, 419, 442, 463; ρ 22, 42, 43, 129, 157, 158, 279, 378, 390; σ 94, 135, 156, 193, 207, 272, 353; τ 6, 144, 168, 259, 270, 367, 601; υ 19, 205, 239; φ 204, 211, 216, 252, 254, 307, 375; χ 45, 140, 246, 251, 291, 335, 429; ψ 86, 90, 91, 220, 252; ω 49, 86, 115, 134, 286, 328.

Hymn. I, 100, 137; III, 158, 230; IV, 63, 264; V, 127, 170, 174.

Hesiod Theog. 7, 232, 291, 390, 484, 604, 607, 752, 970, 1009; Fragm. 77, 4; 79, 1.

Diese 264 Stellen der Ilias und 155 der Odyssee berechtigen allein schon zu der Annahme, dass die Cäsur nach der Arsis des zweiten Fusses dieselben Freiheiten des Verses gestattet wie die Penthemimeres und Hephthemimeres und dass hier der lange Endvocal keiner weiteren Stütze bedarf, um seine Länge zu behaupten Merkwürdig ist die geringe Zahl dieser Fälle in den Homerischen Hymnen und bei Hesiod. Wo aber die Zahl der Fälle so gross ist wie bei Homer, da darf es nicht auffallend erscheinen, dass dies sich vor gewissen Wörtern öfter wiederholt, namentlich vor solchen, deren beide ersten Silben kurz sind, wie Ὀδυσῆος, Ἀχιλῆι, Ἰθάκη, ἀέκων, ἀπάνευθε, ἕταρος, ἄλοχος, ἕτερος, ἅμα, ἐπί, ὑπό, ὅτι, ὅθι, ὅτε, ἵνα, und darf daraus allein nicht etwa auf ehemals consonantischen Anlaut dieser Wörter geschlossen werden, wie es bei einem Theile derselben Oscar Meyer in seinen Quaestiones Homericae, Bonn 1868, gethan hat. Denn wenn sich auch mit Hilfe der Sprachvergleichung bei einigen dieser Wörter consonantischer

Anlaut nachweisen oder vermuthen lässt, so kann derselbe für Homer dann nicht in Betracht kommen, wenn nur solche Stellen zum Beweise angeführt werden können, an welchen der Gebrauch kurzer Silben für Längen ohnehin gestattet ist. Es finden sich in der Trithemimeres so häufig lang gebrauchte Endvocale vor *εἰς*, *ἐν*, *οὐ*, *ἀγαθός*, *ἀγορή* und vor augmentierten Verbalformen wie *ἐκέλασσε*, *ἐσάωσε*, *ἐγένοντο*, *ἐτέτυκτο*, *ἐτέθαπτο*, *ἐφάμην*, *ἐτάνυσσε*, *ἐδάμασσε*, vor denen sonst Elision eintritt, dass derartige Stellen, wenigstens für Homer, nicht die geringste Beweiskraft haben. Dagegen lässt sich an anderen Stellen mit Hilfe dieser Beobachtung die im Laufe der Zeiten geänderte ursprüngliche Schreibweise wieder herstellen.

Ich habe schon Hom. Textkritik S. 195 darauf hingewiesen, dass das paragogische *ν* bei Verbalformen, namentlich Plusquamperfectformen auf *ει*, nur da zulässig ist, wo der Vers es verlangt, und dass es an einer Anzahl von Stellen nicht ursprünglich, sondern oft erst von den neuesten Herausgebern zugesetzt ist. *E* 661 haben *βεβλήκει αἰχμή* A 1. man. CDGLSMNO Lips., die alten Ausgaben und sicher auch die Handschriften von Heyne, so dass wir diese Schreibweise für die *κοινή* betrachten dürfen. Dafür schrieb Aristarch *βεβλήκειν*, ob auf Grundlage handschriftlicher Ueberlieferung wissen wir nicht, können aber eben so wenig das Gegentheil behaupten. So viel ist jedoch gewiss, dass das *ν* hier überflüssig und auch von Aristarch an anderen Stellen nicht für nothwendig erachtet worden ist, so dass die *κοινή*, die ja doch auch auf alter Ueberlieferung beruht, eine viel grössere Berechtigung hat als die Aristarchische Schreibweise. Auch *Ψ* 691 schrieb Aristarch *ἑστήκειν αὐτοῦ* nach Didymos, und so oder *εἱστήκειν* haben auch fast alle Handschriften, nur Vrat. A *ἑστήκει* und D *εἱστήκει*. Hier dürfte es gerathen sein die fast einstimmige Ueberlieferung nicht anzutasten, obwohl auch hier das paragogische *ν* nicht nothwendig ist und *Δ* 237, *Φ* 397, *X* 58, *Ψ* 434, *η* 326, *ϑ* 491 gleichfalls vor *αὐτός* an dieser Versstelle ein langer Endvocal oder Diphthong lang bleibt. Dagegen schrieb Aristarch *P* 133 *ἑστήκει ὥς* (Aristonikos ὅτι χωρὶς τοῦ ῑ ἑστήκει), und so haben auch AG L 1. man. S Cant. Mor. Harl. Vrat. A. b. d. Lips. Frgm. Mosc., während die übrigen Handschriften *εἱστήκει* haben, in keiner derselben aber das paragogische *ν* steht. Vor *ὥς* bleiben auch *Δ* 389,

467, Φ 476, Ψ 598, ζ 20, 326 an dieser Versstelle und auch noch an anderen Versstellen (sogar in der Thesis, wie z. B. B 209, Φ 459) lange Endvocale lang und werden kurze Endungen lang gebraucht, so dass man hier eher mit Meyer p. 99 einen Spiranten im Anlaute vermuthen könnte, obgleich es eine grosse Anzahl von Stellen gibt, an welchen vor ὥς kurze Silben kurz bleiben oder Elision eintritt. Ebenso schrieb Aristarch X 36 ἑστήκει ἄμοτον (Didymos οὕτως Ἀρίσταρχος ἑστήκει ἄνευ τοῦ ῑ), und so haben A Harl. Vrat. b., während die übrigen, darunter CDEGLS εἱστήκει haben und der syrische Palimpsest itacistisch ἱστήκει. Vor ἄμοτον bleibt auch Ψ 567 an dieser Stelle ein langer Vocal lang (vgl. Δ 440, N 40, 80), während sonst davor Elision eintritt, also ursprünglich consonantischer Anlaut nicht angenommen werden kann. σ 344 haben ἑστήκει ἐς LMQ, εἱστήκει CDE 1849, 46 KSγρ. H, εἱστήκειν E 1849, 49 HN, ἑστήκειν AI. Auch Z 347, X 12 bleibt in der Trithemimeres vor εἰς ein langer Endvocal lang. χ 258 haben alle Handschriften, und χ 275 alle ausser A H 1. man. βεβλήκει ἄλλος, vgl. Γ 102 τεθναίη ἄλλοι.

Z 454 schreibt man jetzt ὅσσον σεῦ, ὅτε, dafür haben aber die Handschriften σεῖ' oder σεῖο. Die Aenderung schlug schon Thiersch vor, da o in diesen Pronominalformen sonst nicht elidiert wird und selbst in Handschriften nur an drei Stellen Elision gefunden wird, vgl. den Anhang zu Ψ 789. Auch ϑ 462 ist zu schreiben μνήσῃ ἐμεῦ, ὅτι, dafür haben ἐμεῖ' ACLQ, ἐμεῖο E 1605, 31 FK, ἐμοῖ' DI, ἐμοῖο E 1605, 24 S, welche beiden letzteren Schreibweisen auf dem Itacismus beruhen. An den vier anderen Stellen, wo diese Pronominalformen noch vor der Trithemimeres stehen, haben alle Handschriften die richtige Schreibart: T 273 ἦγεν ἐμεῦ ἀέκοντος, Φ 398 ἰθὺς ἐμεῦ ὦσας, ρ 43 λάθρῃ ἐμεῦ ἀέκητι, ο 19 μή νύ τι σεῦ ἀέκητι, wie auch sonst noch vor ἀέκων (A 430, Π 264, P 112, δ 646, σ 135) und ὠθέω (λ 596) an dieser Versstelle lange Endvocale lang gebraucht werden. ὠθέω hatte zwar ursprünglich consonantischen Anlaut, wie die Formen ἐώθουν, ἔωσα beweisen, aber bei Homer gibt es auch Stellen, an welchen kurze Endsilben vor diesem Verbum kurz bleiben, daher der ursprüngliche Anfangsconsonant zur Zeit der Entstehung der Homerischen Gedichte bereits nicht mehr in Geltung war, denn die beiden oben genannten Stellen werden durch die

Trithemimeres hinlänglich erklärt. *B* 4 schreibt man gegen die Ueberlieferung τιμήσει' ὀλέσαι statt τιμήσῃ ὀλέσῃ, entweder weil man die Länge des η an dieser Stelle nicht gerechtfertigt fand, oder den Conjunctiv nach einem Praeteritum: vgl. darüber Homer. Unters. I. S. 230 und 292. *Z* 393 schreibt man jetzt allgemein Σκαιάς, τῇ γὰρ ἔμελλε, wie es scheint aus Conjectur, denn es wird keine Handschrift angeführt, welche τῇ γὰρ hätte, sondern dafür haben ACDGLMNO Barocc. Harl. Mosc. 1. τῇ ἄρ' oder τῇ ἄρ, und S Cant. Vrat. A τῇ δ' ἄρ. Auch der Paraphrast hatte die Schreibweise der meisten Handschriften vor sich, denn er übersetzt ἐν ᾗ δὴ ὁδῷ. Ein Grund, von der Ueberlieferung abzuweichen, existiert thatsächlich nicht, und die Aenderung scheint nur aus Unkenntnis der metrischen Gesetze vorgenommen zu sein, denn weder der Sinn verlangt ein γὰρ, noch steht es in den Handschriften, noch ist es als Schreibweise irgend eines alten Grammatikers überliefert. Auch Bekker schreibt in beiden Ausgaben γὰρ, während er ἄρ' nicht einmal als Variante anführt, und die von ihm abhängigen späteren Herausgeber sind ihm darin blindlings gefolgt. *Θ* 237 haben A D 1. man. Ambros. Lips. Vrat. b., darunter also die drei besten Handschriften, τῇδ' ἄτῃ ἄσας, wofür alle Herausgeber mit schlechteren Quellen ἄασας geschrieben haben, welches in der Aussprache durch Synizese mit dem vorhergehenden Worte verbunden werden müsste. Da Homer auch ἆσε λ 61 und ἄσατο *T* 95 gebraucht, so entfällt jeder Grund, von der Schreibweise der besten Handschriften abzuweichen. *N* 449 hat L mit Aristarch ὄφρα ἴδῃ οἶος, wofür die übrigen Handschriften mit Etym. Mg. 238, 7 und Apoll. Soph. 55, 16 ἴδῃς haben, vgl. Hom. Textkr. S. 285 f. *O* 32 schrieb Aristarch ebenfalls ὄφρα ἴδῃ ἦν, und auch hier haben sämmtliche Handschriften ἴδῃς, nur Lips. ἴδοι. Vor οἶος bleibt auch ν 223, σ 193 und vor ἦν *Ξ* 78 (νὺξ ἀβρότη ἦν) ein langer Vocal an dieser Versstelle lang.

*Π* 386 schreibt man jetzt allgemein Ζεύς, ὅτε δή ῥ' ἄνδρεσσι mit A, wofür DGLS Cant. Townl. δή τ' ἄνδρεσσι haben. Die richtige Schreibweise δὴ ἄνδρεσσι haben C Mosc. 2. Lips., da ῥ' oder τ' augenscheinlich nur zugefügt sind, um die Länge des vorhergehenden δή zu erhalten. Dagegen haben N 633 alle Handschriften οἷον δὴ ἄνδρεσσι, woraus sich ergibt, dass hinter δή kein Flickwort nothwendig ist. Als Beweis mögen noch folgende Stellen dienen:

*Λ* 151 ἢ ὁδὸν ἐλθέμεναι ‖ ἢ ἀνδράσιν ἶφι μάχεσθαι.

*B* 198 ὃν δ' αὖ δήμου ἄνδρα ἴδοι ‖ βοόωντά τ' ἐφεύροι, so mit den besten Quellen für δήμου τ' ἄνδρα.

*B* 216 ἔμμεναι, αἴσχιστος δὲ ἀνὴρ ‖ ὑπὸ Ἴλιον ἦλθε.

*B* 368 ἢ ἀνδρῶν κακότητι ‖ καὶ ἀφραδίῃ πολέμοιο.

*B* 813 τὴν ἢ τοι ἄνδρες ‖ Βατίειαν κικλήσκουσιν.

*E* 874 ἀλλήλων ἰότητι ‖ χάρῑν ἄνδρεσσι φέροντες, so mit einem Theile der Handschriften für das Aristarchische χάριν δ'.

*Λ* 68 ὄγμον ἐλαύνωσῑν ‖ ἀνδρὸς μάκαρος κατ' ἄρουραν.

*Λ* 371 στήλῃ κεκλιμένōς ‖ ἀνδροκμήτῳ ἐπὶ τύμβῳ.

λ 414 οἵ ῥά τ' ἐν ἀφνειοῦ ἀνδρὸς ‖ μέγα δυναμένοιο.

Da unter den genannten Stellen auch solche vorkommen, an denen die Länge des Endvocales vor ἀνήρ nicht durch die Stellung im Verse gerechtfertigt ist, wie *Λ* 151, *B* 198, 368, so hat Oscar Meyer pg. 36 und 44 mit Recht für ἀνήρ ursprünglich consonantischen Anlaut vermuthet, und dafür sprechen auch die Zusammensetzungen ἀντιάνειρα, κυδιάνειρα. Dass vor ἀνήρ auch Elision eintritt und kurze Silben kurz bleiben, zeigt weiter nichts als dass im Homerischen Zeitalter der ursprüngliche Anfangsconsonant dieses Wortes schon im Verschwinden begriffen war, wie dies auch bei ἔχω, ἕπω, ἅλς, ἅλλομαι und vielen mit Digamma anlautenden Wörtern der Fall gewesen ist. *Φ* 205 haben AB Ambros. L Lips. αὐτὰρ ὃ βῆ ἰέναι, dafür die anderen βῆ ῥ' ἰέναι, wie *Υ* 484 αὐτὰρ ὃ βῆ ῥ' ἰέναι, wo gleichfalls in L das ῥ' fehlt. Da sonst zwischen βῆ und ἰέναι immer noch eine elidierte Partikel steht, so dürfte auch hier die Lesart der meisten Handschriften beizubehalten sein, da ja die Trithemimeres den Zusatz eines ῥ' keineswegs verbietet. *P* 231 schrieb Aristarch ἥμισυ τῷ ἐνάρων, und so haben auch A sup. G Townl. Vrat. A, während A 1. man. CDLS frg. Mosc. und die anderen τῶν ἐνάρων haben. Die Aristarchische Schreibweise verdient hier aus einem ganz anderen Grunde den Vorzug, als weil die Trithemimeres auch die Schreibweise τῷ gestattet, und dass auch ein metrisches Bedenken dagegen nicht vorliegt, ist nur noch ein Grund mehr derselben hier den Vorzug zu geben.

2.

In der Trithemimeres werden auch kurze, auf einen Consonanten ausgehende Silben vor vocalisch anlautenden Wörtern

lang gebraucht, ebenso wie in der Penthemimeres und Hephthemimeres, und zwar so ziemlich alle Endungen:

$\bar{\alpha}\varsigma$: *Z* 240 καὶ πόσιας ὅ, vgl. *H* 416, *Ψ* 756. Wie an diesen drei Stellen vor ὅ eine kurze Endsilbe lang gebraucht wird, ebenso werden auch vor ὅ, sowohl dem demonstrativen als dem in der Bedeutung von ὅτι stehenden, lange Endvocale vor vocalisch anlautenden Wörtern lang gebraucht, wie *Α* 64, *Γ* 120, *Z* 126, *Θ* 270, *I* 332, 534, *Λ* 415, *N* 369, *Φ* 390, *Ψ* 520, δ 338, ζ 67, ϑ 78, 262, λ 540, ο 231, ϱ 129, ψ 220. O. Meyer pg. 71 vermuthet bei dieser Pronominalform, sowie auch bei ὅς, ὅτι, ὅϑι, ehemals consonantischen Anlaut, aber die Stellen, welche er aus Homer anführt, haben keine Beweiskraft, denn überall wird die Kürze statt der Länge durch eine Hauptcaesur gerechtfertigt, vgl. *Α* 342, *Λ* 168, 674, *M* 288, *Ξ* 11, *P* 196, *T* 367, *Υ* 239, 472, 481, *Φ* 118, *Ψ* 779, *Ω* 470, ebenso wie der Hiatus in der Caesur nach dem dritten Trochäus *H* 306, *Λ* 378, *O* 447, *Σ* 434. *Z* 366 οἰκῆας ἄλοχον, vgl. *Z* 299, 495, ν 192. Ebenso wie an diesen Stellen kurze Endungen als Längen gelten, so bleiben auch vor ἄλοχος lange Endvocale lang, vgl. *Γ* 409, *E* 415, *P* 28, ϑ 410, ο 93, χ 429 und an anderen Hauptversabschnitten *I* 556, *Λ* 162, α 432, δ 130, λ 410, ξ 164, ο 127, so dass man nicht nothwendig hat, mit O. Meyer pg. 86 hier ursprünglich consonantischen Anlaut anzunehmen, wie denn auch vor anderen mit dem copulativen α zusammengesetzten Wörtern (ἀκοίτης, ἄκοιτις, ἀδελφεός) kurze Silben kurz bleiben und Hiatus eintritt, während vor ἀτάλαντος, weil es mit zwei Kürzen beginnt, naturgemäss nur Längen stehen können, daher hier kurze Silben lang gebraucht werden müssen, wie in dem bekannten Διὶ μῆτιν ἀτάλαντος. ι 207 habe ich mit H ex em. I geschrieben ἀλλ' αὐτός τ' ἄλοχός τε: da aber die meisten und besten Handschriften kein τ' haben, so kehre ich wieder zur Vulgata αὐτὸς ἄλοχος zurück. *Γ* 45 δειδιότας ὅτε, vgl. *K* 7, μ 22. Auch vor ὅτε bleiben lange Vocale lang, vgl. *B* 351, 743, 782, *Γ* 189, *E* 392, *Θ* 475, *I* 106, 253, 439, 501, *Λ* 766, *N* 335, *Ξ* 250, *O* 18, 76, *Σ* 85, *T* 60, 89, 98, *Υ* 188, *Φ* 77, 396, *X* 359, 374, 471, *Ψ* 87, ε 309, ζ 326, π 287, σ 272, τ 6, υ 19, ψ 252, ω 115 (die verhältnissmässig grosse Anzahl dieser Fälle erklärt sich aus dem häufigen Gebrauch des ἤματι τῷ ὅτε). Da indes bei Homer kein Fall vorkommt, wo die

Länge eines langen Vocals oder einer kurzen Endung vor ὅτε nicht durch eine Hauptcaesur gerechtfertigt wäre, so lässt sich aus Homer kein Beweis dafür herstellen, dass ὅτε ursprünglich consonantischen Anlaut gehabt hätte. *Ψ* 111 *οὐρῆᾰς ὄτρυνεν* (*κατὰ πολλὰ τῶν ἀντιγράφων* Schol. A).

ε̄ς: *Γ* 40 *ὄφελες ἄγονος*. *Η* 232 *πολέες ἀλλ'*. *Π* 269 *Μυρμιδόνες ἕταροι*, vgl. *Ψ* 137. Auch lange Vocale bleiben an dieser Versstelle vor *ἕταρος* lang, vgl. *Ε* 534, *Κ* 235, 242, *Λ* 91, *Ο* 519, *Ω* 4, *γ* 181, 432, *κ* 436, *μ* 140, 378, ο 496, *φ* 216, aber nur aus metrischer Nothwendigkeit und an Stellen, wo der Vers es erlaubt, so dass die Annahme von Meyer pg. 89, dass *ἕταρος* ursprünglich consonantisch angelautet habe, wenigstens aus Homer nicht erweisbar ist. *Ρ* 730 *ὣς Τρῶες εἷως*, vgl. *Ο* 277, *γ* 126, *ρ* 390, wo vor *εἷως* in der Trithemimeres ein langer Vocal lang bleibt. *γ* 322 *αὐτόετες οἰχνεῦσιν*. *κ* 64 *πῶς ἦλθες Ὀδυσεῦ*, vgl. *δ* 254. Auch hier bleibt lediglich aus metrischer Nothwendigkeit ein langer Vocal lang, wie *Κ* 536, *α* 21, 74, 83, *ζ* 331, *ξ* 152, 424, *ρ* 157, *τ* 270, *υ* 205, 239, *φ* 204, 254, *χ* 45, 291, *ω* 328, obwohl sich kein consonantischer Anlaut nachweisen lässt, da sowohl vor Formen mit einem *σ* Elision eintritt, als auch regelmässig vor Formen mit *σσ* kurze Endungen kurz bleiben. *μ* 22 *δισθανέες ὅτε*.

ῑς: *Ζ* 152 *ἔστι πόλις Ἐφύρη*. *Ζ* 299 *Κισσηὶς ἄλοχος*.

ο̄ς: *χωόμενος ὅτι* *Α* 244, *θ* 238, *λ* 103, *ν* 343, vgl. *θ* 462, *ρ* 378, wo an dieser Versstelle ein langer Vocal vor ὅτι nicht verkürzt wird. Auch bei ὅτι vermuthet O. Meyer mit Unrecht ehemals consonantischen Anlaut. Wie hier, so tritt auch an anderen Stellen nicht selten der Fall ein, dass der erste Paeon die Stelle eines Choriambus vertritt, vgl. *Ε* 462, *Ι* 107, *Λ* 39, *Ν* 558, *Π* 269, *Χ* 22, *Ψ* 137, 603, 756, *Ω* 736, *γ* 322, *μ* 22, ο 104, 123, *π* 64, *τ* 507, *υ* 374, *χ* 49. *οὐκ οἶος ἅμα* *Β* 745, 822, *Ω* 573, *β* 11, ο 100, vgl. *οὐκ οἴη ἅμα* *Γ* 143, *α* 331, *σ* 207, *τ* 601; *βῆ δ' ἰέναι ἅμα* *κ* 208; *τῶ νῦν μὴ ἅμα* *χ* 251. Auch für *ἅμα* hat O. Meyer pg. 74 ursprünglich consonantischen Anlaut angenommen, doch lässt sich derselbe aus Homer nicht nachweisen, denn auch die übrigen Stellen, wie *Α* 226, *Γ* 376, haben hiefür keine Beweiskraft, während anderseits vor *ἅμα* sehr oft Elision eintritt und vor dem elidierten *ἅμ'* nicht selten kurze Silben kurz bleiben. *εἰδόμενος*

Ἀκάμαντι *E* 462, vgl. *Π* 176. ὡς δ' ἄνεμος ἄχνας *E* 499. Ἰδαῖος ὃ *H* 416. χωόμενος Ἀχιλῆος *I* 107, vgl. *K* 404, *O* 64, *P* 78, 105, 195, 701, *Υ* 85, 322, *Φ* 263, 557, *X* 109, 176, *Ω* 39. κυάνεος ἐλέλικτο *Λ* 39, vgl. *N* 558. σευάμενος ὥς θ' *X* 22. ἀχνύμενος ἕταρον *Ψ* 137. χωόμενος ἐπεί *Ψ* 603, vgl. *A* 132, *E* 64, *I* 341, 409, *N* 382, *Ξ* 141, *P* 641, *Ω* 214, 594, δ 106, ζ 33, ϑ 397, ν 4, π 442, wo vor ἐπεί an dieser Stelle ein langer Endvocal lang gebraucht wird. Ἀντίλοχος ὃ *Ψ* 756. τῷ πίσυνος ἐπί *Ω* 295, 313, vgl. *H* 84, *K* 281, 347, *O* 305, λ 632 und den Anhang zu *Ξ* 357. Auch lange Vocale werden vor ἐπί sehr häufig lang gebraucht, sowohl in anderen Versabschnitten als vor der Trithemimeres, wie *A* 572, 578, *E* 198, *Θ* 529, *Λ* 370, *O* 525, *Π* 320, *Σ* 99, 171, *Υ* 128, 346, *Φ* 431, *Ψ* 559, *Ω* 199, 210, 289, α 442, κ 407, λ 331, μ 27, ν 65, 114. χωόμενος ᾧ *Ω* 736, vgl. *E* 60, 88, 545, *M* 438, *Ξ* 107, 246, *P* 699, *T* 291, *Ψ* 667, *Ω* 139, 291, η 23, ϑ 565, λ 109, 289, μ 323, ν 173 und *O* 383, δ 691, ε 334, wo ein langer Vocal vor dem Relativpronomen lang bleibt. οὐ νιφετὸς οὔτ' δ 566, vgl. *Σ* 238, *Ω* 569. Vor der Negation bleiben auch lange Endvocale lang, wie *E* 172, *K* 39, *Λ* 75, *N* 284, ε 80, 364, ο 321. Ὠκεανὸς ἀνίησιν δ 568, vgl. *A* 310, *Θ* 538, *K* 138. μάντηος ἀλαοῦ κ 493, μ 267, vgl. ὀφθαλμοῦ ἀλάωσεν ι 516 und an einer anderen Versstelle α 69. πλαζόμενος ὥς π 64. ὁ ξεῖνος ἐμέθεν τ 99, vgl. *H* 77. Auch Vocale bleiben vor ἐμέ und ἐμέθεν lang, wie *K* 432, *O* 213, *Φ* 501, ρ 22, υ 211. ϑερσόμενος οὔλην τ 507. Ἀντίνοος οὗτος χ 49.

$\overline{υς}$: ἡ πληθὺς ἐπί *O* 305. πληθύς und πληθύν werden bei Homer überall als Spondeen gebraucht (*B* 143, 278, *Λ* 305, *P* 31, *Υ* 197), wie auch νέκυς und νέκυν nur als Jambus (*Δ* 492, *H* 84, *P* 394, 692, 724, *Σ* 180, *X* 386, *Ψ* 110).

$\overline{αν}$: οἳ δ' ἄρ' ἴσαν ὡς *B* 780. ὡς ἄρ' ἔφαν Αἴας *H* 206, vgl. ἢ τεὸν ἢ Αἴαντος *A* 138; ὡς αἰεὶ Αἴαντε *P* 752. ὡς ἄρ' ἔφαν ἀπιόντες ι 413, wie *E* 622, *N* 511, *Ξ* 30, *P* 403, *Φ* 340, ξ 334, τ 291; vgl. *B* 162, 178, 812, *K* 425, δ 497, ψ 86. τὼ δ' ἔσταν ἑκάτερθε χ 181.

$\overline{εν}$: εἰ μέν κεν ἐμέ *H* 77. ὅππως κεν ἐθέλησιν *Υ* 243, vgl. ὡς νῦν μοι ἐθέλουσα *K* 291; οἳ δ' αἰεὶ ἐθέλουσι ζ 64. νῦν δὲ σὺ μὲν Ἀίδαο *X* 482. φεύγωμεν ἔτι κ 269, vgl. *Z* 501.

ιν̅: μή μοι πρὶν ἰέναι Π 839, vgl. P 31 und über die Verlängerung von πρίν den Anhang zu Π 840. ἀλλὰ πρὶν Ἀχιλεύς Φ 179. μηδὲ πρὶν ἀπόπαυε Φ 340. μὴ μὲν πρὶν Ὀδυσῆα δ 254. ἀλλὰ πρὶν ἐπί λ 632. μή μιν πρὶν ἄλοχος ν 192. ἀλλ' ἐμὲ πρὶν ἀπέπεμψε ξ 334, τ 291. ὤμοιιν ἀφελέσθαι E 622, N 511. καὶ τότε μιν ἐρέεινε Z 176. ἵππουριν ἄλοχος Z 495. οὐ γάρ μιν ἔτ' Z 501, vgl. κ 269. δὸς δὲ πάλιν ἐπί K 281. αἰεί μιν ἐπί K 347. ἔλθησιν ἐλάσῃ γ 422, vgl. ϱ 279.

ον̅: ἱδρῶ θ' ὃν ἵδρωσα Δ 27. Dass ἱδρώς und ἱδρόω ehemals mit zwei Consonanten (σ und Digamma) anlauteten, beweisen das deutsche „schwitzen, Schweiss" und das lateinische „*sudor*"; dessen ungeachtet hatte ἱδρώς im Homerischen Zeitalter schon seine beiden Anfangsconsonanten vollständig eingebüsst, vergl. die von O. Meyer pg. 98 angeführten Stellen. Dass auch unsre Stelle nichts beweist, ergibt sich aus der Stellung des Wortes im Verse hinlänglich. καὶ νιφετόν, ὅτε K 7. Τρῶες ἕπον ὡς Λ 474: dafür haben alle Handschriften ἕπονθ', aber ausser an dieser Stelle gibt es im ganzen Homer kein ἀμφιέπομαι, sondern nur ἀμφιέπω, weshalb es mehr als bloss wahrscheinlich ist, dass das ursprüngliche ἕπον in ἕπονθ' geändert worden ist, wozu kein zwingender Grund vorlag. σειόμενον ἐλέλικτο N 558, vgl. Λ 39. ἐς πόλεμον οὐδ' Σ 238. τῷ ἴκελον οἷον Σ 591. πρὸς πεδίον αὐτός X 198. μή σε γέρον οὐδ' Ω 569. ὅς λαὸν ἤγειρα β 41. εἶσε λόχον ἑτέρωθι δ 531 und τὸν δ' ἕτερον, ἕτερον ε 266, vgl. I 219, Ξ 272, Φ 71, Ω 598, ψ 90, an welchen Stellen vor ἕτερος ein langer Endvocal lang bleibt. Aber weder diese, noch die anderen von O. Meyer pg. 42 angeführten Stellen rechtfertigen die Annahme, dass noch im Homerischen Zeitalter ἕτερος consonantischen Anlaut gehabt habe, auch wenn derselbe für eine frühere Zeit nachgewiesen werden kann. η 331 liest man jetzt allgemein ὤτρυνον Ὀδυσῆα, gegen welche Schreibweise von Seite des Metrums kein Einwand erhoben werden kann. Dafür haben δ' Ὀδυσῆα CGKLMQ, also die besten Quellen, τ' Ὀδυσῆα A, ϱ' Ὀδυσῆα IV, so dass die Vulgata nur schlecht begründet ist. εἴδωλον αὐτός λ 602. ἀργύρεον Ἑλένη ο 104, 123, vgl. B 590. Es ist zwar nicht unwahrscheinlich, dass Ἑλένη ursprünglich consonantisch anlautete, vgl. O. Meyer pg. 23, aber aus Homer lässt sich das nicht er-

weisen, da alle Verlängerungen vor diesem Worte durch die Caesuren hinlänglich erklärt werden (*Γ* 329, *Η* 355, *Θ* 82, *Λ* 369, 505, *Ν* 766, *Χ* 114, *δ* 184, *ο* 106), weshalb Christ Gr. Lautlehre S. 173 mit Recht behauptet hat, dass Ἑλένη bei Homer gar keine Spuren des Digamma aufweise, vgl. *Γ* 70, 91, 161, 282, 426, *Η* 401, *Ω* 761. Bei dem Masculinum Ἕλενος weist keine einzige Stelle auf ein ehemaliges Digamma hin. κύνεον ἀγαπαζόμεναι *ρ* 35, *φ* 224, *χ* 499. Τηλέμαχον ἐρέθιζον *υ* 374.

ῡν: τὸν δὲ νέκυν ἐπί *Η* 84. ἐς πληθὺν ἰέναι *Ρ* 31, *Υ* 197, vgl. *Π* 839. ἀμφὶ νέκυν ἐλεεινόν *Ψ* 110. καὶ μνηστύν, αὐτός *π* 294, *τ* 13. ἔνθα χέλυν εὑρών Hymn. III, 25.

ᾱρ: πολλὸν γὰρ ἀπάνευθε *Ρ* 403, dafür γάρ ῥ' C Harl. Vrat. A. Frgm. Mosc., während *Ξ* 30 die meisten Handschriften πολλὸν γάρ ῥ' ἀπάνευθε haben, nur in GL Lips. Harl. Vrat. A. und der Florentiner Ausgabe fehlt ῥ'. *ε* 321 schreibt man jetzt εἵματα γάρ ῥ' ἐβάρυνε, ῥ' fehlt aber in A post ras. BC post ras. DLMQS. *φ* 32 schreibt man jetzt allgemein τὸ πρὶν μέν ῥ' ἐφόρει fast ohne jede handschriftliche Gewähr, denn dafür haben μὲν ἐφόρει ACDEGHIKMPQRS und μέν γ' ἐφόρει L, und ebenso haben für πάρ ῥ' ἄκυλον *κ* 242 CEHKNQRSV παρ' ἄκυλον und AL παράκυλον. Auch *Φ* 600 haben für αὐτῷ γὰρ ἑκάεργος EGHS γάρ ῥ'. Da sowohl das Metrum als der Sinn an allen diesen Stellen ein ῥ' weder erfordern noch verbieten, so muss man sich hier ausschliesslich an die Handschriften halten und mit Ausnahme von *Ξ* 30 und vielleicht noch *κ* 242 überall das ῥ' tilgen. οἶκαδ' ἀτὰρ ἐν *ε* 108. Vor ἐν bleibt auch *Α* 30, 441, 585, *Η* 143, *Μ* 423, *Ψ* 416, 481, 507, *φ* 307, *χ* 140, *ω* 86 an dieser Versstelle ein langer Vocal lang. Λητὼ γὰρ ἕλκησε (oder ἥλκησε) *λ* 580. Weder bei ἕλκω noch bei ἑλκέω lässt sich aus Homer consonantischer Anlaut nachweisen, obwohl das augmentierte εἷλκον (bei Homer immer ἕλκον) darauf hinleitet.

ε̄ρ: χαῖρε πάτερ ὦ ξεῖνε *θ* 408, *σ* 122, *υ* 199.

3.

Der dritte Fall von Verlängerung, dass nämlich kurze Endvocale vor Wörtern, die mit einem einzigen Consonanten anlauten, lang gebraucht werden, findet sich gleichfalls nicht selten an dieser Versstelle. Es geschieht dies überhaupt in der Regel nur vor

Liquidis, seltener vor anderen Consonanten, vgl. Hom. Unters. S. 47 ff.

λ.

1. ὑπὸ λιπαροῖσιν *B* 44 (ὑπαὶ EGL), *K* 22 (ὑπαὶ ELS), 132 (ὑπαὶ LS, γρ. αι C. 2. man.), *Ξ* 186 (ὑπαὶ EGL), β 4 (ὑπαὶ A ex corr. DGLQ), δ 309 (ὑπαὶ A sup. DH sup. KLQV), ν 225 (ὑπαὶ L), υ 126 (ὑπαὶ LQ ex corr. RV). γήραι ὕπο λιπαρῷ λ 136, ψ 283 (ὑπαὶ L sup. Q). δὲ λιπαροὶ ο 332, τε λιπαρόν τ 368.

Sonst findet sich nur noch δὲ λιπαρὴν *X* 406 in der Penthemimeres, vgl. Hom. Unters. I. S. 49; es lässt sich also aus Homer für λιπαρός kein doppelconsonantischer Anlaut erweisen.

2. ὑπὸ λιγέων *N* 334 (ὑπαὶ L). κλαίοντα λιγέως *T* 5. ἐπὶ λιγύς γ 176. ἐφράσατο λιγέων γ 289. δὲ λιγέως κ 201, π 216. ὅ γε λιγέως λ 391. μάλα λιγέως φ 56. Ausserdem findet sich die Verlängerung nur noch *Γ* 214 in der Penthemimeres, *T* 350 nach der Arsis des fünften Fusses und Hymn. III, 425 in der Hephthemimeres, so dass sich aus Homer um so weniger ein ehemaliger zweiter Consonant im Anlaut nachweisen lässt, als vor λιγύς oft und vor den Formen des Femininums immer kurze Endvocale kurz bleiben, vgl. Hom. Unt. I. S. 50.

3. ὕπο λιγυρῇ *N* 590 (ὑπαὶ LS), *Ψ* 215. μάστιγι λιγυρῇ *Δ* 532. ὄρνιθι λιγυρῇ *Ξ* 290. ὑπὸ λιγυρῶν Hesiod Scut. 278. An anderen Stellen tritt vor diesem Worte keine Verlängerung ein, daher auch hier kein Digamma im Anlaut aus Homer erwiesen werden kann.

4. ὅτε λήξειεν ϑ 87. οὐδέ ποτε λήγουσι Hes. Theog. 221. Ausserdem findet eine Verlängerung nur noch *I* 191 in der Hephthemimeres statt.

5. ἐνὶ λέκτρῳ τ 516, das einzige Beispiel einer Verlängerung.

6. τε λιαρῷ ω 45. ὕδατι λιαρῷ *Δ* 830, 846. Sonst kommt eine Verlängerung nur noch in der Penthemimeres *Δ* 477, *X* 149 und in der Arsis des fünften Fusses vor, Hom. Unt. I. S. 50.

7. μάλα λίσσοντο *Δ* 379. δὲ λίσσεσθαι *I* 520. τε λιταί *I* 502. *X* 414 schreibt Bekker mit Vrat. b. δὲ λιτάνευε, wofür DELS Townl. Lips. Cant. Vrat. d. δ' ἐλιτάνευε und die übrigen Handschriften δ' ἐλλιτάνευε haben, wie man auch noch in den meisten Ausgaben geschrieben findet. So ist auch in der

Hephthemimeres η 145 δὲ λιτάνευεν mit DIK, *I* 574 δὲ λίσσοντο mit Aristarch und AC, *Σ* 448 δὲ λίσσοντο mit Aristarch und ACL zu schreiben. Sonst bildet λίσσομαι noch Position in der Hephthemimeres *A* 394, *I* 451, in der Arsis des fünften Fusses *Ψ* 196 und in der Thesis des ersten Fusses *E* 358, *Φ* 368, *X* 91, ein Beweis, dass dieses Wort ehemals mit zwei Consonanten anlautete, wovon der eine (wahrscheinlich ein γ) schon im Homerischen Zeitalter im Verschwinden begriffen war, da an anderen Stellen ein kurzer Vocal davor kurz bleibt, Hom. Unt. I. S. 51.

8. ὑπὸ λόφον *N* 615 (ὑπαὶ GL). Ausserdem tritt die Verlängerung nur noch in der Hephthemimeres (*Z* 469, *K* 573, λ 596) ein, während an anderen Stellen auch kurze Silben vor λόφος vorkommen, so dass wenigstens aus Homer kein Guttural als Anlaut nachgewiesen werden kann.

9. οὖτα κατὰ λαπάρην *Z* 64, *N* 447 (οὔτασε καλλαπάρην ACDLS Cant. Barocc. Mor. Harl. Vrat. A. Mosc. 2. Lips.), 517 (οὔτασε καλλαπάρην ACELS). ὑπὸ λαπάρην *X* 307 (ὑπαὶ L). Sonst findet sich keine langgebrauchte kurze Silbe vor λαπάρῃ.

10. πεδία λωτοῦντα *M* 283. δὲ λωτός *Φ* 351. An den übrigen Stellen tritt keine Verlängerung ein.

11. ὁπότε Λητοῦς *Ξ* 327. ἄρα Λητοῖ *Ω* 607. Die Verlängerung vor Λητώ findet nur in der Trithemimeres statt, während sonst kurze Silben davor kurz bleiben, vgl. Hom. Unters. I. S. 52.

12. ἐπὶ λιθέῳ *Ψ* 202. Ausser hier findet sich nur noch *M* 459 eine langgebrauchte kurze Silbe in der Arsis des fünften Fusses, sonst nur Kürzen, H. Unters. I. S. 52.

13. τε Λάχεσιν Hes. Theog. 218, 905.

14. τε Λιμόν Hes. Theog. 227.

μ.

1. εὐνῇ ἔνι μαλακῇ *I* 618, *K* 75, *X* 504, χ 196. αἰεὶ δὲ μαλακοῖσι α 56 (δ' ἐν DG in marg. HILNQV). λειμῶνι μαλακῷ Hymn. Apoll. 118. ἀφρῷ ἔνι μαλακῷ Hymn. VI, 5. τε μαλακήν Hesiod Op. 537. An anderen Stellen tritt keine Verlängerung ein, weshalb auch ein zweiter Consonant im Anlaut aus Homer nicht zu erweisen ist.

2. ἀπὸ μελέων *H* 131, *N* 672, *Π* 607, ο 354. διὰ μελεϊστί ι 291. Die Verlängerung findet sich ausser hier nur noch

σ 339 in der Hephthemimeres, während an 8 Stellen kurze Silben kurz bleiben. Darum kann auch bei *μέλος* kein zweiter Consonant im Anlaut angenommen werden.

3. *ἐνὶ μεγάρῳ* (*οις*—*οισιν*) *Β* 137, *Ζ* 91, 217, 272, *Δ* 76, *Σ* 435, *Ω* 219, 236, 427, *α* 27, 269, *γ* 186, 360, *δ* 192, *η* 150, 190, *ϑ* 227, 432, *λ* 182, 341, 420, *ν* 8, 334, 337, *ξ* 201, *ο* 77, 94, 128, *π* 38, 77, *ρ* 391, *τ* 529, *φ* 296, *χ* 370, 489, *ω* 392. *ἀνὰ μέγαρον* *η* 180, *ν* 51. *κατὰ μέγαρον* *ω* 449. *ὃ δὲ μεγάροιο* *δ* 37 (so Aristarch, dafür die Handschriften *δ' ἐκ*). *μάλα μεγάροιο διελϑέμεν* *ζ* 304 (*μαλ' ἐκ* CDFGIKMQV). Auch an vielen anderen Stellen findet noch Verlängerung kurzer Endvocale vor *μέγαρον* statt, aber keine einzige Stelle spricht für doppelconsonantischen Anlaut, vgl. Hom. Unters. I. S. 53.

4. *Πηλιάδα μελίην* *Π* 143, *Τ* 350, *Φ* 162. *φηγόν τε μελίην* *Π* 767. *ἐπὶ μελίης* *Χ* 225. *ἐπὶ μελίνου* *ρ* 339. Ausserdem kommt die Verlängerung nur noch in der Penthemimeres und Hephthemimeres vor, Hom. Unt. I. S. 54.

5. *δὲ μάστιγα* *Ε* 840. *δὲ μάστιγι* *Ε* 748, *Θ* 392. *ἄρα μάστιγα* *Ψ* 510. Sonst wird vor *μάστιξ* nur noch an zwei Stellen in der Hephthemimeres ein kurzer Endvocal verlängert.

6. *τρίγληνα μορόεντα* *Ξ* 183, *σ* 298, die beiden einzigen Beispiele einer Verlängerung.

7. *οὐδὲ κατὰ μοῖραν* *Π* 367. *πάντα κατὰ μοῖραν* *γ* 457, *δ* 783, *ϑ* 54, *ι* 245, 309, 342. Sonst kommt eine Verlängerung eines kurzen Vocals vor *μοῖρα* nur noch in der Penthemimeres und Hephthemimeres vor, während die Kürze vor demselben viel häufiger ist, daher aus Homer ein zweiter Consonant im Anlaut nicht nachweisbar ist, vgl. Hom. Unt. I. S. 54.

8. *ἠράμεϑα μέγα* *Χ* 393. *ἔρδουσα μέγα* *τ* 92. *τόδε μέγ'* *Β* 274. *δὲ μέγα* *Φ* 313, *ψ* 146. *δὲ μέγ'* *Φ* 328. *δὲ μέγαν* Hymn. IV, 26. *τόδε μέγα* Hymn. I, 156. *ὥς τε μέγα* *Ο* 381. *ἐπὶ μέγα* *ε* 366. *ἐπὶ μέγαν* *χ* 2. *ϑηεῦντο μέγα* *Η* 444. *δ' ὁ μέγας* *Π* 358. *μάλα μεγάλη* *Κ* 172, Hymn. Apoll. 198. *μάλα μεγάλῃ* *Ο* 695. *μάλα μεγάλως* *Ρ* 723. *εὐφυέα μεγάλην* *Φ* 243. *ζατρεφέα μεγάλην* Hymn. Apoll. 302. *δὲ μεγάλοιο* *Μ* 241. *τε μεγάλοι* *ι* 426, *μ* 436. *τε μεγάλη* *ξ* 7, *ο* 418. *τε μεγάλῃ* *ν* 289, *π* 158. *τε μεγάλην* Hes. Theog. 320. *τε μεγάλους* *σ* 68. *δὲ μεγάλην* Hes. Theog. 649.

ἔπι μεγάλῳ *K* 304. ἄορι μεγάλῳ *Π* 115. σέλαϊ μεγάλῳ *P* 739. ἄχεϊ μεγάλῳ κ 247. σάκεϊ μεγάλῳ Hes. Scut. 455. ἀπὸ μεγάλου Hes. Scut. 437. αἴθωνα μεγάθυμον *Π* 488. δὲ μεγάθυμοι *E* 37, *Λ* 459, *N* 737. τε μεγάθυμον ο 229. εἶδός τε μέγεθος *B* 58, ζ 152, λ 337, σ 249, ω 374, Hymn. IV, 85, Hesiod Scut. 5. ἔτι μείζων *O* 121. πολὺ μεῖζον δ 698.

9. ἕνα μάρψας κ 116.

10. ἥδε μάλα λ 373. Λαοδάμα μάλα θ 141 (vgl. S. 121).

11. ἀνὰ μυρίκην *K* 466.

12. οὐδέ ποθι μιαρός *Ω* 420.

13. πολὺ μείων *B* 529.

14. ὑπὸ μήτηρ *Ξ* 492.

15. ἐπὶ μαζῷ τ 483. In allen diesen Fällen, sowie auch bei μέγας lässt sich aus Homer kein zweiter Consonant im Anlaut nachweisen, da alle noch sonst vorkommenden Verlängerungen durch die Stellung im Verse gerechtfertigt erscheinen, vgl. Hom. Unt. I. S. 55 ff.

ν.

1. ὑπὸ νεφέων *O* 625 (ὑπαὶ ACDEGLS), *Π* 375 (ὑπαὶ ACDEGLS Palimps. und die Handschriften Heyne's), *Ψ* 874 (ὑπαὶ ACDEGLS Mor. Barocc. Townl.). οὐδέ ποθι νέφος ν 114. μετὰ νεφέεσσι Hymn. IV, 67. Wenn auch aus Homer kein zweiter Consonant im Anlaut nachgewiesen werden kann und sich vor νέφος auch Kürzen finden, so ist es doch zweifellos, dass νέφος ursprünglich mit zwei Consonanten anlautete, vgl. Hom. Unt. I. S. 57. Aber auch abgesehen davon muss an den drei genannten Stellen gegen die Uebereinstimmung der Handschriften ὑπό für ὑπαί geschrieben werden, wie auch vor λιπαρός, λιγυρός, λαπάρη und ῥιπή, da der kurze Vocal vermöge seiner Stellung vor einem Hauptversabschnitte als Länge gilt und auch an anderen Stellen vor νέφος ein kurzer Vocal lang gebraucht wird.

2. ἐπὶ νευρῇ *Δ* 118, *Θ* 324. ἀπὸ νευρῆς *Λ* 476, 664, Hesiod Scut. 409. Auch an den anderen Hom. Unt. I. S. 57 aufgezählten Stellen ist die Länge des kurzen Vocals vor νευρή durch die Stellung gerechtfertigt, weshalb angenommen werden muss, dass das ursprünglich im Anlaut stehende σ im Homerischen Zeitalter schon verschwunden war, vgl. φ 110 πειρήσατο νευρῆς.

3. ἄρα νύμφη *Ξ* 444. ἅμα νύμφαι ζ 105. δὲ νύμφαι

ι 154, Hymn. IV, 119. δὲ νύμφης ν 355. Die Verlängerung findet nur in der Trithemimeres statt, während sonst in der Regel kurze Vocale vor νύμφη kurz gebraucht werden, vgl. Hom. Unt. I. S. 58, weshalb sich ein zweiter Consonant im Anlaut nicht nachweisen lässt.

4. ἔπεα νιφάδεσσιν Γ 222. ὥς τε νιφάδες Μ 278. ὕπο νιφόεντι Υ 385. Dass νιφάς ehemals mit zwei Consonanten anlautete, kann nicht geleugnet werden, aber aus Homer lässt sich das nicht mehr nachweisen, Hom. Unt. I. S. 58.

5. ἀπὸ νύσσης Ψ 758, ϑ 121. ἀγκῶνι νύξας ξ 485.

6. ὕδατι νίζοντες Η 425.

7. Αἴαντε νῦν Π 556. Ἀντίλοχε νῦν Ψ 602. Vgl. Ο 99, Χ 303.

8. ἐπὶ νότος μ 427.

9. ἐνὶ νήεσσι Ν 742.

10. ἐνὶ νήσῳ κ 3.

11. ὅϑι νητός β 338.

12. ἐνὶ νηῷ Hymn. V, 319. An diesen zuletzt genannten Stellen hat die Verlängerung des kurzen Endvocales nur einen metrischen Grund, und es lässt sich bei keinem dieser Wörter ein zweiter Consonant im Anlaut nachweisen.

ρ.

1. ἀμφὶ δέ με ῥάκος ξ 342, so ist mit DLNQV statt des seitherigen δέ μοι zu schreiben, vgl. Hom. Stud. S. 239. Das Wort lautete ehemals mit Digamma an wie auch ῥήγνυμι (*frango*, brechen) und alle stammverwandten Wörter.

2. τε ῥήξειν Μ 198. χαλκῷ τε ῥηκτός Ν 323.

3. ἐπὶ ῥηγμῖνος Υ 228.

4. κώεά τε ῥῆγός τε Ι 661.

5. πυκνὰ ῥωγαλέην ν 438, ρ 198, σ 109.

6. αὐτόν τε ῥῦσαι Ω 430. οἷόν τε ῥυτῆρα φ 173. χωλαί τε ῥυσαί τε Ι 503. Φαιστόν τε Ῥύτιόν τε Β 648. ῥύομαι hatte ehemals Digamma im Anlaut.

7. ἄλλοι δὲ ῥινοῖς Η 474 (δ' ἐν G Mor. Barocc.). ἀλλ' οἵ γε ῥινοῖσι Μ 263 (οἵ γ' ἐν L S Cant.). τὴν ἄρ' ὅ γε ῥινοῖσι Ν 406 (ὅ γ' ἐν ῥινοῖσι A Ambros. GLS Draco de Metris 80, 4). χαλκοῦ τε ῥινοῦ Π 636. ἀπὸ ῥινόν Ε 308.

*διὰ ῥινοῦ* Hes. Op. 515. *ἔνθά κ' ἀπὸ ῥινούς* ε 426, vgl. Hom. Unt. I. S. 60. Dieses Wort hatte ehemals Digamma im Anlaut.

8. *στάξε κατὰ ῥινῶν* Τ 39.

9. *ἐν λιμένι Ῥείθρῳ* α 186. *δὲ ῥέα* Θ 179.

10. *τόσσα κακὰ ῥέζουσιν* Δ 32. *κακὰ ῥέξαντα* Σ 455. *μέγα ῥέξας* Χ 305. *οὔτέ τινα ῥέξας* δ 690. *ὅς σ' ἀγαθὰ ῥέζεσκον* χ 209. *ἱερά τε ῥέζουσι* ε 102. *ἱερά τε ῥέξουσι* Hymn. Apoll. 397. *θεοῖσίν τε ῥέζειν* ξ 251. *Διὶ ῥέξαντες* Λ 727. Vgl. das Aristarchische *ἀλλὰ τί κε ῥέξαιμι* Τ 90, wofür die Handschriften *κεν* haben.

11. *μισθῷ ἔπι ῥητῷ* Φ 445. *μύθων τε ῥητῆρ'* Ι 443.

12. *ὑπὸ ῥιπῆς* Μ 462 (*ὑπαὶ* CL, *ὑπὸ ἢ ὑπαὶ* E), Ξ 414 (als Variante neben *ὑπὸ πληγῆς*, so DE *γρ.* A, *ὑπαὶ ῥιπῆς* CGLS), Ο 171 (*ὑπαὶ* ACDEGLS), Τ 358 (*ὑπαὶ* ACDGLS, *ὑπὸ ἢ ὑπαὶ* E), Φ 12 (*ὑπαὶ* CGLS, *ὑπὸ ἢ ὑπαὶ* E), θ 192 (*ὑπαὶ* AC EIKLM 1. man. QV), Hymn. Apoll. 447.

13. *ἐπὶ ῥίον* Hymn. Apoll. 382.

14. *δὲ ῥάβδον* Ω 343, ε 47. Ausserdem nur noch ω 2 in der Hephthemimeres.

15. *ῥωγαλέα ῥυπόωντα* ν 435. *νῦν δ' ὅττι ῥυπόω* ψ 115.

16. *κῦμα μέγα ῥοχθεῖ* μ 60.

17. *δὲ ῥοίζῳ* ι 315 (*δ' ἐν* G).

18. *κείμενον ὅ ῥ'* χ 327. Vgl. Π 228.

19. *ἀπὸ ῥίζης* Hymn. V, 12.

20. *τε Ῥόδιος* Μ 20, Hes. Theog. 341. *Ἠῶ τε ῥοδόπηχυν* Hymn. XXXI, 6.

21. *ὑπὸ ῥαδινοῖσιν* Hes. Theog. 195.

22. *μήτηρ τε Ῥείη* Hymn. IV, 43. *Θείην τε Ῥεῖάν τε* Hes. Theog. 135. Bei den von 13. an genannten Wörtern lässt sich aus Homer kein zweiter Consonant im Anlaut nachweisen.

## σ.

*ὕλη τε σεύαιτο* Ψ 198, so Aristarch, vgl. Ρ 463. *οἶδα δ' ὅτι σύ* Υ 434. *Ἀρτέμιδί σε* ζ 151. *ἔγκατά τε σάρκας* ι 293. *ἔτι σάρκας* λ 219. *δειδιότα σάρκες* σ 77. *Πουλυδάμα σύ* Ν 751, vgl. Μ 231, Σ 285. Zenodot schrieb *Πουλυδάμαν*, sowie auch *Λαοδάμαν* θ 141, 153.

δ.

1. *οὔ τοι ἔτι δηρόν* α 203. Hier nehmen einige hinter δ ursprüngliches Digamma an, dasselbe lässt sich aber aus Homer nicht erweisen, denn *I* 415 ist die Länge des kurzen Vocals durch die Stellung im Verse gerechtfertigt, während sonst der kurze Vocal davor kurz bleibt.

2. *οὐδ' ἄρ' ἔτι δήν* β 36. An keiner Stelle findet sich vor *δήν* im Homer eine kurze Silbe, darum ist die Annahme eines ursprünglichen Digamma hinter δ gerechtfertigt.

3. *οὔτέ τί με δέος ἴσχει* *E* 817. *οὔτέ τινα δέος ἴσχει* *N* 224. *ὑπὸ δείους* *K* 376, *O* 4. Dafür haben die Handschriften *ὑπαί*, die richtige Schreibweise aber steht im Et. Mg. 262, 19 und bei Bekker Anecd. 1209. *δέος* hatte ehemals wie auch *δείδω*, *δεινός*, *δεῖμος* ein Digamma hinter δ.

4. *ὅς τε κατὰ δεινούς* ε 52.

5. *ἡμεῖς δὲ δείσαντες* ι 236, 396 (*δὲδδείσαντες* GM).

6. *ἄρα δειλώ* *E* 574.

7. *Αἴαντι δέ* *Ξ* 459, *P* 123.

κ.

*Θέτι καλέει* *Ω* 88. *πορφύρεα καθύπερθε* κ 353.

π.

*ὢ υἱὲ Πετεῶο* *Δ* 338. *Τηλέμαχε ποῖον* γ 230.

τ.

*ὁπόσα τολύπευσε* *Ω* 7. *ῥωγαλέα τά* ξ 343. *πόλλ' ἔτεά τε* *Υ* 255, diese Schreibweise steht zwar in den meisten Handschriften, aber nicht in den besten, und ist auch nicht die Aristarchische, vgl. den Anhang zu dieser Stelle. *ὣς φάθ', ὃ δὲ τόξον* *O* 478 (so ACDG), wofür andere mit schlechten Quellen *δ' αὖ* schreiben. *νηπύτιε τί* *Φ* 474. *τίπτε Θέτι τανύπεπλε* *Σ* 385, 424, wofür Zenodot *Θέτις τανύπεπλος* geschrieben hat. *Λαοδάμα τί* θ 153.

ϝ.

Auch vor jetzt vocalisch, ehemals aber mit einem Digamma anlautenden Wörtern werden kurze Endvocale in der Trithemimeres, wie auch in anderen Hauptcaesuren, lang gebraucht.

1. σμερδαλέα ἰάχων *E* 302, *Θ* 321, *Π* 785, *T* 41, *Υ* 285, 382, 443, χ 81. μέγα ἰάχων *E* 343, *Ξ* 421, *P* 213, *Σ* 160, κ 323, Hes. Scut. 451. δὲ ἰάχοντες δ 454. τῶν δέ τ' ὑπὸ ἰαχῆς *O* 275 (ὑπαὶ GL und ein Theil der Handschriften von Heyne).

2. ἀνδρὶ ἰκέλη *Δ* 86. Ἀρτέμιδι ἰκέλη ρ 37, τ 54.

3. ἄρα ἔρξαν ξ 411.

4. ἄχεϊ οὗ ο 358.[1]) Vgl. ἀπŏειπών *T* 35, ἀπŏέρσειε *Φ* 329, Hom. Unt. I. S. 49 und die Noten zu *E* 71, *T* 35.

Diese Stellen beweisen unumstösslich, dass zur Verlängerung eines kurzen Vocals in der Trithemimeres auch schon ein einziger Consonant hinreicht und dass daraus allein nicht auf einen ehemaligen zweiten Consonanten im Anlaut des folgenden Wortes geschlossen werden darf; und wenn sich derselbe auch mit Hilfe der Sprachvergleichung nachweisen lässt, so darf doch nur in dem Falle gefolgert werden, dass derselbe in der Homerischen Zeit noch in Geltung war, wenn die Verlängerung nicht nur vor Hauptversabschnitten stattfindet, sondern auch noch an anderen Stellen.

---

1) Aehnlich ἀπὸ ἕο *E* 343, *N* 163, *Υ* 261, ε 459, ι 398, 461, φ 136, 163 und ἀπὸ ἕθεν Z 62, *K* 465, *M* 205, *Υ* 278.

## IV. Der blosse Conjunctiv in abhängigen Sätzen bei Homer.

Die folgende Darstellung beschränkt sich nur auf diejenigen Fälle, in welchen die griechische Prosa zu dem Conjunctiv oder der Conjunction regelmässig ein *ἄν* hinzutreten lässt. Am häufigsten findet dieses statt in den verschiedenen Arten von Relativsätzen, in hypothetischen und temporalen Sätzen. Die Grammatiker zählen wohl derartige Fälle auf, aber alle und selbst auch Krüger nur in theilweiser Vollständigkeit. Nicht selten ist auch die Schreibart ungewiss, aber in den meisten Fällen, in welchen sie schwankt, darf man unbedingt dem Conjunctiv vor dem Indicativ den Vorzug geben, abgesehen davon, dass vielfach der Indicativ gar nicht statthaft wäre.

*Οἷς δ' ὁ γέρων μετέῃσιν, ἅμα πρόσσω καὶ ὀπίσσω λεύσσει* Γ 109. *οὐ δηναιὸς ὃς ἀθανάτοισι μάχηται* Ε 407, so die Mehrzahl der Handschriften: dafür *μάχοιτο* ACGOS. Der Optativ liesse sich erklären dadurch, dass der Fall als ein bloss subjectiv angenommener, objectiv kaum möglicher dargestellt werden sollte, „dass der nicht lange lebt, der mit den Unsterblichen kämpfen wollte" (wenn es überhaupt möglich wäre). *κατέλεξεν ἅπαντα κήδε', ὅσ' ἀνθρώποισι πέλει τῶν ἄστυ ἁλώῃ* Ι 592, auch hier haben einige Quellen *ἁλῴη*, der Optativ aber lautet bei Homer *ἁλοίη*, vgl. Hom. Untersuchungen I. S. 236. *βέλτερον, ὃς φεύγων προφύγῃ κακὸν ἠὲ ἁλώῃ* Ξ 81; *προφύγοι* hat nur L, aber einige untergeordnete Quellen *ἁλῴη*. *σφήκεσσιν ἐοικότες ἐξεχέοντο εἰνοδίοις, οὓς παῖδες ἐριδμαίνωσιν ἔθοντες* Π 260, so fast alle Quellen, nur EHarl. *ἐριδμαίνουσιν*. *Ζεὺς ἄνδρεσσιν χαλεπαίνει, οἳ βίῃ εἰν ἀγορῇ σκολιὰς κρίνωσι θέμιστας, ἐκ δὲ δίκην ἐλάσωσι* Π 387. *ἐντροπαλιζόμενος ὥς τε λὶς ἠυγένειος, ὅν ῥα κύνες τε καὶ ἄνδρες ἀπὸ σταθμοῖο δίωνται* Ρ 110, dafür Herodian *δίενται, ὡς τίθενται*. *ὅτε καπνὸς αἰθέρ' ἵκηται τηλόθεν ἐκ νήσου, τὴν δήιοι ἀμφιμάχωνται* Σ 208, dafür

*ἀμφιμάχονται* CDEGSyr. und in zwei Worte getrennt S. Den Conjunctiv verlangte hier schon G. Hermann Opusc. II, 55, der dazu bemerkte, dass das einfache ὅς in Gleichnissen mit dem Indicativ nicht gebraucht werde und deshalb auch die andere Stelle ε 395 gebessert hat. Wohl aber kommt ὅς τε mit dem Indicativ vor, und zwar, um Hermanns eigene Worte zu gebrauchen, „*in re certa et vera positum, ita denique ut nihil nisi rei natura describatur; cum coniunctivo autem ita, ut, quoniam semper de facto singulari usurpatur, fere per* q u a n d o *vel* s i *explicare possis*". *πολλὰ γὰρ ἄλγε' ἔχει πατρὸς πάις οἰχομένοιο ἐν μεγάροις, ᾧ μὴ ἄλλοι ἀοσσητῆρες ἔωσιν* δ 165, dafür *ἔασιν* JN, *ἔασσιν* V. Der Indicativ wäre für den angenommenen singulären Fall gänzlich unrichtig gesetzt. *τόσσον ἄνευθ', ὅσσόν τε πανημερίη γλαφυρὴ νηῦς ἤνυσεν, ᾗ λιγὺς οὖρος ἐπιπνείῃσιν ὄπισθεν* δ 357. *ὡς δ' ὅτ' ἂν ἀσπάσιος βίοτος παίδεσσι φανήῃ πατρός, ὃς ἐν νούσῳ κῆται* ε 395, so G. Hermann für das handschriftliche *κεῖται*, welches auch *T* 32, *Ω* 554, β 102, τ 147, ω 137 fast in allen Quellen anstatt der nothwendigen Conjunctivform steht, so dass Curtius *κεῖται* geradezu für einen Conjunctiv erklärt hat. Doch lässt sich dafür keine Analogie anführen, wohl aber und sogar aus Homer für das regelmässig gebildete *κῆται*. Auf die Handschriften hätte in diesem Fall gar kein Gewicht gelegt werden sollen: haben sie ja doch an manchen Stellen fast einstimmig die Plusquamperfectformen auf ει für die betreffenden Conjunctivformen des Perfects auf ῃ, vgl. Note und Anhang zu *Δ* 483. *οἰκῆι ἄναξ ἐύθυμος ἔδωκεν οἶκόν τε κλῆρόν τε πολυμνήστην τε γυναῖκα, ὅς οἱ πολλὰ κάμῃσι, θεὸς δ' ἐπὶ ἔργον ἀέξῃ* ξ 65, dafür *ἀέξει* CEGKPQSV, vgl. Herm. Opusc. II, 56. *ἶσόν τοι κακόν ἐσθ', ὅς τ' οὐκ ἐθέλοντα νέεσθαι ξεῖνον ἐποτρύνῃ καὶ ὃς ἐσσύμενον κατερύκῃ* ο 73, so haben nur die wenigsten und auch nicht die besten Handschriften. Die meisten haben den Indicativ, der aber für den angenommenen singulären Fall nicht der entsprechende Modus ist. Hier wäre sogar der Optativ möglich, aber er ist sehr schwach gestützt. *ὡς πατὴρ ὃν παῖδα ἀγαπάζῃ μοῦνον τηλύγετον, τῷ ἐπ' ἄλγεα πολλὰ μογήσῃ* π 19, dafür unrichtig *μογήσει* ACGJNS, daneben, aber sehr schwach gestützt, *μογήσοι* und *μόγησεν*. *καὶ γάρ τίς τ' ἀλλοῖον ὀδύρεται ἄνδρ' ὀλέσασα κουρίδιον, τῷ τέκνα τέκῃ* τ 266. *ὃς μὲν ἀπηνὴς αὐτὸς ἔῃ καὶ ἀπηνέα εἰδῇ, τῷ*

*δὲ καταρῶνται πάντες βροτοὶ ἄλγε' ὀπίσσω* τ 329, im Gegensatze steht ὅς *δ' ἄν* mit dem Conjunctiv. *οἳ δὲ διὰ ξεστῶν κεράων ἔλθωσι θύραζε, οἵ ῥ' ἔτυμα κραίνουσι* τ 566, vorher geht *οἳ μέν κ' ἔλθωσι*, ein Beweis, dass der blosse Conjunctiv bei Homer ganz dieselben Beziehungen auszudrücken vermag wie der Conjunctiv mit *κεν* oder *ἄν*. *τὶς φῶτα κατακτείνας, ᾧ μὴ πολλοὶ ἔωσιν ἀοσσητῆρες ὀπίσσω, φεύγει* ψ 119, mit der nicht besonders gut begründeten Variante *ἔασιν* wie δ 165. (*δυναίμην*) *θυμοῦ τ' αὖ μένος ὀξὺ κατισχέμεν, ὅς μ' ἐρέθῃσι* Hymn. VIII, 14. (*τὶς*) *ἀσχαλάᾳ σὺν νηὶ πολυζύγῳ, ὅν περ ἄελλαι χειμέριαι εἰλέωσιν* *B* 294, der einzige Fall, wo *ὅς περ* mit dem Conjunctiv steht. *εἵλετο δὲ ῥάβδον, τῇ τ' ἀνδρῶν ὄμματα θέλγει, ὧν ἐθέλει, τοὺς δ' αὖτε καὶ ὑπνώοντας ἐγείρει* Ω 344, ε 48 und ähnlich ω 4. Hier haben *ἐθέλῃ* Ω 344 A Syr., ε 48 M, ω 4 HJM, also die besten Handschriften, und so hatten nach Didymus zu Ω 344 die *κοιναί*, während Aristarch den Indicativ las. Die Indicative *θέλγει* und *ἐγείρει* sind hier nothwendig, weil diese Wirkung eine dem Stabe innewohnende und bleibende ist, nicht so der Indicativ *ἐθέλει*, statt dessen auch der Conjunctiv stehen kann zur Bezeichnung beliebiger singulärer Fälle, in Prosa *ὧν ἂν ἐθέλῃ*. Doch ist ebenso der Indicativ statthaft, wie er auch *Π* 260, *P* 110 nicht unrichtig wäre, und wir ziehen ihn hier auf Grund der besseren Ueberlieferung vor, als den Modus der bestimmten Aussage.

Häufiger als das einfache ὅς stehen ὅς *τις* oder ὅς *τε*, ὅ *τε*, auch ὅς *ῥά τε* mit dem Conjunctiv zur Bezeichnung einzelner bestimmter Fälle, die da eintreten können, während der Indicativ als *modus realis* zur Bezeichnung der Fälle, die wirklich eintreten, oder von Zuständen und Eigenschaften, die das Wesen einer Person oder Sache ausmachen, verwendet wird. So ist z. B. in Sätzen wie *μυίας, αἵ ῥά τε φῶτας ἀρηιφάτους κατέδουσιν* *T* 31 nur der Indicativ möglich, weil diese Eigenschaft eine zum Wesen der Fliegen gehörige ist und als solche ihnen beständig beiwohnt. Dagegen wird in (*λίς*,) *ᾧ ῥά θ' ὑπὸ σκύμνους ἐλαφηβόλος ἁρπάσῃ ἀνήρ* *Σ* 319 nur eine zufällige, singuläre Thätigkeit des Jägers angeführt, nicht eine wesentliche Beschäftigung desselben. Eine wesentliche Thätigkeit des Sturmes ist es, dass er das Meer in Bewegung versetzt; daher sagt der

Dichter *ἶσος ἀέλλῃ, ἥ τε καθαλλομένη ἰοειδέα πόντον ὀρίνει* *Λ* 298.

Da die vorkommenden Beispiele ziemlich zahlreich sind, so möge es genügen nur einige mit dem vollen Wortlaute anzuführen: *λάζετο δ' ἔγχος, τῷ δάμνησι στίχας ἀνδρῶν ἡρώων, τοῖσίν τε κοτέσσεται ὀβριμοπάτρη* *E* 747. *Θ* 391. *α* 101. Hier bezeichnet der Conjunctiv *κοτέσσεται* bestimmte einzelne Fälle, in welchen das *δάμνησι* jedesmal eintritt; *δάμνησι* aber gehört zum eigensten Wesen der in der Rüstung mit der Lanze auf dem Streitwagen fahrenden Kriegsgöttin, und darum ist die Aristarchische Schreibweise *δάμνησι* zu verwerfen. *ἀντί νυ πολλῶν λαῶν ἐστιν ἀνήρ, ὅν τε Ζεὺς κῆρι φιλήσῃ* *I* 117, dafür in einem Theile der Handschriften *φιλήσει*. *ὃς μέν τ' αἰδέσεται κούρας Διὸς ἄσσον ἰούσας, τὸν δὲ μέγ' ὤνησαν* *I* 508, darauf *ὃς δέ κεν* mit dem Conjunctiv. *βῆ ῥ' ἴμεν ὥς τε λέων ὀρεσίτροφος, ὅς τ' ἐπιδευὴς δηρὸν ἔῃ κρειῶν* *M* 300. *ἀντικρὺ μεμαὼς ὀλοοίτροχος ὣς ἀπὸ πέτρης, ὅν τε κατὰ στεφάνης ποταμὸς χειμάῤῥοος ὤσῃ* *N* 138, wofür in einigen minder guten Quellen *ὤσει* geschrieben steht. *ἄχος θυμὸν ἱκάνει, ὁππότε δὴ τὸν ὁμοῖον ἀνὴρ ἐθέλῃσιν ἀμέρσαι, καὶ γέρας ἂψ ἀφελέσθαι, ὅ τε κράτεϊ προβεβήκῃ* *Π* 54, dafür *προβεβήκει* EGHL, beides C. *ὥς τε στήλη μένει ἔμπεδον, ἥ τ' ἐπὶ τύμβῳ ἀνέρος ἑστήκῃ* *P* 435, so G. Hermann für das handschriftliche *ἑστήκει* oder *εἱστήκει*. *ῥεῖα δ' ἀρίγνωτος γόνος ἀνέρος, ᾧ τε Κρονίων ὄλβον ἐπικλώσῃ* *δ* 208, dafür *ἐπικλώσει* BDEHJLN1. man. Q1. man. *ἐῴκει ῥίῳ ὑλήεντι ὑψηλῶν ὀρέων, ὅ τε φαίνεται οἶον ἀπ' ἄλλων* *ι* 192. Hier kann *φαίνεται* auch der Indicativ sein, aber der Conjunctiv ist bezeichnender. *ἀνθρώπους θέλγουσιν, ὅ τέ σφεας εἰσαφίκηται* *μ* 40, ähnlich *π* 228, *υ* 188, beidemale mit der schlecht beglaubigten Variante *εἰσαφίκοιτο*. *ὡς δ' ὅτ' ἂν πέλειαι ἕρκει ἐνιπλήξωσι, τό θ' ἑστήκῃ ἐνὶ θάμνῳ* *χ* 469, so nur H1. man., die übrigen *ἑστήκει*.

Die übrigen Stellen sind *K* 185. *M* 423. *N* 180 (*πελάσσει* C). *O* 81 (*νοήσει* E, beides L). 580 (*ἀΐξει* CEL ex corr.). 681 (*διώκει* EGSFlor. Rom. *διώκοι* C ex corr. L). *P* 134 (*συναντήσονται* CELPlutarch). 726 (*ἀΐξουσι* LLips.). *Ψ* 320. 761 (*τανύσσει* CBarocc.). *ζ* 288. *η* 74. *θ* 163 (*εἶσιν* DH in marg. K sup. L). 524. 547 (*ἐπιφαύει* CEJH sup. KLMQ). *ν* 32. *ξ* 86 (*δοίῃ* DEGJLNR

und CHM als Variante). ρ 519 (ἀείδει FM). σ 277 (ἐθέλουσι LP). τ 111. ψ 235 (ῥαίσει EKM sup. SV). Hymn. V, 102. Der Conjunctiv ἐποτρύνῃσι, den Π 690 fast alle Quellen bieten, ist unrichtig, wie auch die Parallelstelle P 178 beweist. Zudem ist der Vers mit dem vorhergehenden interpoliert und fehlt in den drei besten Handschriften ADSyr.

An einigen Stellen tritt noch zwischen Relativ und Conjunction die Partikel ῥα, die ebenso wie τε auf etwas bekanntes, selbstverständliches hinweist. (πέλεκυς,) ὅς τ' εἶσιν διὰ δουρὸς ὑπ' ἀνέρος, ὅς ῥά τε τέχνῃ νήιον ἐκτάμνῃσιν Γ 61. χαμαὶ πέσεν αἴγειρος ὥς, ἥ ῥά τ' ἐν εἰαμενῇ ἕλεος μεγάλοιο πεφύκῃ Δ 483, so G. Hermann Opusc. II, 44 für das einstimmig überlieferte πεφύκει. μιν ἕλεν μένος ὥς τε λέοντα, ὅν ῥά τε ποιμὴν ἀγρῷ ἐπ' εἰροπόκοις ὀίεσσι χραύσῃ μέν τ' αὐλῆς ὑπεράλμενον οὐδὲ δαμάσσῃ E 138, dafür in einigen Quellen χραύσει und δαμάσσει. ὥς τ' ἴρηξ ὦρτο πέτεσθαι, ὅς ῥά τ' ἀπ' αἰγίλιπος πέτρης περιμήκεος ἀρθεὶς ὁρμήσῃ πεδίοιο N 64, dafür ὁρμήσει CDEGLS. ὅσση δ' αἰγανέης ῥιπὴ ταναοῖο τέτυκται, ἥν ῥά τ' ἀνὴρ ἀφέῃ πειρώμενος Π 590, dafür ἀφέηκε LS, ἀφῆκε Lips. ὅσσον δὲ τροχοῦ ἵππος ἀφίσταται, ὅς ῥά τ' ἄνακτα ἕλκῃσιν πεδίοιο Ψ 518. Ferner O 412. Σ 319. Φ 283. X 23.

ἦ πολὺ λώιόν ἐστι κατὰ στρατὸν εὐρὺν Ἀχαιῶν δῶρ' ἀποαιρεῖσθαι, ὅς τίς σεθεν ἀντίον εἴπῃ A 230. οὐδέ τί πώ μοι πρόφρων τέτληκας εἰπεῖν ἔπος, ὅττι νοήσῃς A 543, dafür νοήσεις CEGHLS. ἀλλὰ μάλ' εὔκηλος τὰ φράζεαι, ἅσσ' ἐθέλῃσθα A 554. κυνῶν μέλπηθρα γένοιτο, ὅς τις ἐπ' ἤματι τῷδε ἑκὼν μεθίῃσι μάχεσθαι N 234. τὸν δ' οὔ περ ἔχει θράσος, ὅς κεν ἴδηται Ξ 416, dafür schrieb Aristophanes τῶν δ' οὔ τιν' ἔχει θράσος, ὅς τις ἴδηται. ῥεῖα δ' ἀρίγνωτος Διὸς ἀνδράσι γίγνεται ἀλκή, ἠμὲν ὁτέοισιν κῦδος ὑπέρτερον ἐγγυαλίξῃ, ἠδ' ὅτινας μινύθῃ τε καὶ οὐκ ἐθέλῃσιν ἀμύνειν O 491, 492, dafür ἐγγυαλίξει CERom. Et. Mg. ἐγγυαλίζει S. μινύθει CESBarocc. Vrat. b. A. Rom. Et. Mg. τῶν μὲν γὰρ πάντων βέλε' ἅπτεται, ὅς τις ἀφήῃ P 631. So hat zwar keine Handschrift, aber die Schreibweisen der Handschriften ἀφείῃ, ἀφίει, ἀφίῃ, ἀφήει, ἐφείῃ, ἐφίει, ἐφίῃι beweisen, dass die ursprüngliche Schreibart von den Abschreibern aus Unkenntnis der richtigen Form in jeder nur möglichen Weise entstellt wurde. Wer mit dem

Homerischen Sprachgebrauche nur einigermassen vertraut ist und ein richtiges Gefühl dafür besitzt, der kann auch nicht einen Augenblick daran zweifeln, dass an unserer Stelle nur der Conjunctiv statthaft ist, weil der Fall ein ganz allgemein angenommener ist, „denn von ihnen trifft jedes Geschoss, wer immer es entsendet“. Der Optativ kann durch kein einziges Beispiel belegt werden, denn die Stellen, welche man dafür anführen könnte, sind entweder ganz anderer Art, oder sie sind verdorben. Zur letzteren Classe gehört vor allen τ 511 *καὶ γὰρ δὴ κοίτοιο τάχ' ἔσσεται ἡδέος ὥρη, ὃν τινά γ' ὕπνος ἕλῃ*, denn so muss mit ACKMPQS für die Vulgata *ἕλοι* geschrieben werden. Theognis 689 *οὐ χρὴ πημαίνειν ὅ τι μὴ πημαντέον εἴη, οὐδ' ἕρδειν ὅ τι μὴ λώιον ᾖ τελέσαι*, hier beweist der Conjunctiv im zweiten Verse, dass derselbe Modus auch im ersten Verse gesetzt werden muss; die richtige Conjunctivform ist aber nicht *εἴῃ* (so Bergk und O. Schneider), sondern *ἤῃ*, analog mit *φανήῃ, σαπήῃ, στήῃ*, wobei auf die Schreibweise der Handschriften, die in der Regel in der vorletzten Silbe den Diphthong *ει* haben, nicht das geringste Gewicht gelegt werden darf, vgl. Hom. Unters. I. S. 153 f. Stellen aber, wie Χ 348 *οὐκ ἔσθ' ὃς σῆς γε κύνας κεφαλῆς ἀπαλάλκοι*. Ψ 494 *καὶ δ' ἄλλῳ νεμεσᾶτον, ὅ τις τοιαῦτά γε ῥέζοι*[1]). Aisch. Prom. 292. Aristoph. Thesm. 872. Plato Euthyd. 292 E können zum Vergleiche gar nicht herangezogen werden: hier bezeichnet der Optativ einen von der Person des Redenden für möglich hingestellten Fall, und auch im Deutschen müsste hier der Conjunctiv des Imperfect stehen „es gibt keinen, der die Hunde von deinem Haupte abhalten könnte“. *ἐμοὶ θεοὶ ἄλγεα δοῖεν πολλὰ μάλ', ὅσσα διδοῦσιν, ὅτις σφ' ἀλίτηται ὀμόσσας* Τ 265, wofür aber besser *ὅ τέ σφ'* zu schreiben ist; darauf führt die Lesart dreier Handschriften: *ὅτι σφ'*. *οὐδέ τιν' οἴω Τρώων χαιρήσειν, ὅς τις σχεδὸν ἔγχεος ἔλθῃ* Υ 363, dafür *ἔλθοι* LBarocc. Vrat. b. A. Mosc. 2., beide

1) Ohne Zweifel ist *νεμεσᾶτον* unrichtig und dafür *νεμεσῶτον* zu schreiben, sowie sich auch ζ 286 die Aenderung *καὶ δ' ἄλλῃ νεμεσῶμ', ἥ τις τοιαῦτά γε ῥέζοι* statt *νεμεσῶ* empfiehlt, während Nauck lieber *ῥέζῃ* schreiben möchte. Dass in Stellen wie Soph. Ant. 666 *ἀλλ' ὃν πόλις στήσειε τοῦδε χρὴ κλύειν*. Oed. R. 315 *ἄνδρα δ' ὠφελεῖν, ἀφ' ὧν ἔχοι τε καὶ δύναιτο, κάλλιστος πόνος*. 979 *εἰκῆ κράτιστον ζῆν, ὅπως δύναιτό τις* die Optative richtig gesetzt sind, daran dürfte doch wenigstens zu zweifeln gestattet sein.

Schreibarten A. *νῦν δ' οὐκ ἔσθ' ὅς τις θάνατον φύγῃ* Φ 103, dafür *φύγοι* DSSyr. Vrat. A. *πάντα δὲ καλὰ θανόντί περ, ὅττι φανήῃ*, so Aristarch und mit ihm die besseren Handschriften; dafür *φανείη* CEGLS. *ὅς τις ἀιδρείῃ πελάσῃ καὶ φθόγγον ἀκούσῃ Σειρήνων, τῷ δ' οὔ τι γυνὴ καὶ νήπια τέκνα οἴκαδε νοστήσαντι παρίσταται* μ 41, dafür *πελάσει* KNQSV, beides HJ; *ἀκούσει* NQV, beides EH. *ἢ γὰρ θέμις ὅς τις ὑπάρξῃ* ω 286, dafür *ὑπάρξει* AEG pro var. lect. JKLQRS, beides DH. Weitere Beispiele sind Φ 347 (*ἐθείρει* D ex corr. ELLips.). α 352. 416. γ 320. ε 448. θ 148 (*ῥέξει* EKLRS. *ῥέζει* H. *ῥέξειεν* D). 210. κ 39. λ 428. μ 66. ν 214 (*ἀμάρτοι* AL. -*η* und -*οι* KM). ξ 106. ο 401. σ 336. υ 335. Hymn. 5, 487. 25, 5.

Noch sind einige vereinzelte Fälle zu verzeichnen, in welchen Relativpronomina mit dem Conjunctiv verbunden werden: *οὐκ ἂν δὴ Τρῶας μὲν ἐάσαιμεν καὶ Ἀχαιοὺς μάρνασθ', ὁπποτέροισι πατὴρ Ζεὺς κῦδος ὀρέξῃ* E 33, dafür *ὀρέξει* CEM Vrat. a 1. man. *ὀρέξοι* 2 untergeordnete Quellen. *τοῖος γὰρ νόος ἐστὶν ἐπιχθονίων ἀνθρώπων, οἷον ἐπ' ἦμαρ ἄγῃσι πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε* σ 137. *ὅσσόν τίς τ' ἔδαφος νηὸς τορνώσεται ἀνήρ, τόσσον ἔπ' εὐρεῖαν σχεδίην ποιήσατ' Ὀδυσσεύς* ε 249. *ἴδμεν δ', ὅσσα γένηται ἐπὶ χθονὶ πουλυβοτείρῃ* μ 191. In dem Verse *ὁπποῖόν κ' εἴπῃσθα ἔπος, τοῖόν κ' ἐπακούσαις* Υ 250 stand wohl ursprünglich der blosse Conjunctiv, worauf das Digamma schon hinleitet.

Häufiger steht der Conjunctiv ohne *ἄν* bei Relativadverbien, besonders in Gleichnissen, und zwar bei *ὡς, ὡς ὅτε, ὅτε, ὁπότε*, seltener bei anderen, und zwar in folgenden Fällen. *ὡς δὲ λέων ἐν βουσὶ θορὼν ἐξ αὐχένα ἄξῃ πόρτιος ἠὲ βοός* E 161, dafür *ἄξει* CEN, beides L. *ὡς δὲ κύνες περὶ μῆλα δυσωρήσωσιν ἐν αὐλῇ* K 183, dafür *δυσωρήσονται*, welches auch Conjunctiv werden müsste, ACDEGLS. *ὡς δὲ λέων μήλοισιν ἀσημάντοισιν ἐπελθών, αἴγεσιν ἢ ὀίεσσι, κακὰ φρονέων ἐνορούσῃ* K 486, *ἐνορούσει* CL, *ἐνορούσοι* GVrat. A. Mosc. 3. *ὡς δὲ δράκων ἐπὶ χειῇ ὀρέστερος ἄνδρα μένῃσι* X 93. *ὡς δ' ἄνεμος ζαὴς ἠίων θημῶνα τινάξῃ* ε 368, dafür *τινάξει* BEH 1. man. K 1. man. Apoll. Soph. Schol. N 103. *ὡς δὲ γυνὴ κλαίῃσι φίλον πόσιν ἀμφιπεσοῦσα* θ 523. *ὡς δὲ πατὴρ ὃν παῖδα φίλα φρονέων ἀγαπάζῃ* π 17 mit den besten Handschriften, während die grössere Anzahl *ἀγαπάζει* hat.

Beinahe doppelt so gross ist die Zahl der Stellen, an welchen *τε* zum Relativum hinzutritt. Sie gehören aber mit einer einzigen Ausnahme der Ilias an, die überhaupt eine grössere Fülle von Gleichnissen aufweist. *τοὺς δ', ὥς τ' αἰπόλια πλατέ' αἰγῶν αἰπόλοι ἄνδρες ῥεῖα διακρίνωσιν ..... ὣς τοὺς ἡγεμόνες διεκόσμεον* *B* 475, *διακρίνουσιν* G Barocc. *οἳ δ', ὥς τ' ἀμητῆρες ἐναντίοι ἀλλήλοισιν ὄγμον ἐλαύνωσιν* *Λ* 68, dafür *ἐλαύνουσιν* CDEL. *οἳ δ', ὥς τε σφῆκες μέσον αἰόλοι ἠὲ μέλισσαι οἰκία ποιήσωνται* *M* 168, *ποιήσονται* CEGHLSLips. 1.man. *τῶν δ', ὥς τε νιφάδες χιόνος πίπτωσι θαμειαί ..... ὣς τῶν ἀμφοτέρωσε λίθοι πωτῶντο θαμειαί* *M* 278, *πίπτουσι* D. *ὥς τε δύ' αἶγα λέοντε κυνῶν ὕπο καρχαροδόντων ἁρπάξαντε φέρητον* *N* 199. *οἳ δ', ὥς τ' ἠὲ βοῶν ἀγέλην ἢ πῶυ μέγ' οἰῶν θῆρε δύω κλονέωσι* *O* 324, dafür *κλονέουσι* CDEGHLS. *οἳ δ', ὥς τε μέγα κῦμα θαλάσσης εὐρυπόροιο νηὸς ὑπὲρ τοίχων καταβήσεται* *O* 382. *οἳ δ', ὥς τ' αἰγυπιοὶ γαμψώνυχες, ἀγκυλοχεῖλαι, πέτρῃ ἐφ' ὑψηλῇ μεγάλα κλάζοντε μάχωνται* *Π* 429, so nur vier Handschriften ADLTownl., die anderen *μάχονται*. *τῶν δ', ὥς τε δρυτόμων ἀνδρῶν ὀρυμαγδὸς ὀρώρῃ .... ὣς τῶν ὤρνυτο δοῦπος* *Π* 633, so schrieb wahrscheinlich Aristarch, denn das *οὕτως ὀρώρει ἀρίσταρχος* fällt nicht dem Didymus, sondern dem Abschreiber zur Last, der sich durch die gleiche Aussprache der beiden Formen täuschen liess. Aristarch konnte den Indicativ des Plusquamperfect an dieser Stelle gar nicht gesetzt haben, da er hier gänzlich sprachwidrig ist. Die Handschriften haben theils *ὀρώρει*, theils *ὄρωρεν*. *οἳ δ', ὥς τ' ἡμίονοι κρατερὸν μένος ἀμφιβαλόντες ἕλκωσ' ἐξ ὄρεος κατὰ παιπαλόεσσαν ἀταρπὸν ἢ δοκὸν ἠὲ δόρυ μέγα νήιον* *P* 743, *ἕλκουσιν* E. *οἳ δ' ὥς τ' αἰγυπιοὶ γαμψώνυχες, ἀγκυλοχεῖλαι, ἐξ ὀρέων ἐλθόντες ἐπ' ὀρνίθεσσι θόρωσι* *χ* 303. Ein vereinzelter Fall ist *I* 481 *καί μ' ἐφίλησ', ὡς εἴ τε πατὴρ ὃν παῖδα φιλήσῃ* *I* 481, dafür *φιλήσει* CDGHLSCant. Mor. Barocc. Vrat. A.

Noch zahlreicher sind die Fälle, in denen bei *ὡς ὅτε* (dafür auch einigemal *ὡς ὅτε τε*) der blosse Conjunctiv steht. *ὡς δ' ὅτε κινήσῃ ζέφυρος βαθὺ λήιον ἐλθών* *B* 147, dafür *κινήσει* CEGHLS. *ἡ δὲ τόσον μὲν ἔεργεν* (sc. *βέλος*) *ἀπὸ χροός, ὡς ὅτε μήτηρ παιδὸς ἐέργῃ μυῖαν* *Δ* 131, *ἐέργει*, wie CDEGHLNO haben, ist unrichtig nach der oben angeführten Regel G. Hermann's.

ὡς δ' ὅτε τίς τ' ἐλέφαντα γυνὴ φοίνικι μιήνῃ Δ 141. ὡς δ' ὅτ' ἀνὴρ ἀπάλαμνος ἰὼν πολέος πεδίοιο στήῃ ἐπ' ὠκυρόῳ ποταμῷ E 598. ὡς δ' ὅτε τις στατὸς ἵππος ἀκοστήσας ἐπὶ φάτνῃ, δεσμὸν ἀποῤῥήξας, θείῃ πεδίοιο Z 507, θείει CEL Hesychius, O 264, θείει D. ὡς δ' ὅτε τίς τε κύων συὸς ἀγρίου ἠὲ λέοντος ἅπτηται κατόπισθε Θ 339. ὡς δ' ὅτε πῦρ αἴδηλον ἐν ἀξύλῳ ἐμπέσῃ ὕλῃ Λ 155. ὡς δ' ὅτε πού τις θηρητὴρ κύνας ἀργιόδοντας σεύῃ ἐπ' ἀγροτέρῳ συῒ καπρίῳ Λ 293, σεύει C. ὡς δ' ὅτε πορφύρῃ πέλαγος μέγα Ξ 16, πορφύρει CSLips. Vrat. A. O 81 ist die Schreibweise ὡς δ' ὅτ' ἂν ἀΐξῃ der anderen ὅτ' ἀναΐξῃ bei weitem vorzuziehen und auch besser begründet. ὡς δ' ὅτε τίς τε λέων ὀρεσίτροφος, ἀλκὶ πεποιθώς, βοσκομένης ἀγέλης βοῦν ἁρπάσῃ P 62, ἁρπάσει CELips. ὡς δ' ὅτ' ἐπὶ προχοῇσι διιπετέος ποταμοῖο βεβρύχῃ μέγα κῦμα P 264 schrieb Aristophanes; dafür sicherlich Aristarch den allein richtigen Indicativ, den auch fast alle Handschriften haben. Dazu bemerkt G. Hermann Opusc. II, 47 „Aristarchus enim, opinor, intelligebat, βέβρυχεν dictum oportere, ut de re, quae non interdum, sed perpetuo fieret“. ὡς δ' ὅτε τις ζεύξῃ βόας ἄρσενας Υ 495, ζεύξει C. ὡς δ' ὅτε καπνὸς ἰὼν εἰς οὐρανὸν εὐρὺν ἵκηται Φ 522, so hat bloss A am Rande, im Texte aber mit den anderen Handschriften ἱκάνει, aber Σ 207 haben alle Handschriften mit Aristarch ὡς δ' ὅτε καπνὸς ἰὼν ἐξ ἄστεος αἰθέρ' ἵκηται, so dass nicht anzunehmen ist, Aristarch habe Φ 522 etwas anderes als ἵκηται in seinem Texte gehabt. ὡς δ' ὅτε τις χρυσὸν περιχεύεται ἀργύρῳ ἀνὴρ ζ 232, ψ 159. δίνεον, ὡς ὅτε τις τρυπῷ δόρυ νήιον ἀνὴρ ι 385, so haben alle Handschriften, und G. Hermann vertheidigt den Optativ (Opusc. II, 51), ohne jedoch ein einziges ähnliches Beispiel anführen zu können; denn sämmtliche beigebrachte Stellen bieten den Optativ mit ὡς εἰ, wie z. B. Λ 389 οὐκ ἀλέγω, ὡς εἴ με γυνὴ βάλοι. κ 419 ὡς ἐχάρημεν, ὡς εἴ τ' εἰς Ἰθάκην ἀφικοίμεθα (ι 313. κ 415. ρ 366. χ 410. B 780), worin das Verhältnis zwischen Bild und Wirklichkeit ein wesentlich anderes ist als im oben angeführten Beispiel. Daher scheint es rathsamer, mit Drakon τρυπᾷ zu schreiben. Weitere Stellen sind noch Λ 325. 415 (σεύονται CGH). N 334. 589 (θρώσκουσι[ν] CGHFlor. Athenaeus). O 606. 624. Π 212. 298 (κινήσει CE). 642 (βρομέουσι Harl. Lips. Vrat. A). P 390 (δοίῃ HVrat. d.). Σ 207. 601. Φ 258

(ἡγεμονεύει CGLSLips.). 347. *X* 189. ε 328. ι 392 (βάπτει A ex em. CD1. man. K). ν 31. τ 519. υ 27 (αἰόλλει EM sup. RHesychius).

Ἀργεῖοι δὲ μέγ' ἴαχον, ὡς ὅτε κῦμα ἀκτῇ ἐφ' ὑψηλῇ, ὅτε **κινήσῃ** νότος ἐλθών *B* 395, κινήσει CEHL. γαῖα δ' ὑπεστενάχιζε Διὶ ὡς τερπικεραύνῳ χωομένῳ, ὅτε τ' ἀμφὶ Τυφωέι γαῖαν ἱμάσσῃ *B* 782, ἱμάσσει CEGVrat. a. ἔεργεν, ὡς ὅτε μήτηρ παιδὸς ἐέργῃ μυῖαν, ὅθ' ἡδέι λέξεται ὕπνῳ *Δ* 131. σὸν δὲ πλεῖον δέπας αἰεὶ ἕστηχ', ὥς περ ἐμοί, πιέειν, ὅτε θυμὸς **ἀνώγῃ** *Δ* 263, dafür die Handschriften ἀνώγοι oder ἀνώγει, keines von beiden richtig. οὐ γάρ οἵ τις ὁμοῖος ἐπισπέσθαι ποσὶν ἦεν ἀνδρῶν τρεσσάντων, ὅτε τε Ζεὺς ἐν φόβον ὄρσῃ *Ξ* 522, ὦρσε[ν] CDEHLips. Townl. Rom. ἐσθλὸν καὶ τὸ τέτυκται, ὅτ' ἄγγελος αἴσιμα **εἰδῇ** *O* 207. ἦματ' ὀπωρινῷ, ὅτε λαβρότατον χέει ὕδωρ Ζεύς, ὅτε δή ἄνδρεσσι κοτεσσάμενος **χαλεπήνῃ** *Π* 386, hier bezeichnet χέει die Handlung, welche zu der bestimmten Zeit wirklich eintritt, während χαλεπήνῃ die zufällige, vom Dichter dafür angenommene Veranlassung dazu ist. οὐ μὲν γάρ τι νεμεσσητὸν βασιλῆα ἄνδρ' ἀπαρέσσασθαι, ὅτε τις πρότερος **χαλεπήνῃ** *T* 183. δείδοικε Διὸς μεγάλοιο κεραυνὸν δεινήν τε βροντήν, ὅτ' ἀπ' οὐρανόθεν **σμαραγήσῃ** *Φ* 199, σμαραγήσει CESCant. Mor. Barocc. Vrat. A. οὐδέ τί μιν χρεὼ ἔσται τυμβοχόης, ὅτε μιν **θάπτωσιν** Ἀχαιοί *Φ* 323, θάπτουσιν CELLips. Harl. Mosc. 2. ἡ μέν μιν περὶ σῆμα ἑοῦ ἑτάροιο φίλοιο ἕλκει ἀκηδέστως, ἠῶς ὅτε δῖα **φανήῃ** *Ω* 417, so DPap. Syr. Townl. Vrat. d. 1. man., aber φανείη ACEGHLS und die meisten Handschriften bei Heyne. οὐ γὰρ ἐγώ γέ τί φημι τέλος χαριέστερον εἶναι, ἢ ὅτ' ἐυφροσύνη μὲν **ἔχῃ** κάτα δῆμον ἅπαντα ι 6, dafür ὅταν εὐφροσύνη AKM ex corr. S, ἔχει CEHQ. ἡ γὰρ δμώων δίκη ἐστὶν αἰεὶ δειδιότων, ὅτ' **ἐπικρατέωσιν** ἄνακτες ξ 60, dafür ἐπικρατέουσιν DEFLNS. Ausserdem *E* 91 (ἐπιβρίσει CDELMVrat. A). 501 (κρίνει CDELN, κρίνοι G). *M* 286 (ἐπιβρίσει CEH). *Π* 365 (τείνει E, τείνοι Mor. Barocc.). *P* 728. 756. *X* 75 (αἰσχύνουσι CSCant. Vrat. A. Ven. B. Paris. D). *Ω* 369. η 72. κ 486. ξ 374 (ἔλθοι M1. man. DH sup. und die anderen ausser CQS). ο 409 (γηράσκουσι CDL). π 72. σ 134. φ 133. Hymn. 3, 560. 33, 7.

οὐ μὲν σοί ποτε ἶσον ἔχω γέρας, ὁππότ' Ἀχαιοὶ Τρώων **ἐκπέρσωσ'** ἐὺ ναιόμενον πτολίεθρον *A* 164. (ἐξενάριξε) πληθύν,

*ὡς ὁπότε νέφεα ζέφυρος στυφελίξῃ Λ* 305, *στυφελίξει* C𝔍, letzterer auch *στυφελίζει. μετὰ πρώτοισιν ἵσταμαι, ὁππότε νεῖκος ὀρώρηται πολέμοιο N* 271. *ὅσον τ' ἐπὶ δουρὸς ἐρωὴ γίγνεται, ὁππότ' ἀνὴρ σθένεος πειρώμενος ἧσι O* 359, so haben die besten Handschriften und nur wenige (C in marg. EGSyr. und einige bei Heyne) *ἥσει*, welches unpassend ist. Analoge Formen wie *ἧσι* sind *φθῇσιν, φῇσιν* und das dreimal vorkommende *ἧσιν. χεῖρες ἄαπτοι μαίνονθ', ὁππότ' ἐγώ περ ἴω μετὰ μῶλον Ἄρηος Π* 245. *ἄλλοτέ περ καὶ μᾶλλον ὀφέλλετε ταῦτα πένεσθαι, ὁππότε τις μεταπαυσωλὴ πολέμοιο γένηται T* 201. *ἔσσεται ἢ ἠὼς ἢ δείλη ἢ μέσον ἦμαρ, ὁππότε τις καὶ ἐμεῖο ἄρῃ ἐκ θυμὸν ἕληται Φ* 112, darum wird wohl auch *ἀρήσῃ N* 818 als Conjunctiv aufgefasst werden können. *τί κεν ῥέξειε καὶ ἄλλως, ὁππότ' ἀνὴρ τοιοῦτος ἔχων μελεδήματα θυμῷ αἰτίζῃ δ* 650, *αἰτίζει* EQS. *ὅσσα δὲ μερμήριξε λέων ἀνδρῶν ἐν ὁμίλῳ δείσας, ὁππότε μιν δόλιον περὶ κύκλον ἄγωσι δ* 792, dafür *ἄγουσι* BHJN. *θυμὸς ἄχνυται, ὁππότε τις μνήσῃ κεδνοῖο ἄνακτος ξ* 170, *μνήσει* K. *ἄχος ἐστί, ὁππότ' ἀνὴρ περὶ οἷσι μαχειόμενος κτεάτεσσι βλήεται ρ* 472, *βλήσεται* DH ex corr. J. *τοῦ δ' ἄμοτον μεμάασιν ἀκουέμεν, ὁππότ' ἀείδῃ ρ* 520, *ἀείδει* FMR in marg. (GP). *θεοὶ δυόωσι πολυπλάγκτους ἀνθρώπους, ὁππότε καὶ βασιλεῦσιν ἐπικλώσωνται ὀιζύν υ* 196, dafür *ἐπικλώσονται* AEFKPRSL1. man. *εὐνὴ μὲν δὴ σοί γε τότ' ἔσσεται, ὁππότε θυμῷ σῷ ἐθέλῃς ψ* 258, dafür *ἐθέλεις* DEKV, *ἐθέλοις* AS. *ὡς δ' ὁπότ' ὠκὺ νόημα διὰ στέρνοιο περήσῃ ἀνέρος ... ὣς ἅμ' ἔπος τε καὶ ἔργον ἐμήδετο* Hymn. III, 43, so Franke für das handschriftliche *περήσει*. Die anderen Stellen sind *O* 382 (*ἐπείγει* EL). *Π* 53. *P* 98 (*ἐθέλει* CE, *ἐθέλοι* G). *δ* 337. *π* 269. *ρ* 128. *τ* 169.

Vereinzelt ist der Conjunctiv bei anderen Relativadverbien und einigen temporalen Conjunctionen: *ὅππῃ τ' ἰθύσῃ, τῇ τ' εἴκουσι στίχες ἀνδρῶν M* 48, *ἰθύσει* CDELS1. man. *τῷ δῶκεν ἀοιδὴν τέρπειν, ὅππῃ θυμὸς ἐποτρύνῃσιν ἀείδειν θ* 45. *ὃ δ' ὔμιν μυρίον ὦνον ἄλφοι, ὅπῃ περάσητε κατ' ἀλλοθρόους ἀνθρώπους ο* 453. *ὀτρύνεις δὲ καὶ ἄλλον, ὅθι μεθιέντα ἴδηαι N* 229. *οὐ γὰρ ἔτ' ἄλλον ἤπιον ὧδε ἄνακτα κιχήσομαι, ὁππόσ' ἐπέλθω ξ* 139. *δίδωσιν ἀνδράσιν ἀλφηστῇσιν, ὅπως ἐθέλῃσιν, ἑκάστῳ α* 349. *νέμει ὄλβον ἐσθλοῖς ἠδὲ κακοῖσιν, ὅπως ἐθέλῃσιν, ἑκάστῳ ζ* 189. Nicht hierher gehören Stellen wie *ν* 365 *αὐτοὶ*

δὲ φραζώμεθ', ὅπως ὄχ' ἄριστα γένηται, oder ξ 329, α 77, weil hier der Conjunctiv (deliberativus) stehen müsste, auch wenn der Fragesatz unabhängig wäre. ἦμος δ' ἠέλιος μέσον οὐρανὸν ἀμφιβεβήκῃ, τῆμος ἄρ' ἐξ ἁλὸς εἶσι γέρων ἅλιος νημερτής δ 400, so hat bloss Q, die übrigen alle ἀμφιβεβήκει, nur D und M von zweiter Hand ἀμφιβεβήκοι. Da keine Begebenheit, die sich in der Vergangenheit einmal zugetragen hat, erzählt werden soll, sondern eine solche, die sich alle Tage zur Mittagszeit wiederholt, so kann der Indicativ des Plusquamperfect hier unmöglich stehen, sondern es ist nur der Conjunctiv statthaft. Darum beruht auch das, was der Scholiast aus dem Buche des Didymus (δίχα Ἀρίσταρχος ἀμφιβεβήκει) excerpiert hat, auf einem Missverständniss, denn wir dürfen von Aristarch erwarten, dass er hier den Conjunctiv gesetzt hat, oder doch wenigstens den Indicativ des Perfect, so dass das Scholium des Didymus lauten würde διχῶς Ἀρίσταρχος ἀμφιβέβηκεν καὶ ἀμφιβεβήκῃ. Eine ähnliche Stelle findet sich im Hymnus auf Aphrodite Vs. 168 ἦμος δ' ἂψ εἰς αὖλιν ἀποκλίνουσι νομῆες βοῦς τε καὶ ἴφια μῆλα νομῶν ἐξ ἀνθεμοέντων, τῆμος ἄρ' Ἀγχίσῃ μὲν ἐπὶ γλυκὺν ὕπνον ἔχευε, auch hier darf unbedenklich der Indicativ in den Conjunctiv geändert werden αἰεὶ γὰρ τὸ πάρος γε θεοὶ φαίνονται ἐναργεῖς ἡμῖν, εὖθ' ἔρδωμεν ἀγακλειτὰς ἑκατόμβας η 202, ἔρδομεν DEF. ἠύτε πορφυρέην ἶριν θνητοῖσι τανύσσῃ ...... ὣς ἡ πορφυρέῃ νεφέλῃ πυκάσασα ἓ αὐτὴν δύσετ' Ἀχαιῶν ἔθνος P 547 (τανύσσει CE), das einzige Beispiel eines Conjunctivs bei ἠύτε. ὃ δ' ἀσφαλέως θέει ἔμπεδον, εἷος ἵκηται ἰσόπεδον N 141, wofür die meisten Quellen, aber nicht die besten, ὄφρ' ἂν ἵκηται haben. νεφέλῃσιν ἐοικότες, ἅς τε Κρονίων νηνεμίης ἔστησεν ἐπ' ἀκροπόλοισιν ὄρεσσιν ἀτρέμας, ὄφρ' εὕδῃσι μένος βορέαο E 524. τὸν μέν τ' ἤλυξε πόδεσσι φεύγων, ὄφρ' αἷμα λιαρὸν καὶ γούνατ' ὀρώρῃ Λ 477, ὀρώρει D. ἄμμιν Ζεὺς ἐκ νεότητος ἔδωκε καὶ ἐς γῆρας τολυπεύειν ἀργαλέους πολέμους, ὄφρα φθιόμεσθα ἕκαστος Ξ 87, vgl. Υ 173. β 368. οὔ μ' ἔτι δεύτερον ὧδε ἵξετ' ἄχος κραδίην, ὄφρα ζωοῖσι μετείω Ψ 47, vgl. Tyrtaios X, 28. στῆθ' οὕτω ἀπόπροθεν, ὄφρ' ἐγὼ αὐτὸς ἅλμην ὤμοιιν ἀπολούσομαι, ἀμφὶ δ' ἐλαίῳ χρίσομαι ζ 219. οὐ μὲν γάρ ποτέ φησι κακὸν πείσεσθαι ὀπίσσω, ὄφρ' ἀρετὴν παρέχωσι θεοὶ καὶ γούνατ' ὀρώρῃ σ 133, dafür ὀρώρει AN und von erster Hand

CKS. αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ τόν γε δαμάσσεται ὠκὺς ὀιστός, ὠμοφάγοι μιν θῶες ἐν οὔρεσι δαρδάπτουσιν Λ 478. (πάις,) ὅς τ' ἐπεὶ οὖν ποιήσῃ ἀθύρματα νηπιέῃσιν, ἄψ αὖτις συνέχευε Ο 363, ποιήσει CDEGL Lips. edd. vett. (ἀνήρ,) ὅς τ' ἐπεὶ ἐκ πολέων πίσυρας συναείρεται ἵππους, σεύας ἐκ πεδίοιο μέγα προτὶ ἄστυ δίηται Ο 680. αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ τόν γε λίπῃ ψυχή τε καὶ αἰών, πέμπειν (= πέμπε) μιν θάνατόν τε φέρειν καὶ νήδυμον ὕπνον Π 453, dafür haben A in marg. DGL ἐπὴν δή, λίπε E und der Sophist Apollonius. ἄλλα δὲ δαίμων δώσει, ἐπεὶ μήτηρ στυγερὰς ἀρήσετ' ἐρινῦς β 135. ὕπνος ἐπέλησεν ἁπάντων ἐσθλῶν ἠδὲ κακῶν, ἐπεὶ ἂρ βλέφαρ' ἀμφικαλύψῃ υ 86, ἀμφικαλύψει AEGHJ. αἵ τ' ἐπεὶ ἂρ πρῶτον μὲν Ἀπόλλων' ὑμνήσωσιν .... αὖτις δ' αὖ ἀείδουσιν Hymn. I, 58. ἀλλὰ σὺ μὲν μή πω καταδύσεο μῶλον ἄρηος, πρίν γ' ἐμὲ δεῦρ' ἐλθοῦσαν ἐν ὀφθαλμοῖσιν ἴδηαι Σ 135. μήτηρ δ' οὔ με φίλη πρίν γ' εἴα θωρήσσεσθαι, πρίν γ' αὐτὴν ἐλθοῦσαν ἐν ὀφθαλμοῖσιν ἴδωμαι Σ 190. ἐπέτελλε μὴ πρὶν πημανέειν, πρὶν δωδεκάτη μόλῃ ἠώς Ω 781. οὔ πω καταδυσόμεθ' εἰς Ἀίδαο δόμους, πρὶν μόρσιμον ἦμαρ ἐπέλθῃ κ 175, dafür ἐπέλθοι ALS, ἐπελθεῖν EV Schol. HQ. σοὶ δ' οὔ πω φίλον ἐστὶ δαήμεναι οὐδὲ πυθέσθαι, πρίν γ' ἔτι σῆς ἀλόχου πειρήσεαι ν 336. οὐ γάρ μιν πρόσθεν παύσεσθαι ὀίω κλαυθμοῦ, πρίν γ' αὐτόν με ἴδηται ρ 9. φθάνει δὲ τὸν μὲν γῆρας ἄζηλον λαβόν, πρὶν τέρμ' ἵκηται Simonides Amorg. 1, 11.

Auch das einfache εἰ nimmt den blossen Conjunctiv zu sich, namentlich in Verbindung mit περ. μάρτυροι ἔστων, εἴ ποτε δὴ αὖτε χρειὼ ἐμεῖο γένηται ἀεικέα λοιγὸν ἀμῦναι Α 341. τούτω δ' οὐ πάλιν αὖτις ἀποίσετον ὠκέες ἵπποι ἄμφω ἀφ' ἡμείων, εἴ γ' οὖν ἕτερός γε φύγῃσιν Ε 258, dafür die meisten Handschriften εἰ γοῦν, welches G. Hermann in Schutz nimmt. εἰ δ' αὖ τις ῥαίῃσι θεῶν ἐνὶ οἴνοπι πόντῳ, τλήσομαι ε 221. εἰ δέ κεν θάμνοις ἐν πυκινοῖσι καταδράθω, εἴ με μεθήῃ ῥῖγος καὶ κάματος, γλυκερὸς δέ μοι ὕπνος ἐπέλθῃ, δείδω μὴ θήρεσσιν ἕλωρ καὶ κύρμα γένωμαι ε 471. Hier hat μεθήῃ keine Handschrift, sondern μεθείει EK sup. μεθίει K 1. man., die übrigen μεθείη, ebenso ἐπέλθοι ABCGJ sup. KLMNQ, aber gleichwohl ist es keinem Zweifel unterworfen, dass die oben angeführten Conjunctivformen die ursprünglichen gewesen sind, da nur sie allein

passen und die Abschreiber für Formen wie *μεθήῃ* gar kein Verständniss besassen, indem sie fast durchgängig auch für alle ähnlichen Formen die entsprechenden Optativformen gesetzt haben. *εἰ δ' ἄρα τις καὶ μοῦνος ἰὼν ξύμβληται* (besser ist *ξυμβλῆται* aus *ξυμβλέηται* trotz Schol. P) *ὁδίτης, οὔ τι κατακρύπτουσιν* η 204, *ξύμβλητο* Il. *ἰχθυάᾳ δελφῖνάς τε κύνας τε, καὶ εἴ ποτι μεῖζον ἕλῃσι κῆτος* μ 96. *εἰ δὲ χολωσάμενός τι βοῶν ὀρθοκραιράων νῆ' ἐθέλῃ ὀλέσαι, ἐπὶ δ' ἕσπωνται θεοὶ ἄλλοι, βούλομ' ἅπαξ πρὸς κῦμα χανὼν ἀπὸ θυμὸν ὀλέσσαι, ἢ δηθὰ στρεύγεσθαι* μ 349, dafür *ἐθέλει* CKS. *ἕσπονται* ACDEFGLN QRV, *ἕπονται* HJKS. *οὐδὲ πόλιν δὲ ἔρχομαι, εἰ μή πού τι περίφρων Πηνελόπεια ἐλθέμεν ὀτρύνῃσιν* ξ 374. *ἤ τι κασιγνήτοις ἐπιμέμφεαι, οἷσί περ ἀνὴρ μαρναμένοισι πέποιθε καὶ εἰ μέγα νεῖκος ὄρηται* π 98 und ähnlich 116.

*εἴ περ γὰρ φθάμενός μιν ἢ οὐτάσῃ ἠὲ βάλῃσιν, ἀλλά τε καὶ περὶ δουρὶ πεπαρμένη οὐκ ἀπολήγει ἀλκῆς* Φ 576, *οὐτάσει* C. *εἴ περ γὰρ θυμῷ γε μενοινάᾳ πολεμίζειν, ἀλλά τε λάθρῃ γυῖα βαρύνεται* Τ 164. *εἴ περ γάρ σε κατακτάνῃ, οὔ σ' ἔτ' ἐγώ γε κλαύσομαι* Χ 86, *κατακτενεῖ* Harl., *κατακτάνοι* Paris. H. *οὐδέ τις ἧμιν θαλπωρή, εἴ πέρ τις ἐπιχθονίων ἀνθρώπων φῇσιν ἐλεύσεσθαι* α 168, dafür die meisten Quellen *φησὶν* oder *φήσει*, doch hat Herodian die richtige Schreibweise überliefert. *εἴ περ γάρ τε χόλον γε καὶ αὐτῆμαρ καταπέψῃ, ἀλλά τε καὶ μετόπισθεν ἔχει κότον* Α 81, dafür in einigen wenigen Quellen *καταπέψοι*. *εἴ περ γάρ τ' ἄλλοι γε κάρη κομόωντες Ἀχαιοὶ δαιτρὸν πίνωσιν, σὸν δὲ πλεῖον δέπας αἰεὶ ἕστηκε* Δ 262. *μοῦνος δ' εἴ πέρ τε νοήσῃ, ἀλλά τέ οἱ βράσσων τε νόος, λεπτὴ δέ τε μῆτις* Κ 225, *νοήσει* C, *νοήσοι* L. *ἡ δ' εἴ πέρ τε τύχῃσι μάλα σχεδόν, οὐ δύναταί σφι χραισμεῖν* Λ 116. *εἴ πέρ τε πύλας καὶ τεῖχος Ἀχαιῶν ῥηξόμεθα σθένεϊ μεγάλῳ, εἴξωσι δ' Ἀχαιοί, οὐ κόσμῳ παρὰ ναῦφιν ἐλευσόμεθ' αὐτὰ κέλευθα* Μ 224, *εἴξουσι* C. *εἴ περ γάρ τ' ἄλλοι γε περικτεινώμεθα πάντες, σοὶ δ' οὐ δέος ἔστ' ἀπολέσθαι* Μ 245. *τοὺς δ' εἴ περ παρά τίς τε κιὼν ἄνθρωπος ὁδίτης κινήσῃ ἀέκων, οἳ δ' ἄλκιμον ἦτορ ἔχοντες πρόσσω πᾶς πέτεται* Π 264, *κινήσει* CEG, *κινήσει'* Harl. *τὸν δ' εἴ πέρ τε λάθῃσι καταπτήξας ὑπὸ θάμνῳ, ἀλλά τ' ἀνιχνεύων θέει ἔμπεδον* Χ 191. *ξεῖνοι δ' ἀλλήλων πατρώιοι εὐχόμεθ' εἶναι ἐξ ἀρχῆς, εἴ πέρ τε γέροντ'*

εἴρηαι ἐπελθών α 188. οὔ τοι ἔτι δηρόν γε φίλης ἀπὸ πατρίδος αἴης ἔσσεται, οὐδ' εἴ πέρ τε σιδήρεα δέσματ' ἔχησι α 204. Für ναίει ist mit EQ ναίῃ zu schreiben ι 36.

Die Zusammenstellung dieser Fälle, welche an sich schon Interesse bietet, ist für die Textkritik von besonderer Wichtigkeit. Wir finden nämlich, dass in einzelnen Quellen fast regelmässig statt des erforderlichen Conjunctivs der Indicativ, oder auch der Optativ derselben oder einer anderen Zeit steht, zumal wenn beide Formen zufolge des Itacismus gleich ausgesprochen wurden, und wir können drei verschiedene Fälle unterscheiden: 1. für den Conjunctiv des schwachen Aorist steht der Indicativ, seltener der Optativ des Futurum; 2. für den Conjunctiv des Perfect steht der Indicativ des Plusquamperfect; 3. für den Conjunctiv der Verba auf μι oder der gleich flectierten Passivaoriste steht der Optativ, seltener der Indicativ des Präteritum, also

1. ὁρμήσῃ: dafür ὁρμήσει, selten ὁρμήσοι.
   ἐποτρύνῃ: dafür ἐποτρύνει. κλονέωσιν: dafür κλονέουσιν.
2. πεφύκῃ: dafür πεφύκει, fast niemals πεφύκοι.
   κῆται: dafür fast überall κεῖται.
3. φανήῃ: dafür meistens φανείη.
   ἀφήῃ: dafür ἀφείη, auch ἀφίει.
   φῇσιν: dafür φήσει und φησίν.

Es sind immer dieselben Quellen, in welchen sich diese Irrthümer finden, in der Ilias besonders CL und Eustathius, ihnen zunächst GS und Lips. In der Odyssee sind fast alle Handschriften in dieser Hinsicht unverlässlich, wenigstens ist keine von Fehlern in gleichem Masse frei wie die besten der Ilias AD. Aus einem Vergleiche der Handschriften ergibt sich ferner, dass den Abschreibern für gewisse Conjunctivformen jedes Verständniss abhanden gekommen war, daher wir für manche eine so bunte Reihe von Varianten finden, wie z. B. *P* 631 ἀφείη, ἐφείη, ἀφίει, ἐφίει, ἀφήει, ἐφίῃ für ἀφήῃ. Solche Formen sind die Conjunctive auf ήῃς und ήῃ, vgl. Hom. Unters. I. S. 153; ferner die Conjunctivformen auf ῷσι und ῇσι, z. B. α 168 φησίν und φήσει für φῇσιν, θ 318 ἀποδώσει, ἀποδώσοι, ἀποδώσειεν für ἀποδῷσιν, *O* 359 ἥσει für ᾗσι, die Conjunctive δώῃ, ἁλώῃ, wofür häufig die Optativformen δοίη, ἁλοίη, auch δῴη, ἁλῴη gesetzt sind, und zuletzt die Conjunctivformen des activen Perfect.

## V. Ἐν oder ἐνί im vierten Fusse des Hexameters.

I. Bekker hat in seinen Homerischen Blättern die auf richtiger Beobachtung begründete Ansicht ausgesprochen, dass im vierten Fusse der Dactylus vor dem Spondeus den Vorzug habe[1]), und S. 145 bemerkt, dass ἐνί doppelt so häufig an dieser Stelle gebraucht werde als ἐν[2]), sowie auch A. Nauck in seiner Odysseeausgabe an dieser Stelle überall ἐνί für ἐν vorgeschlagen und κ 290. λ 115. ν 322. ρ 526 auch geschrieben hat. Es handelt sich nun darum zu untersuchen, wie es in dieser Frage mit der handschriftlichen Ueberlieferung beschaffen und in wie weit und in welchem Umfange der Herausgeber Uebereinstimmung herzustellen berechtigt ist.

Gleich zu Anfang muss bemerkt werden, dass in diesem Falle mit geringen Ausnahmen eine seltene Uebereinstimmung in den Handschriften herrscht, dass also schon zu der Zeit, wo sich die Vulgata bildete, ein Schwanken zwischen ἐν und ἐνί nicht geherrscht haben kann und dass auch die Scholien in dieser Frage keine Aufklärung geben. Daher ist es Willkür, wenn man durchweg die eine oder die andere Form herstellen wollte, ohne die Ueberlieferung zu berücksichtigen. Auch stehen beide Formen in der Regel nicht willkürlich, sondern unter bestimmten Bedingungen steht nur die eine oder die andere Form, wobei zugestanden werden muss, dass sich eine strenge Consequenz nicht wahrnehmen lässt. Beginnen wir also bei ἐνί.

ἔνι steht an dieser Stelle durchwegs da, wo Anastrophe eintritt, und zwar 1. statt ἔνεστι: ἐμῷ ἔνι κήδεα θυμῷ Σ 53. λιμένες δ' ἔνι ναύλοχοι αὐτῇ δ 846. ἐπέων, ἔνι δὲ φρένες ἐσθλαί λ 367. 2. wo es seinem Nomen nachgesetzt ist: μάχῃ ἔνι

1) Vgl. Homer. Untersuchungen I, S. 89 ff.

2) Unrichtig, denn für ἐν lassen sich 15 Stellen mehr anführen als für ἐνί.

κυδιανείρῃ Z 124. H 113. Θ 448. Ω 391. μάχῃ ἔνι, τὸν δὲ μάλα χρεώ Λ 409. μάχῃ ἔνι φῶτας ἐναίρειν N 483. μάχῃ ἔνι φίλτατος ἀνδρῶν O 111. μάχῃ ἔνι μεῖναι ὁμοκλήν Π 147. πολέμῳ ἔνι καρτερός ἐσσι I 53. Ὕλῃ ἔνι οἰκία ναίων H 221. Πυθοῖ ἔνι πετρηέσσῃ I 405. Φέρῃς ἔνι οἰκία ναίων δ 798. Ἰθάκῃ ἔνι οἰκί' ἔχοντα ι 501. 531. Ἰθάκῃ ἔνι οἰκία ναίων δ 555. ω 104. Πύλῳ ἔνι μητέρι μήλων ο 226. δόμοις ἔνι ποιητοῖσι E 198. ν 306. δόμοις ἔνι τυτθὸν ἐόντα Λ 223. N 466. δόμοις ἔνι δαιτὸς ἐίσης O 95. δόμοις ἔνι τοῦτον ἄεθλον τ 584. νέεσσ' ἔνι ποντοπόροισι Γ 240. θρόνῳ ἔνι θοῦρον Ἄρηα O 142. δδῷ ἔνι μώνυχες ἵπποι Ψ 435. θρόνοις ἔνι ῥήγεα καλά κ 352. θρόνοις ἔνι δαιδαλέοισι ρ 32. Dazu gehören auch noch die zwei folgenden Stellen τίθει δ' ἐνὶ δαίδαλα πολλά Ξ 179 und τίθει δ' ἐνὶ κάλλιμα δῶρα θ 439. Die alleinige Ausnahme macht τροποῖς ἐν δερματίνοισι δ 782, θ 53, wo keine einzige Handschrift ἔνι hat, denn an der anderen Stelle δόμοις ἐν κτήματα κεῖται I 382, δ 127 verbietet das Metrum ἔνι zu schreiben, welches sich bei Diodor I, 45 findet. So hat auch Q zu δ 127 ἔνι, dagegen ἐνὶ CCant. zu I 382, EFKPSV zu δ 127 und Strabo XVII, pg. 815. Hier sei gleich bemerkt, dass Stellen wie ἔχοντ' ἐν στήθεσιν αὐδήν Δ 430 und ἐμὴν ἐν στήθεσι βουλήν Y 20, an welchen aus metrischen Gründen nur ἐν und nicht ἐνί stehen kann, im Folgenden nicht in Betracht gezogen worden sind.

Ausser diesen Stellen steht ἐνί nur noch vor vocalisch anlautenden Wörtern und zwar ausschliesslich solchen, die ursprünglich consonantischen Anlaut hatten: κυβερνήτης ἐνὶ οἴνοπι πόντῳ Ψ 316. μέσσῳ ἐνὶ οἴνοπι πόντῳ ε 132, η 250, μ 388, τ 172. θεῶν ἐνὶ οἴνοπι πόντῳ ε 221. γλαφυρὴν ἐνὶ οἴνοπι πόντῳ τ 274. ὕδωρ ἐνὶ ἤνοπι χαλκῷ Σ 349, κ 360. Σάμῃ δ' ἐνὶ οἰκί' ἔναιεν ν 288, vgl. die oben angeführten Stellen Ἰθάκῃ ἔνι οἰκία ναίων u. ähnl. ἐγὼ δ' ἐνὶ εἵματι κείνου ξ 501.

In allen übrigen Fällen steht, wenn man die Ueberlieferung berücksichtigt, regelmässig ἐν und zwar ausschliesslich vor Wörtern mit consonantischem Anlaut. Darum können die wenigen Stellen, an denen sich noch ἐνί im vierten Fusse findet, erst da zur Behandlung kommen, wo die gleichartigen mit ἐν aufgezählt werden. θεῶν ἐν γούνασι κεῖται P 514, Y 435, α 267, 400, π 129. ἐνὶ hat nur Schol. Z 92, sonst, wo diese Stelle noch citiert wird

(Tzetzes Alleg. 299. Suidas I, 2, 273, 8. Schol. *O* 9. Eust. 1002, 26), und in allen Handschriften steht *ἐν*. *μέσῃ δ' ἐν γαστέρι πῆξεν* *N* 372, 398. *ἐνὶ* hat bloss GMor. zu *N* 398. *θεὰ δ' ἐν δώματα ναίει α* 51. *ἐν δώμασ' ἐμοῖσι* Z 221. *ἐν δώμασι σοῖσιν* ο 542. *ἐν δώμασι νύμφης ε* 6. *ἱεροῖς ἐν δώμασι Κίρκης κ* 426 (*ἐνὶ* L), 554. *ἑτάρους ἐν δώμασι Κίρκῃ κ* 449. Auch an den anderen Versstellen, wie z. B. *Ψ* 89. *φ* 33, steht nur *ἐν δώμασιν*, nirgends *ἐνί*. *ἐν δ' οἶνον ἔχευε γ* 40, *ξ* 77, *υ* 260 ohne Variante; doch dürften diese Stellen verdorben sein, wie schon die Ausserachtlassung des Digamma beweist, und ursprünglich gestanden sein *καὶ οἶνον*, zumal da an den beiden letzten Stellen *ἐν* im nächsten Verse wiederholt wird. *θέσαν δ' ἐν νηὶ μελαίνῃ A* 433. *θοῇ ἐν νηὶ πέσῃσι O* 624, *ἐνὶ* GSCant. *ἑὼν ἐν νηὶ μελαίνῃ μ* 264. *βαλὼν ἐν νηὶ μελαίνῃ σ* 84. *πολέες δ' ἐν νηὶ ἑκάστῃ B* 610. *ἐν νηυσὶ νεέσθω Γ* 159. *θοῇ ἐνὶ νηὶ μελαίνῃ T* 331 hat bloss A, die anderen Handschriften und A am Rand *σὺν*, welches somit als bestbeglaubigte Schreibweise betrachtet werden muss, für welchen Gebrauch von *σύν* sich auch hinreichende Belegstellen beibringen lassen. Wer aber *σύν* an dieser Stelle für nicht statthaft hält, der möge getrost *ἐν* an die Stelle des nur in einer einzigen Quelle überlieferten *ἐνὶ* setzen und die Gleichmässigkeit herstellen. Uns aber scheint gerade dieses *ἐνί* den Beweis zu liefern, dass wir es hier mit einer Conjectur und nicht mit einer auf sicherer Ueberlieferung begründeten Lesart zu thun haben. *πάγη δ' ἐν νήδυϊ χαλκός Υ* 486 haben A in marg. DGHL, *ἐν πνεύμονι* ACSyr. Harl. Mosc. 2, *ἐνὶ νήδυϊ* SCant. Vat., *ἐνὶ πνεύμονι* Vrat. b. A. *ἐνὶ πνεύμονι* ist aus metrischen Gründen nicht statthaft, da *πν* durchweg Position bildet; die Lesart *πνεύμονι* ist überhaupt nicht möglich, weil bei einem in den Unterleib Verwundeten die Lanze nicht in der Lunge stecken bleiben kann; *ἐνὶ* haben nur untergeordnete Quellen, somit bleibt als einzig berechtigte Schreibweise nur noch *ἐν νήδυϊ* übrig. *ἐν νυκτὸς ἀμολγῷ Λ* 173. *ἰῇ δ' ἐν νυκτὶ γένοντο Σ* 251. *Λυκίης ἐν πίονι δήμῳ Π* 437 (*ἐνὶ* G), 514, *Υ* 385. *ἀνδρῶν ἐν πίονι δήμῳ ν* 322 (*ἐνὶ* V), *ρ* 526 (*ἐνὶ* V), *τ* 271. *ἑῷ ἐν πίονι νηῷ B* 549, so haben ACHSCant. Eton. Laud. Vrat. a. b. Cram. Ep. 265, 3. Die anderen *ἐνὶ*, und so schrieben auch die Herausgeber von Demetrius Chalkondyles bis auf Bekker; die Analogie aber erfordert die Schreibweise *ἐν*, welche

überdies auch die besten Handschriften bieten. φίλῃ ἐν πατρίδι γαίῃ Γ 244. ἑῇ ἐν πατρίδι γαίῃ Χ 404. φθίμενος ἐν πατρίδι γαίῃ Θ 359. ἐὼν ἐν πατρίδι γαίῃ ϑ 461, ξ 143. ἤδη ἐν πατρίδι γαίῃ ρ 157. Darum ist auch ω 266 mit JN φίλῃ ἐν πατρίδι γαίῃ und nicht mit den übrigen Handschriften ἐνὶ zu schreiben. ἐγὼ δ' ἐν πᾶσι θεοῖσι ν 298. ἐν πᾶσιν ἀμείνων η 51. δ' ἐν πᾶσιν ἀναστάς π 378. εὔροι δ' ἐν πήματα οἴκῳ ι 535. δήεις δ' ἐν πήματα οἴκῳ λ 115, ἐνὶ H ex em. J. στυγερῷ ἐνὶ πένθεϊ λείπεις Χ 483 haben die meisten Handschriften; dafür das regelmässige ἐν Vrat. A und die Florentina, welches consequenter Weise auch hier gesetzt werden müsste, wenn überhaupt eine strenge Durchführung der Analogie möglich wäre. μέσσῃ δ' ἐνὶ πῖλος ἀρήρει Κ 265 kann unangetastet stehen bleiben, wie auch τίθει δ' ἐνί Ξ 179, ϑ 439, weil hier die Präposition dem Nomen, zu welchem sie gehört, nachgesetzt ist; nothwendig aber wäre ἐνί nicht. ἐν σοῖσι δόμοισιν ο 11. δύω δ' ἐν τοῖσι μάλιστα Ρ 753. βαθέης ἐν τάρφεσιν ὕλης Ο 606. βασιλεὺς ἐν τοῖσι σιωπῇ Σ 556. βαλέει δ' ἐν φάρμακα σίτῳ κ 290, ἐνὶ A ex corr. C. ὀδὰξ ἐν χείλεσι φύντες α 381, σ 410, υ 268. βαλέτην ἐν χερσὶν ἑταίρων Ε 574. αὐτ' ἐν χερσὶ γυναικῶν Ζ 81. φίλων ἐν χερσὶν ἑταίρων Ν 653. δρεπάνας ἐν χερσὶν ἔχοντες Σ 551. τεῆς ἐν χερσὶν ἔθηκεν Φ 82. ἐμῆς ἐν χερσὶ βάλῃσι Φ 104. θανέειν ἐν χερσὶν ἐμῇσι Χ 426. πελέκεας ἐν χερσὶν ἔχοντες Ψ 114. ὀβελοὺς ἐν χερσὶν ἔχοντες γ 463. ἔφυν τ' ἐν χερσὶν ἕκαστος κ 397. ἔχων ἐν χειρὶ παχείῃ Θ 221, Ξ 385. Auch sonst steht überall ἐν χερσί, ἐν χειρί, nie ἐνί, vgl. Α 14, 373, 441, 446, Μ 422, Ο 443, Ρ 604, Σ 505, Τ 251, Φ 531, Ψ 152, 565, 624, 797, Ω 284, α 238, γ 433, 443, δ 490, ϑ 406, κ 389, ο 120, 124, 130, 148, φ 59, ausser wo das Metrum es heischt, z. B. im vorletzten Fusse, wie φ 399 ὡς ἐνὶ χερσί, ϑ 394 ὄφρ' ἐνὶ χερσί. μέσσῳ δ' ἐνὶ κάββαλ' ὁμίλῳ Μ 206 (ἐν S, ἐγκάββαλ' HTownl. Plato) und ἐμῷ ἐνὶ μίμνετε οἴκῳ κ 489 sind nebst den wenigen bereits angeführten Stellen die einzigen Ausnahmen von der Regel, „dass im vierten Fusse vor Consonanten ἐν und nicht ἐνί steht". Auch in Compositis steht nicht ἐνί, sondern ἐν: οὐκ ἐγκείσεαι αὐτοῖς Χ 513. μῆτιν ἐμβάλλεο θυμῷ Ψ 313. ἑῇ ἐγκάτθετο τέχνῃ λ 614. ἑῷ ἐγκάτθετο θυμῷ ψ 223.

Sonst findet sich ἐνί regelmässig nur noch an drei Stellen im

Verse, und zwar 1. halb im ersten und halb im zweiten Fusse, wie z. B. ὡς σοὶ ἐ/νὶ στήθεσσιν Γ 63, ἡμὲν ἐ/νὶ πτολέμῳ Δ 258, ungefähr 108 mal; 2. halb im dritten und halb im vierten Fuss, wie z. B. ἐ/νὶ φρεσὶ / βάλλεο / σῇσι Α 297, ἐ/νὶ μεγά/ροισιν ἄ/κουσα Α 396, ungefähr 229 mal (halb im zweiten und dritten Fuss nur ein einziges Mal Δ 253 Ἰδομενεὺς μὲν ἐνὶ προμάχοις); 3. im fünften Fuss vor der Diärese, und zwar vor folgenden Wörtern: βουλῇ Β 202, Μ 213, γ 127. γαίῃ Υ 279, Φ 69. δεσμῷ Ε 386, χ 200. δήμῳ Σ 295, Τ 324, α 237, β 317, 366, λ 353, ν 210, ψ 118, ω 284. δίφρῳ Π 402, Ψ 335. θάμνῳ χ 469. Θήβῃ Τ 99. Θήβης δ 126. θυμῷ Β 223, Θ 430, Ν 337, Ο 561, 661, Ρ 254, 451, Υ 195, Ω 672, α 119, 200, 311, 320, β 192, 248, ζ 313, η 42, 75, ϑ 395, κ 317, μ 217, ν 339, ξ 490, ο 7, 172, π 331, 342, υ 5, φ 218, χ 11. καυλῷ Ν 608. κήπῳ Θ 306. Κίρκης κ 282. κοίτει τ 341. κόπρῳ ρ 306. Λέσβῳ δ 342, ρ 133. μέσσης Ω 84. μέσσῃ κ 186. μοίρῃ Ο 195. νηί κ 53, μ 411, ξ 345. νηυσίν Η 389, Χ 115, β 18, 27, σ 181. νηῷ Ζ 93, 274, 308. νώτῳ Ν 289. οἴκῳ Ζ 500, Η 127, Θ 284. α 359, γ 349, δ 4, 112, 144, ι 206, λ 190, μ 451, ν 61, ξ 331, ο 157, 174, 200, 417, 516, π 121, 140, ρ 532, τ 115, 514, 598, υ 34, 129, φ 27, 353, χ 117, 169, ψ 57, 153, ω 365. Παισῷ Ε 612. πάτρῃ Ω 480. πέπλοι η 96. πόντῳ δ 354, 821, ζ 204, κ 51, ν 168, π 367, τ 277, ψ 234. τοίχῳ χ 126. Φηρῇ Ε 543. χερσί ϑ 394, φ 399. χηλῷ Π 254, ν 10. χώρῃ Ρ 394, Ψ 349, φ 366, ψ 186. χώρῳ Γ 344, α 426, η 123, ι 211, 253, 271, ν 228, ξ 6, ο 260. ἔνι anastrophiert steht an dieser Stelle Ι 143, 285, Υ 248, Ψ 104, 210, ε 57, ζ 15.

Im ersten Fuss steht ἔνι nur in der Anastrophe: ἔνθ' ἔνι μὲν φιλότης Ξ 216. τῷ ἔνι λεξάσθην Ξ 350. τῷ ἔνι τέρπονται ζ 46. ᾗ ἔνι ναιετάασκε ο 385. Die einzige Ausnahme macht Ψ 45 πρίν γ' ἐνὶ Πάτροκλον θέμεναι, was man als Singularität stehen lassen mag, weil hier ἐνί Adverbium ist und zu dem Verbum gehört, von welchem es durch das Object getrennt ist, nicht aber eigentliche Präposition; wer aber hier ἐν setzen wollte, würde nicht zu weit gehen, da dieses sonst regelmässig im ersten Fuss steht, wie Σ 419 τῇς ἐν μὲν νόος ἐστί. So steht ἐν an dieser Stelle vor Βουδαίῳ Π 572. γούνασι Ε 371. καιρίῳ Δ 185. Μεσσήνῃ φ 15 (in einem ganz spondeischen Vers). μεσσάτῳ

*Θ* 223, *Λ* 6. *μέσσῳ μ* 20. *νηί β* 263, *ι* 470, *μ* 178. *Παρνησῷ ω* 332. *Περκώτῃ Ο* 548. *σῇ ν* 294. *φυκιόεντι Ψ* 693. *χερσί Μ* 422, *Ο* 741, *γ* 433, *δ* 66, *μ* 279, ein Beweis auch zugleich dafür, dass der Spondeus im ersten Fuss, wo es möglich war, dem Dactylus vorgezogen wurde.

Auch im zweiten Fuss sollte *ἐνί* regelmässig nur da stehen, wo Anastrophe eintritt: *ποικίλον ᾧ ἔνι Ξ* 220. *εὐρέος ᾧ ἔνι δ* 603; auch ist es regelmässig gesetzt in *ἡμετέρῳ ἐνὶ οἴκῳ Α* 30; gegen die Regel aber in *στῇ δ' Ἰθάκης ἐνὶ δήμῳ α* 103 (*ἐν* E). *ἢ ὅ γε τῶν ἐνὶ δήμῳ δ* 821. *ἡμετέρῳ ἐνὶ δήμῳ φ* 307 (*ἐν δήμῳ* steht *Γ* 201, *Ι* 634). *ὦ τ' ὀλίγῳ ἐνὶ χώρῳ Μ* 423. *ὡς δὴ δήθ' ἐνὶ νήσῳ δ* 466 (*ἐν* Q), 373. *νῆα θοὴν ἐνὶ πόντῳ η* 109. Dagegen steht *ἐν* im zweiten Fuss an einer beträchtlichen Anzahl von Stellen ohne Variante: *ὡς δὲ λέων ἐν βουσί Ε* 161. *νειαίρῃ δ' ἐν γαστρί Ε* 539, 616, *Ρ* 519. *λαοὶ ἕποντ'· ἐν δ' αὐτός Β* 578, ähnlich *Λ* 16, *Π* 151, *Ψ* 481, *η* 291. *ἐν δ' ἀρδμοί ν* 247. *ἐν δ' ὄψα ζ* 77. *δηθὰ θεῶν ἐν δαιτί γ* 336. *ἐνδυκέως ἐν νηί Ω* 438, *ἐν νηί* auch *ε* 27, 37, *μ* 50, 110, *π* 229. *ἐν νηυσί Ι* 235, *Λ* 824, *Μ* 16, *Ο* 63, *Ρ* 639, *β* 226, *δ* 82. *τλῆ δ' Ἀίδης ἐν τοῖσι Ε* 395. *ἀλλ' ὅτε δή ῥ' ἐν τοῖσιν Ρ* 728. *μύρονθ' ἣ δ' ἐν τοῖσι Τ* 6. *τόξον ἔχων ἐν χειρί Ο* 443, ähnlich *Ρ* 604, *Τ* 251, *Ω* 284, *γ* 443, *κ* 389, *φ* 59. *πῆλ' αὔτως ἐν χειρί Π* 117. *ἐν χερσί Λ* 14, 373, 441, 446, *Σ* 545, *Φ* 531, *Ψ* 152, 565, 624, 797, *α* 238, *δ* 490, *θ* 406, *ν* 57, *ξ* 368, *ο* 120, 124, 130, 148.

Im dritten Fuss nach der Penthemimeres steht niemals *ἐνί*, sondern nur *ἐν*: *ἢ τοιόσδε ἐὼν ἐν ποντοπόροισι Γ* 46. *ἔπλεον ἁρπάξας ἐν ποντοπόροισι Γ* 444. *ἐν μὲν γαῖαν ἔτευξ' ἐν δ' οὐρανόν Σ* 483. *σκῆπτρα δὲ κηρύκων ἐν χέρσ' ἔχον Σ* 505. *ἂν δ' ἔβαν ἐς δίφρους, ἐν δέ Ψ* 352.

Ueber den Gebrauch von *ἐνί* und *ἐν* lässt sich also Folgendes als Regel feststellen, und zwar für die Fälle, wo beide Formen stehen können: *ἐνί* steht regelmässig im fünften Fusse, im ersten, zweiten und namentlich im vierten Fusse nur vor vocalisch anlautenden Wörtern und in der Anastrophe; vor Consonanten steht im ersten, zweiten und vierten Fuss regelmässig und im dritten Fuss immer *ἐν*. Wo eine Ausnahme vorkommt (und es sind nur wenige Stellen), mag man *ἐνί* stehen lassen, wenn es einstimmig in den Handschriften überliefert ist.

## VI. Kritisches und Exegetisches.

1. α 392 haben alle Handschriften *οὐ μὲν γάρ τι κακὸν βασιλευέμεν· αἶψά τέ οἱ δῶ ἀφνειὸν πέλεται καὶ τιμηέστερος αὐτός.* Es ist ein förmliches Wunder, dass noch kein Erklärer auf die Besserung *βασιλῆ' ἔμεν* verfallen ist, wozu das folgende *οἱ* und *αὐτός* förmlich drängt, sondern alle zu *οἱ* die Bemerkung machen „*τῷ βασιλεύοντι*" oder „*τῷ βασιλεῖ*", worauf sich *οἱ* beziehen soll, während die Beibringung auch nur eines einzigen ähnlichen Beispiels von weit überzeugenderer Wirkung gewesen wäre. Dass ein Substantiv fehlt, worauf sich ein nachfolgendes Pronomen bezieht, davon weiss ich nur noch einen Fall: *Λ* 391 ff. *ἦ τ' ἄλλως ὑπ' ἐμεῖο, καὶ εἴ κ' ὀλίγον περ ἐπαύρῃ, ὀξὺ βέλος πέλεται, καὶ ἀκήριον αἶψα τίθησι· τοῦ δὲ γυναικὸς μὲν ἀμφίδρυφοί εἰσι παρειαί, παῖδές τ' ὀρφανικοί· ὁ δέ θ' αἵματι γαῖαν ἐρεύθων πύθεται.* So haben alle Handschriften, und die Herausgeber, welche denselben gefolgt sind, erklären *τοῦ* mit „des von mir Getroffenen". Aber auch diese Stelle hat keine Beweiskraft, denn der Schreibweise der Handschriften steht die Aristarchische Lesart *ἄνδρα* gegenüber, die zuerst Spitzner aufgenommen und begründet hat. „Wie anders wirkt ein Geschoss von mir, auch wenn es nur ein wenig verletzt (mit Bezug auf *ἐπιγράψας* 388), und nimmt dem Gegner (dem Manne, den es trifft) das Leben", während der Zusatz von *αἶψα* die Bedeutung von *ἀκήριον* abschwächen würde, ganz abgesehen davon, dass kein Nomen vorhanden wäre, auf welches sich *τοῦ* bezöge. *ἀνήρ*, von dem jeweiligen Gegner gebraucht, findet sich auch *Γ* 393 *οὐδέ κε φαίης ἀνδρὶ μαχησάμενον τόν γ' ἐλθεῖν. Ε* 483 *μέμον' αὐτὸς ἀνδρὶ μαχήσασθαι. Τ* 153 *ὧδέ τις ὑμείων μεμνημένος ἀνδρὶ μαχέσθω. Θ* 216 *πρῶτός κ' ἄνδρα βάλοιμι ὀιστεύσας ἐν ὁμίλῳ.* Tyrtaios 11, 33 *καὶ στέρνον στέρνῳ πεπλημένος ἀνδρὶ μαχέσθω.*

2. *β* 373—375 *ἀλλ' ὄμοσον μὴ μητρὶ φίλῃ τάδε μυθήσασθαι,*
*πρίν γ' ὅτ' ἂν ἑνδεκάτη δυωδεκάτη τε γένηται,*
*ἢ αὐτὴν ποθέσαι καὶ ἀφορμηθέντος ἀκοῦσαι.*

Dass im V. 375 die Form des persönlichen Pronomens ausgefallen und *ἢ Ϝ' αὐτήν* zu schreiben ist, ersieht man aus *δ* 748 *ἢ σ' αὐτὴν ποθέσαι.* Ein noch viel auffallenderes Beispiel findet sich im 24. Buch der Ilias, wo auch noch das Metrum die Aenderung verlangt. *Ω* 182, 183 heisst es *τοῖος γάρ τοι πομπὸς ἅμ' ἕψεται ἀργεϊφόντης, ὅς σ' ἄξει,* dagegen haben 153, 154 alle Handschriften *τοῖον γάρ οἱ πομπὸν ὀπάσσομεν ἀργεϊφόντην, ὅς ἄξει,* wofür es ursprünglich ohne Zweifel *ὅς Ϝ' ἄξει* geheissen hat. Mit dem Verschwinden des Digamma gieng an beiden Stellen auch das persönliche Pronomen verloren.

3. *γ* 245, 246 *τρὶς γὰρ δή μίν φασιν ἀνάξασθαι γένε' ἀνδρῶν,*
*ὥς τέ μοι ἀθάνατος ἰνδάλλεται εἰσοράασθαι.*

Dazu haben wir das Scholium des Didymos *τὸ δὲ ἀθανάτοις Ἀριστοφάνης ἀθάνατος λέγει ἑνικῶς,* und *ἀθανάτοις* haben auch alle Handschriften, nur Eustath. hat *ἀθάνατος.* Wenn schon das Scholium zu dieser Stelle vermuthen lässt, dass Aristarch den Plural setzte, so wird dasselbe zur Gewissheit durch eine andere Stelle *P* 213, 214 *ἰνδάλλετο δέ σφισι πᾶσι τεύχεσι λαμπόμενος μεγαθύμῳ Πηλεΐωνι* (dazu Didymos *οὕτως Ἀρίσταρχος κατὰ δοτικήν*), er schien allen im Glanze seiner Waffen dem Peleionen gleich, wofür die meisten Handschriften mit den *κοιναῖς* und Zenodot den Genetiv haben. In derselben Bedeutung steht *ἰνδάλλεται* auch an unserer Stelle „so dass er mir von Ansehen den Unsterblichen gleich zu sein scheint".

4. *δ* 649 ff. *αὐτὸς ἑκών οἱ δῶκα· τί κεν ῥέξειε καὶ ἄλλος,*
*ὁππότ' ἀνὴρ τοιοῦτος . . . . . . αἰτίζῃ;*

An dieser Stelle hat bisher noch niemand Anstoss genommen, und doch liegt der Fehler und die Besserung so nahe. Noëmon entschuldigt sich bei den Freiern, dass er dem Telemach ein Schiff geliehen habe, und sagt „ich selbst habe es ihm freiwillig gegeben, was hätte ich auch sonst thun können", und das scheint auch Düntzer gefühlt zu haben, indem er *τί* mit „was anderes" übersetzt. Warum aber schrieb er nicht gleich *ἄλλως?* Denn was ein Anderer hätte thun können, kann ja dem Noëmon gleichgiltig sein; er will sich rechtfertigen, dass er selbst so und nicht anders

handelte. Warum ἄλλως in ἄλλος geändert wurde, ist leicht zu erklären: man war der Ansicht, es wäre sonst kein Subject vorhanden. Aber das unbestimmte Subject „man" wird, obwohl selten, auch durch die dritte Person Singularis ausgedrückt. *N* 287 οὐδέ κεν ἔνθα τεόν γε μένος καὶ χεῖρας ὄνοιτο (wo Krüger Di. § 61, 4, A. 1 ein τις ergänzt wissen will). *X* 199 ὡς ἐν ὀνείρῳ οὐ δύναται φεύγοντα διώκειν. Theognis 727 οὐδ' ἂν ἄποινα διδοὺς θάνατον φύγοι. ι 314 ἂψ ἐπέθηκ' (θυρεόν), ὡς εἴ τε φαρέτρῃ πῶμ' ἐπιθείη mag zweifelhaft sein. Die Conjectur, welche ich vor Jahren an den Rand meines Handexemplares schrieb, ῥέξαιμι καὶ ἄλλως, habe ich längst wieder aufgegeben. καὶ ἄλλως, in der Bedeutung „auch sonst", findet sich noch ι 267, ρ 577, φ 84, 429, *I* 699, *Y* 99 und zwar gewöhnlich als Versschluss.

5. ε 178 = κ 343 εἰ μή μοι τλαίης γε θεὰ μέγαν ὅρκον ὀμόσσαι. So haben alle Handschriften: für θεὰ dürfte aber θεῶν zu schreiben sein; denn Kalypso schwört wirklich den Göttereid bei Erde, Himmel und Styx (ε 184—186), und Kirke thut das gleiche, da Hermes dem Odysseus den Rath ertheilt hatte (κ 299), die Kirke aufzufordern μακάρων μέγαν ὅρκον ὀμόσσαι, und die Göttin (345) αὐτίκ' ἀπώμνυεν, ὡς ἐκέλευεν. Für die Götter ist θεῶν (μέγας) ὅρκος der Eid bei der Styx, vgl. Hymn. V, 259 ἴστω γὰρ θεῶν ὅρκος ἀμείλικτον Στυγὸς ὕδωρ. Dieser Genetiv ist subjectiv (der Eid den die Götter schwören), wie Hymn. I, 83, wo Leto denselben Eid schwört wie Kalypso ε 184—186 und Here *O* 36—38, Hymn. III, 519 εἰ μὴ τλαίης γε θεῶν μέγαν ὅρκον ὀμόσσαι (von Hermes); wenn aber Menschen schwören, so ist θεῶν ὅρκος der Eid bei den Göttern (objectiver Genetiv), wie β 377 γρηῦς δὲ θεῶν μέγαν ὅρκον ἀπώμνυ, vgl. *Ψ* 584 γαιήοχον ἐννοσίγαιον ὄμνυθι und Hom. Studien S. 36.

6. ζ 196, 197 εἰμὶ δ' ἐγὼ θυγάτηρ μεγαλήτορος Ἀλκινόοιο,
τοῦ δ' ἐκ Φαιήκων ἔχεται κάρτός τε βίη τε.

Fäsi erklärt „von diesem hängt ab, auf ihm ruht, vgl. λ 346", Ameis „von diesem her wird gehalten, von diesem hängt ab", Düntzer „an ihm hängt, von ihm wird gelenkt, wie λ 346. ἐκ, wie bei den Verben des Anknüpfens", Crusius „von welchem abhängt, s. 11, 346". So hat schon der Scholiast erklärt: ἐκ τοῦδε ἀνήρτηται τὰ πράγματα τῶν Φαιάκων. Was das aber bedeuten soll „von ihm hängt die Macht und Gewalt der Phaieken ab", darüber hat

keiner Aufklärung gegeben. Ich erkläre anders: ἐκ τοῦ δ' ἔχεται (ab hoc autem habetur) ist gleich ὃ δὲ ἔχει, und Φαιήκων ist nicht subjectiver, sondern objectiver Genetiv „dieser aber hat (von ihm wird ausgeübt) die Macht und Gewalt über die Phaieken"; denn nichts anderes kann Nausikaa sagen wollen, als dass ihr Vater, der König der Phaieken, über alles zu gebieten habe; nachdem du zu uns gekommen bist, soll es dir an nichts fehlen, denn ich (in deren Schutz du dich begeben hast) bin die Tochter des Königs, der allein die Gewalt im Lande hat. Ueber ἐκ bei Passiven verweise ich auf meine Note zu *B* 669 (bei Homer *B* 33, 70, *Σ* 75, *Φ* 513, *H* 70) und setze von den vielen aus den Tragikern dort angeführten Stellen nur folgende her: Soph. Ant. 63 ἀρχόμεσθ' ἐκ κρεισσόνων. 207 οὔ ποτ' ἔκ γ' ἐμοῦ τιμὴν προέξουσ' οἱ κακοί. 210 ἐξ ἐμοῦ τιμήσεται. Oed. Col. 67 ἐκ τοῦ κατ' ἄστυ βασιλέως τάδ' ἄρχεται. El. 264 κἀκ τῶνδ' ἄρχομαι κἀκ τῶνδέ μοι λαβεῖν θ' ὁμοίως καὶ τὸ τητᾶσθαι πέλει (wird mir bestimmt, gewährt, ähnlich *N* 632 σέο δ' ἐκ τάδε πάντα πέλονται, von dir wird das angestiftet, geht aus). Eur. Troad. 933 οὐ κρατεῖσθ' ἐκ βαρβάρων. Orest 634 κελευσθεὶς ἐκ Διὸς πατρός. Zur unrichtigen Auffassung unserer Stelle verleitete die angezogene Parallelstelle *λ* 346 Ἀλκινόου δ' ἐκ τοῦδ' ἔχεται ἔργόν τε ἔπος τε, von Alkinoos hier wird im Besitz gehalten Zusage und Ausführung, d. h. er verfügt darüber, hat darüber zu entscheiden, was angeordnet und ausgeführt werden soll. Von einem abhängen heisst ἔχεσθαί τινος, und hier ist ἔχεσθαι Medium, vgl. *I* 102 σέο δ' ἕξεται ὅττί κεν ἄρχῃ und Hymn. 30, 6 σεῦ δ' ἔχεται δοῦναι βίον ἠδ' ἀφελέσθαι.

7. η 19, 20 ἔνθά οἱ ἀντεβόλησε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη
παρθενικῇ ἐικυῖα νεήνιδι, κάλπιν ἐχούσῃ.

Warum nicht vielmehr ἔχουσα? Denn die Göttin glich nicht einem Mädchen, welches einen Wasserkrug trug, sondern sie trug denselben wirklich, wie sie auch *ν* 224 die Gestalt eines jungen Hirten annimmt, ἀνδρὶ νέῳ ἐικυῖα, nicht ἔχοντι, sondern δίπτυχον ἀμφ' ὤμοισιν ἔχουσ' ἐνεργέα λώπην. Das näher stehende νεήνιδι veranlasste die Aenderung in den Dativ.

8. Ich verwerfe jetzt die fast von allen Herausgebern aufgenommene Conjectur von Barnes η 89 σταθμοὶ δ' ἀργύρεοι für das handschriftliche ἀργύρεοι δὲ σταθμοὶ und würde eher noch mit

W. C. Kayser ἀργύρεοι σταθμοὶ oder auch ἀργύρεοι σταθμοὶ δ' ἐν schreiben, damit die Versanfänge 88—91 in der Weise correspondieren, dass 88 u. 91 χρύσειος und 89 u. 90 ἀργύρεος den Vers beginnt, was nicht unabsichtlich geschehen zu sein scheint (vgl. *M* 416—420, *Α* 436 mit der Note). Die missrathene Conjectur von A. Ludwich ἀργύρεοι δὲ σταθμοὶ ἐν οὐδῷ χαλκέῳ ἕσταν bedarf keiner besonderen Widerlegung. θμ bildet bei Epikern und Elegikern, z. B. Theognis 543, 805, 945, 1035, 1250, regelmässig Position; bei den Tragikern bald Position (wie ἀριθμός bei Soph. ausser Oed. R. 844; πυθμήν Oed. R. 1281), bald nicht (wie ῥυθμίζεις Soph. Ant. 318; σταθμός Oed. R. 1139; El. 1331; Phil. 489; unentschieden Naupl. Fragm. 379, 2). Nur bei späteren Dichtern finden sich Ausnahmen in grösserer Zahl, so bei Theokr. 24, 15 ὦρσεν ἐπὶ πλατὺν οὐδόν, ὅθι σταθμὰ κοιλὰ θυράων. Kallimachos (Anth. Pal. IX, 336, 1) ἥρως Ἠετίωνος ἐπίσταθμος Ἀμφιπολίτεω. Quint. Sm. VI, 232 ἐν δὲ καὶ Αὐγείαο μέγας σταθμὸς ἀντιθέοιο. XIII, 46 ποίμνης πρὸς σταθμὸν εὐρύν. XIII, 68 ἀβρόμου, ἠύτε μῆλα ποτὶ σταθμὸν ἀίσσοντα. XIV, 34 στᾰθμοῦ ἄπο προτέροιο ποτὶ στᾰθμὸν ἄλλον ἄγωσιν. Anth. Pal. VII, 380, 2 καὶ ξεστὸν ὀρθῇ λαοτέκτονος σταθμῇ. Kallimachos (Anth. Pal. V, 6, 6) νύμφης, ὡς Μεγαρέων, οὐ λόγος οὐδ' ἀριθμός. Anth. Pal. V, 280, 4 φροντίδος οὔτε λόγος γίνεται οὔτ' ἀριθμός. VII, 389, 3 τέσσαρες, οὓς Ἀίδαο συνήριθμον ἥρπασεν ἦμαρ. IX, 435, 4 χρήματα καὶ νυκτὸς βουλομένοις ἀριθμεῖ. XIII, 14, 5 (Simonides) τὰς δ' ἄλλας νίκας οὐκ εὐμαρές ἐστ' ἀριθμῆσαι. Appendix 154, 3 εἰ δ' ἦσθ' ἀθάνατος, πῶς ἐν θνητοῖς σ' ἀριθμοῦσιν; 175, 2 ἀμφὶς ἔχει· μήτηρ δ' ἔστ' ἀριθμοῖο πάις.

9. λ 371, 372 (κατάλεξον,) εἴ τινας ἀντιθέων ἑτάρων ἴδες, οἵ τοι ἅμ' αὐτῷ
Ἴλιον εἰς ἅμ' ἕποντο.

So haben die Handschriften übereinstimmend; das doppelte ἅμα lässt aber keinen Zweifel zu, dass wir es hier mit einem verdorbenen Texte zu thun haben, und dass eines der beiden ἅμ' die Rolle eines Flickwortes übernommen hat. ἅμα ἕπεσθαί τινι findet sich bei Homer an einer Menge von Stellen, aber ein zweites ἅμα dabei nur hier. Einen ähnlichen Fall haben wir γ 40, 41 ἐν δ' οἶνον ἔχευε χρυσέῳ (χρυσείῳ DJMNSV) ἐν δέπαϊ, dazu Didymos χωρὶς τοῦ ἐν αἱ Ἀριστάρχου καὶ σχεδὸν ἅπασαι χρυσείῳ

δέπαϊ, wo jedenfalls dem Aristarch das doppelte ἐν anstössig erschien. Dass er sich dennoch dabei geirrt hat, ersehen wir aus der Vernachlässigung des Digamma, und es wird wohl ursprünglich geheissen haben καὶ οἶνον ἔχευε χρυσέῳ ἐν δέπαϊ. Das ἐν ist an richtiger Stelle in den Handschriften stehen geblieben, an der ursprünglichen Stelle wurde es wahrscheinlich von Aristarch zugesetzt. υ 260, 261 ἐν δ' οἶνον ἔχευεν ἐν δέπαϊ χρυσέῳ ist von einer abweichenden Schreibweise Aristarchs nichts überliefert; auch hier wäre die gleiche Aenderung wie γ 41 möglich gewesen, aber es wird auch wohl hier καὶ οἶνον ἔχευεν die ursprüngliche Lesart gewesen sein. ζ 77, 78 lesen wir in allen Handschriften ἐν δ' οἶνον ἔχευεν ἀσκῷ ἐν αἰγείῳ: an dem letzteren lässt sich nichts ändern, das doppelte ἐν aber kann auch hier durch die Besserung καὶ οἶνον entfernt werden. Ich will noch einen weiteren Fall anführen, woraus ersichtlich ist, wie man schon in alter Zeit mit dem Homerischen Text umgegangen ist: Β 413 μὴ πρὶν ἐπ' ἠέλιον δῦναι καὶ ἐπὶ κνέφας ἐλθεῖν. Hier ist ἐπί neben ἐλθεῖν nach Homerischer Weise gesetzt, neben δῦναι aber kann es in keinem Falle stehen, und alle Erklärungsversuche müssen als verfehlt bezeichnet werden. Mit Recht hat daher Düntzer ἐπ' entfernt da πρίν auch noch an vielen anderen Stellen als Länge verwendet wird, vgl. Hom. Unt. I. S. 256. Um nun wieder auf unsere Stelle zurückzukommen, so glaube ich nicht zu viel gewagt zu haben, wenn ich dort οἵ τέ τοι αὐτῷ geschrieben habe.

10. λ 584 στεῦτο δὲ διψάων, πιέειν δ' οὐκ εἶχεν ἑλέσθαι. So haben alle Handschriften. Hier ist στεῦτο abweichend von dem sonstigen Homerischen Gebrauch angewendet, und Aristarch hat dies auch angemerkt, aber nur um einen weiteren Grund für die Unechtheit dieser Stelle anzuführen. Eine Besserung hat derselbe nicht versucht. Die verschiedenen neueren Erklärungsversuche anzuführen wäre nutzlos, ebenso wie die Conjectur von Düntzer δεῦτο zu widerlegen, in der Bedeutung leiden, wozu der Genetiv (also διψάων Genet. Plural.) des Gegenstandes tritt, weshalb wir leiden. Den richtigen Weg zur Besserung hat uns Schol. H gezeigt „τὸ ἑξῆς στεῦτο διψάων πιέειν, οὐκ εἶχε δὲ ἑλέσθαι", und auf Grund dessen schreibe man mit geringer Aenderung στεῦτο δὲ διψάων πιέειν, οὐδ' εἶχεν ἑλέσθαι.

11. μ 44 ist zu schreiben ἀλλά ἑ Σειρῆνες λιγυρῇ θέλγουσιν

*ἀοιδῇ* für das handschriftliche *ἀλλά τε*, dem kein zweites *τε* entspricht, ebenso wie *ν* 322, 323 *πρίν γ' ὅτε Φαιήκων ἀνδρῶν ἐν πίονι δήμῳ θάρσυνάς μ' ἐπέεσσι* (oder *με ἔπεσσι*) *καὶ ἐς πόλιν ἤγαγες αὐτή* für das handschriftliche *τ' ἐπέεσσι*, weil *τε* leicht, das Object *με* aber schwer zu entbehren ist.

12. *ν* 122 ff. *καὶ τὰ μὲν οὖν παρὰ πυθμέν' ἐλαίης ἀθρό' ἔθηκαν,*
*ἐκτὸς ὁδοῦ, μή πού τις ὁδιτάων ἀνθρώπων*
*πρὶν Ὀδυσῆ' ἔγρεσθαι ἐπελθὼν δηλήσαιτο.*

*μή που* war die *κοινή*, die sich zwar in den wenigsten Handschriften findet (bei mir EGM, bei Ludwich MSW), aber bis Bekker und Nauck die Schreibweise aller Ausgaben geblieben ist. Auf Grund der Bemerkung des Didymos *Ἀρίσταρχος μή πω χρονικῶς· διὸ καὶ ἐπήγαγε πρὶν Ὀδυσῆ' ἔγρεσθαι* habe ich dafür in Uebereinstimmung mit ACDH1. m.L die Aristarchische Lesart aufgenommen (und so hat auch Ludwich); ich bin aber bald zur Ueberzeugung gelangt, dass ich dem Aristarch diesmal aufgesessen bin, denn *μή πω* wird bei Homer nur mit dem Imperativ (*χ* 431, *ψ* 59, *Δ* 234, *P* 422, *Σ* 134, *Ω* 553) verbunden, und *μή που* steht nur in Finalsätzen in Verbindung mit dem Conjunctiv (*β* 179, *δ* 775, *μ* 300, *ω* 462, *K* 511, *N* 293). Darum schreibe man mit H ex corr. JKNS *μή πως*, wie dies auch *ι* 102 mit ACDEGJKLPQS für *μή πω* geschrieben werden muss. *που*, *πω* und *πως* sind auch noch *δ* 775, *ζ* 200, *λ* 461, *π* 161, *ρ* 587, *χ* 25, 91 in den Handschriften der Odyssee verwechselt, in der Ilias *N* 293, *P* 422.

13. *ξ* 61—65 *ἦ γὰρ τοῦ γε θεοὶ κατὰ νόστον ἔδησαν,*
*ὅς κεν ἔμ' ἐνδυκέως ἐφίλει καὶ κτῆσιν ὄπασσεν,*
64 *οἶκόν τε κλῆρόν τε πολυμνήστην τε γυναῖκα,*
63 *οἷά τε ᾧ οἰκῆι ἄναξ εὔθυμος ἔδωκεν,*
*ὅς οἱ πολλὰ κάμῃσι, θεὸς δ' ἐπὶ ἔργον ἀέξῃ.*

Diese Reihenfolge ist eine so natürliche, dass man sich wundern muss, dass bis auf Bekker (aber erst nach dem Erscheinen der letzten Ausgabe) noch niemand darauf gekommen ist, die Verse 63 und 64 umzustellen, und Nauck und Ludwich, denen diese Umstellung bekannt war, bei der alten Reihenfolge geblieben sind. Und doch ist dieselbe eine nothwendige; denn nur auf diese Weise schliesst sich der Relativsatz ὅς *κάμῃσι* an den Vers an, in welchem das Substantiv *οἰκῆι* steht, worauf derselbe sich bezieht, und nur

dann ist *οἷά τε* richtig gesetzt, wenn eine Reihe von Einzelbegriffen (*οἶκον, κλῆρον, γυναῖκα*) vorhergeht, auf welche das Pronomen im Neutrum Pluralis bezogen werden kann. Vgl. *ε* 165, 166 *αὐτὰρ ἐγὼν σῖτον καὶ ὕδωρ καὶ οἶνον ἐρυθρὸν ἐνθήσω μενοεικέ', ἅ κέν τοι λιμὸν ἐρύκοι.* *κ* 242, 243 *πάρ ῥ' ἄκυλον βάλανόν τ' ἔβαλεν καρπόν τε κρανείης ἔδμεναι, οἷα σύες χαμαιευνάδες αἰὲν ἔδουσιν.* *ν* 60 *γῆρας καὶ θάνατος, τά τ' ἐπ' ἀνθρώποισι πέλονται.* ο 421 *μίγη εὐνῇ καὶ φιλότητι, τά τε φρένας ἠπεροπεύει θηλυτέρῃσι γυναιξί.* *B* 262 *ἀπὸ δύσω χλαῖνάν τ' ἠδὲ χιτῶνα, τά τ' αἰδῶ ἀμφικαλύπτει.* *Φ* 351 *καίετο δὲ λωτός τε ἰδὲ θρύον ἠδὲ κύπειρον, τὰ περὶ καλὰ ῥέεθρα ἅλις ποταμοῖο πεφύκει.* *Φ* 50, 51 *τὸν δ' ὡς οὖν ἐνόησε γυμνόν, ἄτερ κόρυθός τε καὶ ἀσπίδος, οὐδ' ἔχεν ἔγχος, ἀλλὰ τὰ μέν* (diese Sachen) *ῥ' ἀπὸ πάντα χαμαὶ βάλεν.* Merkwürdig sind die Anmerkungen zu diesen Versen in den verschiedenen Ausgaben.

14. *ξ* 111—114 *αὐτὰρ ἐπεὶ δείπνησε καὶ ἤραρε θυμὸν ἐδωδῇ,*
*καί οἱ πλησάμενος δῶκε σκύφον, ᾧ περ ἔπινεν,*
*οἴνου ἐνίπλειον, ὃ δὲ δέξατο, χαῖρέ τε θυμῷ,*
*καί μιν φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα.*

Hier ist die Interpunction im V. 113 zu ändern, wie es oben geschehen ist; denn erst mit *ὃ δὲ δέξατο* beginnt der Nachsatz. In allen Ausgaben aber steht nach *ἐνίπλειον* ein Semikolon, wonach der Nachsatz schon mit *καί οἱ πλησάμενος* beginnen würde. Derartige Versehen finden sich auch noch anderwärts in unseren Ausgaben, so *α* 19, wo alle Herausgeber ausser Kayser vor *θεοὶ δ'*, womit der Nachsatz beginnt, stark interpungieren. Ebenso

*ρ* 358—360 *ἤσθιε δ' ἕως ὅτ' ἀοιδὸς ἐνὶ μεγάροισιν ἄειδεν.*
*εὖθ' ὃ δεδειπνήκει, ὃ δ' ἐπαύετο θεῖος ἀοιδός,*
*μνηστῆρες δ' ὁμάδησαν ἀνὰ μέγαρα.*

Er ass, so lange der Sänger im Saale sang. Als er gegessen hatte und der herrliche Sänger aufhörte, da erhoben die Freier einen Lärm im Saale. Alle Herausgeber setzen nach *ἄειδεν* ein Semikolon und nach *ἀοιδός* einen Punkt oder ein Semikolon; aber mit *μνηστῆρες δ'* beginnt erst der Nachsatz. ο 506 *ἠῶθεν δέ κεν ὕμμιν ὁδοιπόριον παραθείμην δαῖτ' ἀγαθὴν κρειῶν,* morgen früh will ich euch als Reiselohn ein gutes Mahl vorsetzen, wo das in den Ausgaben stehende Komma nach *παραθείμην* zu tilgen ist; denn

*ὁδοιπόριον* ist Prädicat und nicht Object, *δαῖτα* Object und keine Apposition. Ebenso ist τ 317 *κάτθετε δ' εὐνὴν δέμνια καὶ χλαίνας καὶ ῥήγεα* (richtet ihm zum Lager her das Bettgestell, die Decken und Polster) das in den Ausgaben nach *εὐνήν* stehende Komma zu tilgen (auch ψ 179, 180). τ 582 *νῦν γὰρ καταθήσω ἄεθλον τοὺς πελέκεας* (jetzt will ich zum Wettkampf die Aexte aufstellen) hat bloss Düntzer das Komma hinter *ἄεθλον* weggelassen, aber φ 61, 62 *ἔνθα σίδηρος κεῖτο πολὺς καὶ χαλκὸς ἀέθλια τοῖο ἄνακτος* (worin viel Eisen und Erz lag zum Kampfspiel, oder als Kampfgeräthe dieses Herrschers) steht das Komma nach *χαλκός* in allen Ausgaben.

15. ο 156—159 . . . . . . . . . . *αἲ γὰρ ἐγὼν ὣς*
*νοστήσας Ἰθάκηνδε κιχὼν Ὀδυσῆ' ἐνὶ οἴκῳ*
*εἴποιμ', ὡς παρὰ σεῖο τυχὼν φιλότητος ἁπάσης*
*ἔρχομαι, αὐτὰρ ἄγω κειμήλια πολλὰ καὶ ἐσθλά.*

Diese Stelle finde ich in keiner Ausgabe richtig erklärt. Auf die Abschiedsworte des Menelaos *χαίρετον ὦ κούρω, καὶ Νέστορι, ποιμένι λαῶν, εἰπεῖν* (nämlich *χαίρειν* „meldet ihm meinen Gruss“) antwortet Telemach: „Gewiss werden wir das thun. Wenn ich doch ebenso gewiss (*ὥς*) nach meiner Rückkehr den Odysseus daheim träfe und ihm deinen Gruss melden könnte (*εἴποιμι χαίρειν*), als ich bei dir alle mögliche Liebe gefunden habe und mit vielen herrlichen Geschenken die Heimreise antrete“, womit Telemach auch zugleich seinen Dank für die freundliche Aufnahme ausspricht. *ὣς — ὡς*, so gewiss als, steht auch Θ 538; dafür *οὕτω — ὡς* Ν 825, *ὧδε — ὡς* Σ 464, und das blosse *ὡς* ohne Demonstrativ ι 525, ρ 253.

16. ο 523, 524 *ἀλλὰ τά γε Ζεὺς οἶδεν Ὀλύμπιος αἰθέρι ναίων,*
*εἴ κέ σφι πρὸ γάμοιο τελευτήσει κακὸν ἦμαρ.*

So schreiben alle Herausgeber mit minderwerthigen Handschriften. Dafür haben ADJLMN *εἰ καί*, welches erst den richtigen Sinn gibt „das weiss Zeus, ob er nicht noch vor der Hochzeit den Tag des Unheils über sie hereinbrechen lassen wird“. Für die Verwechslung zwischen *κε* und *καί* in den Handschriften finden sich in dem Index meiner kritischen Odysseeausgabe nicht weniger als 21 Belegstellen.

17. π 78, 79 *ἀλλ' ἤ τοι τὸν ξεῖνον, ἐπεὶ τεὸν ἵκετο δῶμα,*
*ἕσσω μιν χλαῖνάν τε χιτῶνά τε.*

Dazu Schol. H Vind. 133 τηρητέον τοῦ ἕσσω τὸν τόνον· πλεονάζει γὰρ τὸ μιν, ὡς κτείνω μιν, ἀγάγω μιν, τύχω μιν. Da die Bemerkung des Scholiasten, dass ein Paroxytonon vor einer Enclitica seinen Ton behält, eine höchst überflüssige wäre, und da ausserdem nur solche Verba als Beispiele angeführt sind, welche eine erste Person des Conjunctivs auf μι bilden (es kommen davon nur wenige Fälle vor, ausser diesen drei Verben noch ἐθέλωμι und ἴδωμι), so hat schon Dindorf mit Recht gebessert τὸ μι, ὡς κτείνωμι (τ 490), ἀγάγωμι (Ω 717), τύχωμι (χ 7, Ε 279, Η 243). Auffallend ist es, dass ἕσσωμι von keinem Herausgeber in den Text gesetzt wurde, da die Wiederholung des Objects nach einem so kurzen Zwischensatz ungerechtfertigt und sogar störend ist. Anders ist es z. B. Δ 126, wo Subject und Object nach einem Zwischensatz von $2\frac{1}{2}$ Versen wieder aufgenommen wird, oder Ν 434, wo zwischen dem ersten (427) und dem wiederholten Object ein Nebensatz von 6 Versen Umfang steht. ἕσσω μιν führt übrigens auch Didymos zu Γ 57 an.

18. ρ 343, 344 ἄρτόν τ' οὖλον ἑλὼν περικαλλέος ἐκ κανέοιο
καὶ κρέας, ὥς οἱ χεῖρες ἐχάνδανον ἀμφιβαλόντι.

So haben alle Handschriften, nur A hat κρέα, welches auch hier in den Text zu setzen ist, wie ρ 331, wo es von dem Fleischzertheiler heisst κρέα πολλὰ δαιόμενος μνηστῆρσι δόμον κάτα δαινυμένοισι, woraus hervorgeht, dass das Fleisch schon in Stücke geschnitten war. Dies ergibt sich auch aus ὥς οἱ χεῖρες ἐχάνδανον (so viel seine Hände beim Umspannen fassen konnten); denn wäre es ein einziges Stück Fleisch (κρέας) gewesen, so hätte er mehr nehmen können, da er es ja nur auf einer Seite anzufassen brauchte. Auch ρ 258 erhält Melanthios κρειῶν μοῖραν (seine Portion geschnittener Fleischstücke), und 412 füllen die Freier den Ranzen des Odysseus σίτου καὶ κρειῶν. Dagegen steht κρέας richtig π 443, wo es collectiv ist, und θ 477 von einem Stücke Fleisch, welches Odysseus vom Rücken, den er wahrscheinlich als Ehrenportion erhalten hatte (δ 65, ξ 437), abgeschnitten (θ 475) und es dem Herold gegeben hatte, um es dem Demodokos zu bringen.

19. ρ 378, 379 ἦ ὄνοσαι, ὅτι τοι βίοτον κατέδουσιν ἄνακτος
ἐνθάδ' ἀγειρόμενοι, σὺ δὲ καὶ προτὶ τόνδε
κάλεσσας;

Haben wir nicht genug andere Bettler schon hier, oder bist du

noch nicht zufrieden, dass die Freier die Habe deines Herrn verprassen, und hast auch diesen noch dazu gerufen (*προσεκάλεσας*)? Die meisten und besten Handschriften haben mit Schol. H *καί ποθι*, welches ich, weil besser beglaubigt, mit den meisten Herausgebern in den Text aufgenommen habe. Aber *ποθι* lässt sich nicht einmal mit Beziehung auf *ἄλλοθεν* (382) erklären und schwächt die ganze Schärfe des Tadels ab; deshalb kehre ich zur früheren Vulgata *καὶ προτί* zurück, welche auch Bekker und Fäsi beibehalten haben. *πρός* in der Bedeutung „dazu, ausserdem" steht auch *ε* 255, *π* 291, *τ* 10, *υ* 41, 342, *E* 307, *N* 678, *Π* 86, *X* 59.

20. *σ* 235—239 *αἲ γὰρ οὕτω νῦν μνηστῆρες*
*νεύοιεν κεφαλὰς δεδμημένοι, οἱ μὲν ἐν αὐλῇ,*
*οἱ δ' ἔντοσθε δόμοιο, λελῦντο δὲ γυῖα ἑκάστου,*
*ὡς νῦν Ἶρος ἐκεῖνος ἧσται.*

Hier haben *λελῦντο* H ex em. J, *λέλῦντο* ADG Schol. *Φ* 80, *λέλυνται* M, *λελῦτο* FH 1. m. NQV, *λέλυτο* EKLS, *λέλῦτο* et sup. *γρ. λῦτο* (i. e. *λελῦτο*) C, *λελῦτο* auch Herod. Il. Pros. *Ω* 665. Dass ich *λελῦντο* jetzt dem Singular vorziehe, beruht auf der Bemerkung des Schol. H [*προ*]*περισπωμένως τὸ λελῦντο* und mehr noch auf der Notiz im Et. Mg. 359, 52 *λελῦντο: προπερισπᾶται τὸ εὐκτικόν*, denn auf welche Stelle sollte sich dieselbe beziehen, wenn nicht auf unsere? Lentz hat freilich im Schol. H *λελῦντο* in *λελῦτο* geändert, weil er diese Bemerkung dem Herodian zugeschrieben hat, welcher zu *Ω* 665 *λελῦτο* anführt; ein zwingender Grund dazu ist aber nicht vorhanden, im Gegentheil hätte ihn die Bemerkung im Et. Mg. davon zurückhalten sollen. Wieviel übrigens Herodian Berücksichtigung verdient, ersieht man aus seiner Bemerkung zu *δαινῦτο* (*Ω* 665), welches er für eine Pluralform erklärte und von *δαινύατο* (*σ* 248) herleitete, während Philoxenos es für den Singular hielt. Aber auch dieses *δαινύατ'* ist verdächtig: dafür haben *δαίνυτ'* H. 1. m. Q, *δαίνυντ'* DMP, wodurch die Besserung in *δαινῦντο* wahrscheinlich wird, die ich schon vor mehr als 30 Jahren (Ueber Hiatus und Elision S. 26) vorgeschlagen habe.

21. *τ* 38, 39 *εἰλάτιναί τε δοκοὶ καὶ κίονες ὑψόσ' ἔχοντες*
*φαίνοντ' ὀφθαλμοῖς ὡς εἰ πυρὸς αἰθομένοιο.*

Da *αἰθομένοιο*, welches mit Ausnahme von *Φ* 523 nur neben *πυρός* steht, an allen 12 Stellen attributiv gesetzt ist, sowie auch

die übrigen Formen dieses bei Homer nur im Participium vorkommenden Verbs, da ferner ὡς εἰ nur mit einer Form des Verbum finitum (gnomischer Aorist *N* 492, Conjunctiv *I* 481, sonst Optativ ι 314, κ 416, 420, ρ 366, *B* 780, *Δ* 389, 467, *X* 410) verbunden wird, nie aber dabei ein Genetivus absolutus steht, sondern ausserdem nur noch ein Substantiv in dem gleichen Casus des Wortes, auf das es sich bezieht, also φαίνονται ὡς εἰ αἰθόμενον πῦρ oder ὡς εἰ πῦρ αἴθοιτο, so halte ich die einstimmig überlieferte Schreibweise der Handschriften für fehlerhaft, entstanden vielleicht durch ungeschickte Nachahmung von *X* 150 ἀμφὶ δὲ καπνὸς γίγνεται ἐξ αὐτῆς ὡς εἰ (näml. καπνὸς) πυρὸς αἰθομένοιο, wo dieses wiederum attributiver Genetiv ist. Dafür schlage ich vor φαίνοντ' ὀφθαλμοῖσι σέλαι πυρός, sie erscheinen den Augen im Glanze des leuchtenden Feuers, vgl. *Θ* 563 πὰρ δὲ ἑκάστῳ εἵατο πεντήκοντα σέλαι πυρὸς αἰθομένοιο, *T* 17 ὄσσε ὡς εἰ σέλας ἐξεφάανθεν, *T* 366 ὄσσε λαμπέσθην ὡς εἴ τε πυρὸς σέλας.

22. τ 510, 511 καὶ γὰρ δὴ κοίτοιο τάχ' ἔσσεται ἡδέος ὥρη,
ὅν τινά γ' ὕπνος ἕλοι γλυκερὸς καὶ κηδόμενόν περ.

Hier ist gar kein Grund vorhanden, in dem Relativsatz, der einen als objectiv möglich angenommenen Fall bezeichnet, den Optativ zu setzen, der allerdings in guten Handschriften steht. Da aber nicht minder gute Handschriften (ACKMPQS) den regelmässigen Conjunctiv haben, so ziehe ich diesen jetzt vor, wie Nauck gethan. Zur Wiederherstellung des Digamma im V. 510 bedarf es nur einer geringen Aenderung, κοίτου τάχα ἡδέος ἔσσεται, die aber weder Bekker noch Nauck versucht haben.

23. υ 237, φ 202 γνοίης χ' οἵη ἐμοὶ δύναμις καὶ χεῖρες ἕπονται, was für eine Kraft und Arme (oder Fäuste) mir zu Gebote stehen. Die Erklärer vergleichen damit *Δ* 314 εἴθ', ὡς θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι φίλοισιν, ὥς τοι γούναθ' ἕποιτο, aber näher liegt eine andere Stelle, *Θ* 140 ἦ οὐ γιγνώσκεις, ὅ τοι ἐκ Διὸς οὐχ ἕπετ' ἀλκή, und weil an beiden Stellen bei ἕπεσθαι der Dativ des Pronomens steht und auch an den beiden Stellen der Odyssee nicht entbehrt werden kann, so habe ich das handschriftliche ἐμὴ in ἐμοὶ geändert.

24. υ 266 ὑμεῖς δὲ μνηστῆρες ἐπίσχετε θυμὸν ἐνιπῆς haben die Handschriften übereinstimmend. Dafür dürfte wohl ἀπίσχετε zu schreiben sein (haltet euren Sinn fern von Beschimpfung

und Gewaltthätigkeiten), da diese Bedeutung dem Verbum *ἐπέχειν* nicht zukommt, und auch *Φ* 244 *ἐπέσχε* (hielt zurück) *δὲ καλὰ ῥέεθρα* nicht als Beweis dafür geltend gemacht werden kann, da dieses Compositum neben dem Accusativ nur noch den Dativ zu sich nimmt. Für *ἀπέχω* aber finden sich zwei Beispiele: *Ω* 19 *τοῖο δ' Ἀπόλλων πᾶσαν ἀεικείην ἄπεχε χροΐ* und *υ* 263 *κερτομίας δέ τοι αὐτὸς ἐγὼ καὶ χεῖρας ἀφέξω μνηστήρων.*

25. *υ* 382, 383 *τοὺς ξείνους ἐν νηὶ πολυκληῖδι βαλόντες*
*ἐς Σικελοὺς πέμψωμεν, ὅθεν κέ τοι ἄξιον ἄλφοιν.*

*ἄλφοιν* haben fast alle Herausgeber nach einer Conjectur von Dindorf aufgenommen, der das handschriftliche *ἄλφοι* dadurch beseitigte. Dieses wird aber nicht nur durch die Uebereinstimmung der Handschriften gestützt, sondern auch durch zwei Scholiennotizen, *ἄλφοι: ἀξίαν εὕροι τιμὴν ἡ τῶν ξένων πρᾶσις* Schol. B Vind. 56 und *ἀξίαν τιμὴν εὑρήσοι* Schol. Vind. 133. Diese Schreibart haben auch Düntzer und Nauck beibehalten, damit aber die verdorbene Stelle nicht geheilt. Bergk, welcher in der Note zu Theognis V. 52 über diese ungewöhnlichen Optativformen gehandelt hat, will den V. 382 ganz beseitigen, so dass der Vorschlag bloss den Theoklymenos betreffe, allein das Richtige hat, wie ich nachträglich sehe, bereits Düntzer vorgeschlagen, nämlich die Aenderung von *τοὺς ξείνους* in *τὸν ξεῖνον*, mit Verlängerung des kurzen *ον* in der Trithemimeres, wozu ich oben (S. 114) nachstehende Beispiele beigebracht habe: *Δ* 27, *Κ* 7, *Λ* 474, *Ν* 558, *Σ* 238, 591, *Χ* 198, *Ω* 569, *β* 41, *δ* 531, *ε* 266, *ο* 104, 123, *ρ* 35, *υ* 374, *φ* 224, *χ* 499. Uebrigens scheint die Aenderung in den Plural schon alt zu sein, wie sich aus Schol. B Vind. 56 ergibt.

26. *φ* 193, 194 *βουκόλε καὶ σὺ συφορβέ, ἔπος τί κε μυθησαίμην,*
*ἦ αὐτὸς κεύθω; φάσθαι δέ με θυμὸς ἀνώγει.*

Soll ich euch ein Geheimniss anvertrauen, oder soll ich es selbst bei mir behalten? Dass dies kein richtiger Gegensatz ist, erkennt man auf den ersten Augenblick. Denselben aber bietet die Schreibweise zweier Handschriften *αὔτως* L und mit falscher Aspiration *αὕτως* N „oder soll ich es so wie bisher bei mir behalten". Die gleiche Bedeutung hat *αὔτως* auch noch an anderen Stellen: *μ* 284 *ἀλλ' αὔτως* (so wie bisher, d. h. nutzlos, planlos) *διὰ νύκτα θοὴν ἀλάλησθαι ἄνωγας.* *υ* 281 *ἀλλ' αὔτως* (so wie wir waren, d. h. nüchtern) *ἀποβάντες ἐκείμεθα νηὸς ἅπαντες.* *π* 143 *οὔ πω*

μίν φασιν φαγέμεν καὶ πιέμεν αὔτως (so wie bisher). *O* 513 βέλτερον ἀπολέσθαι ἢ δηθὰ στρεύγεσθαι ὧδ' αὔτως (so wie bisher, d. h. nutzlos). *Σ* 198 ἀλλ' αὔτως (so wie du jetzt bist, d. h. unbewaffnet) ἐπὶ τάφρον ἰὼν Τρώεσσι φάνηθι. 338 τόφρα δέ μοι παρὰ νηυσὶ κορωνίσι κείσεαι αὔτως (so wie du bist, d. h. unbestattet). *Ψ* 268 λέβητα λευκὸν ἔτ' αὔτως (so wie er ursprünglich war, d. h. ganz blank). *Ω* 413 ἀλλ' ἔτι κεῖνος κεῖται Ἀχιλλῆος παρὰ νηὶ αὔτως (so wie bisher, d. h. noch nicht zerstückelt und den Hunden zum Frass vorgeworfen) ἐν κλισίῃσι. Aehnlich *ν* 336, *ξ* 151, *ο* 83, *υ* 130, *Α* 520, *Β* 138, *Ψ* 74 und an den Stellen, wo ὣς αὔτως (ebenso wie bereits ein anderer) steht *γ* 64, *ζ* 166, *ι* 31, *υ* 238, *φ* 203, 225, *χ* 114, *ω* 409, *Γ* 339, *Η* 430, *Ι* 195, *Κ* 25.

27. *χ* 364 βοὸς δ' ἀπέδυνε βοείην.

So haben alle Handschriften mit Schol. HM. Dagegen steht im Harl. γρ. θοῶς, welches von allen neueren Herausgebern ausser Nauck in den Text gesetzt wurde; mit Unrecht: vgl. *P* 389 ταύροιο βοὸς μεγάλοιο βοείην und *Σ* 582 ἀναῤῥήξαντε βοὸς μεγάλοιο βοείην.

28. *ω* 19, 20 ὡς οἱ μὲν περὶ κεῖνον ὁμίλεον, ἀγχίμολον δὲ ἤλυθ' ἔπι ψυχὴ Ἀγαμέμνονος Ἀτρεΐδαο.

In allen Ausgaben findet man ὣς betont und hinter ὁμίλεον ein Semikolon gesetzt. Wenn man aber erwägt, dass die Verse 15—18 nichts weiter enthalten als „sie fanden die Seele des Achilleus des Patroklos und des Antilochos, und des Aias, der nach Achilleus der Tapferste war", so wird man vielleicht meiner Auffassung beipflichten, dass der Dichter nach dieser trockenen Aufzählung nicht gleich fortfahren konnte „so versammelten sich diese um jenen (den Achill)", sondern „während diese sich um jenen versammelten kam die Seele des Agamemnon herbei".

29. *ω* 343, 344 ἔνθα δ' ἀνὰ σταφυλαὶ παντοῖαι ἔασιν, ὁππότε δὴ Διὸς ὧραι ἐπιβρίσειαν ὕπερθεν.

Von V. 337 an stehen in der Schilderung einer Begebenheit aus der Knabenzeit des Odysseus lauter Präterita; der Optativ ἐπιβρίσειαν im Nebensatz zur Bezeichnung der Wiederholung in der Vergangenheit steht sonst nur noch nach vorhergehendem Präteritum: sollte eine Imperfectform ἔησαν, an welche auch Bekker gedacht hat, neben ἔην und ἔησθα etwas gar so Unerhörtes sein, dass

man einer offenbar corrupten Stelle nicht nahe treten dürfte, zumal die Schreibweise zweier Handschriften (*ἕστασαν* und *ἕστασαν*) darauf hinzuführen scheint, dass hier ehemals ein Präteritum gelesen wurde? Dieselben Handschriften, von denen oben (S. 138) an vielen Fällen gezeigt wurde, wie arg in ihnen eine Reihe von selteneren Conjunctivformen durch Unkenntnis der Abschreiber entstellt wurde, können doch, wo es sich um eine offenbare Verderbniss handelt, nicht so schwer ins Gewicht fallen. Die Erklärung der Herausgeber, dass *ἕασιν* sich auch auf die Vergangenheit beziehe, ist nicht darnach angethan, meine Bedenken zu zerstreuen.

30. Hymn. III, 86 * *οἷά τ' ἐπειγόμενος δολιχὴν ὁδόν*, so Baumeister, der auch den Asteriskos beisetzte. Aber schon *δολιχὴν ὁδόν* hätte darauf hinführen müssen, dass dazu ein Verbum der Bewegung gehört; denn von dem Participium *ἐπειγόμενος*, welches bei Homer überall absolut in der Bedeutung „eilig" gebraucht wird (*E* 902, *Ξ* 519, *Ψ* 119, *λ* 339), kann der Accusativ nicht abhängen. Ich schreibe daher *ἦέ τ' ἐπειγόμενος* oder *ἦι'* wie *ε* 150, *H* 307. Die Herausgeber haben sich hier meist mit der Athetese eines oder mehrerer Verse geholfen.

31. Hymn. III, 374 *πολλὰ δέ μ' ἠπείλησε βαλεῖν ἐς Τάρταρον εὐρύν*. Die Form *βαλεῖν*, welche bei Homer nur als Infinitiv des Aorist vorkommt, ist hier unstatthaft, da *ἀπειλεῖν* den Infinitiv Futuri verlangt. Deshalb schreibe man *πολλὰ δ' ἀπείλησεν βαλέειν μ' ἐς Τάρταρον*. Vgl. *Θ* 415 *ὧδε γὰρ ἠπείλησε Κρόνου πάις, ᾗ τελέει περ· γυιώσειν μὲν σφῶιν ὑφ' ἅρμασιν ὠκέας ἵππους, αὐτὰς δ' ἐκ δίφρου βαλέειν*. Auch die Indicativform des Futurum *βαλῶ* *P* 451 wird wohl in *βαλέω* geändert werden müssen.

32. Hymn. IV, 103 *δός με μετὰ Τρώεσσιν ἀριπρεπέ' ἔμμεναι ἀνδρῶν,*
*ποίει δ' ἐξοπίσω θαλερὸν γόνον, αὐτὰρ ἔμ' αὐτὸν*
*δηρὸν ἐὺ ζώειν καὶ ὁρᾶν φάος ἠελίοιο.*

Der Imperativ zwischen den beiden Infinitiven, die von *δός* abhängen, ist im höchsten Grade verdächtig. Es ist wohl dafür *ποιεῖν* zu schreiben (vielleicht auch *τ'* für *δ'*): „gewähre mir für die Folgezeit eine blühende Nachkommenschaft zu stiften (begründen)".

33. Die Endung *ουν* bei Verbis contractis auf *έω* findet sich weder bei Homer noch in den Hymnen ausser *ν* 78 *εὖθ' οἳ ἀνακλινθέντες ἀνεῤῥίπτουν ἅλα πηδῷ* und Hymn. IV, 125 *οὐδὲ*

*ποσὶ ψαύειν ἐδόκουν φυσιζόου αἴης*. Beide Formen sind leicht zu beseitigen, wenn man *ἀνέῤῥιπτον* oder *ἀνεῤῥίπτεον* und *δόκεον* schreibt. Vielleicht ist *ἀνέῤῥιπτον* sogar die ursprüngliche Schreibweise, welche wegen des vermeintlichen metrischen Fehlers in *ἀνεῤῥίπτουν* geändert wurde. Da aber *ἅλς* früher mit *σ* anlautete, welcher Anlaut sich noch im Deutschen und in den romanischen Sprachen erhalten hat, so ist diese Aenderung durch nichts gerechtfertigt. Vgl. *B* 161, 181 *μηδὲ ἔα νῆας ἅλαδ' ἑλκέμεν. Ω* 84 *εἵαθ' ὁμηγερέες ἅλιαι θεαί. ε* 460 *ἐς ποταμὸν ἁλιμυρήεντα. ν* 108 *ὑφαίνουσιν ἁλιπόρφυρα*, ferner *E* 598, *N* 797, *Ξ* 273, *Υ* 207, *Φ* 125, *ω* 58, wo vor *ἅλς* ein langer Endvocal oder Diphthong seine Länge behält. Bei Homer findet sich ausser *ἀναῤῥίπτειν*, das nichts entscheidet, weil es hier bloss auf den Ton ankommt, nur Futurum und Aorist, als wie von *ῥίπτω* gebildet, *ῥίψω*, *ἔῤῥιψα*.

34. Hymn. IV, 140 *σὺ δὲ πολλὰ καὶ ἀγλαὰ δέχθαι ἄποινα.*

Dazu bemerkt Baumeister „*ἄποινα* retributio pro reperta et servata filia". Hier ist aber von Hochzeitsgeschenken die Rede, welche vornehme Eltern der Braut mitgeben, und nicht von einem Lösegeld oder einem Geschenk aus Erkenntlichkeit. Ich halte daher *ἀγλαὰ δέχθαι ἄποινα* für einen Irrthum des Abschreibers, der sich derselben Redensart aus Homer (*A* 23) erinnerte, und vermuthe als ursprüngliche Schreibweise *δῶρα δέχεσθαι*.

35. Hymn. IV, 178 *καὶ φράσαι, εἴ τοι ὁμοίη ἐγὼν ἰνδάλλομαι εἶναι,*
*οἵην δή με τὸ πρῶτον ἐν ὀφθαλμοῖσι νόησας.*

In *τὸ πρῶτον* ist *τό* an allen Stellen durch Position lang, vgl. Hom. Stud. S. 40; darum ist hier *δὴ τὸ πρῶτον* zu schreiben. Auch sonst werden vor *πρῶτος* kurze Endsilben immer lang gebraucht (Hom. Unt. I. S. 29), nur *ὅν τινα πρῶτον γ* 320 und *ἠὲ σὺ πρῶτος ρ* 275 machen davon eine Ausnahme. An letzterer Stelle lässt sich die Unregelmässigkeit leicht beseitigen, wenn man *ἦ σὺ* schreibt, vgl. *ν* 133 *ἐπεὶ σὺ πρῶτον*.

36. Hymn. V, 122. Das überlieferte *Δὼς ἐμοί γ' ὄνομ' ἐστί· τὸ γὰρ θέτο πότνια μήτηρ* ist metrisch unrichtig und wäre leicht zu bessern, wenn man den Sitz des Fehlers mit Bestimmtheit wissen könnte; so aber ist man auf das Errathen angewiesen. Die meisten suchten in *Δὼς* den Fehler und schlugen dafür Verschiedenes vor: *Δωρὶς*, *Δωσὼ*, *Δηὼ* (dieses ganz gewiss unrichtig,

da sich die Göttin hier nicht als „Suchende", sondern nur als „Gabenspendende" bezeichnen kann), wozu G. Hermann noch „eadem probibilitate" *Δωὶς* und *Δωὰς* hinzugefügt hat, und welche Reihe man noch durch den Nereidennamen *Δωτὼ* (*Σ* 43) und durch *Δωτὶς* vermehren könnte. Brunck schob *μέν* nach *Δώς* ein, und diesem schlossen sich die meisten Herausgeber an. Mir kommt es wahrscheinlicher vor, dass hier die ursprüngliche Wortfolge geändert wurde. Wer immer der Verfasser dieses Hymnus sein mag, er war ein genauer Kenner des Homer und hat denselben aufs getreuste copiert und nicht wenige Verse und Versstücke aus demselben wortgetreu aufgenommen (11, 12, 13, 14, 15, 22, 33, 39, 40, 42, 43, 45, 46 etc.), und so können wir auch hier sein Original in zwei Homerischen Versstücken mit Bestimmtheit wiedererkennen: *ι* 366 *Οὖτις ἐμοί γ' ὄνομᾶ* und *σ* 5 *τὸ γὰρ θέτο πότνια μήτηρ*. Vielleicht hat er diesen nachgebildet *Δὼς ἐμοὶ ἔστ' ὄνομα, τό γε* (oder *ὥς*) *γὰρ θέτο πότνια μήτηρ*. Leicht lässt sich auch der metrische Fehler V. 137 *ὡς ἐθέλουσι τοκῆες· ἐμὲ δ' αὖτ' οἰκτείρατε κοῦραι* verbessern, nur möchte ich nicht *τοκεῖς* zu schreiben anempfehlen, wie *Λ* 151 *ἱππεῖς*, Hes. Op. 248, 263 *βασιλεῖς*, sondern *τοκῆς*, welche Form ja auch bei den älteren Attikern im Gebrauche war (*βασιλῆς*, *βραβῆς*, *νομῆς*). Matthiae nimmt Synizese an; es kommt aber kein Fall vor, dass die Laute *ηε* mit Synizese ausgesprochen werden (denn auch *ἐπηετανόν* Hymn. III, 113 ist mit einfachem *η* zu schreiben), wohl aber dass sie contrahiert werden (*τιμῆντα* *Σ* 475, *τεχνῆσσαι* *η* 110, *βλῆται* *η* 204); nicht einmal *ἥρωος* *ζ* 103 ist analog, da es als Dactylus gelesen werden kann, wie *βέβληαι* *Λ* 380, *ἔμπαιον* *υ* 379, oder vielmehr gelesen werden muss, wie *ἥρωι* *θ* 483, *Η* 453, durch welche Schreibweise nicht nur die anomale Form *ἥρῳ* beseitigt wird, sondern auch der handschriftlichen Ueberlieferung ihr Recht widerfährt, denn *θ* 483 haben *ἥρωϊ* ADHIKQ (*ἥρωι* C), *Η* 453 *ἥρωϊ* CDGHL, *ἥρωι* ASCant. Barocc. Dass Aristarch es an beiden Stellen zweisilbig las, braucht man ja nicht als Dogma anzuerkennen.

37. Hymn. V, 187 *παῖδ' ὑπὸ κόλπῳ ἔχουσα* kann nicht von der Mutter gesagt werden, welche ihr Kind auf dem Arme trägt, es ist vielmehr ebenso wie *Ζ* 400 *παῖδ' ἐπὶ κόλπῳ ἔχουσα* zu schreiben, wofür nur drei geringere Handschriften mit Eustath. *ἐνὶ* bieten. Die Erklärung von Baumeister „in sinu vestis in-

volutum“ lässt sich auch durch die zwei dort angeführten Stellen Kallim. Del. 265 und Apoll. Rhod. IV, 1135, wo beidemal *ἐν κόλπῳ* steht, nicht stützen. Man vergleiche nur einmal damit ο 469 *τρί' ἄλεισα κατακρύψασ' ὑπὸ κόλπῳ*, sie versteckte drei Becher unter den Falten ihres Kleides, und man wird sofort erkennen, dass *ὑπό* an unserer Stelle unpassend ist. Dass *ἐπί* und *ὑπό* in den Handschriften häufig verwechselt werden, ist bekannt; man vergleiche ε 346, 481, η 68, ι 135, 329, 342, κ 31, 323, λ 498, μ 21, ν 380, ξ 49, 69, 236, 533, τ 278, 297, χ 194, ω 49, 62, *M* 246, *Π* 313, 702, *Υ* 44, *Φ* 87, *X* 195, *Ψ* 108.

38. Hymn. V, 270, 271 *ἀλλ' ἄγε μοι νηόν τε μέγαν καὶ βωμὸν ὑπ' αὐτῷ*
*τευχόντων πᾶς δῆμος ὑπαὶ πόλιν αἰπύ τε τεῖχος.*

Dass im Homerischen Zeitalter in den Göttertempeln Altäre gewesen seien, davon geschieht nirgends Erwähnung, nur Weihgeschenke (γ 274, μ 347) und ein (sitzendes) Götterbild (Z 92, 308) werden als darin befindlich angegeben, vgl. auch Nägelsbach Homerische Theologie S. 189 (142). Wohl aber werden Altäre im Freien, in Hainen und im *τέμενος* öfter erwähnt, z. B. *B* 305, 310, *Θ* 48, 249, *Λ* 808, *Ψ* 148, ζ 162, ϑ 363, ν 187, ρ 210, χ 334, 379, und wenn Odysseus, als er die Hekatombe nach Chryse geführt hatte, die Opferthiere der Reihe nach um den Altar stellte (*Α* 448), so kann auch dieser nur im Freien gewesen sein, wenigstens wird weder hier noch *Α* 440 ein Tempel genannt. Auch das Essen nach dem Opfer und der Tanz zu Ehren des Apollon kann unmöglich in einem Tempel stattgefunden haben. Deshalb halte ich es für gewiss, dass in den Tempeln überhaupt keine Altäre waren, und schreibe auf Grund dessen *βωμὸν ἐπ' αὐτῷ*. Statt *ὑπαὶ πόλιν* hat schon Voss das richtige *ὑπὸ πτόλιν* gesetzt, vgl. *Λ* 181 *ὑπὸ πτόλιν αἰπύ τε τεῖχος* und *Σ* 281 *ὑπὸ πτόλιν ἠλασκάζων*, wie alle Handschriften übereinstimmend haben.

39. Hymn. V, 194. Den Hiatus in *ἀλλ' ἀκέουσα ἔμιμνε* wird kaum jemand für statthaft halten, denn hier ist kein Versabschnitt und tritt auch keine Gedankenpause ein, sondern Particip und Verbum finitum stehen in engster Verbindung wie *Α* 565 *ἀλλ' ἀκέουσα κάϑησο*, *Α* 569 *καί ῥ' ἀκέουσα καϑῆστο*, λ 142 *ἡ δ' ἀκέουσ' ἧσται*. Darum schlage ich vor hier *ἀκέουσ' ἀνέμιμνε* zu

schreiben, welches Compositum auch *Π* 363 *ἀλλὰ καὶ ὣς ἀνέμιμνε* an derselben Versstelle vorkommt. Nur nebenbei will ich bemerken, dass Hymn. V, 207 nicht mit Baumeister *θεμιτόν οἱ*, sondern wegen der reflexiven Bedeutung des Pronomens *οὐ γὰρ θεμιτὸν οἷ* (sibi) *ἔφασκε πίνειν οἶνον ἐρυθρόν* zu schreiben ist.

40. Hymn. V, 280 schreibt man einstimmig *αὐγῆς ἐπλήσθη πυκινὸς δόμος*, aber wo vom Anfüllen eines Raumes die Rede ist, wird stets *ἐμπίμπλημι* gebraucht, wie *Φ* 311 vom Flussbett, *ρ* 503 vom Bettelsack, *β* 353, *ι* 209, 212 von Gefässen, *Φ* 607 von einer Stadt, *θ* 16 vom Marktplatz, *ι* 296 vom Bauch, *σ* 45 vom Magen, ferner *Π* 348, *Υ* 471, *Χ* 312, 504, *θ* 495, *κ* 523, *λ* 31, *τ* 117, *ψ* 358. Darum ist auch hier *ἐμπλήσθη* zu schreiben. Wegen des ausgefallenen *ν* verweise ich auf meine Homer. Unt. I. S. 224, besonders auf die dort angeführten Stellen *θ* 16, *ι* 296, *ω* 520.

41. Hymn. XX, 3 *ἀνθρώπους ἐδίδαξεν ἐπὶ χθονός, οἳ τὸ πάρος περ ἄντροις ναιετάασκον*. Der Genetiv *χθονός* steht in dieser Weise nur *Υ* 345 *ἔγχος μὲν τόδε* (hier) *κεῖται ἐπὶ χθονός*, häufiger *ἐπὶ γαίης*, *ἐπὶ χέρσου*, *ἐπ' ἠπείρου* und *ἐπ' ἀγροῦ*, aber diese Genetive sind überall partitiv. Als eigentlicher Locativ steht überall der Dativ *ἐπὶ χθονί* *Α* 88, *Γ* 195, *Δ* 443, *Ρ* 550, *Υ* 483, *Φ* 426, *ζ* 153, *η* 307, *θ* 222, *ι* 89, *λ* 461, *μ* 191, *π* 439, Hes. Op. 90, 157, 252, Scut. 162, Theogon. 556, 564, und so ist auch an unserer Stelle zu schreiben. Möglich wäre auch noch *ἐπὶ χθόνα*, wie Hes. Theog. 95, 187, 531, Op. 11, weil damit die Ausbreitung über einen grösseren Raum bezeichnet wird. Der Hiatus ist vor der bukolischen Diärese statthaft.

Dazu füge ich noch einige unbedeutende Besserungsvorschläge für den Text der Homerischen Hymnen. II, 250 *ὑπὸ νεφέων* f. *ὑπὲκ*. II, 351 *οὔτε* (*οὐδὲ*) *γὰρ γαῖ'* (*γῆ*) *ἥδ' ἐστὶ τρυγηφόρος οὔτ' εὐλείμων* (wo das ganz unpassende *ἐπήρατος* aus der ähnlichen Stelle *δ* 606, 607 *αἰγίβοτος καὶ μᾶλλον ἐπήρατος ἱπποβότοιο. οὐ γάρ τις νήσων ἱππήλατος οὐδ' εὐλείμων* eingeschmuggelt wurde). II, 359 *ὅσσ' ἂν ἐμοί γ' ἀγάγωσι* f. *ὅσσα ἐμοί κ'*. IV, 215 *ἐπεὶ δὴ Ζηνὸς ἐπέκλυεν ἀγγελιάων* f. *ὅγ' ἔκλυεν* (vgl. *ε* 150 *ἤϊ' ἐπεὶ δὴ Ζηνὸς ἐπέκλυεν ἀγγελιάων*). IV, 237 *φωνὴ ῥέει ἄσπετος* f. *ῥεῖ*. XXX, 8 u. 16 *τιμήσῃς* f. *τιμήσεις*. XXXII, 10 *προτέρω ἐλάσῃ* f. *προτέρωσ'* (*προτέρωσε* findet sich bei Homer noch gar nicht, sondern überall *προτέρω*,

## VII. Ein Capitel Homerischer Syntax.

Eines der interessantesten Capitel Homerischer Syntax ist die Lehre von der Congruenz der einzelnen Satztheile, in der eine Reihe der wichtigsten sprachlichen Erscheinungen zur Behandlung kommt. Dazu kommt ferner noch, dass gerade dieser Theil der griechischen Syntax bis jetzt weder ausführlich noch übersichtlich behandelt wurde, da gewöhnlich nur die besonderen Eigenthümlichkeiten der griechischen Sprache angeführt werden, vieles auch wohl als bekannt vorausgesetzt wird. Was aber die Uebersichtlichkeit betrifft, so genügt es darauf hinzuweisen, dass, um nur ein Beispiel anzuführen, das was hier zur Sprache gebracht wird, soweit es überhaupt bei Krüger vorkommt, in sechs verschiedenen Capiteln gesucht werden muss.

### A. Subject und Prädicat.

1. Zu einem Satze sind nicht mehr Worte erforderlich, als dazu gehören einen vollständigen Gedanken auszudrücken. Subject und Prädicat können daher in demselben Worte enthalten sein (*ἤλυθες*, *ἦ* sprach's, *ἴομεν*, *τεθναίης*, *ἔῤῥε*, *τεθνάτω*, *φάσθαι* imperat. Infinitiv), oder es braucht auch eines derselben oder beide nicht durch Worte ausgedrückt zu werden, wenn man mit Gewissheit erwarten kann, dass der Hörer oder Leser sich das nicht ausgedrückte ohne Schwierigkeit ergänzen kann, Ellipse (*δεῦρο* hierher, *ἄνα* [stehe] auf, *ἐς κόρακας* [geh] zum Henker).

2. Neben Subject und Prädicat kann ein Satz auch noch andere Bestandtheile haben, erweiterter Satz. Ein solcher hat entweder mehr als ein Subject oder Prädicat, oder nähere Bestimmungen zu den einzelnen Satzgliedern.

#### I. Subject.

a) Bei Verben, welche eine Himmelserscheinung (Regen, Blitz, Donner u. ähnl.) bezeichnen, fehlt bei Homer noch

nicht, wie bei späteren Schriftstellern, das Subject, vgl. Krüger Di. § 61, 4, A. 4.

ὗε δ' ἄρα Ζεύς *M* 25, ξ 457. Ζεὺς δ' ἄμυδις βρόντησε μ 415, ξ 305. ὦρετο μητίετα Ζεὺς νιφέμεν *M* 279. ὗει μὲν ὁ Ζεὺς Alkaios Frgm. 11. ὕει ὁ θεός Herod. II, 13. III, 117. νίφη ὁ θεός Xen. de ven. 8, 1. ἔσεισεν ὁ θεός Xen. Hell. IV, 7, 4. Aber schon bei Herodot fehlt das Subject IV, 28. 50 ὕει. IV, 185 εἰ ὕε. IV, 151 ὗε τὴν Θήρην.

Doch fehlen bisweilen andere Subjecte, wenn dieselben leicht zu ergänzen sind: φ 142 ὄρνυσθε ἐνδέξια, ἀρξάμενοι τοῦ χώρου, ὅθεν τέ περ οἰνοχοεύει (ὁ οἰνοχόος), wie bei Theognis 473 τῷ πίνειν δ' ἐθέλοντι παραστάδὸν οἰνοχοείτω. δ 214 χερσὶ δ' ἐφ' ὕδωρ χευάντων (οἱ κήρυκες). τ 599 λέξεο τῷδ' ἐνὶ οἴκῳ ἢ χαμάδις στορέσας, ἤ τοι κατὰ δέμνια θέντων (δμῳαί). *Z* 461 Ἕκτωρ ἀριστεύεσκε μάχεσθαι Τρώων, ὅτε Ἴλιον ἀμφεμάχοντο (Ἀχαιοί), vgl. *H* 30, *Σ* 20. πολλὰ δὲ μῆλα ἔσφαζον (ἑταῖροι) ι 46. Von allen diesen Beispielen sind nur die beiden zuerst angeführten evident, die übrigen können auch in die folgende Kategorie gerechnet werden.

b) Das Subject ist unbestimmt. Wo wir uns des deutschen „man“ bedienen, gebraucht der Grieche, abgesehen von der Anwendung des Passivs, in der Regel die dritte Person des Plural, wie es auch schon bei Homer nicht selten vorkommt.

*Σ* 487, ε 273 ἄρκτον, ἣν καὶ ἄμαξαν ἐπίκλησιν καλέουσιν, vgl. *E* 306, *X* 29, *Ω* 316. τούνεκά μιν κάλεον Σιμοείσιον *Δ* 477. δή γάρ μιν ἔφαντ' ἐπιδήμιον εἶναι α 194. νύμφας δ' ἐκ θαλάμων δαΐδων ὕπο λαμπομενάων ἠγίνεον ἀνὰ ἄστυ *Σ* 493. Vgl. *H* 30, *X* 389, *Ψ* 705, β 123, γ 258, δ 226, 359, η 10, ι 46, κ 407, λ 496, μ 50, ο 367, τ 599.

Besonders häufig wird in dieser Weise φασί gebraucht, z. B. *B* 783, *Δ* 375, *E* 638, *Π* 14, *Ω* 615, α 189, 220, γ 84, 212, 245, δ 387, ζ 24, ν 249.

1. Daneben findet sich auch wie im Lateinischen (diceres, crederes, putares) die zweite Person Singularis, aber nur des Optativs in Verbindung mit ἄν oder κεν, vgl. zu *Γ* 220 und Krüger Di. § 61, 3.[1]) φαίης κε *Γ* 220, 392, *Δ* 429, *O* 697,

1) ἂν εἴδες u. ähnl. findet sich nur bei Späteren: Eur. Hel. 1606. Bacch. 737, 740, 1085. Phoen. 1150. Xen. Kyr. IV, 5, 6. VIII, 1, 33. Ages. 1, 26.

*P* 366, *γ* 124. Theokr. 1, 42. Arat. 196. Apoll. Rhod. III, 1265. IV, 238. *οὐκ ἂν ἴδοις Δ* 223. *οὐδ' ἂν γνοίης E* 85, *Ξ* 58. *οὐκ ἂν ἔλποιο η* 293.

2. Selten ist die dritte Person Singularis. *N* 287 *οὐδέ κεν ἔνθα τεόν γε μένος καὶ χεῖρας ὄνοιτο*, wo Krüger Di. § 61, 4, A. 1 ein *τις* ergänzen will. *X* 199 *ὡς ἐν ὀνείρῳ οὐ δύναται φεύγοντα διώκειν. ι* 314 *ἂψ ἐπέθηχ', ὡς εἴ τε φαρέτρῃ πῶμ' ἐπιθείη* (?). *δ* 649 *αὐτὸς ἑκών οἱ δῶκα· τί κεν ῥέξειε καὶ ἄλλως* (vulgo *ἄλλος*); vgl. S. 146. Nicht hierher gehört *ἀπῆν, ὅσσόν τε γέγωνε βοήσας ε* 400, *ζ* 294, *ι* 473, *μ* 181; denn hier ist das Particip Subject: „soweit der, welcher gerufen hat, vernehmbar ist".[1] Die dritte Person Sing. ohne *τις* findet man auch bei Späteren, aber meistens in abhängigen Sätzen: Isaios 2, 13 *ὁ νόμος κελεύει διαθέσθαι, ὅπως ἂν ἐθέλῃ*, wie man will. Platon Phaedon 68 B. Charm. 170 D. Dem. 24, 113. 43, 62. Xen. de re equ. 7, 10.

3. Ebenso selten findet sich ein unbestimmtes Subject, wo man im Deutschen das Pronomen „es" anwendet. *X* 319 *ὣς αἰχμῆς ἀπέλαμπ' εὐήκεος*, so glänzte es. Hymn. IV, 90 *ὡς δὲ σελήνη στήθεσιν ἀμφ' ἁπαλοῖσιν ἐλάμπετο. ι* 143 *οὐδὲ προυφαίνετ' ἰδέσθαι*, es war nicht vor uns hell. *X* 410 *τῷ δὲ μάλιστ' ἄρ' ἔην ἐναλίγκιον, ὡς εἰ ἅπασα Ἴλιος ὀφρυόεσσα πυρὶ σμύχοιτο*, dem war es am meisten ähnlich. *δ* 45, *η* 84 *ὥς τε γὰρ ἠελίου αἴγλη πέλεν ἠὲ σελήνης δῶμα καθ' ὑψερεφές* ist nicht sicher, da man auch *αἴγλη* als Subject auffassen kann: „es herrschte ein Glanz im Saale wie der der Sonne oder des Mondes" oder „es war im Saale wie Sonnenglanz".

c) Das Subject ist ein ganzer Satz, namentlich ein Relativsatz. *B* 82 *νῦν δ' ἴδεν ὃς μέγ' ἄριστος Ἀχαιῶν εὔχεται εἶναι. Δ* 211 *περὶ δ' αὐτὸν ἀγηγέραθ' ὅσσοι ἄριστοι* (*ἦσαν*). *Δ* 374 *ὡς φάσαν οἵ μιν ἴδοντο πονεύμενον. H* 74, *Θ* 213, 451, *I* 341, 401, *Λ* 692, *M* 13, *P* 368, 377, 629, *Ψ* 159, *η* 322, *ρ* 11, 258, 559. *ἀλλ' οἴχεται φεύγων ὃν ἦγες μάρτυρα* Arist. Plut. 933. *θνήσκουσι δ' οὓς ἂν χέρνιβες βάλωσ' ἐμαί* Eur. Iph. T. 58.

Anmerkung. Ein Object im Accusativ vertritt der Relativsatz

---

1) Eher gehört hierher *ω* 108 *οὐδέ κεν ἄλλως κρινάμενος λέξαιτο κατὰ πτόλιν ἄνδρας ἀρίστους.*

*Α* 230, *Γ* 351, *Η* 50, *Ι* 397, *Κ* 125, *Ο* 137, *Σ* 460, *Φ* 24, *Ω* 202, *β* 131, 275, 294, *δ* 196, *ζ* 257, *ξ* 163, *ψ* 56, 84, *ω* 215; im Dativ *Η* 401, *Κ* 307, *Ρ* 509, *Τ* 235, 265, *Ψ* 749, *β* 336, *ο* 25, 422, *π* 386, 392, *τ* 528, *υ* 335, *φ* 162, (*τῷ ὅς τις* *β* 114, *σ* 289); im Genetiv *Β* 249, *Ι* 55, *β* 29, *ζ* 150, *δ* 177, *ε* 422, *π* 183. Vgl. Krüger Di. § 51, 11.

## II. Prädicat.

a) Das Prädicat ist entweder ein Verbum (*Διὸς ἐτελείετο βουλή* *Α* 5. *ἐγὼν ἐρέω, σὺ δὲ σύνθεο* *Α* 76) oder ein Nomen mit einem Verbum (*ὃ δέ τοι μέγας ἔσσεται ὅρκος* *Α* 239. *ἄμφω νεωτέρω ἐστὸν ἐμεῖο* *Α* 259. *ἵλαος Ὀλύμπιος ἔσσεται ἡμῖν* *Α* 583. *Νέστωρ Πύλοιο ἄναξ ἦν* *Β* 77).

b) Neben einem Prädicatsnomen finden sich ausser *εἰμί* auch andere Verba, die ein Sein oder eine Modification des Seins bezeichnen, wie *γίγνομαι, πέλω, πέλομαι, τελέθω, τέτυγμαι, καλοῦμαι.*

*Σίσυφος κέρδιστος γένετ' ἀνδρῶν* *Ζ* 123. *Ἀθήνη πέλεν Δαναοῖσιν ἀρηγών* *Ε* 511. *πᾶσιν ἕρκος Ἀχαιοῖσιν πέλεται* *Α* 284. *ὠκύμορος καὶ ὀιζυρὸς περὶ πάντων ἔπλεο* *Α* 417. *ἐν Λιβύῃ ἄρνες ἄφαρ κεραοὶ τελέθουσι* *δ* 85. *Ζεὺς ἀνθρώπων ταμίης πολέμοιο τέτυκται* *Δ* 84. *δειλὸς καὶ οὐτιδανὸς καλεοίμην* *Α* 293, vgl. zu *Γ* 138. *κάρτιστοι δὴ κεῖνοι ἐπιχθονίων τράφεν ἀνδρῶν* *Α* 266. *ἥδε ἀρίστη φαίνετο βουλή* *Β* 5. *αἴσχιστος δὲ ἀνὴρ ὑπὸ Ἴλιον ἦλθε* *Β* 216, vgl. 786, *Γ* 121, *Ω* 460. *Βρισηὶς ἔμεν' ἀπροτίμαστος ἐνὶ κλισίῃσιν ἐμῇσιν* *Τ* 263. *ὃς Τρώων σκοπὸς ἷζε* *Β* 792. *ἄλλος δ' ἡνίοχος ἰνδάλλεται* *Ψ* 460. *οὐ μέν μοι κακὸς εἴδεται οὐδὲ κακῶν ἔξ* *Ξ* 472. *εἷς δ' ἔτι που ζωὸς κατερύκεται εὐρέι πόντῳ* *δ* 498.

c) An einer nicht unbeträchtlichen Anzahl von Stellen (335 in der Ilias, 230 in der Odyssee) fehlen die entsprechenden Formen von *εἰμί* neben dem Prädicatsnomen, sowohl in Hauptsätzen als in abhängigen Sätzen, in der Regel zwar nur *ἐστί* und *εἰσί*, nicht selten jedoch auch andere Formen. *Α* 80 *κρείσσων γὰρ βασιλεύς, ὅτε χώσεται ἀνδρὶ χέρηι.* *Α* 335 *οὔ τί μοι ὔμμες ἐπαίτιοι, ἀλλ' Ἀγαμέμνων.* *Υ* 434 *οἶδα δ' ὅτι σὺ μὲν ἐσθλός, ἐγὼ δὲ σέθεν πολὺ χείρων.* *Α* 156, 167, 177, 217, 274, 404, 416, 518, 525, 526, 547, 589. *Β* 138, 192, 201, 217, 226, 241, 298, 349, 449, 604, 708, 803, 804. *Γ* 56, 106, 156, 178, 193, 214, 365, 391, 402. *Δ* 13, 58, 90, 201, 211, 253, 308, 318, 328, 345, 510 u. s. f.

Die Stellen, an welchen andere Formen als *ἐστί* und *εἰσί* fehlen, sind folgende (vgl. zu *Υ* 434):

1. *εἰμί* *Υ* 434, *Φ* 108, 482, *Ω* 396, 493, 504, *σ* 64;
2. *ἐσσί* *Β* 201, *Θ* 423, *Υ* 434, *Φ* 439, *Χ* 288, *Ψ* 588, *δ* 206, *σ* 126;
3. *εἰμέν* *Θ* 205, *Ι* 225, *β* 60, *ζ* 203 (?), *ϑ* 247;
4. *ἐστέ* *Α* 335, *Η* 281, *Ν* 622, *κ* 463, *ο* 534;
5. *ἦν* *Α* 404, *Β* 708, *Γ* 214, *Δ* 253, *Η* 433, *Ι* 523, 577, *Ν* 354, *Ρ* 587 (?), *Τ* 63, *Φ* 107, *η* 87, 90, *μ* 235, *χ* 59;
6. *ἦσαν* *Β* 217, *Δ* 90, 201, 328, *Λ* 692, *Μ* 13, *Τ* 43, *Ω* 326;
7. *ᾖ* *Α* 547, *Ε* 481, *Λ* 477, *Ξ* 376, *ο* 394;
8. *ἦμεν* *Θ* 230;
9. *ἔσται* *Σ* 96 (?), 278;
10. Participialformen: *Λ* 116 *ἢ δ' εἴ πέρ τε τύχῃσι μάλα σχεδὸν* (*ἐοῦσα*). *δ* 254 *ὤμοσα, μὴ μὲν πρὶν Ὀδυσῆα μετὰ Τρώεσσ' ἀναφῆναι* (*ἐόντα*). *μ* 106 *μὴ σύ γε κεῖϑι τύχοις* (*ἐών*). Bei späteren Schriftstellern werden Participien häufiger ausgelassen: Soph. El. 313 *νῦν δ' ἀγροῖσι τυγχάνει* (*ὤν*). Xenoph. Kyr. I, 2, 14 *ὁ ἐκκριϑεὶς ἄτιμος διατελεῖ* (*ὢν*) *τὸν λοιπὸν βίον*. Mem. I, 6, 2 *ἀνυπόδετός τε καὶ ἀχίτων* (*ὢν*) *διατελεῖς*. Ages. 6, 8 *ἀκαταφρόνητος ὑπὸ τῶν ἐχϑρῶν διετέλεσεν* (*ὤν*). 10, 4 *ἀήττητος διετέλεσεν* (*ὤν*). de vect. 5, 2 *πλεῖστον χρόνον ἐν εἰρήνῃ* (*οὖσαι*) *διατελῶσι*. Platon Kriton 44 D *ποιοῦσι δὲ τοῦτο, ὅ τι ἂν τύχωσιν* (*ποιοῦντες*). Vgl. *Θ* 430 *ἄλλος ἀποφϑίσϑω, ἄλλος δὲ βιώτω, ὅς κε τύχῃ*. Aehnlich 45 D. Prot. 353 A. Gorg. 522 C. Symp. 181 B. Leg. X, 910 A. Dem. 1, 3. 2, 10. 4, 46.

Die Formen von *εἰμί* fehlen nicht bloss in Hauptsätzen, darunter auch directen Fragesätzen (*Β* 349, *Ε* 171, 349, 633, *Ο* 440, *Σ* 80, *Φ* 360, *ο* 264, 350, *χ* 234, *ω* 298, 514), sondern auch in abhängigen Sätzen und zwar in

1. Relativsätzen *Α* 547, *Β* 604, *Ε* 481, *Ζ* 146, 272, *Θ* 15, 106, 431, 450, 524, *Ι* 55, 498, 521, 577, 642, *Κ* 244, 418, *Λ* 692, *Μ* 269, *Ν* 313, 335, *Ξ* 371, 376, *Ο* 91, 137, 238, *Π* 157, 271, 709, *Ρ* 62, 164, 509, *Σ* 133, *Φ* 253, 371, *Χ* 325, *Ψ* 43, 50, 655, *Ω* 348, 376, *α* 280, 344, 405, 406, *δ* 409, 726, 816, *ζ* 262, *ϑ* 214, *κ* 190, 279, 509, *ν* 405, *ο* 20, 39, 212, 404, *σ* 314, 371, 417, *τ* 188, 493, *υ* 298, 325, *φ* 266, *χ* 29;

2. **Causalsätzen** *Α* 274, *Γ* 106, 214, *Δ* 308, *Ε* 266, 441, *Λ* 25, *Ν* 775, *Π* 434, *β* 282, 372;

3. **Temporalsätzen** *Θ* 230, *Α* 477, *Σ* 219, *ο* 394;

4. **Hypothetischen Sätzen** *Α* 116, *Γ* 402, *Ε* 184, *Ο* 117, *Ρ* 421, *Χ* 52, *Ω* 224, 667;

5. **Aussagesätzen** *Ε* 407, *Θ* 32, 463, *Ρ* 689, *Τ* 264, *Υ* 434, *Ψ* 611, *χ* 374;

6. **Indirecten Fragesätzen** *Β* 192, *Ψ* 467, *Ω* 408, *δ* 834, *ο* 350.

**Nicht selten fehlt** *ἐστί* **neben einem Substantiv**, wie besonders bei späteren Schriftstellern, so bei: *αἶσα* *Α* 416, *Π* 707, *Ω* 224, *ε* 113, 206, 288, *ξ* 359, *ο* 276, *π* 101. *μοῖρα* *Η* 52, *Ο* 117, *Π* 434, *Ρ* 421, *Ψ* 80, *δ* 475 (daneben auch *μοῖρ' ἐστί* *ε* 41, 114, 345, *ι* 532, zu *Ο* 117). *ὥρη* *γ* 334, *λ* 379, *ξ* 407, *ο* 394, *φ* 428. *ἐλπωρή* *β* 280, *ζ* 314, *η* 76, *ψ* 287. *νέμεσις* *Γ* 156, *Ξ* 80, *α* 350. *αἰδώς* *Ρ* 336, *γ* 24. *ἄχος* *Ε* 759, *Υ* 293, *φ* 249. *ἀνάγκη* *Ε* 633, *Κ* 418, *Υ* 251. *ὁσίη* *π* 423, *χ* 412. *ἀνίη* *υ* 52. *θυμός* *Ν* 775. *λώβη* *Σ* 180. *μόρος* *Τ* 421. *ἐλεγχείη* *φ* 255. *δέος* *ε* 347. *κῆδος* *χ* 254. *ἑορτή* *φ* 258.

d) **Der verbale Theil des Prädicats fehlt auch in den Fällen, wo eine Präposition verbal steht:** *ἔπι* *Α* 515, *Γ* 45, *Ε* 178, *Φ* 110, *β* 58, *ϑ* 403, 563, *λ* 367, *ξ* 92, *π* 315, *ρ* 537. *πάρα* *Α* 174, *Ε* 603, 604, *Ι* 43 (*πάρ*), 227, *Υ* 98, *Φ* 192, *Ψ* 479, *γ* 324, 325 (*πάρ*), 351, *δ* 559, *ε* 16, 141, 364, 489, *ι* 125, *π* 45, *ρ* 145, 452, *χ* 106. Für den Fall der Elision muss Anastrophe eintreten (*ἔπ'*, *πάρ'*), wie *Α* 174, *Γ* 45, *β* 58. *ἔνι* *Ξ* 141, 216, *Σ* 53, *Υ* 248, *Ψ* 104, *δ* 603, 846, *ι* 126, *λ* 367, *σ* 355, *φ* 288, *μέτα* *φ* 93.

e) Elliptisch steht auch *ἄνα* „auf" für *ἀνάστηθι* *Ζ* 331, *Ι* 247, *Σ* 178, *σ* 13, nicht aber *ἄν* *Γ* 268 und *Ψ* 755, vgl. *Η* 168, *Ι* 13, *Τ* 249, *Ψ* 709, 837, 838, 860, 887, 888.

Andere Ellipsen des Prädicats sind selten, wie *Φ* 360 *τί μοι ἔριδος καὶ ἀρωγῆς;* Hes. Theog. 35 *ἀλλὰ τί ἦ μοι ταῦτα περὶ δρῦν ἢ περὶ πέτρην;* auch nicht häufig bei Späteren, wie Soph. El. 369 *μηδὲν πρὸς ὀργήν* (*λέξῃς*). Eur. Hec. 1256 *τί δ' ἡμᾶς;* Phoen. 382 *ἀτὰρ τί ταῦτα;* 1674 *πολλή σ' ἀνάγκη.* Med. 964 *μή μοι σύ.* Arist. Pac. 1063, Plut. 526, Plat. Euthyd. 283 E *ἐς κεφαλὴν σοί.* Arist. Ach. 345 *ἀλλὰ μή μοι πρόφασιν.* Vesp. 1179

*μή μοί γε μύθους.* Soph. Ant. 577 *μὴ τριβάς* (*ποιεῖτε*). Dem. 37, 57 *τί ἐμοὶ πρὸς σέ;* Plat. Ion 530 A *τὸν Ἴωνα χαίρειν.* Theaet. 142 A *ἄρτι ἢ πάλαι ἐξ ἀγροῦ;* Menex. 234 A *ἐξ ἀγορᾶς ἢ πόθεν;* Phaedr. 227 A *ποῖ δὴ καὶ πόθεν;* Plutarch b. Stob. 92, 11 *μὴ παιδὶ μάχαιραν.* Meleagros Anth. Pal. V, 208, 3 *ἁ χεὶρ τὰν χεῖρα* (*νίζει*), überhaupt in Sprichwörtern wie *γλαῦκ' εἰς Ἀθήνας, ἐξ ὀνύχων λέοντα,* ex ungue leonem, fortes fortuna. Chilon *μηδὲν ἄγαν.* Plat. Charm. 167 A, Rep. IX, 583 B *τὸ τρίτον τῷ σωτῆρι,* an welchen Stellen neben dem Prädicat zumeist auch noch das Subject ausgefallen ist.

Keine Ellipse darf an den Stellen angenommen werden, wo aus einem Verbum ein verwandtes zu ergänzen ist, vgl. Krüger Di. § 62, 4, A. 2 u. 3. *Α* 533 *εἰς ἅλα ἆλτο βαθεῖαν· Ζεὺς δὲ ἑὸν πρὸς δῶμα* (*ἔβη*). *Κ* 335 *ἕσσατο δ' ἔκτοσθεν ῥινὸν πολιοῖο λύκοιο, κρατὶ δ' ἐπὶ κτιδέην κυνέην* (*θέτο*). *Ν* 585 *ὃ μὲν ἔγχεϊ ὀξυόεντι ἵετ' ἀκοντίσσαι, ὃ δ' ἀπὸ νευρῆφιν ὀιστῷ* (*βάλλειν*). *θ* 107 *ἦρχε δὲ τῷ αὐτὴν ὁδόν, ἥν περ οἱ ἄλλοι* (*ἤισαν*). Ueber eine andere Art von Zeugma vgl. zu *Μ* 320.

f) Steht ein Adverbium bei *εἰμί* oder *γίγνομαι,* so vertritt dasselbe nicht die Stelle eines prädicativen Adjectivs, sondern das Verbum ist dann allein Prädicat, vgl. zu *Α* 416.

*σχεδὸν ἦσαν* (waren nahe gekommen) *ἐπ' ἀλλήλοισιν ἰόντες* *Γ* 15. *πάντες ἀκὴν ἐγένοντο* (waren still geworden) *Γ* 95, vgl. zu *Θ* 28. *διαγνῶναι χαλεπῶς ἦν* (es hielt schwer) *Η* 424. *Κουρήτεσσι κακῶς ἦν* (es ging schlecht) *Ι* 551, vgl. Krüger Di. § 62, 2, A. 2—5. Andere Beispiele sind *Δ* 14, *Ε* 14, 630, *Ζ* 121, 131, 139, *Η* 92, 398, *Ι* 29, 324, 430, 528, 694, *Κ* 113, 218, 313, *Λ* 232, *Π* 462, *Υ* 116, *Ψ* 378, 676, 816, *β* 82, 164, 165, 284, *ζ* 27, 125, 279, 312, *η* 154, 194, 205, 322, *θ* 234, *κ* 486, *λ* 333, 336, *ν* 1, 249, *ξ* 483, *ρ* 78, 274, 373, *φ* 239, 257, 385, *ψ* 130, *ω* 495.

## B. Congruenz zwischen Subject und Prädicat.

Das Prädicat stimmt mit dem Subject möglichst überein, und zwar das Verbum im Numerus, das Nomen im Casus und wenn möglich auch im Numerus und Genus.

In der Regel steht das Prädicatsnomen im Nominativ gleich

dem Subject; verändert aber das Subject seinen Casus, so ändert auch das Prädicat denselben: *δοκῶ σοφὸς εἶναι. οἱ δοκοῦντες σοφοὶ εἶναι. ἦλθον ἐπί τινα τῶν δοκούντων σοφῶν εἶναι* Plat. Apol. 21 B, vgl. 21 D. 22 C. *πολλῶν ὀργὴν ἀπάτερθεν δρῶντι γιγνώσκειν χαλεπόν, καίπερ ἐόντι σοφῷ* Theognis 1060. *παραινέσαι γέ σοι θέλω τὰ λῷστα καίπερ ὄντι ποικίλῳ* Aisch. Prom. 310.

In gleicher Weise steht auch im Accusativ cum Infinitivsatz das Prädicatsnomen im Accusativ: *τῶν δ' ἄλλων ἐμέ φημι πολὺ προφερέστερον εἶναι* Θ 221. *τόσσον ἐγώ φημι πλέας ἔμμεναι υἷας Ἀχαιῶν* Β 129. In Participialsätzen richtet sich das prädicative Particip nach dem Subjectsnomen: *τοῦ δὲ Πάρις μάλα θυμὸν ἀποκταμένοιο χολώθη* Ν 660. *σέθεν δ' ἐγὼ οὐκ ἀλεγίζω χωομένης* Θ 477. *ἡμῖν δ' εἴνατός ἐστι περιτροπέων ἐνιαυτὸς ἐνθάδε μιμνόντεσσι* Β 295, vgl. die Note dazu. *ὄφρα ἴδωμαι, ἦ νῶι Πριάμοιο πάις γηθήσει προφανέντε* Θ 377.

Bezieht sich das Prädicat auf das Object, so steht es mit diesem in dem gleichen Casus: *λᾶαν γάρ μιν ἔθηκε Κρόνου πάις* Β 319. *τὴν γὰρ Τρῶες ἔθηκαν Ἀθηναίης ἱέρειαν* Ζ 300. *θεοὶ δύνανται ἄφρονα ποιῆσαι καὶ ἐπίφρονά περ μάλ' ἐόντα* ψ 12. *ἐπεκλώσαντο θεοὶ δειλοῖσι βροτοῖσι ζώειν ἀχνυμένοις* Ω 525. *νέῳ πάντ' ἐπέοικεν, ἀρηικταμένῳ δεδαϊγμένῳ ὀξέι χαλκῷ κεῖσθαι* Χ 72, vgl. *κεῖται δεδαϊγμένος* Τ 211. *τίς τοι ἀνάγκη πτώσσειν ἐνθάδ' ἐόντι μάχης ἀδαήμονι φωτί* Ε 634, vgl. 253. Isokr. 15, 17 *ἀληθέσι κέχρηται τοῖς λόγοις.* Xen. An. I, 3, 14 *ἡμᾶς διὰ φιλίας τῆς χώρας ἀπάξει.* Isokr. 4, 166 *βασιλεὺς οὐχ ἑκόντων ἄρχει τῶν ἠπειρωτῶν.*

Anmerkung. Steht ein Infinitiv dabei, so kann das Prädicat auch im Accusativ stehen: Herod. II, 111 *συνηνείχθη δέ οἱ τυφλὸν γενέσθαι.* VII, 107 *παρεὸν αὐτῷ ὑπόσπονδον ἐξελθεῖν οὐκ ἠθέλησε.* VII, 95 *Ἀβυδηνοῖσι προσετέτακτο κατὰ χώρην μένουσι φύλακους εἶναι τῶν γεφυρέων.* Platon Krat. 407 D *πολεμικῷ θεῷ πρέποι ἂν Ἄρη καλεῖσθαι.*

### I. Das Prädicat beim Neutrum Pluralis.

Beim Plural des Neutrum steht in der Regel das Prädicat im Singular: *ἀράβησε δὲ τεύχε' ἐπ' αὐτῷ* Δ 504. *κειμήλια κεῖται* Ζ 47, Λ 132. *τρὶς γὰρ τίκτει μῆλα* δ 86. *δένδρεα μακρὰ πεφύκει* ε 238, 241.

Doch findet sich auch nicht selten bei Homer das Prädicat im Plural, sogar neben dem Singular, wie Β 135 *δοῦρα σέσηπε*

*νεῶν καὶ σπάρτα λέλυνται*, und noch auffallender μ 43 *τῷ δ' οὔ τι γυνὴ καὶ νήπια τέκνα οἴκαδε νοστήσαντι παρίσταται οὐδὲ γάνυνται*, wo doch *παρίσταντ'* möglich gewesen wäre. An manchen Stellen ist nur der Plural, an anderen wieder nur der Singular möglich; doch gibt es auch solche, an welchen beide Numeri stehen können, und an vielen solchen Stellen hat Aristarch, weil er darin eine Eigenthümlichkeit des Homerischen Sprachgebrauchs erkannte (ob auf Grund besserer handschriftlicher Ueberlieferung, können wir heute nicht mehr entscheiden), dem Plural vor dem Singular den Vorzug gegeben, vgl. Homer. Textkrit. S. 383 f.

*B* 36 *ἅ ῥ' οὐ τελέεσθαι ἔμελλον* (Aristarch), *ἔμελλε* ACH, *ἔμελλεν* DL.

*E* 205 *τὰ δέ μ' οὐκ ἄρ' ἔμελλον ὀνήσειν*, *ἔμελλεν* ADEO.

*Λ* 128 *φύγον ἡνία σιγαλόεντα* (Aristarch), andere *φύγεν* (Didymos).

*Θ* 137 *φύγον ἡνία σιγαλόεντα*, *φύγεν* A sup. DE.

*E* 583 *ἡνία πέσον*, *πέσεν* L.

*E* 657 *δούρατα ἤιξαν* (Aristarch), *ἤιξεν* Ambros.

*N* 27 f. *ἄταλλε δὲ κήτε' ὑπ' αὐτοῦ πάντοθεν ἐκ κευθμῶν, οὐδ' ἠγνοίησαν ἄνακτα*, so A sup. G mit Aristarch, die übrigen *ἠγνοίησεν*, wie das Digamma von *ἄναξ* in Uebereinstimmung mit *ἄταλλε* verlangt.

*O* 714 *φάσγανα χαμάδις πέσον* (Aristarch), *πέσεν* CDGH Lips. Vrat. d. A.

*Π* 507 *λίπεν ἅρματ' ἀνάκτων*, so ADHLips. Mosc. 2 mit Aristarch, die anderen *λίπον* mit Zenodot.

*Π* 774 *χερμάδια ἀσπίδας ἐστυφέλιξαν*, so ACHLVrat. b. d. mit Aristarch, die anderen *ἐστυφέλιξε(ν)*.

*Σ* 552 *δράγματα πῖπτον ἔραζε*, *πίπτεν* DH.

*Ψ* 61 *κύματα κλύζεσκον*, *κλύζεσκεν* A sup. CEHarl.

*Ψ* 465 *ἡνίοχον φύγον ἡνία*, *φύγεν* ABarocc. Vrat. d.

*β* 156 *ἅ περ τελέεσθαι ἔμελλον* (Aristarch), *ἔμελλε(ν)* ADGH 1. man. KLNSV.

*η* 114 *δένδρεα μακρὰ πεφύκασι* (Herodian), dafür alle Handschriften *πεφύκει*.

*ε* 45 *πέδιλα, τά μιν φέρον*, *φέρεν* D.

*λ* 527 *τρέμον θ' ὑπὸ γυῖα*, *τρέμε(ν)* CDELMQV.

μ 204 βόμβησαν δ' ἄρα πάντα, βόμβησε(ν) ACDGH1. man. IKMNPQSV.

π 13 ἐκ χειρῶν πέσον ἄγγεα, πέσεν CDEGHIKLMQSV.

σ 238 λελῦντο γυῖα H ex em. I; dafür λέλυντο ADG, λέλυνται M, die übrigen λέλυτο oder mit Herodian λελῦτο, vgl. S. 155.

Sonst finden sich noch active Formen auf $\overline{ον}$, wofür die Formen des Singular auf $\overline{εν}$ hätten eintreten können, in Handschriften aber nicht stehen, *M* 156, 159, *P* 760, *Ψ* 504, *Ω* 341, α 97, ι 222, vgl. *Φ* 302.

Active Formen im Plural, wofür das Metrum den Singular nicht gestattet, stehen ausserdem noch *Λ* 634, *Π* 404, *Σ* 463, *T* 29, *Ω* 319, δ 437, ε 240, 381, η 132, ν 362, π 436, ρ 594, σ 266, τ 411, ω 357. Dagegen ist *T* 393 für λέπαδν' ἕσαν mit den besten Quellen ἔσαν (von ἕννυμι) zu schreiben.

Sonst stehen meistens passive und mediale Pluralformen, deren Singular des Metrums wegen nicht gesetzt werden konnte, *B* 92, 135, 462, 465, *Γ* 176, *H* 6, 102, *Θ* 130, *K* 351, *Λ* 245, 310, 572, 574, *N* 22, 85, 103, 134, 632, *Ξ* 53, 220, *O* 317, *Π* 128, 805, *P* 211, 318, 355, *Σ* 31, 130, 197, *Υ* 497, *X* 266, 489, 510, *Ψ* 15, 431, 545, β 63, δ 418, 523, 794, ϑ 160, 233, 279, 299, ι 109, 440, κ 223, λ 125, 341, μ 411, ν 60, ξ 73, 104, 138, 226, 489, π 232, σ 189, 242, 341, 345, 367, υ 223, φ 50, χ 301, ψ 3, 272, ω 455. Dagegen ist *M* 286 mit den besten Quellen εἴλυται für εἰλύαται und *Ψ* 879 λίασσεν für λίασθεν oder λιάσθη zu schreiben.

### II. Das Prädicat beim Dual.

a) Steht das Subject im Dual, so kann das Prädicat (ebenso das Attribut und die Apposition) sowohl im Dual als im Plural stehen, sowie umgekehrt, wenn das Prädicat ein Dual ist, auch das Subject in den Plural gesetzt werden kann.

*τώ οἱ ἔσαν κήρυκε Α 231. τὼ βάτην, ἱκέσθην, εὗρον, στήτην, προσεφώνεον Α 327 ff. τὼ δ' αὐτὼ μάρτυροι ἔστων Α 338. μηκέτι παῖδε φίλω πολεμίζετε μηδὲ μάχεσθον Η 279. χείμαῤῥοι ποταμοὶ κατ' ὄρεσφι ῥέοντες ἐς μισγάγκειαν συμβάλλετον ὕδωρ Δ 452. δύ' Αἴαντες μενέτην, θεράποντες Ἄρηος Θ 79. ἄνεμοι δύο πόντον ὀρίνετον Ι 4. χαίρετον·*

ἢ φίλοι ἄνδρες ἱκάνετον *I* 197. δύο δ' ἄνερες ἔξοχ' ἄριστοι συνίτην μεμαῶτε μάχεσθαι *Υ* 158. οἳ μὲν πανσάσθην *Φ* 383. ἐμοὶ ἀρετῇ περιβάλλετον ἵπποι *Ψ* 276. Andere Beispiele sind *Δ* 27, *E* 10, 240, 275, 560, *Θ* 444 f., *K* 228, 577 ff., *Λ* 138, 324 f., 642 f., 709, *M* 131, 135, 145 ff., 265 ff., 277, 335 f., 366 f., *N* 47, 708, *P* 717 ff., *Σ* 163, *X* 90 f., *β* 148 ff., *δ* 19, 22, 33, 282, *κ* 334 f., *λ* 211 f., 263, 465 f., *ψ* 255.

b) Es findet sich aber auch das Prädicat im Dual, wo man den Plural erwartete, vgl. Krüger Di. § 63, 3, A. 3. Matthiae § 301, A. Dissen zu Pindar Ol. II, 87. Ahrens im Philol. VI, S. 17 ff. Merkel Proleg. zu Apollon. Rhod. p. CIII ff. Baumeister zu Hymn. II, 248. Buttm. Ausführl. Sprachl. I, S. 134 u. 340.

μή πως ὡς ἀψῖσι λίνου ἁλόντε πανάγρου ἀνδράσι δυσμενέεσσιν ἕλωρ καὶ κύρμα γένησθε *E* 487. Der Dual lässt sich hier nothdürftig erklären durch σὺ καὶ ἄλλοι (485), aber auffallend ist immer die Länge des α in ἁλόντε. Andere wollten dafür λίνου πανάγροιο ἁλόντες schreiben, aber der Dual ist einstimmig überliefert. Ζεῦ πάτερ ἠέλιός τε καὶ ποταμοὶ καὶ γαῖα, καὶ οἳ ὑπένερθε καμόντας ἀνθρώπους τίνυσθον *Γ* 279. Hier bezog Aristarch den Dual auf Hades und Persephone, während *T* 269 dasselbe von den Erinyen ausgesagt wird: αἵ θ' ὑπὸ γαῖαν ἀνθρώπους τίνυνται, ὅτις κ' ἐπίορκον ὀμόσσῃ. Es ist übrigens nicht unmöglich, dass auch an unserer Stelle ursprünglich der Plural τίνυσθε stand, der des vermeintlich unerlaubten Hiatus wegen in den Dual geändert wurde, wie es ja bekannt ist, dass Zenodot an einer Anzahl von Stellen den Dual für den Plural setzte, welche Fälle Aristarch mit der Diple bezeichnete, ὅτι συγχεῖ τὸ δυικόν, vgl. Düntzer Zenodot p. 77 f. Ξάνθέ τε καὶ σὺ Πόδαργε καὶ Αἴθων Λάμπέ τε δῖε, νῦν μοι τὴν κομιδὴν ἀποτίνετον *Θ* 185, ebenso ἐφομαρτεῖτον καὶ σπεύδετον 191. Der Vers 185 wurde von Aristarch obelisiert, weil sich die Helden bei Homer sonst immer nur eines Zweigespannes bedienten (zweimal auch ausnahmsweise eines Dreigespannes, zu *Θ* 86). οὐδέ κεν ἐς δεκάτους περιτελλομένους ἐνιαυτοὺς ἕλκε' ἀπαλθήσεσθον, ἅ κεν μάρπτῃσι κεραυνός *Θ* 405, 419. Man muss annehmen, dass jeder der beiden Göttinnen nur eine einzige Verwundung zugedacht ist, könnte übrigens auch ἕλκε' als Dual fassen. Neben ἀπαλθήσεσθον besteht die Variante ἀπαλθήσονται, aber schlecht beglaubigt. μή

*νύ τοι οὐ χραισμῶσιν ὅσοι θεοί εἰσ' ἐν Ὀλύμπῳ ἄσσον ἰόνθ'* rechnet Buttmann ebenfalls hierher, vgl. Sprachl. I, S. 134, Anm. u. Lexilogus I, S. 3. Aber hier könnte man den Dual nicht anders auffassen als geradezu für den Plural gesetzt, wie es auch Zenodot gethan, wofür aber aus Homer kein vollkommen sicheres Beispiel angeführt werden kann. Deshalb ist die Annahme, dass die volle Form *ἰόντα* sei, weit wahrscheinlicher. *πολλοὶ ἵπποι ἄξαντ' ἐν πρώτῳ ῥυμῷ λίπον ἅρματ' ἀνάκτων Π* 371, wo der Dual von den einzelnen Pferdegespannen, von je einem Gespann zu verstehen ist. *αὐτίκα δ' ὔμμε (ἵππω) κατακτενεῖ ὀξέι χαλκῷ, αἴ κ' ἀποκηδήσαντε φερώμεθα χεῖρον ἄεθλον Ψ* 413, von beiden Theilen zu verstehen, wenn ich und ihr Pferde durch Saumseligkeit einen geringeren Preis davontragen werden, wobei noch zu berücksichtigen ist, dass die Saumseligkeit nur die Pferde betrifft. *κούρω δὲ δύω καὶ πεντήκοντα κρινάσθων θ* 35 und *κούρω δὲ δύω καὶ πεντήκοντα βήτην θ* 48. Im ersteren Falle liesse sich noch annehmen, *κούρω* sei von dem folgenden *δύω* attrahiert, derselbe Grund lässt sich aber für *βήτην* nicht geltend machen. Es bleibt somit nur noch die Annahme übrig, dass unter *κούρω δύω* die beiden Hauptpersonen (Capitän und Steuermann) zu verstehen sind, welcher Ansicht sich auch Ameis im Anhang zu *θ* 48 zuneigt, so dass die 50, welche die eigentliche Bemannung des Schiffes bilden, nur nebenbei genannt sind, also etwa „zwei junge Männer nebst anderen fünfzig“ (analog mit *Ζεὺς ἤθελε καὶ θεοὶ ἄλλοι*, wo jedoch die Stellung eine andere ist). Dies scheint auch seine Bestätigung zu finden in den gleich unten anzuführenden Stellen aus dem Hymnus auf Apollon. Auch *I* 182, 192, 196, 197, 198 lassen sich nicht als Beweis anführen, dass Homer den Dual geradezu für den Plural gebraucht habe, denn die eigentliche Gesandtschaft an Achill besteht nur aus zwei Personen, Odysseus und Aias, während die Herolde Nebenpersonen sind, und Phoinix, der den Führer macht (168), auch kein Mitglied der Gesandtschaft ist.

Spätere Dichter aber gebrauchen den Dual geradezu für den Plural. Hymn. II, 278 (*ὦ ξεῖνοι*) *τίφθ' οὕτως ἧσθον τετιηότες, οὐδ' ἐπὶ γαῖαν ἐκβῆτε*; II, 322 *ἔρχεσθαί θ' ἅμ' ἐμοὶ καὶ ἰηπαιήον' ἀείδειν, εἰς ὅ κε χῶρον ἵκησθον, ἵν' ἕξετε πίονα νηόν.* II, 309 *ἱστία μὲν πρῶτον κάθετον λύσαντε βοείας.* Auch hier kann

man ebenso wie an den oben genannten zwei Stellen der Odyssee an die beiden Hauptpersonen der Schiffsbemannung denken. Pindar Ol. II, 87 *μαθόντες δὲ λάβροι παγγλωσσίᾳ κόρακες ὣς ἄκραντα γαρύετον Διὸς πρὸς ὄρνιχα θεῖον*. Homer. Epigr. 4, 9 *ἔνθεν ἀπορνύμεναι κοῦραι Διός, ἀγλαὰ τέκνα, ἠθελέτην κλῆσαι δῖαν χθόνα καὶ πόλιν ἀνδρῶν*. Aratos 968 *κόρακες κρώξαντε*. 1023 *βοῶντε κολοιοί*. Orpheus Argon. 818 *φράζετον οἵτινές ἐστε*. 843 *εἰ Κόλχοισιν μαρναμένοις ἐπιθῆσθον, ἀποφθίσειν μένος ἀνδρῶν ἕλπεσθε*. 1089 *ἐνηρείσαντο μέτωπα ἱδρῷ ἀναψύχοντε*. Prooem. Lith. 77 *οἳ δ' ἴκελοι θήρεσσιν ἀίδριες, οἳ δ' ἀδίδακτοι, χήτει δαιμονίοιο νοήματος οὔθ' ὑπ' ἀρωγὴν θεσπεσίην φυγέτην φαεσίμβροτον ἐκ κακότητος, οὔτέ τι θέσκελον ἔργον, ὅ κεν μάλα θαυμάζοιντο, ἴσασι*. Diesen aus späteren Schriftstellern entnommenen Stellen ist übrigens nur ein geringer Werth beizumessen, und sie können höchstens für die Auffassung des Duals in der späteren Zeit in Betracht kommen, nicht aber für den Sprachgebrauch der guten Zeit massgebend sein.

Anmerkung. Zenodot hatte noch an einigen anderen Homerischen Stellen den Dual, wo Aristarch den Plural oder eine andere Verbalform gesetzt hat, vgl. Düntzer Zenodot pg. 77, 78.

*Γ* 459 *Ἑλένην καὶ κτήματ' ἅμ' αὐτῇ ἔκδοτε καὶ τιμὴν ἀποτίνετον, ἥν τιν' ἔοικεν*. Dafür schrieb Aristarch *ἀποτινέμεν*. Beide dürften wohl das ursprüngliche *ἀποτίνετε* geändert haben, vgl. *E* 606 *εἴκετε, μηδὲ θεοῖς μενεαινέμεν ἶφι μάχεσθαι*, wo die Vernachlässigung des Digamma von *ἶφι* zum Beweise dient, dass das ursprüngliche *μενεαίνετε* später durch den Infinitiv ersetzt wurde, vgl. Ueber Hiatus und Elision (Wien 1860) S. 9 u. 16. Z 112 *ἀνέρες ἔστε, φίλοι, καὶ ἀμύνετον ἄστεϊ λώβην*, wofür alle unsere Handschriften *μνήσασθε δὲ θούριδος ἀλκῆς* haben. Die Unzulässigkeit des von Zenodot gesetzten Duals erhellt auch schon aus der Vernachlässigung des Digamma von *ἄστυ*. *Θ* 503 *δόρπά τ' ἐφοπλίζεσθον, ἀτὰρ καλλίτριχας ἵππους λύσατε*. Dafür schreibt man jetzt mit den Handschriften *ἐφοπλισόμεσθα*, aber vielleicht stand auch hier ursprünglich *ἐφοπλίζεσθε*. *N* 627 (*Τρῶες*) *οἵ μεν κουριδίην ἄλοχον καὶ κτήματα πολλὰ μὰψ οἴχεσθον ἄγοντες*, dafür Aristarch *οἴχεσθ' ἀνάγοντες*. *O* 347 *νηυσὶν ἐπισσεύεσθον ἐᾶν δ' ἔναρα βροτόεντα*, dafür jetzt *ἐπισσεύεσθαι*, ehemals vielleicht *ἐπισσεύεσθε*

(Hiatus u. Elision S. 17) mit zulässigem Hiatus vor ἐᾶν, vgl. *B* 165, 181, *Θ* 428, *P* 16, *X* 339, *Ψ* 73, *δ* 805, *κ* 536. *Σ* 287 ἦ οὔ πω κεκόρησθον ἐελμένοι, jetzt κεκόρησθε. *α* 38 πρό οἱ εἴπομεν ἡμεῖς Ἑρμείαν πέμψαντε, so auch Aristophanes, wo man jetzt (wahrscheinlich mit Aristarch) πέμψαντες schreibt. *Δ* 407 steht der Dual von Diomedes und Sthenelos, obwohl sie nicht die einzigen Anführer im Epigonenkampfe waren.

c) Ist das Subject ein Neutrum im Dual, so kann das Prädicat in jedem der drei Numeri stehen.

1. ὄσσε δέ οἱ πυρὶ λαμπετόωντι ἐίκτην *A* 104, *δ* 662. τὼ δέ οἱ ὄσσε λαμπέσθην *O* 607, *T* 365. ὄσσε φαεινὼ πάντοσε δινείσθην *P* 679. πάντῃ δέ μοι ὄσσε παπταίνετον *Ψ* 464.

2. δεινὼ δέ οἱ ὄσσε φάανθεν *A* 200. τὼ δέ οἱ ὄσσε χαμαὶ πέσον ἐν κονίῃσιν *N* 617, so Aristarch; in keiner Quelle findet sich πέσεν. στρεφεδίνηθεν δέ οἱ ὄσσε *Π* 792. τὼ δέ οἱ ὄσσε δακρυόφι πλῆσθεν *P* 696, *Ψ* 397, *δ* 705, *τ* 472. ἐν δέ οἱ ὄσσε ὡς εἰ σέλας ἐξεφάανθεν *T* 17, so Aristarch; dafür ἐξεφαάνθη BDEH 1. man. S Frgm. Mosc. Vrat. d., ἐξεφάανθε CH sup., ἐξεφαάνθην Harl. οὐ γάρ πω μύσαν ὄσσε *Ω* 637. οὐδέ ποτ' ὄσσε δακρυόφιν τέρσοντο *ε* 152. ἐν δέ οἱ ὄσσε δακρυόφιν πίμπλαντο *κ* 248. ἔκαμον δέ μοι ὄσσε *μ* 232. δεδάκρυνται δέ μοι ὄσσε *υ* 204. ὄσσε δ' ἄρά σφεων δακρυόφιν πίμπλαντο *υ* 349.

3. πυρὶ δ' ὄσσε δεδήει *M* 466. σοὶ ὄσσε πάντοσε δινείσθην, εἴ που Νέστορος υἱὸν ἔτι ζώοντα ἴδοιτο *P* 681, so die besten Quellen ACDBarocc. Townl. Frgm. Mosc. mit Aristarch; vulgo ἴδοιο mit EGHS Flor. Rom., ἴδοιε LLips., noch andere nach Schol. BV ἴδοιντο. οὔτέ τοι ὀξύτατον κεφαλῆς ἔκ δέρκεται ὄσσε *Ψ* 477. ἐν δέ οἱ ὄσσε δαίεται *ζ* 132. ἐν δέ οἱ ὄσσε πλῆτο πυρός Apoll. Rhod. IV, 17. ὄσσε ὑπέλαμπε IV, 1435. ὄσσε δέ οἱ μάρμαιρεν Quint. Sm. VII, 464; XII, 537. ἐπὶ δ' ἀκαμάτου Διὸς ὄσσε δέρκετο X, 48.

### III. Das Prädicat bei Collectiven.

Da der grammatische Numerus eines Collectivums verschieden ist von dem natürlichen, so kann sowohl der grammatische als auch der natürliche Numerus den Vorzug erhalten, also im letzteren Falle das Prädicat im

Plural stehen (*σχῆμα κατὰ τὸ σημαινόμενον*), vgl. Krüger Di. § 63, 3, A. 1. Matthiae S. 976. Hom. Stud. S. 91, Anm. und die Note zu *B* 278.

*ὣς φάσαν ἡ πληθύς* *B* 278. *ἡ πληθὺς ἀπονέοντο* *O* 305. *σοὶ λαὸς Ἀχαιῶν πείσονται μύθοισιν* *Ψ* 157. *ἴαχε λαὸς ὄπισθε Τρωικός, ὡς εἴδοντο νέκυν αἴροντας Ἀχαιούς* *P* 724. *ἀλλ' ἄγε μοι νηόν τε μέγαν καὶ βωμὸν ἐπ' αὐτῷ τευχόντων πᾶς δῆμος* Hymn. V, 271.

Dasselbe ist auch bei Attributen der Fall: *νέφος εἵπετο πεζῶν, μυρίοι* *Ψ* 134. *χόρον περιίσταθ' ὅμιλος τερπόμενοι* *Σ* 604. *λεῖπε λαὸν Τρωικόν, οὓς ἀέκοντας ὀρυκτὴ τάφρος ἔρυκε* *Π* 369. *ἔνθα δὲ Κιμμερίων ἀνδρῶν δῆμός τε πόλις τε ἠέρι καὶ νεφέλῃ κεκαλυμμένοι* *λ* 15, wo man übrigens vor *ἠέρι* stark interpungieren und *εἰσί* ergänzen könnte. *καί με στρατὸς ἠσπάζετ', ὀμνύντες βλέπειν τὸν οὐκ ἔτ' ὄντα Ἀχιλλέα πάλιν* Soph. Phil. 357. *κατέσχ' Ἀχιλλεὺς πᾶν στρατὸν Ἑλληνικόν, πρὸς οἶκον εὐθύνοντας ἐναλίαν πλάτην* Eur. Hek. 39. *ὄχλος φοβούμενοι* Xen. Hell. II, 2, 21. *στράτευμα κόπτοντες* Anab. II, 1, 6.

Anmerkung. Der umgekehrte Fall findet sich *Π* 265 *οἱ δ' ἄλκιμον ἦτορ ἔχοντες πρόσσω πᾶς πέτεται καὶ ἀμύνει οἷσι τέκεσσι.*

*ἐκ δ' ἐγένοντο στρατὸς θαυμαστός* Pindar Pyth. II, 46. *εὖτ' ἂν ἵκωνται ἀνδρῶν ἡρώων θεῖος στόλος* Apoll. Rhod. I, 969. *ἵλατ' ἀριστήων μακάρων γένος* IV, 1771. *ὣς Δαναῶν κέκλιντο πολὺς στρατὸς ἐν κονίῃσι* Quint. Sm. I, 492. *ὅθεν γένος ἐξεγένοντο θνητῶν* Orph. Argon. 19. *Μινύων λόχος ἠγερέθοντο* Orph. Arg. 111. *ὁ δ' ἄλλος ὄχλος τάφῳ δίδονται* Eur. Suppl. 757. *ὦ πόλις Ἀργεία τὸν ἐμὸν πότμον οὐκ ἐσορᾶτε* Suppl. 809. *ὦ πόλις Ἄργους κλύεθ' οἷα λέγει* Eur. Frgm. 723. *τὸ ἕτερον γένος τῶν οἴων τὰς οὐρὰς πλατέας φορέουσι* Herod. III, 113. *Ἀργείων ὁ δῆμος ἐπέθεντο τοῖς ὀλίγοις* Thuk. V, 82, 1. *μέρος τι ἀνθρώπων τὸ παράπαν οὐχ ἡγοῦνται θεούς* Platon Leg. XII, 948 C. Ferner Thuk. I, 20, 2. IV, 128, 1. V, 60, 4. VI, 4, 5; 32, 2; 35; 100, 3. VIII, 84, 2. Xenoph. Anab. I, 7, 4. Rep. Athen. 9, 2. Lykurg 87.

Nicht hierher zu rechnen sind folgende Fälle: *μένοντες ἕστασαν, ὁππότε πύργος Ἀχαιῶν ἄλλος ἐπελθὼν Τρώων ὁρμήσειε καὶ ἄρξειαν πολέμοιο* *Δ* 335. *οὐδ' ἀέκοντα Πύλον κάτα*

*λαὸν ἄγειρεν, ἀλλὰ μάλ' ἐσσυμένους πολεμίζειν* Λ 717. (*λέοντα*) *ἄνδρες ἀποκτάμεναι μεμάασιν ἀγρόμενοι πᾶς δῆμος* Υ 165, denn hier ist nicht nach *μεμάασιν*, sondern nach *ἀγρόμενοι* zu interpungieren, und *πᾶς δῆμος* ist Apposition zu *ἄνδρες*.

Häufig wird das collective *ὅς τις* oder *ὅς κε* auf einen vorhergehenden Plural bezogen, Krüger Di. § 58, 4, A. 4. Matthiae S. 978. Ameis zu γ 355.

*Τρῶας ἄμυνε νεῶν, ὅς τις φέροι ἀκάματον πῦρ* Ο 731. *ἄλλοι δὲ στέλλεσθε κατὰ στρατόν, ὅς τις Ἀχαιῶν ἵπποισιν πέποιθε* Ψ 285. *τῶν μὲν γὰρ πάντων βέλε' ἅπτεται, ὅς τις ἀφήῃ* (vulgo *ἀφείῃ*) Ρ 631. *ἀνθρώπους ἐφορᾷ καὶ τίνυται, ὅς τις ἁμάρτῃ* ν 214. *παῖδας ἐμοὺς πόδας ὠκὺς Ἀχιλλεὺς πέρνασχ', ὅν τιν' ἕλεσκε* Ω 752. *πολλοὶ οὐτάζοντο, ὅτεῳ στρεφθέντι μετάφρενα γυμνωθείη* Μ 428. *ἄλλους παύεσκον μνηστῆρας, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι* χ 315. *ὅς τις λωτοῖο φάγοι, οὐκέτ' ἀπαγγεῖλαι πάλιν ἤθελεν οὐδὲ νέεσθαι, ἀλλ' αὐτοῦ βούλοντο μένειν* ι 96, abweichend in der Stellung des Relativsatzes. *πάντα δὲ καλὰ θανόντί περ, ὅττι φανήῃ* Χ 73. *σιγῇ δῶρα θεῶν ἔχοι ὅττι διδοῖεν*, vgl. *γίγνονται πάνθ' ὅ τι βούλονται* Arist. Nub. 348. *πάντας ἀνθρώπους θέλγουσιν, ὅ τέ σφεας εἰσαφίκηται* μ 40. *ἀνθρώπους πέμπουσιν, ὅ τέ σφεας εἰσαφίκηται* π 228, υ 188. *ἀνθρώπους τίνυσθον, ὅτις κ' ἐπίορκον ὀμόσσῃ* Γ 279, Τ 260. *παῖδες λίπονται ξείνους ξεινίζειν, ὅτις κ' ἐμὰ δώμαθ' ἵκηται* γ 355. *πολλοὶ ἐμοὶ Τρῶες κτείνειν, ὅν κε θεὸς πόρῃ καὶ ποσσὶ κιχείω· πολλοὶ δ' αὖ σοὶ Ἀχαιοὶ ἐναιρέμεν, ὅν κε δύνηαι* Ζ 228. *νῦν αὖ τοὺς ἄλλους ἐπιείσομαι, ὅν κε κιχείω* Λ 367, Υ 454. *χαλεπόν σε πάντων ἀνθρώπων σβέσσαι μένος, ὅς κέ σευ ἄντα ἔλθῃ* Π 621. *κακὰ κήδε' ἔχουσιν ἀνέρες, ὃν κεν ἵκηται ἄλη καὶ πῆμα καὶ ἄλγος* ο 345. *οὐ καλὸν ἀτέμβειν ξείνους Τηλεμάχου, ὅς κεν τάδε δώμαθ' ἵκηται* υ 295, φ 313. *οἶνος καὶ ἄλλους βλάπτει, ὃς ἄν μιν χανδὸν ἕλῃ* φ 294. *οὐ μὲν γὰρ φιλότητί γ' ἐκεύθανον, εἴ τις ἴδοιτο* Γ 453.

Bei Homer findet sich nur eine einzige Stelle, an welcher das collective *ὅς τις* mit dem Singular einem Plural vorangeht (ι 96). Beispiele dieser Art sind auch bei späteren Schriftstellern selten, wie Soph. Ant. 709 *ὅς τις φρονεῖν μόνος δοκεῖ, οὗτοι διαπτυχθέντες ὤφθησαν κακοί.* Xen. Kyrop. IV, 5, 39 *ὅστις δὲ εἰς*

*ἐνδεόμενά του κατεσκήνωσε, τούτους ὑμεῖς σκεψάμενοι τὸ ἐλλεῖπον ἐκπληρώσατε.* Vgl. Terenz Eunuch Prolog. 1 si quisquam est, qui placere se studeat bonis quam plurimis et minime multos laedere, in his poeta hic nomen profitetur suum.

**IV. Das Neutrum eines Adjectivs als Prädicat.**

Da das Neutrum des Singulars eines Adjectivs die Geltung eines Substantivs hat, so kann dasselbe auch Prädicat eines Nomens sein, dessen Geschlecht nicht sächlich ist. Bei späteren Schriftstellern sind diese Fälle sehr zahlreich, bei Homer sind es nur folgende:

*B* 204 *οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη. T* 235 *ἧδε γὰρ ὀτρυντὺς κακὸν ἔσσεται. Σ* 128 *ναὶ δὴ ταῦτά γε τέκνον ἐτήτυμον οὐ κακόν ἐστι*, dieses ist in Wahrheit nichts Schlechtes, wo die meisten mit Unrecht hinter *ἐτήτυμον* interpungieren.

*φιλοίκτιστον γυνή* Soph. Aias 580. *ἡ πατρίς, ὡς ἔοικε, φίλτατον βροτοῖς* Eur. Phoen. 406. *ἐλπὶς βροτοῖς κάκιστον* Eur. Suppl. 479. *πολέμου κρεῖσσον εἰρήνη βροτοῖς* 488. *σφαλερὸν ἡγεμὼν θρασύς* 508. *ὡς δεινὸν ἔχθρα* Eur. Phoen. 374. *ναῦς ἡ μεγίστη κρεῖσσον ἢ σμικρὸν σκάφος* Eur. Frgm. 357. *γλυκὺ δ' ἀπείροισι πόλεμος* Pindar Frgm. 78, 1. *ἡδὺ φίλον λόγος* Menander b. Stob. 113, 11. *ὀρθὸν ἀλήθει' ἀεί* Soph. Ant. 1195. *δεινότατόν ἐστ' ὁ πλοῦτος* Arist. Plut. 203. *ἡδὺ πατὴρ τέκνοισιν* Philemon b. Stob. 83, 9. *διαβολή ἐστι δεινότατον* Herod. VII, 10. Lysias 19, 5. *ἀρχὴ παντὸς ἔργου μέγιστον* (das Wichtigste) Platon Rep. II, 377 A. *ἀθάνατον ἡ ψυχή* Phaedon 100 B. 105 E. 106 E. 114 D. Phaedr. 246 A. *τέρψις σὺν τῷ καλῷ μὲν ἄριστον, ἄνευ δὲ τούτου κάκιστον* Isokr. 1, 16. *μέγιστον ἐν ἐλαχίστῳ νοῦς ἀγαθὸς ἐν ἀνθρώπου σώματι* Isokr. 1, 40. *οὔ τοι σύμφορόν ἐστι γυνὴ νέα ἀνδρὶ γέροντι* Theognis 457. *οἶνος πινόμενος πουλὺς* (in Menge) *κακόν* 509. *πλοῦτος καὶ σοφίη θνητοῖς ἀμαχώτατον αἰεί* 1157. *ἀγαθὸν σοφία καὶ ὑγίεια* Plat. Gorg. 467 E. *ταὐτόν ἐστι σοφιστὴς καὶ ῥήτωρ* Gorg. 520 A. Ebenso mehrere Subjecte auch Gorg. 489 B. Minos 314 D. Anter. 138 B. Soph. 263 E. Arist. Equ. 1074. Isokr. 10, 1. Aischin. 2, 145. Auch bei lateinischen Dichtern findet sich dieser Gebrauch: Vergil Aen. IV, 569 varium et mutabile semper femina. Eclog. III, 80 triste lupus stabulis,

maturis frugibus imbres. Ovid Amor. I, 9, 4 turpe senex miles, turpe senilis amor.

δεινὸν οἱ πολλοί Eur. Orest 772. δυσάρεστον οἱ νοσοῦντες Orest 232. μῶρον μὲν οὖν γυναῖκες Eur. El. 1035. οἶκτρον οἱ λόγοι Eur. Hel. 944. αἱ μεταβολαὶ πονηρόν (λυπηρόν) Eur. Herc. fur. 1292. χαλεπόν εἰσιν οἱ φίλοι Arist. Plut. 782. σπάνιον ἄρ' ἦν θανοῦσιν ἀσφαλεῖς φίλοι Eur. Frgm. 736. κρεῖσσον δὲ πλούτου καὶ βαθυσπόρου χθονὸς ἀνδρῶν δικαίων κἀγαθῶν ὁμιλίαι Eur. Frgm. 7. καλὸν οἱ νόμοι σφόδρ' εἰσίν Menander b. Stob. 44, 8. κακὸν γυναῖκες Susarion b. Stob. 69, 2. πότερον ἀκρίδες ἥδιόν ἐστιν ἢ κίχλαι Arist. Ach. 1116. ἔστι δὲ φύσει ἀνθρώπειον μάλιστα ἡδοναὶ καὶ λῦπαι καὶ ἐπιθυμίαι Plat. Leg. V, 733 E. σπουδαιότερον ἵπποι καὶ κύνες ἢ ἄνδρες de virt. 378 E. ἡ φύσις ἐστὶν ἄτακτον καὶ ἀνώμαλον, οἱ δὲ νόμοι κοινὸν καὶ τεταγμένον καὶ ταὐτὸ πᾶσιν Dem. 25, 15.

ὡς ἡδὺ δάκρυα τοῖς κακῶς πεπονθόσιν Eur. Troad. 604. ἐγὼ νομίζω πατρὶ φίλτατον τέκνα παισίν τε τοὺς τεκόντας Eur. Frgm. 333. μοχθηρόν ἐστιν ἀνδρὶ πρεσβύτῃ τέκνα Frgm. 801. τὰ μὴ δίκαια ἁπανταχοῦ κακόν Frgm. 1021. κοινόν τι χαρᾷ καὶ λύπῃ δάκρυά ἐστιν Xen. Hell. VII, 1, 32.

### V. Der Plural von einer Person gebraucht.

Schon bei Homer steht der Plural von einer einzigen Person (der mit Unrecht sogenannte pluralis maiestatis): ἠράμεθα μέγα κῦδος, ἐπέφνομεν Ἕκτορα δῖον X 393. ἡμεῖς δὲ καὶ ἄλλοθι δήομεν ἕδρην π 44. Vgl. Α 214 (?), Η 196, Ψ 893, Ω 543, 556 und das mehrmals für ἐμός stehende ἡμέτερος Π 244, Φ 60, Ω 567, π 45.

Neben diesem Plural findet sich auch der Singular, vgl. zu Ν 257. τό (ἔγχος) νυ γὰρ κατεάξαμεν, ὃ πρὶν ἔχεσκον Ν 257. ἡμεῖς δ' ἐμμεμαῶτες ἅμ' ἑψόμεθ', οὐδέ τί φημι ἀλκῆς δευήσεσθαι Ν 785. κεῖνον δ' αὖτις ἐγώ (νικήσω), πάρα γὰρ θεοί εἰσι καὶ ἡμῖν Γ 440. ἀτὰρ καὶ δῶρα διδώσομεν, αἴ κεν ἐᾷ πρόφρων με Διὸς θυγάτηρ ἀγελείη αὐτόν τε ζώειν καί μοι φίλον υἱὸν ἀέξῃ υ 358. κωλυόμεσθα μὴ μαθεῖν ἃ βούλομαι Eur. Ion 391. οὐ δικαίως, ἢν θάνω, θανούμεθα Troad. 904. λάθοιμι ταῦτ' ἄν, ἀλλ' ἐκεῖν' οὐ λήσομεν

Iph. Aul. 516. *τὰ πάρος οὐκέτι στένομεν οὐδ' ἀλγῶ· πόσιν ἐμὸν ἔχομεν ἔχομεν, ὃν ἔμενον* Hel. 649. *ἀδικοίημεν ἄν, εἰ μὴ ἀποδώσω* Hel. 1010. *εἰσορῶ γὰρ οὓς διώκομεν* Hel. 1184. et quotiens video, lumina nostra madent Ovid Heroid. 12, 190. te peto, quem merui, quem nobis ipse dedisti XII, 197. Scimus, et utemur violento fortiter ense: pectoribus condam dona paterna meis XI, 97. Omnia consumpsi, nec te precibusve minisve movimus Amor. I, 6, 61.

Noch auffallender sind folgende Stellen: *Ἥλιον μαρτυρόμεσθα δρῶσ'(α) ἃ δρᾶν οὐ βούλομαι* Eur. Herc. fur. 858. *διωκόμεσθα θανασίμους ἐπὶ σφαγάς, Πυθίῳ ψήφῳ κρατηθεῖσ'(α) ἔκδοτος δὲ γίγνομαι* Ion 1250. *ἱκετεύομεν ἀμφὶ σὰν γενειάδα καὶ γόνυ καὶ χέρα προσπίτνων* Herc. fur. 1206.

Anmerkung. Auch Homer gebraucht schon den Plural von einer Person „um dem speziellen Satze einen Anstrich gnomischer Allgemeinheit zu geben“ (Krüger Di. § 44, 3, A. 6), wo wir den Singular mit dem unbestimmten Artikel setzen, vgl. zu Φ 185.

*χαλεπόν τοι ἐρισθενέος Κρονίωνος παισὶν ἐριζέμεναι* Φ 185, mit einem Abkömmling des Zeus. *βέλτερόν ἐστι κατ' οὔρεα θῆρας ἐναίρειν ἢ κρείσσοσιν ἶφι μάχεσθαι* Φ 486, mit einem, der stärker ist. *ἀργαλέον δὲ πληκτίζεσθ' ἀλόχοισι Διός* Φ 499, mit einer Gattin des Zeus. *δεύτερον αὖτ' ἀλέασθαι ἀμείνονας ἠπεροπεύειν* Ψ 605, einen Tüchtigeren. *νεμεσσητὸν δέ κεν εἴη ἀθάνατον θεὸν ὧδε βροτοὺς ἀγαπαζέμεν ἄντην* Ω 464, einen Sterblichen. *οὐ γὰρ Κύκλωπες Διὸς αἰγιόχου ἀλέγουσιν* ι 257, ein Kyklop. *χαλεπαὶ δὲ ἀνάκτων εἰσὶν ὁμοκλαί* ρ 189, eines Herren, der Herrschaft. *λίαν δεσπόταισι πιστὸς εἶ* Eur. Iph. Aul. 304. *ἀλλ' εὐκλεές τοι δεσποτῶν θνήσκειν ὕπερ* Iph. Aul. 312. *τοὺς εὐεργέτας Ἑλλάδος ἀπώλεσ' οὐδὲν ὄντας αἰτίους* Herc. fur. 1310. *ἐπίτηδες εὑρίσκων λόγους, ὅπου γυνὴ πονηρὰ ἐγένετο, Μελανίππας ποιῶν Φαίδρας τε* Arist. Thesm. 547.

**VI. Mehrere persönliche Subjecte.**

a) Das Prädicat steht im Plural oder Dual hinter denselben:

*Φωκήων Σχεδίος καὶ Ἐπίστροφος ἦρχον* Β 517. *Μῄοσιν αὖ Μέσθλης τε καὶ Ἄντιφος ἡγησάσθην* Β 864. Ebenso

*B* 494, 620, 678, 856, 870, *E* 386, 448, *Σ* 405, 535, *X* 239, 360, *τ* 462.

b) Das Prädicat steht im Plural oder Dual voran: *ἐγδούπησαν Ἀθηναίη τε καὶ Ἥρη Λ* 45. *ἡγείσθην δ' Ὀδυσεύς τε καὶ Ἀτρεΐδης Μενέλαος* ξ 470. Ebenso *E* 703, *M* 34, *Ξ* 389, *T* 291, *X* 341, *Ψ* 306, ζ 30, 154, *τ* 275, *χ* 140.

c) Das Prädicat steht hinter dem ersten Subject im Plural oder Dual, das sogenannte *σχῆμα Ἀλκμανικόν*, vgl. Alkman Frgm. 12 *Κάστωρ τε πώλων ὠκέων δματῆρες, ἱππόται σοφοί, καὶ Πολυδεύκης.*

*ἧχι ῥοὰς Σιμόεις συμβάλλετον ἠδὲ Σκάμανδρος E* 774. *εἰ δέ κ' Ἄρης ἄρχωσι μάχης ἢ Φοῖβος Ἀπόλλων T* 138, so Aristarch; dafür A in marg. LSCant. Harl. Tzetzes Alleg. 130 *ἄρχῃσι* mit Zenodot. *εἰς Ἀχέροντα Πυριφλεγέθων τε ῥέουσι Κώκυτός τε κ* 513. *θάρσός μοι Ἄρης τ' ἔδοσαν καὶ Ἀθήνη* ξ 216. Auffallend steht diese Constructionsweise bei zwei sächlichen Subjecten Aisch. Frgm. 340 *ὅπου γὰρ ἰσχὺς συζυγοῦσι καὶ δίκη, ποία ξυνωρὶς τῶνδε καρτερωτέρα;*

d) Das Prädicat steht im Singular hinter beiden Subjecten:

*οὐδέ κ' Ἄρης λαοσσόος οὐδέ κ' Ἀθήνη τόν γε ἰδοῦσ' ὀνόσαιτο P* 399, wo man aus *ἰδοῦσα* ersieht, dass *Ἀθήνη* das bevorzugte Subject ist. *εἰ μή μ' Εὐρυνόμη τε Θέτις θ' ὑπεδέξατο κόλπῳ Σ* 398; auch hier ist *Θέτις* das Hauptsubject, denn ihr gilt vor allem der Dank des Hephaistos. *οὐδέ κ' Ἄρης οὐδέ κ' Ἀθήνη τοσσῆσδ' ὑσμίνης ἐφέποι στόμα T* 358, vgl. *P* 399. *γνώτων, οὓς Ἑκάβη ἠδὲ Πρίαμος τέκε παῖδας X* 234. *ἷξε δ' ὅθ' Αἰνείας ἠδ' ὁ κλυτὸς ἦεν Ἀχιλλεύς T* 320. *θεῶν, οὓς Γαῖα καὶ Οὐρανὸς εὐρὺς ἔτικτεν* Hes. Theog. 45; andere *ἔτικτον*, wie es scheint als Conjectur. Hier hat überall das letzte der beiden Subjecte allein den Numerus des Prädicats bestimmt, wenn sich dasselbe auch auf beide bezieht.

e) Das Prädicat steht im Singular voraus:

*τῶν ἦρχ' Ἀσκάλαφος καὶ Ἰάλμενος, υἷες Ἄρηος B* 512. *ἐγέλασσε πατήρ τε φίλος καὶ πότνια μήτηρ Z* 471. Ebenso *B* 563, 830, 842, 844, *E* 592, *H* 10, *Θ* 287, *Λ* 661, *N* 430, *Π* 26, 844, *Σ* 39, 47, 516, o 245, 385, *ω* 439, Hymn. II, 118. Wenn auch für manche Stellen das Metrum bestimmend gewesen

sein mag, so zeigt es sich doch bei den meisten derselben, dass das erste der beiden Subjecte die Hauptperson bezeichnet und die zweite nur nebenher noch hinzugefügt ist, wie z. B. *B* 512, 563, 830, 842, 844, wo die erstgenannte Person den Oberbefehl führt, vgl. zu *B* 512.

Noch deutlicher zeigt sich dies an den Stellen, wo das voranstehende Prädicat in den Singular gesetzt ist, trotzdem das zweite Subject im Plural steht, weil die erstgenannte Person die Hauptperson ist, wozu die anderen gleichsam als Anhängsel hinzugefügt werden.

*ἦ κεν γηθήσαι Πρίαμος Πριάμοιό τε παῖδες* *Α* 255. *ἠνώγει Πρίαμός τε καὶ ἄλλοι Τρῶες ἀγαυοί* *Η* 386. *ἴστω νῦν Ζεύς, γῆ τε καὶ ἠέλιος καὶ ἐρινύες* *Τ* 258. *κέκλυθι νῦν Εὔμαιε καὶ ἄλλοι πάντες ἑταῖροι* ξ 462 (Eust. *κέκλυτε*). *καί σφιν ἅμ' ἐστὶ Μέδων κῆρυξ καὶ θεῖος ἀοιδὸς καὶ δοιὼ θεράποντε* π 252. *πρὸ γὰρ ἧκε πατὴρ ἄλλοι τε γέροντες* φ 21. Stünde das Subject im Plural voran, so müsste auch das Prädicat im Plural stehen, wie *Δ* 505 *χώρησαν δ' ὑπό τε πρόμαχοι καὶ φαίδιμος Ἕκτωρ*, die Vorkämpfer, darunter auch Hektor.

f) Das Prädicat steht hinter dem ersten Subject im Singular:

*Μυσῶν δὲ Χρόμις ἦρχε καὶ Ἔννομος* *B* 858. *Σαρπηδὼν δ' ἦρχεν Λυκίων καὶ Γλαῦκος ἀμύμων* *B* 876, vgl. *Σαρπηδὼν δ' ἡγήσατ' ἀγακλειτῶν ἐπικούρων, πρὸς δ' ἕλετο Γλαῦκον καὶ ἀρήιον Ἀστεροπαῖον* *M* 101, ähnlich *M* 93, 98. Ebenso *B* 650, 862, *E* 517, *M* 93, *Σ* 28, *Φ* 142, δ 628, η 57, λ 626, π 298, ψ 160, ω 333.

Da hier der Singular aus dem Grunde steht, weil das erste der beiden Subjecte die Hauptperson bezeichnet, so kann derselbe auch dann stehen, wenn das zweite Subject ein Plural ist, vgl. zu *Γ* 308.

*Ζεὺς μέν που τό γε οἶδε καὶ ἀθάνατοι θεοὶ ἄλλοι* *Γ* 308, ξ 119. *ὡς γάρ που Ζεὺς ἤθελε καὶ θεοὶ ἄλλοι* *Ξ* 120. *ὁππότε κεν δὴ Ζεὺς ἐθέλῃ τελέσαι καὶ ἀθάνατοι θεοὶ ἄλλοι* *Σ* 116, *X* 366. *ἀτὰρ σὲ Ζεὺς ἐῤῥύσατο καὶ θεοὶ ἄλλοι* *Υ* 194. *Ζεὺς τό γ' ἀλεξήσειε καὶ ἀθάνατοι θεοὶ ἄλλοι* γ 346. *τῷ σε Ζεὺς τίσατο καὶ θεοὶ ἄλλοι* ι 479. *Ζεύς τοι δοίη ξεῖνε καὶ ἀθάνατοι θεοὶ ἄλλοι, ὅττι μάλιστ' ἐθέλεις* ξ 53, σ 112. *ἔνθα*

*Ποσειδάων κατ' ἄρ' ἕζετο καὶ θεοὶ ἄλλοι* Υ 149. *μή μιν πρὶν ἄλοχος γνοίη ἀστοί τε φίλοι τε* ν 192. *τὸν Ἕκτωρ τε προέηκε καὶ ἄλλοι Τρῶες ἀγανοί* Κ 563. *ὅς μέγ' ἄριστος Ἀργείων παρὰ νηυσὶ καὶ ἀγχέμαχοι θεράποντες* Π 271, Ρ 164. In ähnlicher Weise steht auch an einer Stelle der Dual: *δοιὼ δ' Ἀτρείδα μενέτην καὶ δῖος Ὀδυσσεύς, Νέστωρ Ἰδομενεύς τε γέρων τ' ἱππηλάτα Φοῖνιξ* Τ 310.

### VII. Mehrere sächliche Subjecte.

Bei diesen steht das Prädicat immer im Singular, wenn die Subjecte in der Einheit stehen, und auch ε 295 *σύν τ' εὗρός τε νότος τε πέσον ζέφυρός τε δυσαής* kann nicht als Ausnahme betrachtet werden, vgl. Π 765 *εὗρός τε νότος τ' ἐριδαίνετον ἀλλήλοιιν.* ε 295 haben ACEMQ den Singular.

a) Das Prädicat steht im Singular hinter den Subjecten:

*τοῖσιν δ' αὖ θάνατος καὶ κήδε' ὀπίσσω ἔσσεται* Δ 271, dagegen Χ 499 *πόνος καὶ κήδε' ὀπίσσω ἔσσονται* aus metrischen Gründen. *τηλοῦ δὲ σπεῖρον καὶ ἐπίκριον ἔμπεσε πόντῳ* ε 318. Ebenso λ 203, ρ 565.

Daneben gibt es auch Stellen, an welchen eins oder sogar mehrere Subjecte im Plural stehen: *πῇ δὴ συνθεσίαι τε καὶ ὅρκια βήσεται ἡμιν* Β 339. *ἧχι ἑκάστῳ ἵπποι ἀερσίποδες καὶ ποικίλα τεύχε' ἔκειτο* Γ 327. *ὅν τινα τῶν γε πόδες καὶ γοῦνα σαώσαι* Φ 611, so Aristarch, dafür die Handschriften *σάωσαν.* *ὅθι τοῦ γε δόμοι καὶ κτήματ' ἔκειτο* ξ 291, dafür Ν *ἔασιν.* *χλαῖναι καὶ ῥήγεα σιγαλόεντα ἤχθετο* τ 337. *δίκαι τε καὶ ἐγκλήματα οἰχήσεται* Plat. Rep. V, 464 D. *οἱ νόμοι καὶ τὰ ψηφίσματα προστάττει* Dem. 24, 112. *τῷ δικαίῳ παρὰ θεῶν ἆθλά τε καὶ μισθοὶ καὶ δῶρα γίγνεται* Plat. Rep. X, 614 A. *οἱ ἀλεκτρυόνες καὶ τὰ χοιρίδια τέθνηκε* Strattis b. Athen. IX, 373 F. *ὀφθαλμοὶ καὶ γλῶσσα καὶ οὔατα καὶ νόος ἀνδρῶν ἐν μέσσῳ στηθέων τοῖς συνετοῖς φύεται* Theognis 1163. *πνοιῇ δ' Εὐμήλοιο μετάφρενον εὐρέε τ' ὤμω θέρμετο* Ψ 380. *γούνατά τε κνῆμαί τε πόδες θ' ὑπένερθεν ἑκάστου χεῖρές τ' ὀφθαλμοί τε παλάσσετο μαρναμένοιιν* (den beiden streitenden Parteien, dafür *μαρναμένοισιν* CCant. Mor. Harl. Frgm. Mosc. Vrat. d.). Die beiden zuletzt erwähnten Stellen sind Beispiele des sogenannten

*σχῆμα Πινδαρικόν*, welches sich auch noch bei anderen Schriftstellern findet, vgl. Schol. Pind. Ol. X, 5. Eustath. p. 1110, 51. Krüger Di. § 63, 3, A. 5. Matthiae § 303. Homer. Stud. S. 118, Anm.

*τῆς δ' ἦν τρεῖς κεφαλαί* Hes. Theog. 321. *ἐκ δέ οἱ ὤμων ἦν ἑκατὸν κεφαλαὶ ὄφιος* Hes. Theog. 825. *ξανθαὶ δὲ κόμαι κατενήνοθεν ὤμους* Hymn. V, 279. *μελιγάρυες ὕμνοι ὑστέρων ἀρχαὶ λόγων τέλλεται* Pind. Ol. X, 5. *ἦν δ' ἀμφίπλεκτοι κλίμακες* Soph. Trach. 520. *ἐνῆν δ' ὑφανταὶ γράμμασιν τοιαῖδ' ὑφαί* Eur. Ion 1146. *στεῦται δ' ἱεροῦ Τμώλου πελάται ζυγὸν ἀμφιβαλεῖν δούλιον Ἑλλάδι* Aisch. Pers. 49. *ἦν ἄρα κἀκεῖνοι ταλακάρδιοι* Epigr. b. Aisch. 3, 184; Plutarch Kimon 7, 4. *ἦν γὰρ τὤνδρες οὐκ ἐλάσσως τᾶς ψάμμας τοὶ Πέρσαι* die Spartaner bei Arist. Lys. 1260. *ἦν Πίγρης καὶ Μαντύης ἄνδρες Παίονες, οἵ, ἐπείτε Δαρεῖος διέβη εἰς τὴν Ἀσίην, ἀπικνέονται ἐς Σάρδις* Her. V, 12. [*ἔστι μεταξὺ τῆς πόλιος καὶ τοῦ νηοῦ ἑπτὰ στάδιοι* Her. I, 26. *ἔστι δ' ἑπτὰ στάδιοι ἐξ Ἀβύδου εἰς τὴν ἀπαντίον* Her. VII, 34.] *καὶ ἦν δὲ τῇ ἀληθείᾳ ὑπὲρ ἥμισυ τοῦ στρατεύματος Ἀρκάδες καὶ Ἀχαιοί* Xen. An. VI, 2, 10 ist anders aufzufassen, denn hier gilt *ὑπὲρ ἥμισυ τοῦ στρατεύματος* (die grössere Hälfte des Heeres) als ein einziger Begriff und ist Subject des Satzes, mit welchem das verbale Prädicat übereingestimmt ist, wie *ἑκάστη ἡ τάξις ἦν ἑκατὸν ἄνδρες* Xen. Kyr. II, 1, 25. *τοῦτο δὲ ἔστι πέντε τάλαντα καὶ πεντεκαίδεκα μναῖ* Dem. 27, 35. *τέτταρες ὀβολοὶ ἦν ὁ μισθός* Xen. Hell. I, 5, 7. *ἦν δὲ τοῦτο ἑκκαίδεκα μναῖ καὶ τετταράκοντα δραχμαί* Dem. 52, 3. *τῆς στέγης τὸ μῆκός ἐστι εἷς τε καὶ εἴκοσι πήχεες* Her. II, 175. *ὁ σύμπας ἀριθμὸς ἐγένετο πεντήκοντα καὶ τριηκόσιαι τριήρεες* Her. VI, 8. *οὗτος ἄλλος ὅμιλος γίνεται τρισμύριοι καὶ ἑξακισχίλιοι* Her. VII, 184, ebenda *τὸ πλῆθος γίνεται διηκόσιαι μυριάδες*. Vgl. VIII, 2; 48. IX, 96. Thuk. VI, 4, 3. V, 68, 3. Xen. Kyr. VI, 3, 21. *δοκοῦντι δικαίῳ εἶναι γίγνεται ἀπὸ τῆς δόξης ἀρχαί τε καὶ γάμοι* Plat. Rep. II, 363 A. *ἔστι μέν που καὶ ἐν ταῖς ἄλλαις πόλεσιν ἄρχοντές τε καὶ δῆμος* Rep. V, 463 A. *ἦν δ' ἐρῳδιοί τε πολλοὶ μακροκαμπυλαύχενες* Epicharmos b. Athen. I, 65 B; IX, 398 D. *ἦν δ' ὑαινίδες δὲ βούγλωσσοί τε* Epich. b. Athen. VII, 306 A, 326 E. *ἐνῆν δὲ σκιαθίδες* Epich. b. Athen. VII, 307 C, 322 F. *ἦν δὲ σαργῖνοί τε μελάνουροί τε καὶ ταινίαι* Epich. b. Athen. VII, 321 C. Mit Ausnahme von Hymn. V, 279 und Pind. Ol. X, 5 steht das

Subject im Plural immer hinter dem Prädicat; andere wollten alle Beispiele mit ἦν ausscheiden, indem sie dasselbe für eine Pluralform = ἦσαν erklärten.

b) Das Prädicat steht vor den Subjecten im Singular: τοῦ δ' αὖθι λύθη ψυχή τε μένος τε *E* 296, *Θ* 123, 315. οὐ γὰρ Φαιήκεσσι μέλει βιὸς οὐδὲ φαρέτρη ζ 270. Ebenso *Γ* 54, *Δ* 456, γ 300, λ 192, ο 345, 482.

Auch hier kann eins der Subjecte im Plural stehen: οὐ μέν πως ἅλιον πέλει ὅρκιον αἷμά τε ἀρνῶν σπονδαί τ' ἄκρητοι *Δ* 158. οὐκ ἄν τοι χραίσμῃσι βιὸς καὶ ταρφέες ἰοί *Λ* 387. φαίνετο δὲ Πριάμοιο πόλις καὶ νῆες Ἀχαιῶν *N* 14. γλαυκὴ δέ σε τίκτε θάλασσα πέτραι δ' ἠλίβατοι *Π* 34. τοὺς δ' ἤδη ἐδάμασσε βιὸς καὶ ταρφέες ἰοί χ 246. φάρυγος δ' ἐξέσσυτο οἶνος ψωμοί τ' ἀνδρόμεοι ι 373. Anders *Σ* 153 τόν γε κίχον λαός τε καὶ ἵπποι Ἕκτωρ τε Πριάμοιο πάις, so alle Handschriften.

c) Das Prädicat steht hinter dem ersten Subject im Singular:

γαῖα δ' ἔτι ξυνὴ πάντων καὶ μακρὸς Ὄλυμπος *O* 193, wo sich zugleich auch das Genus nach dem ersten Subject richtet, wie *Λ* 177, *E* 891, *O* 497, ϑ 248.

Auch hier kann das letzte Subject im Plural oder Dual stehen: ἠέρι δ' ἔγχος ἐκέκλιτο καὶ ταχέ' ἵππω *E* 356. ποῦ δέ οἱ ἔντεα κεῖται ἀρήια, ποῦ δέ οἱ ἵπποι *K* 407. αἵματι δ' ἄξων νέρθεν ἅπας πεπάλακτο καὶ ἄντυγες *Λ* 535, *Υ* 500. τῶ μοι δούρατά τ' ἐστὶ καὶ ἀσπίδες ὀμφαλόεσσαι καὶ κόρυθες καὶ θώρηκες *N* 264. πολλὰ δὲ Κεβριόνην ἀμφ' ὀξέα δοῦρα πεπήγει ἰοί τε πτερόεντες *Π* 772. αὐτὰρ ἐμοὶ σάκος εἴη καὶ δύο δοῦρε καὶ κυνέη σ 377. αἰεὶ γάρ τοι ἔρις τε φίλη πόλεμοί τε μάχαι τε *Λ* 177, *E* 891. αἰεὶ δ' ἡμῖν δαίς τε φίλη κίθαρίς τε χόροι τε ϑ 248. τόφρα δέ μ' αἰεὶ κῦμα φόρει κραιπναί τε θύελλαι ζ 171.

## VIII. Persönliches und sächliches Subject nebeneinander.

Das Prädicat richtet sich in diesem Falle immer nach dem zunächst stehenden Subject: τάων μοὶ περὶ κῆρι τιέσκετο Ἴλιος ἱρὴ καὶ Πρίαμος καὶ λαὸς ἐυμμελίω Πριάμοιο *Δ* 46. ἔσσεται ἦμαρ ὅτ' ἄν ποτ' ὀλώλῃ Ἴλιος ἱρὴ καὶ Πρίαμος καὶ λαὸς *Δ* 164, *Z* 448. μάλα γάρ σφιν ἀπήχθετο Ἴλιος ἱρὴ

καὶ Πρίαμος καὶ λαός Θ 551. δάμνα μιν Ζηνός τε νόος καὶ Τρῶες ἀγανοί Π 103. ἀλλ' ἤ τοι μὲν ἐγὼ μενέω καὶ μώνυχες ἵπποι Ψ 279. χαλεπὴ δὲ θεοῦ κατὰ μοῖρα πέδησε δεσμοί τ' ἀργαλέοι καὶ βουκόλοι ἀγροιῶται λ 292. ὃ γὰρ πολὺ φέρτατος ἦεν ἵπποι τε Β 769. ὃς μέγ' ἄριστος Ἀργείων παρὰ νηυσὶ καὶ ἀγχέμαχοι θεράποντες Π 271, Ρ 164.

## IX. Subjecte von verschiedenem Geschlecht oder verschiedener Person.

a) Das Masculinum hat vor dem Femininum und dieses wieder vor dem Neutrum den Vorzug: οὐκέτι τοι φρένες εἰσὶν ἐναίσιμοι οὐδὲ νόημα σ 220, vgl. Ω 40, σ 215. ἀθάνατοι γὰρ τοῦ γε δόμοι καὶ κτήματ' ἔασιν δ 79. Doch gibt es auch Stellen, an welchen sich das Prädicat nach dem zunächst stehenden Subject richtet, wie die bereits oben angeführten γαῖα δ' ἔτι ξυνὴ πάντων καὶ μακρὸς Ὄλυμπος Ο 193, ferner Α 177, Ε 891, Δ 158, Ο 497, ϑ 248. εἴη μοι κίθαρίς τε φίλη καὶ καμπύλα τόξα Hymn. I, 131.

b) Bei sächlichen Subjecten von verschiedenem Genus kann auch das Prädicat im Neutrum stehen: λαιψηρὰ πόδας καὶ γούνατ' ἐνώμα Ο 269, Χ 24. φθήσονται τούτοισι πόδες καὶ γοῦνα καμόντα ἢ ὑμῖν Ψ 444. Vgl. Β 262, Φ 351, ν 60.

c) Die erste Person hat vor der zweiten und diese vor der dritten den Vorzug: ὅν κεν ἐγὼ δήσας ἀγάγω ἢ ἄλλος Ἀχαιῶν Β 231. καὶ γὰρ ἐγὼν Ἀχιλεύς τε μαχησάμεθ' εἵνεκα κούρης Β 377. φθείρεσθ', εἰς ὅ κεν ἄστυ κιχείομεν Ἰλίου ἱρῆς, ὑμεῖς μὲν φεύγοντες, ἐγὼ δ' ὄπιθεν κεραΐζων Φ 128. ἄλγος ἐμῷ θυμῷ καὶ μητέρι, τοὶ τεκόμεσθα Χ 53. κορεσσάμεθα κλαίοντε μήτηρ ἠδ' ἐγὼ αὐτός Χ 427. ὃν τέκομεν σύ τ' ἐγώ τε δυσάμμοροι Χ 485, vgl. Ω 727, Χ 477. ἐγὼ καὶ Τηλέμαχος μνηστῆρας σχήσομεν χ 171. σὺ δ' ἐμὲ προΐεις καὶ πότνια μήτηρ ω 333. λέγετε σύ τε καὶ Φίληβος Plat. Phileb. 64 B. οὐ κακῶς γε σὺ καὶ Θεόδωρος ἐλέγετε Theät. 187 D. Vgl. 162 E. Phaedon 61 D. 77 D. Aischin. 3, 57. Anders Ξ 192 οὕνεκ' ἐγὼ Δαναοῖσι, σὺ δὲ Τρώεσσιν ἀρήγεις. Antiph. 1, 20 ἐὰν ὑμεῖς τε καὶ οἱ θεοὶ θέλωσιν. Antiph. 1, 2 ὡς ἐγὼ καὶ ἡ γραφὴ λέγει, wo das nachstehende Subject die

Form des Prädicats bestimmt hat. Aisch. 2, 184 τὸ σῶμα τοὐμὸν παραδίδωσιν ὑμῖν καὶ ἐγὼ καὶ ὁ νόμος.

## C. Das Attribut.

I. Das Attribut muss mit dem Substantiv, auf welches es sich bezieht, soweit als möglich übereinstimmen, d. h. in der Regel in gleichem Casus, Numerus und Genus stehen: ξανθὸς Μενέλαος. ὅδ' ἀνήρ. Ἀτρείδα δύω. κρείων Ἀγαμέμνων.

Bezieht sich das Attribut auf mehrere persönliche Substantive, so steht es im Dual oder Plural: Μύνητα καὶ Ἐπίστροφον ἐγχεσιμώρους B 692. Κρήθων Ὀρσίλοχός τε μάχης ἐὺ εἰδότε πάσης E 549, ebenso E 11. Ausnahmsweise findet dies auch bei mehreren unpersönlichen Subjecten statt: Ἑρμιόνην Ἀσίνην τε βαθὺν κατὰ κόλπον ἐχούσας B 560. ὀδμὴ κέδρου τ' εὐκεάτοιο θύου τ' ἀνὰ νῆσον ὀδώδει δαιομένων ε 61.

a) Scheinbare Ausnahmen von der allgemeinen Regel finden sich da, wo ein Adjectiv, das sonst dreier Endungen ist, als Adjectiv zweier Endungen gebraucht wird, vgl. Hom. Textkr. S. 384 ff.

κλυτὸς Ἱπποδάμεια B 742. κλυτὸς Ἀμφιτρίτη ε 422. Das Femininum κλυτή kommt bei Homer nicht vor. ὄπα χάλκεον Σ 222, χαλκέην Zenodot. δεινὸς ἀήτη O 626, andere ἀήτης, so auch die meisten Handschriften, obwohl Homer sonst überall ἀήτη gebraucht, denn δ 567 ist nicht ζεφύροιο λιγὺ πνείοντας ἀήτας, sondern mit BH sup. KM1. man. Schol. HP, Schol. Eur. Phoen. 212 πνείοντος zu schreiben. Das Masculinum ἀήτης gebrauchen erst spätere Dichter, vgl. Anhang zu O 626. αἰγανέης ταναοῖο Π 589. ὀλοώτατος ὀδμή δ 442. πικρὸν ὀδμήν δ 406. ἄγριον ἄτην T 88. θῆλυς ἀυτμή ζ 122, vgl. κ 527. θῆλυς ἐέρση ε 467. ἡδὺς ἀυτμή μ 369. θερμὸς ἀυτμή Hymn. III, 110. Hes. Theog. 696. πρῆξις δήμιος γ 82. πόλις θάρσυνος Π 70. χῆνα πέλωρον und ἥμερον ο 161, 162. ἁλὸς πολιοῖο Υ 229, ε 410, ι 132, aber überall πολιὴν ἅλα. ὑλήεντι Ζακύνθῳ α 246, π 123, τ 131, aber ὑλήεσσα Ζάκυνθος. Πύλου ἠμαθόεντος B 77, I 153, 295, Λ 712, β 326, δ 633, ω 152 und Πύλον ἠμαθόεντα α 93, β 214, 359, Hymn. III, 398, Πύλῳ ἠμαθόεντι λ 257, 459, aber Πύλου ἱερῆς und Πύλῳ ἠγαθέῃ. ὅτ' ἂν ἀσπάσιος γῆ νηχομένοισι φανήῃ ψ 233, vgl. ἀγγελθεῖσά

*μοι γενναῖος* Eur. Hek. 595. *ἠέρα πουλύν* *E* 776, *Θ* 50. *βαθὺν ἠέρα* Hymn. V, 383. Am Versschlusse steht immer *ἠέρι πολλῇ* und *ἠέρα πολλήν* *Γ* 381, *Δ* 572, *P* 269, *Υ* 444, *Φ* 549, vgl. *E* 864, *Π* 790, *Υ* 446, *Φ* 6, *η* 15, 140, *ι* 144. Andere nehmen für *ἠήρ* doppeltes Geschlecht an, wie bei *αἰθήρ*, welches *Π* 365, *τ* 540 weiblich, sonst überall männlich ist, und *κιών*, welches *θ* 66, 473, *τ* 38 männlich, *α* 54, 127, *χ* 176, 193, 466, *ψ* 90 weiblich ist. *πουλὺν ἐφ' ὑγρήν* *K* 27, *δ* 709. *ἰφθίμους ψυχάς* *Α* 3. *ἰφθίμους κεφαλάς* *Λ* 55, neben *ἰφθίμη ἄλοχος, παράκοιτις, θυγάτηρ, βασίλεια.*

b) Beim Dual des Femininums kann das Attribut auch die Form des Masculinums haben, vgl. Matthiae S. 979. Hom. Textkr. S. 386.

*πληγέντε κεραυνῷ* *Θ* 455 und *νῶι γηθήσει προφανέντε* *Θ* 378, beidemal von Here und Athene gebraucht. *καλυψαμένω χρόα καλὸν ἀθανάτων μετὰ φῦλον ἴτον προλιπόντ' ἀνθρώπους Αἰδὼς καὶ Νέμεσις* Hes. Op. 198. Vgl. zu *Θ* 378 und die dort erwähnten Stellen Soph. El. 979, 1003, 1006, Oed. Col. 1113, 1676. *παῖδε* (Töchter) *ἐμώ* Eur. Suppl. 140. *δύω δ' ἔφυτε συγγόνω* (Klytaimnestra u. Helene) *ἄμφω ματαίω Κάστορός τ' οὐκ ἀξίω* Eur. El. 1064. *ὦ δύ' ἀθλίω τροφά* (Antigone u. Ismene) Soph. Oed. Col. 330. *ἰδέα ἄρχοντε καὶ ἄγοντε* Platon Phaedr. 237 D. *δύο μόνω μηχανά* Leg. VI, 777 C. *τούτω τὼ τέχνα* Rep. V, 452 A. Leg. III, 679 B. *τούτοιν τοῖν κινησέοιν* Leg. X, 998 A. *τούτω τὼ ἡμέρα* Xen. Kyr. I, 2, 11.

c) Neben einem Substantiv im Dual können auch Attribute im Plural stehen und umgekehrt:

*χεῖρε ἀμφοτέρας* *Φ* 115, *ω* 398, dagegen *ἄμφω χεῖρε* *Δ* 523, *N* 549, *Ξ* 496, *Σ* 414. *φίλας χεῖρε* *λ* 211. *ὄσσε περικαλλέα* *ν* 401, 433. *ὄσσε φαεινά* *N* 435 (falsch *φαεινώ* CHVrat. d. A. Lips.), während sonst überall *ὄσσε φαεινώ* als Versschluss steht: *N* 3, 7, *Ξ* 236, *Π* 645, *P* 679, *Φ* 415. *ὄσσε αἱματόεντα* *N* 617. *ἄλκιμα δοῦρε* *Λ* 43, *Π* 139, *χ* 125, vgl. zu *N* 435. *δοῦρε μακρά* *μ* 229. *ὄσσε πεφυρμένα* Apoll. Rhod. III, 673. *ὀξέα ὄσσε* IV, 1464. *ὄσσε ἀναιδέα* Quint. Sm. XII, 537. *αἰγυπιοὶ κλάζοντε* *Π* 429. *ἵπποι ἄξαντε* *Π* 371. Vgl. *E* 487, *Ψ* 413.

d) Das natürliche Geschlecht. Ist das grammatische

Geschlecht eines Substantivs von dem natürlichen verschieden, so kann sich sowohl das Attribut als auch jede andere Bestimmung beliebig nach dem einen oder dem anderen richten. Krüger Di. § 58, 1 u. 3. Matthiae S. 975. Anm. zu *E* 382 u. 638.

*φίλε τέκνον* *X* 84, *β* 363, *γ* 184, *ο* 125, 509. *τέτλαθι τέκνον ἐμὸν καὶ ἀνάσχεο κηδομένη περ* *E* 382, ähnlich *Ξ* 191. *ὀρνίθων πετεηνῶν ἔθνεα πολλὰ ἔνθα καὶ ἔνθα ποτῶνται ἀγαλλόμεναι πτερύγεσσι* *B* 459ff.; so schrieb Aristarch, andere *ἀγαλλόμενα*, so auch AGHEton. 1. man. Barocc. Vrat. b. c. A. *ἐκίνηθεν δὲ φάλαγγες ἐλπόμενοι* *Π* 280, so Aristarch, *ἐλπόμεναι* Zenodot. *ψαρῶν νέφος ἠὲ κολοιῶν οὖλον κεκλήγοντες* *P* 756. *Κιμμερίων ἀνδρῶν δῆμός τε πόλις τε ἠέρι καὶ νεφέλῃ κεκαλυμμένοι* *λ* 15, vgl. B. III, S. 180. *λευσσόντων τοιόνδε θάλος χόρον εἰσοιχνεῦσαν* *ζ* 157. *ἦλθε δ' ἐπὶ ψυχὴ Θηβαίου Τειρεσίαο χρύσεον σκῆπτρον ἔχων* *λ* 90. *πέλωρ αἴητον ἀνέστη χωλεύων* *Σ* 411, unentschieden *ι* 428 *τῆς ἔπι Κύκλωψ εὗδε πέλωρ, ἀθεμίστια εἰδώς*, da dieses sowohl auf *Κύκλωψ* als auf *πέλωρ* bezogen werden kann. Bekker schrieb *εἰδός* gegen die Handschriften. *δεῦρο πάροιθ' ἐλθοῦσα φίλον τέκος ἵζευ ἐμεῖο* *Γ* 162 (?). *τέξεαι ἀγλαὰ τέκνα, σὺ δὲ τοὺς κομέειν ἀτιταλλέμεναί τε* *λ* 249. *φίλον θάλος, ὃν τέκον αὐτή* *X* 87. Nicht hierher gehört *P* 285, denn *οἵ* bezieht sich auf *Τρώων*, nicht auf *φάλαγγας*.

Diese Constructionsweise findet sich nicht selten auch bei Umschreibungen: *ἀλλ' οἷόν τινά φασι βίην Ἡρακληείην ἔμμεναι* *E* 638. *ἐλθὼν γάρ ῥ' ἐκάκωσε βίη Ἡρακληείη* *Λ* 690. *μείδησεν δὲ βίη Ἡρακληείη θυμῷ γηθήσας* Hes. Scut. 116. *ἳς Ἡρακλῆος τελέσας στονόεντας ἀέθλους* Hes. Theog. 951. *καὶ τὰ μὲν εὖ κατέθηχ' ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο αὐτὸς ἰὼν διὰ νηός* *ν* 20. *αὐτὰρ ἐπεὶ τό γ' ἄκουσ' ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο, χειρὸς ἑλὼν Ὀδυσῆα δαΐφρονα ποικιλομήτην ὦρσεν ἀπ' ἐσχαρόφιν* *η* 167. *μείδησεν δ' ἱερὴ ἲς Τηλεμάχοιο ἐς πατέρ' ὀφθαλμοῖσιν ἰδών* *π* 476. *τοῖιν δὲ ξυνέηχ' ἱερὸν μένος Ἀντινόοιο, ἡδὺ δ' ἄρ' ἐκγελάσας μετεφώνει μνηστήρεσσιν* *σ* 34. *μένος Αἰνείαο ὄβριμον λᾶαν ἐμμεμαὼς ἐφέηκε* Quint. Sm. XI, 393. *τέθνηκας φίλτατ' Αἰγίσθου βία* Aisch. Choëph. 881.

Nicht hierher gehören: *δύσζηλοι γάρ τ' εἰμὲν ἐπὶ χθονὶ*

*φῦλ' ἀνθρώπων* η 307 und *τοὺς δ' ἐπεὶ εὐχωλῇσι λιτῇσί τε ἔθνεα νεκρῶν ἐλλισάμην* λ 34, denn *φῦλα* und *ἔθνεα* sind Appositionen, ersteres zu dem in *εἰμέν* enthaltenen Subject *ἡμεῖς*.

e) In Betreff der Attribute im Plural bei Collectivbegriffen vgl. B. III, S. 180.

f) Bezieht sich ein Attribut auf Substantive von verschiedenem Genus, so hat das Masculinum vor dem Femininum und letzteres wieder vor dem Neutrum den Vorzug. *παρθενικαί τε καὶ ἠίθεοι ἀταλὰ φρονέοντες* Σ 567. *ἠίθεοι καὶ παρθένοι ἀλφεσίβοιαι ὠρχεῦντ' ἀλλήλων ἐπὶ καρπῷ χεῖρας ἔχοντες* Σ 593. *πατὴρ καὶ πότνια μήτηρ λίσσονθ' ἑξείης γουνούμενοι* Χ 240. *ἰῇ ἄρα γεινόμεθ' αἴσῃ ἀμφότεροι* Χ 477, Hektor und Andromache. *ὡς τώ γε κλαίοντε προσαυδήτην φίλον υἱόν, πολλὰ λισσομένω* Χ 90, Priamos und Hekabe. *ἐλθόντες τερπέσθην φιλότητι παρ' ἀλλήλοισι μένοντε* (oder *μένοντες*) ε 226. *ἵλαον κραδίην καὶ θυμὸν ἔχωσιν* Hes. Op. 340. *ἡμέτεραί τ' ἄλοχοι καὶ νήπια τέκνα εἵατ' ἐνὶ μεγάροις ποτιδέγμεναι* Β 136. *ἦ ῥά τίς ἐστι καὶ εἰν Ἀίδαο δόμοισι ψυχὴ καὶ εἴδωλον* Ψ 103. *βοσκομένας εὕρητε βόας καὶ ἴφια μῆλα* λ 108. Eine Ausnahme macht Σ 515 *τεῖχος μέν ῥ' ἄλοχοί τε φίλαι καὶ νήπια τέκνα ῥύατ' ἐφεσταότες, μετὰ δ' ἀνέρες, οὓς ἔχε γῆρας*, hier scheint das Genus des Attributs durch das folgende *ἀνέρες* beeinflusst zu sein. Ebenso β 26 *οὔτέ ποθ' ἡμετέρη ἀγορὴ γένετ' οὔτε θόωκος*, wo sich das Attribut nach dem ersten Substantiv gerichtet hat.

Auch für andere Bestimmungen gilt diese Regel: *ἀλλήλοισι δὲ τώ γε συναντέσθην παρὰ φηγῷ* Η 22, Apollon und Athene. *μήτηρ τε καὶ υἱὸς πολλὰ πρὸς ἀλλήλους ἔπεα πτερόεντ' ἀγόρευον* Ω 141. *εὐνῇ καὶ φιλότητι πεποίθομεν ἀλλήλοισιν* κ 335, Odysseus und Kirke.

g) Ein Attribut oder sonst eine Bestimmung zu mehreren Substantiven von verschiedenem Genus, die keine Personen bezeichnen, steht im Neutrum Pluralis. *πρῶθ' ἑκατὸν βοῦς δῶκεν, ἔπειτα δὲ χίλι' ὑπέστη αἶγας ὁμοῦ καὶ ὄις* Λ 244. *λαιψηρὰ πόδας καὶ γούνατ' ἐνώμα* Χ 24, Ο 269. *ἄτερ κόρυθός τε καὶ ἀσπίδος, οὐδ' ἔχεν ἔγχος, ἀλλὰ τὰ* (diese Gegenstände) *μέν ῥ' ἀπὸ πάντα χαμαὶ βάλε* Φ 51. *τὰ δὲ* (*βόες, αἶγες, οἶνος*) *πολλὰ κατάνεται* (geht in Menge auf) β 58.

*καίετο δὲ λωτός τε ἰδὲ θρύον ἠδὲ κύπειρον, τὰ περὶ καλὰ ῥέεθρα ἅλις ποτάμοιο πεφύκει* Φ 351. *χλαῖνάν τ' ἠδὲ χιτῶνα, τά τ' αἰδῶ ἀμφικαλύπτει* Β 262. *γῆρας καὶ θάνατος, τά τ' ἐπ' ἀνθρώποισι πέλονται* ν 60. *σῖτον καὶ ὕδωρ καὶ οἶνον ἐρυθρὸν ἐνθήσω μενοεικέ', ἅ κέν τοι λιμὸν ἐρύκοι* ε 166. *πάρ ῥ' ἄκυλον βάλανόν τε βάλεν καρπόν τε κρανείης ἔδμεναι, οἷα σύες χαμαιευνάδες αἰὲν ἔδουσιν* κ 243. *οἶκόν τε κλῆρόν τε πολυμνήστην τε γυναῖκα, οἷά τε ᾧ οἰκῆι ἄναξ εὔθυμος ἔδωκεν* ξ 63. Vgl. ο 421, wo das Relativ auch nach zwei Substantiven weiblichen Geschlechts im Neutr. Plur. steht.

h) Das Attribut kann noch eine nähere Bestimmung erhalten, namentlich Dative und Beziehungsaccusative.

*πόδας ὠκὺς Ἀχιλλεύς* Α 58. *βοὴν ἀγαθὸς Διομήδης* Ε 114. *κάρη ξανθὸς Μενέλαος* ο 132. *Ὀδυσῆα Διὶ μῆτιν ἀτάλαντον* Β 169. *θεοῖς ἐναλίγκιος αὐδήν* α 371. *ἀνδρὶ δέμας ἐικυῖα* θ 194. *συὶ εἴκελος ἀλκήν* Δ 253. *δράκων ἐπὶ νῶτα δαφοινός* Β 308. *σταφύλῃ ἐπὶ νῶτον ἐίσας* Β 765. *Ἕκτορ ἐμῷ θυμῷ δαέρων πολὺ φίλτατε πάντων* Ω 762. *Δημόδοκον λαοῖσι τετιμένον* θ 472. *εὐρὺ κρείων Ἀγαμέμνων* Α 102. *Ἄβαντες ὄπιθεν κομόωντες* Β 542.

II. Statt eines Attributs steht auch eine attributive Bestimmung, ein Genetiv, ein Casus mit einer Präposition oder ein Adverbium. Hier ist keine Uebereinstimmung möglich, und da bei Homer der Artikel noch meistens Demonstrativpronomen ist, so ist es auch hier nicht wie in der attischen Prosa Regel, dass die attributive Bestimmung zwischen Artikel und Substantiv oder mit dem Artikel hinter demselben steht, obwohl auch diese Fälle vorkommen.

*μῆνιν Ἀχιλῆος* Α 1. *Πριάμοιο πόλιν* Α 19. *πυραὶ νεκύων* Α 52. *δέκα χρυσοῖο τάλαντα* Ι 122. *τῶν πρόσθεν ἀνδρῶν* Ι 524. *οἱ ἔνερθε θεοί* Ξ 274. *τοὺς ὄπιθεν Ἀχαιούς* Ν 83. *ἀνδρῶν τῶν τότε* Ι 559. *κτήματα τά τ' ἔνδοθι καὶ τὰ θύρηφι* χ 220. *ἰχθύες οἱ κατὰ δίνας* Φ 353. *ἄντυγες αἱ περὶ δίφρον* Λ 535, Υ 500. *τὸν βεβλήκει τελαμῶνα περὶ στήθεσσι φαεινόν* Μ 401. *εἰκυῖα χιόνι ψυχρῇ ἢ ἐξ ὕδατος κρυστάλλῳ* Χ 152. *ἔλυσαν ὑφ' ἅρμασιν ὠκέας ἵππους* Σ 244. *ὑπ' ὄχεσφι λυώμεθα μώνυχας ἵππους* Ψ 7. *τὸν δ' ἄρ' ὑπὸ ζυγόφι προσέφη πόδας αἰόλος ἵππος* Τ 404. *ἔγνως ἐμὴν ἐν*

*στήθεσι βουλήν* Υ 20. *ὀτρύνων παρὰ τεῖχος ἀγακλειτοὺς πυλαωρούς* Φ 530. *Ἀΐδαο δόμους ὑπὸ κεύθεσι γαίης ἔρχεαι* Χ 482. *ἐς δ' ἄγαγε Πρίαμον καὶ ἀγλαὰ δῶρ' ἐπ' ἀπήνης* Ω 747. *κοίμησόν μοι Ζηνὸς ὑπ' ὀφρύσιν ὄσσε φαεινώ* Ξ 236. *τοὶ δ' ἐν μέσῳ ἄλγε' ἔπασχον* Ρ 375. *ἐμῆς ἀπὸ χειρὸς ὄλεθρον* Κ 371. *δοῦρα θρασειάων ἀπὸ χειρῶν* Λ 571, vgl. zu Κ 371, Λ 476, 571.

III. Lässt sich das Substantiv leicht ergänzen, so findet eine Ellipse desselben statt, und das Attribut oder die attributive Bestimmung steht allein, Krüger Di. § 43, 3.

a) Ellipse des Begriffes Haus, zu Ζ 47, 284.

*εἰς Ἀΐδαο* Θ 367, Φ 48, Χ 213, λ 164, 277, 425, μ 383. *εἰς Ἄϊδος* Ν 415, κ 502. Vollständig *εἰς Ἀΐδαο δόμους* κ 175, 491, 512, 564, ξ 208, ψ 322. *δῶμ' Ἀΐδαο ἵξεσθαι* Ο 251. *δόμον Ἄϊδος εἰσαφίκηται* Υ 336. *Ἀΐδαο δόμους ἔρχεαι* Χ 482. *Ἄϊδος εἴσω* Ζ 284, 422, Χ 425. Vollständig *δόμον Ἄϊδος εἴσω* Γ 322, Η 131, Λ 263, Ξ 457, Ω 246, ι 524, λ 150, 627, ψ 252 *εἰν Ἀΐδαο* Χ 389, λ 211. *εἰν Ἄϊδος* Ω 593. Vollständig *εἰν Ἀΐδαο δόμοισιν* Χ 52, Ψ 19, 103, 179, ο 350, υ 208, ω 204, 264. *Ἄϊδος δέ* Η 330, Π 856, Υ 294, Χ 362, Ψ 137, γ 410, ζ 11, κ 560, λ 65, 475. *ἐξ Ἀΐδαο* oder *Ἀΐδεω* Ψ 76, λ 625, 635, μ 17. *ἐξ Ἅιδου* Eur. Herc. fur. 297, 619. Vgl. *δόμου ἐξ Ἀΐδαο* λ 69. Bei späteren Dichtern, namentlich Euripides, finden sich Stellen, an denen der Personenbegriff in den Hintergrund getreten ist: *ἐς* (*εἰς*) *Ἅιδην* oder *Ἅιδαν* Mimnermos 2, 13. Tyrtaios 12, 38. Eurip. Troad. 442. Suppl. 797, 1004. Ion 1496. Herc. fur. 427, 736. Hippol. 1366. Androm. 1217. Pseudophok. 110. *ἐν Ἅιδᾳ* Eur. El. 122.

*ἐς γαλόων* Ζ 378, 383. *ἐς Ἀθηναίης* Ζ 379, 384. *ἐς Πριάμοιο* Ω 160. *ἐς Ἀχιλλῆος* Ω 309. *ἐς Ὀδυσῆος* φ 244. *ἐς πατρός* β 195. *εἰς Ἀλκινόοιο* θ 418, ν 23. *ἐς Κλυτίοιο* ο 327. *ἀνδρὸς ἐς ἀφνειοῦ* Ω 482. *ἐν ἀφνειοῦ ἀνδρός* λ 414. *ἐν ἀφνειοῦ πατρός* Ζ 47, Λ 132. *ἐγγύθι Πριάμοιο καὶ Ἕκτορος* Ζ 317. *ἐκ Πεισάνδροιο* σ 299. Vgl. *ἐξ ἐμεῦ* (aus meinem Hause) *ἐνεγκάτω τις τὴν κίχλην* Arist. Pac. 1149. *ἐκ τοῦ Κλεομένεος* Her. IV, 51. *εἰς ἡμέτερον* β 55, η 301, ρ 534, Hymn. III, 370, wofür D 1. man. GHIKMNQSV zu β 55 mit Schol. β 70, dann DHI zu ρ 534 und Schol. η 301 *εἰς ἡμετέρου* haben,

wovon man glaubt, dass es die Aristarchische Lesart gewesen sei. Dieselbe wird von Kaysser de versibus aliquot Homeri Odysseae disp. altera pg. 10 und im Philologus IX, pg. 310, ferner von Bekker Hom. Blätter S. 76 und Ameis im Anhang zu *β* 55, sowie auch von Baumeister zu Hymn. III, 370 in Schutz genommen und hat sogar bei Ludwich als Aristarchische Schreibweise Aufnahme in den Text gefunden. Ich will auch nicht unerwähnt lassen, dass sich bei Herodot I, 35 und VII, 8 *δ ἐν ἡμετέρου* im Text findet. Doch sind die Gründe, welche für diese Schreibweise geltend gemacht werden, lange nicht so überzeugend, dass dadurch die Unhaltbarkeit der bisherigen Vulgata *εἰς ἡμέτερον* erwiesen wäre, sowie denn auch *ἡμετέρου* nur an einer einzigen Stelle (*β* 55) handschriftlich gut begründet ist, dagegen *η* 301 gar nicht und *ϱ* 534 schwach. Da *ἡμέτερον* bereits die Stelle eines Genetivs (*ἡμῶν*) vertritt, also *ἡμετέρου* der Genetiv eines Genetivs wäre, da eine Verwechslung von *ου̅* und *ο̅υ* in den Handschriften nicht zu den Seltenheiten gehört (vgl. Hom. Odyss. ed. crit. II, p. 349), und da ferner der Name Aristarchs neben *οὕτως ἡμετέρου* in den Scholien zu *β* 55 und *η* 301 nicht ausdrücklich genannt ist und ein *οὕτως* in den Handschriften der Odyssee durchaus nicht die erwiesene Bedeutung hat wie im Venetus A zur Ilias, so dass wir es hier möglicherweise mit einem Missverständnisse Byzantinischer Grammatiker zu thun haben, worauf auch der Zusatz *Ἀττικὸν δὲ τὸ σχῆμα ὡς εἰς διδασκάλου* führt, denn zwischen beiden Ausdrücken besteht ein sehr wesentlicher Unterschied, so muss *εἰς ἡμέτερον* als die einzig begründete Schreibweise angesehen werden, um so mehr, als neben dem gleichbedeutenden *ἡμέτερον δέ θ* 39, *ο* 513, *ω* 267 und *ὑμέτερον δέ Ψ* 86 kein *ἡμετέρου* oder *ὑμετέρου δέ* vorkommt. Das bei Arist. Lysistr. 1064 u. 1211 vorkommende *εἰς ἐμοῦ* bietet keine Analogie, denn *ἐμοῦ* ist hier nicht Genetiv von *ἐμός*, sondern zu *ἐγώ*, vgl. *εἰς ἐμαυτῆς* Eccles. 1037, *εἰς ἐμαυτοῦ* Plat. Hipp. mai. 304 D, *ἐς σεωυτοῦ* Herod. I, 108, *ἐς ἑωυτοῦ* Herod. IV, 76; 95. VI, 69, *εἰς ἀλλήλων* Arist. Eccles. 675, *εἰς ἄλλων* Plat. Alkib. I, 106 E.

b) Ellipse des Begriffes Tag.

*τῇ δεκάτῃ Α* 54, *Ω* 612, 665, *ι* 83, *κ* 29, Hes. Theog. 723, 725. *δωδεκάτῃ Α* 425, *Φ* 46, *Ω* 667, *β* 374, *δ* 588, 747. *ἑνδεκάτῃ Ω* 666, *β* 374, *δ* 588. *ἑβδομάτῃ κ* 81, *ξ* 252.

*ὀκτωκαιδεκάτῃ* ε 279, ω 65. *τρεισκαιδεκάτῃ* τ 202. *τῇ προτέρῃ* π 50. Eine Menge von Beispielen Hes. Op. 770 ff. Bei Prosaikern findet sich sehr häufig *τῇ προτεραίᾳ* und *τῇ ὑστεραίᾳ*, vgl. *ἡ αὔριον* Soph. Trach. 945. Eur. Alk. 784. Plat. Menex. 234 B. Die Ellipse des Begriffes Monat kommt bei Homer noch nicht vor (vgl. ξ 162, τ 307, Herod. VI, 57; 106, Aisch. 3, 67; 73), aber bei Attikern (*φθίνοντος* und *ἱσταμένου* Andok. 1, 121. Aisch. 3, 27 Dem. 42, 5).

c) Ellipse des Begriffes Hand.

*σκαιῇ* *Α* 501, *Π* 734, *Φ* 490. *δεξιτερῇ* *Α* 501, *Φ* 490, *Χ* 320. *δεξιῇ* *Κ* 542. *τῇ ἑτέρῃ* *Φ* 71, 72, γ 441. *ἑτέρηφι* *Π* 734, *Σ* 477, *Χ* 80. *ἀμφοτέρῃσιν* *Ε* 416, κ 264, λ 594, ρ 356, σ 28. Doch gibt es auch Stellen, an denen *χείρ* neben dem Attribut steht, wie *Ξ* 272, *Σ* 23, 123, φ 410, χ 183, ω 316. Bei Attikern ist *δεξιά* und *ἀριστερά* sehr häufig, selten dabei *χείρ*, wie Xen. An. II, 3, 11; VI, 1, 9, auch bei Herod. I, 75. VII, 112; 115.

d) Ellipse des Begriffes Sohn, zu *Β* 527.

*Ὀιλῆος ταχὺς Αἴας* *Β* 527, *Ν* 66, 701, *Ξ* 442, *Ρ* 256, *Ψ* 473, 488, 754, vgl. *Αἴας Ὀιλῆος ταχὺς υἱός* *Ξ* 520. Häufiger ist diese Art der Ellipse bei späteren Dichtern: *Διὸς Κόρινθος* Pind. Nem. VII, 105. Plat. Euthyd. 292 E. Arist. Ran. 439. *Διὸς Διόνυσος* Arist. Ran. 216. Eur. Bacch. 859. *Ζηνὸς Ἡρακλῆς* Soph. Phil. 943. *Διὸς Ἄρτεμις* Soph. Ai. 172. *ἁ Διὸς ἀλκίμα θεός* 401. *ἡ Διὸς γοργῶπις θεά* 450. *Ζηνὸς ἡ δεινὴ θεός* 952. *ὁ Διὸς Γανυμήδης* Eur. Kykl. 585. *τὰν Φρυγίαν ξέναν Ταντάλου* Soph. Ant. 925. *Λατοῦς Ἄρτεμιν* Arist. Thesm. 119. *ὦ Διὸς Λητοῦς τ' Ἄπολλον* Eur. Ion 1619. *τὴν Διός* Eur. Troad. 398. Scyllam Nisi Verg. Ecl. VI, 74.

Da das von einem Nomen proprium gebildete Adjectiv die Stelle des Genetivs davon vertritt (vgl. zu *Β* 20), wie *Νεστορέῃ νηί* *Β* 54 = *Νέστορος νηί*, *Ὀδυσήιον δόμον* σ 353, *ἀσπίδα Νεστορέην* *Θ* 192, *Ἑκτορέης κεφαλῆς* *Ω* 276, *Ἀγαμεμνονίην ἄλοχον* γ 264, so stehen diese Adjective elliptisch, wenn sie zu einem Eigennamen hinzutreten, wie *Νέστωρ Νηλήιος* *Κ* 18, *Ψ* 349 = *Νέστωρ Νηλῆος* (*υἱός*). *Τεῦκρος Τελαμώνιος* *Θ* 281, *Ο* 462. *Τελαμώνιος Αἴας* *Β* 528, 768, *Δ* 473, *Ε* 610, 615, *Ζ* 5, *Η* 224, 283 u. a. Abweichend wird *Ἀντίλοχος Νηλήιος* vom Enkel gebraucht, vgl. zu *Β* 621. Ohne Ellipse stehen diese Adjective

an folgenden Stellen: *Καπανήιος υἱός* Δ 367, Ε 108, 241. *Τελαμώνιος υἱός* Λ 563, 591, Ν 67, Ρ 115. *Νηλήιος υἱός* Β 20. *Ποιάντιος υἱός* γ 190. *γαιήιον υἱόν* η 324. *Τελαμώνιε παῖ* Soph. Aias 134. *Κρόνιε παῖ* Pind. Ol. II, 12.

e) Ellipse eines Götternamens.

Sehr häufig stehen die Attribute von Gottheiten allein ohne die betreffenden Eigennamen:

*Ὀλύμπιος* (näml. *Ζεύς*) Α 583, 589, Β 309, Δ 160, Ζ 282, Θ 335, Ν 58, Ο 375, Σ 79, Τ 108 neben *Ὀλύμπιος Ζεύς* Α 353, 508, 609, Μ 275, Ο 131. *Ὀλύμπιοι* (*θεοί*) Α 399, Υ 47. *ἐννοσίγαιος* Η 455, Θ 201, 440, Ι 362, Μ 27, Ξ 135, 509, nirgends mit *Ποσειδάων*, wohl aber mit *γαιήοχος* verbunden. *ἐνοσίχθων* Θ 208, Λ 751, Ν 10, 89, 215, Ξ 150, Υ 13, 405, neben *Ποσειδάων* Η 445, Ν 34, 65, 231, 554, Ξ 385, Ο 41, 205. *γαιήοχος* Ι 183, Ν 59, 83, 125, 677, Ο 222, Ψ 584, neben *Ποσειδάων* Ν 43, Υ 34, α 68, γ 55. *κυανοχαίτης* Υ 144, ι 536, neben *Ποσειδάων* Ν 563, Ξ 390, ι 528. *ἀργυρότοξος* Α 37, 451, Ε 517, Φ 229, Ω 56, neben *Ἀπόλλων* Β 766, Ε 449, 760, Η 58, Κ 515, Ω 758. *ἑκάεργος* Α 147, 474, Η 34, Φ 472, 600, neben *Ἀπόλλων* Α 479, Ε 439, Ι 564, Ο 243, 253. *ἕκατος* Α 385, Υ 71, neben *Ἀπόλλων* Η 83, Υ 295. *ἑκατηβόλος* Ο 231, neben *Ἀπόλλων* Α 370, Ε 444 Π 711, Ρ 333. *ἑκηβόλος* Α 96, 110, neben *Ἀπόλλων* Α 14, 21, 373, 438. *γλαυκῶπις* Θ 406, 420, γ 135, ζ 47, ν 389, ω 540, neben *Ἀθήνη* Β 172, 279, 446, Δ 439, Ε 29, 133 u. a. *χρυσόθρονος ἠριγένεια* χ 197, ψ 347, beides Attribute von *ἠώς*. *ἐυστέφανος κελαδεινή* Φ 511, vgl. Υ 71.

f) Andere Ellipsen.

*τὴν αὐτοῦ* (*γυναῖκα*) *φιλέει* Ι 342. *ἡ ἐμή* λ 452. *κουριδίας* (*ἀλόχους*) *ἀπέστυγον* Apoll. Rh. I, 804. *κουριδίοιο* (*ἀνδρὸς*) *οὐκέτι μέμνηται* ο 22. *ζωρότερον κέραιε* (einen stärkeren) Ι 203. Die Ellipse von *οἶνος* (*Χῖος*, *Θάσιος*, *ἄκρατος*) ist bei Späteren häufig, auch im Lateinischen (Falernum, Massicum, Caecubum, Sabinum) und Deutschen. *σταδίη* Η 241, Ν 514, Ο 283, neben *σταδίη ὑσμίνη* Ν 314, 713. *ἴση* (der gleiche Theil) Λ 705, Μ 423, ι 42, 549, neben *ἴση μοῖρα* Ι 318, bei Späteren *δεκάτη*, *ἡ πεπρωμένη*, *ἡ εἱμαρμένη*, neben *τὴν πεπρωμένην μοῖραν* Herod. I, 91, *αἶσαν* Aisch. Prom. 103. *νήιον* Γ 62,

*N* 391, *Π* 484, neben δόρυ νήιον *O* 410, *P* 744, ι 384. διὰ Σκαιῶν *Γ* 263, sonst immer Σκαιαὶ πύλαι. ἐς μίαν (βουλὴν) βουλεύσομεν *B* 379, ähnlich der Ellipse von δόξα oder γνώμη bei Späteren (ἡ ἐμή, ἡ νικῶσα, ἡ ἐναντία) Arist. Eccl. 153. Plat. Phileb. 41 B. Polit. 277 A. 291 C. Leg. II, 653 C. Laches 184 D. Rep. IV, 420 C. III, 397 D. Leg. IX, 862 B. Thuk. III, 36, 5. Xen. An. VI, 1, 18; 2, 12; ohne Ellipse κατὰ τὴν ἐμὴν δόξαν Plat. Phileb. 32 C. 34 B. ἡ νικέουσα γνώμη Her. VII, 175. ἰθεῖα γὰρ ἔσται (δίκη) *Ψ* 580. Nicht selten bei Späteren: ἴσην ἔτισεν Soph. Oed. R. 810. ἀπέδοσαν τὴν ὁμοίην Her. VI, 21. ἀξίαν Her. VII, 39. Arist. Av. 1223. Plat. Leg. IX, 878 D; dagegen ἀξίαν δίκην Lys. 12, 82. 28, 1. Isokr. 11, 39. Dem. 19, 8. ἐρήμην Lys. 20, 18. Plat. Apol. 18 C. Dem. 32, 27; aber ἐρήμη δίκη Thuk. VI, 61, 6. Dem. 32, 26; 29. ἔσθιε χοίρεα (Ferkelfleisch) ξ 81, ebenso λαγῷα Arist. Equ. 1192, 1193, 1199. Pac. 1196, 1312, in Süddeutschland „Schweinernes, Kälbernes". δεκάτῳ (ἔτει) ε 107, ξ 241 (vorher εἰνάετες). ὀγδοάτῳ γ 307 (vorher ἑπτάετες). παρδαλέη (δορά) *Γ* 17, *K* 29. βοέη oder βοείη *Λ* 843, *M* 296, *P* 389, 492, *Σ* 582, *X* 159, υ 2, 96, 142, χ 364. κυνέη *Γ* 316, 336, *E* 743, *H* 176, 182 u. a. Auch bei Späteren, wie Her. VII, 69 παρδαλέη und λεοντέη und V, 25 Σισάμην σφάξας ἀπέδειρε πᾶσαν τὴν ἀνθρωπηίην (Menschenhaut). ζεφυρίη (πνοιή) η 119. πρυμνή (νηῦς) *Λ* 409, *Θ* 475, *Ξ* 32, *O* 385, 704, *Σ* 46, 447, ν 84, ο 285. Die Alten betonten πρύμνη, wo es substantivisch gebraucht wird, und πρυμνή als Adjectiv (*H* 383, *K* 35, 570, *Λ* 600, *M* 403, *N* 333, 762, *Ξ* 51, *O* 248, 435, 722, *Π* 286, *T* 135, β 417, μ 411, ν 75, ο 206, 223, wo überall νηῦς dabeisteht), vgl. Homer. Textkritik 346. Nur Ameis und Bekker 2. haben sich für die Betonung der Endsilbe erklärt, die anderen Herausgeber schreiben an allen Stellen πρύμνη. Diese Unterscheidung ist aber eine rein willkürliche und auf das Bestreben der Alten zurückzuführen, gleichlautende Wörter mit verschiedener Bedeutung durch die Betonung zu unterscheiden. Dasselbe ist mit νειός, das Brachfeld, das frische Feld, der Fall; denn auch hier ist die Unterscheidung von νέος durch den Ton ungerechtfertigt, da es ganz dasselbe Wort ist, vgl. πλεῖος πλέος, χρεῖος χρέος, χρύσειος χρύσεος, und wenn auch das ε in νέος sonst nicht gedehnt wird, so findet es sich doch in νειόθεν, νειόθι,

*νείατος* und *νειαίρῃ* (*E* 539, 616, *P* 519) und *νείαιραν* (*Π* 565). Die Ellipse von Schiff ist mit Ausnahme von *τριήρης* u. ähnlichen nicht häufig, wie z. B. *ἡ πάραλος*, *ἡ Σαλαμινία* (daneben *ναῦς* Thuk. VI, 53, 1; 61, 4) und Herod. VIII, 92 u. 94 *ἡ στρατηγίς*, das Admiralschiff. Gar nicht findet sich bei Homer die Ellipse der Begriffe Land, Weg, Wasser (Her. I, 193. II, 37. Arist. Nub. 1044. Eccles. 216), Schlag (*ὀλίγας παίειν* Xen. An. V, 8, 12. *παῖσον διπλῆν* Soph. El. 1415. *τυπτόμενος πολλάς* Arist. Nub. 972. *μαστιγώσας ὁπόσας ἂν ἐθέλῃ* Plat. Leg. IX, 882 B) und Haare (*πολιὰς ἔχειν* Isokr. 12, 3. Aisch. 1, 49. *φύονται καὶ νέοις ἐν ἀνδράσι πολιαί* Pind. Ol. 4, 28, auch Arist. Equ. 520, 908; bei Homer *X* 77 *πολιὰς τρίχας*).

### IV. Ein Substantiv als Attribut.

Auch ein Substantiv kann attributiv stehen, und zwar in der Regel bei Homer neben *ἀνήρ* und *γυνή*, vgl. zu *I* 567. Ameis zu *μ* 230.

Bei *ἀνήρ* stehen attributiv meistens Völkernamen, oder Substantive, welche einen Stand, ein Gewerbe bezeichnen: *Σίντιες ἄνδρες* *Α* 594. *Ἄρκαδες ἄνδρες* *B* 611. *Δάρδανος ἀνήρ* *B* 701, *Π* 807. *Ἀχαιὸς ἀνήρ* *Γ* 167, 226. *ἄνδρες Πυγμαῖοι* *Γ* 6. *Φρύγας ἀνέρας* *Γ* 185. *Θρῆκες ἄνδρες* *K* 460, 470, 487, *Ω* 234. Vgl. *E* 779, *Z* 397, *Φ* 155, *Ψ* 470, 744, *ζ* 5 (?), *η* 156, *ϑ* 567, *ι* 91, 96, *λ* 14, 343, *ν* 175, 322, *ξ* 263, 286, 288, 335, 379, *ο* 415, 427, 473, *π* 65, *ρ* 326, 432, *τ* 271, 292, *φ* 18, *ψ* 311. Dazu gehört auch *ἑταῖροι Παίονες* *Π* 291.

*αἰπόλος ἀνήρ* *B* 474, *Δ* 275. *βουκόλοι ἄνδρες* *N* 571, *Ψ* 845. *βοῶν ἐπιβουκόλος ἀνήρ* *γ* 422, *υ* 235, *φ* 199, *χ* 268, 285. *βώτορες ἄνδρες* *M* 302, *ξ* 102, *ρ* 200. *ἄνδρες νομῆες* *P* 65. *ἀνέρες ὑφορβοί* *ξ* 410. *ἀ. ἀγροιῶται* *Λ* 549, *O* 272 (vgl. *Λ* 676). *ἀ. ὀχετηγός* *Φ* 257. *ἀ. ἐπακτῆρες* *P* 135. *ἀ. ϑηρευταί* *M* 41. *ἀ. ϑηρητῆρες* *M* 170, *Φ* 574. *ἀ. δρυτόμοι* *Λ* 86, *Π* 633. *τέκτονες ἀ.* *Z* 315, *N* 390, *Π* 483, *ι* 126, Hymn. IV, 12. *ἀ. χαλκεύς* *Δ* 187, 216, *ι* 391. *ἰητρὸς ἀ.* *Λ* 514. *ἁρματοπηγὸς ἀ.* *Δ* 485. *ἀοιδὸς ἀ.* *γ* 267. *μάντις ἀ.* *ι* 508. *πτωχὸς ἀ.* *φ* 327. *ἀ. προΐκτης* *ρ* 352. *ἀ. ἀλῆται* *ξ* 124. *βασιλῆι ἀ.* *Γ* 170, *ω* 253. *φύλακας ἀ.* *I* 477. *ἀ. δαιτυμόνων* *ο* 467. *δμώων ἀ.* *π* 305. *ἀ. ἀσπιστάων* *Θ* 214 (vgl. *Δ* 201). *ἀ. ἀσπιδιώτας* *B* 554, *Π* 167.

*ἀ. αἰχμηταί* P 740. *ἥμονες ἀ.* Ψ 886. *ἡγήτορες ἀ.* Λ 687, Π 495, 532. *ἀ. μνηστῆρες* ν 396, ο 32, π 29, υ 225, χ 369, ψ 84, 138, 303, 363, ω 2, 381. *ἀ. ἱκέτης* Ω 158, 187. *ἀ. οἰνοποτῆρες* ϑ 456. *ἀ. ξεινοδόκος* ο 55, 70. *ἀ. ληιστῆρες* Hymn. V, 125. *ἀ. ληισταί* Hymn. VII, 6. *ληίστορες ἀ.* ο 427. *ἀ. ἀριστεύς* O 489, P 203, ξ 218, φ 333, ω 460. *μαχηταὶ ἀ.* σ 261. *ἀ. ἥρωες* E 746, Θ 390, I 524, N 346, α 100, δ 268, λ 629, ξ 97, ω 25, 87. *ἀ. ἑταῖροι* Π 170, P 466, ϑ 584. *ἀ. ὑβρισταί* (?) N 633, ω 282. *ἀ. νεηνίαι* κ 278, ξ 524. *ἄνϑρωπος ὁδίτης* Π 263, ν 123.

*κοῦροι ϑηρητῆρες* P 726. *κοῦροι ὀρχηστῆρες* Σ 494. *κούρητας ἀριστῆας* T 193. *ἀσπιστάων λαῶν* Δ 201. *λαοὶ ἕταροι* N 710. *λαοὶ ἀγροιῶται* Λ 767. *υἷες ἀκοντισταί* Π 328. *ἑταῖρος εἰλαπιναστής* P 577. *αἰχμηταὶ Δαναοί* M 419. *ἥρωες Δαναοί* B 110, 256, Z 67, I 17, O 733, T 78. *ἥρωες Ἀχαιοί* N 629, α 272, ω 68. *βασιλῆι ἄνακτι* υ 194. *ϑεῶν ἀνάκτων* μ 290. *ἡνίοχος ϑεράπων* E 580, Θ 119, M 111, N 386. *πατὴρ γέρων* Λ 358, Σ 36. *γέρων ἥρως* β 157, η 155, λ 342. *ἄνδρα γέροντα* σ 53. *γέροντας ἀριστῆας* B 404. *γέρων πολεμιστής* K 549. *γέρουσι βουλευτῆσι* Z 113 (zu K 549), wenn nicht etwa *γέρων* geradezu als Adjectiv gebraucht wird, vgl. *γέρων λόγος* Aisch. Ag. 750. Eur. Herc. fur. 26. *γέρων πούς* Eur. Orest 456. *γέρων πατήρ* Eur. Hek. 711. *γέρων ἀοιδός* Eur. Herc. fur. 678, 692. *γέρων Ἕλλην* Platon Tim. 22 B und die entscheidende Stelle *σάκος εὐρὺ γέρον* χ 184. *ξεῖνε πάτερ* η 28, 48, ρ 553, σ 122, υ 199.

*δμωαὶ γυναῖκες* Z 323, I 477, ν 66, π 108, ρ 505, τ 490, υ 318, χ 37, 395, 421, 427, Aisch. Choëph. 77. *ἀμφίπολοι γυναῖκες* α 362, δ 751, 760, π 413, ρ 49, τ 602, φ 8, 356, χ 483, ψ 364. *γυνὴ ταμίη* Z 390. *ἀμφίπολος ταμίη* Ω 302, π 152. *γυνὴ χερνῆτις* M 433. *γυνὴ ἀλετρίς* υ 105. *γυνὴ Φοίνισσα* ο 417. *γυνὴ δέσποινα* η 347. *ἄλοχος δέσποινα* γ 403. *γυνὴ Σικελὴ γρῆυς* ω 211. *μήτηρ γρῆυς Σικελή* ω 389. *κουράων νυμφάων* ζ 122. *ϑεάων νυμφάων* Ω 615.

*κύνες ϑηρευτῆρες* Λ 325. *λέων σίντης* Λ 480, Υ 164. *βρέφος ἡμίονον* (Mauleselfüllen) Ψ 266. *βοῦς ταῦρος* B 481, P 389. *σῦς κάπρος* oder *κάπριος* E 783, H 257, Λ 293, P 81, 281. *χλούνην σῦν* I 539. *ὄρνις αἰγυπιός* H 59. *αἰετὸς ὄρνις* τ 548, vgl. Arist. Av. 515. *ὄρνιϑος ἀηδοῦς* Soph. Ai. 629. *ἴρηξ*

κίρκος ν 86. Andere rechnen auch noch hierher ὄρνις ἀνόπαια, vgl. Hom. Stud. S. 65.

In viel freierer Weise gebrauchen spätere Dichter, namentlich die Tragiker, Substantive attributiv: Σκύθην οἶμον Aisch. Prom. 2. Σκύθης ὅμιλος 417. Σκύθας νομάδας 709. Σκύθῃ σιδήρῳ Sept. 817. Σκύθαισιν τόποις Eum. 698. Ἕλληνα φάτιν Agam. 1213. Ἕλληνα οἶκον Eur. Med. 1331. Ἕλληνα πόλιν Iph. Aul. 64. Ἕλλην φάτις Iph. Taur. 72. πατρίς Iph. Taur. 495. στολή Herakl. 130. ὅμιλος Her. V, 23. θεοὶ πολῖται (= ἐγχώριοι) Aisch. Sept. 236. δράκονθ' ὅμιλον Suppl. 254. κύνας βοτῆρας Soph. Ai. 297. τύχη σωτῆρι Aisch. Sept. 826. Agam. 664. Soph. Oed. R. 80. Oed. Col. 623. Phil. 1471. στρατὸν αἰχμητήν Eur. Hek. 120. ναύτης ὅμιλος Hek. 920. παρθένῳ χερί Phoen. 838. Ion 270. παρθένος ψυχή Med. 1006. νεανίαι (knabenhafte, dreiste) λόγοι Alk. 679. νεανίαν πόνον Hel. 209. νεανίαν θώρακα Herc. fur. 1095, vgl. Herod. I, 43; 61. οἰκέτης βίος Ion 1373. νησιώτης βίος Herakl. 84. πλανήτης βίος Troad. 178. ἀλήτης βίος Herod. III, 52. γείτων χώρα Aisch. Pers. 67. γείτων πόλις Eur. Kykl. 281. Ion 294. Platon Leg. IV, 704 C. IX, 877 B. γείτων τόπος Xen. Oecon. 16, 4. γέρων τύμβος Eur. Med. 1209. Herakl. 166. ὄλεθρος γραμματεύς Dem. 18, 127. ὄλεθρος Μακεδών Dem. 9, 31.

## D. Das prädicative Adjectiv.

Anstatt eines Adverbiums steht das prädicativ gebrauchte Adjectiv, welches mit dem Subject oder Object, worauf es sich bezieht, in der gleichen Weise übereinstimmt, wie das Attribut, vgl. zu *E* 19. Matthiae S. 1001. Krüger Di. § 57, 5. εὗδον παννύχιοι *B* 2. δεκέτεις ἀλάληντο Eur. Androm. 307. ἔχ' ἥσυχος Iph. Aul. 1133. Hippol. 1313. χρόνιοι ἥκουσι Iph. Taur. 258. χρόνιος γὰρ ἄπεστιν Rhes. 559. καθῆσο δέσμιος Bacch. 259. θυραῖος ἐλθών Ion 702. εἰς εὐνὰς κρύφιος ἠπίστω μολεῖν Herc. fur. 344. κρύφιος εἰσῆλθον χθόνα 598. ἥξει δόμους ἔνσπονδος Phoen. 170. ἡδὺς εἰς λόγους ἀφίξεται 771. καίριος γὰρ ἤλυθες Electr. 598. φοιτᾷς ὑπερπόντιος Soph. Ant. 785. ἐμὲ τὸν δύστηνον ἐφέστιον ἤγαγε δαίμων η 248. σκότιον δέ ἑ γείνατο μήτηρ *Z* 24. ὁρῶ μητέρα βωμίαν ἐφημένην Eur. Suppl. 93. ἀφῆκε πόντιον (εἰς πόντον) Hek. 797. μ' ἔπεισε δεῦρ' ὑπόσπονδον μολεῖν

Phoen. 273. ἤλαυνες ἱκέτας βωμίους καθημένους Herakl. 196. Πεισιστράτου γηραιοῦ τελευτήσαντος Ἱππίας ἔσχε τὴν ἀρχήν Thuk. VI, 54, 2, vgl. Σ 246, ι 442, λ 11. Κροῖσος Ἑλλήνων πρώτοισι ἐπεθήκατο Ἐφεσίοισι und πρώτοισι μὲν τούτοισι ἐπεχείρησε ὁ Κροῖσος Herod. I, 26. ὁ δῆμος συνεχώρησε Μιλτιάδῃ πρώτῳ γραφῆναι Aischin. 3, 186. οὔτε λοιβῆς ἧμιν οὔτε θυμάτων παρῆν ἑκήλοις προσθιγεῖν Soph. Phil. 9. τῷ Πύθωνι θρασυνομένῳ καὶ πολλῷ ῥέοντι οὐκ εἶξα οὐδ' ὑπεχώρησα Dem. 18, 136.

In dieser Weise gebraucht Homer

1. Zeitbestimmungen, zu Λ 424.

παννύχιος und πάννυχος Β 2, 24, 61, Η 476, 478, Θ 508, 554, Κ 2, Λ 551, Ρ 660, Σ 315, 354, Ψ 105, 217, 218, Ω 678, α 443, β 434, η 288, μ 429, ξ 458, υ 53, Hymn. III, 141, V, 292, Hes. Scut. 46. ἐννύχιος und ἔννυχος Λ 683, 716, Φ 37, γ 178, Hes. Theog. 10, Scut. 32. ἑσπέριος Φ 560, β 357, 385, ι 336, 452, ξ 344, ο 505, π 452, Hymn. III, 18, 341, XXXI, 16. ἐφημέριος δ 223. πανημέριος Α 472, Β 385, Λ 279, Ρ 180, 384 (τοῖς δὲ πανημερίοις ἔριδος μέγα νεῖκος ὀρώρει) Σ 209, Τ 168, γ 486, δ 356, λ 11 (τῆς δὲ πανημερίης τέταθ' ἱστία ποντοπορούσης), μ 24, ο 184, Hes. Scut. 396. ἠμάτιος Ι 72, β 104, ω 139, Hes. Theog 597, Op. 419. ἑτερήμερος λ 303. ἔνδιος Λ 726, δ 450. ἠέριος Α 495, 557, Γ 7, ι 52. ὑπηοῖος Θ 530, Σ 277, 303, δ 656. Dafür haben die meisten Handschriften eine andere Schreibweise, so δ 656 ὑπ' ἠοῖον BDIKLMN. Θ 530 ὑπ' ἠοῖοι DE. ὑπ' ἠοῖ οἱ A. ὑπ' ἠοῖ C. ὑπ' ἠοῖ GHLVrat. b. c. A. Σ 277 ὑπ' ἠοῖο AD ex corr. EGH. ὑπ' ἠῷοι Cant. ὑπ' ἠοῖ CLVrat. A. ἐπ' ἠοῖ Lips. Σ 303 ὑπ' ἠοῖοι ADEH ex corr. ὑπ' ἠῷοι Cant. ὑπ' ἠοῖ CGLVrat. A. Dass nicht alle Handschriften von Heyne, deren Schreibweisen er nicht angibt, ὑπηοῖοι haben (so nur die wenigsten, wie D 1. man. zu Σ 277, H 1. man. Syr. zu Σ 303, ὑπηοῖον AQ zu δ 656), darf mit Bestimmtheit angenommen werden, wenn schon die besten Handschriften ADC diese Schreibweise nicht haben. Ausserdem haben noch ὑπ' ἠοῖοι Et. Mg. 351, 19. Et. Gud. 411, 25. Cram. Epim. 293, 31. 312, 12. ὑπ' ἠοῖο Cram. Ep. 158, 3. ὑπ' ἠοίῃ Apoll. de Adv. 573, 8. ὑπ' ἠοῖ Et. Mg. 607, 22. 692, 13. Et. Gud. 195, 42. ἠῷος Hes. Scut. 396. ἠῷος γεγονὼς μεσσημάτιος κιθάριζεν

Hymn. III, 17. ὄρθριος Hymn. III, 143. μεταδόρπιος δ 194. πεμπταῖος ξ 257. χθιζός Α 424, Τ 141, β 262, δ 656, ζ 170, μ 451, Hymn. III, 376. ἐννέωρος τ 179. χρόνιος ρ 112, häufig bei späteren Dichtern, wie Soph. Phil. 600, 1446, 1449, Oed. Col. 441. Eur. Orest 475, 485, 740, Phoen. 367, Iph. Aul. 1099, Iph. Taur. 258, Androm. 84, Rhes. 559, Hel. 566, 1232, Suppl. 91, El. 1157, Ion 403. Arist. Thesm. 918.

2. Adjective, die einen Rang oder eine Zeitfolge bezeichnen.

πρῶτος und πρώτιστος Α 386, Β 228, Δ 128, 459, Ε 38, 841, Ζ 9, Η 162, Θ 256, 289 (πρώτῳ τοι μετ' ἐμὲ πρεσβήιον ἐν χερὶ θήσω), Κ 543, Λ 92, 217, 219, 738, Μ 378, Ν 502, Ξ 75, Ο 17, 88, 654, Π 284, 307, 593, 656 (Ἕκτορι δὲ πρωτίστῳ ἀνάλκιδα θυμὸν ἐνῆκεν) 812, Ρ 257, Σ 92, Υ 161, Φ 76, 392, Χ 25, 100, Ψ 288, 450, 862, Ω 710, γ 36, ι 449, 451, 463, τ 447, φ 98, 144, 148 u. a. Ebenso πάμπρωτος Η 324, Ι 93. πρότερος Γ 299, Δ 67, 72, 271, Ε 15, 276, Ζ 122, 517, Η 23, Θ 253, Κ 36, 124, Λ 605, Ν 306, Π 569, Ρ 14, Τ 219, Υ 177, Φ 149, 440, Χ 249, Ω 369, γ 13, 53, υ 394, ω 23, 105 u. a. δεύτερος Γ 349, Ε 855, Η 248, 268, Κ 283, 368, Π 467 (wo aber für das seither übliche δεύτερος mit Aristarch und A sup. CD δεύτερον zu schreiben ist), Ρ 45, Υ 273, Φ 169, 596, Χ 207, Ψ 729, 841, nirgends in der Odyssee. δεύτατος Τ 51, α 286. ὕστερος Ε 17, Π 479, Σ 320, 333, ω 155. ὕστατος Ε 703, Λ 299, Ν 459, Π 692, Ψ 356, ι 444, 448. πανύστατος Ψ 532, 547, ι 452. πύματος Ζ 118, Χ 66, η 138 (ᾧ πυμάτῳ σπένδεσκον), ι 369 (Οὖτιν ἐγὼ πύματον ἔδομαι). τρίτατος Ω 761 (Ἑλένη τριτάτη ἐξῆρχε γόοιο). τέταρτος Ψ 301, 615 (?). πέμπτος Ψ 351, ι 335. ἕκτος γ 415. εἴνατος Θ 266. (Τεῦκρος εἴνατος ἦλθε). Ueber das adverbiale πρῶτον, πρῶτα, πρώτιστον (-α), πάμπρωτον (-α), ὕστερον, ὕστατον (-α), δεύτερον vgl. Hom. Stud. S. 39 ff.

3. Ortsbestimmungen.

ἀντίος Α 535, Β 185, Ε 301, Ζ 54, Η 20, 98, Λ 94, 216, 219, 231, 594, Μ 44, Ν 146, Ο 584, 694, Ρ 8, 31, 257, 662, Τ 70, Υ 197, 352, 371, 373, 422, 463, Φ 144, 150, 539, Χ 113, π 14, τ 478, χ 90, vgl. zu Ε 256, Μ 44. An manchen

Stellen besteht neben dem prädicativ gebrauchten Adjectiv der adverbiale Accusativ *ἀντίον* als Variante, so *Z* 54, *Δ* 94, 219, (553), *M* 44, *O* 584, 694, *P* 662, *T* 70, *Φ* 150, *χ* 90, vgl. Hom. Textkr. S. 193. *ἐναντίος* *E* 497, *Z* 106, 248, 251, 394, *I* 190, *Λ* 67, 214, *O* 88, 454 (Var. *ἐναντίον*), *P* 343 (Var. *ἐναντίον*), *ζ* 329, *κ* 391, *ν* 226. Ueber *ἀντίον*, *ἀντία*, *ἐναντίον* vgl. Hom. Stud. S. 63 f. *ψ* 89 ist mit CEFGKMNPRS *ἕζετ' ἔπειτ' Ὀδυσῆος ἐναντίον* zu schreiben, vgl. *I* 218, *ε* 198, *ξ* 79, *π* 53, *ρ* 96, 257, *ψ* 165. *ὕπτιος* *Δ* 108, 522, *H* 145, 271, *Λ* 144, 179, *M* 192, *N* 548, *O* 434, 647, *Π* 289, *P* 523, *Ω* 11, *ι* 371, *σ* 398, ausser *H* 145, *Λ* 144, *M* 192 (*ἐρείδεσθαι*), *H* 271 (*τανύεσθαι*) und *Ω* 11 (*κατακεῖσθαι*) nur mit *πίπτειν* verbunden. *πρηνής* *Δ* 544, *E* 58, *Z* 43, 307, *Λ* 179, *M* 396, *Π* 310, 379, 413, 579, *P* 300, *Φ* 118, *Ω* 11, *ε* 374, *χ* 296 meistens in Verbindung mit *ἔπεσε* und *ἤριπε*. *ἀγχιστῖνοι* *E* 141, *P* 361, *χ* 118, *ω* 181, 449, fast nur bei *ἔπιπτον*. *ἐπασσύτεροι* *Α* 383, *Δ* 427, *Θ* 277, *M* 194, *Π* 418, *π* 366. *ὀρθός* *Σ* 246 (*ὀρθῶν ἑσταότων ἀγορὴ γένετο*), *Ψ* 271, 456, 657, 706, 752, 801, 830, *Ω* 11, 359, *ι* 442 (*πάντων οἴων ἐπεμαίετο νῶτα ὀρθῶν ἑσταότων*), *σ* 241, *φ* 119, mit Ausnahme der letzten Stelle bloss bei *ἵστασθαι*. *πλησίος* *Δ* 21, *Θ* 458, *Λ* 593, *N* 488, *Ψ* 732, *β* 149 (?), *ε* 71 (?), *κ* 93. *ἄψοῤῥος* *Γ* 313, *M* 74 (?), *Φ* 456, *Ω* 330, Hymn. II, 258, III, 505. Ueber das Adverbium *ἄψοῤῥον* vgl. Hom. Stud. S. 64. *ὑπότροπος* *Z* 367, 501, *υ* 332, *φ* 211, *χ* 35. *ἐφέστιος* *γ* 234, *η* 248, *ψ* 55. *προμνηστῖνοι* *λ* 233, *φ* 230. *πρόμος* *H* 136, *O* 293, *X* 85 bei *ἵσταμαι*. *πρόῤῥιζος* *Λ* 157, *Ξ* 415. *δεξιός* *N* 821, *ο* 160, 525 *ὣς ἄρα οἱ εἰπόντι ἐπέπτατο δεξιὸς ὄρνις*. *Ω* 320 *εἴσατο δέ σφι δεξιὸς ἀΐξας ὑπὲρ ἄστεος*. *β* 154 *δεξιὼ ἤιξαν διὰ οἰκία*. *ο* 164 *δεξιὸς ἤιξε πρόσθ' ἵππων*. *ο* 531 *οὔ τοι ἄνευ θεοῦ ἔπτατο δεξιὸς ὄρνις*. Prädicativ gebraucht steht *δεξιός* ohne Zweifel an den drei Stellen neben *ἀΐσσω*, während die anderen zweifelhaft sind, sowie auch *K* 274 *τοῖσι δὲ δεξιὸν ἧκεν ἐρῳδιὸν ἐγγὺς ὁδοῖο* und *υ* 242 *αὐτὰρ ὃ τοῖσιν ἀριστερὸς ἤλυθεν ὄρνις*.

Dazu kommen noch folgende vereinzelte Fälle: *ὅτε τίς τε δράκοντα ἰδὼν παλίνορσος ἀπέστη* *Γ* 33. *ἔκειτο δὲ νείατος ἄλλων* *Z* 295. *πολλὸς* (weit) *γάρ τις ἔκειτο παρήορος ἔνθα καὶ ἔνθα* *H* 156. *δοχμώ τ' ἀΐσσοντε περὶ σφίσιν ἄγνυτον*

ὕλην *M* 148. ἧστο γὰρ ἐκτὸς ἀγῶνος ὑπέρτατος ἐν περιωπῇ *Ψ* 451. ἑταῖροι εἴατ' ἐπήρετμοι *β* 403. αὐτόδιον δ' ἄρα μιν ταμίη λούσασθαι ἀνώγει *ϑ* 449 (könnte auch temporal sein, wie *illico* und das deutsche „auf der Stelle"). αἳ (νῆες) μὲν ἔπειτ' ἐφέροντ' ἐπικάρσιαι *ι* 70. ἷζε μυχοίτατος αἰεί *φ* 146. τὸν ἔβαλε στῆθος μεταμάζιον *E* 19. βάλεν Αἴαντος δεινὸν σάκος ἑπταβόειον μέσσον ἐπομφάλιον *H* 267. τὸν δ' ἰθὺς μεμαῶτα μετώπιον ὀξέι δουρὶ νύξε *Λ* 95. βάλε Κεβριόνην μετώπιον ὀξέι λᾶι *Π* 739. Die alten und neueren Erklärer betrachten μετώπιον, welches Wort nur an diesen beiden Stellen in dieser Bedeutung stehen würde, als ein Substantiv (τὸ μέσον τῶν ὀφρύων), wofür sonst überall μέτωπον gebraucht wird. Der Annahme eines prädicativ gebrauchten Adjectivs steht aber nicht nur nichts im Wege, sondern bei genauerer Betrachtung der Stelle wird man finden, dass diese Annahme vor der seither üblichen den Vorzug hat, man könnte dann auch μεταμάζιον mit dem gleichen Recht als Substantiv ansehen. ἀλλὰ μέν', εἰς ὅ κε δῶρα φέρων ἐπιδίφρια θείω *ο* 51, 75. οἴσω γὰρ καὶ χρυσόν, ὅτις χ' ὑποχείριος ἔλθῃ *ο* 448, vgl. Theogn. 363 ὅταν δ' ὑποχείριος ἔλθῃ, τῖσαί μιν. Hierher gehört auch noch der Ausdruck μέσσον τινὰ βάλλειν, einen mitten in den Leib treffen, *Π* 623, *Υ* 413, 486, *υ* 306, *H* 145, *N* 397, vgl. *M* 457.

4. Adjective, die Lust oder Unlust bezeichnen.

ἑκών *Γ* 66, *Δ* 43, *Z* 523, *H* 197, *Θ* 81, *K* 372, *N* 234, *Ψ* 434, 584, *δ* 647, 649, *π* 95, *χ* 351. ἀέκων *Α* 327, 348, *E* 366, 768, *Θ* 45, *K* 530, *Λ* 281, 519, 557, *P* 666, *Φ* 59, *X* 400, *γ* 484, 494, *κ* 266, *ο* 192, 200, *φ* 348. ἄσμενος *Υ* 365, *ι* 63, 566, *κ* 134. ἀσπάσιος *Θ* 488, *K* 35, *Φ* 607, *ε* 394, 397, *ι* 466, *λ* 431, *ψ* 233, 238, 296 und ἀσπαστός *ν* 35, *ψ* 60. πρόφρων *Α* 77, 150, 543, *Θ* 23, 175, *I* 480, *Ξ* 71, 357, *P* 353, *Φ* 500, *X* 303, *Ψ* 647, *β* 387, *ε* 143, *ϑ* 498, *ι* 355, *ν* 359, *ξ* 54, *τ* 398, *υ* 372, *ψ* 314. ἕκηλος und εὔκηλος *Α* 554, *E* 759, 805, *Z* 70, *Θ* 512, *I* 376, *Λ* 75, *O* 194, *P* 340, 371, *ξ* 91, 167, 479, *π* 314, *ϱ* 478, *φ* 259, 289, 309.

5. Andere Adjective.

πεζός *E* 13, 204, *I* 329, *Λ* 341, *N* 385, *P* 612, *Ω* 438, *α* 173, *λ* 58 (wo ἰών und nicht ἐών zu schreiben ist), *ξ* 190,

π 224. ἐναργής Υ 131, γ 420, δ 841, η 201, π 161. ἀσκηθής Κ 212, Π 247, ε 26, 144, 168, ι 79, ξ 255. ἀπήμων Α 415, Ν 744, δ 487, ε 40, κ 551, ν 39, 138, ο 436, σ 260. αὐτόματος Β 408, Ε 749, Θ 393. λάβρος Β 148, ο 293, Hymn. II, 256. ὠκύς Ψ 198, 880, μ 374. ἀδάκρυτος Α 415. ἄιστος α 242. ἄπνευστος ε 456. ἄναυδος ε 456. ἄνουσος ξ 255.

## E. Die Apposition.

1. Die Apposition stimmt immer im Casus mit dem Substantiv, zu dem sie gehört, überein, und wo möglich auch im Numerus und Genus.

Ἀθήνας, ἐυκτίμενον πτολίεθρον Β 546, 569 (Μυκήνας). Αἴας Τελαμώνιος, ἕρκος Ἀχαιῶν Ζ 5. Ὕπνῳ καὶ Θανάτῳ, διδυμάοσιν Π 672, 682. Ἀργεῖοι, κάκ' ἐλέγχεα Θ 228. Τεῦκρε, φίλη κεφαλή Θ 281. Ἀσκάλαφον καὶ Ἰάλμενον, υἷας Ἄρηος Ι 82. Μηριόνης καὶ Ἰδομενεύς, ἀγοὶ ἀνδρῶν Ν 304. Ἴδην ἵκανεν, μητέρα θηρῶν Θ 47, Ξ 283, Ο 151. Ebenso μητέρα μήλων Β 696, Ι 479, Λ 222, ο 226.

Die Apposition kann dem Substantiv sowohl vorangehen als nachfolgen:

Πριαμίδης Ἕλενος Ζ 76. Ἀτρείδης Μενέλαος Ζ 44. Τυδείδη Διόμηδες Ε 826. Ἀμαρυγκείδην Διώρεα Δ 517. Μαίων Αἱμονίδης Δ 394. Θόας Ἀνδραιμονίδης Η 168. Ἕκτωρ Πριαμίδης Θ 216. Μηκιστεύς, Ἐχίοιο πάις Θ 333. Πριάμοιο πάις, κορυθαίολος Ἕκτωρ Θ 377. Καδμεῖοι, κέντορες ἵππων Δ 391. Νέστορ Νηληιάδη, μέγα κῦδος Ἀχαιῶν Κ 87.

In der Regel hat die Apposition keinen Artikel; doch findet sich derselbe bisweilen dabei, namentlich wenn sie hinter dem Substantiv steht. Νέστωρ ὁ γέρων Λ 637, δ 191 neben ὁ γέρων Νέστωρ Η 324, Λαέρτης ὁ γέρων δ 111, ὁ γέρων Πρίαμος Ν 368, wenn es nicht vielleicht richtiger ist γέρων hier als Adjectiv zu fassen. ὁ Τυδείδης κρατερὸς Διομήδης Λ 660, Π 25. Θάμυριν, τὸν Θρήικα Β 595. Μαχάονι, τῷ Ἀσκληπιάδῃ Λ 614. Αἴαντι, τῷ Τελαμωνιάδῃ Ξ 460. Ἰφίκλοιο πάις, τοῦ Φυλακίδαο Ν 698. Νέστορος, τοῦ Νηληιάδαο Ψ 303, vgl. Krüger Di. § 50, 7, A. 1.

2. Bisweilen wird einem Substantiv noch ein engerer Begriff als Apposition hinzugefügt, vgl. zu Θ 48. Krüger Di. § 57, 10.

Ἴδην ἵκανεν, Γάργαρον Θ 48. Ἴδην ἱκέσθην, Λεκτόν Ξ 284. Λῆμνον εἰσαφίκανε, πόλιν θείοιο Θόαντος Ξ 230. Κύπρον ἵκανεν, ἐς Πάφον θ 365. σεύατ' ἐφ' ἱπποπόλων Θρῃκῶν ὄρεα νιφόεντα, ἀκροτάτας κορυφάς Ξ 227. Ἰλιόθεν με φέρων ἄνεμος Κικόνεσσι πέλασσεν, Ἰσμάρῳ ι 39. κοίλην εἰσέκτατο πέτρην, χηραμόν Φ 495.

Zu einem von einem Eigennamen gebildeten Adjectiv, welches die Stelle des Genetivs eines Substantivs vertritt (S. 198), wird die Apposition in den Genetiv gesetzt, vgl. zu *B* 54. Νεστορέῃ παρὰ νηί, Πυλοιγενέος βασιλῆος *B* 54. Γοργείη κεφαλή, δεινοῖο πελώρου *E* 741, λ 634. Ἀθηναῖος ὤν, πόλεως τῆς μεγίστης Platon Apol. 29 D.

3. Nach einem Plural steht ἕκαστος als nachträgliche Apposition im Singular, vgl. Krüger Di. § 57, 8, A. 2. Ameis Anhang zu *K* 397.

οἳ μὲν κακκείοντες ἔβαν οἶκον δὲ ἕκαστος *A* 606. Ebenso *B* 775, *E* 878, *H* 175, 185, 371, *Θ* 233, 347, 544, *I* 88, 656, 712, *Λ* 731, *N* 121, *Ξ* 87, 111, *O* 369, 505, 662, *Π* 202, 351, 697, *P* 250, *Σ* 299, *T* 84, 277, 339, *Ψ* 3, 26 (dafür ἕκαστοι GSHarl. Cant. Townl. Vrat. A. γρ. A), 58, 203, 371, 497, α 424, β 252, 258, γ 396, η 229, θ 399, κ 397, ν 17, σ 291, χ 57. γυναῖκες ἱστάμεναι θαύμαζον ἐπὶ προθύροισιν ἑκάστη *Σ* 496, ebenso *Θ* 520, *T* 302, δ 729, θ 324, λ 542.

Es finden sich auch die Casus obliqui, so ἑκάστῳ: παρὰ δέ σφιν ἑκάστῳ δίζυγες ἵπποι ἑστᾶσι *E* 195, ausserdem *K* 473, *Λ* 11, *Ξ* 151, *O* 109, *Σ* 375, α 349, ζ 189, 265. ἕκαστον: Τρῶας δὲ τρόμος αἰνὸς ὑπήλυθε γυῖα ἕκαστον *H* 215, ausserdem *Υ* 44, κ 173, 547, μ 207, ω 418.

Nachträglich appositiv steht auch ἕκαστοι, in der Regel aber nur, wenn einzelne aus mehreren Personen bestehende Abtheilungen angegeben werden, wie *Ψ* 55 ἐσσυμένως δ' ἄρα δόρπον ἐφοπλίσσαντες ἕκαστοι δαίνυντο (die einzelnen Heeresabtheilungen), ebenso *Ω* 1 λαοὶ δὲ θοὰς ἐπὶ νῆας ἕκαστοι ἐσκίδναντ' ἰέναι. *Γ* 1 ἐπεὶ κόσμηθεν ἅμ' ἡγεμόνεσσιν ἕκαστοι. ι 220 διακεκριμέναι δὲ ἕκασται ἔρχατο, nämlich die πρόγονοι, μέτασσαι und ἕρσαι. ν 76 τοὶ δὲ καθῖζον ἐπὶ κληῖσιν ἕκαστοι, wo R das regelmässige ἕκαστος hat. ω 417 ἐκ δὲ νέκυς οἴκων (οἶκον δὲ?) φόρεον καὶ θάπτον ἕκαστοι (die Angehörigen eines jeden), dafür ἕκαστος ADLN, ἕκαστον EV. So auch *H* 100, ι 164.

Vor dem Plural steht ἕκαστος bei Homer nur an drei Stellen: *K* 215 τῶν πάντων οἱ ἕκαστος ὄϊν δώσουσι μέλαιναν. *T* 339 μνησάμενοι, τὰ ἕκαστος ἐνὶ μεγάροισιν ἔλειπον, wofür man besser ἔλειπε schreibt, so ACSCant. Lips. Frgm. Mosc.; dafür DG itacistisch ἔλιπεν, so dass der Singular durch die Autorität der besten Quellen gestützt ist. ϑ 392 τῶν οἱ ἕκαστος φᾶρος ἐνείκατε. Hes. Scut. 283 ὑπ' αὐλητῆρι δ' ἕκαστος πρόσθ' ἔκιον. Da das zehnte Buch der Ilias nachweislich späteren Ursprungs ist, so findet sich dieser Gebrauch nur in den jüngeren Theilen der Homerischen Gedichte.

4. Auch das doppelte ἄλλος, gewöhnlich ἄλλυδις oder ἄλλοθεν ἄλλος, steht hinter einem Plural als nachträgliche Apposition.

Τρῶες δὲ διέτρεσαν ἄλλυδις ἄλλος *Λ* 486. Ἐπειοὶ ἔτρεσαν ἄλλυδις ἄλλος *Λ* 745. σανίδες δὲ διέτμαγεν ἄλλυδις ἄλλη *M* 461 (*E* ἄλλῃ). διά τ' ἔτρεσαν ἄλλυδις ἄλλος *P* 729. (κρῆναι) πλησίαι ἀλλήλων τετραμμέναι ἄλλυδις ἄλλη ε 71 mit Schol. MV und den besten Handschriften, nur *K* ἄλλῃ, AB ἄλλαι. τρέσσαν δ' ἄλλυδις ἄλλη ζ 138, so die Schol. und Handschriften. οἱ δὲ δὴ ἄλλοι ᾤχοντ' ἄλλυδις ἄλλος ξ 25. τοὺς μὲν ὁμοκλήσας σεῦεν κύνας ἄλλυδις ἄλλον ξ 35, dafür ἄλλη DKLNQS, γρ. ἄλλη C 2. man. Der Plural steht *Φ* 503 τόξα πεπτεῶτ' ἄλλυδις ἄλλα. Das Adverbium ἄλλῃ findet sich in dieser Weise nur an drei Stellen: τοῦ μὲν γάρ τε κακοῦ τρέπεται χρὼς ἄλλυδις ἄλλῃ *N* 279. τὰ μὲν ἄρ τε διεσκέδασ' ἄλλυδις ἄλλῃ ε 369, ἄλλα EV. τῶ κέ οἱ ἐγκέφαλός γε διὰ σπέος ἄλλυδις ἄλλῃ θεινομένου ῥαίοιτο ι 458.

ὑμεῖς δ' ἄλλοθεν ἄλλος ἐρητύειν ἐπέεσσιν *B* 75. μή μοι τρύζητε παρήμενοι ἄλλοθεν ἄλλος *I* 311. τοὺς υἷες Ἀχαιῶν δειδέχατ' ἄλλοθεν ἄλλος *I* 671. Τρῶες δὲ περισταδὸν ἄλλοθεν ἄλλος οὔταζον σάκος *N* 551. οἳ δὲ βοῆς ἀίοντες ἐφοίτων ἄλλοθεν ἄλλος ι 401. ἑταῖροι μειλιχίοις ἐπέεσσιν ἐρήτυον ἄλλοθεν ἄλλος ι 493, κ 442. φοίτων ἴφθιμοι Λαιστρυγόνες ἄλλοθεν ἄλλος κ 119. πολλοὶ περὶ βόθρον ἐφοίτων ἄλλοθεν ἄλλος λ 42. ἐκ γάρ με πλήσσουσι παρήμενοι ἄλλοθεν ἄλλος σ 231. οἳ δ' εἰς ἔλεγχον ἄλλος ἄλλοθεν πίτνων, ὦ μῆτερ, αὐδᾷ, ποῖ πατὴρ ἄπεστι γῆς; Eur. Herc. fur. 73. Das voranstehende doppelte ἄλλος hat den Singular bei sich: ἄλλο δ' ἄρ' ἄλλος δῶρον Ἀχαιῶν καλὸν ἔνεικεν σ 301. ἄλλος δ' ἄλλῳ ἔρεξε θεῶν αἰειγενετάων *B* 400.

## Zusätze zum I. Theil der Homerischen Untersuchungen.

S. 2. *τρίγληνα* (*Ξ* 183, *σ* 298). *γενέθλη*, *ἔθλασεν* (*σ* 97).

S. 3. *πέπλος*, *δίπλαξ*, *ὑπέροπλος*, *κατεπλήγη* (*Γ* 31).

S. 4. *σχέτλιος*. Zu *σχετλίη* (*Γ* 414) vgl. Arist. Lys. 498 *σχέτλιόν γε* (◡◡–◡) und Herod. VII, 143. *τυφλός*, *ζαφλεγής*, *σιφλόω* (*Ξ* 142), *ἀφλοισμός* (*Ο* 607), *ἄφλαστον* (*Ο* 717). *δεδαϊγμένος*, *δεδραγμένος* (*Π* 486), *δέγμενος*, *ἐκπεπαταγμένος* (*σ* 327), *πεπαλαγμένος* (*χ* 184, 402), *καταλέγμενος* (*χ* 196), *μεμιγμένος*. *ἔδμεναι*, *ἐριδμαίνω* (*Π* 260). *συνεοχμός* (*Ξ* 465), *τετμημένον* (*ρ* 195).

S. 5. *ἄγνυμι*, *ἁγνός*. *σκίδνημι*, *ψεδνή* (*Β* 219), *λέπαδνον* (*Ε* 730).

S. 6. *λύχνος* (*τ* 34).

S. 8. *δἄκρύοισι* *σ* 173, von Nauck in *δάκρυσσι* geändert.

S. 9. Für *εἴπησι πἄτρός* *Ζ* 479 (*εἴπῃ* L) ist mit A sup. B Schol. *Ν* 352 *εἴποι* zu schreiben, entsprechend den beiden folgenden Optativen. Kurzer Vocal vor *τρ* findet sich auch *Υ* 383, 384, 389 *Ὀτρυντείδη*, *Ὀτρυντῆι*. *δίφρος*.

S. 13. *οἴσουσι κλέος* *γ* 204. *παύσειε κλαυθμοῖο* *δ* 801 (L *παύσειεν*).

S. 14. *κεν κλέος* *Ε* 273 CDGMNSCant. Barocc. Lips. Townl. Vrat. a. b. c. Mosc. 1. 3.

S. 21. *σῆμα δράκων* *Β* 308. *δὲ δράκοντος* Hes. Scut. 144. *δεινοῖσι δράκουσι* 166. *ζώνῃσι δράκοντε* 233. *ἄνακτα Δρύαντα* 179.

S 29. *σε πρῶτα* auch *ρ* 595.

S. 32. *σφι πρῶτον* *Ω* 27 (*σφιν* alle Mss.). *πολλὰ πρός*, auch *Ω* 142.

S. 33. *τὸν δὲ προτὶ οἷ* *Φ* 507 alle, *ω* 347 die besten Handschriften. *πῆμα προσήγαγε* *ρ* 446. *δῖα προσέστιχε* *υ* 73.

S. 34. ἤσχυνε πρόσωπον Σ 24. χερσὶ πρόσωπα τ 361. ὅρμενα πρόσσω Λ 572. ἄττα πρόσω φ 369.

S. 37. Quint. Smyrn. gebraucht vor Τρῶες sehr häufig Kürzen: I, 3, 17, 52, 53, 70, 173, 351, 444. II, 190, 359, 398, 414, 547, 582. III, 53, 199, 339. IV, 261, 478. V, 184, 207, 294, 318, 511, 578, 662. VI, 23, 124, 128. VIII, 207, 248, 253, 262, 271, 355, 370, 421, 427, 502 u. a.

S. 41. ρ 121 steht ὅττεν χρηΐζων, nicht ὅττεο.

S. 43. Ἱστίαια Β 537, nicht 457.

S. 44. ἠῶθεν προτί ο 308. ἔθεν κλονέοντα Ε 96. Φρυγίηθε μολόντα Quint. Sm. VIII, 85.

S. 46. δύω κρίνας ι 90, κ 102.

S. 47. ἐπὶ δηναιόν Apoll. Rh. II, 183. ἐπὶ δέος I, 639.

S. 48. Αἴαντι δὲ μάλιστα Ξ 459, nicht 495. ἄρᾱ δειλώ Ε 574.

S. 49, A. 26. δέπαϊ ὄφρα ο 149. πυρὶ ἔνι Hymn. V, 248.

S. 50. δὲ λιπαροί ο 332. ἠγάγετο̄ λιπαρήν Hes. Theog. 901. παρὰ λιπαρήν Ap. Rh. III, 445.

S. 52. ὅθῐ λίς Theokr. 25, 211.

S. 53. ἀπο̄λείψας Hes. Theog. 793. κατᾱμελεϊστί Arat. 624. περὶ μελέεσσι Quint. Sm. III, 242, 316. VII, 447. XIII, 111. ἀπὸ μελέων I, 334, 746. III, 319. IV, 73. VI, 583. VIII, 288. X, 124. XII, 367.

S. 56. κατᾱμάρψας Theognis 950. Λαοδάμᾱ μάλα θ 143. κατὰ μόθον auch Hes. Scut. 158 und oft, sowie auch ἀνὰ μόθον, bei Quint. Sm. ὑπὸ μυρίκῃσιν Qu. Sm. V, 434.

S. 57. Sehr oft bildet μέσ(σ)ος bei späteren Epikern Position (ἐνὶ μέσσοισιν, κατὰ μέσον) Apoll. Rh. I, 164, 673. II, 879. IV, 870. Nikand. Ther. 468, 595. Alex. 26. Qu. Sm. II, 607. IV, 128, 288. V, 3, 233. VI, 8, 397, 438. διὰ νεφέων Ap. Rh. II, 187. περὶ νέφεα Arat. 852. ἐπὶ νέφεα Qu. Sm. II, 223. ἀνέφελος Arat. 826, 858. ἀπὸ νευρῆς Qu. Sm. XI, 464. ἀπὸ νευρῆφι X, 210.

S. 58. ὑπὸ νιφόεντι (-α) Nik. Ther. 291. Qu. Sm. VIII, 80. ἵνᾱ νημερτές γ 327 (dafür γ 19 ὅπως νημερτέα). ὅτε̄ νηόν Anth. Pal. App. 50, 37.

S. 59. σῡνεχές Apoll. Rh. II, 738. Arat. 20. σῡνεχέως Apoll. Rh. I, 1271. II, 189. Nik. Alex. 571. μέγᾱ ῥάκος Aisch. Prom. 1023. τὸ ῥάκος Arist. Ran. 406. τὰ ῥάκη Plut. 1065. κατὰ ῥάχιν Soph.

Frg. 21. ἐπὶ ῥαγέεσσι Nik. Alex. 184. τε̄ ῥήγνυσι Qu. Sm. VIII, 226. οὔτε̄ ῥηκτός Ap. Rh. III, 848. παρὰ ῥηγμῖνι Pisander Frg. 7. ἐπὶ ῥ. Ap. Rh. I, 1004. IV, 251.

S. 60. διὰ ῥωχμοῖο Ap. Rh. IV, 1545. δὲ ῥινός IV, 174. ἐπὶ ῥινός Herodas 4, 1.

S. 61. κατὰ ῥόον u. ähnl. Antim. Frg. 43, 3. Apoll. Rh. IV, 311. Qu. Sm. II, 419. III, 302. V, 628. VI, 283. VII, 118, 548. X, 192. XI, 38. παρὰ ῥείθροισι Soph. Ant. 712. δὲ ῥέα Θ 179, anstatt 197.

S. 62. ἐνὶ ῥέζουσιν Ap. Rh. II, 1022. ἐπὶ ῥητοῖς Eur. Hipp. 459. ὑπὸ ῥήτρῃσιν Nik. Alex. 132.

S. 63. ἔτι̅ ῥιπῇ Ap. Rh. I, 1016. ὑπὸ ῥιπῆς III, 970. Qu. Sm. III, 225. XI, 123. δὲ ῥίψας Anth. Pal. IX, 161, 3. τὸ ῥόπαλον Anth. Pal. VI, 34, 1 (Rhianos). δὲ ῥοπάλῳ VI, 355, 6. Anth. Plan. 185, 2. ἄπο̅ ῥύπον Sim. Amorg. 7, 63. τε̄ ῥυπόεσσα Anth. P. VI, 293, 3.

S. 64. λίπει̅ ῥοδέῳ Nik. Alex. 155. περὶ ῥοδέῃσιν Ap. Rh. III, 1020. ποτὶ ῥοδέῃσιν Anth. Pal. XII, 121, 3 (Rhianos). δὲ ῥόδα XII, 134, 3 (Kallimachos). τὰ ῥόδα VI, 336, 1 (Theokrit). τε ῥοδόεντα VI, 250, 5. τε̄ ῥίζῃσιν u. ähnl. Ap. Rh. II, 320. III, 1401. Nik. Ther. 681. Alex. 564. Anth. Pal. VII, 135, 2. τό ῥα Antimach. Frg. 66. Ap. Rh. III, 867; ähnl. II, 718. III, 37, 845. IV, 68, 251, 582. Arat. 662. Nik. Ther. 685. Alex. 424. δὲ ῥοίζῳ ι 313 (var. δ' ἐν). μάστιγᾱ ῥοίζου Anth. Pal. VI, 246, 6. ὅτε̄ ῥοιζηδά Nik. Alex. 182, 498. ὑπὸ ῥόχθοισι 390. ἀπὸ ῥαδινῶν Anth. Pal. VII, 200, 2. δὲ ῥαδινάν VII, 215, 6. ἐπὶ ῥήνεσσιν Ap. Rh. IV, 1497. δὲ ῥυθμίζεις Soph. Ant. 318.

S. 65. Πουλυδάμᾱ, σύ Μ 231, Ν 751, Σ 285, Qu. Sm. II, 68. τε̄ σάρκας ι 293. Qu. Sm. VIII, 144. περῖσαίνειν Orph. Lith. 11, 86. Πουλυδάμα, καί Ξ 470.

S. 66. ἀποδίωμαι Ε 763. ἀποπέσῃσιν ω 7. ἐπεὶ δή Χ 379, Ψ 2, δ 13, ϑ 452, φ 25, ω 482. Λαοδάμα, τί ϑ 153. νηί τε ι 194. Ὀρέσταο̅ τίσις α 40. ὄφις Hipponax 49, 6. ζε̄φυρίη η 119. βρόκχον Theognis 1099 (nach Hesychios). ἔᾱ χαλκοῖο Ε 887.

S. 68. τέρπειν α 347. βάλλειν ζ 311. ϑήσειν η 257.

S. 70. τοῦ μὲν ἔβη ζ 13. τρὶς μὲν ἔδωκα ι 361. πάντας ἔπεφν' Δ 397. ὥς οἱ ἐμυϑεόμην β 172.

S. 71. χήτει haben an beiden Stellen die besten Handschriften.

S. 72. ποίει Σ 478, 482. ϑάρσει Δ 184, Θ 39, Κ 383,

*O* 254, *Σ* 463, *X* 183, *Ω* 171, *β* 372, *δ* 825, *ν* 362, *κ* 436, *τ* 546, *ω* 357. *ζήτει* *Ξ* 258. *ὤκνεον* *Υ* 155. *ἔρχεο* *Z* 270, *I* 43, 603, *O* 221, *α* 281, *κ* 320, 402, *ρ* 508, 529, 544, *χ* 397. *φθέγγεο* *K* 67, 85. *ὄρσεο* *Γ* 250, *Δ* 101, *Σ* 170, *Φ* 331, *ζ* 255. *χάζεο* *Π* 707, *P* 18. *πείθεο* *Π* 83. *εὔχεο* *Υ* 105, *γ* 43, *ρ* 50. *ἱκνεύμεσθα* *ω* 339. *ὅττευ χρηΐζων* *ρ* 121. *πάντῃ παπταίνοντι* *μ* 233, obwohl an derselben Stelle sonst (*N* 649, *P* 674, *χ* 24, 380) überall *πάντοσε* steht. Aber *πάντῃ* steht auch *Ψ* 468 in der Mitte des Verses.

S. 74. *κοίλοιο δέδεντο* *κ* 92.

S. 75. *ἀμφιβεβήκει* auch *ι* 198. *στήθεσσι γεγήθει* *N* 494. *οὔ τι πεπάσμην* *Ω* 642. *στέρνοισι δέδεντο* *ι* 443. *μετόπισθε λελείμμην* *X* 334. *δοῦρα πεπήγει* haben A 1. man. Ambr. DGL und die meisten Handschriften bei Heyne, *κοτέουσα βεβήκει* DHSCant. Harl. Mosc. 2. Vrat. b. d. A.

S. 76. *χρυσοῖο τέτυκτο* *τ* 226. *θώρηκι πελάσθη* *E* 282.

S. 79. *κῦμα πέλασσεν* *ε* 111.

S. 83. *χρυσέοις δεπάεσσι* auch *γ* 472, *πλείοις δεπάεσσιν* *Θ* 162.

S. 86. *πολέας διὰ* ‖ *κοιρανέοντα* *Δ* 230. *μάχης ἐκ* ‖ *νοστήσαντι* *E* 157, *P* 207, *X* 444, *Ω* 705. *πόλεμον κάτα* ‖ *κοιρανέουσιν* *E* 332. *μάχης ἐξ* ‖ *ἀποδίωμαι* *E* 763. *Ἐφύρους μέτα* ‖ *θωρήσσεσθον* *N* 301. *πεδίον κάτα* ‖ *δηριάασθαι* *Π* 96. *ἕλος κάτα* ‖ *βουκολέοντο* *Υ* 221. *πόλεμον μέτα* ‖ *θωρήσσοντο* *Υ* 329, wo fast alle Handschriften ausser A die Präposition mit dem nachstehenden Verbum verbinden. *θεῶν ἐξ* ‖ *ἔμμορε τιμῆς* *ε* 335 (so nur M). *μελέων ἐξ* ‖ *εἵλετο θυμόν* *λ* 201 (alle *ἐξείλετο*).

S. 87. *καὶ εἴκοσι* auch *B* 748, *β* 212, *δ* 669, *ι* 241, *κ* 208. *καὶ ἐπείθετο* auch *Δ* 33. *ὃ δ' ἔλυεν* *Ψ* 513 (*δὲ λῦεν* HL).

S. 88. *καὶ* ‖ *οἷς ἑτάροισιν* (nicht *ἑοῖς*) *Δ* 307. *ἐπείθετο* ‖ *ὅν* *π* 192.

S. 89. *νόσφιν ἀπό* auch *E* 322.

S. 97. *ἀγήραον* *B* 447 ACDEGHS. *ὀδύρεο* *ε* 60. *ἔρχεο* *ρ* 599. *ἕλικας βόας* *λ* 289. *ποτὶ δῶμα* *ρ* 75, sonst regelmässig *πρὸς δῶμα*, *ἐν νηί*, *ἐν πίονι δήμῳ*. *ᾔτεε* *Z* 176. *ᾔρεε* *Φ* 327. *ᾔδεεν* *ψ* 29.

S. 105. *γάρ οἱ ἔφασκε* *τ* 191.

S. 108. *νῦν ἔρχευ πρὸς δῶμα* *λ* 251, ähnlich *ο* 429, *ρ* 175,

230, σ 314, 395, τ 194, Z 313. καί μ' εὕδοντ' ἐν νηί π 229. τοὺς ξείνους ἐν νηί υ 382. ἠὲ μένει παρὰ παιδί λ 178 (G πὰρ), τ 525 (H 1. man. LV πὰρ). ἔνθά κεν ᾧ πὰρ σταθμῷ ξ 32, dafür A ex corr. CDHIKL 1. man. NQV metrisch unrichtig παρὰ, ein Beweis, wieviel in diesen Dingen auf die Handschriften zu halten ist. δαιμόνι' οὔτ' ἄρ τι μεγαλίζομαι ψ 174 (nicht ἄρα).

S. 113. ἄρν' Γ 103. ἀγαγόνθ' Δ 407. ἄνδρ' ὀρόω Ε 244. ταχέ' ἵππω Ε 356. ἑσταότ' Υ 245. χαλκόποδ' auch Ν 23. ἐπιδινηθέντε τιναξάσθην β 151.

S. 115. Der Accusativ steht neben dem Infinitiv nach vorausgehendem Dativ auch Aisch. Agam. 342. Her. I, 129. II, 111. VII, 95, 107. Thuk. IV, 20, 3. Xen. Hell. IV, 8, 4. Oec. 11, 23. de ven. 13, 8. Plat. Krat. 407 D. Lysias 2, 78. Isokr. 14, 34; 39. 15, 17. Aisch. 2, 1; 7. 3, 38. Dem. 19, 1. 43, 2.

S. 116. ἔγχεϊ Ἰδομενῆος Μ 117. ἐς τί ἔτι Ε 465. οὐδέ τι ἐκφάσθαι κ 246. μηκέτι Ἀτρέος δ 543. ἐπὶ ἄλλῳ Ψ 274.

S. 121. περίαχε Hes. Theog. 678. περοίχεται 733.

S. 127. χερσὶ δαμέντ'(ι) Ἀχιλῆος Π 854.

S. 132. ἐγὼν αὐτός auch Χ 428, Ψ 415, 602, ζ 126. αὐτὸς ἐγώ Ο 234, υ 263, φ 113, ψ 357. ἐγὼ αὐτή Ω 59, π 170. αὐτὴ ἐγώ τ 255.

S. 133. Χ 451 haben δέ μοι ACDEGS, und so ist zu schreiben.

S. 137. ἐπεί με πρῶτον ἐάσας αὐτόν τε ζώειν Ω 557, doch ist Vers 558 späterer Zusatz, so dass diese Stelle eigentlich nicht hergehört. εἰ δ' ἤδη μ' αὐτὸν κτεῖναι μενεαίνετε χαλκῷ υ 315.

S. 138. ἐν δέ μιν αὐτὸν εὗρε Ω 472.

S. 142. Χ 451 ist hier zu streichen.

S. 144. Ε 298 δείσας, μή πως οἵ ἐρυσαίατο νεκρόν.

S. 145 (am Ende). Doch vgl. Θ 289 πρώτῳ τοι μετ' ἐμὲ πρεσβήιον ἐν χερὶ θήσω. Θ 532 εἴσομαι ἤ κέ μ' ὁ Τυδείδης πὰρ νηῶν πρὸς τεῖχος ἀπώσεται, ἤ κεν ἐγὼ τὸν δηώσας ἔναρα φέρωμαι.

S. 149. οἴσῃ ἄεθλον Ψ 441; ὄψῃ haben AD Ψ 620.

S. 150. σπεῖο, βλεῖο und βείομαι sind zu tilgen; letzteres ist kein Conjunctiv, sondern Futurum, aus βέομαι (Ο 194) gedehnt.

S. 152. μιγέωσιν Β 475. φθέωσι ω 437. δαῶμεν Β 299. μεθῶμεν Κ 449. πειρηθῶμεν Χ 381, θ 100. νεμεσσηθῶμεν Ω 53, dazu Didymos ἀρίσταρχος νεμεσσηθέωμεν διὰ τοῦ θε.

S. 153. νεικείειν *B* 277, *O* 210. νεικείεσκε *B* 221, *Δ* 241. νεικείῃσι *A* 579. πλείειν ο 34. πνείει *P* 447, σ 131. ἐγχείῃ ι 10.

S. 154. *H* 72 δαμείετε alle. Dafür Bekker δαμήετε.

S. 159. ἐκκέας Arist. Pac. 1133.

S. 162. Aristophanes *K* 349 νεκύεσσι.

S. 164. *P* 191 haben Πηλείδαο ACDGS u. die Handschriften von Heyne.

S. 167. *Θ* 315 haben alle Mss. οὕτω, Eust. beides. *Φ* 442 ἀμφί alle ausser SCant. Townl. ω 45 ἀμφί ADHI1. man. LQ.

S. 169. *Υ* 478 τένοντες (D. 1. man. τένοντε). γ 449 τένοντας alle.

S. 182. τῇ (da): andere τῆ nach Apoll. Soph. 152, 3.

S. 186. δίχα τοῦ ῑ δὲ τὸ προτέρῳ Schol. V zu *I* 192.

S. 188. ᾧτε oder ᾦτε Herodian von ὠσείτε, vgl. Cram. Ep. 446, 23. Io. Alexandr. 32, 5. Et. Mg. 825, 23. Eust. 117, 39. Dafür schreibt man *M* 433 ὥς τε.

S. 194. Für οἶομαι(?) οἰόμην ist οἰοῦμαι οἰούμην (vgl. οἰώθη *Z* 1, *Λ* 401) zu schreiben.

S. 201. Arkad. 166, 20 μετὰ τοῦ προσγεγραμμένου ῑ βοάοι βοῷ, τρυπάοι τρυπῷ.

S. 203. Didym. zu *I* 539 ἀρίσταρχος ἀργείων ὥριστοι καὶ ἄνευ τοῦ ῑ.

S. 215. ἵπποι Τρῳαί *Π* 393. Τρῳῇσι κυσίν *P* 127, 255, *Σ* 179.

S. 220. Eust. 1353, 39 τὴν δὲ ῥάβδον (sic) οἱ μὲν προπερισπῶσι διὰ τὸ ῥᾷον, φάμενοι γίνεσθαι παρὰ τὸ ῥᾷον βαδίζειν ποιεῖν.

S. 222, 26. Vgl. Athen. II, 57 d, der von Sappho ὤιον und ὠίω, von Epicharmos, Simon. Amorg. und Ibykos ὤεα, ὤεον u. ὠέῳ anführt.

S. 225, Z. 7 ist zu streichen *M* 70, *Ξ* 70, und dafür hinzuzufügen *E* 662, *H* 272, *P* 413, *Ψ* 334, 338.

S. 237. *X* 244 ff. schreibe man εἴδομεν, ἤ κεν Ἀχιλλεὺς νῶι κατακτείνας ἔναρα βροτόεντα φέρηται νῆας ἔπι γλαφυράς, ἤ κεν σῷ δουρὶ δαμείῃ mit allen Mss. ausser Lips.

S. 240. *O* 363 ποιήσει CDGL statt ποιήσῃ.

S. 241. βέῃ *Π* 852; *Ω* 131 ist zu streichen.

S. 253. τὸν δὲ προτί *Φ* 507 alle Mss.

S. 255. *M* 64 ἑστᾶσι προτί D.

S. 281. *K* 28 τίς δ' οὗτος. *Ξ* 364 καὶ δ' αὖτε. *O* 287 οἷον δ' αὖτε. ε 129 ὡς δ' αὖ. Ueberall ist dafür δή zu setzen.

S. 282. ἐμ' ὠκυμόρῳ hat auch Herodian zu *Π* 177.

S. 292. *N* 649 ἐχάζετο πάντοσε παπταίνων, μή τις χρόα χαλκῷ ἐπαύρῃ. *Υ* 126 κατήλθομεν ἀντιόωντες τῆσδε μάχης, ἵνα μή τι μετὰ Τρώεσσι πάθῃσι. *Υ* 185 τέμενος τάμον, ὄφρα νέμηαι. ω 360 συβώτην προύπεμψα, ὡς ἂν δεῖπνον ἐφοπλίσσωσι τάχιστα. *Π* 650 φράζετο θυμῷ ἢ κεῖνον φαίδιμος Ἕκτωρ χαλκῷ δῃώσῃ, ἀπό τ' ὤμων τεύχε' ἕληται, ἢ ἔτι ὀφέλλειεν πόνον (δῃώσει' und ἕλοιτο?). δ 713 ἐφωρμήθη ἴμεν ἐς Πύλον, ὄφρα πύθηται πατρὸς νόστον. δ 749 ἐμεῦ ἕλετο μέγαν ὅρκον μὴ σοὶ ἐρέειν, ὡς ἂν μὴ κλαίουσα κατὰ χρόα καλὸν ἰάπτῃς.

S. 293. *O* 596—598 Ἕκτορι γάρ οἱ θυμὸς ἐβούλετο κῦδος ὀρέξαι Πριαμίδῃ, ἵνα νηυσὶ κορωνίσι θεσπιδαὲς πῦρ ἐμβάλῃ ἀκάματον, Θέτιδος δ' ἐξαίσιον ἀρὴν πᾶσαν ἐπικρήνειε. So haben alle Handschriften; dafür schrieb Bekker nach G. Herm. Verbesserung ἐμβάλοι, welche wegen des darauf folgenden Optativs nicht leicht abzuweisen ist, doch vgl. *Π* 650. *T* 354 Ἀχιλῆι νέκταρ ἐνὶ στήθεσσι στάξ', ἵνα μή μιν λιμὸς ἀτερπὴς γούναθ' ἵκηται (so alle Mss.). Hier ist die Aenderung von Wolf ἵκοιτο nicht geboten, vgl. κ 23, 65, *B* 3 und die anderen dort angeführten Stellen.

# Register.

## I.



## II.

---

III.



---



